Digitized by Google

Falckenstein

19 (4

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Heinrichs von Falckenstein,

Hoch-Fürstlich-Brandenburg-Anspachischen Hof-Raths, und der Königlich-Preußischen Societät der Wissenschaften Mitglieds,

ANTIQUITATUM NORDGAVIENSIUM CODEX DIPLOMATICUS

oder

PROBATIONUM,

worinnen nicht allein einige zur Erläuterung des alten Nordgaus dienende, sondern auch vornemlich wichtige, das Hochfürstliche Burggrafthum Nürnberg, und die von demselben absproßende beyde in diesem Landes-Bezirck situirte Hochfürstliche Häuser, Brandenburg Anspach und Bayreuth betreffende hohe Vorrechte, Freyheiten, Begnadigungen, Concessiones u. dgl. m.

vom VIII. Seculo anfangend, und bis auf gegenwärtige Zeit sich extendirende, mithin sich dann auf Neun und ein halbes Seculum erstreckende

Urkunden und Zeugniße

enthalten, die an Orten, wo es nöthig, mit

Historisch-Genealogisch-Chronologisch-Geographisch- und Critischen Anmerckungen erkläret,

Auch einem dreyfachen Register, zum bequemen Gebrauch versehen.

Vierter Theil.

Neustadt an der Aisch und Leipzig,

Verlegts Jacob Samuel Friedrich Riedel, Hochfürstl. Commerzien Commissarius und privil. Buchhändler.

1788.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dur

Ihr

E

Markgra
Magdebu
und Wend
berg, ober
Wenden,
der Mark
und St

Köni
respective

des K

Mein

Digitized by Google

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Christian Friederich Carl Alexander,

Marggrafen zu Brandenburg, in Preussen, zu Schlesien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und zu Croßen Herzogen; Burggrafen zu Nürnberg, ober- und unterhalb Gebürgs; Fürsten zu Halberstatt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg und Mörs; Grafen zu Glaz, Hohenzollern, der Mark Ravensberg und Schwerin; Herrn zu Ravenstein; der Lande Rostock und Stargard, Grafen zu Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Limpurg 26. 2c.

des löbl. Fränkischen Craises Craiß-Obristen und General-Feldmarschalln 2c.

Ihro Römisch-Kayserlich-

auch

Königl. Preußischen Majestät, Majestät,

respective General-Major, und General-Lieutenant, auch Obristen über drey Cavallerie-Regimenter;

des Königl. Preußischen Schwarzen Adler-Ordens-Rittern 2c.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Digitized by Google

Durchl

Ew. H

schabt, mei

fügt die re

Publicums

Durchlau

d by Google

[library stamp]

Durchlauchtigster Marggraf,

Gnädigster Fürst und Herr!

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht haben die höchste Gnade gehabt, meine Handlung bisher huldreichst zu unterstützen. Mein Herz fühlet die reinste Dankbarkeit, die ich hiemit vor den Augen des ganzen Publicums öffentlich darlege. Gott erhalte Ew. Hochfürstl. Durchlaucht zur Freude der Menschheit und zum Seegen der glück-

Digitized by Google

der, die Sie mit ausgezeichneter Weisheit, Gerechtigkeit beherrschen, und lasse Dero kostbare Lebenstage noch über das jahre Ihres großen erhabenen Oheims Friedrich des hinaus reichen. Ich ersterbe mit einer Verehrung, die keine ennet.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht

idt an der Aisch,
ten Merz, 1788.

unterthänigst gehorsamster Knecht,
Jac. Sam. Friedr. Riedel.

Digitized by Google

Verzeichnis
der Herren Subscribenten.

Herr **Ahl**, in Coburg, 1 Ex. Druckpapier.
— **Alberti**, Landshauptmanns-Secretair zu Neustadt an der Aisch 1 Ex.
— **Beck** in Nordlingen 6 Ex.
— **Betulius** in Stuttgardt, 1 Ex.
— **Brönner** in Frankfurt, 3 Ex.
— Rentheysecretair **Beyer**, in Baireuth 2 Ex.
— **Beckmann** in Gera, 1 Ex.
— Erh. Chr. **Bezzel**, Pfarrer in Poppenreut, 1 Ex.
— **Bürglen** in Augspurg, 4 Ex.
Die Hochfürstl. Canzley-Bibliothek in Baireuth, 1 Ex.
Die Hochfürstl. Canzley-Bibliothek in Anspach, 2 Ex.
Hr. **Dänzer** in Düsseldorff, 1 Ex.
— **Dederich** in Bamberg, 2 Ex.
— **Eckebrecht** in Heilbron, 2 Ex.
— **Eichenbergische** Erben in Frankf. 2 Ex.
— Dechant **Esenbeck** in Uffenheim, 2 Ex.
— Candid. jur. **Esenbeck** in Uffenheim, 1 Ex.
Die Eßlingerische Buchhandl. in Frankf. 3 Ex.
Hr. Christoph Gustav Freyherr von **Eyb** zu Neudetlelsau rc. Domkapitular, Geheimder Rath und Kammer-Präsident, auch Ritterrath beim Fränkischen Kanton-Altmühl rc. 1 Ex.
— **Felseckers** Söhne in Nürnberg, 4 Ex.
— **Ferstel** in Grätz, 1 Ex.
— Georg Wolfg. **Fischer**, Kayserl. Reichs-Postmeister in Baireuth, 1 Ex. auf Schreibp.
— **Fleischer** in Frankf. 2 Ex.
— Pfr. **Fraas** in Ickelheim, 1 Ex.
Ihro Excellenz, Herr Geheime Rath und Hofmarschall Freyherr von **Franckenstein** auf Ullstatt rc. residirt zu Mainz, 1 Ex.
Hr. Geheimder Regierungs-Rath Johann Friederich **Fritze** in Meiningen, 1 Ex.
— Archiv-Secretair **Gebhard** in Anspach, 1 Ex.
— **Grattenauer** in Nürnberg, 2 Ex.
— Hof-Kriegs-Raths-Registrator **Grau** in Bamberg, 1 Ex. auf Schreibp.
— Hofgerichts Procurator **Greim** in Baireuth, 1 Ex.
— von **Haller**, des hochlöbl. fränkischen Craises Obrist-Lieut. und erster General-Adjutant in Herspruck, 1 Ex.
— Canzley-Rath **Harrer** in Baireuth, 1 Ex. auf Schreibpap.
— Rath und Amtmann Johann Friederich **Heim**, in Neuhof, 1 Ex.
— Cammer-Musicus **Heinel**, in Baireuth, 2 Ex.

Herr **Heinsius** in Leipzig, 4 Ex.
— Amts-Kastner Johann Philipp **Heuber**, in Windspach, 2 Ex.
— **Heuschmann**, Not. jur. pract. in Nürnberg, 4 Ex.
— **Hirschnitz**, Doctor der Philosophie in Erlang, 1 Ex.
— **Hörling** in Wien, 2 Ex. Druckpap.
— Landschaffts-Canzlist, Johann Wilhelm **Hoffmann** in Baireuth, 1 Ex. auf Schrbp.
— Franz Joseph **Horneisch**, Hochfl. Eichstätischer Amts-Kastner zu Hirschberg, dann Stadt-Richter zu Beylngrieß, 1 Ex.
— Pfarrer **Hummel** in der Linden, 1 Ex.
— **Jacobi**, Weinhändler in Weisenburg, 25 Ex.
— **Imhof** in Cölln, 1 Ex.
— Cammerrath **Jung** in Uffenheim, 1 Ex.
— **Kauffmann**, Kauf- und Handelsmann zu Neustadt an der Aisch, 2 Ex.
— Commercienrath **Keerl**, in Mckt. Steft, 1 Ex.
— **Keyser** in Erfurt, 2 Ex.
Die Kirchen-Bibliothek zu Uffenheim, 1 Ex.
Hr. von **Köhler**, Kurpfälz. Bair. würklicher Hof-Cammerrath in Sulzbach, 2 Ex.
— Stadtvogt **Köhler** in Uffenheim, 1 Ex.
— Justizrath **König** in Baireuth, 1 Ex.
— Sin-Diaconus **Krafft**, in Neustadt an der Aisch, 1 Ex.
— Joh. Augustin **Krafft**, Kauf- und Handelsmann zu Neustadt an der Aisch, 10 Ex.
— Johann Friedr. **Krafft**, D. G. G. K. zu Neustadt an der Aisch, 2 Ex.
— **Krull** in Ingolstadt, 4 Ex.
— Friedr. Gottl. **Kühne**, Kauffmann in Gera, 1 Ex.
— **Kühnlein** in Helmstädt, 2 Ex.
— Superindent **Küneth** in Baireuth, 1 Ex. auf Schreibpap.
— **Landmann**, Weinhändler in Neustadt an der Aisch, 1 Ex.
— **Lange**, Catechet, in Börnichen bey Oederau in Sachsen, 1 Ex.
— Joh. Georg **Layriz**, hochfürstl. Brdb. Culmb. Landsch. Secretair in Baireuth, 1 Ex.
— **Lentner** in München, 6 Ex.
— **Lindauer** in München, 2 Ex.
— Johann Kaspar Edler von **Lippert**, Kurpfalz-Baierscher wirklicher Oberlandes-Regierungsrath in München, 1 Ex.
— **Löffler** in Mannheim, 2 auf Druck und 1 auf Schreibpap.

n Karlsruhe, 4 Ex.
Mathäus in Altheim, 1 Ex.
yer hochansehnlicher Burger-
ospital Pfleger zu Amberg in
falz, 2 Ex.
en in Salzburg, 2 Ex.
Schwabach, 9 Ex.
von **Model** in Windsheim,

Modrach zu Neustadt an
Ex.
Hamburg, 1 Ex.
Erben in Regenspurg, 2 Ex.
Oertel zu Neustadt an der

Rath **Oetter** in Mckt. Erlbach,

ssner, **Füeslj** et Comp. in

Orthmayr Churpfalzbayrischer
of-Cammerrath zu München
zu Pyrbaum 1 Ex.
ähler in Heidelberg, 2 Ex.
Feldscher **Pöhlmann** in Bai-

nissarius Carl **Popp** in Wun-

gebohrn Herr Johann Hein-
ser, der Reichs-Stadt Aug-
Consulenten, in Augspurg

s Bibliotheck zu Schwarzen-

Reuss in Altheim, 2 Ex.
n S. Gallen, 2 Ex.
ommissions Rath **Richter** in
Ex.
he in Gera 1 Ex.
rrer zu Rödelsee, 1 Ex.
ctor und Magister zu Wesin-

Nürnberg, 2 Ex.
alzer in Würzburg, 1 Ex.
Rath und Obereinnahms
Sandinger in Bamberg, 1 Ex.
in Leipzig, 2 Ex.
in Nürnberg, 1 Ex.
mid in Regenspurg, 18 Ex.
t **Schnizer** in Neustadt an
Ex.
Rath von **Schönfeld** in
Ex.
Schönfeld Buchhändler in

Hr. Commissions Rath und Amtman **Schultes** zu Themar, 2 Ex.
— Bibliothekar **Schulzmorlin** in Kaisersheim, 1 Ex.
Ihro Hochfreiherrl. Excellenz Herr Geheimer Minister von **Seckendorf** in Baireuth, 1 Ex.
Hr. **Schwan** und **Götz** in Mannheim 2 Ex.
— Rittmeister von **Soden** in Büschelbach, 2 Ex.
— Regierungs Rath **Spies** in Baireuth, 1 Ex.
— **Stage** in Augspurg, 2 Ex.
— **Stahel** in Würzburg, 2 Ex.
— **Stettin** in Ulm, 6 Ex.
— Professor **Strobl** in München, 4 Ex.
— Kasten Amts Scribent **Sturm** in Wunsiedel, 1 Ex.
— **Suara** in Linz, 4 Ex.
— Carl August Willibald Freyherr von **Terrau**, Herr auf Planckenfelß, Sr. regierend Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg Onolzbach Baireuth hochbetrauter Cammerherr und Hauptmann bey der Infanterie, 4 Ex.
— **Thurneisen** in Basel, 6 Ex.
— Ritter von **Trattner** K. K. Hofbuchhändler in Wien, 8 Ex.
— **Traßler** in Brün, 2 Ex.
— **Treuttel** in Straßburg, 2 Ex.
Typographische Gesellschafft in Kempten 2 Ex.
Hr. **Wagner** in Constanz, 2 Ex.
— Justiz Secretair **Weinl** in Neustadt an der Aisch 1 Ex.
— Paul Carl **Welser** von und zu Neuhof, des ältern geheimen Raths und Kirchenpfleger zu Nürnberg, 1 Ex.
— Amts-Verweser **Weniger** in Höchstadt, 1 Ex.
— **Wendler** in Leipzig, 10 Ex.
— **Wideman** und Compagnie in Eichstädt, 3 Ex.
— **Winckler**, Sen. in Wezlar, 3 Ex.
— Regierungs Rath **Wipprecht** der ältere in Baireuth, 1 Ex.
— **Wittekind** in Eisenach, 2 Ex.
— Jos. **Wolff** in Augspurg, 4 Ex.
— Hofgerichts Secretaire **Wucherer** in Baireuth, 1 Ex.
— Renthei Scribent **Wucherer** in Baireuth, 1 Ex.
— **Zeh** in Nürnberg, 1 Ex.

Num. I.

Num. I.

CAROLUS, König der Franken und Longobarden, nimmt das von S. Guntberto zu Onoldisbach, oder Anspach gestifftete- und Ihm vermittelst eines Testaments übergebene Benedictiner-Closter in seinen Schuz, und begabt es mit verschiedentlichen Freyheiten Anno 786. *a)*

Chrismon *b)* Karolus *c)* gratia Dei Rex Francorum et Longobardorum, ac Patricius Romanorum. *d)* Si petitionibus sacerdotum vel servorum Dei, quod pro eorum quiete vel juvamine pertinet, libenter obaudivimus, vel ad effectum in Dei nomine mancipamus, Regiam consvetudinem exercemus, et hoc nobis

a) Dieses Diploma hat der bekannte Uffenheimische DECANUS, Herr IACOBUS FRIDERICUS GEORGII aus seinem Original An. 1730. im offentlichen Drucke absonderlich heraus gegeben, und solches mit gelehrten Anmerkungen erleutert. Es hat mir aber, wegen seiner uralten Antiquitaet, geschienen, solches diesem Codici Diplomatico mit einzuverleiben, weilen wir keine ältere Nachricht, so viel mir wissend, von unserer Hochfürstlichen Residenz Onolzbach, oder Anspach und dem Closter und nachmahligen Stifft S. Gumberti haben, um damit eine schöne Intrata in diesem Codice Diplomatico zu machen. Von dieses Diplomatis Authentia schreibet ersagter Herr Decanus Georgii p. 1. De fide vero illius, sive αὐθεντίᾳ eo minus dubitare licet, quo magis omnia illius monumenta belle sibi constent; und der Herr Hof- und *Consistorial* Rath Strebel, meldet, im kurzgefaßten Begriff der Historie des St. Gumprechts-Stifft zu Onolzbach §. 4. p. 5. folgendes: Dieses Diploma Caroli M. ist nicht, wie ehehin Einige davor halten wollen, vor falsch, erdichtet und untergeschoben anzusehen, immassen unwiedersprechliche Beweis-Gründe vorhanden, daß das Original hievon noch Anno 1590. bey hiesigem Stifft zu finden gewesen, da hingegen nicht zu läugnen stehet, daß, da solches nach der Hand verkommen, und vermuthlich es wenige vorhero recht lesen können, auch keine glaubwürdige Abschrifft davon genommen worden; so wohl in dem Text selbsten, als ratione der Jahr-Zahl einige Zweifel übrig bleiben, deren ohnerachtet jedoch nach denen annis regni et jmperii das Jahr 786. am allerzuverläßigsten angegeben werden kann.

b) Chrismon. Ist eine Abbreviatur, und heißt so viel, als Christi in nomine. Hier ist sie in vielen Buchstaben angezeiget, man findet aber bisweilen auch nur ein bloßes C. welches sie offtmals mit einer Schlangen-Linie umwunden, wovon der vortreffliche Herr *Auctor* des *Chronici Gotw.* T. 1. Prodr. p. 117. aus einem alten Codice Msto folgendes anführet: Proprie autem Regum vel Principum præcepta certum Signum non habent in Exordiis, sed quod facere collibuerit scriptoribus, sed vel crucem, vel Chrismon, vel literam quamlibet circumdatam serpentibus in hunc modum, vel quodlibet aliud, quod voluerint. Der Herr Prof. Hocker führet in denen *Supplementis* zu dem Haylsbronnischen *Antiquitæten*-Schaz, p. 57. den Stifftungs-Brieff über das Closter Haylsbronn an, welcher mit folgender Figur, sich anfängt, und eben so viel, als Chrismon heißen soll.

c) Karolus. Obwohl dieses Fränkischen Königs und nachmahligen Kaysers Caroli M. Namen gemeiniglich mit C. im Anfang geschrieben gefunden wird; so wäre es doch gefehlet, wann wir sagen wollten, dieses Diploma wäre nicht genuin, recht und ächt, sondern untergeschoben, weilen man hier Karolus mit K. geschrieben antrifft: Denn man findet gleicher Gestalt, als, Z. E. in denen *Monumentis Paderbornensibus*, p. 297. zwey Diplomata, ingleichen wer *Hundii Metropolim Salisburgensem;* des H. P. *Caroli* Meichelbecks Tom. 1. *Historiæ Frisingensis;* des H. P. *Bernhardi Pezii Thesaurum Anecdotorum*, absonderlich deßen *Codicem Diplomatico-Historico-Epistolarem*, nachschläget, wird allda ein und das andere finden, worinnen Karolus per K. geschrieben. In *Udalrici Babenbergensis Codice Epistolari* enthalten *in Eckhardi Tom. II. Corpor. Historiæ medii aevi*, findet man dergleichen Num. XVII. bis XXII. Diplomata, wo man in jedem Karolus geschrieben findet; Num. XXII.

IV. *Tom. Antiquitat. Nordgav.* A folget

ıercedis augmentum vel stabilitatem regni nostri pertinere confidimus. tum sit omnium fidelium nostrorum magnitudini, qualiter vir venerabilis *e)* Episcopus *f)* monasterio aliquo in pago Rangovvi *g)* infra Waldo

, worinnen stehet Carolus. Sie- ckhardi Tom. I. *Commentar. rer.* p. 863. wo es auch Karolus heißt. Münzen Karolus zu sehen verlangt, arff nur *Ioan. Michael. Heineccii Sigillis*, wo er auf der Tab. IV. in Kupffer gestochen: und p. 79. davon finden wird. Siehe auch *fabillonium Rei Diplomat.* cap. 61 :um Lib. II. §. XII. p. 75.

ratia Dei Rex Francorum et Longo- ıc Patricius Romanorum. Wegen . Titulatur ist zu wissen, daß er ıche, nach den Umständen verschie- :n gebrauchet. Die erste Art fängt em Jahre seiner Regierung, das ı. 758. an, und gehet bis auf das 4 da die Formula also lautet: ratia Dei Rex Francorum, Vir dergleichen Formul sich sein Vater uch bedienet, wie wir hiervon satt- ıpel hin und wieder finden. Die nimmt den Anfang mit dem Jahr ıehet bis aufs Jahr 800. da er die e Crone erlanget, wovon wir hier el haben. Die dritte fängt von . an und gehet bis aufs Jahr 814. ı er gestorben. Von allen dreyen ı dieser Titulaturen findet man in *nico Laurishamensi* beym *Fresero Script. rer. German.* Exempel, als, 99. drey von der ersten, p. 101. ıdern, und p. 105. von der dritten dergleichen auch sonsten mehrere zu Von der ersten Gattung findet man :xempel beym *Schannat in Dioecesi* p. 236.

et den Namen dieses Ehrwürdigen der Bischoffs wie er hier genennet verschiedentliche Art geschrieben. ollerius hat in *Actis SS. Antwerp.* 61. verschiedentliche Arten speci- ie folgende sind, als, *Gumbertus , Gundebertus, Guntbertus, Gunt- ındebertus, Gundelbertus;* dahero ıiedentliche Personen, occasione ersen Schreib-Art, unter diesen ıgegeben worden, wie solches der s, l. c. anmerket.

esem Gumberto habe ich bereits im ıieses Historischen Werkes p. 268. , und in deßen II. Theile findet 32. eine Genealogische kurtze Ta-belle davon. Ich finde aber an beyden Orten, theils etwas zu ändern, theils auch hinzu zu thun: dahero will ichs bey dieser Gelegenheit nicht unterlaßen. Dinge, die in Finstern verborgen liegen, können wir nicht allemal auf dem ersten Griff ertappen, und wofern wir fehlen, müssen wir noch einen Versuch thun; wills dann noch nicht recht einschlagen, müssen wir uns mit vernünfftigen Muthmaßungen behelffen, die wir gewißlich in solchen Fällen nicht eher verwerffen können, als bis jemand eine bewährt-fest- und beßere Remonstration thut, und ein anderes zeiget.

Es ist an dem, daß der heil. Gumbertus aus dem Geschlecht der Herzoge aus Franken entsproßen, den Herzog *Gosbertum* I. den *Bucelinus Tom. II. German. sacr. et prof. Gozbaldum* nennet, zum Vater, und *Gozbertum II.* zum Bruder gehabt, wie solcher Meynung verschiedentliche bewährte Scribenten beygethan, als **Lorenz Friese** unter denen Wirzburgischen Geschicht-Schreibern, p. 394. **Johann Müller**, ibid. von der **Abkunfft der Bischöffe zu Wirzburg**, p. 359. **Philipp Jacob Spener** *in Historia Insignium*, part. speo. p. 413. *Rittersbusius in Tabulis Genealogicis*, **Friederich** *Lucæ* **im Grafen Saal**, p. 889. der **Herr Hof und** *Consistorial* **Rath Strebel**, l. c. §. 1. p. 3. und der Herr Decanus zu Uffenheim *Georgii* in der **Nachricht von der Stadt Anspach**, p. 17. Es ist aber oben im 1. Theile, p. 260. lit. a) ein Versehen von mir geschehen, daß ich dieses Gumberti Vater vor den ersten christlichen Herzog in Franken ausgegeben, welches doch von seinem Sohne Gosberto II. zu verstehen.

Wann es nun ferner heißt, es hätten Gozberts I. zwey Söhne, Gotbertus II. und sein Bruder Cunipertus, wodurch unser Gumbertus zu verstehen, nach des Vaters Tode die nachgelaßene väterliche Erb-Länder also getheilet, daß der älteste in der Herzoglichen Regierung, als Herzog in Franken succediret, der jüngere aber zu seinen Antheil Rothenburg, und herum angränzende Lande zu seinen Antheil bekommen, dahero er sich **Graf von** Rothenburg geschrieben, so ließe sich nun zwar dieses hören, in welcher Absicht ich so dann im II. Theile, p. 282. ein Schema Genealogicum folgender Gestalt formiret:

Gos-

do *b*) qui vocatur Vircunnia, *i*) rastas *k*) quatuor infra duo flumina, quae nuncupantur *l*) Rethratenza *m*) et Onoldisbach, *n*) in loco ubi insimul confluunt, quod ipse

GOSBERTVS I.

Herzog in Franken, von 680. bis 706. *).

Gosbertus II. Herzog in Franken, von An. 706. bis 720.	Cunipertus, Graf zu Rothenburg. † 720
Hetanus, letzter Herzog in Franken. † An. 740.	Rudolphus, Graf zu Rothenburg.
Arminia, oder Ymna, Gem. Megingand, Graf zu Rothenburg	Megingand, Graf zu Rothenburg. Gem. Ymna, des letzten Herzogs in Ost-Franken Tochter.

Wegen der Zeit-Rechnung und noch einigen andern Dingen gibt es große Zweifels-Knoten aufzulösen. *Bucelinus* schreibet l. c. Herzog Gozbertus, den er, wie gedacht Gotzbaldum nennet, sey derjenige, dessen Gemahlin Gailana den heiligen Kilianum lassen umbringen, nachdem er An. 686. von ihm getaufft worden; das Martyrium aber an Kiliano und seinen Gefehrten sey An. 688. geschehen; er aber An. 706. gestorben.

Was nun Trithemius, und mit ihm noch einige von der Tauffe des Herzogs Gozberti I. anführen, das referiren andere auf Gozbertum II. der zur Gemahlin die Guilanam seines Bruders Weib **) zur Ehe genommen hatte. Es fällt nun hier wieder nicht ein geringer Zweifel vor: Wofern nach Trithemii, Bucelini und anderer ihren Vorgeben Gosbertus I. erst An. 706. soll mit Tode abgegangen seyn, dieser aber noch ein Heyde soll gewesen seyn, hingegen sein Sohn Gosbertus II. An. 687. ***) von S. Kiliano soll getauffet, und ihm die Erlaubniß im ganzen Lande das Evangelium Christi zu predigen soll gegeben worden seyn, so würde solches der damals noch lebende heydnische Vater Gosbertus nicht gelitten haben. Doch ich lasse dieses allhier auf sich beruhen, weil es hieher nicht gehörig, sondern komme auf meinen eigentlichen Vorsatz, wer nemlich S. Gumbertus eigentlich gewesen? Bucelinus gibt ihm zum Vater Herzog Gosbertum I. und zum Bruder Kunipertum Comitem Rotenburgium ad Tubarum, und setzet noch weiter hinzu, obiit 720. Diesem folgen **Spener**, l. c. wie auch **Hübner** auf der 581. genealogischen Tabelle.

Das dieses, insonderheit, was das Sterbe-Jahr 720. des Kuniperti, Grafen zu Rothenburg anbetrifft, wofern nemlich durch denselben unser S. Gumbertus sollte verstanden werden, nicht bestehen könne, ist aus diesem Diplomate zu ersehen, weilen wir in demselben finden, daß er An. 786. annoch am Leben gewesen. Wollte man sagen, Bucelinus habe das Sterbe-Jahr, wie auch andere falsch angesetzet; so müßte man S. Gumberto beynahe ein hundertjähriges Alter zuschreiben, welches so schlechter Dingen auch nicht kann gesaget werden. Was ist dann nun bey diesen zweifelhaftigen Umständen zu thun? Wie ich meine Wirzburgische Historie schrieb, und im II. Theile von denen Bischoffen allda handelte, wo dann bekannt, daß vier Bischöffe, als *Megingandus*, *Bernhardus*, *Henricus*, und *Ainhardus*, oder *Egibinhardus* Grafen von Rothenburg gewesen, so wollte ich, bey der Lebensbeschreibung Megingandi, diesen Zweifel durch eine vernünftige Muthmaßung abhelffen, und formirte dahero folgendes Schema Genealogicum:

Gosber-

*) Von denen Vorfahren des Herzogs Gosberti oder Gozberti, siehe *Trithemium de origine Francorum, apud Schardium Tom. I. Script. rer. German.* p. 323. wovon aber *Eckhardus Tom. I. rer. Francic.* p. 277. einer ganz andern Meynung, von welchen hernach.

**) Siehe *Sigebertum Gemblacensem*, ad an. 697. p. m. 765. und des *Anonymi Chronicon Wirceburgense* apud *Eckhardum Tom. I. Comment. rer. Franc.* p. 816.

***) Siehe des Hrn. *P. Ignatii* **Gropps Lebens-Beschreibung des heil.** *Kiliani*, p. 19. und p. 177. seqq.

...orem Domini noſtri Ieſu Chriſti, in honorem ſanctae Dei genetricis Ma-
...que virginis, in ſua proprietate a fundamentis ſuo aedificavit opere, nobis

GOSBERTVS I.

Herzog in Franken, † 696. *)

...ertus II. ...licher Herzog getauft, Anno ... Gem. Gailana, ...um umbringen ...iſſen.

Frater Anonymus Gem. Gailana.

Manto, Graf zu Rothenburg. — Rudolphus, Graf zu Rothenburg. — Gumbertus, Graf zu Rothenburg. — Megingandus, Biſchoff zu Wirzburg.

...s, † 740. ... oder Ymina.

Manto, An. 788. — Megingandus, An. 788. uxor Ymina, Herzogs Hetani Tochter. — Iuliana, An. 788.

...ldus, ...othenburg.

...rdus. ...othenburg.

Marquardus. Von dieſem ſollen die Grafen von Caſtell in Franken abſtammen.

...rdus, ...Wirzburg, ...9. bis 995. — Richardus, Graf zu Rothenburg. — Rüger, Graf zu Rothenburg. — Ainhard, bauet eine kleine Kirche über S. Kilians Grab.

...ertus, ...choff zu ... 998. bis ...2. — Henricus, Biſchoff zu Wirzburg, von 995. bis 1018. — N. N.

Richardus, Graf zu Rothenburg. — Meinhardus I. Biſchoff zu Wirzburg, von An. 1018. bis 1033.

...rdus, ...thenburg. — Ainhardus od. Eginhardus, Biſchoff zu Wirzburg, von 1088. bis 1104. — Henricus, Graf zu Rothenburg. — Ruggerus, Graf zu Rothenburg.

...geführten Orte habe ich die meiſte ...nes mit ſtandhaften Beweis ver... ...elches aber allhie anzuführen der ...bt zuläßt. Ich will aber doch vor ...derlich was S. Gumberti Deſcen... ...etrifft, nicht gut ſtehen, ſondern ..., der mich eines Geſicherten be... ...d, Dank ſagen. Inzwiſchen iſt ... genealogiſche Deduction weit beſ... ...lare geſtellet, als man es ſonſt ...t.

...ber der abgelebte Wirzburgiſche ...Rath von Eckhart *Commentar. de ... Orient.* Tom. I. p. 250. 277. ...eine ganz andere Deduction ma... ...nſern S. Gumbertum aus einer ...n Familie und Stamm-Wur... ...will, davon habe ich ſchon alles ...Weiſe aus dem I. Theile dieſes hi... ...Werkes, p. 283. ſqq. angeführet; ...nzwiſchen dem geneigten Leſer an...heim, welcher Meynung er beypflichten will.

Ich will allhier wegen ſeiner Abkunfft noch ſo viel beyfügen, daß die vom P. *Sollerio in Actis SS. Antwerp. Tom. IV.* Iulii, p. 69. angeführten Lebens-Beſchreibung von ſeinem Herzoglichen Geſchlechte und auch, daß er ein Graf von Rothenburg ſoll geweſen ſeyn, nichts meldet, ſondern die Worte lauten hievon alſo: Beatus Gumbertus nobilum ſecundum carnem parentum ſtirpe prognatur; und *Egilwardus*, der ſeiner l. c. p. 63. auch gedenket, nennet ihn virum Illuſtriſſimum, vniverſo morum ac nobilitatis honore praeclarum. Wiewohl die Titul, nobilis und Illuſtriſſimus in denen damahligen Zeiten nicht der gemeinen Nobleſſe, ſondern Herzogen und Fürſten gegeben wurde, welches eben ſeine Herzogliche Abſtammung nicht verabneinet.

Nach-

...em Jahre ſagt Spener, l. c. ſey Gosbertus geſtorben.

bis per testamentum donationis, spontanea ac promptissima voluntate, pleniter cum omni integritate et solidate ibidem pertinentia visus est tradisse vel condonasse,

Nachdem wir also von seinem Geschlechte und Abkunfft etwas abgehandelt, so wollen wir auch nach seiner Profession und Stand fragen, und sehen, in was vor einem er sich befunden. Der Geheime Rath von Eckhart macht aus ihm l. c. p. 490. einen Vasallum Caroli M. welches er aus einem Diplomate des Kaysers Ludovici Pii vom Jahr 837. erweisen will, welches *Tom. II. Comment. rer. Francic.* p. 884. enthalten, worinnen die Worte also lauten: Et è contra in compensatione praefutarum rerum dedit antedictus Hunrogus Comes domni et genitoris jussu ex ejusdem rebus praefato Berewelpo Episcopo ad partem praefati Episcopii res videlicet, qvas qvidam homo Guntbertus nomine ex rebus juris sui legaliter per diversos pagos et loca eidem genitori nostro delegaverat, id est — — — — in pago Hrangaui — — — in quadam silva locum, qui dicitur *Onoltespach* etc. Ob aber eben aus diesen Worten zu erweisen, es sey Gumbertus Caroli M. Vasall gewesen, solches kan ich ebe nicht sehen. Der Concipient, der dieses Diploma concipirt, mag wohl Wissenschaft gehabt haben, daß einer, Namens Guntbertus, Kayser Carolo M. Onoltesbach, oder wie es hier in diesem vorhabenden Diplomate heißt, Onoldisbach legiret, oder per testamentum vermacht, hat aber keine Nachricht gehabt, wes Standes, oder sonst gewesen, dahero hat er nur überhaupt gesetzet quidam homo, aus diesem kan ich aber nicht sehen, daß Gumbertus damals, als er das Testament gemacht, eben ein Vasall und Laicus, wie weiter daraus will gefolgert werden, gewesen *), sondern dasjenige, was hier in diesem Testament gemeldet wird, zeiget mehr und zuverläßig an, was Gumbertus seinem Stand nach gewesen, wovon gleich hernach Nachricht erfolgen soll. Doch aber ist dieses zu verstehen, wes Standes Gumbertus tempore conditi testamenti gewesen; wo hingegen nicht in Abrede zu stellen, daß er vorher ein Soldat war, welches Vita B. Gumberti beym P. *Sollerio in Actis SS. Antwerp.* ad XV. Iulii; p. 70. mit folgenden bezeuget, wenn es allda heißet: Frat Gumbertus habitu Laicus et professione miles.

Fragt man aber ferner: Wie dann Gumbertus darzu gekommen, daß er den Degen niedergeleget, und ein Brevier in die Hand genommen? So bekommt man auf diese Frage zur Antwort: Es habe der damals lebende erste Bischoff zu Wirzburg, S. Burchardus mit seinen geistreichen Predigten aller Menschen Herzen an sich gezogen, so, daß viele von fern entlegenen Orten zu ihm gekommen, um ihn zu hören, unter denen auch Gumbertus gewesen, der dieser Ursache halber nach Wirzburg sich begeben.

Wie er ihn allda so ein, als das anderemahl hatte öffentlich predigen gehöret, so bekam er eine heftige Begierde sich selbst mit ihm ins besondere zu unterreden und eine nähere Unterweisung von ihm sich auszubitten. Was that er? Er begab sich selbst zu dem lehrreichen Bischoff. Dieser, als er sein Verlangen von ihm vernommen, nahm ihn mit vielen Vergnügen auf und an. Er hielte sich, um sich desto mehr von seiner Unterweisung zu Nutzen zu machen, gar oft und viel bey ihm auf, und ward von seinen geistreichen Reden also eingenommen, daß er suchte sich der Welt zu entziehen; und da er zeithero mit dem weltlichen Schwerdt gefochten hatte, so war er entschlossen mit dem geistlichen zu streiten. Damit aber seine zeitliche Güter ihn hiervon nicht abhalten, oder sonsten hinderlich seyn möchten, so übergab er von denselben einen guten Theil an die Wirzburgische Kirche, und behielte nur so viel davon übrig, damit er in Anspach ein Closter, welches er schon zuvor bey sich beschlossen hatte, bauen konnte. Das in *Actis SS. Antwerp.* enthaltene *Vita S. Gumberti* zeiget dieses p. 70. mit folgenden Worten an: Itaque (Gumbertus) Soli Deo Spiritualibus armis militans universa militaris vitae insignia deposuit, seculoque renuntians ex hujus mundi pomposa voragine nudus evasit. Und ferner heißt es allda: Omnium vero bonorum suorum facultate prudenter in Dei nomine distributa, tantum sibi vir sanctus praediorum adhuc retinuerat quantum ad edificationem monasterii in Onolspach (Herbipolensis Dioecesis) quam in mente tam (diu) praeconceperat, sufficere credebat. *Egilwardus* schreibet in *Vita S. Burchardi*, enthalten in *Mabillonii Sec. III. Annal. Benedict.* part. I. cap. 10. p. 709. Hae sunt possessiones, quibus Episcopium Wirceburgense large ditavit; *Altimoin Onoltesbach*, utrumque cum reditibus et appendiciis, quorum prius, cum olim castellum fuisset munitissimum (modo) magnificentiam suam ipsis tantum ruinis declarat. *Altmoin*, heutiges Tages **Eltmenn**, war ehedessen ein vestes Schloß, an dem Mayn

*) Nicht alhier zu gedenken, daß der Herr. *Decanus Georgii*, in der **Nachricht von der Stadt Ansbach** an der *Authentie* oder Gültigkeit, p. 38. zweiffeln will.

asserit non parvam habere congregationem monachorum sibi subditam, ula S. Benedicti Christo Domino militare videntur. Id circo placuit celsitu-

legen; heutiges Tages ist es nur ein
nd ein Hochfürstl. Wirzburgisches
iehe des Hrn von Eckhart *Com.*
:. Tom. I. p. 489. Und mit die-
es seine Richtigkeit, daß es S.
us an Wirzburg und die Kirche
eben; mit Anspach verhält es sich
t also, wie wir aus diesem Di-
sehen.

amme des in ihm entzündeten gött-
ers vor die Ehre Gottes und sei-
n Heyl brannte nun völlig in ihm:
n Absehen begab er sich zu dem
König und nachmaligen Kayser
I. und bat von ihm um Erlaubnus
he und Closter bauen zu dörffen;
: ihm auch erlaubte. *Vita citata,*
rvus igitur et amicus Dei Gum-
aememoratum adiit Imperatorem,
,) et fabricandae ecclesiae, ab
et accepit.

diese Verwilligung vom Könige
legte er unverzüglich Hand an das
Herrn, und bauete erstlich eine
darnach ein Closter in Anspach,
. Es wurde dieses Closter zur Eh-
utter Gottes auferbauet und ein-
besetzte dasselbe mit Mönchen Be-
Ordens, welches ohnfehlbar mit
Bischoffs Burchardi, als des Or-
arii Verwilligung und selbst eige-
staltung wird geschehen seyn; und
h diese ihren erforderlichen Unter-
n mögten, so legirte er von seinen
ütern so viel darzu, als zu deren
ung und Kleidern nöthig schiene.
r angeführte Leben S. Burchardi
ervon weiter: Nutu ergo et fa-
eralissimi principis erga se com-
clesiam in quodam pago suo no-
fundamentis aedificavit, atque
illuc non contemptibilem con-
fabricata ut diximus, basilica,
le famulus Dei - - - monacho-
regula S. Benedicti omnipotenti
ulantium, collectionem non par-
regavit, quibus abundantissime,
us sine curarum occupationibus
m deservire Domino Iesu Chri-
nt, cibi et vestitus necessitatem
etc. Dieses Closter ist hernach in
) erhoben, und da Gumbertus ent-
her, oder nach des Closters würk-
richtung die Ordens-Regul S.
selbst angenommen, und ein Or-
nn worden, so ist derselbe zum
dieser von ihm gestiffteten Abbtey
und von S. Burchardo darinnen

bestätiget worden. *Egilwardus in Vita S. Burchardi*, c. 10. Sequens vero, quae nunc praepositura est Canonicorum, olim Abbatium non ignobilem fuisse, hucusque à majoribus, per multas jam generationes haereditatum, testimonium illius provinciae non celat. Aus diesem ersehen wir, daß anfänglich das Closter zu einer Abbtey, nachgehends im XII. Seculo ohngefehr in ein Collegium Canonicorum verwandelt worden.

Von des heiligen Gumberti Thaten ist nichts sonderliches bekannt, ausser nur was in dem mehr allegirten Vita S. Burchardi folgender gestalt angeführet wird: Erat autem in praedicta cella B. Gumberti orationum frequentia, et omnium eorum, quae ad Dei venerationem spectant jugis observantia. Ipsa enim sancti viri praesentia coenobitas illos, ut vigiles essent, admonebat, et beata ipsius religio religionemque quoque illorum excitabat.

In welchem Jahre er verstorben, davon ist keine sichere Nachricht vorhanden, ausser nur so viel, daß man in einem Stiffts-Buche, das ist in einem Necrologio findet, er sey den 11 May verschieden, wie solches **Veit Hofmann, in der Beschreibung von S. Gumprechts-Stifft,** bemerket, der entseelte Leichnam in die Stiffts-Kirche zu Anspach begraben, und sein Fest jährlich den 15 Iulii allda feyerlich begangen worden.

Als Anno 1165. den 3. Nov. die Kirche und S. Gumbrechts-Altar vom Wirzburgischen Bischoff **Herold**, im ersten Jahr seines Bißthums gewenhet, sind seine Reliquien in einen steinern Sarg geleget; hernach aber bey dem ersten Decano *Gottiboldo* Anno 1195. den 15. Iul. erhoben und canonisirt worden. Wie der steinerne Sarg im Chor, auf dem hohen Altar, als man im Jahr 1610. das ganze Stifft in und aussen renovirt noch vorhanden gewesen, sind dieselbe, nebst zweyer alten Brieflein, darinnen gefunden worden. Also schreibet *Veit Erasmus Hofmann* in der Beschreibung von S. Gumperts Stifft.

Wie viel noch von denen Reliquien vorhanden, solches kann der Zeit nicht specificiren, bis ich nähere Nachricht hiervon einziehen werde. Von dem *Cranio* meldet der P. *Sollerius in Actis SS. Antwerp.* l. c. daß es der Zeit zu Brüssel in der Jesuiter Kirche verwahrlich aufbehalten werde, worbey er auch zugleich anführet, wie es von einer **Gräfin von Aremberg**, als dieselbe durch

situdini nostrae, ut sub integra communitate ipsum monasterium, una cum rebus et omnibus ibidem aspicientibus seu pertinentibus pro mercedis nostrae augmento maneret inconvulsum. Praecipientes ergo jubemus, ut nullus judex publicus infra

B 2 memo-

durch Anspach nach Rom reisete, und solches an diesem Ort bekam, in die Niederlande gebracht worden.

Es ist vorher bereits gemeldet worden, wie dieses Stifft anfänglich eine Abbtey gewesen, nachgehens aber in eine Probstey verwandelt worden. Von denen Aebbten habe der Zeit noch keinen, ausser den heiligen Gumbertum angemerkt gefunden. Die hernach aber gefolgte DECANI werden, nebst denen allda gestandenen Chor-Herren l. c. specificiret, von denen letztern Einem *Martin Crusius* in der Schwäbischen Chronick, Tom. I. 409. da er von dem Chor-Stifft S. Gumberti zu Anspach und alldasigen Chor-Herren Meldung thut, folgendes schreibet: „Worinn ums Jahr 1550. „der berühmte Componist Caspar Ormayr „gewesen ist; der viele Melodien componirt, wovon ich auch manchmal mit Freuden eine von 5. Stimmen mitgesungen „habe“:

Hinc abiens qvoniam cogor Tibi dicere, χαῖρε.
Fac valeas felix, dulcis amice, diu.

f) *Episcopus.* Daß der heilige Gumpertus Abbt in seinem gestifteten Closter gewesen, solches hat seine Richtigkeit: Warum wird er aber allhier Episcopus, ein Bischoff genennet? Antwort: Er wird ein Bischoff nicht in sensu proprio et formali, sondern nur Grammaticali genennet, wie wir nemlich in Epist. Petri I. c. V. v. 2. das Wort ἐπισκοποῦντες, prospicientes, scil. gregem Dei, Acht auf die Heerde Gottes halten, finden: Nun war ja S. Gumbertus ein Abbt, welcher auf seine Conventualen mußte Acht und Obsicht haben. In dieser Bedeutung finden wir beym *Fresne in Glossario* Exempel, da es in den alten Zeiten gar nichts ungewöhnliches gewesen, Aebbte, Episcopos, welches denn so viel als Ober-Aufseher heissen soll, zu nennen. Man darf nur die beyde Titul, Episcopus, Abbas, und Abbas Episcopus im gedachten Glossario nachschlagen. Dahero finden wir beym *Hofmann* in der Beschreibung S. Gumperts Stiffts angemerkt, er habe eine Membrana gefunden, auf welcher S. Gumpertus genennet worden, *Antistes et Confessor pontificali autoritate mirificatus*, soll aber vielleicht mitrificatus heissen. Beym *Sozomeno* finden wir *in Historia Ecclesiastica*, Lib. VI. c. 34. p. m. 738. zwey dergleichen Aebbte, nemlich *Barsen* und *Eulogium*, die auch Bischöffe genennet werden. Ja man findet Exempel, daß sich Aebbte auch wohl ehedessen selbst Bischöffe genennt, wie wir dessen ein Diploma in des Herrn *Schamelii* historischen Beschreibung der Benedictiner Abbtey auf dem Peters-Berge zu Salfeld antreffen, da sich der Abbt Gerhardus, in einem An. 1435. ausgefertigten Briefe, Bischoff nennet. Die Anfangs-Worte lauten also: Nos Gerhardus miseratione divina et apostolica sedis gratia *Episcopus Salfeldensis* etc.

Aus diesem ist demnach klar zu ersehen, daß S. Gumpertus allerdings nicht allein ein geistlicher, sondern auch ein insulirter Abbt in dem von ihm zu Anspach gestifteten Closter gewesen, und in dieser Qualitaet von Carolo M. in diesem Diplomate Bischoff genennet wird. Dahero fällt dasjenige völlig hinweg, wann Eckhart ihn nicht davor erkennen, sondern vor einen Laicum halten will, Tom. I. *Comment. rer. Francic.* p. 490. Dahero wundert mich nicht wenig, daß der P. *Sollerius* sich von Eckharto verführen lassen, daß er ihm Beyfall gegeben, und in *Actis SS. Antwerp.* ad XV. Iulii Tom. IV. p. 63. also geschrieben: Vides etiam, non hic Episcopum, Sacerdotem aut Monachum, sed virum mere Laicum, rursus non Ducem Franciae, non Comitem Rotenburgi etc. sed militem, virum illustrissimum, et divitem describi, ut proinde nec capi hactenus, nec intelligi possit, unde et tot tituli affictí sint in ipsis martyrologiis. Sein geistlicher Stand wird noch weiter in einem nachfolgenden Diplomate bestätiget werden.

Was sonst dieses Stifft anbelangt, ist dasselbe bey dem Hochstifft Wirzburg so hoch angesehen gewesen, daß ein jeder Decanus daselbst Ertz-Priester seyn müssen, und in Synodis und andern Versammlungen nach dem Dom-Dechant, der Custos und Cantor aber nach den Canonicis zu Haug den nächsten Sitz gehabt, wie es denn Anno 1418. also gehalten worden.

Auf diesem Stifft sind allezeit 19. CANONICATE und PRAEBENDEN gewesen, darunter der Herr DECHANT, der CVSTOS, SCHOLASTICVS und CANTOR, wie auf allen Stifften Herkommens ihre besondere Eydes-Pflicht gehabt. So haben auch folgende Herrn Geistliche dem Dechant und Capitel gehorsam zu seyn schwören müssen, als der Pfarrer zu Onoltzbach, Sachsen, Petersaurach, Tettelsau, Weihenzell, Forst, Schalckhausen, Neuenkirchen, Wernspach; item der Caplan zu

Brotz-

i asserit non parvam habere congregationem monachorum sibi subditam, gula S. Benedicti Christo Domino militare videntur. Id circo placuit celsitu-

legen; heutiges Tages ist es nur ein
nd ein Hochfürstl. Wirzburgisches
iehe des Hrn von Eckhart *Com.*
c. Tom. I. p. 489. Und mit dies
es seine Richtigkeit, daß es S.
us an Wirzburg und die Kirche
eben; mit Anspach verhält es sich
t also, wie wir aus diesem Di-
sehen.

amme des in ihm entzündeten gött-
ers vor die Ehre Gottes und sei-
en Heyl brannte nun völlig in ihm:
n Absehen begab er sich zu dem
König und nachmaligen Kayser
I. und bat von ihm um Erlaubnus
he und Closter bauen zu dörffen;
ihm auch erlaubte. *Vita citata,*
rvus igitur et amicus Dei Gum-
aememoratum adiit Imperatorem,
,) et fabricandae ecclesiae, ab
et accepit.

diese Verwilligung vom Könige
legte er unverzüglich Hand an das
Herrn, und bauete erstlich eine
darnach ein Closter in Anspach,
. Es wurde dieses Closter zur Eh-
utter Gottes auferbauet und ein-
besetzte dasselbe mit Mönchen Be-
Ordens, welches ohnfehlbar mit
Bischoffs Burchardi, als des Or-
arii Verwilligung und selbst eige-
staltung wird geschehen seyn; und
diese ihren erforderlichen Unter-
n mögten, so legirte er von seinen
ütern so viel darzu, als zu deren
ung und Kleidern nöthig schiene.
angeführte Leben S. Burchardi
rvon weiter: Nutu ergo et fa-
eralissimi principis erga se com-
lesiam in quodam pago suo no-
fundamentis aedificavit, atque
illuc non contemptibilem con-
fabricata ut diximus, basilica,
e famulus Dei - - - monacho-
regula S. Benedicti omnipotenti
lantium, collectionem non par-
egavit, quibus abundantissime,
is sine curarum occupationibus
m deservire Domino Iesu Chri-
nt, cibi et vestitus necessitatem
etc. Dieses Closter ist hernach in
erhoben, und da Gumbertus ent-
her, oder nach des Closters würk-
richtung die Ordens-Regul S.
selbst angenommen, und ein Or-
nn worden, so ist derselbe zum
dieser von ihm gestiffteten Abbtey
und von S. Burchardo darinnen

bestätiget worden. *Egilwardus in Vita S. Burchardi*, c. 10. Sequens vero, quae nunc praepositura est Canonicorum, olim Abbatium non ignobilem fuisse, hucusque à majoribus, per multas jam generationes haereditatum, testimonium illius provinciae non celat. Aus diesem ersehen wir, daß anfänglich das Closter zu einer Abbtey, nachgehends im XII. Seculo ohngefehr in ein Collegium Canonicorum verwandelt worden.

Von des heiligen Gumberti Thaten ist nichts sonderliches bekannt, ausser nur was in dem mehr allegirten Vita S. Burchardi folgender gestalt angeführet wird: Erat autem in praedicta cella B. Gumberti orationum frequentia, et omnium eorum, quae ad Dei venerationem spectant jugis observantia. Ipsa enim sancti viri praesentia coenobitas illos, ut vigiles essent, admonebat, et beata ipsius religio religionemque quoque illorum excitabat.

In welchem Jahre er verstorben, davon ist keine sichere Nachricht vorhanden, ausser nur so viel, daß man in einem Stiffts-Buche, das ist in einem Necrologio findet, er sey den 11 May verschieden, wie solches **Veit Hosmann, in der Beschreibung von S. Gumprechts-Stifft**, bemerket, der entseelte Leichnam in die Stiffts-Kirche zu Anspach begraben, und sein Fest jährlich den 15 Iulii allda feyerlich begangen worden.

Als Anno 1165. den 3. Nov. die Kirche und S. Gumbrechts-Altar vom Wirzburgischen Bischoff **Herold**, im ersten Jahr seines Bisthums gewehyet, sind seine Reliquien in einen steinern Sarg geleget; hernach aber bey dem ersten Decano *Gottiboldo* Anno 1195. den 15. Iul. erhoben und canonisirt worden. Wie der steinerne Sarg im Chor, auf dem hohen Altar, als man im Jahr 1610. das ganze Stifft in und aussen renovirt noch vorhanden gewesen, sind dieselbe, nebst zweyer alten Brieflein, darinnen gefunden worden. Also schreibet *Veit Erasmus Hosmann* in der Beschreibung von S. Gumperts Stifft.

Wie viel noch von denen Reliquien vorhanden, solches kann der Zeit nicht specificiren, bis ich nähere Nachricht hiervon einziehen werde. Von dem *Cranio* meldet der P. *Sollerius in Actis SS. Antwerp.* l. c. daß es der Zeit zu Brüssel in der Jesuiter Kirche verwahrlich aufbehalten werde, worbey er auch zugleich anführet, wie es von einer **Gräfin von Aremberg**, als dieselbe durch

situdini nostrae, ut sub integra communitate ipsum monasterium, una cum rebus et omnibus ibidem aspicientibus seu pertinentibus pro mercedis nostrae augmento maneret inconvulsum. Praecipientes ergo jubemus, ut nullus judex publicus infra memo-

durch Anspach nach Rom reisete, und solches an diesem Ort bekam, in die Niederlande gebracht worden.

Es ist vorher bereits gemeldet worden, wie dieses Stifft anfänglich eine Abbtey gewesen, nachgehens aber in eine Probstey verwandelt worden. Von denen Aebbten habe der Zeit noch keinen, ausser den heiligen Gumbertum angemerkt gefunden. Die hernach aber gefolgte DECANI werden, nebst denen allda gestandenen Chor-Herren l. c. specificiret, von denen letztern Einem *Martin Crusius* in der **Schwäbischen Chronick**, Tom. I. 409. da er von dem Chor-Stifft S. Gumberti zu Anspach und alldasigen Chor-Herren Meldung thut, folgendes schreibet: „Worinn ums Jahr 1550. „der berühmte Componist **Caspar Otmayr** „gewesen ist; der viele Melodien compo„nirt, wovon ich auch manchmal mit Freu„den eine von 5. Stimmen mitgesungen „habe“:

Hinc abiens qvoniam cogor Tibi dicere, χαῖρε.
Fac valeas felix, dulcis amice, diu.

f) *Episcopus.* Daß der heilige Gumpertus Abbt in seinem gestifteten Closter gewesen, solches hat seine Richtigkeit: Warum wird er aber allhier Episcopus, ein Bischoff genennet? Antwort: Er wird ein Bischoff nicht in sensu proprio et formali, sondern nur Grammaticali genennet, wie wir nemlich in Epist. Petri I. c. V. v. 2. das Wort ἐπισκοποῦντες, prospicientes, scil. gregem Dei, Acht auf die Heerde Gottes halten, finden: Nun war ja S. Gumbertus ein Abbt, welcher auf seine Conventualen mußte Acht und Obsicht haben. In dieser Bedeutung finden wir beym *Fresne in Glossario* Exempel, da es in den alten Zeiten gar nichts ungewöhnliches gewesen, Aebbte, Episcopos, welches denn so viel als Ober-Aufseher heissen soll, zu nennen. Man darf nur die beyde Titul, Episcopus, Abbas, und Abbas Episcopus im gedachten Glossario nachschlagen. Dahero finden wir beym *Hofmann* in der **Beschreibung S. Gumperts Stiffts** angemerkt, er habe eine Membrana gefunden, auf welcher S. Gumpertus genennet worden, *Antistes et Confessor pontificali autoritate mirificatus*, soll aber vielleicht mitrificatus heissen. Beym *Sozomeno* finden wir *in Historia Ecclesiastica*, Lib. VI. c. 34. p. m. 738. zwey dergleichen Aebbte, nemlich *Barsen* und *Eulogium*, die auch Bischöffe genennet werden. Ja man findet Exempel, daß sich Aebbte auch wohl ehedessen selbst Bischöffe genennt, wie wir dessen ein Diploma in des Herrn *Schamelii* **historischen Beschreibung der Benedictiner Abbtey auf dem Peters-Berge zu Salfeld** antreffen, da sich der Abbt Gerhardus, in einem An. 1435. ausgefertigten Briefe, Bischoff nennet. Die Anfangs-Worte lauten also: Nos Gerhardus miseratione divina et apostolica sedis gratia *Episcopus Salfeldensis* etc.

Aus diesem ist demnach klar zu ersehen, daß S. Gumpertus allerdings nicht allein ein geistlicher, sondern auch ein insulirter Abbt in dem von ihm zu Anspach gestifteten Closter gewesen, und in dieser Qualitaet von Carolo M. in diesem Diplomate Bischoff genennet wird. Dahero fällt dasjenige völlig hinweg, wann **Eckhart** ihn nicht davor erkennen, sondern vor einen Laicum halten will, Tom. I. *Comment. rer. Francic.* p. 490. Dahero wundert mich nicht wenig, daß der P. *Sollerius* sich von Eckharto verführen lassen, daß er ihm Beyfall gegeben, und in *Actis SS. Antwerp.* ad XV. Iulii Tom. IV. p. 63. also geschrieben: Vides etiam, non hic Episcopum, Sacerdotem aut Monachum, sed virum mere Laicum, rursus non Ducem Franciae, non Comitem Rotenburgi etc. sed militem, virum illustrissimum, et divitem describi, ut proinde nec capi hactenus, nec intelligi possit, unde et tot tituli affiicti sint in ipsis martyrologiis. Sein geistlicher Stand wird noch weiter in einem nachfolgenden Diplomate bestätiget werden.

Was sonst dieses Stifft anbelangt, ist dasselbe bey dem Hochstifft Wirzburg so hoch angesehen gewesen, daß ein jeder Decanus daselbst Ertz-Priester seyn müssen, und in Synodis und andern Versammlungen nach dem Dom-Dechant, der Custos und Cantor aber nach den Canonicis zu Haug den nächsten Sitz gehabt, wie es denn Anno 1418. also gehalten worden.

Auf diesem Stifft sind allezeit 19. CANONICATE und PRAEBENDEN gewesen, darunter der Herr DECHANT, der CUSTOS, SCHOLASTICUS und CANTOR, wie auf allen Stifften Herkommens ihre besondere Eydes-Pflicht gehabt. So haben auch folgende Herrn Geistliche dem Dechant und Capitel gehorsam zu seyn schwören müssen, als der Pfarrer zu Onoltzbach, Sachsen, Petersaurach, Tettelsau, Weihenzell, Forst, Schalckhausen, Neuenkirchen, Wernspach; item der Caplan zu Brotz-

nonasterio sanctae Mariae ac nostro, seu curtibus *o*) ac rebus vel agris bidem aspicientibus vel pertinentibus, ad causas audiendum, nec Feuda exigen-

en und Imeldorff, die Pfarren Lohr, Hausen, Weidelbach, en haben zu der Probstey gehöret.

hat man alle Jahr in S. Gumstifft, Feria tertia post Reminiscebrechts Haupt in einer Procession t aus zur Pfarr-Kirche getragen. sind jährlich Feria sexta post Bur-Chorherren vom Stifft aus in der zur Pfarr-Kirche gegangen, und große Vigilien, cum introitu, erunt etc, et missa defunctorum, ggraf Albrechten zu Nürnberg und cessoribus zu Ehren gesungen, die F. G. allen Priestern unter dem natu dieser Kirche gnädig zugelase von ihrer Verlassenschafft ungemiglich auch auf dem Todbett ten. Das Diploma hiervon wird n vorkommen.

Von dem Pago Rangovvi habe le dieses Historischen Werkes, p. delt. Daß aber der Pagus Ra mit diesem Pago Rangovve nicht ndern unterschieden, solches habe *Delineatione Nordgaviae Vet.* klar Siehe auch den *Auctorem anonym. rum Topo-Geographicarum Norim-* 102. seqq.

Ist ein teutsches nach Art derselmit unter das Lateinisch eingemisch, so **Wald** heißt, dergleichen wir Scriptoribus medii aevi noch viel s, birsare, Birschen, bruna, Bubones, Buben, Burgenses, Galia, Galeren, Harnascha, Harbium, Laube, Mantus, Mantel, ne Stube, u. dg. m.

. Der **Virnengrund** oder **Feuch**-. Also wird die Gegend um Dünad noch weiter hin genennet, wo-*m in Topographia Sueviae*, p. 57. bet: „Die Gegend oder die Landm Dünkelsbühel wird *Viragrun-irgunum*, **Viragrund**, und **Firn**-von andern **Firchten**, oder **Fiech**-d, und Firengrund genannt, weiseiten ein großer Tannenwald, bey eilen lang daherum gestanden, den **Firengrund** genannt haben soll, d von ihnen dieses Ländleins Breite nkelspühel, bis an den Wald, die nannt, und die Länge von dem Baldern, bis an das Schloß Tanerechnet. Also beschreibet auch **Se**. **Münster** in der *Cosmographie*, Lib. 242. p. m. 836.

Was man anderwärts eine Tanne nennet, Lateinisch, Abies, das heißt man in diesem Lande meisten Theil eine Vehre; sollte wohl nicht von Vahre Virnegrund können derivirt werden, daß also Virnegrund ein Thal hieße, in welchen viele Vehren, das ist Tannen wachsen. Fichte, Lat. Pinus, nicht aber Feuchtegrund, sondern Fichtegrund heist ein Ort wo viele Fichten wachsen. Dahero mag **Fichtwangen**, wovor man heutiges Tages sagt und schreibet Feuchtwangen, weilen dieser Wald vor Alters bis an diesen Ort, und noch weiter gegen Anspach sich erstrecket haben. **Wangen** heißt, wie Herr **Wachter** solches in *Glossario Germanico* campus pascuus inter nemora, lætus, et viridis, sed saepimento cinctus. Hoc sensu Gothis pascuum dicitur *Winja*, Joh. X. 9. ubi per ostium ingredi et egredi licet, et paradisus Anglosaxonibus *wang*, *wong*, observante junio, et campi nemorei *holzwanga*. Ab ejusmodi campis et pascuis haud dubie urbes *Wangen* et *Dünckelwingen* nomina sua acceperunt. Dahero **Feuchtwangen** temporis tractu corrupte vor Fichtwangen, das ist ein grünes und zur Viehweide bequemes Feld, welches mit Fichten umgeben; zur Anzeige, daß der Virnengrund, oder Fichtengrund ehedeßen bis hieher und noch weiter gegen Anspach zu sich erstrecket.

k) Rastas. *Rasta* schreibet *du Fresne in Glossario*, milliare germanicum, eine teutsche Meile; woselbst er auch verschiedentliche Auctores anführet, bey welchen dieses Wort vorkommt, die ich hieher nicht wiederholen will.

l) Quae nuncupantur. Von diesen beyden Worten saget der Herr Decanus Georgii, sie wären in andern Copien von diesem Diplomate, nicht befindlich.

m) Rethratenza. Dieses ist die **Fränkische Reza**, oder **Rezat**, die unterhalb Marck-Bürgel, der Charte nach, entspringet; ein kleiner Fluß, der seinen Lauff auf Anspach nimmt, die Nürnbergische Vestung Lichtenau, Windspach und Spalt theils vorbey, theils durchfließet, und sich bey denen beyden Dörffern **Georgen**- und **Peters-Gemünd** mit der **Schwäbischen Reza**, oder **Rezat**, die bey der Reichsstadt **Weissenburg** im **Nordgau**, Mittagwärts, gegen die Altmühl, bey dem Dorffe **Dettenheim** entspringet. Wo diese beyde Flüß zusammen kommen, erhalten sie einen neuen Namen, und werden die **Regniz**, gleichwie eben dieser Fluß, wo bey **Pfirth**, ohnweit Nürnberg, die **Pegniz** sich darein ergießet, die **Redniz** ge-

exigendum, *p*) aut Fidejussores tollendum, nec mansiones *q*) vel Paradas faciendum, nec inferendas, aut pensiones exactandum *r*) nec homines *ſ*) ipsius distringendum ullo unquam tempore ingredere judiciaria potestas, aut penitus exactare praesumat, sed in Ælymosina nostra ad jam dictum locum sanctum in luminaribus, ecclesiae perenniter proficiat in augmentis. *t*) Et specialiter concessimus praefato venerabili viro Guntberto Episcopo, ut quando quidem ipse de hac luce ad dominium migraverit, si ipsi Monachi condigne ad secundum ordinem S. Benedicti infra ipso monasterio vitam duxe-

genennet wird, welche unterhalb Bamberg sich in den Main ergießet. Siehe hiervon den Auctorem anonymum der *Deliciarum Topo-Geographicarum Noribergensium*, p. 102. seq. wo auf die Gegen-Einwürffe geantwortet wird. Das Wort *Rethratenza* ist, mit Hinwegwerffung der zwey mittlern Sylben, in *Reza*, oder wie man auch sonst redet und schreibet *Rezat*, oder auch von Einigen *Raza*, verändert worden: Denn die Teutschen haben gar sehr im Gebrauch, daß sie von denen Nominibus propriis, theils die erste, als vor *Magdalena*, **Lena**; vor *Anthoni*, *Thoni*; vor **Philippus**, **Lips**; vor **Margaretha**, **Gretha**; theils die Letzte, als, Barthel vor Bartholomäus; theils die mittel Sylben und Buchstaben wegwerffen, als vor **Elisabeth**, **Liese**; Norgau, vor **Nordgau**; also ist es auch allhier mit Rethratenza geschehen, da man die beyde mittlere Sylben heraus geworffen, wo dann Reza übrig geblieben. Ich könnte dieses mit vielen Exempeln erweisen, wie nemlich viele Wörter, wider ihre alte Eigenschafft verstimmelt worden: Es mag aber ein einziges genug seyn, welches in dem 1. Theile, p. 163. vom verstimmelten Worte **Hahnen Kamm**, vor **Haynen Camp** angeführet worden. Siehe auch weiter hiervon meine *Analecta Nordgaviensia*, p. 359. 367. 368.

n) *Onoldisbach*. Ist ein kleiner Fluß, wovon die Hochfürstliche Residenz **Anspach**, oder **Ansbach**, wie Herr Decanus Georgii will, wie auch **Onolzbach** den Namen, und dieser eine gelehrte Nachricht von dieser Stadt abgefaßt hat, worinnen man alles findet, was man von derselben zu wissen verlangt.

o) *Curtibus*. *Cortis*, *Curtis* heißet allhier ein Bauern-Hof, wovon Herr Decanus Georgii in Annotationibus ad hoc Diploma umständlich gehandelt; ich auch hiervon in Codice meo Diplomatico Euchstettensi, wo selbst dieses Diploma auch vorkommt, Nachricht und Erklärung beygebracht. *Curtis regia* hieß aber so viel als eine Königliche Residenz, oder Fürstensitz. Curtes stabulariae, wovon Hundius in Metropoli *Salisburg*. p. 37. wovon Bauern-Städel, oder Roß-Stallungen. *Curtis monasterii*, war die Clausur in den Clöstern. Siehe **Ertals Bayerischen** *Atlantem*, part. II. p. 79. und *Eckarti Leges Salicae*, p. 26.

p) *Nec feoda exigendum*. Herr Decanus Georgii saget, in andern Exemplaribus werde *freda* gelesen, Fredum heißt aber die Geld-Straffe, die ein Richter einem Verbrecher oder Deliquenten, der etwas wider die Gesetze peccirет hat, auferleget. Dieses Wort kommt her von Friede, nach Niedersächsischer Mundart, **Frede**, durch welche Erlegung der Strafe der Verbrecher, oder Delinquent, Friede bekommt, daß ihn der Richter nicht weiter verfolget. *Eckartus in Annot. ad LL. Salicas*, schreibet, p. 34. Fredum est compositio fisco debita, qua pax sive securitas à Rege obtineatur, und p. 45. Fredum, est ipsum nostrum **Friede**; sed eo sensu usurpatum, ut significet compositionem fisco debitam, qua à Rege vel Magistratu securitas et pax obtineatur, ob crimen admissum deperdita.

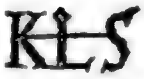
q) *Mansiones*. Bedeutet hier nichts anders, als was hernach *Paradae*, oder *Paratae*, von welchen du Fresne also schreibet: Paratae sunt expensae ad hospitum susceptiones, maxime Missorum, seu Legatorum publicorum. Wer da weiß, wasmaßen ehedeßen die Kayserliche Abgesandte, und auch noch wohl andere Ministri von ihnen, wann sie abgeschickt worden, sie unter Wegens berechtiget waren ihre Einkehr und Quartier in den Clöstern zu nehmen, der wird auch nun leicht verstehen können, was dieses heiße, wann allhier Kayser Carolus M. - - Gumberti Closter von diesem Onere eximiret, und mit der Quartiers-Freyheit begnadiget.

r) *Pensiones exactare*. Mag hier soviel heissen, als Geld erpreßen, contributiones eintreiben.

ſ) *Homines*. Unterthanen, auch wohl nach dasiger Zeiten Beschaffenheit, Knechte, Leibeigene.

t) *Sed in Ælymosina nostra ad jam dictum locum sanctum in luminaribus ecclesiae perenniter proficiat in Augmentis*. Der Kayser hatte vorher gemeldet, wasmaßen das Closter S. Gumberti vor aller richterlichen Gewalt, wie auch Einlogirung der Kayserlichen Gesandten solle befreyet seyn, sondern durch seine Wohlthat je mehr und mehr zu einen mehrern Glanz und Zunahme anwachsen. Das Wort *Æymosina* bedunket mich beym Abschreiben corrumpiret, und vor Eleemosyna gesezet worden zu seyn.

lem digniorem ac meliorem, nobis que per omnia fidelem inter se eligere
ecdorem, ex permissu ac voluntate seu nostra jussione, haeredumque no-
r hanc nostram authoritatem atque confirmationem, licentiam habeant
atem. Et ut melius delectet ipsos servos Dei, pro stabilitate Regni no-
cerum nostrorum, Domini misericordiam attentius exorare, et quieto
re vel residere, manu propria infra roborare decrevimus, et de annulo
re praecepimus.

Signum  Karoli *u*)

gloriosissimi Regis.

Ercenboldus *x*) ad vicem Radoni *y*) consignavit.

IIII. Kal. Aprilis Anno XVIII. et XIII. Regni nostri *z*) Actum Aquis-
) nostro, in Dei nomine feliciter Amen.

roli etc. Welches in dem vor-
n Buchstabenzug, welcher die
Carolus in sich fasset, bestunde,
ein ein Monogramma pfleget ge-
werden, welches du Fresne in
so beschreibet: Monogramma est
npendio descriptum, ac certis
plexionibus concinnatum, quod
ntelligi, quam legi promptum;
uch alle Monogrammata der Kay-
r sich derselben bedienet, in Kupf-
 vorstellet. Wann und von wem
en gebrauchet und ihren Ursprung
dqvon wird weiter unten sich
ereignen, davon einige Meldung
eines Archi - Cancellarii erhalten. Siehe Bernhardi à *Mallinckrot* de Archicancellariis S. R. I. p. 13. wie auch *Schannati Corpus Traditionum Fuldens.* p. 107. wo man ein Exempel findet.

is, *Erkamboldus*, *Ercanboldus*,
Name verschiedentlich geschrieben
ird, war um diese Zeit des Kö-
Notarius, in welcher Qualitaet
noch gestanden, besage der *An-*
n Francic Astromi, ad h. a. p. m.
heist: Tum ille (Carolus) misit
am Notarium in Liguriam, ad
randam, qua Elephas, et quae
afferebantur, subvehi possent.
r doch endlich auch die Dignitaet

y) *Radani.* Rado und auch Radonus, war damals des Königs Caroli Erz-Canzler. *Mallinckrot*, l. c. p. 10.

z) *Anno XIIX. et XIII. Regni nostri.* Pippinus starb An. 768. d. 24. Sept. und darauf succedirte ihm Carolus nebst seinem Bruder Carolomanno im Fränkischen Reiche gemeinschäfftlich. Wie hernach Carolomannus Anno 771. den 4. Dec. auch von der Welt Abschied nahm, so regierete Carolus im Fränkischen Reiche alleine. Als Er nun weiter An. 774. Papia einnahm und mit dem der Longobarden König Desiderium gefangen bekam, welches im Maj geschahe, wie die Annales Francic. und *Turckii Fasti Carolini* sowohl jenes, als dieses bestärken, so schrieb er sich auch König der Longobarden, so trifft das 18. Jahr seiner Fränkischen Regierung, und das 13. Jahr seiner Longobardischen Regierung auf das Jahr Christi 786. in welchem also dieses Diploma ausgefertiget worden.

Num. II.

Caroli M. in quo fit mentio Bertholdi Comitis de Bussen de anno 811. *a*)

anctae et individuae Trinitatis. Carolus divina favente clementia Impera-
stus. *b*) quoniam Principem ac defensorem Ecclesiarum nos fecit Domi-
nus

ploma führet Dr. Johann Ulrich
in seinem teutschen Regierungs-
Spiegel, p. 83. an, wo ers her-
, davon gedenket er nichts.

mit Caroli M. Titulatur von der
ttung vor, wovon im kurzvorher-
Meldung geschehen. Eine prächti-
gere findet man aber in *Schannati Corpore Tradit. Fuldens.* Num. 239. p. 107. wo es gleich Anfangs also heist: Carolus Serenissimus Augustus à Deo coronatus, Magnus, Pacificus Imperator, Romanum gubernans Imperium, qui et per misericordiam Dei Rex Francorum et Longobardorum etc. Am Ende dieses Diplomatis stehet: Suavius
ad

nus etc. *id* circo notum sit fidelibus nostris omnibus praesentibus scilicet et futuris, qualiter *Hetto c)* Venerabilis Abbas Monasterii, quod vocatur *Sindleozesawa d)* coram multis Principibus Celsitudinem nostram adiit flebiliter conquerens etc. *e)*. Eo tamen tenore, ut quicunque sui Commissi praevaricator, aut in rebus ullis, hominibus, quod vulgo *Balmunt f)* dicitur, existat, statim sine mora et sine Iudicio advocatiam perdat. Sic *Bertholdo Comiti de Bussen g)* filio *Pörholdi* nuper contigit, qui advocatias *h)* in *Vermundingen*, *Offingen*, *Ulnangen*, *Altheim*, et caeteris *i)* ad hos pertinentibus, ob destructionem pertinaciter factam coram multis Principibus amisit, *k)* ac *Adelpertus de Brigantia l)* longe impotentior de manu *Hettonis* Abbatis in eodem loco suscepit etc. Data *m)* VIII. Id. Aprill anno ab incarnatione Domini DCCCXI. indictione IIII. anno Imperatoris piissimi Caroli XLVIII. Actum *Wormatiae* in DEI nomine feliciter, Amen.

C 2   *Nr. III.*

ad vicem Ercanboldi; welches zu dem Ende anführe, daß Ercanboldus, der vorher Notarius war, An. 812. da dieses Diploma ausgefertiget worden, die Würde eines Erz-Canzlers geführet.

c) Dieser Hetto war von Geburth ein Graf von Salgau, ein Bruder des Grafen Berchtoldi zu Bußen und Salgau, ein Sohn des Grafen Gozbaldi zu Bußen und Salgau, und Enkel Graf Thassilonis, ersten Grafens von Zollern, um dessentwegen auch dieses Diploma allhier mit angeführet wird. Des Beweises halber beziehe ich mich auf *Ioannis Egonis Librum de Viris illustribus Augiae divitis*, apud A. R. P. *Bernhard. Pezium*, Tom. I. *Thesauri Anectot.* Part. III. cap. 10. wo die Worte also lauten: Hetto Comitum de Sulgovv illustris Soboles (siquidem Bertholdi S. Meginradi parentis fratruelis) Im dritten Theile dieses historischen Werkes findet man auf der II. genealogischen Tabelle die Abkunfft der Grafen von Salgau und Bussen von denen Grafen von Zollern, woselbst also beyde zu substituiren und inseriren, welches bey dem nächst folgenden Diplomate geschehen soll. Wie und welcher gestalt die Grafen zu Bussen und Salgau von denen Grafen von Zollern abstammen, davon siehe im ermeldten III. Theil den genealogischen Beweis angeführet.

d) Sindleozesawa. Dieses vermeintliche Closter habe ich überall gesucht aber bey Crusio Tom. I. der **Schwäbischen Chronick** p. 300. gefunden, daß Carolus M die Insul, worauf dasselbe lieget also genennet. Daß auch sonst dieser Hetto zugleich Abbt in Reichenau, und Bischoff zu Basel gewesen, davon siehe unter andern *Ioh. Egonis Librum de viris Illustribus* Augiae divitis l. c. und *Crusii* **Schwäbische Chronick**, Tom. I. p. 251.

e) Hier ist etwas von Pregitzern ausgelassen worden, welches besser, wofern es völlig gelassen wäre.

f) Balmunt, besser Balmund saget du Fresne heißt falsus tutor, ein untreuer Schirm-Vogt, mag es wohl allhier, weilen von Clöstern die Rede ist, heissen.

g) Bertholdo, comiti de Bussen. Siehe hiervon den III. Theil dieses historischen Werkes, wo man dieses alles erläutert also finden wird, daß dieser Bertholdus Graf zu Bussen und Salgau gewesen, ein Sohn Gozbaldi, der allhier Gorholdi genennet wird, und ein Enkel Thassilonis, ersten Grafen von Zollern.

h) Advocatias. Von denen Advocatis und Advocatiis monasticis findet man hin und wieder, absonderlich in *Christiani Francisci Paullini Exercitatione de Advocatis monasticis* enthalten in dessen *Syntagmate rerum et Antiqvitat. German.* p. 534. seq.

i) Dieses werden Güter gewesen seyn, die zu dem Closter Reichenau werden gehöret haben.

k) Wer da wissen will, warum dieser Bertholdus, Graf zu Bussen und Salgau die Schutz-Gerechtigkeit über das Closter Reichenau verlohren, derselbe darf nur *Bucelini Constantiam* sacram et profanam nachschlagen, woselbst er ad an. 811. p. 142. folgendes aufgezeichnet finden wird: Redux ex Oriente Heytho (Hetto) cum per suam absentiam, ab advocato loci Bertholdo Iuniore Pussii Comite pessime afflictos Augrenses intelligeret, Carolo super omnes Graecorum injurias, acerbius qvestus, literas impetravit tanto Caesare dignas etc.

l) Von den nunmehro abgestorbenen Grafen und Grafschafft Brigantia, wie hier stehet, oder Bregenz kan unter andern **Christian Juncker in der Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten**, p. 568. nachgeschlagen werden; wie aber dieser Addelpertus de Brigantia von Carolo M. zum Schirm-Vogt dieses Closters, an statt des Graf von Bussen erwählet worden, davon stehet das Bestallungs- oder Confirmations-Decret in *Crusii* **Schwäbischen Chronick**, Tom. I. p. 300. welcher darbey meldet, wie Ulm die Reichs-Stadt in Schwaben, damahls noch ein dem Closter Reichenau gehöriges Dorf gewesen.

m) Data oder *Datum* bezeichnet, oder bemerket den Ort, wo der Innhalt des Diplomatis resolviret; *Actum* aber, wo das Instrument ausgefertiget worden.

Num. III.

Kaysers Ludovici Pii, welches er dem Abbt ERLEBOLDO ... henau, einem gebohrnen Grafen von Zollern ertheilet, a) ... 9.

Dei et Salvatoris nostri Iesu Christi *b*) *Ludovicus* divina ordinante pro- ... Imperator Augustus notum esse volumus cunctis fidelibus nostris prae- ... icet et futuris, quod dilectus filius noster *Ludovicus Rex Bavariorum c*) ... ısuetudini nostrae, qualiter dum ad nos Wormatiam ad generale placi- ... :um venisset, adiit eum vir venerabilis *Erleboldus e*) Monasterii *Augensis* ... *ısanguineus S. Meginhardi g*) et quidam ex monachis suis suggerentes ei, ... :lementiae innotesceret, qualiter antiqua consuetudo fuit, ut per viam, ... ıer Constantiam, et Curiam nobis et filiis nostris de victualibus et caete- ... virent. Et nunc per eandem viam sed etiam per alias vias jubeatur eis ... ıta VIII. Idus Sept. Anno Christo propitio XVI. Imperii Domini Ludovi- ... .i *h*) Imperatoris et Lotharii Aug. VIII. Indictione VII. Actum Worma- ... tate in Dei nomine feliciter, Amen.

Num. IV.

... ploma führe aus des Pregizer ... ierung- und Ehren-Spiegels p. ... eweis der Geschlechts-Folge der ... n Zollern an.

... die gemeine Mitial Formul des ... dovici, insgemein Pii zubenahm- ... ıan hiervon verschiedentliche Ex- ... *Hermanni Conringii Censura* Di- ... quod Ludovico Imperatori ... :um *Coenobium Lindaviense*; wie ... B. *Raslers Iusta defensione*, wo ... ıde eine ziemliche Anzahl derglei- ... natum von diesem Kayser ange- ... t.

... dovicus war des Kaysers Ludo- ... itter Prinz, welcher in der väter- ... er-Theilung das Herzogthum ... am, dahero heißt es auch allhier ... iorum, wovon unter andern ... hgesehen werden *Nithardus de* ... *ıs* filiorum Lodhwic iPii etc. apud ... p. 435. Die *Annales Franco-* ... . 817. apud *Freberum Tom. I. Germ. p.* 21. *Theganus de ge-* ... *ci Imp.* §. 21. *Astronimi Vita* ... *Pii Imperat. apud Pithoeum*, p. ...) weilen dann er seines Landes- ... stentheils in Teutschland bekom- ... rd er auch Ludovicus Germani- ... et.

Hoc erat conventus publicus ... ıi ordinum, qvibus Reges ipsi ... et in qvibus de arduis regni ... ε imminentibus beni tractaba- ...) schreibet *Carolus du Fresne in*

e) In dem III. Theile dieses Werkes, wie auch auf der II. genealogischen Tabelle wird man sehen und wahrnehmen, wasmaßen Graf Thassilo von Zollern vier Söhne gehabt, unter welchen einer Erleboldus; und dieses ist nun eben derjenige, von welchem hier gedacht wird.

f) Siehe auch hiervon *Ioh. Egonis Libr. de viris illustribus Augiae divitis, apud R. P. Bernhard. Pezium*, *Tom. I. Thesaur. anecdot.* Part. III. p. 637.

g) *Meginhardi.* Wie Meginhardus Erleboldo mit Bluts-Freundschaft zugethan, auch wer er sonst gewesen, solches kan man auf der II. genealogischen Tabelle, und im III. Theile unter denen Grafen von Zollern umständlich ersehen, p. 69. Siehe auch noch weiter des P. *Meinradi Steineggeri Idea vitae ac Mortis S. Meinradi Martyris.* p. 1. seq. Wie auch *Io. Egonis* Lib. *de Viris Illustribus Augiae divitis*, apud *Bernhardum Pezium*, l. c. II. T. p. 631. und cap. 17. p. 677. und weiter des P. **Herlers Legend der Heiligen**, ad 21 Ianuar. p. 102. Welches leztere aber einer Feile brauchet.

h) Das 16. Regierungs-Jahr des Kaysers Ludovici Pii trifft auf das Jahr 829. wormit auch die VII. Indict. accordirt.

i) Von diesem Reichs-Tage ertheilet uns *Theganus de Gestis Ludovici Imp.* c. 35. p. m. 310. und *Nithardus de dissensionibus Filiorum Ludov.* p. 436. und das *Praeceptum Ludovici Imp. de divisione inter filios* (diese wurde eben auf diesem Reichs-Tage zu Werk gerichtet) findet man beym *Pithoeo* l. c.

Num. IV.

Güther und Unterthanen Tausch, der zwischen dem Bischoff Otkario zu Eichstett, und Bischoff Ambrichoni zu Regenspurg errichtet worden, An. 863. a)

Fructuosa valde, et non solum honesta, sed etiam nimium utilis consuetudo iam olim inter homines inoleverat, commutando scilicet quasdam res pro commoditate utrarumque partium. Hac igitur ratione convenit quaedam commutatio inter *Ambrichonem* videlicet Reginensis b) Ecclesiae Episcopum, et *Otkarium* c) Elstatensis Ecclesiae Praesulem. Tradidit itaque *Otkarius* et advocatus ejus *Wicpotus* d) talem proprietatem, ut à Rege assecutus est, ad *Zullingon*, et ad *Manmingon*, e) et ad *Ustarlingon*, et mancipia XX. quorum nomina sunt haec: Ratmund, Rihholf, Adelmot, Otmar, Adalperht, Otmund, Rodilo, Alprat, Liupeundo, Wolfliup, Arnhilt, Gozpirc, Vuasa, Svuanahilt, Perhetger, Rihni, Alpuuitz, Altrat, Eparhart, Cundperht, ad Sanctum Petrum. E contra vero praefatus *Ambricho* Episcopus, et advocatus ejus *Ratoldus*, tradiderunt unacum consensu famulorum Dei ibidem servientium, Otkario praedicto Episcopo talem haereditatem, ut Tevit quidam nobilis ad S. Petrum pro remedio animae suae contradidit ad Perga et ad Egiuuila scilicet in proprietatem habendam, et mancipia iterum XX. quorum nomina sunt haec: Vuolfolt, Ilina, Cundigart, Ruodilo, Vuolfolt, Rihholf, Rodsiat, Popo, Purcmann, Adalgoz, Nendilo, Alphilt, Ata, Reginhart, Frouuihilt, Isanhart, Machelm, Adalsuuind, Heimo, Odalperht, Et (ut) haec commutatio et commoditas ambarum partium in convulsa permaneat, placuit testes adhibere, quorum nomina hic sunt insignita: Frililo, Papo, item Papo, Vuolfdregi, iterum Vuolfdregi, Erchanperth, Chuniperth, Reginpold, Irminolt, Reginolf, Otachar, Adalger, Masso, Patager, Odalpert, Arsried, Machelm, Otperth, Hartrih, Mahalfried, Irminolt, Otachar, Heimperth. Actum est in Regina civitate f) juxta altare S. Petri Anno incarnat. Domini DCCCLXIII.

Num. V.

a) Dieses Diploma ist in des berühmten Herrn P. *Bernhardi Pezii Tom. I. Thesauri Anecdot.* Part. III. p. 204. enthalten, so er aus des Closters S. Emmeran zu Regenspurg Archiv vom Original abcopiren lassen, welches ich deswegen hier mit inseriren wollen, weilen bey Verfertigung meines Codicis Diplomatici Eichstettensis dasselbe nicht bey Handen gehabt, sondern nach der Zeit erst mir zu Gesicht gekommen; sonst aber doch gleichwohl auch mit ad illustrandas res Nordgavienses gehörig.

b) *Reginensis Ecclesiae.* Hierdurch wird Regenspurg oder die Regenspurgische Kirche verstanden. Diese Stadt hat in denen alten Zeiten verschiedentliche Namen. In dem vom Abbt Eugippio abgefaßten Leben des heiligen Severini, enthalten in *Welseri Operibus*, p. 649. *Tiburnia.* Von *Surio* wird sie *Tigurina*, von *Lazio Tiberina*, et *Tiberia*; sonst auch *Reginoburgum*; siehe die *Scholia in Vitam S. Severini* apud Welserum, p. 670. Ingleichen *Imbripolis* von Aventino, wie vom Auctore vitae Godehardi, p. m. 493. und in *Vita S. Meinwerci*, p. 558. Dessen *Arenspeks in Chronico Basoarior.* Lib. II. c. 11. folgende Ursach gibt: Ovia Imber fluvius Septentrionem versus in Danubium fluit et vernacula lingua hoc nomen Regenspurg adhuc servat. Sonst wird sie meistentheils lateinisch Ratisbona genennet, Ambrigo aber der damalige Bischoff allda, wird auch sonst *Embricus*, auch *Embricho* genennet, von welchem *Hundii Metropolis Salisburgensis*, Tom. I. p. 128. kan nachgesehen werden.

c) *Otkarium.* Dieser war der sechste Bischoff zu Eichstett, wovon ich in meiner Eichstettischen Historie im I. Theil, p. 71. gehandelt.

d) *Advocatus ejus Wicpotus.* Aus diesem ist zu ersehen, daß zu dieser Zeit die Bischöffe Schirm-Vögte gehabt, welches eine Anzeige, daß sie damals noch in einem schlechten Zustande sich befunden haben.

e) Diese angeführte Oerter wollte ich lieber von einem andern mir zeigen lassen, als solche ihme thun; hat auch sonst eben keinen großen Nutzen, ob man deren Lage weiß oder nicht.

f) Wieder eine neue Benennung dieser Stadt über vorige, da sie Regina civitas genennet wird.

Num. V.

Otbraht ad monasterium S. Gumberti in Onoldesbach de anno 993. a)

ine Sancte & Individue Trinitatis. Notum sit omnibus in Christo des, qualiter ego *Otbraht* cum nepotibus meis nomine. Rotsger. Resnhart mei proprii iuris famulos tradidi pro remedio anime mee. debitorumque *Reinger. Walto. Otbraht.* ad reliquias Sancti GVMBERTI in *Onoldes-* go *Rengowe b)* sita. ea vero dispositione, ut in singulis annis in penteconarios aut eorum precium persolvant. *Mundiburdium c)* vero advocatum ›ci. non ad inclinandum. sed ad defendendum habeant. si quis vero istum vel istam tradicionem. frangere vel destruere. conatus fuerit iram Dei ıtis et omnium Sanctorum ejus sibi excitet. Isti sunt testes. *Gagenhart.* presbiteri *Dietprecht. Wolfeero. Marcolt. Recko. Winger. Volderich. Hiso.* *lebraht. Sidegelt. Riebart.* acta est hec prestolationum Kartula in monaste-*sbach.* Anno ab incarnatione Domini D. CCCC. LXXXX. iij. indictione xiij. *Ottone* rege. anno imperii ejus xiiij. et ego Burchart. jubente Reverendo XX. Sept. scripsi.

anhangende Sigill repräsentirt Gumbertum sitzend mit der Mitra auf dem von einem Circulo oder Schein umgeben wird, in der Linken ein Buch, chten den Bischoffs-Stab haltend, mit der Umschrifft:

Sanctus Gumbertus Episcopus *d)*.

Diploma führet Herr *Decanus Ge-* einer Nachricht von Anspach an, t, er habe es nach dem im Hoch-rchiv befindlichen Original copirt.

. Vorher im ersten Diplomate ieß es Rangovve. Siehe den II. n diesem Pago.

rdium. Mundibordis, Mundibur- *Mundiburda,* weiter *Mundiburdum,* *da, Mundburgum, Mundeburgium,* *nium, Mundiburnium, Bundburdum,* *um, Mundburbum, Munburdum,* so ntlich wird dieses Wort bey denen bus medii aevi geschrieben gefun- man alle die Stellen, wo eine je-nthalten, bey *Carolo du Fresne in* antreffen wird; ist und heißt, defensio, tutela, protectio. Vox ex Saxonico *Mund,* quod tutelam notat, defensionem, patrocinium, et *Bord,* sive *Burg,* fidejussio, sponsio, compositio; wie solches das *Freheri* Tom. I. *Script. rer. German.* angehängte Glossarium anzeiget. Der Verstand dieser Worte ist, es solle der Advocatus von dem Stifft S. Gumberti, auch ein Mundiburdus oder Beschützer dieser Stifftung seyn, jedoch die Macht nicht haben solle dieselbe zu schwächen, sondern zu beschützen verbunden seyn solle.

d) Dieses stößet das Vorgeben einiger, als Eckharti und des P. Solleri übern Hauffen, welche vorgeben wollen, S. Gumbertus sey kein Clericus, sondern Laicus gewesen.

Num. VI.

s Rex tradit ad S. Gumbertum quaedam Bona in Fihuriod, ad anno 911. a)

Sanctae et individuae Trinitatis, *Chuonradus* divina favente clementia omperiat omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet et futurorum inquia nos rogatu *Diotonis b)* venerabilis et dilecti Episcopi nostri *Sancto Gum-*

Diploma führet *Eckhartus Tom. II.* *rer. Francic.* p. 899. ex autoan.

. Dieses war der XI. Bischoff zu g, der von An. 908. bis 932. und also 24 Jahr regieret, wovon Lorenz Friese unter denen Wirzburgischen Geschicht-Schreibern, p. 430. des Herrn P. *Ignatii* Gropps *Collectio novissima, Script. et rer. Wirceburg.* Tom. I. p. 822. *Bruschius in Epitome* p. m. 156. nachzuschlagen,

Gundberto Confessori Christi quasdam res juris nostri in pago *Folchfeld c)* dicto sitas, hoc est, in Comitatu cujusdam Comitis, cui nomen *Hessi, d)* quicquid in loco *Fiburiod e)* nuncupato ad regiae serenitatis auctoritatem pertinere videtur, una cum caeteris Sclaviensis oppidis *f)* illuc juste conspicientibus, cum curtilibus, *g)* vinetis, aedificiis, mancipiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, silvis, aquis, aquarumque decursibus, molendinis, piscationibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis, omnibusque rebus magnis et parvis, ad eandem proprietatem juste legitimeque pertinentibus pro nostro et antecessorum nostrorum, videlicet regum seu Imperatorum pia commemoratione in perpetuam proprietatem donavimus. Iussimus quoque hoc praeceptum inde conscribi, per quod volumus firmiterque jubemus, quatenus praefatur vir venerabilis Dioto, praesul egregius suique successores talem inde ulterius habeant potestatem, sicut et de aliis rebus, quae antiquis temporibus ad praedicti S. Gundberti Coenobium pertinere videbantur. Et ut hoc largitionis nostrae praeceptum à nullo unquam successore nostro violetur, seu violari praesumatur, sed firmum et stabile per omnia succedentium temporum curricula permaneat, manu nostra subtus illud firmavimus, annuloque nostro insigniri praecepimus.

Signum Domni *Chuonradi* serenissimi Regis.

Odalfridus h) Cancellarius ad vicem *Hathonis* Archiepiscopi summique Capellani recognovit etc.

D 2 Data

gen, wer von ihm ein mehrers zu wissen verlangt. Sein Name wird auch sonst Dietho geschrieben, und von was vor einer Familie er gewesen, davon habe der Zeit noch keine zuverlässige Nachricht finden können, ausser daß ich unter seinem Portrait, bey ermeldten Lorenz Friesen unten gesetzt finde: *Dietho, Comes de Castell.* Es wäre zu wünschen, daß derjenige, welcher dieses unter das Portrait stechen lassen, zugleich angezeiget hätte, woher er dieses habe: Denn bey *Bucelino Tom. II. German. sacrae et profanae* findet man eine genealogische Tabelle von denen Herren Grafen von Castell, wo man von diesem Diotho nichts ersiehet. **Johann Hübner** hat dieses hohe Reichs-gräfliche Haus auch auf der 581. und 82. genealogischen Tabelle vorgestellet, und da findet man auch hiervon nichts.

c) *Folchfeld.* Von diesem Pago und seiner alten Lage kann man den II. Theil dieses Historischen Werkes nachschlagen.

d) *Hessi.* Von diesem Hessi wird man in Eckharti *Commentario rer. Francic.* vermittelst des Registers hin und wieder Nachricht befinden, wer dieselbe einzuziehen nöthig hat.

e) *Fiburiod.* Wer die im II. Theile enthaltene Tabulam Geographicam einsiehet, und darinnen den Pagum Folckfeld aufsuchet, der wird in demselben dieses *Fiburiod* finden.

f) *Sclaviensis oppidis.* Was sind *Sclaviena oppida?* Es ist allhier zum voraus zu wissen, daß, nachdem Carolus M. nach vielen blutigen Kriegen die Sachsen endlich überwunden und zur christlichen Religion gebracht, dieselbe aber doch offtmahls rebelliret, er endlich die Resolution gefaßet, sie anders wohin zu translociren, und derselben ein Theil hieher zwischen dem Mayn und Redniz einzulogiren, diese Uebersezung auch die nächst angränzende Wenden oder Slaven betroffen, deren gleichergestalt eine Menge in ersagter Revier mit dem Auftrag versezet worden, daß sie die damahligen große Wälder in dieser Gegend ausrotten, und hin und her Dörffer und Flecken zu ihren Wohn-Sizen aufrichten sollten; welche, nachdem sie nahe dem Mayn, **Maynwinden**, oder **Rednitz, Rodenzwinden** genennet worden. Siehe *Hofmanni Annales Bambergenses*, Lib. I. §. 21. p. 6. *Eckhartus* Tom. II. *rer. Francic.* p. 711. und **Lorenz Friesen**, l. c. p. 413. Diese von denen Slaven also zwischen dem Mayn und Rednitz erbaucte Oerter werden nun in diesem Diplomate Sclaviena oppida genennet.

g) *Curtilibus. Cortis, Curtis, Curtile* u. d. m. heißt einerley, und hat sonst mancherley Bedeutung, wovon *Carolus du Fresne in Glossario;* das dem *Tom. I. Script. rer. German.* angehängte *Glossarium*, p. 701. Allhier aber heißt es so viel, als ein **Bauern-Hof.** Siehe **Ertels Bayerischen** *Atlantis* II. Theil, p. 79.

h) In *Ioh. Frid. Schannat Corpor. Traditionum Fuldensium*, findet man Num. 551. p. 226. ein Diploma von diesem Kayser oder König, vom Jahr 912. wo es von eben diesem also unterschrieben: Odalfridus, Notarius ad Vicem Piliprimi Archicappellani recognovit et subscripsit. Aus diesem kan *Bernhard à Mallinckrot de Archicancellariis* p. 30. verbessert werden. Siehe auch Eckharti Tom. II. *Comment. rer. Franc.* p. 831.

i) *Anno*

ıata IIII. id. Novembris, anno incarnationis Domini DCCCC. XI. Indictionum ;nante piissimo Rege Chuonrado anno I. *i)* Actum *Forachim*, in Christi nomine Amen.

I. Wofern der Hofrath Struve ich Gladow u. n. a. mehr, dieses ıa und deßen Unterschrifft gesehen hät- vürde jener nicht in seinem *Syntagma e ıe German.* Dissert. XIX. §. 3. p. 283. ıber in dem Versuch einer vollstän- Reichs-Historie, p. 190. geschrieben König Conradus I. wäre An. 912. :t worden, welchem auch Johann r in seinen Histor. Fragen 1. Theil, met. Indem nun dieses Diploma An. ıgefertiget, so folget, daß aller an- ıorgeben irrig, welche die Wahl auf gende Jahr ansezen. Der geheime Nicol. Hieron. Gundling schweigt r Dissert. *de statu Reipublicae Germa-* ıb Conrado I. §. 7. p. 34. so wohl von rt als auch dem Jahr, wann dieser erwählet worden, ganz still, da er was von seiner Crönung sagen will. so macht es auch der Prof. Sim. Frie- Hahn in seiner Reichs-Historie, im ile, cap. 1. §. 1. p. 3. da von der Wahl Conradi, oder vielmehr von dem Jah- n silentium.

ilen es nun mit der Wahl dieses Kö- ine Richtigkeit hat, daß dieselbe An. :schehen, so wollen wir uns kürzlich um entlichen Tag bekümmern, wann die- gentlich mögte vollzogen worden seyn. Den eigentlichen werden wir schwehrlich aus- fündig machen, doch werden wir bey nahe auf den Monat kommen, in welchem dieselbe voll- bracht worden. Hier heißts beym Beschluß dieses Diplomatis, es sey daßelbe den 10. Nov. An. 911. zu Forchheim ertheilet worden, und zwar im 1. Jahre der Regierung des Kö- nigs Conradi. Weiter ist in *Eckharti Tom. II. Comment. rer. Francic.* p. 900. ein Diplo- ma von diesem Kayser enthalten, wo es in der Unterschrifft heißt: Data VI. Idus Augusti, anno incarnationis Domini DCCCCXII. Indict. XV. anno vero regni gloriosissimi re- gis Chuonradi I. Actum Franchonofurt Dei feliciter, Amen. Aus diesem ersehen wir, daß es im August An. 912. noch im ersten Jahre der Regierung dieses Kaysers gewesen, mithin dieses daraus folget, es müße nach diesen beyden Nachrichten König Conradus I. zwischen den 9. Aug. und 10. Nov. An. 911. erwählet worden seyn. Wer will aber glau- ben, daß der 8. Aug. An. 912. eben der lezte Tag des ersten Regierungs-Jahres König Conradi gewesen? Ich vermuthe dahero nicht ungegründet, es sey die Wahl Conradi im October zu Forchheim, oder Anfang des Nov. An. 911. geschehen, woselbst sich auch der Bi- schoff Dietho zu Wirzburg befunden, und bey dem neuen Könige dieses Diploma aus- gewürket haben.

Num. VII.

'raditio Helengor ad altare S. Gumberti anno 1006. *a)*

nine Sancte et Individue Trinitatis. Qui debitum sibi innexumque relaxat ser- ı mercedem sibi apud Deum in eterna beatitudine retribui confidat. Quaprop- *Helengor* cogitans de Dei timore ac eterna bona retribucione trado ancillam *b) iepargam* et censualem facio ad reliquias Sancti *Salvatoris* et Sancte *Mariae* et *umberti* ea tamen racione. Vt per singulos annos ad missam Sancti *Burchardi* ıriós persolvat in argento aut cera vel lino, et sit ingenua tamquam ab ingenuis ıs fuisset nata vel procreata, Mundiburdium vero ac defensorem aliunde non nisi ad predictum locum ad defendendum non ad inclinandum. peculiare vero ɔet aut quod deinceps laborare potuerit. habeat sibi concessum atque indul- t si quis hanc cartulam ingenuitatis infringere voluerit iram omnipotentis Dei actum publice in Ecclesia Sancti *Gumberti* quorum *c)* testibus. quorum no- t. *Bernolt presbyter. Engilgor. Adelhohe. Sigehart. Meginhart. Baldewin. t. Rapart. Wichart. Huno. Godefrid. Hogstat. Wermbraht. Gerhart. Werolt. Bernhalt. Egino. Gozwin. Werolt. Sigefrid. Adeldio. Gerbıt. ı. Meldibrat. Gervolc. Bernwarn. Samegal. Adelprat. Walprat.* Data u *Hereburc. d)* Data 1 f. Idus Octobris, anno quarto regnante *Heinri:o* rege :e *Eberhardo* in *Rangowe*.

Num.

ʒ Diploma ist in des Herrn Hofraths ɔnsistorial-Vice-Praesidentens Tom. ɔellaneorum p. 2. enthalten, der es Zweifel vom Originali copiren laßen.

'am. Gleichwie vorher Dipl. I. Famu- Unterthan bedeutet, also heißet nun Famula eine Unterthanin.

c) Quorum. Ich halte davor, es müße dieses ein vitium typographicum und vor coram ge- sezet worden seyn.

d) Data. u. Richera-Here'urc. Da glaube, es sey wieder etwas im Drucken versehen.

Num. VIII.

Literae Donationis Regis HENRICI II. Fratribus Canonicis Babenbergensibus super locum Furthi dictum exhibitae, de Anno 1007. *a)*

IN Nomine Sanctissimae et individuae Trinitatis. HENRICUS Divina favente clementia Rex saluberrimis igitur sacri Eloquii institutionibus erudimetur admonemur, ut temporalia relinguentes bona et terrena postpotentes commoda, aeterna et sine fine mensura in Coelis studeamus adypisci Consistoria. Qua propter Nos Dominicis non surdum auditum praebentes praeceptis, et Deificis obtemporando intendentes suasionibus, quendam Nostrae Paternae haereditatis locum *Babenbere* dictum, in sedem et culmen Episcopatus sublimando proeximus et Romana authoritate, atque venerabilis HENRICI Wirciburgensis Episcopi consensu, ac pari communique omnium Nostri fidelium, tam Archiepiscoporum quam Episcoporum Abbatumque, nec non Ducum et Comitum consultu decretoque, in honorem sanctae Dei Genetricis Mariae, sanctorumque Apostolorum *Petri* et *Pauli*, nec non Martyrum *Kiliani* atque *Georgii* stabilivimus et coroboravimus, ut et inibi Nostrum Parentumque Nostrorum, et OTTONIS TERCII videlicet Imperatoris Antecessoris ac Senioris Nostri, celebre habeatur memoriale, et jugis pro omnibus orthodoxis Hostia mactetur et salutaris. Proinde noverit omnium Nostri fidelium tam praesens aetas, quàm et successura Posteritas, quia Nos Nostrae quendam proprietatis locum, *Furthi* dictum, in Pago *Nordgovve*, et in Comitatu *Berengeri* Comitis situm, ad Stipendium Canonicorum in eadem supradicta Episcopali sede Coenobitae Deo Servientium una cum omnibus ejus pertinentiis sive adhaerentiis, videlicet vicis, villis, Ecclesiis, Servis et Ancillis, areis, terris cultis et incultis, viis, inviis, exitibus, et reditibus, quaesitis vel inquirendis, sylvis, forestibus, saginis, venationibus, aquis, piscationibus, Molis, Molendinis, rebus mobilibus et immobilibus, ac caeteris omnibus, quae ritè scribi et appellari possunt, quoquolibet modo utilitatibus hac Nostrae auctoritatis praeceptali pàgina, prout firmius Possumus, donamus atque proprietamus, omnium contradictione remota; praecipientes igitur, ut dilectissimi in Christo Babenbergensis Fratres Nostri et Nostro jure liberam de hinc habeant potestatem eundem locum, *Furthi* nuncupatum, cum omnibus appendiciis suis tenendi, possidendi, vel etiam sibi commodum Advocatum ipsi loco nuper dicto supereligendi, seu quicquid illis libeat modis omnibus in usum coenobitae Fraternitatis inde faciendi; si quis igitur quod absit, hujus Nostrae donationis munificenciam destruere sive violare praesumet, in Die Judicii coram oculis Dei tormento inextinguibili aeternaliter luat, quod ne eveniat, sed haec traditio Nostra ab omnibus perpetualiter, inviolabilis permaneat, hanc chartam inde conscriptam manupropria roborantes. Sigilli Nostri impressione insigniri jussimus.

Signum Domini Heinrici.

Regis invictissimi.

Eberhardus Cancell. vice Willigisti. Archi. Cancell. recog.

(L. S.)

Datae Cal. Novembris. indictione V. Anno Dominic. Jncarnationis MVII. Anno verò Domini Heinrici Secundi Regni VI. Actum *Francfurt* feliciter Amen.

Num.

a) Dieses Diploma ist in *Fabri* Staats-Canzley, part. XXXI. enthalten: was aber von deßen Authentie zu urtheilen, und in ein und andern zu erklären, solches findet man im XXX. Theile ermeldter Staats-Canzley nett und gelehrt, p. 347. an- und ausgeführet.

Num. IX.

ɔilis foemina cum filia sua Richilda tradit se ad altare S. Gumberti An. 1058. *a*)

ɔelium Dei tam presentium quam futurorum religio sciat et recognoscat qua-*Azila* ex utrisque parentibus femina certa satis nobilis *b*) et libera. seipsam ıa *Richilda* et tota posteritatis sue propaganie pro anime sue redempcione ad :ti *Gumberti* in *Onoldisbach* tradidit. ea scilicet condicione. ut ipsa et post ɪrdine illius generis major natu in singulis annis tres denarios aut precium ho-:m altare persolvat. et sic ipse et ceteri ab omni servili iugo ubiuis gentium t liberi. post hujus autem vite cursum peculiare ejus preciosissimum iumen-ıdumentum. *c*) respiciat ad usumfructum ibidem Deo et Sancto *Gumberto* ı. cetera vero heredes libere possideant. si quis autem maligna fedatus vo-ıa sue libidinis laxaverit. et quemquam ex illis sive virum sive feminam pro et voluntate inquietare vel quolibet in bona sua ab eo extorquere voluerit. matizetur. et à fidelium consorcio excludatur. deputatus in extinguibili ge-:ndio et cremandus cum demoniorum principe diabolo. et ad illius confusio-uperis defensionem. subscripti testes cum clero proclamentur. et populo. gium tu factus es nobis à generatione in generacionem et usque in sempiter-*o* advocatus ejusdem altaris. *d*) *Mezilin* prepositus. *Waltbart.* Scolasticus. *ɪerman Eggebart Heezil Addilbart Hunger Misco Helinger Meginbolt* Hoc|au-raphum factum et confirmatum est anno incarnationis Dominice M̊. I̊. VIII̊. VI. regnante *Heinrico* augusto Jmperatore.

ɔiploma ist in des Herrn Hofraths -*Consistorial-Praesidentens* Jungens *Miscellaneorum*, p. 2. enthalten, n Original decopiret.

Jn der IX. Nachlese meiner *Ana-Thuringo-Nordgaviensium*, habe ich occasione Wiperti de Wichartès-:n diejenige Beweis geführet, wel-ɔen und behaupten wollen, es wäre lus *Nobilis* vor dem XIII. Seculo itati inferiori nicht gegeben und bey-ɔrden. Allhier finden wir ein Exem-em XI. Seculo.

ı *et indumentum.* Ueber diese Wor-rher gedachter Herr Hofrath Jung ı angeführten Orte eine gelehrte An-beygefüget, und von dem Jure ɔ gehandelt. Jch setze diesem noch man in Stryckii *usu moderno Pan-* Lib. XIX. Tit. II. §. 42. p. 502. Jngleichen Lib. XXXVIII. Tit. II. §. 3. vor-nehmlich aber in *Speidelii Bibliotheca Juridica universali*, Volum. II. sub Tit. *Mortuarium*, p. 396. Siehe auch Lehmanns Speyerische Chronick, Lib. II. cap. 20. p. 82.

d) *Advocatus ejusdem altaris.* Wer einen Altar stifftet nach Catholischen Gebrauch, derselbe muß einen Dotem nicht allein zur Anschaffung des Altars Geräthe und darzu gehörigen Paramentorum, sondern auch Salarirung des darzu geordneten Geistlichen constituiren. Darzu kommen offtmahls, gleichwie allhier, Oblationes Piorum. Gleichwie nun die Advocati Monasteriorum solche Leute waren, so die Güther und Einkünffte der Clöster besorgen, Rechenschafft davon ablegen, und vor aller Gewalt beschützen müßen, also waren auch Advocati Altarium von gleicher Beschaffenheit. Siehe unter andern *Christ. Francisci Paullini de Advocatis Monasticis Exercitationem.*

Num. X.

ı, nobilis vir, tradit suae proprietatis ancillam ad altare Sancti Gumberti anno 1064.

ɔbis et pax de Deo multiplicetur. Omnibus in Christo notum esse desidero. :er quidam nobilis vir nomine *Adelbero* sue proprietatis ancillam nomine *Hui*-lidit ad altare Sancti *Gumberti* in *Onoldesbabe* pro remedio anime sue suorum-c autem ea fecit racione, ut prefata mulier ab omni servili condicione soluta. ıibusque annis tres denarios aut precium eorum in lino vel cera ad predictum altare

altare persolvat. sicque per omnia quasi libera permaneat. in die vero obitus sui quicquid in illius possessione preciosissimum esse dinoscitur. fratribus ad prefatum altare servientibus reddatur. cetera suis heredibus derelinquatur. Mundiburdium ac defensionem à sup. nominato altare in omnibus habeat. Si filios aut filias gignat. eandem condicionem firmiter teneant. sed si quis quod fieri non credimus contra hanc cartulam ingenuitatis venire aut eam infringere vel immutare temptat iram Dei super se cumulat. Et insuper ipse predictus *Adelbero* vel sui heredes potestatem habeant ut prefatam mulierem *Huizwib* vel ejus heredes sibi in servitutem redigant. acta sunt hec anno Dominice Incarnationis M. LX. IIII. Indictione II. VI. Non. Octobr. *Henrico* rege. *Ebone* prefati altaris advocato. Hii sunt testes, qui hec viderunt. *Enhardus* prelatus. *Warchardus* decanus. *Wileboldus* custos. *Volcolt* presbiter. *Gotescalc* presbiter. laici ingenui. *Adilbero Adilhalm. Ratfolc. Hermann Megingotz, Ebo. Trinc. Ruprabt.* de familia Ecclesie *Walthart Adilbart. Reginhart. Sigefrid. Bebelin* WOSTO.

Num. XI.

Hezelin tradit Lupoldum sui proprii juris famulum ad altare Sancti Gumberti Anno 1094.

IN Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Sciant et recognoscant omnes sancte Matris Ecclesie filii. tam nati quam nascituri. qualiter *bezelin* hommo beate memorie. pro anime sue. suorumque redempcione. *Lvpoldum* sui proprii iuris famulum. et sororem suam *Rozeta* cum duobus filiis. *diemaro* et altiuz. cum tota posteritatis sue propagine. ad altare sancti *Gumberti* in *Onoldespac.* sine ullo contradictionis impedimento. per manum *Ebonis* advocati contradidit. tali videlicet pactionis condicione vt singulis annis in secunda feria pentecostes tres denarios vel precium eorum in cera vel lino. vel panno novo. ad idem altare persolvant. sicque ab omni servili iugo ubivis gencium. et terrarum liberi permaneat. Cum autem de hac vita migraverint. quicquid preciosissimum in sua substantia habuerint. si masculus fuerit. iumentum. sive indumentum. si autem femina. optimum vestimentum. quod suis manibus operata fuerit. ad usum fratrum. Deo et Sancto GVMBERTO militantium respiciat. Cetera heredes libere possideant. hanc autem traditionem. si quis veritatis inimicus violare. vel aliqua ex parte infringere presumpserit. hic tradatur in extinguibilis. gehenne incendio. semper puniendus. sub principe demoniorum dyabolo AMEN. acta sunt hec anno Incarnationis Dominice millesimo nonagesimo IIII. Indictione II. Regnante *Heinrico* augusto Romanorum Imperatore. isti sunt testes qui viderunt et audierunt *Megenhardus* prepositus. *Ernestus* Decanus. presbiteri. *Lutholt. Adelbrecht. Berenger.* Dyaconi. *Ebo. Hiltebrant. Regenbolt.* Laici, *Ebo Jbun. Sigeloch. Misco. Muntrich. Megenbolt. Aczo. Arn. Willebolt. Rudolf. Ridigart. Wezelo* et alii complures.

Num. XII.

Adelheid tradit se ad altare S. Gumberti anno 1113.

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. nostum sit omnibus Christianis. tam natis quam nascituris. qualiter *Adelheit* liberrime condicionis femina. se ipsam ex utroque parente vrbatam. et adhuc viro incognitam cum tota posteritatis sue propagine. pro anime sue redempcione ad altare Sancti *Gumberti* tradidit. quia maius sacrificium habere non potuit. Ea scilicet condicione. ut in singulis annis. III. denarios vel precium eorum in lino. vel cera. vel panno novo ad idem altare persolvat.

Num. IX.

ɔilis foemina cum filia sua Richilda tradit se ad altare S. Gumberti An. 1058. *a)*

delium Dei tam presentium quam futurorum religio sciat et recognoscat qua-
Azila ex utrisque parentibus femina certa satis nobilis *b)* et libera. seipsam
ıa *Richilda* et tota posteritatis sue propaganie pro anime sue redempcione ad
:ti *Gumberti* in *Onoldisbach* tradidit. ea scilicet condicione. ut ipsa et post
ɪrdine illius generis major natu in singulis annis tres denarios aut precium ho-
:m altare persolvat. et sic ipse et ceteri ab omni servili iugo ubiuis gentium
t liberi. post hujus autem vite cursum peculiare ejus preciosissimum iumen-
ndumentum. *c)* respiciat ad usumfructum ibidem Deo et Sancto *Gumberto*
ı. cetera vero heredes libere possideant. si quis autem maligna fedatus vo-
na sue libidinis laxaverit. et quemquam ex illis sive virum sive feminam pro
et voluntate inquietare vel quolibet in bona sua ab eo extorquere voluerit.
matizetur. et à fidelium consorcio excludatur. deputatus in extinguibili ge-
:ndio et cremandus cum demoniorum principe diabolo. et ad illius confusio-
.uperis defensionem. subscripti testes cum clero proclamentur. et populo.
.gium tu factus es nobis à generatione in generacionem et usque in sempiter-
o advocatus ejusdem altaris. *d)* *Mezilin* prepositus. *Walthart*. Scolasticus.
Ierman Eggebart Heezil Addilhart Hunger Misco Helinger Meginbolt Hocſau-
raphum factum et confirmatum est anno incarnationis Dominice M̊. Ι̊. VIII̊.
VI. regnante *Heinrico* augusto Jmperatore.

Diploma ist in des Herrn Hofraths -*Consistorial-Praesidentens* Jungens . *Miscellaneorum*, p. 2. enthalten, n Original decopiret.

Jn der IX. Nachlese meiner *Ana-Thuringo-Nordgaviensium*, habe ich occasione Wiperti de Wichartès-en diejenige Beweis geführet, wel-hen und behaupten wollen, es wäre lus *Nobilis* vor dem XIII. Seculo .itati inferiori nicht gegeben und bey-orden. Allhier finden wir ein Exem-em XI. Seculo.

ı *et indumentum.* Ueber diese Wor-ther gedachter Herr Hofrath Jung ı angeführten Orte eine gelehrte An-beygefüget, und von dem Jure o gehandelt. Jch seze diesem noch ; man in Stryckii *usu moderno Pan-*. Lib. XIX. Tit. II. §. 42. p. 502. Jngleichen Lib. XXXVIII. Tit. II. §. 3. vor-nehmlich aber in *Speidelii Bibliotheca Juridica universali*, Volum. II. sub Tit. *Mortuarium*, p. 396. Siehe auch Lehmanns Speyerische Chronick, Lib. II. cap. 20. p. 82.

d) Advocatus ejusdem altaris. Wer einen Altar stifftet nach Catholischen Gebrauch, derselbe muß einen Dotem nicht allein zur Anschaffung des Altars Geräthe und darzu gehörigen Paramentorum, sondern auch Salarirung des darzu geordneten Geistlichen constituiren. Darzu kommen offtmahls, gleichwie allhier, Oblationes Piorum. Gleichwie nun die Advocati Monasteriorum solche Leute waren, so die Güther und Einkünffte der Clöster besorgen, Rechenschafft davon ablegen, und vor aller Gewalt beschüzen müßen, also waren auch Advocati Altarium von gleicher Beschaffenheit. Siehe unter andern *Christ. Francisci Paullini de Advocatis Monasticis Exercitationem*.

Num. X.

ɔ, nobilis vir, tradit suae proprietatis ancillam ad altare Sancti Gumberti anno 1064.

obis et pax de Deo multiplicetur. Omnibus in Christo notum esse desidero.
ter quidam nobilis vir nomine *Adelbero* sue proprietatis ancillam nomine *Hui-*
lidit ad altare Sancti *Gumberti* in *Onoldesbahe* pro remedio anime sue suorum-
ɔc autem ea fecit racione, ut prefata mulier ab omni servili condicione soluta.
uibusque annis tres denarios aut precium eorum in lino vel cera ad predictum
altare

altare persolvat. sicque per omnia quasi libera permaneat. in die vero obitus sui quicquid in illius possessione preciosissimum esse dinoscitur. fratribus ad prefatum altare servientibus reddatur. cetera suis heredibus derelinquatur. Mundiburdium ac defensionem à sup. nominato altare in omnibus habeat. Si filios aut filias gignat. eandem condicionem firmiter teneant. sed si quis quod fieri non credimus contra hanc cartulam ingenuitatis venire aut eam infringere vel immutare temptat iram Dei super se cumulat. Et insuper ipse predictus *Adelbero* vel sui heredes potestatem habeant ut prefatam mulierem *Huizwib* vel ejus heredes sibi in servitutem redigant. acta sunt hec anno Dominice Incarnationis M. LX. IIII. Indictione II. VI. Non. Octobr. *Henrico* rege. *Ebone* prefati altaris advocato. Hii sunt testes, qui hec viderunt. *Enhardus* prelatus. *Warchardus* decanus. *Wileboldus* custos. *Volcolt* presbiter. *Gotescalc* presbiter. laici ingenui. *Adilbero Adilhalm. Ratfolc. Hermann Megingotz*, *Ebo. Trinc. Ruprabt.* de familia Ecclesie *Walthart Adilbart. Reginbart. Sigefrid. Bebelin* WOSTO.

Num. XI.

Hezelin tradit Lupoldum sui proprii juris famulum ad altare Sancti Gumberti Anno 1094.

IN Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Sciant et recognoscant omnes sancte Matris Ecclesie filii. tam nati quam nasci̇turi. qualiter *bezelin* hommo beate memorie. pro anime sue. suorumque redempcione. *Lvpoldum* sui proprii iuris famulum. et sororem suam *Rozeta* cum duobus filiis. *diemaro* et altiuz. cum tota posteritatis sue propagine. ad altare sancti *Gumberti* in *Onoldespac.* sine ullo contradictionis impedimento. per manum *Ebonis* advocati contradidit. tali videlicet pactionis condicione vt singulis annis in secunda feria pentecostes tres denarios vel precium eorum in cera vel lino. vel panno novo. ad idem altare persolvant. sicque ab omni servili iugo ubivis gencium. et terrarum liberi permaneat. Cum autem de hac vita migraverint. quicquid preciosissimum in sua substantia habuerint. si masculus fuerit. iumentum. sive indumentum. si autem femina. optimum vestimentum. quod suis manibus operata fuerit. ad usum fratrum. Deo et Sancto GVMBERTO militantium respiciat. Cetera heredes libere possideant. hanc autem traditionem. si quis veritatis inimicus violare. vel aliqua ex parte infringere presumpserit. hic tradatur in extinguibilis. gehenne incendio. semper puniendus. sub principe demoniorum dyabolo AMEN. acta sunt hec anno Incarnationis Dominice millesimo nonagesimo IIII. Indictione II. Regnante *Heinrico* augusto Romanorum Imperatore. isti sunt testes qui viderunt et audierunt *Megenhardus* prepositus. *Ernestus* Decanus. presbiteri. *Luthold. Adelbrecht. Berenger.* Dyaconi. *Ebo. Hiltebrant. Regenbolt.* Laici, *Ebo Jhun. Sigeloch. Misco. Muntrich. Megenbolt. Aczo. Arn. Willebolt. Rudolf. Ridigart. Wezelo* et alii complures.

Num. XII.

Adelheid tradit se ad altare S. Gumberti anno 1113.

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. nostum sit omnibus Christianis. tam natis quam nascituris. qualiter *Adelheit* liberrime condicionis femina. se ipsam ex utroque parente vrbatam. et adhuc viro incognitam cum tota posteritatis sue propagine. pro anime sue redempcione ad altare Sancti *Gumberti* tradidit. quia maius sacrificium habere non potuit. Ea scilicet condicione. ut in singulis annis. III. denarios vel precium eorum in lino. vel cera. vel panno novo ad idem altare persolvat.

ım de hoc ſeculo migraverit. peculiare ejus precioſiſſimum iumentum ſive ım. ad utilitatem fratrum Sancto *Gumberto* in Chriſto militantium reſpiciat. em ductus aliqua temeritate preſumpſerit hanc tradicionem violare. ſciat ſe aathematis tamdiu ligatum eſſe. donec ſatisfaciat de tali et tam inlicita pre-'. acta eſt autem hec tradicio anno dominice Incarnationis. M. C. XIII. In-10

VI. Regnante 12. IIII. Romanorum Imperatore *Brunone* prefati altaris adiſtente. Hi ſunt teſtes qui rem geſtam viderunt et audierunt. *Luitolf* De-*delhart*. *Sibotho*. *Gozwinus*. *Adelhalm* presbiteri. Laici predictus *Bruno*. *Willibold*. *Muntrihc*. *Willo*. *Bernhard*. *Ebo* tribunus. *Rupret*. *Adel*-lii multi qui ad confirmandam hujus rei veritatem ſufficiunt.

Num. XIII.

iſftungs-Brief S. Ottonis über das Cloſter Haylsbronn de Anno 1132. *a)*

ıine ſancte et individue Trinitatis OTTO *b)* ſancte Babenbergenſis Eccleſia Dei Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus. Quia ſubſidia temporalis vi-to redemptore noſtro nos accepiſſe recolimus indignum eſt, ſi non etiam et gratiam ejusdem redemptoris noſtrique poſſumus bona operemur. Qua ıiverſorum noticie patere volumus, qualiter nos predium apud *Halesprunnen*

Stifftungs-Brief findet man in n M. Joh. Ludwig Hockers *Sup*-zu dem Haylßbronniſchen Anti-ı-Schatz im II. Theile, p. 59. ganz nach dem Original gezeichnet, und er geſtochen, auch mit einigen no-is und erläuterten Abbreviaturen ı erläutert. *patus* Bamberg. Tom. I. p. 632. mit einverleibet, und mit der Hiſtoria, oder Andreae Vita S. Ottonis conferiret. Ob dieſe Lebensbeſchreibung die in *Caniſii Lect. antiqv.* Tom. III. P. II. p. 40. Edit. *Iacob. Baſnagii* enthalten einerley, oder unterſchieden kan ich dermalen nicht ſagen, weilen vorjezo Caniſium nicht bey der Hand habe.

Dieſer Otto war der achte Bi-Bamberg, welcher von An. 1102. . und alſo 37 Jahr regieret, deſſen d Thaten beſchrieben.

ıdreas, Abbt in dem Cloſter S. bey Bamberg, der alles in IV. Bü-ſammen getragen, und ſolches aus en Geſchicht-Schreibern zuſammen nemlich aus:

'redo, welcher *Ottonis* ſein Gefehr-Mitgehülfe in ſeinem apoſtoliſchen Bekehrung der heydniſchen Pom-veſen.

bone, einem Mönch in S. Micha-ter bey Bamberg.

imone, welchen der Abbt Andreas choffs Mimulum nennet.

rbordo Scholaſtico; wie ſolches in der en Dedication des Abbts Andreae ı.

ıonymi cujusdam Vita S. Ottonis ıorum Apoſtoli, welches der Herr ewig ſeinen *Scriptoribus rer. Epiſco*-

Des Abbts Andreae Vita S. Ottonis hat *Iac. Gretſerus* ſeinen An. 1611. zu Ingolſtadt gedrucken *Divis Bambergenſibus* mit einverleibet, welche vorgedachter von Ludewig ſeinen *Script. rer. Bamberg.* Tom. I. mit inſeriret.

Von neuern Hiſtoricis haben ſein Leben und Geſchichte beſchrieben, *Hofmannus in Annalibus Bambergenſ.* Lib. III. p. 91. ſeq. *Bruſchius in Magni Operis Epitome*, p. 238. *Raderus in Bavaria Sancta*, Vol. I. p. 207. u. n. a. m.

Von was vor einer Familie dieſer Biſchoff Otto geweſen, ſolches gehöret eigentlich nicht hieher weitläufftig zu unterſuchen. Doch will ich, gleichſam im Vorbeygehen, ein und das andere allhier mit anführen. Der gemeinſte, und dabey ſicherſte Satz iſt, es ſey dieſer Biſchoff Otto ſeiner Geburth nach ein Graf von Andechs geweſen, deſſen Vater Bertholdus, und die Mutter Sophia geheiſſen. Dieſes beſtätigen *Vitus Arnpekhius in Chron. Bajoarior.* Lib. V. c. II. enthalten in des Herrn P. *Bernhardi Pezii*, Tom. III. Part. III. p. 250. woſelbſt Arnpeck erzehlet, es wäre in der Grafſchafft Andechs ein großes Sterben, Peſtilenz und Hungers Noth

nen c) ab *Adelberto d)* Comite et à fratre suo *Chunrado*, atque à tribus sororibus suis digno *precio* comparavimus idque beato *Petro in Babenbergensi* Ecclesia cui auctore

Noth gewesen. Darauf heißt es: Ea propter S. Otto Bamberg. Episcop. ad preces praedictorum Berchtoldi Comitis de Andechs genitoris sui, et Berchtoldi Marchionis Istriae fratris sui compassus etc. Allhier wird Bercholdus I. als der Vater, und Berchtoldus II. als der Bruder des Bischoffs Ottonis genennet. Siehe vorher im II. Theile p. 330. die genealogische Tabelle der Grafen von Andechs, wo alles accordiret. In *Hundii Metropoli Salisburg.* findet man Tom. II. p. m. 67. ein Diploma von dem Bischoff Ottone, welches sich also anfängt: Otto Dei gratia Episcopus Babenbergensis — — Salutem in Christo Iesu. — — — Anno gratiae Dominicae cum instaret annus Millesimus centesimus secundus regnante Chunrado Rege tunc temporis, quod nos devotis et piis precibus patris nostri carnalis Pertholdi Comitis de Andess et justis postulationibus fratris nostri Pertholdi Marchionis Istriae inclinati, propter quod plaga et ira Dei regnaret in tota terra eorum, et manus Dei vehementer tangebat eos per seditiones et bella, pestilentia ultra modum pecora moriebantur grando tempestatis et laesio frumenti, ita quod abfuit eis totum salus humanum. Volumus hoc malum praevenire, et iram Dei placare nostris precibus et eam mitigare nostris devotionibus, humilitatibus et poenitentiis etc. Beyde Zeugnisse accordiren gar wohl mit einander; welches noch weiter bestätiget ein *Chronicon Andecense* in Teutscher Sprache An. 1595. in München in 4to gedruckt, p. 13. Wie auch *Aventinus Annal.* Boj. Lib. VII. c. 6. n. 22. p. m. 659. Hund im **Bayerischen Stammenbuche**, p. 27. und die schon vorher angeführte Auctores.

Da aber nun einige dieser angeführten Auctorum, und insonderheit *Aventinus* von dem gesicherten Grund abgehen und Berchtoldum II. Ottonis Bruder, ihm zum Vater, und dessen Bruders Frau Agnes, gebohrne Gräfin von Neuburg ihm zur Mutter zueignen wollen, so siehet man wohl, daß sie S. Ottonis Bruders, nemlich Berchtoldi II. Sohn gleiches Namens, der auch von An. 1177. bis 1192. Bischoff zu Bamberg gewesen, mit einander confundiren, dergleichen Confusiones man gar offt in allen Genealogien findet.

Wieder dieses, und daß der Bischoff Otto aus dem Geschlecht der berühmt und mächtigen Grafen von Andechs soll gewesen seyn, wendet der P. *Sollerius in Actis Sanctorum* Mens. Iul. Tom. I. p. 352. verschiedentliches ein, und will hingegen behaupten, es wäre dieser heilige Otto nicht aus Bayern, sondern aus Schwaben, und zwar von Adelichen, doch darbey fast armen Eltern entsprossen und erzeuget gewesen. Der H. M. **Hocker** hat des P. *Sollerii* Einwürffe in denen *Supplementis* **zum Haylsbronnischen Antiquitäten-Schatz** p. 9. und 10. angeführet, und kürzlich zusammen gezogen, woselbst man sie lesen kan, weilen ich solche aus Mangel des Raums nicht anführen mag. Nur eines zu gedenken, wann er nemlich saget, Bruschius wäre der erste, der ihn vor einen Grafen von Andechs ausgegeben; so widerspricht diesem Vorgeben die aus dem **Arnpeks** vorher angeführte Stelle, allermassen Arnpek lange vor Bruschio gelebet. Es wiederspricht diesem ferner das an das *Chronicon Montis Sereni* angefügte *Tractat de Fundationibus quorundam Germaniae Monasteriorum*, wo ausdrücklich p. 279. stehet: S. Otto Episcopus Babenbergensis sey aus der Familie der Grafen von Andechs gewesen, wo der Auctor Anonymus am Ende dieses Articuli sezet: Haec ex Topographia *Montis Sancti* (das ist Andechs) transscripsi. Ob nun dieser Auctor Anonymus nicht eben derjenige, der das Chronicon Montis Sereni abgefaßt, und etwa jünger seyn mögte, so ist er doch ohne Widerspruch älter, als Bruschius. Mithin fällt dieser Einwurf hinweg. Vor allen aber ist allhier zu attentiren und in Consideration das vorher aus Hundii Metropoli Salisburgensi Tom. II. angeführte Diploma zu ziehen. Warum wollten wir dieses vor untergeschoben erachten? Dergleichen Betrug wird nur in solchen Fällen, wann die darinnen enthaltene Materie über Iurisdictionalia, Freyheiten, Güther und dergleichen versiret, wovon man aber in diesem nicht das geringste findet. Der P. Sollerius müßte aber vorher und vor allen Dingen die notas characteristicas praesensae falsitatis zeigen. Was aus einigen alten Scribenten will vorgebracht und gesagt werden, benimt der Gültigkeit des gedachten Diplomatis und noch anderer mehr, die beym Hundio befindlich, nicht das geringste. Siehe sonst auch noch weiter des berühmten Herrn *Professoris* **Köhlers** *Dissertation de Ducibus Meraniae.*

Der vorher gedachte Abbt Andreas führet in dem Leben dieses Bischoffs cap. 28. seq. an, es habe dieser Bischoff Otto in verschiedenen Bißthümern, als 2 in dem Bißthum Wirzburg; eben so viel in dem Bißthum Regenspurg; Eins in dem Bißthum Halberstadt; Eins in dem Bißthum Passau. Eins in dem Patriarchat Aquileja; und eines in dem Bißthum Eichstett gestifftet, welches leztere das Closter Hailsbronn, dessen Stifftungs-Brief allhier angeführet wird. Noch

)omino deservimus per manum *Adelberonis de Tageſtetten* donavimus. Ut . predicto loco deſiderii noſtri adjuvante Domino compleretur effectus, quo t monaſtice religionis ordinem inibi inſtitueremus, baſilicam ibi in honore *Iarie* virginis cum clauſtralibus Officinis exſtruximus convocatisque illic fratribus

weiter hat er 5. Capellen in verſchie- Parochien erbauet und fundiret, wel- Abbt **Andreas** l. c. cap. 34. ſpecifi- Siehe auch des Hrn. P. *Marc. Han- erman. Sacr.* Tom. I. p. 298. Er er Pommern Apoſtel genennet, wei- am das Jahr 1124. ſich in dieſes da- noch heydniſche Land begeben, die Landes Innwohner mit vieler Sor- Mühe auch öfters augenſcheinlicher Gefahr bekehret; und damit das neu zte Chriſtenthum deſto beſſer beſtehen hat er zu Julin ein Bißthum mit nhaltung des damahlig Pommeri- Herzogs, der es auch reichlich dotirt, 1128. geſtifftet, und daſelbſt einen nen Gefährden, Nahmens ALBER- zum erſten Biſchoff eingewephet; Bißthum aber hernach bald nach verleget worden; von welchen allen lich kann nachgeleſen werden, des ichten Abbts *Andreae Vita S. Ottonis* in Gretſeri Divis Bambergenſibus, Joh. Petr. Ludvvigium Volum. I. rer. Epiſcopat Bamberg. p. 459. :. It. Iaſchii Apen. ibid. p. 552. etſeri Notationes in Vitam S. Ot- . 563. Anonymi Vita S. Ottonis norum Apoſtoli ibid. p. 632. Ra- n Bavaria S. l. c. Dan. Cramer in mmeriſchen Kirchen-Hiſtorie Lib. I. XVI. p. 72. ſeqv. Manlius Lib. III. rer. Luſat. c. 13. p. 204. Aucto- nymus Hiſtoriae Epiſcopatus Ca- s in des Herrn von Ludewig Vo- . Script. rer. Germ. cap. XIV. p. Vor allen andern aber des Herrn). Ludw. Hockers Supplementa, p. ſt an. 1189. im 71 Jahr ſeines Al- orben zu Bamberg auf dem Mönchs- graben, und vom Pabſt Clemente III. zahl der Heiligen verſetzet worden.

angeführter und belobter Herr M. hat in ſeinen *Supplementis* zum ronniſchen Antiquitäten-Schatz, q. alles angeführet was man hier- wiſſen verlangt, worauf ich mich be-

rto. Auf dem in der Hailsbronniſchen irche ſich befindlichen Dedications- lde, welches in Herrn M. Hockers ronniſchen Antiquitäten-Schatz, in Kupfer geſtochen zu erſehen, wird oſter Hailsbronn vorgeſtellet, wel- r rechten Seite der Biſchoff Otto, ken Graf Rapoto beyde kniend hal- : welcher Poſitur ſonſt gewöhnlicher die Stiffter vorgeſtellet werden.

Hinter dem Graf Rapoto kniet ſeine Gemahlin **Mechtild**; hernach ſtehet des Grafen Bruder, Conrad, hält in der Höhe das gräfliche Abenbergiſche Wappen, und nach ihm ſtehet ſeine Gemahlin Sophia; Unten lieſet man folgende Verſe:

Haec domus Ottonem colit et Comitem Rapothonem,
Preſul fundavit Comes hanc opibus fundavit
Qui Comes Abenberg fuit his preſul quoque Bamberg
His jungas Comitem Dominum Conrad Iuniorem
Mechtildin ſocia conjungaturque Sophia.

Auf dieſem Gemählde, und denen darunter ſtehenden Verſen iſt nicht ungegründet zu ſchlieſſen, die beyde Grafen von Abenburg wären, wo nicht gar nebſt dem Biſchoff Ottone Mit-Stiffter, doch vor und als Wohlthäter zu achten. Wie kommt es aber, daß in dem Stifftungs-Briefe des Grafens Rapotonis gar nicht, doch aber ſeines Bruders Conradi und ſeiner dreyen Schweſtern gedacht wird? Wollte man ſagen, wie auch mehr belobter Herr M. Hocker der Meynung iſt, es habe Graf Conrad neben Rapotone noch einen Bruder gehabt, der Adelbertus geheiſſen; ſo entſtehet wieder ein Zweifel, warum in dem Stifftungs-Briefe des Adelberti Bruder und dreyer Schweſtern, nicht aber des Graf Rapotonis gedacht wird, der doch auf der Stifftungs-Tafel, nicht aber Adelbertus zu ſehen. Dahero wäre ich nochmahlen der Meynung, wofern nicht der klare Stifftungs-Brief im Wege ſtünde, es wäre an ſtatt Rapolto, Adelbertus geſchrieben worden. Wollte man auch auf die Muthmaſſung fallen, und ſagen, vor Adelbertus wäre, gleich wie ſonſt vor Conradus, Cuno, vor Henricus, Hezil, vor Eginhard, Ego oder Ecco, Rapoto geſchrieben worden, ſo wäre dieſes gar zu weit hergeholet, und hätte nicht die geringſte Aehnlichkeit. Wie kommen wir aber endlich aus dieſer Sache? Wir wollen den Caſum ſetzen, der Graf Rapoto wäre, als ſein Bruder Adelbertus nebſt Conrado dem Biſchoff Ottoni das Predium Halesbrunnen verkaufft, eben nicht zu Hauſe, und vielleicht in einem Feldzuge begriffen geweſen, dahero habe er auch ſeinen expreſſen Conſens zu der Verkauffung des Predii nicht geben können. Indem aber Adelbertus bald hernach geſtorben, ehe Biſchoff Otto die Fundation vorgenommen, oder beſſer zu ſagen, ehe er mit

bus *e)* ac ordinato eis spirituali patre *f)* locum ipsum in nomen Abbatie promovimus. Dedimus quoque eidem cenobio per manum *Wignandi de Beerbach* in usus fratrum predium apud *Adelstorf.* quod à quodam *Dieterico* à sorore ejus ac *Eberhardo.* nec non ab *Irmingarda* et à liberis eorum C. XC. V. Marcis comparavimus. Item *Halesprunnen. Witramdorf. Erlebe. Obrendorf. Velsendorf. Pecemanesdorf.* Hec igitur bona prefato Monasterio presentis scripture pagina roboramus. statuentes. ut quascunque possessiones. quecunque bona idem cenobium in presentiarum juste et legitime possidet. aut in futurum concessione pontificum liberalitate regum vel principum oblatione fidelium seu aliis justis modis prestante domino poterit adipisci. firma in perpetuum et illibata eidem Monasterio et fratribus inibi domino servientibus permaneant. Sane Advocatum eidem Cenobio nullum specialiter designamur si advocatum Altaris beati *Petri* principalis ecclesiae. ejusdem cenobii defensorem esse sancimus. Decernimus igitur ut nulli omnino hominum liceat locum ipsum temere perturbare. aut etiam possessiones auferre. vel ablatas retinere aut temerariis vexationibus fatigare: sed omnia integra conserventur fratrum ibidem domino famulantium usibus profutura. Si quis autem huic nostre constitutioni temerario ausu contraire temptaverit. si commonitus reatum suum non correxerit. sciat se banni nostri vinculo ligatum et cum hac catena ad tribunalis eterni judicis pertrahendum. Cunctis autem eidem loco sua iura servantibus; sit pax domini nostri Iesu Christi. et perpetua cum electis Domini cohabitatio concedatur in *regno* celesti. Huius rei testes sunt hi, *Adelbert de Tagestetten. Adelbreht de Dahspach. Fridirich de Hergoltispach. Heinrich Eberhard. Megingol de Otlohesdorf. Otnant de Eskniwa. Ezzo de Burgelm. Vto de Willebalmisdorf g) Gernot.* et filius ejus, *Rudolf de Putendorf. Macelm. et Bertholt. de Husen. Wolfram de Stetebach. Chunrat de Niusaze. Dietmar de Hohenekke. Egino de Chrigenbrunnen.* De Canonicis vero *Egilbertus* Decanus. *Chunradus* Custos. *Dietpertus. Vdalricus,* longus *Volmarus. Sefriedus.* et alii multi.

Anno Dominice incarnationis. millesimo centesimo XXXII. Indictione X. Regnant - - - Imperatore LOTHARIO. actum *Babenberch* feliciter.

mit dem Closterbau den Anfang gemacht, wozu hernach Rapoto, der unterdessen wieder nach Hause zurück gekommen, sich nebst seinem Bruder gutthätig erwiesen, so hatte man seiner auf dieser Stifftungs-Tafel als einen Wohlthäter, in besten gedenken wollen. Dieses ist meine geringfügige Meynung hiervon, und will mich gern eines bessern belehren lassen.

Bey dieser Bewandniß müßte auf der im II. Theile, p. 259. angeführten genealogischen Tabelle der Grafen von Abenberg bey dem Grafen Rapoto, von welchem allhier die Rede, annoch Adelbertus, und nebst der heiligen Stilla noch zwey ungenannte Schwestern, besage dieses Fundations-Briefes beysetzen.

e) *Convocatisque illic fratribus.* Die in das Closter Hailsbronn zu erst beruffene Mönche, mögen wohl meistentheils von dem damahligen Abbte des 1126. gestifftteten Closters Eberach Adamo dahin gesendet worden seyn, wie sich dieses schliessen läßt aus der an. 1738. heraus gekommenen Beschreibung dieses Closters, unter dem Titul: *Brevis Notitia Monasterii B. M. V. Ebracensis, S. Ord. Cist. in Franconia. Ex probatis Authoribus etc. desumta et in hunc ordinem redacta à quodam ejusdem Loci et ordinis Religioso,* worinnen man deßfalls nachsehen kan, was p. 4. und p. 170. angeführet wird.

f) Wer der erste Abbt in diesem Closter gewesen, davon wird in dem nächst folgenden Diplomate zu handeln sich Gelegenheit ereignen.

g) *Uto de Wilhalmisdorff.* Dieser Otto wird vom Herrn **Joh. Christian Wibel** in der **historischen Beschreibung von Wilhermsdorff,** p. 20. als der erste Besitzer dieses Orts auf- und angeführet.

Num. XIV.

lus, Episcopus Eichstettensis confirmat donationem Rabbotonis
is Abenbergensis factam monasterio Hailsbronnensi de anno
a)

ne Sancte et Individue Trinitatis. *Burchardus* Sancte Eystettensis Ecclesie
tiâ humilis Provisor *b)* universis Ecclesie Dei fidelibus. Omnes quidem
d maxime nos, qui in sacris ordinibus eminere videmur, decet venerabilibus
per-

Diploma hat uns abermahl der Herr
er aus seinem Original mitgetheilet.

lus S. Ecclesie Eystettensis Dei gratia
rovisor. Hier giebt es nun einen
Knoten aufzulösen. Mehrbelobter
Hocker hält diesen *Burchardum* vor
choff zu Eychstett: und ich wäre glei-
nung, wofern ich nicht gewiß wüßte,
diese Zeit, und noch weiter hinaus,
II. ein gebohrner Graf von Hirsch-
ahls Bischoff zu Eychstett gewesen.
veises halber beziehe ich mich auf
i des zweyten Abbts zu Heydenheim
heiligen Willibaldo *Relation, qua*
Eugenio III. Pont. Max. Monaste-
denheimense ad ordinem S. Benedicti
tc. enthalten in *Iacobi Gretseri Com-*
le Ecclesiae Eystettensis Divis tutela-
selbst man hiervon folgenden unwie-
ichen Beweis p. 333. findet: Eo
quo *Eugenius* Successor Lucii Pa-
iebat, et secundus *Cunradus*, Lo-
peratore mortuo, in regnum suc-
quidam *Gebhardus* generis et mo-
itate praeclarus, et totius religio-
antia probatus, *Eystettensem Epis-*
egebat, qui sicut in omnibus zelum
it, ita defectum *Heidenheimensis*
ratus, quomodo in pristinae reli-
um eam reduceret, cum sapientio-
copatus sui, et cum religiosis san-
nversationis viris consilium habuit.
non invenirent certas rationes,
mmunis vita in singularem proprie-
secularem voluptatem esset trans-
et quomodo cella monachorum,
terium mortuorum, facta essent
corum, carnalibus desideriis inibi
m, dolendo vicem sancti Wune-
ebant. et Zelum Episcopi, quem
Dei habebat, benedicentes, cum
a laudabant. Exhilaratus itaque
, ex unanimi consensu illorum,
onsilium suum assumpserat, magis
animatus, praedictae cellae cano-
illatim convenit et exhortationibus
erum compensationibus ad hoc in-
ut praebendas suas pro salute ani-
arum, et pro veneratione S. Wu-
imitterent, et monastico ordini,
na fundatione ibi institutus erat,
rent.

Omnibus ergo canonicis usque ad unum Episcopo consentientibus et praebendam pro Deo et pro denominata recompensatione ex sestucantibus, contigit, ut Eugenius Papa ad Franciam accederet, et convocatis universarum provinciarum Episcopis et Abbatibus, in Rhemensi Ecclesia famosissimam synodum celebraret. Quo cum praefatus Episcopus ex vocatione Domini Papae venisset, omnia, quae circa Heidenhemensem cellam facta erant, et quomodo Canonici praebendas resignassent, exposuit. Postquam venerabilis Papa seriem et veritatem praefatae causae, Episcopo edocente, cognovit, communicato cum Cardinalibus et aliis religiosis viris, qui ad synodum illam convenerant, consilio praecepit auctoritate Apostolica Episcopo, ut in pristinum monasticae religionis statum sine dilatione inde eliminaret.

Das weitere kan man an diesem angeführten Orte nachlesen, wo man dann an der Gewißheit im mindesten nicht zu zweiffeln hat, weil Albertus damahls gelebet, und nach geschehener Reformation im Closter Heydenheim Abbt gewesen. Weilen nun aus des Abbts Adelberti Relation in Ermangelung der Jahr-Zahl nicht zu sehen, wann dieses geschehen, so müßen wir aus denen angeführten Umständen die Zeit ausfündig machen. Es heißt erstlich Eugenius, Lucii Successor habe den päbstlichen Stuhl besessen. Da fragt sich nun, zu welcher Zeit Eugenius, Lucii Successor, zum Pabst erwählet worden? Pabst Lucius II. sturb An. 1145. und an seine Stelle war Eugenius III. zum Pabst erwählet. Und da sagt Adelbertus Gebhardus sey Bischoff zu Eychstett gewesen. Ferner wird gesaget: Kayser Conradus II. (soll aber als Römischer König der III. heißen,) habe damahls regieret, und dieser kam 1138. zum Kayserthum. Das Vornehmste aber, was zu Entscheidung dieser Sache dienet, ist wohl dieses, daß der Abbt Adelbertus allhier saget: es wäre der Bischoff Gebhardus II. Anno 1148. vom Pabst Eugenio III. auf das Concilium nach Rheims in Frankreich beruffen worden, wohin er auch sich begeben; allda habe er vom ersagten Pabste Commission bekommen, das Closter Heidenheim zu reformiren, und die sich allda eingetrungene Canonicos wieder heraus zu treiben, und an deren Statt juxta
pri-

personis divino cultui mancipatis rationabilia querentibus affectuosum prebere assensum et effectuosum impendere solatium. Hoc enim faciendo et nobis eternum preparamus premium, devotionemque illorum accendimus ad serventius Deo obsequendum. Notum sit igitur universis Ecclesie fidelibus, tam posteris quam presentibus, qualiter COMES RABOTO *c)* Cellulam *d)* quandam in Suburbio *Abenbergae* à patre suo loco incompetenti minus discrete inchoatam cum prediis sibi appendentibus in presentia nostra et totius Ecclesie nostre in possessionem sue proprietatis nobis renitentibus et pro posse nostro defendentibus, ordine judiciario obtinuit, comprobans Testibus legitimis sine assensu suo rem perpetratam irritam esse debere. Intererant etiam viri Religiosi de aliis Ecclesiis quam plurimi, *Marquardus* videlicet Abbas *Fuldensis e)*: *Adam Eberacensis f)* RABOTHO HALESBRUNENSIS *g)*: *Wignandus Tharisiensis*: *Ortliebus Nerins-*

primaevam Institutionem, Mönche Ordinis S. Benedicti einzusezen. Wie er nun mit diesem Befehl wieder zurück nach Eychstett gekommen, und allda die Reformation zu Heidenheim vornehmen wollen, sey er Anno 1149. gestorben.

Daß sonst ermeldter Pabst Eugenius III. Anno 1148. zu Rheim ein Concilium gehalten, bezeugen *Sigebertus Gemblacensis* ad S. a. p. m. 881. *Anselmus Gemblacensis in Chronico* ad S. a. p. 965. *Albericus Monachus trium fontium*, ad S. a. p. 316. *Martinus Polonus in Chronico*, p. m. 374. u. n. a. m. Daß aber der Bischoff Gebhardus II. An. 1148. noch gelebet, und auf dem Concilio zu Rheims, als Bischoff zu Eychstett mit gegenwärtig gewesen, bezeuget allhier der Abbt Arnoldus; ferner *Gretserus in Catalogo Episcop. Eystettens.* p. 467. *Heislerus in Temple Virtutis et Honoris S. Willibaldi*, p. 45.

Wann es dann nun seine Richtigkeit hat, daß der Bischoff Gebhardus II. bis An. 1149. als Bischoff zu Eychstett gelebet, wie es dann auch nicht anders ist, so kann dann An. 1136. kein Bischoff zu Eychstett gelebet haben, der Burchardus geheißen. Wie kommen wir dann mit unsern Diplomate allhier zu rechte. Soll ich sagen, es sey suppeniret, oder untergeschoben? Nein, das Herze habe ich nicht. So viel will ich sagen, dieser Burchardus mag damahls des Bischoffs Gebhardi II. Coadjutor gewesen seyn, und in Gebhardi Namen diesen Confirmations-Brief ausgefertiget, und zugleich das Closter eingeweyhet haben, deßwegen er sich nicht Episcopus, sondern nur Provisor nennet. Doch hiervon hernach ein mehrers.

c) Comes Raboto. Da kommt ein Graf Raboto von Abenberg vor, als ein Laicus; und hernach kommt wieder ein Raboto, als ein Abbt, und zwar der erste zu Hailsbronn vor. Wofern der erste Abbt in diesem Closter Raboto, ein Graf von Abenberg gewesen seyn soll, wie die obgedachte *Brevis Notitia Monasterii Ebracensis*, oder deßen Auctor, p. 171. sagt, so kann es nicht anders seyn, es müßen zwey Grafen dieses Namens damahls gelebet haben; einer als ein Weltlicher, der etwan derjenige seyn mag, der auf vorgedachter Stifftungs-Tafel nebst seinem Bruder Conrado gemahlt zu sehen; der andere, als ein Clericus, und zwar vorher, als ein Religios im Closter Eberach, und hernach als Abbt im Closter Hailsbronn. Jener, nemlich der weltliche Raboto hat An. 1139. den Vermächt- und Stifftungs-Brieff, worinnen Conradus I. Erz-Bischoff zu Salzburg, ein gebohrner Graf von Abenberg, dem Closter Admont einige Güter verschaffte, wie solches aus dem beym P. Bernhart Pezen enthaltenen *Thesauro Anecdotorum* Tom. III. Part. III. p. 689. zu ersehen, allwo vorher Aebbte mit ihrem Beynahmen, hernach unter denen weltlichen Grafen *Rapoto Comes de Amberch* unterschrieben.

d) Cellulam. Von dieser Cellen siehet man heutiges Tages nicht die geringste Fußstapffen, wie ich mich dann deßwegen an dem Ort selbst genau erkundiget, und in des alldasigen Closters Marienburg Acten findet man auch nichts davon.

e) Marquardus Abbas Fuldensis. Da kommt nun ein nicht geringer Zweiffels-Knoten wieder aufzulösen vor. Dieser Abbt Marquard zu Fulda ist erst An. 1150. zum Abbt dieses Closters erwählet worden. Dieses saget nicht allein F. *Cornelius in Breviario Fuldensi*, enthalten, in *Paullini Syntagmate rerum et Antiquit. German.* p. 434 sondern solches ist auch aus *Ioh. Frid. Schannat Dioecesi Fuldensi*, p. 259. zu ersehen, woselbst des Pabsts Eugenii III. Confirmations-Bulla de An. 1151. vor diesem An. 1150. erwählten Abbt Marquard enthalten, war nun der Abbt Marquardus erst An. 1150. zum Abbt in Fulda erwählet, wie hat er dann An. 1136. als Abbt einen Zeugen abgeben können.

f) Adam Eberacensis. Dieses könnte nun seine Richtigkeit haben, denn dieser Adam war damahls, als erster Abbt zu Eberach, wie solches der vorher berührte *Auctor Anonymus Notitiae brevis Monasterii Ebracensis*, p. 83. anführet.

g) Rabotho Halesbrunensis. Wann dieser Rabotho An. 1132. zum Abbt des Closters Hailsbronn

mensis h): Adelbertus Abusensis i): Qui videntes Allodia predicta Dei servitio determinata modo in usus seculares retrahi alciori et saniori utentes consilio personas consulendas censuerunt, quorum rogatu et instinctu divino mancipa- sequio. Convenientibus igitur Wirceburgense et Babenbergense Episcopis, ictis Abbatibus sepedicta predia eorum interventu et exhortatione Ecclesie in *nen* in die dedicationis ipsius, me presente et dedicante in dotem sollempniter : coram utriusque Sexus melioribus et majoribus, qui illâ die ibi confluxerant r eandem dotem verbo et testimonio roboravit. Hanc igitur testimonii Car- i nostri impressione munitam modernis et posteris porrigimus. Precantes, Ro- Precipientes sub annathematis interpositione: divinèque ultionis inter mina- nulli parve magneve persone liceat hec iniquè infringere vel convellere vel modo concutere. Cujus rei Testes sunt, Comes *Gerhardus, k) Walbrun* s. *l) Cunradus* Decanus: *m) Ilsungus* de *Geimersheim*: *Cunradus* Prepositus : *Ezzo* Capellanus: *Burckhardus Liber*: *Udalricus Vetterlin*: *Megenhardus velt*: Ministeriales: *Karolus de Oberenbach*: *Wiefridus de Eystette*: *Hermannus*

nach des Auctoris Notitiae Mey- erwählet worden, und ein Graf von g, Graf Conradi und der heiligen Bruder soll gewesen seyn, so kann er icht derjenige seyn, der auf der Stiff- afel gemahlet zu sehen, weilen dersel- tlicher Kleidung mit einem hinter sich Armigero oder Waffen-Träger let wird, und Aebbte in solcher Pa- t pflegen vorgestellet zu werden. Ich ich sonst anderer Meynung gewesen, e den gemahlten Raboto, und den bbt dieses Namens vor eine Person : Wofern ich aber diese vorkommen- nde in genauere Betrachtung ziehe, ch nunmehro anderer Meynung seyn. er Auctor Anonymus, des Bewei- r, auf ältere und gesicherte Auctores *Bruschium* und *Iongelinum* sich bezogen lieſse sichs hören; da aber *Bruschius* istoricus des XVI. Seculi sine aucto- d ohne Beyfügung eines gültigen Be- hreibet; *Iongelinus* aber ihm aus dem eculo nachspricht, so kann man sich noch auf nichts festes gründen. *Chry- Henriquez*, der ebenfalls im XVII. und ohnfehlbar Bruschio nachge- , indem er im XVII. Anno 1632 zu estorben, welchen der Auctor Ano- Notitiae auch zum Zeugen anführet, alls nicht zulänglich. Demnach bin Meynung, dieser erste Abbt des Clo- ilsbronn Raboto sey eines andern ts als von denen Grafen von Aben- Doch hiervon will ich umständlicher in *Analectis Nordgav.* handeln, weilen m, ein weiteres hiervon anzuführen, sem Orte nicht zuläßt.

s Nerinsheimensis. Dieser Ortliebus, s Closters Neresheim ward, nach Bericht in *Chronologia Monasterio- nan.* p. 339. erst An. 1140. zum Abbt sters Neresheim erwählet, und hat 1136. als Abbt keinen Zeugen ab- nnen.

i) Adelbertus Abusensis. Muß wohl Anhusensis heißen: denn ein anders ist das Closter **Ahusen**, welches an der Brenz im Brenzthal, ein anders das Closter **Anhausen**, welches in dem Fürstenthum Brandenburg-Anspach, nicht weit von Waßertruhendingen situiret. Nicht unter jenem, sondern unter dieses Closters Aebbten findet sich einer, Namens Adelbertus, der aber schon vorher, nemlich An. 1127. den Weg alles Fleisches gegangen war. Von Wignando, Abbten zu Tharis, kan wegen mangelnder Nachricht nichts sagen. Also kann ich der Zeit von der Beschaffenheit dieses Diplomatis nichts gewisses melden.

k) Gerhardus Comes. Da läufft es abermahl sehr wunderlich unter einander bey den Zeugen. Da sonst allezeit bey Unterschreibung der Zeugen pfleget deren Familie, oder Geschlecht beygefüget zu werden, so heißt es hier bloß Gerhardus Comes. Da weiß man nun wer der Zeuge gewesen, als wann nicht mehr Gerhardi in der Welt, die Comites gewesen wären.

l) Walbrun Prepositus, Da stehet wieder nicht darbey, wo dieser Walbrun soll Probst gewesen seyn. Soll es zu Eychstett seyn, so hieß der damahlige Dom-Probst nicht Walbrun, sondern Burchardus. Siehe *Gretserum*, l. c. p. 469. und *Hundii Metropol. Salisburg.* Tom. I. p. m. 154.

m) Cunradus Decanus. Wofern hierdurch der Eychstettische Dom-Dechant soll verstanden werden, so hat einer dieses Namens erst An. 1186. diese Würde begleitet. Siehe den II. Theil meiner **Eychstettischen Historie**, p. 11. mit denen folgenden laufft gleiche theils unrichtig- theils Ungewißheit vor: Dahero ich fast an der ingenuitaet dieses Diplomatis zweiffeln wollte.

n) Am

nus de Iselden: Gottfridus de Altenburch: Fridericus et *Udalricus* fratres ejus *de Salababa.* Acta sunt hec Anno Domini, M. C. XXXVI. *n)*

(L. S.)

n) Am Ende stehet weder der Ort, noch der Tag, wo und wann dieses Diploma ausgefertiget worden, damit dann alles fein unrichtig unter einander lauffen möge.

Num. XV.

Conradus II. Imp. Roman. Monasterium Hailsbronnense in suam ac Imperii protectionem recipit, ac Abbati concedit facultatem suos homines judicandi de An. 1138. *a)*

CONRADVS D. G. Romanorum Rex semper Augustus, in perpetuum. Totiens regie celsitudinis sceptrum extollitur altius, et ejus status à Domino, à quo datur omnis potestas felicius gubernatur, quotiens loca, divino cultui dedicta, pia consideratione reguntur, atque ad ipsorum facultates, augendas et tuendas, favorabilis protectio principis invenitur. Hinc est quod nos cupientes religiosos viros Abbatem et conventum, Monasterii in *Halsprunnen* Cisterciensis Ordinis, benigni favoris prosequi gratia speciali ac ipsos uti jure, ac libertate, eorum ordini, à divis Imperatoribus et Romanis Regibus predecessoribus nostris pie concessa, ipsis et eorum Monasterium, nec non et homines et bona ipsorum, que nunc legitime possident, è quibus hec propriis nominibus duximus exprimenda videlicet. *Wittramdorf. Ketelndorf. Cennehusen. Adelsdorf. Schuspach*, cum villis, pascuis, piscationibus, et molendinis suis, et sique bona in posterum justis modis prestante domino poterunt adipisci sub nostram et Imperii protectionem recipimus specialem, Tenore presentium publicè protestantes, quod ipsos, vel eorum bona pretextu advocatie vel alio quoqunque modo, nemini committemus, nec volumus, quod aliqua secularis persona, se de ipsorum bonis aliquatinus intromittat, vel contra indulta privilegiorum suorum presumat ab ipsis exactiones aliquas extorquere. Recognoscimus etiam Abbati et procuratoribus Ecclesie plenum jus suos homines judicandi, nec alterius stabunt judicio, nisi tantum regie dignitatis. Vnde presenti edicto, vniversis et singulis districtius inhibemus, ne quis ipsos contra hanc nostram gratiam et nostre protectionis et inhibitionis tenorem, molestare seu in aliquo perturbare presumat etc. Quod qui facere presumpserit, gravem indignationem nostre celsitudinis se noverit incursurum. Datum apud *Norenberg.* pridie Kal. Aprilis Regni nostri Anno primo.

(L. S.)

a) Dieses Diploma findet man in des mehr belobten Herrn Hockers *Supplementis*, p. 110. und was darbey, insonderheit beym Original anzumercken, das ist von ihm allda gelehrt prästiret worden, dahero ich mich allhier darauf beziehe.

Num. XVI.

e Embrichonis, Wirzb. Episcopi, quibus parochiam in Onoltes-
h, ad altare S. Gumperti in usum fratrum Deo ibidem servientium
avit Anno 1139. a)

nine sanctae et individuae Trinitatis. Notum sit omnibus tam presentibus
n futuris quod ego *Embricho b)* dei gratia Wirziburgensis Episcopus ecclesiae
: humilis. pro remedio animae meae. parochiam quae est Onoldesbach, libe-
ma traditione ad altare sancti Gumperti. in usum fratrum deo ibidem servien-
navi. ea scilicet conditione quod nullus unquam hanc parochiam habere prae-
isi qui fuerit presbyter et Canonicus ejusdem ecclesiae. et ille singulis annis
rdinationis nostrae confratribus suis in oblatione persolvat. XXX. solidos. Post
vero nostrum in anniversario nostro hoc idem facere non negligat. Confra-
am ejusdem ecclesiae bona quaedam sua. pro dilectione et petitione nostra
o quodam tributo sex denariorum. quod annuatim eis persolvendum est. Do-
Valthero de Lubenhusen praestiterunt. bona haec Rode sita sunt. Quae ea
one sibi praestita sunt ut post obitum ipsius. haeredes sui, nullam sibi justitiam
estatem in hoc beneficio vindicare praesumant. potius confratres ejusdem ec-
praedicta bona sua absque omni contradictione recipiant. Hec in praesentia do-
stri Cunradi. regis tractata et confirmata sunt. Testes autem qui interfue-
sunt. Adelham Decanus. Gerlant. Otto. Godescalt. Misco. Walchum. De-
Cenobite ejusdem ecclesiae. de laicis vero Heinricus. Wolfram. Dietmar.
art. Willibalt. Hartmann Bezelin. Ludevvic. Dietmar. Werenhere. Bernger.
Gervvic. Burnhart. Volrat. Arnolt. Ernest. Arn. Bertold. Henrich. Willo.
m. Mundrich. Bernhart. Si quis haec immutare temere praesumpserit. ana-
it.

ta sunt haec anno dominicae incarnationis M. C. XXX. VIIII. Indict. II. Re-
Conrado. romanorum rege secundo. anno vero regni ejus secundo.

s Diploma ist in des Herrn *Decani* i Nachricht von Anspach, p. 79.

icho. Dieser war von an. 1128. bis 1147. Bischoff zu Wirzburg, welchen Lo-
renz Friese in der Historie der Bischöffe zu Wirzburg, p. 499. Emmerich nennet.

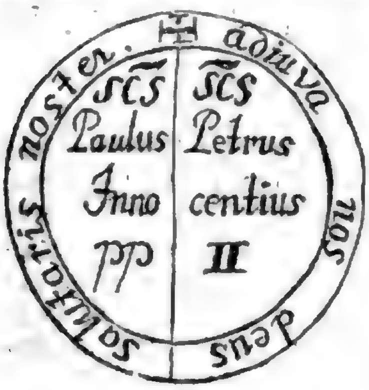
Num. XVII.

Bulla Innocentii II. monasterio Hailsbrunnensi concessa anno
1141. a)

CENTIUS Episcopus Servus Servorum Dei, Dilectis Filiis *Rabboto*, Ab-
Haboldesbrunnensi ejusque fratribus tàm presentibus, quàm futuris regulari-
tituendis in perpetuum. Desiderium, quod ad religionis propositum et ani-
salutem pertinere monstratur; animo nos decet licenti concedere et peten-
fideriis congruum impertiri suffragium. Ea propter dilecti in Domino Filii
stis postulacionibus clementer annuimus, et *Haboldesbrunnense* Monasterium,
divino mancipati estis obsequio sub beati *Petri* protectione et nostrà suscipi-
presentis scripti privilegio communimus; Inprimis siquidem statuentes, ut or-
asticus secundum beati *Benedicti* Regulam et institutionem Fratrum Cysterci-
perpetuis ibi temporibus inviolabiliter conservetur. Praetereà quascunque
nes, quaecunque bona idem Monasterium in presentiarum juste et Canoni-
det, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum vel Princi-
pum,

s Diploma ist wiederum in des Herrn ockers *Supplementis*, p. 65. befind-
lich, und was darbey anzumerken, auch von ihm bereits geschehen.

pum, oblatione fidelium seu aliis justis modis Domino propicio, poterit adipisci firma vobis vestrisque Successoribus et illibata permaneant; In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis locum videlicet ipsum, cum suis appendiciis, *Adeldorff: Bonnaders: Tetelsowe* cum omnibus suis Decimationibus et Appendiciis: Curiam et vineas in *Wirceburc* et in *Hasuisen;* Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, sive denutrimentis vestrorum animalium: nullus omnino Clericus vel Laicus decimas à vobis exigere presumat. Decernimus ergò ut nulli Episcopo, nec alicui omnino hominum liceat contra ordinis vestri instituta novi aliquid vobis inducere, vel loca vestra temerè perturbare, aut possessiones vestras auferre, retinere, minuere seu quibuslibet molestiis fatigare, sed omnia integra conserventur eorum pro quorum gubernatione et sustentacione concessa sunt, usibus omnimodo profutura. Si qua igitur in futurum Ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens, contra eam temerè venire temptaverit, secundo tertiovè commonita, si non satisfactione congrua emendaverit. potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se divino Iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et ea sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini Redemptionis nostri Iesu Christi aliena fiat, atque; in extremo examine districte ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco justa servantibus sit pax Domini nostri Iesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.



Ego Innocentius catholice eccl. epf. ff.

✠ Ego Conradus † Ego Gregorius.
Sabinensis eps. ff. Diac. Card. SS. Sergii et Bachiff.

† Ego Albicus Hostiensis eps. ff.

✠ Ego Stephanus prenestinus eps. ff.

✠ Wido diaconus cardinalis.
Scotoe. Cosmi et Damiani. ff.

✠ Ego Martinus. † Ego Octavianus.
pbr. cardinalis diac. Card. Sci.
tit Stephani. ff. nicolai in carere ff.

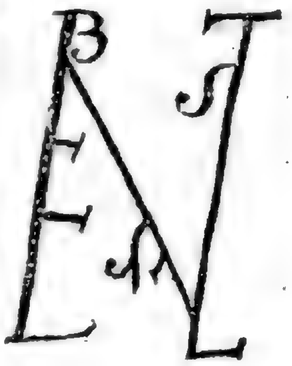
✠ Ego Stantius pbr. card. Sce. Savine ff.

✠ EgoGuido Sec.Rom. eccl.diac. card. ff.

✠ EgoRainarus pbr. card.H.Sce. prese. ff.

✠ Ego Thomas pbr. card. H. vestine. ff.

✠ Ego Hubaldus pbr.card.Sce.praxedis.ff.



Num. XVIII.

Berta, liberae conditionis foemina se altari S. Gumberti annuo censu obligat, anno 1141. a)

IN Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Si malignantium ingenia. bonis operibus. nullam inferre machinarentur calumniam. nullam profecto cautelam. bonorum

a) Dieses Diploma befindet sich in des Herrn Hofraths Jungens Tom. II. *Miscellaneorum,* p. 9. der es vom Original abcopiren lassen.

.tores operum. sibi crederent esse necessariam. Verum. quia rationabiliter in-
.cile revocant in irritum. si nulla literarum ratitudine muniant. quicquid ho-
literque actum fuerit. scriptorum representatione debet fidelium memorie
lari. notum ergo sit Christi fidelibus universis. presentibus atque futuris. qua-
.lam femina. Berta nomine. cum esset condicione libera. pro ea libertate que
m est *b*) spontaneam servitutem eleg. Enim vero cum inspiracione Spiritus
raciter agnosceret. quod Deo servire regnare nichil omnibus esset. pro sui
ie remedio. se cum tota prole sua. tam nata. quam nascitura. ad Altare Sancti
Confessoris *c*) in *Onoldesbach*. ultronea. ut diximus deliberatione. devovit.
ue Confessori et Episcopo *d*) se cum universis heredibus suis annuo censu
id nimirum sano versans in pectore. quod in eternis cum tabernaculis pa-
t intercessorem obtineret. quasi dum adhuc esset in terris. tanta devocione
t. prefata itaque mulier. sibi. sueque soboli. pie consulens. hoc pacto. rei se-
iinavit. ut quoad viverent. in die obitus *S. Gumberti* V. videlicet Idus Mar-
enarios singuli persolverent. sicque totius exactionis. prorsus immunes per-
. porró quicquid post mortem ipsorum fémine in vestibus pretiosissimum. vi-
in iumentis prestantissimum possiderent. prememorate fratribus Ecclesie. sine
a reclamatione cederet. Si quis hec quavis maliciosa importunitate turbave-
:dat illum Dominus Deus noster. Testes hi sunt. *Adelhalmus* Decanus. *Si-*
ngelbardus. Dietmarus. Fridehalmus. Gotescalcus. Heinricus. Otto. Ludewicus.

Acta sunt hec anno dominice Incarnationis M. C. XL. I. Indictione V. Re-
)bilissimo Romanorum rege CUNRADO. anno regni eius II.

c ceterum est. Ob dieses nicht viel-
ı Druckfehler, weilen kein Sensus her-
nmt.

...oris. Confessores heissen nicht al-
jenige, die in der Marter und mit
ssung ihres Bluts, sondern auch
gen männiglich Christum bekennet ha-
Siehe *Du Fresne in Glossario.*

d) Episcopo. In welcherley Bedeutung das Wort Episcopus allhier genommen werde, solches ist bereits in denen Anmerkungen über das erste Diploma angezeiget worden. Uebrigens ist dieses wieder ein Beweis gegen den von Eckhart und den P. Sollerium, welche beyde S. Gumbertum vor einen Laicum ausgeben und halten wollen.

Num. XIX.

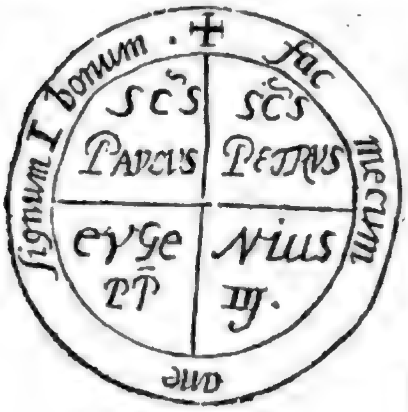
ıs III. P. M. confirmat Monasterii Hailsbronnensis fundationem
:sque ejus possessiones, largitiones, oblationes fidelium etc. de
) 1147. *a*)

NIUS Episcopus Servus Servorum Dei dilectis filiis *Rabboto Abbati de Ha-*
onnen ejusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam pro-
P* P* M* *b*) Desiderium quod ad religionis propositum et animarum sa-
ertinere monstratur, auctore Deo sine aliqua est dilatatione complendum.
ter dilecti in Domino filii vestris justis postulationibus clementer annuimus et
locum in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati *Petri* et nostra
ne suscipimus, et presentis scripti privilegio communimus. Statuentes ut
ue possessiones quecunque bona idem locus in presentiarum juste et canoni-
et, aut in futurum concessione Pontificum, liberalitate Regum, largitione
n, oblatione fidelium, seu aliis justis modis, Deo propitio poterit adipisci,
bis vestrisque successoribus, et illibata permaneant. In quibus hec propria
duximus

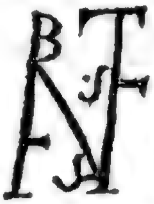
päbstliche Confirmations-Bulla ist in
:rrn M. Hockers Supplementis p.
) allda mit gelehrten Anmerkungen erläutert, auf welche mich Kürze halber beziehe.

b) In P* P* M* heißt in perpetuam memoriam.

duximus exprimenda vocabulis, *Adelstorph*, *Cella*, *Witramensdorph*, *Erlahe*, *Bonendorph*, *Selgenstat*, *Bruche*, *Velsenberc*, *Becemannedorph*, *Mistelbach*. Preterea de laboribus vestris quos propriis manibus aut sumptibus colitis, sive de nutrimentis vestrorum animalium, nullus si vobis decimas exigere presumat. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatum locum temere perturbare, aut ejus possessiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, aut aliquibus vexationibus fatigare. Sed omnia integra conserventur eorum pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura salva sedis Apostolice auctoritate et diocesanorum Episcoporum Canonica justitia. Si qua igitur in futurum Ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et sacratissimo corpore ac sanguine DEI et Domini nostri Iesu Christi, aliena fiat, atque in extremo examine districta ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco justa servantibus sit pax Domini nostri Iesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. AMEN. AMEN. AMEN.



Ego EVGENIVS catholice eccl. epſ. ſſ.;
† Ego *Imarus* tusculanus epſ. ſſ.;
† Ego *Oddo* Diac. card. ſci. *Georgii*



ad velum aureum

† Ego hubaldus pbr. card. ss. 5. *Iohannis* 7. *Pauli* ſſ.;
† Ego *Octavianus* diac. card. S. Nicolai in carcere tulliano ſſ.;
† Ego *Iulius* pbr. Card. ss. *Sci. Marcelli.* ſſ.;
† Ego *Iordanus* pbr. card. ss. Sce. Susanne, ſſ.;
Dat. apud. *Treverin* per manum *Guidonis* Sce. Rome. eccl. diac. Card. 7. Cancell. V. Kal. Feb. Indict. XI. Jncarnat. dnce Anno MCXLVII. Pontif. domini EUI. PP. III. Anno III.

Num. XX.

CONRADUS III. Rom. Imp. Monasterio Hailsbronnensi praedium in pago Brucca tradit anno 1147. a)

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Notitie universorum, tam posterorum quam presentium fidelium patere volumus, qualiter ego *Cunradus* Dei gratia Romanorum Rex, Adjuncto,. H, b) Filio meo, predium, quod situm est in pago, qui dicitur *Brucca*, aliquando à *Dyeperto* jure feodali possesum, nunc autem ab eo juste recompensationis restitutione in nostram possessionem sine omni controversia retractum, Cenobio in *Halesprunnen*, in honore beatissime Dei genitricis *Marie* constructo, pro remedio animarum nostrarum et noviter defuncte *Gertrudis* Regine conjugis nostre quiete et inconcusse possidendum offerimus. Hoc igitur predium prefato Cenobio presentis scripture Paginà roboramus et Sigillo nostro consignamus, addentes etiam, ut pecoribus fratrum ibidem Deo servientium. per totam sylvam eidem

 predio

a) Dieses Diploma trifft man in Herrn M. Hockers Supplementis vom Original copirt an, und ist allda bereits mit Anmerkungen erläutert.

b) H. i. e. Henricus, welcher des Kaysers Conradi III. ältester vor dem Vater aber wieder verstorbener Sohn war.

jacentem nostro juri et proprietati addictam libere ab omni homine pastus
ıs permittatur. Si quis autem hanc donationem à nobis factam infringere
versutiâ cassare temptâverit, sciat se Apostolice auctoritatis et omnium spi-
virorum Anathemate obligari, et à Dei Regno separatum ignibus *Gehenna*
ɪrpetuum damnari. Hujus rei Testes sunt *Godefridus de Nurenberg* c) *Mar-quar-*

lus de Nurenberg. Wofern man
wer dieser Godefridus de Nuren-
vesen, und vor wem er zu halten?
llte man hierauf vor eine Antwort
n? Vermuthlich dürffte dieselbe da-
fallen, es wäre derjenige Godefri-
elcher in einigen zu verschiedenen
ausgefertigten Diplomatibus bald
us de Norinberg, bald *Castellanus de*
rg, bald *Praefectus de Norenberg*,
lich, doch erst an. 1154. *Burggra-*
Juremberg und wiederum an. 1158.
raf zu **Nürnberg** genennet wird.
den III Theil dieser **Antiquitäten**,
und wiederum, p. 87. seq. Inglei-
ine *Analecta Nordgaviensia*, die II.
, p. 100. seq. und wiederum die III.
, p. 281. seq. Woselbst ich auch
, daß dieses der erste Burggraf sey,
xistenz mit einem diplomatischen Be-
nne erwiesen und dargethan wer-
raus denn dieser Schluß bündig zu
die Burggräfliche Dignität zu
rg seye erst unter dem Kayser Con-
I. entstanden. Wie? mögte mir je-
llhier entgegen reden, und sagen,
Godefridus der erste Burggraf zu
rg gewesen seyn? Haben nicht schon
wey gelehrte Männer derselben schon
em Godefrido hergezählet? Der er-
r Herr Auctor einer auf einer be-
en Universität pro Licentia gehalte-
ertation, unter dem Titul: *de Ad-*
Liberarum civitatum Imperialium cir-
nconici. Dieser, nachdem er von den
im Fränkischen Crayse gelegenen
Reichs-Städten Advocatien und Advoca-
tis gehandelt, so kommt er endlich mit freu-
den-voller Herzens Begierde auf seine ge-
liebte Vaters-Stadt Nürnberg, und schrei-
bet §. 17. gleich in der ersten Zeile: Iam du-
dum gestit animus calamusque ad Norim-
bergae patriae meae dulcissimae, res ad
hoc argumentum pertinentes pervenire.
Er ist mit einem solchem süssen vollen Ver-
gnügen angefüllet, daß er kaum es erwar-
ten kan. §. 18. *Andulfum* zu Kaysers Ca-
roli M. Zeiten, zum ersten Advocaten oder
Burggrafen, welches ihm einerley ist, zu
Breemberg, welches ihm **Nürnberg** 1) heis-
sen soll, aufzustellen. Dieser soll ihm, nem-
lich dem Auctori ersagter Dissertation, beym
Ausgang des VIII. und Anfang des IX. Se-
culi Advocatus oder Burggraf zu Nürn-
berg gewesen seyn. 2) Darauf folget bey
ihm, **Conrad von Dornberg** als *Castellan*,
vom Jahr 1181. und also beym Ausgang
des XII. Seculi. 3)

Weiter kommt bey ihm angesezt vor,
Berchtold **Pfinzing** von an. 1281. 4) *Ludo-*
vicus de Hohenloe, und nebst ihm **Henrich**
von Dürwangen, welche gegen das Jahr
1373. als Landvögte zu Nürnberg sollen ge-
sessen haben. 5) Und so weit der Herr Au-
ctor ersagter Dissertation.

Der ungenannte Herr Auctor der *Singula-*
rium Noribergensium weiß deren im 4. Stücke
p. 401. mehrere anzuzeigen, doch fängt er nicht
von Carolo M. an, und gedencket des Audul-
phi gar im geringsten nicht, den doch der vo-
rige

Spaß hat der Herr **von Eccard** in *Annotat.* ad Salicas p. 180. und *Tom. II.*
nentar. rer. Franc. p. 104. angestellet, welchen man in Nürnberg gleich vor bekannt
ommen, damit dasjenige auch hierinfalls mögte erfüllet werden, was der Herr **Canz-**
on Ludewig in der Praefation Tom. VIII. p. 16. von der Herren Nürnberger
glaubigkeit schreibet. Ich habe aber alle dieses Vorgeben in meinen *Analectis Nordga-*
bus, in der I. Nachlese, Num. I. p. 1. seq. umständlich refutirt, und mit diplomati-
Beweis gezeiget, wo Breemberg eigentlich situiret, und dadurch keines weges Nürn-
verstanden werde, wohin den geneigten Leser Kürze halber verwiesen haben will.

ı in meinen Analectis l. c.

wird Castellan, nicht aber Burggraf genennet; und wer um diese Zeit diese Würde
det, findet man im III. Theile dieser Antiquit. cap. VII. p. 90. seq. klar gezeiget.

will der Herr Auctor dieser Dissertation aus einem Stromeyerischen geschriebenen
lein erweisen, worinnen stehet: Es ist zu wissen, daß hier auf der Burgsaß von Reichs
ı Herr Berchtold Pfinzing ein Ritter. Wir wollen diesen Berchtold Pfinzingen so
sitzen lassen, als er will, wofern nur der Herr Auctor nur nicht damit erweisen will,
äre Burggraf gewesen, denn da haben wir andere und beßere Nachrichten.

ıren beyde Landvögte, und weiter sonst nichts.

quardus de Gruonbach. Dyepertus de Sylberch. Eberhardus de Thelphes. Heinricus de Motingen, Facta sunt hec anno Domini M. C. XL. VII. Indictione IX. Feliciter Regnante eodem Rege.

Num.

tige Herr Auctor so hoch erhebet: hingegen bringet er andere wieder hervor, wovon jener schweiget, und gar nichts weiß. Wir wollen sie doch allhier nacheinander anführen, und auch kennen lernen. Diese sind nun:

Albrecht, der im Jahr 939. Graf oder Burggraf zu Nürnberg soll gewesen seyn. 6)

— **Poppo von Voburg**, Graf zu Nürnberg.

— **Heinrich**, (Friederich) **von Forrenbach.**

1104. Otto Burggraf zu Nürnberg. 7)

1105. Godofredus, Praefectus. Vogt.

Comes Conradus, Radensgaviensis, oder Conrad von Razaza. 8)

Beym Jahr 1126. soll ihm, besag eines Ms. Fridericus praefectus de Neroberga ein Burggraf in Nürnberg gewesen seyn: 9) worauf ihm ferner an. 1138. Godofredus als Castellan, und weiter als Advocatus, ferner als Praefectus; und anno 1142. der in diesem Diplomate angeführte Godefredus de Nurnberg; lezlichen auch als Burggrafius in dieser Qualitaet seyn und heißen soll; welches leztere allein Stich hält und zu erweisen stehet; siehe dieses Werkes III. Theil l. c. und meine Analecta ll. cc. Die übrige vorhergehende angebliche Burggrafen aber, sind eben so wenig erwiesen und werden erwiesen werden können, als daß Nürnberg, oder die Veste allda, eine Residenz des alten Königs Adelgers, wie der Herr Auctor im IV. Stücke, p. 35. zu fabuliren beliebet, soll ehedeßen gewesen seyn; und mich wundert, wie doch dieser sonst belesene Herr Auctor, auf diese und noch viele in bemerckten Singularibus Norimbbergensibus enthaltene ungegründete Dinge verfällt, und solche zu erhärten sucht, da er doch weiß, daß zu diesen unsern Zeiten, bey nunmehro ziemlich hellleuchtenden Lumine Historico, Leute von einem guten Geschmack sich nicht mehr wollen mit dergleichen Blendwerk einnehmen laßen, sondern bey einem Historischen Saz einen gegründeten Beweis prätendiren, wann sie es glauben sollen.

Diejenige, die ich im III. Theile dieses Werks, als Burggrafen zu Nürnberg, aus dem Hause Zollern anführe, sind alle mit diplomatisch- und Beweis der Auctorum Coevorum bestätiget, und wofern der Herr Auctor bey dem Ein und dem Andern noch was mögte, wider Vermuthen auszusezen haben, oder critisiren wollen, dem bin allezeit Satisfaction zu geben im Stande; aber wo ist nur der geringste standhaffte Beweis bey denen angeblichen ältern Burggrafen, die vor denen aus dem Hause Zollern wollen angegeben werden? Man hat verschiedentliche Diplomata, in welchen der Grafen von Vohburg gedacht wird, die sich auch als Zeugen unterschrieben; ist wohl aber eines zu finden, wo sich ein Graf von Vohburg, als Burggraf von Nürnberg unterschreibet? Welches unmüglich hätte gesche-

6) Mich wundert, daß der Herr Auctor der Singularium Norimb. im XXI. Stück, p. 227. mit keinen andern Beweißen, als mit **Rixners Turnier-Buch**, und die ihm nach geschrieben *Math. Dressero* in **der Sächsischen** - und **Spangenbergen** in der **Mansfeldischen Chronick** sich in einer so alten Sache auszukommen getrauet, und vermeinet, es würden es die Leute glauben, wann er dergleichen nichts bewürkende Auctores, als Zeugen anführe. Diese vermeintliche Zeugeschafft ist ja also beschaffen, daß sie gar keines Wiederlegens gebraucher.

7) Diese führet der Herr *Auctor Singularium* p. 401. als vermeintliche Burggrafen zu Nürnberg zwar an, beweiset es aber mit nicht dem geringsten Zeugnis, sondern läßt sichs genug seyn, es nur gesagt zu haben.

8) Von diesen wird bald hernach ein mehres vorkommen.

9) Wann man denen geschriebenen Nürnbergischen Chronicken platter Dingen Glauben, ohne genugsame Prüfung, beymessen will, da kommt man sehr unrecht an. Ich beziehe mich deßfalls nur kürzlich, was in der I. Nachlese meiner Analectorum Nordgav. Num. II. p. 27. angeführet, dergleichen Exempel ich noch mehr vorbringen könnte, wann es nöthig wäre. Dahero **Caspar** *Sagittarius in Historia Antiqva Norimbergae*, cap. I. §. 6. p. 5. also schreibet: Sicuti autem praecones Norimberga nacta plurimos, ita dolendum non immerito, qvi justam tantae urbis historiam conderet, repertum fuisse neminem: aut si qvis unqvam has suscepit curas, in lucem nondum prodiisse. In publicis qvidam privatisque Bibliothecis passim latitare Chronica Norimbergensia, haud diffiteor: Verum qvia pleraque ab hujusmodi hominibus scripta, qvibus ad istos conatus rara fuere praesidia, ac ne ipsius Reip. nedum universae historia Germaniae facies perspecta satis etc.

können, wofern diese Dignitaet auf Geschlecht gehafft hätte. Derjenige ich recht obligiren, der mir dergleichen orzeigen können.

gleichen monstrose und ungegründete sind allein von denenjenigen und solchen in die geschriebene Nürnbergische cken mit eingeflicket worden, die entdiese Stadt älter machen wollen, als

sie in der That ist, oder aus einen verbitterten Haß gegen die Herren Burggrafen, ihre Herren mit Unverstand geeiffert, von welchen Meisterlinus einer der vornehmsten ist. 10)

Ich habe in dem III. Theile dieses Historischen Werckes verschiedentliche dergleichen wunderliche und verkehrte Meynungen einiger Historicorum von dem Ursprung der Burggrafen von Nürnberg widerleget und aus dem Wege

n der Herr Auctor der *Singular. Norimberg.* an einem Orte die vornehmste Historienreiber von Nürnberg recensiret, so stehet *Meisterlinus* mit unter der Zahl, der doch ein Fabel-Schmid, und schändlicher Calumniant, welches leztere er vornemlich an seinen ahligen Landes-Herren, denen Herren Burggrafen zu Nürnberg mehr als zu wohl aus-:t, die er mit seinem Natter-Gifft auf die Gottloseste Weise zu beschmizen gesucht. darff nur seine in des Herrn **Canzlers von Ludewig** Tom. VIII. *Reliqviar. Om. Diplomat.* enthaltene also rubricirte *Exaratio Rer. Gest. inclutae Civitat. Norib.* blättern, so wird man beydes sattsam erwiesen finden, und darbey die vorgesezte Praem des Herrn Canzlers lesen, wo klar zu ersehen, welches Geistes Kind er gewesen.) wundert, da mehr erwehnter Herr Auctor die Script. rer. Noriberg. recensiret, er y ermeldten *Casp. Sagittarii Histor. antiqvam Norimbergae*, und *Conradi Celtis Detionem urbis Norimbergae*, die an *Francisci Irenici Exeges. Histor. Germ.* p. 435. edit. f. mit angedruckt, außen läßt und ihrer nicht gedencket. Caspar Sigittarius war ja zu r Zeit ein in rebus Histor. berühmter Mann, und weit mehr berühmter, als der ndlachische Fabel-Schmidt; und was von Conrado Celte zu halten, davon kann **Wa**eil in *Commentatione* de *Civitate Noribergensi* nachgesehen werden, welcher p. 13. von also schreibet: Pro hac opinione confirmanda (nemlich daß Nürnberg von denen No ihren Anfang genommen) juvat allegare, qvod à Conrado Celte - - - in libello Origine, situ, moribus et institutis Norimbergae, (is semper deinceps nobis erit nimo, quoties ad Celten fiet provocatio, et quod semel pronuisse sufficiat) quo gravissimorum Autorum testimoniis niti se testatur, proditum est memoriae. *Sic ille capite 2. Norici quondam, à quibus nomen colli (qui principis venationi cubiculum et urbi est, dum ab Hunnis premerentur, ut gravissimi autores produnt, ea natura loci ecta, et quod esset ab incursionibus tutissimus, et ob amnis vicinitatem ad inhabitandum modus, in eo castellum rudi opere communire, ad amnisque ripas liquatorias et ferrarias randi molliendique ferri officinas (qua arte gens illa ab antiquo claruisse memoratur) exerunt, rotasque impetu et rapiditate amnis circumactas, machinasque, ad varios usus et inventas fabricavere.* Da nun dieser Conradus Celtes von einer solchen Auctoritaet Wagenseil geschienen, daß er, angeführtermaßen, schreibet, is semper deinceps nobis in animo, so muß ich allhier noch einmahl fragen: Warum hat ihn dann der Herr :. Singul. nicht mit und nebst ihm Casp. Sagittarium in recensione Script. rer. Noerg. specificiret? Wofern ich sagte, weilen beyde nicht in seine Segel einblasen, und die rlein Meisterlini vor wahr, denen doch der Herr Auctor anonymus durchgehends iben beyzumeßen scheinet, halten und erkennen wollen, so vermeine diese Frage sey satt beantwortet worden.

Weilen ich des Conradi Celtis gedacht, und mit Wagenseilen eine Stelle aus seiner *ript. urbis Noriberg.* angeführet habe, so will ich nur noch einige Worte aus ihm oder sei Descript. die gleich immediate auf die vorige folgen, anführen, die also lauten: Audehinc sobole ut hominum societate fit, influentibusque assidue Herciniae pastos ejusque loci ab originibus hi congestis temere saxis et roboribus, fossaque opm cinxere. In quod diversarum artium et morum homines colluvie quadam sine : et legibus collecti coiere latrociniis et rapinis ferarum more dediti, infestam amdiu reddebant Germaniam. Quamobrem per imperatores Conrados et Hen castellum cum arce sua direptum et expugnatum legimus. Neque à latrociniis, domitis et sylvestribus hominibus temperatum est, donec imperator exercitum admoverit, muros erexerit, et coloniam deduxerit, domicilium sibi in arce firma construens, veteranisque et emeritis ibi relictis, quibus regendae urbis gunacula commiserat, praecipiens ut vastum nemus ob rerum commercia à latroci purgarent tutumque redderent etc. Aus diesen angeführten Worten Conradi Celieget klar zu Tage, daß der *Auctor Historiae Codicis Iuris Statuarii sive Reformatio- Norimbergensis* ganz unrecht daran, wann er, §. 1. schreibet: antiqvioribus tempos Rempublicam etiam Noribergensem magis bonis moribus qvam bonis legibus tis usum etc.

11) Also

Wege geräumet; und da ich vermeinet, ich wäre mit allen fertig, so kommt mir erstlichen eine neue, nach vorher bereits geschehenen Abdruk, nemlich in des verstorbenen Herrn Hofrath **Struvens** *Schediasmate de Dominio directo in alieno territorio* zu Gesichte, worinnen der Herr Auctor dieses Schediasmatis (welches vorher als eine Dissertation publice ventiliret, deßen Auctor, der aber in der lezten Herausgabe nicht genennet wird, **Gottf. Fried. Höflich** geheißen,) wie aus *Imhofii Notit. Procer. Imper.* Tom. I. p. 276. edit. noviss. zu ersehen, §. VI. vermeinet, es wären beym Ausgang des XII. Seculi Grafen von **Ragze**, **Racze**, **Rackz**, **Räz**, oder **Rez** 11) Burggrafen zu Nürnberg gewesen, wozu ihn ein in des Herrn **Canzlers von Ludewig** *Tom. IV, Reliquiar. omnis aevi Diplomat.* p. 108. enthaltener Schenkungs-Brief, vermög deßen eine **Gräfin von Ragze** dem Closter **Zwetl oder Zwetel** in Nieder Oesterreich 1204. einen Weinberg, und anders mehr schenket, veranlaßet.

Die Anfangs Worte dieses Schenkungs-Briefes lautete also: Ut cognoscat omne posteritatis evum, significamus universitati fidelium, quod domina *Sophia*, *comitissa in Ragze*, filia comitis Chunradi, uxor Burggravii in Nurnberch longe post obitum mariti sui comitis Friderici vineam quandam in Leutacher pro triginta quatuor marcis argenti comparavit, et duos mansos in villa quae dicitur *Redel*. que ad opus misericordiae et ad faciendas eleemosynas exceperat, quando filios suos patrimonii sui successores et haeredes constituerat, Deo et beate Marie ad usus fratrum in *Zwetl*, Deo servientium libere et manu potestativa contraditit, reservans tamen sibi usuarios fructus, etc. Es ist kein Ort am Ende beygefüget, wo dieser Schenkungs-Brief ausgefertiget, sondern beym Beschluß heißt es allein: Actum anno Domini 1204.

Der Auctor bemeldter Dissertation, nachdem er dieses Diploma völlig angeführet, machet hierauf seine Gloßen folgender Gestalt: Hoc documentum disertis verbis indicat, Friderico Burggravio Noribergensi Dominam Sophiam de Ragze - - - Comitis Conradi conjugio fuisse junctam, istamque filios patrimonii sui successores atque haeredes constituisse. Qua de causa beatus Dn. Stelzerus ab hoc tempore ortum horum feudorum Austriacorum petit, dum ea non solum, quae in documento continentur, evictum ivit, verum etiam eruditissima conjectura auguratus est, jam ante 1204 annum *comites de Raez* simul extitisse *Praefectos urbis Noribergensis*. Dieser Saz enthält zwey Membra. Das erste betrifft den Ursprung der Burggräfl. und nachgehends Marggräfl. Brandenburgischen Lehen in Nieder-Oesterreich, 12) das andere die Grafen von Raez, oder Ragze, als angebliche Burggrafen zu Nürnberg. Das erste berühre ich an diesem Ort nicht, sondern lasse es der Zeit auf sich beruhen; das andere will allhier in eine Historische Untersuchung ziehen, und sehen, wie weit es Stand hält. Der Herr Auctor Dissertationis saget, und ist der Meynung mit dem verstorbenen Herrn Geheimen Rath Stelzer, es wären die Grafen von Raez vor dem Jahr 1204. Burggrafen zu Nürnberg gewesen. Mich wundert, daß jemand auf eine dergleichen ungegründete Meynung verfallen kan, da wir aus klaren und unverwerfflichen Zeugnißen wißen, und wißen können, daß vor dem Jahr 1204. CONRADUS Graf zu Zollern, und nach ihm sein Sohn FRIDERICUS Burggrafen zu Nürnberg waren; Nichts von GOTHOFREDO Burggrafen zu Nürnberg zu gedenken.

Die erste Stelle, wodurch ich diesen meinen Saz erweiße, finden wir in einen Diplomate vom Jahr 1164. in einem Fundations-Brief, in welchem Eberhardus Bischoff zu Bamberg, die von Christina von Anspach beschehene Fundation des Closters dieses Namens confirmiret, wo unter denen Zeugen stehet: CUNRADUS BURGGRAVIUS DE NURNBERG. 13)

Darnach

11) Also bemerket der *Auctor Dissertat. de Dominio directo in alieno territorio*, §. VII. p. 41. die verschiedentliche Schreibung des Wortes, oder Namens **Ragze**.

12) Ich muß beyläuffig mit wenigen anführen, daß, wann der Herr Auctor Dissertat. §. II. Part. II. p. 31. schreibet, *Aventinus* wäre der erste, welcher vorgegeben, Burggraf Fridericus IV. habe nach der geschehenen Schlacht zwischen dem Kayser Ludovico IV. oder Bavaro, und Friderico Pulchro Herzogen zu Oesterreich anno 1322. bey Mühldorff ohnweit **Ampfingen**, die gefangene Oesterreichische Noblesse vom Kayser geschenkt bekommen, woher der Ursprung der Marggräflich-Brandenburgischen Lehen in Oesterreich herzuholen, sich solches nicht also verhalte, sondern *Thomas* **Ebendörffer von Haßelbach** vor Aventino in seinem *Chronico Austriaco*, enthalten in des Herrn *P. Hieron.* **Pezens** Tom. II. *Script. rer. Austriac.* p. 787. schon mit folgenden geschrieben: Nobiles vero Norimbergensibus cedunt ob suam duplicitatis simulationem - - quorum successores hodie in Austria à Norimbergensi Burggravio sua castra tenentur in feudum recipere.

13) Dieser Fundations-Brief ist in *Hundii Metropoli Salisburg.* Tom. II. p. m. 76. enthalten.

14) Des

:nach findet man ihn, in einem Diplo-
)om Jahr 1168. worinnen Kayser Fri-
s I. dem Bischoff HEROLDO zu Wirz-
nd seinem Hochstifft das Herzogthum
n bestättiget, gleicher Gestalt mit unter
Zeugen. 14)

h weiter wird dieser Conrad als Burg-
i Diplomatibus unter den Zeugen mit
hrieben gefunden, als in einem Diplo-
om Kayser Friderico de an. 1180. In
von eben diesem Kayser de an. 1183.
n dergleichen vom Jahr 1189. 15) Ich
deren noch mehrere anführen, wenn es
wäre. Nur will ich eine Frage beant-
, nemlich wann jemand dieselbe an
:gehen ließe, und spreche: Wie ich
ersichert seyn könnte, daß dieser Burg-
onrad von der Zollerischen, und nicht
r Vohburgischen oder andern Familie
1? Dieses beweise ich nun auf eine
he Art. Den ersten Beweiß-Grund
ich her aus des *Trithemii Chron. Hir-
?*, deßen Worte folgende: Eodem
quo Constantinopolis à Christianis re-
est) *Conradus*, *Comes de Zollere* et
avius in Nurnberg, in praesentia Ot-
egis constitutus, castrum *Rietburg*,
n feudum susceperat, ab Ecclesia
i, Conrado ejusdem urbis Episcopo
essoribus ejus, libere ac sponte in
ıum resignavit. Der zweyte ist in ei-
ronico Praesul. Spirens. welches sich in
rrn von **Eckhart** *Corpore Historico
evi* Tom. II. befindet, wo die hieher
e Worte p. 2267. also lauten: Con-
le Scharfeneck, Imperialis Aulae
arius, Metensis Episcopus et XLIII.
s Ecclesiae Episcopus. Iste Conra-
:ptus est Episcopatum an. Domini
X. Item an. Domini MCC. *Conra-
mes de Zolre et Burggravius in Nurn-*
nstitutus in praesentia Ottonis IV.
oris Romanorum castrum *Rietpurg*,
Ecclesia Spirensi in feudum tenuit,
s Conradi Episcopi libere resigna-
illud Ecclesiae Spirensi in perpetu-
um dimisit absolutum. **Lehmann** *in Chronico Spirensi*, Lib. V. c. 77. in vita Ottonis IV. p. m. 580. an. 1204. hat *Conradus*, **Graf von Zollern** und **Burggraf zu Nürnberg** in Gegenwart Kayser Ottens, das Schloß **Rietburg** in der Marggrafschafft Baden gelegen, so er vom Stifft Speyer zu Lehen getragen, Bischoff Conraden und seinen Nachkommen freywillig resignirt und zugestellet. **Pfeffinger** schreibet *ad Vitriarium* Tom. II. p. 679. Also referirt es die Hirschauische Chronick et Dn. Fridericus Lucae l. c. p. 805. Jedoch war es gewiß etwas omineuses, also lautet es ferner beym Pfeffinger, daß über hundert Jahr vorhero — — — Grafen von Hohenzollern das Burggrafthum Nürnberg regiereten; insonderheit die Wahl zu dieser Dignität vom Kayser Friderico I. Barbarossa an. 1168. Graf Conrad I. zu Hohenzollern rc. *Et illustris Auctor* **des Europäischen Herolds** l. c. daß er (Rudolphus Imperator) aber auch diesen Burggrafen (Fridericum) in Fürsten Stand erhoben haben soll, das wollen einige deshalben nicht nachgeben, weil in Burggraf Conradi I. Briefen des Burggrafen zu Nürnberg schon gedacht wird unter Kayser Friedrichen I. und finde man hernach noch mehr Briefe, die also lauten: Conradus, oder Fridericus D. G. Comes de Zollern oder Sollrn, Burggravius Nurenberg. Dieses sind Zeugniße, welche bestärken, dieser Burggraf Conradus sey nicht aus dem Hauße Vohburg sondern Zollern gewesen.

§. II.

Da ich nun aus diplomatischen Beweiß dargethan, und erwiesen, daß im XII. Seculo die Burggrafen zu Nürnberg aus dem Hause Zollern unstreitig gewesen, mit was Bestand der Wahrheit will denn von dem Auctore erwehnter Dissertation gesaget werden, die Grafen von Rätz hätten in dieser Burggräflichen Dignität gestanden und dieselbe verwaltet? Wollen wir etwan sagen, es hätten zwey Gräfliche Häuser in dieser Würde zu gleicher Zeit gestanden? Dann dieses

Beweißes halber beziehe mich an diesem Ort nicht auf die bey Lorenz Frießen, Leuckfel-
nd andern Orten mehr verfälscht und verstimmelte Copien dieses Diplomatis, sondern
ie vom Original genommene Copie des Hochfürstlich Wirzburgischen Kirchen Raths
1 D. *Nicol. Anton* **Seizens**, welche man in seinem gelehrten Tractat, betitelt: *Ana-
libri etc.* völlig antrifft, allwo man p. 93. unter den Zeugen *Conradum Burggra-
de Nurnberg*; und unter denen andern Zeugen, so dieses Diploma auch mit attestiret,
oldum Marchionem de Vobburg oder **Vohburg** mit angesetzet findet, so ist dieses ein
iß gegen diejenige welche vorgeben wollen, es wäre das Burggrafthum Nürnberg, der
urgischen Familie anhängig gewesen, in contrarium, angesehen, Conrad aus dem
e Zollern sich Burggraf von Nürnberg schreibet; hingegen Bertholdus dieses nicht
Wie kann dann mit Bestand von Einigen vorgegeben werden, die Burggräfliche
taet, oder das Burggrafthum Nürnberg wäre nach Erlöschung der Marggrafen von
urg, auf das Zollerische Haus gekommen, da man allhier einen Grafen von Vohburg
ben, der sich nicht, und hingegen Conradum aus dem Hauße Zollern findet, der sich
graf zu Nürnberg nennet und schreibet? Welches gleichsam im Vorbeygehen mit an-
n wollen.

mit mehrern hiervon den III. Theil dieses Historischen Werkes.

dieses müßte seyn, wenn man nach obigen dem Hause Zollern das Burggravthum Nürnberg um diese Zeit nicht abläugnen kan, und doch dabey sagen will, die Grafen von Raetz wären vor dem Jahr 1204. Burggrafen zu Nürnberg gewesen, so wäre dieses etwas unerweißliches, und noch weiter so was, wovon man niemahls etwas gehöret.

Laßt uns aber sehen, wie der Herr Auctor Dissert. seinen Beweiß vor die angeblich Burggräfliche Würde der Grafen von Raetz zu machen oder zu führen gedenket; Er schreibet p. 41. also: Cujus mentem ob argumenta ponderosa sequentibus nervose tradamus. Nimirum arbitratus est Godofredum, de quo *Pessina de Ozecherod in marte Moravico*, Lib. III. c. 3. p. 277. testatur, oppidum Retzium circa annum 1099. possedisse, eundem esse, cujus optimi civitatis Noribergensis Chronographi meminerunt, dum an. 1105. Conradum et Godofredum *Razazey*, sive *Ratzgen* castrum Noribergense ipsorum fidei ab Henrico IV. Imperatore creditum, tempore obsidionis quam Henricus V. filius rebellis in patrem est molitus nactos fuisse, nec non istos omnes Noribergenses reditus ad Cameram Imperialem spectantes, poposcisse scribunt etc.

Es wäre gut, ja nöthig gewesen, wann der Auctor Dissertat. anvorderst gezeiget hätte, wer die Grafen von Raez oder Ragze, und wo deren Grafschafft eigentlich situiret sey, damit man sodann ein und das andere daraus ermessen könne. 1) Wann er aber Gothofredum und Conradum Razazey oder Ratzgey vor Grafen von Raetz angeben und halten, und sich auf die besten Chronographos der Stadt Nürnberg 2) des Beweises halber beziehet, 3) so wollen wir nun bald gewahr werden, wo und in welcher Gegend die Grafschaft Razazey, Razgey oder Rez situiret.

Wir wollen Lorenz Friesen zuerst anhören, der seine Wirzburgische Historie meistens aus archivischen Urkunden abgefaßt, und vernehmen, was er von dem angeführten Gottfried und Conrad saget, wer sie gewesen. Als er von der an. 1105. vorgefallenen Belagerung der Stadt Nürnberg Meldung thut, so schreibet er: 4) Doch wehreten sich der Vogt auf dem Schloß, **Gottfried, und ein Herr von Radenzgau Conrad geheissen.** Wir wollen auch noch weiter hören, was *Hofmannus*, ein sonst glaubwürdiger Historicus hiervon saget. Dieser schreibet, 5) und ertheilet uns von beyden folgende Nachricht: Qua (Noriberga) demum expugnata, et praeter castrum, à *Gothefrido* urbis praefecto et *Conrado, Comite Radenzgaviensi* defensum, ad solum funditus eversa. Was saget der beruffene Nürnbergische Historicus secundum Excellentium, nemlich Meisterlinus? Dieser schreibet: 6) Heinricus Senior (IV) tutelam castri - - - commisit praefecto *Gothofrido* et *Cunrado de Razaza*.

Aus diesem, was hier angeführet, ist zu ersehen, daß Gottfried und Conrad nicht vor zwey Brüder zu halten; sondern Gottfried wird ein Vogt auf dem Schlosse genennet, ohne dabey zu gedenken, von was vor einer Familie er gewesen; Der andere aber heißt ein Herr von Radenzgau. Hier müssen wir nun fragen: Vor was denn Radenzgau zu halten? Soll es ein Schloß oder Stammhauß dieses Conradi, oder dessen Grafschafft heissen und bedeuten? Dieses Radenzgau dörffen wir nun gar nicht weit suchen, denn wir finden dasselbe auf oder in unserm alten Nordgau, an der Rednitz, wovon es auch den Namen hat, zwischen Bamberg und Nürnberg: Und wer davon eine weitere und umständlichere Nachricht zu haben verlangt, findet solche im II. Theil meiner *Antiquitat. et Memorabil. Nordgav. vet.* p. 155. Anno 1160. war RAPOTO Graf von Abenberg auch zugleich Graf von Radenzgow und der Bambergischen Kirche Advocat, wie solches aus einem vom Kayser Friderico I. an. 1160. in einer zwischen ihm, als Schirm-Vogt, der Bambergischen Kirche und dem Bischoff Gebhard zu Wirzburg obgewalteten Streit-Sache ausgesprochenen Sentenz klar zu sehen. 7)

Aus

1) So lange als wir den eigentlichen Situm der Grafschafft Raez oder Rez nicht wissen, so lange kan auch der Auctor dasjenige nicht erweisen, was er zu erweisen gedenket.

2) Wenn der Auctor des Beweises halber sich auf die beste Nürnbergische Chronographos beziehet, so hätte er nur Meisterlinum mit Namen nennen dörffen, denn seine Auctoritaet ist omni exceptione major scilicet.

3) In erwehnter Dissertat. §. VI. p. 41.

4) Siehe des Herrn **Canzlers von Ludewig Wirzburgische Geschichtschreiber** p. 488.

5) *In Annal. Bambergens.* p. 95.

6) *In Histor. seu exaratione rerum gestarum inclutae Civitatis Neuronbergens.* c. XIV. §. VI. p. 45.

7) Siehe den II. Theil meiner *Antiquit. et Memorabil. Nordgav.* Vet. p. 262. und was ich daselbst in den Noten bemerket.

18 diesen angeführten Stellen ist ganz
ich zu ersehen, daß erstlich dieser ange-
e Gottfried und Conrad gar keine Con-
n wegen der Familie mit einander ge-
; denn überall wird der erste Praefe-
der andere aber Dominus de Razaza
inet. Von Gothofredo habe ich an
i andern Ort gehandelt, und gezeiget,
er muthmaßlich, keinesweges aber ein
von Raetz 8) gewesen. Dann ist auch
eyden keine Connexion auf dasjenige
ichen, was der Auctor intendiret. Denn
die Marggräfl. Oesterreichische Lehen
er angeblichen Gräfin von Razge, Rez,
dergleichen abstammen sollen, so kann
ie mit diesem Conrad von Razezey
keine Verwandschaft haben, weil be-
maßen die Graffschafft Radenzgau,
za, Razazey, Razgey nicht in Oe-
ch, sondern an der Rednitz zwischen
berg und Erlangen oder Nürnberg situi-
die kurz vorher angeführet.

§. III.

ofern aber mehr gedachter Auctor Dis-
ich immediate auf sein angeführtes Di-
Zvvellense stützen und sagen will, es
ia klar und deutlich in demselben *So-*
ine Gräfin von Ragze sey des Burg-
n *Friderici* **in Nürnberg Gemahlin**
sen; woher derselbe den Anlaß genom-
u muthmaßen, es wären Grafen von
im XII. Seculo Burggrafen zu Nürn-
gewesen, so erfordert die Nothdurfft,
Diploma nach seiner inn- und äußer-
Beschaffenheit zu examiniren und zu
hten. Wofern es sich also verhalten
und man vorgeben wollte, dieses ver-
sich in der That also, so müßte hier-
Fridericus I. Burggraf zu Nürnberg
stehen seyn. Drey Stücke kommen bey
wohl zu überlegen, und zu beobachten
Das erste ist, daß dieser Fridericus I.
Burggrafen Conradi I. aus dem Hause
n, der allschon an. 1164. vorher erwie-
maßen, Burggraf zu Nürnberg ge-
Sohn. 1) War nun Conradus im
Seculo Burggraf zu Nürnberg, wie
enn gesaget werden, die Grafen von
wären es gewesen? Zweytens dieser
graf Fridericus I. hatte nun zwar eine
hlin die Sophia hieß. Wer war aber
dieselbe ihrer Geburt und Familie nach? Ei-
ne Gräfin von Ragze? Nein, keineswegs.
Wer war sie dann? Da antworten uns nun
auf diese Frage bewährte und unverwerfli-
che Historici, sie sey eine Tochter Marg-
grafens Ottens des Reichen in Meißen,
und Udalrici eines böhmischen Fürsten nach-
gelassene Wittwe gewesen. Ich habe dieses
im dritten Theil meiner Antiquitat. et Me-
morabil. Nordgav. Vet. cap. VIII. p. 99.
mit dem Zeugniß des *Chronici montis Sere-
ni*, und eines alten in des **Herrn Canzlers
von Ludewig** *Tom. VIII. Reliquiar. omnis
aevi Diplomat.* p. 180. enthaltenen Msti satt-
sam erwiesen, welche Stellen allda leicht
können nachgeschlagen werden, und aus wel-
chem klar zu Tage lieget, daß diese Sophia
keine Gräfin von Ragze oder Raetz gewe-
sen. Drittens heißt es in dem angeführten
Diplomate, dieser Sophiae, Gräfin von
Ragze Gemahl, Fridericus I. sey vor dem
Jahr 1204. gestorben. Da nun bekannt,
solches auch der in der Hailsbronnischen
Closter-Kirche befindliche Todten-Schild
bezeuget, daß dieser Fridericus an. 1218.
mit Tod abgegangen, so kan dieser Gräfin
Sophiae von Ragze oder von Raetz Ge-
mahl unmöglich der Burggraf Fridericus
gewesen seyn.

Auf dieses mögte mir der Auctor. Dis-
sertat. entgegen setzen, und mich fragen:
Ich würde ja dieses Diploma nicht etwa
vor falsch halten wollen? Ich antworte:
Dieses will ich eben nicht sagen, sondern
nur zeigen: es sey beym Abschreiben cor-
rumpirt, und verfälscht worden. Nun wird
man von mir freylich verlangen die Ver-
fälschung zu zeigen, worzu ich mich ohne
die geringste Schwürigkeit anschicke. In
Unter-Oesterreich lieget am Viertel unter
Mannhartsberg nächst denen Mährischen
Gränzen eine Stadt, die heutigs Tages
insgemein Retz auch in manchen Charten
Recz 2) heisset, und vor Alters Ragze ge-
nennet worden, wovon eine alte Graffschaft
ehedessen den Namen geführet, von welcher
Gräflichen Familie diese Sophia entsprossen
war. Nicht weit davon an gedachten Mäh-
rischen Gränzen, lieget am Fluß **Theya** ei-
ne Stadt und zugleich die berühmte Graf-
schaft **Hardeck** 3) deren Grafen zugleich
Burg-

e den III. Theil ersagter *Antiquitat.* wo man nur das Register nachschlagen darf. Siehe
Herrn M. **Friedrich Wilhelm Stübners** *Dissertat. Histor. de Burggraviatu Nori-
ensi*, §. 17. p. 40. und sonst hin und wieder.

e den III. Theil ersagt meiner Antiquitat. etc. p. 97. wo man dieses erwiesen finden wird.

anchen Landcharten und absonderlich den Seuterischen von Unterösterreich stehet an statt
, ganz falsch und unrecht Roß, wie dann sonst diese Charten voller Fehler sind.

dieser Graffschafft **Hardeck** findet man unter andern in Speneri *Historia Insignium* Part.
cial. lib. III. c. 22. p. 631. und **Junkers Anleitung zur** *Geographie* **der mittlern**
ten p. 585. Nachricht, allwo auch einige von diesen Grafen genennet und angeführet
den.

Burggrafen des Röm. Reichs waren 4) und einige davon um diese Zeit, oder eben nicht lange hernach Burggrafen zu Magdeburg genennet werden. 5) Das Closter Zwetl, welchem die Gräfin Sophia von Ragze einen Weinberg zu Leutacker und einige Zinßen zu Redel vermacht, oder an. 1204. geschenket, liegt gleicher gestalt im Viertel Obermannhartsberg, nicht weit von Raetz und Hardeck. Nun ist es ganz gesichert zu schliessen, daß ein Graf von Hardeck, diese Gräfin Sophia von Raez, mit welcher vermuthlich diese zwey Grafschaften mit einander durch Vermählung verbunden worden, und sich dann dieser Fridericus auch zugleich, wie von Raetz, also auch von Hardeck Burggraf in Hardeg genennet und geschrieben. Da nun die Züge der Scribenten mittler Zeiten gar wunderlich unter einander lauffen, und absonderlich was die nomina propria anbetrifft, offt schwer zu lesen, so trifft sichs, daß mans muß aufs Rathen ankommen lassen; Und so mags auch beym Abschreiben dieses Diplomatis geschehen seyn, daß der Copiste Hardeg nicht wohl hat lesen können, und aus Hardeg Nürnberg gemacht. 6). Denn es reimt sich auf keine Weise, daß um diese Zeit oder vorher Burggraven zu Nürnberg aus, oder von denen Grafen von Raß gewesen, in Betracht, daß wir gesichert wissen, es habe dieses Burggravthum von seiner ersten Errichtung je und allezeit Burggrafen aus dem Hause Zollern gehabt. 7)

Was sonst noch weiter im L. Stück der Singularium Noribergensium p. 401. vor angebliche Burggrafen zu Nürnberg angeführet worden, davon will ich in einer Nachlese meiner Analect. Nordgav. g. G. künftig handeln.

4) Dieses schreibet **Thomas Ebendorffer** *de Haselbach, in Chronico Austriaco*, enthalten in des Herrn P. *Hieronymi Pezii* Tom. II. *Script. rer. Austriac.* wo die hierher gehörige Worte p. 852. also lauten: Et dum se vidissent murum et nobilem Dominum *Iohannem de Hardegg*, illustrem et Sacri Imperii *Burggravium*, *in Reza* civitatem obsidione cingunt, et desubtus per specum subterraneum subintrantes noctu ipsum Burggravium cum oppido in deditionem suscipiunt etc. Siehe auch **Spangenberg** im **Adels-Spiegel** Part. I. lib. X. c. 20. p. 308. b. wie auch **Caspar Heinrich Horns** *Tractat de Burggraviis Magdeburgicis*, p. 39. welcher dabey anführet, sie hätten sich auch Grafen Rhez geschrieben, und wären gleichfalls also genennet worden. Wann es dann seine Richtigkeit hat, daß die Grafen von Hardegg und von Raez Burggrafen zu Maggeburg gewesen, wie kan dann gesaget behauptet werden wollen, daß sie auch in gleicher Würde sollten zu Nürnberg gestanden haben?

5) Siehe was kurz vorher angeführet worden. Wie auch noch weiter in des **Herrn von Sommersberg** *Tom. II. Script. rer. Silesiacr.* im Codic. Diplom. p. 990. ein Diploma, worinnen es gleich anfangs also lautet:

Wir Rudolff von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachsen, des heil. Röm. Reichs Oberster Marschalk und Rudolff sein älter Sohn, verjihen rc. Daß der Allerdurchl. Fürst und Herr, Herr **Carll** rc. unser lieber gnediger Herr, durch sonderlich Gnad, Liebe und Freundschaft, die er von angebohrner Güte, zu uns und unsern Erben wegen und hat, und auch durch treue fleissige und stete Dienst die ihm und dem heil. Reich der Edel **Johannes Burggraf von Magdeburg**, und **Graf zu Raetz**, mannigfaltiglichen vormals gethan hat, und noch thun woll, mag und soll in künfftigen Zeiten, daß hat getaydinget und ist mit seinen Rat, und durch seine Gebet, dargegangen, daß wir der obgenannte Rudolff, Herzog zu Sachsen unser Tochter und wir Rudolph sein elter Sohn, unser Schwester Jungfrauen Lenen dem obgenannten Burggraven Johanns von Magdeburg und Graven zu Retz, zu der Ehe und elicher elichen Wirtyn geben sollen und wollen, und geben, und wir geben wollen und globen auch, das Burggraf Amt zu Magdeburg und aller Zugehörungen, ausgenommen unser Gerichte zu halten mit der obgenannten Jungfrau Lenen, dem obgenannten Burggraf Johanns geben, und wenn sie zusambene geleget werden, darnach in vier Wochen nechst folgend dem obgenanntn Burggraf Johanns und seiner Wirtynne dasselb Burggraf Amt abtretten unvorzüglich rc. geben zu Prag nach Christi Geburt Anno 1355.

6) Dergleichen Exempel sind sehr viel bekannt, und ich wollte deren eine ziemliche Zahl anführen, wofern es der Raum zulassen würde.

7) Dieses habe im III. Theil meiner Antiquitat. et Memorabil. Nordgav. Vet. mehr als an einem Orte angeführet und erwiesen, worauf mich Kürze halber beziehe.

Num. XXI.

rmatio ac approbatio Domini Heinrici Wirceburgensis episcopi, er collatione parochiae in Onoldesbach, ab Embrichone, Wirce-gensi Episcopo S. Gumperto facta anno 1164. a)

nine sanctae et individuae Trinitatis. omnibus in Christo fidelibus; notum sit l ego *Heinricus* Dei gratia Wirceburgensis Ecclesiae humilis minister. consi-: institutum venerabilis confratris nostri heroldi in majori ecclesia Wirceburg Onoldesbachensi praepositi et totius sui conventus in Onoldesbach praesen-approbavi atque promovi. Institutum autem hoc est. ut parrochia in Onol-1 quam beate memoriae praedecessor meus Embricho S. Gumberto, et ibidem entibus, pro remedio animae suae contulit. decanie conventus ejusdem. sit ium. sicut est de canonica scolis ipsius ecclesiae. à praefato praeposito tali pacto ut qui legitime et canonice praedictam habeat canonicam. habeat et curam icam et si uno careat altero non fruatur. sic ordinatum est de parochia et deca-adjuncto. ut decanus habens parochiam. quolibet anno in anniversario prae-mbrichonis episcopi. confratribus suis triginta solvat solidos, et in dedicatio-dem ecclesiae. quadraginta denarios. seu panis et vini tantundem valens. in te S. Iohannis baptistae similiter et in decollatione tantundem ea lege, ut con-his tribus sollemphitatibus ad parochiam cum processione solempniter veniant. a ibidem peragant; Decanus etiam ejusdem Ecclesiae bona. et decimationes usus et attestatio populi ejus esse approbat: plenarie exigat. et accipiat; ut ioc institutum inconvulsum. et ratum in omne aevum permaneat. auctoritate confirmavimus. et impressione sigilli nostri. corroboravimus. Si quis hoc in-temerarie praesumpserit, anathema sit; hujus rei testes sunt majoris eccle-Wirceburg. Praesens Decanus. Richolfus. Reinghardus. Sygelogus heynricus, noldesbach Godebaldus Decanus. Walcherus, Adelbero, Rabenoldus. Cun-Sigesfridus. Giselbertus. Yringus. Sigebodo. Wolframus. Heinricus. Laici. Adel-e thagestete et Cunradus frater suus. frater Otto de Halsbrunnen. Marcuar-irtmannus Gunradus. Gervicus. Ernestus. et Arno frater ejus.

(L. S.)

ta haec sunt Anno incarnationis dominicae M. CLXIV. Indict. XII. Regnan-eratore Friderico. Duce Frederico existente advocato et sub eo Wolframo kehusen.

a) ieses Diploma ist in des Herrn *Decani Gregorii* Historischen Nachricht von Ans-b, p. 81. enthalten.

Num. XXII.

:us VI. Imp. Praedium Schwabach cum Parochia Monasterio Ebra-i restituit, atque in suam protectionem recipit, Anno 1192. a)

:us Dei Gratia Romanorum Imperator semper Augustus et Rex Siciliae, Ea nobis relatione certissimá, multorum fidelium nostrorum indubitantes con-d notitiam deferri cupimus universorum, tam presentium, quam futurorum, ognatus noster felicis memoriae *Fridericus de Rotenburga*, sub manu de *Salamanni*,

a) s Diploma habe aus dem löbl. Clo-beradischen Archiv vom Original co-halten, und solches schon vorher der adlese meiner *Analector. Nordgaviens.* . einverleibet, und mit gehörigen An-merkungen erläutert, wohin mich Kürze hal-ber beziehe, indem die allda angeführte An-nalectiones an diesem Orte nicht wiederho-len mag.

lamanni, nobilis Icil: Viri *Conradi de Wigbardesheim*, praedium suum in *Schwabach* cum ejusdem loci Parochiâ, et omnibus aliis ejusdem Praedio attinentiis pro recompensatione divinâ contulit Monasterio et usibus Fratrum in *Eberâ* Deo famulantium, ità sanè Coenobio predicto Parochia in *Schwabach* est collata ut statim post Parochiam, qui tunc eam temporis habuit decessum in usum et sustentationem Fratrum transiret et *Ebracensium*, verum posteà jam dicti Fratres injustè à parochia praedictâ alienati, tandem in nostram venit potestatem, de hac itaque re âb Abbate et Fratribus suis conventi, et Saepius ab aliis Fidelibus nostris admoniti tandem resipuimus, et pro remedio animae nostrae, et Serenissimi Patris nostri *Friderici* Divi Augusti, et omnium parentum nostrorum jus, quod priùs, habuerunt Fratres *Ebracenses* in parochia praedicta eis reddidimus, et ut ea sicut primitus acceperunt ad utilitatem et sustentationem suî, prout melius judicaverint, ordinent atquedis ponant, et ità jure perpetuo possideant, paginâ praesenti decernimus, ac Sigilo nostrae Majestatis testibus etiam idoneis adhibitis eis confirmavimus, verùm idem praedium in *Schwabach* cum praedictâ parochiâ in nostra Imperiali defensione accipimus, decernentes et concussè affirmantes, ut penitùs nullam ullius Ebracensis et incolae praedii ejusdem patiantur exactionem, nec ullum habeant advocatum, nisi eum solum, qui Romanum tenet Imperium, vel quem Ipsi Fratres ad suae defensionis elegerint subsidium. Hujus nostrae Concessionis et Confirmationis testes sunt isti: *Conradus* Frater noster Dux Sueviae, Item *Conradus* Patruus noster Palatinus, *Fridericus* Praefectus *de Nornberg*, b) *Bobbo* Comes *de Wertheim*, *Robertus* Comes *de Castele*, *Robertus de Durne*, *Dilboldus de Luchteberg*. *Conradus de Rottenburg*, et *Conradus de Stolberg*, *Godefridus de Winedem*, *Henricus* et *Albertus de Wigbarthesen*; Datum apud *Wormaciam*, Anno M. C. XCIII. XVII. mâ Cal: Augusti.

b) Von diesem Friderico habe im III. Theile dieses Historischen Werkes, Cap. VIII. p. 97. ausführlich gehandelt, und zugleich erwiesen, daß er aus dem Hause Zollern, und sonst aus keinem andern entsproßen gewesen.

Num. XXIII.

Coelestini Papae Confirmatio Archidiaconatus Rangowe Confirmatio Capitulo de Onoldesbach facta anno 1194. a)

CELESTINUS Episcopus servus servorum Dei. Dilectis filiis Capitulo de *Onoldesbach* salutem et apostolicam benedictionem justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum, et vota que à rationis tramite non discordant. effectu prosequente complere. Eà propter dilecti in Domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu. Archidiaconatum b) *Rangowe* cum omnibus pertinentiis suis

a) Dieses Diploma führet der Hofrath Jung Tom. II. Miscellan. p. 117. vom Original copirt an.

b) Was ein Archidiaconatus und Archidiaconus sey, und worinnen sein Amt bestehe, davon schreibet *Arnoldus Corvinus* in *jure Canonico* per *Aphorismos*, Lib. I. Tit. XV. also: Archidiaconus et vicarius proximus Episcopo, omnem solicitudinem et curam, tam in clericis, quam in Ecclesiis eorum, cognitionemque et ordinariam Jurisdictionem habens.

Ejus officium est; omnia Ecclesiastica officia ut ritè expediantur; providere; Acoluthos ordinare; eorum officia dividere; vasa usibus Ecclesiae dicata custodire; de tertio in tertium annum Dioecesin, et Ecclesias Episcopo subjectas, parochiam propriam singulis annis visitare; quae emendatione indigent corrigere; promovendos ad sacros ordines, et beneficiis Ecclesiasticis praeficiendos, examinare; postea eos Episcopo sistere sedibus condignis Praelatos locare; omnem curam et solicitudinem, tam in clericis, quam in Ecclesiis eorum impendere; cognitionem et jurisdictionem ordinariam exercere; jurgia Singulorum audire: Archipresbytero, Primicerio, Custodi, Sacristae, tam in urbe, quam in parochiis, preesse; Subdiaconis et Diaconis imperare; et demum in omnibus vicem Episcopi gerere: nisi ardua negotia majorem desiderent auctoritatem. Siehe die allda zum Beweis allegirte Can. et

it ipsum Ecclesia nostra à quinquaginta annis juste ac sine controversia noscitur se. Ecclesie ipsi auctoritate apostolica confirmamus. et presentis scripti patrocommunimus. decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam confirmationis infringere. Vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc tare presumpserit. indignationem omnipotentis Dei et beatorum *petri* et *pauli* orum eius se noverit incursurum. Datum *Laterani* ij Kal. Marty pontificatus nno sexto.

pitula ex jure Canonico, wie auch *chilteri Institut. Juris Canon.* Lib. I. X. §. 5. und *Just. Henning. Boeh-Schilterus Illustratus*, Cap. XIV. §. 22. p. 387. P. *Ludov. Engel Collegium ſi juris Canonici* Lib. I. Tit. XXIII. ar also ein solches Archidiaconatus eine hohe Geistliche Würde, indem die Archidiaconi Vicarii der Bischöffe waren, welches hier zu dem Ende melden wollen, daß die heutige Residenz Anspach vor Zeiten ein Sitz eines solchen Archidiaconi gewesen.

Num. XXIV.

ous Romanorum Rex confirmat Privilegium à fratre suo Henrico super libertate bonorum in Schwabach etc. profitendo, possessio- illam Schwabach scilicet, cum Parochia dilectis fratribus Ebracens Regali defensione se velle tueri etc. de Anno 1200. *a)*

IPPUS Dei Gratia Romanorum Rex et semper Augustus, tam publicorum e Instrumentorum, quam fidelium nostrorum fideli relatione comperimus; et ti sumus, quod piae memoriae Consanguineus noster inclytus Dux de *Roten-*) Praedium *c)* suum Schvvabach cum attinente Parochia, et omnibus ejusdem ae pertinentiis, consensu et ad stipulatione *Conradi* tum temporis Eisten: Epis- in usus contulit Ebracensium Fratrum, posteà verò cum iidem Fratres jam Ecclesiae possessionem injustè amisissent, et in potestatem dilecti Fratris nostri gloriosi Romanorum Imperatoris devenisset, Suggestione fidelium suorum, ab olim rei veritas innotuit, fratribus illis, quod injuste perdiderant, justi re- cujus suae restitutionis pariter et pristinae donationis confirmationem sub debi- mnitatis testimoniorumque conniventià per Imperialia mencerunt privilegia; ur per omnia factorum suorum vestigia imitari volentes, praedictum praedium m formam donationis et Confirmationis ipsis concessum Nos similiter ipsis unà inente parochià per omnia confirmamus volentes, ut tam antedicti Consangui- nei

's Diploma habe gleicher Gestalt aus losters Eberach Archiv vom Original erhalten.

berg. In dem kurz vorher von Schwa- ngeführten Diplomate heißt es Ro- g; ob es etwa von dem Copisten ver- en, kann ich nicht sagen. Es muß doch Rotenburg heißen.

lium. Was dieses Wort allhier heiße edeute, solches findet man in der IX. ese meiner *Analector. Nordgav.* p. 234.) und Schwabachischen Chronick, angemerkt und erkläret.

di tum temporis Eistettens. Episcopi. findet sich wieder ein unauflößlicher isch- und Chronologischer Zweiffels- n. Es heißt allhier, dieses sey mit Einwilligung des Eychstettischen Bischoffs Conradi an. 1200. geschehen. Wofern wir *Bruschium, Bucelinum Tom. I. German. Sacr. et profan. Heislerum in Templo Virt. et Honor. S. Willibaldi, Gretserum in Catalogo Episcop. Eystettens.* nachschlagen, so finden wir, daß im gedachten Jahr kein Bischoff dieses Namens, sondern Bischoff *Hertwicus*, oder *Herdovicus* regieret, wo dann der leztere, nemlich *Gretserus*, l. c. p. 472. sich auf den im Eychstettischen Archiv befindlichen Codicem Mstum des Beweises halber beziehet. Da aber dieses Diploma auch nicht platter Dingen zu verwerffen, sondern von einem wahren Original copiret, so mögte ich allhier aber dasjenige annotiren, was ich vorher bey dem XV. Diplomate des Bischoffs Burchardi lit. b. annotiret habe.

e) Con-

nei nostri Ducis, donatio, quàm dilecti fratris nostri confirmatio, quià utraque juste ac legitimè facta est, perpetuae firmitatis robur et vigorem obtineat. Praeterea piè profitemur, totam possessionem illam Schvvabach scilicet cum parochià, dilectis nobis Ebracensibus, Fratribus regali defensione nos velle tueri, neque alium eis in iisdem bonis advocatum esse volumus, quàm Romani sceptri Mtem. aut quem ipsi Fratres suae pacis provisorem providerint, omnem etiam exactionem, et annuae pensionis molestiam, seu quidquid hujusmodi quieti eorum importunum esse potuerit, tam àb eis, quam à Colonis eorum Authoritate nostrà perpetuo removemus, pro certo affirmantes nos semper in promptu habere omnem eorum injuriam condigna prosequi ultione. Hujus nostrae professionis atque confirmationis idonej existunt Testes *Conradus* Cancellarius noster *e) Timo* Bambergensis Episcopus, Diethelmus Constantieñ: Eps, *Rubertus de Castello*, *Fridericus* Praefectus de *Nornberg*, *Boppo* Comes de *Wertheim*, *Engelbardus Vunisbere*, *Ulricus de Durne*, *Wolfradus de Craitheim*, *Conradus de Rottenburg*, *Hermannus de Lapide*, *Conradus de Stolberg*, et Fratres ejus *Henricus* et *Ludovicus*; Datum Anno M. CC. apud *Nornberg*, decimâ Octavâ Aprilis, anno tertio Regni nostri. *f)*

e) Conradus Cancellarius noster. Da ich wegen dieses Conradi nachschlage, und zwar bey *Bernardo de Mallinckrot de Archicancellariis S. Rom. Imp.* so befinde ich p. 96. daß dieser Conradus zugleich Bischoff zu Hildesheim und Wirzburg gewesen, der oben könnte verstanden werden; doch litte dieses weiter einen Anstoß, daß allda unrecht gesezt wäre, Eistenſ. Episcopi. Diesem Conrado, Bischoff zu Wirzburg, als er an. 1202. erschlagen worden, ist Bischoff Hertvvicus, als Reichs-Vice-Canzler succediret. *Mallinckrot* l. c.

f) Am Ende dieses Diplomatis bemerke man annoch, wasmaßen Schwabach an. 1200. dem Closter Ebrach eigenthümlich annoch gehörig gewesen, wovon hernach weiter wird zu reden seyn.

Num. XXV.

Berengerus de Celle tradit ad altare B. M. V. in Onoldesbach quatuor sui juris homines, Anno 1208. *a)*

IN Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. notum sit fidelium Universitati. tam futurorum quam presencium successioni. qd. *Berengerus. de Celle.* quatuor sui iuris homines. *Conradum* scilic; *Engelhardum. Conradum. Mathildam.* cum tota eorum sobole. ad altare beate Virginis MARIE. in *onoldesbach.* legitima donacione tradidit. Sane. tradicioni sue. hanc condicionem esse voluit. ut qlib; predictorum hominum. ad altare predictum. in purificatione ejusdem beate altare Virginis. censum unius plenarii annuatim persolvat. ac deinceps. sine omni vexacione. liber immunisque permaneat. hanc vero donationem. extra ecclesie septa idcirco complevit. ut ab exactione advocatorum. et ab omnibus angariis. prememorati homines debeant esse securi. Itaque post mortem suam. Viri. melius indumentum suum qualecunque fuerit. Femine veroqd. lineum melius habuerint. ecclesie persolvět. quicunque hec irritare voluerit. perpetui anathematis sentenciam formidare debebit. hujus rei testes sunt. *Arno* sacerdos. *Wortwing* Scolasticus. Conradus custos. Garsilius Wortvvinus. Canonici. Laici u. *Bruno* miles. *Marquardus.* Item *Marquardus* telonearius. *Rauenoldus. Burckardus* et alii quam plures. Extranei uero *Diemarus herredensis* Canonicus. *Burcardus* ejusdem loci telonearius. *Waltherus. Henricus.* Item *Heinricus de Riet. Sifridus. Heinricus. Eberhardus. Megenwardus.* de Celle. *Cono. Gerhardus de Sunnemannes-*

a) Dieses Diploma ist in des Herrn Hofrath Jungens *Tom. III. Miscellan.* p. 119. enthalten, so vom Original copiret.

b. *Heinricus. Marquardus de Obergebach. Rusdengerus de Tagestetten.* acta sunt no domini M°. CC°. viij. Indictione Xij. Datum mense octobr. per manus : notum.

Num. XXVI.

Romanorum Rex, libertatem datam super praedium Schwabach onfirmat et in Regalem defensionem recipit Anno 1209. a)

O Dei Gratia Romanorum Rex et Semper Augustus, Ea, quae Nobis relatio- certissimâ multorum fidelium nostrorum indubitanter constant, ad notitiam cupimus universorum tam praesentium quam futurorum, quòd felicis memoriae :us de Rotenberg sub mannu Salamanni b) Nobilis scilicet Viri *Conradi de Bul- beim* Praedium suum in *Schwabach* cum ejusdem loci Parochiâ et omnibus aliis attinentiis pro recompensatione divinà contulit Monasterio et Usibus Fratrum Deo famulantium. Ita sanè Coenobio pto. Parochia in *Schwabach* é collata, n post Parochiam, qui tunc eam temporis habuit decessum, in usum et sustenta- Fratrum transiret Ebracensium. Verum posteà jam dicti Fratres injustè à Pa- predictâ alienati, tandem devenit gloriosi Imperatoris *Henrici* in potesta- De hâc itaque àb Abbate et Fratribus ejus Conventus, ptus. Imperator, et b aliis Fidelibus suis admonitus tandem resipuit, et pro remedio animae Suae, mi Patris sui *Friderici* Divi Augusti et omnium Parentum Suorum, Ius, quod abuerant Fratres *Ebracenses* in Parochiâ ptâ., eis reddidit, et ut eam sicut ; acceperant, et ad utilitatem et sustentationem sui, prout melius judicaverint, t atque disponant. Nos igitur per omnia factorum suorum vestigia imitari vo- aginâ praesenti decernimus, ac Sigillo nrae Mtis, Testibus et idoneis adhibitis, aedium in *Schwabach* cum pta. Parochiâ jam dictis Fratribus in *Ebera* confirma- t in nostram Regalem Defensionem accipimus, decernentes, et in concussè af- es, ut penitùs nullam ullius Ebracen et incolae Predy ejusdem patiantur exacti- nec ullum habeant Advocatum, nisi eum Solum, qui Romannum tenet Impe- vel quem ipsi Fratres ad sue defensionis elegerint subsidium, et si is, qui ele- rit, contrà Jus ac Voluntatem praedictorum Fratrum in aliquo venire prae- it, habeant ipsi Fratres per Regiam cognitionem eum removendi potestatem. nostrae Concessionis et Confirmationis Testes sunt, Dnus *Conradus Spirensis* Cancellarius, *Gerlaus* Praepositus *Novi Monasterii in Wirzburg*, d) *Helferi-* tarius Regis, *Gebebardus* Burggravius Magdeburgen. *Henricus de Hobenlob*, r ejus *Albertus de Enseb*, *Ulricus de Ergersheim*, *Conradus* et Frater ejus, *Hen-* Frater ē de *Stolberg*, *Sifridus de Rotenberg*, *Henricus* Magister Coquinae Regis, uam plurimi. Datum in *Rotenberg*, Sexto Calendas Marty. e)

Num.

es Diploma habe aus des Closter Eber- Archiv vom Original copirt erhalten.

: dem Worte Salamanni siehe die IX. lese meiner Analectorum, p. 230.

adus Spirensis Episcopus et Cancellarius. c von ihm *Mallinckrott de Archican- is Imperii*, p. 99. Er war ein ge- et Freyherr von Scharffeneck.

icus. Siehe hiervon des Herrn P. ppe Lebens-Beschreibung derer hei- ligen *Kiliani* etc. p. 128. wo sich wieder ein Chronologischer Zweiffels-Knoten findet, der aber an diesem Orte nicht aufzulösen.

e) Es hat also zu den Zeiten dieses Kaysers Ottonis Schwabach auch noch zum Closter Eberach gehöret, wovon weiter unten ein mehres. Es ist allhier kein Jahr beygefü- get, wann dieses Diploma ausgefertiget worden. Ich vermuthe aber, es müsse im Jahr 1209. geschehen seyn, in welchem er einen Reichs-Tag zu Augspurg gehalten.

Num. XXVIII.

Illiza, foemina nobilis et libera tradit se cum filia sua Irmingarda ad altare S. Gumberti in Onolsbach anno 1223. a)

Omnis fidelium Dei tam presencium quam futurorum religio. sciat et recognoscat. qualiter *Illiza* ex utrisque parentibus femina. nobilis et libera. se ipsam. cum filia sua *Irmingarda.* et tota posteritatis sue propagine. pro anime sue redempcione ad altare S. Gumberti tradidit. ea videlicet condicione. ut ipsa et post ipsam in ordine generis illius. seu, virum sive feminam propriam mansionem habentem. singulis annis. in sancto die pentecosten. vir tres denarios. mulier uͦ. duos. ad altare Sancti *Gumberti* in *onolsbach* persolvere se recognoscat. et sic ipsa ac ceteri ab omni servili iugo universis terrar. liberi permaneant. post hujus autem vite cursum vir meliorem clamidem similiter ac mulier meliorem vestem. ad usum fratrum in prelibato monasterio degentium. ñ. ommittat. Cetera vero heredes libere possideant: si quis autem maligna fedatus voluntate. frena sue libidinis laxaverit. ac ex ill' queq. seu virum sive mulierem. pro suo libitu. ac mala voluntate. inquietare. vel quolibet modo bona sua. ab eo extorquere voluerit. hic anathematizetur. ac à fidelium consortio excludatur. deputatus. inextinguibili gehenne incendio. ac cremandus cum demoniorum principe diabolo. ac ad illius confusionem. ac pauperis defensionem subscripti testes cum clero proclamēt. ac populo omne refugium tu factus ex nobis à generatione in generationem ac usque in sempiternum. *Otto* Decanus. *Ilgerus* Scolasticus. *Fridericus* custos. *Vlricus Cellarius. C. de Sammenheim. Goteboldus Tietericus. Garsilius. Karculus. Cunradus de Vechenbach. Hainricus de Cadolspurg. Heinricus de Vrach. Gebehardus ac* totum *Fratrum* Capitulum. Laici *Walther Arnolt. Hartm.* vt volnant. *Cunrat. Diemar. Cunrad.* ac alii quam plures. Acta sunt hec anno domince Incarnationis Mͦ. CCXXIIIͦ. Imperatore *Friderico* regnante.

a) Dieses Diploma ist von dem Originali copirt von dem damahligen Herrn Hofrath und jezigen würklichen Geheimen Rath und Consistorial-Präsidenten von Jung, Tom. II. Miscellan. p. 119.

Num. XXIX.

Inhalt des von Henrico VII. dem Schotten-Closter zu Nürnberg ertheilten Privilegii Anno 1225. a)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Henricus VII. *b)* Dei gratia, Romanorum rex et semper Augustus. Si viris religiosis favoris et munificentiae gratiam impenderimus temperalium et aeternorum bonorum retributionem indubitanter consecuturos nos esse speramus. Quapropter notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris qualiter Monasterium Scotorum et Hybernensium in Nurnberg constructum, nec non et ecclesiam in Altenfurta vulgo dictum, ad idem Monasterium S. Ægidii Scotorum attinentium secundum tenorem firmae libertatis Privilegiorum antecessorum nostrorum Romanorum Imperatorum et Regum, ob honorem et venerationem beatorum Apostolorum Petri et Pauli, Iacobi et S. Ægidii confessoris rogatu Martini Abbatis et fratrum ejusdem monasterii atque fratrum S. Iohannis,

a) Dieses Document ist in der *Historia* Diplomatica Norimbergensi, p. 50. enthalten, welches ich einzig und allein wegen der Genealogiae der Herren Burggrafen zu Nürnberg anführe.

b) *Henricus VII.* Dieser König Henricus VII. ein Sohn des Kaysers Friderici II. ist wohl zu unterscheiden von demjenigen Henrico VII. der als Kayser dieses Namens, aus dem Hause Lützelburg, von An. 1308. bis An. 1313. regieret. Wer sonst noch weiter von ihm etwas zu wissen verlangt, muß solches in einer Kayser-Historie nachschlagen. IV. Tom. Antiquitat. Nordgav.

;, et S. Catharinae in Altenfurtae Supplicatione, quae Scotis S. Ægidii subdi-
probatur, cum omnibus possessionibus quas modo habent rationabiliter, et
n posterum Specialibus nominibus designabimus, aut in futurum justis modis
abituri in mundiburdium defensionis nostrae suscepimus eo scilicet tenore, ut
:onstitutum est ab antecessoribus nostris Imperatoribus et Regibus, idem mona-
ı S. Ægidii in Nuremberg, ac Ecclesiam in Altenfurta, nec non et bona ei
ıtia, ac ibidem solummodo Scoti et Hybernenses inhabitantes, et nulli alii
uam libertatem habeant et tutelam, tantum etiam humanae prosperitatis bonum
iscendis pauperibus Christi Scotis et Hybernensibus animadvertentes decerni-
et Regia auctoritate prohibemus, ne quis praeter Scotos et Hybernenses prae-
ecclesiam S. Ægidii Monastico habitu inhabitet. Quia etiam praedicta eccle-
Elemosinis Regalibus fundata est, ubicunque Abbas vel Monachi sui Regiae
interfuerint. Stipendia à curia sicut ab antiquis statutum est habeant. Statuen-
ıt nulla persona humilis vel alta, Ecclesiastica sive Secularis, in eos, aut in
eorum, qualemcunque dominationem habeant, praeter nos, et Successores no-
Reges vel Imperatores, excepto Abbate S. Iacobi Scotorum Ratisbonae, cujus
antiqua consuetudine et approbata, secundum regularia statuta eos corrigere,
:uri maneant, absque omni ejectione, gravamine molestia et turbatione, nec
am servitii nisi soli. Deo, et sanctis ejus reddere cogantur: Orantes tantum
, et pro statu Imperii, ac totius ecclesiae salute. Nomina autem possessio-
aec sunt: *Watrendorff*, cum advocatia sua ex testamento Regis Conradi: Item
ontulit duas partes decimae in *Heroltsberg*, tres mansos in *Limbach*, in *Die-
ff* unum mansum. *Heydelbach* unum mansum, in *Bauxenhausen* duos
;, in *Biberbach* et *Simonshove* tres mansos et dimidium. *Veilsbrunnae* duos
;, ex dono Alberti de Danne, cum advocatia *Huifenpie*, ex dono
i de Reitz, cum advocatia *Rorenstatt*. unum mansum ex dono Burcardi
ginhove, cum advocatia *Kesenbach*, unum mansum ex dono ejusdem matris.
en et *Holtzheim* ex dono Remigii de Herisbach *Meckenlohe* quinque mansos,
10 *Gotfridi Burggravii c) Strophaim* ex dono filiae ejus. *Nemsdorff* tres man-
t dono Raimari, *Rorendorph* unum mansum, ex dono Eberhardi de Reitfeldt.
sbergae quinque mansos ex dono Leopoldi de Gerandela *Botholendorph* duos
, ex dono Rihzae inclusae. *Herelbach* tres mansos ex dono Gerardi de Lei-
um *Advocatia Dornheim*, duos mansos ex dono Leopoldi, et filii ejus de Ge-
Ælboltzheim, *Ungerheim* et *Kirchheim*, sex mansos ex dono Hildegardis Prae-
e Bodelprunnae, unum mansum ex dono Ludovici de Aspach. Sidelbach unum
ı, ex dono Ieremiae de Hausen, cum advocatia *Hagenhusen*, et *Rotenbach*.
ıansos et dimidium ex dono Marquardi de Hallenhuzen, *Hosmarsdorff*, unum
ı, ex dono Atheidis de Henige *Richoltswand* duos mansos, ex dono Burcar-
rasenha Melach unum mansum, ex dono *Conradi Praefecti de Nuremberga, d)*
villam

idii Burggravii. Von diesem findet
m III. Theile Nachricht; da mir aber
iner Tochter damahls nichts bekannt
:n; so ist aus diesem Diplomate zu
ı, und annoch mit anzumerken, daß
ich eine Tochter gehabt, deren hier
t, doch aber nicht mit Namen genen-
ird.

*di Praefecti de Nuremberga, - - Got-
ilii eius.* Hier fragt sichs, was all-
er ein Conrad zu verstehen, und wel-
ieses Namens es sey. Der Herr Hof-
jung hat die Conrados aus dem Burg-
hen Hause zu Nürnberg anders, als
meriret, angesehen er denjenigen, den
nenne, ausgelassen, und darnach
graf Conradum II. nennet er I. und
n ich III. nenne, der heißt ihm II.
demjenigen Conrado II. der uns der
III. heißt, saget er, er sey An. 1314. gestorben,
welches auch war und seine ungezweifelte
Richtigkeit hat. Diesem Conrado II. (III.)
eignet er einen Sohn Gotfridum zu. Soll
es dieser Gotfridus seyn, dessen allhier ge-
dacht wird, so leidet es die Zeit-Rechnung
nicht: denn dieses Diploma ist 1225. datirt,
und zwischen diesem und 1314. ist uns gar
so eine so große Klufft befestiget, daß sich
dieses auf kein Menschen-Alter appliciren
läßt. Dahero muß nothwendig folgen, es
müsse dieser Godefredus Conradi I. (II.)
Sohn seyn; oder man müsse sagen, Con-
radus II. (III.) habe auch einen Sohn die-
ses Namens gehabt. Ich bin hierinfalls
besagten Herrn Hofrath gefolget, ersehe aber
aus diesem, daß auf der III. genealogischen
Tabelle, und vorher im III. Theil im VIIII.
Capitel Burggraf Conrado II. dieser Got-
fried noch beyzufügen.

villam Huil. ex dono *Gotfridi filii ejus*, Kempnat quatuor manfos, ex dono Menradi de Chemnat. Hagenhufen et Heyendal tres manfos, ex dono Iure de Tanne *Ferriden* unum manfum ex dono Herdegen de Grandela. *Rorenftat* unum manfum et dimidium. *Bantzendorph* unum manfum, *Ura* unum manfum. *Kriegenprunn*, unum manfum, *Kranach* quatuor manfos, cum advocatia.

Praeterea dignum duximus, ut idem monafterium, quod à nobis, noftrisque antecefforibus Regibus et Imperatoribus nofcitur effe conftitutum, ab omni Advocatorum vexatione liberum effe volumus, ne ejusdem ecclefiae advocatiam concedere, habere aut dare, vel obligare nec per nos, vel noftros fucceffores Reges vel Imperatores, et cum voluntate Abbatis Scotorum. Inhibemus etiam et praecipimus, ne alicui advocato liceat bona eorum ufurpando emere, aut renovando addere, fed folis Scotis tantummodo de bonis fuis prout melius vel ulterius poterint, difponere liceat, ficut hactenus temporibus antecefforum noftrorum nofcitur obfervatum, nec eorum advocatias aliquis tenebit, aut fibi vendicabit, fed tutela regia inconcuffe confervabitur, ob falutis aeternae augmentum. Statuimus quoque ut nulli feculari judici, aut praeconi in curia Scotorum, vel in atrio aut hofpitali dominari liceat, aut judicium exercere, et Reus fugiens, habebit pacem in eisdem locis. Nolumus etiam, ut ab aliquo impignorari debeant. Si quis autem hanc libertatem eis infringere praefumpferit trecentas marcas auri expofiturus banno noftro fubjacebit, medietatem Camerae noftrae et medietatem fupra dictae ecclefiae. Ut autem haec noftra conceffio rata et intemerata permaneat, in perpetuum, praefentem paginam fcribi et majeftatis noftrae figillo juffimus communiri. Teftes autem funt hi, *Engelbertus* Colonienfis Archiepifcopus. *Henricus* Eiftettenfis Epifcopus. *Ludovicus* Dux Bavariae. *Otto Dux* Meraniae. *Dieboldus* Marchio de Bobing, *Conradus Burggravius de Nurnberg*. Gerardus Comes de Dietz. Henricus Comes de Ortenberg. Hildebrandus Marefalcus de Rechberg. Conradus Pincerna de Winterftetten, et alii quam plures. Acta funt haec anno dominicae incarnationis Milefimo ducentefimo vigefimo quinto. Regnante domino Henrico invictiffimo Romanorum Rege. Anno regni ejus quinto. Datum apud Nürnberg VI. Non. Iulii indict. XIII.

Num. XXX.

Honorius III. P. M. et Fridericus II. Imp. Monafterium Wilzburg in fuam protectionem recipiunt anno 1226. *a)*

HONORIUS Epifcopus Servus Servorum Dei, dilectis Filiis Abbati et Conventui Monafterii in *Wülzburg* falutem et Apoftolicam benedictionem. Sacrofancta Romana Ecclefia devotos et humiles filios ex affuete pietatis officio proponfus diligere confuevit, et ne pravorum hominum moleftiis agitentur, eos tanquam pia mater fui protectionis munimine confovere. Quapropter dilecti in Domino filii veftris juftis poftulacionibus perfonas veftras et locum in quo divino eftis obfequio mancipati, cum omnibus bonis, que in prefentiarum rationabiliter poffident, aut in futurum preftante Domino juftis modis poteritis adipifci, fub beati, *Petri* et noftra protectione: fufcipimus. Specialiter autem poffeffiones et alia bona monafterii veftri, fimiliter et Iura, Libertates et Immunitates vobis et Monafterio veftro auctoritate Apoftolica confirmamus et prefentis fcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noftre protectionis et confirmationis infringere, vel ei aufu temerario contraire, fi quis autem hoc attemptare prefumpferit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum *Petri et Pauli* Apoftolorum fe noverit incurfurum. Datum *Lateran.* - - May Pontificatus noftri anno decimo.

M 2 *Num.*

a) Dieses Diploma ist in des Herrn Hofrath Jungens *Antiquitat.* Wilzburg. p. 4. befindlich.

Num. XXXI.

ser Fridericus II. nimmt das Closter Wilzburg in seinen Schutz, An. 1226. a)

omine Sancte et Individue Trinitatis, FRIDERICUS secundus, divina fa-
te clementia, Romanorum Imperator semper Augustus *Ierusalem* et Siciliae
etc. Impensis à Domino beneficiis respondemus et ei gratiarum offerimus ho-
um, cum sacrosanctas Ecclesias et Monasteria Deo dicata favore nostre gra-
entes, eorum paci et quieti misericorditer providemus et que tam à Principi-
uam à quibuslibet aliis ipsis sunt pie collata, Imperialis nostra Serenitas, rati-
ne confirmat. Inde est, quod nos attendentes piam erga Deum fidei ac de-
s intentionem *Peregrini b)* Venerabilis Abbatis & Conventus monasterii san-
Petri et *Pauli* in *Wilsburc* fidelium nostrorum considerantes, nihilominus
oci Deo gratam et honestam Religionem, quam quotidie de bono in melius
e et in Christo proficere bene redolens attestatur opinio plurimorum, cum ab
i Largitor est omnium Rex statutus vite beneficium Imperii Sceptrum et col-
bis etiam cetra cognoscamus de innate nobis benignitatis gratia et obtentu
tionis eterne, sed et pro remedio animarum felicium Augustorum quondam Pro-
um nostrorum dive recordationis ad nostre quoque salutis et exaltationis aug-
n. Monasterium ipsum Abbatem et Conventum predictos cum omnibus bo-
, que in presenti juste tenet et possidet, et que in antea iusto titulo pote-
isci; clementer sub nostre Majestatis protectione recipimus per potentiae no-
chium benigno semper patrocinio confovendum. De habundantiori quoque
Celsitudinis nostre, qua loca religiosa benigne semper consuevimus intueri.
bona, possessiones et *tenimenta, c)* que largitione predecessorum nostrorum fe-
Augustorum Romanorum Imperatorum seu Regum vel aliorum quorumcun-
latione fidelium eidem Monasterio à fundationis sue primordio sunt collata,
ea omnia idem Monasterium ex tunc usque ad hec nostra felicia tempora ju-
noscitur possidere, ipsi monasterio concedimus et perpetuo confirmamus, sta-
et presentis privilegii auctoritate firmiter injungentes, ut nulla omnino per-
rva vel humilis, Ecclesiastica vel Secularis, jam dictum monasterium de pre-
mnibus contra hujus protectionis, concessionis et confirmationis nostre teno-
pedire seu molestare presumat; Quod qui presumpserit, in sue temeritatis
am indignationem nostram et penam quinquaginta librarum auri se noverit in-
m, medietatem Camere nostre et alteram medietatem passis injuriam persol-
: Vt autem hec omnia rata semper et inconvulsa permaneant, presens pri-
n fieri et sigillo Majestatis nostre jussimus communiri. Hujus rei testes sunt:
s *Magdeburgens.* Archi-Episcopus . . . Episcopus *Curensis* et Abbas Sancti
A. Dux Saxoniae. R. Dux *Spoleti.* Comes. C. de *Wisselburc.* Comes G. de
burc. Comes. S. *de Vienna*, et alii quam plures.

gnum Domini *Friderici* Secundi Dei gratia Invictissimi Romanorum Imperato-
nper Augusti, *Iehrusalem* et Sicilie Regis: Acta sunt hec anno Domini Incar-
s millesimo, ducentesimo, vicesimo Sexto. Mense Aprilis quarto decime In-
s, Imperante Domino nostro *Friderico* Secundo Dei gratia invictissimo Rom.
ore semper Augusto Ierusalem et Siciliae Rege, Anno Romani Imperii ejus
Regni Ierosolimitani primo et Regni Sicilie Vicesimo octavo feliciter Amen.
apud *Ravennam*, Anno Mense et Indictione prescriptis.

Num.

es Diploma findet man in des Herrn
th Jungens *Antiquitat. Wilzburgens.*
vom Original copirt.

grini. Von diesem Abbt und Closter
burg kan der II. Theil meiner Eich-
chen Historie, p. 405. nachgeschla-
werden.

c) *Tenimenta.* Dieses ist auch Carolo du Fresne ein unbekanntes Wort; *tenilis* soll ihm aber im Glossario so viel heissen, qui teneri potest. Wer dann weiß was teneo heißt, kann leicht allhier ex sensu schliessen, daß Tenimenta alle dasjenige heisset, was er hat und besitzet.

Num. XXXII.

HENRICUS Roman. Rex Monasterium Hailsbronn in suam recipit protectionem de anno 1227. a)

HENRICUS b) Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus universis Imperii fidelibus presens scriptum Intuentibus in perpetuum ex insinuatione Presentium ad noticiam universorum volumus pervenire, quod attendentes dilectorum nostrorum fidelitatem Abbatis et Conventus in *Halsbrunnen* ac devota obsequia que progenitoribus nostris ac nobis exhibuerunt et exhibent incessanter, ipsos in personis et rebus ipsorum in nostram specialem recepimus protectionem auctoritate regia firmissime inhibentes, ne quis ausu ductus temerario ipsis in personis aut rebus gravamen vel injuriam inferre presumat, quod qui attemptaverit gravem offensam nostre celsitudinis se noverit incurrisse. Preterea memorato Abbati et suo Conventui districte et auctoritate presentium inhibemus, ne alicui sive sit de familia nostre curie sive non deferenti nostras Litteras et impetranti ex parte nostra equum, exhibere vel conferre presumant eidem nisi in speciali nostra expeditione per buttigularium c) nostrum de *Nurimberc* ab ipsis duxerimus requirendum et ne super premissis ab aliquo in posterum possent vexari, presentem paginam Sigilli nostri patrocinio communitam jussimus prelibato Abbati et suo Conventui exhiberi. Datum apud *Onoldesbach*, anno Dominice Incarnationis Millo, CCXXVII. quarto decimo Kalend. Oct. Indict. prima.

a) Dieses Diploma findet man in des Herrn *M.* Hockers *Supplementis*, vom Original copirt, p. 113.

b) Dieser Heinricus war ein Sohn des Kaysers Friderici II. der schon bey Lebens-Zeiten seines Herrn Vaters zum Römischen König erwählet worden, doch aber, wegen eines gegen seinen Herrn Vater geschlossenen Bündnis, von ihm gefangen und in Apulien ins Gefängnis gesezet, worinnen er gestorben, oder auf Befehl des Kaysers an. 1236. umgebracht worden. Wer ein mehres von ihm zu wissen verlangt, muß eine Kayser Historie nachschlagen.

c) *Buttigularium.* Wer da zu wissen verlangt, was dieses vor ein Reichs-Amt gewesen, und worinnen es bestanden, derselbe darff nur des berühmten Altdorffischen Professoris, Herrn Schwarzens Dissertation de Buttigulariis Norimbergensibus nachschlagen, worinnen er alles finden wird, was er hiervon zu wissen verlangt.

Num. XXXIII.

Sententia Conradi Butigularii et Conradi Sculteti in Nurnberg lata in Causa militis de Lengersheim ex una et venerab. F. Custodem in Onoldesbach ratione censualium Ecclesiae ibidem anno 1228. a)

IN Nomine Sancte et Individue Trinitatis Amen. Quoniam omnia que in Fuga temporis geruntur. cum ipso tempore fugiunt et labuntur. expedit. ut que recordatione digna censentur. scriptorum et testium munimine eternentur. cum enim res gesta mandatur litteris. universa calumpnie materia puenitur. b) ne prestetur litis occasio successori. Notum sit ergo omnibus tam natis quam nascituris Christiane professionis hominibus. quod ego C. *Butigularius.* et ego C. in *Nurenberc* Scultetus litem que inter venerabilem F. Custodem in *Onoldesbach* ex una parte. et militem de *Lengersheim.* Col co-

a) Dieses Diploma findet man in des Herrn Hofrath Jungens *Tom. II. Miscellan.* p. 121. vom Original copirt.

b) *Puenitur.* Also findet man an ersagtem Orte dieses Wort abbrevirt geschrieben. Ob es so heißen muß, oder etwa ein Druck-Fehler seyn mag, lasse an seinem Ort gestellet seyn.

ominatum. ex altera vertebatur. determinavimus imperialis iudicii sententia me-
. haec *c)* videlic; ut dictus Miles censuales presfate Ecclesie. quos iure beneficii
vocato ejusdem Ecclesie. ut ipse affirmabat. S. prestiti. ad suum Dominium
at. libertati pristine resignaret. hac scil; de causa. quod nulli advocatorum sepius
ate Ecclesie. censuales ejusdem vel feodorum vel beneficiorum occasione. ab
eat ullo modo alienare. ne autem de hoc facto nostro. ulla in posterum contro-
generetur. presens scriptum conscribi et sigillorum nostrorum impressione feci-
ommuniri. testes hujus rei sunt ego *Cunradus Butigularius.* ego *Cunradus* Scul-
Oggus Miles. *Vlricus Turbrech. Cunradus Iudeus. Spirer. Heinricus Gizo.*
dus. Hunlin. Liupoldus Spet. Heinricus. Holzschuch. acta sunt hec anno Domi-
icarnationis M. CC. XXVIII. Indictione j.

c videlic. Mag wohl wieder verdruckt und etwas ausgelassen seyn, und etwa heißen,
ic videlicet ratione.

Num. XXXIV.

adus Praepositus in Sulnhofen confert Perthae et filio suo curi-
am sub conditione instrumento inserta anno 1235.

Nomine Domini Amen. propter labilem hominum memoriam dignum est,
majora eorundem gesta scripturarum memorie committantur. Notum sit
tam presentibus quam futuris quod ego Christianus in *Sulnhoven* prepositus
ei consensu conventus curiam in T. - - Ecclesie nostre attinentem perhte
o suo *Iohanni* lic; uno ipsorum mortuo sub condicione quatuor solidorum
eati *Nicolaj* contuli. quoad usque vixerint solvendorum. quod si prefixi
ii spacium neglexerint a villicatione prefate curie ejici meruerint. preterea
ictus *Iohannes* de quodam superiori prediolo matre sua vivente dimidiam
cere. si ea defuncta to denariorum sol nostre Ecclesie sine omni tenetur
vere contradictione. ppt robur aut firmitatis presentem paginam nostris
e sigillis roboratam. hujus rei testes sunt. *Eberhardus.* Cellarius. *Reinfri-*
sius Ecclesie filii. de *Tollenstein.* de *Altheim.* de *Sulnhofen* plebani. *Sivi-*
Chunradus. et alii quam plures. Acta sunt hec *Friderico* Imperatore filium
à sui regni solo destituente.

Num. XXXV.

nus, Can. in dem Gumprechts-Stifft zu Anspach und Pfarr zu
uchheim, verkaufft seine Pfarr-Einkünfften an den Iohanniter-
ospital zu Rotenburg. de Anno 1239. *a)*

rerum ordinatio per sepe à memoria hominum per processum temporis ela-
atur. Necessarium est ea que geruntur scripture custodie commendari. No-
igitur omnes hujus littere inspectores, quod ego *Ebelinus* Canonicus in
ach et minister Capelle in *Buchheim.* Instantibus quibusdam necessitatibus
omnes

eses Diploma findet man in des Herrn *mi Georgii* Uffenheimischen Neben-
nden, IV. Stück, p. 221. woselbst es auch mit Anmerkungen erläutert, auf wel-
che mich kürze halber beziehe.

omnes reditus qualescunque à dicta capella in *Bouchheim* mihi provenientes, fratri *Roudolfo* provisori Domus sancti *Iohannis* hospital. in *Rotenburc* titulo contuli vendicionis in usum ipsius fratris R. et dicti hospitalis, quo usque ad vitam meam integraliter colligendos. Et ipsi dicte capelle divina et alia sacramenta debita ministrabunt. Ne autem quis casus malignus contra hoc factum oriatur. Presens inscriptum hospitali in *Rotenburc*. *Gotefridi* parochiani et civitatis in *Rotenburc*. *A.* Decani in *Windesheim* nec non et meo disposui communiri. Testes. A. Decanus. F. Custos. B. Scolasticus. Cellerarius. *Rulinus*. Canonici in *Onolsbach*. Laici. A. nobilis de *Ense*. L. Scultetus de *Rotenburc Hermannus* frater suus. Arn. Scultetus in *Windesheim*. Acta Incarnationis Dni Anno M°. CC°. XXX°. IX°. Indict. XII°.

Num. XXXVI.

Conradus IV. Rex Romanorum, Praedium Schwabach in suam Protectionem et tutelam recipit de Anno 1240. *a)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Conradus, *b)* Divi Augusti Imperatoris, Friderici Filius, Dei gratia Romanorum in Regem electus, semper Augustus, et Haeres regni Hierusalem. Regalis excellentia tunc praecipue sui nominis titulos ampliat, et extollit, cum loca Divino cultui mancipata, et personas in eisdem Domino famulantes, pia mentis affectione in suis fovet juribus et eorum supplicationibus favorabiliter se inclinat: Hac siquidem ratione ad modernorum et futurorum plenam notitiam pervenire cupimus et protendi: Quod nos ad supplicationem *Albardi*, Venerabilis Abbatis *c)* de Eberavv, suique conventus Cisterciensis ordinis, fidelium nostrorum, salubriter ad imitationem. Divorum Progenitorum nostrorum ipsam Ecclesiam Ebracensem, cum personis et bonis suis et specialiter cum praedio de **Schwabach**, cum attinente sibi Parochia ejusque pertinentiis, sub nostro et protectionis praesidio assumpsimus, speciali authoritate paterna et nostra, qua fungimur firmiter Statuentes, ut, sicut Ordo Cisterciensis ab omni Advocatorum genere, juxta primariam institutionem suam, semper liber extitit et immunis, sic deinceps eadem Ecclesia, excepto solo Romanorum Imperatore, nulli prorsus Advocatorum, nisi cui voluntarie se subjecerit, ita quod velle suum postea valeat immutare, per praedia et possessiones suas, aliquatenus sit subjecta. Quocirca mandamus

 per

a) Dieses Document ist in des Herrn *Prof.* Schwarzens *Dissertation de Buttigulariis Norimbergens.* p. 68. und sonst noch anderwärts mehr befindlich.

b) Dieser Conradus war des Kaysers Friderici II. zweyter Sohn, wie auch allhier in dem Diplomate gemeldet wird, der noch bey Leb-Zeiten seines Herrn Vaters, und zwar, da vorher sein ältester Bruder, der Römische König Henricus, der sich der VII. zu schreiben pflegte, und gegen den Vater mit deßen Feinden ein Bündnis geschloßen hatte, auf dem Reichs-Tage zu Mainz an. 1235. seiner Königlichen Würde war entsezet, und nach Apulien zum Gefängnis condemniret worden, *) erstlich zu Wien in Oesterreich an. 1237. und hernach zu Regenspurg war erwählet, und zu Speyer gecrönet worden. **)

c) Abbatis. Wer von diesem Abbte Alhardo mehrers zu wissen verlangt, darff nur eines Anonymi *Brevem Notitiam Monasterii Ebracensis*, p. 89. nachschlagen.

*) Von diesem zahlreichen zu Mainz gehaltenen Reichs-Tage kan unter andern das *Chronicon Elwangense*, ad an. 1235. nachgeschlagen werden. Siehe auch den *Tom. I. Scriptorum rer. Mogunt.* p. 597. Von der Absezung aber des Königs *Henrici Godefridi Monachi Annales* ad an. 1235. und ferner *Struvii Syntagma Histor. German. Dissert.* XX. §. 10. p. 643. Sonst ist auch bey diesem Reichs-Tage mit anzumerken, daß auf denselben der erste Teutsche Reichs-Abschied ausgefertiget worden, welcher in *Goldasti* Reichs-Sazungen, II. Theil, p. 17. befindlich.

**) Siehe das *Fragment. Histor.* ad an. 1237. Godefridi *Monachi Annales*, ad an. 1237. *Trithemii Chron. Hirsaugiens.* an. 1237.

tentum gratiae Domini et Patris nostri, Romanorum Imperatoris, Friderici di, et nostrae, praecipientes firmiter et districte, ut nulla sit persona humilis a, Ecclesiastica vel mundana, quae praedictum monasterium, et personas in mino famulantes, super praemisso praedio in Schwabach et Ecclesia praeno-ım suis pertinentiis, praesumat vel audeat contra praesentem nostram gratiam are. Quod qui praesumpserit, indignationem nostram et imperii se noverit in-:. Hujus rei testes sunt, Hermannus Herbipolensis, Fridericus Eystettensis, lphus Wormacensis, Episcopi; Henricus Landgravius Thuringiae, Gebehardus ıstein, Gotefridus de Hohenlohe, Crafto de Bocksberg, Conradus Pin-de Winterstetten, Conradus de Sunnfeld, Marquardus Buttigularius de Nurn-Conradus Notarius, et alii quam plures. Acta Anno Dominicae incarnatio-CC. XL. mense Novembr. quartae decimae Indictionis. Datum apud Norn-mense et indictione praescriptis, feliciter.

Num. XXXVII.

ricus, Episcopus Eichstettensis locat Praeposito et Ecclesiae in So-ıhofen decimas novalium sub pensione quatuor librarum piperis de anno 1244. *a)*

)ERICUS Dei Gratia Episcopus Eistettens. *b)* omnibus in perpetuum. pre: ıti scripto protestamur quod nos honorabili viro *Christano* preposito in *Su-n. c)* et per eum Ecclesie sue decimas novalium de possessionibus Ecclesie sue excultarum. pro partibus ad jus nostrum spectantibus locamus et concedimus nsione quatuor librarum piperis nobis et successoribus nostris singulis annis beati *Willibaldi* egregii confessoris Christi patroni Ecclesie Eistettensis persol-. et ut hec nostra locatio seu concessio firma permaneat in posterum et incon-presentes litteras memorato preposito in Sulenhouen et sue Ecclesie cum in-one testium scribi iussimus nostroque et Capituli nostri sigillis roborari. testes hujus rei sunt hi. *Albertus* prepositus maior. *Albertus Decanus. Vlricus.* prepo-Ecclesie *Herriedensis. Hainricus.* quondam oblaicus. *Engerhardus* Scolasticus. *us* Archidiaconus dictus de *Schwarzhoven. Hiltebrandus de Merne* Archidiaco-*lbertus* plebanus. *Cunradus Iacco* oblaicus. *Sifridus de Emchesheim. Cunradus* *l. Vlricus de Niedelingen. Fridericus de Altheim. Canonici Eistettens. Sifridus* de *Abusen. Perinhardus* Electus de *Blancstetten. Hermannus* Prepositus *de Reb-Waltherus* plebanus in *Sulenhouen. Heinricus* plebanus in *Mundelstat. Cunradus* *Herrieden. Henricus* notarius. *Cunradus de Woelchu* Clerici. Ministeriales Ec-nostre. *Vlricus* Marscalcus. de *Nazzenuels. Cunradus Dapifer* dictus de *Griez-Hermannus* Camerarius de *Lent Frideshoven. Reinbotto de Witensheim. Alber-Emendorf. Cunradus Tolero. Reinbotto* niger de *Witensheim. heinricus Coloniens.* *us de Enkeringen. Vlricus de Erlangeshoven* et alii quam plures. actum apud an. Dom. millesimo CC. XLiiij. non. oct. ind. ij. pont. nostri a. oct.

Num.

es Document ist in des Herrn Hof-Jungens *Tom. II. Miscellan.* p. 123. lten.

ricus Dei gratia Episcopus Eistetten. r Fridericus war der zwey und dreys-Eichstettische Bischoff, seiner Geburt aus der adelichen Familie von Vars-entsprossen. Er hat von 1227. bis regieret, und der ein mehreres von ihm zu wissen verlangt, findet solches im I. Theile meiner Eichstettischen Historie, p. 148.

c) *Christano Preposito in Sulenhoven.* In dem II. Theile meiner Eichstettischen Historie habe ich p. 389. von diesem Closter gehandelt, und p. 390. die daselbstige Aebte specificiret, dieser gehet aber alda noch ab, und ist daher zu suppliren.

Num. XXXVIII.

Papa Innocentius IV. monasterium in Wilzburg ejusque bona in suam recipit protectionem anno 1247. *a)*

INNOCENTIUS Episcopus Servorum Dei; Dilectis filiis Abbati et Conventui Monasterii Sancti *Petri de Wilsburg*, ordinis sancti *Benedicti* Eistettensis dioces. salutem et apostolicam Benedictionem. Sacrosancta Romanorum Ecclesia devotos et humiles filios ex assuete pietatis officio propensius diligere consuevit et ne pravorum hominum molestiis agitentur; eos tanquam pia mater sue protectionis munimine consovere: Quapropter dilecti in Domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras et locum, in quo divino estis obsequio mancipati cum omnibus bonis, que in presentiarum rationabiliter possident, aut in futurum justis modis prestante Domino poteritis adipisci sub beati *Petri* et nostra protectione suscipimus, specialiter autem terras, domos, sylvas, possessiones, prata et alia bona vestra sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis vobis et per nos monasterio vestro auctoritate Apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum *Petri* et *Pauli* Apostolorum se noverit incursurum. Datum *Lugduni* VI. Non. Iulij, Pontificatus nostri Anno quarto.

a) Dieses Document findet man in des Herrn Hofrath Jungens *Antiquitat. Wildsburg.* p. 8.

Num. XXXIX.

Pabst Innocentius nimmt das Closter Wild'sburg mit allen dessen Zugehör in seinen und des Reichs-Schutz, An. 1250. *a)*

INNOCENTIUS Episcopus Servus Servorum Dei dilectiis filiis Abbati Monasterii Sti *Petri* in *Wilseburc* eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis.

In ______________ P___P ______________________ Ms. *b)* religiosam vitam, eligentibus Apostolicam convenit adesse presidium, ne forte cujuslibet incursus temeritatis aut eos à proposito revocet aut robur, quod absit sacre religionis infringat. Ea propter dilecti in Domino filii vestris justis postulacionibus clementer annuimus et monasterium Sancti *Petri* in *Wilceburc* Eistettensis Diocesis, in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati *Petri* et nostra protectione suscipimus et scripti presentis privilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes ut ordo monasticus qui secundum Dei et beati *Benedicti* regulam in eodem loco institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur, propterea quascunque possessiones, quecunque bona idem Monasterium in presentiarum juste et canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, Largitione Regum vel Principum oblatione fidelium seu aliis justis modis, prestante Domino, poterit adipisci firma vobis, vestrisque successoribus illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimendis vocabulis: Locum ipsum, in quo prefatum Monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis de *Wilzeburc* et de *Walwental* grangias

a) Diese päbstliche Bulla ist in des Herrn Hofrath Jungens *Antiquitat. Wildsburg.* p. 11. enthalten.

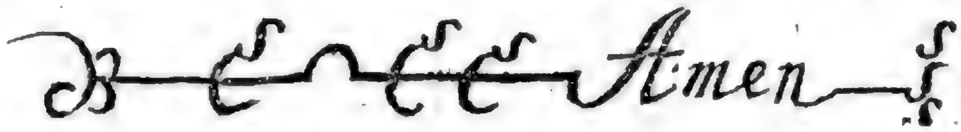
b) Dieser Zug und respective Abbreviation heißt in perpetuum; kan aber auch wohl in perpetuam memoriam heissen.

) cum omnibus pertinentiis eorundem decimas, Domos, terras, possessiones, os et reditus suos habitis in villis, que vulgo dicuntur *Wizzenburc*, *Wetelsheim*, *rhofen*, *Hohenstat*, *Kele*, *Ramesauwe*, *Olfsheim*, *Wimersheim*, *Husen*, et *Eberswanc*, os et possessiones, quos habetis in villa, que vocatur vulgariter *Sammenhem*. Ius natus, quod habetis in Ecclesiis villarum, que vulgo *Wizzenburç*, *Husen* et *lsheim* vocantur, cum terris, pratis, vineis, nemoribus, usuagiis et pascuis in et plano, *d)* in aquis et molendis, in viis et semitis et omnibus aliis liberta- et immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut ibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, sive de vestrorum ani- m nutrimentis nullus à vobis decimas exigere vel extorquere presumat. Liceat e vobis Clericos vel Laicos libros et absolutos è seculo fugientes ad conver- n recipere et eos absque contradictione aliqua retinere; Prohibemus insuper lli fratrum nostrorum post factam in Monasterio vestro professionem fas sit, sine tis sui licentia de eodem loco, nisi arctioris religionis obtentu, discedere, dis- item vero absque communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat re- :. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat vobis clausis ianuis et is excommunicatis et interdictis non pulsatis campanis dummodo caussam non itis Interdicto subpressa voce divina officià celebrare. Crisma vero, oleum im, consecrationis altarium seu Basilicarum Ordinationes Clericorum, qui ad or- fuerint promovendi à dioecesanis suscipietis, Episcopus siquidem Catholicus fue- gratiam et communionem sacrosancte, Romanorum sedis habuerit, et ea no- luerit sine pravitate qualibet exhibere. Prohibemus insuper, ut infra fines Pa- vestre nullus sine assensu Diocesani Episcopi et vestro Capellam sive Orato- le novo construere audeat salvis privilegiis Pontificum Romanorum. Adhec novas ebitas exactiones ab Archiepiscopis, Episcopis, Archidiaconis seu Decanis aliisque ous Ecclesiasticis Secularibusve personis à nobis omnino fieri prohibemus. Se- am quoque ipsius loci liberam esse decernimus ut eorum devotioni et extreme tati, qui se illic sepeliri deliberaverint nisi forte excommunicati vel interdicti ut publice usurarii nullus obsistat. Salva tamen iustitia illarum Ecclesiarum à s mortuorum corpora assumuntur. Decimas praeterea et possessiones ad Ius Ec- rum vestrarum spectantes, que à Laicis detinentur, redimenti et legitime libe- de manibus eorum et ad Ecclesias, ad quas pertinent, revocandi libera sit vo- e nostra auctoritate facultas. Obeunte vero te tunc eiusdem loci Abbate vel m quolibet successorum nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia pre- ur, nisi quem fratres communi consensu vel fratrum major pars consilii sanioris dum Deum et beati *Benedicti* regulam providerint eligendum. Paci quoque et uillitati vestre paterna imposterum sollicitudine providere volentes auctoritate olica prohibemus ut infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum nullus ra- seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere e vel interficere seu violentiam audeat exercere. Praeterea omnes libertates et nitates à predecessoribus nostris Romanis Pontificibus Monasterio vestro conces- c non et libertates et exemptiones secularium exactionum à Regibus et Princi- vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultis auctoritate Apostolica confirma- t presentis scripti privilegio communimus. Decernimus ergo ut nulli omnino num liceat prefatum Monasterium temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel

angias. *Grangia*, schreibet *du Fresne in ssario*, heisset, Praedium, villa rustica, führet darbey Lindwodi Worte an, die lauten: Grangiae dicuntur a granis, ie ibi reponuntur et sunt Grangiae do- s seu aedificia, ubi reponuntur grana, sunt horea: Sed etiam ubi sunt stabula equis, bostaria, sive praesepia pro bus et aliis animalibus, caulae, pro ovi- s, porcitheca pro porcis, et sic de aliis, ae pertinent ad oeconomiam, ut sunt a deputata pro servientibus ad agricul- turam, et opera rustica. In ermeldtem Caroli du Fresne Glossario werden mehre- re Stellen angeführet, wo dieses Wort ge- brauchet wird.

d) Usuagiis et pascuis in bosco et plano. Usuagium mag alhier so viel, als usus fructus, seu jus utendi bedeuten. *Planum* aber erkläret du Fresne in Glossario dahin, daß es heisse Ager cultus, cui opponitur nemus, silva, boscus.

vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnià integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentacione concessa fuerit usibus omnimodis profutura. Salva sedis Apostolice auctoritate et Dioecesani Episcopi Canonica Iustitia et in predictis decimis moderatione Concilii generalis. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre Constitutionis paginam sciens contra tam temere venire temptaverit, secundo, tertiove commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit potestatis honorisque sui careat dignitate reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et à sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini Redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte subjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua Jura servantibus sit pax Domini nostri IESU CHRISTI, quatinus et hic fructus bone actionis percipiant et apud districtum Iudicem premia eterne pacis inveniant.

Amen 

Datum *Lugduni* per manum Magistri *Martini* sancte *Romane* Ecclesie Vice Cancellarii V. Kal. Nov. Indict. VIII. Incarnationis Dominice Anno M. CC. L. Pontificatus vero Domini Innocentii Pape IIII. anno octo.

Num. XL.

Innocentius P. M. concedit Praeposito, Decano et Capitulo Ecclesiae Onolsbacensis, ut à nemine compelli possint ad receptionem vel provisionem alicujus in pensionibus seu aliis beneficiis ecclesiasticis de anno 1249. a)

INNOCENTIUS Episcopus servus servorum Dei. Dilectis filijs . . . preposito . . Decañ et Capitulo Ecclesie Honolsbaceñ. Salutem et apostolicam benedictionem. Decet et expedit ut pravati super provisione dicor per sedem apostolicam que tanquam pia mater illorum preces plerumque non potest indurata facie pertransire per eam interdum optatum relevationis solatium assequantur. Cum enim sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis quamplures ad mandatum sirm et legator. sedis apostolice in vestra Ecclesia sint recepti nos vestris supplicationibus inclinati auctoritate vobis presentium indulgemus, ut ad receptionem vel provisionem alicujus in pensionibus seu aliis Ecclesiasticis beneficiis de cetero non possitis compelli inviti per litteras sedis eiusdem vel legatór. ipsius absque speciali mandato nostro faciente plenam de hac indulgentia mentionem. nulli ergo omnino hominum licet hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu contrario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorum *petri* et *pauli* apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Lugduñ vj Idus Iulij pontificatus ñrj anno septimo.

a) Dieses Diploma wird von dem Herrn Hofrath Jungen aus dem Original, Tom. II. Miscell. p. 128. angeführet.

Num. XLI.

[...]er Conradus IV. giebt das Castrum Creusen dem Herrn Burggrafen Friderico III. Anno 1251. a)

[...]radus Dei Gratia Romanorum in Regem electus semper Augustus, Ierusalem [...]t Siciliae Rex: Tenore presentium notum esse volumus universis, quod nos [...]cationibus Friderici Burggravii *b*) de Nurenberc, ejusque Uxoris, *c*) Karissimae [...] *d*) nostrae favorabiliter inclinati castrum nostrum *Creusen e*) cum omnibus [...]ertinentiis in rectum feodum duximus concedendum. Ad cujus rei memoriam [...]s scriptum Sigilli nostri munimine duximus roborundum. Datum apud Mun[...] A. D. incarn. MCLI. mense Octobri, decima indictione.

[...]ieses Diploma habe in des Herrn Prof. [...]rs *Differt. de Ducibus Meraniae*, p. 45. [...]nden und alhier mit eingerücket.

[...]*derici Burggravii.* Dieser war der III. [...]es Namens, von welchem sein völliger Le[...] Lauf, vorher im III. Theil, cap. XI. [...] nachgeschlagen werden. Sein Vater [...] der Burggraf Conradus II. welcher sich [...] den Kayser Fridericum II. dieses Kö[...] Conrad IV. Vater ungemein meritirt [...]acht in der Oesterreichischen Unruhe; [...] das IX. Capitel des III. Theils, der [...] darzu das meiste beygetragen, daß er[...]r Conradus An. 1237. in Wien war [...] König erwählet worden, wie im III. [...]ile p. 103. lit (h) zu sehen.

c) *Eiusque uxoris.* Diese hieße Elisabeth, eine gebohrne Herzogin von Meran, wie im III. Theile, cap. XI. zu ersehen.

d) Wie dieser König mit der Burggräfin Elisabeth verwandt gewesen, solches kan man aus einer im III. Theil p. III. enthaltenen genealogischen Tabelle ersehen.

e) *Castrum Creüsen.* Dieses Creüsen ist eine von denen ältesten Städten des Fürstenthums Brandenburg-Bayreuth, von welcher ich ausführlich *in Delineatione mea Nordgaviae vet.* Cap. IX. gehandelt.

Num. XLII.

[...]ander P. M. concedit Capitulo Ecclesiae S. Gumberti in Onoldes[...]ch, vacante praepositura, de alia persona idonea providere anno [...]54. a)

[...]XANDER Episcopus Servus Servorum Dei. Dilectis filiis . . Decano et [...]apitulo Onolsbacensis Ecclesie salutem et apostlicam benedictionem. Inter [...]llicitudines que nobis incumbunt ad hoc specialiter nostra tendit intentio ut [...]as quantum possumus revelemus depressas eisque à futuris gravaminibus cavea[...] Hinc est quod vestre devotionis precibus inclinati ut non obstantibus aliqui[...]teris generalibus vel specialibus super provisionibus quorumcumque de perso[...]s vel dignitatibus à sede Apostolica vel Legatis ipsius sub quacunque forma [...]um obtentis et inhibitationibus seu reservationibus super Prepositura Ecclesiae [...] ipsius invente Preposito factis, eidem Prepositure cum eam vacare contige[...]litis de persona ydonea perelectionem Canonicatus prout ad vos pertinet pro[...] auctoritate vobis presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat [...]paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis [...] hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorm *pe[...]pauli* apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Anagnie iij. Idus. Oc[...]pontificatus siri anno primo.

[...]ieses Document ist in des Herrn Hofrath Jungens Tom. II. Miscell. p. 115. aus [...]em Original angeführet.

Num.

Num. XLIII.

Henricus, Episcopus Eichstettensis, monasterio S. Petri in Wilzburg Ecclesiam in Wezelsheim cum omnibus fructibus concedit anno 1254.

HEINRICUS Dei Gratia Episcopus Eistettensis, *a*) dilectis in Christo. Abbati et Conventui in *Wilzeberch* salutem in Domino caritatem sinceram. Vestra nobis devotio humiliter supplicavit, quod cum Ecclesia vestra propter malum terre statum et pressuras hostium violentas ad tantam devenerit paupertatem, quod gravem in victualibus et aliis necessariis cogimini pati defectum, Ecclesiam in *Wezelsheim*, que ad vestram donationem dinosci pertinere post obitum sacerdotis, qui ad presens tenet eandem ad supplementum vestri defectus cum integritate fructuum ipsius vobis conferre de nostra gratia dignaremus; Volentes igitur reformationi Ecclesie vestre sollicite intendere cum effectu memoratam Ecclesiam post dicti obitum sacerdotis, statim sine dilationis sive respectus cujuslibet occasione, cum ejus integritate fructuum, dummodo ipsi Ecclesie preficiatur Vicarius Ydoneus et discretus per quem cura animarum nullatenus negligatur et qui nobis nostrisque successoribus ac Archi Dyacono, qui pro tempore fuerit, de jure nostro satisfaciat, ut tenetur libere retinere ad prebendarum vestrarum necessitatem et defectum supplendum, vobis liberam et gratiosam de nostri totius consensu Capituli concedimus facultatem. Ad hujus igitur pie concessionis Vestre robur et memoriam presentes vobis literas conscribi et Sigillorum nostri et Capituli nostri patrocinio fecimus communiri. Actum et Datum apud *Morensheim b*) Anno Domini M. CC. LIIII. III. Kal. aprilis, pontificatus nostri anno octavo.

a) *Henricus Dei gratia Episcopus Eistettensis.* Es war dieser Henricus der XXXIII. Bischoff zu Eichstett, dieses Namens der IV. der von an. 1246. bis 1259. regieret. In dem Eichstettischen Pontificali wird ihm folgender Lob-Spruch beygeleget:

Henricus flos morum, labe carens vitiorum.

das ist:

Henricus hat das höchste Gut
In Laster Trebern nie gesuchet;
Er hat mit einem tapffern Muth
Der Welt vergifften Thau verfluchet.
Es wuchsen alle Trefflichkeiten
In ihm als schöne Blumen auf,
Man sah in seinem frischen Lauff
Die Tugend um die Wette streiten.

Seiner Geburth und Familia nach war er aus dem Hause Würtenberg.

b) **Mörnsheim.** Daß dieses Document auf einen ohnweit Dolnstein und der Altmühl rechter Hand gelegenem Dorffe ausgefertiget worden, wundert mich nicht wenig. Es kann vielleicht damahls ein Schloß allda gestanden haben.

Num. XLIV.

Wolfherus de Sigeberch Monasterio in Wilzburg donat jus patronatus in Ecclesia Hurelbach, quam donationem Episcopus Eichstettensis Henricus confirmat anno 1255.

In Nomine Domini Amen. *Heinricus* Dei gratia, Episcopus Eistettensis omnibus in perpetuum nostri pastoralis officii cura requirit, ut Ecclesias et loca religiose nostro ordinario examini immediate subjecta, libertatibus, honoribus, et spiritualibus gratiis favorabiliter adornemus, precipue, ne in spiritualibus seu in temporalibus depereant, providentie excubiis sollerter invigilemus, quod si per nostram non fuerit incuriam retardatum, spem habemus firmam quod in die Domini cum justis percipiemus exinde veraciter portionem: hujus rei gratia Christi fidelibus universis presentibus atque futuris constare decrevimus et patere, quod Dominus *Wolfherus* et *Hedewigis* uxor sua de *Sigeberch*, una cum pueris suis *Gotefrido*, *Hedewige*, *Gertrude*, *Adelheide* Jus Patronatus in Ecclesia *Hurelbach*, quod ad ipsos pertinebat, Monasterio in *Wilezeburg* beatorum *Petri* et *Pauli* Principum Apostolorum omni exuto gra-

ımine liberaliter contulerunt ea intentione, quod residuum officiationis eiusdem əsie usibus dicti Monasterii applicetur. Nos autem caritati Laicorum et profe- Monasteriorum applaudentes, una cum consensu nostri Capituli donationem habemus eandem. Et quia, ut intelleximus, eadem Ecclesiola defectum nus in divinis passa est officiis tum propter tenuitatem reddituum ejus, tum er neglectum Laicorum. Nos id precavere in posterum cupientes et presumen- ɜ bono religiosorum Zelo, quem erga Deum suumque Cultum habere debent. - ti dicti Monasterii pro speciali gratia concedimus ut eam discrete faciat offici- Salvo jure nostro et nostrorum qui pro tempore fuerint successorum. Ut au- hujus pie concessionis nostre gratia dicto abbati suoque Conventui maneat in- ılsa presentes eis damus litteras nostri et Capituli nostri Sigillorum patrocinio atas. Actum et Datum in Choro Eistet. Anno Domini M. CC. LV. quinto uny, Pontificatus nostri anno nono.

Num. XLV.

icus Episcopus Eistettensis Jus patronatus in Ecclesia Hurelbach onasterio in Wilzburch à Wolfhero à Sigeberch et Hedvvige ıs uxore donatum et collatum confirmat, de anno 1255.

ˈmine Domini amen. *Heinricus* Dei gratia *Episcopus Eistettensis* omnibus in petuum nostri pastoralis officii cura requirit, ut ecclesias et loca religiosa no- rdinario examini immediate subiecta, libertatibus, honoribus, et spiritualibus favorabiliter adornemus, precipue ne in spiritualibus seu in temporalibus de- ıt providentie excubiis sollerter invigilemus, quod si per nostram non fuerit ım retardatum, spem habemus firmam quod in die Domini cum justis perci- s exinde veraciter portionem: huius rei gratia Christi fidelibus universis pre- ıs atque futuris constare decrevimus et patere, quod Dominus *Wolfherus* et *vigis* uxor sua de *Sigeberch*, una cum pueris suis *Gotefrido*, *Hedewige*, *Gertra- Adelheide Jus Patronatus* in Ecclesia *Hurelbach*, quod ad ipsos pertinebat, *lerio in Wilzeburg* beatorum Petri et Pauli Principum Apostolorum omni exu- vamine liberaliter contulerunt ea intentione, quod residuum officiationis ejus- ecclesiae usibus dicti monasterii applicetur. Nos autem caritati Laicorum et tui monasteriorum applaudentes, una cum consensu nostri capituli donationem habemus eandem. Et quia, ut intelleximus, eadem Ecclesiola defectum us in diuinis passa est officiis tum propter tenuitatem reddituum eius, tum r neglectum Laicorum. Nos id precavere in posterum cupientes et presu- : de bono religiosorum Zelo, quem erga Deum, suumque cultum habere de- - Abbati dicti monasterii pro speciali gratia concedimus, ut eam discrete officiari: *a)* Salvo jure nostro et nostrorum, qui pro tempore fuerint succes- Vt autem hujus pie concessionis nostre gratia dicto abbati suoque conuen- ıeat inconvulsa presentes, eis damus litteras nostri et Capituli nostri Sigillorum nio roboratas. Actum et datum in choro Eistett. Anno Domini M. CC. LV. jdus Juny, Pontificatus nostri anno nono.

Num.

iari. Officiare, schreibet du Fresne, , Ecclesiam deservire, in ea officium Ecclesiasticum peragere. Also wird man auch verstehen, was vorher Officiatio heißt.

Num. XLVI.

Alexander, P. M. confirmat Monasterio in Wilzburg Jus patronatus Ecclesiae in Wetelsheim anno 1257.

ALEXANDER Episcopus Servus Servorum Dei, dilectis filiis - - Abbati et Conventui Monasterii de *Wilzeburch*, ordinis sancti *Benedicti*, Eistettensis Dioecesis, Salutem et Apostolicam Benedictionem. Devotionis vestre sinceritas promeretur ut in his que digne petitis sentiatis nos ad gratiam liberales. Sane devotionis vestre petitio nobis exhibita continebat, quod dilectus filius *Philippus Ravennas* tunc *Lercariensis* electus et in partibus Alamanie Apostolice sedis Legatus considerans, quod Monasterium vestrum per inimicos Ecclesie Romane, cui adherebatis pro viribus, erat rapinis, incendiis et alias diversimode desolatum Vobis ut Ecclesiam in *Wetelsheim* Eistettensis dioecesis, in qua jus Patronatus habetis cedente vel decedente Rectore, qui tunc eandem Ecclesiam obtinebat in usus proprios retinere possetis de venerabilis fratris nostri - - Episcopi et dilectorum filiorum Capituli Eistettensis assensu, sue Legationis auctoritate concessit congrua de illius proventibus Vicario inibi servituro pro sustentacione sua et iuribus Episcopalibus et aliis oneribus supportandis portione servata. Nos igitur vestris supplicationibus inclinati, quod per Legatum ipsum in hac parte provide factum est, ratum habentes et gratum ex auctoritate Apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorum *Petri* et *Pauli* Apostolorum eius se noverit incursurum. Datum *Viterbii*, V. Jdus augusti, Pontificatus nostri anno tertio.

Num. XLVII.

Engelhardus, Episcopus Eichstettensis consecrat altare in Ecclesia - - anno 1260.

ENGELHARDUS Dei gratia Episcopus Eichstetten. Moguut. sedis Cancellarius. consecravit hoc altare in honorem Sancti *Leonradi* confessoris et aliorum Sanctorum anno Domini Millo CC. LX. Viij. Idus Juny. pontificatus eiusdem Domini Episcopi anno primo.

Num. XLVIII.

Amicabilis compositio inter Episcopum Bambergensem Bertholdum et Ottonem, Comitem Orlamundanum ratione Bonorum Ducum Meraniae, de An. 1260. a)

Nos HENRICUS, Comes de *Henneberch Eberhardus* de *Slüzzelberch*, *Henricus* Advocatus *de Weida*, *Herdenus de Grundla*, *Wolframus* Pincerna *de Ruth*, *Eberhardus de Waldenvels*, constare volumus universis, quod super dissensione, quae inter venerandum Dominum nostrum *Bertholdum*, Bamberg. Episcopum ex parte una, et nobiles viros *Hermannum* et *Ottonem*, Comites de *Orlamünd* de altera parte, pro feodis et bonis relictis per mortem *Ducis Merani* vertebatur, in nos extitit compromissum, prius à Dno. Episcopo e à Com. *Hermanno*, pro se et fratre suo, corporali praestito juramento. Hac igitur auctoritate à partibus nobis data pro veritate juramenti pronunciamus infra scripta, e ea per partes volumus inviolabiliter observari:

a) Dieses Document ist in des Herrn Prof. Kölers Dissertation *de Ducibus Meraniae*, p. 61. enthalten.

Primo pronunciamus, quod Comites de *Orlamünd*, Dno. Episcopo castrum *ssenberch* et *Chrauach*, cum suis pertinentiis dent sine contradictione. - - .

Item pronunciamus quod Ecc. ad solutionem quinquaginta taln. de moneta , et duarum barr. vini, quae Dux Merañ. sicut asserunt Comites, debebat , ab ecclesia Bambb. teneatur. - -

Item pronunciamus, quod omnia feoda ad ecclesiam pertinentia, quae di- mites receperint, si Episcopus, vel ecclesia Bamberchensis in potestate et one Ducis eadem die vivi et mortui inventa. - -

Item pronunciamus, de villis *Vichtech*, *Buch*, et *Burchbach*, quas impetit us Episcopus, quod Comites probent per VII. viros fide dignos; ipsas vil- juste possidere, et propterea, alter eorum probet proprietatem sola manu se pertinere. - -

Item pronunciamus de medietate castri in *Blassenberch*, quod Comites pos- m proprietariam cum VII. viris idoneis probent, proprietatem vero sola obtineant. - -

Item pronunciamus de impetitione Comitum de *Orlamünd* ad Burggravium *rnberch*, et ad Dnum de *Thruending*, quod sicut Comes *Hermannus*, saepe Burggravius memoratus et Dnus de *Truhending* apud *Schezliz concordave- quod inter se aequaliter proprietatem et feoda, quae ad ipsos ex morte Ducis in futuro pervenirent*, Dominus Burggravius et Dn. de Truhen: de portio- uis in bonis quondam Ducis, tantum deberent dari dicto *Hermanno* Comi- od portio sua singulis eorum portionibus aequalis fiat, quo facto super uni- aliis quaestionibus et expensis, quibus ad invicem habent hinc inde stent ju- quicunque eorum haec servaverit, absolutus erit, ita quod quicunque eorum) impetitur, impetitur cum tertia manu, petitionem eius neget in primo o, quod Dnus Episcopus cum Comitibus observabit, quaestiones hujusmo- ninabit. Si vero aliquis privilegia ipsorum communia super tractatibus con- abere potuerit, illis omnimode stari debet et si non per partes debet pro- quolibet sola manu sua, quod privilegia sine dolo sint amissa. - -

Item pronunciamus, quod castra *Blanchenstein*, et Zvvernitz pro observa- eorum, quae specialiter Dnum. Episcopum et ecclesiam ab una parte, et es specialiter ab altera parte tangere videatur in nostram recipimus potesta- it castrum non servantis arbitrium ei, qui servaverit, cum LX. talen. red- , pro proprio assignetur. Reliqua vero non sunt aliter confirmata nisi par- uramento. Ne super praemissis ulla dubietas oriatur, praesens scriptum im nostrorum munimine fecimus roborari. Datum ap. Langenstat. Anno i MCCLX. XIX. Kalend. Ianuarii.

Num. XLIX.

alis sententia in causis litigiosis, quae vertebantur inter Frideri- n, Burggrafium Noribergensem ex una, et Civitatem Noriber- sem ex altera parte, lata anno 1362.

von Gottes Gnaden, Gerlach Erz Bischoff zu Mainz, des heiligen Reichs Ertzcanzler in Teutschen landen, Ruprecht der älter, Pfalz bey Rhein, des heil. Reichs oberster Truchseß, und Herzog von Bay- udolph Herzog zu Sachsen, des heiligen Reichs oberster Marschalck une von Falckenstein, Coadjutor des Ehrwürdigen Herrn Vörmünds ischoffen zu Trier, und von seinet wegen, bekenen, und thun kund mit die-

diesem Brieff, öffentlich, allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen, daß umb Sach, Zweyung und Mishellung als zwischen dem Edlen Friederich Burggrafen zu Nürnberg, unserm lieben oheim, an einem theil, und der Stadt und Bürgern von Nürnberg, unsern lieben Freunden, an dem andern theil, gewesen seye, und derselbe bey uns und andern des Reichs Fürsten, zu beyden theilen, und mit freyem Willen seyn blieben, daß wir, in Gegenwertigkeit des aller Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, Römischen Kaysers alle Zeit Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, unsern lieben gnädigen Herrn, und mit Rath und Folg anderer des Reichs Fürsten, dieselben Zweyung und Mishandlung, als hernach geschrieben ist, haben entscheiden. Zu dem Ersten, umb den Wald, genant Nürnberger Forste, und gelegen bynnen der Terminey und Gezürck der Pfarr zu Sanct Lorentzen zu Nürnberg, soll der Burggraf bleiben bey den Freyheiten und Rechten, die er und seine Eltern bey Römischen Kaisern und Königen untzher gehabt hand, und mit dem Underschied, were es, daß das Reich in demselben Walde legte Kohler, Büttner, Pecherer oder Pecher, was gefälle dem Reich davon gefielen, der sollen den Burggrafen ein Drittheil gefallen. Die Burggrafen sollen Bauholtz und Brenholtz in dem Forst hauen, als das von alters her komen ist, und darüber sollen die Burggrafen den Wald nicht verkauffen noch schädlich verhauen. der Waldstromer und otto Forstmeister, und ihre Erben, sollen oberste Forstmeistere seyn, des ehe genanten Waldes, mit solchen Rechten, als sie das von alter her gebraucht han, und nach ihre Briefe laut, die Statt zu Nürnberg, die Dorf, und alle die von alter Recht gehabt hand in denselben Wald, sollen bey ihren Rechten, die so von alter untz her gehabt hand bleiben und gehalten werden. Es soll jegliche Hofstat, bynnen S. Lorenzen Pfarr dem Burggrafen einem tag in dem Jahr in der Erndte leyhen einen Schnitter und einen Pfenning: Es soll jeglicher Schmid in derselben Pfarr, der ein Esse hat, dem Burggrafen geben alle Jahr einen Schilling Pfenning. Auch mag der Burggraf bey des Reichsschultheissen, in der Statt zu Nürnberg einen Sitzen han, und was Buß gefalle von Gerichts wegen, derselben Buß sollen Zwey Theil der Burggrafen seyn, und das dritte Theil des Reichs Schultheiß, und von demselben dritten Theil soll der Schultheiß dem Burggrafen geben zehen Pfund Pfenning Nürnberger Wehrung, auch sollen die Burggrafen auf dem Zoll zu Nürnberg, alle Jahr haben Zehen Pfund Pfenning Nürnberger Wehrung. Des zu urkund und ewiger Stettigkeit, haben wir unser Insiegel an diesen Brief thun hengen, geben und entschieden vor eim Rath zu Nürnberg, nach Christus Geburth Dreyzehen hundert, und darnach im zwey und sechzigsten Jahr, an dem nechsten Sontag vor S. Benedicti Tag.

Num. L.

Berchtoldus Babenbergensis Episcopus filiabus Friderici Burggravii successionem in feuda parentis, ei vero expectativam in feuda fratris ejus concedit de anno 1262. *a)*

Universis presentes literas inspecturis Berchtoldus Dei Gratia Babenbergensis Episcopus *b)* salutem in domino voluentes pre oculis grata servitia, que nobis consan-

a) Dieses Document wird von dem Herrn Regierungsrathe von Senkenberg Tom. V. Select. Iur. et Histor. p. 351. vom Original copirt, angeführet.

b) Berchtoldus Dei gratia Babenbergensis Episcopus. Dieser Berchtoldus war seiner Geburth und Geschlecht nach ein Graf von Leiningen, wie beym *Hofmanno in Annal. Bamberg.* p. 170. zu ersehen, welchen *Brucschius in Epitome* und Johann Hübner Tom. VII. der Histor. Frag. p. 135. und auf der 468 genealogischen Tabelle unrecht mit einem andern Namen, Leopoldum nennete.

uineus noster c) nobilis vir Fridericus Burggravius de Nurnberg nobis fideliter buit et antea exhibebit nobis et ecclesiae nostrae adhaerendo patenter et potenussistendo sine contradictione aliqua pro posse et viribus contra quosque, libera- concessimus, ut filia sua *Maria* nomine, si ei superstes, succedat in feodis, à nobis et Ecclesia nostra noscitur obtinere et si illa morte preventa fuerit, ad a *albeidem* nomine specialiter devolvantur, Recognoscimus, quod si *Cunradus* r dicti Burggravii sine liberis decesserit, ad ipsum feoda, que à nobis tenet, li-, revertantur, in cujus testimonium praesentes literas fecimus sigilli nostri munimine rari, datum anno domino M. CC. LXII. VIII. Kal. May, pont. nostri tertio.

Bofern man zu wissen verlanget, wie und f was weise der Burggraf Fridericus III. t diesem Bischoffe Berchtoldo verwandt gewesen, so wird uns solches folgendes Schema Genealogicum zu erkennen geben:

Conradus II. ggraf zu Nürnberg, † 1260. Gem.		Albertus IV. Graf zu Habspurg, Gem. Hedwig, Gräfin von Kiburg.
Clementia.		Bertha, Gem. Fridericus I. Graf zu Leiningen.
Fridericus III. ggraf zu Nürnberg, Gem. sabeth, Herzogin zu Meran.		Berchtoldus, Bischoff zu Bamberg.
Maria, Ludovicus III. af zu Oettingen.	Adelheit, Gem. Henricus, Graf von Castel.	Anna, Closter-Frau im Closter S. Marci zu Wüzburg, und nachgehends Aebtissin im Closter Schlüsselhof.

Aus diesem ist zu ersehen, daß der Burg- if Fridericus, von welchem allhier die :de, mit dem Bischoff Berchtoldo zu Bamberg Geschwister Kind von zweyen Schwestern in primo gradu affinitatis gewesen.

Num. LI.

theils-Brieff des Land-Gerichts zu Nürnberg vom Jahr 1265. a)

IDERICUS Dei Gratia Burggravius in Nürnberg, omnibus hanc paginam inspecturis, ne processu temporis ulla forsitan oriatur contentio de subscriptis, ideo e presentium universitati fidelium duximus intimandum, quod cum religiosi viri s et Conventus Monasterii in *Halsbrune* villam in *Musilindorff* cum omnibus ittinentiis, quesitis et non quesitis à bone memoriae quondam Supplino ac ejus ige comparassent, et super bonis eisdem *Henricus de Hufs*, frater conjugis dicti lini ejus impeteret, coram nobis in Iudicio Provinciali in Nornberg, multis altionibus ac advocatorum tumultibus, hinc inde habitis, tandem mediantibus ho- et discretis personis idem *Henricus* predicte impetitioni ac omni juri, si quod re videbatur, in forma juris coram nostro Provinciali Iudicio renunciavit, ac omini *Rudolphi* Abbatis Halsbrunensis manus in sua et heredum suorum persona navit simpliciter et precise. Ne autem super villa prenotata Ecclesie Halsbru- aliqua in posterum questio proponatur, ipsam eisdem sententialiter esse adjudica- Sigilli nostri testimonio declaramus, subnotatis testibus, quorum hec sunt nomina:

dieses Document ist in des Herrn Hof- h Jungens Comicia p. 12. enthalten, d dienet zu einer Ueberzeugung aller der- igen Auctorum, die ohne Grund vor- nen wollen, ob habe Kayser Rudolphus den Burggrafen Fridericum III. erst An. 73. mit dem Burggrafthum Nürnberg belehnet, sondern dasjenige, was ersagter Kayser An. 1273. gethan, vielmehr vermittelst der herkommlichen Investitur in der Qualitaet, als es dessen Vorfahren inne gehabt und besessen, als eine Confirmation anzusehen.

na: *Ramungus de Camerstein*, *Fridericus Rindsmul*, *Gebehard de Henfenfeld*, *Cunrad de Herzoginhove*, *Cunrad Strohmeier* Scultetus, *Siboto Pfincingus*, *Merelinus* frater ejus, *Conradus Burluzin*, *Hermannus* Notarius, *Otto Kelthere* et alii quam plures. Acta sunt anno gratie MCCLXV. indictione octava proxima die post festum *Andree* apostoli.

Num. LII.

Fridericus Senior, Burggrafius Norimbergensis, uxorque ejus Elisabeth tradunt oppidi Baruthi et castri Cadolsburgi proprietatem Coenobio Elwacensi eamque feudalem faciunt, hac conditione, si sine mascula prole eis decedere contingeret, de anno 1265. *a*)

In Nomine Domini Amen. *Fridericus* Dei Gratia Burggravius de Nurenberch, et *Elizabeth* Burggravia, conjuges, omnibus praesentis scripti inspectoribus notitiam subscriptorum. Ad notitiam universorum devenire cupimus, quod nos manu coadunata proprietatem oppidi nostri in *Baierreut* cum omnibus proprietatibus eidem attinentibus et circumiacentibus, quas ex successione pie memorie *Ottonis*, illustris *Ducis Meraniae* vel aliunde habuimus, videlicet castris, hominibus, nec non silvis, pratis, pascuis, mancipiis, agris, cultis et incultis, molendinis, piscationibus, aquis, aquarumve discursibus, viis et inviis, quesitis et inquirendis, et castrum nostrum in *Chadolspurch* cum omnibus proprietatibus et iuribus eidem attinentibus, videlicet terris, silvis, et aliis superius proximo annotatis, li ere et absolute, omni condicione cessante Monasterio Sctorum martirum, *Viti*, *Sulpicii* et *Serviliani in Elwangen* dedimus et tradidimus, in manum reverendi in Christo patris ac Dñi. *Ottonis*, eiusdem monasterii Abbatis, et easdem proprietates iam dictas in feudo recepimus ab eodem consensu sui conventus unanimi accedente, filiam nostram *Mariam*, et conjugem suum Ludovicum, filium nobilis viri Comitis *Ludovici de Otingen*, in omni eodem feudo heredes nobis instituentes, consensu Dñi. Abbatis praedicti suique conventus similiter accedente qui etiam in eodem instanti omne dictum feudum à manu Domini Abbatis praefati perceperunt. Huius rei testes sunt nobiles viri *Ludovicus de Otingen*, *Hainricus de Chastel*, Comites, *Rudolfus de Hirnbaug* alta domo, *Hermannus* Senior *de Habeltingen*, *Herdegen de Grundelach*, *Hermanus de Stofe*, *Friedericus de Bruckkeberch*, *Chunradus de Tanne*, *Chunradus Dapifer de Sibenbrunne*, *Gerunger Pincerna de Oringen*, *Erchenger de Rechenberg*, *Ulricus et Chunradus* dicti *Frithones*, *Hainricus de Domo*, *Arnoldus Dapifer de Seckendorff*, *b*) *Hartungus de Chrisen*, *Fridericus et Gotfridus von der Linthe*, milites, et alii quam plures. Et ne de hoc imposterum aliqua possit dubitacio suboiri, presentem chartam conscribi fecimus, et nostrorum sigillorum nec non nobilium virorum, *Ludovici de Otingen*, *Hainrici de Chastel*, Comitum, Dñi *Rudolfi* et Dñi *Hermanni* praedictorum de *Hirnbaug* munimine fecimus roborari. Acta sunt hec anno Dni. M°. CC°. LXV°. quarto die exeunte Julio indictione octava.

a) Dieses Document führet der Herr Prof. Köhler in der *Dissertation de Ducibus Meraniae*, p. 58. aus dem Original an.

Num. LIII.

Literae Reversales Ottonis, Abbatis Elwacensis Friderico Seniori, Burggravio Noribergensi, ratione Baruthi et Castri Cadolsburg datae, anno 1265.

Wir von Gottes Gnaden Otto deß Stiffts Ellwangen Abbt, und das Conuent daselbst, thun kund mäniglichen, und bekennen, das uns von dem

len Herrn Friederichen, Burggrafen von Nürnberg, und der Hochge-
ien Frauen, Frauen Elisabeth, seiner Gemahl das eigenthum in Bayreuth
Cadolzburg und die Gerichtsbarkeit darzu gehörig aufgetragen worden, und
auch solches von wegen unsers Stiffts angenommen, doch mit dem Beding,
n gemelter Burggraff, und sein Gemahl einen mänlichen erben zeugen
den, oder der Burggraf nach absterben Frauen Elisabeth, mit einer andern
:en, und ihm eben bürdigen gemahl einen Sohn gewinnen, und der Burggraf
t, oder nach sein absterben sein mänlicher erb, solche eigene Gütter, von
oder unsern nachkommen wieder absordern würden das wir ihnen dieselbe
wie wir es von unsers Stiffts wegen aufgenommen, wider zustellen, und
Beding überantworten sollen, ausgenommen unser Hof zu Reindorff bey
olspurg und dem Hof zu Blos, bey Bayreuth gelegen, so weyland des Wil-
ndi gewesen: welche wir unserm Stifft vorbehalten haben. Ferner wan
Maria gedachtes Burggrafen Tochter, oder Graf Ludwig von Oet-
en, ihr Herr und Gemahl, ohne Erben absterben würden, sollen die Ei-
yum alle wieder an den Burggrafen und sein Gemahl, und ihre Erben, wann
:s suchen gefallen seyn. Actum in Cadolspurg An. 1265.

Num. LIV.

:dericus Burggravius de Nurnberg cedit bonis in Hadwarsdorff et Brunst, et recognoscit ea jure precario se tenere Anno 1265. *a)*

; FRIDERICUS Burggravius de Nurnberg tenore praesentium protestamur et
id notitiam universorum tam praesentium quam futurorum praesens scriptum in-
ium pervenire cupimus et protendi. Quod cum nos officium *b)* seu praedium
idwarsdorff ad mensam *c)* Reverendi patris et domini nostri, Hildebrandi Ei-
Episcopi *d)* spectans, habuerimus ratione pignoris ab antecessoribus ipsius pro
libris Hallensibus *e)* multis temporibus obligatum. Nos volentes nostrae pro-
videre

iesés Diploma habe aus dem Original
nem Codici Diplomatico Eichstettensi
verleibet; solches aber auch hier wieder
einrücken wollen, weilen es eigentlich
)er gehörig.

ficium. Dieses Wort hat, nach Caroli
Fresne Bericht in Glossario mancherley
deutung: Keine aber will sich eigentlich
ier schicken. Doch wird die Erklärung
:h beygefüget, daß es so viel als Prae-
n heissen solle.

! mensam. Mensa, schreibet *du Fresne in
ssario*, dictum quicquid ex bonis alicu-
est, bona ipsa, patrimonium, domini-
, denique quicquid ad mensam in-
endam, id est ad vescendum seu ad vi-
commoda necessarium est, aut con-
it.

ildebrandi Eistettens. Episcopi. Dieser
debrandus war der 35. Bischof zu Eich-
:, ein gebohrner Freyherr von Mern.
eitere Nachricht findet man von ihm in
ner Eichstettischen Historie.

bris Hallensibus. Der Herr Hofrath
ruve schreibet im I. Theile des histori-
en und politischen Archivs p. 87. von
der alten Teutschen Münzwesen also: „Es ist
„fast nichts confusers annoch, als das alte
„teutsche Münzwesen, und ob wohl etliche viel
„gutes hierinnen prästirt, so ist doch über
„den Unterschied und Werth derer alten
„Teutschen Münzen viel Scrupel übrig.
„Wie man disfalls bey Zöllen, welche auf
„solche alte Münz-Sorten pflegen gerich-
„tet zu seyn, noch viele Streitigkeiten fin-
„det. — Nicht minder bey den alten Gilden
„und Zinsen dergleichen Streitigkeiten vor-
fallen." Es ist zwar allhier mein Vorhaben
nicht expresse von denen alten Münzen zu
handeln, sondern ich will allhier nur allein
anführen, was ersagter Struvius am an-
geführten Orte von denen Pfünd-Hellern
anführet. Seine Worte lauten also: „An-
„fänglich haben der Heller 6. einen Schilling
„und derselben dreyßig (das ist an der Zahl
„hundert und achtzig) ein ℔ Heller gethan,
„ein ℔ Heller galte 3 fl. Rheinisch, und
„60 Heller einen Gulden. Daraus sich fin-
„det, daß dazumahl ein Heller so viel ge-
„golten, als vor jezo ein Creuziger, und
„nachdem derselben Zeit ein Mark feines
„Silbers 6 Goldgülden gegolten, hat die
„Mark fein Silbers zwey ℔ Heller, und
„hinwieder zwey ℔ Heller ein Mark feines
„Silber gegolten."

Der-

Digitized by Google

videre saluti, idem officium seu possessiones libere resignavimus jam dicto Domino Episcopo et suae Ecclesiae Eistettensi, et ipse vice versa dictum officium, et jus Patronatus Ecclesiae in *Hadwarsdorff* nec non praedium in Brunst, quod quibusdam civibus Nurnbergensibus pro 24. libris denariorum *f)* Nurnberg. fuit obligatum, nobis et dominae Elisabethae uxori nostrae et *Adelheidae* Sorori nostrae relictae *Palatini Comitis de Orttenberch g)* nomine precario contulit, quoad vixerimus, possidendum, sub his conditionibus, quod nos promisimus praelibato Domino Episcopo, et promittimus per praesentes, quod quicquid per antecessores suos, vel per nos vel per ipsum, vel per quemcunque à dictis possessionibus alienatum, seu obligatum est, infra spatium duorum annorum tenemur recuperare, et ad statum debitum revocare. Propterea Advocatiam praedictarum possessionum infra eundem terminum ab Advocato absolvemus, et resignari Domino Episcopo faciemus. Quia vero eandem Advocatiam tenet in feudo ab ipso domino Episcopo nobilis vir *Ludovicus Comes de Ottingen*, promisimus eam absolutè à manibus ipsius Comitis sine damno Episcopi memorati, pro absolutione vero facienda à *Dominis de Leonrod*, qui eandem advocatiam tenent, à Comite supradicto mediam partem pretii, quod nos eis dare contigerit, solvet dominus Episcopus memoratus. Nos igitur in restaurationem hujusmodi precariae *h)* nobis concessa saepe dicto Domino Episcopo et suae ecclesiae libere dedimus et donavimus Ius patronatus Capellae in Reinhartshoven, quae nobis attinet titulo proprietatis, profitemur quoque scripto praesenti, quod nullus heredum nostrorum procreatorum vel procreandorum aliquod jus habere, post nostram, vel uxoris et sororis mortem in singulis possessionibus supradictis, videlicet in Hadvvarsdorff, in Brunst, in Advocatia, et etiam in juribus Patronatus Ecclesiarum memoratarum, sed cum nos decedere contigerit, singula et universa, cum omni jure suo ad ipsum Dominum Episcopum et ad suam ecclesiam Eistettensem libere redeant et absolute. Hujus rei testes sunt: Abbas de Hailsbrunn, frater Conradus Decanus de Landshut Monachi, Henricus de Domo, Conradus de Hertzoghofen, Wirento de Moven, Henricus Pincerna de Ahrberg milites, Meinvvardus de Mur, Hartmannus Advocatus de Ohrnbau et alii quam plures. Vt autem haec inviolabiliter observentur, praesentes conscribi literas fecimus, et eas sigillorum, nostri, uxoris et sororis nostrae munimine jussimus roborari. Datum et actum An. Dni. 1262. IV. Idus Decembr. in claustro Hailsbrunn.

Num.

Dergleichen Heller sind anfänglich zu Halle in Schwaben gepräget worden, von welcher Stadt sie auch den Namen bekommen. Siehe *Pauli Huchenbergi Germaniam mediam*, Dissert. X. §. 23. p. 269. Nachhero ist in Wirzburg, also führet der Herr Hofrath **Struv**, l. c. p. 92. auch dergleichen Münze geschlagen, solche aber nicht mehr Heller, sondern Pfenning genennet worden. „Solches hat gemacht der leidige Geiz und „Eigennutz, so nichts gutes im langen be„stand lässet. Denn es waren Ständ im „Reich, die ihre Heller, denen andern an „Korn und Werth nicht gleich, sondern von „Tag zu Tag je länger je geringer münzten, „dahero die guten Heller aufgewechselt oder „in andere Wege verzogen, verschmolzen, „und von neuen mit Zusatz wieder vermün„zet, und deshalben in wenig Jahren ein „Pfund Heller zum fünfften Theil geringer „gemünzet worden, denn die ersten, und „wann vorhin 2. ℔. Heller ein Mark Sil„bers, das ist 6 Goldgülden golten, als „wollt man jetzt nicht minder vor ein Mark „feinen Silbers nehmen, denn 2½ ℔. Hel„ler. Siehe hiervon noch weiter den II. Theil dieses Werkes, p. 268. lit. (f).

f) Denariorum. Von denen Denariis und deren Werth kan unter andern des Herrn Rect. **Döderleins** *Commentat. Histor. de Numis German. mediae*, §. 114. et 115. p. 220. seq. nachgeschlagen werden.

g) Hiervon kann mit mehrern nachgelesen werden, was im III. Theile dieses **Histor. Werkes**, Cap. IX. hiervon angeführet worden.

h) Precaria, eine Preckarey est concessio usus fructus praedii Ecclesiastici facta alicui ad preces suas ad dies vitae, ita tamen, ut post mortem accipientis, non modo hoc praedium ad Ecclesiam revertatur, sed praeterea etiam ab accipiente aliud simile Ecclesiae detur. vid. Stryckii usus modernus ff. de Precario.

Num. LV.

ıoldus Bambergensis Episcopus Friderico Burggravio bona Con-
li fratris ejus, hoc consentiente, simultanea investitura tradit,
ı. 1266. a)

holdus Dei gratia Bambergensis Ecclesie Episcopus. Vniversis ad quos presens riptum pervenerit salutem in Domino. attendentes pie devotionis ac fidelita-ignia, que dilectus avunculus noster *Fridericus, Burggravius de nurnberg* no-Ecclesiae nostrae exhibuit, et in posterum poterit exhibere, Bona, que dile-vunculus noster Cꝛ. *Burggravius de nurnberg* à nobis et Ecclesia nostra tenet do, sibi contulimus iure et titulo foedali, b) ex ordinatione et voluntate di-unculi nostri Cr. Burggravii de Nurnberch, fratris sui, sive contingat eum eredibus discedere, vel decedere ab hac vita, in cujus rei testimonium presen-eras conscribi fecimus, nostri sigilli munimine roboratas. Testes hujus rei *Eberd de Sluzzelberg. Vlricus de Sluzzelberg.* c) Wendelin. dapifer. Chri-Craz. Hartungus dictus Paris. Arnoldus Ludovicus et Burchardus de Seken-Gotfridus et Fridericus de Linde. Dat. Babenberch anno domini Mo. CCo. o.

eses Document und respective Lehen-ef wird von dem Herrn Regierungs-h **Senckenberg** *Tom. V. Select. Iur. ist.* aus dem Original angeführet. p. 352.

c hochgedachte Herr Reichs-Rath hat diesem Lehen-Briefe, l. c. annotiret: monimentum proponit varia, (I) fra-ı fratri non successisse in feodis anti-Bambergensis, haud dubie ideo, quia ltanea deerat investitura S. Ich hal-ber dieses vor keine sufficiente Raison, ern, da der Burggraf Conradus III. Söhne hatte, welche, nach seinem e unfehlbahr würden in denen Lehen-Stücken succediret haben, diese aber alle drey Teutsch Ordens Ritter waren; siehe im III. Theile die III. genealogische Tabelle; der Bischoff aber die Bambergische Lehen-Stücke nicht ad manus mortuas kommen laßen, oder der Burggraf Conradus III. solche lieber seinem Bruder Friderico III. bey seinem Leben zuwenden wollte, weilen nach seinem Tode seine Söhne darinnen succediret wären; so procurirte er bey dem Bischoff die Belehnung bey seinem Leben.

c) Von diesen Grafen von Schlüßelberg kan im II. Theile dieses Werkes der IX. Absaz des VI. Capitels nachgeschlagen werden.

Num. LVI.

vicus II. Severus, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, S.
I. Elector, ac Vicarius Imperii Mariae, Friderici III. Burggra-
Noribergensis filiae ac uxori Ludovici VI. Comitis Oettingen-
, successionem in Burggraviatu Noribergensi, si Pater ejus Fri-
icus sine haerede masculo decedere contingat, decernit, Anno
57. a)

mine Domini Amen. *Ludovicus* Dei Gratia Com. Palat. Rhy. Dux Bavvariae, ı vacante imperio Rom. omnes feudorum collationes sive ordinationes iure tis officii nostri, quod ab Imperio tenemus, ad nos pertineant indifferenter. ttendentes fidem et devocionem, nec non servitia, quae nobilis vir, *Friede-Burggravius de Nurnberg*, Romano Imperio impendit hactenus, et adhuc im-e potest, si sine herede masculo decesserit, ad instanciam precum suarum, *Mariam*, filiam suam, coniugem nobilis Dni. *Ludowici Com. de Oettingen* iuni-

ses Diploma findet man in des Herrn Prof. Kölers *Dissertat. de Ducibus Mera-ie*, p. 48.

iunioris et heredes, qui ab ea fuerint procreati, tam Burggraviatu, *b*) quam omnibus aliis feodis, quae dictus *Fez. Burggravius* ab imperio Rom. tenet, oppido *Swante* dicto, cum suis pertinentiis excepto, nomine Imperii infeodamus, et esse volumus infeodatam. Huius rei testes sunt carissimus avunculus noster, *Chunradus* secundus, Ierusalem et Siciliae Rex, Dux Sueviae, *Ludewicus* senior, *Comes de Oettingen*, *Henricus*, *Comes de Castel*, *Dns. Vlricus de Warkperch*, *Hermanus de Hürnhaim* et *H. filius* eiusdem, *Wolframus* Advocatus eius de *Dornperch*, *Herdeghus de Grundelach* et alii quam plures. Et, ne super promissis aliquod imposterum possit dubium suboriri, praesentes litteras conscribi fecimus et nostri sigilli Karactere roborari. Actum et datum in *Cadolspurch* anno Domini MCCLXVII. quarto die exeunte Majo indictione decima.

b) *Burggraviatu.* Hiervon kann dasjenige nachgesehen werden, was ich im III. Theile dieses Werkes wider diejenige, welche die Burggräfliche Würde zu Nürnberg vor ein Officium ambulatorium ausgeben und halten wollen, weitläufftig gehandelt und angeführet habe.

Num. *LVII.*

Conradus II. König in Sicilien und Herzog in Schwaben belehnet Burggrafens Friderici III. Tochter Mariam vermählte Gräfin zu Oettingen eventualiter mit dem Burggrafthum Nürnberg, wofern ihr Vatter ohne männliche Leibes-Lehens-Erben mit Tod abgehen sollte, de Anno 1267.

In Nomine Domini Amen CONRADUS secundus Dei Gratia Siciliae Rex et Dux Sueviae, notum facimus et volumus universis ad quos praesens scriptum pervenerit, quod nos attendentes fidem et devotionem nec non grata servitia, quae familiaris noster Nobilis Vir *Fridericus* Burggravius in Noremberg Sacro Romano Imperio Progenitoribus Nostris et Nobis impendit hactenus et impendere poterit in futurum instantissimis suis precibus inclinati si sine haerede masculo decesserit Dominam *Mariam* filiam suam Nobilis Viri *Ludovici* Comitis Iunioris de *Oetingen* Conjugem et Haeredes qui ab eo procreati fuerint tam Burggraviatu quam omnibus aliis feudis quae dictus *Fridericus* Burggravius ab Imperio Romano tenet oppido *Suante* dicto cum suis pertinentiis excepto infeodavimus et eam volumus infeudatam. Hujus rei testes sunt *Ludovicus* illustris Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, *Ludovicus* Senior Comes de Oettingen, *Henricus* Comes de Castell, Dominus *Ulricus de Wartberg*, *Hermanus de Hirnheim* et hujus filius *Wolframus* Advocatus ejusdem de Dornberg, *Herdegen* de Grindelach et alii quam plures et ne super praemissis aliquod imposterum possit dubium suboriri praesentes conscribi fecimus et nostri sigilli Caractere insigniri. Actum et Datum in Chatolspurg Anno Domini MCCLXVII. quarto die exeunte Martio indictione Decima.

a) Siehe von diesem Diplomate, was ich im III. Theile dieses Historischen Werkes, Cap. XI. §. 1. p. III. angeführet.

Num. *LVIII.*

Bertholdus, Bambergensis Episcopus, Friderici Burggravii conjugi et filiae, omnia bona ejus feudalia addicit. de Anno 1267.

BERTHOLDUS Dei Gratia Episcopus Babenbergensis. Universis presentium inspectoribus salutis affectum. profitemur et protestamur presentium per tenorem, quod nos considerantes fidelia servitia et devota, que nobis et Ecclesiae

 nostre

dilectus consanguineus, noster *Fridericus* Burggravius in Nürnberg hacte-
pendit, et potest impendere in futurum, suis precibus inclinati, omnia feo-
ie predictus *Fridericus* à nobis et Ecclesia nostra detinet infeodata, dilecte
: nostre *Elizabeth* vxori ejusdem, et *Mariae* filie ipsius cum omnibus atti-
defeodavimus pleno jure si vero predictus *Fridericus* sublatus de medio
predicta cognata nostra *Elizabeth* uxor sua omnia bona prelibata, quamdiu vi-
possidebit pacifice et quiete. Et ne hujusmodi defeodatio et feodorum colla-
posterum à quoque infringi valeat vel mutari, presentem sibi cedulam con-
'ecimus, et sigilli nostri munimine dedimus roboratas. acta sunt hec et da-
enberg anno Domini Mo. CCo. LXVIIo. in die Sancti *Viti* indictione decima.

Num. LIX.

icus III. Burggravius Noribergensis tradit monasterio Hailsbrun-
:nsi curiam in Oberndorf et duas Silvas, de Anno 1269. a)

nine Dni. amen. Ne pia precedentium gesta posteris sint controversie ut li-
nateria sed potius devote pietatis exempla, perutile iudicatur, quod rerum
ia litteris et testibus roboratur. Igitur presenti scripto innotescat tam instanti
quam future posteritati, quod vir nobilis *Fridericus Burggrauius de* Nuren-
iper gravaminibus multiplicibus et dampnis ecclesie halsbrunn ab ipso illatis
er compunctus spe diuine propitiacionis curiam suam in Oberndorf cujus
uctum nobilis dna *Albeidis* quondam Palatina Bavvarie ipsius Burggrauii soror
et tempore vite sue contulimus cum omnibus attinentiis suis quesitis et non
; cultis et incultis monasterio halsbrunn post mortem dicte sororis sue pleno
iicte et libere possidendam accedente consensu uxoris sue *Elisabeth* ac predicte
et trium quas tunc habuit filiarum ita tamen quod de redditibus ejusdem
in anniversariis bone memorie matris sue dementis ac antea dicte sororis
iusque Burggrauii et coniugis sue conventui liberaliter seruiatur per huius-
'ervitia suppleatur. Preterea duas silvas, quarum una dicitur *forst* altera *Con-
ze* apud tiliam sitas ob pleniorem indulgentiam optinendam prenotato ceno-
dit perpetuo possidendas et pro suis usibus modo quolibet dispensandas ad qua-
onationum evidenciam presens instrumentum cum subscriptione testium sigillo
;dem Fr. B.grauii fideliter communitum. Testes sunt *Marquardus de Wil-
orf Winbardus de Rorbach Arnoldus de Sekendorf Heinricus de Maiental hein-
le bidelbach Bruno de Schonenberg Cunradus de Kurenborg Wolkoldnus de Nu-
;* milites *Marquardus Phinzinc Cunradus Stromaier Albertus Ebener Fridericus
er Hermannus Sleiker* ciues Nurenbergenses et quam plures alii fide digni Acta
ec anno Dni MCCLXVIIII juxta pontem Wikershouen sexto ydus Septem-
dictione duodecima

(Sigillum rotundum)
(in cera alba cum)
(clypeo inclinatio et)
(galea)
(Zollerensium.)

:ses Diploma habe meinem Codici Di-
iatico Eichstettensi vom Original co-
einverleibet; habe es aber hieher wie-
derholen wollen, weilen es eigentlich hieher
gehöret.

Num.

Num. LX.

Burggraf Fridericus III. reversirt sich, gegen den Bischoff Conrad II. zu Freysing, wegen der Güter, im Jbsvelde, beym Dorffe Amstetten, vom Jahr 1270.

Nos Fridericus Purchgravius de Nu(e)renberch ad memoriam universorum tam persencium quam futurorum pervenire cupimus et protendi, quòd cum venerabilis in Christo Pater ac Dominus noster Chunr. Frisingeñ. Episcopus nos ac nostros heredes de bonis in campo Ibsvelde sitis circa villam Amsteten, que felicis recordacionis Dominus Heinricus de Sevelt ab Ecclesia Frisingeñ. titulo feudali tenebat, omni jure infeodare graciosius dignaretur, primò et principaliter subsequens articulus tactus fuit, videlicet, quod eadem feoda nec vendere, alienare, vel alicui persone infeodare possemus, nisi habito, super consilio supradicti Episcopi et favore, que si forte apud nos convenire vel emere nollet, vel non posset racione debita mediante, alteri persone cuicumque voluerimus. memorata bona vendendi teneamus liberam facultatem. In cujus rei memoriam presens scriptum confici voluimus, nostrique sigilli robore consignari. Dat. et act. Wienne anno Domini MCC. LXX. septimo VIIII. Kalend. Marcii.

Num. LXI.

Kayser RUDOLPHUS I. investirt Burggraf FRIDERICUM III. mit dem Burggrafthum Nürnberg Anno 1273.

RUDOLPHUS, Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis presentem paginam inspecturis, salutem et credere subnotatis regalis preeminentie requirit honestas, ut singulos et universos devote nobis et fideliter famulantes condignis debeamus premiorum retributionibus prevenire, ut spe remunerationis Caeteri ad nostra et Imperii obsequia confidentius animentur; notum igitur esse volumus et presentibus publicè protestamur, quod nos advertentes devotionem et fidelitatem dilecti nobis *Friderici Burggravii de Nürnberg*, universa bona infra scripta videlicet Comitiam *Burggraviae in Nurnberg*. Castrum quod tenet ibidem, Custodiam portae sitae prope idem Castrum, Iudicium provinciale in Nürnberg, cui etiam vice Imperatoris omne judicium Iudicans presidebit, officialis ejusdem Burggravii una cum sculteto nostro in civitate *Nürenberg* judicio praesidebit, et quicquid emolumenti de ipso Iudicio vel per homicidium vel quemcunque casum alium provenerit, idem officialis duas partes ejusdem victus per se tollet. dicto quoque Burggravio quaeque fabrica in *Nurnberg* solvet unum solidum annuatim, censumque tollet ab omnibus areis ab altera parte pontis, et de quolibet tempore messis unum messorem, tertiam feram, tertiam arborem de foresto, ac omnia ligna jacentia in eodem, officium de foresto ab ista parte pontis cum suis attinentiis, villam *Werde*, villam *Buch*, oppidum *Svand*, Castrum *Creusen*, Advocatiam Cenobii in *Steina*, Decem libras denariorum de officio sculteti in *Nurnberg*, et decem libras de teloneo ibidem cum reliquis feodis, quae idem et sui progenitores à nostris antecessoribus antea habuisse dinoscuntur, Titulo feodali concessimus in feodo, non solum sibi, sed etiam ex liberalitate et gratia speciali *Mariae* filiae suae, uxori *Ludovici Iunioris*, *Comitis de Oettinga*, et caeteris filiabus ejusdem Burggravii, sic tamen, si eandem *Mariam* liberos sive masculini sive feminini sexus habere contingat, et decedere ipsum Burggravium sine liberis virilis sexus, quod eadem feoda remaneant apud *Mariam* et liberos suos, exclusis caeteris filiabus Burggravii memorati, sed si ipsa *Maria* Liberos non habuerit, dicta feoda ad reliquas filias Burggravii ipso mortuo devolventur, si vero dictum Burggravium temporis processu filium habere contingerit, vel filios, volumus, quod cessante gratia facta suis filiabus, Filius vel filii sui succedant in universum Ius, quod dictus Burggravius pater eorundem habuit in feodis memoratis,

d Majorem itaque obſervantiam praemiſſorum et roboris firmitatem ſcripta prae- noſtri ſigilli charactere juſſimus roborari. Datum Aqviſgrani. Anno Domini LXXIII. VIII. Kal. Novembr. Indictione tertia.

Num. LXII.

ſer Rudolphus I. belehnet Fridericum III. und mit ihm ſeine Tochter ariam, vermählte Gräſin zu Oetting mit dem Burggrafthum Nürn- rg anno 1273.

olfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus: Univerſis preſentem pagi- am inſpecturis ſalutem et credere ſubnotatis. Regalis preeminentie requirit ho- , ut ſingulos et univerſos devote nobis et fideliter famulantes condignis debea- premiorum retributionibus prevenire, ut ſpe remuneratiouis ceteri ad noſtra et ii obſequia confidentius animentur. Notum igitur eſſe volumus et preſentibus e proteſtamur, quod nos advertentes devotionem et fidelitatem dilecti nobis ici, Burggravii de Nürenberch, univerſa bona infra ſcripta, fidelicet Comi- Burggravie in Nürenberch, Caſtrum quod tenet ibidem, cuſtodiam porte ſite idem Caſtrum, Iudicium provinciale in Nürenberch, cui etiam vice Impera- omne judicium judicans preſidebit. Officialis ejusdem Burggravii una cum Scul- oſtro in Civitate Nurenberch judicio preſidebit. Et quicquid emolumenti de dicio vel per homicidium vel quemcunque caſum alium provenerit, idem offi- duas partes ejusdem victus per ſe tollet, dictoque Burggravio queque fabrica renberch ſolvet unum ſolidum annuatim, cenſumque tollet ab omnibus areis era parte pontis, et de quolibet tempore meſſis unum meſſorem, tertiam feram, n arborem de foreſto, ac omnia ligna jacencia in eodem. Officium de fore- iſta parte pontis cum ſuis attinentiis, Villam Werde. Villam Buch. opidum it. Caſtrum Chruſſum, Advocaciam cenobii in Steina, decem libras denariorum de Sculteti in Nuremberch, et decem libras de theloneo ibidem, cum reliquis , que idem et ſui progenitores a noſtris anteceſſoribus ante habuiſſe dinoſ- r, titulo feodali conceſſimus in feodo, non ſolum ſibi, ſed etiam ex liberali- t gratia ſpeciali *Marie filie ſue, uxori Lodovici iunioris, com. de Otinga*, et ce- filiabus ejusdem Burggravii, ſic tamen, ſi eandem Mariam liberos, ſive maſ- ſive feminini ſexus habere contingat, et decedere ipſum Burggravium ſine liberis ſexus, quod eadem feoda remaneant apud Mariam et liberos ſuos, excluſis ce- filiabus Burggravii memorati. Sed ſi ipſa Maria liberos non habuerit, dicta ad reliquas filias Burcgravii ipſo mortuo devolventur. Si vero dictum Burc- im temporis proceſſu filium habere contingerit vel filios, volumus, quod ceſ- gracia facta ſuis filiabus, filius, vel filii ſui ſuccedant in univerſum Ius, quod Burcgravius pater eorundem habuit in feodis memoratis. Ad majorem itaque anciam premiſſorum et roboris firmitatem ſcripta preſencia noſtri ſigilli Karac- ſſimus roborari. Datum Aquiſgrani Anno Domini M. CC. LXXIII. Kalend. No- . Indictione tercia.

Num. LXIII.

offs Conradi zu Freyſingen Lehen-Brief, welchen er Burggrafen derico III. zu Nürnberg über einige Güter zu Iheſsfeld, um Am- tten gelegen, ertheilet, Anno 1277. [a]

Nos

a) ſes Diploma hat der Herr Hofrath uv im *Appendice ad Diſputationem de inio directo in alieno territorio*, lib. C. publicirt. Weiter in des Herrn Geheimen Rath von Jungs, Tom. II. Miſcell. p. 11.

Nos Chunradus Dei Gratia *Frisingensis* Episcopus *b)* notum esse volumus presentium inspectoribus universis, quod nos excellenti Viro Domino *Friderico* Burckgravio de *Nurmbergh* propter fidem et devotionem, quam gerit et gessit hactenus nobis et Ecclesiae *Frisingensi* universa feoda super *Ibesvelt* sita circa *Amstetten*, que quondam Vir discretus *Heinricus* de *Sevelda* à nobis in feodo tenuit et possedit, titulo contulimus feodali. Exhibemus nos pro ipso de eisdem feodis auctorem, quod vulgo *gewer* dicitur coram quocunque judice competente. In cujus rei testimonium presentem cedulam praefato Domino F. tradimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum *Viennae* anno Domini Mille Ducentesimo LXX. septimo, nono Martii Kalendar.

b) Chunradus Dei gratia Frisingensis Episcopus. Dieser Bischoff war Bischoff von Freysingen aus der Familie der Grafen von Wittelsbach, wie der Herr P. *Carolus* **Meichelbeck** Tom. II. *Histor. Frisingensis*, p. 49. schreibet. Oder aber ein gebohrner **Wild-Grafe**, wie **Joh. Hübner** im VIII. Tom. **der historischen Fragen**, und auf der 458. genealogischen Tabelle anmerket. Es kan auch beydes seyn, weilen die Wild- und Rhein-Grafen von denen Grafen von Wittelsbach abstammen.

Num. LXIV.

Conradus Episcopus Frisingensis confert. Friderico III. Burggrafio Norinbergensi feodali titulo omnia bona, quae per mortem Marquardi Priuhaven vacare coeperunt, anno 1277.

Nos Chunradus Dei gratia Frisingensis Episcopus, notum esse volumus presencium inspectoribus universis. quod nos universa feoda, quae nobis per mortem *Marquardi Priuhauen* vacare ceperunt, dilecto consanguineo nostro viro nobili Domino *Friderico purgcravio de nurenberg* contulimus sibi suisque heredibus masculis feodali tutulo possidenda exhibentes nos pro ipso eorundem feodorum auctorem quod vulgo dicitur gevver coram quocunque judice competente. in cujus rei testimonium presentem cedulam ipsi tradimus nostri sigilli muninine roboratum. Datum apud Weidhouen anno Domini M. CC. LXX. septimo oct. Idus Iuny *a)*.

a) Siehe des Herrn **Geheimen Rath von Jungs** Tom. II. Miscell. p. 11.

Num. LXV.

Privilegium über die Freyheiten der Eberachischen Güter zu Schwabach, de anno 1278. *a)*

Rudolph von Gottes Gnaden Römischer König allezeit Vermehrer rc. allen des Röm. Reichs Getreuen so diesen Brief sehen, Seine Gnad und alles Gutes. Indem zwischen denen Erbaren und Andächtigen Männern, Abbt und gantzen Ebrachischen Closter Convent Cistercienser Ordens unter Wirzburgischen Dioeces gehörig auf einer Seiten, dann unsern Lieben Getreuen Romungum von Cammerstein auf anderer Seiten, wegen Amts Anspruch und anderer Rechten, des Hofs in Schwabach nebst allen Zugehörungen, für Uns und Unsern darzu

a) Dieses Diploma habe von einem hochgeneigten Freunde, aus einem Hochfürstlichen Archiv, doch nicht vom Original, welches selbst nicht allda enthalten, sondern einer Copie copiret, erhalten, und in einer Uebersetzung, denn das Original ist lateinischer Sprache geschrieben gewesen, die gar schlecht gerathen, wie gedachter hochgeneigter Freund darbey anmerket, welches aus gleich folgender Ursache anforderst hieher setze.

1 Königl. Verordneten Richtern die Frage erörtert endlichen nach vielen
:iten sowohl für uns als unsern Richtern und denen Partheyen letztlich für
tahl gesetzten Termin, die Sache fleißig durchsuchet, auch der Abbt und
e Convent sowohl aus Kayserl. und Königl. Instrumenten und Urkunden
ich erwiesen, daß für besagter Hof mit allen seinen Zugehörungen zu ihren
ter frey gehöre, daß sie selbsten und alle ihre Unterthanen von allerley Art,
Auflagen befreyet, auch keinen andern Beschützer oder Fürsprecher haben,
er Scepter der Königl. Majestät, welches sie und alle ihre Leuthe beschir-
und vertheidigen soll, wofern sie nicht begehren von der Königl. Würde und
refflichkeit einen absonderlichen Beschützer.

Ist derowegen in Beyseyn aller und jeder sowohl Geistlichen als Weltli-
und vielem Adel so einhellig in dem Gericht eingestimmet, das Amt An-
h für besagten Hofs und alles Recht, was er dort zu haben gezeiget, für ge-
ten Romungo gerichtlich durch uns abgesprochen, dem Abbt und gedachten
dern immerdar nach Art der Privilegien ruhig zu geniesen, dannenhero von
den Abt und sein Convent, in die Besitzung alles vorgedachten mit Königl.
rität einzusetzen, und den Hof unter unsern und des Heil. Reichs absonderl.
tz zu nehmen, beschlossen. Dessen seyn Zeugen der Ehrwürdige Johannes
men *b)* Bischof, *Rudolff* unsers Hofs Cantzlers *c)* Magr. Andreas Werden,
st, Unser Notarius, die Edlen Männer N. von Fürstenberg L. von Rinègge
en, G. H. Burggraf von Nürnberg *d)* der Jüngere. H. de Bronegge, Poppo
üren, Berth de Eschenbach, Alexander von Schenkenberg B. Marschalk und
e vielmehr. Zu welcher aller Zeugnuß und Versicherung gegenwärtige
ist unter unser Majestät Insiegel bekräfftiget worden. So geschehen
. XI. Cal. Augusti In der 6ten Indiction Anno Christi Tausend zwey hundert
und Siebenzig, vnsers Reichs des Füntten.

irmin. Dieses ist ohnfehlbar verschrie- und unrecht: Denn dergleichen Bi- ff wüste ich in Teutschland nicht zu finden.

eser Rudolphus war seiner Geburth und chlechte nach ein Freyherr von Hohen- und vorher Reichs-Canzler. Siehe *inckrot in Tract. de Archicancellariis* . und ward Anno 1284. zum Erz- choff zu Salzburg erwählet. Siehe *R. P. Marci Hansizii German. Sac.* Tom. 394.

H. Burggraf zu Nürnberg. Aus m G. H. will jemand einen Burggra- zu Nürnberg machen, der ihm, wo ich recht entsinne, Henricus heissen soll. sage aber, es sey dieses eben verschrie- wie kurz vorher bey Chirm. Ich glaube es deswegen nicht eher, bis ich das Original von diesem Diplomate sehe; Denn es kommen um diese Zeiten so viele Diplomata vor, worinnen die Herren Burggrafen, theils als Zeugen unterschrieben, theils sonst auch ihrer gedacht wird: Nur von diesem höret und siehet man sonst nichts. Der Herr Auctor der *Singularium Norimbergensium* raffet aus diesem und jenem Fabelschmidt, p. 401. einen ganzen Catalogum Nürnbergischer Burggrafen zusammen, doch setzet er diesen angeblichen Henricum nicht mit an, weilen er niemahlen von ihm etwas gehöret. Denn von einem andern von mir ausgestäuberten Burggrafen zu Nürnberg gleiches Namen mag er nichts gedenken, weilen er weis, daß er damit nicht auslangen werde.

Num. LXVI.

umentum Burggravii de Nürnberg, super feudis de Haideck et Hadwarsdorff, de Anno 1278. *a)*

FRIDERICUS Burggravius de *Nurnberg* nomine nostro, et *Conradi* fratris ostri, Reverendo Domino nostro *Hildeprando*, Episcopo *Eistettensi*, et suae Eccle-

eses Diploma habe schon vorher meinem ice Diplomatico Eichstettensi vom Ori- l copirt einverleibet: habe es doch hier wieder mit einrücken wollen, weilen es eigentlich hieher gehöret.

Ecclesiae *sup* pacificatione feudali nobis à *Gottefrido* filio sororis nostrae de *Haideck b)* de feudis, quae idem ab Ecclesia Eistettensi tenuit, tenet, et antecessores sui ab antiquo tenuerunt, subscripta praedia, Iura, munitiones, feuda esse recognoscimus per praesentes: *Castrum in Ahrenberg*, cum omnibus suis attinentiis; *Advocatiam in Theingen*, cum omnibus eidem attinentibus; Advocatiam super praedia Ecclesiae in *Mauenheimb*, in *Waltsberg*, et *Hausen*, propè *Haideck*, cum suis attinentiis; Advocatiam super praedia et possessiones Monasterii in *Ahausen*, *Tunnbrun*, in *Bonn*, in *Alten-Haideck* et in *Waltingen*, cum eorum attinentiis, jus fori et alia Iura in *Waltkirchen*; Advocatiam in *Leibstatt*, cum suis attinentiis; Iura Patronatus Ecclesiarum in *Hollsstein*, in *Tallmessingen*, et in *Waltingen* cum eorum attinentiis, possessiones, et quae ratione homagii ab eodem Consobrino nostro tenentur in *Weidenbach*, à *Magistro de Nortenberg*, et omnia feuda, quae à Domino *Conrado de Rugetshoffen*, et fratre ejus de *Walmedingen* Dno. de veteri urbe, à Domino *Dapifero de Griesbach* et ab omni Parentela de *Emmendorff* ad Ecclesiam *Eistettensem* profitemur pertinere, salvo jure nostro et Ecclesiae *Eistettensis*, in homagiis, possessionibus, et juribus, quae nos latent, et in futurum ad Ecclesiam *Eistettensem* doceri poterunt pertinere. In hujus recognitionis, seu potestationis evidens testimonium praesentes litteras conscribi fecimus, nostri sigilli robore communitas. Datum *Nürnberg Anno* 1278. decimo sexto Kalendas Iulij.

b) Gottefrido filio Sororis nostrae de Haydeck. Dieses gibt zu erkennen, daß Burggraf Fridericus III. noch eine über die im III. Theil auf der III genealogischen Tabelle angemerkte Schwester Adelheid gehabt, die an einen Herrn von Haydeck vermählt gewesen: Oder, man wollte sagen, diese Adelheid habe als Wittwe einen Herrn von Haydeck, nachdem ihr erster Mann gestorben, geheyrathet.

Num. LXVII.

Rudolphus I. Imp. monasterium in Wilzburg ab omnibus exactionibus liberum declarat anno 1278.

RUDOLFUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniversis Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Constitutus in nostra presentia *Chuno* monachus in *Wilzburg*, loco Abbatis, et Conventus ibidem nostre significavit Celsitudini supplicando, ut quia *Conradus* Minister in *Weissenburg* intendens possessiones sui monasterii nobis et insolitis exactionibus onerare, inquisitionem super hoc facere dignaremur. Nos igitur predictorum Abbatis et Conventus justis precibus annuentes inquisitione prehabita diligenter plene invenimus, quod de primaria divorum progenitorum nostrorum institutione pia Abbas et Ecclesia in *Wilsburg* Ministro de *Weissenburg* pro tempore constituto advocatie nostre ratione tanquam defensori tantum decem modios avene annis singulis solvere teneantur, mensure videlicet illius loci, unde predictorum Progenitorum nostrorum vestigiis feliciter inherentes in favorem religionis Abbatis et Conventus dictus Monasterii de Consilio *Hartmanni* Venerabilis augustens. Episcopi dilecti Principis nostri et aliorum Consiliariorum nostrorum eosdem Abbatem et Conventum nec non Monasterium in *Wilsburg* cum suis possessionibus ab omnibus exaccionibus perpetuo duximus absolvendos, firmiter inhibentes, ne quis Minister eiusdem loci ultra statutum presumat quidquam animodo extorquere. Datum auguste duodecimo Kal. Iunij, Anno Domini ducentesimo Septuagesimo octavo, Regni nostri anno quinto.

Num. LXVIII.

nbotonis, Episcopi Eistettensis arbitralis sententia inter Abbatem : Conventum monasterii Wilzburg ex una, et Albertum de Ber-ıoldesheim ex altera parte ratione certorum hominum de anno 1280.

s *Reimboto a)* Dei gratia *Eistettensis Ecclesiae Episcopus*, notum esse volumus presentium Inspectoribus universis, quod cum inter dilectum in Christo *Ber-um Abbatem de Wilziburch* et suum conuentum ex una, et Dominum *Albertum* m *Wallarium de Bertholdesheim* Militem et *Waltherum* fratrem suum ex parte . super quibusdam hominibus scilicet *Wolframo* et *Ludewico* fratribus de Ber-esheim et *Friderico* dicto *Toder de Rayne* et eorum parentela, eiusdem condi-: existente, coram nobis quastio verteretur, nos tanquam arbitratores seu ami-:s compositores constituti de consilio bonorum virorum accedente, consensu ım auctoritate arbitratoria decidimus in hunc modum, ita videlicet quod ipsi *arii* dictos homines nomine Domini Abbatis et sui monasterii sicut progenitores n hactenus habuerunt, manuteneant et defendant, ét ab eis tam conuenientia ia requirant, que dicti homines valeant sustinere ordinamus etiam eadem au-ate arbitratoria et volumus, ut census debitus ac jura, quae alii censuales eius-monasterii solvere consueverunt prenominato abbati et suo monasterio per eos-homines sine diminutione qualibet annis singulis persolvantur. Et ut hec tam ipsum abbatem et suum monasterium, quam etiam apud praedictos Wallarios rum heredes rata et firma permaneant, presentem literam ad petitionem ipso-:onscribi fecimus et sigillorum nostri ipsius abbatis, et nobilis viri, dicti *Ber-Comitis de Graisbach* robore communiri. Actum et datum Eistet, anno Do-M. CC. LXXX. secundo. VIII. Idus Iunii, Pontificatus nostri anno tertio.

:imboto. Dieser war der sechs und drey-ıe Bischoff zu Eichstett, aus der Adeli-ı Familie **von Mühlenhardt** entspros-, welcher von an. 1279. bis an. 1297. regieret haben, wie solches *Bruschius in tome*, **Jacob** *Gretserus in Catalogo Epis-orum Eistettensium*, *Bucelinus in Germa- sacra et profana*, **Johan Sebastian isler**, und ich mit ihnen in meiner **Eich-stettischen Historie**, I. Theil, p. 158. sa-gen. Wofern aber die Unterschrifft dieses Diplomatis, welches Herr **Hofrath Jung** vom Original copiren und seinen *Antiqui-tatibus Wilzburgensibus* mit einverleiben las-sen, seine Richtigkeit hat, wie ich daran nicht zweiffele, so muß er vorhero, nemlich an. 1278. oder auch wohl an. 1277. er-wählet worden seyn.

Num. LXIX.

Literae Fundationis Monasterii Himmelscron de An. 1280. *a)*

In nomine Domini, Amen.

oniam gesta hominum oblivioni traduntur, atque plerumque calumniari aut pe-nitus immutari solent, necesse est, ea, quae geruntur in tempore, ne simul decursu temporis elabantur, testium subsidio annotari et vivari, litterarumque ıonio perennari. Inde est, quod nos *Otto*, Dei gratia Comes *de Orlamünd*, itus inspiratus et in remissionem omnium peccaminum et in nostrarum remedi-nimarum, bona nostra, Castrum videlicet *Prezendorff* cum omnibus suis attinen-agris, pratis, sylvis, molendinis, aquis, aquarum decursibus, piscationibus nnibus aliis juribus suis, quaesitis et inquirendis, nec non villas nostras *Hardt*, *ıards*, *Boschendorff*, insuper feudum, quod est ante claustrum, quod pertine-d bona in *Hardt* cum omnibus pertinentiis suis et colonis, viis et inviis, pa-, nemoribus et omnibus juribus suis, Gloriosae Virgini Mariae et Ecclesiae, CORONA COELI dicitur, Ordinis Cisterciensis Babbenbergensis Dioecesis, libera

ieses Diploma findet man von seinem iginal copirt in der **Historischen Be-schreibung des Frauen Closters Him-melcron**, p. 4.

libera donatione, tanquam nostrae fundationi coadunata, manu Dominae dilectae Conjugis nostrae, nec non liberorum nostrorum, *Ottonis*, *Hermanni* et *Ottonis* junioris, tradimus, dedimus atque damus in veram proprietatem libere et absolute perpetuo possidenda. Item dedimus atque damus eidem Ecclesiae nostrae fundationi plenum jus in nostris nemoribus, quocumque nomine censeantur, pro structuris et ignibus sine impedimento, quaelibet ligna, quantum indiguerit succidendi. Insuper de speciali gratia donavimus Ecclesiae memoratae, ut homines, quoscumque in bonis suis habere potuerint, in futurum coram Magistro claustri jure pareant, et nullus in ipsos jus qualecunque vel jurisdictionem aliquam audeat exercere, simul quandocunque gravis cujusvis querelae articulus emerserit, inter dictos homines praedicti claustri nullus Advocatorum, nostrorum, seu Praeconum in ipsos saeviat, vel quamcunque violentiam audeat exercere, sed Nobis ipsorum hominum causas et judicia in causis gravioribus reservamus, que dicuntur, sententiae capitales, ut de ipsis personaliter judicemus. Universa autem haec et singula, quae jam dictae nostrae Ecclesiae fundationi concessimus, atque dedimus ab universis successoribus et heredibus nostris volumus inviolabiliter observari. Quicunque vero de praedictis quippiam imminuerit, vel Ecclesiam memoratam in aliquo molestaverit, omnipotentis Dei et Gloriosae Virginis, nec et nostram graviter indignationem se noverit incursurum. Et ut haec omnia inconvulsa permaneant et roboris perpetui obtineant firmitatem, praesentes litteras sigilli nostri munimine jussimus roborari. Testes horum sunt Dominus Abbas de *Langheim*, Dominus *Gottofredus* Cellarius, Frater, *Gottofredus* Magister *in Sunnenfeld*, *Otto*, *Hermannus* et *Otto* junior Comites, Dominus *Henricus de Sunnenberg*, *Eberhardus Foertsch*, *Conradus de Kunz*, *Wittigo Dapifer*, *Raimundus de Blassenberg*, *Marcardus de Mengersreuth*, *Ludovicus de Crotendorff* milites; *Eberhardus* et *Henricus de Kunsberg*, *Eberhardus de Schaumburg*, *Eberhardus de Blassenberg*, *Henricus* et *Albertus Heinlein*, *Hermannus de Pfanenstein*, *Heroldus de Harge* et alii quam plures tam nobiles quam ignobiles. Acta sunt haec Anno Domini MCCLXXX. in die sanctorum innocentium Martyrum.

Num. LXX.

Göldene Bull Kaysers Rudolphi I. Herrn Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg, über die Lehen des Burggrafthums gegeben, An. 1281.

RUDOLPHUS, Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus; omnibus in perpetuum. Regalis praeeminentiae debitum esse dignoscitur, universos sibi devotos et fidelitatis promtitudine obsequentes condignis retributionum praemiis praevenire, ut exemplo remunerationis hujusmodi provocati caeteri ad ipsius obsequia confidentius animentur. Ad universorum igitur tam praesentium, quam etiam futurorum notitiam volumus pervenire, quod nos attendentes fidem puram, devotionemque sinceram, quam nobilis Vir *Fridericus* Burggravius de *Nurnberg*, consanquineus et fidelis noster dilectus, erga nos et Romanum gerit Imperium: Confidentes quoque grata, fidelia et laboriosa, quae saepe nobis et ipsi Imperio fructuose impendit, obsequia, ipsi *Friderico* Comitiam Burggraviae in *Nurnberg*, castrum quod tenet ibidem, custodiam portae juxta idem Castrum sitae, judicium provinciale in *Nurnberg*, cui etiam Vice - Imperatoris exercens omne judicium et judicans exercebit; Item quod officialis ejusdem Burggrafii una cum Sculteto nostro in Civitate *Nurnberg* judicio praesideat, et quicquid emolumenti, in causa criminali, vel civili, vel sanguinis, aut alia quaecunque obvenerit, duas partes ejusdem lucri idem officialis recipiat. Item quod quaecunque fabrica ferri, dictae civitatis *Nurnberg*, duodecim denarios singulis annis dicto Burggrafio solvat, et quod de singulis areis citra pontem in Dioecesi *Eistettensi* censum, et tempore messium de qualibet unum messorem recipiat; Insuper quod tertiam feram, tertiam arborem de foresto, ac omnia ligna jacentia in eodem possit tollere, capere et habere. Insuper officium foresti ab illa parte pontis versus Castrum Dioecesis *Bambergensis*, cum omnibus attinentiis suis,

, et quod ibidem forestarium possit ponere seu locare. Villam *Werde*, Villam
b, Oppidum *Schwand*, Castrum *Creusen*. Item decem librarum denariorum re-
s, de officio Sculteti in *Nurnberg*, et decem librarum de Theloneo ibidem, cum
feodis, quae praedictus Burggrafius et sui progenitores ab inclitae recordatio-
Imperatoribus et Regibus nostris praedecessoribus feodali titulo tenuerunt et ha-
unt, sicut alias de consensu nostrorum Principum Aquisgrani, omnia supra dicta
Cereo nostro Sigillo sibi concessimus, sic et nunc ipsi ea concedimus in feodum,
Mariae suae filiae uxori nobilis Viri, Comitis de *Oettingen*, ac caeteris ejusdem
grafii filiabus. Si tamen ipsam *Mariam* liberos cujuscunque sexus habere et
m Burggrafium sine herede Masculo contingat decedere, ipsa *Maria*, exclusis
eris sororibus suis, cum suis liberis, feodis in ejusdem succedat. Alioquin eadem
a ad sorores suas praedicti Burggrafii filias, si eundem Burggrafium, sicut dictum
upra, sine haerede masculo, qui omnibus aliis praefertur, mori contingerit, li-
ex regali mansuetudine devolventur. Testes hujus rei sunt E. C. de *Katzen-
ogen*. H. de *Vürstenberg*. Al. et B. de *Hohnberg* Comites, et nobiles Viri U de
en. G. de *Brunekke*, C. et G. *de Hohenloh*, et alii quam plures. In cujus con-
nis nostrae testimonium et perpetuam firmitatem, praedicto Burggrafio praesen-
itteras dari, et Bulla nostra aurea *Typario* Regiae Majestatis impressa jussimus
muniri.

Signum Serenissimi Do-
Rudolfi Romanorum
s invictissimi. Actum
Datum an. Dom. Mi-
o Ducentesimo LXXX

R O H
I R I A I
V L V
I S I R I
D P S.

o, Regni nostri anno octavo. Datum Gemundiae pridie non - Septembris, per
s Magistri G. pattaviensis prepositi, regalis curiae protho notarii.

(L. S.)
(B. aur. app.)
(Rudolfi.)

Num. LXXI.

Burggraf Friedrich wird mit Schnepffenreuth und Schniegling belehnet im Jahr 1281. *a)*

ir Rudolff von Gottes Gnaden, ꝛc. entbiethen allen des Reichs Getreuen,
die diese Briefe sehen, unser Gnad ꝛc. Wir wöllen, allermänniglich zu of-
hren, daß wir dem Edlen Manne, Friedrichen Burggrafen von Nürn-
unserm Oheim und Lieben getreuen, verleihen und verliehen haben, das
f genannt Schnepffenreut, das Dorff genannt Schniglingen, dazu die
l, mit allen Guten die darzu gehören, als sie weiland Stirberg und
wecker von Otterbach Gebrüder, von uns und dem Reich zu Burglehen
in Burglehens Namen haben gehabt; als daß er die von uns und dem
zu rechten Burglehen ewiglich besitzen soll. Item zwey Dörffer genannt
olinca, als die weiland Eberhard und Heinrich von Berg die Gebrü-
von uns haben gehabt, als das er die von uns und dem Reich zu rechten
lehen ewiglich besitzen soll. Und das zu Urkund haben wir im diesem Brief
n geben, versiegelt mit unserer Majestät Insiegel, der geben ist zu Wien
chten Calenden des Mayen der neundten Indiction nach Gottes Geburt
unsers Reichs im achten Jahr.

a) Dieses Diploma ist in der Historia Diplomatica Norimbergensi, p. 176. enthalten.

Num.

Num. LXXII.

Monasterium Eberacense vendit Rudolpho I. Imperatori Praedium Schwabach Anno 1281. *a)*

Nos *Rudolphus*, Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Ad universorum notitiam tenore praesentium volumus pervenire, quod Nos à religiosis Viris, Abbate et conventu Ebracensi, Cisterciensis ordinis, Herbipolensis Dioecesis, omnia bona, homines et jura, quae idem Abbas et conventus in praedio **Schwabach** habent, vel possident, exceptis Ecclesia Parochiali cum dotibus suis et decimis majoribus et minutis, ac ipsorum Curia, quam inhabitant, cum suis attinentiis universis, quae omnia sibi dicti Abbas et conventus reservant, emimus, sive comparavimus, pro *septingentis et quinquaginta libris Hallensibus*, *b)* quarum medietatem memoratis Abbati et conventui persolvemus, in festo beati Martini proximo; reliquam vero medietatem in festo purificationis B. virginis Mariae continuo subsequente. Pro solutione autem hujusmodi praedictis Abbati et conventui in eisdem terminis facienda, Nos ipsis Nobiles Viros, I. *Burggravium de Nurnberg*, *H. Comitem de Furstenberg*, *W. Advocatum de Dornberg*, *Herdegen de Grindela*, *O. Butigliarium de Nurnberg*, *et Bertholdum Scultetum de Nurnberg*, nostros constituimus fidejussores, qui, si solutio facta non fuerit, in terminis praenotatis apud Nurnbergam se personaliter recipient, deinde nullatenus recessuri nisi prius praedicta pecunia plenarie fuerit persoluta. Est etiam in eadem emtione adjectum, quod praefati Abbas et conventus ligna ipsis pro supra dictis Curia et dotibus aedificandis nec non pro igne quotidiano necessaria libere possint et debeant, sine cujuslibet contradictione recipere et educere de nemoribus attinentibus praedio supradicto. Hujus rei testes sunt Honorabiles, *Mag. Got*, *praepositus*, *Pat. Protbonotarius* noster, *Magister Wibelo;* Nobiles viri, C. *de Cazenelnbog. H. de Castele*, et *L. de Oetting.* Comites, *Got. de Hohenlohe* et alii quam plures. In cujus rei testimonium praesens scriptum Majestatis nostrae sigillo jussimus communiri. Datum Nurnberg, XIII. Calend. Sept. Indictione nona, Anno Domini M. CC. octuagesimo primo, Regni vero nostro anno octavo.

a) Dieses Diploma ist in des Herrn Prof. **Schwarzens** *Dissert. de Butigularíis Norimbergensibus*, p. 72. enthalten. Und in meiner **Schwabachischen Chronick** findet man es ins Teutsche übersezt, p. 13.

b) Pro septingentis et quinquaginta libris Hallensibus. Herr **Rath Hönn** schreibet im 1. Theile seiner **Coburgischen Historie**, p. 149. um das Jahr 1200. galten 6. Heller einen Schilling, 180. Heller aber, oder 30. Schilling ein Pfund Heller, und dieses nach jeziger Münze 3. fl. war also ein Heller so viel, als jezo ein guter Kreuzer. Anno 1290. und etliche Jahr hernach galte ein Heller 3 1/2 alte Pfenning, und 75. Heller einen Gulden, ein Pfund Heller 2. Thlr. nach jeziger Währung. Nach diesem lezten Ansaz ward also Schwabach um 1500. Thaler verkaufft, um welchen Preiß es heutiges Tages nicht feil wäre.

Num. LXXIII.

Fridericus, Comes de Truhendingen, Advocatiam super possessiones et homines in villis Mulenheim, Bernbuch, etc. quae ad Monasterium Sulenhoven pertinent, eamque autem à Monasterio Fuldensi titulo feudali tenebat, libere et pure resignat ad manus Berthoi, Abbatis Fuldensis, hac conditione, ut eam in Episcopum Reimbottonem et Ecclesiam suam transferat, de anno 1282.

In Nomine Domini Amen. Nos Fridericus Dei Gratia Comes de TRUHENDINGEN, per has litteras publice recognoscimus et universis tam presentibus quam futu-

is volumus esse notum, quod cum nos et progenitores nostri à longe retroactis oribus advocatiam super possessiones et homines in villis Mullenheim, Bern-, Entirnhagenavve, Tytingen superiori et inferiori, quae Bona ad Monasteri-ı Sulenhoven, Ecclesiae fuldensi pleno jure subjectum jure proprietatis pertinoscuntur, à Domino Abbate et Ecclesia fuldensi tenuerimus titulo feodali: Veıilis Dominus noster Reinboto Episcopus Eistetensis eo quod supradictae possess Castro suo Mornsheim adjaceant, pro conquirenda sibi advocatia sepe dictapossessionum nobiscum taliter ordinavit, quod nos ob ipsius Domini Episcopi entiam et amorem advocatiam possessionum et hominum predictorum nec non n jus nostrum quod in ipsis possessionibus et homininibus habuimus ad manus veıilis Domini nostri Berthoi Abbatis fuldensis pure et libere resignavimus, ita ipse Dominus Abbas eandem Advocatiam de manibus nostris totaliter absoı et ad se jure proprietatis sive Dominii mere spectantem, in jus et propriea predicti Domini Eistettensis Episcopi et Ecclesiae suae transferre deberet; cum praedictus Dominus noster Abbas ad petitionem nostram supradictam catiam donavit et transtulit in sepe dictum Dominum Episcopum Eistettensem cclesiam suam Titulo proprietatis sive Dominji perpetuo possidendam, et cum ıli translatione Ecclesiam fuldensem damnificari seu ledi aliquo modo non ve-:, in compensationem praedictae Advocatiae in Eistettensem Ecclesiam sic latae, nos una cum dilecta Conjuge nostra Agnete, manibus nostris coadu-, donavimus et per litteras presentes donamus, atque ad Manus Dietrici Clerici : procuratoris predicti Domini Abbatis resignantes, transmisimus Domino Abbati clesiae fuldensi possessiones supradictae Advocatiae equivalentes et ad nos proprie-Titulo plene spectantes, quorum Redditus ad XXV. Libras Hallenses annis singulis taxati, videlicet quandam Curtem sitam in Merenberge, item molendinum et piscaapud Truchtelingen et quoddam aliud molendinum dictum Horlinsmul super fluvium ıicitur Mern sita, cum ipsorum attinentiis; quas quidem possessiones felicis Recorınis pater noster ab Ulrico de Mitilberge jure Dominii et proprietatis titulo comvit, sepe dictas possessiones in Ecclesiam fuldensem cum plena proprietate et re-Dominio transferentes; ita tamen quod nos easdem possessiones à Domino Abba-. Ecclesia fuldensi debeamus feodali titulo possidere. Sane ad cavendum plene mpnitati Ecclesiae fuldensis nos de supra dictis possessionibus Ecclesiae fuldensi ıos donatis justam Warandiam, juxta terrae consuetudinem, ipsi Ecclesiae facere ıittentes advocatiam quam in villis Hocholz et Cymirn ad Monasterium olenhoven Iure proprietatis spectantibus, tam super possessionibus quam homis à Domino nostro Abbate fuldensi titulo feodi tenuimus, resignavimus prae-ı Domino nostro Berthoo Abbati fuldensi ad manus magistri Dietrici Clerici et uratoris sui et nihilominus per literas praesentes sub tali conditione resignamus, . si non in exhibendo predictam Warandiam fuerimus negligentes ita quod sepe e possessiones à fuldensi Ecclesia per nostram negligentiam evincantur, ex tunc facto resign..io nostra de Advocatia super predictis Villis Hocholz videlicet et ırn nunc facta, rata maneat atque firma, ita quod Dominus Abbas et Ecclesia ınsis de nostra advocatia, à nostris manibus totaliter absoluta, se ex tunc libere ımittant, de ipsa pro suae voluntatis libito ordinando. Acta sunt haec apud m Nuzbuhel, presentibus Venerabili Domino nostro *Rembotbone* Episcopo Eiensi et Dilecto patruo nostro *Bertholdo Comite de Greisbach*, *Willebardo Praeposito* ulenhoven, *Ulrico* quondam Decano in Herriden Fratre *Dieterico* in Sulenho-, et fratre *Kunone* in Wilzeberge Monachis, Heinrico et Witolshoven et Cunra-Notariis Domini Episcopi Eistettensis. Item *Friederico de Meyngin*, *Remboto-* : *Ulrico* fratribus *de Mornsheim*, *Rudigero Marescalco de Dietenhoven*, *Friederico ifero de Greifsbach*, *Willungo de Trubendingen* et dicto *Schupone*, Militibus. Item *co de Truchtelingen*, *Rembotone deMilenhart*, Laicis, et aliis quam pluribus fide dignis oc vocatis specialiter et rogatis; in cujus rei testimonium et perpetuam memo-. presentes litteras sigillis nostri videlicet et Agnetis Conjugis nostrae supradictae

dictae damus fideliter roboratas. Datum Anno Domini MCCLXXXII. tertio Idus Ianuarij.

Num. LXXIV.

Reimbotonis Episcopi Eistettensis Charta pro acquisitione Advocatiae in certis quibusdam Praediis ad Monasterium Sanctifolae pertinentibus Anno 1282. a)

In nomine Domini Amen. Nos Reimboto Dei gratia Episcopus, Otto praepositus, Chunradus Decanus totumque capitulum Ecclesiae Eistettensis, tenore praesentium recognoscimus, et ad singulorum tam praesentium quam futurorum notitiam volumus pervenire, quod cum nobilis vir Fridericus Comes de TRVHENDINGEN b) et progenitores ipsius, longis transactis temporibus advocatiam in villis *Mulinhaym*, *Bernbuch*, *Entrenhagenowe*, *Titingen* superiori et inferiori, castro nostro *Mornsheim* adjacentibus: nec non in Hominibus eisdem bonis attinentibus, quae quidem Possessiones et homines ad monasterium Solenhoven, c) Ecclesiae Fuldensi pleno jure subjectum, ratione Dominii pertinere noscuntur, à Domino *Berthoo* d) Abbate, et Ecclesia Fuldensi tenuerint titulo feodali: ipse Nobilis Advocatiam praedictam alienare intendens, à venerabili in Christo Patre Domino Berthoo Abbate Fuldensi cum instantia postulabat, ut ipse recepta proprietate aliorum bonorum suorum equivalentium, videlicet curia in Merenberge, Molendino et Piscaria in Treutlingen, item quodam Molendino dicto Horlinsmul, sito super fluvium qui dicitur Meren, cum omnibus ipsorum pertinentiis quae bona Pater praedicti Nobilis de Truhendingen ab Ulrico de Mittelenburch, Iure Dominii et proprietatis titulo dicitur comparasse, Advocatiam Possessionum et hominum praedictorum in Nos et ecclesiam nostram Eistettensem transferre cum pleno Rerum Dominio dignaretur: praefatus itaque Dominus Abbas super his cum Praelatis et conventu Ecclesiae Fuldensis tractatu praehabito diligenti, consideravit translationem hujusmodi non solum Monasterio in Solenhoven, verum etiam tam Fuldensi quam nostrae Eistettensi Ecclesiis profuturam, et ideo postulationibus praedicti Nobilis annuens, post liberam resignationem ipsius de prae-

a) Diese Chartam findet man in *Ioh. Frid. Schannat Dioecesi Fuldensi* p. 290.

b) *Fridericus Comes de Truhendingen.* Siehe von diesem Friderico, Grafen von Truhendingen den II. Theil dieses historischen Werkes, p. 342. woselbst man finden wird, daß dieses Grafens Gemahlin Agnes, Burggrafens Conradi III. zu Nürnberg Tochter gewesen.

c) *Solenhoven.* Von dem Closter Solenhofen kan der zweyte Theil meiner Eichstettischen Historie, p. 388. nachgeschlagen werden.

d) *Berthoo.* Der *F. Cornelius* nennet diesen Abbt in *Breviario Fuldensi*, p. 439. Bertholdum IV. es soll aber wohl Berthous, wie allhier im Diplomate heissen.

fata Advocatia ad manus ſuas factam, recepta etiam in recompenſationem prae-
ıe Advocatiae proprietate bonorum ſuorum equivalentium ſuperius expreſſorum,
um reditus annui ad XXV. Libras Hallenſes ſunt eſtimati, de voluntate et aſſen-
xpreſſo Praelatorum ſuorum, ac totius Conventus Fuldenſis Advocatiam poſſeſſio-
et bonorum ſuperius Expreſſorum donavit et contulit nobis et eccleſiae noſtrae
ttenſi perpetuo tenendam pariter et habendam in Nos et Eiſtettenſem Eccleſiam
am, memoratam advocatiam poſſeſſionum et hominum praefatorum de Conſen-
onventus ſui praedicti cum pleno rerum Dominio transferendo, prout in Inſtru-
to donationis et collationis hujusmodi plenius continetur.

Ne autem impoſterum translatio Advocatiae pro utilitate non ſolum Monaſterii
ılenhoven, verum etiam Fuldenſis et noſtrae Eiſtettenſis Eccleſiarum provide fa-
per nos aut Succeſſores noſtros poſſit imutari, aut via aliqua irritari, promit-
s et ad hoc nos praeſentibus literis obligamus, quod nec Nos nec Succeſſores
i Advocatiam poſſeſſionum et hominum praedictorum ab Eccleſia noſtra Eiſtet-
absque voluntate et expreſſo conſenſu Abbatis et Conventus Fuldenſis aliena-
oſſumus unquam aliquo tempore aut debemus et quod nos Monaſterium in Su-
oven pro Conſervatione libertatum et jurium ſuorum, tam Nos, quam Succeſ-
noſtri ſemper defendere, bona fide ſtudebimus et fovere: recognoſcentes ipſum
ıaſterium in Sulenhoven tam in Spiritualibus quam in temporalibus à noſtra Iuris-
one pleno Iure exemptum, ſalvo tamen Iure quod nobis competit ex Donatio-
)omini Abbatis in poſſeſſionibus et hominibus ſupradictis nobis facta.

Teſtes hujus rei ſunt *Gozwinus* Scholaſticus, *Ulricus* Cantor, *Heinricus de Er-
ſhoven*, Albertus Frikko Canonici Eccleſiae noſtrae.

Wilbardus Praepoſitus in Sulenhoven. Ulricus quondam Decanus in Herieden.
iſter *Ilſungus*. Magiſter *Gotfridus*. Frater *Dietricus in Sulenhoven* et Frater *Cuno*
ilzburch, Monachi. Magiſter *Dietricus* Notarius domini Abbatis Fuldenſis. *Hen-
et Chunradus* Notarii noſtri et alii quam plures fide digni. In cujus evidentiam
iorem praeſentes literas ſigillis noſtris duximus roborandas. Actum et datum
tt. Anno Domini MCCLXXXII. IV. Idus Ianuarii.

Num. LXXV.

ɫholdus Epiſcopus Bambergenſis de renuntiatione in bona Burggra- iorum ab Henrico Comite de Caſtel uxoreque ejus facta, doteque s dicta teſtimonium perhibet. de Anno 1283. *a)*

; BERCHTOLDUS Dei Gratia Epiſcopus Bambergenſis notum facimus tam
preſentibus quam futuris, quod cum avunculus noſter Comes *Heinricus de Caſtell*
xor ſua *Adelheidis b)* matertera noſtra omni accioni et juri ſeu parti heredita-
que ſibi in univerſis hominibus, poſſeſſionibus et bonis dilecti avunculi noſtri
rici Burggravii de *Nürenberg* in aliquo competebant, coram perſonali preſencia
ı cum bona et deliberata voluntate pure preciſe et in omni parte renunciarent
aliter et perfecte ne ipſis de omnibus bonis dicti avunculi noſtri quocunque no-
mine

ieſes Diploma wird von dem Herrn Re-
rungs-Rath Senkenberg *Tom. V. Se-
. Iur. et Hiſtor.* p. 356. angeführet vom
iginal.

delheid. Dieſe Adelheid war des Burg-
fens Friderici III. zweyte Tochter, wie
III. Theile dieſes Werkes auf der genea-
iſchen Tabelle zu erſehen: Dahero dienet
dieſes Diploma zu einem genealogiſchen Be-
weis ſo wohl ihrer Naiſſance, als auch Ver-
mählung mit Graf Heinrichen von Caſtell.
Wie aber der Biſchoff Berchtoldus mit
ihr verwandt geweſen, davon ſiehe oben ein
Diploma de anno 1262. von eben dieſem
Biſchoffe nebſt der angefügten genealogiſchen
Tabelle.

mine censeantur, vel sui heredes, in aliquo vel in ullo tenerentur nec quid esset de ipsius vel heredum suorum favore et gratia specialiter predictis genero suo et filie sue in quingentis libris ad presens inter aliam pecuniam quam eisdem racione dotalicii seu donacionis propter nupcias dedit seu persolvit temporibus oportunis duxit providendum in cujus rei testimonium presentes has conscribi fecimus et sigillis proprio videlicet Burggravii *Frid. de Nurnberg* et *Heinr.* Com. *de Castell* uxorisque ipsius roboribus communiri. Datum et actum *Wochrod* anno Domini Mo. CCo. octuag. tercio. Kal. Sept.

Num. LXXVI.

Indulgentiae ad preces Reinbotonis, Episcopi Eistettensis à Bertholdo, Episcopo Bambergensi Monasterio in Solenhofen concessae anno 1283.

BERTOLDVS Dei Gratia Babenbergensis Ecclesie Episcopus universis Christi fidelibus salutem in filio Dei vivi. Si populus Ysraeliticus qui sub legis umbra vivebat frequenter adoratus ad locum quem elegit sibi Dominus ut ibi poneret nomen suum vota et Donaria plurima offerebat. tanto forcius debet populus Christianus cui apparuit benignitas et humanitas salvatoris Ecclesias in quibus Christo visibiliter et inpassibiliter inmolatur congruis honoribus frequentare quanto certiora sunt experimenta rerum quam enigmata figurarum. Sane cum venerabilis pater Dominus *Reinboto* Eistettens. Ecclesie Episcopus nobis pro Monasterio in *Sulnhofen* ordinis Sancti *Benedicti* sue dioecesis direxerit suas preces volentes favorem debitum eidem Patri, Monasterio iam dicto, et Christi fidelibus impendere sicut decet, omnibus vere Poenitentibus et confessis, qui in festo Sancti *Sole* confessoris, ac in translatione ipsius nec non in anniversario Dedicationis dicti Monasterii Die in Spiritu humilitatis ad dictum Monasterium *Sulnhofen* accesserint annuatim divine propitiationis graciam petituri, vel qui ad structuram ipsius Monasterii manum porrexerint adjutricem, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Apostolorum ejus *Petri* et *Pauli* meritis et auctoritate confisci, Quadraginta Dies criminalium et vnum Annum venialium de injuncta eis penitentia misericorditer relaxamus. Datum anno in dominice Incarnationis M°. CC°. LXXXiij°. Indictione vndecima Kal. Iunij.

Num. LXXVII.

Albertus, Praepositus in Solenhofen vendit mansum sub certa coditione anno 1283.

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis Amen. Nos *Albertus* Dei disponente gratia prepositus Monasterii in *Sulenhoven* totusque Conventus ibidem has litteras visuris universis tam presentibus quam futuris salutem in filio Dei vivi. Noverint omnium tam presentium quam futurorum industria, quod cum duo Calices et due argentee cruces Monasterii nostri pro decima terre sancte per sedem apostolicam Deputate aput collectores ipsius decime obligati essent et constari dicta pignora debuissent nos dolentes ornatum nostrum destrui et convelli de proborum virorum consilio hereditarium ius cujusdam mansus dicte domine *Iutte* in *Langenaltheim.* quod à nobis amplius quam LX. annis alienatum fuerat nec ad nos redire potuerat infra multos annos vendidimus, *Chunrado* filio *puzzonziz* et uxori sue dicte *Hedwigi* et eorum heredibus nec non successoribus eorum sub hac forma ita quod nobis vel quolibet nostro successori per successura tempora in festo *Epiphanie* singulis annis omni exceptione remota IX. denarios persolvant et pro decima Capelle Sancti *Iohannis* ibidem XXX. denarios et sic ejusdem mansus possessione gaudeant quieti. Verum cum jam dictus mansus ab omni iure Advocatie hactenus liber fuerit et solutus nolumus etiam ut de cetero nullus omnino nobis

in eo Advocatus generationem Et ut hec firma et inconvulsa permaneant omni
presentes litteras inde conscriptas sigillorum nostrorum munimine duximus robo-

Actum et Datum in *Sulenhoven* anno Domini M. CC. LXXXiij. Indictione un-
ima coram his testibus *Theodorico* Celerario *Eberhardo* Magistro oblacionum
erdotibus. *Sifrido* antiquo Celerario *Chunrado* Scolastico, *Chunrado* dicto *Chunz-*
Chunrado dicto pruña. *Heinricus* dictus nybl'. *Chunradus* dictus *puzze* et aliis
m pluribus fide dignis.

Num. LXXVIII.

DOLFI Imp. Dispositio, de Monasterii Schwartzacensis Advocato
ıperiori scil. Friderico Burggravio de Nurnberg ejusque Subadvoca-
is. de anno 1283. a)

ɔs RVDOLFVS D. G. Romanorum Rex semper Augustus: Ad universorum
tam presentium quam futurorum noticiam volumus pervenire, quod nobis ju-
presidentibus apud *Hagenoam* XVI. Kal. Iuny. obtentum extitit per sententiam,
ium astancium applaudente caterva, quod Monasterium de *Schwarzach* nisi unum
re debeat Advocatum; et quod Nobilis Vir *Fridericus*, *Burggravius de Nu-*
erg, existens eiusdem Monasterii superior Advocatus, mandare debeat illis de
lecke, ut unus ex eis se ad Advocatiam hujusmodi intromittat. Quod si factum
fuerit, ipse Burggravius ipsis tenebitur de Advocato alio providere, et eos me-
empore protegere et tueri. Presentium testimonio Litterarum: Datum *Hage-*
, XVI Kal. Iuny, Indictione XI. anno Dni. M. CC. LXXXIII. regni vero nostri
X.

Ex autographo illustris *Dominus Valent. Ferdin. de Gudenus* nobis exhibet *Sylloge*
[. Variorum Diplomat. p. 469.

Num. LXXIX.

ser Rudolphus I. belehnet Fridericum III. Burggrafen zu Nürnberg
it dem Schloß Sevelt in Oesterreich also und dergestalt, daß er und
ine Nachkommen ersagtes Schloß von niemand anders als dem Kay-
: und Röm. Reich zu Lehen empfahen sollen, de An. 1286. a)

Rudolphus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus ad universorum sa-
'ri imperii Romani notitiam cupimus pervenire, quod nos consideratis No-
Viri *Friderici* Burggravii de *Nurnberg* dilecti fidelis nostri fidei meritis luminosis,
s nos et sacrum Romanorum imperium prosequitur incessanter sibi castrum *Se-*
:um suis pertinentiis universis longe prius in feodum contulimus, quam Illu-
; *Alberto et Rudolfo* principibus et filiis nostris Karissimis Ducatum *Austriae* in
m conferimus. Eidem *Friderico* de benignitate Regia et gratia speciali libera-
ıdulgemus, quod ipsum castrum cum suis pertinentiis universis tantum à no-
Romano Imperio teneat et possideat titulo feudali, quousque ipsum à praefa-
is nostris recipere jubeamus. Nec volumus, quod in aliquo sibi prejudicet
saepe dictum ab eisdem nostris filiis hactenus non recepit, nec recipiet, prius-
sibi dederimus in mandatis. In quorum omnium testimonium presens scri-
majestatis nostrae sigillo jussimus communiri. Datum apud *Ulmam* Nonas Iulij,
ione XIV. An. Domini Millesimo Ducentesimo Octuagesimo sexto, Regni no-
no Decimo Tertio.

Dieses Diploma ist in des Herrn Hofrath Strubens Dissertat. de Dominio directo
alieno territorio in Appendice Document. lit. B. befindlich.

Num.

Num. LXXX

Rudolphus I. Imp. Burggrafium Fridericum III. securum sistit contra omnem praetensionem Domini Comitis Ludovici de Oettingen ratione dotis uxori suae Mariae promissae de anno 1287.

Nos *Rudolphus* Dei Gratia Romanorum Rex semper augustus. ad universorum noticiam volumus pervenire, quod pro nobili viro *Friderico Burcgravio de Nurnberg* dilecto nostro fideli expedivimus in totum spectabilem virum *Ludwicum* Comitem de *Oetingen* de . . . . in quibus predictus Burggravius eidem *Ludwico* et Domine *Marie* uxori sue dotis nomine tenebatur. ita quod nec ipsi *Ludwico* nec sue uxori predictis nec liberis eorundem contra prefatum Burcgravium aut suos heredes pro eisdem quicq. competit accionis. insuper nobis presentibus prenominati *Ludwicus* Comes *Maria* Comitissa uxor sua nec non liberi eorundem renunciaverunt omni iuri quod ipsis ex successione hereditaria vel alio quocunque modo in quibuscunque bonis ipsius Burcgravii competit vel competebat aut competere videbatur. hoc salvo quod sepe dicta Domina *Maria* et sui liberi si filium ipsius Burcgravii sine herede masculo decedere contigerit, in bonis alias nostris litteris sufficienter expressis jure hereditario succedunt eidem. in cujus rei testimonium nostre majestatis sigillum presentibus est appensum. Datum apud *Gemundiam* in die Assumpcionis virginis gloriose *Marie.* anno Domini Millesimo CC. LXXX. septimo. regni vero nostri anno Xiiii.

Num. LXXXI.

Kayser Rudolphus I. ertheilet der Printzessin Mariae, Burggrafens Friderici III. Tochter und Ludovici Grafens von Oettingen Gemahlin das Recht der Succession, auf gewiße Fälle, de an. 1287.

Nos Rudolphus Dei gracia Romanorum Rex semper augustus. ad universorum noticiam volumus pervenire, quod pro nobili viro *Friderico Burggravio de nurenberg* dilecto nostro fideli expedivimus in totum spectabilem virum *Ludwicum Comitem de Oetingen* de - - in quibus predictus Burggravius eidem Ludvvico et Domine Marie uxori sue dotis nomine tenebatur. ita quod nec ipsi Ludvvico nec sue uxori predictis nec liberis eorundem contra prefatum Burggravium aut suos heredes pro eisdem quicque competit accionis. insuper nobis presentibus prenominati *Ludwicus* Comes, *Maria* comitissa uxor sua nec non liberi eorundem renunciaverunt omni iuri quod ipsis ex successione hereditaria vel alio quocunque modo in quibuscunque bonis ipsius Burggravii competit vel competebat aut competere videbatur. hoc salvo, quod sepe dicta domina Maria et sui liberi si filium ipsius Burggravii sine herede masculo decedere contigerit, in bonis alias nostris litteris sufficienter expressis jure hereditario succedent eidem. in cujus rei testimonium nostrae majestatis sigillum presentibus est appensum. Datum apud Gemundiam in die asumcionis virginis gloriose Marie. anno domini Millesimo CC. LXXX. septimo regni vero nostri anno XIIII.

Num. LXXXII.

Rudolphus belehnet den Herrn Burggrafen Fridericum III. mit etlichen Gütern im Jahr 1289. *a)*

ɔir Rudolph begehren zu offenbahren, das wir die hernach geschriebene ɔ Gut, die der veste Mann Albrecht weyland *Rinsmaul* von Werdenfels annt, von uns und dem Reich in Burglehens nahmen gehabt und besessen das seindt zwo Hueben im Dorff zu Pettenhofen, drey Wiesen nieden dem Wasser Schwartza gelegen, der eine heisset Erampinnt, die ander :hilbach, die dritte Feuchterweis. Aber ein Hueb bey der Burg *Thann* mnt Riblingen und im Dorff Etzelsdorff ein Hoff, darzuh im Dorff wartzenbach ein Hoff, und alle andere Gut die der vorgenannte Albrecht uns und dem Reich zu Burglehen hat gehabt die haben wir dem edlen m Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg und seinen Erben zu Burglehen iehen.

ɔieses Document ist in der *Historia Dimatica Norimbergensi*, p. 181. angeführ; und da es kein datum und Jahrzahl t, sezet der Herr Auctor anonymus in denen Anmerkungen: Es ist dieses Document zu Eger 2. Calend. Mart. an. 1289. Indict. II. ertheilet 2c.

Num. LXXXIII.

ch von Chapelle Revers Welchen er Burggr. Friedrichen zu Nürnberg ertheilet, Anno 1290. *a)*

ɔ Ulrich von Chapelle Herrn Pilgrims Sun vertzih offentlich an diesem Brief allen denen die nu sint oder nach uns chunphtich werdent datz ie Handvest die mir mein Herr der Purchgraf Friederich von Nürnberg ɔen hat, über daz Dorff, datz Stettlendorff wiedergeben soll. Und ob var, datz ich oder meiner Chinder an den vorgenandten Dorffe nitt gehomochte weder mit Lehen noch, mit Satzunge, gib In darüber diesen Brief rchunte, versiegelt mit meines Freunds Innsiegel Tragers sen Fengen u. ich datz minen bey mir nicht enhett. Ditz ist geschehen den verichen Erdfurt da san Christes Geburt was, tausend zweyhundert in den Neunen Jahren sans *Bonifacien*-Tag.

ieses Diploma ist in Struvii *Dissertation de Dominio directo in alieno* territorio in Apɔendice enthalten.

Num. LXXXIV.

:ae Ramungi Senioris de Cammerstein Imperialis aulae ministeria-, quibus Abbati et Conventui Ebracensi ob spem divinae Remu-:rationis ac felicitatis aeternae omne jus super universis decimis ɔvalibus et aliis in ecclesiam Schwabach pertinentibus remisit, demque renunciavit. Anno 1290. *a)*

Ramungus Senior de Cammerstein Imperialis Aulae Ministerialis profiteor per ıaec scripta, quod Venerabilium virorum Abbatis et Conventus S. Mariae :ensis Cisterciensis ordinis precibus inclinatus, ob spem divinae remunerationis

: autographo.

tionis ac fidelitatis aeternae remisi simpliciter et praecisè fratribus memoratis omne jus si quod mihi ex jure dominii super universis decimis novalibus et aliis in ecclesiam Schvvabach pertinentibus competit, competiit, vel deinceps competere modo quolibet videretur; nolens dictum Conventum vel Successores suos, vel per me vel per haeredes meos seu Successores aliqualiter molestari. in Evidens quippae praelibatae salutiferae renunciationis testimonium praesentes exinde matura deliberatione praehabitae confectas mei Sigilli munimine volui roborari. Datum Nurnberg Anno 1290. in die Beati Adriani Martyris.

(L. S.)

Num. LXXXV.

Literae Reinbotonis Episcopi Eichstettensis quibus decimas novalium quae in Parochia Schwabach exsurrexerant, et per usurpationem ad manus devenerant Laicorum, in monasterium Ebracense transtulit et donavit, An. 1290.

R*AINBOTO* Dei gratia Episcopus Eistettensis universis praesentes literas inspecturis salutem in Domino sempiternam. Vt facta et promissa hominum in suo robore perseverent, et à via non devient veritatis, expedit, ut scripturarum fulcimentis memoriae perpetuae commendentur. Licet autem viris Religiosis ac dilectis in Christo Abbati et Fratribus *Monasterii Ebracensis* Herbipolensis dioeceseos, universae et singulae domus antiquae per totam Parochiam Schvvabach nostrae dioeceseos à bonae memoriae praedecessoribus nostris in perpetuos usus ejusdem Monasterii jam dudum donatae fuerunt et concessae, quia tamen per quendam abusum et negligentiam, Fratrum praedecessorum decimae Novalium quae post factam hujusmodi donationem in eadem Parochia exsurrexerant, ex quadam usurpatione seu aliis causis minus Legitimis ad manus devenerant Laicorum. Nos hujusmodi decimas Novalium, quas praefati Laici absque salutis suae dispendio, et animarum periculo detinere non poterant, ad jus ecclesiasticum revocari cupientes, maximè cum nos ipsi decimas easdem recuperare et ad usum Ecclesiae nostrae bono modo reducere non possemus, notum esse volumus universis praesentibus et futuris, quod nos de concilio et assensu totius capituli nostri, et aliorum, quorum intererat, omnes praefatas decimas Novalium, quae in praefata Parochia Schvvobach exsurrexerunt, et imposterum exurgent ibidem, quas de manibus Laicorum, eripere, ac absolvere poterunt quoquo modo, eo jure, quo nobis et ecclesiae nostrae pertinebant, aliqualiter tamen de hac recompensatione recepta in praedictum Monasterium Ebracense, et Fratres ibidem ut pro nobis et fratribus nostris orationum suarum suffragio frequentius insistant, et ferventius apud Deum, perpetuae donationis titulo transtulimus et transferimus, ipsasque eis donavimus et donamus, tenendas, possidendas, et in usus suos ac praefati Monasterii sui liberè convertendas. in cujus nostrae donationis evidens testimonium, et debitam firmitatem praesentes eis dedimus Literas, nostro ac capituli nostri sigillis fideliter communitas. actum et datum apud Eystatt. Anno Domini M. CC. Nonagesimo. VII. Idus Aprilis.

a) Dieses Diploma habe aus einem Hochfürstlichen Archiv à Copia copirt erhalten.

Num. LXXXVI.

:imboto, Episcopus Eistettensis, disponit ratione Praepositi Ecclesiae in Weizzenburg ejusque proventibus de anno 1294.

nomine Domini Amen. *Reimboto* Dei gratia Episcopus Ecclesie Eistetensis, universis praesentes litteras inspecturis salutem in Domino sempiternam. Exposcit er alia debitum officii Pastoralis, ut ea, que ad usum ecclesiasticum sacre religio-profectum ac divini nominis cultum pertinere noscuntur, nostre promotionis stu-continuum recipiant incrementum. Nunc igitur dilecti in Christo - - Abbas et nventus monasterii S. Petri in Wilzburch ordinis S. Benedicti nostre dioecesis ex natione Imperatorum et Regum Romanorum Ius Patronatus Ecclesiae Parochialis *Weizzenburch*, et ex concessione Episcoporum Eistetensium Predecessorum no-rum decimas eidem Ecclesiae pertinentes in usus prebendarum suarum possideant et sederint, percipiant et perceperint ex antiquo, nos tamen in favorem religionis et ctum benivolentiae, quem ad ipsum locum et personas gerimus specialem, vo-:es eis de proventibus ipsius Ecclesie ampliori quodam Karitatis subsidio provide-de voluntate, consilio et assensu totius capituli nostri et aliorum, quorum inter-:, interveniente etiam solempnitatis tractatu, qui in talibus adhiberi consuevit, cessimus auctoritate ordinaria et concedimus, ordinavimus et ordinamus, provi-us et providemus, ut postquam eandem Parrochiam in Weizzenburch ab hono-ili viro ac dilecto in Christo Ottone Preposito Ecclesie nostre Rectore seu vero Pa-e nunc ibidem vacare contingerit, ex tunc - - Abbas et Conventus predicti mo-erii communiter nobis et successoribus nostris personam idoneam, clericum vide-t secularem in sacerdotio constitutum pro vicario perpetuo presentare ad ipsius :lesiae Regimen teneantur, qui de proventibus ipsius Ecclesiae *decem et octo libras llensium* annis singulis, in festo videlicet *sancte Wallpurgis*, tempore *Maii*, novem as Hallensium, et in festo nativitatis beatae virginis Mariae, proximo subsequenti duas novem libras Hallensium fratribus de Conventu pro suarum subsidio prae-darum exsolvat nomine pensionis: et qualibet occasione postposita continuum in . sua Parochia cum effectu Residentiam faciat personalem premissam vero *decem* et librarum Hallensium pensionem per - - Abbatem et Conventum ipsius monasterii uaquam augmentare volumus, ut Vicarius institutus ibidem de proventibus residuis ı Episcopalia et sedis Apostolice seruitia, si qua incumberent exsolvere commodius :at et honestius sustentari. Providemus insuper de huiusmodi pensione ipsis fratri-exsolvenda, ut ad nullos usus alios convertatur, sed annis singulis, tempore de-ı et ad hoc magis oportuno sinum exinde competens emi debeat et conquiri, quod adventum et Quadragesimam sub moderata et competenti mensura juxta - - Ab-s et - - Prioris loci providentiam pro consolatione fratribus ministretur: Et si l forte ultra ipsum tempus superesse potuerit, ipsis similiter fratribus aliis diebus ıoc magis competentibus iuxta considerationem - - Abbatis volumus ministrari: :ernimus etiam et presentibus ordinamus ut fratres eiusdem monasterii per adven-et Quadragesimam singulis diebus privatis, nisi festa sanctorum aut alia forte Ca-ica impedimenta obsistent duas missas, unam videlicet pro defunctis et aliam de die propriam conuentualiter debeant celebrare: has autem Conditiones, quas ›nicas honestasque licitas reputamus, cum per cultum divini nominis ampliando cipaliter et specialiter sint inserte inviolabiliter sine fraude, qualibet volumus ob-ıri decernentes ut si forsitan processu temporis - - Abbatem et conventum prae-›s primam conditionem, quam expressimus, violare praesumpserint, ut videlicet ›nam infra sacerdotalem ordinem constitutam, quae residere non valeat aut non : in loco, ad ipsam presentaverint Parochiam: ex tunc - - Episcopus, qui pro pore fuerit, eidem Parrochie providendi de Vicario illa vice duntaxat plenam ha-et liberam facultatem. Si vero ab aliis conditionibus hic insertis ex presumcio-ıalicia seu negligentia recederent quoquo modo hoc ipsum correctioni - - Episco-iistetensis, qui pro tempore fuerit, relinquimus volentes ut iuxta seu discretio-providentiam emendetur; in quorum omnium evidens testimonium ac debitam itatem presentes exinde confectas ipsis dedimus nostro et capitali nostri sigillorum

muni-

munimine roboratas: Testes hujus sunt, Otto prepositus: Gorvvinus Decanus: Heinricus custos: Conradus oblaicus: Arnoldus cantor, Albertus Fridko, Vlricus Gehovarius: Otto Svveppermannus: Vlricus ab Erlengshoven: Magister Vlricus, Vlricus de Pfaffenhoven, Ecclesie nostre canonici, et quam plures alii fide digni. Actum et datum in choro Orientali Ecclesie nostre. Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto: in Annunciatione gloriose Virginis Marie.

Num. *LXXXVII.*

Conradus Iunior, Burggrafius Noribergensis, donat Ordini Teutonico Castrum Virnsperg de Anno 1294. a)

Wir Conrad der Jünger, *b)* Burggraf zu Nürnberg, und Frau *Agnes* Unse' Haußfraw, thun Kund allen den, die diesen Brief lesen, hören, oder sehen, daß Wir durch Unser selbst willen, und durch Unser vordern Ewigeheil haben gegeben mit gesambter hand dem Orden von dem Teutschen hauß, zue Zeiten, do unser Kind *c)* demselben Orden ahn sich nahmen v. do wir es noch wol gethun möchten, daß wir demselben brüdern do gaben zu einem ewigen hawß Ires Ordens, Unsere Burgk zue Virnsperg *d)* mit aller dem, das darzue gehöret, zue holz vnd zu velde, acker vnd Wiesen, Wasser vnd Waid, besucht vnd vnbesucht, vnd dazue gaben Wir Inen vnser guet zu Ickelheim vnd die Weingarten, die wir do hetten v. das gericht und vorst Ampt v. die flurschafft v. hirtschafft v. die Acker bey Lenckersheim, geben 4. Malter Weizen, die bauet Apel dechant vnd vnser Guet zu Braitenaw, vnd was wir haben, zu Obernzenn, v. zu Niedernzenn, v. vnser Guet zu Brachbach, zue Espach, zue Obern Altenbern v. zue Niedern alten Bern, das gericht v. vnser guet zue Sundernaw, zue Kemmaten, zue Backaw, v. die Zehenden von den zweien vnsern Guet zue Uebertshofen, v. was wir eignes haben zue Egenhanßen, Unser gut zue Hegelbach, zu Mietbach, zum Merzbach, Ehardsdorff, zue Windelspach, zue Newstett vnd das Bad, vnd die Dafern vnd hirtschafft, vnser guet zue obern Bibert, zue heimlingen, zue dachstetten, zue Wippenaw, zu der hord, zue Buch, zue freschendorff, vnsern hoff zue Amdorff v. alle die Mülen, vnd Mülstett, Weiher v. Weiherstett, die zue den vorgenannten Güetern gehören, v. alles das guet, das wir stehend haben, das zu virnsperg gehört, wo sie das erforschen oder innen werden, daß sie das losen sollen, dem hauß zue virnsperg zue rechten Eigen. Darzu die Welde v. holzer die hernach geschrieben sind, das ist Pirckach, Hochholz, zue der Auen Unser Newgereut bey dachstetten, Hangersthal, Ebersthal, Hage, Ernsperg, Spielberg, Lernfemberg, mit allen deme, das darzu gehört, besucht vnd vnbesucht, erbawen v. vnerbawen, under der Erde vnd ob der Erde, Wasser v. Bäche, mit allen Gewalt, v. mit allen den gerichten, als wir es hergebracht haben, daß Sie v. alle Ire Nachkommen, die vorgenannten guet haben zue einem rechten Allmusen, v. ewiglich zue einem rechten Eigen. Vnd also haben Wir vns v. alle vnser Erben v. für alle vnser Nachkommen verzigen alles deß

a) Dieses Diploma ist vom Original copirt mir communicirt worden.

b) *Conrad* **der jüngere.** Es wird dieser Burggraf Conrad der jüngere in Ansehung seines Herrn Vaters des Burggrafens Conradi II. also genennet.

c) **Unser Kind.** Siehe im III. Theile die III. genealogische Tabelle, woselbst man III. Söhne dieses Burggrafens angemerket findet, die den deutschen Orden erwählet. Es wäre gut, wann allhier der Name beygesetzet wäre, welcher von diesen dreyen es gewesen.

d) **Virnsperg.** Wer die schöne vom Herrn Ingenieur-Lieutenant Joh. Georg Vetter gezeichnete Charte von dem Fürstenthum Anspach anschauet, der wird dieses Virnsperg über Anspach, etwas linker Hand auf derselben finden.

chtens, das wir hetten an den vorgenannten guetern, vnd haben In aufge-
i mit gesampter hand zue rechter Eigenschafft, ine ewiglich zu besizen zu einem
vigen Allmusen, als davon geschrieben steet, v. daß Jnen das also steet bleibe
onzerbrochen. Darumb haben wir In geben diesen Briev versiegelt v. beve-
nde mit vnser beden Innsiegel die daran hangend: darüber sind Gezeugen der
el Herr Friederich von Truhendingen, Hr. Gottfried von Heydeck, Hr.
dwig von Seckendorff, Hr. Wolffram von Geißendorff, Siegfried
ner, Friederich Holzschuher, Conrad der Jung Ebener, Conrad der
terbeck, Conrad sein Sohn, und andere Zeugen. Das geschah da von
ttes Geburtt waren Tausent Jar, Zweihundert, vnd in dem vier vnd Neun-
sten Jaren, ahn dem nechsten Tag nach St. Veitstag.

Num. *LXXXVIII.*

erae reversales et obligatoriae Abbatis Bertholdi monasterii S. Petri in Wilzburg ratione confirmationis juris Patronatus Ecclesiae Parochialis in Weissenburg à Reinbottone, Episcopo Eichstettensi factae anno 1294.

os BERTHOLDUS Abbas, Totusque Conventus Monasterii sancti *Petri* in *Wilzburch* Ordinis sancti *Benedicti*, Eistettensis Dioecesis, tenore presentium profiur, recognoscimus et constare volumus universis presentibus et futuris, quod t ex donatione Imperatorum et Regum Romanorum Ius Patronatus Ecclesie Paiialis in *Weizenburch* et ex concessione Venerabilium in Christo Patrum et Domium - - Episcoporum Eistettensium decimas eidem Ecclesiae pertinentes in usus endarum nostrarum possideamus et possederimus, percipiamus et perceperimus antiquo: quia tamen Reverendus in Christo Pater et Dominus noster *Reinbotto* c Episcopus Eichstettensis ob anime sue remedium et salutem religionis favorem affectum benivolentie specialem, quo nos et monasterium nostrum prosequitur, ens nobis de proventibus ipsius Parochie, ampliori quoddam Karitatis subsidio proeri de voluntate, consilio et assensu totius Capituli sui et aliorum, quorum inter-, auctoritate ordinaria concessit, disposuit et ordinavit, ut postquam eandem Paiam in *Weizenburch* ab honorabili Viro *Ottone* Praeposito usque discretionis proentiam emendetur: ad horum autem omnium observantiam nos et successores nos astringimus et literis presentibus obligamus, in cujus testimonium presentes ex- confectas nostrorum fecimus Sigillorum munimine roborari. Actum et datum *zburch* anno Domini M. CC. nonagesimo quarto, in *Annunciatione* gloriose virgi- *Marie.*

Num. *LXXXIX.*

strumentum super permutatione facta inter Oppidum Spalt et villam Fünffstetten, de anno 1294. a)

iomine Domini Amen. *Henricus* Dei gratia Episcopus Ratisbonensis b) univers praesentes litteras inspecturis salutem in Domino sempiternam. Ut ea, quae legi-

a) Dieses Diploma habe vom Original copirt einem Codici Diplomatico Eichstettensi on einverleibet; weilen es aber sowohl eher, als dorthin gehöret, so habe solcs auch an diesem Orte wiederholen wol- l.

b) *Henricus Dei gratia Episcopus Ratisbonensis.* Er war der 32. Bischoff zu Regenspurg, und seiner Geburth nach ein Graf von Rotteneck. *Hundius* rühmet ihn in *Metropoli Salisburgensi*, Tom. I. p. m. 137. vielerley Ursachen

legitime fiunt et licite, in debito firmitatis robore perſeverent, et à via non devient veritatis expedit, ut ſcripturarum et teſtium fulcimentis perpetuae hominum memoriae commendentur. Cum itaque nobilis Vir *Gebbardus*, *Comes de Hirſpergo*, *c)* et plerique alii, villam in *Fünffſtett*, cum poſſeſſionibus ibidem ad ipſam villam ſpectantibus nec non cum omnibus juribus et pertinentiis earundem à Reverendo in Chriſto Patre Domino *Reimbotone*, ad quem et Eccleſiam ſuam Dominium earundem pertinet et ab antiquo pertinuit, jure poſſiderent ac titulo feudali, ex quarum ſiquidem proprietate et Dominio propter majorem vicinitatis adjacentiam apud oppidum *Wemdingen*, quod Eccleſiam noſtram jure proprietatis reſpicit, et contingit, tam nos, quam ipſa Eccleſia noſtra, ſicut praeſumitur veriſimiliter et ſperatur, uberiorem, quam Eccleſia Eiſtettenſis praedicta aſſequi poterimus utilitatis profectum. Cumque vice verſa nobilis Vir *Conradus Burggravius de Nurnberg* Iunior *oppidum Spalth*, Advocatiam villarum in *Berbach*, videlicet *Noſſingen* et *Tuſtingerdorff*, villas quoque *Mosbach* et *Weingarten*, cum omnibus juribus et pertinentiis earundem a nobis et Eccleſia noſtra teneret in feudo, quarum etiam proprietas et Dominium ex vicinitate conſimili majorem Eccleſiae Eiſtettenſi quam nobis conferre poterit et afferre commoditatis effectum. Notum eſſe volumus univerſis praeſentibus et futuris quod nos de mutua permutatione praemiſſarum poſſeſſionum ad invicem facienda, una cum Capitulo, Miniſterialibus juratis, et fidelibus Eccleſiae noſtrae aliisque omnibus, quorum intererat tractatu pluries praehabita diligenti, debita quoque ſolemnitatis forma ſervata, quae in talibus obſervari conſuevit, cum ex hoc utriusque Eccleſiae utilitas, ſicut propabiliter creditur, procuretur, de praedicti Capituli, Miniſterialium ac fidelium Eccleſiae noſtrae nec non aliorum, quorum intererat, voluntate, conſilio et aſſenſu, receptis à praefato Domino Epiſcopo Eiſtettenſi, Capitulo et Eccleſia ſua, villa ipſa et poſſeſſionibus ſupra dictis, cum omnibus attinentiis earundem ac in nos et in Eccleſiam noſtram ſecundam, debitam permutationis formam translatis, Dominium et proprietatem fundi et oppidi in Spalth, cum univerſis ac ſingulis poſſeſſionibus ſuis et juribus eidem fundo pertinentibus, cultis et incultis, quaeſitis et inquirendis, viis et inviis, pratis, nemoribus, ſylvis, aquis, aquarumque decurſibus, molendinis, piſcationibus et venationibus, et cum omni jurisdictione et honore, quo ad nos et Eccleſiam noſtram hactenus pertinebant, nec non cum Iure Patronatus Eccleſiae Parochialis in Spalth annexo, excepta duntaxat Praepoſitura, praebendis et Eccleſia collegiata ibidem, cum omnibus juribus et attinentiis, tam realibus quam perſonalibus, quae nobis et Eccleſiae noſtrae ſalva omnino reſervamus prout ea tenuimus ab antiquo, in praefatum Dominum Epiſcopum Eiſtettenſem et Eccleſiam ſuam jure permutationis et concambii transferimus et transtulimus, ipſaque feuda donavimus et donamus, tradidimus et tradimus perpetuo poſſidenda, volentes, ut Vaſalli, qui hactenus à nobis et Eccleſia noſtra praedicta feuda poſſederant, deinceps ea duntaxat à praefato Domino Epiſcopo Eiſtettenſi et Eccleſia ſua recognoſcere debeant, ipſique ad homagium et alia fidelitatis ſervitia impendenda praemiſſorum feudorum nomine teneantur. Promittimus inſuper, et de Capituli noſtri beneplacito et aſſenſu ſub Hypotheca rerum noſtrarum et Eccleſiae noſtrae ſolemni ſtipulatione ſpondemus, quod ſi dicta praedia, (vel aliquod ex iis, quae, vel quod nomine permutationis praefato Domino Epiſcopo Eiſtettenſi et Eccleſiae ſuae tradidimus, ut ſaepius eſt expreſſum, evinci, ab eis contingeret, in judicio eccleſiaſtico ſeu ſeculari coram quocunque judice competente, ipſum et dictam Eccleſiam ſuam omnino reddemus indemnem. Ad quam quidem evictionem eidem Domino Epiſcopo et Eccleſiae ſuae nos teneri et ad guarantiam (quae vulgariter Gevvehrſchafft dicitur) ſubeundam nos et Eccleſiam noſtram praeſentibus obligamus. In quorum omnium evidens teſtimonium et debitam firmitatem praeſentes exinde confectas, ſibi et Eccleſiae ſuae dedimus litteras, noſtro et capituli noſtri ſigillo fideliter communitas. Teſtes hujus hi: Reverendus Pater et Dominus *Enicbo Friſingenſis* Epiſcopus, *d)* *Conradus* Praepoſitus,

ſachen halber, und ſaget unter andern von ihm, er habe Spalt an den Biſchoff zu Eichſtett Reimbotoni vertauſcht.

c) *Gebbardus, Comes de Hiſcbberg.* Von dieſem Grafen von Hirſchberg findet man im II. Theile eine genealogiſche Tabelle.

d) *Enicbo Epiſcopus Friſingenſis.* Er war der

Conradus Decanus, *Albertus* Praepositus Ilmisterensis, *Conradus de Pfeffen-*
sen, Canonicus Ratisbonensis, et *Henricus de Erenfels*, et alii quam plures.
um et datum in *Fürstenfeld* An. 1294. decimo tertio Kalendas Martii.

XIX. Bischoff zu Freysingen aus dem Ge-
schlecht der Wild- und Rhein-Grafen.

Siehe des Hr. P. *Caroli* **Meichelbecks** Tom. II. *Histor. Frisingensis*, p. 92.

Num. XC.

iscopus Eistettensis, Reinboto, confirmat Abbati et Conventui monasterii S. Petri in Wilzburg Jus Patronatus Ecclesiae Parochialis n Weissenburg, anno 1294.

Nomine Domini amen. *REINBOTO* Dei gratia Episcopus Ecclesie Eistetten-
s, universis presentes litteras inspecturis salutem in Domino sempiternam. Ex-
:it inter alia debitum officii Pastoralis, ut ea, que ad usum Ecclesiasticum sacre
gionis profectum ac divini nominis cultum pertinere noscuntur, nostre promotio-
studio continuum recipiant incrementum. Nunc igitur dilecti in Christo - - Ab-
et conventus Monasterii sancti *Petri in Wilzburch* ordinis sancti *Benedicti* nostre
cesis ex donatione Imperatorum et Regum Romanorum Ius Patronatus Ecclesie
ochialis in *Weizzenburch*, et ex concessione Episcoporum Eistettensium Prede-
orum nostrorum decimas eidem Ecclesie pertinentes in usus prebendarum suarum
deant et possederint, percipiant et perceperint ex antiquo; nos tamen in favo-
religionis et affectum benivolentie, quem ad ipsum locum et personas gerimus
ialem, volentes eis de proventibus ipsius Ecclesie ampliori quodam Karitatis
idio providere: de voluntate, consilio et assensu totius Capituli nostri et alio-
, quorum intererat, interveniente etiam solempnitatis tractatu, qui in talibus ab-
ri consuevit, concessimus auctoritate ordinaria et concedimus, ordinavimus et
namus, providimus et providemus, ut postquam eandem Parochiam in *Weizzen-*
b ab honorabili viro ac dilecto in Christo *Ottone* Preposito Ecclesie nostre Re-
e seu vero Pastore nunc ibidem vacare contigerit, ex tunc - - Abbas et Conventus
icti Monasterii communiter nobis et successoribus nostris personam iidoneam
cum videlicet secularem in sacerdotio constitutum pro vicario perpetuo presen-
ad ipsius Ecclesie Regimen teneantur, qui de proventibus ipsius Ecclesie de-
et octo libras Hallensium annis singulis, in festo videlicet sancte *Walpurgis*,
pore Maji, novem libras Hallensium, et in festo nativitatis beate Virginis *Ma-*
proximo subsequenti residuas novem libras Hallensium fratribus de Conventu
suarum subsidio prebendarum exsolvat nomine pensionis: et qualibet occasione
posita continuum in ipsa sua Parochia cum affectu Residentiam faciat persona-
, premissam vero decem et octo librarum Hallensium pensionem per - - Abba-
et Conventum ipsius Monasterii nequaquam augmentare volumus, ut Vicarius
tutus ibidem de proventibus residuis Iura Episcopalia et sedis apostolice servi-
si qua incumperent exsolvere commodius valeat et honestius sustentari. Pro-
mus insuper de hujusmodi pensione ipsis fratribus exolvenda, ut ad nullos usus
: convertatur, sed annis singulis, tempore debito et ad hoc magis opportuno
m exinde competens emi debeat et conquiri, quod per adventum et Quadra-
nam sub moderata et competenti mensura juxta - - Abbatis et - - Prioris loci
videntiam pro consolatione fratribus ministretur: Et si quid forte ultra ipsum
pus superesse potuerit, ipsis similiter fratribus aliis diebus ad hoc magis compe-
ibus juxta considerationem - - Abbatis volumus ministrari: Decernimus etiam
presentibus ordinamus ut fratres ejusdem Monasterii per adventum et Quadrage-
m singulis diebus privatis, nisi festa Sanctorum aut alia forte Canonica impedi-
ta obsistant, duas missas, unam videlicet pro defunctis et aliam de ipso die pro-
m conventualiter debeant celebrare: has autem Conditiones, quas Canonicas,
estas ac licitas reputamus, cum per cultum divini nominis ampliando, principa-
liter

liter et specialiter sint inserte inviolabiter sine fraude qualibet volumus observari, decernentes aut si forsitan processu temporis - - Abbatem et Conventum predictos primam Conditionem, quam expressimus, violare presumpserint, ut videlicet personam infra sacerdotalem Ordinem constitutam que residere non valeat, aut non velit in loco, ad ipsam presentaverint Parochiam: (ex tunc - - Episcopus, qui pro tempore fuerit, eidem Parochie providentia de Vicario illa vice duntaxat plenam habeat et liberam facultatem. Si vero ab aliis Conditionibus hic insertis ex presumcione malicia seu negligentia recederent quoquo modo hoc ipsum correctioni - - Episcopi Eistettensis, qui pro tempore fuerit, relinquimus, volentes ut juxta sue discretionis providentiam emendetur; in quorum omnium evidens testimonium ac debitam firmitatem presentes exinde confectas ipsis dedimus nostro et Capituli nostri Sigillorum munimine roboratas: Testes hujus sunt, *Otto* Prepositus: *Gozwinus* Decanus: *Heinricus* Custos: *Conradus* Oblaicus: *Arnoldus* Cantor: *Albertus Fridko: Ulricus Gebovarius: Otto Sweppermannus: Ulricus* ab *Erlengshofen*: Magister *Ulricus*: *Vlricus de Pfaffenhofen*, Ecclesiae nostrae Canonici, et quam plures alii fide Digni. Actum et datum in choro Orientali Ecclesie nostre. Anno Domini Millesimo, Ducentesimo nonagesimo quarto: in Anunciatione gloriose Virginis *Marie*.

Num. XCI.

CONRADI III. Burggravii Norimbergensis Literae fundationis Collegii Canonicorum in Spalt, An. 1295. *a)*

In nomine Domini Amen. *Reimbotto* Dei gratia Episcopus Ecclesiae Eistettensis, universis presentes literas inspecturis, Salutem in Domino Sempiternam. Ad vitandum ingratitudinis vitium unusquisque primo loco in officiis caritatis illis tenetur obnoxius à quibus se cognoscit beneficia recipisse; Nos igitur cognoscentes fideliter ac memoriter recensentes qualia et quanta nos et Ecclesia nostra à viro multe nobilitatis et honorificentie, Domino *Chunrado Burgravio fundatore novi Collegii Spaltensis* beneficia recceperimus et commoda fuerimus assecuti, ut pro eisdem Recompensationem aliqualiter congruam faciamus, tenore presentium confitemur et constare volumus universis presentibus et futuris, quod nos divini amoris Zelo succensi ob anime sue ac nostre et progenitorum suorum remedium et salutem de assensu et aprobatione ipsius ac totius capituli nostri profectum ecclesiasticum volentes ampliare; Statuimus, quod in ipso Collegio *numerus Denarius* Canonicorum secularium propter decalogum frequenter habeatur, quorum septem certo numero sacerdotes ydoneos septiformis Spiritus nomine, solum vero Dyaconum ad minus et sub-Dyaconum esse volumus, ut perfectus ministrorum numerus conquiratur, qui preceptis Dei Omnipotentis ad lucrum et salutem animarum invigilent et ibidem residentiam continuent actualem tum propter paucitatem personarum, tum propter Divini Cultum officii et augmentum, Preposito, qui pro tempore fuerit, duntaxat excepto, cui tam absenti tanquam presenti stipendium prebende sue sine diminutione qualibet ministretur, dum tamen ipsius collegii, officia, beneficia, et negotia utiliter expediat et procuret; Quicunque vero Canonicorum per annum continuum absens fuerit tam canonia quam prebenda privatus sit, perpetuo ipso facto concedimus nihilominus et presentibus indulgemus, ut postquam divina favente Clementia, idem Collegium tante Sublimationis receperit incrementum, juxta ceterarum consuetudinem ecclesiarum, non solum Prepositus verum etiam Decanus, Custos et Scholasticus cum aliis personatibus oportunis Canonice ibidem institui valeant et creari, hanc etiam aquientes libertatem, ut in prefatos Canonicos et eorum familias judex secularis ibidem aut quelibet alia persona Layca tam in jure, quam extra jus nullam cohercitionem habeant, volentes ut à seculari jurisdictione et ab omni Layca potestate penitus sint exempti; Promittimus insuper bona fide nos ad hoc et successores

 nostros

a) Dieses Diploma habe ex autographo copirt erhalten.

ros astringimus et presentibus literis obligamus, quod nisi tempore necessitatis
nte nobis et libere dictum collegium subsidium caritativum administret exactio-
inordinatam et minus Canonicam ab eodem nunquam ullo tempore repetemus,
extorsione pecunie immoderate ipsum permittimus liberum et securum; Volentes
pro se ac suis Canonicam habeant sepulturam, ad quam etiam extraneos recipe-
valeant; qui apud eos elegerint sepeliri, quibus tamen Canonicum aliud non ob-
it; Ut autem hec statuta legitima ab Episcopis successoribus nostris inviolabiliter
erventur: Juramento per nos prestito est inclusum, quod deinceps nullus Cano-
orum ad consortium et fraternitatem Capituli predicti Collegii recipi debeat et
mi ut fructum magis debitum producere valeant et proferre in divinis officiis per
s liberius exercendis, nullusque vacante ecclesia in Episcopum eligatur, nec ele-
ad obtinendam Confirmationem de consensu capituli procedere permittatur, nisi
s ad hujusmodi Statutorum observantiam consimili juramenti vinculo se astrin-
Quod si forsitan á Romano Pontifice vel alio superiore quemquam in Episco-
prefici contingeret, antequam super premissis cautionem juratoriam subierit, ne-
quam recipiatur á capitulo, nec ad administrationem spiritualium, vel tempo-
m quantum in ipsis fuerit, admittatur; Et si secus in contemptum ipsius fun-
ris et nostrum attemptatum fuerit, quod absit maxime, si non in sacris consti-
ad consortium vel capitulum predicti collegii assumantur tales quodque fuerint,
non canonicis et confratribus reputentur, ymo presentatio eorum et receptio
enitus annullata; Veruntamen si plures Dyaconi aut sub - Dyaconi, quam ut
nittitur, Capitulo dicti collegii presententur; Ex quo prefatus sacerdotum nume-
septenarius mutatur et minuitur; Nisi à termino sue receptionis numerandum
lapsum anni sacerdotales ordines receperint cum effectu, alioquin collatio pro-
que prebendarum facta eisdem nullum robur obtineat firmitatis. Imo cassam
rnimus et inanem. Statuimus etiam pro unius liberalitatis munificentia, quod
piscopus, qui pro tempore fuerit, defectum canonicorum et errorem hujusmo-
fra tempus semestre non correxerit, ut tenetur, canonicos, ut predicitur habi-
presentando ex tunc ipso facto, ut pena certos suos teneat actores, donatio
ositure collegii sepe fati nec non ipsum collegium cum omnibus suis personati-
et personis, possessionibus, juribus, privilegiis, indulgentiis, concessionibus, at-
ntiis et accionibus quomodo libet competentibus ad suum fundatorem Dominum
ggravium sepedictum, ne ex premio et mercede dispendium patiatur, nec non
psius Conderinos eorumque heredes ab eysdem et per ipsos matrimonialiter pro-
ndos in posterum pertinebit, ac autoritate nostra ordinaria de consensu et con-
ntia capituli nostri sub debita juris solempnitate ad eosdem reducitur et transfer-
quidquid etiam nomine testamenti exprimendo tamquam ultimam voluntatem
n Dominus Burggravius circa ipsum collegium duxerit ordinandum nostrum fide-
prebemus assensum suis justis desideriis annuere cupientes, sanctumque propo-
n justa et pia sua opera multipliciter commendantes; In quorum omnium evi-
testimonium et debitam firmitatem presentes exinde confectas nostro prefati
nini Burggravii, fundatoris Capituli nostri nec non ipsius Ulrici *b*) Prepositi
tensis nobis dilecti sigillis fecimus roborari: datum anno domini Millesimo CC.
agesimo quinto, quarto Kal. Augusti.

Von diesem Ulrico kan meine Eichstettische Historie, II. Theil, p. 290. nachgeschlagen werden.

Num.

Num. XCII.

Conradi III. Burggrafii Noribergensis Charta Venditionis oppidi Spalt cum castro Sandescron, de anno 1295. a)

In nomine Domini. *Conradus* Dei gratia *Burggravius de Nurnberg* universis praesentes literas inspecturis certam notitiam apertamque intelligentiam omnium subscriptorum. Ne ex diuturnitate temporis in dubium veniant quae geruntur, expedit, ut scripturarum et testium fulcimentis perpetuae hominum memoriae commendentur. Licet igitur à venerabili Patre ac Domino Episcopo Ratisbonensi et Ecclesia sua oppidum in *Spalt* cum universis possessionibus, villis, ac locis aliis quibuscunque ad ipsum spectantibus, nec non cum omnibus suis pertinentiis, tam nos quam genitores nostri jam pridem teneremus in feudo, ac tenuerimus ab antiquo. Quia tamen de novo ipsum oppidum cum eisdem suis pertinentiis quoad jus proprietatis et Dominii in venerabilem in Christo Patrem ac Dominum *Reymbottonem*, Episcopum Eistettensem, et Ecclesiam suam in quodam legitimo permutationis contractu devolutum extitit et translatum; tenore praesentiam profitemur recognoscimus et constare volumus universis praesentibus et futuris. Quod nos, post factam translationem hujusmodi de praemissis feudis ab ipso Domino Episcopo Eistettensi manualiter investiti certa, proinde pecuniae quantitate, et alia quadam annuae pensionis provisione recepta, de assensu et voluntate *Agnetis* uxoris nostrae charissimae, et omnium aliorum, quorum intererat, matura pluries deliberatione, praehabita, praemissum oppidum cum singulis possessionibus, villis, locis, et pertinentiis supra scriptis, Castrum quoque *Sandescron*, b) quod ad nos proprietatis titulo spectare dignoscitur, cum omnibus similibus juribus, et appenditiis suis praefato Domino Episcopo Eistettensi et Ecclesiae suae juxta naturam, legem et formam, quo diversimode bonorum utrorumque universitas ad nos pertinebat, vendidimus et vendimus, tradidimus et tradimus assignavimus et assignamus omne juris et possessionis commodum, quod in bonis omnibus supra dictis nobis quomodolibet competebat, ex nunc in ipsum Dominum Episcopum et Ecclesiam suam perpetuae donationis titulo transferemus. In quorum evidens testimonium et debitam firmitatem praesentes exinde confectas literas, nostro et uxoris nostrae praemissae sigillis sibi dedimus fideliter communitas. Testes quoquae hujus rei sunt: Venerabilis in Christo Frater *Marquardus de Messingen* Commendator in Nurnberg, *Ludovicus* Commendator in Eschenbach, Domus Teutonicorum, *Conradus de Pfeffenhausen*, Canonicus praedictae Ecclesiae Eistettensis, *Ludovicus de Seckendorff Rudgerus de Didenhofen*, Castellanus in Wernfels, *Friedericus* frater suus, *Ludovicus de Avve* milites, et quam plures alii fide digni. Actum et Datum apud *Mungenaue* c) Anno Domini 1295. quarto Kalend. Iun.

a) Dieses Diploma habe vom Original copirt erhalten, bereits meinem Codici Eichstettensi mit inseriret; solches aber allhier wiederholen wollen, alldieweilen es so wohl dorthin, als hieher gehörig.

b) *Sandescron.* Die Lage dieses alten Schlosses will ich mir lieber zeigen laßen, als solche einem Andern anzeigen. Ich habe in dieser Gegend alles aufgesucht, nirgendswo aber nur die geringste Aehnlichkeit mit einem Orte finden können: dahero ich muthmaße, es müße dieses alte Schloß völlig ruiniret, und mit Stumpf und Stiel dem menschlichen Andenken seyn entrissen worden.

c) *Mungenau.* Heutiges Tages Wasser Mungenau, weilen es an der Fränkischen Rezat situiret, zum Unterschied eines andern Orts, welcher Dürmungenau genennet wird.

Num. XCIII.

Reinbotto, Episcopus Eichstettensis, emit à Conrado Burggrafio Noribergensi Oppidum Spalt et Sandescron, de An. 1295. a)

Wir Reinbot von Gottes Gnaden Bischoff zu Eichstett thun kund allen denen die diesen Brief hören oder sehen, daß wir mit Gunst und gan-

a) Ex autographo.

nzer Behellung und mit guter Vorbetachtung unsers Capitels, und unserer
ienstleuthe, und unserer guten Freunde haben kaufft von den Edeln Herrn
raffen Conraden, dem Burggrauen von Nürnberg, Spalt, den Marckh
d Sanntschrone, und alles das dazu gehöret, umb dausent Pfund Haller,
: er von uns empfangen hat, doch mit so gethaner Bescheidenheit, und gedin-
ı, daß Wir und Unsere Nachkomen, den vorgenannten Herrn Grafen Con-
den geben sollen, eilff Jahr, dieweil er lebt, und antwortten zu Nürnberg,
e die Gült, klein und groß, die zu Spalt und Sanntschron zu recht gehöret,
d billig, es seye an Korn, an Haberen, an Pfeningen, an gewöhnlicher
teuer, an Käsen, an Aeyern oder an Schweinen, auf die Zihl und Zufri-
ı, als hinach benennet wird. Das ist zu St. Walburgi Messe, oder hinach
rzen Tag, das Pfening Gelt halb, und das andere halbe Theil auf St. Mi-
lstag, oder darnach in 14. Tage Das Haber Gelt uff St. Gallen Tag, oder dar-
h in 14. Tage, Schwein, Hüener, Käß, und Ayer nach gewöhnlicher Zeit;
re aber, daß an den vorgenannten Gütteren, ein Unglick oder Schade ge-
he, von Schauer oder von Beysesse, oder von aigenen Viure oder von deß
ichs = Heerfärde, denselben Schaden soll der Burggraff tragen an seinem
lt, und soll man auch die Gütter, auff dem der Schade geschehen, besezen,
Leibruge thun, nach des Burggraffen Rath, und mit seinem gewissen.
ire auch daß auff den vorgenannten Güteren, umb unsert wegen, oder krie-
oder von unsern Leuten ein Schaden geschehen, des soll der Burggraff nicht
zelten an seiner Gült, dann als wäre ob wir und unsere Leuth, uns mit
ter Rede entschlagen mögen, da wir keine Schuld daran haben das soll der
rggraff für voll nehmen; Geschehe aber daß die Agnes dem Burggraffen ih-
Herrn überlebte, so sollen wir ihr zu ihrem Leibe, eilff Jahr von den so ge-
nten Gütteren geben, und antwortten zu Nürnberg 70. ℔. Haller, 30.
mmer Rogen, und 30. Haberen, Nürnberger Mezen, und für Schwein aus
Mühl zu Spalt, oder 6. ℔. Haller Jedweder so viel, alß eilff, wie die Zihl
frist vorgeschrieben ist. Und wäre auch daß auf den Gütteren vorgenannt
ger Schaden geschehe, des soll die Frau nicht entgelten an ihrer Gült, es wä-
dann, daß das Gutt also verderbt würde, daß man ihres Gelts darab, und
von, nicht gewinnen, noch finden mögte, doch was man auf den Gütteren
finden mag, das soll man Sie von wegen ihres Leibs Gedings wehren, als
rgehen, oder gereichen mag, und durch rechte Lieb und Freundschafft, die wir
n ihnen beyden gern immer haben sollen, versehen wir der vorgenannten
uen Agnes das Fischwasser zu Spalt, dieweil sie lebt, daß es dann leediglich
Unser Gottshauß widerkome. Und daß diese vorgenannte Rede dem Burg-
f Conrad von Nürnberg und seiner Wirthin Agnes stets und unzerbrochen
e, so haben wir sechs Bürgen gesezt, ungewehrlichen durch so gethane Weiß-
Wann ihme nach vorgenannten Zihlen und Fristen gebrochen wurde an
m Gelt, so soll er ihrer zween mahnen mit seinen Brieffen, die sollen nach
mahnung in 8. Tagen zu Nürnberg leisten vier wochen, und wann die ande-
veen und aber zween, alß lang er gewähret wird seiner Gült, und ob er
n keinen Schaden hab genohmmen ohne Gefärde, und wann der Bürgen
: nicht anwäre, so sollen wir ihme in vier wochen einen alß gewiesen sezen,
der vordere ware, geschehe daß nicht, so soll der Graff der Bürgen zween
nen, welche er will, die sollen ihme leisten vierzen Tage zu Nürnberg, und
ach die andere trey, die sollen ihme alle Fünff leisten, biß wir den sechsten
t, auch geloben wir durch rechte Gewisheit künfftiger Ding, daß dem Burg-
en 3. Unserer Bürgen zu Abenberg, sie seint Ritter oder Knecht, die der
gen gewaltig seint, und 3. zu Ahrberg, und zwey zu Werdenfels, alle acht
schwören zu dennen Heyligen, oder ob der Burggraff nicht anwäre, zwey
ger zu Nürnberg, die sein wirthin Agnes dazu benennet, in allen Recht,
hme selber, ob wir nich anwären, daß Sie die vorgenannten Bürgen unse-
nachkommen nicht mehr antwortten, oder gewalt thun, biß daß dem Gra-
die Gewießheit widerfährd, von ihme mit seinem, und deß vorgenannten
ituls Briefen, und Insiegeln, was wir jezund mit demselben Capitul und
mit

mit Rath haben gethan, und dieselbe acht sein auch Bürgen um sein Geld zu verrichten und zu geben, nach unsern Todt auf ihren Aydt, und in den Rechten alß vorgeschrieben ist, bis ein anderer Bischoff gesezt ist, und das wir der vorgenannten Bürgen keinen wandel wollen, wenn wir an seine Statt sezen, der soll desselben schwören, in vierzehen Tägen, oder dem Grafen sollen seiner Sechs Bürgen zwey und zwey leisten, in allen den Recht, als vor gesprochen ist, daß diese Rede und diß gelübt steet bleibe, und gewissen dem vorgesprochenen Burggraffen und seiner Frauen, darumb haben wir diesen Brief mit Unseren, und des vorgenannten Capituls Insiegel versestet, und bestettiget: Dieses geschäfft seint Gezeugen Bruder Heinrich der Abt von Halsbrun, Bruder Heinrich von Meckenhausen, Bruder Marquard von Messingen, der Landt-Commender, Meister Ulrich der Probst von Abenberg, Herr Herrmann unser Caplan, Ludewig unser Schreiber, Hannß von Wiettensdorff und Ludwig von Au zwey Ritter, und der alte Katerbokh von Nürnberg. Dieses geschahe zu Halsbrun da man zält von Christi Geburth 1295. Jahr.

Num. XCIV.

Conradus III. Burggrafius Noribergensis vendit Reimbottoni, Episcopo Eichstettensi, castrum Abenberg, cum appertinentiis quibusdam, de An. 1296. *a)*

In nomine sanctae et individuae Trinitatis Amen. Conradus Dei gratia Burggravius de Nurnberg junior, universis, praesentes literas inspecturis certam memoriam aptamque notitiam omnium subscriptorum: Ut ea, quae legitimè fiunt, et licite in debito firmitatis robore perseverent, expedit, ut scripturarum et testium fulcimentis perpetuae hominum memoriae commendentur. Cum itaque super contractu illo, quem de castro nostro Abenberg, et attinentiis suis celebrare decrevimus inter Reverendum in Christo patrem et Dominum Reimbottonem, Episcopum Eistettensem, ex una, et nos ex parte altera tractatus hinc inde diversi pluries attentati fuissent, tandem, ut in hoc parte cum ipso facilius et melius in unum devenire propositum, in quatuor personas providas et discretas, videlicet venerabiles in Christo Dominum Henricum, Abbatem monasterii Hailsbrunnensis, ordinis Cisterciensis, Fratrem Marquardum de Messingen, Commendatorem provincialem per Franconiam, ordinis S. Mariae Teutonicorum, Fratrem Henricum de Mekenhusen, Monachum monasterii Praedicti, et Conradum, dictum Katerbeck, civem Noribergensem, utrimque compromisimus, tam juramento corporali praestito, quam altius idoneae cautionis vinculo nos firmiter ab utraque parte fideliter astringentes, quod super eodem contractu praedictarum personarum, ordinatione, arbitrio, ac decisione stare, acquiescere, ac obtemperare, sine quolibet controdictionis obstaculo, deberemus. Tenore igitur praesentium profitemur, recognoscimus et constare volumus universis, praesentibus et futuris, quod nos juxta ordinationem hujusmodi personarum, interveniente quoque assensu et voluntate Dominae *Agnetis*, uxoris nostrae charissimae, et omnium aliorum, quorum intererat, ipsum castrum nostrum, et oppidum *Abenberg*, cum universis et singulis possessionibus et juribus ac pertinentibus, cultis et incultis, viis et inviis, quaesitis et inquirendis, praediis, villis, molendinis, et locis aliis quibuscunque, agris, pratis, hortis, pascuis, nemoribus, sylvis, piscinis, aquis, aquarumque decursibus, piscationibus, venationibus, nec non cum omni jurisdictione, et honore, quo nos et progenitores nostri ea possedimus ab antiquo: homagiis tamen, seu feudis nostris, quae vulgariter **Mannlehen**, dicuntur, hominibus etiam ac personis quibuslibet, sive militaris, sive vulgaris aut cujuscunque status vel conditionis fuerint, nec non mancipiis servili nobis conditione adstrictis dun-

a) Dieses Diploma findet man mit vielen Anmerkungen im II. Theile dieses historischen Werkes, p. 266. ins Teutsche übersetzet.

taxat exceptis, de quibus nobis ordinandi, juxta voluntatis nostrae arbitrium, ıltatem plenariam reservamus, pro quatuor millibus librarum Hallensium, prae- :o Domino Episcopo et Ecclesiae suae vendidimus, et vendimus, donavimus et ,amus, tradidimus et tradimus, assignavimus et assignamus, tenenda perpetuò ac ifice possidenda proprietatem et dominium omnium praemissorum, nec non pos- onis commodum ex nunc in ipsum Dominum Episcopum et Ecclesiam suam prae- :am perpetuae donationis titulo mittentes: salvis tamen nostris piscarii apud *Min- 7w*, et duobus vivariis seu piscinis in Bertolsdorf se invicem contingentibus, in ous et de quibus, tam nobis, quam uxoris nostrae praedictae, solum ex nunc ısfructum pro vita utriusque nostrum duximus reservandum, dominio nihilominus ›rum et proprietate apud praedictam Ecclesiam remanente, ita videlicet ut post- m nos et conjugem nostram praedictam ab hac luce migrare contigerit, ex tunc piscaria, et supra scripta vivaria, quoad usumfructum ejusmodi et plenum cujus- t possessionis commodum ad Ecclesiam Eistettensem sine difficultate qualibet re- :antur. Quod si forsitan supra ipso castro Abenberg aut quibuscunque possessioni- sibi pertinentibus universaliter vel particulariter, eidem Domino Episcopo, vel lesiae suae in jure moveri quaestionem contingeret, ad defensionem, evictionem ;uarantiam, quae vulgariter Gewehrschafft dicitur, subeundam sibi et Ecclesiae : tenebimur, juxta conditiones et modos, qui in alio quodam instrumento vulga- : super hoc edito explicantur plenius, ac lucidius exprimuntur. In quorum evi- ; testimonium et debitam firmitatem praesentes exinde confectas sibi dedimus, ho- , uxoris nostrae praescriptae, nobilium virorum, Ludovici de Oettingen, et ›hardi de Hirschberg, Comitum, nec non venerabilium in Christo Domini Henri- Abbatis Monasterii Hailsbrunnensis, et fratris Marquardi, Commendatoris, prae- orum ac universitatis Civium in Nurnberg sigillis fideliter roboratas. Testes hu- rei sunt:

Venerabilis in Christo *Arnoldus de Strasser*. Canon. Eist.
Frater *Henricus de Mekenhausen*, praedictus.
Udalricus et Henricus de Muhr.
Fridericus de Tanne.
Henricus, *Pincerna de Absberg.*
Rodogerus de Dietenhofen, in Sandsee.
Ludovicus de Seckendorf.
Henricus de Widensdorf.
Ludovicus de Eyb.
Rodogerus et Fridericus de Dietenhofen, fratres.
Sigfrides de Mörnsheim, milites.
Conradus, *dictus Kaderbeck*, supra scriptus, et quam plures alii fide digni.

Actum et Datum apud monasterium Hailsbrunn anno Domini millesimo, duceno, nonagesimo sexto, nonas Martii.

Num. XCV.

ttfridus et Albertus fratres de Hohenlohe, renunciant, respectu ma- ris suae Elisabethae, Burggrafiae Norimbergensis, omni praetensioni n haereditatem Ducum Meraniae, de anno 1298.

;ir Gottfrit, Probst von Haug, auswendig der Mauer ze Wirtzburg, und wir Albrecht, gebrüedere von Hohenlohe thun chund allen den die diesen ieff hören, seen, oder lesen, daz wir uns haben verziegen und verzeihen an em Briefe aller der Ansprüche und alles des Rechts, daz wir haben oder ge- en mügen, an dem Gutt ze Baireut und an allem dem, daz dazu gehöret, auch alles des Erbes, daz unser anherr Burggraue Friederich von Nürnberch, Frauen Elzpeten, seiner Haußfrauen, unser Anfrauen ze erbtail angeniel von

von dem Herzogen von Meran, und geben auch mit gutem willen, und mit ganzen treuen alles daz Recht, daz wir an den vorgenannten erbe und gute gehabet haben, oder haben schullen, unserm lieben Ohemen, Johannen, und Friederichen, sinen Brudern, den Burggrauen von Nürnberg, und verzeihen uns auch alles des erbes, daz der vorgenannte Burggraue Friederich unser anherre geerbet hat, auf unsern Oheim, Johannen und Friederich, sine sune die vorgenannt sint, es sei ze Franken, oder ze Baiern, oder wo die Erbe und die gut gelegen sein, si sein Lehen, erbe oder aygen und des sin gezeyge Herr Walther der Truchsese von Hoheneke, Herr Hainrich und Herr Gottfried von Sauensheim, Herr Burckhart von Vennenbach, Herr Dietrich von Wilhelmsdorff, Herr Eberhart von Kuleheim, Herr Leopolt der Truchsehse vom Einse, Erckenprecht und Churat Geilinger, Herr Friederich der Kroph, Herr Chunrat von Dachsbach und andre Ritter und Knecht genuge, und daz daz stete beleibe, so geben diesen Brief wir versiegelt, mit unser beider insiegel die daran hangent. Der Brief wart gegeben, da man zalt von Christes Geburt, tausent Jar zweihunder Jahr acht und neunzich Jahr an dem Mittwochen vor sant Nyclahs tache.

Num. XCVI.

Diploma Kaysers Alberti I. worinn das an Herrn Friederichen, Burggraffen zu Nürnberg gekommene Burggrafthum, und was dem mehr anhängig, nochmals confirmiret worden, de Anno 1300.

ALBERTUS Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis praesentes litteras inspecturis salutem, et credere sub notatis. Regalis praeeminentiae requirit honestas, ut singulos et universos nobis devote et fideliter famulantes, dignis debeamus praemiorum retributionibus praevenire, ut spe remunerationis, caeteri ad nostra et Imperii obsequia confidentius animentur. Notum igitur esse volumus et praesentibus publice protestamur, quod nos, advertentes devotionem et fidelitatem dilecti nobis *Friderici Burggravii de Nurnberg*, universa bona infra scripta, videlicet Comitiam Burggraviae in Nurnberg, Castrum quod tenet ibidem, custodiam portae sitae prope idem Castrum, Iudicium Provinciale in *Nurnberg*, cui etiam Vice-Imperatoris omne Iudicium judicans praesidebit, Officialis etiam ejusdem Burggravii, una cum Sculteto nostro in Civitate *Nürnberg* Iudicio praesidebit, et quicquid emolumenti de ipso Iudicio, vel per homicidium, vel quemcumque casum alium pervenerit, idem officialis duas partes ejusdem lucri per se tollet. Dictoque Burggravio quaeque fabrica in *Nürnberg* solvet unum solidum annuatim. Censum quoque tollet de omnibus areis ab altera parte pontis, et de quolibet tempore messis, unum messorem, tertiam feram, tertiam arborem de foresto, ac omnia ligna jacentia in eodem, ab ista parte pontis, cum suis attinentiis. Villam *Werde*, Villam *Puch*, Oppidum *Schwand*, Castrum *Creusen*, Advocatiam Coenobii in *Steina*, Reditus decem librarum denariorum de Officio Sculteti in Nurnberg, et decem libras de telonio ibidem, cum reliquis feudis, quae idem et sui progenitores, à nostris Antecessoribus habuisse dignoscuntur, titulo feudali in feudum duximus concedenda. Ad majorem itaque observantiam praemissorum, et roboris firmitatem scripta praesentia, nostri Sigilli Charactere jussimus roborari. Datum apud Argentinam, Idus Maji, Indictione XIII. Anno Domini M. CCC. Regni vero nostri Anno II.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Num. XCVII.

Copia literarum Alberti Romanorum Regis, quibus profitetur, se nobili viro Emichoni, Comiti de Nassowe et Annae Conjugi suae Comitissae ibidem in quingentis Marcis puri argenti, Nurenbergensis ponderis rationabiliter obligatum esse, de Anno 1299. *a)*

Nos ALBERTUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Ad universorum notitiam tenore praesentium cupimus pervenire, Quod nos Nobili viro EMICHONI *Comiti de Nassowe*, et *Annae b)* Conjugi suae Comitissae ibidem in quingentis Marcis puri argenti Nurenbergensis ponderis sumus rite et rationabiliter obligati. Quam pecuniae summam usque ad Festum beati Martini proximum eisdem promittimus nos daturos, Alioquin si in solutione earundem Quingentarum Marcarum defecerimus in termino praenotato, fidejussores nostri à nobis pro dicta pecunia constituti videlicet, Nobiles viri, *Ludewicus Comes de Oettingen* per se aut per tres milites, *Eberhardus Comes de Wirtenberg* per se aut per filium suum; *Cunradus de Veinsperch* per se aut per tres milites. *Dictus de Schellenberch* per se ipsum aut per filium suum, cum uno milite et *Heinricus Magister coquine de Nortenberch* per se aut per duos milites, se apud Nurenberch, quandocunque post dictum terminum per praedictos Emichonem Comitem de Nassowe, aut Annam Comitissam aut per nobilem virum Iohannem Burggravium de Noremberg, *c)* amoniti fuerint, more verorum obsidum in *obstagium d)* presentabunt, Numquam inde recessuri quousque praedicta summa pecuniae per nos plenarie fuerit persoluta, praesentium testimonio litterarum, Sigilli nostri munime signatarum, Datum in Norenberch III. Kalend. Febr. Anno Domini Millesimo CC°. nonagesimo nono Indictione VII. Regni vero nostri anno primo.

(L. S.)

a) Ex autographo.

b) *Annae.* Dieses Diploma dienet zum genealogischen Beweis, daß diese Anna, Burggraf Friderici III. zu Nürnberg Tochter, mit Graf Emichone zu Nassau vermählet gewesen.

c) *Iohannem Burggravium de Noremberg.* Dieser Iohannes war der Gräfin Annae leiblicher Bruder, wie auf der III. genealogischen Tabelle zu sehen.

d) *Obstagium.* Dieses Wort wollen Einige vom Italiänischen *Ostaggio*, *Staggio*, welches Teutsch ein Geissel-Pfandsmann heisset; wie denn auch Obstagrum in unserer Sprache eine Leistung, oder Leistmachung, Einritt oder Einlager genennet wird. Vid. *Webner* et *Besolt.* v. Leistung, und wird von denen Rechtsgelehrten also beschrieben: Obstagium est pactum moribus introductum, et legibus provincialibus constabilitum, quo debitor aut ejus fidejussor promittit creditori: Si ad tempus constitutum non solvat, se cum certo comitatu in locum assignatum venturum, neque inde decessurum, donec creditori tam de sorte quam de usuris et expensis fuerit satisfactum. Tabor. d. c. 2. §. 7. vel, quo quis ipse vel ejus fidejussor se obligat, ad se, si conventio non servetur, in certo loco sistendum, inde non recessurus, donec promissis satisfiat. Siehe auch Jacobi Blumens *Process. Cameral.* Tit. 34. §. 90.

Num. XCVIII.

Bischoff Conradus II. confirmirt die vom Herrn Burggrafen Conrado III. zu Nürnberg geschehene Fundation des Chor-Stifftes S. Nicolai zu Spalt Anno 1300. *a)*

In nomine Domini Amen. Chunradus *b)* Dei gratia Episcopus Ecclesiae Eistettensis, universis praesentes literas Inspecturis, salutem in Domino sempiternam; Officii pasto-

a) Ex autographo copiret.

b) *Conradus.* Dieses Namens II. war der XXX. Bischoff zu Eichstett vom Jahr 1297. bis 1305. aus der Bayerischen Familie von Pfeffenhausen abstammend.

pastoralis debitum inter alia nos astringit, ut ea que ad usum Ecclesiasticum ac divini nominis cultum pertinere noscuntur nostrae promotionis et procurationis studio recipiant incrementum. cum itaque nobilis vir, *Dominus Chunradus Burggravius de Nurnberg* junior, affectum quem habebat ad nostram ecclesiam in effectum producens, ob remedium anime sue et progenitorum suorum de voluntate et assensu felicis recordationis Domini Reymbotonis praedecessoris nostri, imo ipsius consilio et auxilio mediante, de bonis suis patrimonialibus quoddam *Collegium Canonicorum secularium* in novo apud Ecclesiam in Spalt iniciandum duxerit et fundandum cumque Castrum in *Abenberg*, ac oppidum in Spalt cum omnibus attinentiis ecclesiae nostre Eistetensi pro precio reliquerit moderato libere et pacifice possidenda, nos voluntatem et propositum eorundem divinitus inspiratum ampliare volentes, tenore presentium recognoscimus et constare volumus presentium inspectoribus universis quod ad instantiam et petitionem ipsius fundatoris de consilio et approbatione totius capituli nostri, *Ulrici Prepositi* ejusdem Collegii et maliorum quorum intererat, singula et quelibet statuta predicto collegio per ipsum Dominum Reymbotonem in sue fundationis primordio edita et creata ratificamus et presentibus confirmamus. Ut canonici ejusdem collegii quietius in ipso loco ac liberius cultum valeant exercere divinum, et ex hoc dicti collegii utilitas sicut probabiliter creditur, procuretur, talem tam moderationis temperiem adhibentes constitutione perpetuo valitura, videlicet quod propter paucitatem personarum, in ipso collegio institutarum, quicunque Canonicorum in suis aut aliorum preterquam in ecclesie sue aut nostre negotiis se duxerit absentandum, eidem post octo dierum spatium sic absenti à modo prebendale stipendium quousque ad ecclesiam redierit, subtrahatur, omnino et usibus fabrice necessariis applicetur. Ita tamen, quod totum tempus absentie sue pro quolibet anno in simul computatum ultra sex ebdomadas nullatenus extendatur, alioquin sic absentibus pro rata temporis prebendale stipendium propositionaliter subtrahatur. Qui vero per annum absens fuerit prout in statutis prefati Domini Reymbotonis est expressum, tam canonia quam prependa nulla etiam monitione premissa perpetuo sit privatus; Nullus etiam canonicorum ad studium generale nisi de nostra et capituli sui licentia se transferat, quoquomodo; Nec liceat ut uno eodemque tempore plures de ipso collegio in studio commorentur: Ne forte propter paucitatem personarum in ibi presentium cultus Divini nominis minuatur: cum inter tot personas sufficiat, quod unus tantum de Collegio ratione studii ab ecclesia sua pro quolibet tempore se absentet. Nulli etiam gratia studiorum absenti prebendale ministretur stipendium, nisi extra terram in studio se receperit generali. Concedimus etiam et indulgemus Canonicis dicti collegii, ut quemcunque ex ipsis á modo decedere contingerit, qui dum viveret residentiam ibidem continuaverat personalem, annum gratie seu mortis pro se habeat; Ita videlicet ut redditus universos, qui ex stipendio prebende sue per unius anni spatium provenire poterunt in solutionem debitorum, ob anime sue remedium aut in alios quoscunque usus licitos et honestos ipse defunctus deputare valeat et donare; Pro secundo vero anno ejusdem defuncti stipendium per aliquem seu aliquos, quos capitulum ipsum ad hoc deputaverit, similiter colligatur, et in usus fabrice necessarios convertatur; statuimus etiam quod post receptionem suam quilibet canonicorum secundum aliarum consuetudinem ecclesiarum sex libras Hallerorum pro ornatu exsolvere teneatur infra unius anni spatium à tempore quo in perceptione prebende fuerit, computandum. Alioquin ex tunc ipsa pecunia de suo conquiratur stipendio et in ornatum ecclesie, aut in alios fabrice usus magis necessarios redigatur, sicut per ordinem prius à nobis data continent instrumenta: ceterum ut circa ipsorum observationem statutorum adhibeatur, in omnibus cum discretione solertia, per quam ipsi collegio plena ac debita libertas, que per omnia sibi debetur, optata proveniat. Temeraria successorum nostrorum audacia et eorum negligentia periculosa, si quam circa hujusmodi, quod absit, habuerint, ex tunc penas statutis memorati Domini Reymbotonis inclusas ad animum revocamus. Ac remedio precaveat oportuno. Verum etiam contemptores sive violatores eorundem statutorum, ut minus de sua pertinacia valeant gloriari, hys se penis imbuunt, nec non ecclesiam Eistetensem predictam in sue salutis dispendium et in voluntatem scilicet quod propter pactum et conventionem habitam cum Domino fundatore premisso quod tamen plus eterna quam transitoria

ı concupiſcit ipſum oppidum in Spalt, excepta tantum eccleſia veteris collegii ad eccleſiam Ratisbonenſem, cum ſuis attinentiis dinoſcitur pertinere: Caſtrum m et oppidum in Abenberg ſupra dicta, cum omnibus juribus et pertinentiis eodem hominibus, ſeu mancipiis ſive militaris ſeu vulgaris aut cujuscunque ſtatus onditionis fuerint, cum univerſis et ſingulis poſſeſſionibus ad ipſa loca ſpectanti-, oppidis, villis, locis, et rebus aliis, Molendinis, agris, pratis, hortis, paſcuis, is, nemoribus, Foreſtis, piſcationibus, venationibus, aquis, aquarumve decurribus, cultis et incultis, viis et inviis, quaeſitis et inquirendis, cum omnibus juriet jurisdictionibus tam realibus quam perſonalibus, pfeodis inpfeodatis quo monos omnia premiſſa tenuimus pacifice et tenemus ad Dominum Burggravium funorem ſepe dictum tytulo proprietatis et Dominij, nec non ad magis propinquos generationis et cognationis, qui pro tempore fuerint, remeabunt et totaliter olvuntur, maxime per quos ipſum collegium promoveri facultate ampliori vaet defendi; non obſtantibus aliquibus privilegiis, conceſſionibus, conſuetudini-, preſcriptionibus et ſtatutis, tam diu quippe libere ac pleno jure poſſidenda uis uſibus, prout placuerit, applicanda, donec omnia ac univerſa quomodo libet tra privilegia et ſtatuta collegii ſepe fati, acta ſive attemptata, per nos aut nos ut premittitur ſucceſſores finaliter revocantur ac tolluntur penitus cum effectu. omnium quorum evidens teſtimonium et debitam firmitatem preſentem paginam ade conſcribi juſſimus, ſigillorum noſtri et predicti capituli, Domini *Chunradi ggravii* fundatoris ac *Ulrici* prepoſiti dicti collegii, appenſionibus fecimus comiri. Noſque *Otto* prepoſitus, *Gozwinus* Decanus et capitulum Eiſtetenſe ſtatuorenotata de noſtro expreſſo conſenſu recognoſcimus eſſe facta, Sigillum noſtrum eorundem evidentiam hys literis appendentes; Actum et datum in Nürnberg an- Domini M. C. C. C. in craſtino ſancti Michahelis Archangeli.

Num. XCIX.

mpoſitio inter Berenherum, Abbatem in Wilzeburch, et cives in Weizzenburch ratione Steurarum ſeu exactionum de anno 1302.

uoniam ex variabili ſtatu hominum facta plurima oblivionis caligine denigrantur, expetit, ut ea que geruntur ab hominibus ſcripture memoriis adjuventur: ea pter nos *Ulricus* Officialis et univerſi Cives in *Weizzenburch* noſtum eſſe voluomnibus preſentis pagine inſpectoribus, quod cum inter nos et Venerabilem ninum *Berenherum* Abbatem et Conventum in *Wilzeburch* ſuper ſolutione Steum ſive exactionum quarundam poſſeſſionum in *Weizzenburch* jam dicte Eccleſie ıentium diſſenſio verteretur, eadem in Iudicio coram nobis fuit taliter terminat ſedata, quod Seniores dicte Civitatis ſuo juramento requiſiti dixerunt, quod a villici *Kunlini* cum omnibus ſuis pertinentus ab omni Steura ſeu exactione deeſſe libera et ſoluta, ita tamen ſi poſſeſſores ejusdem poſſeſſionis mercationibus inuis, forum civitatis emptione ſeu venditione non frequentabunt, pro lucri orii acquiſitione, ſimiliter manſus ibidem, in quo *Conradus* dictus *Dornlin* eſt reıs, cum ſuis pertinentiis, queſitis et inquirendis, inſuper tres aree, quas Domi- *Ulricus* et Dominus *Syppoto*, et Dominus *Wolfherus*, tres fratres dicti de *Porta*, leſie quondam Sororum in *Weizzenburch* ob remedium animarum ſuarum tradide-, in quibus *Ludewicus* dictus *Lebener*, et dicta *Gebhartin* et dicta *Beſoltin* ſunt lentes, eisdem debent juribus gaudere, nihilominus ortus in loco dicto Voloeſpach eodem gaudet jure, jmo ſi aliquis in eo reſidebit. Ut autem preſentium a maneant et inconcuſſa acta, ſuper hys has literas ex utraque parte ſcribi fecimus, lorum venerabilis Domini *Berenheri* Abbatis et Civitatis *Weizzenburgenſis* munie roboratas. Hujus rei teſtes ſunt Dominus *Berenherus* Abbas: Dominus *Mardus* Capellanus: *Vlricus* Miniſter: *Seifridus de Keſſelberg*: *Hainricus Rapoto*: *mannus Vigeler Leutwinus*, *Hainricus* Notarius, *Berenherus Smelter*, et alii quam

quam plures fide digni. Acta sunt hec anno Domini Mil. CCC. secundo in octava *Epyphanie Domini.*

Num. C.

Conradus Burggrafius de Nurnberg donat Ecclesiae Eichstettensi proprietatem dimidiae Curiae in Spalt, de anno 1302 *a*)

In nomine Domini, Amen. Nos *Conradus b*) Dei gratia *Burggravius de Nurnberg* tenore praesentiam profitemur, recognoscimus et constare volumus universis, praesentibus et futuris. Quod nos ad requisitionem et instantiam patris et Domini *Conradi, c*) Episcopi Ecclesiae Eichstettensis, partem Curiae villicalis in *Spalt*, quam discretus vir *Conradus Praepositus de Abensberg* titulo feudali tenuit, et possedit à nobis, quoad jus proprietatis et dominii nobis competens in eadem, in ipsum Dominum Episcopum et Ecclesiam suam praemissam liberaliter transtulimus, et perpetuò transferimus per praesentes. In cujus testimonium praesentes sibi dedimus literas nostro sigilli robore communitas. Actum et datum apud Nurnberg Anno Domini 1302. duodecimo Kalendas Febr.

a) Dieses Diploma habe vom Original copirt meinem Codici Diplomatico Eichstettensi inseriren lassen, welches auch nun allhier wiederholter geschiehet.

b) *Conradus.* Dieser war Conradus III. Burggraf zu Nürnberg.

c) Dieser Conradus war der XXXVII. Bischoff zu Eichstett aus der bayerischen Familie von Peffenhausen abstammend. Siehe den I. Theil meiner **Eichstettischen Historie.**

Num. CI.

Urtheil-Spruch des Land-Richters zu Nürnberg über Kaysers Alberti Diploma, de Anno 1303.

Ich Herdegen von Grindlach Lantrichter ze Nürnberg vgitz an diesem Brieff vnd tun kund allen den di ihn sehent oder hörent lesen, daz für mich kom in gericht der gewalt des Conventes ze Holsprunne vnd erkündohten mit vnsers Herren des Römischen Kunig Albrechts handfeste, den gantz vnd gut vor der dorüber gelesen, vnd gehört ward daz er in so getan genad het getan, di si auch von andn sinen vorvaren, Keisern vnd Römischen Küngen her bracht hetten, daz si sholten richten von ihr Güten vnd von ir Leutn di si heten vnd noch hernach mit reht gewinnen möhten vnd daz sie uon keinem weltlichen rihter gemühet sholten werden noch ze reht vor im steen, denne alleine vor einem Römischen Küng oder vor sinem Hofrihter vnd do di handtfeste wol ünomen wart, do frägt ich noch der hantuest sag was der über reht wē. dorümb wart gemeinlich ertönlt daz si der genad vnd der Freyheit pillich schölten genizzen, di in der Römisch Kunch getan het, also, daß sie fürbaz und in phleg und niman anderz denne ein Römisch Kunch. oder sein Hofrihter. über ir Gut vnd ir Leut rihten schuln in allem dem reht vnd ir handvest von deß Römischen Kunchs wegen dorüber geben ist vnd dorumb daz in der urtheil nicht vergessen werde -- ist in dieser Briff gebn ze einm Zeugschafft -- versiegelt vnd gevestent mit des Lantgerihtes Insiegel. Dorüber sind auch gezeug her Dietegen von Kastel Lantvogt ze Nürnberch - her Walther sein Bruder. her Sifrit von dem Kamstein. Hainrich der reckck. di Ritter Berhtolt der phinznich. Chunrat der Eseler. Eberhart der Ebner. Chunrat vnd Hainrich der Stromair. und Hainrich von Wirzburg. vnd ander Ersam Leut di des tages urteil sprochen. Der Brief ist gebn nach Gotes Geburth - do man zalt dreizehenhundert Jahr in dem dritten Jare an dem nehsten Dinstag vor dem Palmentag.

Num. CII.

‹B›urggraff Conradt des alten von Nürnberg, Donations-Brief, mittelst wessen der Dom-Probstey zu Bamberg, unter andern auch die Vogtey zu Fürth conferirt worden seyn soll, vom Jahr 1303.

‹I›n dem Nahmen des Vatters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes Amen 2c. Daß über geschehene Ding kein Irrsal oder Trübsal nach jemand widerfahren möge, ist ein Nothurfft, daß man neue Vestung von ‹sol›cher guter Gezeugschafft und Vorschrifft habe, und darum Verjehen Wir ‹Co›nradt der alte Burggraf von Nürnberg, und unser Liebe Haus-Frau, Frau ‹An›nes an diesem gegenwärtigen Brief, daß wir mit guter Betrachtnus uns und mit ‹gute›m Rath, lauterlich durch GOTT und unser Kinder und aller Vördern ‹Se›elen Heil ledig gesagt haben, und geben mit gutem Willen und opffern dem ‹selig›en Herrn Kayser Heinrich und der Heiligen Frauen *St. Cunegunden* zu ‹Ba›mberg auf ihrer beyder Altar, nach unser beeder Todt die Mannschafft und ‹die› Vogtey, die wir haben zu Fürth in derselben Hof-Marck, mit so zugetha‹nem› Gelde, als hernach geschrieben ist, diß haben Wir auch gethann mit unsers ‹gnädig›en Herrn Hand Bischoffs Leipolds, der der vorgeschriebenen Mannschafft ‹Lehe›n-Herr ist, und der sie geeignet hat, Herrn Johann Dom-Probsten zu ‹Ba›mberg, und auch demselben Capitel und Chor-Herrn, gemeiniglich als ‹be›scheidentlich, daß das Vorgenannt Capitel und die Chor-Herrn mit samt ‹den› Vicarien unserer Seel ewiglichen davon gedenken sollen, als hie geschrieben ‹ist›, alle Jahre 3. Jahr-Zeit mit dreyen siebenden und mit dreyen Dreyssigsten, ‹die› ersten sollen sie unser Seel und unser Wirthin Frau *Agneten* Jahr-Zeit be‹geh›en, als sie ge- allen mit samt den drey siebenden und mit den drey dreyssig‹sten›, und darnach unser Vatter und Mutter, und aller unserer Vor-Vordern ‹jähr›igen Jahr-Zeit sollen sie begehen zur S. Peters u. S. Paulus-Meeß, ‹de›s Tages vor oder darnach, wie es sich dann fügte, und auch also mit samt ‹den› Siebenden und mit den Dreyssigsten. Und darumb haben wir gemacht und ‹ges›haffet zu geben, und zu dienen ewiglichen unden offt gesprochenen Capitul und ‹de›n Chor-Herrn und dem Vicarien gemeiniglich alle Jahr, je zu jeglichen der ‹vor›genannten drey Jahr-Zeiten, sonderlich je zu jeder Jahr-Zeit 6. Pfund Hel‹ler›, und zu dem Siebenden sonderlich 3. Pfund Heller. So haben wir auch ge‹ma›cht, daß man diß Genannt geben solle nur den Chor-Herren und den Vicarien ‹gem›einiglich, miteinander, die da gegenwärtig sind, an dem Gottesdienst, da ‹ma›n die 3. vorgenannte Jahr-Zeit begehet, mit samt den Siebenden und auch ‹den› Dreyssigsten und anders niemand. Das sind die Güter und auch die Leut, ‹die› das Vorgenannt Seel-Gereden Dint, und geben den ewiglich an Pfeningen ‹un›d auch an Korn. Das Nieder-Farrenbach von des Konners Lehen ein ‹hal›bes Pfund Heller, daselbst von des Keyles Lehen 1. Heller, daselbst ‹der› Winckler von einer Hub, 1. Pfund Heller, daselbst Beringer von einer ‹Hu›b, 1. Pfund Heller: Item Obern Farrenbach Beringer von einer Hub ‹1.› Pfund Heller daselbst, die Hemzing von einem Lehen ein halb Pfund Heller ‹das›elbst, die Pegennerin von einem Lehen ein halb Pfund Heller daselbst, der ‹jun›gen Eberhardin Sohn, von einer Hub 2. Pfund Heller, daselbst Heinrich ‹der› Vogt von dreyen Lehen 2. Pfund Heller, daselbst Hermann der Vogt von ‹ein›em Lehen 1. Pfund Heller, der Schaidelmann daselbst von einem Lehen 5. ‹Sc›hilling der Langen und 10. Heller. Das Niedern-Farrnbach der Petzlaub ‹vo›n einer Hub 5. Schilling Heller, daselbst die Werzin von einen Lehen ein ‹hal›b Pfund Heller, daselbst der Popp von Zweyen Huben 1. Pfund Heller, ‹das›elbst Heinrich der Lange, von 3. ein halben Hub, 3. Pfund Heller, daselbst ‹He›rmannen Sohn von einer Hub 1. Pfund Heller. Das Poppenreuth, der ‹Sa›uerlein, von einer Hub anderthalb Heller daselbst Marquard der Beck von ei‹ner› Hub anderthalb Pfund Heller, daselbst Ulrich von Seelhausen 75. Heller, ‹Es› solle die Wiedem dasebst Ledig seyn, nach unser jedweders Tode, unser oder un-

unser Wirthin. Vor dasselbig Geld schaffen wir ander Geld, als hie geschrieben ist. Zu Obern-Farnbach, die Begenerin von einem Lehen ein halb Simra Rocken, daselbst Heinrich der Voigt von dreyen Lehen anderthalb Simra Rocken, daselbst Hermann der Vogt von einer Lehen, 1. Simra Rocken, daselbst Conradt Schaidmantel von einem Lehen ein halb Simra Rocken, die 3. Simra gehören vor das Wiedem-Geld zu Poppenreuth. Das Fürth Pesolt von zweyen Huben 6. Schilling, der langen Heller daselbst, H. der Voigt und sein Schwester von 2. Lehen 6. Schilling, der langen Heller, der Künlein von einem Lehen ein halben Heller, Herman der Schmied von einem Lehen 6. Schilling, der langen Heller, von der Reitten 1. Pfund Heller, daselbst von sonderlichen Häusern und Aeckern 1. Pfundt Heller: So ist das Korn-Geld. Das Niedern-Farnbach, der Pezlaub von einer Hub 1. Simra Rocken, die Mänzin von einem Lehen ein halb Simra Rocken, der Popp von Zweyen Lehen 1. Simra Rocken, Heinrich der Lang von 4. Huben 3. Simra Rocken: Item Haigen von einem Lehen 1. Simra, der Schelein von einer Hub ein halbes Simra, Hermanns Sohn von einer Hub ein Simra, der Eberlein von einem Lehen 1. Simra, der Manhofen Hermann Conradt und Burger 1. Simra. Das Fürth, Hermann der Schmied von einem Lehen ein Simra. So haben wir auch gemacht und geschaffen zu den Vorgenandten Seel-Gereden zu geben u. zu dienen, alle Jahr ewiglich 4. Pfundt Heller und achtzig Heller um Wachs, um das Pfund dreyzehen Heller, und das Guth soll man dem Unter-Ritter antwortten, das Wachs soll man machen Xij. Pfund zu 12. Lichtern, und die Lichter soll man brennen, zu den vorgenannten dreyen Jahr-Zeiten, sind auch also mit samt zu den Siebenden und zu den Dreyssigsten, wenn man die begehet, und soll das andere Wachs ohne die 12. Pundt machen zu freyen ewigen Kerzern, die man mit einander zu End hinter dem Priester, zu unsers Herrn Wandlung, und thue das uf sein Gewissen; Das sind die Guth die das Geld dienen und geben, das Krozenreuth Buchig. 1. Schien von einer Hub 11. Schilling der langen Heller on X. H. das Fürth der Pfarrer von einer Wiesen geheissen Grauz 2. h. Heller von der Wieden geheissen 1. Pfund Heller; Wir haben auch geschaffen und bestättiget, Zween ewige Vicarier die ewiglich besingen sollen, unser Frauen St. *Cunigund* und Kayser Heinrichs Altar zu Bamberg, als biß anhero gewöhnlich gewesen ist, und der Vicarier solle der Dom-Probsteyne Leihen und der Dechant eine, und sollen das thuen auf ihr Gewissen, und darumb haben wir geschafft, daß man denselben Zweyen Vicarien ewiglich dienen und geben soll, alle Jahr sonderlich jeden Vicarier Neunthalb Pfund Heller und 11. Simra Korns; das sind die Guth und die Leuth die das Geld dienet und gebührt, ewiglich an Pfenning und an Korn; das Grossenreuth, der Grozlich von einer Hub 13. Schilling Heller, der Langen, Rude von einer Hub, 2. Pfund Heller, und Zehen Heller Rudiger Cammer von einer Hub 10. Schilling, der Langen an 10. Heller, Helsenbecke von einer Hub 1. Pfund Heller, Seyfried von ein Hub 2. Heller; Das Kleinreuthe der Helsenbeck von einer Hube anderthalb Pf. Heller, von des Veschlershoffe 14. Schilling Heller, der Befeld und Merckelmann von einer Hube 2. Heller, der Kerner von einem Lehen 1. Pfund Heller. Das Gebersdorff, der Crafft von Zweyen Huben 2. Simra Korns. Das Niedern-Farnbach, der Cammer von einem Lehen ein halbes Simra Korns, der Keyl von einer Lehen, ein halb Simra Rocken, Bringer von einer Hub 1. Simra Rocken. Das Obern-Farnbach, der Rudolph von anderthalb Hub 2. Simra Rocken, der Kammerer von einem Lehen ein halb Simra Rocken. Das Grossenreuth Cunradt Großlich von einer Hub 1. Simra Rocken, Besolt Track von einer Hub 1. Simra Rocken, der Rud von anderthalb Hub anderthalb Simra Rocken, Rudiger Thiem von einer Hub anderthalb Simra Rocken. Rudiger Thramer von einer Hub 1. Simra Rocken, die Helsenbecken von einer Hub 1. Simra Rocken. Das Kleinreuth, des Veschleins-Hoff 1. Simra Rocken, Pesolt und Mercklein von einer Hub 1. Simra Rocken, die Körnerin von einem Lehen ein halb Simra

Rocken, das Schurstalls-Hüblein 1. Simra Rocken, der Brod-Korb von n Lehen ein halb Simra Rocken. Das Obern-Farnbach, die Heinzen einem Lehen ein halbes Simra Rocken, Conrad der Langen Eberhardin n, von einer Hub 1. Simra Rocken; Wir wollen und sezen auch, wo den esprochenen dreyen Jahr-Zeiten mit samt den Siebenden und Dreyßigsten, auch den Vicarien und den Leuthen ihres Geldes ichts abgehe, daß man das lle, von dem übrigen, daß wir schaffen in die Cüsterey, darnach was dann g bleibet, daß soll der Custos anlegen auf sein Gewißen, dem Gottes-Hauß ein Allernotheste seye. So haben wir auch gemacht und geschaffet, wo ein n-Probstey ist, daß er einen Amtman sezen soll über das Guth, der sein ger sey, daß er desto fleissiger seye mit Treuen, daß die vorgenannten 3. r-Zeit begangen werden, als wir sie gesezt haben, mit den Lichtern, und Zwo Kertzen uf den Zweyen Chören, icht versaumt wärden; Der Amt- n soll den Dom-Probst voraus gegeben 5. Simra Korns, und soll ihme selbe iebe halten ein und vierzig Lämer, aber je fürs Lamm dreyssig Heller und Hüner; Daß sind die, die das Korn dienend und gebend. Das Poppen- h, der Nunnerlein von einer Hub 1. Simra Rocken, *Marquard* der Pfüst- von einer Hub 1. Simra Rocken. Das Fürth, der Pesolt von Zweyen n 1. Simra Rocken, Heinrich der Voigt und seine Schwester von Zweyen n ein Simra Rocken, der Künlein von einem Lehen ein halb Simra Ro- So sind diß die Lämmer u. die Hüner, das Gebersdorff 2. Lämmer und üner, das Nieder-Firnbach, 3. Lämmer 8. Hüner: Das Obern-Farrn- 4. Lämmer und 10. Hüner, das Nieder-Farnbach neundthalb Lämmer 22. Hüner, das Matzenhoffen 2. Lämmer 4. Hünner, das Mannhoffe amm und 4. Hünner, das Poppenreuth 2. Lämmer und 10. Hüner, das th, 4. Lämmer und 12. Hüner, das Grossenreuth 8. Lämmer und 15. Hü- das Kleinreuth 4. Lämmer und 8. Hüner Daß dißweg geschehen Sach und ing und Gesez, alles stet und unzerbrochen Beyderhalb bleib, das geben wir Ehe gesprochenen Chor-Hr. und Capitul gemeiniglich zu einer Gezeugnus zu einer Sicherheit diesen gegenwärtigen Brieff gevestend und gesiegelt, mit rn und unserer Wirthin Insiegel die Beyde daran hangend, dieser Brieff gegeben, da vergangen waren von Christi Geburt, dreyzehenhundert Jahr n dritten an unser Frauen-Tag zu Lichtmeß.

Daß obige Abschrifft mit der an Seiten des Hochstiffts und Dom-Prob- zu Bamberg in der Beym Kayserl. Reichs-Hof-Rath in Sachen den Kerni- Haus-Bau zu Fürth betreffend, über gegebenen Replica angefügten Bey- sub Num. I. collationiret und demselben gleichlautend befunden worden, atte- obhabenden Amts halben. Onolzbach, den 11. Augusti, Anno 1716.

Christoph Wilhelm Flechtner,
Hochfürstl. Brand. Secretarius.

Num. CIII.

Charta Emtionis Venditionis Villae Lauff, de Anno 1307.

h Gottfried von Schlüsselberg vergie und thue Kund öffentl. an dießem Brief, allen den die Ihn leßen hörent oder sehent, daß ich mit guter Be- tnüsse und Rathe und Willen und Wort meiner Eelichen Wirtin, Frau rgarethen han geben recht und redlich Ze Kauffen den Ulrich Haller, Bur- zu Nürnberg, deß Gut alles daß ich da hette Zu Lauffe an Dorff und an de, an Holtz und Eckern, an Wießen, an Waide, an Wasser und Mulen, cht und unbesucht, schwies genannt ist Im und Seinen Erben, Zu allen Nutz Zu allen Recht, als ich es In aigens Gewer gebracht han, Zu Rechten aigen,

aigen, ze haben vnd dasselb Gut hat mein vorgenannt Wirtin, und mein Bruder Ulrich von Schlüsselberg, der Brobst ist zu Sante Steffan zu Bamberg, und mein Tochter Elßbet sich verzigen mit guten Willen, vnd auch vf goben, lediglichen so han ich Ihm die Gnade gethan das ich ihme verliehen han die Zent vber dasselb Gut, Im und seinen Erben zu Rechten Lehen zu haben ewiglich, also das solche vf denselben Guten sizen vor vnser Zeit nicht sollen haben zu schaffen und kainerlechte Rechte, vnd han ich auch gelobet, Im und seinen Erben desselben Gutes zeweren Jar und Tag, als aigens Recht ist, Und darumb han ich Ihm gesezt zu Bürgen Herrn *Conrad* von Schlüsselberg meinen Vettern, Herrn Seufriedt von Pherßfeldt, Herrn *Conraden* den Stieber, Herrn Otten von Tagensdorff die Ritter, den Ulrich Honer, meinen Vogt, den Friederich von Hirtzhaide meinen Vogt, In so gethoner Beschaidenheit, ob dem Ulrich Haller oder seinen Erben kein Krank- oder kein Yrsal an dem Gute geschee deß shol ich ihne entledigen alß Recht ist, enthu ich deß nicht, so soll die vorgenantliche Burge, so sie deß vermont werden, In Varen zu Nürmberg vnd laisten und auß der Laistunge nicht komen, Patz In das Gut entlediget vnd gevertiget werde gentzlich, wer aber das der Burgen kainer nicht were, das Gott nicht wolle, so soll ich ainen andern als gewiesen Inwendig vier Wuchen sezen an desselben Statt, enthu ich deß nicht, so sollen aber die andern Bürgen laisten so sie gemant werden vetz ich ainen andern geseze.

Des zu ainen Urkunth, das es fürbos stete bleibe und vnzerbrochen, so han wir ihm geben dießem Brief, versiegelt mit vnsers selbst Insiegel vnd mit meines Vettern Conrads von Schüsselberg Insiegel, vnd mit andern meiner Burgen Insiegel daran anhangend, vnd die da nicht Insiegel habend, die haben sich verbunden vnder den Insiegel die hieran hangend, ditz stets zu halten. Der Brief wart geben da man zalt von Gottes geburt Dreyzehenhundert Jar, In dem siebenden Jahre an dem Freytag nach Sante Vrbans Tag.

Num. CIV.

Conradus et Henricus de Salbach jus patronatus Ecclesiae Parochialis in Salhach Monasterio in Wilzburg donant, quam donationem Philippus Episcopus Eichstettensis confirmat anno 1307.

In Nomine Domini Amen. Frater *Philippus* Dei gratia Eistettensis Episcopus Vniversis presentes literas inspecturis salutem in Domino sempiternam. Exposcit inter alia debitum officii Pastoralis, ea que ad usum Ecclesiasticum sacre Religionis fomentum ac divini nominis cultum pertinere noscuntur nostre promotionis studio continuum, recipiat incrementum. Cum itaque Viri providi et discreti *Chunradus* Miles et *Henricus* dicti de *Salbach* Fratres ob anime sue ac progenitorum suorum remedium et salutem auctoritate Dyocesani Episcopi predecessoris nostri, qui tunc pro tempore presuit, et omnium aliorum, quorum intererat, assensu et approbatione plenius accedente, Ius Patronatus Ecclesie Parochialis in *Salbach*, nostre dyocesis in Monasterium beati *Petri* Principis Apostolorum in *Wilzburch*, ordinis sancti Benedicti eiusdem nostre dijocesis gratuite, donationis titulo duxerint Transferendum; Tenore presentium profitemur, recognoscimus et constare volumus universis presentibus et futuris, quod nos eidem Monasterio ampliori quodam volentes Karitatis subsidio providere de voluntate, consilio et assensu totius Capituli nostri, et aliorum, quorum intererat, interveniente quoque solempnitatis tractatu, qui in talibus adhiberi consuevit, predictam Ecclesiam in *Salbach* cum attinentiis suis eidem Monasterio in *Wilzburch* nec non Abbati et Conventui ipsius in perpetuos usus prebendarum suarum donavimus et donamus, concessimus et concedimus, tradidimus et tradimus possidendam perpetuo et tenendam: Ex nunc eam in prefatum Monasterium et Conventum eiusdem perpetue donationis titulo trans-

ansferentes, ita tamen, quod iidem Abbas et Conventus et quilibet successores sorum Aniversarium obitus nostri Diem, postquam nos ab hac luce migrare con- ȝerit, cum Missa et Vigiliis perpetuo annis singulis conventualiter debeant et so- mpniter celebrare, salvo jure viri discreti *Chunradi* sacerdotis, nunc vero Pasto- s eiusdem Ecclesie, cui ex hujusmodi donatione nostra nullum in vita sua pre- dicium volumus generari: adicimus insuper et inviolabiliter decernimus obser- andum, ut postquam Ecclesiam ipsam ab eodem vero Pastore vacare contigerit, : tunc Abbas et Conventus Monasterii memorati eandem per sacerdotem ydo- eum nobis et successoribus nostris presentandum officiari procurent, cui de pro- entibus eiusdem parochie congruam exhibeant portionem, unde Iura Episcopalia et oostolicam solvere hospitalitatem pro congruencia beneficii servare et honeste va- at sustentari. Datum *Eistet*, Anno Domini Millesimo Tricentesimo septimo, quar- nonas May.

Num. *CV.*

gnes, Burggrafii Conradi Senioris vidua, dat Philippo Episcopo Eich- stettensi, super oppido Spalt Reversales, Anno 1314. *a)*

Wir Agnes, *b)* die alte Burggräfin zu Nürnberg, verjehen an diesen Brieff und thun kund allen denen, die diesen Brieff lesen oder hören lesen. Was ser lieber Herr Bruder Philipp, Bischoff zu Eichstädt *c)* uns unsere rechte üld schuldig war, und ist zu geben von dem Markt Spalth, so hat er uns durch sere Liebe und Freundtschafft, die er zu uns hat, darum daß wir dieselbe Güld sto sicherer fürbaß und desto gewisser seyn, den vorgenanten Markt zu Spalth t Leuthen und mit Güld, und mit alle dem das darzu gehöret, empfohlen und igegeben, hierzwischen und St. Walburgs Tag, der nun zuerst kommt, daß r ihn müssen schirmen, versprechen, vertretten, und inne haben sollen und mö- n in allen den Rechten, als in der edle Herr, Herr *Conrad* seel. der alte Burg- aff von Nürnberg, unser Wirth, innen hatte, dieweil er lebte. Und wann selbe Frist vergehet, so stehet es dann fürbas in allen Rechten, als die alte indvösten sagen, die über den Kauff zu Spalth des ersten geschrieben und ge- cht worden. Und darum daß ich meinen vorgenannten Herrn, dem Bischoff d seinen Gottes Hauß, das steet halte, und unzerbrochen, hab ich ihm zu ei- i offenen Urkund diesen Brieff gegeben, mit unsern Insiegel verveſtet, das ran hanget. Der Brieff ist gegeben, da man nach unsers Herrn Geburt lte im 1314 Jahr, an St. Margarethen Tag.

Ex Autographo.

Agnes. Diese Agnes war Burggraf Con- adi III. zu Nürnberg Gemahlin, wie auf er III. genealogischen Tabelle zu ersehen. Es war ihr Gemahl in diesem Jahr gestor- en, und sie damals Wittwe, als sie diesen levers von sich stellete.

Lieber Bruder Philipp Bischof zu Eich- lett. Man merke hier die artige Courte- sie, daß die Frau Burggräfin allhier den Bischoff Philipp ihren Herrn Bruder nen- net. Aber noch artiger lautet es in einem Schreiben bey **Lorenz Friesen** in seiner **Wirzburgischen Historie**, wo die Frau Churfürstin **Elisabeth**, Churfürst Friderici I. Gemahlin an dem Bischoff Johann II. zu Wirzburg schreibet, wo sich der Brief p. 769. also anfängt: **Lieber Herr und Buhl**; und er ihr wieder antwortete: **Lie- be Frau und Buhl.**

Num.

Num. CVI.

Conradus et Henricus de Salbach, Ius Patronatus Ecclesiae Parochialis in Salbach in Monasterium in Wilzburch transferunt et Episcopus Philippus Eistettensis hanc traditionem confirmat An. 1314. *a*)

In nomine Domini Amen. *Frater Philippus* Dei gratia Eistetensis Episcopus *b*) Vniversis presentes literas inspecturis salutem in Domino sempiternam. Exposcit inter alia debitum officii Pastoralis, ea que ad usum Ecclesiasticum Sacre Religionis fomentum ac divini nominis cultum pertinere noscuntur nostre promotionis studio continuum recipiat incrementum. Cum itaque Viri providi et discreti *Chunradus* Miles et *Heinricus dicti de Salbach*, Fratres, ob anime sue ac progenitorum suorum remedium et salutem auctoritate Dyocesani Episcopi predecessoris nostri, qui tunc pro tempore praefuit, et omnium aliorum, quorum intererat, assensu et approbatione plenius accedente, *Ius Patronatus Ecclesiae Parochialis in Salbach* nostre dyocesis, in monasterium B. Petri Principis Apostolorum in Wilzburch, ordinis S. Benedicti eiusdem nostre dyocesis gratuite donationis titulo duxerint, transferendum; Tenore presentium profitemur, recognoscimus et constare volumus universis presentibus et futuris, quod nos eidem monasterio ampliori quodam volentes Karitatis subsidio providere de voluntate, consilio et assensu totius Capituli nostri, et aliorum, quorum intererat, interveniente quoque solempnitatis tractatu, qui in talibus adhiberi consuevit, predictam Ecclesiam in *Salbach* cum attinentiis suis eidem monasterio in *Wilzburch*, nec non Abbati et Conuentui ipsius in perpetuos usus prebendarum suarum donavimus et donamus, concessimus et concedimus, tradidimus et tradimus possidendam perpetuo et tenendam: Ex nunc eam in prefatum monasterium et Conventum eiusdem perpetue donationis titulo transferentes; ita tamen, quod iidem Abbas et Conventus et quilibet Successores ipsorum *Anniversarium obitus nostri Diem*, postquam nos ab hac luce migrare contigerit, cum Missa et Vigiliis perpetuo annis singulis conuentualiter debeant, et solempniter celebrare, salvo iure viri discreti Chunradi sacerdotis, nunc veri Pastoris eiusdem Ecclesiae, cui ex huiusmodi donatione nostra nullum in vita sua prejudicium volumus generari: adicimus insuper et inviolabiliter decernimus observandum, ut postquam Ecclesiam ipsam ab eodem vero Pastore vacare contigerit, ex tunc Abbas et Conventus monasterii memorati eandem per sacerdotem ydoneum nobis et successoribus nostris presentandum officiari procurent, cui de proventibus eiusdem Parochie congruam exhibeant portionem, unde Iura Episcopalia et Apostolicam solvere hospitalitatem pro congruencia beneficii servare et honeste valeat sustentari. Datum Eistet, Anno Domini Millesimo Tricentesimo septimo, quarto nonas May.

a) Dieses Diploma ist in des Hofrath Jungens *Antiquitat. Wilzburgens.* p. 31. enthalten.

b) *Frater Philippus Dei gratia Eistetensis Episcopus.* Dieser *Philippus* war der XXXIX. Bischoff zu Eichstett, aus der adelichen Familie von Rathsamhause in Elsaß entsprossen und hat von An. 1306. bis 1322. die Eichstettische Infu̇l getragen. Er war ein gelehrter Herr, docirte vorher die Theologie in seinem Closter, und predigte als Bischoff öffentlich. Er hat das Leben des Heiligen RICHARDI, WILLIBALDI, WUNIBALDI und WALPURGAE beschrieben, welches *Jacobus Gretserus* An. 1617. in 4to unter dem Titul: *Philippi Ecclesiae Eistettensis XXXIX. Episcopi de ejusdem Ecclesiae Divis* Tutelaribus, zu Ingolstadt heraus gegeben, und mit einem Commentario illustriret. Siehe mit mehrern von ihm im I. Theile meiner Eichstettischen Historie.

Num. CVII.

Ludovicus Bavarus Imp. concedit Monasterio in Wilzburg jus lignandi in sylva Weissenburgensi anno 1315. *a*)

LUDOVICUS Dei gratia, Romanorum Rex semper Augustus, *Ministro et Forestariis* nemoris nostri prope *Weizenburch*, qui nunc sunt, vel qui pro tempore fue-

a) Dieses Document ist in des Herrn Hofrath Jungens *Antiquitat. Wilzburgens.* p. 35. enthalten.

rint, gratiam ſuam et omne bonum. Supplicantibus Maieſtati Regie honorabilibus religioſis in Chriſto viris, Abbate et Conventu Monaſterii in *Wilzburch*, Eiſtetſis dioecesis, ordinis Sancti *Benedicti*, ut juxta antiquam et longevam conſuetuem dicti Monaſterii de predicto nemore ligna cremabilia eorum uſibus neceſſapro edificiis minus apta ex ſolite noſtre benignitatis gratia donaremus. Nos veattendentes, quod cum à nobis aliquid petitur, quod juſtum eſt pariter et honem, tam ordo rationis quam vigor ſuggerit equitatis, ut id ad effectum optatum et xime circa religioſa loca divino mancipata cultui perducatur. Petitioni eorum aſſum voluntarium adhibemus; ſingulis vobis injungimus et mandamus, ut eos hys edictis lignis uti ſine impedimento quolibet in antea dimittatis. In cujus rei teſtinium preſentes conſcribi, et noſtre Majeſtatis ſigillo juſſimus communiri. Datum nati III. Idus Iulii, anno Domini M. CCC. XV. Regni vero noſtri anno primo.

Num. CVIII.

dovicus BAVARVS Imp. confirmat Monaſterio in Wilzburg omnia ſua privilegia ab Anteceſſoribus ipſi conceſſa anno 1315. a)

UDOWICUS Dei gratia, Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, Vniverſis Sacri Romani Imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis, gratiam ſuam et omne ium. Requirentibus à Majeſtatis noſtre Celſitudine ac depoſcentibus humiliter et anter honorabilibus et religioſis in Chriſto viris - - Abbate et Conventu Monaii in *Wilzburch* Eiſtettenſis Dyoceſis, ordinis Sancti *Benedicti*, ut gratiam ipſis à deceſſoribus noſtris Dominis Imperatoribus et Regibus Roman. factam prout per inſtrumenta patentia demonſtrarunt, ne miniſter noſter in *Weizzenburch*, qui ic eſt, vel qui pro tempore fuerit, advocatitio ſeu defenſorio nomine ultra den modios avene menſure loci illius conſuete annis ſingulis ab ipſis exigat et requirat naremur auctoritate Regia confirmare; Nos vero attendentes perſonis religioſis reverentiam altiſſimi, cujus ſe obſequiis deputarunt, favorem fore multiplicem ibendum juſtis et rationabilibus eorum petitionibus ex innata nobis clementia vous non deeſſe, quod per predeceſſores noſtros recolende memorie pie ac favoiliter factum eſt, ratum et gratum habentes auctoritate Regia confirmare. Nulrgo omnino hominum liceat hanc noſtre confirmationis paginam infringevel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, ſe ignationem Regiam noverit incurſurum. In cujus rei teſtimonium has conſcribi noſtre Majeſtatis Sigillo juſſimus communiri. Datum monaci, tertio Idus Iuly, o Domini Mileſimo Trecenteſimo Quinto decimo, Regni vero noſtri anno primo.

) Dieſes Document iſt in des Herrn Hofrath Jungens *Antiquitat. Wilzburg.* ex Autographo angeführet.

Num. CIX.

tolt von Regenſperg verkaufft dem Burggrafen Friderico IV. von ſeinem Wappen den Bracken-Kopff An. 1317. a)

llen den die dieſen Brif ſehent oder horent leſen kund ich Lutolt von Regenſperg frey in Coſtnizer Biſtum und vergiehn ofenlichen an dieſem iefe. Daz ich dem Edlen Herrn Friederich von Gotes Gnaden. Burcgrai ze nurenberg verkaufft han und zu kaufen geben han recht und redlich mein Kleinod

) Iſt in des Herrn Hofrath Jungens *Tom. II. Miſcellaneorum* p. 13. enthalten.

Kleinod daz Brackenhaubt umb sechs und drizzig mark gutes silbers mit sulchen gedinge daz der vorgenant Herre Buregraue Friderich von nurenberg u. sines Libes rehte Erben vnd ich der vorgenant Lutolt von Regensperg vnd meines Leibs reht Erben vnd darzu Her Ditehelm von Krenkingen frey mein lieber oheim dieweil und er lebt und Enkein sein erbe vnd niemand anders fürbaz daz selb Kleinod daz Brackenhaupt furen sullen. man soll mich auch dez vorgeñ silbers weren vnd richten vber acht Tag die nehsten nach der pfingstwochen so nú nehst kunfftig ist geschee des nicht daz ich des vorgeñ silbers alle kleich nicht gewert wurde zu vorgeñ Ziel so soll Vlrich von Merkingen zu Costniz leisten in rechter Geiselschafft vnd soll uz der Leistung nicht kommen vnz ich des vorgeñ silbers alle kleich gewert wirde. und zu einen ofen urkund des vorgeschrieben alles so han ich diesen Brief besigelt ofenlich mit meinen ingesiegel und mit der Edeln Herren Grauen Wilhelms von Montfort und Herrn Heinrich von Tengen freyen unsern lieben Oheim die an diesen Brif geheuget sint. Dis geschahe zu Zalba in der Burg und wart dis Brif geben do man zalt von Gotes Geburth dreyzehen hundert iar darnach in dem sybenzehenden iare an dem Sontage zu vz gen der vsterwochen.

Num. CX.

Fridericus, Burggrafius Noribergensis resignat villam Lehrberg, cum omnibus suis attinentiis, de anno 1317. a)

Nos FRIDERICUS, Dei gratia Burggravius de Nurnberg, recognoscimus publice per praesentes, quod in villa *Lehrberg* cum omnibus suis attinentiis, quocunque nomine teneantur, nihil nobis juris ac haeredibus nostris competit, licet eam quondam pro brevi tempore possederimus, vel hucusque quomodolibet possidemus. Propterea ipsam villam cum omnibus suis juribus et pertinentiis venerabili Domino nostro, Domino *Philippo*, Episcopo, et Ecclesiae Eistettensi praesentibus libere resignamus, dantes has literas munimine nostri sigilli firmatas in testimonium super eo. Anno Domini millesimo trecentesimo decimo septimo, in crastino sancti Dionysii et sociorum ejus.

a) Ex Autographo.

Num. CXI.

Privilegium Kaysers Ludovici IV. oder Bavari, welches er dem Closter Wilzburg ertheilet, Anno 1322.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Chunig ze allen Zeiten Mehrer des Reiches: Ton kunt allen den die diesen Brief ansehent oder hörent lesen, daz wir besunderlich durch Gott und durch unser und durch unserer Vorfahren Seelen Heiles willen, zu der Gnade, die unser Lieber Fürste Marquard Bischoff zu Eystetten den Erbern und geistlichen Leuthen, dem Amte und dem Convente des Closters zu Wilzburg, Sanct Benedicten-Ordens, um die Pfarrkirchen zu Wizzenburch, also daz sie ir Selbs Priester fürbaz auf derselben Kirchen habe suln und mugen, gethan hat, unsern guten Willen und Gunst geben haben, und auch geben, und bestöttigen In und Iren Godzhaus ze Wilzburg dieselben Gnade mit diesem unsern Brief und wellen auch nicht, daz sie imant daran beschwer oder bechumer mit dehainerlei Sachen, wer sie aber darüber beschwert, der thut wieder unser Hulde und Gnade genzlichen, daran und darüber zu einem Urkunde geben Wir In diesen Brief mit unsern Chuniglichen Insiegel versiegelten, der geben ist ze Regenspurch an der mitichen nach Sanct Bartholomeustag, da man zalt von Christs geburth dreyzehundert Jahr, darnach in dem Zwai und Zwanzigsten Jahr, in dem achten Jahr unsers Reichs.

Num. CXII.

Ludovicus Imp. confirmat Capitulo Ecclesiae S. Gumberti omnia privilegia et jura anno 1323. *a)*

LVDOWICUS Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniversis Sacri Romani Imperii fidelibus presentes literas inspecturis graciam suam et omne bonum. Accedentes ad Serenitatis nostre presenciam honorabiles viri . . . Canonici Onolspacensi. nobis humiliter supplicarunt, vt vniversa privilegia, jura gracias libertates ac consuetudines ipsis, prepositure ac ipsi Ecclesie *Onolspacen.* à Divis Imperatoribus et Regibus Romanor. predecessoribus nostris Ilustribus traditas concessas sev indultas, ex benignitate Regia confirmare dignaremur. Nos vo ex innata nobis Clementia ipsorum iustis ac racionabilibus supplicationibus benignius inclinati. omnia privilegia jura gratias libertates ac consuetudines ipsis à Romanorum Imperatoribus seu Regibus predecessoribus nostris Illustribus traditas concessas seu indultas. prout ipsis rite et rationabiliter tradite concesse sev indulte sunt auctoritate regia confirmamus. nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmacionis paginam infringere vel ei in aliquo ausu temerario contraire. quod qui facere presumpserit gravem nostre majestatis offensam se noverit incursurum. in cujus nostre confirmacionis testimonium presentes litteras conscribi ac nostre majestatis sigillo jussimus communiri. datum in Nurenberg Vj. Kalend. Augusti. anno dom. Millmo. Trecentesimo. vicesimo tercio. Regni vo nostri anno nono.

a) Dieses Document findet man in des Herrn Hofrath Jungens *Tom. II. Miscellan.* p. 129.

Num. CXIII.

Ludovici Bavari Imp. Diploma, qvo Friderico IV. Burggrafio Norimbergensi oppidum Regniz-Hof concedit, de Anno 1323. *a)*

Nos Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum notitiam volumus pervenire, quod pensatis fidelibus et devotis obsequiis, nobis et sacro imperio per nobilem virum FRIDERICUM, *Burggravium de Nurnberg*, *b)* fidelem nostrum dilectum hactenus impensis et in futurum non minus fideliter impendendis, maxime quidem in die dimicationis et belli, *c)* pro ipsius sacri imperii ac nostris summis honoribus, per nos habiti cum Friderico Duce Austriae, ipse miles strenuus et adjutor, de multa Comitiva extitit, illo die eidem et suis haeredibus oppidum dictum *Regniz-Hof*, *d)* sacro pertinens imperio, cum jure Patro-

a) Dieses Document oder Lehen-Brief findet man bereits an verschiedenen Orten, als beym *Limnaeo* in 1. p. Lib. V. c. 7. num. 128. **Lünig im Reichs** *Archiv*, part. special. III. Theil, p. 296, in der *Historia Diplomatica Norimbergensi*, p. 255. (wo aber die Rubric also abgefaßet: **K. Ludwig gibt dem Herrn Burggrafen Pegniz zu Lehen;** deßen Ursache ich nicht errathen kan, weilen in diesem Diplomate gar nicht von Pegniz gedacht wird,) ich habe es aber doch allhier wiederholen wollen, damit diesem Codici diplomatico nichts in Ansehung der Herren Burggrafen ermangeln mögte, und man nicht nöthig habe deßwegen anderwärts nachzuschlagen.

b) *Fridericum Burggravium de Nurnberg.* Hierdurch wird der Herr Burggraf Fridericus IV. verstanden, deßen Leben und Thaten man im III. Theil dieses Werkes cap. XII. verzeichnet findet.

c) *In die dimicationis et belli.* Hierdurch wird auf die An. 1222. zwischen diesem Kayser Ludovico IV. und Erz-Herzog Friedrich von Oesterreich vorgefallene Schlacht abgeziehlet, bey welcher dieser Burggraf Fridericus IV. das meiste zur Erhaltung des Sieges contribuiret. Siehe hiervon erstagten III. Theil p. 133.

d) *Regniz-Hof.* Hierdurch wird die heutige Stadt Hof im Vogtlande verstanden. Warum

tronatus Ecclesiae ibidem et judicio, eidem oppido spectante, et caeteris jurisdictionibus, juribus, honoribus, possessionibus, rebus et aliis pertinentiis universis, in feudum perpetuum conferimus, et de ipso eos praesentibus literis investimur tenendum et possidendum, per eos legaliter et realiter, justi feudi titulo, à nobis et aliis Romanorum Regibus successive. In cujus rei testimonium praesentes literas conscribi, et nostrae majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Monaci V. Calend. Octob. anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo tertio Regni vero nostri anno nono.

rum sie aber hier Regnitz Hof genennet wird, davon schreibet *Enoch* **Widemann** *in Chronico Curiae*, apud *Menckenium Tom. III. script. rer. German.* p. 649. folgendes: Germanicum nomen Hof urbs traxit à villa unica, quae antiquis temporibus supra molendinum über der Stauden-Mühl, (quod ex proximo fruticeto ita vocant) haud procul à rivo Regnitz jacebat, et vulgo der Regnitz Hof ab accolis dicebatur. Quod nomen etiam ingenua majorum simplicitas qui de novo ac digniori parum ambitiose laborabant, toti oppido antiquo imposuit. Nec urbs nova quamvis splendidius aliquando aedificata, illud recusavit: sicut ex antiquis indulgentiarum literis deinceps proferendis, aliisque monumentis antiquis passim animadvertimus. Hodie quidem vetus adjectio Regnitz fere ommittitur et urbs utraque communi nomine Curia, Hof vocitatur. Nam alienum et inconveniens nostris videtur, urbi hodieque potius à rivo Regnitio paulo remotiori, quam à Sala, quae ipsam prope alluit, vel aliunde cognomen mutuari.

Num. CXIV.

Burggrafens Friderici Versicherung, der Stadt Weissenburg gegeben, im Jahr 1325. *a)*

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Burggrafe zu Nürnberg, verjehen öffentlich an diesem Brief, daß wir mit vordachten Muthe, und mit guten Rathe, den Weisen Leuthen, dem Rath und der Gemeine der Stadt zu Weissenburg, die uns mit allen Rechten, Gewohnheit und Nutze, recht und redlichen von dem heiligen Reich versatzt ist *b)* zu rechten Pfande, alle die Recht, und alle die Freyunge und alle gute Gewohnheit, die sie von Alter bisher bracht haben, bestettigen und stet haben wollen, und verjehen des an diesem offen Briefe und geloben sie zu fürdern, zu schirmen als unser eigen Leute, ohn alles Gefehrde, und daß dis stet bleibe, geben wir Ihn diesen Brief, zu einer Bestättigung der geschriebenen sache, versiegelt mit unserm Insiegel das daran hängt. Der Brief ist gegeben zu Cadolßburg, da man zehlt von Christus Geburt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem fünff und zwanzigsten Jahr, an dem achten Tag S. Martines.

a) Ex autographo, wovon die Copia erstlich meinem Codici Diplomatico Eichstettensi insetirt worden, und nun auch hier wiederholet wird.

b) Weißenburg war ihm von Kayser Ludovico IV. vor 28000. Gulden versezt worden.

Num. CXV.

Keyser Ludovicus Bavarus constituirt Burckharten von Seckendorff mit zum Schuz-Herrn des Closters Hailßbronn Anno 1325.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeiten Mehrer des Reichs. Entbiethen den Vesten Mann Burcharten von Seckendorff, unsern lieben Getreuen unser Huld, vnnd alles Gut, Wir haben vor den Edlen Mann, Johann Burggraffen ze Nürnberg, vnnsern lieben Getreuen, Den Geistl. Mannen -- -- Den Abt und Convent zu Hailßbrun-

brunnen, vnnsern lieben Demüthiges, iren Gotzhauß, iren luten und guten, ze einem Schirmer geben, daß er sie von unsern wegen schirmen soll, nu mügen sie denselben Burggrafen nicht allezeit gehaben, zu allen ihren Sachen, swann in das Noth geschicht, geben Wir duh ach, zu dem ehegenannten Burggrafen, dem Vorgenannten Gotzhauß zu Hailspronn, ze einem Schirmer, v. wollen, vnd heizzen dich ernstlich, daz dhu - -- den Abt, und den Convent desselben, vnd jr Lut und Gut, von vnnsern vnd des Reichs wegen, schirmest an aller statt, vor allem Unrecht u. Gewalt, swo in das Noth geschicht, oder bedürffen, als verne du kumest, vnnd nun gest, als lang, bis das Wir, oder sie das Wiederruffen, vnd shwan daz geschicht, so soltu mit in, noch mit ir Gotzhauß Luten vnnd Guten, von dieser erpflegnuz zwegen, fürbaß, nicht mehr zu schaffen haben, Urkund ditz Briefs, der geben ist ze Nürnberg an Aller Heiligen-Tage in dem Fünff und Zweinzigsten Jahr, vnnsers Reichs, u. in dem Zwelfften des Keyserthums.

Num. CXVI.

Herr Burggraf Friedrich zu Nürnberg kauffet die Burg zu Gründlach, auch den Marck daselbst im Jahr 1326. a)

Wir Gotfried von Bruneck, und Frau Margaretha unser eheliche Hausfrau, verjehen und thun kund allen den die diesen Brief sehen, hörend, lesend, daß wir Beede mit wohlbedachtem muthe, mit gutem Rath, und mit gesamter Hand recht und redlich verkaufft haben, und zu kauffen geben haben, unser Burck Gründlach, den Marck daselbst, mit samt dem Kirchensatz daselbst und mit allen dem, was darzu gehört, zu denselben Guten, als *Conrad* der Pulusi, und Cunrad der Groß innehabent, nnd darzu unser Gut, die hernach geschrieben stehen, die ledig sind, das ist des Zwernleins Hof zu Gründlach, und zu dem Neuenhof des Flemminges Gut, und fünff Tagwerck Wismat zu dem neuenhof, und zu Spainach der Heintzmanne Hof, die Mühle zu Flecksdorff, und zu Fache ein Fischwasser, und zu Eltersdorff ein Fischwasser, das alles eigen ist, die Mühle zu Bruck und zu Dennelohe, das Höniggelt auf dem Keller, das Lehen von dem Reich und zu Hohenstatt, und zu Vieberg, was wir da hetten, des die Vogtey Lehen ist, von dem Reiche und das eigen ist, das Gottshauß von Babenberg, und zu Sickenbach, was wir da hetten, das die Niebar eigen ist, des Gotts Haus von Babenberg, was wir da hetten, das zu Lehen gehet, von dem Reich, die vorgenannten gut aller mit allem dem und darzu gehörend, oder gehören mag, Beider an der Burg Grindlich und an dem Marck und an den Kirchensatzen daselbsten, und an allen vorgenannten guten zu Dorff, zu Feld, an Aeckern, an Wiesen, an Holtz, an Fisch Wassern, und an Weide, und mit allen nutzen und rechten, besucht und unbesucht, wie das genannt ist, oder wo das gelegen ist, als wirs und unser Amptleute herbracht und gehabt haben, ohne unser edlen Leute und ohn unser Mannslehen, die wir uns mit genannten Worten ausgenommen haben, dem Edlen Herrn Burggrave Friedrich von Nürnberg und seinen Erben um 7000. ℔. Heller und um 100. ℔. Heller und um sechs und vierzig ℔. Heller, der sie Conrad den Pûln und Conrad den Grossen geben sollen, vier tausend Pfund Heller und funffzig ℔. Heller umb der Wiederkauff zu Grindlach, So soll der vorgenannt Burggraff Friedrich oder seine Erben, uns und unsern Erben geben, auf Sanct Walpurgen Tag der nun schier kommt, zweytausend ℔. Heller und darnach auf Lichtmesse, die hernach schier kommt tausend ℔. Heller, und sechs und neunzig ℔. Heller. Wir sollen auch und unsere Erben, den vorgenannten Herrn Burggrafen Friedrichen und sein Erben der vorgenannten Gut aller und was darzu gehöret, wehren vor der Frist, und

a) Dieser Kauf-Brief ist in *Historia Diplomatica Norimbergensi*, p. 268. enthalten.

und nach der Frist, als des Lands recht und Gewohnheit ist, das eigen ist für eigen, das Lehen ist für Lehen. Es ist auch sonderlich gedingt, daß wir die eigenschafft, die das Gotts Haus von Babenberg hat an den Güten, zu Hohenstatt, zu Vieheberg und zu Sickenbach, als vorstehet geschrieben Lösen und entledigen sollen von dem Gotteshauß zu Babenberg, als das unser Herr der Bischoff, der Thum Probst, der Dechant und das Capitel gemeiniglich zu Babenberg sich der Eigenschafft verziehen, und die eigenschafft ewiglich laßen, und geben den obgenannten Burggraven Friedrich und sein Erben ewiglich zu haben und zu nießen, zu rechten aigen. Möchten wir das nicht gethun, ohn gefehrde zwischen hie und Lichtmeß, der nun schier kommt, so sollen wir an derselben Güterstatt geben zu rechten aigen unser Dorff Capffern und den Rangen, also daß wir sie daselbsten gewähren als viel gülte als ihn dort sollte seyn gefallen, were aber ein Gebrechen da, das sollen wir ihn erfüllen mit den nächst liegenden Gütern die wir haben. Und daß die vorgenannte Teidung alle stet bleiben, haben wir zu uns gesetzt zu rechten selbst schulden, Gotfrieden von Bruneck unsern Lieben Bruder, und darzu haben wir ihn gesetzt zu Bürgen, unverscheidenlichen unsere Liebe Vettern Crafften von Hohenlohe, Gebharten von Bruneck und Ludwigen von Hohenlohe und die erbarn Leute, Herr Seibold von Sparrdorff, den Ritter, Heinrich von Egloffstein, den Nürnberger genannt, Seiboten von Egloffstein Herrn Seiboten Sohn, Erckenbrecht Coler, Burger zu Nürnberg, Chunrad den Scholln, Heinrich von Maintal Chur: von Spardorff Vogt zu dem Hilpoltstein und Leipold Schollen von Dachstatt, also mit der Bescheidenheit, ob wir den vorgenannten Herrn Burggraf Friedrichen und seine Erben, wir oder unser Erben, nit vollführen alles das vorgeschrieben, und ihn nicht fertigen und vertretten die vorgenannten Gut aller, und was darzu gehört, ob sie das jemand ansprechе werde &c. Der Brief ist geben, da man zehlt nach Christi Geburt dreyzehenhundert und in dem sechs und zwaintzigsten Jahr an dem Sambstag zu nächst vor dem weißen Sonntag.

Num. CXVII.

FRIDERICUS IV. **Burggraf zu Nürnberg, ertheilet der Stadt Wunsiedel im Vogtlande die Freyheiten, welche die Stadt Eger hat,** An. 1326. a)

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Burggraf zu Nürnberg, urkunden öffentlich mit diesem Brief, daß Wir mit gutem Rath, und bedachtem Muth Unsere Stadt zu Wunsiedel, und den Land das darzu gehöret, und den Leuten gemeiniglich, Edelen und Unedelen, Bürgern und Bauern, auch den Leuthen die daselbst wohnen, und noch wohnen werden, die Gnad gethan haben, daß sie Freyheits, und aller Recht und gute Gewonheit, die die Stadt Eger, und das Land daselbst hat, treulich, unzerbrechlich, von Uns und Unsern Erben ohne Gefehrde haben. Und daß das stets bleibe, und nicht vergessen werde, geben Wir diesen Brief umsiegelt mit Unserm Insiegel das daran hanget, der da gegeben, da man zahlt von Christi Geburth MCCCXXVI. Jahr, am S. Matthias Tag.

a) Dieses Document ist in *Iohann. Georg Pertschii originibus voit Candiae*, Part. I. p. 60. enthalten.

Num. CXVIII.

:ivilegium Ludovici Bavari Friderico, Burggravio Noribergensi de Grindelach concessum, de Anno 1328. *a)*

udovicus, Dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus, singulis et universis, ad quos praesentes deveniunt, gratiam suam et omne bonum. Impe-lis requirit et exigit praeeminentiae celsitudo, ut singulos et universos, devote no-s et fideliter famulantes condignis debeamus praemiorum largitionibus praevenire, spe remunerationis ad nostra et imperii obsequia confidentius et ferventius ani-entur. Notum igitur volumus universis, tam praesentibus, quam posteris et fu-:is, quod nos advertentes devotionem et fidelitatem dilecti fidelis nostri Secreta-, *b)* FRIDERICI, *Burggrafii de Nurnberg* suisque petitionibus annuentes, eidem :horitatem, facultatem, et plenum posse damus et concedimus, dedimus et prae-itibus concessimus, civitatem munitam in Grindelach construendi, aedificandi et :iendi, ipsamque muris fossatis et caeteris monumentis quibus libet, quibus muni-ut exterae sunt solitae civitates, impedimento prorsus nullo, aut contradictione qua obstante, firmiter muniendi, ibidemque judicium, cum ad id pertinentibus cessariis habendi, judicem ponendi, qui super universis casibus, et excessibus san-inem, corpus, mutilationem membrorum, sive res attingentibus, judicandi ple-:iam habeat facultatem, hebdomale forum in eadem civitate, quotiescuncque id emptandum decreverit, proclamandi, et nihilominus celebrandi. Volentes siquidem tam civitatem Grindelach uti et gaudere omni jure, libertate, immunitate et omni tia, quibus nostra civitas Nurnberg hactenus usa est, *c)* et ex nunc denuo frui potest gaudere. In cujus rei testimonium evidens, praesentes conscribi, sigilloque nostrae ijestatis jussimus communiri. Datum Coloniae apud sanctum Petrum vicesimo secundo Aprilis, indictione undecima, anno Domini M, CCC. XXVIII. regni nostri anno odecimo, Imperii vero anno primo.

Dieses Privilegium findet man an verschie-entlichen Orten, als in *Goldasti Tom. I. Constitut. Imperial.* p. 330. Lünigs, Reichs-Archiv, *Part. Special. Continuat. I.* p. 297. *Limnaeo* in Iur. Publ. Lib. V. c. 7. num. 28. *Historia Diplomat. Norimb.* p. 270. nd daß ich solches wiederhole geschiehet zu em Ende, weilen es in einem Branden-urgischen Codice Diplomatico allerdings öthig, damit man solches nicht anderwärts ichen darff.

b) Secretarii. Das Wort Secretarius ist allhier nicht in sensu vulgari zu verstehen, sondern in solcher Maaß anzunehmen, wie zu unsern Zeiten der Herzog von Neutcastel bey dem König von Groß-Britannien, als Staats-Secretarius viel vermag.

c) Uber diese Worte kann des **Herrn Canzlers von Ludewig vollständige Erläuterung der güldenen Bulle** II. Theil, p. 954 nachgelesen werden.

Num. CXIX.

ysers Ludovici Bavari Confirmations-Brieff über das Closter Hailsbronn de An. 1328.

VDEWICVS Dei Gratia Romanorum Imperator semper Augustus. Honorabili et Religioso viro *Chunrado* Abbati Monasterii Halsprunnensis Ordinis Cyster. et Imperii devotis dilectis gratiam suam et omne bonum. Porrecta nobis tua tio continebat, quatenus tibi et Monasterio tuo predicto, omnia privilegia. libertates. immunitates et gracias de Imperiali benivolentia confirmare dignare. Nos vero, qui devotorum nostrorum et potissime Religiosorum desideriis as-:um benivolum prebere debemus, tue peticioni humiliter inclinati Tibi et pre-o tuo Monasterio omnia privilegia. Iura. libertates. Immunitates. et gracias. it rationabiliter Tibi et Monasterio tuo predicto concessa seu concesse, facta seu e sunt. Ratificamus approbamus et presentis scripti patrocinio de Imperiali beni-entia confirmamus, Iuribus tamen nostris et sacri Romani Imperii semper salvis.

Nulli

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre Ratificationis, Approbationis et Confirmationis paginam infringere, vel ei ausu aliquo temerario contraire, si quis vero hoc attemptare presumpserit, gravem indignationem nostram, nec non poenam Centum Marcarum auri applicandam pro dimidia parte fisco Camere nre. ac pro reliqua parte passo et passis injuriam, se noverit incursurum. In cujus rei testimonium, presentes has conscribi et Sigillo Majestatis nre. jussimus communiri. Dat. Rome XIIII. die Mensis Aprilis Indictione undecima, Anno Domini Millesimo. Trecentesimo vicesimo octavo. Regni nri. Anno Quarto decimo. Imperii vero primo

Num. CXX.

Verpfandungs-Brief, vermöge deßen Kayser Ludwig dem edlen Mann, Emichen Graf von Nazzaw, Annen seiner Wirthin und Johannsen ihrer beeder Sohn die Purz Cammerstein, den Hof-Marckt zu Schwabach, den Hof-Marckt zu Altdorf, und das Gericht zu dem Heroltsberg, das auch die Hof-Marckt genannt ist, noch ferner um 2000. ℔. Heller versetzt de anno 1329. *a)*

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Tun chunt allen den die diesen Brief ansehent, oder hörent lesen, daz wir angesehen haben, die genehmen und nützlichen Dienste, die uns und dem Reich der Edel Mann Emich, Graf von Nazzawe, unser Lieber Getreuer gethan hat. und noch wohl getun mag, und habn Johannsen sein Sune. umb den Dienst den er uns und dem Reich, ein gantzes Jahr in welschen Landen Tün soll, gegeben und verschafft und geben und verschaffen im die, mit diesem Brief. Uf der Purge Cammerstein, uf der Hof Marckt zu Schwabach. uf der Hof Marckt zu Altdorf, uf dem Gericht zu dem Heroltsperg, daz auch die Hof Marckt genannt ist, und uf allen den guten, die darzu gehorent, zwei Pfund Heller über das Geld. da für dem vorgnannten Emichen. und Annen, *b)* seiner Wirthinne unsere Liebe Mumen. und ihren Erben die vorgenannten Gut allen, von Chunige Albrecht seeligen unserm Vordern, an dem Reych, versetzet seyn. nach irr Brief sage, die derselb Chunig Albrecht, und wir ihn darüber geben haben, Und dar Uber zu Urkund geben wir dem vorgenannten Johannse. unsern Brief. versiegelten. mit unserm Keiserlichen Insiegel. Der geben wart zu Suntin. an Freytag vor Sand Walpurgtag, do man zalt von Christes Geburt dreuzehenhundert Jahr, darnach in dem neunden und zweintzigsten Jahre, In dem Funfzehenden Jare unsers Reichs, und in dem andern unsers Keiserthums.

(L. S.)

a) Ex autographo.

b) Allhier finden wir einen unumstößlichen Beweis, daß Burggrafens Friderici III. Tochter mit dem Grafen Emichone von Nassau vermählet gewesen. Siehe auch die III. genealogische Tabelle im III. Theile dieses Werkes, woselbst ein Druck-Fehler zu verbeßern, und anstatt Erici, Emichon soll gesetzt werden.

Digitized by Google

Num. CXXI.

ᴅer verwittweten Burggräfin Agnes Aussöhnungs- und Vergleichs-Brief mit Burggrafen Friderico IV. die sich ferner aller ihrer weitern Anforderung begiebet, vom Jahr 1328. a)

Wir Agnes weilent Burggreuin ze Nurenberg b) Swester des ersamen faters u. Herrn Bischoffs Ludwig von Münster. c) veriehen an ...sen gegenwärtigen Brif und tun kund allen den. die in sehen oder horen lesen. ...s wir die sune und die errichtunge. die der Edel Herre Graue Emeche von ...ssau d) hat gemacht und geteidingt zwischen uns vnd vnserm Swager Burc...aue friderich ze nurenberg e) wollen stete und veste hald in aller weis alz si ge...det und gemacht ist. vnd globn daz bi vnsern trewen an eides statt vnd versagen ...d verzihen vns allir vorderung. die wir Fraw angnes mogten han zu Burcgrauen ...derichen von nurenberg und sinen erben. umb die sache nimand ze vordern we...: an geistlichen gerihte noch an weltlichen. vnd ze einer bezzern stetikeit geb mir ...we angnes disen Brif dem egeñ Burcgraven und sinen Erben mit Bischoffs Lud...ig von Münster und Lantgrauen Heinrich von Hessen vnsers neuen vnd vn...m insiegel besiegelt. vnd Bischof Ludwig von münster vnd Lantgraue ze Hes...ı vorgeñ bekennen das wir vnser insiegel han gegeben vnd gehangen an disen Brif. ...d veriehn vns auch daz wir Burcgraue friderich vnd sin erben nymermer en...llen gesevden oder gehindern vmb die oder von der sache wegen. die frawe angnes ...ñ zu Burcgrau friderich vnd sinen erben vmb ere weden vnd morgengab ze ...dern hett. Dieser Brif ist gegeben nach Gotis geburth do man zahlt dreuzehen ...ıdert jar in dem acht und zwanzigsten jar am nehsten Sontag nach aller heiligentag.

a) Dieses Diploma hat der Herr Hofrath Jung dem Tom. II. Miscellaneorum aus dem Original copirt mit einverleibet.

b) Nemlich des Burggrafen Iohannes I. nachgelassene Wittwe. Siehe hievon den III. Theil und dessen III. genealogische Tabelle.

c) Dieses ist dasjenige Diploma, worauf ich mich vorher im III. Theil p. 129. bezogen, nemlich daß diese Agnes eine Tochter Henrici I. insgemein das Kind zubenamset, gewesen, und daß sie auch einen Bruder gehabt, nemlich Ludovicum II. der Bischoff zu Münster gewesen, wird auch hierdurch bestätiget. Siehe auch *Imhofii Notitiam Procer. Imper.* Tom. I. p. 186.

d) Dieses ist der Graf Emicho von Nassau, dessen kurz vorher gedacht und von ihm gemeldet worden, er habe Annen, Burggrafens Friderici III. Tochter zur Gemahlin gehabt. Er war also auch ein Schwager von dieser Burggräfin Agnes.

e) Dieses war Burggraf Fridericus IV. von welchem vorher im III. Theil, cap. XIII. gehandelt worden.

Num. CXXII.

...nradus de Stauff, Procurator in Spiritualibus et temporalibus generalis et Decanus Ecclesiae Eichstettensis Abbati Conrado monasterii in Wilzburg Ius Patronatus Capellae Beatae Catharinae parochialis Ecclesiae Regalis oppidi in Wizcenburg approbat et confirmat anno 1329.

Nomine Domini Amen. Ego CHUNRADUS *de Stauff*, Procurator in spiritualibus et temporalibus, generalis et decanus Ecclesie Eistettensis, ad universorum ...a presentis quam future etatis volo notitiam hominum pervenire quod deliberatio... prehabita provida et matura communicatoque consilio et consensu interveniente ...norabilium virorum Dominorum *Alberti* Prepositi, *Walteri* Scholastici, totiusque ...pituli Ecclesie prelibate, Recognitionem Iuris Patronatus Capelle beate *Katharine* ...rginis et Martyris in *Cimiterio*, parochialis Ecclesie Regalis oppidi in *Wizzenburg* ...e per discretos viros universitatem Civium dicti oppidi, qui eandem Capellam aliqui-

quibus suis propriis facultatibus dotaverunt, honorando ac religioso viro, Domino *Chunrado* Abbati Monasterii in *Wilzpurch* suisque successoribus universis ac per ipsos ipsi Monasterio factam, ad supplices et instantivas predictorum Civium precum instantias, prout rite et rationabiliter facta est auctoritate ordinaria, approbo, ratifico, confirmo et moderamine adjecto, quod quandocumque seu quotiemcunque predictam Capellam vacare contingat, Abbas, qui pro tempore fuerit, personam ydoneam secularem, non religiosam in Sacerdotio constitutam, vel que infra terminum statutum promoveri possit et debeat ad sacerdotium cum effectu investigandam Loci ordinario debeat presentare, que statuto tempore cultum divini nominis exerceat in eadem. in cujus facti evidentiam presentes Procuratorii nec non Capituli prefati Sigillorum muniminibus sunt signate. Datum *Eistett.*, anno Domini Millesimo CCC. XXIX. in Dominica, qua cantabatur, gaudete in Domino.

Num. CXXIII.

IOHANNES XXII. P. M. confirmat Monasterio in Wilzburg omnia sua Privilegia anno 1331.

IOHANNES Episcopus Servus Servorum Dei, dilectis filiis - - Abbati et Conventui Monasterii in *Wilzeburch* ordinis Sancti *Benedicti*, Eistettensis Dioecesis, Salutem et Apostolicam benedictionem. Sacrosancta Romanorum Ecclesia devotos et humiles filios ex assuete pietatis officio eo propensius diligere consuevit, ut ne pravorum hominum molestiis agitentur, eos tanquam pia mater sue protectionis munimine confovere: Ea propter dilecti in Domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu persones vestras et locum in quo divino estis obsequio mancipati cum omnibus bonis, que in presentiarum rationabiliter possidetis, aut in futurum iustis modis, prestante Domino, poteritis adipisci, sub beati *Petri* et nostra Protectione suscipimus, specialiter autem terras, domos, prata, vineas, ortos, hospitalia et alia bona vestra, sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis, vobis et per vos vestro Monasterio auctoritate Apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum *Petri* et *Pauli* Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum *Aviniony* V. Idus Aprllis, pontificatus nostri anno quinto decimo.

Num. CXXIV.

Kayser LUDOVICUS Bavarus ertheilet dem Closter Wilzburg die Freyheit, daß dasselbe wegen seines Weissenburgischen Zehenden nirgendswo, denn vor dem geistlichen Gericht Recht geben und nehmen soll, Anno 1331.

Wir Ludewich von Gottes Gnaden Romischer Cheyser ze allen Zeiten Merer des Richs veriehen ofenlichen an diesem Brieff, daz Wir dem Abt und dem Convent und dem Gotzhaus ze Wilzburch die Gnad getan haben, u. tun, daz wir wöllen, daz si umb ir Zehenden, di si ze Weizzenburch habent, in der Stat oder darumb u. um Seel gert mindert recht thun sollen noch nemen, dann vor Geystlichen Gericht, da si es durch recht tun sollen, u. nicht in der Stat ze Weizzenburch, noch vor dem Ammon, dem Rat u. der Gemein, daz sie dem vorgenannten Abt den Convent u. daz Closter über dis in unser Gnad ze dheinen andern rechten icht vordern oder benöten als si unser Ungnad vermeiden wellen, u. darüber ze einen urchund geben wir In diesen Brieff versiegelten mit unserm

Insiegel, der geben ist ze Regensburch an dem Fritag nach *Reminiscere*, da man zahlt von Christes Geburth Dreuzehen hundert iar, in dem siebenzehenden iar unsers Richs, u. in dem vierdten des Cheyserthums.

Num. CXXV.

Wundel von Seckendorff verkaufft an seinen Schwager Sigmunden von Wirsperch den Gäntzhof, Anno 1332. a)

Ich Wundel von Seckendorff, jezo wohnhafft zu Stadt Höchstett, bekenne öffentlich mit diesem Briefe, gegen allermänniglich, für mich und alle meine Erben, Erbnehmen und Nachkommen, daß ich mit guten und wohl bedachtem Muth, zeitlich gehaltenen Vorrath, und um meines sonderbahren Nutzes willen, grössern Schaden vorzukommen, rechtlich verkaufft u. zu kauffen geben hab, verkauff u. gieb also zu urtheet und einer steten, ewigen und unwiderrufflichen Kauff zu Kauffen in der allerbestenFormm, und Weise, wie denn solches in, oder ausserhalb Rechtens, alerbest Crafft und Macht haben soll, kan und mog in und mit Crafft dieses Brieffes, dem Gestrengen, Ehrenvesten Herrn Sigmund von Wirsperg Rittern, zu der Glaßhütten, meinen freundlichen lieben Schwager, und allen seinen Erben und Nachkomen, meine Güther und Hof den Gäntzhof genannt, mit allen seinen Ein- und Zugehörungen, wie ich dann den in laut eines Kauff-Briefes von Caspar von Seckendorff meinen lieben Vettern erblichen verkaufft habe, und er Caspar solchen Hof und Güther, wie die nachfolgende benahmt sind, von Hannßen von Seckendorff seinen Vatter ererbet hat; Nun sind dies die Güther alß nehmlich der Bauhofe, Feld, Wiesmath, Wein-Gärten, zween Weyher nacheinander gelegen, in den Haller-Grunden die Lehen sind, darzu das Geschütz, ein Holz der Kessel genannt, Ein Holz der Rausch, Ein Holz der Haller genannt, Ein Holz die Rauhe-Leüt genannt, Ein Holz im Schweitzers-Grund, und andere Hölzer mehr, der Namen ich jezo nit alle weis und doch alle zum Gäntzhof gehören, und verreint und versteint sind, zehen Güther zu Ober-Höchstett, Ein Gut, darauff Raphael Wanner sizt, giebt jährlich Zinnß 2. Fastnachts-Hünner, 2. Herbst-Hünner, 33. Pfening *Wallburgy*, 33. Pfening *Michaëlis*, 2. Käß zu Ostern, 2. Käß zu Pfingsten, dient 1. Tag im Korn, 1. Tag im Habern, mehr 1. Tag im Heu, 1. Tag im Gromath, giebt 2. Metzen Habern, *Martini* von einem Acker, ist zehend frey, Hannß Hofmanns Gut die Schenkstatt genanndt, giebt 2. Fastnachthennen, 2. Herbsthennen, 3. Käß zu Ostern, 3. zu Pfingsten, 3. zu Weynachten, und 11. Pfenning zu *Walburgis*, 11. Pf. *Michaëlis*, schneid und thut alle Frohn, im Kraut, Rüben, Flachs, und alle Schmaal-Saath, Item Fritz Hegners Gut, giebt 1. Herbsthunn, 1. Fastnachthunn, 15. Pf. *Michaëlis*, 3. Käß zu Ostern, 3. Käß zu Pfingsten, 3. Käß zu Weyhnachten, und schneid 4. Tag im Korn, u. 4. Tag im Habern, heuet 2. Tag im Heu, u. 2. Tag im Gromath, und frohnt alle Schmaal-Saat, Fritz Gurtzen Gut, giebt ein Faßnacht-Hennen, 2. Herbst-Hennen, 15. Pf. *Walburgis*, 15. Pf. *Michaëlis*, 4. Käß zu Ostern, 4. Käß zu Pfingsten, 4. Käß zu Weyhenachten, und thut alle Frohn, Jacob Braunn giebt 1. Fastnacht-Hunn, 1. Herbst-Hunn, 15. Pf. *Walburgis*, 15. Pf. *Michaëlis*, 2. Käß zu Ostern, 2. Käß zu Pfingsten, 2. Käß zu Weyhnachten, und frohnet alle Frohn. Item Hannß Tachelmanns Guth, 1. Fastnachtshennen, 1. Herbsthennen, 10. Pf. *Michaël.* 10. Pf. *Walburgis*, 60. Eyer zu Ostern, 3. Kaeß zu Pfingsten, 3. zue Weyhenachten, und dienet alle Frohn; Item Bauer Schmid im Guth, 1. Fastnacht-Hennen, 1. Herbst-Huhn, 15. Pf. *Walburgis*, 15. Pf. *Michaelis*, 4. Kaeß zu Ostern, 4. Kaeß zu Pfingsten, 4. Kaeß zu Weyhenachten, und dienet alle Frohn, Hannß Freyer Guth, 1. Fastnachts-Hunn, 7. Pf. *Michaëlis* und 42. Pf. von einem Acker, Kilian Steinmetz giebt 1. Faßnacht-Hunn, Kilian Braun auf der Badstuben,

2. W.

a) Ex autographo.

5. ℔. *Michaëlis*, 1. Faßnacht-Huhn zu Reinertzhoffen Fritz Holzberger, für Zinnß, Käeß, und Hünner, 7. ℔. *Michaëlis* und 7. Pf. Item das alt Summerer, giebt für Zinnß Käeß und Hünner 8. ℔. 26. Pf. Hannß Sommerer giebt für Zinnß Käeß und Hünner, 5. ℔. 2. Pf. Cunz Vogt, giebt von einer Hofstatt 5. ℔. 23. Pf. Hannß Hübner 3. ℔. 10. Pf. Jörg Müller, 25. Pf. Veit Suma 2. ℔. 10. Pf. Item etliche Lehen zu Ober-Höchstett, Cinertzhoffen, Gerizhofen, Dachsbach, Uhlefeldt, nach Laut eines übergebenen Registers, und kommen solche Güther, Gehölz, Weyher, Wiesen, u. Wasser zu rechten Kauff zusammt 7. Morgen, Wießmaths zwischen Dachsbach u. Oberhöchstett, an der Aische die Gäntzhöfferin genannt, gelegen, für u. um 2500. fl. Rheinl. Währung laut des Währung, der er mich dann also baar gänzlich bezahlet hat, und vergnügt, darum ich ihme u. seinen Erben für mich, meine Erben und Erbnehmen, hiermit gänzlich und gar quitt, leedig und loß sage, darauff so bin ich deñ genannten Käuffer der obgemelten Höf, Weyher, Gehölz, Wießmath Lehen, und derselbigen Mannschafft mit aller Ein- und Zugehörung gantz frey leedig abgetretten, und ihme und den seinen Erben deß mit aller seiner Nutzung, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, wie obstehet, in hebliche stille Leibliche Nüzliche, Geruhige Gewehre und Gewalt, eingesezet hab, tritt ihne das ab und seze sie deß ein, für mich alle meine Erben, Erbnehmen und Nachkommen, solcher angezeigten Güther, wie die bemelt sind, fürbaß einen zu haben, zu Nuzen, zu niessen, und zu gebrauchen, damit zu thun und zu lassen, als mit andern ihrer Haab und Güther, ohne Irrung, Hindernüß und Eintrag, mein Erben und Erbnehmen, und männigliches. Ich hab auch alßobald hier mit dem bemelten Käuffer solche offt bemelte Güther, wie verlaut, von dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Geörgen Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern rc. Hertzogen Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, von des Gn. solches zu Lehen geschickt, u. überreichet, und gewehr ihn und seine Erben offt gemelter Güther, wie verleibt, anderst Wach unversezt, allein ein Weyher, der um 100. fl. versezt, denselben will ich den Käuffer wieder ohne seinen Schaden, zu Handen stellen, geschehen aber solches nicht, so hat der Käuffer Macht, solchen zu lösen, und so der Käuffer allßo lösen wird, soll ihme den Käuffer an der Kauff-Summe abgehen rc. und solche Güther ferner unbekümmert wie Wehrschaffts und solches Guts im Landgericht und Gewohnheit ist, Ob aber das alles oder Eines Theils in der Zeit der Wehrschafft ansprüchig würde, wie aber oder von weme das geschehe, so gerede ich und verspruch ich, für mich alle meine Erben, Erbnehmen und Nachkommen, mit guten rechten wahren Treuen, Ihne das redlichen zu vertretten, frey leedig und unansprüchig zu machen, ohn ihren Schaden und gäntzlich ohn alles Gefehrde.

Deß zu mehrer Sicherheit, hab ich den mehrgedachten Käuffer u. seinen Erben und Nachkommen, zu unverschiedlichen Wehrbürgen eingesezt, Die Edlen und Vesten, Conz v. Eglofffstein, Schultheiß zu Forchheim, Emerich von Redwitz, Amtmann zu Stadt Höchstedt, also und in der Gestalt, ob in solchen obermelten erkaufften Guth, ehe vermelte Güther gar oder eines Theils wenig oder viel angesprochen wird, und Ihnen solches ohne Ihrer Schaden mit leedig, frey und auffrichtig gemacht, So haben Er und seine Erben Macht und gut Recht die genannten ihre Wehrbürgen zu machen, deß zu mehrer Sicherheit hat unser Jeeder sein eigen Innsiegel zu des obgenannten Wundels von Seckendorff Innsiegel gehangen. Der geben ist am Montag nach *Cathedra Petri* **der Geburth Christi funffzehen hundert und im zwey und dreyßigsten Jahr. Lezlich verkauffte gedachter Wunibald auch einen Hof zu Bamberg in der Burg gelegen, welchen Hof sein Sohn Emeran von Seckendorff von Graf Heinrich von Castell erkaufft, an Christoph Neustettern Stürmer genannt, zu Schönfeld, pro 485. fl. gemeiner Landes-Wehrung krafft Kauff-Briefes.**

Num. CXXVI.

Sifridus Abbas totusque conventus monasterii in Ahusen cum Abbate et conventu monasterii in Wilzburg confraternitatem erigit an. 1333.

Reverendo in Christo Patri ac Domino, Domino CHUNRADO Abbati totique Conventui Monasterii in *Wilzburck* ordinis Sancti *Benedicti*, diocesis *Eistettensis*: *Sifridus* divina permissione, Abbas totusque Conventus Monasterii in *Abusen* eiusdem ordinis, Diocesis *Eistettensis* presate, obedienciam cum orationibus continuis et devotis: Quia sancti propositi desiderium ex humane infirmitatis conditione à suo salutari sepius retardatur effectu, nisi divinis suffragiis obtentis supplicatione fidelium adiuvetur: Ideoqne talem inter nos et vos et prefata Monasteria pactorum et fraternitatis subivimus unionem, videlicet ut quicunque de fratribus vestri Monasterii ad nos pervenerit omni tempore tanquam nutricii et Indigene teneantur, plenam habentes perceptionem prebende, in omnibus solatiis generalibus et specialibus, quemadmodum nostri fratres et si qui de nostris Confratribus ad vos pervenerint similiter pertractentur, taliter ut cum literis commendatitiis, si habuerint, quanto tempore cupiunt, observentur: Statuimus etiam firmiter à nobis nostrisque successoribus observandum, ut omnium fratrum Ecclesie vestre, quorum apud nos obitus innotuerit, tanquam ex nobis decedentium, cum consuetis pulsationibus, vigilliarum et missarum celebrationibus memoria habeatur. His omnibus sic astringi volumus, ut simile nobis Karitatis obsequium fiat in Ecclesia vestra, ut quod vobis impendimus, nobis cum omnibus conditionibus equaliter repondatur, et ne in futurum à nostris successoribus hujusmodi contracte fraternitatis unio valeat aliqualiter aboleri aut in oblivionem reduci presens instrumentum exinde confectum ad perpetuam rei memoriam nostris sigillis fecimus roborari. Datum atque actum in *Abusen*, anno Domini Millesimo CCC. XXXIII. in die sancti *Mathie* Apostoli.

Num. CXXVII.

Kayser Ludovicus Bavarus verordnet, daß das in der Vorstadt zu Weissenburg gelegene oede Jungfrauen-Closter in ein Hospital verwandelt werden und dem Abbte zu Wilzburg unterthänig seyn soll, anno 1333.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten, Merer des Reichs thun kunt allen denen, di disen Briff sehent, hörent oder lesen, das Wir dem Allmächtigen Gott zu Lob u. zu Ehren von des Gnaden wir das heilig Reich besessen haben, u. durch vnser Seel Heil willen das Kloster, das inne vnser Vorstatt Weisenburg gelegen ist, daz vnser Frauen das alles gar zugangen ist, das in manchen jar kein Gotzdienst da gewesen ist, zu einem Spital gemacht haben u. auch machen, mit diesem Brieff also das man darinne arme Sichleuth beherbergen soll, u. den jr Nothurfft geben soll, als ver man es erzeigen mag von dem Gut das sie izzo haben oder hernach gewunnen es haben, auch die geistlichen Leut, der Abbt und der Convent zu Wilzburg durch GOtt u. jren Seelen zu einem Hail zu demselben Spital gegeben diese Gut mit den Hoffstetten, di hie geschrieben sind: des ersten Zween Hoff bey Weissenburg, der haist ainer der Haugenhoff: der ander des Wernshoff und ain Gut zu Wettelsheim, das der Zeisner zu disen Zeiten gebaut, u. ein Hoffstatt daselben, di zu diesen Zeiten auch der Zeisner verdient, daz Katzenhohenstatt Ein Hoffstatt mit ainem Garten, di yzund der Retzbach innhat, u. zu Kewln ein Gütlein, daz zu disen Zeiten der Frölich besessen hat, daz Weissenburg des Kes-Otten Hoffstatt, des Müllers Hoffstatt, des Selikmanns Hoffstatt, des Kalchschmids Hoffstatt,

und dabey ain klaine Hoffstatt, der Pelgnerin Hoffstatt, des Wagners Hoffstatt, des Heinleins Hoffstatt, der Rezm Hoffstatt, Friederichs des Schulers Hoffstatt, Hainrichs Onnprott Hoffstatt, des Segensschmids Hoffstatt, des Apels Hoffstatt, der Stroblin Hoffstatt, des Keßlers Hoffstatt, Hermanns des Schusters Hoffstatt, u. ainen Garten, der hinden an das Spital stoßet, diese Gut geben di vorgenannten Lewt dem egeschrieben Spital mit allen Nutz u. gelte u. recht, als sie sie bisher bracht haben, onn was Zehenden darvon wurd, das geben sie Im mehr u. das Wurt alles wohl dreißig Pfund Gelts, damit sie es zu diesen Zeiten gewidmet u. bestettungt haben, darzu so thun wir von unsern Kayserl. Gnaden dem vorgenannten Spital di Gnad baide das daselb Spital u. alle seine Gut u. Hoffstatt, als sie vorgeschrieben sind, u. auch alle di Lewt, die sich mit Leib u. mit Gut zugen zu demselben Spital, u. auf denselben Hoffstetten seßen, frey sein von allen Stewren u. Diensten, die andere unser Burger zu Weissenburg schuldig sein zu geben u. zu thun, u. stellen doch dieselben Leut, Holz, Wasser, Wait, Veld, Weld u. alle gemein alles Volliglichen nyeßen u. suchen, als ander unser Burger daselben; Wir wollen auch das der offt genannt Spital den gaistlichen Lewten, dem Abt und dem Convent daz Wilzburg mit allen Sachen undertenig machen u. gehorsam seyn, und das sie gewalt haben denselben Spital ain Pfleger zu geben, und denselben zu verkehren, als offt sie gedunckt, das es den Spital gut oder nutzlich sey, auch wollen wir das deßelben Spitals Pfleger u. die andern, die zu den Spital gehören, kein gewalt haben, demselben Spital seine Gut zu verkauffen oder zu entfremden, onn kein statt, onn des vorgenannten Abts u. Convents Willen u. Gutdünken: es sollen auch der vorgenannt Abte u. der Convent zu allen Zeiten in den offtgenannten Spital ainen Priester haben, der den Siechen Messe sprech, u. sie mit allen sachen besech an Gottesdienst u. an Göttlichen Rechten, dazu geben wir Jne auch durch Gott u. durch unser Seel Hail willen dem vorgenannten Closter daz Wilzburch u. auch dem genannten, das man Beden halben Gott des der pas dienen mogen von unser Kayserl. milt u. gnad das Holz, das da heißt die Steinberg u. Lait-Gerichts über gegen dem vorgeschrieben Closter daz Wilzburg vor in dem Hag auf dem Gestaig, do man vert gen Aystetten von Weissenburg zu der denken Hand stoßt es an die Rechten alten Straßen, die man daselben auf hin gegen Aystetten uber ain Agcker, der do heißt Huppergerewt daselbe Holtz streckt sich von derselben Straß zu dencken Hand gen Wilzburgck u. gegen Hohenstatt uberhin bis an die Hesnew u. von der Gestaig hinfür bis gegen dem Laubenthal an die gemain, was sein also, ist zwischen der vorgenannten Straßen und der Heßnew u. dem Gestaig hiefur bis an die Gemain das geben Wir dickgenanten Closter Wilzburg u. dem Spital lediglich mit allem Nutz, also daz es ewigcklichen haben und nyeßen sollen sye on alle Wiedderrede und on allerley Hinderung u. sollen mit demselben Holz tun u. lassen, was sie gedunckt, das ine nutz u. gut sey, wir wollen auch wer wieder die vorgeschrieben unser gnad thu das der Verfall sei zu einer pene funffzig Pfund Goldes zu geben halb Inne unser Cammer u. das ander halb Tail zu geben dem Closter zu Wilzburgck u. offtgenannten Spital, unnd darüber zu ainem Urkund geben Wir Jme diesen Brieff versiegelten mit unserm Kayserl. Innsiegel, das daran hanget, der geben ist zu München der negsten Mittwochen nach Mitefasten, do man zahlt nach Christus Geburth drewzehenhundert Jar, darnach in dem drey u. dreyssigsten Jahre, in dem neunzehenden Jahre unsers Reichs u. in dem sechsten unnsers Kayserthums.

Num. CXXVIII.

:ayſers Ludovici übertragener Schutz des Cloſters Haylsbronn an die Herren Burggraffen zu Nürnberg, de Anno 1333.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer ze allen Zitten Merer des Richs, veriehen offentlichen an dieſem Brieff, daz wir die Erbern nd geiſtlichen Lüte . . den Abbte, vnd den Convent des gotzhuſes ze Halſprunen, die genade gethan haben, und ton ech mit dieſem Brieff, daz wir daz ob:nannt gotzhaus mit Löten und Güten, in vnnſern friedenſchirme und genade ge-ommen haben, als wir billig all ir Cloſter ton ſullen. Wan wir nv ze allen Zi:n bi in nicht geſinn mugen. Haben wir in die genade gethan, daz wir wollen z vnnſer Lieben getrewen, die Burggraffen ze Nürnberch, daz obgenannt Clo-er ze Halſprunnen, mit Lüten u. mit guten an vnnſer ſtatt ſchirment vor aller-:änniglich bis nv ze Wiehenächten, vnnd danne vber vier gantz iv Jahr, da-on wellen Wir vnnd gebiethen den obgenannten Burggraffen, veſtechlichen bi anſern Hulden, daz ſie daz obgenannte Cloſter mit Liöten vnnd guten an vnn-r ſtatt ſchirment, vor allermänniglichen, vnd nicht geſtattent, daz ſie jemand, :ſchwäre, noch in ir ffriheit vberfare in kainen Weg. Vnd darvber ze vrkivende, :ben wir dieſen Brief verſiegelten mit vnnſern Keiſerlichen Innſiegel. Der ge-en iſt ze Nürenberg, des Sunnentages von Sant Thomas-Tag da man zalt on Kriſtes Geburth Drivzehen hundert Jahre, darnach in dem Driv vnd dri-gſten Jahre. In dem zwainzigiſten Jahre vnnſers Richs, vnd in dem Sechſten :s Keyſertvmes.

Num. CXXIX.

:ayſers Ludovici beſonderer Befreyungs-Brieff von dem Cloſter Haylsbronn de anno 1336.

UDOVICUS DEI Gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Vniverſis ſac. Roman. Imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis. gratiam ſuam et omne onum, ob reverentiam piiſſimi redemptoris nri. de cujus munere vivimus, felici-r, et regnamus. cujusque dextram, in multis incumbentibus nobis invenimus, ad-tricem libenter Eccleſias et perſonas divinis obſequiis deputatas quantum bono mo-) poſſumus et favoribus proſequimur et gratiis ampliamus. Ea propter honorabi-ous et religioſis viris. . . Abbati et Conventui Monaſterii in *Halſpruñen Ciſter-n. Ordinis Eiſtett. dyoceſ.* devotis noſtris dilectis, ac eorum Monaſterio ex iñata obis clementia, hanc facimus gratiam ſpecialem, ut nullus . . Advocatus . . Iudex . . ficiatus, aut alius quicunque, cujuscunque poteſtatis ſtatus aut condicionis exiſtat, omines et colonos, bona, et poſſeſſiones eorum excolentes, ſeu in his reſidentiam cientes, per exactionem alicujus ſteure, tallie, contributionis, ſeu ſervicii alterius jusque moleſtare, audeat vel gravare, vel quicquam petere ab eisdem, aut juris-ctionem in eos qualemcunque exercere, imo liceat ipſis. Abbati, &. conventui. ac orum Monaſterio homines & Colonos eosdem, ſive nb. et Imperio proprietatis vel erius Juris titulo pertineant, ſive alteri cuicunque ſicut ceteros ſuos proprios ho-ines tenere, et ſine quovis impedimento cunctis futuris temporibus libere poſſidere, cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi et nre. maj. ſigillo juſſimus communiri, atum *Nurnberg.* feria ſcta proxima ante feſtum omn. ſctorum. Anno Domini illeſimo. Tricenteſimo Treceſimo ſexto, Regni noſtri Anno viceſimo ſdo. Im-rii vero nono : - -

Num.

Num. CXXX.

Wiederkauffs-Verschreibung, krafft dessen Graf GOTTfried von Hohenlohe die Burg und Stadt Kitzingen, wie auch das Dorff Hohen, Bischoff Ottoni zu Wirtzburg um drey tausend Pfundt guter Heller auf zehen Jahr verkaufft, de Anno 1336.

In GOTTes Nahmen, Amen. Wir GOTTfried von Hohenlohe, von Brunnegge genannt, und Wir Margaretha syn eheliche Frawe, Bekennen öffentlich u. thun kund, allen den, die diesen Briefe ansehen od. hören lesen, gegenwärtigen und künfftigen Leuten, daß Wir mit wohlbedachtem Muthe und mit gesammenter Hand, und auch mit gutem Rath unserer Freund und Diener, durch unsers Nutzes willen haben verkaufft und geben ze Kauffen recht und redlich, dem Ehrwürdigen, unsern gnädigen Herrn und Vatter in GOTT, Bischoff OTTen und synem Gottes-Huß zu Wirzb. an diesem Briefe, was Wir Rechtes halben an der Stadt zu Kitzingen, und an der Burge darinne gelegen, u. alle andere unsere Lüte, Gute, Gülte, Nutze, Gefälle, Gericht und Gerecht, die Wir haben beyde in der Stadt, u. in der Marck daselbst, sinne die genannt syn, besucht und unbesucht, und besonders was Wir jetzunde haben, ze Hohen in dem Dorffe by Kitzingen gelegen, unverkümerts u. unversezetes, an Lüten, Guten und Rechten, in Velde und in Dorffe, als die Unsere Altfordern u. Wir herbracht haben, das alles von dem Reiche zu Lehen gehet, umb 3000. ℔. geber u. guter Heller, die Wir gewehrt sin, und empfangen haben, an gereiten und gezahltem Gute gänzlich und gar, und auch in unsern Nutze gekehret haben, und gewendet, und sollen auch nicht fürziehen, daß Wir des Gelds gänzlich nicht gewehrt seyn, darumben so haben Wir den jeztgenannten unsern Herrn, und syn Gottes-Huß gesazet, und sezzen in liplich und nutzlich Gewehr, der vorgenannten Stadt Purge, Dorffes, Lüte, Gute und Rechten, als Vorgeschrieben stehet, und haben Uns auch der gänzlich, ohn Gefehrde geuzzert, abgethann, verzügen und verschozen mit Munde, mit Hände und mit Halmen, als sittlich, gewohntlich und redlich ist, und soll auch der Vorgenannt unser Herre syn Nachkommen und syn GOTTes-Huß ze Wirtzburg die Vorgenannten Stadt und Purch Kitzingen behalten, mit guten Threwen, ohn Gefehrde, an allen den Rechten, Fraiheiten, Würden und Ehren, und Hohen, das vorgenannt Dorff, als Wir sy herbracht haben, und Wir in die eingeantwortet haben, und swaz auch unser Lüte, sy syn Edel oder Unedell, geladen wird uff datz Gerichte zu Kitzingen, die soll der Amtmann, der von unsers Vorgenannten Herrn und syns Gottes-Huß wegen, ze Wirtzburg da Amtmann ist, die unbeclagt wieder wysen, ohne Gefehrde, für Uns, oder für unser Amtmann in des Amt sy den gehören oder sitzen, darzu haben Wir by Namen beredt und gedinget, daß der Vorgenannt unser Herre Bischoff OTTO, syn Nachkommen und syn Gottes-Huß ze Wirtzburg sellen mit den Edlen Mannen unsern lieben Vettern, Krafften und GOTTfrieden, Gebrüdern von Hohenl. und mit ihren Erben] fründlich und gütlich leben, und sy an keinen ihren Rechten, die sy haben an der Stadt und an der Purcht zu Kitzingen, und an allen dem, datz darzu gehört, übergriffen, dringen noch beswer, mit keinerley Sachen, wieder Recht, ohne Gefehrde, also daz Sie und Ihre Erben ihm und synen vorgenannten Gottes-Huß, datzselbe herwieder thun, ohne Geferde, doch so hat uns und unsern Erben von sunderlicher Liebe und Freundschafft der mehrbenannt unser Herre, mit Rath und Gunst synes Capittels ze Wirtzburg die Gnade gethan, datz Wir oder Unser Erben umbe Ihne, syn Nachkommen, oder um das Capittel ze Wirzburg, ob denne nicht Bischoff da were, mögen die vorgenannten Stadt, Purch und Dorffe, mit allen ihren Lüten, Guten, Nutzen und Rechten, als sy vorbeschrieben steen, ohne Gefehrde, uns seiner und unser Erben, damit ze mainen, und niemand anders ungefehrlich umbe 3000. Pfund geber und guter Heller ohngefehrde wieder Kauffen in Zehen Jahren, die on underlatz nacheinander kommen und angehn,

gehn, zu Sant Peters-Tag, oder in Vierzehen Tagen darnach, ohn gefehrde, und daß Vorgenannt Geld sollen Wir oder unser Erben, geben, entwürten und bezahlen, gentzlich und gar in der zweyer Städte einer, zu Wirtzburg od. zu Ochsenfurth, daß stet an unsers vorgenannten Herrn, des Bischoffs oder synes Capittels, als Vorgeschrieben steht, Willekühr, u. daßelbe Geld und alle die, die damit gehen, fahren, ritten und wandeln, sullen haben friede und Gelayte, ohne Gefehrde, in derselben zweyer Städte einer, da wir daßelbe Geld bezahlen, der da und danne alß verre unsers vorgenannten Herren, und synes Gottes-Huß Gewalt und Gelayte reichet, ohne Gefehrde, und langet, als lang biß Wir, oder unser Erben daß vorgenannt Geld haben bezahlt, und gereichet gar und gäntzlich, als Vorgeschrieben steht, ohn Gefehrde, auch soll unser Vorbenannter Herr Bischoff Otto syn Nachkommen und daß Capittel ze Wirtzburg die vorgenannten und daß Dorff ze Hohen, und swaß darzu gehöret, als vorbeschrieben steht, uns oder unsern Erben wieder entwürten, ohne alle Wiederrede und unverzögelich, ohn alles Gefehrde, an aller der Würde, an allen den Rechten und in aller der Freyheit, als wir ihn die ytzunt entwürten, ohne gefehrde, als Wir die wiederkäuffen, als vorberedt ist, were aber daß Wir die nicht wiederkäufften in den Zehen Jahren, und zu den Zyten, als vorgeschrieben steht, so haben Wir die Gnade des Wiederkauffs gänzlich verlohren, und bestehet danne damit der Kauff ewiglichen und ze urtet, Wir haben auch mit einander gelobt für Uns, und alle unser Erven, mit guten Trewen, ohne Gefehrde, und geloben an diesem Briefe diesen Vorgenannten Kauff in aller Wise u. Stücken, als vorbeschrieben steht, stete ze halten und darwieder nicht ze thun noch zu kommen, öffentlich oder heimlich, mit Gericht oder ohne Gericht, mit Worten noch mit Wercken, u. auch niemand der darwieder thun oder kommen wollte, mit keinen Sachen zu legen, des gestehen noch gestatten, an allers lachte Gefehrde. Wir verziehen uns auch mit einander öffentlich für Uns und unser Erven aller der Gerichte, Recht und Gewohnheit Hilffe, sie sind Geistlich oder Weltlich, die Uns oder Unser Erven möchten gehelffen, wieder den offtgenannten Kauff, und dem ehebenannten unsern Herrn und synem Gottes-Huß ze Wirtzburg möchten geschaden, und ze Hindernüsse kommen, an keinen Vorgeschrieben Dingen, und Stücken, und besunder dem Rechten, daß beholffen ist, den dy da unpillich und unzütlich überkaufft seyn, oder des Kauff-Gelds gäntzlich nicht gewert seyn, Wir sullen auch nicht sprechen, daß mehr oder anders geschrieben sy, dann gered ist an diesem Kauffe, und auch dem Rechten, daß dw sprecht, daß gemeine und unbenenntlich Verzignüsse nicht enttuge noch Krafft habe, und sullen Uns auch mit den keinen Rechten oder Sachen wieder diesen Kauff behelffen, sunderlich Wir Margareth die mehrbenannte, sprechen offentlich bye unsern Truwen, also, daß dye Truwe ein Eyde sey, daß Wir kein Morgengabe, Heymstuer oder Zugelt haben uff dem offt genannten Guten, were aber, daß Wir der dehenß darauff hätten, daß Wir nicht witzzen, deß Verziehen Wir und thun Uns deß abe, ungefehrlich, gäntzlich und gar, unbetrogenlich, by unsen Trühen, als yetz und darvor geschrieben steht, daß alles daß stette beliebe, u. von Uns und von Unsern Erben unverwandelt also behalten werde, so geben Wir Unsern ehebenannten Herrn und synem Gottes-Huse ze Wirtzburg diesen Brief versiegelt mit unsern Innsiegeln, die mit unser Wissen daran sind gehangen, zu einem Gezengnüsse und wahren Urkunde aller vorbeschrieben Dinge. Dieser Brief ist geben, da man zehlt von Christus Geburt, druzehenhundert Jahr, und in dem Sechs und druzzigisten Jar, an dem nehsten Freytag vor unser Frauen Cliebel-Tag in der Fasten, den man nennet Annunciationem.

(L. S.) (L. S.)

Num.

Num. CXXXI.

Verzicht-Brief Graf Adolphs von Nassau und seiner Gemahlin Margaretha, Burggrafens Friderici IV. Tochter, wegen ihrer fernerweitigen Anforderung, vom Jahr 1337. *a)*

Wir adolph Graf und Margret *b)* seine eheliche Wirtinne Grefinne von Nazzawe. Veriehen und thun kund ofenlichen in diesem Brief das wir mit gutem rat. vorbedachtem muth und besamter hant. freilichen und unbetwungenlichen uns. für uns und unser Erben verzigen habn und verzeihen mit Worten die darzu gehoren alles des gutes daz vorgeñ Margreten. von unsers lieben Herrn und Vater seligen Burcgrauen Friderich erbteil solte angeuallen sein. an leuten oder an guten. an erbe. an aigen an lehn. wie daz genant ist oder wo daz gelegen ist. auf die heimsteur die uns vorgeñ Marggreten unser egeñ lieber Vatter Burchgraue friderich selig ze unsern vorgeñ liben Wirte Grafen adolphen gebn. vermacht und verschrieben hat. und globen unverscheidenlichen miteinander. und geheizzen die vorgeschriben verzignuße nimer widerzurufen ofenlichu noch heimlichn von keinerley sache wegn. ez wer danne ob unser liber Schwager und Burchgraue Johans *c)* ze Nurenberch on elich Sune versur. so soll uns von vnsers liben Swehers und Vatters Burchgrauen Friedrich seligen erbteil volgen geliche, als andern seinen Tochtern; und dise Verzignuße han wir getan in unsers lieben Swagers und Bruders Burchgrauen Johans hant des vorgeñ dabei sint gewesen unser libe Swiger und Muter Fraue Margret *d)* Burcgreuinne ze Nürnberg. unser liebe Swager und Oheim Lud von Hohenloh. und die ersamen Manne Purcharte von Seckendorff Vogt ze Oneispach. Rapot und Eberhart von Kulsheim. Vlr. Korensteter Vogt ze Kolbenberch. Dietreich von Lawenberch. Her Jacob der Kaplan. Heinrich von Seckendorff und Purghart von Wilhelmsdorf. und daz wir und unser erben daz alles stet und unzerbrochen behalten gebn für uns und unser erben disen Brif besigelten mit unsern Insiegeln die daran hangen. Der Brif ist geben an dem Freytag vor sand Egidien Tag nach Gottes geburth dreyzehenhundert iar und in dem sieben und dreizzigsten Jare.

a) Dieses Diploma ist vom Original copirt im *Tom. II. Miscellaneorum* des Herrn Hofrath Jungens, p. 16.

b) Diese Margret war Burggraf Friderici IV. Tochter, wie auf der III. genealogischen Tabelle zu ersehen, und noch weiter im III. Theile selbsten, p. 141. kann nachgeschlagen werden.

c) Dieser war Burggraf Iohannes II. Siehe vorher die III. genealogische Tabelle.

d) Diese Margareth war Burggrafen Friderici IV. Gemahlin, eine gebohrne Herzogin aus Kärnthen.

Num. CXXXII.

Götz und Herolt Gebrüdere von Rein übergeben Burggraf Johannsen von Nürnberg ihr frey eigen Guth zu Niedern R. Anno 1338.

Wir Götze und Herolt Gebrüder von Rein genant. Tue kunt an diesem Brief. allen den. die in sehent oder hörent lesen. daz wir mit wohlbedachten Mut. dem Edlen unserm gnedigen Herren Burchgrafen Johansen zu Nürnberg und seinen Erben. haben aufgegeben. unser freye aigen gut. die wir jez und ze niedern R. haben. mit allem dem. und dazu gehöret. ze Dorff. ze Velde. mit Eckern. Wisen. Wazern. Weyden und Hölzern. besucht und unbesucht, swi daz genant ist. mit der Bescheidenheit. daz er und sein Erben. uns und unsern elich Leibs-Erben. ez sein Sun oder Tochter. di ebenanten gut ze N. mit allem dem und dazu gehore zu rechten Lehen leihen sulle ewicliche. wer auch ob wir oder unser Erben. ain Vesten auf die vorgenanten Gut Paweten. mit derselben

selben Vesten sulle wir und unser Erben dem egenanten Burchgrafen Johansen und seinen Erben ewiclichen gewarten gegen allermenniglichen, und sol auch die Veste ir ofen Hauß sein ewicliche. Ez ist auch Zwishen unsern egenanten Herrn Burchgrafen Johannsen und uns gered und geteidingt. ob di Graffschafft zu Nürenberg geteilt wurde. daz dieselbe Veste ze N. mit andern guten daselbst die dazu gehören. von der Graffschafft ze Nürenberg nicht sol getult werden und sol bey demselben Teil ewiclich beleiben. vnd daz diese vorgeschrieben rede und sache alle unserm vorgenanten Herrn Burchgrafen Johansen Ze Nür. und seinen Erben stet und unzerbrochen beleibe. Haben wir die vorgenanten Götz und Herolt von Rein. dem vorgenanten unserm Herren Burchgrafen Johannsen ze den Heiligen geschworen. allez daz ze leisten. ze reden und ze volführen. daz an diesen Brieff geschrieben stet und des ze urchunde haben wir in und seinen Erben disen Brief geben. besiegelt mit unser beider Insiegel. die daran hangen. der geben ist am Montag vor Mittvasten nach Gotts Geburthe dreuzehenhundert Jar und in dem acht und dreyßigsten Jare.

Num. CXXXIII.

Catharinen, Gräfin von Wertheim, gebohrne Burggräfin zu Nürnberg, Friderici IV. T. nebst ihres Gemahls, Eberhardi, Grafen von Wertheim Verzicht-Brief auf das Väterl. und Mütterl. Erbtheil, an ihren Bruder, Burggraf Iohann II. zu Nürnberg ausgestellet, An. 1338.

Wir Rudolf, Graf von Wertheim, Elspeth sein elich Wirtinne, Eberhart ir Sun, und Catherine sein elich Wirtinne, verjihen und thun kund öfenlichen an diesem Briev, daz wir uns mit vorbedachten Mute, guten Rath nnd mit gesamter alle miteinander, Unverscheidenlich und mit aller unserer Willechur, Unbezwungenlichen und frilichen verzigen haben, und verzeichen als Erbtheils und Gutes, Lehens und eigens, Lande und Leute, daz uns angefallen möchte, oder haben mochten, an vnser vorgenannten Catharinen vätterl. und mütterlichen Erb-Theil. Und verzihen uns auch dorum aller Ansprache und Forderunge, vor Geistl. und Weltlichen Gerichten und verbinden uns auch vestigl. mit diesem Brief, daß weder wir, noch Niement anders, an Unserer Statt, noch von unsern wegen, den edlen Herrn Johannsen Burggrafen zu Nürnberg, noch sein Erben, von des vorgenannten Erb-Theils wegen, beclagen, bechümern hindern noch anvertigen sollen, noch soll, weder heimlichen noch öfenlichen, do ez in Schaden bringe, oder geschaden chumen möge, Und wer daz wir oder jemand anders von unsern wegen, oder an unser statt, dorüber it muthen, oder tethen, das wiederruffen wir mit diesem gegenlötigen Brief und wollen, daz das kein Krafft noch Macht haben sulle noch möge. Und daß das alles also stet, ganz unzebrochen belibe, des haben wir diesen Brief ze einem Urchunde gegeben, versiegelten mit vnser vorgenannten vier Innsiegel die dorann hangen; Der Brief ist geben, an S. Peters und Sant Pauls Tag, Nach Gottes Gepurt dreuzehenhundert Jahr und in dem acht und dreisigsten Jahr.

Num.

Num. CXXXIV.

Rudolph Graf von Wertheim, sein Sohn Eberhard und Gemahlin Catharina verziehen sich gegen dem Burggraf Iohannes zu Nürnberg aller weiter Anforderung vom Jahr 1338. *a)*

Wir Rudolph Grave von Wertheim. Elzebet sein eliche Wirtinie. Eberhardt ir Sun und Katherei *b)* sein elich Wirtinie. veriehn und tun kunt ofenlichen an diesem Brif. das wir uns mit vorbedachtem Mute mit gutem Rath und mit gesamter hant alle mit einander unverscheidenlichen und mit aller unser Willkür unbetwungenlichen und freilichn verzigen haben und verzeihn alles erbteiles und gutes. lehens und aigens. Landes u. Leute das uns angevallen mochte oder haben mochten an unser vorgeñ Katherei Veterlichen und Müterlichen erbteil und verziehen uns auch darum aller ansprach und vorderung vor geistlichen und weltlichen gerihten. und verpinden uns auch vesticlichen mit diesem Brif das weder wir noch nymand anders an unser statt noch von unsern wegn den Edeln Herrn Johanns Burcgrauen ze nürenberg noch sein Erben von des vorgeñ erbteils wegn beclagen, bekummern, hindern, noch anutigen sullen. noch so weder heimblichen noch ofenliche. do es in schaden bringe oder ze schaden chümen möge. und wer das wir oder yemand anders von unser wegn oder an unser statt darselbicht muten oder teten das widerrufen wir mit diesem gegenwertigen Brif und wollen. daz daz kein Krafft noch macht haben sulle noch müge. und daz daz also allez stet ganz und unzerbrochen beleibe. des haben wir dise Brif ze ain urchunde geben versiegelten mit unser vorgeñ vier insigeln di daran hangen. der Brif ist geben an sand peters und an sand Pauls Tag nach Gotes geburth dreuzehnhundert Jar und in dem acht und drizzigstem Jare.

a) Dieser Verzicht-Brief wird vom Herrn Hofrath Jung Tom. II. p. 18. ex Autographo angeführet.

b) Dieses dienet zu einem genealogischen Beweis, daß Catharina, Burggrafens Friderici IV. zu Nürnberg Tochter mit Eberhardo, Grafen zu Wertheim vermählet gewesen. Siehe auch die Hübnerische 366. genealogische Tabelle.

Num. CXXXV.

Kayser Ludwigs Verordnung, wie das Closter Hailsbronn zu beschirmen Anno 1339. *a)*

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Röm. Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Entbieten dem Vesten Mann Burcharden von Seckendorff, unsern Lieben Getreuen, unser Huld, und alles Gut, Wir haben vor, den Edlen Mann, Johann Burggrafen zu Nürnberg unsern Lieben Getreuen den geistlichen Mannen ⸗⸗⸗ dem Abbt und ⸗⸗⸗ dem Convent zu Halsbrunn, unsern Lieben Diemütigen, iren Gozhuß, ihren Lüten, und Gütern ze einen Schirmer zu geben, daß er sie von unserer wegen schirmen soll. Nu mügen sie denselben Burggrafen, nicht allezeit gehaben, zu allen ihren Sachen, swann in das Noth geschicht geben wir dich och, zu dem ehegenannten Burggrafen, dem vorgenannten Gozhuß zu Halsbrunn, ze einem Schirmer und wellen, und heizen dich ernstlich, daß du den Abbt, und den Convent daselbsten, und ir Lut und Gut, von unsern und des Reichs wegen, schirmest an aller statt, vor allen Unrecht und Gewalt, swo in das Noth geschicht, und da sie sin bedörffen, als vern du künnest, und mügest, als lang, bis daß wir, oder sie das widerruffen, und swan daz geschicht so solltu mit in, noch mit ir Gozhuß Lüten, und

a) Dieses Document ist in des Herrn M. Hockers Hailsbronnischen *Antiquitaeten*-Schaz p. 44. enthalten.

und Guten, von dieser Empfehlnuß wegen fürbas nicht mehr zu schaffen haben, Urkund dis Briefs, der geben ist zu Nürnberg, an Allerheiligen Tag, in dem fünff und zweintzigsten Jahr, Unsers Reichs, in dem zwölfften des Kayserthums.

Num. CXXXVI.

Graf Ottens von Orlamünde Verpfändung derer Oerter Plaßenburg, Kulmnach, und des Zolls daselbsten, nebst Trebegast, Berneck und andern Gütern an Burggraf Johann von Nürnberg, de anno 1338. *a)*

Wir OTTO *b)* von Gottes Gnaden, Graff von Orlamünda, Herr zu Plassenberg, verjahen und thun kund öffentlichen an diesen Brieff, allen die

a) Dieses Diploma ist beym *Gastelio de Statu Europae* p. 783. und in Lünigs Reichs-Archiv, p. 230. befindlich. In der Nürnbergischen Historie stehet es p. 425.

b) Ein gewisser zu Jena vermuthlich lebender Gelehrter, wie aus der unterschriebenen Dedication zu ersehen, Namens M. Gotthilf Friedemann Löber hat Anno 1741. eine *Commentationem de Burggraviis Orlamundanis* durch den Druck publiciret, in welcher er p. LXXXXIIII. (a) *) diesen Ottonem den IV. und auf der p. CII. enthaltenen genealogischen Tabelle, Ottonem V. nennet, wo er dann folgendes Schema Genealogicum formiret:

OTTO I.
Comes Orlamundanus, Auctor lineae Plassenburgensis, †. à. ∞, CCLXXXIII. Uxor, Beatris, Ottonis I. Meraniae Ducis filia.

Hermannus IV.
Comes Orlamundanus †. a. ∞, CCLXXXV.

Otto II.
Comes Orlamundanus, mortuus a. ∞, CCLXXXIII. Uxor Agnes.

Ottto III.
Com. Orl. Clericus Bamb.

Otto IV.
Comes Orlamundanus, Plassenburgi Dominus †. a. ∞, CCC. Uxor, Adelheid, Comitissa Kevernburgensis.

Otto V.
Comes Orlamundanus, Dominus Plassenburgi †. circa a. ∞, CCCXXXVIII. Uxor, Cunigundis altera Germanorum Medea.

N. Comitissa, Abbatissa Monasterii Coelicoronae.

Ob der Herr Magister bey dieser angesetzten genealogischen Ordnung recht oder unrecht procedire, mag ich nicht untersuchen, angesehen es überall, und also auch in dem von ihm citirten Paragrapho XII. so verwirrt untereinander läufft, daß ich die Zeit nicht damit verderben mag, bevoraus, da es bey einer abgestorbenen gräflichen Familie

*) Dieses (à) bedeutet nicht eine Annot. sondern die Seite des Blats. Da es sonst denen Auctoribus, die accurat seyn wollen, gefällig die Paginas besserer Bequemlichkeit, und des leichtern Nachschlagens halber zu brechen, und auf jeder Seite die Zahlen und also auf einem Blatt 4. derselben anzusehen, wie man dieses in *Menckenii Script. rer. German.* in des Hrn. P. *Hieron. Pezii Scriptor. Rer. Austriac.* und andern mehr rühmlich angemerket und noch auf der Columna Buchstaben gesetzet findet, worauf sich im Register bezogen wird; so hat dieser auf einem Blat nur eine und zwar auf Röm. Art angesetzte Nummer, als allhier LXXXXIIII. damit man nur fein lange zu zehlen hat; Wem diese alte Manier gefällt, dem mag sie gefallen: mir gefällt sie im geringsten nicht.

die ihn sehen oder hörend lesen, daß wir mit gesamter Hand der edlen Frauen Kunigunden unserer lieben Wirthin, und mit unsers Rathes Rath, uns lieblich und freundlich vereint und besammet haben, mit dem Edlen Manne, Johansen,

sie, von einem schlechten Nutzen ist, mit einer überflüssigen Critique sich so lange aufzuhalten. Er ist aber ein Poët, welche Art Leute, absonderlich wann sie darzu sich machen lassen, ohnedem mehr Einfälle als andere zu haben pflegen.

Ich muß darbey dieses noch gedenken, daß, als ich in dem 11. Buch des 1. Theils meiner **Thüringischen Chronick**, der alten Marggrafen in Franken, Herzoge und Grafen in Thüringen, und Weimar, p. 196. seq. gedacht, und p. 703. eine genealogische Tabelle, deren eigentlicher Auctor nicht ich, sondern der vor einigen Jahren in die Ewigkeit eingegangene Wirzburgische Geheime Rath von Eckhart gewesen, welcher so viel Einsicht und Geschicklichkeit in denen historisch- und genealogischen Wissenschafften gehabt, daß es dem M. Löber als eine große Arrogantz würde ausgeleget werden, wofern er sich ihme an die Seite stellen wollte; Wiewohl das Grundgebäude nicht auf ersagten von Eckhart, sondern auf die zum Beweiß allegirte Auctores gestellet, und jener allein die genealogische Folge in dieser Ordnung rangiret. Da er nun, M. Löber, desfalls einer andern Meynung, als ich und der Hr. von Eckhart, der von Poppone, Grafen in Ostfranken anfänget, so schreibet er am Ende, p. VIII. b: Ea ratione rem se habere, credat Iudaeus Apella, non ego, und critisirt hernach, auf eine solche Art, die schon etwas glimpflicher hätte können eingerichtet werden.

Doch ich laße dieses fahren, und will mich mit dieser verworrenen Schreibart, die mir so eckelhaft, als, ich weis nicht was, vorkommt, nicht verwirren, sondern allein von dem vorhergehenden Fragmento Genealogico von Ottone I. anfangend, und mit Wilhelmo Grafen zu Thüringen, sich endet, eben das sagen, was er vorher: Id credat Iudaeus Apella, non ego. Allhier habe dieses im vorbeygehen nur mit wenigen Worten berühren wollen; ich werde aber, wo ich Zeit habe, bey Gelegenheit noch mit mehrern davon handeln. Und ein in Sangerhausen sich befindender Gelehrter, der auch an einer Historie der Grafen von Orlamünde arbeitet, wird vermuthlich auch offt sagen: Id credat Iudaeus Apella, non ego.

Ich wende mich nur noch kürzlich zu der Frau Cunigunda, von welcher der M. Löber p. LXXXXIIII. II. (was dieses vor eine incommode Art zu zählen ist, da man kürzer schreiben könnte), saget, sie wäre gewesen, *ignotae stirpis Medea;* und in dem Fragmento Genealogico: Germanorum Medea. Wofern ich auch allhier sagte: Id credat Iudaeus Apella, non ego, so hätte ich bessere Raison darzu, als er: denn gleich hernach finden wir einen Stifftungs-Brief, vom Jahr 1343. vermög dessen diese Gräfin Kunigund die **Herrschafft Grindlach** dem Closter zum **Himmelsthron** verschaffet, worinnen sie ihren Vatter Graf **Ulrich**, und die Mutter **Elisabeth** die **Landgräfin** nennet; Dahero ist es unwahr, wann M. Löber von ihr schreibet, sie wäre von einem unbekannten Geschlecht gewesen.

Nun müssen wir fragen, wer dieser Graf Ulrich gewesen? Die Antwort hierauf finden wir bey denen Genealogisten, welche sagen, daß er nemlich ein Landgraf zu Leuchtenberg *) gewesen, **) Elisabeth aber, der Gräfin Kunigunde Mutter ***) war, ihrer Geburth und Abkunfft nach, eine Gräfin von Ortenburg, Rapothonis, Grafens von Ortenburg, der auch zugleich Pfalzgraf in Bayern war, Tochter. Hier siehet nun der M. Löber, daß diese Kunigunde nicht eines unbekannten Geschlechts gewesen.

Dann

*) Die Landgrafschafft Leuchtenberg, von welcher allhier die Rede, lieget, nebst dem Schlosse gleiches Namens an der Nabe, welches wegen anderer Oerter, die auch also heißen, zu merken.

**) Daß erstlich diese Kunigunde eine Gemahlin Graf Ottens IV. zu Orlamünde gewesen, solches ist aus diesem Verpfändungs-Briefe zu ersehen. Siehe auch Hübners 579. genealogische Tabelle.

***) Erstlich, daß der Kunigunde Mutter Elisabeth geheißen, solches ist aus dem nächst folgenden Stifftungs-Briefe, vom Jahr 1343. zu ersehen. Von was vor einer Familie war aber dieselbe? Davon ertheilet uns Spangenberg in seinen Hennebergischen Genealogien die Nachricht, p. 201. daß sie eine Gräfin von Ortenburg gewesen, der aber ihren Vater unrecht Heinrich nennet, da er doch Rapotho heißt. Siehe auch Hübners 561. genealogische Tabelle.

en, Burggraffen zu Nürnberg, unsern lieben Oheim, also, daß er uns geliehen hat, 4000. Pfundt guter Heller, die wir von ihm empfangen haben, auf unser Stadt Kulmnach, auf das Dorff Gravendabrach, auf das Vorwerg Pradorff, auf die Acker Kuppele genannt, und auf alle die gut Gülte und Nütze, die in dem Zolle zu Kulmnach, als unter der Gerichte gelegen sind, der Zoll gehet von Kulmnach, bis an den Kuntzenbach, und an den Bach der Kulmnach genannt ist, an den Kauerburger Bach, und an den fallenden Brunnen, mit allem dem und zu der vorgenannten Stadt Kulmnach und Gegend in dem Zolle, als weit vorgeschrieben stehet, gehört mit Dörffern, Mühlen, Vorwergern, Gerichten, Rechten, guten Nutzen, Zinsen, Steuren, Fischwasser, Höltzer, Wiesen, Aeckern, Holtzhab, Gulte in der Stadt und davor, Wassern, Weyden, Eren und Gewohnheiten, besucht und unbesucht, wie dann genannt ist, mit dem Gedinge, daß er und seine Erben, die vorgenannten Stadt Kulmnach, Gute und Gülte, mit allen Rechten, als vorgeschrieben stehet, inne haben und nutzen solen, als langen Nutz wir oder unsere Erben, dieselbe Stadt und Gut von ihn erledigen und erlösen, und die vorgeschrieben 4000. Pfund Heller. Auch haben wir mit gesamter Hand, der Edlen Frauen Kunigunden, der ehgenannten unserer lieben Wirthin, und mit wohlbedachtem Muth, all unser Herrschafft und Gut, die wir haben, gewinnen und laßen mit samt dem vesten Plaßenberg, Kulmnach und Drebgost, Land, Leuten und Gütern, wie die genannt sind, oder wo sie gelegen sind und alle die Wort und Recht, die wir haben zu der Vesten Berneck, und was darzu gehört, besucht und unbesucht, verschaffet und vermachet, und verschaffen und vermachen mit diesem gegenwärtigen Brieff, dem ehgenannten Burggraffen Johansen und seinen Erben mit dem Gedinge, ob wir ohn ehelich Sun verführen, so soll die vorgenannte Herrschafft Plassenberg, mit

Dann kann sie auch keine Medea, oder Kindermörderin genennet werden, weilen wir erstlich finden, daß diese Kunigund, als Wittwe anno 1343. von denen beyden Marggrafen, Iohanne und Alberto, die Veste Gründlach mit allem Zugehör gekaufft, besag des gleich folgenden Kauff-Brieffs von diesem Jahr. Dahero verhält es sich nicht also, daß der Burggraf Albertus sie sollte zur ewigen Gefängniß in der Stadt Hof verwiesen haben, wie also der erst neulich heraus gekommene **Bericht von dem Closter Himmelscron**, p. 60. und sonst noch andere sagen und vorgeben wollen. 1) Nennen ersagte beyde Burggrafen diese Kunigund ihre liebe Muhme in ermeldten Kauff-Brieff, welches sie gewiß nicht thun würden, wofern sie eine solche abscheuliche Kindermörderin gewesen wäre. Wann auch 2) dieser Otto V. so der Gemahl der Kunigundä, nach M. Löbers Vorgeben, soll gewesen seyn, so weit von Ottone I. der die Meranische Prinzeßin Beatricem zur Gemahlin gehabt, und zwar im III. Grad, wie aus vorgesetzten Schemate Genealogico zu ersehen, entfernet, so sehe ich nicht, wie allhier die beyde Burggrafen, Ottonem, der Kunigundä Gemahl ihren Oheim, und sie, ihre Muhme nennen. Also siehet man, wie man auch allhier sagen könne: Id credat Iudaeus Apella, non ego.

Ich habe schon vorher im III. Theile, im XIII. Cap. Sect. II. §. 1. eine ziemliche Menge derjenigen Scribenten angeführet, welche ganz falsch und dabey Ehrenrührisch die Beatricem, des Burggrafen Friderici III. Gemahlin Elisabeth Schwester, als eine ruchlose Kindermörderin ausgeschrieen. Allhier setze ich *Christoph. Phil.* **von Waldenfels** hinzu, welcher in *Selectis Antiquit.* Cap. XXXIII. beynahe dahin einschläget, doch aber *Wolffgang Lazium*, *Caspar*, *Peucerum*, *Eliam Reusnerum* und noch andere von gleicher ungegründeten Meynung, auch die vom Auctore der **historischen Beschreibung des Closter Himmelscron** allegirte Verse, dessen Auctorem er **Johann Löer**, Pfarrern zu Melckendorff nennet, allegirt, zugleich Lateinisch anführet, doch vor deren Auctor nicht den gedachten **Löer**, sondern *Nicolaum Dumanum*, Pfarrern zu Himmelscron, angiebt, und so sind noch ein und andere ungegründete Dinge angefüget. Nun kommt ein neuer Glossator, der diese Kunigund zu einer Kindermörderin, doch auf eben den Schlag, als die andern, machen will.

Ich bin der Meynung (die ich aber niemand aufdringen will, damit nicht der M. Löber von neuen zum Zorn gereizet werde, und wieder ausruffen möge: Id credat Iudaeus Apella, non ego.) die Kindermörderin sey Ottonis entweder erste, oder, wenn er deren zwey gehabt, zweyte Gemahlin gewesen, die *Carinte* geheißen, wie *Hofmannus in Annal. Bamberg.* p. 177. dieses meldet, ich auch vorher im III. Theile, p. 154. dieses geschrieben.

mit Lande, Vesten, Städten, Mannschafften, Gerichten, Geleiten, Kirchsetzen, Leuten, Dörffern, Rechten, Nutzen, Guten und Gewohnheiten, wie die genannt sind, und auch die vorgenannte Worte und Recht zu Berneck als vorgeschrieben stehet, den vorgenannten Burggraffen Johannesen und seinen Erben verfallen seyn, durchschlechtlichen. Auch haben wir mit Nahmen ausgenommen, daß wir von denen vorgenannten Guten allen, als vorgeschrieben steht, wohl verschaffen mögen, 2000. Heller durch unser Seelheyl willen, oder wenn wir wollen nach unsern Todte. Wär auch, daß wir ehelich Tochter gewinnen, der solle sich der ehgenannt Burggraff Johannes oder seine Erben unterwinden, und sollen die bestatten nach ihren Ehren und Treuen, und als wie selbes Kinder: Auch ist geredt worden, ob wir vor ehehaffter Noth nicht verspahren möchten, wir müssen unsere Gelten Gut ein Theil versetzen oder verkauffen an die vorgenannte Bürge und Städte, dieselben Gut sollen wir anbieten, dem ehgenannten Burggraffen Johannes oder seinen Erben, und sollen in die nach vier Manne Rath, der unser jedweder zween nehmen soll, geben zu kauffen oder versetzen, und daß sollen dieselben vier Mann ungefehrlichen darnach enden in einen Monath. Wär aber, daß dieselben Gut in dem vorgenannten Burggraff Johannesen oder seinen Erben nicht fugsam wären zu kauffen, oder darauf zu leihen, so soll er und seine Erben uns beholffen seyn, jehe denen, den wir die Gut setzen oder verkauffen, ohn alles Gefehrde. Mit Nahmen ist auch gebeydingt, ob der ehgenannte Burggraff Johannes, er stürbe ehe dann wir, und daß wir ehelich Sun hätten: So sollen uns und unsern Söhnen, des vorbenannten Burggraffen Johannesen Erben geben 2000. Pfund Heller, darumb daß sie dasselbe Recht zu unsern Söhnen haben, daß der ehgenannte Burggraff Johannes und seine Erben, zu uns, unserer Herrschafft, Lande, Veste, Leuten und Güthern besuchten und unbesuchten gehabt hat, mit allen Puncten, Artickeln und Rechten, als vorgeschrieben stehet. Ist auch, daß wir eheliche Söhne lassen, und daß dieselben Söhn ander eheliche Söhne gewinnen, so sollen unsere Söhne den Anfall der vorgeschriebenen Herrschafft Plaßenberg, mit allen dem was darzu gehört, als vorgeschrieben steht, und wieder kauffen, von des ehgenannten Burggraffen Johannesen Erben umb 3000. Pfund Heller, und sollen die vorgenannten Stadt Kulmnach, mit allem dem, das darzu versetzt ist, als vorgeschrieben steht, auch unterkauffen umb 4000. Pfund Heller, die sie uns und unsern Erben vormahls geben haben. Auch soll der vorgenannte Burggraff Johannes oder seine Erben, uns und unsern Erben, Leib, Lande, Diener, Leut und Gut beschirmen, versprechen und beholffen seyn gen allermänniglichen: als sich selber und als sein eigentlich Gut ohn Gefehrde.

Auch sollen wir, alle unsere Ambtleute, Diener und Hintersetzen, Minne und Rechtes allermänniglichen, vor den vorgenannten Burggraffen Johannesen, oder seinen Erben gehorsam seyn. Wär auch, daß zwischen unsern und des ehgenannten Burggraffen Johannesen, oder seinen Erben, Dienern daheim Auflauff oder Krieg geschehe, von welcher Hand Sache das wär, das soll uns der vorgenannte Burggraff Johannes oder seine Erben, aus Recht unverzogenlichen Tag bescheiden, und ein gehliger Richter seyn, also daß wir jedweder Seit zween Erbergen Mann auf recht nehmen sollen.

Und wär daß unser Diener klagten, so sollen wir einen jeden fünfften Mann einen Erbergen Mann von des ehgenannten Burggraffen Johannes, oder seiner Erben Diener nehmen. Wär aber daß des Burggraffen Johannesen oder seiner Erben Diener klagten Hauß unsern Dienern, so soll er oder seine Diener den fünfften einen Erbergen Mann, aus unsern Dienern nehmen, und was die mehrern Meynung daß ertheilet, der sollen sie beederseits gehorsam seyn. Auch solle alle unsere Ambtleut, die Unserer Vesten gewaltig seynd, und alle unsere Diener die die darzu gehörendt oder die jetzund unsere Diener sind, oder noch unsere Diener werden, zu den Heiligen schwören, dem ehgenannten Burggraffen Johannesen und seinen Erben mit den Vesten zu gewarten, als lange in allen Rechten,

Puncten und Artickeln, als an diesem Brieff geschrieben steht, und des sollen auch die Ambtleute dem vorgenannten Burggraffen Johannesen und seinen Erben, auf die Ey die sie geschworen haben, ihr offen Brieff geben, wär auch, daß wir derselben Amtmann, einen oder mehr absetzen wolten, so sollen wir von ungefehrlichen einen andern als guten darsetzen, und derselbe soll auch zu den Heiligen schwören, und daß dem ehgenanten Burggraffen Johannesen und seinen Erben, seinen offenen Brieff geben, mit dem vesten Gewarten in allem dem Rechten, als vorgeschrieben stehet. Auch sollen wir unsere Erben und alle unsere Ambtleut und Diener dem vorgenannten Burggraffen Johannsen und seinen Erben dienen und beholffen seyn, gen allermänniglich, so wir beste mögen ohn Gefehrde. Wir haben uns auch mit Nahmen verbunden und versprochen, gen den vorgenannten Burggraffen Johannsen und seine Erben, daß wir mit der vorgenannten Herrschafft Plassenberg, mit allem dem das darzu gehöret als vorgeschrieben steht, daß wir haben gewunnen und latzen, fürbatz gen Niemand versprochen, solle das ni zu der obgeschriebene Geschäffte und Theidinge kein Schad sey, daß wir gen den ehgenannten Burggraffen Johannsen, gethan haben und gen seine Erben. Auch ist geredt worden, daß der vorgenante Burggraffe Johannes und seine Erben an diesen vorgenannten Theyding und Gemächt, weder Graffen Heinrichen von Hennberg noch anders jemand meynen solle, denn sich selber und seine Erben. Es soll auch der ehgenannte Burggraff Johannes noch seine Erben keinen Ambtmann zu Kulmnach setzen, denn nach unsern Rath, wär auch daß wir, unser oder seine Erben uns darum entschlügen, so sollen wir einen fordern aus seinen Dienern, der uns beyderseits fügsam sey, den soll er dann zu Amt setzen. Wir haben auch besonderlichen ausgedinget, daß der ehgenannte Burggraff Johannes und seine Erben alle Edelleut, die zu der Herrschafft gehören, oder die Ihr Diener oder noch Ihr Diener fürbaß werden sollen, bleiben in allen den Rechten, als sie von Alter herkommen sind. Auch haben wir ausgedinget das Landgeleut, daß wir in der Stadt Kulmnach nehmen sollen, zu unserer Veste Plaßenberg ohne Hindernüsse des ehgenannten Burggraffen Johannesen und seiner Erben, und daß alle Theydings-Puncten und Articul, als sie von Wort zu Wort ingeschrie-bent stehn, gantz stätt und unzerbrochen bleiben, des haben wir unsere Treue gegeben und zu den Heiligen geschworen dieselben treue zu behalten. Mit Uhrkunde dieses Brieffs der besiegelt ist mit unsern und unserer vorgenannten Frauen Kunigunden lieben Wirthin Insiegeln, und mit der Edlen Mannen Ludwigs und Friedrichs, Gebrüdere der Graffen zu Oettingen und mit Lutzen von Hohenloh Insiegeln, die unser lieber Oheim durch unser beede willen, jener Gedächtnußen zu unser und unser lieben Wirthin Insiegeln an diesen Brieff gehängt haben, der Brieff ist geben am Palm-Abend, da man zehlt von Christi Geburth 1300. Jahr und dem 38. Jahr.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. CXXXVII.

Tausch-Brief, Krafft welches GOTTfried von Hohenlohe, Bischoff Ottoni zu Würzburg, Kitzingen und Heydingsfeld gegen Burg und Stadt Meckmühle vertauschet, de Anno 1339.

In GOTTes Namen, Amen. Wir GOTTfried von Hohenlohe, und Frau Elisabeth seine eheliche Wirthin, bekennen öffentlich an diesem Brief, und thuen kund allen den die ihn sehen, lesen oder hören lesen, daß wir mit gesamter Hand, und auch mit Gunst Willen und Werth unsers lieben Bruders, Kraffts von Hohenlohe und Kranfftes, desselben unsers Bruders, Kraffts Sohn,

Sohn, recht und redlich mit wohlbedachten Muth, und mit gutem Rath haben gegeben, und eingeantwortet, dem Hochwürdigen, unserm Gnädigen Herrn, Bischoff Otten zu Wirtzburg, und sein Stifft zu Wirzburg unsern Theil der Stadt zu Kitzingen, und was darein gehört, und auch unsern Theil des Dorffs zu Heydingsfeldt bey Wirzburg gelegen, mit Leuten, Gütern, Gülten, Vogteyen, Gerichten, Zenten, Gefällen, Wassern, Höltzern, Wiesen, Weid und mit allen andern Nutzen, und Rechten, gesucht und ungesucht, wie sie Namen haben, die zu den jetzt genannten Theilen beyden gehören, in allen den Rechten, als sie an Uns kommen seyn, und mit allem Recht, als Wir sie herbracht haben, und haben auch von unsern und Kraffftes unsers Bruders, und auch Kraffftes desselben unsers Bruders, Kraffftes Sohn, der vorgenannten und auch von unserer Erben wegen, dem vorgenannten unsern Herrn Bischoff Otten, und seinem Stifft, recht und redlich gesetzet, und setzens an diesen Brief, in leibl. nützlich und gäntzlich Gewehre, der vorgenannten Theil beeder zu Kitzingen und zu Heydingsfeld, und was darein gehöret, als vorgeschrieben stehet, Und haben uns derselben Theil beeder für Uns, und Kraffften unsern Bruder und Kraffften seinen Sohn, die vorgenannten, und für Unser Erben abgethan, und thun, Uns der ab mit diesem Brief, und haben uns auch der verschossen redlich und nach des Landes Gewohnheit, mit Munde, Handen, und mit Halmen, ohn alles Gefehrde, wann der vorgenannt unser Herr Bischoff OTTO, und sein Stifft Uns und unsern Erben, gen den vorgeschrieben Theilen zu Kitzingen und zu Heydingsfeld und was darin gehöret, zu ein rechten Gegenwechsel zu Mann-Lehen verliehen und eingeben, und an ihn geantwort haben, recht und redlich sein und seins Stiffts Burg und Stadt Meckmühle; und was darzu gehöret, ohne alle Edelleüte, die zu denselben Meckmühlen gehören, die Im und sein Stifft bleiben sollen, nach der Briefe sage, die Er und sein Capittel uns und unsern Erben darüber gegeben hat, doch haben Wir mit Namen ausgenommen, und nehmen aus auch an diesen Brief die Aecker und Weingärten die gen Rychenberg gekünthlich gehören, und die man zu diesem mahle darzu bauet, und um Theil hingeliehen seyn, es soll auch der vorgenannt unser Herr Bischoff Otto, sein Nachkommen, Bischoff zu Wirzburg, und sein Stifft die vorgeschrieben Theil beede zu Kitzingen und in Heydingsfeld, und was darinn gehört, von dem Rich fürbaßter ewetlich zu Lehen empfahen u. haben, als Lehns-Recht und Gewohnheit ist, wenn sie von dem Reiche zu Lehen gehen. Wir haben auch gelobt u. geloben an diesem Brief für Uns und Kraffften unsern Bruder, und auch Kraffften seinen Sohn, die vorgenannten, u. für Unser Erben, den vorgenannten Bischoff Otten, und seinem Stiffte zu weren der vorgeschrieben Theilen, beeder zu Kitzingen und zu Heydingsfeld, und was darein gehöret, als vorgeschrieben stehet, als Lehens-Recht ist, u. nach des Landes Gewohnheit, damit er und sein Stifft bewahret sein, auch haben Wir Uns mit Gunst, Willen und Wort Kraffftes unsers Bruders, und Kraffftes seines Sohns der vorgenannten verzigen, u. verziehen uns auch an diesem Brief, für Uns u. unser Erben aller Rechte, Gewohnheit u. Gerichte und ihre Hülffe, sie seyn Geistl. oder Werentlich, geschrieben oder ungeschrieben, damit Wir u. Krafft unser Bruder, und Krafft sein Sohn, die vorgenannten oder unser Erben uns behelffen möchten, wieder die Gebunge, u. in Entwürdung der vorgeschrieben Theile beeder zu Kitzingen u. zu Heydingsfeld, u. was darinn gehöret, oder wie Unser Gelübde oder Verzügnisse, oder was davor geschrieben stehet, davon der vorgenannt unser Herr Bischoff Otto, sein Nachkommen Bischoff zu Wirtzburg, oder sein Stifft dheinerley Schade oder Hindernüsse möchten genemen, oder hernach in dheinerley Weise entpfahen.

Und zu eim Gezeügnüsse und wahren Urkund der vorgeschrieben Rede aller, haben Wir die vorgenannte Gottfried von Hohenlohe, u. Elisabeth seine ehel. Wirthin, dem vorgenannten unserm Herrn Bischoff Otten u. sein Stifft, diesen Brief gegeben, versiegelt mit unser beeder u. der vorgenannten Kraffftes unsers Bruders und Kraffftes seines Sohnes Innsiegeln, die daran hangen, und

Digitized by Google

Wir Krafft v. Hohenlohe, und auch Krafft sein Sohn, die vorgenannten, bekennen auch öffentlich für Uns und Unsere Erben an diesem Brief, das die Gebunge und Inentwürdunge der vorgenannte Theile zu Kitzingen und Haysdingsfeld, u. was darinn gehöret, und was auch darvor geschrieben stehet, mit unser Gunst, Willen u. Wort recht u. redlich geschehen sein. Und des zu einem Gezeügnüsse u. mehrer Sicherheit haben Wir auch unser beeder Innsiegele mit ganz wissent geheissen henken an diesen Brief, der geben ist da man zehlt nach unsers Hrn. Geburt dreyzehen hundert Jar u. darnach in dem neun u. dreißigsten Jar, am nechsten Dienstag vor *St. Killianis*-Tag.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. CXXXVIII.

Verzicht-Brief des Closters zu Sant Marks in Wirzburg an dem Burggrafen Johann II. ausgestellet, An. 1339. a)

Wir Gutha von Sunthof, Prejorinne, und die Sammius des Closters Sant Marcks ze Wirzburg, verjihen und thun kunt ofenlich an diesem Brief, daz wir, nach der edlen Jungfrauen, Junchfrawe Annen, Grefinne von Castel Tode, noch unser Nachkommen gegen dem edlen Herrn, Herrn Johanns Burggrafen zu Nürnberg, seinen Erben oder Amtleuthen chein Anspruch, oder Forderung, mit Geistl. oder werntlichen Gericht, noch niemand von unsern wegen, gewinnen, oder haben sullen, oder mügen, b) von des Fuder Weingelts, und den zwölf Pfund Haller Gelts wegen, die der vorgenannt Herre der ehgenannten Jungfrauen zu irem Leib geben und verschafft hat, nach der Brief sag, die Er ihr dorüber geben hat. Und dez ze Urkunde, geben wir diesen Brief, mit unsern anhangenden Insiegel besiegelten, der geben ist am Dienstag vor Pfingsten, nach Christus Geburt dreuzehenhundert Jahr, und in dem newen und dreisigsten Jahr.

a) Ex Autographo.

b) Mögte allhier jemand fragen: Woher dann das Closter Sant Marcus einen Anspruch an dem Burggrafen Johann II. zu Nürnberg machen können, dessen sie sich allhier verziehen? Vermuthlich daher: Henricus III, Graf von Castell, hatte Adelheiten, Burggrafens Friderici III. zu Nürnberg Tochter. Deren Tochter, die hier genannte Jungfrau Anna (die zwar Johann Hübner auf der 58sten Tabelle nicht angemerket) sich in dieses Closter begeben. Da sie nun und das Closter Sant Marcus, worein sie sich begeben, einen Anspruch an dem Burggraf Johann II. der der älteste Sohn Friderici IV, welcher aber An. 1332. mit Tode abgegangen war, hätte machen können, so verziehe sich dessen gemeldtes Closter.

Num. CXXXIX.

Kauff-Brief, vermöge welches Krafft der Aeltere und Jüngere von Hohenlohe, ihr Antheil auff Kitzingen Ludovico von Hohenlohe vor 3800. Pfund guter Heller verkaufft, de Anno 1300.

Wir Krafft von Hohenlohe, Fraw Adelheit, syn eheliche Hußfrawe, und Krafft ihr Beeder Sun, Vergehen öffentlich an diesem Briefe, und thun

Kund

Kund allen den, die diesen Brief sehent oder hörent lesen, daz Wir mit Rathe unser Freunde, einmücklichen mit gesamter Hand verkaufft haben, und geben ze kauffen an diesem Briefe recht und redlichen, dem Edlen unsern Vettern Ludwig von Hohenloch und syn Erben unsern Teil der Stadt ze Ritzingen innwendig und uzwendig, waz darzu gehöret mit Lüten, mit Guten, mit Gerichte, mit allen andern Nutzen und Rechten, als Wirz Bisher gehabt haben, und an Uns kommen ist, umb drytusend Pfundt u. achthalb hundert Pfundt guter Heller, der Wir gewehrt sin gäntzlich und gar, und in Unsern Nuez gekehret, und gewendet, der Vorgenannten Stadt und Gute uzzern Wir Uns mit Handen und mit Halmen, und setzen sie der in nützliche Gewehr, und sullen si der weren, als Recht ist, darum haben Wir Jn ze Bürgen gesezt unverscheidenlich, den Edlen Herrn unsern Lieben Vettern, Götzen von Brunecke, und die Vesten Rittere, Walthern Kuchenmeistern von Bilritt, Conraden von Boltzhusen, und Beldolten von Wolmarshusen, mit der Beschaidenheit, wer daz Jn die ehegenannte Stadt und Guet, ansproche würden, so soll Uns Unser Vorgenannter Vetter, oder syn Erben des Tage machen, und bescheiden, an solche Statt, die Uns Beeden gelegen sy, und sullen in daz Vertügen mit dem Rechten, teten Wir des nicht, so hat der Vorgenannte Ludewig oder syn Erben Gewalt, die ehegenannten Bürge ze mahnen, Zehns und zehof, mit Briefen oder mit Boten, und die sullen Leisten ze Rotenburg, ze offen wirten, jeder Mann mit einem Pferdte, und mit einem Knechte, als lang, Bitz daz Wir Jhm daz gevertigen, mit dem Rechten, als Vorgeschrieben steht, wie offte sich der vorgenannten Pferdte eintz oder mehr abgeht, als offte soll der Bürge dez daz gewest ist, ein andertz an des statt stellen, wer aber ob der Bürge dheiner abginge, daz GOTT verbiete, oder von Lande führe, so sollen Wir in einem Monaten, nachdem als Wir ermahnt werden, ein, als guten an der statt setzen, teten Wir das nicht, so sollen die übergen unser Bürgen Leisten, in allen Rechten, als Vorgeschrieben steht, Bitz daz geschicht, aller dieser Vorgeschrieben Rede,. Ze Uhrkunde geben Wir diesen Brief mit Unsern Innsiegeln darüber versiegelten, die daran hangen, Wir die vorgenannten Bürgen Bekennen auch unter denselben Innsiegeln, aller der vorgenannten Dinge stete ze halten, als vor von Uns geschrieben steht, mit guten Threwen, ohngefehrde. Dieser Brief ist geben, da man zahlte nach Christes Geburte drüzehen hundert Jar, an dem Montag vor Sant *Matthaeus*-Tag der Zwölff Botten.

(L. S.) (L. S.) (S. L.)

Num. CXL.

Kayser Ludwig confirmiret den zwischen der Gräfin Agnes von Nyffen, gebohrne Burggräfin zu Nürnberg mit ihrem Bruder, Burggraf Iohann II. getroffenen Vergleich, Dero Erbtheil betreffend, Anno 1341. a)

Wir Ludewig, von Gottes Genaden, Röm. Kayser, ze allen Zeiten Merer des Richs, verjehen ofenlichen an diesem Brief, daz die tage dinge, die wir von der edlen Agnesen wegen, der Burggräfinne von Nürnberg, Grafen Berchtoltz von Nyffen, elicher Hußfrowen, b) umb er Jr Vätterlich und Müt-

a) Ex autographo.

b) Wiguläus Hund schreibet im Bayerischen Stammen-Buch, im I. Theil von der Vermählung dieser beyden Personen, pag. 106. also: „Kayser Ludwig verheuratet diesen Graf Berchtold zu Graispach ain Mauernstetten, genannt von Neuffen, „des edlen Manns Johannsen Burggraf „zu Nürnberg Tochter, Frau Agnes, gab „ihr zur Haimbsteur 4000. Pfund Haller, „darum verschrieb und versezt er ihnen die „Graffschafft zu Dilingen und Höchstett bey „der Tonawe Burck und Stadt, Item „die Veste Hägeln cum pertinentiis auf „Wieder Einlösung, anno 1336.

Mütterlich Erbe, gen dem edlen Mann Johanns Burggrafen zu Nürnberg irem Brudern getan haben, mit irem guten Gunst, Willen und Wort geschehen sind, und trösten und gehaizzen für Sie und Jr Erben mit diesem Brief, daz sie dieselben Tagedinge, als Sie mit des von Nyffen irs Haußwirts Briefen verschrieben sint, doran Er und Sie Jr Insiegel gehangen habent, stete gantz und unzerbrochen behaltet, und darwider niemand nichtez getut, in kein Wiße: Darwber zu Urckunde geben wir diesen Brief versiegelten, mit unserm Kayserl. Insiegel der geben ist ze Franchensfurt, nach Kristes Geburt druzehen hundert Jahr, dornach in dem ainem und vierzigsten Jahr, in dem siben und zwantzigsten Jare Unsers Reichs, und in dem vierzehenden des Kayserthums.

Num. CXLI.

Burggraf IOHANNES II. zu Nürnberg verspricht seinen Sohn FRIDERICUM V. Burggrafen zu Nürnberg mit Prinzeßin Elisabeth, Friedrichs Marggrafen zu Meißen und Landgrafen in Thüringen Tochter zu vermählen Anno 1342. a)

Wir Johanns, von Gottes Gnaden Burggraf ze Nürnberch, verjihen und thun kunt, offenlichen mit diesem Brief, das wir mit wizzende und willen des Allerdurchl. unsers gnädigen Herrn Kaysers Ludwigs von Rom, und noch Rat unser Freunde, und mit guter Vorbetrachtunge, Unsern lieben Sun Friedrichen gelobet haben, zu geben ze rechter Ehe, des wohlgebohre Herrn und Fürsten, Herrn Friederichs, Marggrafen ze Mihsen, und Lantgrafen zu Thüringen Tochter, genannt Elizabeth, und sullen in ir zu Legen, innen dreien Jaren, die schierst kommen nacheinander, von diesem Tage hute zu geben, oder e, on Geverde, uns were denn ehafft noth, auch sollen wir unsern egenannten Sun Friederichen, zu der vorgenannten Jungfrauen seiner elichen Frauen zu einer Widerlegunge, ihre Heimsteur : : : und für ir Morgengab : : : richten und weren, und Sie dez Geldes alles weisen, und in dorumb einantwürten, unser Stadt Kulmnach, unser Vesten Blaßenberg, unser Vesten Berneck, unser Vesten Goldeck, unser Vesten Nedmersdorff, und unser Vesten den rauhen Kulme, mit allen ihren zugehörenden und Herrschafft, wie es genannt ist, gesucht und ungesucht, und sullen auch daz thun, acht Tage vor, e daß die Kind byeinander geleget werden. Ez soll auch der egenannte Marggraf von Mißen unserm Sun Friedrichen zu seiner Tochter, Junchfrauen Elizzabeth, für ir Heimsteur richten und weren : : : und soll in der beweisen, und dafür einantwürten, sine Vestung zu dem Stein genannt, sine Vesten die Newebruch, sine Stadt Müchel genannt, mit allen iren zugehörenden, mit wälden, mit Teichen, und mit aller Herschafft, wie daz genannt ist, gesucht und ungesucht, und soll auch das gelicher Weise geschehen, acht Tag vor, e daz die Kind byeinander sint gelegen. Es ist auch geredt und geteydingt, ob daz geschehe, daß der egenannten Kinde darnach und sie beyeinander gelegen, einz abgieng, und nicht enwere, on Erben, des Gott nicht enwolle, so soll daz ander deßelben gut und Vesten, die vorgeschrieben steend sine Leb Tage und nicht länger Niezzen, und inne haben, mit allen Rechten und Nutzen, die darzu gehörend; es wer dann, daz deßelben nächsten Erben dieselben Gut und Vesten von in lösen wollten, um als viel als im die egenannten gut und vesten versatzet sind. Und auch dieser Sach, und Handlunge haben wir zu den Heiligen einen gelerten Eyd geschworen zu thun und zu vollführen in aller Weise, als sie vorgeschrieben steet. Darüber zu Urckund geben wir diesen Brief versiegelten, mit unserm Insiegel, der geben ist ze Franckenfurth an Freytag, nach unser Frauen Tag, als Si geborn wart, nach Christus Geburt, drüzehenhundert Jahr, darnach in dem zwey und vierzigsten Jahr.

a) Ex autographo.

Num.

Digitized by Google

Num. CXLII.

Der Herren Burggrafen Verkauff-Brief über den Gostenhof den Waldstromern gegeben, im Jahr 1342. a)

Wir Johannes und Albrecht von Gottes Gnaden Burggrafen zu Nürnberg, Und wir Elisabeth, des vorgenannten Grafen Johannsen Ehliche Wirtin, verjehen und thun kund ofentlichen an diesem Brief für uns und unser Erben, daß wir mit gesamter Hand, und mit verainten und wohlbedachten Muthe, und mit unser Rathgeben Rath, recht und redlichen verkaufft und zu kauffen geben haben, unserm Lieben und Getreuen Conrad dem Waldstromer, und seinen Erben, unser Dorff zum Gostenhof, als es unser Vordern seeligen, und wir untz hergehabt und bracht haben, umb tausend Pfund, eins und dreyßig Pfund und vierzig Haller, der wir gar und gäntzlich gewehrt seyn, und die unser vorgenannten Rathgeber in unsern frommen und nütz gewendt und gekert haben, und soll auch der vorgenannt Conrad Waldstromer und seine Erben, das vorgeschrieben Dorff zu dem Gostenhof mit allem dem was darzu gehört, es sey zu Dorff, zu Feld, zu Holtz, zu Wasser, zu Wiesen und zu Weiden, besucht und unbesucht, wie es genannt, oder wo es gelegen ist, mit allen rechten, gerichten, ehren und nutzen, als wir in die recht und redlich verkaufft und zu kauffen haben geben, und wir die herbracht haben, als vorgeschrieben stehet, von uns und unsern Erben, zu rechten Lehen haben und nießen, besetzen und entsetzen, nach ihrem Nutz und Frommen, wie sie wollen, und setzen sich jetzund des ehegeschriebenen Dorfs zu dem Gostenhof, mit allen dem das darzu gehöret, als vorgeschrieben stehet, mit diesem gegenwärtigen Brief, inn nützlich Gewehr nach Lehenrecht. Und wann wir von dem vorgenannten Conrad Waldstromer oder sein Erben ermahnt werden, so sollen wir oder unsre Erben ihn und seinen Erben, das vorgeschrieben Dorff zu dem Gostenhof, mit allem dem das darzu gehört, als vorgeschrieben stehet, zu rechten Lehen leihen, und sollen wir sie dann deßelben Dorfs, und alles daß darzu gehört, darnach wehren nach des Landes recht. Auch hat der vorgenannt Conrad Waldstromer und seine Erben Gewalt, das vorgeschrieben Dorf zu dem Gostenhof zu geben und zu vermachen, Mannen oder Frauen, wem sie wollen und wem sie dann das geben oder vermachen, dem sollen wir das vorgeschrieben Dorff mit allem dem, das darzu gehört leihen, wann wir des zu rechter Zeit ermahnt werden, und dieselben haben denn auch Gewalt das vorgeschrieben Dorff zu dem Gostenhof mit allen dem das darzu gehört fürbas Frauen und Mannen zu geben und zu vermachen, wem sie wollen, in allen den rechten, als vorgeschrieben stehet, und die sollen dann alles das Recht zu den vorgeschriebenen Dorffs Gütern und Lehenschafften haben, zu gleicher Weise, als der obgenannt Conrad Waldstromer und seinen Erben. Were auch, daß das vorgeschrieben Dorf alles, oder sein ein Theil, oder ichts anders, das darzu gehört, von jemand angesprochen würde, von welchs sachen das geschehe, das sollen wir ihn versprechen, fertigen, vertretten, und entledigen, mit dem Rechten nach des Lands Recht. Vnd um den vorgeschriebenen Kauff und Wehrung, und alle Sachen, als vorgeschrieben stehet, ist zu uns und mit uns unverschaidenlich selbschol und gewehr worden, unser Lieber Oheim, Ludwig von Hohenlohe, und haben ihn auch darzu unverschaidenlich zu uns zu Bürgen gesetzt, unsern lieben getreuen Friedrich von Seckendorff, geseßen zu Krotendorff, Rugern von Sparneck, Rapoten und Eberhardten von Aulßheim, Burckharten von Seckendorff Vogt zu Onoltzbach und Burckharten Hörauf mit dem Geding, ob ihn an den vorgeschrieben Kauff und Wehrung Einbruch geschehe, so haben sie Gewalt die Bürgen zu manen, die sollen dann nach der Manung Leisten ir jeglicher mit einem Knecht und mit einem Pferd, an seiner statt in offner Wirthshauser zu Nürnberg, auf unsern und unser Erben Scha-

a) Dieser Verkauffs-Brief ist in der *Historia Diplomatica Norimbergensi*, p. 305. befindlich.

Schaden, als lang unz in gar und gäntzlich ausgericht würd der Bruch, und jedlich Stuck darinn sie gemahnet haben, und gehet der Bürger einer ab in der Frist, so sollen wir in je einen andern setzen in einem Monat; Darnach, ob wir wiederum gemanet oder die andern Bürgen sollen leisten in den vorgeschrieben rechten, als lang uns das geschicht, ob sie gemant werden. Und daß ihn das alles also stet und unzerbrochen bleibe, geben wir ihn diesen Brief, versiegelt mit unserm des vorgenannten von Hohenlohe und der Bürger anhangenden Insiegeln, der geben ist am Freytag nach S. Gregorien Tag nach Christi Geburt dreyzehenhundert Jahr und in dem zwey und vierzigsten Jahr.

Num. CXLIII.

Stifft Brief, wie Frau Kunigund Graf Ottens von Orlamünd Wittib, die Herrschafft Grindlach dem Closter zum Himmelsthron verschaffet hat, vom Jahr 1343. *a)*

Wir Kunigund von Gottes Gnaden, weyland Gräfin zu Orlamünd, *b)* Bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß wir mit gesunden Leib, und wohlbedachten, und auch mit Rath Bruder Heinrichen des Ziegelhaußers, Herrn Friedrichs des Capellans In dem Spital unser Beichtiger, Philipp des Grossen, und ander unser guten Freund haben gemacht und geschafft, unser Seelgeräth und ander unser Geschäfft, daß da also stet und unverändert bleiben soll ewiglichen, ohn alle schlacht gefehrde, und empfehlen auch daßelb unser Geschäfft Herrn Conrad Grossen Schultheißen zu Nürnberg. Daß er des Forderer, Einnehmer, Ausrichter und Vollführer seyn soll, so er allerschierest kan und mag, an allen Stücken, als hernach geschrieben stehet, und in den Treuen, als wir Ihme darüber getrauet und geglaubet haben, und als er Gott darumb antworten soll. Darnach schaffen wir: daß er des ersten ein Frauen Closter machen soll, Craues Ordens, so er aller schierest kan und mag, in dem neuen Spital, nach seiner Bescheidenheit, wie Ihn duncket, daß er den Frauen in dem Closter, den Siechen, und den Gesunden in dem Spital aller friedlichst und aller ziemlichst sey, und Gott allerlöblichst, und also, daß der vor der Gottesdienst, in demselben Spital und Gotteshauß mit allen Stücken, als er ihn gestifft, gemacht und verschrieben hat, davon nicht versäumet werde ohne Gefährde, und darzu haben wir geben zu einem ewigen Seelgeräth und Allmosen durch Gott, durch unser Seelen Heil, unsers Wirths Graf Otten, unsers Vatters, Graf Ulrichs, unser Mutter Frau Elßbethen der Landgräfin, *c)* durch aller unser Vordern, und auch durch aller glaubigen Seelen willen fünff tausend Pfund Heller, und der haben wir ihn itzund gewehrt an Gründlach, mit allen den rechten darzu gehörend, und wir das Kaufft haben, umb die Edlen Herren Graf Hannsen und Graf Albrechten, die Burggrafen zu Nürnberg, zweytausend Pfund Heller, darzu haben wir Ihm geben, und verschafft, drey tausend Pfund Heller, von allem dem Gut, daß uns die vorgenannten Burggrafen noch schuldig sindt, als Ihre Briefe darüber sagen. Und darum Wir Thann die Vesten,

a) Dieses Diploma ist in der *Historia Diplomatica Norimbergensi*, p. 308. enthalten.

b) Diese Gräfin Kunigund von Orlamünde will der M. Löber in seinem *Tractat de Burggraviis Orlamundanis* p. LXXXXIIII. II. und auf der aldasigen genealogischen Tabelle zur Kinder-Mörderin machen, und sie davor ausschreien, Sr. Diis placet, wie ich solches ad an. 1338. bereits angemerket.

c) Da trifft es wieder nicht ein, was vorgedachter M. und gecrönter Poet Löber l. c. von dieser Kunigund dichtet und schreibet, sie wäre gewesen ignotae stirpis Medea. Wer dieser Graf Ulrich, und Elisabeth Landgräfin, der Kunigund Eltern gewesen, werde nächstens in meinen *Analectis Nordgaviensibus* untersuchen.

ſen, und alle die Gut die darzu gehören, innen haben, die ſie von uns, in den nechſten dreyen Jahren nacheinander, jedes Jahrs das dritthel, wieder Löſen, und davon ſoll er nehmen, von jeder Löſung tauſend Pfund Heller, als Lang uns die dreytauſend Pfund Heller, gar gewähret worden, und damit wird er der 5000. Pfund Heller gewehret. Er ſoll auch derſelben 5000. Pfund Heller anlegen 4000. ℔. Heller an Erb und Güllt, an einer ewigen Meße, in demſelben Spital, und der Frauen an ihr Pfründt, ſo er allermeiſt Gült darumb erzeigen mag, und ſoll auch als viel Frauen in dem Cloſter haben, daß ſie ihr Pfründt davon gehaben mögen, an Koſt, an Gewandt, und an ander ihr Nothdurfft, ohn Geſehrde, und die übrigen tauſend ℔. Heller, ſoll er haben an den Hoffſtätten, und an den Bäuen die er Ihn geben hat, oder noch geben und machen wird, an denſelben Cloſter ohn Geſehrde. Und des zu einer mehrern Sicherheit, ſo haben wir Ihme dem vorgenannten Conrad Groſſen, und Philipßen ſeinen Bruder, alle unſere Briefe eingeben, die Wir haben von dem Burggrafen, mit allen den rechten, Punckten und Forderung, als wir ſie ſelber daran haben, und auch hätten, daß Sie des vollen Gewalt haben ſollen, zu fordern und einzunehmen, als wir ſollen, und des vorgeſchriebene Geſchäfft vollbringen, als vorgeſchrieben ſtehet. Mit der Beſcheidenheit, was des Geldts mehr würde, über die 5000. Pfund Heller, daß ſie das geben ſollen und ausrichten getreulichen, an alle ſtett, und allen den, den wir das achten und ſchaffen, als die Briefe ſagen, die wir darüber geben haben und von wem ſie mit unſerm Brief ermahnet werden, dem ſollen ſie des gehorſam ſeyn, zu vollführen nach ihrem Treuen, ohn alle ſchlacht geſehrde. Wäre auch daß der vorgenannt Conrad Groſſ, in der Friſt nicht enwere, das Gott nichten wolle, ehe dis Geſchäfft vollführt würde, So ſoll es Philipps der Groſſ ſein Bruder, und Heinrich des Groſſen Sohn ausrichten, auch da ſie alle nicht enweren ſo ſoll es der Rath und die Schöpffen der Stadt zu Nürnberg ausrichten, in den Treuen, als Wir Ihn veſt getrauet und geglaubet haben, und Sie unß herwieder getreulich gelobt haben, Und des zu einen waaren Urkund geben wir dieſen Brief, verſiegelt mit unſerm großen Inſiegel daß daran hanget. Des ſeyn Zeugen, die Ehrſamen Mann Ulrich Haller, Conradt Pfinzing, der alt Schultheiß, Conradt Stromer ꝛc. Der Brief iſt geben, an dem nächſten Sonntag nach Valentini, von Gottes Geburt im 1343. Jahr ꝛc.

Num. CXLIV.

Die Herrn Burggrafen verkauffen die Veſten Gründlach, ſamt den Gericht, der Gräfin von Orlamünd, im Jahr 1343. a)

Wir Johannes und Albrecht von Gottes Gnaden Burggrafen von Nürnberg, und wir Eliſabeth, des ehegenannten Grafen Johannſen eheliche Wirthin, verjähen und thun kund öffentlich an dieſem Brief, daß wir mit geſamter Hand, mit vereinten wohlbedächtigen Muth; und auch mit Verhängnuß Willen, Wort und Gunſt, unſer lieben Mütterlichen Frauen Margarethen, weylant Burggräfin zu Nürnberg, recht und redlichen für freyes Lediges aigen, verkaufft und zu Kauffen geben haben, der edlen unſer Lieben Mumen, Frau Kunigunden, weylant Gräfin zu Orlamündt, unſer Veſten Gründlach, mit dem Gericht, mit dem Baumgarten darbey, mit dem Bauhof daſelbſt, mit dem Hof, da Burckhart Raſp aufſitzet. Mit des Schmidts Gut daſelbſt mit den Weyern, Mühlen, Wißmat, Hölzern und mit dem Rechten zu dem Wald. Als vor Alters herkommen iſt, die zu der vorgeſchriebenen Veſt gehören, und mit allen andern Gütern, die wir in den Dorff zu Gründlach haben, und unſer

a) Dieſes Verkauffs-Inſtrument findet man in der *Hiſtoria Diplomat. Norimb.* p. 306. mit inſeriret.

ser Mühlen zu Bruck, unser Fischwasser zu Elltersdorff, und zum Neuenhof, zwey Tagwerck, Wißmath bey Elltersdorff, und zehen Tagwerck, der einstheils oberhalb, und einstheils niederhalb des Neuenhofs gelegen seindt, mit allen dem, daß zu der vorgeschriebenen Veſt, Mühlen, Weyhern und Fischwassern gehört, es sey zu Dorff, zu Feld, zu Aeckern, zu Hölzern, zu Wassern, zu Wiesen, zu Wayden, besucht und unbesucht, mit Gericht, Ehren, Nutzen Güllten, Rechten, und Gewohnheiten als sie unser Herr und Vatter seeliger, und Wir, und die Leuth, die auf den geschriebenen Gütern, uns her gewesen, gesessen seynd, und auch darauf sitzend bisher bracht und gehabt haben, sie seynd vererbt oder nicht, die unserm Mütterlein zum Leibgeding verschreiben waren, ohne den Kirchensaz zu Gründlach, umb zweytausend Pfund, und Neunthalb und vierzig Pfund Heller, der wir gar und gänzlich gewehrt seyn, und soll die vorgenannt Frau Kunigundt, die vorgeschrieben Veste, mit allen dem, das darzu gehört, als vorgeschrieben stehet, als wir sie Ihr verkaufft und zu Kauffen geben haben, zu rechten aigen haben und müßen, besetzen und entsezen, wenden, kehren, oder verschreiben, an Geistlich oder an Weltliche Sache wenden, wie sie will. Und sezen sie jezund der vorgeschrieben Veste, mit allen dem das wir darzu verkaufft und zu Kauffen haben geben als vorgeschrieben stehet, in nüzliche Gewehr, mit diesem gegenwärtigen Brief. Und verzeihen uns auch für uns und unser Erben, aller der Rechten, die wir vorgeschriebenen Vesten, und allem dem, daß wir darzu verkaufft haben, als vorgeschrieben stehet, die wir darzu uns her gehabt haben, und sollen auch von des vorgeschriebenen Kauffs wegen, zu der ehegeschriebenen Veste und zu dem, das wir darzu verkaufft haben, kein Ansprach haben noch gewinnen, weder vor geistlichen noch weltlichen Gericht. Wir sollen sie auch der vorgeschrieben Veste, und des, daß wir darzu verkaufft haben, als vorgeschrieben stehet, wehren, nach des Lands Recht. Wär aber daß die vorgeschriebene Burg, oder Ichtes, das Wir darzu verkaufft haben, ansprach würde, in der Wehrungs Zeit, von wem oder welchen Sachen das geschehe, daß sollen wir versprechen, vertragen, und ihr entledigen, mit dem Rechten nach des Landes Recht und Gewohnheit. Möchten wir das thun, und würden uns die Veſt, oder des, daß wir darzu verkaufft haben, mit dem Rechten icht anbehabt, So sollen wir Ihr oder wem sie die vorgeschrieben Veste und das wir darzu verkaufft haben, gibt, verschafft, oder verschreibt, je als viel Gelts, dafür wieder geben, als sich darzu gebührt, in einem Monat darnach, und uns die Gut würden anbehabt, und zu mehrer Sicherheit, des vorgeschriebenen Kauffs Währung und Wiederlegung, ob der noth geschehe, haben wir Ihr zu uns unverscheidenlichen zu Bürgen gesezt; unser Liebe getreue Friedrichen von Seckendorff, gesessen zu Krotendorff, Rüdiger von Sparneck, Burckharden von Seckendorff, Vogt zu Onolzbach, Eberhardten von Kulßheim, Burckharden Hörauf, und Heinrichen Schreiber Kirchherrn zu Langenzenn. Mit dem Geding, wer das, daß unser vorgenannten Mumen, an der vorgeschriebenen Veste, oder an Ichten das wir Ihr darzu verkaufft haben, kein Bruch geschehe oder jemand anders, dem sie die gibt, verschafft oder verschreibet, So haben Sie gewallt, die vorgenannten Bürger zu mahnen, die sollen dann nach der mahnung Leisten, Ihr jeglicher mit einem Knecht, und mit einem Pferd, in ein offenen Wirthshauß zu Nürnberg, auf unsern und unser Erben Schaden, als lang unz Ihn gar oder gänzlich ausgericht wird, Der Bruch, darumb sie gemahnet haben. Und gehet der Bürgen einer ab, so sollen wir Ihn, je einen andern als guten sezen, in einem Monat darnach, und wir gemahnet worden, oder die andern Bürgen sollen leisten, im den vorgeschriebenen Rechten, als Lang unz das geschicht, ob sie würden gemahnet und daß dieser vorgeschriebene Kauff, also stet und unzerbrochen bleibe, geben wir diesen Brief besiegelt mit unserm unser vorgenannten Mütterlein und der ehegenannten Bürgen Insiegel, und wir vorgenannte Margaretha, weylant Burggräfin bekennen, öffentlich an diesem Brief, daß dieser vorgeschrieben Kauff, mit unserm Willen, Wort, und Gunst geschehen ist, in allen den Rechten, als vorgeschrieben stehet, und verzeihen uns auch aller der Recht, die wir zu der vorgenannten Veste, und dem,

daß

daß darzu verkaufft ist, unz her, von Leibgedings wegen gehabt haben, und hängen des zur Urkund, unser Insigel an diesen gegenwärtigen Brief, der geben ist am Pfingsttag vor S. Agneten Tag, nach Christi Geburt Im 1343. Jahr.

Num. CXXXXV.

Caroli IV. Privilegium, quo cassantur debita et fidejussiones, quibus Iohannes et Albertus, Burggravii Noribergenses, Iudaeis obligati fuerant, de Anno 1347.

Wir Carl, von Gottes Gnaden Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, thun kund allen denen die diesen Brief ansehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben die getreue, nutzbahre Dienst, die uns und dem Reich, die Edeln Johannes und Albrecht, gebrüdere Burggrauen zu Nurnberg, unsere lieben Oheim und getreue, Untzer gethan haben, und noch fürbaß wohl thun mögen Und sollen, und haben sie, und alle ihre Erben, selbst Schuldner, und Bürgen, von vnsern Königlichen gewalt ledig gelassen, und sagen sie auch ledig, mit diesem Brief aller der Schuld, Hauptgut und Gesuchs, die sie allen unsern Juden die in unsern und deß Reichs Stätten, Vesten oder Schlosen, oder hinter wem sie anders wo gesessen seyn, schuldig seyn, darumb sie, oder Freünd, oder einige Pfaffen, oder Lehen Behafft, selbst Schuldener oder Bürgen seyn, Wann wir das von unserm Königl. gewalt und Macht wohl gethun mogen, und auch alle Juden mit leib und mit guth in unser Cammer gehören, und in unser gewalt und Hände seyn, daß wir mit unser mächtigkeit darmit thun und lassen mögen, was wir wollen, und geloben auch den vorgenannten Burggraffen, und ihren Erben, bey unsern Gnaden, das wir mit allen Unsern und deß Reichs Juden also schicken und schachten wollen, das die vorgenannten Burggraffen, umb alle Schuld, Hauptgut und Gesuchs, und ihr selbst Schulden, und Bürgen ledig sagen, und ihnen ihr Brief wider geben, wann wir mit Nahmen wollen, daß alle ihre briefe, die sie allen Juden umb ihr Schuld geben haben, ab und tod seyn, und keinerley Crafft noch macht haben, noch nimmermehr gewinnen: were auch daß die vorgenannte Burggraffen den Juden verschrieben hetten, daß sie unsers Gebots, Gewalts, oder Gnaden an ihren Schulden gegen den Juden nicht geniessen sollen, noch die Juden entgelten, wollen wir, daß das keinerley Crafft noch macht haben solle, und möge, und nemen auch daß ab von unsern Königlichen gewalt mit diesem Brief, wann wir nicht wollen daß die Juden, noch Jemands anders einerley gelübd oder sicherheit über uns und deß Reichs gewalt, fürdern oder nehmen sollen.

Mit Urkund dieß Briefs versiegelt mit unsern Insiegel, der geben ist zu Nürnberg nach Christus geburth 1347. an Aller Heil. Abend, in dem andern Jahr unserer Reiche.

Num. CXXXXVI.

Des Keyserl. Hoff-Richters Bestättigung des vom Keyser Ludovico über das Closter Hailsbronn ertheilten Bestättigungs-Brieff, de anno 1346.

Ich Marquart von Sevelt. sazz ze Gericht ze Nürenberg. an mins Herrn stat des Römischen Chaiser Ludwigs vnd tun chunt. das für mich chommen mit Fürsprechen. Die erbarn Gaistlichen Herren. Bruder *Chunrat Pursner*, vnd Bruder Chunrat Kellner mit vollem vnd gantzen Gewalt - an des Apts stat. vnd des

s Convents gemainigclichen. Des Closters ze Halsbrunnen, vnnd zaigten ei- n Brieff, den in min egenannter Herre der Chaiser gebn hat. besiegelt. mit si- m Chaiserl. Insiegel, und in daran bestettigt hat die Gewohnheit. Friheit - vnd echt - di sie vnd ir Closter. von Keisern u. Kungen - gehabt han von Alter. d noch hant. Und besonderlichen die Artickel. die hernach geschrieben stant. as ist. Das den . . Apt vnd das Convent des egenannten Closters ze Hals- unnen nieman an iren rehten. die si von Alter bis her gehabt hant. das si erall ir Lut rihten sulln. vnd das si daran nieman irren sol. noch das nieman ir t nöten noch twingen sol für khein Weltl. Reht dann. für vns. vnnser Nachkom- n. Keiser vnd Chunig, oder für des Richs Hofrichter oder für den Apt- oder des egen. Closters Pfleger wan sie reht von den iren nieman v'zihen suln, es auch nieman ir Gut. noch ir Lut psenden. vahen noch mit cheinen sachen beswa- er hab dan sin sache vnd clag erraicht vnd erlangt in des Richs hoff oder vor in s vorgeschrieben stat. Es soll auch kein Vogt. Rihter, oder Amptmann, ch anders nieman, welcherlai gewalt pflegung der hab des vorgenannten Closters t noch Gut- und die vf guten gesezzen sint, mit cheinerley twangsal, Stuir, et, Losung noch mit kheinem andern Dienst. laidigen noch besweren. noch si zu inen Rehten noten noch twingen dann als es vorgeschrieben stat. Sie sulln auch ir Lut, die uf iren guten Gesezen sint sie sein unser oder des Richs aigen. oder en sie anders angehörent mit dem Lieb. fürbas haben als ander ir aygen Lut. a- e Irsalung - do dis Artikel also vor mir in Gericht gelesen vnd v'hort worden. baten die vorigen Herren von des Apts vnd des Closters wegen ze Halsprun- n. vnd auch von des Convents wegen derselben. fragen ainen urtail. ob man ihn es das hier vorgeschrieben stund billich bestettigen solt mit dem Hoffgeriht. Da- mb wart vor mir mit gesament vrtail ertailt alle die Gewohnheit. ffriheit nd als es hie vorgeschrieben stat, solt stet belieben vnd fürbas crafft und maht ben, an aller stat, vnd solt ihn das niemand überfahrn mit kheinen sachen. Des urkunt. gib ich in mit urtail. disen Brief besiegelt mit des Hof-Gerihts Inn- gel. da man zahlt von Gottis geburth Drivzehen hundert jahr, darnach in dem hsten vnd vierzigsten Jahr des nehsten Fritags vor *Agnets*.

er Keyserl. Hof-Richter en bust, mit ei- r Mitra auf dem Haupt, die sich oben mit Lorbeer-Zweigen schliesset, hält in der ken Hand den Scepter über sich, in der chten das Schwerd quer über den mitlern ib auf der Schültern.

Num. *CXXXXVII.*

önig Carolus IV. ertheilet denen beyden Burggrafen Iohanni und Alberto Macht und Gewalt alle Raub-Schlösser zu zerstören und verspricht ih- nen sie darmit zu belehnen, de Anno 1347.

Wir Karl von GOtes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten meh- rer des Richs und König ze Beheim. veriehen und thun kunt ofenlichen mit

mit diesem Brief. daz wir den Edeln Johansen u. albrecht gebrüdern Burcgrauen ze Nürenberg unsern lieben Oheimen u. getrewen die besundere gnad gethan haben und in erlaubt. daz sie alle Rauphauser und Vesten, darauf man des Riches Strazzen beschedigt und beraupt betweingen und beshedingen schullen und mugen. wenn oder wie sie wollen: und was sie derselben Rauphauser und Vesten also betwingen und gewinnen. dieselben haben wir in verliehen. und verleihen ihn auch dy von unsern Kuncklichen gewalt mit diesem Brief. also daz sie und ir Erben dieselben Rauphauser und Vesten mit allen ihren Zugehörenden von uns und dem Riche ewiklichen ze rethen Lehen haben und besitzen sullen an alle hindernüzze an geverd. mit urkund diz Briefes mit unserm Kunglichen Insiegel versiegelt. der geben ist ze Basel nach Christus geburth dreuzehen hundert iar und in dem siben und vierzigsten iare an sand Thomas Tack dez heiligen Zwelf poten in dem andern iar unsers Riches.

Num. CXXXXVIII.

Hannß von Sparneck empfängt von den beyden Burggrafen, Iohanne **und** Alberto, **hundert Pfund Haller Burgguts** Anno 1351.

Ich Hans von Sparneck und all meine erben bekennen ofenlichen an diesem brif daz uns die Edeln unser libe genedigen Herren Herr Johanns u. albrecht Burcgraven zu Nürenberg geben haben hundert pfund haller Burggutes. mit der Bescheidenheit. daz wir all daz selb Burggut verdienen sollen um die vorgeñ. unser Herren und um alle ir Erben alles Burggutes reht ist. und wann uns daz niht mehr fuget so mugen mir daz selb gelt wider geben den vorgenannten unsern Herren und ihren Erben und sulln wir dann unsers gelübdes ledig und loß seyn daz wir gethan haben gegen den egeñ. unsern Herren. und des zu urkund geb ich diesen Brief besiegelt mit meinem Insiegel daz daran hanget und geben ist am Montag nach sand Johanns Tag Sunwenden nach Christes geburth dreuzehen hundert iar und in dem ain und funfzigsten iar.

Num. CXXXXIX.

Niclas und Heinrich Gebrüder von Pazzeck verschreiben sich gegen die beyden Burggrafen Johann und Albrecht als Diener gegen hundert Pfund Haller, de anno 1352. a)

Wir Nyclas und Heinrich gebrüder genant von Pazzeck vergehn und thun kunt ofenlich an diesem Brief daz wir der wolgeborn unser lieben genedigen Herrn Herrn Johans und Herrn albrecht Burcgrafen ze Nürenberg Dyener worden sind. also daz wir und alle unser Erben in allen iren erben getrewlich dynen sullen ewiclich wider aller menicklig on alle geverde. und darum haben sye uns jeglichen gebn hundert pfund Haller. der sie oder ihr erben uns und unsern Erben unverzogenlichen rihten und bezalen sullen auf sand Walpurg Tag der schierst komet. teten sie des niht. so sullen sie uns jeglichen beweisen und in sezzen zehen phunt geltes. also daß wir dieselben gülte vf den vorgeschrieben sand Walpurg tag vfheben und ine nemen sullen on geuerde. und sullen wir und unser erben dann dieselben gulte und gelt fürbaz inne habn und einnemen alz lang unz unser obgeñ. Herren oder ir erben die von uns um die obgeschriebn haller erledigen und erlosen.

Nn 2 und

a) Diese und die zwey vorher gehende Diplomata findet man in des Herrn Hofrath Jungens Tom. II. Miscellan. p. 19. 20.

und wenn sie dann also von uns losen. so sullen wir daz selbe gelt domit sie von uns losen. legen unter unser vorgeñ. Herren Herrschafft an gewisse gut in dem nehsten vierteil iares darnach und sie von uns also gelosen on geverde. und sulln dann wir und unser Erben die von unsern Herren und iren Erben zu purch gut haben und verdienen gen W. oder War uns obgeñ. Herren und ir erben wollen on Widerrede und on alle argelist. und sullen auch sie und ir erben uns und unser erben trewlich als ander ir diener schirmen verteidigen und versprechen zu den rehten on alle generde. des zu vrkunde geben wir in diesen Brief besiegelt mit unserm anhangenden insigeln. der gebn ist an sand Katharintag nach Christus geburth dreuzehen hundert iar und in dem Zwey und funfzigsten iare.

Num. CL.

Carolus IV. Imp. oppignorat Arnoldo de Seckendorff Praediorum Zeidlariorum reditus Imperiales Anno 1350.

Wir Carl, von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs vnd König zu Böheimb, verjehen und thuen Kundt offentlich mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Daß wir den Edlen Arnolden von Seckendorff, Vnsern lieben getreuen, durch seiner steten, getreuen Dienst willen, die Er Vns vnd dem Reich offt vnverdroßlich gethon hat, vnd noch thun soll vnd mag, in künfftigen Zeiten, vnd auch vm andere redliche Sachen, Zweyhundert Marck Löttiges Silbers recht vnd wissentlich schuldig seyn, vnd derselben wollen Wir Ihm vnd seine Erben sichern, als das zimlich vnd recht ist, vnd davon sezen Wir Ihn, seinen Erben vnd Nachkommen, zu einen Rechten Pfandt, vnser vnd deß Reichs Hönig-Geld, daß Wir haben auf vnsern vnd des Reichs Forst zu Nürnberg, und mit der gelegenheit, daß, waß daselbst gefället von den Zeidlern vnd von den Zeidelhuben, mit allen Rechten, diensten, ehren, vnd Nuzen, als sie das Reich herbracht hat, mit ganzen gewalt, der Zeidler aller und Ihr gedlichen besonder Züsezen und Zuentsezen wie Ihn und seinen Erben das allerfüglichst und Nuz ist, und gesein mag, daß Er vnd seine Erben vnd Nachkommen, dasselb Hönig-Geld, mit allen Rechten, ehren, Würden, vnd Nuzen, innhaben vnd niesen sollen, ohn Abschlag, unnz an die Zeit, daß wir oder vnser Nachkommen an den Reich, dem obgenannten Arnolden vnd seinen Erben vnd Nachkommen dieselben 200. Mark Löthig Silbers mit geretem gelde gar vnd gentzlich verrichten vnd bezahlen. Auch geben Wir Ihm vnd seinen Erben vnd Nachkommen gantze Macht vnd vollen gewalt, dieselben Pfandschafft, mit aller Zugehörung, als davon geschrieben stehet, fürbaß vmb dasselb geld versezen, in aller der maß, als sie ihnen versezt ist. Auch geben wir Ihnen von besondern vnsern Königlichen Gnaden, vnd mit rechter Wissen, allen den genieß, den sie davon empfahen, all dieweil vnd dieselb Pfandschafft von vns vnd dem Reich nicht gelöset wird, Darumb gebietten wir allen denselben Zeidlern, die nun sind vnd gesezt werden in künfftigen Zeiten, daß sie den obgenannten Arnolden, seinen Erben vnd Nachkommen, mit allen Rechten, nüzen, ehren vnd diensten, warten, gehorsam vnd vnterthänig seyn sollen, gleicherweiß als dem Reich, ohne Hindernuß, vnd ohne alles Wiedersprechen, als Liebe Ihnen sey, vnser vnd des Reichs Hulde zu behalten. Mit Urkund dieses Briefs versiegelt mit vnsern Königlichen Insiegel, der geben ist zu Nürmberg, da man zehlt von Christi Geburt 1350. Jahr, des Mittwochen nach dem Sonntag, so man singet Misericordia Domini, in dem vierten Jahr unserer Reiche.

Num. CLI.

Bunds-Brief zwischen Kayser Carln, König in Böhmen, und Iohanne und Alberto Burggrafen in Nürnberg, de an. 1303. a)

Wir Johanns und Albrecht von Gottes Gnaden, Burggraven zu Nürnberg, und wir Friederich des ehgenannten Grafen Johannsen Sohn: bekennen öffentlich mit diesem Brief, wann der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Carl, Römisher König auch König zu Behmen, Unser Genädiger Herr Uns und unsere Erben und Nachkommen mit unserm Erbsamen, Gütern und Hershafften, in seine Gnade und Schirm genommen hat und nimmt, und will uns dabey gnädigl. Shirmen und behalten wider allermenniglich, die uns entweren oder daran hindern wollen, als in Briven, die wir von Sr. Gnaden vollkommenlich empfangen haben, ist darüber begriffen, davon globen wir und verbünden uns mit wohlbedachten Mutte mit rechter wissen in guten Treuen, mit geshwornen Eyde den wir darüber zu den Heiligen gethan haben, und one alle Geverde, vor uns, unsere Erben und Nachkommen Burggrafen zu Nürnberg ewiglich, dem obgenanten unserm Herrn dem Römishen Könige und Könige ze Behmen ewiglich, daß wir Ihm mit ganzem steten Treuen beystendig und behelfen seyn wollen und sollen mit aller unser Macht wider allermenniglich, die sie an Iren Erben pfenden Gutten, und Herrshafften hindern, entweren oder beshedigen wollen, ausgenommen niemands denn das h. R. und Seinen Vormund den Römishen Kayser und König: Es were denn daß sie Inen an der obgenannten und nachgeshriben iren Gütern, Erben, Pfenden und Hershafften, Gewalt thun wollten, so sollen wir Ihme wider solchen Gewalt behulfen seyn, on Geverde, in solcher maas, als dafür und hiernach begriffen ist, und bey Nahmen sollen und wollen wir Im derselben Hülff verbunden seyn und verpflicht allwege, vitz an die Zeit, daß alle dieselbe Pfande mit berettzten Pfenningen, oder sonst mit ihren gutten Willen von Ihn bracht und geledigt werden, und auch sonst alß offt sie zur Schirmung ihrer Erbgut und Herrshafft das bedürffen, und besonder wider alle die, den vorgenannten unsern Herrn dem Römishen König sein Erben und Nachkommen Könige ze Behmen die Cron und das Königreich daselbst in des Hochgebohrnen Fürsten Herrn Rudolphs Pfalzgrafen beym Rhein und Hertzogen in Bayern, Landen, Vesten, Gutt, Leuten und Zugehörungen in der Pfallentz und Bayern, und wo sie gelegen sint, und in allen seinen Pfandshafften, von weme er die inne hat, und in alle dem, daß Er fürbaß gewinnet, wider solcher Brief laut und Kundshafft, die von dem obgenannten Hertzogen Rudolff und auch von andern Leuten haben oder haben werden, und wider alle die sie in ihren Landen, Guten und Herrshafften, die sie itzunder inne haben, oder fürbaß mehr gekauffen, oder Zusatzung Pfand oder sonst irck einer weise entweren, und sollen und wollen auch in derselben Hülf bereit seyn nach der Zeit, und wir oder Unser Amtleute das ermahnet würden in wenig vier gantzer Wochen one Geverde und unverzogenlich: sey aber daß der Hülf eh noth würde, so sollen wir darzu auch eher und desto shirer bereit seyn mit unser Macht one Geverde: und wir Friederich des obgenannten Johannsen Burggrafen von Nürnberg Sohn, seint wir Ingesiegel nicht haben, so globen mit gutem Trewen one geverde, die obgenannte Teydinge, Eyde, Gelobde und Verbündnüs stete und gantz zu halten, unter unsers Vattern und Vettern Insiegel der obgenannten: in aller der maaß als sie dafür begriffen sind, gleicherweis alß unser selbst Ingesiegel an diesem Brief gehangen weren: Mit Urkund des Brives der geben ist zu Passau nach Christi Geburt 1353. Jar: an dem Tage die Scheidung der Heil. Zwölff Bothen.

a) Dieser Bunds-Brief ist in des Herrn von Sommersberg *Acceßion. rei Hist. Silesior. p.* 68. befindlich.

Num. CLII.

...urggraf Johannes zu Nürnberg verkaufft Kayser Carl IV. die beyde Vestung Flozz und Prachstein (Parckstein) de an 1353. a)

W ir Johanns von Gottes Gnaden, Burggrave zu Nürnberg, bekennen offentlich mit diesem Brive, daß der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr ...arl von Gottes Gnaden Römisher Keyser auch König zu Behem, ...ser lieber gnädiger Herr, die Vesten Flozz und Prachstein und was darzu ...höret, als ein König zu Behmen, von uns und Grafen Albrecht, unserm ...ruder umb VII. tausend lottiges Silbers: LXIIII. gutter Behmsher gl. Pra...r Müntze vor jeder Marggn zu reyten, getendinget und gelöst hatt, und wir ...selbigen Geltes von des Verngelt inn dem Königreich zu Böhmen recht und ...lich bezahlt seyn: Mit Urkund des Brives geben zu Steier: anno Dmni . CCC. LIII. Dmnca post Elizabeth.

Dieses Document ist in des Herrn von Sommersberg *Accessionibus Rei Histor. Silesior.* p. 66. enthalten.

Num. CLIII.

...urggraf Johann und Albrecht von Nürnberg Bunds-Brief, den sie mit Kayser Carl IV. des Landfrieden wegen aufgerichtet an. 1355. a)

W ir Johann und Albrecht von Gottes Gnaden Burggrafe zu Nürnberg, ver...ichen öffentlich mit diesen Brief, daß wir den Landfriede und Bündnüß ...e der allerdurchlauchtigste Fürst unser Gnädiger Herr, Herr Carl von Got...s Gnaden Römisher Kayser und König ze Behmen gemacht hat zu Nürn...rg mit den Fürsten und Herren und Städten am St. Bartholomei Tage zu den ...eiligen geshwohren haben stete und unzubrochen zu halten, in aller der masse ...ß derselbe Landfriede und Bündnis-Brief von Wort zu Wort begriffen ist, ...d mit des vorgenannten unsers Herren des Königs Inngesiegel versiegelt ist. ...d dis zu Urkunde des Brives: gesheen zu Nürnberg am S. Bartholomei Tag ...nno Dmni 1355.

Dieser Bunds-Brief ist in des Herrn von Sommersberg *Accessionibus rei Historicae Silesiorum*, p. 66. befindlich.

Num. CLIV.

...ayser CAROLUS IV. ertheilet denen Burggrafen IOHANNI und ALBERTO die Freyheit aus sechs innen benennten Flecken Städte zu machen und solche zu bevestigen, de anno 1355. a)

W ir *CAROLUS* der Vierdte von der Gnaden Gottes, Römischer Kayser, allezeit Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, entbiethen allen ...d jeden, bevorn aber deß H. Römischen Reichs Getreuen und Geliebten un...re Gnad, und alles Guts 2c. Wiewol Wir großmächtiger Kaiser, aus ange...ohrner Gütigkeit, Uns gegen alle Getreuen, und um das Römische Reich wol...erdiente, und vorgehaltene Persohnen, ganz gnädig erzeigen, Doch so erweisen ...ir unser Gnad, und Mildigkeit, gegen diejenigen Leichtlicher, welcher gut Ge...üth und Nahme bezeuget, daß dieselben sich von wegen des H. Röm. Reichs ...hren u. frommen, auch dessen Beförderung hoch beflieſſen und bemühet haben, Da-

a) Dieses Privilegium ist in M. *Ioh. Georg. Pertschii Originibus Voitlandiae*, p. 61. befindlich.

Darum und dieweil wir die ganze angenehme Dienste, und Willfährigkeit, so beede hoch berühmte Herren, Johann, u. Albrecht Burggrafen zu Nürnberg, unser und des H. Reichs gantz Getreue und Geliebte, auch ihre Vätter vorlängst, Uns, Unsern Vorfahren, Kaysern und Königen, auch dem Römischen Reich, wie wissentlich und offenbahr, willig und Getreu erzeigt, und bewiesen haben, gespühret, welche Treu beede hochberühmte Herren, Johann u. Albrecht auch vor der Zeit, Uns und dem H. Römischen Reich viel gewaltiger und berühmter haben erweisen können, Demnach und hierum haben wir diesen beeden Herren Johann und Albrecht, auch denen Erben u. Nachkommen, aus angebohrner Gütigkeit, und mit Unser guter Gewilligung und Vorbewust, vergünstiget, zugelassen u. zugeben, Geben Ihnen auch solche nach Vermög und Innhalt gegenwärtigen Brieffs aus Gnaden zu, aus folgenden sechs Flecken, als Muschen, Bergel, Kazendorff, Wunsees, Wunsiedel, und Roßthal, feste verwahrte Städte zu machen, und zu erbauen, dieselben auch und eine jegliche besonders, mit Mauren, Gräben, und mit allen andern und jeglichen Wehren, mit welchen pflegen andere Städte befestiget und verwahret zu werden, und daß sie auch in genannten städten und Orten vollkömmliche Gewalt, deß Blut-Gerichts, mit aller Zugehörung desselben haben sollen, Sollen ihnen auch einen Richter zu erwählen, über alle Fäll zu richten, und zu urtheilen gute Macht haben, Geben auch mit guter Vorbewust, einen offenen Wahrn-Marckt darinn, an welchen Tag es ihnen gefällig, ohn alle Widerrede ufzurichten und ausschreyen zu lassen, und damit genannte Herren Johann und Albrecht desto inbrünstiger zu allen willigen Diensten des Heiligen Römischen Reichs möchten ausgebracht werden, so geben Wir auf Ihr Anlangen aus sonderlichen Gnaden zu, daß Dieselben in vorgenannten sechs Flecken, als Muschen, Bergel, Katzendorff, Wunsees, Wunsiedel, und Roßthal, friedsam, jeder und aller Gnad, Freyheit und Recht, welcher bißhero die Stadt Nürnberg gebraucht hat, und forthin gebraucht wird, auch gebrauchen und geniessen sollen, So viel aber die Stadt Wunsiedel belangt, ist unser Will, daß dieselbe sich aller Freyheit, Gnad und Recht der Stadt Eger gebrauchen solle, Geben auch zu, so offt die Stadt Wunsiedel Bericht eines Urtheils, oder Sachen begehrt, daß dieselbige einen offenen sichern Zugang sich Berichts zu erholen zu Stadt Eger haben solle, doch anderen Städten, Gerichts und Gerechtigkeit nichts damit entnommen, Ausgegangen und geben unter Unsern Kayserl. Majestät Secret aus Rom, nach der Geburth Christi Añô 1355. Octava Indictione den 23. Tag Aprilis, Regnorum Nostrorum annô nonô, Imperii primô.

T. R. Volperus.

Per Dominum Rechum
Caesareum Cancell.

Rudolphus de Friedeberg.

Num. CLV.

Carolus IV. Römischer Kayser, ertheilet denen beyden Brüdern, Burggrafen Iohanni und Alberto die Freyheit alle Raub-Schlößer einzunehmen, und solche ihnen nachgehends zu Lehen zu reichen, vom Jahr 1355.

Wir Karl von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten merer des Reiches und Künig ze Beheim. bechennen und tun kund allen Leuten. die diesen Brif sehent oder horent lesen. das wir den Edlen Johans und Albrechte gebruderen Burcgrauen zu Nürenberg unsern und des Heil. Reichs liben ge-

treuen die sunderliche gnade gethan haben und in erleubet. daz sie alle Raup-
ser vnd vesten darauf man des Reichs Strassen beshediget und berauet. be-
ingen u. beshedigen sullen und mögen. wanne oder wie sie wollen. und waz si
rselben Rauphuser und vesten also betwingen und gewinnen. dieselbe habe wir
verlihen. und verliehen ihn auch die von unser Kaiserlicher gewalt mit disem
rieue. also das sie und ihr erben dieselben Rauphuser und vesten mit allen
ren Zugehorungen von uns und dem Reiche ewickliche zu rechtem Lehen haben
d besitzen sulln. an alle hindernusse. an geverde. der sache. auch dy vorgen Jo-
as und albrecht vor unser Römische Kungliche Brieue von uns haben. doch
eynen wir nur alleine die vesten. die an mittel unter dem Heil. Reiche gelegen
t. wann wir andern fürsten und Herren ir reht damit nit vergeben wollen.
it urkunde diz brifs versiegelt mit unser Kaiserlicher Maistet Ingesiegel. geben
Rom nach Christus gepurt dreuzenhundert iar und darnach in dem fünff und
nffzigsten iare vf den heiligen Ostertag im neunden iare unser Reiche und dez
aiserthums in dem ersten.

Num. CLVI.

Kayser Carolus IV. ertheilet denen Herren Burggrafen Iohanni und Alberto Macht und Freyheit aus dem Dorffe Bayersdorff eine Stadt zu machen, mit Mauren zu umgeben und einen Galgen allda aufzurichten, de Anno 1355.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeyten mehrer des Reichs, u. König zu Böhhaim, bekenen vnd thun kund öffentlich it diesem Brief, allen den, die jhn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen ad geachtet haben die getreuen nutzbarn Dienst, die vns, vnnd seeliger werther edechtnuß, etwa Röm. Kaisern vnnd Königen vnsern Vorfahren vnd dem heilien Reich die Edlen Johannes und Albrecht Burggraven zu Nürmberg, vnr und desselben Reichs lieben getreuen, bißher gethan haben, vnd fürbaß wohl ethun mögen vnd sollen, u. haben ihn von besonder lieb vnd gnaden erlaubet . verliehen, vnd verleihen auch mit diesem gegenwärtigen Brief, daß sie aus em Dorff, genandt Bayrsdorff, ein Stadt machen u. bauen mögen, vnd uch die dann beßern vnd vesten mit Mauern, Graben, u. mit andern sachen, ls man andere Stet vestent vnd bauet, vnd soll auch dann dieselben Stat fürаß haben von uns vnd dem heiligen Reiche, alle die Recht, Freyheit, Märkte, Marckrecht, Gerichte, Stöcke vnd Galgen, zu gleicher weiß als ander jre Städt aben. Wer auch daß dieselbe Stadt vnd die Burger darinnen, denn ainigerley Steururthl, Recht u. heftiger sachen zu handeln gewinnen, die sollen, und mögen sie suchen und nehmen, in vnser vnd des Reichs Stadt zu Nürnberg von em Rath vnd den Burgern daselbst, wann u. wie offt sie das bedürfen vnd n noth geschicht, one alle geferde, als wir ihn das alles vormals auch mit unern Königl. Briefen erlaubt u. verliehen haben. Mit Behaltnusse der Handveten vnd der Recht anderer Stedte, den wir keinerley schaden mainen zu thun nit diesen unsern Kaiserl. Gnaden. Mit Urkund diß Briefs, versiegelt mit unern Kaiserl. Insiegel, der geben ist zu Rome, nach Christi Geburth dreyzehenundert Jahr, darnach in dem fünff u. funffzigsten, an dem heil. Ostertage, in em neundten Jar vnserer Reiche, vnd in dem Kayserthumbs des ersten Jahrs.

Per Dominum *Antonium* Episcopum
Cancell. *Rudolphus de Fridsberg.*

Num.

Num. CLVII.

Burggraf Johann und Albrecht befreyen das Closter Wilzburg von einer jährlichen Geld-Prästation an dem Amtmann zu Weissenburg de An. 1356.

Wir Johans und Albrecht von Gotes Gnaden Burcgrafen Ze Nuremberg, Bekennen und tun kunt ofenlich an diesem Brief, daz für uns kome, der Ersame geistlich Herre Heinricus der Abt von Wilzburg von sinen und sins Closters wegen, und legt uns für um solich ungewöhnlich Geld, daz uf In und sin Closter gewahsen wer und davon beswert wurde, und mit nahmen, daz sie einen Amptmann ze Weizzenburch jericlichen geben und reichen musten zehen Pfunt Haller, daz für ungewöhnlicher gastunge, und im auch alle Jahr geben musten zehen Pfunt Haller, daz sie in den Forst furen. Nu haben wir uns wol erfahren und an ihren Brifen funden, di si von Kaisern und von Kunigen haben, daz die vorgescrieben Zweinzig Pfunt Heller ungewonlich und ir von rechts wegen nicht geben sulten, davon haben wir in und dem vorgenanten Kloster di besundere gnad getan und tun auch mit diesem Brief durch Gott und durch unserer und unserer vordern u. nachkommen Sel Heil willen, daz sie der vorgeschrieben Zweinzig Pfunt Heller fürbaz mehr keinen unsern Amptman ze Weizzenburch weder dem, der jez und da ist, oder der hernach Amptman da wird, dieweil und wir oder unser Erben dieselben Stat Weizzenburch von des Reichs wegen inne haben und unser pfant ist, nicht reichen noch geben suln wer aber daz der Forst geofent wurde, und sie dann darin wollten varen, daz sulln sie uz bringen mit einem Amptmann und mit dem Forster, in dez hut sie varen wolten, und mit derselben willen und gunst darin holzen und hawen on all gevarde; und dez ze urchund und ewiger Stetigkeit geben wir In disen Brief besiegelt mit unsern anhangenden Insiegeln der geben ist an Sant Niclaus abent nach Christus gepurt dreuzehen hundert iar und in dem sechs und funftzigsten Jar.

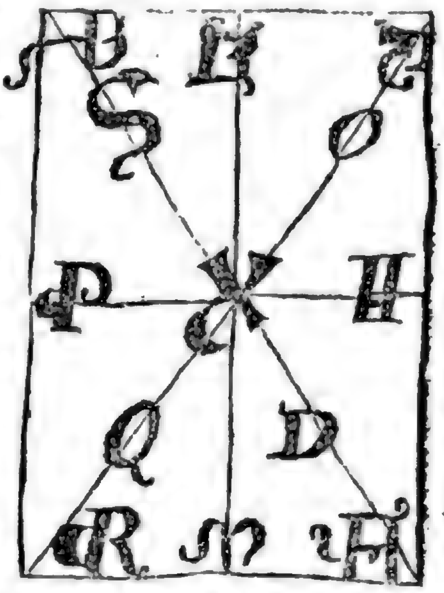
Num. CLVIII.

Carolus IV. Imperat. confirmat Monasterio Hailsbronnensi Ius Patronatus Ecclesiae in Kirch-Tumbach, de anno 1357.

IN Nomine sancte et Individue Trinitatis. feliciter Amen. *Karolus* Quartus divina favente clementia Romanorum Imperator. semp. Augustus. et Bohemie Rex. Ad perpetuam memoriam. Imperialis culminis generosa sublimitas, licet universaliter omnibus graciosam se consueverit exhibere. Illorum tamen desideriis merito specialiter dignatur annuere, qui spretis universis mundi vanitatibus, se et sua divinis pro agendis ministeriis devote religionis studio dedicarunt. Sane Religiosorum, Abbatis et Conventus Monasterii in *Haylsbrun Cisterciens. Ordinis*, et *Ayestettens. dyoces.* devotorum nostrorum oblata petitio continebat quod ipsis infra scripti tenoris Litteras Illustris quondam *Rudolphi* Comitis palatini Reni, et ducibus *Bavarie* principis et socri nostris carissimi dignaremur approbare ratificare et singularis benignitatis clementia, confirmare. Quarum tenor sequitur in hec verba:

In nomine Domini Amen. Nos *Rudolphus* Dei Gratia, Comes Palatinus *Reni* et Dux Bavarie Ad notitiam universorum volumus presentibus pervenire. Quod ad Monasterium, de Halsprunense *Cistericens.* ordinis Dyoces. *Eystettens.* gerentes officium devocionis et gratie specialis, eo quia in Eodem Monasterio divine laudis organa, die noctuque crebrius et devocius per viros religiosos, prout, per facti evidentiam didicimus peraguntur, honorabilibus et religiosis viris. Abbati et Conventui prenotatis, ac ipsi Monasterio Ius Patronatus Ecclesie parrochialis in *Kirchtumbach* Ratisponnen. dioc. quod ad nos racione Dn̄y. dinoscitur pertinere, pro nobis et

et heredibus nris. dedimus, conceſſimus, et tradidimus, et preſentibus concedimus, tradimus, ac donamus perpetuis poſſidendum temporibus pleno jure, cum omnibus ſuis Iuribus, honoribus pertinenciis, prout ad nos, et noſtros heredes pertinuit temporibus retroactis à nobis, et nris heredibus abdicantes omne jus, quod nobis in dicto jure patronatus compeciit tam in proprietate, quam in poſſeſſione, ac in Abbatem, Conventum, et eorum Monaſterium prenominatos verbo et facto, ac omni jure, forma et modo, prout poſſumus, penitus transferentes. Ita quod nunc, Rectore prefate. Eccleſie cedente vel decedente predicti Abbas et Conventus, ex tunc in evum quotiens Eccleſiam predictam vacare contingat, absque cujusvis impedimento preſentandi ydoneum Rectorem ad dictam Eccleſiam parrochialem plenam et liberam habeant facultatem. In quorum premiſſorum teſtimonium atque robur preſentes conſcribi et appenſione ſigilli nri juſſimus communiri. Teſtes etiam hujus donationis ſunt ſtrenui viri *Kuno de Riffenberg* Burggravius in *Cuba*. *Kolbo Kiſtel* de *Durnkauir*, *Rupertus Stoer*, *Ecb. Kemnater*, Magr. Camere noſtre, *Eckardus Reſcbe*, pincerna. *Arnoldus de Engas*, *Eberhardus de Durnſtein*, milites *Dyetricus de Wildenſtein* junior Vicedomnus Babarie *Henricus de Steinlingen*, *Armigeri*, *Wolfhardus Wolffenſteiner, et Iohannes* Notarii noſtri et plures alii fide digni, datum in *Halsprune* Anno domini. M. CCC. XCVIII. XIII. Kal- Ian.



Nos itaque ad laudem omnipotentis Dei et glorioſe virginis *Marie Matris* ejus et beati *Iacobi* patronorum dicti Monaſterii nec non ad Celum ſincere devocionis quem ad dictum ordinem gerimus et ſignanter cum felicis et pie memorie dni. *Clementis* Pape Sexti confirmatorie ſuper hoc habite ſint et obtente ac juſte petentibus non ſit denegandus aſſenſus, preſcriptis Abbati et Conventui ac Monaſterio in *Halsprunn* devotis dilectis ſupra ſcriptas literas animo deliberato, ex certa ſcientia, et nrorum. principum Baronum ac per cetrum, ſano accedente conſilio in omnibus ſuis ſententiis punctis et clauſulis, de verbo ad verbum, ſicut ſcripte ſunt et obtente, de plenitudine Imperialis poteſtatis, laudamus, approbamus, ratificamus, ac de innate pietatis clementia confirmamus. Nulli ergo ominino hominum liceat hanc paginam nre. Majeſtatis infringere aut ei auſu temerario contraire, ſi quis autem attemptare preſumpſerit indignationem nram. et penam Centum marcarum auri puri. Quarum medietatem fiſco nro. Imperiali Reliquam vero partem Abbati et Conventui Monaſt. prefati in *Halsprunn* volumus applicari, totiens quotiens contrafactum fuerit ſe noverit incurſurum. Signum Sereniſſimi principis et Domini. *Karoli* Romanorum Imperatoris Invictiſſimi et glorioſiſſimi Boemie Regis. Teſtes hujus rei ſunt, venerabiles Albertus Herbipolens. *Iohannes Olomuceñ.* Epiſcopi; Illuſtres *Bolcko Falckenbergeñ. Bolko Opullien. Iohannes Oppanie*, et *Prziemislaus Theſſinen.* Duces, Nec non ſpectabiles *Burchardus Magdeburgenſ.* Burggravius Magr. Curie Imperialis et *Albertus de Anhalt* Comites et alii quam plures noſtri et Imperii ſacri fideles. Preſentium. ſub noſtre Imperialis Majeſtatis Sigillo teſtimonio *Itrar.* Dat. *Miltenberg* Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo, Quinquageſimo ſeptimo Indictione decima XVII. Kal. Iuny. Regnorum noſtrorum undecimo. Imperii Tertio.

Num. CLIX.

Charta complacitationis inter Albertum et Fridericum Burggravios Noribergenses ratione debitorum quorundam, de anno 1357. *a)*

Wir Albrecht und Friederich *b)* von Gottes gnaden Burggraffen zu Nürnberg, verichen und tun Kund öffentlich an diesen Brief, daß wir uns freuntlich und gütlich mit einander verricht und vereint haben, umb alle Unser Schult die wir bederseit gelten suln bizz uf diese heutigen tag, also datz wir dieselbe Schult watz der ist mit einander gelten sulln, wann oder wie die Herkommen ist, on alle widerrede, on die Schult und Zering die geschehen und gemacht ist, von der Freüntschafft wegen, die geschehen ist zwischen der Herren von Maylan und uns vorgenannten Burggraffen Friederich, datz wir die vor uns gelten und bezalen sulln, watz datz kost, so sollen wir vorgenannt Burggraff Albrecht, alle die Schult gelten und bezaln, die von unser Schwiger seligen wegen herkome ist, und die wir auch selber gemacht habn, und schuldig sein von deß Landes wegen datz uns von Jr angevallen ist, Ez soll auch Krewsen *c)* und Schönberg *d)* unsr vorgenannt Burggraffen Albrecht Pfandschafft sein, als wie datz Emaln in Pfandschafften und Rechten inne gehabt habn on geverde, und deß zu urchunde gebn wir diesen Brief versiegelt mit Unser anhangende Insiegeln, der gebn ist nach Kristus geburt Drewzehen hundert Jar und in dem Siben und funfzigsten Jar, an den Nechsten Donerstag nach St. Marteins-tag.

(L. S.) (L. S.)

a) Dieses Document wird in einer rechtlichen Deduction betitult: Anderweite Species Facti ꝛc. p. 4. angeführet, und zwar aus dessen wahren Original.

b) Hierdurch ist Burggraf Fridericus V. zu verstehen.

c) Von dieser ohnweit dem Ursprung des rothen Mains gelegenen ehemaligen Veste und Stadt ist schon vorher ein Diploma vom Kayser Conrado IV. vom Jahr 1251. angeführet worden, vermög dessen dieselbe dem Burggrafen Friderico III. auf ewig übergeben worden. Beyläuffig muß ich hierbey anführen, daß *Melch. Adam Pastorius in Franconia Rediviva* von derselben p. 391. schreibet, sie wäre die älteste Stadt auf dem Gebirge, und vor Zeiten eine Münzstadt gewesen.

d) Dieses Schönberg ist ein in Hochfürstlich-Brandenburg-Anspachischer Hohen und Freischlichen Jurisdiction und Obrigkeit gelegenes Schloß, mit einer darbey liegenden Stadt und Amt, so unweit Lauff situiret.

Num. CLX.

Albertus et Fridericus Burggravii in Nurnberg fatentur, Serenissimo Carolo Romanorum et Bohemiae Regi vendidisse feodum Castrum et Montem Rottenberg pro 3. Mill. floren. Anno 1360. *a)*

Wir Albrecht und Friederich von Gottes Gnaden Burggrafen zu Nürnberg: verjehen und thun kund offentlich mit diesem Brief, daß wir dem Allerdurchleuchtigsten unserm Gnädigen Herren, Herrn Carl Römischer Kayser und König zu Böhmen: mit guter Vorbetrachtung und mit unsers Raths Rathe redlich und recht verkaufft, und zu verkauffen geben haben, Jme als dem König zu Böhmen die Lehensschafft der Vesten und des Berges zu dem Rothenberge, als dieselben Vesten und Berg unser Lieber getreuer Heinrich von Wildensteiner, genannt von Rothenberge von Uns und unser Herrschafft zu Lehen hat gehabt, umb drey tausend guter schwerer Gulden, der wir gar und gänzlich von ihme genommen, gewehrt und auch bezahlt seyn. Also daß wir Ihme Unser Erben und Nach-

a) Ex Autographo.

[N]achkommen, nimmer keinen Anspruch, noch derselben Lehenschafft der Ve[st]en und des Berges, dem Rothenberge, und über das alles zu denselben vorge[n]annten Vesten und Berg, gehöret, daß der obgenannt Heinrich Wildensteiner [v]on uns und unser Herrschafft zu Lehen gehabt hat, haben noch gewinnen sollen, in [k]einer Weise ohne Gefehrde, und daß das also ewiglichen Krafft und Macht habe, [u]nd nimmer vergessen würde und auch zu einer mehrern Sicherheit und Urkund ge[b]en wir diesen Brief: Datum am nechsten Sontag vor S. Pauls Bekehrung zu [P]lassenburg auf der Vesten. Anno Domini 1360.

Num. CLXI.

[K]. Carl der IV. giebt das Honig-Geld dem Herrn Burggraffen in Versaz, im Jahr 1358.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs und Konig zu Böheimb, Bekennen und thun kund offent[li]ch mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen. Wann wir [v]ormahls den Edlen Arnolden von Seckendorff, genannt von Zenn unsern und [d]es Reichs lieben getreuen, das Höniggelt, das wir haben auff unserm [u]nd deß Reichs Forst zu Nürmberg, u. in der umbgelegenheit, was da[se]lbst gefället, von den Zeidlern, und von den Zeidelhueben, mit allen [Re]chten u. Zugehörungen, für 200. Marcks Löttigs Silber, die Wir Ihme [sc]huldig waren, versezt und verpfändt haben, mit solchem unterscheidt, daß [e]r dasselb fürbaß versezen und verkauffen mög, in demselben rechten als unser [B]rieffe sagen, die Wir Ihme darüber geben haben, des ist derselb Arnoldt kom[m]en, für unser Kayserl. Majestätt und hat uns fürgelegt, und vor uns vergähen: [D]aß er dasselb Honiggeldt dem Edlen Albrecht Burggraffen zu Nürmberg, [u]nserm und des Reichs Lieben getreuen, fürbaß umb dasselb Geldt ver[se]zt u. verkaufft hab, in solchem Rechten u. weiß, als Wir Ime das versezt [h]aben, Und hat uns fleißiglich gebetten, dasselb Honiggeldt, an dem ehegenand[t]en Burggraffen Albrechten weisen, und Ihm das erkennen geruheten, von son[d]erlichen unsern Kayserlichen Gnaden, Daß haben Wir angesehen sein reidlich [u]nd fleißig Bete, und auch merckliche getreue Dienste, die der ehegenandt Burggraf Albrecht, unß und dem Heil. Reiche, offt unverdroßenlich gethan hat, und [fü]rbaß thun will u. mag in künfftigen Zeiten, und sezen Ihme u. seinen Erben, zu [ei]nem rechten Pfand, das Hönig-Geldt obgenannt, mit allen seinen Rechten, [D]iensten, Ehren, Nutzen, Höfen u. Güthern, und mit allen andern Ihren Zuge[hö]rungen, wie die genanndt, oder wo die gelegen seyndt, als sie das Reich herge[br]acht hat, mit gantzem Gewalt, die Zeidler allen u. jedlichen besonder zu sezen u. [zu] entsezen, Wir Ihme u. seinen Erben das füglich ist, und allerbest gefället. Daß [e]r und seine Erben dasselbe Honiggeldt, mit allen Rechten, ehren, Würden [,] nuzen, Innhaben und niesen sollen ohne abschlag, auß an die Zeit, daß Wir, [u]nd unser Nachkommen am Reich, dem obgenannten Burggraf Albrechten, und [se]inen Erben, dieselben 200. Marck Lötigs Silbers, gar und gentzlichen verach[te]n und bezahlen. Auch geben Wir Ihme und seinen Erben gantze Macht und [v]ollen Gewalt, dieselben Pfantschafften, mit aller Zugehörung, als davor ge[sc]hrieben stehet, fürbaß um dasselb Geld versezen, in aller der maß, als sie Ih[m]e versezt ist. Auch geben Wir Ihme von besondern unsern Königl. Gnaden mit [re]chter wissen, allen den genieß, den Sie davon empfahen, alldieweil Wir dieselb [P]fantschafft von Uns und dem Reiche nicht gelöst wird. Darum gebiethen Wir [a]llen denselben Zeidlern, die nun seyndt, oder gesezt werden, in künfftigen Zeiten, [d]aß Sie dem obgenandten Burggraf Albrechten, und seinen Erben, mit allen [Re]chten, nuzen, ehren und Diensten warten, gehorsam und unterthenig seyn sol[le]n, gleicherweis als dem Reiche, ohne Hindernuß, und ohne alles widersprechen, [a]ls lieb Ihn sey unser und des Reichs Hulde zu behalten. Mit uhrkund dieß Brieffs

Brieffs besiegelt mit unserm Kayßerl. Innsiegel, der geben ist zu Sultzbach, da man zehlt von Christi Geburth 1358. Jahr. Am Freitag nach unsers Herrn Leichnambs Tag. Unserer Reiche in dem 12ten und des Kayßerthums Im Vierdten Jahren ꝛc.

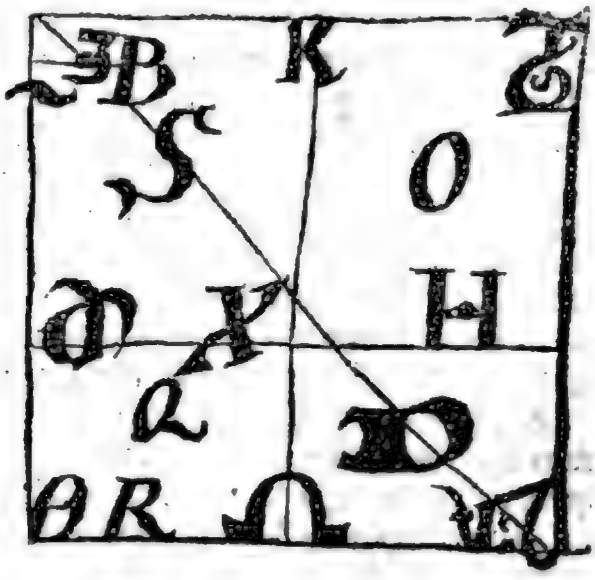
Num. CLXII.

Caroli IV. Imperat. Aurea Bulla monasterio Hailsbronnensi concessa anno 1359.

IN Nomine Sancte et individue Trinitatis, feliciter Amen. *Karolus Quartus* divina favente Clementia Romanorum Imperator semper Augustus et Boemiae Rex. Ad perpetuam rei memoriam. Super solium Majestatis Cesaree quamquam immeriti super ne Majestatis gracia constituti, personas Monasticas, que à fluidis seculi sequestrati deliciis pia Christi militium imitantes exempla suave jugum Domini per aspera vite suscipiunt, et susceptum sub innocentie puritate percurrunt. Imperialibus auxiliis, tanto clementius à molestiis quas eis plerumque mundane ambicionis molitur malicia, nitimur sublevare, quanto speramus uberius, nostram et sacri Imperii felicitatem talium devotis apud dominum precibus promoveri. Sane Religiosorum Abbatis et Conventus, Monasterii in *Hailspron Cystercens. ordinis. Dyoc. Eystettens.* devotis nobis dilectorum oblata nostro culmini peticio continebat. Quatenus de solita nostre benignitatis clementia Ipsis omnia et singula privilegia, et Litteras, que et quas, à dive memorie Imperatoribus et Romanorum Regibus Predecessoribus nostris, et aliis Christi fidelibus, obtinuisse noscuntur de speciali gratia et auctoritate Imperiali, approbare, et confirmare gratiosus dignaremur. Ipsosque in nostram, et Imperii predicti protectionem, et salvam gwardiam, gratiose suscipere, et quosdam articulos privilegiorum veterum que à nobis, et recolende memorie divis predecessoribus nostris Romanorum Imperatoribus et Regibus, obtinuisse noscuntur ad instar concessionis veteris innovare. Hinc est quod nos cupientes Religiosos . . Abbatem Conventum et Monasterium prefatos in *Hailsprunn.* benigni favoris gracia prosequi speciali ac ipsos uti jure et libertate, eorum ordini à divis Imperatoribus, et Romanorum Regibus predecessoribus nostris Romanorum Imperatoribus et Regibus, obtinuisse noscuntur, ad instar concessionis veteris innovare. Hinc est quod nos cupientes Religiosos . . Abbatem Conventum et Monasterium prefatos in *Hailsprunn,* benigni favoris gratia prosequi speciali ac ipsos uti Iure et libertate, eorum ordini à divis Imperatoribus, et Romanorum Regibus predecessoribus nostris ante dictis ac aliis Christi fidelibus pie concessa predictos et eorum Monasterium nec non homines et Bona, ipsorum, que nunc legitime possident, et si qua bona imposterium justis, modis, prestante domino poterunt adipisci sub nostram et Imperii protectionem, et salvam gwardiam recipimus specialem, tenore presentium publice protestantes, quod ipsos vel etiam Bona ipsorum pretextu Advocacie vel alio quocunque modo, nemini comitemus nec volumus, quod aliqua secularis persona se de ipsorum Bonis, aliquatinus intromittat vel contra indulta privilegio suorum presumat ab ipsis exactiones aliquas extorquere. Recognoscentes etiam, prout memorabilium predecessorum nostrorum clara dictavit auctoritas supradicto Abbati successoribus ejus, et procuratoribus Ecclesie sive Monasterii supradicti plenum ius suos homines judicandi competere, nec alterius stabunt judicio nisi tantum Roman. Imperatorie dignitatis decernentes et hoc Imperiali statuentes edicto quod supradictus . . Abbas super et de rebus Bonis et possessionibus, colonis Incolis hominibus ac pertinentiis Monasterii fuerit nullibi nisi duntaxat, coram nobis aut successoribus nostris Romanorum Imperatoribus vel Regibus, seu judice Imperiali aut Regalis Curie, teneatur, seu debeat, perpetuis temporibus conveniri. Sentencias eciam interlocutorias et diffinitivas, sicque adversus inhibicionem Cesaream late forent hactenus sive in dispendium, Abbatis, Conventus et Monasterii predicti, à quovis, Iudice ferrent in antea cassamus annullamus et in irritum deducimus, decernentes easdem, et omnia ab eis dependentia, nullius fore roboris vel momenti. Nullus

Digitized by Google

lus eciam audeat, vel homines, prefati Monasterii impignorare, capere, vel quomodolibet molestare, nisi causam suam prius in Curia nostra Imperiali, coram nobis seu Iudice Curie nostre ut premittitur mediante justitia fuerit prosecutus. Omnia etiam privilegia Iura libertates donaciones, concessiones, et gratias ipsis .. Abbati et Conventui Monasterii supradicti, à predecessoribus nostris divis Roman. Imperatoribus vel Regibus, ac aliis Christi fidelibus, rite et provide concessas et concessa, tradditas et tradita et nominatim donationem Iuris patronatus, Ecclesie parrochialis in *Nördlingen Augustens.* Dyoces. nobis olym et Imperio pertinentis, sicut etiam predicta omnia, et eorum quomodolibet legitimo juris ordine processerunt in omnibus suis tenoribus sententiis, punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripte seu scripta sunt, eciam si jure vel consuetudine, deberet de his speciatim fieri mentio in presentibus specialis approbamus, ratificamus, innovamus et de Imperiali potestatis plenitudine, per omnia Confirmamus. Ceterum de speciali gratia auctoritate Cesarea inhibemus omnibus et singulis fidelibus nostris, cujuscumque status, conditionis preeminentie seu dignitatis existant, ad quorum notitiam pervenerit presens scriptum, ne in villis prediis, possessionibus et Bonis prefati Monasterii aliquas, congregationes, staciones angarias seu molestias, in prejudicium dictorum .. Abbatis et Conventus presumant facere aut ipsis violentias aliquas in premissis ubicunque situatis, aliquatenus irrogare. Decernientes expresse, et hoc Imperiali perpetuo statuentes, edicto. Quod omnia et singula, que in presentibus continentur expressa de ipsorum privilegiis et litteris veteribus, extracta summarie juxta que in presentibus singulariter distinguntur in judicio, et extra ac ubique locorum ubi producta fuerint perinde robur firmitatis obtineant, ac si originalia, forent de verbo ad verbum, structura ad structuram presentibus interclusa. Supradictis etiam .. Abbati et Conventui Monasterii *Hailsprunnen* Imperiali largicione concedimus. Quod de vino, Blado, et rebus aliis, que ipsis in Bonis et prediis eorum creverint dum res hujusmodi vendere et alienare voluerint seu de rebus quas ipsi et eorum nomine servitores, et officiales eorum, pro usibus .. Abbatis, Conventus et Monasterii supradictorum emerint, quocumque nomine censeantur in omnibus et singulis Civitatibus Imperii, nulla *Thelonea*, dacia, vngelta. seu vectigalia solvere teneantur. Nulli ergo omnino hominum, liceat hanc nostre approbationis, ratificationis, innovationis, et confirmationis, decreti, statuti, et inhibitionis paginam infringere seu ei quovis ausu temerario contraire, sub pena Centum librarum Auri puri quas ab eo, qui contra fecerit, tocies quocies, contra factum extiterit, iremissibiliter exigi volumus, et earum medietatem, Imperialis nostri *Erarii* sive fisci, Residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari.



Signum Serenissimi principis et domini domini Karoli Quarti Roman. Imperatoris.

Invi-

Invictissimi et Gloriosissimi Boemiae Regis. Testes hujus rei sunt. Venerabiles *Arnestus Pragens.* Ecclesie Archiepiscopus. *Iohannes Luthomuslens.* Sacre Imperialis *Aule* Cancellarius *Iohannes Olomucens.* et *Maurus Curbaniens.* Ecclesiarum Episcopi Illustribus *Rudolphus* Dux Saxoniae Sacri Romani Imperii Archimarescallus, *Rupertus* Iunior Comes Palat. Reni et Bavarie Dux. *Wilhelmus* Marchio *Mysnens.* Principes spectabiles, *Burghardus* Burcgravius Magdeburgens. Imperialis Curie nostre Magr. *Fridericus de Montfort*, et *Rupertus de Colalto*, Comites, et alii quam plures nostri Principes. Nobiles et fideles presentium sub *Bulla Aurea* Typario nostre Imperialis, Majestatis impressa, testimonio litterarum. Datum *Prage* Anno Domini Millesimo, Trecentesimo Quinquagesimo nono. Indiction. duodecima ij. Idus Septr. Regnorum nostrorum Anno Quarto decimo Imperii vero Quinto. Ego *Iohannes* Dei Gratia *Luthomuslen.* Episcopus Sacre Imperalis *aule* Cancellarius, vice Reverendi in Christo Patris Domini *Gerlaci* Moguntin. Archi Episcopi Sacri Imperii per Germaniam Archi Cancellari, Recognovi.

Cor. per Ioh. de prusnic.
per dominum Cancellar.
Heinricus Australis.

Bulla Aurea appensa.

Num. CLXIII.

Urtheils-Brieff des Kayserlichen Hoff-Richters wegen der Freyheiten des Closters Hailsbronn, de Anno 1359.

Wir Bolcko von GOTTes Gnaden, Hertzog von Opol, des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, H'n. Karls, Römisches Kaysers, zu allen Ziten merer des Reichs und Kunigs zu Behaim, unsers genedigen Herren, zu den Gezeiten Hofrichter. Bekennen und tun kund offenlich mit diesem Brieve allen den di yn sehent oder hörent lesen, das für uns quam in Gerichte, der Ersam geistlich Herre, Herr Arnolt Apt zu Hailsprunne, grawes ordens in dem Bißthum zu Eystetten gelegen, und zeigte Zweene Brieffe, eynen mit uns egen̄ Herrn, des Kaysers guldnen Bullen, den andern mit dem Insiegel seiner Majestät versiegelt und bat di vor uns zu lesen, in Gerichte, in den ehegeschrieben stunt, sundir Gnade, di ym und seinen vorgenannten Closter unß ehgenannten Herre der Keyser gethan hat, und auch Bestettigunge: allir Freyheit, und gnaden, die sie hetten von Römishen Keysern und Kunigen, seinen Vorfahren und auch von andern Cristen Leuthen irworben und do Wir dieselben Briefe, der egenannten Gnaden und Bestettigung wohl verhörten, do bat der vorgenannt Apt zu fragen, ob er und alle sein Nachkommen, und auch dazselbe sein Closter zu Hailsprunn derselben Gnaden, und Bestettigungen, icht billich genizzen sulten, da fragten wir die Ritter, nach der Brieve und Handfesten sage, was sie recht deuchte, die teylten uff ir eyde, daz sie der vorgenannten Gnaden und Bestettigungen billich geniezzen sulten, und auch dieselbe Gnade und Bestettigunge ire Freyheit Krafft und Macht haben sulten, an allen steten, auswendig unnd innewendig Gerichts, in allen iren Stucken, Puncten und Artickuln, darnach bat der vorgenannt Apt von seinen und sines Closters wegen, das wir jhm etliche besunder Artickel der vorgenannten Gnaden und Freyheiten, Gerichten von Gerichts wegen under des Hoffgerichts Insiegel beschrieben geben, do mitte er und alle sein Nachkommen an allen steten bezeugen und beweren mochten, die vorgenannt Gnad und Freyheit,

 und

vnd auch vrteil daz darůber geben wart, da fragten Wir die Ritter, was sie recht beuchte, die vrteilten vf ihr Eyde. Das wir das billich thäten, wann nu die Ritter also getailt hatten, So tun wir zu wizzen allen den, die diesen Brieff sehent oder hörent lesen, daz dem vorgenannten Abte seinem Nachkommen und seinem Closter, vnß egenannten Herr der Keyser, so tanne gnade getan hat, das er sie, all ihr Leuthe vnd gut, rechten, Freyheiten, vnd Genaden, in seinen vnd des Heiligen Reichs Schirm genommen hat, nicht alleine mit den guten, di sie izund han vnd besitzen, sondir auch mit allem dem, das sie mit rechte fürbas mehr gewinnen mugen. In sulcher Beschaidenheit, das er sie, ir Closter, Leut vnd gut, das sie haben vnd fürbaz auch gewinnen nyemand zu Vogtey aber zu Vogte rechte entpfehlen wellen vnd daz kein Weltlich Persohne sie an iren Leiben, Leuthen oder guten, betrüben sull, noch in kainerlay twangsal, Schatzung oder Steuer anvordern sul in kainerley Weise.

Auch bekennet vns obgenannter Herre der Kayser das derselbe Apt vnnd sein Convent vnd die Schaffer des egenannten Closters zu Hailsprunn, nach Lute sulcher Brieffe, als sie von ym, vnnd von andern Römishen Keysern vnd Künigen seinen Vorfahren entpfangen haben gantze Macht vnd vollen gewalt haben sullen, ire Leuthe selber zu richten, vnd daß dieselben Leute von irem Gerichte zu nyemand anders geladen noch geheischet sullen werden, dann nur alleine für die Keyserl. Würde: Auch setzet uns ehgenannter Herre der Keyser mit Keyserl. Macht das der egenannt Abt vum alle Sachen, Gut, Besitzunge, hindsezzen, Bawleuthe vnnd Innwohner, Leute vnd Zugehörungen, vnd um alle andern Sachen dorum er angesprochen wirdet, an keinem andern statt vor Weltlichem Gerichte. nur allein für ihm, vnd seinen Nachkommen, Römishen Kaysern und Künigen, oder für dem Hoffrichter eines Keyserlichen Hofes, zu rechte steen, sullen wer auch das kein Urteil wird sein Keyserlich Verbiethen von keinem Richter vormahls gebn were, zu schaden dem ehegenannten Apte vnnd Convent des Closters ze Hailsprunn oder noch geben wurde, die nimt er abe, vnd er nicht die, vnnd alles, das davon bekommen mochte, vnd will das sie keine Krafft oder Macht haben sullen, Es soll auch niemand des vorgenannten Closters Gut oder ihre Leuthe, pfenden, vahen, oder in kainerley Weis laidigen, er hab den des ersten sein Sache in seinem Keyserlichen Hofe vor ym oder seinen Hoffrichter mit rechte iruordirt. Nieman sull auch dieselben Brieffe sein Bestettigunge, v'ne wange, gesetztes, Gebothes, vnd verbietens verbrechen, oder dowider tun in keiner Weis bey ein penen Hundert pfunde Löthiges Goldes vnd wer da wieder thete der sul der ehegenannt penen zu hant vnd als offt, es geshiehet, vervallen sein vnd dazselbe Golt soll halbes vnsers ehegenannten Herren des Keysers vnd des Heil. Reichs komen; vnd das ander halb Theil dem ehegenannten Apt Convent u. Closter werden vnd gevallen, an alles Hindernuzze, wann nun diese vorgeschrieben Artikel ganz vnd gar in den vorgenannten Handfesten vnd Briefen mit der vorgenannten Pennen begriffen sind, vnd die Ritter darob getailt haben, als hievor geschrieben ist, So geben wir diesen Brieff zu ewiger Bestettigunge vnd gezeugnuzze all ir vorgeschrieben rede, von Gerichts wegen vnd von vnnsers ehegenannten Herren Gewalt des Kaysers, versiegelt mit seines Hoffgerichts anhangenden Innsiegel. Gebri' mit vrteil zum Carlestein, nach Christes Geburth dreyzehenhundert jahr, vnd in dem neun und funffzigsten Jahre, an dem nahesten Tage, nach der Eilff Tusend Meyde Tag.

Num. CLXIV.

Eheverschreibung Graf Ulrichs von Schauenberg gegen die Prinzeßin Elisabeth, Burggrafs Friderici V. Schwester, de anno 1359. a)

Wir Graue Ulrich von Schauenberg b) Beckennen offenbar an diesem Brif. und tun chunt allen den die in ansehent oder hörent lesen. daz wir gelobt und geheizen und auch hinz dem Heiligen geschworen haben des Edlen Burchgraf Friderich ze Nürnberg Swester Junckfrauen Elzebethen ze nemen iner iarz frist. ez werd dann ze unserm tail oder ze seinem tail mit lieb oder mit minne verzogen an geuerd. auch ist ze merkchen. daz uns der Edel unser liber Swager purcgraue Friderich ze nurnberg ze unser Hausfrawe sein Swester Junckfrauen Elzebethen c) zu rehtem Heirathgut gelübt und geheizen hat. . . die er uns rithten und weren soll nach des Landes reht . . und zu denselben sulln wir unser vorgen̄ Wirtine gebn auch zu rechten Heiratgut und Widerlegung . . . und dieselben Zeigen und machen wir ir vf unser Grafschafft und Veste ze Julbach auf leut und gut auf den gerihten und auf allen denn um darzu gehort, mit allen ehren rehten und nuzen . . . wer auch daz unser einz niht en sein solt. des GOt lange vor sei. u. on erben verschide. so soll ez daz andere inne haben und niezen mit allen ehren rehten und nuzen. und mit aller gewohnheit als des landes reht ist ze Beiern. und darum zu einer merern sicherheit sezen wir in zesamt uns unverscheidenlichen ze purgen unsern liben Vetern Graf Wernhardten von Schauenberg und unsern Lieben Bruder Grav Heinrich von Schauenberg. Hern Linharten den Morspekhen. Herrn Gorgen den Ahaymer. Herrn Stephan den Topler. und Herrn Winharten den Pollimhaymer d) mit der bescheidenheit ob in cheinerley bruch od. irrung geschehe in den punden alz oben verschrieben ist. und nit volfurt wurden. von welcherlei daz gescheh. so habn sie volln gewalt uns und unser vorgen̄ purgen ze monen ze Leisten. und wann wir gemonet werden so sulln wir in vnverzogenlichn in varen und leisten gen Pazzawe in die statt hinz ze einen erbern wirt wo si uns hinzeigent und sulln die danne leisten als leisten reht ist. yeder Herre und yeder Ritter mit einem erbergen diner und mit einem knecht und mit Zwaien pferdten und nimmer auz der leistung kumen in werd dez ersten alles daz volfurt und volendet, daz oben an diesem brif verschriben ist. und deß sie danne gebrechen habent. wer auch daz der obgen̄ purgen einer oder mer in der Zeit nicht en wer. des GOt nicht en geb. so sulln wir in einem moned ye alz gut an die statt stelln. als en gewesen sint. der si dann gebrechn habent. wer aber daz wir an erben abgingen. des GOt nicht en geb. so soll und mag unser vorgen̄ Veter Graf Wernhart von Schauemberg. oder unser obgen̄ Bruder Graf Heinrich von Schauemberg und/ ir erbn die oftgen. gravschafft und veste Julbach mit allem dem und dazu gehort in ir gewalt losen swan si wollent oder mugen um die vorgen̄ . . . und soll man in u. ihren erben die ofgen̄

a) Diese Ehe Verschreibung hat der Herr Hofrath Jungens vom Original copirt dem *Tom. II. Miscellan.* p. 23. einverleibet.

b) Von denen verschiedentlichen Schlößern in Teutschland, von welchen, theils gräflich, theils adeliche Familien den Geschlechts Namen führen, findet man in **Junckers Anleitung zur** *Geographie* **der mittlern Zeiten**, p. 617. Nachricht; aber keines von denen allda angemerckten gehöret hieher: sondern diese Grafen von Schauenberg, von deren Geschlecht dieser Graf Ulrich abstammet, sind Bayern, und werden auch sonst Grafen **von Julbach und Schaunberg**, genennet. Siehe *Wigulei* **Hunds** *IV. Tom. Antiquitat. Nordgav.* Bayrisches Stammen-Buch, I. Theil, p. 96. woselbst auch dieses Ulrichs von Schauenberg und seiner Gemahlin Elisabeth, p. 98. gedacht wird. Diese gräfliche Familie ist im 16. Seculo ausgestorben, wie Hund solches l. c. p. 99. meldet, und auch ihr Wappen beschreibet.

c) Sie war Burggrafens Iohannis II. Tochter, und Burggrafens Friderici V. Schwester.

d) Dieses sind alles Bayerische Famillien, von welchen man beym *Wigul.* **Hund**, l. c. Nachricht findet.

Rr

ofgeñ graffschafft und veste geriht und gult daz dazu gehorent an geverde ledigliche und unverchumert geb und antworten on alles verzichen und on alle widerrede . . und daz in daz stet ganz und unzerbrochen Bleibe ze einem wahren urchund geben wir den ofenen Brif versigelt mit unserm anhangenden Insigeln und auch mit unser vorgeñ purgen anhangenden insiegel versigelten. der brif ist geben do man zahlt von Christi gepurt dreuzehenhundert iare darnach in dem neun und funffzigsten iare an dem achten Tage nach unser Frauen Lichtmesse.

Num. CLXV.

Albertus et Fridricus Burggravii in Nurnberg fatentur, Serenissimo Carolo Romanorum et Bohemiae Regi vendidisse feodum Castrum et Montem Rottenberg pro 3. Mill. Floren. Anno 1360. *a)*

Wir Albrecht und Friedrich von Gottes Gnaden Burggrafen zu Nürnberg: verjichen und thun kund offentlich mit diesem Brief, daß wir dem Allerdurchlauchtigsten unserm Lieben Gnädigen Herrn, Herrn Carl Romischen Kayser und Konig ze Behmen: mit guter Vorbetrachtung und mit unsers Raths Rathe redlich und recht verkaufft, und zu verkauffen geben haben, Jme als dem König ze Böhmen die Lehnshafft der Vesten und des Berges zu dem Rothenberge, als dieselben Vesten und Berg unser lieber getreuer Heinrich von Wildensteiner, genannt von Rotenberge von Uns und unser Herrshafft zu Lehen hat gehabt, umb drey tausend guter Schwerer Gulden, der wir gar und gäntzlich von ihme genommen, gewehrt und auch Bezahlt seyn: Also daß wir Jhme Unser Erben und Nachkommen, nimmer keinen Anspruch, noch derselben Lehenschafft der Vesten und des Berges, dem Rotenberge, und über das alles zu denselben vorgenannten Vesten und Berg gehöret, daß der obgenannt Heinrich Wildensteiner von Uns und unser Herrschafft zu Lehen gehabt hat, haben noch gewinnen sollen, in keiner weise ohne Gefehrde, und daß das also ewiglichen Krafft und Macht habe, und nimmer vergessen würde und auch zu einer mehrern Sicherheit und Urkund geben wir diesen Brief: Datum am nechsten Sonntag vor S. Pauls Beckehrung zu Plassenburg auf der Vesten: Anno Dom. 1360.

a) Dieses Diploma ist in des Herrn von Sommersberg *Accessionibus Rei Histor. Silesior.* p. 69. befindlich.

Num. CLXVI.

Kayser Karl der IV. bestättiget den Verkauff wegen Altdorff und anderer Güter, im Jahr 1360. *a)*

Wir Karl rc. Bekennen rc. Das der Edle Johanne Graffe von Naßowe. unser lieber Oheim und getreuer mit seinen offenen Briefen under seinen anhangenden siegel, uns hat zu wizzen getan. Das er recht u. redlich verkauft u. ze kauffen habe geben. dem Edlen Albrecht Burggraven zu Nüremberg, unsern lieben getreuen. allen seinen Erben u. Nachkommen, alle die gut und dörffer. die hernach geschrieben steen. mit allen ihren Zugehörungen umb zehen tausend pfunt Haller hundert u. sechzig pfunt Haller. die im der obgenante Burggrafe gar und genzlich Bezalt hat. Zu dem ersten hat her verkaufft. und zu kauffen geben. dem egenanten Albrechten. Burggraven zu Nuremberg. allen seinen Erben u. nachkommen. den Marckt Altorf den ampthoff. und den Kirchensatze doselbst. u. darzu die hernach geshrieben Dörffer u. Zehenden. mit allen ihren zuge-

a) Dieses Document ist in der *Historia Diplomatica Norimberg.* p. 393. enthalten.

Digitized by Google

gehörungen. daz dorff. Nydern Rydern. daz dorff Obern Rydern. und sechs hube in dem dorffe zu Rasche. daz dorff zu Weczynsperg zu Schwarzenbruck. zwey Lehen. auch einem Lehen zu Feucht. achtzig Haller gelts. die Gausmülen und waz derselbe Graf Johañs gehabt hat zu Mospach. und zu Hemmenschwant. daz dorff Winckelhaide. daz dorff Renthausen. ein Lehen zu Netzstal dreissig Haller gülte u. seinem gute doselbest. Daz dorff zu Brune die Rehesmule. die Obernmüle. ein Lehen zu Heymmendorff. daz dorff. Nidern Haidelspach. ein Hube zu obern Haidelspach. daz dorff zu Winden. daz dorf Ernhofen. daz dorff zu Weyzenbrune. daz dorf Palgern. daz dorf zu Raspach, daß dorf zu Ottelheim. daz dorf zu Puhelhaim. daz dorf zu Hegenberge. daz dorf zu obern Wilandesleiten. ein Müle und ein Lehen zu Pregthal und waz er, hett zu Sweige. und zu Lavenholtz. mit allem dem daz zu dem obggenanten Marckt guten u. dörffern allen gehöret. Ez sei an gerichten. an Zehenden. an gute. an diensten. mit allen rechten. Wirden. Eren. Freyheiten. und gewohnheiten, als ez der vorgenante Johannes herbracht hat. und an yn kommen ist, von des Reychs wegen. besucht und unbesucht. zu velde. zu dorffe. an holtze. an wazzer. an wunne. an weyde. an steyren. ob der Erden und unter der Erden. mit Mülen. mit weyern. mit weyersten. mit vischwazzern. wie das genant sint. oder wo sie gelegen sint. Klein od. große. Fürbaz hat der egenante Johanns von Nassow verkaufft und zu kauffen geben. dem vorgeschrieben Albrecht Burgraufen zu Nüremberg allen seinen Erben. u. nachkommen. den zehenden zu Dyepergsdorff, zu Heymmendorf. den er do hette. den Zehenden zu obern Heidelbach. den Zehenden zu Leinburg. den Zehenden. zu Flinstetten. den Zehenden zu Grunsperg. den Zehenden zu Zwerczbach und zu Prüntingen. den Zehenden. zu Grube. den Zehenden zu Pettenhoffen. und den Zehenden. zu Rache. mit allen nuzen. rechten und gewohnheiten als si der egenante Johanns herpracht hat. und an yn kommen sint. von dem Reiche. ez hat auch der egenante Johanns von Nassow. ausgenommen. des er nicht verkaufft hat. das dorff Korenpurg. mit allen seinen Rechten. Leuthen und guten gerichten. und waz zu gehöret. Auch hat her uz genommen die gut. zu Nydern u. zu obern Mundperg. damit er Engelhardten von Tanne verpurg hutet, hat, als daz alles in den obgenanten Johanns briefe geschrieben. und gentzlich begrieffen steht. den er dem obgenantem Albrechten. Burggrafen ze Nuremberg. darüber geben hat. und wanne nu dieselben vorgenanten guth alle der Marckt zu Altorf. der Kirchensacze. und der Ampthofe daselbst. und alle vorgenanten Dörffer. guth u. Zehende mit allen iren Zugehörungen. als vorgeschrieben steet. von uns und dem heiligen Reiche ze Lehen gen. So hat der offtgenante Johanns von Nassow die vorgenanten gut. alle mit guten Willen, Rath und guter Vorbetrachtung recht und redlich. und freylich uns und dem Reich aufgegeben, und Bat uns auch daß wir die ehegenanten Gut alle Dörfer. und Zehenden. mit allen iren Zugehörungen. als vorgeschrieben stet dem ehgenanten Albrechten. Burggrafen zu Nüremberg liehen. und leihen wollten. als wir sie vormahls dem obgenanten Johannsen geliehen haben. mit Rath u. gunst. aller Churfürsten und als die Brieffe sagen. die der Egenante Johanns von uns u. den Churfürsten hat. und das wir auch den Kouf bestettigen solten. Nu haben wir angesehen die redlichen Beth. die uns der egenante Johanns angeleit hait. und die Trewen steten. geneme dienst. die der Egenante Albrecht Burggrave zu Nüremberg. uns u. dem heiligen Reiche. oft und dicke getreulich und nützlich hat gethan. und in Künftigen Zeiten tun mag und soll. und haben dem obgenanten Albrecht Burggrafen zu Nürnberg. allen seinen Erben und nachkommen. den obgenanten Marckt Altorff. den Ampthoffe. und den Kirchensacze doselbst. und alle de vorgenante Dörffer. gut u. Zehende. mit allen iren Zugehörungen. als vorgeschrieben steht. gentzlich u. gar verlihen. und verleihen in die mit crafft diez brieffs in allen Rechten und gleicher weise. als sie der vorgenante Johannes von Nassowe von dem Reiche Bizher gehabt hat. und Bestetigen den obigen Kauff. der do geschehen ist als vollkomenlich davor ist begriffen. Mit urkund ꝛc. Geben zu Nüremberg. Anno quo supra. Des nech-

Digitized by Google

sten Sunabends nach sand Johanns Tag zu Sunewenden. Regnorum et Imperii ut supra. Per Dominum Imperatorem.

Nicolaus *de Chremsir.*

Num. CLXVII.

Ueber die Ablösung des Zeidelgerichts zu Feucht von den Herrn Burggraffen, Anno 1360.

Wir Karl von GOttes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, vnnd König zu Beheim, verjehen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, daß wir angesehen haben den getreuen und steten Dienst, den vns und dem heiligen Reich vnser Liebe getreuen, die Burger der Stadt zu Nürnberg gethan haben, vnnd in künfftigen Zeiten gethun mögen. So haben wir denselben Burgern der Stadt zu Nürnberg, von vnser Kayserl. Macht und gewalt, solch gnade gethan, vn thun auch mit Krafft dieser Brieff, daß sie mit den fünff hundert gülden von Florentz, die wir ihn bescheiden haben zu nehmen von den zwaien tausend gülden, die sie uns jezund zu Lösung vnd Betingung der Stadt Winßhaim vnd Weissenburg zu helffe gegeben haben, die gut vnd Zeidelweid, die gehören zu vnsern vnd des Reichs Walde zu Nürnberg, vnd die vnsern lieben getreuen Arnolden von Seckendorff, von vns vnd dem Reiche zu einem rechten pfande versazt waren, vnd die derselbe Arnold den Edlen Burggrauen von Nürmberg auch fürbaß hat versezt, sollen ledigen und lösen. Vnd wenn die vorgenannten zu Nürnberg dieselben Gut und Zeidelweide gelöst haben, so sollen sie die als lange innhaben, niesen, und alle nuz darvon nehmen vnd auffheben, vngehindert, biß daß wir oder vnser Nachkommen an dem Reiche, die vorgenannten gut und Zeidelwerke vmb fünffhundert gülden, von dem obgenannten Bürgern wider gelösen, vnd was auch dieselben Bürger von Nürnberg der ehegenandten gut u. Zeidelweide geniesen, daß soll nicht abgeschlagen werden an den vorgenannten fünffhundert gülden. Auch wollen wir, daß die obgenandten gut u. Zeidelweide, bey dem Reiche, vnd bey der Stadt Wälde zu Nürnberg fürbaß ewiglich sollen bleiben, vnd davon nimmermehr entfremdet werden, in keinerley weise. Vnd des zu vrkund geben ihn diesen Brief, versiegelt mit vnserm Kayserlichen Insiegel, der geben ist zu Prag, da man zahlt von Christus geburth dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem sechzigisten Jahr, des nechsten Mittwochen nach dem Sontag, als man singt *Oculi*, vnser Reiche in dem vierzehenden, Vnd des Keiserthums in dem fünfften jare.

Num. CLXVIII.

Kaysers Caroli IV. besondere Befreyung des Closters Haylsbronn de anno 1360.

WIr Karl von GOTTes Gnaden Römischer Köser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kund offentlich mit diesem Brieff allen den, die yn sehen oder hören lesen, wann die Geistlichen, der Abt und der Convent des Closters zu Hailsprunn, vnser Lieben Andächtigen, neheſt in vnser Reyse vnd Herfarth gen Schwaben, sulchen grozzen Schaden genommen, vnd empfangen haben, den sie nicht vberkommen mögen, sie werden denne von vnns sunderlichen bedacht, dorumb wann Wir erkennen, daz sie in sulcher Notikeit vnd Armuk sein, daz sie Gastunge zu diesen Zeiten nicht gehaben noch geleiten mugen, do wir yn die Gnade gethan, mit Keyserlicher Macht, vnd tun auch

auch mit diesem Brieffe, Gote zu Lobe vnd zu Ehren, vnd daz sie Gotte desterfleizicleicher mügen gedienen, vnd wollen daz sie von Weyhenachten, die schierst kommen, vber Zwey gantze Jahr, nach einander aller Gastunge, beide in dem Closter zu Hailsprunn, vnd vff allen andern ihren Guten vnd Hofen, wo sie die haben, vberhaben sein sullen also daz Niemand bey ihm, oder vff ihren Guten liegen soll, vnd sie auch niemand in Gastunge weis halten oder empfahen sullen, dorumb gebiethen Wir allen Fürsten Geistlichen vnd Weltlichen, Grafen, Freyen, Ritern vnd Knechten u. Burgern, vnd allen andern Leuthen, wer sie sind, und in welchen Würden, oder Wesen sie sind, daz sie die ehgenannten den Apt vnd den Convent zu Hailspronn doselbist, in dem Closter oder anderswo, uff iren Guten, wo die gelegen sind, mit keinerley Läger oder Gastunge nicht Leidigen oder beschweren sullen, in keinerley Weis, als lieb ihn sey vnser des Reichs Ungnad zu vermeiden, Mit Urkund dies Brieffs versiegelt, mit vnser Kayserl. Majestät Insiegel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christs Geburth dreyzehundert Jahr. Darnach in dem Sechzigsten Jahr, an Sant Nyclas-Tag des Bischoffes, vnser Reiche in den funffzehenden, vnd des Kayserthums in dem Sechsten Jahre.

per Dnm̄ Imperatorem
Io. Eystetteñ.

Num. CLXIX.

Kaysers Caroli IV. Privilegium, welches er denen Städten Weissenburg und Windsheim ertheilet, weilen sie sich selbst von denen Herren Burggrafen Albrechten und Friedrichen gelöset, de anno 1360.

Wir Carl von Gottes Gnaden Romischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, verjiehen und thun kund öffentlich mit diesem Brief allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wann unser Lieben Getreuen die Burger der Stätt zu Weissenburg und Windsheim, von den edlen Albrechten und Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg, den sie vormahls von dem Reich zu Pfand versazt waren um acht und zwantzig tausend Gulden von Florentz, und der wir ihn zu Hülff und zu steuer aus unserer Kayserlichen Cammer acht tausend Gulden gegeben und gezahlt haben, sich selber gelöst haben und wieder an uns und das Reich lediglich kommen sind. So haben wir gelobt, von unsern sondern Gnaden ernstlich, und globen auch für uns und unsere Nachkommen an dem Reich, Romischen Konig und Kayser, daß wir dieselben Städte Weissenburg und Windsheim, mit allen ihren Zugehörungen und Wichbilden, von dem heiligen Römischen Reich, und von der Pfleg und Land Vogtey der Stadt Nürnberg und Rotenburg in künfftige Zeiten nimmermehr versetzen, verkommern, entfremdten oder scheiden sollen und wollen, in keinerley Weise, oder um keinerley Sachen, oder not, die uns und das Reich angienge oder angehen möcht, und wir wollen von unser Kayserl. Macht und Gewalt, daß dieselben Stett bey uns und bey dem Reich unverscheidenlich unversazt und unverkommert ewiglichen bleiben sollen, und davon nimmermehr entfremdet werden. Und daß den vorgenannten Burgern, der Städt zu Weissenburg und Windsheim, diese Gnad gantz und stet unzerbrochen ewiglich bleib unverruckt, so haben wir gemacht und geschafft mit den Churfürsten des heiligen Reichs, daß sie ihn auch das verschrieben und bestettiget haben, mit ihren offenen Briefen. Und des zu Urkund geben wir ihn diesen Brief, versiegelt mit unserm Kayserl. Insiegel der geben ist zu Prag, nach Christi Geburt Dreyzehenhundert Jahr, darnach in den sechzigsten Jahr, des nechsten Mittwochen nach dem Oberst-Tag, unser Reiche inn dem viertzehenden und des Kayserthums in den fünfften Jahr.

Digitized by Google

Num. CLXX.

Kaysers Caroli IV. anderweitiges Privilegium, welches er denen Städten Weissenburg und Windsheim ertheilet, weilen sie sich selbst von denen beyden Herren Burggrafen zu Nürnberg, Albrechten und Friedrichen gelöset, anno 1360. a)

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, verjirhen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, wann wir unsern Lieben Getreuen den Burgern der Städt zu Weissenburg und Windsheim, die sich selber gelöst haben, von den Edlen Albrechten und Friedrichen Burggraven zu Nürnberg um 28000. fl. von Florentz und den wir zu Hülff und Steuer 8000. fl. gegeben haben, solch Gnad gethan haben, daß sie von dem Römischen Reich und von der Pfleg und Land Vogtey der Städt zu Nürnberg und Rotenburg, nimmermehr versetzt, verkümmert, gescheiden oder entfremdet werden sollen, und auch daß sie zwaintzig Jahr gantz nach einander frey und ledig seyn sollen, aller Geschoß, steuer, Zinß und aller Beschwehrung, als das in andern unsern Kayserl. Briefen, die wir ihn darüber gegeben haben, sonderlich ist begriffen. Und darumb, daß sie dieselben Gnad den vorgenannten Städten ewiglich gantz stet und unveruckt bleibe so bestätigen und vervesten wir ihnen die obgeschrieben Gnad, so wir allerbest mögen und sollen, als ein König zu Boheim und ein Churfürst des heiligen Reichs. Und des zu Urkund geben wir diesen Brief als ein König zu Böheim mit unsern Kayserl. Insiegeln versiegelt, der geben ist zu Prag, da man zehlt von Christi Geburt, Dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem sechzigsten Jahr der nechsten Mittwochen nach dem Obersten Tag, b) unserer Reiche in dem vierzehenden, und des Kayserthums in dem fünfften Jahr.

per Dominum Imperatorum
Heinricus Thesaurarius.

a) Dieses und das vorher gehende Privilegium sind in der *Historia Diplomatica Normberg.* p. 385. befindlich.

b) Das Fest der Erscheinung Christi wird der Oberstag bey denen Scriptoribus medii aevi genennet. Siehe *Haltausii Calendarium medii aevi*, p. 34.

Num. CLXXI.

Burggraf Albrecht und Friedrich zehlt die Statt Weisenburg wieder loß von der Versatzung im Jahr 1360.

Wir Albrecht und Friedrich von Gottes Gnaden Burggrafen zu Nürnberg 2c. Entbieten den Ehrsamen und Bescheidenen Leuten, dem Rath und den Burgern gemeinglichen der Stadt zu Weissenburg unsern freundlichen Gruß und alles guts. solchen Huldunge als ihr uns gelobt und geschwohren habt, und als der Durchleuchtigst Fürst unser lieber gnädiger Herr, Herr Carl der Römische Keyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Boheim, euch in pfandsweise das eingesetzt hat, derselben gelübde, Huldigung, eide und Pfandschafft, sagen wir euch für uns alle unsere Erben und Nachkommen gentzlich Ledig und Loß, vnd geben auch wider alle die Brief, die wir von unserm obgenannten Herrn dem Kayser darumb gehabt haben. Wäre aber das ein Brief darüber fürbas in unser Gewalt funden, und fürbracht würden, die umb die vorgeschriebenen Pfandschafft uns auf diesem Tag hinterstünden und sagten, die söllen alle tod seyn, und fürbas weder Krafft noch Macht haben, ohn alle Gefehrde. Mit Urkunden dis

Briefs

Brieffs besiegelt mit unsern Insiegel, der geben ist zu Nürnberg nach Christi Geburt dreyzehen hundert Jahr, und in dem sechzigsten Jahr am nechsten Freytag vor der heiligen zwölff Boten Tag Simonis und Judä.

Num. CLXXII.

Kayser Carl IV. weiset denen Herren Burggrafen die Rotenburger Steuer vor das Jahr 1360. an.

Wir Carl 2c. entbieten dem Bürgermeister, dem Rath und den Burgern gemeinlich der Stadt zu Rotenburg, 2c. umb die gewöhnliche Steuer, die ihr uns und dem Reich uff sant Martins Tag der nu nehest vergangen ist schuldig seit, empfehlen wir ewern Trewen, und gebieten Euch auch ernstlichen und vestiglichen, bey unsern und des Reichs Hulden, daß ihr dieselben stewer dem Edlen Albrecht und Friedrich Burggrafen zu Nürnberg unsern und des Reichs lieben getreuen, an allen Fürzug und Hindernuß geben und bezahlen sollet, un wenn ir daz gethan habt, so sagen wir euch der egenannten Steuer quitt ledig und loß. Mit Urkund 2c. sub appenso sigillo Datum Nurnberg, Annis quibus supra an sand Elsbeten abend. Regnorum etc. Per Dominum magistrum Curie. Iohannes Eystettensis.

Num. CLXXIII.

Burggraf ALBERTVS I. ertheilet denen Chorherren und Vicarien des Chor-Stiffts S. Gumperti in casum mortis die Freyheit zu testiren, de anno 1360.

Wir Albrecht von gotes gnaden Burggrafe zu Nürmberg. veriehen für uns und all unser Erben und nachkommen an dem Lande und der Herrschafft zdem Dornberg und zu Onolspach. tun kund offenlich an disem Briff allen den die ihn sehen oder hören lesen gegenwärtigen oder noch künfftigen Leuthen. daz wir durch Got und besunder Gnade gunst und Lieb die wir haben zu der Stifft dez heiligen Herren Sant gumprechts in unser Statt zu Onolspach und auch zu den Chorhern. und den person daselbst. beyden die jezunt sein und iren nachkummen die gnade fürderung und freiheit haben gethan. wen ihr einer stirbt. ez sei chorher. vicarier. oder der pfarrer einer. die zu den egeñ. Stifft gehoren von alter gewohnheit so sullen und mugen sein getrewshan hander. die er hat genommen bei seinem lebendigen Leib oder an den todebette. oder daz Capitell ob er ane getrewß hander versur. sich freylich und genzlich unterwinden. alles dez guts. ez sei an aigen. an erbe. an varnd' habe. an rehten. besuht oder unbesuht. an alln sachen da er reht zu het da er lebt. und suln damit tun nach irs gotshaus gewonheit. als in den empfolen ist. mit so getaner. Bescheidenheit. daz sie vor allen Dingen suln auzrihten sein schulde als recht ist und gewonheit. ob er unsern Leuten iht schuldig sei als vre dez Todten. gut gereichen mag. und mit den übrigen gut mugen sie schicken und tun waz sie wollen nach irr gewizzen und tun als in vrfoln ist. und an den sachen allen sul wir noch unser Erben. noch kein vnser nachkumen an dem Lande und an der Herrschafft zdem Dornberg u. ze onolspach. noch dhein unser voht. noch Amptman. sie sein pfaffen oder Leyen. weder ir Diener noch nieman von unsern wegen den egeñ. sehr. trews handern oder wer sie sein. die sich dez toten Guts nach Gewonheit oder nach recht underwinden oder underwunden haben keinerlai hindernusse trancsal noch irsalung tun mit worten oder mit werken noch lazzen geschehen oder tun von andern Leuten. und sullen auch sie beschirmen vor unrehten gewalt mit guten trwen als herre wir mugen on geverde. und darum haben uns williklich gelobt der Techant

und

und daz Capitel und all die zu der Stifft gehorn. daz sie unser vordern und nachkummen andetiglich wellen gedenken in iren gebet u. got wellen bitten um unser heil und selde und besunder sulln si ewiclich alle iar an dem Freitag in der gemein wochen von ihren munster gen zu der Pfarre und sulln da singen ein groz Vigilie und ein Selmesse und auch andern gotsdinst tun als sie got ermanet daz got loblich und den selen hilfflich und trostlich sei. dez zu urkund geb wir disen Brief mit unserm anhangenden insiegel versiegelt der geben ist am Sampztag vor sant angnesen tag nach Kristus gepurt dreuzehen hundert iar und darnach in den sechzigisten iar.

Num. CLXXIV.

Johann Graff zu Nassau verkauffet Heroldsburg an Herrn Burggraf Albrecht, im Jahr 1361. *a)*

Wir Johann Graff zu Naßau, Herr zu Hadmar, und Wier Johann sin Sun Bekennen und thun kund offentlichen an diesem Brieff, allen den, die in sehen horent oder lesent, daß wir mit gutem Rath, mit wohlbedachten Muth, und auch mit guter Vorbetrachtung, recht und redlichen verkaufft und zu Kauffen geben haben, dem Edlen unsern lieben Oheim, Albrechten Burggrafen zu Nürnberg, und allen seinen Erben unser Dorff zu dem Heroldsberg, das Amt, u. das Gericht daselbenst, mit Leuthen, Guten, Gülten, Gelten, Eckern, Holtzung, Wiesen, Waßern, Weyden, Weyerstetten, Eren, Rechten, Nutzen, Zinßen, Dinsten, Freyheiten, Gewohnheiten, Wunne u. Weyden, under der Erde, und darob, und mit allem dem, das darzu gehört, besucht und unbesucht, wie das alles genant, oder wo es gelegen ist, und in aller der Weise, und auch in allen den Rechten, als wir das, für ein Lehen von dem Reiche gehabt, und bißher bracht haben, umb zwey tausend Pfund Zweihundert Pfund, Sechzig Pfund, dreyzehen Schilling der kürzen u. vier Hal-

a) Dieser Verkauffs-Brief ist in der *Historia Diplomatica Norimbergensi*, p. 401. befindlich.

Haller, der wier jezundt gar u. gentzlich gewert, und bezahlt sin, und auch in unsern nutz und frummen kommen sint, und sullen auch wier und unser Erben, In und sin Erben des vorgeschrieben Dorffes, Ampt, und Gerichtes, mit allem dem, daß darzu gehöret, als vorgeschrieben stet, und auch des obgeschriben Kauffes were, nach des Landes recht, darinne es gelegen ist. Und des zu einem wahrem Urkunde, und zu einer ewigen stentheit des vorgeschrieben Kauffes, geben wir Im diesen Brieff besiegelten mit unser beyder anhangenden Insiegeln, der geben ist an sant Peters Tag Kathedre, nach Christus Geburte dreyzehenhundert Jahr, u. darnach in dem Ein u. Sechzigsten Jar.

Num. CLXXV.

Amicabilis Compositio inter Dominam Burggrafiam Elisabetham, et Fridericum Burggrafium Noribergensem, ejus filium de Anno 1361. *a)*

Wir Elßpet, *b)* von G. G. Burggräfin zu Nürnberg verjehen und tun kund öffentlichen mit diesem brief allen den, die ihn sehent oder hörent lesen, datz wir uns gütlich und liplichen vertacht und vereint habn, mit dem Edeln unserm Sun, Friderich, Burggrave zu Nürmberg *c)* also datz wir fürbatz mer dheynerley schicken noch gescheffter tun sulln, von allen unsern güttern on geverde, on als viel wir vor geschickt und vermacht habn, und auch darüber wir brief von demselben unsern lieben Sun habn, wir mügen auch unsern Husrath hinschickhen, auch geloben wir unsern lieben Sune; datz wir mit allen unsern Amtlüten und dyenern wollen bestellen, wenn unser nicht en ist und gesterben, da Got lang vor sey, datz Sie Inn gewartten sulln, mit den vesten Krewesen und mit Schöneberg und mit allen güttern die dazu gehören on geverde, und des zu vrkund geben wir diesen brief besiegelt mit unsern und deß Erwirdigen Unsern lieben Herrn, Herrn Bertolts, Byschoff zu Eystett, *d)* und Grafen Johanns, des Landgraven zu dem Lütenberg anhangenden Insiegeln. So sint sein gezeüg, unser lieber getreu *Cunrad* und Hermann von Weydenberg, Stephan von Sechsenhusen, Engelhart von Dann und Conrad Schütz von Leineck Rath, Heintz von Kindsperg und *Cunrad* Schreiber von Kulmna: Der Brief ist geben nach Kristus Geburt, Dreyzehenhundert Jar, und in dem ein und Sechzigsten Jare, am Samstag vor Sant Michels-Tag.

(L. S.) (L. S.) (S. L.)

a) Dieses Document ist in denen Actis Iudicial. unter dem Titul: **Anderweite Anzeige**, p. 5. enthalten.

b) Diese Burggräfin war des Burggrafen Iohannis II. nachgelaßene Wittwe.

c) Dieser war Burggraf Fridericus V.

d) Dieser Bertoldus war Burggraf Friderici IV. jüngster Sohn, deßen Leben ich in meiner Eichstettischen Historie beschrieben.

Num. CLXXVI.

Carolus IV. Imperat. Rom. concedit Friderico Burggrafio Noribergensi Penningos et Haleros monetandi, vel in urbe Neuenstatt, vel in Zenn, de anno 1361. *a)*

Wir Carl, von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekenen und thun kund offentlich mit dies-

a) Dieses Privilegium ist in Limnaei I. P. V. c. 7. n. 131. befindlich.

eßem Brieffe, allen denen die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen ha-
n die stätten getreüen Dienste, und Ehre die uns und dem H. Reich, der Ed-
Friedrich Burggraff zu Nürnberg, Unser lieber Schweher und getreuer,
t nützlichen Und unverdrossentlichen erbotten und gethan hat, und fürbaß thun
ill und mag in kinftigen Zeiten, und haben ihn die Gnade gethan, von unsern
nderlichen Gnaden, Mit Kayserlicher Macht, und mit rechten wissen, und
un auch mit diesem Brieffe, daß er, seine Erben und Nachkommen, in ihren
ätten zu der Neuenstatt, oder zum Zenne, gute Pfeninge und Heller schla-
n und Münzen mögen lassen, nach dem Korn und Nach der Aufzahl, als man
feninge und Heller zu Nürnberg, zu Lauffen, oder in andern stätten schlä-
t, in den landen um Nürnberg gelegen, als wir die vormahls Fürsten und
erren gegeben haben, und mit dem Geprege, als man in derselben statt, einer
pregen Pfleget, Pfeninge und heller, doch mit einen Mercklichen unterscheid
res Zeichens damit dieselbe Münze von den andern Münzen wohl erkant möge
erden, und were das Sache daß dieselbe münze, nach einer der andern Stätte
Münze und geprege geschlagen würde, und dieselbe Statt hernach solcher Münze
nd geprege abginge, so gönen Wir demselben Burggrafen, seinen Erben und
achkomen, daß sie dannoch ihre münze in demselben geprege halten und schlagen
ögen; und ob in allen den andern Stätten die münze abgiengen darum soll die
or genante Münze nicht abgehen, noch darnieder liegen, sondern für sich ihren
ang alweg haben, in dem Lauff, geprege, Aufzahl und Korn, als wir ihnen
e geben haben, und als vor begriffen ist, doch in solcher bescheidenheit, Wan
an zu der Neuenstatt Pfeninge oder heller müntzet, daß man dieweil zu Zeñe
icht münzen soll, und wañ man zu Zeñe münzet, daß man zur Neuenstatt auch
icht münzen solle, und geben derselben Münz, Münzmeistern, und Münzern,
nd allen denen, die die münze von ihrent wegen arbeiten, alle die Rechte, Frey-
eit und Gnade, die andere Münzmeister und Münzer zu Nürnberg, zu Lauff
nd in andern Stätten haben, und in einerley Weise gebrauchen, und daß der-
elbe Graff Friederich, und seine Erben, solche Pfeñing und heller schlagen und
regen lassen mögen, wañ sie wollen, unter ihren Zeichen, und auch mit solcher
Aufzahl und Korn, als da vorbegriffen ist. Auch haben wir dem ehegenanten
Burggraffen Friederichen, unserm Shweher, die Gnade gethan, mit Kayserli-
her Macht, und mit rechten wissen, daß er, seine Erben und nachkomen, von
nser und des Reichs wegen, die Ehegenante münze besetzen, und entsetzen, u. auch
ie Versuchen und bestellen sollen und mögen, und auch alle die, die daran falsch
der unrecht thäten, straffen und büssen, und soll auch niemand anders, darüber
ein Gewalt noch Recht haben: daß gebiethen Wir allen unsern und deß Reichs
Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Stätten, Rittern,
Knechten, Gemeinschafften der Landen, Stätte, und Dörffer und gemeinlich und
esonder unsern allen und des H. Reichs getreuen unterthanen, daß sie die obige
münze an Pfening und an heller, nehmen sollen zu gemeiner Wehrung und ohn
lle Wiederrede, als lieb ihnen sey allen und Jeglichen besonders, unsere und des
Reichs ungnade zu verhieten oder vermeiden, Und solche poen, als ihn um sol-
chen ungehorsam, von uns und dem Reich angesezt werden. Mit Urkundt dieses
Briefs, versiegelt mit unsern Kayserlichen Mayestet Insiegel, so geben ist zu
Nürnberg, nach Christi geburt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem ein und
echzigsten Jahre, an S. Lucien tag, der heiligen Jungfrauen: Unser Reiche in
dem Sechszehenden, u. des Kayserthums in dem Siebenden Jahre.

Num. CLXXVII.

Kayser Carl der IV. erlaubet denen Herren Burggrafen das Recht, Müntz zu schlagen, im Jahr 1361. *a)*

Wir Carl rc. Bekennen rc. Wann wir vor etlichen Zeiten, do dannoch Graf Hans Burggraf zu Nürnberg seelig, und der Edel Albrecht Burggraf allzu selbes zu Nürnberg, sein Bruder unser Lieber Getreuer, mit einander ungetheilt waren, yn und ihren Erben, erlaubt haben, und die Gnade gethan, daß sie eine Müntze zu Culmna, slahen und munzen laßen mùchten, als daz in unsern Briefen begriffen ist, die wir ihn dorùber geben haben, und wann nach desselben Graf Hansen Tod der egenannte Graf Albrecht sein Bruder mit dem Edlen Friedrich, Burggraven zu Nürnberg, unsern Lieben getreuen getheilt ist, und die obgenannte Stadt Kulmna an Graf Friedrichen gefallen ist in der Theilung, so haben wir gnädiglichen angesehen getreue stete und willige Dienst, die uns rc. rc. und haben Ihm von sunderlichen Güten, die Gnade gethan, und thun von Kayserlicher mechte an diesem Brieve das er sein Erben und Nachkomen in ihrer Vesten zu Katolsburg oder ihrer Stadt ze Zenne schlagen und münzen mögen laßen ewiglichen Pfenning und Heller nach dem Korn als man Pfenning und Heller zu Nürnberg oder in andern Stetten schlegt, in den Landen, umb Nürnberg gelegen, als wir die vormahls Fürsten und Herren gegeben haben. und mit dem Gepräge, als man in der Stadt einer zu prägen pflegt Pfenninge und Heller, doch mit einem mercklichen Unterscheid ihres Zeichens, domit dieselbe Münze, von den ehegenannten Münzen, wohl erkannt müge werden, und wer das Sache daß dieselbe Münze nach einer der ehegenannten Stett Münze und Gepräge schlagen würde und hernach dieselbe Stadt sulcher Münze und Gepräge abgienge so gennen wir dem ehegenannten Burggrafen, daß sie sich an der andern Stadt einer Münze halten in dysen Sachen und ob in al den egenannten Stetten die Münze abgiengen drumb soll die vorgenannte Münze nicht abgen noch dernieder Liegen, Sunder für sich iren ganck allwege haben in dem Lauf geprege und Korn, als wir ihn die geben haben, und als vor begriffen ist, und geben derselben Münze und allen den die der Münze von iren wegen arbeiten, alle die Recht Freyheit und Gnade, die ander Münze und Münzer zu Nürnberg und in andern Stetten haben, und in dheim weis gebrauchen und daß derselb Graf Albrecht und sein Erben sulche Pfenning und Heller slahen und pregen laßen mügen, wenn sie wollen, unter ihrem Zeichen. und auch mit solchem Korn, als davon begriffen ist, des gebieten wir allen unsern rc. Pena ad placitum etc. Mit urkund rc. zu Nürnberg. Anno LXI. Feria quinta ante conversionem sancti Pauli. Regnorum etc.

a) Dieses Privilegium befindet sich in der *Historia Diplomatica Norimbergensi*, p. 399.

Num. CLXXVIII.

Rechts-Ausspruch einiger Chur- und Fürsten über verschiedene Irrungen zwischen Burggraf Friedrichen V. zu Nürnberg und der Reichs Stadt Nürnberg, an. 1362. *a)*

Wir von Gottes Gnaden, Gerlach, Ertzbischoff zu Mayntz, des heiligen Reichs Ertz-Cantzler in Deutschen Landen, Ruprecht der Aelter, Pfaltz-Grafe beym Rhein, des Heil. Reichs, Oberster Truchses und Herzog von Bayern, Rudolff Herzog zu Sachsen, des Heil. Reichs Oberst-Marschalck, und Cune von Falckenstein, Coadjutor des Ehrwürdigen Herrn Boemuntz Ertz-Bischoff

a) Dieses Document ist in **Müllers Reichs-Tags** *Theatro*, II. Theil, c. 27. p. 394. befindlich; wie auch in *Historia Diplomat. Norimberg.* p. 410.

choff zu Trier, und von seinen Wegen, bekennen und thun kund mit diesem Brief öffentlich allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß umb sagt an Zweiung und Mißhellung, als zwischen dem edlen Friedrich Burggrafen zu Nürnberg, unserm lieben Oheim, an einem Theil, und der Stadt und Bürgern von Nürnberg, unsern lieben Freunden, an dem andern Theil gewesen seyn, und derselben bey und andern des Reichs Fürsten zu beiden Theilen, und mit freyen Willen sein Belieben, daß wir in Gegenwärtigkeit des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, Römischen Kaysers alzeit Mehrer des Reichs, und König zu Beheim unsers Lieben gnädigen Herrn, und mit Rathe und mit Folg anderer des Reichs Fürsten, dieselben Zweiung und Mißhellung, als hernach geschrieben ist, haben entscheiden. Zu dem ersten nun den Walt, genañt Nürnberger Forst, und gelegen binnen der Terminey und Gezirck der Pfarr zu St. Lorentzen zu Nürnberg soll der Burggrafe bleiben, bey den Freyheiten und Rechten, die er und seine Eltern bey Römischen Kaysern und Konigen bisher gehabt haben, und mit dem Unterscheid, wär es, daß das Reich in denselben Walt legt, Köler, Pütner, Pecherer oder Pecher, was Gefälle dem Reich davon gefielen, der sollen dem Burggrafen ein Drittel gefallen, die Burggrafen sollen Bau- und Brennholtz in dem Forst hauen, als das von alter Herkommen ist, und darüber sollen die Burggrafen den Walt nicht verkauffen noch schädlich verhauen. Der Waldstromer, und Otto Forstmeister, und ihre Erben sollen Oberst-Forstmeister seyn des ehegenannten Waldes, mit solchen Rechten, als das von Alters hergebracht hant, und nach ihrer Brief laut.

Die Stadt zu Nürnberg, die Dorff, und alle die von alter her Recht gehabt hen in demselben Walde, sollen bey ihrem Rechten, die sie von Alters bisher gehabt haben, bleiben und gehalten werden. Es soll jegliche Hofstadt in St. Lorentzer Pfarr, den Burggrafen einem Tag in dem Jahr in der Erndte leihen einen Schnitter und einen Pfenning. Es soll jeglicher Schnitter in derselben Pfarr, der eine Eße hat, dem Burggrafen geben alle Jahr einen Schilling-Pfenning. Auch mag der Burggraf bey des Reichs Schultheißen in der Stadt zu Nürnberg einen Sitz han, und was Buß gefallen, von Gerichts wegen, derselben Buß sollen zwey Theil der Burggrafen seyn, und das dritte Theil des Reichs-Schultheiß, und von denselben Dritt Theil soll der Schultheiß dem Burggrafen geben 10. Pfund Pfenning Nüremberger Wehrung. Auch sollen die Burggrafen auf dem Zoll zu Nürnberg alle Jar haben 10. Pfund Pfenning Nürnberger Wehrung. Des zu Urkund und ewiger Stettigkeit, haben Wir unser Insiegel an diesem Brief thun hencken. Geben und entschieden vor dem Rechte zu Nürnberg nach Christi Geburt 1362. an den nechsten Samstag vor St. Benedicten Tag.

Num. CLXXIX.

Allerhöchstrichterlicher Ausspruch zwischen denen Herren Burggrauen vnd der Stat Nürmberg, vom Jahr 1362. *a)*

In Gottes Namen Amen. Nach seiner geburt dreyzehenhundert, vnd in dem zwey vnd sechzigsten jar, des nechsten Freytags vor dem Sontag *Oculi* inn der Fasten, wurden gefordert die Bürger deß Raths zu Nürmberg, für vnsern Herrn, Herrn Carl den Römischen Kayser, also dz sie gen Grave Friderichen den Burggrafen von Nürnberg, der sich mit seiner Tochter zu einem Sohn verhairet hett, verantwortten solten, vor vnserm Herrn dem Kayser,

a) Dieser Rechtliche Ausspruch ist in des Herrn Hofrath Jungens Fortsezung der angefangenen *Genealogie*, p. 173. wie auch in der *Historia Diplomatica Noribergensi*, p. 407. enthalten.

ser, vnd vor den Churfürsten vnd auch vor andern Fürsten, die hernach geschrieben sache. Darnach besandten die Burger des Raths die Genandten, vnd legten den dieselben sache für, des kommen die Genandten überein, daß sie dem Rathe und den Schöpffen, die sache inn die Hand gaben, deß sezt der Kayser nider Herrn Gerlach Erzbischoffe zu Maynz, Herzog Ruprechten den Eltern, vnd Herzog Ruprechten den Jüngern, Pfalzgraffen bey Rhein, vnd Herzogen in Bayern, Herzog Rudolff von Sachsen, Herrn Cun von Falckenstain, Coadjutor und Pfleger des Bistums zu Trier, Bischoff Albrecht von Wirzburg, Bischoff Johannes von Straßburg, Herzog Otten von Bayern, Herrn Friedrich u. Herrn Wilhelmen Marggrauen von Meichsen, vnd den Landgraffen von Hessen. Vnd deß gaben die Burger vom Rathe darzu Vlrich den Strommer zu der gülden Rosen, Albrecht den Ebner am Salzmarck, Vlrich Stromer Herrn Conraden Sohn, Berthold Haller, vnd Berthold Tucher, Herman Vorchtel, Peter Stromer, Hainrich Geuder, vnd Fritzen Kopffen, die ehegenandten sache zu verantworten. Da trat dar der ehegenandt Burggr. Friedrich, vnd klagt gen der Stat zu Nürnberg, dz 1) die Burggraffschafft zu Nürnberg das Recht hett, daß der Burggrafschafft Amptman zu Nürnberg das Gericht besitzen solt, mit dem Schulthaiß, vnd von allen fellen an dem Gericht, wann oder wie die kommen und geschehen, sie weren groß oder klain, die Zwey theil solten auffheben vnd nemen, vnd hett auch die Herrschafft, zehen Pfunt Nürmberger pfennig järiger gülte, von dem andern dritten thail des Schultheißampts, die weren der Herrschafft all Jar worden, ohn bey den Schultheissen der jezund wer, der hett sie der Herrschafft vorgehabt vnd nicht geben. Es hett auch die Burggrafschafft zehen pfunt Nürmberger pfening jährlicher gült, vom Zoll zu Nürnberg, die hett man auch der Herrschafft vor. Das verantwortten die Burger also: Das Gericht und auch der Zoll weren des Reichs, vnd vnser Herr Carl der Kayser hette seinen Richter vnd seinen Zollner da sizen, dieselben sollten das verantworten, mit welchem Rechten vnd gewohnheiten sie die herbracht hetten.

2) Item auch klagt der Burggraf, daß die Burger vom Rathe solche neue geboth bey grosser peen setzen, damit sie das Gericht Krenckten, vnd seine Recht benemen, Also ob das were, daß der Burger jhr einer oder mehr, vil oder wenig freuel begiengen, darumb sie dem Gericht Bußwirdig weren, vnd büsen sollten, daß sie das vor dem Gerichte vnd dem Schulthaissen nicht klagen getrosten, vnd müsten das klagen u. bringen vor die Burger, in den vnd auch das dem Rathe dann büsen wie der wollt. Das verantworten die Burger also: Sie hetten jm zu disen Zeiten Deß nicht zu antworten, wer aber daß sie jhm das solten verantworten, so wolten sie das also verantworten, sie hetten das von alters also herbracht, das sie geseze durch friedes vnd süns willen sezen, darinnen nemen sie dem Richter vnd dem Kläger allweg jr alte Rechte vorauß.

3) Item er klagt aber, daß die Burger, vnd des Schulthaissen gewalte, der Herrschafft jhr Freyheit auff der Veste zu Nürnberg überfaren, vnd gekrenckt hetten, vnd einen gefangen darauß genommen hetten mit gewalt one recht. Deß ward er vnterweißet, daß die Burger daran vnschuldig waren, vnd er ließ sich darvon weissen freundlichen.

4) Item auch klagt der Burggraf über die Burger zu Nürnberg, daß jhm seine Veste verbauet vnd verschlust were, also daß niemand, wider der Burger willen, darvon oder darzu gekommen möchte, bey tag oder bey nacht. Das haben die Burger also verantwort: Das Reichs Veste hett kein andere einfahrt, dann dasselbig Thor, vnd das Reich hett das befridet vnd den Schloßgartten darumb laßen heissen machen, vnd die möcht das Reich, wieder abbrechen, ob das Reich wollt. Auch baten die Burger vnsern Herrn den Kayser vnd die Churfürsten, daß sie darzu giengen vnd das beschaueten, deucht sie dann daß das dem Reiche

vnd des Reichs Veste schad were, daß sie dann das abthetten, daselb befried vnd gattern ließen sie also bestehen.

5) Item er klagt auch, daß ein jedliche Schmitten in der Statt geben solt, der Herrschafft alle jar Zwölff pfenning, vnd jezliche Hoffstat in St. Lorentzen Pfarr ein Schnitter. Des antworten die Burger also, daß sie nit gehört, daß einich Schmitten in S. Sebalds Pfarr je ichts geben hett, vnd het auch inn Laurentzen Pfarr keinen Schnitter gehabt, wol hetten sie gehört, daß in S. Lorentzen Pfarr, je die Hofraith alle Jar Zween Heller geben hett, vnd in derselben Pfarr jede kleine Schmitte vier Heller, vnd ein grosse Schmitte ein Schilling Haller.

6) Item auch klagt er, daß der dritte stehende Baum, vnd alles liegende Holtz im Forst in S. Laurentzen Pfarr sein were, vnd daß man die Herrschafft daran irre, vnd es legen auch der Herrschafft ausser jre Rechte, von Kolern, Pechbrennern, Wagnern, vnd Büttnern, vnd das zaigt er auch seine vrkundt, im Latein geschrieben, von Wort zu Wort also:

ALBERTUS Dei gratia Romanorum Rex, semper augustus, universis presentem literam inspecturis salutem et credere subnotatis. Regalis praeeminentiae requirit honestas, ut singulos et universos nobis devote et fideliter famulantes dignis debeamus praemiorum retributionibus praevenire, ut spe remunerationis caeteri ad nostra et Imperii obsequia confidentius animentur. Notum igitur esse volumus, et praesentibus publicè protestamur, quod nos advertentes devotionem et fidelitatem dilecti nobis *Friderici* Burggravii de *Nurenberg*, universa bona infra scripta, videlicet Comitiam Burggraviae in *Nurmberg*. Castrum quod tenet ibidem, custodiam portae sitae prope idem Castrum, Iudicium provinciale in *Nurmberg*, cui etiam vice Imperatoris omne Iudicium judicans praesidebit, Officialis etiam eiusdem Burggravii, una cum Sculteto nostro in civitate *Nurmberg* judicio praesidebit, et quicquid emolumenti de ipso iudicio, vel per homicidium, vel quemcumque casum alium pervenerit, idem officialis duas partes ejusdem lucri per se tollet. Dictoque Burggravio quaeque fabrica in *Nurmberg* solvet unum solidum annuatim. Censum quoque tollet de omnibus areis ab altera parte pontis, et de quolibet tempore messis unum messorem, tertiam feram, tertiam arborem de foresto, ac omnia ligna jacentia in eodem, Officium foresti ab ista parte pontis, cum suis attinentiis. Villam *Werde*, villam *Puch*, Oppidum *Schwand*. Castrum *Creusen*, Advocatiam Coenobii in *Steina*, Redditus decem librarum denariorum de Officio Sculteti in *Nurmberg*, et decem libras de thelonio ibidem, cum reliquis feudis, quae idem et sui progenitores à nostris antecessoribus habuisse dignoscuntur: titulo feudali in feudum duximus concedenda. Ad majorem itaque observantiam praemissorum et roboris firmitatem, scripta praesentia nostri Sigilli charactere jussimus roborari. Datum apud Argentiam, Idus Maii, Indictione XIII. Anno Domini MCCC. Regni vero nostri anno II.

Da nun diese vrkund also verhört worden, da meldeten die Burger, daß in seinem Brief geschrieben stundt, daß der Burggraue das Forstampt haben solt, über den Forst hinder der Burg in S. Sebalds Pfarr, vnd auch von alters her anders Rechten daran nicht gehabt hett, vnd sie baten auch die Churfürsten vnd ander Fürsten, die dabey waren, daß sie das also gedencken wollten, dann sein Brieff anders nicht sagten, rc. vnd vmb die Wald beederseits der Pegnitz, das verantworten die Burger also, daß dieselben Zween Wälde des Reichs wären, vnd wer auch die Stadt damit gestifft, vnd die hett noch recht darein, vnd die Stadt von Alter her, hett dieselben Wälde genossen, vnd etlich Dörffer auch die dabey legen, vnd der Stromer vnd der Forstmeister weiseten auch ir vrkund, daß sie Oberst Vorstmeister des Walds in S. Lorentzen Pfarr von des Reichs wegen, vnd sagten die Vorstmaister mit sampt den Burgern, daß sie von alter her nie gehört hetten, von keinen dritten Baum, oder von liegenden

Höl-

Höltzern, oder von keinerley solchen rechten, als der Burggraue fürgeben hette, die er auf dem Wald haben solt. Vnd vmb die Koler, Pechbrenner, Wagner u. Büttner, verantworten die Burger also, daß Kayser Ludwig die abgenommen hett, auf beeden Wälden, mit Graue Johanns des Burggrauen willen u. wissen, vnd hett auch die wiederlegt dem Burggraven vnd andern Vorstmeister jenseid vnd disseid, mit Fürreutten auf beeden Wälden.

7) Item auch klagt der Burggraue unter andern klagen, Er were des Reichs Burggrafe, vnd hiesse davon ein Burggraf von Nürnberg, daß er des Reichs Burg ob Nürnberg solt einnehmen, wann ein Kaiser abgieng, vnd solt der Pflegen, vnd auch inne haben, biß an ein künfftiges Reich. Daß verantworten die Burger also,. Die Burg vnd die Stadt zu Nürnberg gehören zu einander, und weren des Reichs, vnd hett auch die Stat das also herbracht von alter, vnd hett auch des gut vrkund, Also wer des Reichs Pfleger wer auf der Burg, der solt den Burgern solch sicherheit thun, Wann ein Reich abgieng, daß der Pfleger die Burg einantworten solt, den Burgern, vnd die sollten sie dann innhalten, biß an ein künfftiges Reich, vnd sie weisten auch desselben der Stat vrkunth, von Kaisern vnd Königen, von Kaiser Hainrich, Kaiser Ludwig, vnd von Kaiser Carl, vnd do hett der Burggrafe keinen Brieff über dieselben Burg. Vnd also theilten die obgenannten Fürsten alle, daß die Briefe, die die Stat hette, krafft solten haben, vnd daß sie auch darbey bleiben solten, Darnach machten die Churfürsten Zween Brief, vnd gaben der einen dem Burggrauen, vnd den andern der Stat, der stund je einer als der ander, von wort zu worten gleich also:

Wir von Gottes gnaden Gerlach Erzbischoffe zu Maintz, des heiligen Reichs Erzcanzlar in Teutschen Landen, Ruprecht der Elter Pfaltzgraf bey Rhein, des Heil. Reichs Oberster Truchses vñ Herzog von Bairn, Rudolf Herzog zu Sachsen, des Heil. Reichs oberst Marschalck, vnd Cune von Falckenstein Coadjutor des Ehrwirdigen Herrn Boemunz Erzbischoffen zu Trier, vnd von seinen wegen, beckennen vnd thun kund mit diesem Brief offentlich allen den, die jn sehen oder hören lesen, daß umb sagt an, Zweiung vnd mißhellung als Zwischen dem Edlen Friderich Burggrafen zu Nürnberg, vnserm lieben Oheim an einen Theil, vnd der Stadt vnd Burgern von Nürnberg, unsern lieben freunden an dem andern Theile, gewesen sein, vñ derselben bey uns vnd andern des Reichs Fürsten zu baiden thaile, vnd mit freyen willen sein belieben, daß wir iñ gegenwärtigckeit des allerdurchl. Fürsten vnd Herrn, Herrn Carls Röm. Kaysers, allezeit mehrer des Reichs, vnd König zu Beheim, vnsers Lieben gnedigen Herrn, vnd mit Rathe vnd Folge anderer des Reichs Fürsten, dieselben Zwaiung und mißhellung, als hernach geschrieben ist, haben entscheiden. Zu dem ersten, vmb de Walde, genennt Nürmberger Forste, vnd gelegen bynnen der Terminey vnd gezirck der Pfarr zu S. Lorentzen zu Nürnberg, soll der Burggraue beleiben, bey den Freyheiten vnd Rechten, die er vnd sein Eltern bey Röm. Kaisern vnd Königen vntzher gehabt hant, vnd mit dem vnterschied, wer es, daß das Reich in denselben Wald legte Koler, Pütner, Pecherer oder Pecher, was gefelle dem Reich darvon gefielen, der sollen der Burggrafen ein dritteil gefallen, die Burggrauen sollen Bauholtz vnd Brennholtz inn dem Forste hauen, als das von alter herckommen ist, vnd dorüber sollent die Burggraffen den Wald nicht verkauffen, noch schedlich verhauen. Der Waldstromer u. Otto Forstmeister vnd jre Erben sollen Oberst Forstmeister sein des ehegenandten Wäldes, mit solchen rechten, als sie das von alter hergebracht hant, vnd nach jrer Brief laut. Die Stat Nürnberg, die dorf, vnd alle die von alter Recht gehabt hant, in denselben Walde, sollen bey ihren Rechten, die sie von alter untz her gehabt hant, bleiben, vnd gehalten werden,. Es soll jedliche Hoffstat bynnen S. Laurentzen Pfarr, den Burggraven einen Tag in dem jar inn der Erndte leihen einen Schnitter vnd einen Pfenning, Es soll jedlicher

 Schmitt

Schmitt in derselben Pfarr, der ein Esse hat, den Burggrafen geben alle jar einen Schilling Pfenning, Auch mag der Burggraffe bey des Reichs Schultheissen in der Stat zu Nürnberg einen sizen Hahn, vnd was Buß gefallen, von Gerichts wegen, derselben Buß sollen zwey Theil der Burggraffen seyn, vnd das Drittheil des Reichs Schultheiß, vnnd von demselben dritten Theile, soll der Schultheiß dem Burggraffen geben Zehen pfund pfenning Nürmberger Wehrung. Auch sollent die Burggraffen auf dem Zoll zu Nürnberg alle jar haben Zehen Pfunt pfenning Nürmberger wehrung. Deß zu vrkunt vnd ewiger stettigkeit, haben Wir vnser Innsiegel an diesen Brief thun henken. Geben vnd entschieden vor ein Recht zu Nürnberg, nach Christus Geburth dreyzehenhündert Jahr, vnd darnach iñ dem Zwey vnd sechtzigisten jar, an dem nechsten Sambstag vor S. Benedicti-Tag.

Und da man nun die Brief verhörte, da lautmereten die Burger gen den Churfürsten vnd andern Fürsten, daß der vorgenannt Artickul von der Burg, in den Briefen nicht geschrieben stündte. Das sprachen die Churfürsten, Der Kayser wolt nit hengen, daß man das den Burgern verschrieb, sie sollten sich lassen genügen, an den guten Briefen die sie darüber hetten.

Auch Lautmereten die Burger den Artickel, der in dem vorgenandten des Burggrafen Brief geschrieben stunde, daß er anders Rechten nicht hat über den Walt hinder der Burgck in S. Sebalds Pfarr, dann daß er Forstmeister darüber wer, vnd batten, daß jn die Churfürsten denselben Artickul auch verschrieben. Das verantwortten sie aber also, der Kayser wolt das nicht hengen, doch batten sie die Churfürsten fleißiglich, daß sie diß Artickuls, vnd auch des vordern Artickuls vmb die Burg gedenken wollten. Ob es jnen darzu kommen möcht, daß jhn die verschrieben würden mit der Churfürsten Brieffen, daß verantworten sie gemeiniglich vnd sprachen: Sie wollten sein gern gedenken ꝛc. Datum die et anno quo supra.

Num. *CLXXX.*

Keysers Caroli IV. Begnadigungs-Brief, worinnen er Burggraf Friedrichen zu Nürnberg, auch seine Erben und Nachkommen, sowohl den Reichs-Fürsten-Stand, als andere Hoheiten confirmiret, de Anno 1362.

In Nomine Sancte et Individuae Trinitatis Feliciter. Amen.

Carolus IIII. divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, et Böemiae Rex, ad perpetuam rei memoriam. Quamvis rationabili fide dignorum testimonio, dudum informata sit nostra Serenitas, qualiter Spectabiles Nürnbergenses Burggravii, ab antiquo tempore, Nobilitate sua illustribus principibus parivicati sint, et fuerint, et adhuc in omnibus et singulis Nobilitate principum potiantur: quia tamen nonnulli praedecessores eorum, hujusmodi libertates et honores in aliqua parte sic neglexisse noscuntur, et eos prosequuti non sint tali diligentia, quod in hominum communi permanerent novitia, sicut dignitas et honor officii Burggraviatus hujusmodi merito requirebat: Qua propter attendentes, quod Burggraviatus Nurnbergensis, Sacri jmperii nobile membrum existit, ad hoc intentio nostra ratione suadente dirigitur, quod iidem Burggravii, heredes et successores eorum, penes hujusmodi honores, gratias, et dignitates, adjutorio jmperialis clementiae rite permaneant in futurum. Et ob hoc animo deliberato, principum, Comitum, Baronum et procerum Sacri jmperii accedente Consilio, de certa scientia, et de jmperialis potestatis plenitudine, sententiamus, declaramus, et dicimus: Quod Spectabilis Fridericus Burggravius Nurnbergensis, haeredes, et successores sui Burggravii Nurnbergenses, in perpetuum jllustrium principum Sacri Romani Imperii juribus, dignitatibus, libertatibus, et honoribus gaudere

gaudere et potiri debeant, in judiciis, et in omnibus aliis caufis et negotiis, quaecunque fint, aut quibus valeant fpecialibus nominibus appellari. Et nominatim quod poteftatem habeant, cum jmperii Sacri principus, ad invenire diffinire, et dare juris fententias, fuper omnibus caufis et negotiis, five corpus, five res confpiciant vel honorem et hoc in jmperiali Curia, vel allibi, ubicunque continget principes praefidere judicis, vel loco Scabinorum. Quodque ipfi illuftrium principum jure potiantur, et gaudeant, fi ad actus duelli appellati vel provocati fuerint feu ipfimet alios, ad actus confimiles duellariter provocarent, qui illuftrium principum dignitate vel honore quomodo libet potirentur. Sententiamus declaramus et dicimus etiam, quod praefatorum Burggrafiorum Nurnbergenfium haeredum et fucceffforum fuorum homines, in perpetuum, puta milites, clientes, judices, cives et ruftici quilibet in fuo ftatu, omnibus juribus gratiis, et praerogativis, frui et potiri debeant, in rebus, honore, bonis, et omnibus aliis caufis et negotiis fuis, quibus homines aliorum jlluftrium principum jmperii potiuntur et gaudent, quemadmodum ipfi principes, et homines eorum, hujusmodi libertates usque ad haec tempora continuaffe nofcuntur, antiqua confuetudine, vel de jure. Sententiamus, declaramus, et dicimus etiam, quod antedictorum Burggrafiorum Nurnbergenf. haeredum, et fuccefforum fuorum homines, in perpetuum, videlicet Milites, Clientes, judices, Cives, Ruftici, et omnes fervitores, ac fubfides eorum, et omnia bona, et homines ipforum, coram nullo alio judicio, nifi coram ipfis Burggraviis Nurnbergenfibus et eorum judicibus, citari poffint, aut valeant, neque obligati fint alibi comparere aut refpondere cuiquam de objectis. Si vero adverfus praefens noftrae declarationis Edictum, ad aliqua aliena judicia citarentur, ex tunc decernimus ipfam citationem, fententias, et omnia inde fequentia, carere viribus, et nullius effe roboris aut momenti. Nolentes etiam, ex hoc dictis Burggraviis, haeredibus et Succefforibus eorum in perpetuum, nec non hominibus ipforum, conjunctim vel divifim, aliquod praejudicium generari, nifi forfitan actores coram antedictis ipforum judiciis notarie juftitiam confequi non valerent, tunc et in eo cafu, licebit ipfis actoribus ad jmperialem provocare Curiam, et ibi querela depofita recipere quod eft juris. Confiderantes etiam, et in noftrae mentis acie folicite revolventes, grata fidelia, et dudum continuata fervitia, quae nobis et Sacro jmperio praefati Burggravii Norimbergenf. progenitores et praedecceffores eorum, hactenus feciffe nofcuntur, et facere debebunt et poterunt praeftantius in futurum, ipfis haeredibus et fuccefforibus eorum in perpetuum, de Speciali gratia, ac de certa noftra fcientia, conceffimus, contul mus, concedimus, conferimus, in verum ac perpetuum feudum, omnes auri, argenti, cupri, ferri plumbi, ftanni, ac omnium minerarum montana et fotinas, quae in ipforum terris et dominiis inventae funt hactenus feu repertae fuerint in futurum, Conditione tali, quod ipfi omnes fructus eosdem, in utilitatem et commodum fuum proprium convertere et applicare poffint et debeant, juxta fuae beneplacitum voluntatis, quodque ipfi haeredes et fucceffores eorum in perpetuum, eadem montana, mineras, et omnia ab eis dependentia, ficut ad noftram Majeftatem, et Sacrum jmperium pertinuiffe nofcuntur, cum omnibus juribus et utilitatibus in verum et perpetuum feudum, omni tempore habere, et poffidere debeant, impedimento quolibet procul moto. Sique nos, vel praedecceffores noftri Divi Romani imperatores, vel Reges, aliquibus forte principibus, Comitibus, Baronibus liberis, Miniftralibus, Militibus, Clientibus, Civitatibus, oppidis, Monafteriis, feu quibuslibet aliis, aliquas tales gratias, jura, et libertates dediffemus hactenus, feu daremus in pofterum, quibus antedicti Burggravii Nurnbergenfes, haeredes et fucceffores eorum, nec non ipforum Dominia et judicia provincialia in Nurnberg, debilitata forent aut laefa, in aliquo laedi vel debliri poffent in pofterum, decernimus, quod eadem donatio, feu donationes, adverfus praefentis noftrae declarationis indultum, nullam vim habeant, feu poffint habere aliqualiter in futurum. Revocantes, donationes hujusmodi, de jmperialis poteftatis plenitudine, fi, et in quantum praefatis Burggraviis, haeredibus, et fuccefforibus eorum, cenfentur aliquod praejudicium generare: non obftantibus legibus et ftatutis jmperialibus publicis, communibus, municipialibus, feu privatis, nec non ufibus, ordinationibus, et obfervatiis quibuscunque, fcriptis, vel non fcriptis, et fpecialiter ac expreffe non obftante lege jmperiali, feu ftatuto, quam, vel quod, pridem in civitate noftra Metenfi de con-

onsilio principum fecimus, et conscribi atque sigillari mandavimus, videlicet, quod ılli liceat montanorum vel minerae prorsus habere dominium, nisi duntaxat principi-ıs Electoribus, sicut ejusdem legis ac statuti conditio plenius declaravit, et non əstantibus quibusve consuetudinibus, quibuscunque modis introductae noscantur de-ernentes, quod haec omnia, et eorum quod libet, non debeant antedictis Burggra-iis, in praefatis ipsorum dominiis, privilegiis, libertatibus, gratiis, et in omnibus, ıae expressata sunt superius, aliquem errorem inducere, seu damnum, impedimen-ım, aut praejudicium generare, supplentes etiam omnem defectum, si quis in prae-ntibus nostris literis, defectu, vel obscuritate verborum, aut sententiarum, aut lennitatis omissae, vel quovis alio modo, repertus fuerit, de jmperialis plenitu-ne potestatis. Nulli ergo hominum liceat, hanc nostrae diffinitionis, declarationis, ecreti, inhibitionis, et defectuum suppletionis paginam infringere, seu ei quovis au-temerario contraire, sub poena mille marcanum auri purissimi, quam ab eo seu eis, ıi contrafecerint, toties, quoties contrafactum fuerit, irremissibiliter exigi volumus: ejus medietatem nostri jmperialis aerarii, sive fisci, residuam vero partem, inju-am passorum usibus, decernibus applicandam. Qua poena soluta, vel non, sem-er nostrae intentionis existit, quod praefatae libertates, privilegia, literae et gratiae, b omnibus modis, ac de verbo, ad verbum, prout expressantur superius absque ıpedimento quolibet in suo robore perseverent. Signum Serenissimi principis et Do-ini, Domini Caroli III. Rom. Imp. invictissimi, et gloriosiss. Böemiae Regis.

Testes hujus rei sunt venerabilis *Gerlacus*, Moguntinensis Archiepiscopus, Sa-i imperii per Alemanniam Archicancellarius.

Illustres Rupertus Senior, Comes Palatinus Rheni, sacri imperii Archidapifer, udovicus Romanus, Marchio Brandenburgensis, et Ludovicus sacri jmperii Archi-merarius, Principes Electores.

Sub bulla aurea typario Imperialis nostrae majestatis impressa testimonio litera-m. Datum Nurnberg, Anno Domini M CCC LXII. indictione quintadecima, VI. Calend. April. Regnorum nostrorum anno XVII. imperii vero VIII.

Ego Iohannes, Dei gratia Lunthomuschensis Episcopus, Sacrae Imperialis aulae ancellarius, vice Reverendi in Christo patris, Domini Gerlaci Mogunt. Archiepisco-, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarii, recognovi.

Num. CLXXXI.

rbanus P. M. confirmat Capitulo Ecclesiae S. Gumberti in Onolsbach omnia sua privilegia anno 1363.

JRBANUS Episcopus Servus Servorum Dei dilectis filiis . . Decano et Capi-tulo Ecclesie Sancti *Gumberti* in *Onolsbach* Salutem et Apostolicam Benedictio-em. Cum à vobis petitur quod justum est et honestum tam rigor equitatis quam do exigit racionis ut id per solicitudinem officii vestri ad debitum perducatur effe-um. ea propter dilecti in domino filii vestris iustis postalacionibus grato concurren-s assensu, omnes libertates et immunitates à predecessoribus nostris Roman. ponti-ibus sive per privilegia seu alias indulgentias vobis et Ecclesie vestre concessas, nec n libertates et exemptiones secularium exactionum à Regibus et Principibus et aliis risti fidelibus vobis et Ecclesie vestre predicte racionabiliter indultas, sicut eas ju-: et pacifice obtinetis vobis et per vos eidem Ecclesie auctoritate apostolica confir-amus et presentis scripti patrocinio communimus. nulli ergo omnino hominum li-at hanc paginam nostre confirmationis infringere. vel ei ausu temerario contraire. quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beato-m *petri* et *pauli* Apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Avinioñ. xiiij. ıl. Ianuar. pontificatus nostri anno secundo.

B. de *Lacapatra*.

Num. CLXXXII.

Kayser Carl IV. Leuterungs-Spruch wegen der Burggräflichen Lehen in Oesterreich, de dato Prag Anno 1363. d. Andr. a)

Wir Carl von GOTTes Gnaden Röm. Kayser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, u. König zu Böheim, beckennen u. thun kund offentlich mit diesem Brief, allen den, die Jhn sehen, oder hören lesen, wenn Wir vor etl. Zeiten wohl kundlich unterweiset seyn, daß sich die Hertzogen von Oesterreich des anziehen und annehmen mainen wie daß die Edlen Burggrafen von Nürnberg, unser u. des Heil. Reichs Getreuen, solch Lehen, als sie von wegen des Burggrafen Amts zu Nürnberg leihen, u. von Alter geliehen haben, die in ihrer Hertzogthümern, u. Herrschafften gelegen sind, von demselben Hertzogen von Oesterreich fürbaß zu Lehen nehmen sollten, und wann damit der ehegenannten Burggrafen Recht, Gnade, Freyheit, u. gute Gewohnheit, die sie von dem Heiligen Reich herbracht haben, kundlich und auch schädlich verschwecht wurde, und davon das Wir solcher Wandelung nicht gestatten wollen, das solches Burggrafen Amts, ein edles Gelit des Heil. Reichs ist, so haben Wir mit wohlbedachtem Muthe, mit Rath unserer Fürsten u. Grafen, des Reichs Getreuen mit Vollkommenheit Kayserl. Macht, u. mit rechter Wißen, das geläutert, u. läutern das, urtheilen, sprechen u. wollen, daß der Edle Friederich Burggraf zu Nürnberg, unser, und des Heil. Reichs lieber Getreuer, sein Erben u. Nachkommen, ewiglich alle solche Lehen, als sie je den Herzogthumen, Herrschafften u. Landen, der ehegenannten Hertzogen von Oesterreich, von Alter geliehen haben, und Nachlehen von Niemanden anders wedern von Römischen Kaysern und Königen, u. von dem R. fürbaß ewiglichen zu Lehen nehmen empfahen u. haben sollen, u. beynahmen wollen, auch meynen Wir, für Uns u. alle Unsere Nachkommen am Reich, daß Wir die ehegenannte Burggr. mit solchen als davor begrieffen ist, besonder an die Hertzogen von Oesterreich, u. gemeinlich an niemand anders, in keinen Weiß, noch in keiner Geschicht, weisen sollen, u. daß die ehegenannten Burggrafen von Nürnberg, nicht gebunden, oder pflichtig seyn, dieselben Lehen von jemanden anders zu nehmen, empfahen, oder halten, und was dawieder geschehe, so meynen und wollen Wir, mit Vollkommenheit Kayserlicher Machte, und mit rechter Wissen, daß es keine Krafft oder Macht haben solle, und daß es den ehegenannten Burggrafen von Nürnberg, Ihren Erben u. Nachkommen, Ewiglich kein Schaden bringen, mit Urckund dieses Briefs, versiegelt, mit unser Kayserlichen Majestät Innsiegel, der geben ist zu Prag nach Christus Geburt, Dreyzehen Hundert Jahr, darnach in dem drey und sechzigsten Jahr, an *St. Andreas*-Tag, des Heil. Zwölff-Bothen, unser Reich in dem achtzehenden, und des Kayserthum in dem neundten Jahr.

a) Dieses Document wird von dem Herrn Hofrath Struven in *Schediasm. de Dominio directo in alieno territorio* in appendice angeführet.

Num. CLXXXIII.

Kayser CAROLUS IV. bestätiget dasjenige, was An. 1362. in Streit-Sachen zwischen dem Burggrafen Fridericum und der Stadt Nürnberg war abgehandelt, und judicialiter ausgesprochen worden, de anno 1363. a)

Wir Karl von Gottes Gnaden ::: tun kund ofenlich mit diesem Brief allen den di in sehent oder hörent lesen das wir angesehen habn di steten treuen

 Dienst

a) Ist in des Herrn Hofrath Jungens Fortsezung der *Genealogie*, p. 182. enthalten.

Dienst die uns und dem Reich der Edel Friederich Burgrav zu Nüremberg unser lieber Schweher und Getreuer offt nuzlich geton hat, und fürbas tun will und mag in künfftigen Zeiten, und erkennen leuterlich, und wöllen von unsern sunderlichen Gnaden, mit rechten Wissen und von Kayserl. Macht, das solche Richtunge und Taidunge, die zwischen demselben Burggraven, unserm Schweher an einem Theil, und den Burgern gemainlich der Stadt zu Nurmberg an dem andern, umb etliche Stucke und Gebruche geschehen sind, dem egen. Burggraven sein Erben und Nachkommen an andern iren Brifen, Handvesten, Fraiheiten, Gnaden und Rechten, di er sein Eltern und Vorfaren von uns und dem Reich gehalten haben, keinen Schaden bringen sollen, und die nit krencken oder brechen, sunder si sollen in iren Krefften gantz stet und unverruckt bleiben, mit Urkund dits Briefs versiegelt mit unser Kayserl. Insigel der geben ist Anno 1363.

Num. CLXXXIV.

Kayser CAROLUS IV. befiehlet seinem Reichs-Vogt wie auch Bürgermeister und Rath zu Weissenburg das Closter Wilzburg bey ihren wohlhergebrachten Freyheiten zu lassen, und solches vor Gewalt zu schützen Anno 1363.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser ze allen Zeiten Merer des Reichs u. Kunig zu Beheimb Embiethen dem Edlen : : unserm u. des Reichs Vogt ze Weizemburg, dem Amtmanne, dem : : Burgermeister, Den Rathe u. den Burgern gemeinlich doselbs ze Weitzenburg, di nu sint oder in Ziten werden, unsern u. des Richs Lieben getrewen, vnnser hulde u. alles gut, von wegen der Ersamen u. der geistlichen Leute des Aptes, u. des Convents ze Wilzburg vnser lieben u. andechtigen ist vns vorgeleget, das si ir Closter u. ir gut wieder ire Brieffe, Hantfesten u. Freyheiten, di sie von seliger gedechtnize Römischen Kaysern u. Künigen vnsern Vorfahren herbracht haben, u. di wir yn mit vnsern Keyserl. brieffen ouch vernewet, bestettiget u. Confirmiret haben, gezwungen werden u. beschweret zu unrechte u. von yn offt gefordert würdet, daz si nicht pflichtig seyn zu geben, als si daz wohl mit ihren Hantvesten u. briefen bewisen mügen, dovon gebiethen wir ewren trewen erstlich u. vestiglich, bie vnnsern u. des Reichs hulde u. bie vorlust aller ewer Rechte, die ir von dem Riche habet, das ir die ehegenannten den Abt, den Convent u. das Closter und alle ihr gut bie rechte nach laut irer Brieffe lazen u. behalten sullet, und sie ouch vor gewalt u. Trubesal schirmen und schützen sullet, und yn darüber nicht mehr anvordert, wann sie nach laut irer Brieffe und Handvesten schuldig seyn zu geben u. zu reichen, wan wir sie von unsern sonderlichen Keyser gnaden sie wollen und meinen bie iren rechten u. freyheiten u. genaden behalten, in aller der maße, als sie dieselben mit Handvesten herbracht haben u. wollen, si schirmen vor allen Den, di sie doron hindern wollen in dheinen weis, in welchen würden u. gewalt ouch dieselben weren, mit Urkund diz Brieffs vorsiegelt mit unsern Keyserlichen insiegel, der geben ist ze Nürenberg nach Christs Geburthe dreuzehenhundert jore, dornach in dem Zwey u. sechzigsten jore des nehsten Mittwochen nach dem Oberstentag, unser Riche in dem Sechzehenten u. des Keyserthums in dem siebenden Jahre.

Digitized by Google

Num. CLXXXV.

Kayser Carl des IV. Bestättigung des Verkauffs Cammerstein, Schwabach und Kornburg, im Jahr 1364. a)

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief allen, die ihn sehen oder hören Lesen. Wann der Edel Johann Grafe zu Nassau, Herr zu Hadmar, unser Lieber Getruen, dem edlen Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg, unsern Lieben Schweher und Getreuer dem edlen Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg die Vesten Cammerstein, und die Marckt Schwabach und Kornburg, und was darzu gehöret, die von uns und dem Reich zu Lehen rühren, recht und redlich verkaufft hat, und auch dieselben Lehen aufgesand und aufgeben hat, als recht ist, und uns auch fleißiglichen gebetten hat, daß wir dieselben Lehen, dem ehegenannten unsern Schwehern zu verleihen geruheten, das haben wir angesehen seine redliche Bethe, und auch sonderliche Lieb, die wir haben zu demselben unserm Schweher dem Burggrafen und haben darum ihme und seinen Erben und Nachkommen, Burggrafen zu Nürnberg, die ehegenannten Vesten zu Cammerstein, und die Märckt Schwabach und Kornburg, mit allem dem, das darzu gehöret, wie man die mit sonderlichen Worten genennen mag, von unsern sonderlichen Gnaden, mit Rath unser und des Reichs Fürsten und Getreuen, mit rechten Wissen, und von Kayserlicher Macht, zu rechten Lehen ewiglich verliehen, und verleihen auch ihme mit diesem Brief. Und davon hat er uns auch gelobt, getrew, hold und gehorsam zu seyn und alles das gen uns und dem Reich zu thun, das man gegen ihren Herren, von solchen Lehen schuldig seyn zu thun; Mit Urkund dis Briefs versiegelt, mit unser Kayserl. Majest. Insiegel. Geben zu Lunckaw, nach Christi Geburt, Dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem vier und sechzigsten Jahr, an S. Martins Abend, unserm Reiche in dem neunzehenden, und des Kaiserthums in dem zehenden Jahr.

a) In Historia Diplomat. Norimb. p. 426.

Num. CLXXXVI.

Kauff-Brieff über Cammerstein, Schwabach und Kornburg vom Jahr 1364. a)

Wir Johannes von Gottes Gnaden Grave von Nassau, Herr zu Hadmar, bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieff für uns, all unser Erben und Nachkommen, daß wir recht u. redlichen, mit guter vorbetrachtung, und mit Rath unserer Freund u. Diener, haben verkauft u. zu kauffen geben, dem Hochgebohrnen unserm lieben Oheim Friderichen Burggrafen zu Nürnberg, allen seinen Erben u. Nachkommen, unser Vesten Cammerstein, u. unsern Marckt Schwabach u. Kornburg, mit allem dem, das zu der ehegenannten Vesten u. Marckten gehöret, mit Land, Leuthen, Dörffern, Pennen, Güthen, Zehenden, Zinsen, Gülten, Ehren, Diensten, allen Gerichten, Nutzen, Rechten, Würden, Freyheiten, und Gewohnheiten, Lehen, Mann-Lehen, Geistlichen u. Weltlichen, Wildpan, mit Weiden, Höltzern, Waßern, Vischwassern, Weyern, Weyerstetten, Mühlen, Mühlenstetten, mit Ackern, Wisen, Feldern, Steinen, Wunnen und Waiden, besucht und unbesucht, ob der Erden und unter der Erden wo das gelegen sey, oder nahmen gehaben mögen, mit allen iren Zugehörungen, u. als wir von dem Reich für ein rechtes Lehen herbracht haben, nichts ausgenommen, one gefehrde, umb funff-

a) Dieser Kauf-Brief ist in der *Historia Diplomatica Norimbergensi*, p. 425. befindlich.

funffzehen tausend Pfund Heller, vier hundert pfund Haller guter Landswehrung, alß daß wir, unser Erben u. Nachkommen, und auch niemand von unsert wegen, fürbaß ewiglich nimmer kein ansprech noch forderung darnach haben, noch gewinnen sollen, in kein Weiß, on alle argelist, und ohne gefehrde, auch sollen wir und unser Erben dem ehegenannten unsern Oheim, seinen Erben u. nachkommen, die ehegenannt Vesten u. Markt, mit ihren Zugehörungen als vorgeschrieben stehet, geweren, fertigen u. vertretten an aller statt, nach des Lands Recht, sitte u. Gewohnheit, one gefehrde, des zu uhrkund und ewiger sicherheit, geben wir im diesen Brief, besiegelt mit unserm anhangenden Insiegel, Der geben ist nach Gottes Geburth, dreyzehenhundert Jahr, im vier u. sechzigsten jare, am Sontag nach S. Peters Tag ad vincula.

Num. CLXXXVII.

Kayser Karl der IV. versetzt das Schultheisen-Amt und den Zoll zu Nürnberg dem Herrn Burggraf Friedrich auf Wiederlösung, so er von etlichen Bürgern in Nürnberg an sich gebracht hatte im Jahr 1365. a)

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs und König zu Böheim, bekennen öffentlich an diesem Brief, wann unser und des Reichs Schultheißen-Amt, und der Zoll zu Nürnberg etlichen unsern Bürgern daselbst versatzt und verpfandt waren, von dem Reiche, für ein genannte Summa Gelds, und der Edel Friedrich Burggraf zu Nürnberg, unser lieber Schweher und Getreuer, die ehegenannt Schultheisen-Amt, und den Zoll von den Burgern von Nürnberg den sie versatzt waren, mit seim eigen Geld gelöst, und an sich und sein Erben bracht hat, mit unserm Gehängniß und Willen, nach laut der Briefe, die darüber geben sind. So haben wir auch angesehen, nützlich merklich Dienst, die uns und dem Reiche der ehegenannt unser Schweher und sein Altfordern, offt unverdrossentlich han gethan, und auch Er und sein Nachkommen nützlicher thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und auch große Kost die unser ehegenannter Schweher in unsern und des Reichs geschäfft, dem Reich zu Nutz und Ehren gethan hat, und han darumb mit wohlbedachten Muthe, mit rechten Wissen, und von Vollkommenheit Kayserl. Mächte, dem ehegenannten unsern Schweher und seinen Erben uff die ehegenannten, das Schultheissen-Amt und den Zoll zu Nürnberg geschlagen, vier tausend Gülden, gut von Golde, und schwehr von Gewicht also daß unser ehegenannter Schweher und seine Erben das vorgenannt Schultheißen-Amt und den Zoll zu Nürnberg, mit gefällen, und was anders darzu gehört als lang inne haben, der niesen und gebrauchen sollen, ohn alle Hindernuß, bis daß ihn die vorgenannten vier tausend Gulden, und darzu alles das Geld darumb unser Schweher dieselben Schultheißen-Amt und den Zoll zu Nürnberg gelöset hat, von unsern Burgern zu Nürnberg gäntzlich von uns oder unsern Nachkommen an dem Reich, Röm. Kaysern oder Königen wird bezahlt. Mit Urkund dies Briefs versiegelt mit unser Kayserl. Majest. Insiegel, geben zu Solothurn nach Gottes Geburt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem fünff und sechzigsten Jahr, an S. Walpurgen Tag unserer Reiche in dem neunzehenden und des Kayserthums in dem elften Jahr.

Dominus Imperator ita commisit.

a) *In Histor. Diplomat. Norimb.* p. 428.

Num. CLXXXVIII.

Caroli IV. Imp. Friderico, Burggrafio Norimbergensi, committit protectionem et defensionem Monasterii etc. Ebracensis de anno 1365.

Wir Karl von GOttes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim ꝛc. Entbiethen dem Edlen Friederich Burggraffen zu Nürnberg, Unsern Lieben Schwehr u. Getreuen Unser Huld u. alles Guths. Wann Wir von Gott darzu gewürdigt, u. gesezt seyn, das Wir Closter u. Geistliche Leuthe, die da Gott für Unser Seeligkeit schuldig seyn zu bitten, schützen und schirmen sollen für Gewalt u. unrechter Beschwerunge, und wañ Wir zu diesen Zeiten in Teutschen Landen nit langer bleiben mögen, darum so empfehlen Wir deinen Treuen ernstlich u. vestiglich u. wollen, daß du die Geistlichen, den Abbt, den Convent u. das Closter zu Ebrach graues Ordens von Zittel, daß da gelegen ist in dem Wirtzburger Bißthum, ihr Leuth und ihr Güther von Unser und des Reichs wegen in deinen Schirm empfahen u. nehmen sollest. Und gebiethen und Hetzen dich, daß du Sie bey ihren Freyungen, Rechten, Brieffen u. guter Gewohnheit, alß Sie die von Alter herbracht haben, wieder allermänniglich behaltest, u. Sie dabey handhabest und schirmest, wieder alle, die Sie daran irren wolten, in keine Weiß. Auch solst du nicht gestatten, daß Ihm, ihrem Closter, ihren Leuth u. Güthern Jemand keinen Gewalt thue oder beschwehre wieder Recht, u. daß solst Du alß lang thuen, biß daß wir oder Unser Nachkommen ahn dem Reich daß wiederruffen, oder es dem Abbt, dem Convent und dem Closter fuget. Mit Urkund dieß Brieffs versiegelt mit Unser Kayserl. Maj. Innsiegel. Geben zu Sultzbach nach Christi Geburth Dreyzehen Hundert u. fünff u. Sechzig Jahre, an dem Dienstag nach Unßer Lieben Frauen Tag Assumptionis, Unserer Reich des Römischen in dem Zwanzigsten, deß Böheimischen in dem Neunzehenden und des Kayserthumbs in dem Eilfften Jahr.

(L. S.) p. dnm̃. Botzkoren de Wilhartiz Decanus Glogoricsc.

Num. CLXXXIX.

Arnolt von Gnotstat verschreibet Burggrafen Friderico V. das Ius Aperturae, oder das Oeffnungs-Recht auf dem Schlosse Rudenhausen, Anno 1365.

Ich Arnolt von Gnotstat Ritter Bekenne und tun kunt ofenlichen mit diesem Brieue für mich und alle mein erben. das ich und alle mein erben dem hochgeborn meinem liben gnedigen Herrn, Herrn friderich Burcgraue ze Nürenberg alle seinen Erben und nachkumen sulln ewiklichen gewarten mit der vesten Rudenhausen und dy sol sein und seiner Erben und nachkumen ofen Haus und Sloz ewiklichen gein allermeinlich ze allen iren nöten. krigen und sachen sein. nymands uzgenommen. on alles geuerde. und wer auch das ich oder mein Erben. dy egeñ vesten versezen. verkaufen. oder verkummern wollten. das soll ich oder mein Erben nicht thun. ez habe denn der. denn wir dye verkaufen. verkummern oder versezen die gelübde verbrifet und gethan dem obgeñ Herren seinen Erben und nachkumen. dy ich gethan und verbrifet han. on alles geuerde. und wenne mein erben zu iren Tagen kumen. so sullen sie das auch geloben. sweren und verbrifen dem egeñ Herrn. allen seinen Erben und nachkumen. als ich das gelobt. gesworen und verbrifet han. on geuerde. und dez zu einer und ewiger sicherheit gib ich disen Brif versigelt mit meinen Insiegel. das daran gehangen. nach Christes geburth Dreuzehen-

zehenhundert iare darnach in dem fünff und sechzigisten iare an sand Fabiani Tage des heiligen Marterers.

Num. CLXXXX.

Der Abbt Arnold im Closter Hailsbrunn verschreibt sich und sein Convent gegen dem Burggrafen Fridericum V. wegen Haltung eines Jahr-Tages vor seinem Vater Iohannem II. und Albertum I. seinem Vetter vom Jahr 1366.

Wir Bruder Arnolt Apt und die Sammenung ze Hailsprunne veriehen offenlich unt tun kund allen den die disen Brif sehen oder hören lesen. daz der Hochgeborn unser genediger Herre Graf Friderich Burcgraf ze nurenberg uns und unserm Closter gegeben und gewert hat acht hundert pfunt, gut gezalter haller von der selgert wegen Graven Johans seligen sines vaters und Graven albrecht sins Vettern. und aller sin vordern. Dorum Wir kaufft haben gewisse gut und gult. einem und erkelner und einem Custer zu iren ampten. domit ewiklich thun. und verbringen daz. daz hernach geshriben stet. an geuerde. zu den ersten sulln wir ewiglich alle Tog an geverd ein Messe haben uf dem altar der heiligen drier Künig. der an dem Sarke stet. do dieselb Hershaft inne begraben lit. di beide Altar und Sarke der vorgeshribn Herre Graf Friderich gestifftet und gemacht hat. und vor demselben Altar sulln wir ein ewiges Lieht habn zu den lihet das vor. auch sulln der vorgeñ seligen Herren grafe Johans und grafe albrechten iarzeit an iren iarzeit tagen begen mit messen Vigilien und mit shonen Kerzen daz wir vor dem vorgeñ altar und Sarcke tun sulln. und an denselben tagen sol unser underkelner von der obgeshrieben gult unsern Herren in unserm Revent' dyenen mit shone Brod guten Wein und mit vischen. darüber zu urkund. das wir ewicklich dise vorgeshribene artickel alle mit guten treuen on geverde stet halten. verbinden wir uns und alle unsere nachkumen mit disen Brif. daran Wir unser insigel gehenket haben. Des sin auch gezeugen Bruder Friderich volse. der prior. Bruder Herman von nördlingen der kamer. Bruder Bertold konigsfelder der portner. Bruder Heinrich Holtschuher der Bursner. Bruder Cunrad von Boppfing der kelner. Bruder albrecht Eckbreht der underkelner. Bruder Heinrich Bilgerin der Küster. und Bruder Johan Einküm der Subprior. Munche unsers Closters her albreht von Lewenrod der Schenck. her Burcard von Sekkendorff von Rotelse. her Friderich von Sekkendorff von Rinhoven der Hofmeister Ritter und ander erber Leuth genug. Diser Brif ist geshriben do man Zahlt von Cristes geburth drizehen hundert Jahr darnach in dem sehs und sechzigsten iar. an dem nehsten tag vor sand Valentins-tag.

Num. CLXXXXI.

Heuraths- und Freundschafft-Bethaidigunge zwischen Herzog Ruprecht zu Pfalz und Herrn Burggraf Friederich zu Nürnberg, und Dero Sohn und Tochter, vom Jahr 1366. *a)*

Wir Ruprecht der Jüngere von Gottes Gnaden Pfalzgrave bey Rhain, u. Herzog in Bairn, Und wir Friderich *b)* von denselben gnaden Burggrafe zu Nürnberg, bekennen u. thun kund offentlichen mit diesem Brief, Daß

a) Hist. Dipl. Norimb. p. 430.

b) Dieser war der Burggraf Fridericus V.

Daß wir mit unsern Freünden, und unsers Raths Rathe, und mit rechter wissen, zwischen uns ein Freundschafft und auch eine rechte Heyrath und Ehe, mit den nachgeschrieben Personen, geredt u. gemacht haben, machen und reden in aller maß u. weiß, als hernach geschrieben stehet, mit nahmen: Wir Herzog Ruprecht vorgenanter, sollen u. wollen unsern Son, Herzog Ruprechten, deß obgenanten Burggraf Friderichs Tochter Elisabethen geben zu einem Ehelichen Mann. Und wir Burggraff Friderich vorgenant, sollen und wollen auch dieselben unser Tochter Elisabethen, des obgenanten Herzog Rubrechten Son, geben zu einem Ehelichen Weib. Und wir Herzog Ruprecht und Burggraff Friderich vorgenant, haben beyde mit guten Treuen gelobt, und zu den heiligen geschwohrn, daß wir dieselben unser Kinder in der Jahrsfrist, von diesem heütigen Tag, ohn alle gefehrde zulegen sollen und wollen. Es were dann, daß das mit unser beyder wissen, willen und verhengnuß erlengt würde ꝛc. Deß zu urkünd und ewiger sicherheit, geben wir diesen Brief, versiegelt mit unsern beyden großen anhangenden Insiegel. Und wir Ruprecht der Elter ꝛc. Bekennen, wann wir aller vorgeschriebenen sachen der Freündschafft Thaidiger sind gewesen, So haben wir durch ihr beyder Bethe willen zu gezeugnuß unser groß Insiegel, zu den iren, auch an diesen Brieff gehangen, der geben ist zu Morgenschein an Sand Margarethen Tag, nach Christus geburth dreyzehen hundert Jar, darnach im sechs und sechzigsten Jar.

Num. CLXXXXII.

Vergleich zwischen den Chor-Herren des Stiffts bey S. Gumperti in Anspach und dem Magistrat und Burgerschafft allda, errichtet durch Friderichen von Seckendorff Anno 1369.

Wir Friderich von gotes Gnaden Burgraue zu Nürnberg. Bekennen und tun kund ofenlich mit disem Brief, daz für uns komen die erbergen Herren unser liebe getreuen der Techant und die Herren von dem Capittel gemeinlich des Stifftes gelegen in unser Stadt zu Onolspach und legten uns für die gebrechen und stozze die sie hetten von ihres Stifftes wegen mit unsern lieben getreuen den Bürgern u. armen Leuthen gemeinklich derselben Statt zu onolspach an Hofstetten, Heusern, gerten, eckern, und wiesen in der Stat und vor der Stat gelegen, di diselbe unser Burger und Leute von dem vorgeschriben Stifft und Herren zu Erbe haben und dem Stifft gelten und Einschaffte seyn, do wir derselben Herren rede und auch unser Burger vom Rate antwurt darumb verhorten, da schickten wir unsern lieben getreuen Friderich von Seckendorff genannt von Rynhofen unsern Hofmeister darzu, daz er sie beydersinz umb alle stolz entrichten und übereinbringen solt, der hat von unser stat und von unsern wegen die vorgen Herren und den Rate und die gemein in der vorgen Statt zu onolspach freuntlich Berihte und über ein pracht mit guten willen und wizzen uf beidden seiten, daz alle hernach geschrieben rede und artikel fürbaz ewiklichn also sulln bestehne und unverückt bleiben on geverde. zu den ersten ist geredt, wo ein Hofstat, haus, gart, acker, oder wise gelegen ist, in der stat oder vor der stat oder in der marke zu Onolspach, die dem vorgeschrieben Stiffte cinset oder gilte, verkaufft wird und in eine frembde hand kumet, so soll der da verkaufte, oder der da kaufte, beyde gene zu dem, der dieselben gülte oder cinse einnimet von des vorgenanten Stiffts wegen und sol der verkaufer vfgeben mit zweien schilling hallern und der da kaufte besten und zu handlon geben auch Zwen schilling haller. wer auch daz derselben Hofstet, heuser, gerten, Ecker oder wisen vf einem ersturbe, der sein Erbe wer, ez wer Frau oder man, oder gebe sie ein vatter oder ein mutter einem seinem Kinde, oder seinen Kindern die bedurfften niht vfgeben, noch vfgebe gelt geben noch bestene noch handlon geben dem Einsehern ongeverde. mer ist geredt, wen daz wer, daz der vorgeschrieben Hofstet,

heuser, Gerten, Ecker oder wiesen eins getheilt wird von Erbs wegen oder ver-
auft wird, oder verkauft wer, oder man daruf mer huser gebauet het oder bauen
oolten, wie viel der weren, so sol man vf itlichen teil so viel einse schlahen, als
ich von so viel Hofsteten geburt, und darnach als sie begrifen seyn, und auch itli-
her von seinem Teil davon geben vfgebe gelte, und handlon als vorgeschribñ stet
em Cinse Herrn. mer ist gered ob dhein under' Burger oder Burgerin oder ander
eut in under vorgeñ Statt oder darvor hetten hofstet, heuser, gerten, ecker, oder
wiesen, di dem vorgeschrieben Stiffte Cinshafft sein oder gelten, und di si fürbaz
ndere Leuten um mer Cinse, oder so viel hinleichen, diselben, den ez also beglaz-
en ist, sullen den ihren rehten cinse gulten den Herren des Stiffts di si darvf
obn reichn und gebn dem Cinß Herrn, der in von deß vorgeschribñ Stiffts we-
en einnimet, wer aber daz sie dez nicht teten oder tun wollten, so sol sie der Cinß-
er pfenden gleicher weiß, als ob daz Erbe sein wer, welch auch unter Burger oder
Burgerin oder ander leute die Hofstet, Heuser, Gerten, äcker oder wiesen hetten,
ie dem vorgeschribn Stiffte cinsen oder gulten, und den cinßherrn der in zu der
Zeit einnimbt, den cinse u. gult zu rechter Zeit nicht geben, der hat den gewalt zu
senden vf denselben guten um den cinse und gulte, und wer ihm od. seinen
oten pfant werd oder versagt, der wirt allweg underm fogt in derselben Stat
orum vierzig phening vellig als offt das geschicht und dem cinß herrn dennoch sei-
en cinse usrichten und bezalen on geverde. und zu ein ewigen gedechtnuße und durch
mehrers frides willen Zwischen dem vorgeschrieben Herrn dez Stiffts in vnder Stat
u onolspach und der Burger vom Rath und der gemein derselben Stat, daz alle
orgeschribn rede und teiding ewiklich stet und unverruckt bleibn, habn wir obgeñ
Burgraue Friderich von Bit wegn von beiden seiten zu einer gezeicknüße und Be-
estigunge Brief gebn dem vorgeñ Stiffte und den Burgern, ir itlichem einen, mit
nserm grozen anhangenden insiegel besiegelt, der Brief ist geben nach Christus
eburth dreuzehen hundert iar und in dem neun und sechzigsten iar an sand Vei-
es Tag.

Num.

Num. CLXXXXIII.

Ulricus Prior et Conventus in Schyrn cum Chunrado, Abbate et conventu monasterii in Wilzburg confraternitatem erigit, anno 1369.

Reverendo in Christo Patri ac Domino Domino *Chunrado* Venerabili Abbati Totique Conventui Monasterii Sanctorum Apostolorum *Petri* et *Pauli* in *Wilzburg*, ordinis Sancti *Benedicti*, Dioecesis *Eystettensis*, *Ulricus* Prior totusque Conventus Cenobii Beate Virginis *Marie* nec non sancte *Crucis* in *Schyrn*, ordinis prefati, diocesis *Frisingensis* Salutem in Filio Virginis gloriose. Vt inter nostrum vestrumque Monasterium devotionis sinceritas, que inter nos Charitatis affectu hactenus viguit propensius augeatur, et ut ei mutue dilectionis desiderio Charitatis reddamus obsequium, cui sub eiusdem ordinis regula in hoc exilio militamus, talem inter vos et nos nostraque Monasteria pactorum et fraternitatis subimus unionem, videlicet, ut usi unus ex fratribus vestri monasterii per Litteras Commendatitias sui Abbatis ad nos missus fuerit, benigne tanquam unus ex nobis suscipiatur et tractetur pro tempore petitio, donec suus Abbas eundem duxerit revocare, si autem absque literis venerit, tamdiu recipiatur, quousque reconciliari valeat suo Conventui seu Capitulo et Prelato: Pro defunctis vero Abbatibus et fratribus vestris, de quorum obitu nobis constiterit, in nostro Monasterio missarum et vigiliarum pro quolibet singulariter per nos talis fiat oratio videlicet, ut eo die, quo de alicujus vestrum erimus certificati obitu, in vesperis vigilias et de mane missam Campanis cantabimus solempniter in Conventu, et ad tres missas privatas tenebitur quilibet sacerdos cum reliquis orationibus consvetis et bonis, volumusque astringi, et ligari ad omnia et singula predicta, si vos in omnibus et singulis parem nobis et nostris vicem et Similitudinem faciatis: in cujus fraternitatis evidentiam presentes vobis transmittimus litteras munimine sigillorum nostrorum fideliter roboratas, Datum anno Domini millesimo Trecentesimo Sexagesimo nono, in translatione Sancti *Benedicti*.

Num. CLXXXXIV.

Annae und Adelheit, Burggraf Iohannis II. Töchter Quittung und respective Verzichts-Brief, den sie an ihrem Bruder, Burggraf Friderico V. zu Nürnberg, wegen ihres väterlichen Erbes ausgestellet, An. 1370.

Wir Frau Anna, Burggräfin und Epteßein zu Birkenfeld, und wir Frau Alheit, ir Schwester, bekennen und thun kund ofentlich mit diesem Brief daz wir uns lieblich und freundtlich vericht und vereint haben, mit dem Hochgeborn unserm lieben Bruder Grafen Friederich, Burggrafen zu Nürnberg, also daz er uns also gütlich, und freuntlichen und folliglich geben und geschickt hat, daz uns wol von Im benüget, daz wir beede an Ihm und an seinen Erben, nichts fordern noch Eyschen, und sprechen sullen nach cheinem irem Erbe noch eigen, on Geverde. Mit Urkund dize Briefs, geben wir Ihn diesen Brief, versiegelt mit unserm obgenannten der Eptißin anhangenden Innsiegel, darunter wir Frau Alheit uns verbunden stete zu halten, mit guten Treuen alles daz vorgeschrieben steet, wenn wir nit eigenes Insiegels haben; Der geben ist nach Gotts Geburt dreutzehen hundert Jahr, und darnach in dem siebenzigsten Jar, am Montag vor unser Frauen Tag Lichtmesse.

Num. CLXXXXV.

Iohannes Ertzbischoff zu Maintz confirmirt die, dem Burggrafen Friderico ertheilte Erhebung in Fürsten Stand, Anno 1371.

Wir Johannes von Gottes Gnaden, des heiligen Stuls zu Maintz Ertzbischoff, des heiligen Röm. Reich in teutschen Landen Ertz Kantzlar, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, allen Leuten, die diesen Brief sehen oder hören lesen, wann der Allerdurchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Carl Romischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unser gnediger Herr, dem edlen Friedrich, Burggrafen zu Nürnberg, von Kayserl. Macht Vollkomenheit, solch Gnad, Freyheiten, Bestätigung mit aller Zierung die darzu gehörent, nach Laut seiner Briefe und sage, als einem würdigen Glied des heiligen Röm. Reichs, beschehen und gethan hat, daß sie gleich andern des Heiligen Reichs Fürsten, von wegen des Burggrafthums und der Herrschafft zu Nürnberg, mit allen Rechten, Freyheiten und Gnaden gewürdigt seindt und geordnet ewiglichen, und wann der ehegenannt unser gnädiger Herr, dem vorgenannten Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg allen seinen Erben und Nachkomen, Burggrafen zu Nürnberg bevestiget, bestettiget und confirmirt hat von seiner Kayserl. Macht, alle die Recht, Freyheit, Geseze, Gnad und löbliche Gewohnheit des Burggrafthums Nürnberg, der Herrschafft und des Landgerichts zu Nürnberg, mit Münzen, Freyheiten, Rechten, Gnaden, Gerichten und Gewohnheiten, ihrer und ihrer Diener ihrer Land und ihrer Leute, und auch die Brief und Privilegia, die er oder seine Vorfahren, Burggraven zu Nürnberg, von andern Romischen Kaysern oder Königen über kommen hetten, sie wären von Rechten oder von Gnaden, bestettigte Brief oder sonst, als eigentlichen von Worten zu Worten, als in den Briefen, die darüber gegeben sind, beschrieben stehet davon hat unser vorgenannter Herr der Kayser gebetten und gemeynet daß wir zu solchen Gnaden, Freyheiten, Rechten und Bestetigungen, als er die dem ehegenannten Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg allen seinen Erben und Nachkomen, Burggraven zu Nürnberg vollkomenlich mit gantzer Meynunge mit allen ihren puncten und Artickeln, geben und verschrieben hat unsern Willen und verhencknuß, und unsern Sinn und Gunst, als ein Ertzbischoff zu Meintz, des heiligen Reichs in teutschen Lande Erz Cantzlar und Churfürst, darzu geben und thun wollen. Des haben wir bedacht und angesehen, solch merklich und redlich Meynung und Bethe unsers ehegenannten Herrn des Kaysers, und haben darumb mit wohlbedachten Muthe, mit rechtem Wißen, als ein Ertzbischoff zu Maintz, des heiligen Reichs in teutschen Landen Ertz Cantzlar und Churfürst, allen unsern willen und Verhängniß und Gunst gethan zu allen ehegenannten Sachen, und geben auch die darzu mit Krafft dis Briefs also das alle Sache, Freyheit, Rechte, Gesetze, Gnad und Gewohnheit deßelben Burggrafthums zu Nürnberg der Herrschafft und des Landgerichts zu Nürnberg, mit Münz, Freyheiten und Rechten, Gnaden, Gerichten und Gewohnheiten ihrer Land, ihrer Diener, und ihrer Leute, dem ehegenannten Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg, allen seinen Erben und Nachkomen, Burggrafen zu Nürnberg, nach Laut und Meynung ihrer Brief, die sie von den offtgenannten unsern Herrn Kayser Carln, und von andern Romischen Kaysern und Konigen darüber erlangt und erreicht haben, sie seind von Rechten, oder von Gnaden bestettiget Brief oder sonst, gantz stet und vest in allen ihren Meynungen, und in allen ihren Worten und puncten, stücken und Artickeln, in allen Zeiten ewiglich, und an allen steten vestiglich bleiben solle, ohn alle Gefehrde, Hindernuß und Widerruffen, gen aller männiglich, gäntzlich und gar, allezeit, wo sie deßen bedürffen, vollkomentlich Krafft haben und Macht in gleicher Weiße, als sie gemeinlichen oder besonder eigentlich von Worten zu Worten, hie gegenwärtiglich in diesem Brief begriffen wären und beschrieben. Mit Urkund dis Briefs, versiegelt mit unsern anhangenden Insiegel, der geben ist zu Erenfels, nach Christi Geburt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem ein und siebenzigsten Jahr, an S. Catharinen Tag der heiligen Jungfrauen.

Num.

Num. CLXXXXVI.

Der Gräfin Elisabeth von Schaumberg, gebohrnen Burggräfin zu Nürnberg, Burggraf Iohannis II. Tochter Verzicht-Brief an ihren Herrn Bruder, Burggraf Fridericum V. wegen weitern Anspruchs, ausgestellet, An. 1371. a)

Wir Graf Ulrich von Schoweberg, Eltzbet sein eliche Wirtinn und all unser Erben, verjihen und thun kund ofenlichen an diesem Brief, daz wir uns mit wohlbedachten Mute, mit guetten Ratte, und mit gesamt Hand, miteinander unverscheidenlichen, und mit unser Willkühr, unbezwungenlichen und freilichen vertzigen haben, und vertzeihen alles Erbteiles, und Guetes, Lehens und eigens, Landes und Leute, daz uns angevallen möhte, an unser vorgenannten Eltzbeten veterl. und mütterl. Erbteil, und vertziehen uns auch dorum aller Ansprach und Forderung von Geistl. und Weeltlichen Gerichten und verbinden uns auch vestiglichen mit diesem Brief, daz weder wir noch Niemand anders, an unserer Statt von unsern wegen, den Edlen Herren Friederich, Burggraven ze Nürnberg, noch sein Erben, von dez vorgenannten Erbteils wegen, bechlagen, bechümern, hindern noch anvertigen sullen, noch soll, weder heimlichen noch öfentlichen, do ez in Schaden bringe, oder zu Schaden kommen müge, Und wer daz wir oder jemand von unsern wegen, oder an unser Statt darüber iht müten oder tetten, daz widerruffen wir mit diesen gegenwärtigen Brief und wellen daz das dhein Crafft noch Macht haben sull noch müge, und daz das also alles stet, gantz und unzerbrochen beleibe, des haben wir diesen Brief zu ainem Urkund geben versiegelten, mit unser beyder Innsiegeln die daran hangen; Der Brief ist geben an Sand Sebastians und an Sand Fabians Tag, der heiligen Marter do man zalt von Kristi Geburt tausend drewhundert Jahr, und darnach in dem ein und siebenzigsten Jahr.

a) Ex autographo.

Num. CLXXXXVII.

Carolus IV. Imperat. Rom. concedit Friderico, Burggrafio Norimbergensi, facultatem florenos cudendi, de Anno 1372. a)

Wir Carl, von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, und König zu Böheim, bekenen und thun Kund öffentlich mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir haben angesehen manigfaltige und merckliche Dienste, und treue, die uns und dem Reich, der Edle Burggraf zu Nürnberg, unser lieber Shweher und Getreuer, oft williglich und nuzlich erzeiget hat, und noch fürbas mehr thun soll, und mag, in künfftigen Zeiten, und haben ihm und seinen Erben darumb, mit wohlbedachtem Muthe, mit gutem Rathe unserer und des Reichs Fürsten, Edlen und getreuen, verliehen, gönet und erlaubet, verleihen, gönen und erlauben ihm mit Krafft dieses Briefs, mit rechter Wissen und Kayserlicher Macht Vollkomenheit, daß sie in einer ihrer Stätte, zu Langenzenn, oder zu der Neuenstatt, an der Aisch gelegen, wo ihnen daß allerfügligst und nuzligst sey, kleine Gülden mögen shlagen lassen und Münzen, die also gut von Gold seyn, und also schwer, als die kleine Gülden von Florenz seyn, also, daß sie darauf weder des Reiches, der Cronen zu Böhmen, noch auch niemands anderer Leute Zeichen und Geprezhe, nicht shlagen lassen, sondern ihr eigen und besonder Zeichen und

a) Limnaeus in I. P. Lib. V. c. 7. 131.
IV. Tom. Antiquitat. Nordgav.

und Geprege, und sie sollen auch dieselbige Münze inhaben, mit allen Rechten und Freyheiten, Nuz und Ehren, als sie andere Fürsten und Herrn Geistl. und Weltliche, ine haben. Darum so gebiethen Wir allen Fürsten, Geistl und Weltl., Grafen, Freien, Dinstleuten, Rittern, Knechten, Gemeinschafften der Stätte, und auch allen andern, unsern und des Reichs lieben getreuen, daß sie dieselben Gülden, als fern sie von Gold, und Gewichte gut und schwer seyn, als vorgeschrieben stehet, auffnehmen und sich damit bezahlen lassen sollen, gleich andern kleinen Gülden die geb und geng seyn, und wer darwider thäte, der soll in unsere und des Reichs schwere ungnad verfallen seyn, mit Urkund dießes Briefs, versiegelt mit unsern Kayserlichen Majestät Insiegel, geben zu Eger nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahr, darnach in den zwey und siebenzigsten Jahre, an S. Georgii tag, unser Reiche in dem sechs und zwantzigsten und des Kayserthums in dem achtzehenden Jahre.

Num. CLXXXXVIII.

Kaysers Wenceslai Decret wegen des von Ihm in Böhmen, Francken und Bayern geordneten und bestätigten Landfriedens, anno 1373. [a)]

Wir Wentzlaw von Gottes Gnaden, Röm. Kunig, zu allen Zeiten Mehrer des Rychs und Kunig zu Behem, bekennen und tun kund 2c. daß wir angesehen habin, sulche große Klage die vor uns kummen sin von Unfredes wegen der itzund in den Landen ist 2c. Do von syn wir mit wohlbedachten mute, unde mit sunderlichen Rathe der nachgeschriebin Fürsin, Grafin, Herren Ritter und Knechte und Stete, Unser und des heiligen Römischen Reichs Lieben Getruwen gütlichen eyns Land-Friedens obereynkomen an der maße als hiernach geschrieben stehet; Also daß unser Vatter der Kayser, und wir sulchen Landfrieden sin sulln von des Kunigreichs wegen zu Behmen mit allen unsern Landen hy deserhalb des Waldes von des Richs wegen mit den Stetten mit Nürnberg, Rotinberg, Wünsheim, Wissinburg, Swinfort, und alle dem, daß in desine Lande zu Francken und in deme Landfrede gelegen ist, dy Erwirdigin Adolff Bischoff zu Spiren von des Stiffts wegen zu Mentz, mit dem Lande von dem Lande, Miltinberg heruf gein Francken, Gerhard Bischoff zu Wirzburg, mit allen sinen Landen, Lamprecht Bischoff zu Babinberg mit alle sin Landen zu Francken, Rabe Bischoff zu Eychsteten, mit alle sin Landin dy Hochgebohrn Ruprecht der Elter Ruprecht der Jünger und Ruprecht der jüngste Pfaltzgrafen, bey Rhein und Hertzogen in Bayern Unsin Lieben Sweher und Fürste mit allen sinen Landen zu Bayern und waz sie von Anspach heruf gein Francken habn, Stephan, Friedrich und Johanns Pfaltzgrave bey Rein, und Hertzog zu Bayern unser Liebe Schweger und Fürsten mit allen ihren Landen, daz zu Sulzbach gehöret, als in daz Unser Vater der Kayser eingebin hat, Friedrich, Balthasar, und Wilhelm Marggraf zu Missen Unser Liebe Ohemen unde Fürsten mit ihren Landen hy dißhalb deutschen Waldes, Burggraf Friedrich zu Nürnberg unser Lieber Schweher mit allen synen Landen, Lantgrav Ulrich und Johanns von Leutemberg mit alle erem Landen die zu der Graffschafft zu Leutenberg gehören, Graf Hans von Wertheim mit alle sin Landin, Graf Gotz von Reyneck mit alle synen Landen, Graf Heinrich von Truhendingn mit alle sinen Landen, Kratz, Glatz und Gotz von Yollouch mit all ern Land, Cunrad von Prauneck, mit allen seinen Landen, der von Gradeck mit alle syn Landen und wie dieselbn Fürsten und Herrn und Stette sullen wolln egenant unsern Landen Gebiete und Gemerckin, Raub, Mord, Brand, Vahin und Unrecht weder sagin gentzlichen werin und aber neinen und Friede und Gnade denselben unsern Landen gebieten unde gewircken machen, als verre wir künnen und

a) In des Herrn Canzlers von Ludewig Tom. X. p. 242.

und mogin on Geferden und fullin alle unser Strazzen gütlich schutzen unde schirmen daz alle Lute sicherlich gewandern mögen an Geverde und were daz in unsern oder dez ehegenanuten Fürsten Grafn ader Herrn Landin oder Gebieten deheinerley wißenlich, Raub, Mord, Bahin, oder Unrecht weder sagin gesche, daz sal man brengen an Uns oder an den Fürsten, Grafen und Herrn in dem Lande oder Gebiete es geschehen ist, und derselbe schal dann nachdeme als daz an in bracht ist von unsern Vatter und Uns oder unsern Hauptmann oder von dem Clager dem dan der Schade geschehin ist, ernstlichen und getreulichen uf den End darzu thun mit siner Macht als vner Her kan unde moge, daz sulch Raub, Mord, Brand, Bahin und Unrecht weder sagin gekert und abgenumen werde an als Gewerde ꝛc. ꝛc. Gebin zu Rotinburg 1373. in Vigilia corporis Christi.

Num. CLXXXXIX.

Balthasars, Marggrafens zu Meißen, und Margarethen, deßen Gemahlin, Burggrafens Alberti I. zu Nürnberg Tochter an Burggraf Fridericum V. zu Nürnberg, wegen einiger Praetension ausgestellten Verzicht-Brief An. 1374.

Wir Balthasar, von Gottes Gnaden, Marggrave zu Meißen, ꝛc. ꝛc. und wir Margareth, von denselben Gnaden Marggravein daselbst, seine Eliche Wirtein, bekennen offenlich mit diesem Bryefe, für uns, und all unser Erben, daz wir uns beede für Uns, und alle unsere Erben, mit guten Willen und vorrat, und auch mit bisamenter hant, ledeklichen und leuterlichen, und on allez Geverde verziegen haben, verzeihen und verschreiben Uns auch, mit Krafft diz Bryefes aller der Recht, Vorderung und Ansprache, die wir zu allem Lande, Herrschafften und Slozzen, Leuten, Guten, Lehen oder aigen, varenden oder liegende, wie die genannt, oder die seint gelegen, itzund haben, oder gehaben möchten, die der Hochgeborn Burggraf Albrecht von Nürnberg, seeliger Gedächtnüße, unser lieber Sweher und Vatter hat gelazzen, und die der Hochgeborn Burggraf Friederich von Nürnberg, Unser lieber Schwager und vetter inne hat, nutzet und besitzet, und schullen noch wollen wir, noch alle unser Erben, noch jemand von unsern wegen, gegen den vorgenannten Burggraven Friederich allen seinen Erben und Nachkommen, in keine weise keinerley Vorderunge und Ansprach darnach nymer mer gehaben, noch gewynn heimlichen noch offenlichen, vff allen Gerichten geistl. und werntl. on Geverde, und on alle Arglist. Und des zu Urkund geben wir in diesen Bryef versigelt, mit unser beeder anhangenden Insiegeln der geben ist nach Christi Geburt, dreyzehenhundert Jahre, darnach in dem vier und siebenzigsten Jar, am Sant Marien Magdalenen Tagen, der heiligen Jungfrauen.

Num. CC.

Herzogs Albrechts III. zu Oesterreich, und seiner Gemahlin Beatrix, Burggrafens Friderici V. zu Nürnberg Tochter Verzicht Brief gegen deren Schwieger Vater und Vater, Anno 1374. a)

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Hertzog zu Oesterreich, ze Steyer, ze Kernden und ze Krayn, Graf ze Tyrol ꝛc. und wir *Beatrix* des Hochgebohrnen Burggraf Friederichs von Nürnberg Tochter sein ehliche Gemahel, bechennen und thun kund öfentlich mit diesem Brief, daz wir für uns und unser Erben und Nachkommen, uns verzigen haben, und verzeihen uns auch wißentlich mit

a) Ex autographo.

mit Krafft diez Briefs aller der Forderung und Ansprache, die Uns vorgenanter Beatricen angehöret, oder angevallend würde, von vätterlicher oder mütterlicher Erbschafft wegen, zu allen iren Landen, Herrschafften, Leuten und Gütern, Lehenen oder eigen, wo die gelegen, oder wie die genannt seyn. Also daz wir bayde, unser Erben und Nachkommen, noch yeman von unsern wegen, dornach nymmer gesprechen sullen und mügen, weder mit Geistlichen noch mit werltlichen Gericht, ane Geverde; Es were dann ob der Hochgeborn Unser lieber Vatter und Schweher Purggraf Friederich von Nürnberg und sein Sohn abgiengen on Söne des Gott nit welle so sullen wir obgenannte Beatrix, und unser Erben, geleichen Eribteil nemen, und empfahen an allen Landen Herrschafften und Gütern, alz ander sein Töchter, und seiner Sün Töchter, nach des Landes Recht und Gewohnheit ze Francken, an alles Geverde. Und des ze Urkund geben wir diesen Brief versiegelten mit unser beyder anhangenden Insiegel der geben ist ze Pazzau, am Fritag, vor Sand Lucein Tag, Nach Kristes Gepurt dreyzehundert Jahr, darnach in dem vier und siebenzigsten Jahr.

Num. CCI.

Herzog Schwantibor aus Pomern und Anna seine Gemahlin, gebohrne Burggräfin zu Nürnberg verziehen sich alles Anspruchs, an Land und Leuten, gegen Fridericum V. zu Nürnberg An. 1374. a)

Wir Schwantibor, von Gottes Gnaden zu Stettin, der Pommern, der Wenden, und der Caßuben, Hertzog, und Wir Anna, von denselben Gnaden Hertzogine daselbst, seine eliche Haußfraw, bekennen öfentlich mit diesem Brief, für Uns und all unser Erben, daz wir beyden für Uns und all unser Erben, mit guten Willen, mit vor Rath, und auch mit gesamter hant, ledigl. und leuterlichen, und ohn alles Geverde verzigen haben, verzeihen und verschreiben Uns auch mit Krafft dis Briefs, aller der Rechte, Vorderunge und Ansprach, die wir zu allen Lande, Herrschafften und Schloßen, Leuten, guten Lehen oder eygen, Varende oder liegende, wie die genannt, oder wo diese in gelegen, yetzund haben oder gehaben möchten, die der Hochgeporn Burggrave Albrecht von Nürnberg seeliger Gedächtnus, unser lieber Schweher und Vatter hat gelaßen, und die der Hochgeporn Burggraf Friederich von Nürnberg, unser lieber Schwager und Vetter inne hat, nutzet und besitzet, und sollen noch wollen wir, noch all unser Erben, Noch yemand von unsern wegen, gegen den vorgenannten Burggrafen Friedrichn, allen seinen Erben und Nachkommen in Cehein Weiße keinerley Vorderung noch Ansprache darnach nimmermehr gehaben noch gewinnen heimlich und ofentl. uf allen Gerichten, Geistlichen und Werntlichen, on Geverde, und on alle Argliste; Und des zu Urkund, und warer Vestigkeit aller obgeschrieben Dinge geben wir diesen Briefe versiegelten mit unser beyder anhangenden Insiegeln der geben ist zu Bayreut am nechsten Dienstag vor Sant Mathäus Tag, des zwölf Boten, nach Christi Geburt drewzehenhundert Jahr darnach in dem vierdten und Siebenzigsten Jahre.

a) Ex autographo.

Num. CCII.

Verzicht-Brief Pfalz-Grafens Ruperti und Elisabeth seiner Gemahlin gegen dem Burggrafen Fridericum V. wegen ihres Erbtheils vom Jahr 1374. a)

Wir Ruprecht der iüngste von Gots Gnaden Pfalzgraue by Ryne und Herzog in Bayrn und wir Fraue Elizabeth sin eliche Wirtin bekennen und tun kunt ofenlich mit disem Brife vor uns unser Erben und nachkummenden. daz wir mit rayde unser Freünde mit dem unterscheiden als hernach geschriben stet. recht und redelich virzihen haben und virziehen mit crafft dis Brifs vor uns und unser Erben uf unser Frauen Elizabeth Erbteil und uf alle vorderunge u. ansprache. die wir zu allem unsers vatters Erbe und Eigen herscheffte Lande und Luthe ane geverde habin mochten. es wäre danne das unser Vatter Burcgraue Friderich von nuremberg abstorbe u. nit Sune liese so solten wir und unser Erbin . . . ob uns die worden weren. als die heyraths Brief besagent. wider zu andern unsern Swestern werfen. und nyt mer. und danne mit denselben unsern Swestern geliche Erbeteil nemen und ufheben nach des Landes recht und gewonheit. wers aber das er Sune liese. und ob die Sune gestorben an Leibes Erben. so mochten wir aber dy . . . wider zu andern unsern Swestern werffen. und nyt mer. u. danne mit denselben unsern Swestern geleich Erbeteil nemen. und ufheben nach des Landes recht und gewonheit. und des zu urkunde so haben wir Ruprecht und Fraue Elizabeth sine eliche Wirten unsere eigen ingesiegel vor uns und unsere Erben an diesen Brife gehangen. Wir han auch gebeten den hochgebohrnen Fürsten unsern liben Herrn und Vater Herzogen Ruprecht den jüngern daz er zu gezugnuße aller sorgeß Dinge sin Ingesigel by di unsern an disen Brife hait gehangen. des wir Herzoge Ruprecht uns auch erkenne durch verde willen unsers liben Sons Herzog Ruprechts des iungisten und Elizabeth seiner elichen Wirtin. so haben wir unser ingesigel zu gezugnuße aller furgeñ Dinge by daz ire an disen Brif gehangen. geben zu Heidelberg uf den nehsten Dinstag vor viti et modesti tag in dem iar nach Christi geburthe do man Zahlte druzehn hundert iare u. darnach in dem vyrden und Sybinchigesten iare.

a) Diesen Verzichts-Brief findet man in des Herrn Hofrath Jungens *Tom. II. Miscellan.* p. 28.

Num. CCIII.

Herzog Albrecht von Oesterreich verspricht des Herrn Burggraffens Friederichs Tochter zur Gemahlin zu nehmen, im Jahr 1374 a)

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärndten, und zu Crain, Grave zu Tyrol ꝛc. Und wir Friderich von denselben Gnaden, Burggraffe zu Nürmberg. Bekennen u. thun kund öffentlich mit diesem Brieff, seind wir durch der Freündschafft willen, die unser Vorfordern u. wir alleweg gegen einander daher gehabt haben, uns zu einander, nach Rathe unsers Herrn des Kaysers, unser Freünde, und Landherrn, u. unsers Rathes, mit Heurath verpflichtet und vereint haben, durch sondere Schirm und Nutz unser Land und Leuthe, in solcher maßen, daß wir der vorgenante Herzog Albrecht gelobt u. geschworen haben, zu einer eheligen Herzogin und Gemahlin zu nehmen, die Hochgebohrnen Beatrixen, des vorgenanten Burggraf Friderichs

a) Diese Heyraths-Verredung ist in des Herrn Canzlers von Ludewig *Tom. IV. Reliquiar. Diplom. p.* 301. enthalten.

richs Tochter. Und wir derselben Burggraf Friderich gelobt u. geschworen haben, dieselben unser Tochter, dem egenannten Herzoge Albrechten, zu einer ehelichen Herzoginne und Gemahlin zu geben. So haben wir auch beederseits einander zu gleicher Weiß gelobt, daß Beylager zu halten und zu haben, hiezwischen u. der nechsten Fastnacht, die schierst kommt, es würde dann lenger mit unser Beider Willen verzogen, ohne gefehrde. Und des zu Uhrkund und Sicherheit geben wir diesen Brieff, besiegelt mit unser baiden großen anhangenden Insiegeln, der geben ist zu Passau, am Montag vor S. Lucia Tag, nach Christi geburth dreyzehenhundert Jar, und darnach im Vier und siebenzigisten Jahren.

Num. CCIV.

Kayser Carl der IV. verspricht seine Tochter und Prinzessin Margareth dem ältesten Sohne des Herrn Burggrafens zur Gemahlin zu geben, im Jahr 1375 a)

Wir Carl von GOttes Gnaden, Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Und wir Wenzlaus sein Sohn König zu Behaim, Marggraue zu Brandenburg, und Herzog in Schlesien. Bekennen u. thun kund offentlich mit diesem Brieff, allen den die jn sehen oder hören lesen, daß wir mit dem Hochgebohrnen Friderichen Burggrafen zu Nürnberg, um eine gute rechte Freündschafft u. Ehe geredt, getaidingt u. überein kommen seyn, als hernach geschrieben stehet, mit nemlichen Worten, also, daß wir die Durchleuchtige Jungfrauen Margaretha, unser des obgenanten Kaiser Carls Tochter, u. unser des egenanten König Wenzlaus Schwester, die nechsten gebohren ist, deß ehegenanten Burggrafen Friderichs erstgebohrnen Sone Burggrafen Johannsen, sollen u. wollen geben zu einem Ehelichen Weibe, on alles gefehrde, und sollen u. wollen dieselben unser Tochter u. Schwester, dem vorgenanten Burggrafen Johannsen zulegen unverzogenlich, wenn dieselben unser Tochter und Schwester vollen gleichen acht jar alt worden ist, ein viertel Jahrs vor oder nach, ohne alles gefehrde, und wir haben solche freündschafft stet zu halten, beider Seiten, an einander in guten Treuen gelobt, und zu den Heiligen gelerte Aid geshworen on alles argelist u. gefehrde ꝛc. Mit urkund diß Briefs, versiegelt mit unser des vorgenanten Kaisers Carls, Kayserlichen, und König Wenzlaus des vorgenanten Königlichen Majestät Insiegeln. Der geben ist zu Eger, nach Christi geburth, dreyzehenhundert Jahre, darnach in dem fünff u. siebenzigisten Jahre, deß nechsten Freytags nach des heiligen Christstage, Unser deß vorgenannten Kaiser Carls Reiche in dem neun und Zwanzigsten u. des Kayserthums in dem zwanzigisten Jahre, u. unser König Wenzlaus vorgenanten Königreiches dem zwölfften Jahre.

a) Ist in *Hist. Dipl. Norimb.* p. 442. enthalten, welches im III. Theil p. 184. ad §. VIII. lit. (a) noch mit kan angemerket werden.

Num. CCV.

Kayser Carl der IV. entscheidet einen zwischen dem Herrn Burggrafen und dem Rath zu Nürnberg entstandenen Mauer-Streit, im Jahr 1376. a)

Wir Carl von Gottes Gnaden Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Böheimb ꝛc. Bekennen u. thun kund öffentlich mit die-

a) Ist in **Müllers Reichs-Tages**, IV. Vorstellung p. 395. enthalten.

diesem Brieff, allen den die ihn sehen oder hören lesen: Wann der Hochgebohrne Friderich, Burggraf zu Nürnberg, unser lieber Schweher u. Getreuer, an einem, und die Burgermeister, Rath u. Bürger, gemeiniglich der Stadt zu Nürnberg, unser u. des Reichs lieben Getreyen, an dem andern Theil, umb alle Stöß, Aufflauf, Zwietracht u. Mißhellungen, wie sich die Zwischen Ihnen, von wegen der Mauer, wie dieselbe unsere Burger, unter der Vesten gemauert haben, ergangen und erhoben hahn, an Uns und Unser entscheiden, gänzlich und gar kommen, und blieben seyn. Darumb mit wohlbedachtem Muth, und gutem Rathe, unser Fürsten, Edlen und Getreuen; so sprechen, entscheiden u. heissen Wir, mit Krafft diß Brieffs u. rechten wissen, daß sie umb alle solche Aufflauff u. Stöße, der ehegenannten Mauer, fürbaß ewiglich gute Freünd seyn sollen, und dasselb nimmer in keinen Zeiten höher mauren, noch mit keinerley Zimmer höher bauen sollen, dann allein ein Dach von zweyen Spannen hoch mögen sie über dieselbe Mauer, durch werungen der Maueren, und daß es daß Wasser abetragen bawen und machen, und sollen sie darüber nicht höher keinerley Zimmer oder Vestungen sonst auf dieselbe Mauren tuhn oder machen, ohne gefehrde.

Auch schayden und sprechen wir, daß dieselbe unser Burger, das höltzerne Thor, und Kuchen an derselben Mauren abnehmen u. abthun sollen, und dasselbe Thor nimmer in keinen Zeiten wieder anhängen, vermachen oder beschliessen. Es were dann, daß solche Noth u. Stöße in dem Land oder in der Stadt entstünden oder weren, oder daß der Burggraf oder seine Erben, ihre Feinde leicht würden, so mögten sie, dieweil u. solche Stöße noth oder Feindschafft wehrten, dasselbe Thor schliessen u. vermachen. Wann aber solche Stöß, Noth oder Feindschafft gesinnet werden, so sollen sie das halbe Thor wider ungeschlossen und unvermacht bleiben lassen, als vorgeschrieben stehet. Mit Uhrkund diß Brieffs versiegelt mit Unser Kayserlicher Majestät Insiegel. Der geben ist zu Nürnberg nach Christi Geburth Dreyzehen hundert, und darnach in dem sechs und siebenzigsten Jahr, an S. Simonis u. Judas Tag, Unserer Reiche in dem ein und dreyßigsten Jahr, und des Kayserthums in dem zwey u. zwanzigsten Jar.

Num. CCVI.

Frau Catharinen von Lenzenau Vermächtnis zum Closter Wilzburg, de anno 1377.

Wir Conrad von Gottes Gnaden, Abt des Closters zu Wülzburgck u. der Convent gemeinlich daselbst, verjehen u. tun kund ofenlich mit dem Brieff allen den, di ihn sehen oder hören lesen, das Frau Chatharina von Lenzzenau zu Weisenburg gesessen, mit guter Vorbetrachtung u. gesunden Leib u. mit ihrer Freund Rath recht u. redlich geben hat, mit guten Briefen, mit ihrem eigen Insiegel u. mit des Tewtschen Hauß Insiegel zu Ellingen, u. mit Bestetbriefen zweier Landgerichte zu Graisbach u. zu Hirschberg, Gott zu Lob u. zu Ehren, u. ir Seel u. irs Wirts sel. u. aller ihr vorfordern Sel zu Hilff u. zu Trost iren Hoff u. Lehen zu Waltungen gelegen, das der Cuntz Rosch zu diesen Ziten in Erbsweise besitzt u. pauet, u. das gilt jerlich zu gült XXV. Metzen Korns, u. das soll allzeit an dem Dritten jar lauter rogg sein, u. als viel Habern, u. Zween Metzen Gersten, alles Weisenburger Mes; u. anderthalb Pfund Haller zu Wisgeld u. zweinzig Wiesetes, u. fünff Herbsthüner u. Zwai Vasnachthüner unserm Closter zu Wültzburg u. unserm Spital zu Weisenburg in der Vorstad bey dem Clösterlein, das wir in nutz u. in gewehr inhaben u. die obgenannten gut mit der gült und mit aller Zugehörung soll unser vorgenannt Spital fürbas ewiclichen haben u. nyßen für aigen, besucht u. unbesucht, zu Dorff, zu veld mit allen gewohnheiten, rechten, Diensten, gülten, nutzen u. eren, als si si wol Dreysig iar her-

 bracht

Digitized by Google

bracht hat, in nutz u. gewer ausgenommen, das si in der Herrschafft von Haideck gericht liegen. Es ist auch zu wissen, das wir oder vnnser Nachkommen fürbas ewiclich von den obgenannten guten sollen haben ainen ewigen Sigen in dem vorgenannten Spital, der weder blind noch lahm sey, so man in einnimt, misling im aber in dem Spital, des soll er kein gelt uns haben, u. den soll man verwesen mit allen Sachen, als die andern, di vor in den Spital seyn, u. wann das abgehet, so soll ain Spital-Meister, der dan do ist, ain anders stellen, alsbald in vierzehen Tagen ungevehrlich. Es sollen auch zween Priester, die do sein, alle Montag ain Selmes haben, auf aller Selaltar in dem Clösterlein gesungen oder gesprochen, oder in derselben Wuchen, ob es ain hailiger Tag irret ongeverd, u. wann ir jartag ist, den soll man begeen mit ainer gesungenen Vigilien u. mit ainer gesungen Mes u. mit drewen gesprochen Messen, in dem vorgenannten Clösterlein u. Spital, u. der Seel gedenken u. Kertzen anzunden als gewohnlich ist, u. den Siegen in dem offtgenannten Spital soll man desselben Tags geben zu ir gewöhnl. Pfründ ain Essen von Fischen oder von Fleisch u. ain halb Mas Weins u. ain Semeln; wer auch ob ein Spital-Meister oder wer des Spitals Pfleger wer an der weyl in obgenannten Sachen säumig wer den soll ain Abt so zu Wilzburg zu Red setzen u. darzu weisen u. nöthen, das er alles folfürt wurt, als es obgeschrieben stet ongeverd: wer aber ob ain Abt u. ain Spital-Meister bed sanomig weren in den obgenannten Sachen, so haben di Burger-Meister von dem Rath zu Weissenburg den gewalt, daß sy aynen Spital-Meister sollen und mögen weissen dazu, doch in Beschaidenheit, da es folfürt werd, als es obgeschrieben steet, ohngeverde. Wolt aber ain Spital-Meister sich nit keren an ain bescheiden weisung u. maynung vnd volt in frevel ohn noth das nicht volführn, als obgeschriben steet ongeverd, so sollen dy obgenannten Burger-Meister ain jar nutz von den vorgenannten guten engen und irren als lang bis es folfurt würd als vorgeschrieben steet, und wenn es Spital-Meister volführt, so soll In nymands kein Irrsal thun. Es soll auch ain Spital-Meister fürbas alle Jahr ewiclich ain Pfunt Heller gelts, als er es von dem genannten guten nimmt, geben in vnser Abtey gen Wilzburg, davon man alle Jahr ewiclich ain Jartag begeen soll in vnserm Convent zu Wilzburg, als gewöhnlich ist, der Herrschafft von Haydeck, di uns und vnnserm obgenannten Spital di vorgenannten gut geaygeret haben, und des alles zu wahren Urkund und Sicherheit geb wir den Brieff versiegelt mit vnnsern baiden Insiegeln di doran hangen, der geben ist, do man zahlt von Christus geburth Dreyzehenhundert u. darnach in dem sieben u. siebenzigisten Jaren, an den negsten Dorstag nach dem Pfingstag.

Num. CCVII.

Herzog Albertus von Oesterreich, verweiset seine Gemahlin Beatricen, Burggrafens Friderici V. zu Nürnberg Tochter, wegen des zugebrachten Heyraths-Guths auf die Maut und Amt Geweden, anno 1378. *a)*

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Herzog ze Oesterreich ze Steyr, ze Kernden und ze Krain Graf zu Tyrol ꝛc. bechennen und tun kunt ofentlich mit diesem Brief, allen den die ihn lesen oder hörent lesen. Vm die : : : die der Hochgeporn Burggraf Friederich von Nürnberg unser lieber Schweher uns zu Heimsteuer zu der edlen Frau Beatricen seiner Tochter unser lieben Gemahlin gegeben hat, und die auch in unsern scheinbarn Nutz und Frummen gäntzlich kommen sind. Daß wir die egenannt unser Gemahel um dieselben Heimsteuer auf die Maut, und daz Amt ze Geweden geweiset haben, vnd weisen si wißentlich mit Crafft diz Briefs also bescheidenlich, wer daz wir vor Ir mit Tod abgiengen, daz sie denne von unserm Tail des egenannten Amts und der Maut ze Geweden : : : niezzen und haben

a) Ex Autographo.

haben soll. Vnd sullent Jr auch vnser Amptleut und Mautzer daselbs, welich die ye zu den Zeiten sind die : : : jerlich zu den vorbescheiden tügen rachen und richtigl. und gevallen lezzen, vor allermännigl. vnd er daz sie sich gen yemanden chains gelts von demselben unsern Tail vernahm zu geben in chein Weg. Wann sie aber abget, und erstirbet, so soll dasselb Geld erben und gevallen auf die chind die sie bey uns denne gelaßen hat, Gieng aber die egenannt vnser Gemahel ab vor uns und kain chind liezze, das Gott nicht welle, so sullent uns die vorgenannt Gült ruhiglich bleiben, dieweil wir leben, an alle widerred, vnd nach unserm Tod sullend sie erben, und gevallen auf den vorgenannten unsern Schweher, vnd auf sein Erben, und sullend es die innhaben und niezzen in aller der Mazz als vorgeschrieben stet, in ains rechten werenden Pfandes weise an Abschlag der Nuz, als lang vnz vnser Erben die von ihn erledigend und erlaßend mit : : : : vngevürlich, vnd sullet auch sie unsern Erben, der Lösung stat tun und gehorsam sein ane verziehen swenn sie von in darumb mit den vorgenannten Sann Guld eine ermanet werdent; vnd das ze Urkund und merer Sicherheit hiezzen wir unser Innsiegel henken an diesen Brief der geben ist ze Wien an sand Martins Tag nach Christs Gepurt dreuzehenhundert Jahr, darnach in dem acht und siebenzigsten Jare.

Num. CCVIII.

Otto Abbas et Conventus monasterii in Castello cum Chunrado Abbate et conventu monasterii in Wilzburg confraternitatem erigit an. 1378.

In Nomine Domini Amen. Nos *Otto* permissione divina Abas, *Chunradus* Prior totusque Conventus Monasterii beati *Petri* et *Pauli* in Castello, ordinis sancti *Benedicti*, Eystettensis diocesis, omnibus presentes nostras Literas inspecturis salutem et sinceram in Domino Caritatem: Cum omnes unum corpus simus in Karitate Christi, sicut ait. Apostolus et ad invicem membra, consequens est, ut sicut eiusdem corporis organa mutue compassionis et alterne servitutis auxilio sublevantur, ita nos si ad apud principiumque nostrum referri volumus, alter alterius onera portare debemus, legem Domini pio caritatis studio impleturi, apostolicis igitur monitis informati, Reverendi in Christo Patris et Domini Domini *Chunradi*, Dei gratia, venerabilis Abbatis Monasterii beatorum Apostolorum *Petri* et *Pauli in Wilzburch* ejusdem professionis et diocesis suique Conventus piis petitionibus annuentes inter ipsum Monasterium iam dictum et nostrum mutue fraternitatis unionem de communi consilio et consensu decrevimus contrahendam et futuris temporibus inviolabiliter observandam; statuentes et toto devotionis studio confirmantes, ut omnes fratres eiusdem loci, si cum literis obedientie suorum Prelatorum destinati ad nostrum Monasterium pervenerint, ibi tanquam fratres à nobis nutriti vel indigene benigne colligantur et benignius pertractentur nobis. Cum quamdiu per obedientiam manere voluerint seu permissi fuerint in divina laude Deo servituri plenam habentes perceptionem prebende, in omnibus solatiis generalibus, specialibus et particularibus, quemadmodum nostri fratres; si vero quisquam fratrum predictorum sine literis sui Prelati causa tantum solatii sive consolationis ad nos venerit per Unum vel per duos menses pie recipiatur, quousque reconciliarii possit, plenam prebendam et solatia emergentia percepturus. Statuimus etiam firmiter à nobis et nostris Successoribus observandam, ut omnium Abbatum ac fratrum predictorum, quorum apud nos obitus innotuerit, tanquam ex nobis decedentium, habeatur memoria, in consuetis pulsationibus et officiis defunctorum hoc supradicto ut pro defuncti salute quilibet fratrum tres missas habeat pro defunctis, cum totidem corporalibus disciplinis, alii autem inferiorum ordinum, unum psalterium et tres disciplinas, conversi vero centum quinquaginta pater noster, cum tribus etiam disciplinis; hys omnibus sic astringi volumus, ut simile nobis fiat caritatis obsequium in Monasterio memorato, et quod ipsis impendimus, nobis cum omnibus conditionibus hic expressis equaliter rependatur. Ne autem in posterum à nostris successoribus fraternitas predicta possit aliquo modo

aboleri, prens privilegium nostris Sigillis ad perpetuam memoriam fecimus communiri. Datum in *Castello*, anno Dominice Millesimo Trecentesimo septuagesimo octavo, die vicesima octava Mensis Septembr.

Num. CCIX.

Der Seckendörffer Verzichts-Brief, Ihrer den Waldstromern verkaufften 10 Pfund Burglehen, aus des Reichs Forst vom Jahr 1381.

Ich Conrad von Seckendorff, Landrichter zu Nürnberg, thue kund mit diesem Brief, daß für mich kam Inn Gericht, Herr Conrad und Herr Ernst von Seckendorff, die Hörauf genannt, und haben unbezwungenlichen verjehen, und bekannt, für sie alle Ihre Erben, daß sie recht und redlichen verkaufft und zu kauffen geben haben, Hannsen und Jacoben den Waldstrommern, und Cunzen Ihres Bruders Conrads des Waldstromers seel. Sohn von Nürnberg, und Ihren Erben, die zehen Pfund Heller Burglehen, die sie alle Jahr hetten, aus des Reichs Forst bey Nürnberg, da die vorgenannten Waldstromer oberste Forstmeister über seind, die zu Lehen gehen von dem heiligen Reich, und haben mich derselben 10 Pf. Heller verziehen und entäußert, also daß Sie noch ihre Erben noch niemand von Ihrentwegen, keinerley Klag, Ansprach noch Forderung darnach nimmer gehaben noch gewinnen solle fürbas ewiglichen, und daß die vorgenannten Hanß und Jacob die Waldstromer und Cunz ihres Bruders Sohne und ihre Erben, die obgeschrieben 10. Pf. Heller haben und niesen, wenden und kehren, und damit thun und laßen als mit andern ihren Gütern, nach ihrem besten Willen, wie sie gut gedünkt, und haben sie der gelobt zu Wehren, für Lehen, als Land Gewohnheit und Recht ist. Und haben Ihn die Lehenschafft aufgesandt bey Ulrich Küedörffern, Landschreiber zu Nürnberg, der Ihn die zu treues hand tragen soll, als lang bis ihn die verliehen wird, und da die obgenannten Herr Conrad und Herr Hans von Seckendorff die Hörauf genannt, des vorgeschriebenen Kauffs also vor mir im Gericht verjihen und bekannt hatten. Da baten mich die obgenannten Hanß und Jacob die Waldstromer, von Ihr und des obgenannten Cunzen, Ihres Bruders Sohns wegen, fragen einer Urthel, Ob man ihn den obgeschriebenen Kauff und Bekanntnuß woll billigen und zu recht bestettigen, und verschreiben sollte, mit des Landgerichts Brief und Insiegel, also daß derselb Kauff und Bekänntnuß Crafft und Macht haben solle, es sey vor Geistlichen oder Weltlichen Gerichten, und an allen stetten, wo Ihn des Noth geschehe. Daßelb alles ward ihn ertheilt mit gemeiner Frag und Urtheil, auf den Aydt, Und des zu Urkund ist Ihn dieser Brieff mit Urthel von Gericht geben, versiegelt mit des Landgerichts-Insiegel, Der geben ist, am Donnerstag vor S. Michels-Tag, von Gottes Geburt im 1381. Jahr.

Num. CCX.

Verzicht Brief Hermann, Landgrafens zu Hessen, nebst seiner Gemahlin Margareth, des Burggrafens Friderici V. zu Nürnberg Tochter auf alle Anforderung väter- und mütterlicher Erbschafft An. 1383. a)

Wir Herman, von Gottes Gnaden, Landgrave zu Hessen, rc. rc. Und wir Margaretha des Hochgeborn Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs, Burggrave zu Nürnberg, Tochter, sein eliche Gemahel, bekennen und thun kund

a) Ex autographo.

kund ofenlich mit diesem Brief, daz wir für Uns, Unser Erben und Nachkommen, Uns verzigen haben, verzeihen uns auch wißentlich mit Krafft ditz Briefs, aller der Forderung und Ansprache, die Uns vorgenannte Margaretha angehöret, oder angevallend würde, von vetterlicher oder mütterlicher Erbschafft wegen, zu allen ihren Landen, Herrschafften, Lewten und guten, Lehenen oder eigen, wo die gelegen, oder wie die genannt seyn, also daß wir beyde unsere Erben und Nachkommen noch ymant von unsern wegen, darnach nymermer gesprechen sullen noch mügen, weder mit Geistl. noch mit weltlichen Gerichte, an Geverde. Ez were dann, ob der vorgenannt Hochgebohrne Fürste, Unser lieber Vatter und Schweher Burggraf Friederich zu Nürnberg und seine Süne abgiengen, one Süne, dez Gott nicht wolle, so sullen wir obgenannte Margaretha, und unser Erben gleichen Erbteil nemen, und empfahen, on allen Landen, Herschaften und Gütern, als ander sein Töchter, und seiner Süne Töchter, nach des Lands Recht, und Gewohnheit zu Francken, on alles Geverde. Und dez zu Urkund geben wir diesen Brief versiegelten der geben ist zu Culmnach an dem nächsten Donnerstag zu Nacht vor Sand Gallen Tag, nach unsers Herrn Christi Geburt, Dreyzehundert, und in dem drey und achzigsten Jahr.

Num. CCXI.

Heuraths = Versicherung, vom Jahr 1383. a)

Wir Herman von Gottes Gnaden Landgrave zu Hessen, beckennen und tun kund öffentlichen an diesen Brieff, allen den die jn sehen, hören oder lesen, das der Hochgebohrne Fürst, Herr Friederich Burggraff zu Nürnberg, unser lieber Schweher, uns die Hochgebohrnen Fürstin Margarethen seine Tochter, zu einer Ehelichen Frauen vnd Gemahlen gelobt u. gegeben hat, b) ꝛc. Und deß zu urkund, haben wir obgenanter Herman, Landgraffe zu Hessen, unser Insiegel gehangen an diesen Brief. Der geben ist und geschehen zu Mayningen, am nechsten Donnerstag vor S. Bartholomeus Tag, nach Christi Geburth Dreyzehenhundert Jar, vnd in dem drey und achtzigisten Jar.

a) Historia Diplomat. Norimb. p. 459.

b) Dieses kan noch vorher im III. Theile, p. 177. in not. (**) zum Beweis mit beygefüget werden.

Num. CCXII.

Wie der Bischoff Friderich zu Eystett den Zehenden Zu Schomberg der Caploney daselbst geaignet hat, Anno 1385. a)

Wir Friderich, von Gottes Gnaden Bischove zw Eystet, beckennen offenlich mit dem Brief, das Wir mit Gunst und Willen vnsers Capittels zu Eystet geaignet haben, vnnd aignen auch mit dem Brief, dem Hochgebohrnen Herrn, vnnserm Lieben Ohaym, Herrn Fridrichen, Burggraven zu Nürnberg den Zehenden zu Schonberg gelegen, der von vnns vnnd vnnsern Stifft ze Eystet ze Lehen gieng, vnnd der fürbas gehort zu der Capoloney zu Schonberg, zu einer Widerlegung der Gut vnnd der Zehenden zu Hergerspach gelegen, die von Im ze lehen gangen sind, vnd die er vns vnd vnserm Stifft zu Eystet auch geaygent hat, des zu Urkundt geben Wir Im den Brif mit vnserm vnd vnsers vorgeschrieben Capitels zw Eystet Insigeln, die bayden daran hangen versigelt, der geben ist nach Christus Geburthe Dreyzehen Hundert Jar, vnd darnach in dem fünff und Achtzigsten Jar an Sant Michels-Tag.

a) Aus einer rechtlichen Deduction, betitult, anderweite Species Facti, p. 7.

Digitized by Google

Num. CCXIII.

Herrn Burggraffs Friderichs, und seiner Herrn Söhne Verkauff-Brieff über die Schnitter, Hoffstatt-Pfenning, Schmitten und Eß-Schilling &c. vom Jahr 1386. a)

Wir Friderich von Gottes Gnaden Burggraff zu Nürnberg, und wir Johannes, und wir Friderich seine Söhne, von denselben Gnaden, auch Burggrafen zu Nürnberg, verjehen u. thun kund öffentlichen, mit diesen Brieffen, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir, mit gutem Rath unser Räthe, u. mit rechter wissen, für uns u. unser Erben, u. alle unser Nachkommen, verkaufft, u. recht u. redlich zu kauffen geben haben, den Erbarn Weissen, den Burgern des Raths, u. der Gemeinde gemeinlichen der Stadt zu Nürnberg, und allen Ihren Nachkommen, die Schnitter, die Hoffstatt Pfenning, u. von einer Schmütten von einer Esse, ein Schilling Pfenning, die wir haben u. gehabt haben zu Nürnberg, in *Sanct* Laurentzer Pfarr. Als Wir und unser Vordern das bißher bracht u. gehabt haben, und wir geloben sie deß, zu wehren für Lehen, von dem heiligen Römischen Reiche, als recht ist, und wir sollen Ihnen auch die Lehenschafft auffsenden, bey einem Erbarn Mann, den Sie uns benennen, u. darzu mit unsern Brieffen, wann Sie uns des ermahnen, ohne alles Verziehen, ohne Gefehrde. Und wir sollen Ihnen auch darzu getreulichen berathen und geholffen seyn, und unsers getreulichs und bestes darzu thun, daß Ihnen dieselben Lehen verliehen werden, als ferr wir können u. mögen, ohne Gefehrde. Wir sagen auch dieselben Burger des Raths, und die Gemeinde gemeinlichen, der ehegenanten Statt zu Nürnberg, und alle Ihre Nachkommen, umb die ehegenañten Schnitter, Hoffstatt Pfenning, Schmittstatt und Eß-Pfenning, als vorgeschrieben stehet, gar und gentzlichen quitt ledig und loß, und wir verzeihen uns auch leutterlichen für uns, und alle unsere Erben und Nachkommen, aller der Recht, die Wir daran haben, oder gehabt haben. Also, daß Wir, noch jemand von unser wegen, keinerley Ansprache, Clage noch forderung darnach nimmermehr thun, noch geheben sollen, fürbaß ewiglichen. Was Wir auch Brieffe und Urkundt, über die ehegeschrieben Sache u. recht haben, oder gehabt haben, von Kaysern und Königen, von Chur-Fürsten, oder jemandts anders, die sollen um die vorgenannten Sachen und recht, todt u. ab seyn, u. sollen den offtgenandten von Nürnberg, und allen Ihren Nachkommen, an denselben Sachen u. rechten keinen schaden bringen, fürbaß ewiglichen, u. deß zu einen waaren Urkundt u. ganzer u. vester Bestättigung, geben Wir für uns, unser Erben, und alle unsere Nachkommen, der offtgenandten Stadt zu Nürnberg, u. den Burgern gemeinlichen daselbst diesen Brieff, versiegelt mit unserer Innsiegeln, die daran hangen, der geben ist, an dem Samstag nach S. Martinstag. Nach Christi Geburth. In 1386. Jahr &c.

a) *Historia Diplomat. Norimb.* p. 461.

Num. CCXIV.

Herrn Pfaltzgraven Friderichs Ausspruch-Brieff, wie solchen K. Friderich glorwürdigster Gedächtnuß bestättiget hat, vom Jahr 1386. a)

Wir Friderich von Gottes Gnaden Röm. Künig, zu allen Zeiten, Merer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, Steier, zu Kärndten und zu Krain, Herre auf der Windischen March u. zu Portenaw, Grav zu Habspurg, zu Tirol, zu Phirt, u. zu Kyburg, Marggraff zu Burgaw und Landgraff

a) *Historia Diplomat. Norimbergen.* p. 462.

graff in Elsaß. Beckennen und tun kund alln, die dießen Brieff sehen oder hö-
ren lesen, daß Vns die Ersammen Burgermeister, Rath und Burgere der Stat
zu Nürnberg, vnser vnd des Reichs Lieben Getrewe fürbracht haben durch Jr
erber Potschafft ein glaublich Transſumt und Vidimus, seeliger Gedächtnus Fri-
derichs, Pfaltzgrauen bey Rein vnd Herzogen in Bairn ꝛc. Ausspruch-
briefs ꝛc. Vorzeiten zwischen Fridrichn, Burggrafen zu Nürenberg vnd der
Stadt zu Nüremberg beschehen, vnd haben vns demüthiclich gebethen, daß
Wir ihn solchen Ausspruch vnd Brieffe, mit seiner Innhaltung zu bestettigen
vnd zu confirmiren gnediglich geruhn, derselb Brieff lautet vnd stet von Wort
zu Worte also:

Wir Fridreich von Gots Gnaden Pfallenzgrave by Rein, vnd
Herzog in Beyrn ꝛc. Beckennen vnd thun kunt öffenlichen mit dem Brief,
vmb solich Zweyung vnd Mißhellung, als gewesen ist zwishen dem Hochgebohrn
Vnserm Lieben Schwager, Burggraf Fridreich zu Nüremberg, auf ein seitt,
vnd Zwishen dem Rathe vnd der Gemeinde gemeinlichen der Stadt zu Nüren-
berg, auf die ander Seitt, von der Zoll vnd Gelait wegen, die derselb vnnßer
Swager um Nürnberg, vnd anderswo genommen hat, vnd des sie zu beeder-
seit hinter Vns gegangen sind, das haben wir Lieplich und früntlich verricht, ver-
taidinget, vnd ausgesprochen, als hernach geschrieben steht, bey dem ersten, daß
er egen: Vnser Swager der Burggraf der Stat zu Nürmberg vnd aller der
iren gnediger Herr vnd gut Freünde seyn soll, vnd sy sein gut Freünde
herwieder, um all Sach die sich darunter verlawffend habend, on alles Gever-
de. Darnach daß die Stadt zu Nürnberg, vnd all die iren, vnd auch ihr Nach-
kommen, dulden u. geben sullen dem Vorgenañt Vnserm Swager, dem Burg-
grafen, seinen Erben u. Nachkommen, die hernach geshrieben Geleitte, als
uert er di izo hat, oder fürbaß gehaben mag von dem Reiche, vnd sullen in dar-
an nicht hindern ohn Gefehrde; Deß ersten soll er nemen ain Glait gen Franck-
hen von redlicher Kauffmanschafft, als hernach geshrieben stehet, vnd daß soll er
besezen vnd nehmen zu der Newenstatt, zu Bruck, zu Odenbruckh, zu
Tenniloh, zu Vach, zu Erlbach, zu Hadmannsdorff, zu Lentkersheim,
zu Oberndorff, zu Ypesheim, zu Amelratdorff, zu Stuweg vnd zu
Rytzmannshoven, vnd darzu ains zu Rot gen Bayrn, dieselben Gelaite
sullen fürbaß anders wo nynndert meer besezet noch genommen werden,
dann an den Steten als vorgeshrieben stehet, vnnd sullen auch nicht
gehöhet werden, besunder fürbaß allzeit beleibn bey solichem Gelt, als
man dann izo darauf gesezt hat, vnnd wann man das Gelait an einer Stat
giebt, wo das ist, so soll man des an den andern Stetten allen fürbaß überho-
ben, ledig und loß seyn, zu der Fort. Man soll geben, sy seyn aus der Statt
oder Ausserleuthe, wann dy seyn, di an die Geleite komment, zu dem ersten
von einem Futter Weins drey Phennyng, von einem Pherde das Gewand
zeuhet, Zwelf Phennyng, von einem Pferde, das Specerey, Krämerey oder
Wachs zeuhet, sechs Phenning von einem Pherde, das Kuderwann-Heut,
Pockhuet, oder dergleichen, zeuhet, sechs Pfennyng, von Wildwerckh, zehen
Phennyng von dem Pherd, von Swerer War, Kupfer, Zyn, Pfey, Eysen-
werckh pachen, von dem Pherd drey Phennyng, verzinten Eisen, sechs Phen-
nyng von dem Pherde, von Schin-Eisen von dem Pherd anderthalbe Phennyng,
von Vedern, von Wollen, von Pherde sechs Phennyng, von ainem ledigen
Pherde, das man in die Messe zeuhet, sechs Phennyng, von Unslid u. Schmeer
vom Pherd ainen Phennyng, und wer nicht gantzen Last führet, daß soll geben
von dem Pherde ainen Phennyng, vnd dasselb Gelt sullen Phennyng seyn, die
dann je zu der Zeyt zu Nürnberg gang und gäbe sind, und was man über
die egenannten Kauffmannschafft die vorgeshrieben steet, zu der Statt, zu
Nürnberg führt, trägt oder bringet, sy seyn Burger von der Stat, oder
Ausserleuth, besunder alles Vieh, Wiltprat, Visch, Korn, vnd alles an-
der Getrayd, Rhes, Buttern, Oel, Obs vnd all Ding di man isset oder

rincket, wie di all genannt sind, als ob sie all u. ein jeglichs mit sunder-ichen Namen benannt wären, ausgenommen den Wain, als oben ge-hrieben stehet, das soll fürbaß an den ehegenannten Gelaitten nichts zeben, vnnd soll ledig vnnd loß seyn, auch soll man fürbaß von Schreinen, Chruen, Schüssel, Holtz, Kohln, vnd was solicher Ding ist, auch kein Gelait nicht nehmen, was man aber von Vieh, Hering, Saltz, auf den Rein oder gen Franckhen von der Stadt treibt, oder führt, daß soll das Gelaits geben, als hernach geshrieben steet. Des ersten von ainem Ochßen andert-halben Pfennyng, von ainer Kuhe ainen Phennyng, von ainer Schaiben Saltz einen halben Phennyng, von einem Schwein ainen halben Phennyng, von einer Tunn Hering ainen Phennyng, von ainem Zentner Flachs oder Hainfs vier Haller; auch soll der egenant Vnßr Swager der Burgraf, sein Erben vnnd Nachckommen, kein Gelait noch Zoll in iren Herrschafften, noch Gebiethen noch nyñdert anders, von Römischen Kaysern oder Künigen, noch von nymant anders, nicht erwerben, noch selb auffsezen, noch nemen, von kainerley Sachen, wie die genant seyn, die man zu der egenanten Stadt Nürnberg, oder davon, führet oder bringet, sy seyn Burger oder Ausserleuth, on der von Nürnberg Willen vnnd Wort, Dann daß man die Geleite nemen soll, die er iz hat, vnd als obgeshrieben steet: wer auch, daß die Burger des Raths vnd der Gemeinde gemeinlichen der Stadt zu Nürmberg fürbas icht Freyheit u. Brief erwürben von dem Reiche oder ymant andern, da den egenannten Vnsern Swager den Burggraffen sein Erben vnnd Nachckommen an dem vorgenannten Gelaiten gehindern mochten, die sullen in keinen Schaden bringen. Auch sollen der vorgeshrieben Vnßr Swager der Burggraf, sein Erben vnd Nachckommen, der Stadt zu Nürnberg Kauffleuthe, Kauffmannschafft vnd Güther, die durch ire Geleitt geendet, schützen vnd schirmen in iren Geleitten on all Geuerde; Auch soll diese obgenante richtung vnd das Vershreiben demselben Vnßern Swager dem Burggrafen, seinen Erben Nachckommen vnd den Burgern des Raths vnd der Gemeinde gemeinlichen der Stadt zu Nürnberg, vnd allen iren Nachckommen keinen Schaden bringen an allen iren Briefen vnd Freyheiten, ausgenommen der Taiding, als vorgeshrieben stehet, vnd als sie sich in diesem Brieff gen ein ander vershrieben haben, vnd das sol also getrewlichen gehalten werden, vnd daß der vorgenannt Spruch vnd Taiding von dem vorgenantem Vnsern Swager den Burggrafen, allen seinen Erben und Nachckommen, auf ain Seitte, vnd dem Rath vnd der Gemeinde gemeinlichen der Stadt zu Nürnberg vnd ihren Nachckommen, ewiclich also gantz stät vnd unzerbrochen beleiben. Zu ainem wahren Vrkund haben Wir Vnßr Insiegel, zusammt Vnßers obgenannten Swagers des Burggrafen, vnd der Stadt zu Nürnberg Insiegeln heissen hencken an diesen Briefe, der geben ist zu Nürnberg an Donnerstag vor sand Giligen Tag, nach Christs Geburd dreyzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem Sechs u. Achtzigsten Jare.

Des haben Wir angesehen der vorgenannten von Nürnberg stete Treu, so sy, zu Vns u. dem Reich haben, auch die Nutzen und willigen Dienst, so sy Vns haben gethan vnd hinfür in künfftigen Zeiten wohl thun süllen u. mügen, vnd haben In darum mit wohlbedachtem Mute, gutem Rath u. rechter Wissen, den vorgeschrieben Ausspruch vnd Brieffe mit seiner Innhaltung gnediglich bestettiget vnd confirmiret, bestettigen vnd confirmiren In den von Römischer Königlicher Macht Vollckommenheit in krafft diß Brieffs, vnd mainen, sezen vnd wollen, daß solcher Ausspruch auch der Brieff in allen seinen Innhaltung, Meynungen, Puncten und Artickeln, Krafft und Macht haben sollen vnd mügen, yezt vnd hinfür, vnd daß auch dieselben Burgermeister, Rath, Burgere vnd Stadt zu Nürnberg vnd Ir Nachckommen des gebrauchen vnd geniessen sullen vnd mügen, von aller mennlich vngehindert. Vnd Wir gebiethen darumb allen und yeglichen Fürsten, Geistlichen u. Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern,

tern, Knechten, Amtleuthen, Vogten, Pflegern, Zollnern, Mautern, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Gemeinden, aller und jeglicher Stäte, Merckte und Dörffere vnd sust allen vnd jeglichen andern Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getrewen, was Wirdikeiten, Eeren vnd States die seyn, von Römischer Küniglicher Macht ernstlich vnd vestiglich, daß sy di von Nüremberg vorgenannt, di Jirn und Jr Nachkommen, bei solchem Ausspruch gantz nach seiner Jnnhaltung beleiben lassen, vnd sy darüber weiter nicht bringen noch beschweren, in einigen Weg, als ain jeglicher vnd jeglich vnßer vnd des Reichs swere Vngnad und darzu Hundert Phunt Löttigs Gold, als offt er hierwieder thete, zu rechter Poene halb in vnßer vnd des Reichs Camern, vnd den andern halben Theil den egenanten von Nürnberg vnabläßlich zu bezahlen, wolle vermeiden. Mit Vrkundt diß Briefs versiegelt mit Vnßer Küniglichen Majestät Insiegel. Geben zu Wien an Eritag nach dem Heiligen Pfingstag, Nach Christs Geburth Vierzehenhundert vnd im Vierzigsten und Vnsers Reichs im Ersten Jare.

Num. CCXV.

Apelt von Kreylsheim Reversales wegen der Veste Wald, 1386. a)

Ich *Apel* von Kreulißheim bekennen offentlich mit diesem Brief für mich und alle meine Erben und Nachkommen, daz ich mit meinen Viertail, den ich habe an der Vesten zu Walde habe dem Hochgebohrnen Fürsten meinen gnädigen Herrn Herrn Friedrich Burggrafen zu Nürnberg, allen seinen Erben und Nachkommen, dienen und gewarten soll wieder aller mäniglichen, niemand ausgenommen. Ich soll auch alle meine Erben und Nachkommen den vorgenannten Viertaile niemand versehen noch verkauffen wieder des obgenannten meines gnädigen Herrn aller seiner Erben und Nachkommen, willen wißen und Wort, on geferde. Es soll auch der obgenannte Viertaile der ich habe an den obigen Hauße zu Walde des obigen meines gnädigen Herrn, aller seiner Erben und Nachkommen offen Hauß seyn und fürbas alle meine Erben und Nachkommen den obigen Viertaile von je zu rechten Lehen als Lehensrecht ist, ewiclichen, empfahen an geferde und des zu Urkunde und mehrer Sicherheit giebe ich vorgenannte *Apel* von Krewlsheim diesen Brief versiegelt mit meinen und Cunrad Dürren zu diesen Zeiten Soldner zu Dünckelspühl und *Apels* von Kreulißhen zu diesen Zeiten Amtmann zu Wartberg meiner Vetter anhangenden Innsiegel, alles das stete und ganze zu halten, und zu vollführen daz oben an diesen Brief begriffen, und geschrieben stet, on alles geferde, der geben ist an dem nechsten Mitwoch von sand Peters Tage Cathedra genannt nach Christi unsers Herrn Geburt drewzehenhundert und in dem sechs und achzigsten Jahre.

a) Ex autographo.

Num. CCXVI.

Apolonis de Creilsheim literae reversales, quibus profitetus se tenere quartam partem fortalitii Wald jure clientelari à Friderico, Burggravio Noribergensi, seque obligat officiis suis ac aliis. de Anno 1386. a)

Ich *Apel* von Kreulißheim bekenne offentlich mit diesem Brieff für mich und alle meine Erben und Nachkomen daz ich mit meinem Viertail, den ich habe an

a) Ex autographo.

Digitized by Google

an der Vesten zu Walde habe dem Hochgebornen Fürsten meinen gnädigen Herrn, Herrn Friedrich Burggrafen zu Nürnberg, allen seinen Erben und Nachkommen dinen und gewarten soll, wieder aller männiglichen, niemand ausgenommen. Ich soll auch alle meine Erben und Nachkommen den vorgenannten Viertaile niemand versehen noch verkauffen wieder des obgenannten meines gnädigen Herrn aller seiner Erben und Nachkommen willen Wissen und Wort on geferde. Es soll auch der obgenannte Viertayle der ich habe an den obigen Hauße zu Walde des obigen meines gnädigen Herrn, aller seiner Erben und Nachkommen offen Hauß seyn vnd fürbaz alle meine Erben und Nachkommen den obygen Vierteyle von je zu rechten Lehn als Lehens Recht ist ewiclichen empfahen ongeverde vnd des zu Vrkunde und mehrer Sicherheit gibe ich vorgenannte Apel von Krewlsheim diesen Brief versiegelt mit meinen und Cunrad Dürren zu diesen Zeiten Soldner zu Dünckelspühl und Apels von Kreülishen zu diesen Zeiten Ambtmann zu Warberg meiner Vetter anhangenden Innsiegel, alles das stete und ganze zu halten vnd zu vollführen daz oben an diesen Brief begreiffen und geschrieben stet, on alles geverde, der geben ist an dem nechsten Mitwoch von sand Peters Tage Cathedra genannt nach Christi unsers Herrn Geburt Dreizehen hundert und in dem sechs und achtzigsten Jare.

Num. CCXVII.

Laudum Pfaltzgraf Friederichs in strittigen Zoll- und Gleits- Sachen zwischen Burggraf Friederichen V. und der Stadt Nürnberg, 1386. [a])

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Pfallentz Grave bey Rein, und Herzog in Bayern ꝛc. bekennen und thun kund öffentlichen mit dem Brief, umb solich Zweyung und Mißhellung, als gewesen ist zwischen dem Hochgeborn, unßerm lieben Schwagern, Burggraf Friederich zu Nürnberg, auf ein Seitt, und zwischen Rate und der Gemeinde gemeinlichen der Stadt zu Nürmberg, auf der andern Seitt, von des Zoll- und Gleitt-wegen, die derselb unßer Schwager umb Nürnberg, und anderswo genommen hat, und daß sie zu beiderseit hinter uns gegangen sind, das haben wir lieplich und freundtlich verricht, vertaidiget und ausgesprochen, als hernach geschrieben stet; bey dem ersten, daß der egenant unser Schwager der Burggraf, der Stadt Nürnberg und aller der Iren gnädiger Herr und gut Freundt seyn soll, und sie seyn gut Freundt herwieder umb all Sach, die sich darunter verlauffen haben, on alles Geverde. Darnach daß die Stadt zu Nürnberg, und all die Iren, und auch Ir Nachkommen, dulden und geben sullen dem vorgenannt unserm Schwager dem Burggrafen, seinen Erben und Nachkommen, die hernach geschrieben Gelaitte, alß verr er die izo hat, oder fürbaß gehaben mag von dem Reiche, und sullen In daran nicht hindern on Geverde: Deß ersten soll er nemen ain Gelait gen Franken redlicher Kauffmannschafft, alß hernach geschrieben stehet, und das sol er besetzen und nemen zu der Neuenstadt, zu Bruckh, zu Odenbruckh, zu Tenniloh, zu Vach, zu Erlbach, zu Hadmannsdorff, zu Lentkersheim, zu Oberndorff, zu Ypsheim, zu Amelratdorff, zu Stuweg, und zu Rüzmannshofen: und darzu ains zu Rot gen Bayern. Dieselben Gelaitte süllen fürbaß anders wo nyndert mer besetzet noch genommen werden, dann an Steten als vorgeschriben steet, und sullen auch nicht gehöheit werden, besonder fürbas allzeit bleiben bey solichem Geldt, alß man dann izunden darauf gesetzt hat, und wann man das Glait an einer Statt giebt, wo das ist, so soll man des an den andern Stetten allen fürbas überhaben, ledig und loß sein zu der Fahrt, man sol geben, Sie sein auß der Stadt oder Ausserleute, wann die sein, die an die Gelaitte kommen, zu dem ersten von einem Fuder Weins drey Pfennyg; von einem Pferde, das Gewand zeuhet, zwölff Pfennig; von einem Pferde,

a) In Müllers Reichs-Tags *Theatr.* IV. Vorst. c. XXVII p. 397.

Pferde, das Specerey, Kremerey oder Wachs zeühet, sechs Pfenning; von einem Pferde, das Kurdewanhaut, Pockfell oder desgleichen zeühet, sechs Pfenning; von Wildwerckh zehen Pfenning von dem Pferdt; von schwerer Waare, Kupffer, Zyn, Pley, Eysen-Werckh, Pachen, von dem Pferd drey Pfenning; von verzynten Eysen sechs Pfenning von dem Pferd, von Schineysen vom Pferd anderthalb Pfenning, von Vnßlid und Smeer, vom Pferd ainen Pfenning, und wer nicht gantz Last führet, der sol geben von dem Pferde ain Pfennyng, und dasselb Geld sullen Pfennyng seyn, die dann je zu der Zeit in Nürnberg, und in dem Land zu Franken, geng und gebe sind. Und was man über die egenannten Kauffmannschafft, die vorgeschrieben steet, zu der Stadt Nürnberg führt, tregt oder bringet, sie sein Bürger von der Stadt oder Ausserleut, besunder alles Vih, Wiltprat, Visch, Korn, und alles andere Getraid, Khes, Putter, Oel, Obs, und all Ding, die man isset oder trinckt, wie die alle genannt sind, alß ob sie all und ain yegliches mit sunderlichen Namen benannt wären, außgenommen den Wein, als oben geschrieben steet, das soll fürbaß an den egenannten Gelaitten nichts geben, und sol ledig und loß seyn, auch soll man fürbaß von Schreinen, Thruen, Schlüßeln, Kohln, und was solicher Ding ist, auch kain Geleit nit nemen, was man aber von Vih, Häring, Salz, auf den Rein, oder gen Franken von der Stadt treibt oder füret, das sol Gelaits geben, alß hernach geschrieben steet; Des ersten von einem Ochsen anderthalb Pfenning, von ainer Kuh einen Pfennyng, von einer Schaiben Saltz einen halben Pfenning, von einem Schwein einen halben Pfenning, von einer Tunn Häring einen Pfenning, und von ainem Centner Flax oder Hainfs vier Häller; Auch soll der egenannt unßer Schwager, der Burggraf, sein Erben und Nachkommen, kein Gelait noch Zoll in Iren Herrschafften, noch Gebieten, noch nyndert anders, nicht erwerben, noch selb auffsetzen, noch nemen, von keinerley Sachen, wie die genannt sein, die man zu der egenannten Stadt Nürnberg, oder davon füret oder bringet sie seyn Burger oder Ausserleut, on der von Nürnberg Willen und Wort, dann daß man die Gelaitte nemen soll, die er iz hat, und alß obgeschrieben steet; Wer auch, daß die Bürger des Raths und der Gemeinde gemeinigl. der Stadt zu Nürnberg fürbaß icht Freyheit und Brieff erwürben von dem Reiche oder yemand andern, die den egenannten unsern Schwager den Burggrafen, sein Erben und Nachkommen, an den vorgenannten Gelaiten gehindern möchten, die sullen ihn keinen Schaden bringen. Auch sullen der vorgeschrieben unßer Schwager, der Burggraf sein Erben und Nachkommen, der Stadt zu Nürmberg Kauffleut, Kauffmannschafft und Güttere, di durch ihre Geleit gehen, schüzzen und schirmen in iren Gelaiten, on all Geverde. Auch sol diese obgenante Richtung und das vorgeschrieben demselben unserm Schwager, dem Marggrafen, seinen Erben und Nachkommen, und den Bürgern des Raths und der Gemeinde gemeiniglichen der Stadt zu Nürnberg, und allen ihren Nachkommen, keinen Schaden bringen an allen iren Briefen und Freyheiten, ausgenommen der Taiding, als vorgeschrieben steet, und als sie sich in diesem Brief gen einander verschrieben haben, und das soll also getreulichen gehalten werden und daß der vorgenannt Spruch und Taidung von dem vorgenannten unserm Schwager dem Burggrafen, allen seinen Erben und Nachkommen, auf ain Seit, und dem Rat und Gemainde gemeinlichen der Stadt zu Nürnberg, und iren Nachkommen ewigelich also gantz stät und unzerbrochen bleiben. Zu einem wahren Urkund haben wir unser Insiegl, zusamt unsers obgenannten Schwagers des Burggrafen, und der Stadt zu Nürnberg Insiegln heißen henken an diesem Brief, der geben ist zu Nürnberg, am Donnerstag vor St. Gilgen Tag, nach Christi Geburt 1386.

Num. CCXVIII.

Kayser Wenceslaus bestättiget den Verkauff der Schnitter, An. 1387. a)

Wir Wenzeslaus von Gottes Gnaden Romischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim bekennen und thun kund offentlichen, mit diesem Brief allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, wann vormahls der Hochgebohrne Friedrich Burggraf zu Nürnberg unser lieber Schwager und Fürst, den Bürgermeistern, Rath und Bürgern gemeinlichen der Stadt zu Nürnberg, unsern und des Reichs lieben Getreuen solche Schnitter, Hofstatt Pfenning und von einer jeglichen Schmittstatt und Eß, einen Schilling Pfenning, die Er in derselben Stadt zu Nürnberg in S. Laurentzen Pfarr gehabt hat, und die von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühren, redlichen und recht, umb ein genannte Summa Geldes verkaufft hat mit allen Rechten, als er die bisher gehabt und besessen hat, und hat uns auch die, in seinen offenen Brief, mit seinen aufgedruckten Insiegel aufgesandt. So haben uns die ehegenanten unser Schwager, und auch die Burger von Nürnberg mit Fleiß und Demüthiglichen gebetten daß wir den obgenannten Kauff zu bestetten und confirmiren, und den ehegenanten Burgern dieselben recht zu leihen gnädiglich geruheten. Das haben wir durch sonderliche Lieb und Freundschafft willen, des ehegenannten unsers Schwagers, und auch durch Dienst und Treu, die uns und dem Reich, die vorgenannten Burgere offt nüzlich und williglichen gethan haben, täglichs thun, und baß thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten. Solchen ehegenannten Kauff, mit wohlbedachten Muth und rechten Wissen gnädiglichen bestettet und confirmiret, und den obgenannten Bürgern die ehegenannten recht geliehen und gereicht. Leyhen und reichen ihnen die, in Krafft dis Briefs von Röm. Königl. Macht, so, daß sie, und alle ihre Nachkommen, dieselben recht ewiglichen von uns und dem Reich haben, halten, besitzen, der geniesen und gebrauchen sollen und mögen, in allermassen, und in allen Rechten als sie der obgegenannt Burggraf uns herbracht und besessen hat. Und als sie andere Ihre Lehngüter von uns und dem Reich haben und besitzen. Mit Urkund diß Briefs versiegelt mit unserer Königl. Majest. Insiegel. Geben zu Prag. Nach Christi Geburt 1387. An S. Priscä Tag, unser Reiche des Böhmischen in dem 24. und des Römischen in dem eilften Jahre.

a) *Histor. Diplomat. Norimb.* p. 471.

Num. CCXIX.

Kaysers Wenceslai Lehen-Brieff Burggraf Johanni zu Nürnberg und seinen Erben über die Herrschafft derer verstorbenen Edlen von Brauneck ertheilet, de Anno 1390. a)

Wir Wenzlaw, von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen, und eigentlich betrachtet haben, Nütze, Treüe und unverdrossene Dienste, die Uns und dem Reiche der Hochgebohrne Johannes, Burggraf zu Nürnberg, unser lieber Schwager und Fürste, vormahls gethan hat, täglichen thut, und fürbaß thun soll und mag in künfftigen Zeiten, und haben darum mit wohlbedachten Muthe, Rathe, unser und des Reichs Fürsten und getreuen, und von rechter Wissen, dem vorgenannten Burggraf Johannsen und seinen Erben gnädiglich verliehen und gegeben, verleihen und geben von Römisch Königl. Machte, in crafft diß Brieffs, alle und jegliche Herrschafft und Güter, die uns und dem Reiche von Todes wegen

a) Lünigs Reichsarchiv, Part. Special. Contin. II. p. 970.

gen etwan des edlen Conrads von Braunecke, und darnach Gottfrieds von Braunecke seines Bruders, ledig worden sind, davon, daß dieselben Brüder ohne eheliche Leibes-Lehens Erben gestorben, und abgegangen seynd, es sey an Vesten, Schlössern, Städten, Märckten, Dörffern, Mannen, Mannschafften, Lehen, Lehenschafften, Zollen, zu Wasser und Lande, Zehenden, Kirchlehen, und allen andern Zugehörungen, wo sie gelegen sind, und wie man die mit sonderlichen Worten benennen mag, nichts ausgenommen, also vornemblichen, daß der ehegenannte Johannes, und seine rechte Lehens-Erben Mannes-Geschlecht, solche Herrschafft und Güter, mit allen ihren Zugehörungen, erblich und ewigliche von Uns und dem Reiche zu rechter Lehen haben, halten und besitzen sollen in aller der Maßen, Rechten und Weise, als sie die obgenannten Brüder von Braunecke und ihre Eltern, dieweil sie lebten und bis diese Zeit gehabt und besessen haben, unschädlichen doch uns und dem Reiche an unserm Dienste und sonst jedermann an seinen Rechten. Mit Urkund dies Brieffes versiegelt, mit unserer Königlichen Majestät Insiegel, geben zu Prag nach Christi Geburth, Dreyzehen hundert Jahre, darnach in dem neunzigsten Jahr, des nechsten Sontags vor St. Lorentzen Tag, unserer Reiche des Böhmischen in dem acht und zwanzigsten, und des Römischen in den funfzehenden Jahren.

P. D. Ducem Teschmer.
Polachino de Weytemüle.

R. Barthilom. de Nonacini.

Num. CCXX.

Herzog Schwantibor verkauffet Brunn und Netzstall als Reichs-Lehen im Jahr 1391.

Wir Swantibor von Gotes Genaden Herre zu Stetin. der Pomorn der Wende, der Cassugen Herzog. Vichen vnd tun kund öffenlich mit dem Brief für vns vnd all vnser Erben vnd nachkommen alln den die den Brief sehen oder hören lesen daz wir mit wohlbedachtem Muth. nach vnsr Freünde rat. Vnd rates rat, recht und redelich verkaufft Vnd zu kauffen geben hahn Her. Hansen den Waldstromer, dez Reichs oberst vorst. meist. bei Nürnberg. vnd alln seine erbn und nachkomme Vnser dorff u. güther zu Prunne vnd zu Netstal gelegn. Bej den jaghauß genant in dem Walde. Vnd Vnser Zehenden doselbs. grozze Vnd kleine lebendige u. toden. mit alln ern Nutzen. rechten. Zinsen. gülten. Dinsten gewohnheiten. freiheiten. halsgericht. dorfgericht. vnd waz dortzu gehört. ez seien wisen. ecker. holtz. waßer. Wunne. waid stock. stein zu dorff zu veld. besucht u. vnbesucht, wie ditz alles genant ist nichts auz genomme als wir dazz vnd vnsr lieber Schweher sel. Burggraf Albrecht von Nürnberg der Hochgebohrn Fürst vnd daz vns an erstorbn ist. Vnd her ahn vns gebracht hat. Vnd wir vns her Inne gehabt haben Vm solch gelt. dez wir von in gar vnd gentzlich gewert vnd bezahlt sind worden on alln vnsrn schaden. Wir geloben In auch die vorgenant güter mit alln irm Zugehörn als vorgeschriben steht vertretten vnd versprechen. geweren zu versichern vnd versorgen an alln steten wo in dez noth geschiht als dez Reichs vnd des Landes recht ist. Wir haben in auch die vorgenannten Güter aufgebn u. rihtig gemacht mit Hren Hand. Vnsers Hren dez Remischen Künigs. von dem ez zu Lehen geht mit allr stet die dorüber gehört. vnd gelobn sie der zu wñ für Lehn als dez Reichs vnd dez Landez reht ist. Vnd habn in auch die Lehenschafft auf gesand bey Heinr. vnd Cunr. der Geudern gebrüd. datz sie in die zu treus hand trage sulln als lang. bitz daß sie dem vorgñt Hn. Hansen Waldstromer vnd sinen Erben verlihn werden on geverd. Wer auch ob anders jemand von Vns oder von andern jemants wegen Brief oder urkund fürbrecht die vor oder nach gegebn wern, die

Digitized by Google

die oder dieselbe Brief sulln dem vorgñatñ Hn Hansen Waltstromer seinen erben und nachckommen keinen schaden bringen an irn kauff u. gütrn als vorgeschribn stet. Vnd wer auch ob sie dez dheinerley schaden nemen daz redlicher schad hiez vnd wer, den oder die vorgenantẽ scheden all sulln wir jn abthun vnd getreulich wiederkehrn on allez gevehrd. vnd daz sulln sie habeñ zu vns. vnd zu aller vnser Habe. die wir jezundt haben oder fürbaß gewinnen. Vnd sie mügen sich der wohl vnterwinden on all widered, mit vnserm guten willen. mit reht od. ohn reht. Als lang vnd als vil. vntz daz in der vorgñt. Kauff vnd güter rihtig vnd redelich auzgericht werden nach aller irer notturft als dez Reichs vnd dez Landez reht ist. Vnd wer auch den Brieff mit irm guten willen jnne hat oder fürbringt. der soll all die reht habn. als in dem Brief von vns geschribn stet. Vnd dez allez zu einen Woren vrkund geben wir diesen Brieff versiegelt mit vnsern fürstl. Insiegel. daz wir mit rechter wizzen, vnd wort an diesen Brief lazzen gehangen habn. Der geben ist. nach Xpi gepurt drützehnhundert jar in dem heiligen Pfingstagen.

Num. CCXXI.

Herzog Schwantibor in Pommern verkauffet Heroldsberg, Bruck, Gescheid, Peringersdorff rc. im Jahr 1391. a)

Wir Schwantibor, von Gottes gnaden zu Stettin, der Pommern, der Wende, der Cassuben Herzog, verjehen und Beckennen öffentlich mit dem Brieff, für Uns, vnd alle unsere Erben, und Nachkommen, allen den, die den Brieff sehen, hören, oder lesen, daß wir mit wohl bedachtem Muthe, nach unser Freund rathe, und Rathes rath, recht und redlich verkaufft und zu Kauffen geben haben, unser Güther zu dem Herlsperg und zu Pruck und zwey Gescheydt, und alles das, wir haben gehabt, zu Pergnersdorff, und zu Herperßdorff, mit allen Ehren, nutzen, rechten, Diensten und Gewohnheiten u. Freyheiten, die darzu gehören, besucht und unbesucht, Halß-Gericht, Dorff-Gericht, Waßer, Wiesen, Ecker, Welden und Weyde, und was davon bekommen möchte, unter der Erden vnd über der Erden, nichtes nicht ausgenommen, als mir das, und Unser Lieber Schweher seeliger Burggraff Albrecht von Nürnberg der Hochgebohrne Fürste, und das Uns angestorben ist, und her an uns gebracht hat, und wir unten her inne gehabt haben. Wir geben zu kauffen den Erbern vnd Weißen Heinrich und Conradt den Geudern, Gebrüdern, Burger zu Nürnberg, vnd Ihren Erben, und auch allen Ihren Nachckommen in Ihr Mißhandt umb sulch Geldt, deß wir von Ihn zu rechte Zeit, recht u. redlich bezahlt seyn, ohne alle vnßere schaden. Wir geloben auch den vorgenañten Geudern und ihren Erben und Nachckommen; der vorgenannten Güther Vertretter und Gewehrer zu seyn, an allen stetten, wo Ihn des noth geschiehet, und auch Sie zu versichern und zu versorgen, als Landrecht ist, und Gewohnheit, wir haben auch Ihn, die vorgenanten Güther aufgeben und richtig gemacht mit Herrn Hand, unßers Herrn des Römischen Königs, von dem es zu Lehen gehet, mit aller stete die darüber gehört. Auch geloben wir vorgenannter Herzog Schwantibor, unser Erben, den vorgenañten Heinrich und Conrad Geudern u. Ihren Erben alle die Brieff und Beståttigunge, die wir darüber gehabt haben, oder noch haben, gantz u. gar, in Ihre Gewalt zu geben, u. einzuantwortten, treulich on alles Gefährde, und ob anders Jemandes von Uns, oder von anders jemandes wegen Brieff oder Urckunde fürbrechte, die vor oder nach geben weren, die oder dieselben Brieff sollen den vorgenannten Heinrich und Conradt Geudern, Ihren Erben und Nachckommen, kein schaden bringen, an Ihren Kauff, als vorgeschrieben stehet, und

a) *In Histor. Diplomat. Norimb.* p. 474.

und als wir die vorgenannte Punct u. Artickeln ein oder mehr nit hielten als vorgeschrieben stehet, was dann die obgenannten Geuder und Ihre Erben schaden nehmen, die redlich schaden hiesen oder weren, die, oder die vorgenannten schaden sullen und wollen wir Ihn abthun, und wiederckehren, treulich ohn alles Geferdte. Und das sullen Sie haben zu Uns und zu aller unser Haabe, die wir jezund haben, oder fürbaß gewinnen mögen, Sie sich der wohl unterwinden an alle Wiederrede, mit unßerm guetlichen Willen, mit Recht oder an Recht, als lang und viel, vntz daß Ihn der vorgenannt Kauff richtig und redlich außgericht wird, nach aller Ihrer Nothdurfft, als Landes recht ist. Was wir und unßer Erben mit dem vorgenannten Heinrich u. Conrad Geudern und Ihren Erben rechten oder Kriegen wollten, es wer Geistlich oder Weltlich, wie das genannt werden möchte oder seye, das sullen die offtgenannte Heinrich und Conrad Geuder und Ihre Erben sie zu Uns gäntzlich haben, behabt und gewunnen, u. wir gern ihn verlohren, und wer auch den Brieff mit Ihrem guten Willen innen hat, oder fürbringet, der soll alle die recht haben, als in den Brieff von uns und unßern Erben geschrieben ist. Und deß zu Uhrkund und mehrerer Sicherheit, haben wir unser Fürstlich Innsiegel mit rechten Wissen an diesen Brieff lassen hengen, der geben ist, da man zalt nach Christi Geburth dreyzehen hundert Jahr u. darnach in dem ein und Neuntzigsten Jare, an den Montag in den Heil. Pfingsttagen.

Num. CCXXII.

Vertrag und Entscheid zwischen Burggraf FRIDERICO zu Nürnberg und seinen beyden Söhnen an einem: dann Frau Annen von Hohenlohe, und ihrer Tochter, Fraülein Margarethen, als hinterlaßenen Brauneckischen Erben andern Theils, wegen Kizingen, Reppendorff und Hohenheim, aufgerichtet durch Vermittelung Landgraf Iohannis zu Leuchtenberg und Graf Günthern den ältern zu Schwarzburg, de Anno 1391. a)

Wir Johannes, Land-Graf zu Leuchtenberg und Herr zu Halse, und wir Graf Günther der Eltere Herr zu Schwarzburg, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir einmüthiglich geschieden haben, und scheiden auch in Krafft dieses Briefes, als wir derselben Scheidunge von beyden hernach geschriebenen Theilen, Macht und Krafft gehabt haben, und uns geredet und gelobet haben, dieselben hernach geschrieben Scheidunge, alle und jede Stücke, sonderlich getreulich zu halten und zu vollführen von der Zwileuffe wegen, die bißher gewesen seyn, von den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Friedrichen zu Nürnberg, dem Eltern, Burggraf Johannsen und Burggraf Friedrichen seinen Sühnen uff einem Theil, und der Edlen, Wolgebornen Frauen Annen von Hohenloh, weyland von Brauneck, und Fraülein Margareth Ihrer Tochter, uff dem andern, von aller der Lehen und Güter wegen, die der Allerdurchleuchtigste Fürste, unser Gnädiger Herr, Herr Wenzlaw Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, dem vorgenannten Burggrafen Johannsen und seinen Erben geliehen hat, und die vormahls gewesen seyn des Edlen Herrn, Conrads seeligen von Brauneck, also und des ersten entscheiden wir, daß der Theil zu Kizingen, der des vorgenannt von Brauneck seeligen gewesen ist, und zwey Dörffer Reppendorff und Hohenheim, und was Rechtes in der vorgenann-

a) Lünigs Reichs-*Archiv*, *Part. Special.* Contin. II. p. 971.

nannten Stadt Kizingen, in denen obgenannten Dörffern und in den Marcken daselbst gehabt hat, und auch das Burglehen auf dem Hause zu Nürenberg, Heuser und Hofreit, die darunter gelegen seint, ohngeverde, den vorgenannten Burggrafen und Ihren Erben ewiglich sollen bleiben, als andere ihre erbliche Güter, und daß darnach die vorgenannte von Brauneck, oder Ihr Erben keinerley Forderunge, noch Ansprach mit oder ohne Gerichte, Geistliche oder weretliche, noch anders, mit keinen Sachen nimermehr gehaben sollen, one alles Gefehrde. Auch scheiden wir, daß alle andere Güter, die die Herren und Herrschafft von Brauneck gehabt und gelaßen haben, bis auf diesen heutigen Tag mit allen Herrschafften, Rechten, Nuzen und Fällen, dem vorgenannten Fraülein Margareth und Ihren Erben ewiglichen beleiben und folgen sollen, als andere ihre erbliche Güter, und sollen auch die vorgenannten Burggrafen und Ihre Erben, darnach keinerley Forderunge noch Ansprach nimermehr haben noch gewinnen, mit oder on Gericht, geistliche oder weretliche noch anders mit keinen Sachen in kein Weise, on Geverde. Doch haben wir obgenannte Schied-Leute uns in dieser Scheidunge vorbehalten und ausgenomen mit beyder Theil Worten und Wißen, also ob das wäre, daß wir hiezwischen und Sanct Peters Tage Kathedra genannt, der schierst kompt, ichts erführen, daß die vorgenannten von Brauneck mehr gelaßen hätten, das von dem Reiche zu Lehen ginge, das sollen wir dann ungefehrlichen vor dem vorgenannten Sanct Peters Tage, den vorgenannten Burggraven auch zu scheiden, in aller Weise und Maße, als wir in Kizingen und die obgenannten Güter zugeschieden haben, als vorgeschrieben stehet ohn Gefehrde. Was wir auch vor dem offtgenannten Sanct Peters Tag, dem vorgenannten Fraülein Margarethen nicht abscheiden, dabey soll dann fürbaß daßelbe Fraülein Margareth und Ihr Erben ewiglich bleiben, on alle Hindernuße der vorgenannten Burggrafen und Ihrer Erben ongeverde. Gienge auch unser obgenannten Schiedmanne einer vor dem vorgenannten Sanct Peters Tage von Todes wegen abe, da Gott vor sey, so soll der andere, der dennoch lebet, alleine ganz Macht haben, als wir beyde haben gehabt zu scheiden und auszusprechen in aller Weise, als vorgeschrieben stehet, ohn gefehrde. Und des zu einem wahren Uhrkunde und Gezeugnuße, haben wir obgenannte Schied-Leute unser jeglicher sein Insiegel an diesen Brief gehangen, und wir Friederich Burggrafe zu Nürenberg, der Elter, Burggrav Johanns und Burggrav Friedrich sein Süne, Grav Burckhardt von Hohemberg, Thumb-Herr zu Würzburg, Vormunder des vorgenannten Fraülein Margarethen, und Frau Anna von Hohenlohe weyland von Brauneck, bekennen auch offentlich an diesem Brieffe, daß diese obgeschriebene Scheidunge mit allen Stücken und Artickeln, mit unsern guten Willen, Wißen und Worte zugegangen nnd geschehen seyn. Und gereden und geloben in guten Trewen, Dieselbe obgeschrieben Scheidunge stete und veste zu halten und zu haben, und darwieder nicht zu thun, noch zu komen, mit Worten noch mit Werken, mit Gerichten, Geistlichen oder Weretlichen, noch anders mit keinen Sachen, in kein Weise, on alles Gevehrde. Und des zu Uhrkunde haben wir jezund genannte, alle für Uns, alle unsere Erben, und für das vorgenannt Fraülein Margarethen, unsere Insiegel zu der obgenannten Schiedleuten Insiegeln auch an diesem Brieffe gehangen, der geben ist zu Kizingen, nach Christes unsers Herrn Geburth dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem ein und neunzigsten Jahre, am Dienstage vor Simonis et Iudae Apostolorum.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num.

Num. CCXXIII.

Vergleich der Herren Burggrafen zu Nürnberg mit der Stadt wegen eines gebauten Thurns, Wörd, und noch andern mehr, vom Jahr 1391. a)

Wir Friderich der elter, Johannes v. Friderich der Jünger, alle von Gottes Gnaden Burggrauen zu Nürnberg, beckennen offentlich mit diesem Briefe, allen den, die jhn sehen oder hören lesen, daß wir vns für vns selber, alle vnsere Erben vnd Nachckommen, gütlich u. freündlich geeinet vnd berrichtet haben, mit den Ehrsamen vñ Weisen, den Burgern des Raths, vnd den Burgern der Gemein, gemeiniglichen der Stadt zu Nürnberg, inn aller maß vnd weise, als hernach begriffen ist, vnd von Worten zu Worten geschrieben steet, vmb alle Zusprüch, Artickul, Klag u. Forderung, die wir denselben Burgern u. Stadt, biß auf diesen heutigen Tag zugesprochen haben, als auch hernach geschrieben stehet vnd begriffen ist. Des ersten, als wir den vorgenannten Burgern vnd Stadt zugesprochen haben, von des hohen neuen Thurns wegen, den sie auf das alt Thurnstück bey unser Vesten zu Nürmberg gemauert und gebaut haben. Darnach als wir jne auch zugesprochen haben vnd vnser mainung ist gewest, daß die vorgenannten Burger etlich theil jrer Statmauern, Thürn, Gräben, vnd Schütt, auf vnd durch das vnser oder der vnsern, es sey aigen, Lehen oder Erb, gelegt vñ gebauet sollen haben, enseit vnd hie disseit der Pegnitz. Auch als wir jnen zugesprochen haben, von des Dorffs wegen zu Sittenbach bey Herspruck gelegen, daß sie vns vnd die vnsern doselbste verbrennt, angegriffen und beschedingt sollen haben, in dem ersten Krieg, darinn sie vnser Feind nicht waren, darumb sie uns geantwort haben daß sie vnser darinn nicht westen zu schonen, wann die Vogtey darüber der Herre von Bayrn were, als sie verstanden hetten. Als wir jhnen auch zugesprochen haben, daß sie etzlich Höfe, Heuser, Städel, Fischgruben, Hofraidt, Ecker, Gärten, Wiesen, vnd andere Güter, in ir Vorstat beidenthalben der Pegnitz gezogen, vnd mit ir Mauer eingefangen sollen haben, als wir meinten. Darnach als wir jnen zugesprochen haben, von des Thors wegen gen Wörd hinauß, daß sie vermauret haben, die vorgenanten Zusprüch, vmb die vorgenannten stücke alle, sollen fürbaß ewiglichen gentzlich vñ gar todt, ab, vnd berichtet seyn, also daß wir, alle vnser Erben vnd Nachckommen, den vorgenannten Burgern der Stadt, vnd der Gemein gemeiniglichen zu Nürnberg, allen jren Erben und Nachckommen, darumb keinerley Zuspruch, klag noch forderung immermehr gethun, gewinnen, noch haben sollen, mit Geistlichen oder Weltlichen Rechten, oder ohn Recht, in kain weiß, on gefehrde. Wann sie auch die vorgeschrieben Gräben fullen, oder weiter machen vnd außwerffen wöllen, würde daß uns oder vnser arme Leuth indert rüren, darumb sollen sie vns noch den vnßern nichten schuldig seyn, wer auch in den vorgenannten Heusern und Hofraiten, die in der Mauern begriffen seyn, als vorgeschrieben stehet, jezund sizet oder wohnet, oder fürbaß in künfftigen Zeiten sizend oder wohnend würdet, der soll vnd bedarff in vnßer Gericht, auf vnßer Burg zu Nürnberg vnd gen Wörde nicht gehören mit keinen sachen, sondern bey jr Statgericht ewiglichen bleiben. Vnd als wir jhnen zugesprochen haben, vor der Dienst wegen, die vns die Klöster zu S. Egidien, zu S. Chatharinen, vnd zu S. Klaren zu Nürnberg gelegen, thun sollen, als wir mainen, vnd vns die Burger der vorgenannten Stadt geantwort haben, daß sie nicht wißen, daß wir keinerley Recht darzu haben, Darumb ist nehmlich geredt vnd gedhaidingt worden, ob wir icht Recht darzu haben, daß sollen und mögen wir mit demselben Klöstern außtragen. Hette sich auch von des Gerichts vnd Schulthaissen ampts wegen zu Nürnberg, zwischen vns vnd den vorgenannten

Fff 2

a) Dieses Diploma oder Vergleichs = Brieff ist in des Herrn Hofrath Jungens Fortsezung der *Genealogie* p. 186. und *Historia Diplomatica Norimberg.* p. 481. befindlich

ten Burgern ichts verlauffen biß auff diesen heutigen Tag, das soll gentzlich vnd gar ab seyn, vngefehrde. Vnd daß alle obgeschriebene stück vnd Artikul vestiglichen vnverruckt vnd ewiglichen von vns, allen vnsern Erben vnd Nachkommen, stet u. gantz in aller maß vnd weise, als die oben geschrieben stehen, gehalten vnd vollführt werden, deß geben wir die vorgenannten Burggrafen alle diesen Brief, zu ewiger Gedächtnuß vnd gezeugnuß, versiegelt mit aller vnßer dreyer anhangenden Insiegel, Der geben ist zu Hailßbrunn, nach Christi vnsers Herrn Geburth dreyzehenhundert, vnd inn dem ain vnd neunzigisten Jahr, am nechsten Sontag nach S. Egidi Tag.

Num. CCXXIV.

Herzog Schwantibor zehlet Altorff von den Pflichten loß, im Jahr 1394.

Wir Schwantibor von Gottes gnaden Herzog zu Stettin der Pommern, Wenden und der Cassuben Fürst. Entbiethen den Erbern Weißen Burgern gewinliklich zu Altorff, vnd auch den Hoffmarck auf dem Lande daselbsten. Unsern lieben besondern. Unsern Freündlichen Gruß und alles gut. Als euch allen wohl kuntlich und wißentlich ist, daß wir Altorff die Hofmarck, den Kirchensaz mit aller Zugehörung nichts ausgenommen, als wir das erbelich inne gehabt. und herpracht haben. durch unsers kundlichen. scheinbarlichen. Nutz und frommen wegen. Unser Herrschafft. recht und erbelich verkaufft haben. den Hochgebohrnen Fürsten. Herrn Ruprecht den Jüngern. Pfaltzgraffen bey Rhein. u. Herzog in Baiern. unsern lieben Schwager und allen seinen erben. Und also heissen und gebieten wir euch ernstlich mit den gegenwärtigen unsern offenen Brieff. das ir alle gemeiniglich. und euer jeglicher besonder. den obgenannten Herzog Ruprecht. und seinen erben huldet. schwehret. vnderthenig und dienstlich fürbaß seyn sollet. und wöllet. zu allen seinen rechten on alles verziehen. getreulich. und on alles geverde. als euren rechten Erbherrn. Und wann ir das alles getun habt. So sagen wir euch alle gemeiniglich mit einander euren Eide und Gelübdnüße und alles des ir uns verbunden und schuldig seyd. Zuthun hinfüro ewiglichen, für uns und unsern Erben quitt ledig und loß. und auch keinerley Sprechnuß fürbas zu euch und euren erben nymer zu haben. on geverd. Und des zu Urkund geben wir Euch gemeiniglich den Brieff versiegelt. mit unserm aufgedruckten Innsiegel. das aufgedruckt ist. Der geben ist, da man zahlt vor Christus geburt. dreyzehenhundert Jar u. darnach in dem vier- und neunzigsten Jahr an Sant Walpurg Tag. den man nennt zu Latein Philippi et Iacobi.

Num. CCXXV.

Bonifacius P. M. Abbati et Conventui monasterii in Wilzburg Ius patronatus in parochialibus Ecclesiis in Weissenburg, Hausen et Wetelsheim confirmat anno 1397.

BONIFACIUS Episcopus Servus Servorum Dei, dilectis filiis Abbati et Conventui Monasterii in *Wilzburg*, ordinis sancti *Benedicti*, Eystettensis diocesis, Salutem et Apostolicam benedictionem. Sacre Religionis, sub qua devotum et sedulum exhibetis, altissimo famulatum promeretur honestas, ut votis vestris illis presertim, per que vestris vestrique Monasterii commoditatibus consulitur, quantum cum Deo possummus, favorabiliter annuamus. Sane petitio pro parte vestra nobis nuper exhibita continebat, quod olim in *Weysenburg* et in *Hawsen* et in *Wettelsheim* Eystettensis Diocesis, Parochiales Ecclesie, que de Iure Patronatus dicti Monasterii exis-

existebant prout existunt ex certis rationabilibus causis et potissime in relevamen onerum eidem Monasterio incumbentium ipsi Monasterio auctoritate Apostolica in perpetuum unite annexe et incorporate, ac in eis perpetue vicarie institute canonice exstiterint congruis portionibus pro perpetuis vicariis earundem Ecclesiarum pro tempore inibi instituendis et Domino perpetuo servituris, de fructibus, redditibus et proventibus dictarum Ecclesiarum, de quibus idem vicarii congrue stustentari, Episcopalia iura solvere et alia sibi incumbentia onera valerent supportare nichilominus reservatis vosque et predecessores vestri in dicto Monasterio Ecclesias prefatas unionis, annexionis et incorporationis hujusmodi vigore assecuti illas ex tunc à tanto tempore, cujus contrarii memoria hominum non existit tenuistis et possedistis prout vos tenetis et possidetis pacifice et quiete. Cum autem sicut eadem petitio subjungebat littere super hujusmodi incorporatione confecte dudum ignis incendio in dicto Monasterio casualiter fuerint concremate, vosque propterea dubitatis super Ecclesiis predictis posse in posterum molestari, pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut Ecclesias prefatas eidem Monasterio de novo unire, annectere et incorporare de benignitate Apostolica dignaremur nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati, unionem, annexionem et incorporationem predictas et quecunque inde secuta, rata habentes et grata, eaque auctoritate predicta confirmantes Ecclesias predictas, quarum quadraginta cum omnibus juribus et pertinentiis suis eidem Monasterio, cujus quinquaginta marcharum argenti fructus, redditus et proventus secundum communem exestimationem valorem annuum, ut asseritur, non excedunt, eadem auctoritate de novo in perpetuum unimus, annectimus et incorporamus, ita quod ex nunc liceat vobis corporalem possessionem dictarum Ecclesiarum de novo libere apprehendere ac perpetuo licite retinere, alicujus licentia super hoc minime requisita prefatis congruis portionibus dictis earum vicariis nunc et pro tempore existentibus, ut prefertur, reservatis: non obstantibus Constitutionibus Apostolicis contrariis quibuscunque, seu si aliqui super provisionibus sibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis Ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales Apostolice sedis vel Legatorum ejus litteras imspectarint etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et Decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidam litteras et processus eadem auctoritate habitos vel habendos ad prefatas Ecclesias volumus non extendi, sed nullum per hoc eis, quoad assecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari et quibuslibet privilegiis, indulgentiis et litteris Apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differit et de quibus quorumcunque totis tenoribus ac de verbo ad verbum habenda esset in nostris litteris mentio specialis. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hys à quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre unionis, anexionis, incorporationis, voluntatis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire, siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum *Petri* et *Pauli* Apostolorum eius se noverit incursurum datum *Rome*, apud Sanctum *Petrum* III. non. May. pontificatus nostri anno octavo.

Num. CCXXVI.

Kayser Wenzeslaus befiehlet Herdegen Valtzner die Zidelweid an sich zu lösen, im Jahr 1397.

Wir Wentzlaus von Gottes Gnaden Romischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, bekennen und thun kund öffentlichen, mit diesem Brief alln den die ihn sehen oder hören lesen. Als dem Hochgebohrnen Friedrichen Burggraven zu Nürnberg, unsern Lieben Schweher und Fürsten, und seinen Erben, von uns oder unsern Vorfahren an dem Reiche seeliger Gedächtnus Römischen Kaysern und Königen, unser und des

Reichs Gut, Zeidler, und Zaydelweyde mit ihren Zugehörungen, auf dem Walde bey Nürnberg gelegen, in Pfands weise verschrieben ist. Das wir unsern Lieben getreuen Herdegen Valtzner empfohlen haben, daß er von unser und des Reichs wegen, die obgeschriebene Gut Zeidler und Zeidelwayde mit ihren Zugehörungen Lösen soll, umb 500. fl. von dem ehegenannten unserm Schweher und seinen Erben, und der vorgenannt Herdegen Valtzner, und seine Erben, sollen von unser und des Reichs wegen, die vorgeschriebene Gut, Zeidler und Zeidelweide, mit ihren Zugehörungen innhaben, niesen besetzen und entsetzen, mit allen Rechten, Ehren und Nutzen, als sie der ehegenannt Burggraf von Nürnberg innen gehabt hat unser Lebe Tage; Und als darnach als unsere bis daß sie unser Nachkommen an dem Reiche Romischen Kayser oder Könige, von Ihme oder seinen Erben, wiederlösen um die vorgeschriebene 500. fl. und was auch der ehegenannt Herdegen Valtzner, oder seine Erben, der ehegenannten Gut, Zeidler und Zeidelweyde, mit Ihren Zugehörungen genießen mögen, das soll nicht abgehen an den obgeschriebenen 500. fl. Auch thun wir demselben Herdegen Valtzner, und seinen Erben die besonder Gnad: Daß sie die vorgenannte Gut, Zeidler und Zeidelweyde, mit Ihren Zugehörungen fürbas versetzen mögen, um die vorgeschriebene 500. fl. wem sie wollen. Und wem sie die also versetzen, das ist unser Gunst Will und Wort, und der, oder dieselben, den sie dieselben Gut Zeidler und Zeidelwayde, mit Ihren Zugehörungen also versetzen, Sollen alle die Recht haben die der obgenannt Valtzner oder seine Erben gehabt haben, als vorgeschrieben stehet, Und sollen auch Uns oder unsern Nachkomen, Romischen Kaysern und Königen, die wieder zu Lösen geben, um 500 fl. wann wir das begehren ohne alle Auflage und Wiederrede, ohne Gefehrde. Mit Urkund dieß Briefs versiegelt mit unser Königl. Majest. Insiegel. Geben zu Prag nach Christi Geburt Im 1397. Jahre ꝛe. ꝛc.

Num. CCXXVII.

König Wenceslaus Gunst = Brief Merckendorff mit einem Graben zu bewahren, und einen jährlichen Marckt allda zu halten Anno 1398.

Wir Wenzlaw von GOTTes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Mehrer des Richs und Künig zu Behaimb, Bekennen vnd thun kund offentlich mit diesem Brieffe allen den, di in sehen oder hören lesen: Daz wir durch fleissiger Bete willen, dez Gaistl. Aptes des Closters zu Hailsbrunne, Unsers Lieben Andächtigen gegunst und erlaubet haben günnen und erlauben in Crafft ditz Brieffs, daß er sein Dorff, genannt Mirkendorff mit Graben bevesten und bewaren müge, also daz daz Viehe seiner armen Leute dorinnen sicher beleibe u. behalten werde. Und thun In auch vnd den Innwohnern desselben Dorffes zu Mirkendorff dise besundre Gnade, daz Sie u. ir Nachkomen in demselben Dorffe zu einem Mole in den Jahre, wenn In daz bequemlich ist u. füglichen düncken wirdet, einen Jahr Marckt von allerley Handelungen, die daselbest hinkomen mag fürbas mer ewicligen haben sollen vnd mogen, in aller der Freyheit u. Rechten, als andere Stette vnd Merckte in dem Lande doselbist haben u. gebrauchen von allermenniclichen ungehindert; Unschedlichen doch den Stetten vnd Merckten in der nehe darumb gelegen an iren Jahr Merckten u. Freyheiten; Mit urkund ditz Briefes versiegelt mit unserm uffgedruckten Insiegel: Geben zu Nürenberg nach Christes Geburth, dreyzehenhundert Jahr u. darnach in den Acht u. Neunzigsten Jahren des Freytags nach sant Jacobstage: Unserer Reiche des Böheimischen in dem XXXVI. u. des Römischen in dem Drey u. Zwanzigsten Jaren.

Num. CCXXVIII.

WENCESLAUS Romani Regis Confirmatio Privilegii à Carolo IV. Anno MCCCLIX. Monaſterio Hailsbronnenſi ſub Aurea Bulla conceſſi, quod ab omnibus Iudiciis aliisque oneribus etc. ſit immune Anno 1398.

WENCESLAUS Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus et Boemiae Rex. Ad perpetuam rei memoriam honor Majeſtatis Regie ejusque gloria in excelſo ſolio collocata tanto amplioribus commendacionum exaltantur preconiis tantoque gracioribus fidei et devocionis impendiis fulciuntur quanto majoribus graciarum largitione Subditi per Regalem fuerint clementiam conſolati, Et illi precipue quorum Vita et converſacio à mundanis vanitatibus ſequeſtrata in Dei cultura ſacre Religionis ac devocionis ſtudio ſe exercent ſane accedens noſtre majeſtatis preſenciam honorabilis et Religioſus *Perchtoldus* Abbas Monaſterii in *Hailsbronn* devotus noſter dilectus nobis humiliter ſupplicavit, quatenus quoddam privilegium ſeu Bullam auream ſibi et ſuo Conventui et Monaſterio ſuper nonnullis gratiis Iuribus libertatibus emunitatibus et exemptionibus per Sereniſſimum quondam principem Dominum et genitorem noſtrum, Dominum *Karolum* Romanorum Imperatorem et Bohemiae Regem, datam traditam et conceſſam approbare ratificare innovare et confirmare auctoritate Romanonum Regia gratioſius dignaremur cujus quidem privilegii ſeu *Bulle Auree* tenor ſequitur in hec verba, In nomine Sancte et Individue Trinitatis feliciter Amen. *Karolus Quartus* divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus et Boemie Rex ad perpetuam rei memoriam ſuper ſolium Majeſtatis Ceſaree quamque immeriti ſuperne Majeſtatis Gratia Conſtituti perſonas Monaſticas que á fluidis ſeculi ſequeſtrati deliciis pia Chriſti militum imitantes exempla ſuave jugum Domini per aſpera vite ſuſcipiunt et ſuſceptum ſub innocencie purritate percurrunt Imperialibus auxiliis tanto clementius à moleſtiis quas eis plerumque mundane ambitionis molitur malitia nitimur ſublevare quanto ſperamus uberius noſtram et ſacri Imperii felicitatem talium devotis apud Dominum precibus promoveri ſane Religioſorum . . Abbatis et Conventus Monaſterii in *Hailsprunn Ciſtercienſis* ordinis diocesis *Eyſtettenſ.* devotis nobis dilectorum oblata noſtro culmini petitio continebat. Quatenus de ſolita noſtre benignitatis clemencia ipſis omnia et ſingula privilegia, et Litteras que et quas à dive memorie Imperatoribus et Romanorum Regibus predeceſſoribus noſtris ante dictis, ac aliis Chriſti fidelibus pie conceſſa predictos et eorum Monaſterium nec non homines et bona ipſorum que nunc legitime poſſident et ſi qua bona impoſterium juſtis modis preſtante Domino potuerunt adipiſci ſub noſtram et Imperii protectionem et ſalvam gwardiam recipimus ſpecialem tenore preſentium publice proteſtantes, quod ipſos vel eciam bona ipſorum pretextu Advocatie vel alio quocumque modo nemini committemus nec volumus quod aliqua ſecularis perſona ſe de ipſorum bonis aliquatenus intromittat vel contra indulta privilegiorum ſuorum preſumat ab ipſis exacciones aliquas extorquere recognoſcentes etiam prout memorabilium predeceſſorum noſtrorum clara dictavit auctoritas ſupradicto Abbati ſucceſſoribus ejus procuratoribus Eccleſie ſive Monaſterii ſupradicti plenum jus ſuos homines judicandi competere, nec alterius ſtabunt judicio niſi tantum Romanorum Imperatorie dignitatis decernentes et hoc Imperiali ſtatuentes edicto, quod ſupradictus Abbas ſuper et de rebus bonis et poſſeſſionibus, Colonis Incolis hominibus ac pertinentiis Monaſterii quoties impetitus fuerit nullibi niſi dumtaxat coram nobis aut Succeſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus vel Regibus ſeu Iudice Imperialis aut Regalis curie teneatur, ſeu debeat perpetuis temporibus conveniri ſententias interlocutorias et diffinitivas ſi que adverſus inhibitionem Ceſaream late forent hactenus ſive in diſpendium Abbatis Conventus et Monaſterii predicti à quovis Iudice ferrentur, in antea caſſamus annullamus et in irritum deducimus, decernentes easdem et omnia ab eis dependentia nullius fore roboris vel momenti. Nullus eciam audeat bona vel homines prefati Monaſterii impignorare capere vel quomodo libet moleſtare, niſi cauſam ſuam prius in curia noſtra Imperiali coram nobis ſeu Iudice Curie noſtre ut premittitur mediante juſtitia fuerit proſecutus omnia etiam Privilegia Iura libertates donationes conceſſiones et gratias ipſis . . Abbati

bati et Conventui Monasterii supradicti à praedecessoribus nostris divis Romanorum Imperatoribus vel Regibus ac aliis Christi fidelibus rite et provide concessas et concessa traditas et tradita et nominatim donationem Iuris patronatus Ecclesie Parochialis in *Nördlingen Augustensis* diocesis, nobis olim et Imperio pertinentis sic ut etiam predicta omnia et eorum quodlibet legitimo juris ordine processerunt in omnibus suis tenoribus sententiis punctis et clausulis de verbo ad verbum prout scripte seu scripta sunt, etiam si jure vel consuetudine deberet, de his seriatim fieri mentio in presentibus specialis, approbamus ratificamus innovamus, et de Imperialis potestatis plenitudine per omnia confirmamus ceterum de speciali gratia auctoritate Cesarea inhibemus omnibus et singulis fidelibus nostris cujuscumque status conditionis preeminentie seu dignitatis existant ad quorum notitiam pervenerit presens scriptum ne in villis prediis possessionibus et Bonis prefati Monasterii aliquas congregationes stationes angarias seu molestias in prejudicium dictorum Abbatis et Conventus presumant facere, aut ipsis violentias aliquas in premissis ubicumque situatis aliquatenus irrogare decernentes expresse et hoc Imperiali perpetuo statuentes edicto. Quod omnia et singula que in presentibus continent, expressa de ipsorum Privilegiis et litteris veteribus extracta summarie juxta que in presentibus singulariter distinguentur in Iudicio et extra, ac ubique Locorum ubi producta fuerint proinde robur firmitatis obtineant, ac si originalia forent de verbo ad verbum structura ad structuram presentibus interclusa supradictis etiam Abbati et Conventui Monasterii *Hailsprunnensis* Imperiali largitione concedimus. Quod de vino Blado de rebus aliis que ipsis in bonis et prediis eorum creverint dum res hujusmodi vendere et alienare voluerint seu de rebus quas ipsi et eorum nomine servitores et officiales eorum pro usibus Abbatis Conventus et Monasterii predictorum, emerint, quocunque nomine censeantur in omnibus et singulis Civitatibus Imperii nulla Thelonia, datia, ungelta, seu vectigalia solvere teneantur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbationis, ratificationis innovationis et Confirmationis decreti statuti et inhibitionis paginam infringere, seu ei quovis ausu temerario contraire sub pena Centum librarum auri puri quas ab eo qui contra fecerit toties quoties contrafactum extiterit irremissibiliter exigi volumus, et earum medietatem Imperialis nostri *Erarii* sive Fisci residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari Signum Serenissimi Principis et Domini, Domini *Karoli Quarti* Romanorum Imperatoris Invictissimi et gloriosissimi Boemie Regis Testes hujus rei sunt venerabiles *Arnestus Pragensis Ecclesie* Archiepiscopus, *Iohannes Luthomislensis* aule Cancellarius *Iohannes Olomuncensis* et *Maurus* Curbaniensis Ecclesiarum Episcopi, Illustres *Rudolphus* Dux Saxonie Sacri Romanorum Imperii Archimarestallus *Rupertus* Iunior Comes Palatinus, Reni et Bavarie Dux *Wilhelmus* Marchio Misnensis Princeps spectabiles *Burghardus* Burggravius Magdeburgensis Imperialis Curie nostre Magister *Friderich de Montfort* et *Rupertus de Colato* Comites et alii quam plures nostri principes Nobiles et fideles Presentium sub Bulla aurea Typario nostre Imperialis Majestatis impressa testimonio literarum Datum *Prage* Anno Domini Millesimo Trecentesimo Quinquagesimo nono Indictione duodecima ij. Idus Septembris Regnorum nostrorum Anno quarto decimo Imperii vero Quinto. Nos vero qui utilitatem profectum et Commoda dicti Monasterii precipuo quodam benignitatis favore prosequimur ejus amore per quem Reges regnant et Principes dominantur intemerate quod ipsius Genitricis gloriam et honorem prefati Abbatis supplicationibus utpote rationabilibus benignius annuentes animo deliberato sano Principum Baronum et procerum nostrorum et Imperii fidelium accedente consilio et de certa nostra scientia supra scriptum Privilegium seu Bullam auream et omnia in ea contenta approbavimus, ratificavimus, innovavimus et Confirmavimus approbamus ratificamus innovamus et presentis scripti Patrocinio auctoritate Romana Regia gratiosius confirmamus decernentes et eadem auctoritate Regia firmiter statuentes quod idem Privilegium seu Bulla aurea in omnibus suis sententiis clausulis, punctis, et articulis prout expressatur superius plenam obtinere debeat ac inviolabilis roboris firmitatem mandantes universis et singulis Principibus Ecclesiasticis et secularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Capitaneis, Officialibus, Burggraviis Iudicibus Magistris Civium et communitatibus Civitatum Oppidorum et Locorum, ac ceteris nostris et Imperii Sacri subditis et fidelibus firmiter et districte, quatenus prefatos Abbatem Conventum et Monasterium in suis gratiis Iuribus libertatibus emunitatibus et exemptionibus contra

tra presentem confirmationem et roborationem nostras nullatenus impediant aut ipsis eadem aliqualiter infringere presumant prout gravem nostram et Imperii sacri Indignationem ac penam Centum librarum auri puri in prescripta Bulla contentam voluerint arcius evitare quam qui secus fecerit se noverit irremissibiliter incursurum. Cujus medietatem *Erario* sive fisco nostro Regali Residuam vero partem prefatorum . . Abbatis Conventus et Monasterii usibus decernimus applicari presentium sub Regie nostre Majestatis Sigillo testimonio literarum Datum *Nürenberg* Anno Domini Millesimo Trecentesimo Nonagesimo Octavo die sexta decima Iuly Regnorum nostrorum Anno Boemie Tricesimo Sexto Romanorum vero vicesimo tertio.

(L. S.)

P. O. W. Patriarcha Antiochensis
Cancellarius.
Nicolaus de Gervitz.

Num. CCXXIX.

Kaysers WENCESLAI Lehen-Brief, Burggraf IOHANNI zu Nürnberg, und seinem Bruder FRIDERICO über einige Reichs-Lehen, so ehemahls IOHANNES von Hohenlohe besessen, aber solcher sowohl aus Verversäumniß, als wegen öffentlichen Raubs verlustiget worden, de Anno 1399.

Wir Wenzlaw, von GOTTes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Küng zu Böheim, Bekennen und tun kund öffentlichen mit diesem Briefe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wann der Edel Wohlgebohrne Johanns von Hohenloh alle die Lehen, die sein Vatter und Vetter seeliger Gedächtnisse, Gerlach und Gottfried von Hohenloch, von Uns und dem Heil. Römischen Reich gehabt haben, vorsaumet, und von Uns, als einem Römishen Künge nicht hat empfangen, und auch uff des Heil. Römishen Reichs Straßen wissentlich hat geraubet, Land und Leüten; Darumben so haben Wir angesehen, die nutzbahren, getrewe und forderliche Dienste, die Uns und dem Heil. Römishen Reiche die Hochgebohrn, Johanns und Friederich Gebrüdere, Burggrafen zu Nürnberg unsere lieben Schwägere und Fürsten, u. ihre Vordern, mannigfältiglichen in vorgangenen Zeiten gethan, und beweist haben, und dieselben unsere Schwäger in künfftigen Zeiten wohl gethun und beweisen mögen, u. haben ihn mit Königl. Macht von besondern Gnaden und mit rechter Wissen geliehen, u. leyhen ihn auch mit Crafft dietz Briefs, den Theil an der Stadt Kitzing, die Vesten Speckfeld, alle die Schlossen, Herrschafft, Gerichte, Geleit, Zolle, Mannlehen, Zinnß-Lehen, Wildphän, Märckte, Dörffer, Mühlen, und mit Nahmen alles das, das Uns und dem Heil. Reiche verfallen u. leedig ist worden, in sulcher Maaße und Weise, als oben stehet geschrieben, u. das die vorgenannten von Hohenloch gehabt und gelassen haben, mit alle dem, das darzu u. darein gehoret, wie das genannt, oder wo das ist gelegen, nichstes, ußgenommen, also das die vorgenannt unsere Schwägere Burggrafen Johanns und Friederich, alle ihre Erben u. Nachkommen, dieselben Schlosse, Güter u. Lehen, mit allen ihren Zugehörungen, fürbaß mehr ewiglichen von einem jegl. Röm. Kayser u. Könige zu rechten Lehen empfahen, u. innhaben, nutzen und niessen, besezen und entsezen sallen und mögen, ohn alles Hindern u. Irren, dobey Wir Sie gnediglich schüzen und schirmen, und auch behalten wollen. Mit Urkund ditz Briefs versiegelt mit unserer Königl. Majestät Innsiegel. Geben zu Prage nach Christes

tes Geburth Dreyzehen Hundert Jahr, und darnach im neun und neunzigsten, am St. Jacobs-Abende, Unser Reiche des Behemischen im Sieben u. Dreyßigsten u. des Römischen in dem Vier u. Zwanzigsten Jahre.

p. D. W. Patriarch. Anth. Cancell.
Franciscus Canonicus *Pragensis.*
R. *Iohannes de Bamberg.*

Num. CCXXX.

Leonhardus, Abbas et Conventus monasterii in Weyhenstein fraternitatem cum Udalrico et Conventu monasterii in Wilzburg erigit, anno 1399.

Reverendo in Christo Patri ac Domino Domino *Vdalrico*, Venerabili Abbati, totique Conventui Monasterii Sanctorum Apostolorum *Petri* et *Pauli* in *Wilzburck*, ordinis *Benedicti*, Eystettensis diocesis, *Leonhardus*, Dei gratia, Abbas totusque Conventus Monasterii Sancti *Michaelis* Archangeli in *Weyhenstein* ordinis ejusdem, *Frisingensis* diocesis, cum orationibus devotis sinceram in Domino Karitatem. Ne amicitia inter nos et vos nostrum et vestrum Monasteria à longe retrolapsis temporibus habita et contracta per nos dissipetur vel supcumbat, sed potius à nobis ex nunc in antea innovetur et propensius augeatur, fraternitatem veram Karitatemque perfectam tam in vita quam post mortem sub infra scripta pactione et unione duximus pro nunc una vobiscum contrahendam et perpetuis temporibus inviolabiliter observandam, videlicet, ut quicunque de fratribus Monasterii vestri prefati cum Literis Commendatitiis ad nos dum venerint et destinentur omni tempore tanquam nutritii et indigene Monasterii nostri pretacti teneantur. Si qui vero de nostris et Monasterii nostri monachi ad eos cum eiusdem littris venerint aut dirigantur, similiter pertractentur, et ibidem tamdiu remaneant, quousque litteris sui Prelati revocentur: Sin autem absque eiusdem literis venerint, tamdiu recipiantur, quousque reconciliari valeant suo Conventui seu Capitulo et Prelato. Pro defunctis vero Abbatibus sive fratribus, de quorum obitu constiterit, et certificati fuerimus pro quolibet eodem die in vesperis vigilias ex integro et de mane missam pro defunctis, pulsatis Campanis, cantabimus devote et solempniter cum conventu cum reliquis, consuetis supperadditis orationibus et operibus pietatis; volentes nos firmiter astringi et ligari ad universa et singula prenotata, si vos meis omnibus et singulis parem nobis et nostris et similem vicissitudinem factis. Pro nobis autem Domine *Vdalrice* in morte vestra in Missis et vigiliis et orationibus omnia faciemus, que pro Abbate nostri Monasterii apud nos fieri sunt consueta, in quorum omnium evidens testimonium et memoriam presentes vobis tradidimus Literas, sigillorum nostrorum appensione roboratas, Datum et actum in *Weyhenstein*, feria tertia proxima, ante festum sancti *Thome* Apostoli anno Domini Millesimo, Tricentesimo nonagesimo nono.

Num.

Num. CCXXXI.

Derer Buggrafen Johannis und Friedrichs zu Nürnberg Verschreibung, daß sie demjenigen Pfands Briefe, Krafft dessen ihnen Bischoff Gerhard zu Wirzburg sein Theil an Kitzingen verschrieben, in allen Stücken nachkommen wollen, de anno 1399.

Wir Grav Hannß und Grav Friederich, von GOTTes Gnaden, Burggrafen zu Nürnberg, bekennen für Uns und unsere Erben, und thun kund mit diesem Brief allen den, die ihn sehen oder lesen, als Uns der Ehrwürdig in GOTT Vatter, Herr Gerhart, Bischoff zu Wirzburg, sein Capittel und Stifft ihren Theil der Stadt zu Kitzingen, mit allen Nutzungen, Ehren, Herrschafften, und Zugehörungen in Pfandweise eingesezt haben, des gereden Wir für Uns u. alle Unsere Erben, ihren Theil der ehegenanndten Stadt Kitzingen, mit allen ihren Zugehörungen u. Herkommen, wieder zu lösen geben, dem ehegenanndten Herrn Gerharten Bischoffen, seinen Nachkommen u. Capittel, zu welchen Zeiten sie das vermügen, u. ihnen eben ist, ohne allerley Eintrag, Saumnuß, u. Wiederrede, ohne Gefehrde, nach Laut u. Sage des Haupt-Briefs, den sie Uns darüber geben haben, der von Wort zu Wort hiernach geschrieben stehet, und sich also anhebet:

Wir Gerhart von GOTTes Gnaden Bischoff zu Wirzburg, und Wir Graf Rudolph von Wertheim Statthalter, der Dechant und das Capittel gemeiniglich zum Thumb zu Würzburg, bekennen öffentlich mit diesem Brief allen den, die ihn ansehen, oder hören lesen, daß Wir mit gutem Rath, Wissen und Vorbetrachtung einmüthiglichen Uns mit dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Hannßen und Hrn. Friedrichen Burggrafen zu Nürnberg, geeinet und gesammet haben, einen und sammen Uns mit Ihnen, in Krafft dieß Briefs, um eine Hülffe, die sie Uns thun sollen und wollen, uff ihr eigen Kost und Schaden, wieder etliche unsere Städte, mit Nahmen Wirzburg, u. andere unsere Städte, die mit Ihnen in Eynung seyn, u. die sich wieder Uns bißhero gesezet haben, u. noch sezen, als das der Brief eigentlich saget und ausweiset, den sie Uns über Dieselbe Hülffe, wie lang, u. in welcher Mas dieselbe seyn soll, geben haben. Nun haben Wir angesehen solche ihre merkliche Freündschafft u. Willen, die sie also zu Uns u. unsern Stiffte haben, u. haben mit wohlbedachtem Muthe u. rechter Wissen, dem obgenannten Burggrafen und ihren Erben gegeben in guter Freündschafft unsern Theil der Stadt zu Kitzingen, mit allen ihren Würden, Rechten, Märkten, Gülten, Nutzen, Gerichten, Zollen, Gelayten, Zugehörungen, u. allen ihren Herrlichkeiten, nichts ausgenommen, als die bißhero an Uns u. an unsern Stifft kommen, u. gewesen sein, ohn alles Gefehrde, u. sollen die Innhaben, Nutzen, Nießen, Besetzen, u. entsezen, wenden u. kehren, nach ihrem besten, als ander ihr aigene Guete, als lang bis Wir oder unsere Nachkommen an demselben Theil mit ihren Zugehörungen von ihnen geledigt u. gelöset haben, um 12000. fl. Rheinl. Wehrung, guet am Gold, u. schwer genug am Gewicht, die Wir ihnen um solchen ihren Dienst und Hülffe geben haben, auch als Wir vormahls dieselben Theil Kitzingen dem, oder dem versezet und verschrieben haben, als mögen die vorgenannten Burggrafen und ihre Erben denselben seines Gelts, das er also darauf hat, bezahlen, und ihnen ablösen zestunden, oder wann sie wollen, und was die Summa seyn und werden würde, die schlagen Wir ihnen zu den vorgenannten Zwölff tausend Gulden, u. Wir und unsere Nachkommen an dem obgenannten Stifft, sollen und wollen Ihnen beyde Summen mit einander bezahlen, zu Nürnb. oder zu Bamberg, in der zweyer Städte eine, oder in 3. Meilen darum, in welcher Stadt sie wollen, so und wann Wir, unser Stifft oder Nachkommen, denselben Theil von ihnen, oder ihren Erben wieder lösen, und an Uns bringen wollen, solcher Lösung sie Uns gestatten sollen, alle Jahr, wann, und auf welche Zeit Wir das verordnen werden, were auch, daß denselben

den Burggrafen, oder ihren Erben die obgenannt Stadt entfrembdet würde, und aus ihren Handen käme, wieder ihren Willen, wo und in welcher Weise das geschehe, so sollen Wir Ihn mit all Unser und Unsers Stiffts Macht getreulichen beholffen seyn, als lang bis das dieselbe Stadt wieder in ihre Hand u. Gewalt gebracht würde, ohn Gefährde. Were auch, das die obgenannten Burggrafen, oder ihre Erben solche Noth angiengen, daß sie der obgenannten beeder Summen Gülden, oder ihr eins Theils merklich wohl bedörffen, und darum, oder um so viel anders Gelts, ander ihre Schloß verkümmern und versetzen müsten, so mögen sie die obgenanuten unsere Theil von ihren wegen versetzen, um eine solche oder eine mindere Summe Gülden, weme sie wollen, doch unschädlichen Uns an unserer Losung, als obgeschrieben stehet, nemlich ist beredt worden, daß die obgenanndten Burggrafen ihre Erben, oder wer die obgenanuten unsere Theil von ihrem wegen inne hat, von Uns, noch niemanden anders von unsert wegen darinnen gehindert noch geirret werden soll, und Wir wollen noch sollen keinerley Anspruch, Vorderung noch Eintrag, wie die genannt werden, darum gegen ihnen haben noch thuen, weder vor und nach der Losung, mit Gericht oder ohne Gericht, Geistlichen oder Werentlichen, heimlich oder öffentlich, ohn alle Argelist u. ohne Gefehrde, und deß zu Urkund ist unser groß Innsiegel an diesen Brief gehangen, u. Wir Gr. Rudolph von Wertheim, Statthalter des vorgenannten Stiffts zu Würzburg, und das Capittel gemeiniglich desselben Stiffts, bekennen auch sonderlich an diesen offen Brief, daß alle obgeschriebene Stück und Artickul mit unserm guten Willen zugangen und geschehen sein, und Wir gereden darwider nicht zu thuen, heimlich noch öffentlich, in keine Weise, ohn Gefehrde. Zu Urkund haben Wir unser Capitels Innsiegel auch an diesen Brief lassen hencken, zu unsers vorgenannten Hrn. Innsiegel, der geben ist nach Christi Geburth, Tausend Drey Hundert u. darnach in dem neün u. neünzigsten Jar, am St. Jacobs-Abend.

Also geloben und geheissen Wir vorgenannten Grafen zu Nürnberg Hannß und Graf Friderich, Burggrafen zu Nürnberg, für Uns, alle unsere Erben, alles das stete und ganz zu halten, mit Urkund diß Briefs u. darwider nicht zu thun, in keine Weise, ohn Gefehrde.

Zu Urkund haben Wir obgenannter Graf Hannß und Graf Friederich, unser jeder besonder sein aigen Innsiegel gehangen, an diesen Brief, nach Christi Geburt, ut supra, am Sonntag vor St. Sixten-Tag.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. CCXXXII.

Kayser Ruprechts Bestättigung des Verkauffs der Schnitter, vom Jahr 1401. a)

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, allen den die ihn sehen, oder hören lesen, wann der Hochgebohrne Fürst, unser lieber Schwe-

a) Dieses Kayserliche Confirmations-Diploma ist in der *Histor. Diplomat. Norimb.* im II. Period. p. 522. enthalten.

Schweher b) seeligen Gedächtnuß, Friedrich Burggraf zu Nürnberg und der Hochgebohrne Johann und Friedrich seine Söhne Burggrafen zu Nürnberg, unsere liebe Schwägere und Fürsten, den Bürgermeistern Rath und Bürgern gemeiniglichen der Stadt zu Nürnberg, unsern und des Reichs lieben Getreuen. Solche Schnitter, Hof-Statt-Pfenning, und von einer redlichen Schmittstatt und Esse, einen Schilling Pfenning, als dieselben Burggrafen in derselben Stadt zu Nürnberg in S. Laurentzen Pfarr gehabt haben, und die von uns und dem Reich zu Lehen rühren, redlich und recht, um ein benannte Summa Geldes zu längst verkaufft haben nach laut und sag des Briefs, den Sie Ihnen darüber gegeben haben. Des haben wir angesehen, solche Dienst und Treu, als die Bürger der vorgenannten Stadt zu Nürnberg, unsern Vorfahren, Romischen Kaysern und Konigen, und dem Reich offt und dick, nützlich und williglich gethan haben, und auch fürbaß uns selber thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben den ehegenannten Kauff mit wohlbedachten Muth, und rechter Wissen, zur stundt, als Wir erst zu Röm. König gekoren, und darnach noch zu Cölln gekrönet waren, gnädiglichen bestettet und confirmirt, und den obgenannten recht geliehen und gereicht, leyhen und reichen Ihn die in Krafft diß Briefs von Röm. Königl. Macht, also, daß Sie, und alle Ihre Nachkommen, dieselben recht ewiglichen haben und behalten sollen, nach laut und sag des Kauff-Briefs, den sie von den obgenannten unsern Schwäher und Schwägern haben, und als das die obgenannten Bürgere und Stadt zu Nürnberg nun selber herbracht haben. Mit Urkund diß Briefs versiegelt mit unser Königl. Majest. Insiegel. Geben zu Cölln, nach Christi Geburt 1401. auf den heiligen Drey König Tag Epiphania Domini zu latein, unsers Reichs im ersten Jahre.

b) Kayser Rupertus hatte des Burggrafen Friderici V. Tochter Elisabeth zur Gemahlin, wie auf der III. Genealogischen Tabelle zu ersehen, dahero nennet er ihn seinen Schweher.

Num. CCXXXIII.

Klag- und Ervolle-Brieff, über die Herrschafft und alle Gütter des Burggraffthums zu Nürnberg, auff Burggraffen Johanneßen, de Anno 1403. a)

Ich Heinrich Schencke, von Lautershausen genannt, Land-Richter zu Nürnberg, thue kund mit diesem Brieffe, daß für mich käme in Gerichte Johannes Seereuter, an statt von wegen mit vollen und gantzen Gewalt, des Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johannes Burggraffen zu Nürnberg, den er nach Recht Beweist, und nahme viel Urtheil Kund-Brieffe, und sandte die uff alle die Schloß, Veste, Städte, Markte, Dörffer, Weiller und auch alle die Guth und Recht, die derselbe Herr hätte, mit Nahmen Plaßenberg, Kulmnach, Mittelberg, Caßendorff, Hofe, Stadt und Veste, Schauerstein, Wunsiedel, Hohenberg, Artzberg, Münnichberg, Rudolffstein, Weissenstadt, Epprechtstein, Kirtzenlamiz, Gefreß, Berneck, Schloß und Stadt, Wirßberg, Schloß und Marck, Goldkronach, Rauhe und Schlechtkulme, die Neustadt da zwischen Kreußen, Franckenberg, Peheimstein, Pegniz mit allen Zugehörungen, Beyreith, Neustadt im Forste, Jäßler, Zwerniß, Muuseß, Rawenstein, Thießbrunne, Osternoh, Kitzingen, Castell, Kleinenlangheim, Heitungsfeld, Beenheim, Prich-

a) Ist enthalten beym *Gastelio de Statu Europae*, p. 785. und in Lünigs Reichsarchiv, Part. special. Contin. II. p. 234.

Prichsenstadt, Michelstadt, Neustadt an der Eysche, Wernsperg, Dachsbach, Lieberave, Beyersdorff, Erlange, Burggraffschafft und Herrschafft, die er hätte zu Nürnberg, und wo er icht hätte, und was zu der obbgeshriebenen Gute allen gehört, es wäre Herrschafft, Gerichte, Lande, Gute, Mannschafften, Kirchensetze, Wildpenne, Manns-Lehen, Höltzer, Holzmarck, Wasser, Weyher, Wunne, Weyde, Gült, Zinse, Rente, fahrend und liegend habe, besucht und unbesucht, nichts ausgenommen, wo das gelegen, oder wie das genannt wäre, u. klagt darauff um 40000. Marck Golds, als lange daß Ihm mit Urtheil vor Gerichte anleit, darauff gegeben würde, die Anleit besaß er nach Recht, mehr dann sechs Wochen und drey Tage, daß sie niemand versprach, daß er mit Werner Oedenberger, seinen Anleiter vor Gericht bezeuget hat nach Recht, und darum ist ihm mit Urtheil vom Gericht geben, Nutz u. Gewere an den vorgeshrieben Vesten, Schlößern und Gütern allen, und was darzu gehörete, besuchte und unbesuchte, wie das alles genannt ist, als das der vorgenannte Herr Johannes, Burggraff zu Nürrenberg, je behabt und erfüllet hatte, daß kein Laugnen mehr dafür gehörte, und da der obgenannte Herr die also vor mir im Gerichte erklagt und erfüllet hatte, da bate mich der vorgenannte Johann Seereuter, an statt von wegen mit vollen und ganzen Gewalt desselben Herrn, Fragen einer Urtheil, ob jemand hinder denselben Herrn auf die obgeshrieben seine Gute erklagt und erfüllet, also daß er sein nicht gewahr würde, ob Ihm das wol billichen u. zu Recht keinen Schaden bringen sollte, man verkündt demselben Herrn Burggraffen Johannsen dann das vor zu Hause, zu Hofe oder unter Augen, mit Gerichts-Brieffen und Bothen; Also daß er sein Ggewahr wurde, daßelbe wurde ihm ertheilet mit gemeiner Folge u. Urtheil auff dem Eyde, mehr wurde Ihm ertheilet was er und seine Helffer, an derselben seinen erklagten Guten thäte, daran solte sich nicht gefrevelt noch gethan haben, daß sie weder beßere noch büßen sollten gen Landfrieden, Land-Gerichten, noch gen jemand und soll man den obgenannten Herrn, Herrn Johannßen Burggraffen zu Nürnberg vor Gerichte darüber zu Schirmer geben, wes er begehret. Geben mit Urtheil unter des Land-Gerichts Insiegel, am Donerstage nach St. Egidien-Tag, nach Christi Geburth Vierzehenhundert Jahr, und darnach im dritten Jahre.

Num. CCXXXIV.

Vertrag zwischen dem Burggrafen FRIDERICO VI. und der Stadt Rothenburg, An. 1404. *a)*

Wir die Burgere des Raths und auch die Burger gemainlichen der Statt zu Rotenburg, uff der Tauber, bekennen offenlichen mit diesem Brief, allen den, die jn sehen, oder hören lesen, vmb solich Bruch, Stöß, Zwitracht, vnnd Mißhellung, als bis her, bis auf disen heutigen Tag, als dieser Brief geben ist, gewesen seyn, zwischen dem Hochgebohrnen Fürsten, vnnd Herrn, Herrn Friderichen, Burggraffen zu Nurmberg, vnnd den seinen, Auff ein Seiten, vnnd vns, vnnd den vnnsern, auff die anndern Seiten, *b)* daß das alles guetlichen vnnd freündtlichen vorricht, vnnd vertaidingt ist worden, mit vnserm guten Willen, Wissen vnnd Wort, als hernach geshriben stet, vnnd begriffen ist. Zum ersten, als er vns zu kauffen hat geben, sein Schloß Seldeneck, mit aller seiner Zugehörungen, ist geredt worden, das er uns darumb geben soll, einen guten redlichen Kauff-Brief, mit Burgen, gleicher weiß als vns vnnser Herre, sein Vat-

a) Dieser Vertrags-Brief ist in des Herrn Hofrath Jungens Fortsezung der Brandenburgischen *Genealogie*, p. 66. befindlich.

b) Man kan von diesem Streit den III. Theil unter Churfürst Friderico I. nachschlagen.

Vatter, seliger Gedechtnus, geben hat, vmb das Schloß Gamesfeld darzu hat er vns zu kauffen geben, alle seine aigene Leute, die zu demselben Schloß Seldeneck gehören, ausgenommen, ob derselben aigenleute icht, in seine Stete gezogen weren, biß auf disen Tag, die sollen sein bleiben, vnnd diser Artickel sol auch in dem kauff-Brieff, den er vns vmb das egenañt Schloß, Seldeneck geben soll, begriffen werden. Wer aber das derselben Aigenleute icht abtrinnig weren worden, die möchten wir wohl vordern mit dem Rechten, doch also, das er vns der nicht weren noch vertretten sollt, Auch ist gedaitingt worden, vmb den Hofe zu Vinsterloch mit seiner Zugehörung den Jacob Lochner von demselben vnnserm Herrn Burggraf Friderichen, zu Lehen hat, den sol derselb unser Herr leihen, vnnd sol auch hinden gesezt, vnnd in dem kauffe nicht begriffen sein. Es ist auch gered worden, was der egenañt vnnser Herr Burggrafe Friderich, eigner Leute hat, die nicht gern Seldeneck gehören, die er von unserm Guten abgevordert hat, denselben seinen aigen Leuten, sol man Iren Winterpaw volgen laßen, zu disem Jar, also daß sie auch hinder In laßen sollen, alls des Landts Recht ist engeverd, Auch mugen dieselben sein aigen Leute, die also abgevordert sind. Ire Erben, die sie an unsern Guten haben, wol verkauffen, hiezwischen vnnser Frauen Tag, Lichtmeße, der schierste kumet, also das sie dieweil darauf nicht Ziehen sollen, vnnd mugen, die zu kauffen geben Leuthen, die nicht aigen seyn, oder Leuthen die des Reichs der Tutschen Herrn, oder vnnser der von Rotenburg aigen sind, vnnd wem sie die dann also verkauffen, den sollen wir dieselben Erbe unverzogenlichen Leiden, on alles Handlon und Myet, wer auch das sich derselben aigen Leute, in der vorgenanten Zeyte, von dem egenanten vnnserm Herrn Burggraf Friderichen, jecht abkauffen, vñd deß sein Briefe brechten, dieselben solt man auch wieder auff Ir Erbe on Handlon, vnnd Myet Ziehen, und dabey bleiben Laßen, weliche aber derselben aigen Leuthe, hiezwischen Lichtmeß, schierst, Ir Erbe an vñsern Guten, nicht verkauffen, als vorbegriffen ist. So sollen wir für das, bey denselben Guten geruete bleiben, vnnd wir möchten die verlaßen, wem wir wollten, vnnd solten auch fürbaß, von niemanden, daran gehindert werden. Auch ist geredt worden, vmb den Spruche, als der vorgenannt vnnser Herre Burggraf Friderich, dem Peter Judensünd, vnserm Burger zugesprochen hat, nemlichen, von des Hoffs wegen zu Geßler, der von demselben vnnserm Herrn, Burggraf Friderichen zu Lehen geet, das er dem ehegenanten Judensünd darum ainen Tag, für sein Manne beschaiden soll, vnnd sol dann darum geschehen, das rech ist. Darnach um die Wisen die Alberdarinn genannt, vnnd als der egenannt Judensünd maint, das die aigen sey, vnnd der vorgenannt vnnser Herre, Burggraf Friderich maine, das die von Im ze Lehen geen solle, darum soll man die freüntlich Kuntschafft eruaren, nach des Lands Recht, vnnd derselben Kuntschafft soll Albrecht Ebner Verhörer sein, vnnd erfindet sich dann, das die ehegenañt Wise aigen ist, So soll der Judensünd dabey bleiben, erfindet sich aber, das Sie von dem egenanten vnnserm Herrn Burggraf Friderichen ze Lehen geet, so soll er dem Judensünd einen Tag beschaiden für sein Manne, in der Weise, als vor, vmb den Hofe begriffen ist, Auch als der Judensünd dem vorgenanten vnnserm Herrn, Burggraf Fridrichen zu gesprochen hat, von etlicher Guter wegen, umb die Newenstat, vnnd Hoheneck gelegen, darumb denselben vnnserm Herrn, das Recht ertailt ist worden, des haben wir, vnnd der Judensünd In überhoben, Auch als wir demselben, Burggraf Friderichen zugesprochen haben von Margarethen der Gleßin, vnnser Mitburgerin, vnnd des Wayllers wegen zu Thyenhart, darumb Im auch das Recht ertaylt ist, des haben wir In, von vnnsern vnnd derselben vnnser Burgerin wegen, vberhaben, vnnd als wir Im dann zugesprochen haben, von der Fürbringer, vnnd des Hansen schreibers seligen Kinde, vnnd auch der Guter vnnd Vogtey wegen, zu Vlssenheim, darumb Im auch sein Recht ertailt ist worden, desselben Rechten haben wir In auch vberhaben, doch also das er denselben Fürbringern des Rechten, vnnverzogenlichen, von dem Götzen Fürbringer Irem Bruder zu Vffenheim helffen soll, Auch sollen wir bleiben, an den Gelayten, und Zollen, die

von dem von Hohenloch, an denselben vnnsern Herrn, Burggraf Fridrichen kumen sein, als wir Brief darum haben, vnd als wir auch, bey den von Hohenloch damit herkummen seyn, es sol auch, derselbe vnnser Herr Burggraf Friderich, furbas von vnnsern Armenleuthen, kainen Schirm habern nehmen, on vnnsern Willen und Wort, Auch als derselbe vnnser Herr Burggraf Friderich dem Seizen Hewbtlein, vnnserm Burger zugesprochen hatt, von der vierzig Malter Gelts wegen die zu Werdeck gehörn, daran In der Hewbtlein entwert habe, als er maynet, darumb ist geredt worden, wenn das ausgetragen wurdt, mit dem Rudiger Suzel, es sey mit der Mynne, oder mit den Rechten, will dann der egenant Seytz Hewbtlein in derselben Richtigung, vmb seinen Thail, auch also sein, da sol es bey bleiben, wolt er aber des nicht thun, so solt es bey den sechsten, oder den Siebenden bleiben, als der Anlaßbrief darum ausweiset vnd darum solt In beederseit, der Edel Herre, Herr Friderich Schenck, Herr zu Lymburg einen Tag beshaiden on Geverde, Es ist auch geredt worden, vmb die Mul zu Karach, das wir davon demselben vnserm Herrn Burggraf Friderichen sein Gülte vnuerzogenlichen volgen sollen lassen, vnnd was sant Kilian vnd die Gotshäuser rechts haben aus den Zehenden, das sollen wir, In auch volgen lassen, on Geverde, auch ist geredt worden, von der von Feuchtwang vnd anderer, die desselben vnsers Herrn Burggraf Friderichs sein, vnnd auch von des Gerichts wegen, das wir zu Brethaim gemacht haben, das wir dieselben Ihr Leuthe darzu nicht Zwingen noch halten sollen, sie wöllen dann gern darauf geen, vnd wir sollen auch die Hailigen Pfleger darzu nicht Zwingen, noch halten, das sie uns Rechtung thun von der hailigen Pflege wegen, und die Gemaine soll heiligen Pfleger daselbst sezen, vnd die sollen dann darumb widerrechen, als von alter Herkommen ist, Es ist auch geredt worden, was der obgenannt vnnser Herr Burggraf Friderich aigner Leut hete, die hinter uns sessen, die möchte er in der Jahrsfrist bestellen, alls des Lands Recht ist, ausgenommen was der zu vns in die Stadt zu Rottenburg gezogen weren, die solten da bleiben, von Im und den seinen ungehindert, gleicher weise, was wir die von Rottenburg aigner Leute hätten, die hinter dem offtgenannten vnnserm Herrn, Burggraf Friderich, auf dem Lande sessen, die möchten wir in der Jahrsfrist auch wol bestellen, als des Lands Recht ist, was aber der In sein Stet gezogen wern, bis auff diesen Tag, die sollten auch darinne bleiben, von vns vnnd den vnnsern vngehindert. Auch ist geredt vnd getaidingt worden, was wir Burgere und andere Leute hetten, die nicht aigen wern, die Gut von dem egenanten vnnserm Herrn, Burggraf Fridrichen, oder den Pfaffen zu Feuchtwang oder ander den Iren hetten, wo das were, das wir dieselben vnser Burger vnd Leute, darzu halten sollen, das sie Ire Erbe an denselben Guten hiezwischen vnnd vnnser Frauen Tag zu Liechtmeß, der schierst kumt, selber besessen, oder daß sie die verkaufften Leuthen, die nicht aigen wern, vnd selber darauf sesen, oder In die auffgeben on geuerde, Gleicher weis, hette der offtgenant vnnser Herre Burggraf Friderich, die Pfaffen von Feuchtwang oder die Iren Jecht Burger, oder Armleute die nicht aigen weren, die Gut von uns, oder den vnnsern hetten, wo das were, daß sie dieselben Burger vnd Leuthe darzu halten sollen, das sie Ir Erbe an denselben Guten hiezwishen, vnnd vnnser Frauen Tag Liechtmeß nu schierst selber besesen, oder das sie die verkaufften Leuthen, die nicht aigen weren, vnnd selber darauf sesen, oder In, oder den Iren die aufgeben on Geuerd. Auch ist geredt worden, vmb alle Spruche, die er, vnnd wir an ainander beshrieben geben haben, die nicht Grund und Bodem anruren, was er vnnd die Seinen zu ainzlichen Personen, die vns zugehörn zu sprechen haben, darumb sol er vnnd die Seinen Recht vordern, vnnd nemen, von den, die In der Statt sizen, vor dem Rathe zu Rottenburg, vnd von den, die auf dem Lande sizen, In den Gerichten darinne sie gesessen sein, gleicher weiß, was wir oder die vnsern zu seinen Dienern vmb Spruch, die nicht Grund vnd Bodem anruren, zu sprechen haben, darumb sollen wir, vnd die vnnsern Recht vordern, vnnd nemmen, vor Im oder seinen Hofmeister, wern es aber Burger oder anndere sein Armleuthe,

von

Digitized by Google

von den sollen wir vnnd die vnnsern, vmb Spruch die nicht Grund und Bodem anruhren, Recht vordern vnd nemen, In den Gerichten, darinne sie gesessen sein; Es ist auch besunder geredt worden, das der offtgenant vnnser Herr Burggraf Friderich, vnd auch wir die von Rottenburg sizen und bleiben sollen, Jedweder Thail bey allen seinen Guten In solcher Gewer, als wir beederseit gesessen sein, bis auf den Tag, als der Brief geben ist, Auch so ist nemlich geredt vnd getaidingt worden, das auf die vorgeschrieben Taidung, alle Klag vnnd Zuspruch die der obgenañt vnnser Herr, Burggraf Friderich vnnd wir bederseit zu ainander haben, vnd die sich Zwishen Im vñd vnns, bis auf diesen Tag verloffen haben, genzlichen verricht vnnd ab sein sollen, doch also ob der offtgenañt unser Herr, Burggraff Friderich oder wir, die von Rotenburg, Icht Gerichts haben, in Dorffern oder wo das ist, da Leuth von Alter eingehören, dieselben Leute soll man dieselben Gerichte suchen laßen, das von alter Herckomen ist, on Geverd, Vnnd das auch das alles als vorgeschrieben steet, vnnd begriffen ist, getrewlich gehalten vnnd volfurt werde, Des zu warem Urkunt geben wir die obgenanten Burgere des Raths, vñd der Stat gemainlich zu Rotenburg veff der Thauber, disen Brief versiegelt, mit vnserm anhangenden Innsiegel, darzu so haben wir gebetten, die Erbarn und Weisen, die Burger des Raths, der Stat zu Nürmberg das sie Ir Innsiegel zu dem vnnsern zu Gezeugknuß an disen Brief gehangen haben, vnnd wir dieselben Burgere des Raths der Statt zu Nürnberg beckennen auch das wir vnnser Innsiegel, zu der obgenanten von Rottenburg Innsiegel zu Gezeugknusse aller oben geshrieben Sache, und Thaidung, gehangen haben, an disen Brief, wann die vnnsern vom Rath dabey gewesen seyn, das es alles Zwishen beeden Thailen, geredt vnnd getaidingt ist, als vorgeschriben steet, doch vns vnnd vnnser Statt vnschedlichen, Geben am Dienstag nach sant Jacobs Tag, des Zwölff Botten, nach Christi Geburt viertzehenhundert, vnnd In dem vierten Jare.

Num. CCXXXV.

Burggraf Friederichs zu Nürnberg, Conrads von Egloffstein, Graf Johañsen zu Wertheim, u. Schenk Friederichs, Herrns zu Lymburg Ausspruch u. Entscheid zwischen Bischoff Iohañe I. zu Wirtzburg, u. Burggraf Iohannsen zu Kitzingen u. anders mehr betreffendt, de Anno 1405.

Wir Friederich, von GOTTes Gnaden Burggrafe zu Nürnberg, Conrad von Egloffstein, Meister Teutsches Ordens, in Teutschen u. Welschen Landen rc. Johanns, Gr. zu Wertheim, u. Schenck Friederich, Herr zu Lymburg, Bekennen u. thun kund offenbahr mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, von solcher Zwytrachte, Spene und Stösse wegen, als gewesen seyn zwischen dem Ehrwürdigen in GOTT Vatter und Herrn, Herrn Johanns, Bischoff zu Wirtzburg auf ein, u. dem, Hochgebohrnen, Fürsten, Herrn Johannsen, Burggrafen zu Nürnberg auf die andere Seiten, wie sich die bis auf diesen heutigen Tage zwischen in gemachet, u. verloffen haben, als sie der gäntzlichen und gar Hinder uns vorgenannt ergangen u. bey Uns blieben sind, sie darüber zu entscheiden u. zwischen in auszusprechen, u. wie Wir aussprechen u. sie entscheiden, daß sie das auf beyde Seiten, stete, feste halten u. vollführen sollen u. wollen, on alles Wiedersprechen, u. Gefehrde; Also sprechen wir aus in der Masse, als hernach geschrieben stehet, als Ersten so sprechen u. entscheiden Wir, daß die vorgenannte unse Herre von Würtzburg und Herr Johannß, Burggrafe zu Nürnberg, um alle verlauffen Sache, wie sich die Zwischen Ihne bishere gemachet u. verlauffen haben, gute freünde seyn, u. die fürbaß nicht mehr rechen, noch effern sullen, in kin Wise, on alles Geverde, darnach sprechen Wir, daß alle er-

erklagte Rechte, die sie von beyden Seiten noch Macht haben sullen, gänzlichen und gar ab seyn, u. fürbaß kein Krafft noch Macht haben sollen, auch sprechen Wir von Kitzingen wegen, als um des von Hohenloh Theile, den Unser Herre von Wirzburg vorgenannt von den Schweigern gelöset hat, daß Unser Herre von Wirzburg denselben Theile innen haben, u. niessen soll, mit allen Zugehörungen, Ehren, Rechten, Nutzen und Herrlichkeiten, nichts ausgenomen, und sullen ihm auch die von Kitzingen zu demselben Theile hulden und schweren, als ihrem rechten Herrn. Wir scheyden auch, daß der vorgenannt Burggraf Johanns Macht hat, die Steüre zu Kitzingen zu setzen, u. wie er darauf eine Summa Gelts setzet, davon soll unser Herr von Wirzburg seinem Theile nach Anzahle nehmen, alsdann des von Hohenloch Theile zugehöret, und die Steüre soll Burggraf Johannes jezt genannter, je an dem dritten Jahre setzen, davon jeder Parthey ihr Theil nach Anzahl soll gefallen, wäre auch daß Unser Herr von Wirzburg sein Nachkomen oder der Stiffte, den Theil lösen würden, von dem vorgenannten Burggraf Johañsen, oder seinen Erben, wann das geschehen wäre, so sollten die obgeschriebene Teydinge, als von der Steüre wegen, gäntzlichen abe seyn, u. jeglicher Herre solt dann bey seinem Theile bleiben, als von Alter herkomen ist, ohne Gefehrde: Es soll auch der Herren keiner, oder Amtleüt, die sie zu Kitzingen haben, kein Schenk dem andern zu Gefehrde nehmen, neme ihr einer aber ein Schenke, so solt er die mit dem andern nach Anzahl ungevehrlichen theilen, auch als unser Herr von Wirzburg in seinen Zusprüchen gesezt hat, von der Vier Bürger wegen, die zu Kitzingen enthaupt seyn worden, u. auch von des Gelds wegen, daß er meint, daß Burggr. *Johannss* obgenannt, von den zu Kitzingen zu viel genomen habe, und auch als von der Hülffe wegen, gegen den steten, u. um alle andere Sprüche die Kitzingen antreffen, und rühren, und die sie gegn einander von Kitzingen wegen haben, beschrieben geben, wie die genannt seyn, sprechen Wir, daß dasselbe gäntzlich abe, und gantze Verzieg seyn, und fürbaß nit mere, geeffert werden soll, gegen unsern Herrn von Wirzburg, Burggraf Johannsen, den von Kitzingen, noch keinen andern, die von beyden Partheyen unter den Sachen, in kein Weise, verdacht seyn, on alles Gefehrde. Wir sprechen auch, daß man das Thor gegen dem Closter wieder öffnen, und die Brücken wieder machen soll, auch als von des Closters Steinach wegen, sprechen Wir, daß Unsere Herre von Wirtzburg, bey den Geistl. Rechten, und Burggräf Johannß bey dem Weltlichen Schirme bleiben sullen, auch als von des ehegenannten unsers Herrn von Wirzburg, Burggraf Johannsen, und Burggraf Friederichs obgenannten Landgerichts wegen, sprechen Wir, Wanne ihr eines Diener, Manne, Leute oder Gut auf des andern Land-Gerichte geladen werden, daß dann ihr jeglicher mit seinem Land-Richter bestelle und dem Befehlche, als balde im von dem Herren seinem Hof-Meister, oder seinen Gewaltigen geschrieben werde, des Gute, Diener, Mann, ihre Leib oder Gut geladen seyn worden, sie seyn Geistlichen, oder Weltlichen, und die mit seinen Briefen wieder für sie fordert, daß dann solche, die also geladen weren worden, von Stundt an hinwieder geweiset worden, und demselben Herren, des Leüte also wieder heim geweiset worden, der Land Richter schreiben soll, daß er dem Cläger in zweyen Monenten Tagen bescheiden soll, und im den Tag Vierzehen Tag vor verkunde zu Hause und zu Hofe, mit Briefen, oder unter Augen, und im dann eines rechten helffe, ee die zwene Monat vergehen, geschehe des nicht, u. würde dem Cläger das Recht verzogen, so mage der Cläger sein Recht auf dem Landgerichte, darauf er sein Klage angefangen hat, wohl vollführen, und soll auch fürbaß von derselben Klage wegen davon nicht werden geweiset, würde aber jemands Kempfflichen geladen, auf der vorgenannten Herren Land Gerichte eines, der mag sein Ehre verantworten, ob er will, und darum soll man niemand weisen, und die obgeschrieben Weisunge soll fünff ganze Jahre nach einander folgenden, nach datum dietz Briefes werende sein und bestehen, und wenne dieselben fünff Jahre nach obgeschriebener masse vollgangen seynd, so soll es jeglichen Herren, an seinem Land Gerichte und Herkommen desselben keinen Schaden bringen, auch von sulcher Sprüche, die ihr beyder Diener zu einander haben, sprechen Wir, daß die Herren darum zu einem freündlichem Tage mit einander kommen, oder ihr Räthe an gelegen Städte zu einander

schicken

schicken sullen, dazu suchen, ob solche Sache freündlichen abgetragen möchte werden, möchten sie aber deß nicht gethun, daß sie dann sulche ihre Diener eines freündlichen Rechten vereinigen, ob sie mügen, es soll auch der Panne, den unser Herre von Wirzburg vorgenannt gen Kitzingen geleget hätte, gänzlichen und gar ab seyn; Auch sull dieser unser Anspruch Grafe Johannsen von Wertheim und seinen Erben an dem Zolle zu Kitzingen keinen Schaden bringen, nach Ausweisung der Briefe, die er darüber von unsern Herren von Würzburg und seinem Stiffte hat, und Wir die vorgenannte, Friederich, von GOTTes Gnaden Burggrafe zu Nürnberg, Conrad von Eglofffstein, Meister Teutsch Ordens 2c. Johanns, Grafe zu Wertheim, u. Schenk Friederich, Herr zu Lymburg, bekennen, daß Wir einträchtiglichen zwischen obgenannten unserm Herrn von Würzburg und Herrn Johannsen, Burggrafen zu Nürnberg, gescheiden u. ausgesprochen haben, als vorgeschrieben stehet, Wir sprechen auch sunderlichen, daß unsere Herre von Wirtzburg obgenannt Burggraf Johannsen vorgeschrieben einen neüen Brief, unter seine, und seines Capittels Innsiegeln, geben soll über den dritten Theile, der Stadt Kitzingen, der des Stifftes eigen ist, den er für Vierzehen Tausend Gülden innen hat, damit er wohl bewahrt sey, deßgleichen soll Burggraf Johanns obgenannt im ein neüen Revers auch wiederum geben, damit er auch wohl bewahrt sey, und zu Gezeügnuß u. wahren Uhrkunde, des vorgeschrieben Ausspruches und Teydinge, haben Wir vorgenannte Vier unsere Innsiegel, an diesem gegenwärtigen Briefe gehangen, der geben ist zu Kitzingen am Suntage *Luciae*, nach Christi Geburt Vierzehen Hundert u. darnach in dem fünfften Jahre.

(L. S.) (L. S.) (S. L.) (L. S.)

Num. CCXXXVI.

Compromiss zwischen Bischoff Iohanne I. zu Wirtzburg an einem; dann Johannsen und Friedrichen, Burggrafen zu Nürnberg am andern Theile, Kitzingen betreffendt, de Anno 1405. [a)]

Es ist zu wissen, daß beredt und betedingt ist worden zwischen dem Ehrwürdigen Fürsten und HERRN, Herrn Johannsen, Bischoffe zu Wirzburg auf ein Seiten, u. dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johannßen und Herrn Friederich, Burggrafen zu Nürnberg, auf die andere Seiten, um solche Sprüche, Stücke, u. Artickel als hernach geschrieben stehet, mit Namen von Kitzingen wegen, u. darüber sie sich eines gemeinen Mannes vereynet haben zu einem gleichen Zusatz, zu einem freündlichen Rechten, mit Name des Edlen Herrn, Friederichs Schencken, Herrn zu Lymburg Hauptmann 2c. zu demselben gemeinen Manne jedweder Parthey drey Manne zu einem gleichen Zusatz sezen soll, so sind das die Sprüche, der zwölff sin sullen, von beyden Partheyen also, daß jegliche Parthey sechs Sprüche darlegen soll, u. nicht mehre zu diesem mahle, so syn dietz des obgenannten Herrn Johannßen, Bischoffe, und Herrn Friedrichen, Burggrafen zu Nürnberg zu, daß sie eingenommen haben, Pete, Steüre, Schenk, Umgelte, alle Nutze, Rente, u. Belle u. noch einnemen gantz von der Stadt Kitzingen anders dann in das verschreiben u. eingeben worden ist, u. von Recht thun sollen, ditz ist der ander Zuspruch, daß sie in kein Erbhulde wolten laßen gen, die doch der Stiffte ye u. allezeit gehabt hat, u. haben es doch neüer Insatzungs Weiß innen, der Dritte Zuspruch ist, daß sie ja ihren an der Hulde als von des von Hohenloh Theile, den er gelöset hat, von den Schweiggern, nach Ausweisung der Briefe, die darüber gegeben sind, so ist das der Vierte

a) Ist in Lünigs Reichsarchiv *Spicileg. Ecclesiast.* II. Theil, p. 961. befindlich.

Digitized by Google

te Zuspruch, daß sie ihm haben das Thor zu Kitzingen gegen dem Closter verbauet, die Brücken abgeworffen, die Zinnßhafftigen Güter in der Stadt abgebrochen, u. haben unbillige Gebot gethan, an Pfaffen u. an Layen, u. dieselben beschwert, und etliche Bürger verweiset, u. vertrieben, u. neue Gesetze gemacht, deß sie doch alleine nicht Macht haben zu thun, wann drey Herren Theile daselbsten zu Kitzingen seynd, auch ist das der fünffte Zuspruch, das sie in u. seinem Stiffte irren an seinen Gerichten u. Freyheiten, anders dann herkomen ist, darnach ist das der sechste Zuspruch, daß sie dem Rathe zu Kitzingen gewandelt, u. anders gesazt haben, u. auch die Gemeine daselbsten, anders dann Herkomen u. in das verschrieben ist, so sind das die Zusprüche, die die obgenannte Herren Johanns u. Herr Friederich, Burggraf zu Nürnberg haben zu dem vorgenannten Herrn Johannsen, Bischoffe zu Wirzburg, zu dem Ersten, von der Lösung wegen gen den Schweigrern zu Kitzingen daran er sie gehindert u. geirret hat, der Ander Zuspruch, daß er selber nach Kinzingen gestanden, hat man mit der Lösung gen den Schweigrern, daß sie meinen, daß es nicht solte seyn gewesen, das ist der Dritte Zuspruch, daß er in einfelle an ihr Gülten, u. Zinnsen zu Kitzingen gemacht hat, so ist das der Vierte Zuspruch, daß er die von Kitzingen geladen u. gepannet hat, als sie meynen, daß es nicht solt seyn gewesen, auch ist das der fünffte Zuspruch, daß er Dieselben von Kitzingen ihre Leibe, Habe und Gute, nicht sichern wolt, und unsicher vor ihm seyn gewesen, das ist der sechste Zuspruch, daß Er in Einfelle gemacht wollt haben, gen den von Kinzingen, daß sie meynen, daß er das nicht gethan solt haben, es ist auch beredt worden, daß die obgenannte Sieben erkennen sullen, welche Parthey den ersten Zuspruch thun solle, u. welche Parthey den ersten Zuspruch geben hat, der soll damit forfahren, und der dann zum ersten darlegen, und darnach die ander Parthey auch seyn ersten Zuspruch thun, und also zu beyden Seiten vollefahren, mit dem obgenannten zwolff Zusprüchen, ye einem um den andern biß das sie gantz und gar aus vollrechtet werden, also das ein Recht das andere nicht pfänden soll; Auch mügen die obgenannte beyden Partheyen in dem Rechten, von der ehegeschriebenen Sache wegen, Brief u. Wort u. was ihm zu den Rechten ein Nothurfft ist, wohl fürziehen, und was denn die ehegenannten Sieben, oder der mehre Theil, unter ihn darnach erkennen und zu Rechten sprechen, daß soll auf beyde Seite fürbaß gehalten werden, also welche Sie mit der myne und mit Wissen nicht gerichten, auch so ist geredt worden, um ander Sprüche, die Kitzingen nicht anruhren das vormahls gestellet worden ist an den Ehrw. Herrn Conraden von Eglofffstein, Meister Teutsch Ordens und an dem vorgenannten Hrn. Friederich Schencken, Herrn zu Lymburg, daß es noch bey denselben bleiben soll, also daß beyde Theil Parthey den Meister uf den Tag bitten sollen, und weme derselbe Meister uf den Tag kommet, so sullen sie zu beyden Seiten ihr Sprüche fürlegen, und erzehlen, und um welche Zusprüche sy erkennen, die unredlich wären von beyden Partheyen die solt man zu Staden abthun gar und gäntzlichen, ohne Gefährde, were aber, daß der obgenannt Meister zu dem Tage nicht kommen möchte, so soll es an dem ehegenannten Schenken und den Sechsen, oder an den mehrern Theile, die zu im gesezt werden, besteen, in allermassen, als vorgeschrieben steht, doch also, daß die Artickel zum ersten Berecht sullen werden vor den Zusprüchen von Kitzingen wegen, was man mit der Gültigkeit und mit Wissen nicht abgenehmen mag, so sollen auch alle obgeschriebene Sachen von beyden Partheyen ausgetragen werden, hiezwischen und dem schierst komenden *Sant Bartholomaeus*-Tag, und in der Zeite sullen sie in einem Tage kommen, gen Bamberg uf den nechsten *Sanct Lorenzen*-Tage, zu Nacht dazu seyn, und an dem nechsten Tage darnach früe zu der Teydingen zu greiffen, als obgeschrieben stehet, es soll auch der vorgenannt Herr Johanns Bischoffe zu Wirtzburg den Pan aufflahen gen den von Kitzingen, mit einem Effecte, bis auf den schierst kommenden *St. Michaels*-Tage, were aber daß die Sache in der Zeite, als obgeschrieben steet, gütlichen oder rechtlichen verrichtet würde, so soll er sie darnach gantz und gar aus den Pannen lassen, ungefehrlich u. das alle vorgeschriebene Puncte u. Artickel von Uns beyden Theilen stet, feste und unverrückt vollführt und gehalten werden, gar und gäntzlichen ohne Gefehrde, haben Wir obge-

obgenannte Herr Johanns u. Herr Friederich, Burggrafen zu Nürnberg unser Innsiegel auf diesen Brief lassen drucken, zu einem wahren Uhrkunde aller obgeschriebenen Sache, und dieser obgenannt Sache sind Theydings-Leut gewesen, die Ehrwürdigen Hrn. Hr. Albrecht, Bischoffe zu Bamberg, u. Herr Friederich Schencke, Herr zu Lymburg, obgenannt, u. bekennen, daß Wir das Beteydingt haben in der masse als vorgeschrieben steet, u. haben Ihre Innsiegel zu Unsern Innsiegeln auf diesen Brief lassen drucken, in on Schaden. Geben zu Bamberg, am Montag nechste vor *Sanct Iohanns*-Tag Sunwenden, anno Domini millesimo quadringentesimo quinto.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. CCXXXVII.

Bischoffs Johannis I. zu Wirtzburg Consens-Brief und Vollmacht, daß innenbenannte Schieds-Leute einen Ausspruch in der zwischen ihm und den Burggrafen zu Nürnberg, wegen Kitzingen entstandenen Streittigkeiten thun sollen, de anno 1405.

Wir Johannes, von GOTTes Gnaden Bischoff zu Wirtzburg, bekennen öffentlich mit diesem Briefe, daß zwischen Uns, Unserm Capittel und Stiffte auf ein Seiten, u. dem Hochgebohrnen Herrn, Johannesen, Burggrafen zu Nürnberg auf die andern Seiten, um alle solch Stösse, u. Spene, Zwytracht u. Verlauffen Sachen, die Wir biß auf diesen heutigen Tag mit einander gehabt haben, daz Wir deß auf beede Seiten gäntzlichen u. gar bey dem Hochgebohrnen Herrn Friederich, Burggrafen zu Nürnberg, dem Würdigen Herrn, Conraden von Egloffstein, Meister Teutsch-Ordens &c. dem Wohlgebohrnen Herrn Johannsen, Grafen zu Wertheim dem Aeltern, u. Herrn Friederich Schencken, Herrn zu Lymburg, Hauptmann des Landfriedes, in der freundschafft belieben seynde, wie sie das entscheiden u. aussprechen, daß Wir das auf beede Seiten fürbaßer, stete, feste, u. unverrückt gäntzlich behalten wollen, ohne Gefehrde, doch in solcher Bescheidenheit, daß jegl. von Unsern beyden Partheyen, sein Zuspruche, in den nächsten Vierzehen Tagen, dem ehegenannten Hrn. Friederich Schencken beschrieben, u. versiegelt geben soll, u. der soll dann dieselben Zusprüche behalten, u. sullen dann zu beeder Seiten zu einem Tage kommen, gen Kitzingen, auf die nächsten Mittwochen vor *Luciae virginis*, die schierst kommt, zu Nacht dazu seyn, u. an dem nechsten Tage hernach die Sache anzufahen, da die obgenannte Vier Herren, die der Sachen Schiedleute seyn, auch hinkommen sullen, u. des dann daselbs einen Ausspruch thun u. ein Ende machen, ohn alles Verziehen, ohn Gefehrde; Wer aber, daß der obgenannten Vier Herren u. Schiedleüte einer, oder mehr von Todes wegen, da GOTT vor sey, abginge, oder sonst ungeverlichen, von ehehaffter Noth, wegen, aussenbleiben, so sollen die andern Schiedleute, die dann zu dem Tage kommen, Macht haben, auszusprechen, in aller der Maße, als ob sie alle entsementl. gegenwärtig wären, ohne Gefehrde; auch ist mit nehmlichen Worten beredt u. beteydinget worden, were es danne, daß Wir mit Unsern selbst leiben aussen blieben, u. von ehehaffter Noth wegen, zu dem Tage nicht kommen möchten, so sollen Wir Unsere Räthe, mit Macht darauf schicken, bleiben aber unsere Räthe auch aussen, so sollen die ehegenannte Schiedleute doch aussprechen, gleicher Weise, als ob Wir, oder unsere Räthe gegenwärtig wären, u. alle sulch obgeschrieben Sache, Puncte und Artickel haben Wir dem obgenannten Schiedleuten mit guten Treüen gelobt, stete, veste, und unverbrochenlich zu halten, und darwieder nicht zu thun, noch zu komen, mit keinen Sachen, in keine Weise, ohn Gefehrde, so soll es auch um den Pagen den von Kitzingen dieweil gütlich bestehen, biß das ausgespro-

chen wird, als vorgeschrieben stehet, des zu Urkund haben Wir obgenannter Hr. Johanns, Bischoff zu Wirtzburg, den Brief mit unserm anhangenden Innsiegel versiegelt, der geben ist am Freytag nach St. Martins-Tage, nach Christi Geburth Vierzehen hundert Jahr, und darnach im 5ten Jahre.

(L. S.)

Num. CCXXXVIII.

Kauff-Brief, Krafft dessen Hr. Johannes zu Hohenlohe, Bischoff Johanni zu Wirtzburg seinen Theil an Kitzingen, Landsburg, Hornburg und allen ihren Zugehörungen, wie auch die Lösung, Pfandtschafft u. Wiederkauff auffs Jagsperg und Lauden mit allen ihren Pertinentien verkaufft, de anno 1406.

Wir Johanns, Herr zu Hohenloch, bekennen und thun kund an diesem Briefe gein allermänniglichen, daß Wir mit gutem Wissen, wohlbedachtem Muthe und Vorrathe unser Freünde, Mann und Diener für Uns, alle unsere Erben und Nachkommen an Unser Herrschafft durch redlicher Sache und anliegender Nothurfft willen unser Herrschafft, die Uns zu diesen Zeiten darzu bewogen, recht und redlich verkaufft, und zu kauffen gegeben haben, und geben mit Krafft dieses Briefs zu einem rechten redl. Erbkauff, zu Urtet und ewigl. dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn, unserm gnädigen Herrn, Herrn Johannsen, Bischoffen zu Wirtzburg, seinen Nachkommen, Stifft und Capittel, unsere Städte und Schloß unsern Theile an Kitzingen, Landsburg, Hornburg mit allen ihren Herrschafften, Freyheiten, Rechten, Gewalten, u. Gewohnheiten, und auch die Lösung, Pfandtschafft und den Wiederkauff, die Briefe, Forderung, Zusprüche und Rechte, die Wir und Unsere Eltern gehabt haben, und noch haben an den Schlossen, Jagsperg und an Lauden, Bürgern u. Städten mit allen ihren Zugehörungen und Rechten, gein die Hertzogen von Bayern, und gein weme das were, als unsere Eltern, Vorfahrn und Wir die inne gehabt und herbracht haben, es sey an Herrschafften, Gewalten, Gewohnheiten, Lüten, Rechten, Güttern, Gerichten, Zinnsen, Gülden, Dörffern, Zöllen, Zehenden, Gemercken, Diensten, Frohnen, Eeckern, Wiesen, Wassern, Wälden, Höltzern, Seehen, Fischweiden, Seestätten, Stocken, Steinen, Winen, Weiden, Besuchten und Unbesuchten, unter u. ob der Erden, geistliche und Weltliche Lehen, Kirchsetze, nichts ausgenommen, dann allein unsere Wildpahn, und Mann-Lehen, die doch zu Burgguten nicht gehören: sonst alle andere Zinnß-Lehen, Burglehen, Burggut und Lehen, die zu den obgenannten Städten und Schlossen gehörig, sollen den obgenannten unsern Herrn seinen Nachkommen den Bischoffen und Stifft volgen und bleiben, ohngefehrde. Und haben Ihm u. seinen Nachkommen und Stifft das alles zu rechtem Todtkauffe gegeben, und ewiglich zu Urtete verkaufft um 63000. fl. guter Rheinischer Wehrung, darum Uns und Unsern Erben, der obgenannt unser Herr und sein Stifft gethan haben: Also, daß Wir sie für Uns und alle Unsere Erben, der aller Leedig und Looß sagen, an diesem gegenwärtigen Briefe, und auch um das Schloß Habtenbergstätten, und das Dorff Golnhofen, mit allen ihren Zugehörungen, in der Maß, als hernach stehet geschrieben. Wir haben auch unserm vorgenannten Herrn seinen Nachkomenden u. Stiffte, die obgenannte Schloß und Städte mit allen ihren Zugehörungen, nichts ausgenommen, dann als vorgeschrieben steht, die eygen seyn, gegeben für rechts, freyes, eygen u. die Lehen seyn, als Lehens Recht ist, als Wir und unsere Eltern die bißher bracht, u. gehabt haben, u. weren sie der als aigens und Lehens Recht ist, nach Gewohnheit des Landes zu Francken, u. geloben ihn die mit einander, und jegliche besondern zu leedigen an allen Anklagen

gen von allen Gerichten und Leuten, Geistl. und Werentl. ohn Gefehrde. Wir sollen und wollen auch, welche Lehen sie vor dem Lehenherrn auffgeben, und in die schickhen verlayhen, ohn geverde, Wir haben auch dem obgenannten unserm Herrn u. seinem Stifft für Uns, unsere Nachkommende an der Herrschafft, und für alle unsere Erben gesezt, u. setzen sie in Krafft und Macht diß Briefs in rechten Gewalt, und in lúbliche, nützliche und gerüwige Gewehr, der vorgenannten Schloß und Städte, mit allen ihren Zugehörungen, die sie fürbaß zu urtet ewiglich besitzen, besetzen u. entsetzen sollen u. mögen, damit thun und lassen, als mit andern ihren eigenen Schlossen, Leúthen, Guten und Lehen, ohn Hindernuß und Anspruch aller unser Freúndten, Erben und Nachkommenden an unser Herrschafft, ausgenommen unser Wildpahn, und Mann-Lehen, als vorgeschrieben stehet, ohne Gefehrde. Wir verzeyhen Uns auch aller Gerichte, Herrlichkeit, Hülff, Recht, Gewalt, Freyheit, und Gewohnheit, die Wir und unser Eltern an den vorgenannten Schlossen und Städten, biß auf diese Zeit gehabt haben, oder gehabt möchten haben, zu urtet, und geben die alle unserm obgenannten Herrn, seinen Nachkommenden und Stifft, uff mit dem Munde, und haben Uns der verschossen mit Hand und Halm, in der Maaß, als vorstehet geschrieben, nach Gewohnheit und Recht des Landes zu Francken. Wir sollen und wöllen auch noch niemand von unsern wegen den vorgenannten unsern Herrn, alle seine nachkommende und Stiffte von des obgenannten Kauffs wegen, nimmermehr angesprechen, mit Worten oder Wercken, oder sie leydigen, beschädigen, noch dringen, mit keinerley Gerichten, Geistlichen oder Werntlichen, von Gunst und Gnadent, die Wir haben oder erkobern möchten, von Båbsten, Kaysern, oder Königen, die Uns, unsern Nachkommenden u. Erben, möchten gehelffen, wieder diesen Kauff, und dem obgenannten unsern Herrn und seinem Stifft alle Briefe und Uhrkunde, die Wir jezt unden haben, oder hernach finden, oder uns sonst würden, die unserm Herrn und seinem Stifft genutzen möchten, die Kitzingen, Landsspurg, Hornburg, Jagsperg und Lawden, oder ihr eines oder mehr besundern anrürten, antwürten, und eingeben, unverzügentlich ohngefehrde, und ob solche Briefe oder Uhrkunde hernach funden oder fürgezogen würden, die sollen unserm obgenannten Herrn seinen Nachkommenden und Stiffte gebühren und zugeantwortet werden, und Jr zu Nutz u. Frommen kommen, und keinen Schaden an dem obgenanndten Kauff und allen obgeschriebenen Sachen brengen ohne Gefehrde. Auch hat Uns und unsern Erben der obgenannt unser Herr für sich, seinen Stiffte und Capittul, das Schloß Haldenbergstetten, und das Dorff Gollnhoffen, mit allen ihren Zugehörungen, zu dem obgenanndten Kauff-Geld lediglichen und loß wieder geben, und eingeantwurt, ausgenommen aller Rechte, Zehenden, Zinnß, Gült, Kirchsetze u. Lehen, die die Dom-Herrn des Stiffts und Capittuls zu Wirtzburg in den obgenannten Amten, Städten und Dörffern, bißher gehabt, u. bracht haben, und ausgenommen den Werentlichen Pann, an dem Schloß Haldenbergstätten und Gollhofen, die Wir und Unsere Erben behalten, und die von unserm obgenannten Herrn und seinen Nachkommenden, als offt sich das gebühret, zum Manns-Lehen empfangen sollen, ohngefehrde. Und Wir und alle Unsere Erben sollen und mögen, das jetzt genannte Schloß, und das Dorff, mit aller ander Herrlichkeit und Zugehörung besitzen, besetzen, und entsetzen, und damit thun und lassen, als mit andern unsern Leúten und Güttern, als obgeschrieben stehet, ohne Hindernüß unsers vorgenannten Herrn seiner Nachkommenden und Stifft ohngefehrde.

Auch ist sonderlich beredt worden, ob das jezung genannt Schloß Haldenbergstetten, und das Dorff Gollnhofen, oder ihr eines, welches da wer, von dem obbenannten unserm Hrn. und seinem Stifft zu Lehen rührte, mit Uhrkunde also derfunden würde, so sollen und wollen Wir und unser Erben die von dem obgenannten unserm Herrn und seinen Nachkommen, alß andere unsere Lehen, unverzögentl. als offt das Noth geschicht, zu Mannlehen empfangen, ohngefehrde. Zu Uhrkund ist unser Innsiegel für Uns, alle unsere Erben und Nachkommen, an diesen Brief gehangen. Und Wir Albrecht, Herr zu Hohenlohe, Thumherr zu Würzburg, Linhard, Grafe zu Castell, und Friedrich Schenck, Herr

zu Limburg ꝛc. Bekeñen an diesem Briefe, daß Wir von des obgenannten Johannsen, Hrn. zu Hohenlohe, unsers Lieben Vetters und Schwagers Bitten wegen, bey allen obgeschriebenen Sachen gewesen seyn, und die auch haben helffen teydingen und enden, und dieß zur Bekänntniße so hat unser jeglicher seyn Innsiegel zu des vorgenannten unsers Vettern und Schwagers Innsiegel auch an diesen Brief laſſen hencken, . Der geben iſt zu Wirzburg am Donnerſtag vor dem Sonntag, als man ſingt *Iubilate*, nach unſers Herrn Chriſti Geburt Vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem Sechſten Jare.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Johann, Hr. zu Hohenlohe.	Albrecht, Hr. zu Hohenlohe, Thumherr zu Wirzburg.	Linhart, Graf zu Castell.	Friedrich Schenck, Herr zu Limpurg.

Num. CCXXXIX.

Tauſch des Abbts Ulrichs im Cloſter Wilzburg der Capelle zu Ellingen an die Pfarr Lenckersheim, anno 1406.

Ich Bruder Wolfram von Egloffſtein, zu den Ziten Commenthur zu Ellingen u. Pfleger der Baly zu Franken, und wir di andern Bruder gemeinclichen Des Teutſchen Hauß zu Ellingen Teutſch Ordens, beckennen offenlich mit dieſen Brieff für uns u. alle unſere nachckummen allen den, di diſen Brieffe anſehen, leſen oder hören leſen, das wir mit guter Vorbetrachtung unverſcheidenlichen u. mit rathe unſer Lieben Herren Geiſtlicher u. Werntlicher, u. aller der die dazu gehören, recht u. redlichen eins wechſels überein kommen ſeyn, von beſunders nuz wegen unſers gozhus zu Ellingen, mit den Ehrwürdigen u. geiſtlichen Herrn, Herr Ulrichen zu den Zeiten Von Gottes Gnaden Apt zu Wilzburgck des Cloſters u. mit dem Convent gemeinclichen deſſelben Cloſters von ir Cappellen wegen zu Elling genannt zu Sant Jorigen u. von des Zehenden wegen daſſelbs, der zu der obgenañten Capellen gehört, in dem obgenannten Dorff u. von des kleinen Zehenden wegen zu dem Walckershoffe, u. auch zu der Mittelmüle u. waz kleins Zehendens zu der obgenannten Capellen von allter her gehort hat u. ſunderl. von der Zweier mut wegen, einer mut lauters Korns, einer mut Habern, di ſie haben uff unſerm Hus zu Ellingen, für den großen Zehenden zu den Walckershoff u. zu der Mittelmüle, der gehört in u. ihr Pfarr zu, mit ſolchem gedinge, dos wir yn di obgenannten Capellen mit ſamt ihren vorgenannten nutzen abwechſlen u. wiederlegen mit der Kirchen u. guten als hie hernach geſchrieben ſteet: Item des erſten iſt gered, u. gedetingt worden, das wir yn die Pfarr zu Lenckersheim, gelegen by Winshen, darinne Sant Johannes *Baptiſta* ein Patron iſt, in ir Hand bringen ſullen zu rechter Lehenſchafft, alſo daz ſie u. ihr Nachckommen, di fürbas ewiclichen zu rechter Lehenſchafft leihen ſullen, alſo daz ſi u. ir nachckomen on aller Kranck u. Hindernuß unſers Herrn von Wirzburg u. aller ſeiner Nachckommen, in der Biſtumb die obgenañte Pfarr gelegen iſt, dazu ſullen Wir yn die vorgeſchrieben Zwu mut wider ablegen u. abwechſeln mit dem Hoff zu Hurlbach, Da Heinz Minnerlin uf ſizt, der jerlichen gült ein mut Lauters Korns, ein mut Habern Weyſſenburger Mes, anderthalb Pfund Haller, vir u. Zwaintzigck Keſe, Zwu Gens u. Zwu Vaßnacht Hüner, u. der ſein Erbe iſt, u. der fürbas ir u. irs gotzhaus Lauters eygen ſeyn ſoll, auch ſullen wir In wiederlegen drei Reiniſch Gulden geldts für ſdie kleinen Zehenden und teglich nütze, di zu der vorgenannten Capellen zu Sanct Jorigen gehören u. vierzig Pfennig, di ſie uff unſerm Hus haben, uf allen den guten, di Wir haben zu Schmal-

Schmalwisen bey Weißenburg gelegen, mit namen uf des Kneuslins Hoff, der jerlichen Gült ein Mut Rocken, ein Mut Habern, achtzehen Käse, Zwu Vaßnacht Hüner u. Zehen Pfenig, mit solichen Gedinge, das sy die vorgenannten drey Reinisch gulden u. vierzig pfenig unverscheidenlichen uf Den gut u. Hoff haben sullen, u. erst werer sein sullen: wenn wir aber die vorgenannten drei gulden u. vierzig Pfening von yn ablosen oder wechseln wollen, Daz mugen wir wohl thun, also das sy der haben u. gewis sind uff andern gutten, di eygen sein: auch mugen wir die obgenannten drey gulden wohl von yn ablosen, ye einen gulden um Zweinzig, u. di vierzig Pfenig um fünff gulden, das macht alles fünff u. sechzig Gulden, wann wir wöllen, u. wann das also geschicht, so sullen die vorgenannten gut zu Smalwiesen von yn ledig u. Lose seyn. Es ist auch sunder beredt worden, Das sie iren vollen Willen gantz u. gar zu den vorgenannten Wechsel thun u. wenden sollen, wi wir des von jhn u. andern gelehrten Leúthen unterweist werden; Des ersten gen unsern Herrn von Eystett, daß sie u. iren Convent sullen verschreiben und versiegeln, das der Wechsel ir guter will u. wort sei, u. wie unser Herr von Eystett das fürbas an unsern Heiligen Vatter den Babst schreibet, darnach mugen Wir uns der Brieff wol vnderziehen u. vnderwinden: mer ist gered worden, das wir yn und ihren Nachkommen di obgeschribener Wechsel Confirmation von vnsern Heiligen Vatter den Pabst, von vnnserm gnedigen Herrn den König, u. von unserm gnedigen Herren dem Bischoff von Eystett Brieff schicken u. Antwurtten sollen, daß der Wechsel ihr gunst, will u. Wort seyn sulle, von yedlichen Haupt, als ym zu gebührt, und Dieselben Brieff sulln wir yn u. iren nachkommen in ir gewalt bringen u. antwortten an ihr Koste und Arbeit on gevehrde: und des zu einer beßern und mehrern Sicherheit, so haben Wir yn zu rechter geysel u. Vorpfand ingesezt alle die gült, gut u. recht, di wir haben, mit namen zu Meissenbach u. zu Hurlach mit solchen unterschaid, ob vnnser Herre von Eystett seinen ganzen Willen dozu gebe, u. daz vnser Hailiger Vatter der Pabst daz Confirmirt u. bestettiget, u. daz vnnser gnediger Herr der König seinen vollen Willen und gunst dozu thet: und wir yn dieselben Brief nit antworttent, mit iren u. in irer nachckommen gewalt, in aller der mas, als vorgeschrieben ist ongeverde, so sullen die obgenannten Vorpfand ir und irer nachckommen sein und die inne haben gerúclichen, und nutzen und nysen als lang, biß In ir Schaden wiederkehrt werden, ob sie daz Schade hetten genommen von der sache wegen on geverde: Wer auch sach ob der vorgenannt Wechsel gebrechen gewinne, es wer an vnnsern Herrn von Eystett, an unsern Hail. Vatter den Pabst od. an unsern gnedigen Herrn dem König, also daz wir in Die Brief nit gevertigen mochten, als obgeschrieben steet, so sollte der Wechsel auf baid tail ab seyn, ydlichen Tail onschedlichen on gevehrde, u. sollten vnns unsere gut und unser Nachkommen von yn Ledig und Loße seyn on geverde: sie sollen auch sie noch ir Nachkommen noch nymand anders von iren wegen uns in vnsern Wechsel keinen kranck noch irrung tun, noch schaffen zu thun mit keinerley Gerichten, geistlich oder Werentlich, und sunst auch nit on recht on alles geverde, und wir sullen in di vorgenannte Kirchen und gut ufrecht und habend machen, wenn der Wechsel bestettigt wirdet, und desgleichen sollen sie uns wiederum auch thun, und wann der Wechsel also bestettigt und volführt wird, so sullen uns vnsere pfand und vorgeschrieben gut Ledig u. Lose seyn. Wir sullen in auch alle obgeschrieben Brieff und Artikel volfurn ee das wir uns der Kirchen zu Sant Jorigen vnderwinden mit den vorgenannten nutzen. Were aber das sach, daß wir oder unser Nachkommen uns der Kirchen zu Sant Jorigen vnderwinden anders dann vorgeschrieben steet, so mügen sie u. ir nachkomen sich an unsere vorgeschrieben Vorpfand wohl haben in aller der Mas, als obgeschrieben steet: Wir sullen in auch von unserm Hailigen Vatter Dem Pabst Brieff bringen und ustragen, das si u. ihr Pfarre zu Weysenburg von der vorgeschrieben Separation wegen pur Zukünffrig Einfäll u. Irrung fürbas an allen Kranck u. Irrung seyn sullen ongeverde: Wer aber sach, das wir in di obgeschrieben Sach u. artickel alle verschrieben brechten und antwortten, und das sie und iren Convent deucht, das sie damit nit besorgt, noch darum ha-

habend weren, so sollen sie unsern gnedigen Herrn Burggr. Friedrichen Burggraff zu Nürnberg uf beyd Teil bitten, das er zu ihm uff beyden Teilen gelert leut nehme, und wie sy unser obgenannter Herr daraus richt, und sy heist habend sein, da soll sie wohl an benügen und daby beleiben, des geleichen sollen wir yn hinwieder tun, und das daz alles war und stet beleib, und unzerbrochen, des gib ich obgenannter Bruder Wolfram von Egloffstein Land Commenthur, und wir di andern Bruder gemeinclich des obgenannten Teutschen Haus zu Ellingen Tutsch Ordens disen Brieff für uns u. aller unser Nachkommen Den Ehrwürdigen und Geistlichen Herren, Herr Ulrich von Gotz genaden Apt des Closters zu Wilzpurg vorgenannt u. Dem Convent gemeinclichen desselben Closters und all ihren Nachkommen versiegelten mit der Bally Insiegel, daz ich obgenannter Bruder Wolffram von Egloffstein in meinem Ampt zu disen Ziten brauch, und auch mit unsers obgenannten Teutschen Haus zu Ellingen anhangenden Insiegele, Der geben war, Da man Zahlt von Christi geburth, Vierzehenhundert Jar u. darnach in dem sechsten jare an dem negsten Freytog vor Dem Sonntage, so man singet *Iubilate Deo* etc.

Num. CCXL.

Friderici, Episcopi Eichstettensis consensus et confirmatio comutationis Capellae in Ellingen factae Parochiae Lenckersheim anno 1406. *a)*

FRIDERICUS Dei et Apostolice Sedis gratia Sancte Aureatensis alias Eystettensis Ecclesie Episcopus, Sacro sancte Moguntie sedis Archi Cancellarius, Vniversis Christi fidelibus salutem et sinceram in Domino Caritatem cum notitia subscriptorum, gratum nos Deo indubie credimus obsequium impendere cum sacris Deo dicatis locis et maxime Monasteriis et personis religiosis Domino devote et sedule servientibus, quibus multus favor debetur in hys, que eorum respiciunt commodum et utilitatem nostre promotionis subsidium favorabiliter impertimur; nuper quidem venerabilis frater, *Vlricus* Abbas, *Georius* Prior Totusque Conventus Monasterii in *Wilzburg*, ordinis Sancti *Benedicti*, nostre diocesis, ex certis et rationabilibus causis eos ad hoc moventibus et coram nobis ad plenum expositis supplicatum humiliter et devote, quatenus Ecclesias Parrochiales Sanctorum *Andree* sitam in oppido *Weyzenburch*, et *Georii* sitam in villa *Ellingen* nostre diocesis supra dicte, quarum altera alteri, protuali. Qualis rumor plebis commemorat, tanquam Ecclesia filialis subesse dicatur, et quarum collatio, provisio et presentatio ad Abbatem et Conventum prefatos spectabant et spectant de iure et antiqua consuetudine effectualiter observata ex officiis nostri auctoritate ab invicem absolvere ac dividere dignaremur. Nos igitur ipsorum precibus tanquam iustis et rationabilibus in hac parte condescendere cupientes prefatas Ecclesias sanctorum *Andree* et *Georgii* priscis temporibus insimul, ut dicitur, modo premisso societas auctoritate nostra ordinaria ab invicem absolvimus, statuentes et decernentes tenore presentium, dictas Ecclesias fore et esse ab invicem perpetuis temporibus absolutas, ita quod de cetero quelibet Ecclesiarum predictarum per se et principaliter sit et permaneat Ecclesia Parochialis ita tamen quod decime majores añuatim provenientes de quadam Curia villicali vulgariter appellata *Walckershoff*, ac molendino dicto *Müttelmül* sitis infra limites dicte Parochie beati *Georgii* in *Ellingen*, nihil ominus spectent et spectare debeant ac persolvi singulis annis perpetuis temporibus Ecclesie sancte *Andree* supra dicte prout illic solvi hactenus consueverunt, demum venerabilis frater *Vlricus* Abbas, *Georgius*, totusque Conventus Monasterii *Wilzpurg* supra dicti conventualiter et capitulariter in unum congregati ac matura deliberatione prehabita et unanimi consensu ex una, ac religiosus vir frater *Wolframus de Egloffstein* pro tunc Provincialis Commendator Domorum *Balye* per provincias Franconie, Swevie, et Bavarie constitutarum ordinis hospitalis sancte *Mariae* in

a) Ex autographo.

in Iherusalem: nec non Commendator ac fratres domus in *Virnsberg* ordinis sancte *Marie* supra dicte, similiter inter se matura deliberatione prehabita parte ex altera, et certis et rationabilibus causis ipsos utrinque moventibus coram nobis dudum propositis et allegatis decreverunt ac deliberaverunt ad invicem velle permutare, ac etiam permutaverunt Ecclesias Parochiales Sanctorum *Georgii*, sitam in villa *Ellingen* supra dicte nostre diocesis, cujus collatio, provisio et presentatio spectabat ad venerabilem patrem Abbatem et Conventum Monasterii *Wilzburg*, ut prefertur, et *Iohannis Baptiste* sitam in *Lenggersheim* prope *Windsheim*, Herbipolensis diocesis, cujus collatio, provisio et presentatio olim spectabat ad Provincialem ac Comendatorem et fratres domus *Virnsperg* supradicte, ita videlicet quod de cetero dictis Ecclesiis Sanctorum *Iohannis Baptiste* in *Lenggersheim* et *Georgii* in *Ellingen* vacantibus, aut earum altera, vacante collatio, provisio et presentatio dicte Ecclesie Sancti *Iohannis Baptiste* spectare debeat et spectet ad sepefatum venerabilem fratrem Abbatem et Conventum Monasterii *Wilzburg* sepedicti; Et collatio, provisio et presentatio predicte Ecclesie sancti *Georgii* de cetero spectare debeat ac spectet ad Religiosos viros, Provincialem *Balye* ac Commendatorem et fratres Domus *Ellingen* predictorum pro tempore existentes facta tamen hinc inde debita ac rationabili recompensione fructuum et reddituum Ecclesiarum sanctorum *Iohannis Baptiste* et *Georgii* predictarum, prout in Litris autenticis per dictos compermutantes desuper confectis plenius continetur: Tandem vero permutatione prefata inter dictos compermutantes solempniter ac rite celebrata, ut prefertur, venerabilis frater Abbas et Conventus Monasterii in *Wilzburg*, ac religiosus Vir frater *Wolframus* Provincialis ac Comendator et fratres Domus in *Virnsperg* supradicte nos supplicarunt prece humili et condigna, quatenus prefatam permutationem inter dictas partes rite celebratam approbare, confirmare et collaudare dignaremur. nos igitur *Fridericus* Episcopus supradictus hujusmodi supplicationi pium prebentes assensum ad diligentes preces ipsorum supplicantium et ob alias caussas iustas et rationabiles animum nostrum ad hoc moventes, prefatam permutationem Ecclesiarum Sanctorum *Iohannis Baptiste* et *Georgii* modis premissis inter dictos compermutantes rite et rationabiliter celebratam auctoritate nostra ordinaria in quantum nostri interest approbamus, ratificamus, collaudamus et presentibus confirmamus: Postremo vero premissis omnibus et singulis taliter perpetratis, Religiosus vir frater *Wolframus* Provincialis ac Commendator et fratres domus in *Ellingen*, ordinis sancte *Mariae* supra dicti dudum provide attendentes predicte Domui fratrum in *Ellingen* ac ipsis fratribus ibidem pro tempore commorantibus maximum verisimiliter imminere periculum ex eo quod Ecclesia gloriosissime Virginis *Marie* sita infra muros Domus *Ellingen* jam pretacte olim erecta in Ecclesiam Parochialem, habens fontem baptismalem curam populi et alia jura Ecclesiis Parochialibus habere consueta, ob quod Christi fidelibus universis presertim tempore celebrationis divinorum liber patet et patere debet accessus ad Ecclesiam gloriosissime Virginis *Marie* supradictam, unde non immerito formidatur predicte Domui ac fratribus Domus eiusdem sub pretacto colore hostilis et perniciosus futuris temporibus incursus multipliciter provenire: qua propter jam dicti Provincialis Commendator et fratres Domus *Ellingen* sepedicte ad instigationem ac etiam informationem plurimum personarum fide dignarum spiritualium pariter et secularium nobis denuo supplicarunt precum instantia diligenti quatenus omnia et singula jura parrochialia dicte Ecclesie gloriosissime Virginis *Marie* competentia ac debita et consueta, in sepe dictam Ecclesiam sancti *Georii* transfundere ac transferre libere dignaremur: nos vero ex causis predictis ac aliis nobis occurrentibus prefatam petitionem benigno favore prosequi cupientes et ut malignis temeritatis audacia ac via de cetero attemptandi talia penitus precludatur, auctoritate nostra ordinaria omnia et singula iura parrochialia dicte Ecclesie gloriosissime Virginis *Marie* tanquam Parochie competentia penitus et omnino tollimus et separamus ab eadem Ecclesia, et dicta jura omnia et singula plenarie transfundimus et transmittimus in sepe fatam Ecclesiam sancti *Georii* pleno jure subjicientes, etiam de cetero plebezanos ac populum universum prefate Ecclesie gloriosissime Virginis *Marie* hucusque jure parochiali subjectum quod iura predicta Ecclesie sancti *Georii* prenotate; in quorum omnium evidens testimonium et perpetuam

tuam roboris firmitatem presentes tradite sunt litere nostri ac venerabilis fratris Abbatis et Conventus Monasterii in *Wilzburg* supra dicti, nec non *Ballye* Provinciarum Franconie, Suevie et Bavarie ac Domus in *Ellingen* sigillorum munimine roborate. Acta sunt hec anno à nativitate Dominica Millesimo Quadringentesimo sexto, quarto nonas May, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Innocentii divina providentia Pape septimi anno secundo, Invictissimo Principe et Domino, Domino *Rudeberto*, Romani Imperii, habenas gubernate semper Augusto, nostri vero Regiminis anno vigesimo tertio, Indictione XIIII. in Domino feliciter Amen.

Num. CCXLI.

Elisabeth, Burggräfin zu Nürnberg, Burggraf Iohannis III. zu Nürnberg Tochter, verziehet sich alles Anspruches an ihrem Erbtheil An. 1406. [a]

Ich Hanns von Seckendorff von Rosbach genannt Ritter, Landrichter zu Nürnberg thu kund mit diesem Brief, daß für mich komme in Gericht die Hochgeborn Fürstinne, Frau Elisabeth, Burggräfinne zu Nürnberg, des Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Johannsen, Burggrafen zu Nürnberg eliche Leibs tochter und lautmert mit Fursprechen, ob sie sich ihrs vetterl., und auch alles ires mütterl. Erbteils was sie dann davon an ersterben und gefallen möcht icht wohl verzeihen möchte, daßelbe ward ir ertheilt, und also trat sie dar vor mir in Gericht unbetwungenlichen, und verzehe sich leuderlichen alles ires vetterlichen und mütterlichen Erbtheils, also, daß fürbas ewiglichen cheiner Klage, Ansprache noch Vorderunge dornach nymmer gehaben, noch thun wollt, in chein Weise on Geverde, und do die obgenannt Frau Elisabeth dez alles also vor mir in Gerichte verjehe, bekannt, und sich des verzig häte, do bat mich der vorgenannte Herr, Herr Johanns, Burggraf zu Nürnberg, fragen einer Urtheil, ob man im ditz verjehen, und auch verzeihnüße iht wohl billigen und zu Recht besteten, und verschreiben sollt mit des Land Gerichts Briefe und Innsiegel, also, daß es Kraft und Macht haben sollt, es wer vor Geistlichen oder werntlichen Gerichten, und an allen Städten, wo ihm des Note geschehe, dasselbe ward dem obgenannten Herren Burggrave Johannsen ertheilt mit gemeiner Volge und Urtheil auf dem Eyde geben mit Urtheil unter des Land Gerichts Innsiegel, am Freytag vor dem Sonntag, als man singet, Iudica in der Vasten nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr, und dornach in dem Sechsten Jare.

a) Ex autographo.

Num. CCXLII.

König Ruprecht Schreiben an die Grafen von Henneberg die von Rothenburg an der Tauber als Achter deß Reichs, nicht aufzunehmen. de Anno 1407.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Röml. König, mehrer des Richs zu allen Ziten, Entbiethen dem Edlen Grafen Bertholt, Grave Friederich, und Grafen Wilhelmen von Henneberg, unsere und des Richs Lieben Getruwen unser Gnade und alles Guts; und tun euch kund mit diesem Brief daz der Hochgebohrne Friederich Burggrav zu Nürnberg uff die Burger Meister die Burger des Innern und des aussern Raths und ander Burger gemeinlich der Stat

zu Rothenburg an der Tauber gelegen, Vor unsern u. des Heil. Reichs Hof Gericht so verre geclagt, und auch erlangt hat, daz dieselben von Rotenburg in Unser u. des Heil. Richs Achte mit rechter Vervrteil geteylt sinde, als desselben Hof Gerichts Recht ist, und daz Wir sy darum in solche Achte von Römischer Kuniglicher Macht, u. Gewalt getan u. gekundet haben, als das solche Achtebrieve darauff gegeben eygentlichen uswiesen.

Darum gebiethen Wir Euch by unsern und des Heyl. Richs rechten und Gehorsamkeite ernstlich und vestlich mit diesem Brieve, daz ir dieselben von Rothenburg Uns und des Heyligen Richs Achtere, fürbaßer weder huset, noch hoffet, etzet, noch trenkt, noch Keynerley Gemeinschafft mit yn habt, noch die ewern haben laßt in dheyn wiß, sundern Dem egenannten Friedrich und den sinen, uff sy gemeinlich und sunderlich nach Lute der ehegenannten Achtbrieve getruwelich u. ernstlich beholffen syn, und sy auch bedy von vnsern u. des Richs und desselben Friederich wegen uffhalden, beckumen, angriffen, und mit in tun und gefahren sollet, als man mit des Heyl. Richs ungehorsamen Aechtern billich und von Rechtswegen tun u. gefahren soll, als viel und als lange biß daz sie in unsern und des Riches Gnaden und Gehorsamkeit wieder kumen sinde, als recht ist, wann ir des nit tut, so werdet ir in solche Achte verfallen, als dieselben Aechtern verfallen sinde, man wird auch Darum zu Euch richten als des ehegenannten Hoff Gerichts Recht ist, mit urkunde dis Brievs versiegelt mit desselben Hoffgerichts uffgedruckten Innsiegel.

Geben zu Heydelberg nach Christes Geburth Vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem Siebenden Jar, des nechsten Donnerstages vor sand *Marien Magdalenen*-Tag unsers Richs in dem siebenden Jahre.

Johannes Kirchen.

Num. CCXLIII.

Kayserlichen Hoffgerichts-Befehl an Friedrichen und Wilhelm Grafen von Henneberg, Fürst Friedrichen, Burggrafen zu Nürnberg gegen den Rath und Gemeinde der Stadt Rothenburg an der Tauber zu denen 1000. Marck Golds beholffen zu seyn. de Anno 1407.

Wir Engelhart Herre zu Winsperg Des Allerdurchtlauchtigsten Fürsten u. Herrn Hr. Ruprechts von Gottes Gnaden Romischen Königs, zu allen Zyten Merer des Richs Hof Richter, entbiethen dem Edlen Grafen *Berthold*, Grave Friederich und Grave Wilhelm von Henneberg, unsern Grus u. alles Gutes, und thun Euch Kunt mit diesem Brieve, als Wir des jeztgenannten unsers Herrn des Künigs und des Heiligen Riches Hof Gericht besessen haben, zu Heidelberg in der Burge, an S. *Urbans*-Tag neheste vergangen, daz des Hochgebohrnen Fürsten Friederich Burggrave Zu Nurnberg vor Uns andern selben Hof-Gericht uff den Burger Meistern, den Burgern des Innern Raths und des aussern, und andern Burger gemeinlich der Stadt zu Rothenburg an der Tauber, Tausent Marck Goltes, die sy nach Lut syner Brieve und Freyheite, als er hat von Röml. Keysern und Kunigen, zu einer Pene verfallen syn, mit rechter vrteyle erkobert, und erwunnen hat, als recht ist, u. daß Ihn auch an demselben Hoffgericht mit einhelliger urteyle erteylt ist, als Recht ist, das man im solche Tausent Marck Golds mitzubringen, zu helfen u. zu schirmen geben solle wes erlegt, als das alles in solchen Brieven im über sulch Urteyl gegeben, eigentlicher und follichlicher begriffen ist, u. wiewol wir an den egenannten sand *Urbans*-Tag zu Hand, nach dem uns das vorgenannte Hoffgericht

 daran

Digitized by Google

daran gehalden vergangen, was uns von dem Herrn Friederich ernstlich angeruffen wurden, im sulcher vorgenannten Hülffe u. schirmen zu geben und den von des ehegenannten Hoffgerichts wegen ernstlich zu gebiethen als erteylt und Recht were, das Wir doch den Vorgenanten von Rotenburg, durch Des besten Willen bevor überschrieben haben, daz sy die vorgenannte Pene tausent Marck Goldes mit rechter Urteil verfallen syn, und in darumb ernstlich gebothen haben, daß sie dy dem egenannten Friederich reiche geben, und bezalen solten, in den nehesten sechs Wochen und Dreyer Tagen, die nach dem ehegenannten vergangen sand *Urbans*-Tage aneinander kumen seyn, wann sie des nit teten, so wurde man furbaß tun als erteylt were, u. daz sich von Des egenannten Hoff-Gerichts wegen yzunt gebürt, wann nun dem Vorgenanten Herrn Friederich solche vorgenannte Pene von den Vorgenannten von Rotenburg nit gegeben noch gerichtet ist, als uns mit Clage fürbracht ist, u. Wir als des vorgenannten Hof Gerichts Hof Richter von Demselben Herrn Friederich aber ernstlich angeruffen sin, im helffen und schirmen zu geben, als im an dem obgenanten Sand *Vrbans*-Tage erteylt u. in den Briefen darüber gegeben, begriefen ist, u. wann er auch uf diesen Tag, als dieser Brief gegeben ist alles daz die egenannte von Rothenburg --- ------ uzgenumen für uns u. dem ehegenanten Hof Gericht uf egenante Summ Tusend Marck Goldes erclagt, erlangt und ervolget hat, und im dez auch Nutzlich Gewer gesezt ist, als recht ist, als daß auch sulch ervols Brieve darüber gegeben eygentlichen uswißen, darum von des obgenannten Unsers Herrn des Kunigs Gewalts und Hof Gerichtes wegen gebiethen Wir euch ernstlich, mit diesem Brieve das ihr dem vorgenannten zu dem vorgenanten von Rothenburg, u. auch zu vorgenannten sin erclagten u. erfolgten Guten u. haben vestiglich u. ernstlich beholffen sin, u. auch in u. die sin, dabey getruwelichen handhaben, schützen u. schirmen sollet, als viel u. lange, biz daz im die vorgenannte sume beede von denselben von Rothenburg nach Lute der vorgenannten Hoffgerichts Brieve im darüber gegeben gericht und bezahlt worden, als ertheilt ist dem Heyligen Riche dem Rechten, u. dem egenannten Hoffgericht zu Ehren u. zu Liebe, wann wer des nit entete zu dem oder den wird man darum richten als des yzund vorgenanntes Hoffgerichtes recht ist, mit Urkunde diz Briefs versiegel mit deßelben Hoffderichtes uffgedruckten Insiegel.

Geben zu Heydelberg nach Christus Geburth Vierzehenhundert Jahr u. Darnach in dem siebenden Jahre, des nechsten Sambstags nach Sant Margarethen Tags.

Johannes Kirchen.

Num. CCXLIV.

Copia Missivae Iohannis Archiepiscopi Moguntini, et Friderici, Archiepiscopi Coloniensis, S. R. I. Electorum ad Magnates Hungariae. circa materiam gestorum in Diaeta Francofurtensi. de Anno 1410. a)

Cum sincera caritate gratam complacendi voluntatem, Reverendi Patres, Nobiles Domini Venerabilesque, Amici Carissimi. ut omnium gestorum materia in hac Franckfurdensi Dieta pro Regis Romanorum electione disposita, brevi descriptione notetur; Vestris Dilectionibus innotescat, quod congregatis nobis duobus, una cum Reverendo [Patre Dno. *Wernhero*, Archiepiscopo Trevirensi, et Illustri] Principe, Dno

a) Dieser Brief ist in *Ioh. Frid. Schannat Tom. II. Vindemiae literar.* p. 150. enthalten, wie auch des Hrn. Prof. Kölers *Dissertioni sistenti vinditias dubiae Electionis Iodoci Imperatoris contra Sigismundum* am Ende mit angefüget, und mit Anmerckungen erläutert, dahero mich dahin beziehe.

Dno *Ludovico* iuniore, Comite Pal. Reni. et Bav. Duce. S. Imperij Electoribus, in loco predicto; ex parte sereniss. Principis et Dñi D. *Sigismundi* Regis Ungarie, Dñi nri. graciosi et specialiter perdilecti, compar . . . . Illustris D. *Fridericus Burgravius Nurenburgensis*, consanguineus et amicus nr cariss. nobis sub certis credentiis significare curavit, primo bonam piam et sanctam intentionem Dñi Nri Regis supradicti; quod videlicet pre omnibus haberet in mandatis, acceptandi, et taliter faciendi, ut nedum in Ecclesia sancta Dei, sed in sacro Rom. Imperio, bipartita divisio in tocius Rei publice salutem et perfectam redigi posset unitatem. pro cuius assecucione, dicti Dñi Regis opem et operam obtulit, mente pura subiungens, quod licet D. N. Rex, ad terminum et locum presentes, et ad electionem Romanorum Regis celebrandam, vocatus non fuisset; ipse tamen tamquam verus heres Marchionatus Brandenburgensis, Princeps Elector et Marchio, proprie fidei virtute motus qua sacro obligatur Imperio, secundum tenorem Bulle Imperialis, que Aurea dicitur, ipsum Dn. Burgravium cum omnimoda sua potestate et procuratorio sufficienti, ad premissa facienda decreverit destinare; qui petens se nomine dicti D. Regis ad electionem admitti; asserens quoque coram nobis in privato, quod sub singularis spei fiducia esset directus ad nos ambos, subjunxit in fine, quod singula, nostris voluntate et consilio, deberet ordinare. super quibus sibi responsum fuerat seriatim. Primo et enim, cum omnimoda simul et detosta graciarum actione, tam justam, piam et sanctam D. N. Regis intencionem, non suffecimus nec hodierna die sufficimus collaudare; benedicere, et predicare. Offerentes nos Burgravio supradicto, quod parati semper essemus. dispositis Dietis in locis convenientibus, cum prorogacione presentis, nullis in eo parcendo laboribus et expensis, ad tam necessariam unitatem in populo sancto Dei, operam adhibere diligentem. Et novit Deus, quod ad hanc unionem, ad semper et per semper nostre voluntatis aspirabat intentio. licet de his nec horam nec locum tractandi apud ceteros DD. Coelectores nostros potuerimus invenire. De jure vero electionis per dictum Burggravium allegate, respondimus in effectu, quod de eo non scivissemus nec sciremus. Ymmo nos *Iohannes* Archiepiscopus Moguntinus non D. Regem predictum, sed Illustriss. Principem, nunc Regem Romanorum, D. *Iodocum*, tamquam Marchionem Brandenburgensem, â longis temporibus Regia Romana auctoritate de huius modi iure solempniter investitum, et in corporalem ipsius possessionem missum, de presenti vocavimus, prout et pridem factum fuisse meminimus temporibus retroactis. Adiecimus tamen, quod discusso negocio, si quid iuris sua serenitas tenere deberet, Sue Majestati cordialiter fameremus. Subiunximus quoque, quod si qui super nominacione specifica simul et clara D. Nostri Regis, sibi fecissent mencionem, quod huiusmodi absque nostra notitia, in veritate que Deus est, forent ordinata. In fine quoque conclusimus, quod in singulis parati essemus sibi nostra communicare consilia, et in his, que cum Deo et bono statu reipublice possemus, Sue complacere Majestati.

Et vero, Reverendi PP. Nobiles DD. et Venerabiles amici carissimi; quanquam in sincerum favorem unionis Imperii, et ea mediante, tocius ecclesie, semper secrata nostra fuisset intencio, de illa inclitissima Domo Bohemie aliquem in unicum et indubitatum Regem creare Romanorum, et ob hoc Illmi Principis D. N. Regis Bohemie, Illustrium Ducis Saxonie, et predicti Marchionis, nunc Illmi Regis Romanorum, Scripturis ammoniti, quibus occasione stragis et obsidionis Sarracenorum in terris fidelium Prutenorum, legitima sue presencie impedimenta protulerant, ad aliamque Dietam futuram, omnibus postergatis, venire; aut saltem Procuratores cum mandato sufficienti mittere promiserant, hanc presentem Dietam in aliam affuturam ex toto corde, labore quoque; Serioso studuerimus prorogare; ut omnibus nobis congregatis, et gracia Spiritus septiformis unitis, matura simul et morosa deliberacio, omnia dissidia ad pacem ordinare, que acceleracio prefestina fronte precipiti ad deteriora perducere bene posset; tamen predictus D. Burgravius Nurenburgensis absque nostris consilio et voluntate, ymmo contrasuadentibus et contradicentibus nobis expresse, una cum dictis Do. *Wernhero* Archiepiscopo, et Do. Duce *Ludeuico*, Domini nostri Pape inobedientibus, nec in eo graciam et communionem Apostolice sedis

dis habentibus, alias XX die mensis Septembris retro ecclesiam S. *Bartholomei* precipitanter, et ex abrupto, nulla penitus debita vel consueta solempnitate servata, ad predictam nostri et vestri Dñi Regis Ungarie electionem, (ut cum reverencia loquamur de Iure nullam, nequaquam in eo D. N. Regi derogando) de facto processerunt; ipsum quoque, populo ad tale spectaculum congregato, licet pauco, in Regem pronunciantes Romanorum. Que quidem electio, qualis sit et quanta; nec non ex eligencium paucitate, simul et inhabilitate, et varijs alijs causis invalida, considerare poterit prudens homo.

Et quia nos, consulcius maturiusve procedere satagentes, vera relacione didicimus, prefatos Illmos Principes et DDños ñors, D. *Iodocum*, nunc Romanorum: D. *Wenzlaum*, Bohemiae Reges, et Illrêm D. Rudolfum, Ducem Saxonie, Principes Catholicos, et ad eligendum idoneos, suos habere procuratores in via, ad hunc locum electionis causa veniendi; nosque consulte suaserimus dicto Burgravio diucius remanere, et Canonicam et Catholicam nostram et aliorum Electorum Principum Electionem expectare; idcirco post hec advenientibus Venerabilibus dictorum Regum et Principum Catholicorum, graciam et Communionem Apostolice sedis habencium Procuratoribus et Nuncijs, mandato sufficienti suffultis, ad laudem et gloriam Omnipotentis Dei, Se Genitricis, Marie, totiusque Curie celestis; nec non in decus, honorem, utilitatem et commodum Sancte matris Ecclesie, S. Imperij, omnium XPi fidelium, et tocius rei publice salutem, post plures tractatus prehabitos, hodierno die, que videlicet Spiritus S. in filios adoptionis infudit; post decantacionem Misse solempnis in Choro ecclesie *B. Bartholomei* Secundum ritum hactenus conservatû ad electionem Romanorum Regis processimus; omnesque nos Principes Electores per quinque voces et vota nos concorditer consencientes, in unum convenientes, Serenissimum et Gloriosissimum Principem et Dn. Dn. *Iodocum*, tunc Marchionem Brandenburgensem et Moravie, assencientibus Procuratoribus eiusdem, et Procuratorio nomine in Se recipientibus electionem eandem, coram Procerum, Nobilium, Magnatum, Prelatorum, et populi multitudine copiosa, in verum, unicum et indubitatum Regem pronunciavimus Romanorum. pro constanti tenentes, quod hec electio Canonica, iusta, simul ac sancta, Dño nostro et vestro Regi Vngarie, tamquam in favorem Sui regij nominis et sanguinis facta, placere debeat, et in omnibus fore grata Vestras quoque Dilectiones cordialius exhortantes, quatenus predictorum *D.* Regem Vngarie, Dominum nostrum et vestrum informare velitis. ut refutato negocio, quod tam indiscrete. simul et precipitanter in obediencium presumpsit ausus, nostrumque Electum, et electionem Sua gracia habere dignetur recommissos, ipsi Electo nostro in consumacione tante rei, videlicet reformationes tocius Orthodoxe fidei et Ecclesie Catholice, simul et universalis Status Imperij, nedum magnifice, sed et viriliter et potenter assistendo. in quo quidem ipse *D. N.* Rex una nobiscum apud omnium retributorem, gloriam nedum in terris, sed et feliciter obtinebit in excelsis.

Datum in opido *Franckfurd*, primo die mensis. Octobris, anno Domini MCCCCX.

Iohannes Mogunt.
Fridericus Colon.) Archiepiscopi S. Imperij Electores. Reverendis in XPo Patribus Archiepiscopis, Episcopis, Prelatis; nec non Magnificis, Nobilibus et Venerabilibus Viris, Consiliarijs Dñi nostri Regis Vngarie Amicis in XPo. nobis Carissimi.

Nuni

Num. CCXLV.

Anonymi Refutatio huius Epiſtolae. *a*)

Venerabiles D. D. et Amici cariſſimi. Vidi quandam copiam unius Miſſive per DD. Moguntin. et Colon. Archiepiſcopos DDñis Conſiliariis Invictiſſimi Principis Dñi Romanorum et Vngarie Regis circa materiam geſtorum in Dieta Franckfurdenſi, que fuit in menſe Septembri preterito, deſtinate. Et quia contenta inibi, Statum dicti D. Regis, eius ſanctam, iuſtam, et omni exceptione maiorem electionem in Regem Romanorum, futurum Ceſarem Deo auſpice promovendum, et perſonas DDñor. noſtrorum eundem eligencium ſugillare fucatis quibusdam coloribus moliuntur; licet vos et alios credam factum ut ſe habuit, fideliter enarraſſe; tamen quia Vobiscum interfui, et ſingula, quoad merita cauſe ibidem geſta vidi et audivi; idcirco in ſimplicitate, veritatis amica, dicte electionis modum et ordinem, quantum ad rem pertinere videtur, et ego memorie commendavi, duxi preſentibus explicandum. Inter metias narraciones iacula, que dicti D. Regis, et DDñor. noſtrorum eum eligencium in hac parte iuſtitiam vulnerare nitebantur, pro mei talis qualis intellectus modulo, legitimo tramite depulſurus.

Eſt namque verum, quod cum dictus D. Moguntinus, Principes Electores, ſpreto tamen, contra fas dicto Dño Rege vero Marchione Brandenburgenſi Principe Electore, ad feſtum *S. Egidij* preteritum, pro electione Romanorum Regis celebranda, per diverſorii tenorum litteras, Imperialibus conſtitucionibus ſuper hujusmodi editis, tam in termini conſtitutione quam in reſiduo litterarum, que unius certi immutabilis tenoris eſſe debuerant, minime obſervatis, ymmo cauteloſe alteratis, ſubſtancialibusque ommiſſis, prout patentibus eius litteris edocetur, ad predictum Franckfurdenſe opidum convocavit; DDñi noſtri Archiepūs Treverenſis, et Comes Palatinus Reni, hujusmodi multiplicem Maguntini negligenciam, propter quam à jure ſue vocis de rigore Conſtitucionum predictarum in Bulla aurea contentarum ceciderat pro hac vice; pacis intuitu pie diſſimulantes, non tamen renunciantes, una cum dictis Maguntinenſi et Colonienſi Archiepiſcopis comparuerunt in loco et termino prelibatis. nec per Dños noſtros ſtetit quo minus in exordio negocij, Miſſa de S. Spiritu in eccleſia S. *Bartholomei* celebraretur, et iuramentum ſolitum preſtaretur. Sed D. Maguntinus loci Ordinarius hac, ut ex poſt apparuit, diſpoſuerit praetermitti. Poſt paucos vero dies D. *Fridericus* Burgravius Nurenbergenſis, pro parte dicti D. Regis tamquam Marchionis Brandenburgenſis, Principes Electores, re adhuc integra ſupervenit, petens ſe admitti, et publice offerens nomine dicti D. Regis, cuius plena ad hoc erat poteſtate munitus, Sancta, iuſta, et plurima laude digna; uti eciam dicti D. D. Maguntinenſis et Colonienſis Archiepiſcopi ſuis litteris confitentur. De his autem, que ipſi ſcribunt, e‐ in privato coram eis aſſeruiſſe; credendum eſt, Dn. Burgravium in his et alijs ibidem geſtis, ſe legaliter habuiſſe; quem eciam dicti Domini noſtri, nomine D. Regis, tamquam Principis Electoris, qui et alias quicquid alij ſcribant, ut talis fuit ad Imperii tractatus per quatuor tunc Electores evocatus, et ſic in poſſeſſione Electorie fuerat defendendus; maxime cum conſtaret, eum fore heredem Marchionatus Brandenburgenſis, nec aliquis oppoſitor compareret, aut quisquam de iure alterius fidem faceret, ut decuit admiſerunt. Nam poſito quod alter quicunque Marchionatum predictum, in totum vel in parte, magna aut modica, iure pignoris detentaret; quoad electionem tamen, vel preſentacionem faciendam, dictus D. Rex tamquam verus Dominus et heres ipſius, cenſetur legitime poſſidere.

Sed quid alij Archiepiſcopi Dño Burgravio predicto, ſuper per eum petitis et oblatis reſponderint, ſciunt ipſi. An vero, et quomodo ad unionem ſua, ut ſcirca hoc ſcribunt, aſpirabat intentio; ex diviſione, quam nedum in ſacro Imperio, ſed eciam in inclita Bohemie domo facere, quantum in eis eſt, ſtuduerunt, eliciat prudencia ſapientis. Satis tamen de eo mirandum eſt, quod ſcribunt; ſi qui ſuper nominacione ſpecifica

a) Ibidem.

cifica Dñi Regis ſibi feciſſent mencionem, hoc absque eorum notitia proceſſiſſe; Cum nonnulli Magnates de pocioribus apud eos de hoc fuerint et ſint coram ipſis nominatim evidenter et publice inculpati; nec per eos appareant de tanta fictione aliquatenus redarguti. Ymmo hodie ſua ſecretiſſima expediunt per eosdem.

Quidquid autem alij ſcribant, Domini noſtri nec horā nec locum unquam refutaverunt unanimis electionis, quinymmo eosdem DDños Moguntinenſem et Colonienſem Archiepiſcopos per ſe et per ſuos pluries requiſiverunt, ut electioni operam darent, pro qua venerant, celebrande. Et quamvis inter mutuos tractatus hinc inde habitos, dicti DD. Magunt. et Colon. Archiepiſcopi per diverſas ſimulaciones, nunc ſe recidere, Sarcinis navigio deputatis; nunc vero ſe dictum D. Regem eligere velle fingentes, pretenderent tandem rem differre, ac in alium terminum prorogare; non tamen viſum eſt Dominis noſtris memoratis, ſtatutis Imperialibus et alijs iuribus in electionis ſimilis materia promulgatis conſonum, propter quecumque impedimenta allegata negocium prorogare et alium terminum ſtatuere ad proviſionem Imperij, quod non ſine gravi iactura diutius vacaverat, imminentem, ſeu quemvis Electorum poſt terminum peremptorium iuris et hominis lapſum abſencium: nec p. Procuratores, ut commodiſſime potuerunt, comparencium, expectare. Quinymmo penas in dictis ſtatutis comprehenſas preſentes Electores, ſi hoc feciſſent, rationabiliter incidiſſent. preſertim cum id, quod pro impedimento abſencium allegabatur, dolenda - - - Strages et Xpiani ſanguinis effuſio in Pruſſia, pacius augeret quam minueret cauſam accelerande proviſionis capitis temporalis Nec eſt aut fuit Electorum vacante Imperio, ſic nec Cardinalium vacante Romana Eccleſia, quicquam de Statutis ſuper electionibus huiusmodi editis, immutare.

Denique omnis Dies, ymmo quelibet hora diei, quo vel qua maior pars Electorum preſencium, poſt lapſum termini iuris et hominis concordaret, et ad electionem procedere vellet, non comparentibus Electoribus per ſe, aut Procuratores; de iure peremptorius terminus eſt cenſendus, adeo quod poſt talem electionem publicatam, ac quantumcunque paucis factam, quicunque, aut quanticunque comparentes, eciamſi venirent die tercia, nichil agunt. Sicut enim in electione Papali X. dies, ab obitu Pape numerandi, pro expectandis Cardinalibus abſentibus ſunt ſtatuti, Sic in regali tres menſes poſt nunciacionem, ſecundum formam Bulle auree faciendam, omnibus Electoribus tribuuntur. quibus elapſis Electores per ſe aut Procuratores in loco debito comparentes, non tenentur aliquem Electorum abſencium expectare. Nec ad electionem Regis Romanorum maior pars omnium Electorum, ſicut nec in electione Pape due partes omnium Cardinalium, requiruntur, Sed ſufficit maior pars per ſe aut Procuratores, re integra; hoc eſt; antequā preſentes elegerint, comparencium, quibus ſolis vox in electione hujusmodi pro tunc competit, adhibenda ſicut ſolis Cardinalibus per ſe comparentibus competit in Papali. Ymo, ſi ex ſeptem Electoribus Imperij Soli tres per ſe aut Procuratores craſtino termini iuris et hominis comparuiſſent, duobus ex illis concordantibus et eligentibus, perfecta fuiſſet electio celebrata, adeo, quod nec omnes, nec major pars omnium poſt hoc de iure eligere potuiſſent. Unde poſito, quod D. Regis ſupradicti vox aliqua pretenſa racione non deberet, prout tamen de iure debuit, computari nichilominus conſideratis Dñi Archiēpi Maguntini negligentia, et aljis per eum geſtis ſupra et infra ſcriptis, penisque deſuper conſtitutis, prefatus D. Rex à duobus Dominis noſtris ſolis, velut à majori parte trium vocum preſencium, electus legitime cenſeretur. Preceps autem vel abrupta non poteſt dici electio, que quamvis ut premittitur, quarta vel quinta die poſt terminum fieri potuiſſet, usque ad diem vigeſimum fuit pluribus tractatibus et requiſicionibus precedentibus protelata.

De ſolempnitate vero Miſſe S. Spiritus in eccleſia S. *Bartholomei* non adhibita, dictus D. Maguntinus Archiēps fuit et eſt merito inculpandus. Nam Domini noſtri, ipſo et Do. Colonienſi Archiēpo per ſe ipſos, et demum per notabiles Conſiliarios ſuos in magno numero pluries ſolempniter, ac etiam fraterne et amicabiliter requiſitis, ut ad electionem per Miſſam inchoandam, et alia oportuna cum eis procedere dignarentur,

rentur, cum disposuissent presbyteros, Clericos et Cantores pro Missa huiusmodi celebranda; exacta diligencia facta, non potuerunt, (nisi violenciam, quam non decuit, fecissent) ecclesiam ullo modo, dicto Do. Magunto. Archiepiscopo prohibente, et contra Canonicas sanctiones ecclesiasticum interdictu absque omni causa per totum opidum *Franckfurd* observandum Strictissimi promulgante. Cui, tamquam loci ordinario, licet Domini nostri detulerint in hac parte, noluerunt tamen, sicut nec debuerunt electionem obmittere faciendam; alioquin in solius Maguntini Archiepi arbitrio Romani Regis electio dependeret. Nam si omnes Electores presentes forent, et Sex concordarent de electione facienda, solus ipse ecclesiam claudendo, vel locum interdicendo, negocium pro lubitu impediret quod absit à sane mentis hominibus opinari; quin pocius suo tempore non inpune transeat temeritas prelibata, et provideatur contra similem in futurum.

Processerunt itaque Dñi nostri, una cum Dño Burgravio quo supra nomine, ad Cimiterium ecclesie memorate, et ibidem retro chorum ipsius ecclesie circa altare maius, in loco actibus publicis satis apto, Spiritus Sancti gracia primitus invocata exhibito, examinato, et publice lecto procuratorio. D. Burgravii Supradicti, et prestito corporaliter per ipsos tres debito iuramento; ad laudem et gloriam sume Trinitatis, Sanctiss. Dei genitricis Marie, omniumque Spirituum beatorum, presidium S. Romane ecclesie, exaltacionem Catholice fidei, provisionem et oportunam restauracionem Imperij, pacem quoque et tranquillitatem universi, dictum Dñum nostrum, tunc Vngarie: nunc eciam Romanorum Regem, ad hoc pre ceteris orbis Principibus ex omni parte ydoneum in tocius mundi Dominum duxerunt publice eligendum. Quam quidem electionem dictus Burgravius nomine prefati D. N. Regis et de mandato eiusdem speciali, lectis desuper litteris Sue Regie Majestatis, in XPi nomine acceptavit. fueruntque mox Magnatibus, Nobilibus, civibus, et numeroso ibidem populo congregato, huiusmodi electio eiusque acceptatio, cum omnibus circa predicta tunc gestis et tractatis, exposita manifeste. Quibus peractis, cum DD. nostri predicti iam functi essent suo officio pro hac vice, provisione videlicet vacantis Imperij, totaliter et indubie, quantum ad Electores pertinet, iam completa, non videbatur Dñis nostris, aut dicto D. Burgravio ulterius expectandum.

Verum ad id, quod se quadam inhabilitate scribentes alij calumpniantur, est taliter respondendum, quod cum prefati DD. nostri sint parati et semper fuerint de veritate facti et iusticie meritis in causa Romane Ecclesie informari nec alique contra eos censure aut sententie emanarunt; Et, si forsan generales cuiusquam sentencias pretenderent incidisse, licet falso; nulla tamen declaracio aut Denunciacio specifica fuit subsecuta. et ob hoc DDni nostri non sint nec fuerint ab exercicio suorum iurium, presertim mere temporalium repellendi, cum insuper adhuc pendeat terminus, infra quem Si DD. nostri ad alteram partem declinaverint, sint et fuerint ante dictam electionem, ex tunc prout ex nunc, et nunc prout ex tunc, à pretensis, si quas incidissent Sentenciis plenarie absoluti; nec ante lapsum illius termini dici possint quibuscunque pretensis sentenciis innodati nec sunt inhabiles, aut graciam vel communionem Sedis Apostolice non habentes; neque pro talibus, quacunque pretensa occasione scribendi, tenendi, aut aliquatenus reputandi. Et quia non relacione criminum, sed innocencia reus purgatur, nec in electione regali, sicut nec in Papali tales exceptiones sunt ullatenus admittendae ideo forsan nonnulle, que ex adverso D. D. nostri objicere possent, hucusque propter melius obmiserunt; maxime, quod nec obiurgacionibus delectantur, nec talia Principum litteris decere reputant.

Ex his igitur, facti qualitate, et Constitutionibus Auree Bulle, alijsque iuribus Canonicis et civilibus ad hanc materiam facientibus ponderatis, Satis luculenter aparet, electionem prefati D. Regis ut premittitur, legitimam, Sanctam, iustam, perfectam, et perinde habendam, acsi ab omnibus S. Imperij Electoribus fuisset unanimiter celebrata; ipsumque Dominum nostrum verum et indubitatum Romanorum Regem fore in Cesarem promovendum. Pretensam quoque electionem de Illustri Principe *D. Iodoco* Marchione Moravie, Viro utique magnifico, prudente, grandevo, industrio

dustrio et experto. cuius veneranda senectus de iure â publicis muneribus excusatur eciamsi ab omnibus indubitatis Electoribus post primam electionem fuisset celebrata. maxime, cum notabile fuerit intervallum que tamen â duobus duntaxat Electoribus, quorum unus voce caruit ut premittitur, et quibusdam pretensis Procuratoribus satis modice condicionis hominibus, de quorum mandato publice non constabat, et hodie dubitatur, suit agitata. quorum eciam Procuratores constituencium unus non creditur Elector, salvo illeso alias eius statu, de facto temerarie attemptatam, nullam, invalidam, irritam et inanam.

Que omnia non ambigo exactas circumspectiones vestras limpidius intueri. ac ubi, coram quibus, quando, et in quantum expedire noscitis, divulgare. ea tamen que videntur se ad ius scriptum referre, quantum festinanter occurrebat, duxi in marginibus paucis allegacionibus Textuum et Notarum utriusque iuris, ac eciam Bulle auree, quam precipuum ius in hac parte facere estimo, taliter qualiter roboranda.

Num. CCXLVI.

Bischoff Friederich zu Eichstett und sein Domcapitel erläßt den nexum feudalem über eine Vicarie an das Stifft Herrieden vom Jahr 1410. *a)*

Wir Friderich von Gotes Gnaden Bischof zu Eistet und der Techant und daz Capittel gemaniclich des Stifftes zu Herriden. bekennen und tun kund ofenlich mit disem Brise vor aller menglich für uns und all unser nachkummen von der Vicarey wegen. so her Nyclas von Kollenberg seliger aus dem Stiffte zu Herriden um seiner Sele heil gestifftet, gewidmet und simliche gut dazu gekauft u. geben hat. die da von dem Hochgebohren Fürsten u. Hern Herrn Fridrich Burcgrauen ze nuremberg zu Lehen gegangen seind. von der wegen dieselb pfrondt und Vicarey bisher nicht bestehet. gewidmet und volkomnn mocht werden. nu hat derselb unser Bruder und her angesehen got zuvorderst. daz der dienst gotes gemeret werd. und auch unser aller bete. die wir mit fleiß an in geleget haben. und die spruch und vorderung von Lehenschafft wege derselben guter gar und ganz abgethan und fahren lassen. also das daz Capitel und Chorhern des Stiffts zu Herrieden fürbas eweclich die obgeschrl. pfronde und Vicarey ainem ieglichn als offt die ledig wirdet leihn sulln on widerrede und on verziehen für den dann der egeñ unser Bruder und Here der Burcgrafe oder sein erben und nachkommen begerend vordernt und bittend seind on geverde. dazu wir obgeschriben Friderich Byschoff zu Eystett und daz Capittel gemainclich der Chorhern zu Herieden unsern ganzen guten Willen und gunst geben haben und gebn auch mit crafft diz Brifs. der versigelt ist mit unserm und Stiffts zu Herieden anhangenden insigeln der geben ist zu Eistet do man zahlt von Christs geburth vierzehen hundert Jahr und darnach in dem zehenden iare an Mittwochen vor aller heyligen Tag.

a) Ex Autographo.

Num. CCXLVII.

Kayser Sigmund verweiset Burggraf Fridericum VI. wegen seiner an ihm zu fordern habenden Schuld von 4000. Ungarischer Gulden an einige Reichs-Städte anno 1412. *a)*

Wir Sygmund von Gotes gnaden Römischer Künig zu allen Zyten Merer des Reichs und zu Ungern. Dalmatien. Croacien ꝛc. bekennen und tun kund ofen-

a) Ex Archiv. Brandenb.

offenbar mit disem Brif allen den die ihn sehen oder hören lesen. als wir den hochgebornen Fridrichen Burggrauen zu nürnberg unsern liben oheim, Rat und Fürsten 4000. unger. gulden zu iargülte us unser Kuniclichn Camer zu gebn vormals beschribn habn nach inhalt unser Brife im dorüber gegeben daz wir im mit wolbedachter mute und rechter wissen solich vier tusend gulden verwyset habn und verwysen in Krafft diz Brifs uf unsern und des Rychs Stewren. die uns als einen Roml. Kunig in den Steten nurenberg, Rotemburg, halle, nordlingen, Sweinfurth, Dinckelspühel, Windsheim und Wissemborg und auch vor der halben Juden stewre zu nürenberg ierlichen vallen alzo das er diselbn Stewren und halbe Juden stewre alle iar ufheben und innehmen solle und mog als lange und wir oder unser nachkommen an dem Ryche das nit widerrufen mit urkund des Brifs versigelt mit unserm Kuniglichen anhangenden Insigel. geben zu ofen nachs Crists geburthe vierzehen hundert iare und darnach in dem Czwelften iare des nehsten Freitags vor unser Frawen Tag *purificationis* unser ryche des ungerischen in dem fünff und Zweinzigisten und des Römischen in den andern iaren.

Num. CCXLVIII.

Kayser Sigismundus übergibt Burggraf Friedrichen die Verwaltung der nach dem Tode Marggraf Jobstens zu Mähren erledigten Chur-Marck Brandenburg, de Anno 1411. a)

Wir Sigmund von Gottes Gnaden, Rom. König ꝛc. bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brief allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir für göttlicher Fürsichtigkeit und nicht von unserm Verdienen über solche sorgfältige Bürde und Arbeit, die uns bisher in Usrichtung unser Kunigreiche, Lande und Lute angelegen sind, zu des H. R. Richs Vorstand nu gerufen sin, dovon uns Nothdurfft ist, das wir zu solcher Bürde und Arbeite Helfere und Mittrager suchen und unsere und des Heil. Richs Fürsten zu uns ruffen, durch di solche unsere Lande, di wir mit unser selbs Persone nicht regiren mogen, gleichwohl versehen und unser Sorgveldigkeit und Bürde etlicher maß geringert werden, und wann wir also daz wirdig unser Lande die Marck zu Brandenburg, die uns etwas entlegen ist, so vil derster fleisiklicher in unser Achte, und Fürsehung billig habn, dorum das di unser Vetterlich Erb und erstes Fürstentum ist, darum hat uns geraten gar und Notdurfft gedawht, daz wir di mit einem solchen Verwesen und Häubtmann, der ir mit weißheit und Redlikeit worzu sin wiße, und die auch befriden moge fürsehn, daz derselben Marke, Landen und Leüten dorzu gehorig fridelich und seliges Wesen furbas zukomme, und uns auch unser Sordveltikeit und Arbeit etwas geringert worden, das wir des H. Richs und ander unser Kunig-Riche und Lande Sachen dester trefflicher und nützlicher usgerichte mogen: und darum habn wir mit wohlbedachten Muthe und guten Räthe eigenlichn betrachtet und für uns genommen soliche gantze und lutere liebe und Treüe, die der Hochgeborn Friderich Burggrave zu Nürnberg unser lieber Oheim Fürste und Rate zu uns hat, und merckliche und auch mannigveltige Dienste und Wercke, die er uns vor unser Ruffung zu dem H. Rom. Rich in deßelben Richs und auch andern unsern Sachen getreulichn und fleisigl. getan hat und teglichen tut und auch soliches gantzes getreün, daz wir zu seiner Vernunfft habn, zu Gott hoffende, daz er mit seiner Arbeite, Fliße und Machte die vorgen. Marckt, di leider lange zither von Krieg und ander Stucke wegn schwerlich verfalln und als werderwlich gewest ist, wider brengen werde, und darum habn wir in mit Rate unser Adeln und Getruen bevolen und mit rechter Wißen in gegeben die vorgen. Unser Marcke zu Brandenburg und in zu einen rechten Obristen und gemeinen Vorweser und Hauptmann darüber gemacht,

a) *Ex Archivo Brandenb.*

macht und gezet, bevelen, machen setzen und gebn im auch mit Krafft diz Brifs in der allerbesten Form und Weise, als daz gesin kan und mag, und geben im auch gantze unser und volle Macht und Gewalt diselbe unser Marcke mit alln und yglichen iren Herrschafften, Landen, Luten Aigentumen, Lehenschafften, geistlichen und werntlichen, Wiltpenen, Vesten, Schlossn, Steten, Märckn, Dörffern, Hoffen, Wüstungen, Velden, Eckern, Wiesen, Welden, Wunnen und Weyden, Wassern, Wasserleüfen, Vischweyden, Tychen, Mulen, Mulsteten, Muntzen, Berckwercken, und mit allen Eren, Wirden, Gerichten, Bussen, Vellen, Steüren, Dienste, Zollen, Geleyten, Renten, Zinsen, Golten, Nutzungen, Rechten und Zugehorungen von Christen und Unchristen, ob der Erden und in der Erden, Besuchten und Unbesuchten und mit aller Vollkommenheit zu habn, zu halten, und di auch als ein Vollmechtiger gemeiner Verweser und Obrister Hauptmann zu nutzen, zu niesen und auch von allen ingenommen und andern Dingen ein iglichen ledig zu sagen und zu quittiren, und damit zu thun und zu laßen, nach seinem freyen willen, an unser, unser Erben und Nachkommen und ohnis iglichn Hindernüße und irrung, und daß er auch alle und igliche Amtleüthe setzen und entsetzen, wieder und alle und jgliche unsere Ampte, Slosse un d Gutere Klein und große besetzen und entsetzen möge, wann und wie offte im das gewellet, all und igliche Lehrer geistliche und werntliche Leihen, vervallen Lehen und Anfälle zu sein Händen nehmen und wieder hinleihen moge, wem er will, also offt es Not geschicht, und solich Hulde, Eide und True, die sich von Lehen oder ander Sache wegen, gewinnen, vordern und nehmen solle und moge von iglichen Persone Geistlichen nnd werntlichn, und daz er auch die vorgen Marcke zu Brandenburg, Lande und Leüthe, geistliche und werntliche darzu gehorende und alle und igliche unser und irer Rechte, Freyheite, redliche Herkommen und gute Gewonheit handhaben, schützen, schirmen, vordern, suchen, zu Friede und guten Wesen bringen und dabi behalten solle und moge; alle und igliche Krieg, Mißhellung und Zweytrachte, di sich in der vorgen Marcke erhebt hetten oder hernach erheben wurden mit Fruntschafft oder mit Rechte sunen und richten, und die Ungehorsamen dazu noten, halten und straffen mogen, nach sein Erkentnuße und willen; auch habn wir im unser gantze und volle Macht und Gewalte in der Gemeine und in sunderheit gegeben, und gebn in Krafft diz Briefs, alles das zu tund, zu schaffen, zu halten, zu lazen, zu setzen und zu ordiniren, durch sich selber oder andere mit Gerichte oder on Gerichte, das wir oder ein iglicher warer Margrave zu Brandenburg zu tun hetten oder getun mochten, und soll auch doran nit hindern, ob villicht solich Dinge von worte zu worte in diesen Brief nit gemeldet, oder nemlich begriffen weren, und ob sie auch großer dan die vorgeschrieben Dinge, wan unser wißenliche und beratenliche Meynung ist, keinerlei Ding auszunemen, des wir dem vorgen Fridrichen nit gantzen Gewalt gegebn habn, und mit diesem Brief gebn, an alleine daz uns unsern Erben und Nachkommen Margraven zu Brandenburg die Kurl eines iglichen Rom. Kunigs, und was sich darzu treffen mag, zu einer iglichen Zite, olz offt sich das geburt gentzlichn soll behaltn sin, und was der vorgen Fridrich von unsern wegn in den vor und nachgeschrieben Sachn tun, schaffen, handeln, hildin, lazen, versprechen, gereden, geloben, geben oder oneriren wirdet, dez ist itzund und soll auch fürbaz allzit unser gute Will und kräfftig und nochtig sin und beliben, in aller Maß, als ob das von uns selbs getan, oder gescheen wer, on alles geverde; wenn auch der vorgen Friderich von Todes wegn abgegangen ist, davor Gott lang sey, sollen die vorgen Marcke Vorwesung und Hauptmannschafft seinen Erben befohlen, verschriben, und in gegebn sin, di wir auch izund bevelhen und geben in mit diesem Brief ; ; ; versprechen und gereden für uns und unsere Erben und Nachkommen, an den vorgen Margraven zu Brandenburg im und sinen Erben zu geben und zu bezalen hundert tausend guter roter Ungrischer Guldein, di si uf der gen Marcke ; ; ; haben sullen in solcher Maß, wer es, das wir oder unser Erben oder Nachkommen, Margrave zu Brandenburg, die vorgeschribn Marck Vorwesung und Hauptmannschafft von im seinen Erben, so er von Todes wegen abgegangen were, herschen und widerhaben wolten ; ; ; und wir sulln Bezalung tun in der Stet einer zu Meidburg oder zu Wien oder zu Eger, welche si uns dan unter den dreyen zu demselbn Zeit benen-

nen

nen werdn, on geverde ꝛc. der gegeben ist zu Ofen nach Christs Geburt vierzehen hundert Jare und darnach in den elfften Jare des nechsten Mitwochens nach sand Ulrichs Tag. Diese Verschreibung hat ebener Dinge Wenzlau Röm. König bestätiget zu Prage nach Christes Geburt Vierzehen hundert Jahre und darnach in dem eilfften Jare des nechsten Dienstag nach sand Lucien Tag.

Num. CCXLVIIII.

Johannes, Burggraf zu Nürnberg, hat als Machtbot Marggraf Sigmunds zu Brandenburg und Churfürstens, Sigmunden, König von Ungarn zum Römischen König mit wählen helffen, 1411. a)

Johann zu Mentze, Friderich zu Collen, Erz-Bischoffe, Johann Bischoff zu Wirzburg, Ernste Pfalzgrave by Rine und Herzog in Beyern, Bernhart Marggrafe zu Baden, des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Wenzlaws Königes zu Beheim, Albrecht Schencke von Landsperg, Herre zu Sydaw, des Hochgebohrnen Fürsten Herrn Rudolfs Herzoigen zu Sachsen, und Johann Burggraue zu Nurenberg, des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Sigemondes Marggraven zu Brandenburg, des Hailigen Reiches Kurfürsten Machtboten, als wir izund hier zu Franckfurth zu Kure gewest sind.

Unsern Gruß zuvor, Ersamen Lieben besundern. Als von alten herkommenden Eren und Würden, mit löbelichen verdienen strenger Hertekeit, steter und fester Truwe Dutschen Lande Fürsten in der heiligen Cristenheit erworben han, die Führsehunge und Wale eins Römischen Königes Zukünfftigen Keysers und eins werntlichen Haubtes der ganzen Welde, so das heilige Rich ledig ist, uf uns, unsern Machtboden und anders des H. Richs Kurfürsten erbirclichen, rechtlichen und mechticlichen bracht ist, darumb wir Erzbischof Johann alß uns das von Rechte vnd von altem herkommen zugehort, itzunt zu diser Zit, alß das heilige Riche zu versehen was, die obgenanten des Reichs Kurfürsten her gein Franckfurth mit unsern offin versiegelten Brieffen als gewönlich und recht ist, geheishen und erfordert han, lassen wir uch wissen, daß wir uns darumb her gein Franckfurth versament und nach viel Tedyngen, zu Eynung und ganzer Früntschafft aller Kurfürsten treffende, nu uff diesen hutigen Tag, vnserm Herren Gode, der Hiemel Konigen Marie, und allen hiemelshen Here zu Lobe und zu Eren, und der ganzen Cristenheit und allen die zu dem H. Riche gehoren zu Troste und zu Nutz Gotlichen, ordentlichen fürsichticl. und eindrechticl. zu einem wahren recht- und ungezweifelten R. Könige, zukunftigen Keiser, und einem Zitlichen Heubite der ganzen Werlde den Allerdurchluchtigsten Fürsten Herrn Siegemond König zu Ungern, unsern und eweren Herren erwelet und gekohren han, offenbahren und verkunden wir uch solch Gotliche, ordenliche, fürsüchtiegliche, beredtlich und eyndrechtige Kure und Wale gegenwurtielichen mit diesem offen Briefe, und als wir auch wollen, daß solch Kure hiemite in uver ungetzwifelt und sicher Bekentlichkeit und wissen komme, und ersuchen und ermahnen uch auch in der Maße als ir dem Heil. Riche verbunden syt, daß ir den obgenanten Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Siegemont als für unsern und uwern rechten waren und eynigen Römishen König künfftigen Keyser und gnedigen Herrn entphahen und uffnehment darfür haltent, und ime mit Huldunge, Gelobden, Eiden, Gulten, Zinsen, Renten, Gefellen und andern Sachen gewartet und gehorsame syt, als recht und von alten Herkommen ist, daran erzeuget je uns sulch Danckneme Früntschafft, die wir mit Willen allzyt, wo des Not were, nach unsern Vermogen gerne bedencken wollen. Urkunt diß Briefes versiegelt mit unsern Johanns zu Mentze und Friderichs zu Colne Ertzbischoffe offgedruckten Insiegeln, der wir die andern Machtboden

Ppp 2

a) *Ex Iacobi Wenckeri Apparatu et instruct. Archiv. p. 398.*

Digitized by Google

boden mit je gebruchen zu disen Ziten. Datum Francfurdie ipsa die btae Praxedis Virginis Año Millesimo quadringentesimo undecimo.

Num. CCL.

Claus Holzinger, nebst seinen beyden Söhnen verschreiben Burggraf Friedrichen VI. das Ius aperturae **auf ihrem Schlosse Wysenbrucke,** de anno 1413.

Ich Claus Holzinger, ich Cunrat und ich Fritz beide seine Sune, bekennen ofenlich mit diesem Brief für uns all unser Erben und Nachkommen vor allermenniglichen. Als wir uns gen dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Fridrichen Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. vergessen und gröblichen vberfahren, und die seinen nemlichen Fritzen hierßen Unter-Vogt zu Wasserthruendingen freventlichen mißhandelt und übel gepflogen haben. Darumb das wir in des egenanten unsers gnedigen Herrn schwer Ungnad gefallen sein. Dann das derselbe unser gnediger Herr hat angesehen sulch Dienste und flehlich fleißig bete. unser und unser Freünde und uns sulch Mißhandlung und Frevel begeben, und wider zu Gnaden genommen hat. Darumhen so haben wir für uns und all unser Erben gen den egenanten unsern gnedigen Herrn seine Erben und Nachkommen verpflichtet und verschrieben. Verpflichten und verschreiben uns mit Krafft diß Briefs, also das unser Behausung Wysentbrucke, als das die Graben begriffen haben. das unser rechtes aygen bisher gewesen ist. des egenanten unsers gnedigen Herrn seiner Erben und Nachkommen offen Hawse sein soll, hinfür ewigelichen, on Geverde, und gereden und geloben auch für uns und unser Erben mit guten Treuen dem obgenanten unserm gnedigen Herrn sein Erben und Nachkommen von derselben Oefnunge wegen fürbaß getreulich zu gewarten und zu tun. als öfner Hewser recht ist. on alle Geverde. Und das zu Urkunde so geben wir obgenanten Holtzinger alle drey für uns und unser Erben disen Brief versiegelt mit unsern anhangenden Insiegeln. der geben ist am Montag nach Sand Elspeten-Tage. nach Christi unsers HErrn Geburte vierzehen hundert Jare und darnach in dem dreyzehenden Jare.

Num. CCLI.

Burggraf Iohann III. **Burggraf zu Nürnberg verheimsteuert seine an dem Eberhart, Grafen von Würtenberg vermählte Tochter** Elisabeth Anno 1414. *a)*

Wir Johannes von Gottes Gnaden Burggraue zu Nuremberg bekennen vnd ton kunt aller menielich mit diesem offen brieff fur uns alle vnser erben vnd nachkomen, als wir der Hochgebornen Fürstine frawen Elizabeth Burggrefinne zu Nuremberg vnd grefinne zu Wirtenberg vnser lieben tochter beweisen sullen czweynczigtawsent gulden reinischer nuremberger Werung jr heimstewre also haben wir die jczgenanten frawen Elizabeth vnser lieben tochter der vorgenanten czweynczigtawsent gulden jr heimstewr beweiset auff der Newnstat an der Eysch vnsrer stat vnd auff der Vesten Wernsperg dobey gelegen mit dem Ampte Rinhofen mit allen vnd jglichen jren zugehorungen herrlichkeiten eren rechten nuczen zinsen gulten zollen gerichten vogtteyen vnd mit aller Gewalt ob der erben vnd dorun-

a) Dieses Diploma findet man in des Herrn Rectors, *Paul Daniel Longolii* **Nachrichten von Brandenburg-Culmbach,** 1 Theil *p.* 5.

dorunter das wir jr dafür eingesaczt haben vnd seczen jr das ein in Craft diez briefes doch awßgenomen geistlicher Lehen edler Lewte vnd man Lehen und geleit die zu vnsir vorgenanten stat vnd vesten gehoren das wir fur vns vnd vnser erben behalten vnd also sol vnd mag die vorgenante Elizabeth vnser liebe tochter die obgenante vnser stat Newnstat und Vesten Wernsperg mit dem Ampte Rinhofen mit allen herrlichkeiten rechten eren vnd nuczen als obgeschrieben stet jnne haben nuczen niessen beseczen vnd entseczen noch ihrem willen nůcz vnd pesten on hindernuße vnd einsprechen vnser aller vnser erben vnd nachkomen vnd aller meniclichen so lang vnd bis wir vnser erben oder nachkomen die oftgenanten vnser stat vesten vnd ampte mit solchen nuczen vnd zugehorungen als obgeschrieben stet von der egenanten frawen Elizabeth vnser lieben tochter vnserm tochterman oder jren erben vmb czweynczigtausend gulden reinischer nuremberger werung ledigen vnd losen, sulche losung sie uns oder unsern erben eines iglichen jares wenn wir wollen gestatten vnd gebunden seyn sullen, also wen wir oder vnser erben die widerlosung tun wollen das sullen wir der egenanten vnser lieben tochter Graue Eberhart von Wirtenberg vnserm tochterman oder jren erben verkunden vnd dorumb abesagen czwischen sant mertens tage vnd Weinachten nechsten dornach vnd da auf vnser lieben frawen tage czu lichtmeße der schirst nach der abesagung kumet oder in vier Wochen nechsten vor oder dornach vngeuerlichen die Losung der vorgenanten vnser stat vesten vnd ampte mit jren herrlichkeiten eren nuczen vnd zugehorungen als obbegriffen ist tun von der genanten vnser tochter vnserm tochterman oder jren erben mit der sum czweyneczigtausent gulden nurenberger werung zu Elwang in der stat oder in zweyen meilen dorumb vmb Elwangen jn welcher stat da wir dan das vngeuerlich von feinschafft wegen hinbringen mugen die egenanten vnser tochter vnser tochterman oder ir erben wollen vnd sie der dann weren vnd beczalen an jren schaden, vnd wen das also geschicht vnd geschehen ist sol die obgenant vnser stat Newnstat an der Eysch mit der festen Wernsperg vnd dem Ampte Rinhofen mit allen herrlichkeiten eren nuczen vnd rechten wider vnser vnd vnser erben ledig vnd lose sein on alles geuerd vnd vmb den widerfale sol es besteen bleiben vnd dem nachgangen werden in der maß als das in andern briefe doruber gegeben eygentlich jnnhalt beschrieben vnd versiegelt ist ongeverde mit namen ist berett worden das die oftgenant vnser stat Newnstat an der Eysch vnd Wernsperg die veste vnser vnd vnser erben offen stat vnd slosse sein sol czu allen vnsern noten vnd krigen wider allermenielich nymancz awßgenumen die weile wir sie nicht geloset haben doch auf vnser Last vnd scheden, Geschee aber das jn die obgenanten stat vnd veste beyder oder ihr eines von vnsir offenung vnd Krieg wegen entweret wurden so sullen wir doch vnser erben sie anderswo auff sloßen steten vnd gutern die wir hetten Newnstat am nechsten gelegen wider souil rente zinse nucz vnd gulte beweisen die sye dann jnne haben nuczen vnd niessen sullen vnd mugen als lang bis das jn das entwert wider eingeben wirdet dorczu wir dann alle vnser vermugen vnd besten tun sullen vnd wollen so wir allererst vnd getrewlichst mugen das das geschee ongeuerde, Geschee auch das vns vnser offtgenante tochter vberlebte, so haben wir jr nach unsern tode auch eingesaczt vnd seczen jr ein jn Craft dicz briefs die czwin weier bey Dachspach einer genant zum pupaum der ander zum puch die gen der Newnstat nicht gehoren, wen dann vnser erben Losung von jr vnserm tochterman oder jren erben tetten in obgeschriben masse so solten die jcztgenanten weier auch gelediget vnd erloset sein vnd auf das haben alle vnsere Amptlewte richter rete vnd burger reich vnd arme der egenanten vnser stat Newnstat an der Eysch geswоren leiplich zu Got vnd zu den heiligen mit gelerten worten vnd mit auffgeracktten vingern der egenanten frawen Elizabeth vnser liben tochter graue Eberhart vnserm tochterman gehorsam vnd gewartendt zu sein mit allen sachen vnd sie fur jr recht frawen zu haben alle weile die Losung nicht geschehen ist als obgeschrieben stet all geuerd vnd argelist genczlichen außgeschieden, vnd vmb das all vorgeschriben sachen war stet vnd vnuerbrochenlich beleiben vnd behalten werden haben wir Burggraue Johanns vor genant fur uns vnd vnser erben vnser eygen jnsigel zu waren vnd vesten vrkunde

Digitized by Google

offenlich gehenckt an disen brief geschehen zu Stockarten an sant Cecilia tage als man czalt von Cristi vnsers Herren gepurt vierczehnhundert vnd in dem czwelften jaren.

Num. CCLII.

Burggraf Iohannes III. verschreibet seiner Tochter 40000. fl. Anno 1413. a)

Wir Johanns von Gotes Gnaden Burggraue zu Nuremberg bekennen offenlich mit disem brieffe fur uns vnd vnser erben vnde nachkumen das wir angesehen vnde erkant haben sulche Kintliche trewe vnd fleissige Liebe die die Hochgeborne fürstinne frawe Elizabeth Burggrefinne zu Nuremberg vnd Grefinne zu Wirtemberg vnser Herzen Liebe Tochter gen vns hat, vnd dorumb von veterliche gunnug vnde Liebe der jczgenanten vnser Tochter nach vnserm tode vorschicket vnd geschaffet als von jres muterliches erbes wegen virczig tausent reinischer Guldein landesiwerunge zu Francken die gut sein an gulde vnd swer genug an rechtim Gewichte, schicken vnd schaffen jr die in craft dicz briefes jn der masse als hernach geschriben stet, also wer es das vns vnser tochter obgenante vberlebte, so sol es gehalten vnde volendet werden alsdenn die Brief doruber gemacht klerlichen außweisen, vnd sol auch dieselbe vnser tochter vor die obgenanten virczig tausend reinische Guldein jr lebtag jnnen haben vnser slos vnd stat Beyerrewt, das slos Hohenberg, Wunsidel, slos vnde stat Arczperg, Epprechstein vnde Kirchenlamnicz den marckt vnd auch Weisenstat vnser stat mit allem vnd jglichen jr zu gehorunge eren vnd rechten, es sey gerichten, lehen, lehenschaften, geleiten, munczen, czollen, wilpene, dorfern, hofen, eckern, wisen, welden, holczern, vogilweiden, teichen, vischereyen, wasser, wasserlewsten, nichts außgenomen als daß vnser Vater seliger gedechtnüsse auf vns vnde wir bisher bracht haben an alles geuerde, so lange bis die iczgenanten slos vnde stete mit jren zugehorungen von jr erlost werden, vmb virczig tausend Guldein der obgeschriben werunge von vnserm Bruder Burggraue Fridrichen seinen erben oder von den die das billichen tun, vnd sulcher losunge sol die obgenante vnser tochter gestaten aller jar jerlichen ye auf sant Peters tage kathedra genannt virczen tage vor oder nach vngeverlich vnd welches jares vnser Bruder sein erben oder die das billichen tete sulche losunge thunn wolten das sullen sie der obgenanten vnser tochter vorkundigen zu weinachten des selben jares virczentag vor oder nach vngeuerlichen, Wenn aber vnsere vorgenante tochter von todes wegen abeginge, do got lange vor sie wer es bey vnserm leben ader dornach so sullen die obgenanten slos vnd stete mit allen jren zugehorunge genzlich vnd gar lediglich vnde los auf vns vnser Bruder Burggraue Fridrich ader sein erben vnde die Herrschaft geuallen an geuerde, vnd darauf haben wir jczund geheisen vnd beuolen allen vnsern amptleuten manen burgern vnde beuern der obgenanten slos vnde stete vnde merckten vnd die dorein vnd dorzu gehoren die jczund do sein ader kunstiglichen worden derselben vnser lieben tochter holdung zu thuen in obgeschribner masse angeuerde, des zu vrkundt geben wir obgenanter Burggraue Johanns disen brief vorsigelt mit vnserm anhangenden insigel, der geben ist zu Plassenberg des Suntags nechste noch Kiliani noch Cristi vnsers Herrn gepurde virczen hundert jare vnde dornach jn dem dreiczehenden jar 2c.

a) Herr Longolius im 1. Theile der Nachrichten von Brandenburg Culmbach, p. 12.

Num. CCLIII.

Innocentii Pontif. Max. literae, qvibus varia inter Abbatem Monasterii in Wilzburg et Wolframum de Eglofstein Generalem et Comendatorem in Franconiae — partibus nec non in Virnsberg ac in Ellingen ordinat 1414.

INNOCENTIUS Episcopus Servus Servorum Dei ad futuram rei memoriam, illa que pro divini cultus augmento et commodo personarum sub religionis habitu Domino famulantium provide facta sunt, ut illibata persistant, libenter, cum à nobis petitur, confirmatione Apostolica roboramus. Sane petitio dilectorum filiorum, *Vlrici* Abbatis *Georgii* Prioris et Conventus Monasterii in *Wilzburg*, ordinis sancti *Benedicti*, Eystettensis Diocesis et *Wolframi de Egloffstein* generalis et Commendatoris domorum Hospitalis beate *Marie* Teutonicorum *Iberosolimitane* in Franconie Suevie et Bavarie partibus constitutarum, nec non in *Virnsberg* ac in *Ellingen Herbipolensis* et predicte Eystettensis Dioces. Domorum etiam Hospitalis eiusdem Commendatorum ac fratrum nobis nuper exhibitia contulerat, quod olim venerabilis frater noster *Fridericus* Episcopus Eystettensis ex certis rationabilibus caussis Sancti *Andree* in *Wissenburg* et Sancti *Georgii* in *Ellingen* dicte diocesis Eystettensis Parochiales Ecclesias nunc invicem annexas licet dicta Ecclesia Sancti *Georgii* ejdem Ecclesie Sancte *Andree*, videretur esse subjecta, et quarum collatio et provisio ad easdem Abbatem, Priorem et Conventum de antiqua et approbata nec non hactenus pacifice observata consuetudine tunc conjunctim pertinebat, prout ejusdem Ecclesie Sancti *Andree* Collatio et provisio hujusmodi adhuc pertinet ad ipsorum Abbatis et Conventus Instantiam auctoritate ordinaria ab invicem separavit, volens et ordinans quod quelibet ipsarum Ecclesiarum ex tunc per se soluta prorsus ab altera remaneret. tamen ita, quod majores decime, que de Curia villicali *Walckershof* et molendino *Mittelmül* vulgariter nuncupatis dicte diocesis infra limites Parochie ipsius Ecclesie Sancti *Georgij* consistentibus provenirent, prout etiam ante dictam separationem fieri consuevit, eidem Ecclesie Sancti *Andree* in futurum ex tunc annis singulis solvi deberent, quodque subsequenter Abbas, Prior et Conventus Sancti *Georgij* predictam nec non Generalis et prefate Domus in *Virnsberg* Commendatores et fratres ante dicti Parochialem sancti *Iobannis Babtiste* in *Lenckersheim* prope *Winsheim* dicte Herbipolensis diocesis Ecclesias cujus quidem Ecclesie sancti *Iohanis* collatio et provisio ad eosdem Generalem et domus in *Virnsperg* Commendatores ac fratres de simili consuetudine tunc conjunctim pertinebat etiam ex rationabilibus caussis hinc inde matura deliberatione prehabita et superiorum suorum accedente consensu invicem quarum in eis fuit permutarunt, quam quidem permutationem prefatus Episcopus ac dilectus filius *Iobannnes Ambundy* Canonicus Eystettensis vicarius in spiritualibus generalis Venerabilis fratris nostri *Iobannis* Episcopi Herbipolensis auctoritate predicta confirmarunt et quod subsequenter predicti Commendatores et fratres considerantes quod ad Ecclesiam beate *Marie* infra muros sive septa dicte Domus in *Ellingen* consistentem predicte Diocesis Eystettensis, que tunc Parochialis erat Parrochianorum sive hominum ingens multitudo sepius ad audiendum divina officia in ipsa confluere consuevit et propterea Domui in *Ellingen* ac commendatori et fratribus ipsis degentibus in eadem domo certa pericula imminebant, obtinuerunt per eundem *Fridericum* Episcopum omnia insignia et iura parrochialia ipsius Ecclesia beate *Marie* in eandem Ecclesiam sancti *Georgii* eadem auctoritate transferri et illa ipsi Ecclesie Sancti *Georgii* penitus subjici seu applicari ipsique Episcopi vicarius Abbas et Conventus nec non commendatores et fratres quedam alia certa hec rationabiliter fecerunt et ordinarunt, prout in quibusdam Instrumento publico, nec non autenticis litteris inde confectis eorundem Episcopum Vicarii, Abbatis et Conventus nec non Commendatorum sigillis munitis, quorum tenores de verbo ad verbum presentibus inseruntur, plenius continetur; quare pro parte Abbatis et Conventus nec non Commendatorum et fratrum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut separationi, permutationi nec non translationi et aliis premissis robur Apostolice Confirmationis adjicere, de speciali

 gratia

gratia dignaremur. Nos itaque hujusmodi ſupplicationibus inclinati, ſeparationem, permutationem nec non translationem predictas et omnia inde ſecuta rata habentes et grata ea auctoritate Apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus, ſupplentes omnes defectus ſi qui inveniuntur in eisdem, tenores vero prefatorum inſtrumenti publici et litterarum ſequuntur per ordinem in hec verba: *Fridericus* dei et Apoſtolice ſedis gratia ſancte Aureatenſis alias Eyſtettenſis Ecclesie Epiſcopus, cetera. Ego *Wolframus de Egloffſtein* etc. *Iohannes Ambundy* Decretorum Doctor etc.

Num. CCLIV.

Kayſer Sigismundus beſchirmet das Cloſter Wilzburg gegen des Reichs-Amtmann zu Weiſſenburg Beeinträchtigungen Anno 1414. a)

Wir Sigmund von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer ꝛc. Bekennen ꝛc. wiewohl Wir von angebohrner Kuniglicher gute allezeit gern ſehen, das alle Stifft, Clöſter u. Kirchen u. auch geiſtliche Perſohnen, di dorinn dem Allmächtigen Got andechticlichen dienen vor allem unrecht u. gewalt beſchirmet werden, ydoch achten Wir uns ſunderlichen u. mehr pflichtig zu ſeyn, di Cloſter u. Kirchen, di von vnnſern Vorfahren ſeeliger gedächtnus Römiſchen Kayſern u. Königen geſtifft ſeyn, uf bracht u. bewident, u. nehmlich die in vnnſerm u. des Reichs ſunderlichen Schirme ſind, bei iren Freyheiten, gnaden u. rechten veſticlichen zu handthaben, zu ſchirmen u. zu behalten u. ſie auch mit ſolchen Sihrmern verſehen, das ſi bei geleichen, recht, gnaden, u. Freyheiten beleiben mugen. Wann uns nu von wegen des Erſamen Ulrichen Abbts und Convents des Cloſters gemeinclichen zu Wiltzburg St. *Benedicten* Ordens in Eyſteter Bißthumb gelegen vnſer Lieben Andechtigen fürbracht iſt, mit großer vnnd ſwerer clage, wiwol ſie vnnd daſſelb Cloſter mit ſamt ſeinen Leüthen, Güthern u. Zugehörungen des Reichs Amtmann zu Weißenburg, der dann je zu Zeiten iſt doſelbſt von vnnſern Vorfahren Römiſchen Kayſern u. Kunigen bevohlen worden ſeyn zu ſchirmen, u. bei geleich u. recht zu handhaben u. auch geordiniret ſey, das ſie dorumb demſelben Amptmann Zehen Mut habern jerlich geben u. reichen, und das er dorüber ſi vnnd di Jhren mit Stewren, Dinſten oder andern Beſchwernuß nicht tringen, ſunder, ſie, ir Cloſter, Leute u. Gütter fleißigcklich u. getreulich ſchirmen ſolt, als dann das ſolche unſer Vorfahren Brieff doruber gegeben cleicher ausweiſen, u. ſie auch zu yeder Zeit einen Amtmann gericht u. bezahlt haben, di obgeſchrieben Zehen Mutt habern u. ſich dowider nicht geſezt, yedoch haben die vorgenannten Amtleuth die vorgenannten Abte, Convent, Cloſter u. Jhr Leuthe u. guter nit allein unbeſchirmt gelaßen, ſunder ſie haben auch ſelber ir Beſchirmunge in unrechter gewalt name under andre Hertigkeit u. Bedrengnus verkehrt und di itz genanten Abte, Convent u. Cloſter Jhr Leuth u. güther ſo manigfelticlichen beſchwert, das das vns u. dem Reiche billig zu für komen u. zu wenden ſey, das dieſelben Abbte, Convent u. Cloſter, Jhr Leuth und Güther, di vnnſern u. des Reichs vorderiſten Schirme ſein ſolcher izgenannter unrechter gewalt von den ehegenanten Amtleuthen fürbas entladen werden, wann faſt ungewohnlich u. ungerecht iſt, das di di Armen Unterthanen u. ſunderlichen geiſtlicher Leuthe, Clöſter u. Gotzhäuſer geleiche fleißig beſchirmet ſeyn ſollten, u. ſunderlich nutz habn u. aufnehmen, ſolche mit ihren unrechtem Gewalt, von ſunderlicher Befehlnuß und ihrs annehmens wegen ſelber beſchweren u. Leidigen u. in das ir frevelichen nemen, als vns dann fürbracht iſt, di vorgenannten Amtleuthe, den vorgenannten Abbte, Convent u. Cloſter den iren gethan haben, wann uns von ihren wegen fürbracht iſt, als Wirig von Treuchtling Ritter, ſeelige Amtm. zu Weiſſenburg were, das er dazumahle mit frevelicher Gewalt eins Tags in das vorgenannt vnnſer u. des Reichs Cloſter

a) Ex Archivo Brandenb.

Closter zu Wiltzburg viele, u. deßelben Closters Ehehalten drinnen fing u. dos Vih dorus nehme u. das gen Weissenburg tribe, u. wohl bei Acht oder Zehen Rindern dovon slug: Item als Chunrad Marschalck von Pappenheim Ritter seelige zu Weissenburg were Amtmann, do neme in von irem Gotzhauß u. auch von ihrem Weyhler zu Kel Wilhelm Marschalck von Pappenheim des vorgenanndten Chunrads Sohne, ir Kuhe u. ander Viehe u. trib das alles on der stadt Mauer zu Weissenburg hin u. dofür, do wurden di von Weyßenburg gemant, das si ihn hulfen, das ir auf recht behalten, u. das hetten in di von Weissenburg versagt, u. also trieb der izt genannt Wilhelm dem Closter das sein gen Pappenheim in seines Vatters Hauß, der Amtman zu Weissenburg was u. von derselben name, wurden wol Zwelff guter Rinder geshlagen, u. das man ihn das übrig wider gebe, mußen sie vierzig gulden geben, u. des Leben noch Zween Burger zu Weissenburg, der ain Peter Rais, der ander Heinrich Hübner, derselben Statt gesworn Burger, di des teydings Leut gewesen seyn; Item dornach als der Edel Friederich Herr zu Heydeck Amtmann zu Weißenburg gewesen sey, so hab er zu Zeiten sein Diener u. seinen gewalt aus der Stadt Weißenburg in des obgenannten Closters Zehendhoff bey Weissenburg gelegen, gesant u. hab dorinn Cammern, Kästen, Stedel u. Schloß doran laßen aufslahen u. prechen, gewant doraus laßen tragen, u. Das die seyn laßen vertrincken, u. auch daß Closter an seinen gesameten Trayd trefflichn und großen Schaden zugefügt; Item dornach hab Haupt von Pappenheim, zu diesen Zeiten unser Marschalck u. Amtmann zu Weisenburg dem vorgeschrieben Closter u. seinen armen Leuthen zu Wetelsheim u. Pubenheim ir Vich genummen u. des wohl dreysig Haupt nidergeshlagen: Item so haben auch di von Weissenburg dem Closter Wiltzburg mit gewalt u. unrecht wol anderthalb Hundert Tagwerck Wismats auf dem Weisenburger Forst gelegen, genummen dorumb doselb Closter an seinen güttern in dem Dorff zu Hohenstatt gelegen an seiner Jahrgült wol auf Hundert guldein ewiger gult genidert u. gekrenckt worden sei; Item u. als vor Zeiten di Fränckischen u. Bayrischen Fürsten und ander Herren mit unsern u. des Reichs Stetten zu krig kommen, weren, das do di von Weißenburg dem Closter Wilzburg sein Maur an den Zehend Hoff bei Weissenburg gelegen, abgebrochen u. die Stein an ir Stattmauer u. Zwinger gelegt, u. die domit gebaut haben, auch haben si dem Closter ain Haus vor dem Thor zu Weißenburg abgebrochen u. haben doch anderer irer Mittburger Häuser u. Städel auserhalb der Statt gelegen, stehn lassen; Item so sprechen auch der Abt u. sein Convent, das vor Zeiten als Herr Worswai zu den Zeiten vnnsers Bruders Kunig Wenzlaus in dem Land zu Franken gewaltiger were, do tragen die von Weissenburg denselben Abbte u. sein Convent für denselben Worswai, wi das sie an dem Hailigen Romischen Reich pruchig weren worden, domit das sie der Herrschafft des Burggraffthums zu Nürnberg zu beschirmen bevohlen weren worden, dorum derselben Worswai das Closter u. sein arme Leuth zu Wetelsheim, Hattenhoff, Hohenstatt, Niderhoffen u. Kel mitnemung des Viechs mer dan um Zwey tausend gulden beshedigt, alsdann das dem Hochgebohren Friederichen Marggraven zu Brandenburg u. Burggraven zu Nürnberg wol wißenlich seyn solle; Item so shullen auch die von Weissenburg für ein recht gesprochen u. daß also in Gewohnheit haben, welcher ihren Burger Hewser, Wisen oder Aecker fürbaß zu Lehen habe, wann dann solche ihr Lehenleut solche Gütter verkauffen wollen, wil dann der Lehen Herre di guter selbs so tewr haben, als sie verkaufft worden sein, so mag er Dieselben gutter um solch gelt wohl an sich lösen, das sie dem Abt u. seinen Convent nicht gestatten, von den iren: Item das die von Weissenburg den Abt u. Convent dozu getrungen haben, das sie ihr Mitburger mussen auf ihrs Gottshauß aigen Hewser Zimmern u. pauen laßen u. sezen dann di von Weissenburg selbs on des Abts u. Convent willen ein Zinns dorauf u. das der Abbt u. sein Convent solcher Zinns di auf ihren aigenthum gesezt werden wol drey stund als viel gehaben mögten. Wann uns nu solch swer Beshedigung unser u. des Reichs Closter u. gaistl. Persohn nit zu leiden ist u. nehmlich von vnsern Amtleuthen| den solch Closter zu beschirmen bevohlen seyn und von den sie billiger Trosts u. Beshirmung dann beshedigung war-

tend geweſt weren u. waren, und wann wir von angebohrner Kuniglicher gute alzeit ſunderlich geneigt, u. uns auch pflichtig ſeyn, achten alle u. yegliche Cloſter u. geiſtliche Perſohnen, die dem Allmächtigen GOTT dorinnen Dienen u. allermeiſt die Cloſter, die in unſerm u. des Reichs ſunderlichen Schirme gehören, u. über die Wir von des Reichs wegen Obriſter Schirmer ſeyn, bey ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen u. Privilegien, und auch bey Fried v. bei Gemach zu behalten, u. vor unrechten Gewalt zu beſhirmen, das ſie Chriſtum unſern Herrn Des Frieds Liebhaber mit friedlichen geruhten Hertzen u. gemutten deßer fleiſiclicher und andechticlicher Loben u. Anbetten mugen: ſo haben wir befohlen dem Edlen N. das er um die obgeſhriebeu beſhiwehrnus erfahren ſchulle, ob ſich die alſo ergangen haben, u. der hat uns fürbracht, das er des zu guter mos mit redlicher Kuntſchafft vnd Urkund unterweiſet ſey, u. Wir auch redlichen unterweiſt ſeyn, das das vorgenannt Cloſter Wilzburg den Hochgebohrn Burggraffen zu Nürnberg, unſern Lieben Oheim und Fürſten von vnnſern Vorfahren an dem Reich zu ſhirmen bevohlen iſt, u. wan Wir denſelben Burggraffen, u. mit Nahmen Den Hochgebohren Friederich Marggrafen zu Brandenburg, Des heiligen Römiſchen Reich Erz Cämmerer u. Burggraffen zu Nürnberg unſern Lieben Oheim u. Kurfürſten alle u. yegliche ſein gnade, freyheit, Recht, Brieff u. privilegia, die ſein Vördern u. er von Römiſchen Keyſern u. Kunigen erworben haben, verneut u. beſtettigt haben, u. auch an Rate unſer u. des Reichs Fürſten, Graven, Edler u. getreuen, gelehrter u. ungelehrter nicht anders erfunden, dann das Wir von vnnſern u. des Reichs wegen durch Der vorgenannten ſwerer Beſhedigung willn die vorgenannten Abte, Convent Cloſter zu Wilzburg ir Leuth u. Gütter, wiewohl die dem vorgenannten Amtmann zu Weiſſenburg zu ſhirmen von etl. unſern egenannten Vorfahren bevohlen geweſt iſt, u. ſunderlich Majeſtät Brief dorüber gegeben ſein, innhaltend, was Brieff dowider gegeben ſeyn, und werden das die Krafftlos ſein ſhullen, billig verſehen, u. mit ſolchen ſhirmern, die ſie ſelber mit beſhedigen ſunder behütten u. beſchirmen zu bewahren pflichtig ſeyn, u. wer ſein Freyheit misbrauchet, der ſchol ſie von recht verliſen, dorum mit wohl bedachtem Mut u. guten Rathe der jztgenanten unſer u. des Reichs Fürſten, Graven, Edlern u. getreuer haben Wir den vorgenannten Schirme, den die vorgenannten Amptleuth von Weiſſenburg über das vorgenannte Cloſter Wilzburg Den Abt und Convent doſelbs u. auch Ihr Leuth u. gütter von der vorgenannten Bevehlnus wegen unſer Vorfahren bis auf diſen tag datum diz Briefs innen gehabt u. beſeßen haben, u. was rechtens in doran gebührt, oder von kainer bevehlnus, wegen gebühren mag in dhein weyß widderruffen u. den, u. das auch gentzlich u. gar abgethan, widderruffen u. tun den das abe mit rechter wißen in Crafft ditz Brieffs u. Römiſcher Kuniglicher Macht vollkumenheit, u. meinen, ſetzen, u. wollen, das dieſelben Amtleuth ſolchen Schirme fürbas nicht mehr haben, u. das in auch die jtzgenanten Abt, Convent u. Cloſter noch di ihren die vorgenannten zehen Mut Haberns oder anders zu geben nicht mehr pflichtig ſeyn ſhollen in kein Weiß, und den Worten, Daß dieſelben Abt Convent u. Cloſter ihr Leut u. Güther on ſhirme nicht beleiben, ſunder das ſie mit ſchirmern, die ſie redlich handhaben u. ſhützen, verſorgt werden, dorum haben Wir in die gnad u. Freyheit gethan, u. geben, thun u. geben in die von der vorgenannten unſerer Kuniglicher Macht mit dieſem Brieff, das die vorgenannten Abt u. Convent, die yzund ſeyn u. hernach werden, einen aus des vorgenannten Marggraffen Friederichs u. Burggraffen zu Nürnberg u. ſeiner Erbern Rethen oder Diener, welchen ſie dann wollen, zu yder Zeit Kiſen u. zu ihren Schirmer nehmen, u. den auch wandeln u. in ſolchem Schirme wider auffſagen u. einen andern zu irem Schirmer Kiſen u. nehmen, als offt ſie wollen, u. in das gefellig iſt von allermänniglich ungehindert, doch alſo welchen ſie alſo kiſen u. zu iren Mutt Habers jerlich zu geben pflichtig ſeyn ſhullen u. nicht mer, u dorum das di vorgeſhriben unſer Wiedderruffung, abtun, Gnad u. Freyheit gantz veſte u. ſtet beleiben, u. fürbas mer zu ewigen Zeiten gehalten werde, dorumb haben Wir die vorgenannten unſerer Vorfahren Bevehlnuß den vorgenannten Amtleuthen zu Weißenburg gethan u. auch di Artickel in ſolchen vnſerer Vorfahren Briefen über dieſelben Bevehlnuß begriffen, gentzlich u. gar abgethan ꝛc. Datum in *Conſtantia.* Anno 1414.

Num.

Num. CCLV.

Kayser Sigismundus sezet und verordnet dem Closter zu S. Gilgen in Nürnberg Burggrafen Johann und Friedrichen zu Schirmern, anno 1415. a)

Wir Sigmund von GOttes Gnaden ꝛc. Bekennen und thun kund ofenbahr mit diesem Brief alln den di in sehen oder hören lesen. Wann unser Königlichen Mayt: fürbracht ist, daß der ersame Abt und Convent des Closters zu St. Gilgen in der Stadt zu Nürenberg gelegen, das zu uns und dem heiligen Reiche on mittel gehöret, mit seinen Gutern gehöreter Abwesung willen Schirmes wol bedurfen, und wan wir sunderlich genaigt sain, unsere vnd desselben Reichs Clostere zu versorgen, und sie und ihre Gueter vestiglich zu handthaben und zu beschirmen lassen, das Gottes-Dienst dester löblicher darinnen volbracht werde, und nehmlich wann die vorgenanten Abt, Convent, und Closter und ire Gütere, nach ihrer Gelegenheit, von den Hochgebohrnen Johansen und Friderichen, Burggrafen zu Nürnberg, unserm lieben Swager und Fürsten, gute Schirme lange Zeit gehabt, und noch wohl gehaben mögen, und wir auch wohl getrauen, daß sie solchen Schirm von unsern und des Reichs wegen vleisiglich und getreulich thun werden, darum mit wohlbedachtem Muth gutem Rathe und rechter Wissen haben wir den jezgenanten Abt, Convent und Closter und iren Nachkommen und auch allen ihren Güttern und Sachen, die vorgen. Johansen und Fridrichen zu iren rechten Schirmern und Versprechern von vnsern und des Reichs wegen gesezt und gegeben, sezn und gebn von Röm. Königl. Macht in Krafft dits Brieffs, und mainen und wölln, das Sie und Ire Erben von unsern und des Reichs wegen derselben Abts, Convents, Closters Irer Nachkummen, irer Guter und Sache an allen Enden, wo sich das geburth, rechte Schirmer, und Versprecher sein solln, von allermeniglich ungehindert, und wir befehlen und haisen darum von Röm. Königl. Macht, den jezgen. Abt und Convent die jezund sind, und hernach werden, das si solchs Schirms und Versprechens von den vorgen. Johansen und Fridrichen und iren Erben und niemands anders warten, So gebiethen wir vauch von Römischer Königl. Macht allen und jeglichen unsern und des Reichs Unterthanen u. Getreuen, das sie di jeztgenante Johannsen und Fridrichn an solchen-Schirme und versprechen nit irren oder hindern, noch das der Iren zu thun gestatten, in kain Weise, als lieb einem Jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermaiden. Geben zu Constanz nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem funffzehenden Jahre des negsten Donerstags vor sanct Margareten-Tag der hailigen Jungfr auen.

Darauf haben beyde Herrn Burggraffen sich in der Maas und Weise verschrieben:

Wir Johanns und Friderich von Gottes Gnaden Burggrafen zu Nurnberg, bekennen ofenlich mit diesen Brief, für uns und unsere Erben und Nachkommen, als unsern Vor-Eltern, uns und unser Herrschafft, das Closter der Schotten zu St. Giegen zu Nüremberg, Sanct Benedicten-Ordens zu versprechen und zu beschirmen von Röm. Kaysern und Königen, und darnach uns von unsern gnädigen Herrn Könige Sigmund von neuen bevolen ist, und wann dieselben Closter von Unachtbarkeit beyde in gaistlichen und wertlichen Sachen zu diesen Zeiten zutrennet, und der Gewalt des Closters, fast dem Abt und Convent entzogen, in fremde Hand und in Unordnunge kommen, und was darum das zuwiderbringen und in eine rechte Ordnung zu sezen, wir uns wieder di, die dem obgenannten Closter sulch Gewalt und Einfall gemacht und gethon haben, zu dem obgen. Abt und Convent von neüen verschribn und gesazt habn, das si und ir Closter fürbas ewiglich in unser und unser Herrschafft Versprechnisse u. Schirme seyn sollen,

a) Ist in des Herrn Hofrath Jungens Fortsetzung der Brandenburgischen Genealogie p. 126. enthalten.

sollen, und wir sie auch getreulich schutzn und firmen sollen und wollen, und si gein meinlichen zum rechten versprechen, darzu wir ir sein sollen, und sollen sie auch an iren Gutern und armen Luten nicht anders halten noch beschwehren, den als von alter Herkommen, und als ander Closter und Heuser in der Stadt zu Nürnberg gelegen, di uns zu versprechen sten, Herkommen und Gewonheit ist, wir solln auch sunderlichen ein jeglicher Abt, der zu St. Jacob zu Regenspurg izund ist oder sein wirde, an seinem Gewalte und Fraiheit di er hat über das Closter zu St. Gilgen zu Nürnberg dem Abt u. das Convent es sei mit visitiren oder andern geistlichen Sachen nicht irren noch engen, sondern wen im datz Noth geschicht beistendig und beholfen seyn sollen on alles Geverde und Arglist, doch uns und unsern Nachkommen an unsrer Versprechniße onschedlich, geben zu Nüremberg unter unsern anhangenden Insiegeln an unsern lieben Frauen Abend assumptionis nach Christi Geburth vierzehen hundert und darnach in dem sechzehenden Jahren.

Worgegen sich der Abbt und Convent dieses Closters gegen die beyde Herren Burggrafen also verpflichtete:

Wir *Mauritius* Abt und das Convent gemainlich des Closters zu Sanct Gilgen der Schotten zu Nürnberg sanct Benedicten-Ordens Bamberger Bisthums, beken ofentlich mit diesem Brief für uns und unser Nachkommen, als der Hochgebohrn Fürsten und Herrn, Herrn Johannsen und Herrn Friderichs, Burggraven zu Nürnberg Vor-Eltern seliger Gedechtnuße von Röm. Keysern und Königen, und darnach von unsern gnedigen Herrn, König Sigmund, den obgen. Zweyen Herren Johannsen und Herrn Friderichen Versprechnusse, Schutz und Schirm unsers Closters von neuen bevolen gewesen ist. Wann nu unser Closter in disen Zeiten manigfeltiglich angefochten, u. in viel Sache beschweret worden ist, u. uns unser Gewalt entzogen u. in frembde Hand kommen, und das zu widerbringen und dem zu widerstehen, uns die obgen. unsere gnedige Herren Burggraff Johanns und Burggraff Friderich ir sonderliche Gnad, Hilf, Gunst und Rath gethon haben, und beystendig gewesen sein, unser Closter in seiner Gewalt und in ein redlich Ordnunge wider zu sezen, und uns das, das wir solche gnedige beystimge, getreuliche Hilf und Rathe an den obgen. Herren gnediglichen empfangen u. erfunden habn, und auch teglich in unsern Nöthen empfinden, darum so gereden wir obgen. *Mauricius* Abt und das Convent gemainlich der Schotten zu Sanct Gilgen zu Nürmberg in Krafft ditz Brieffs fur uns und unser Nachkommen, das wir in künfftigen Zeiten kain andere Schirmer, Versprecher oder Beschützer über unser Closter, arme Leuth und Güter ewiglichn nimmer nemen oder Kiesen solln noch wölln, dann die obgenant Hochgebohrn Fürsten, Herrn Johannsen u. Herrn Friderichen, Burggraffen zu Nürnberg, und noch in ir Erben und Nachkommen desselben Burggrafthums zu Nüremberg on alle Geverde. Und wir Philipps Abt der Schotten zu Sanct Jacobs zu Regensburg oberster Visitirer und Verweser aller Clöster der Schotten sanct Benedicten-Ordens in Teutschen Landen bekenen auch ofenlich in Krafft ditz Brieffs, das wir von rechter Wissen, guten Rathe und Vorbetrachtunge selbst dabey gewesen, und unsern Willen, Gunst und vollkoml. Verhengknuße Zuverschreibnuße der vorgeschribn Sachn getan und geben haben, und geben auch und bestetigen daß mit diesem gegenwertigen Brieff, also daß die vorgeschriebene Sache ewiglichen bestehen und unverruckt ungeverlich bleiben sollen, doch uns Abt Philipp unsern Nachkommen und unserm Closter zu Sanct Jacob zu Regenspurg an unsern gaistlichen Rechten und visitiren, die wir habn über das obgen. Closter zu St. Gilgen zu Nürnberg, den Abt und das Convent daselbst unschedlich, und des zu uhrkund und ewiger Gedechtnuße, so haben wir obgen. Mauricien und seines Convents Insigel an disen Brief thun henken, der geben ist zu Nürnberg an unser lieben Frauen Abend Assumptionis, in Latein genandt, nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in dem sechzehenden Jahre.

Num.

Num. CCLVI.

Kayser Sigismundus confirmirt den zwischen dem Abbt Ulrich des Closters zu Wilzburg und Conrad von Egloffein, Meister Teutschen Ordens, getroffenen Tausch der Pfarr Lenckersheim gegen die Pfarr Ellingen, anno 1415.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer Keyser zu allen Zeiten Mehrer des Richs, und zu Ungern, Dalmatien, Croatien, König: ꝛc. bekennen und tun kund ofenbar mit diesem Brief allen den, die ihn sehen oder hörn lesen, wann für uns kommen ist der Erwürdig Conrad von Eglofſtein, Meister Teutsches Ordens in Teutschen und auch Welschen Landen, unser Rath u. lieber Andächtiger, u. hat uns fürgelegt, wi das der Ehrsame Ulrich Abt des Closters zu Wilzburg St. Benedictenordens, Eystetter Bißthums, mit der Kirchen St. Georgen zu Ellingen gelegen, di do gehört in die Pfarr gen Wißenburg, mit dem Kumpter von Virnsberg sines ordens, um die Pfarr Kirchen Johannes Baptiste zu Lenckersheim, di do gescheiden u. getailt, si von der pfarren zu Windsheim in Wirtzburger Bißthum gelegen, gewechselt haben, u. hat uns demüticlichen gebetten, sindemahlen die Kirche zu Wißenburg dem Closter Wilzburg von dem Römischen Riche worden u. verliehen ist, u. die Pfarre zu Windsheim dem Tutschen orden von dem römischen Riche ouch zugegeben sy, daß wir als ein Römischer Kunig zu solchen Wechsel unsre gunst u. guten Willen geben und den ouch zu bestettigen gnediglich geruhten, des haben wir ouch angesehen solche demüthige Bette u. ouch getrue u. willige Dienste, di der vorgenanndt Cunrad uns u. dem Riche teglichen thut und fürbaß thun soll und mag in künfftigen Zeiten, u. haben dorum mit wohlbedachtem Mute guten rate u. rechter wissen zu dem vorgenannten Wechsel, nachdem u. er redlicht zwischen beiden theilen geschehen ist, unsre gute Willen u. verhengniße gegeben u. geben u. bestettigen u. bevestnen denselben Wechsel ouch von Röml. Kunigl. Macht in Crafft dis Brieffs u. setzen u. wollen, das er fürbaß mehrer Crafft u. macht haben u. dabey belieben solle allermänniglich hindernusse ausgescheiden; Mit Urkund dis Brieffs versiegelt mit unser Kuniglichen Majestät Innsiegel, geben zu Costenz nach Christi Geburth Vierzehen Hundert jar u. dornach in den Funffzehentisten Jahr, am Montag nach *Reminiscere* in der Vasten, unser Riche des Ungrischen in dem Achten u. Zwanzigsten, u. des Römischen in den fünfften Jahren.

Num. CCLVII.

Bischoff Johannes zu Eichstett verspricht Friderico Burggrafen zu Nürnberg, Sigismundo Röm. Könige getreu und hold zu seyn, de anno 1416.

Wir Johannes von Gottes Gnaden, Bischoff zu Eystett, bekennen öfenl. mit diesem Briv, daß wir dem Hochgebohrnen Fürsten, unserm lieben Herrn und Oheim, Herrn Friederichen Burggrafen zu Nürnberg, anstatt und von wegen des Allerdurchl. Fürsten, unsers gnädigen lieben Herrn, Herrn Sigmunds, Röm. und zu Ungarn ꝛc. Königs versprochen und mit guten Treuen gelobt haben, daß wir fürbas, dieweil wir das Bißthum in unser Gewalt haben, getreulichen und vestiglichen, bey demselben, unserm gnädigen lieben Herrn, den Röm. Kunig bleiben, und im dienstlich gewarten, und beyständig seyn wollen, und sullen, mit dem egen. Bißthum, und nach unserm Vermugen ungefehrlich, und auch sein Lebtag von ihm nicht abtretten, noch abstehen wollen, in keine Weise, ohn alles Geverde, des wir uns in Krafft dies Briefs, bey unsern Ehren und Würden und Treuen verschreiben, und verbinden, an Aides statt, on allerley Geverde. Des zu wahren Urkund geben wir diesen Brief, versiegelt mit unserm anhangenden Insiegel, der geben ist zu Schwabach am nehsten Mittwochen nach S. *Ambrosien* Tag.

Num. CCLVIII.

Kaysers Sigmunds Cassation, des denen von Regenspurg gegebenen Privilegien und Bestättigung des Landgerichts de dato Costenetz an St. Jacobs Abend Ao. 1417.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden Römischer König, Zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen, und thun Kund offenbahr, mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Wiewohl unser Königl. gemüthe, durch der Römischen Königl. Würdigkeit willen, darein uns der Allmächtige Gott durch sein lauter güte gesezet hat, allzeit mit emsigen sorgen beladen ist, all unser, und deß Reichs Unterthanen, und getreüen, Fromen Nuz und bestes zu bestellen, Jedoch ist solch unser gemüthe billig stattlicher und mehrer beladen, wie wir unser, und deß Reichs Merckliche glieder, und Fürsten, die Unß, und dem Reiche, mit ganzen treüen, und aller ihrer Macht beständig beholffen und berathen seyn, und die überlöstige Burde, der ausrichtunge des ganzen Reichs Geschäffte williglich und getreülich allzeit tragen helffen, bey ihren Freyheiten und Rechten gnädigl. behalten: Won dos die Vernunfft rathet die Gesäze verbieten, und alle Ordnung der Gerechtigkeit hefftiglichen fordern. Wann uns nun der Hochgebohrne Friederich, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Erzcämerer, und Burggraff zu Nürnberg, unser lieber Oheim, und Churfürst, von seinen und deß Hochgebornen Johannßen, Burggrafen zu Nürnberg, unser's lieben Schwagers, und Fürsten wegen fürbracht hat, mit Clage: wiewohl ihren Altvordern, Burggrafen zu Nürnberg, mancherley Gnode, Freyheit, und Privilegia, und besonder ein Landgericht, zu der Burggraffschafft doselbst zu Nürnberg gehörende, von Römischen Kaysern und Königen, unsern Vorfahren gegeben, und dasselbe Landgericht mit mancherley Freyheit und Rechten, aufgesezt, geordnet, gemachet und also gefreyet sey, daß ein Landrichter desselben Landgerichts on des Kaysers statt auf demselben Landgericht sizet, und also richtet: und ob auch von denselben unsern Vorfahrn, Jemand wer der auch were, einigerley Freyheit, Briefe, od. Privilegia gegeben weren, oder fürbaß gegeben würden, durch die, die vorgenannten Burggraffen, ihre Erben und Nachkomen, oder ihre Herrschaffte und Landgerichte zu Nürnberg in einige weiß gekränckt, oder geleydiget seyn möchten, daß die, alß viel Ihn dan die Schaden bringen, kein krafft noch macht haben, und daß die auch vernichtet und widerruffen seyn sollen: und wie wohl alle und Jegliche unsere und des Reichs Churfürsten in solchen vorgeschriebenen, und andern Rechten, Gnaden und Freyheiten, der vorgenannten Johañsen und Friederichs vordern, von den ehe genannten unsern Vorfahren gegeben, ihre Gunst und Verhängnüß gethan, und wie Ihm die auch alle, nach dem und wie unser Königl. Crönung zu Aach nechst empfangen hatten, gnädigl. verneüet, und bestättiget haben: Als dann das alles solch unser Vorfahren der Churfürsten, und unsere Briefe dorauf gemacht, die auch für uns bracht sind eigentl. und volliglicher auß weisen: Jedoch hab sich kürzlich vergangen, daß ein Brief aus unser Königl. Canzley gegangen, und den Burgern Zu Regenspurg vielleicht auß Unwissenheit, oder Ubriger bitte wegen oder wie dan das beschehen ist, gegeben sey, darin den vorgenannten Friederich und Johannsen ihr genannt Landgericht nembl. gerühret sey, und was doran wider dieselben von Regenspurg vor Clage, wegen Hannsen Stauffens, Ritters, geurtheilt ist, daß das vernicht und abgethan seyn solle. Wann uns nun der Jezt genannt Friederich, von seinen, und deß vor genannten Johannßen, seines Bruders wegen, demütiglich angerufen, und ernstl. gebetten hat ihnen deß gnädiglich vor zu seyn, und sie auch beyde, und ihr Jeglichen bey dem vorgenannten Landgerichte, und andern ihren und deßelben Landgerichts Freyheiten, Rechten, Herkomen, Briefen, Privilegia, zu handhaben und zu behalten. Und wann wir Ihm deß, von deß Reichs, und Rechts wegen Pflichtig seyn und auch billig gleich und recht ist, einen Jeglichen bey dem, das er redlich

sich erworben herbracht und besessen hat zu lassen und zu behalten, und so Jemand gnaden gethan, oder ichtwas gegeben würde, daß darumb andern, daß ihre nicht gemindert, abgezogen, oder abgebrochen werde. Darum mit wohlbedachten Muth, gutem Rath, unser und deß Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und getreüen, haben wir gesetzt, gesprochen und geläutert; setzen, sprechen und läutern, mit rechtem Wissen in Crafft dieß Briefs und Röml. Königl. Macht, Vollkommenheit, was gnad Freyheit, Briefe und Privilegia, Jemand, wer der were, oder die seynd, Essey Fürsten, Grafen, Edle oder Unedle, Geistl. oder weltl. Leüthe, Burgermaister, Räthe, oder gemeinde, unser und des Reichs, oder andere Stätte, oder Dörfer, und Nembl. der vorgenanten Stadt zu Regenspurg, von den obgenannten unsern vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, oder unß bishero gethan und gegeben sind, oder fürbaß gethan und gegeben werden, die wider der vorgenannten Johanns und Friederichs, und Nembl. wiwider deß vorgenannten Landgerichts Herrlichkeit, Rechte, Freyheite, Briefe, Privilegia, und Redlich Herkomen sind, oder geseyn, oder die in schwächen oder mindern möchten, daß alle und jegliche solch Briefe, und Privilegia, den jetzt genannten Johannsen und Friederichen ihren Erben und Nachkomen, an Ihren Herrlichkeiten, Rechten, Freyheiten, Briefen, Privilegien, und Redlichen Herkomen, und auch dem vorgenannten Landgericht und seinen Freyheiten und Rechten, keinen Schaden fügen oder bringen sollen, oder mögen, in keine Weise. Mit Urkund dieß Briefs, versiegelt mit unsern Königl. Mayestätt Insiegel, geben zu Costentz, nach Christi Geburth vierzehen hundert Jahr, und darnach in den siebenzehenden Jahre, am St. Jacob Abend, unser Reiche, deß Hungarischen in dem ein und dreyßigsten und deß Römischen in den siebenden Jahr.

Num. CCLIX.

Martinus Pontif. Max. concedit Abbati monasterii Wilzburgensis licentiam Dalmatica utendi atque adhuc varia privilegia anno 1417. a)

MARTINUS Episcopus Servus Servorum Dei dilectis filiis *Ulrico* Abbati et Conventui Monasterii in *Wilzburg* ordinis Sancti *Benedicti* Eystettensis Diocesis, salutem et Apostolicam benedictionem. Exposcit vestre devotionis sinceritas et religionis promeretur honestas ut tam vos, quos speciali dilectione prosequimur, quam Monasterium vestrum dignis honoribus attollamus. Hinc est, quod nos vestris in hac parte supplicationibus inclinati, ut tu fili Abbas et successores tui Abbates dicti Monasterii, qui pro tempore fuerint, *Dalmatica* uti, nec non in dicto Monasterio et Parrochialibus et aliis Ecclesiis ad vos communiter vel divisim pertinentibus, quamvis vobis pleno iure non subsint, benedictionem solemnem post missarum, vesperorum et matutinarum solemnia, dumodo in benedictione hujusmodi aliquis antistes vel sedis Apostolice Legatus presens non fuerit elargiri, nec non ornamenta ad divinum cultum in Ecclesia Monasterii predicti et eius membris pertinentia consecrare et novitios ipsius Monasterii pro tempore ad omnes minores ordines promovere libere et licite possitis, felicis recordationis *Alexandri* Pape IV. Predecessoris nostri, que incipit, Abbates et aliis quibuscunque Constitutionibus Apostolicis in Contrarium editis nequaquam obstantibus vobis et eisdem Successoribus auctoritate Apostolica de speciali gratia plenam et liberam licentiam atque facultatem tenore presentium elargimur, nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire: Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum *Petri* et *Pauli* Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Constantie XIII. Kal. Ianuarij, Pontificatus nostri anno primo.

a) Ex Archivo Brandenb.

Digitized by Google

Num. CCLX.

Martinus Pontif. Max. mandat Decano Ecclesiae Sancti Gumberti in Onelsbach, ut ea, quae à monasterio Wilzburgensi alienata ad jus et proprietatem ejusdem revocare procuret anno 1417. a)

MARTINUS Episcopus Servus Servorum Dei, dilecto filio, Decano Ecclesie Sancti *Gumberti*, in *Onelspach*, Herbipolensis Diocesis, salutem et Apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram pervenit, quod tam dilecti filii - - Abbas et Conventus Monasterii in *Wilzburg* ordinis Sancti *Benedicti* Eystettensis Diocesis, qua Predecessores eorum, qui fuerunt pro tempore, decimas, terras, Domos, vineas, prata, pascua, nemora, molendina, possessiones, redditus, Iura, Iurisdictiones, et quedam alia bona ipsius Monasterii, datis super hoc literis interpositis juramentis, confectis, exinde publicis instrumentis factis renunciationibus et penis adjectis in gravem dictorum Abbatis et Conventus ac Monasterii lesionem nonnullis Clericis et Laicis aliquibus eorum ad vitam quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui dicuntur super hys confirmationis Litteras in forma communi à Sede Apostolica impetrasse. Quia vero nostra interest, super hoc de oportuno remedio providere, discretioni tue per Apostolica scripta mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius Monasterii per concessiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, non obstantibus Litteris, Iuramentis, Instrumentis, renunciationibus, penis et confirmationibus supra dictis, ad jus et proprietatem ejusdem Monasterii legitime revocare procures; contradictores per censuram Ecclesiasticam appellatione postposita compescendo: testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati Testimonium perhibere. Datum *Constantie* VII. Id. Ianuarij Pontificatus nostri anno primo.

a Ex Archivo Brandenb.

Num. CCLXI.

Martini, Pont. Max. Provisionalis ordinatio pro monasterio Wilzburgensi ratione Magistratus civitatis Weissenburgensis anno 1417. a)

MARTINUS Episcopus Servus Servorum Dei, dilectis filiis Majoris, Bambergensis et Sancti *Mauritii* Augustensis ac Sancti *Iohannis in Haugis* extra muros Herbipolensis Ecclesiarum Decanis salutem et Apostolicam benedictionem. Ad compescendos conatus nepharios perversorum, qui personas et loca Ecclesiastica super bonis et juribus suis offendere ac multiplicibus perturbare molestiis non verentur, tanto magis decet per nos oportuno remedio providere, quanto per amplius turbationes hujusmodi et molestie in divine Majestatis offensam, nec non Ecclesiastice Libertatis redundare dispendium dinoscuntur: dudum siquidem cum in diversis mundi partibus Consules Civitatum et Rectores, nec non alii, qui potestatem habere videbantur tot onera frequenter imponerent. Ecclesiis, ut deterioris conditionis factum sub eis sacerdotium videretur, quam sub *Pharaone* fuisset, qui divine Legis notitiam non habebat, quique omnibus aliis servituti subactis Sacerdotes et Possessiones eorum in pristina libertate dimisit et de publico eis alimoniam ministravit in Concilio *Lateranensi* Ecclesie immunitati providendo sub Anathematis districtione prohibitum extitit, ne consules Rectores aut alii predicti Ecclesias et viros Ecclesiasticos tallijs seu collectis vel exactionibus aliis agravere praesumerent, transgressores et fautores eorum presumerent, transgressores et fautores eorum precipiendo, anathematis sententie subjacere, donec satisfactionem impenderent competente, et etiam deinde in generali

a) *Ex Archivo Brandenb.*

nali concilio editum fuit, quod si Episcopi forte simul cum Clericis etiam si tantam necessitatem vel utilitatem inspicerent ut absque ulla Coarctione ad relevandas communes utilitates vel necessitates, ubi Laicorum non suppeterent facultates, subsidia per Ecclesias Laicis ducerent concedenda minime super hoc consulto Romano Pontifice concessiones et sententie, que à talibus vel de ipsorum mandato forent promulgate essent irrite et inanes, nullo unquam tempore valiture, ac etiam in ipso generali Concilio decretum existit, illum qui infra tempus sui Regiminis propter fractionem Constitutionum vel sanctionum hujusmodi sustineret, anathema tanquam post illud non esset ad satisfactionis debitum compellendus, nec non ipsius successorem, qui non satisfaceret infra mensem, manere Ecclesiastica censura conclusum, donec satisfaceret competenter, cum succederet in onere, qui substitueretur in honore: Post modum vero felicis recordationis *Honorius* Papa III. Predecessor noster attente considerans, quod quondam *Fridericus* II. olim Romanorum Imperator, tunc sub obedientia et devotione sancte Romane Ecclesie persistens ad laudem ejusdem Ecclesie et sacri decus Romanorum Imperii capiens ut expurgatis quorundam erroribus et iniquis statutis penitus destitutis de cetero Ecclesie et Ecclesiastice persone plena vigerent quiete et secura libertate gauderent ac pie et juste attendens quod quorundam perversorum iniquitas adeo habundaverat, ut non dubitarent, contra Ecclesiasticam disciplinam et sacros canones statuta sua confingere adversus Ecclesiasticas personas et Ecclesiasticam Libertatem edictali Lege hujusmodi statuta iniqua irritaverat et percepe- rat irrita nunciari, et omnia Statuta et Consuetudines, que Civitates et Loca, Potestas vel Consules aut quecunque alie Persone contra Libertatem Ecclesie vel personas Ecclesiasticas hujusmodi edere aut servare temptarent contra Canonicas vel Imperiales sanctiones de ipsorum Capitularibus infra duos menses post ipsius legis publicationem penitus aboleri facerent, et si de cetero talia attemptarent, illa ipso jure decrevit esse nulla, et eos sua Iurisdictione privatos, nec non Locum, ubi talia deinceps presumpta fuissent Banno mille marcharum auri Fisco Imperiali preceperat subjacere. Potestates vero Consules Statutarii et Scriptores Statutorum predictorum nec non Consiliarii Locorum ipsorum, qui secundum Statuta et Consuetudines memorata iudicarent, ex tunc essent ipso iure infames, quorum sententias et actus legitimos statuerat aliqualiter non tenere quodque si per annum prefatarum constitutionum inventi forent contemptores, bona eorum per totum suum Imperium mandavit impune ab omnibus occupari, salvis nihilominus aliis penis contra tales in eisdem generalibus Conciliis promulgatis. Et insuper voluit idem tunc Imperator, quod nulla communitas vel persona publica seu privata, collectas seu exactiones, angaritas vel perangarias Ecclesiis vel aliis piis Locis aut Ecclesiasticis personis huiusmodi imponere seu invadere Ecclesiastica bona presumeret, quod si secus faceret et requisita ab Ecclesia vel Imperio hujusmodi emandare contemneret, tripliciter refunderet, et nihilominus Banno Imperiali subjaceret, quod sine satisfactione debita nullatenus remitteretur. Statuerat insuper, quod quecunque communitas vel persona, que per annum in excommunicatione propter libertatem Ecclesie violatam persisteret, ipso jure similiter dicto Banno Imperiali subjaceret, à quo nullatenus extraheretur, nisi prius ab Ecclesia beneficio absolutionis obtento. Et insuper ordinaverat, ut nullus Ecclesiasticam personam in criminali questione vel civili ad Iudicium Seculare trahere presumperet, contra easdem Canonicas Sanctiones et Constitutiones Imperiales, quod si secus faceret, actor à suo jure caderet et judicatum non teneret et Iudex foret ex tunc judicandi auctoritate privatus, quodque Iudices temporales, qui Clericis et personis Ecclesiasticis justitiam denegare presumerent, tertio requisiti suam Jurisdictionem amitterent Constitutionem ipsam de consilio etiam fratrum suorum sancte Romanae Ecclesie Cardinalium, qui tunc erant, auctoritate apostolica approbans et confirmans ipsam mandavit inviolabiliter observari, nec non Statutarios et Scriptores ac Violatores predictos, excommunicatos eadem auctoritate nuntiari. Et deinde ad audientiam dive memorie *Caroli IIII.* etiam Romanorum Imperatoris semper Augusti deducto, quod nonnulle Seculares persone, in Potestatibus et officiis publicis constitute, videlicet, Duces, Marchiones, Comites, Barones et alii Domini temporales nec non Consules Civitatum, Opidorum, Villarum et Locorum Rectores in diversis provinciis ejusdem Imperii, Dei timore postposito, statuta singularia et iniquas ordinationes motu proprio

 et

et de facto contra ipsas personas Ecclesiasticas et Ecclesiarum Libertates ac earum privilegia condiderant, illisque de facto et publice utebantur contra Canonicas et legitimas Sanctiones, utpote quod nulla bona temporalia in potestatem Ecclesiasticam transferrentur, et ne Clerici in Sacris ordinibus constituti ad agendum et testificandum in civilibus et maxime in piis causis aliquatenus admitterentur, quodque excommunicati Laici et publice denunciati in civili foro minime repellerentur, et insuper predicti Domini temporales Consules et Rectores per secularem potestatem res et bona Clericorum occuparent, arrestarent, et oblationes Christi fidelium minuerent atque restringerent exactiones et tallias in debitas de bonis et redditibus Ecclesiarum exigerent et extorquerent possessiones Ecclesiarum et personarum earundem devastarent incendiis et rapinis. Contractus inter Clericos et Laicos factos legitime ad Libros Civitatum Villarum et Locorum predictorum inscribere et sigillare recusarent, donataque et Legata ad fabricas et Ecclesiarum structuras contra Prelatorum voluntatem ac aliorum, quorum intererat, temere usurpare presumarent, ac in fraudem et odium clericorum de bonis etiam et rebus eorundem Clericorum, que non causa negotiationum, sed pro eorum propriis usibus per eorum terras ducebant, seu duci faciebant theloneum exigere et recipere non verebantur et confugientes ad Ecclesias et earum Cimiteria inde extrahere contra Canonicas et Imperiales sanctiones hujusmodi presumpserant et presumebant. Idem *Carolus* Imperator, tanquam Christianissimus Princeps, volens inpremissis providere de remedio salutari etiam de quorundam Principum, Ducum, Comitum, Baronum, fideliumque aliorum Sacri Imperii sepe dicti consilio et auctoritate Imperiali quecunque Statuta et Consuetudines predicta tanquam per Canonicas et Civiles sanctiones expresse reprobata, cassavit, irritavit et annulavit ac cassa et irrita, nulliusque esse voluit roboris et momenti, precipiens sub Imperialis *Banni Pena* universis et singulis Principibus et Dominis temporalibus, Consulibus, Potestatibus et aliis in officiis publicis in eodem Imperio Constitutis, quatinus ex tunc ipsorum statuta et ordinationes, sicut in prejudicium Ecclesiastice Libertatis edita fuerant, omnino revocarent, et de luce tollerent, quodque secundum ea non judicarent amplius, nec sententias dictarent, aut eisdem in Iudicio vel extra iudicium quomodolibet pro se et contra eandem Ecclesiasticam Libertatem potirentur. Pronunciavit insuper et eadem decrevit auctoritate, quod quicunque Laicus cujuscunque status aut conditionis existeret, ausu sacrilego et proprie temeritatis audacia Sacerdotum vel Clericum, Secularem vel Religiosum difidaret, proscriberet, captivaret, spoliaret, occideret et mutilaret, aut in carcere detineret, vel hujusmodi maleficia perpetrantes scienter receptaret, vel eis favorem prestaret, preter penas à sacris Canonibus et legalibus sanctionibus in tales inflictas, eo ipso redderetur infamis ac omni honore privatus, nec ad placita vel concilia nobilium admitteretur quovis modo. Hortans insuper in Domino et requirens Ecclesiasticos Prelatos in illis partibus, in quibus committerentur talia constitutos ut legem Imperialem hujusmodi per eorum Ecclesias ac Synodos publicarent, ne transgressores hujusmodi per simulatam ignorantiam suam valerent in hac parte malitiam excusare, prout in Constitutionibus et Sanctionibus Conciliorum et *Honorii* predictorum ac Imperialibus prefatis plenius continetur. Cum autem, sicut lamentabili querela dilectorum filiorum - - in Castell - - in *Plangstetten* - - in *Wilzburg* - - in *Haydenheim* et - - in *Wernzahausen*, ordinis sancti *Benedicti*, Eystettensis diocesis Monasteriorum, Abbatum et Conventuum nuper accepimus, nonnulli Principes, Duces, Comites, Barones et alie seculares Potestates earundem, Constitutionum et Sanctionum Canonicarum ac legalium forsan ignari et contra ipsas ab Abbatibus, Conventibus et Monasteriis hujusmodi forsan tallias et gabellas ac alias exactiones illicitas hactenus extorserint, et adhuc extorquere nitantur, et etiam bona Abbatum, Conventuum et Monasteriorum predictorum invaserint, arrestaverint, occupaverint et detinuerint et suis usibus applicaverint, nec non occupare, invadere, arrestare, detinere et eisdem suis usibus applicare similiter de facto presumant in animarum suarum periculum, nec non Abbatum et Conventuum ac Monasteriorum hujusmodi non modicum praejudicium atque damnum, nos in premissis Abbatibus, Conventibus et Monasteriis hujusmodi oportune providere volentes discretioni nec per Apostolica scripta mandamus, quatinus nos vel duo aut unus vestrum per nos vel alium seu alios Abbatibus, Conventibus et Monasteriis predictis contra quoscunque

trans-

transgressores et violatores Constitutionum et Sanctionum earundem cujuscunque status, dignitatis et excellentie fuerint efficacis defensionis auxilio assistentes non permitatis eos contra Canonicas et Legales Constitutiones et Sanctiones hujusmodi indebite molestari, nec non easdem Constitutiones ubi et quando expedire videritis solempniter publicantes faciatis transgressores et violatores hujusmodi si et prout justum fuerit ac ubi et quotiens expedierit, tandiu excomunicatos aut anathematizatos publice nunciari, donec ab earundem talliarum, collectarum, impositionum et quarumlibet extorsionum nec non bonorum Abbatum, Conventuum et Monasteriorum invasione, arrestatione, occupatione, detentione et applicatione omnino desistant nec non etiam efficaciter restituant eisdem Abbatibus, Conventibus et Monasteriis hujusmodi occasione premissorum per eos lesis seu gravatis tallias, gabellas et exactiones ipsas ac etiam bona Abbatum, Conventuum et Monasteriorum arrestata, occupata, detenta et applicata ipsis aut que per se vel alios pretextu quomodolibet receperunt, ymo verius temere et illicite usurparunt, à se libere omnino relaxent et in manibus vestris iuraverint, quod de cetero talia non committant et ea Committentibus non prestent auxilium, consilium vel favorem. Contradictores per censuram Ecclesiasticam et alia juris oportuna remedia compescendo: invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis. Ceterum si forsan hujusmodi transgressorum aut violatorum vel ea fieri mandantium ipsisque consentientium seu dantium illis per se vel alios directe vel indirecte, publice vel occulte auxilium, consilium vel favorem, presentia pro monitionibus et requisitionibus per vos de ipsis faciendis tute secure vel commode haberi nequiret, nos vobis monitiones et requisitiones hujusmodi ac citationes quaslibet per edicta publica locis affigenda publicis, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad notitiam citatorum et monitorum hujusmodi pervenire valeant faciendi plenam et liberam concedimus tenore presentium potestatem volentes quod monitiones, requisitiones et citationes hujusmodi perinde ipsos citatos requisitos et monitos, ut premittitur, arctent, ac si eis facte et insinuate presentialiter et personaliter extitissent, non obstantibus tam pie memorie *Bonifacii* Pape VIII. etiam Predecessoris nri, quibus cavetur, ne aliquis extra suam civitatem vel diocesin nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam à fine suè diocesis ad judicium evocetur: Seu ne judices extra Civitatem et Diocesin in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere aut alij vel alijs vices suas committere seu aliquos ultra unam dietam à fine diocesis eorundem trahere presumant, dumodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, ac de personis ultra certum numerum ad judicium non vocandis, qua alliis constitutionibus Apostolicis contrariis quibuscunque aut si aliquibus communiter vel divisim à sede Apostolica in dultu existat, quod interdici, suspendi, vel excommunicari, aut extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non possint per Litteras Apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de Indultu hujusmodi mentionem. Datum Constantie non. May, Pontificatus nostri anno primo.

Num. CCLXII.

Jn Nahmen Kaysers Sigismundi ertheilet Herr Marggraf Friederich zu Nürnberg den Belehnungs Brief wegen Heroldsberg und andern Gütern Anno 1419. a)

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Ertz-Cämmerer ꝛc. und Burggrafe zu Nürnberg bekennen öffentlich mit dem Brief vor allermanniglichen, wann uns der allerdurchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Sigmund, Römischer zu Ungarn Dalmatien, Croatien ꝛc. König unser gnädigster Herr, Sein und des heiligen Reichs Sa-

a) Enthalten in der *Historia Diplomat. Norimb.* II. Period. p. 555.

Sachen, in diesen teutschen Landen befohlen hat. Und wann nun für uns kommen ist der ehrsame Georg Geuder, unser Diener und Getreuer, und uns gebetten hat, Ihme und seinen Brüdern mit Nahmen Haintzen, Contzen und Hannsen den Geudern, diese hernach geschriebene Gut mit Nahmen den Marck zu Heroldsberg mit samt dem Hals Gericht und Pann, Item 2. Dörffer, genannt die Geschaidt, mit Nahmen Hepersdorff und Untersdorff, Item den Rudolshoff, item Jergenstorff, Item Pruck, Item zwey Gut zu Tennenlohe, Item die Westenmühl, Item ein Gut zu Pülach, Item ein Wiesen am grundlosen See bey Mögeldorff, und den Kornberg, von des obgenannten unsers gnädigsten Herrn wegen zu verleyhen, als die von dem Heil. Reich zu Lehen rühren das haben wir an statt und von wegen unsers gnädigsten Herrn obgenannt, den ehegenannten Georg Geudern, die vorbenannten Brüdern, inn treuer Hand zu tragen, was wir Ihn von Rechts wegen davon verleihen sollen ohne Gefehrde. Doch dem obgenannten unserm gnädigsten Herrn, und dem Heil. Reiche an den Lehen und männiglich an seinen Rechten unschädlich und unentgolten, des zu urkund geben wir Ihme den Brief mit unsern anhangenden Insiegel versiegelt; Der geben ist am Sontag von Christi Geburt Im 1419ten Jahre.

Num. CCLXIII.

Die Burggräfin Elisabeth von Nürnberg und Gräfin zu Würtemberg, Burggraf Iohannis III. Tochter, quittiret ihren Hrn. Vetter, Marggraf Friedrichen über ihr empfangenes väterliches und mütterliches, 1424. a)

Wir ELIZABETH von Gots gnaden Burggrefinne czu Nuremberg vnd Greffinne zu Wirtemberg witbe beckennen mit disem offen brief fur uns vnd vnser erben vnd gein allen den die jn ansehen horen oder lesen, das wir vns mit wolbedachtem mute vnd guten vorrate vnser rete vnd lieben getrewen von redlicher sach wegen, die vns darczu bewegen vereynt haben mit dem Hochgeborn Fursten vnserm lieben vettern, Herrn Fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg vnd vereynen vns auch mit crafft diczs Briefs jn solicher weiß des wir aller sprüche vnd vorderung, die wir oder vnser Erben jn dheine weiße hetten oder haben mochten zu dem vorgenannten vnserm lieben Vetter Hern Fridrichen Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg seinen erben oder zu der Herrschaft des Burggrauetums zu Nuremberg seinetlichen oder sunderlichen von vetterlichs vnd mutterlichs erbs vnd gemeiniclich aller Zusprüche wegen erblich liegende oder varnde habe antreffende wie genant wern, oder namen haben mochtten nichts vßgenomen on alle geuerde genczlich vnd Leuterlich verczihen haben vnd verzeihen vns der aller genzlich vnd schlechttilich, vnd sagen auch darumb den genanten vnsern Vettern vnd alle sein erben gancz quitt ledig vnd lose mit crafft diczs briefs solichs verczeihen vnd ledig sagen wir auch ton sollen vnd wollen gerichtlich geistlich oder wernlich in aller weise, als lang vnd als uil das es velliclich craft vnd macht habe vnd haben sulle ewiclich on alle geuerde, als wir uns des vormals vor dem Landtgericht zu Nuremberg auch verczihen haben wir haben den genanten vnsern lieben Vettern, alle brine dise sache antreffende, die wir gehabt haben, vbergeben vngeuerlich, wer aber das vendert kein briefe verlegen weren, jczund oder hienach funden wurde, der solt wider soliche vnsere verczeichnusse dheinen schaden bringen vnd weder crafft noch macht haben on alles geuerde vnd dafür von besunder freuntschaft vnd vmb soliche verczeichnusse vetterlichs vnd mutterlichs erbanfalls vnd aller andern spruche als vorgeschriben stet, so hat vns der vorgenante vnser lieber vetter Herre Fridrich Marggraue zu Bran-

a) Herr Rector *Longolius* in den Nachrichten von Brandenburg-Culmbach, p. 14.

Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg zu rechten leipgedinge gegeben vnd vermachten an nůwen in leipgedings weise vnser lebtag vnd furbas nit lenger die Newnstat an der Eysch, das slos Wernsperg mit sampt dem Ampt Rinhouen, vnd das slos Dachspach mit allen rechten nuczen czinsen gůlten vnd allen iren zugehorungen nichts außgenomen vnd vns die verschriben, als daß die brieff, die wir von den egenanten vnserm vettern daruber haben eigentlich vßweisen, des zu waren vrckundt haben wir vnser insigel an disen brieff gehangen, vnd haben daczu gebethen die erwirdigen Herren Conrat appt von Můnchaurach, Herren Anthonj von Rotenhan, techand des stifts zu Bamberg Herren Petern brobst zu Langen Cenn, das ir jglichen sein insigel zu geczeugnuß zu vnsern an disen brieff gehangen hat, das wir also beckennen, gescheen vnd geben zu der Newnstat an der Eysch am freytag nach sant bartolomeustag des heiligen zwelf botten nach crists geburt virzehen hundert vnd im vir vnd zwenczigsten jaren.

Num. CCLXIV.

Die Gräfin von Würtenberg, gebohrne Burggräfin von Nürnberg, Belege, worinnen sie bekennet ihr Vetter, der Marggraf Friederich zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg habe ihr ihre versprochene Heimsteuer à 20000. fl. abgezahlt, vom Jahr 1424. a)

Wir ELIZABETH von Gots gnaden Burggraffin zu Nuremberg und Grefin zu Wirtemberg witbe beckennen mit disem offen brieff, fur uns vnd vnser Erben vnd gen allen den die jn ansehen horen oder lesen, das der Hochgeborn vnser lieber Vetter Herr Fridrich Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg die stat Newnstat an der Eysch vnd das slos Wernsperg mit sampt dem Ampt Rinhofen, mit allen iren zugehorunge, die wir inngehabt haben fur zweinczig tusent Gulden reinischer nuremberger werung, die uns zu Heimstewre der Hochgeborne Furste vnser lieber Herr vnd Vatter seliger gedechtnuß Herre Johanns Burggraue zu Nuremberg dorauf beweist vnd vermacht hett vmb dieselben zweinczig tusent gulden von vns gelost, geledigt vnd nach vsweisung vnser brieff, die wir daruber gehabt haben, vns ein redlich genuge, das wir im freuntlich dancken; geton hat, vnd nemlich vmb derselben sumen funfczehen tusent gulden, vns gein vnsern schuldigen vßgezogen vnd enthaben hat, vnd vmb die vbrigen funf tusent gulden das slos Dachspach gelost vnd vns zu Leipgedinge eingeben vnd uerschriben hat, vnd darumb sagen wir den obgenanten vnsern lieben Vettern Herrn Friedrichen Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg vnd alle sein erben fur vns vnd alle vnser erben vmb die obgenante sum̄ zwenczig tusent gulden reinischer quitt ledig vnd lose mit vrkund dizs briefes, auch aller eyde, huldigung gelubde vnd verpuntnuß, die uns die burger der vorgenanten stat Newnstat vnd aller gethan haben, sagen wir sie ledig vnd lose vnd weisen sie an den vorgenanten vnsern lieben Vettern vnd sein erben, als jren rechten erbherrn, des zu waren vrckund haben wir vnser insigel an disen brieff gehangen, vnd haben darzu gebetten die erwirdigen Herren Conrat appt zu Munchaurach Herrn Anthon von Rothenhan techand des stifts zu Bamberg, Herrn Petern brobst zu Langen cenne, das ir jglicher sein insigel zu geczeugnůß zu vnsern an disen brieff gehangen hat, des wir also beckennen, gescheen vnd geben zu Onolczspach am mitwochen nach vnser Lieben frawen tag assumptionis nach Crists geburt vierzehn hundert jar vnd darnach in vier vnd zweinczigsten jar.

a) Ex autographo.

Num. CCLXV.

Churfürst FRIDERICUS I. zu Brandenburg confirmiret den zwischen dem Teutschen Orden und dem Closter Wilzburg getroffenen Wechsel der Pfarr Ellingen und Lenckersheim, Anno 1426. *a)*

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Erz-Cämmerer u. Burggrave zu Nürenberg, bekennen ofenlichn mit diesem Brieff, das fur uns komen sein der wirdige Herre Wilhelm Abt u. Conrad Prior von des gemainen Convents u. Closters wegen zu Wilzburg, so Benedicten Ordens, in Eystetter Bißthume gelegen, uf ein, und der Ehrwürdige geistlich Herre Eberhart von Saconsheim, Meister Teutsches Ordens in Deutschen u. Wellischen Landen, u. Herre Arnold von Hirschberg, Pfleger der Balleye zu Francken u. Commenthur zu Ellingen des ehegenannten Ordens uff di andern seiten, u. haben uns fürbracht, wi das seiliger gedächtnuße Herre Ulrich Abbt, Jörge Prior u. der Convent gemeinclich des ehegenannten Closters zu Wilzburg uff ein, u. auch seeliger gedächtnüße Herre Wolfram von Eglofstein Land Commthur der Baleye zu Francken u. Comptur zu Ellingen, und Herre Frantze von Wildensteine Komptur zu *Virnsberg* und die Gebrüdere gemeinchlichen der vorgenannten Häuser, uf di andern seyten, vor Ziten eins Wechsels eynige worden und überkomen seyn mit Nahmen, um die Kirchen Sant Jörgen im Marckt zu Ellingen gelegen di etswan di Mutter Kirch ist gewesen gein Weisenburg und yzund die Mutter ist Sant Andreas Kirchen zu Weisenburg und also vor disen vorgeschriebn Wechsel di egenannte Kirch S. Jörigen gehöret hat, in die vorgeschrieben Pfarr-Kirchen *Sant* Andres zu Weisenburg und dieselbe Pfarr-Kirche zu Weisenburg zugehöret u. incorporiret ist, mit allen Zehenden, nützen und Renthen, dem Abt u. Closter zu Wilzburg, u. ein Abt zu Zeiten dyselbst zu leihen hat die Vorgenannten Kirchen zu Weisenburg u. also der vorgenante Ulrich seilige Abt, Jörige Prior u. der Convent gemeynlich des Closters zcu Wilzburg di ehgenannten Kirchen Sant Jörgen mit den kleinen Zehenden im Marckt zcu Ellingen, zu Walckershoffe u. zu der Mittelmühle mit den Seelgeretten u. Opfer daselbs, die dann zcu der vorgenannten Kirchen Sant Jörgen vormahls gehört haben, geben u. gewechselt haben mit dem vorgeschrieben Herrn Wolfram u. Hrn. Frantzen seiligen um die Pfarr Kirchen St. Johanns Baptisten im Dorffe Lenckersheyme bei Windsheim gelegen, dieselben Kirchen zu Leihen het ein Comptur zu Zeiten zu *Virnsberg* mit andern Zinsen und gulten, die dazu beweiset und wiederleget sein, als dann die Anlaß-Brieffe von beyden Theilen bistettigung unsers Heil. Vatters *Innocentii* des siebenden unsers gnedigen Herren, Herrn Sigmunds Römischen, Ungerischen u. Behmischen Königs, Herrn Friderichs seligen Bischoffs zu Eistetten und Herrn Johannsen *Ambundy* vicarien zu den Zyten des Bischoffs zu Würtzburg darüber gemacht, clerlichen ußweisen. Wann wir nu von unsern Räthen, gelerten und Ioristen, wol und clerlichn underweist sein um solche vorberührte Brieve, als dann die vorgeschrieben Teutschen Herren erworben haben, u. dieselben Brieve dem vorgenannten Herrn Wilhelm Abt, Conrad Prior seinem Convent u. Closter zu Wülzburg nach Lute des Anlaß übergeben, u. geantwürt haben, dorum so meinen u. entscheiden Wir das die Teutschen Herren dem vorgeschrieben Anlas damit den vollen u. genügen gethan haben u. zu verckomen Mishellunge u. Krige, di Zwischen beiden Partheyen in künfftigen Zeiten entstehen mogten, so haben die vorgenañten Herre Wilhelm Abt u. Conrad Prior geret mit guten Treuen für sich, ir Nachckomen, Convent u. Closter zu Wilzburg, das sie an sulchen Wechsel sich sullen u. wullen laßen benügen, u. die Teütschen Herren, ir Nachckomen u. Orden nicht hoher dringen, u. an der vorgenannten Kirchen Sant Jorigen od. an dem kleinen Zehen-

a) Ex Archivo Brandenb.

Zehenden zu Ellingen, zu Walckershove 2c. Selgeretten u. Opffer daselbs nicht beckümern oder ihren mit kainerley Brieven geistl. oder Werentl., mit rechte oder ohne rechte ongevehrde, desgleichen haben auch die vorgenannten Herren, Eberhart von Saconsheim Meister deutsch Ordens, Herre Arnold von Hirschberg Pfleger u. Komptur für sich ir Nachckomen u. Orden gerett mit guten Treuen an solchen Wechsel der vorgeschrieben Kirchen S. Jörgen mit dem kleinen Zehenden zu Ellingen zu Walckershove zu der Müttelmüle, selegeretten u. Opfer als obgeschrieben stet, sich laßen benügen, u. in künfftigen Zeiten nach der Kirchen zu Weisenburg, di dann also mit allen Zehenden, Nützen, Renten, gülten u. vellen, geben u. incorporirt ist dem Abt u. Closter zcü Wülzburg ewiclichen nicht zustellen oder werben, mit recht oder ohne rechte, heymlichen oder offenlichen, mit dhaynerley Brieven oder Freyheiten, geistlichen oder Werentlichen, von Bebsten, Kaysern oder Königen oder Bischöffen, wi di genan weren, und ob solche Brieve in künfftigen Zeiten fürkömen, für gewand od. befunden wurden, di sullen alle Krafftloß, tode u. unmechtig seyn, u. den vorgenannten Teutschen Herren u. Orden dheinen nützen, u. dem vorgeschrieben Abt, seinen Nachckomen u. Closter keinen schaden bringen, on alles gevehrde, u. ob sulche Brieve alsdann über den vorgenannten Wechsel gemacht seyn, in dheynen ihren Puncten u. Artickeln sagten oder inhielten von den Zehenden, Gülten od. Rechten zcu der vorgeschriebn Pfarr Kirchen St. Andres zu Weisenburg gehörende der vorgenannten Kirchen Sant Jörgen also mit u. nach zufolgende an di Teutsch-Herren zu komen, so ist doch der vorgenannten Teutschen Herren Meynung u. sollen u. wöllen sie, ire Nachckomen u. Orden sich nicht mehr unterwinden, u. haben dann alleyne die Kirchen Sant Jörigen mit dem kleinen Zehenden im Marckt zu Ellingen, Walckershoffe zu der Mittelmühle mit den selegereten u. opfer daselbs, alsdann zu der vorgeschrieben Kirchen Sant Jörgen vormahls gehöret hat, u. obgeschrieben steet, one alles gevehrde: Und Wir Wilhelm Abt, Conrad Prior u. Convent gemaynclich zu Wilzburg beckennen u. gereden für uns, unsere Nachckomen u. Closter mit guten Treuen, alle u. igliche obgeschrieben Artickel u. Püncte stet u. veste ewiclichen zu halten, ohne alles gevehrde: u. ich Meister Johanns von Eschenpach Pfarrer zu Weisenburg beckenne für mich, mein Nachkomen u. di vorgenannten Pfarre, das sulcher Wechsel mit meinen guten Willen u. Wißen geschehen ist, u. mir, meinen Nachckomen u. der vorgeschrieben Pfarre zu Weisenburg ein vollkomlich wiederlegunge u. genünge um solche kleine Zehende, Selgereth u. Opfer, alsdann der vorgeschrieben meiner Pfarre zu Weisenburg abgangen ist, geschehen und wiederleget seyn, u. gerede u. globe mit guten Treuen für mich, mein Nachckomen u. die vorgenannt Pfarre zu Weisenburg, solche Wechsel u. Wiederlegunge stete u. veste zu halten on alles gevehrde, u. Wir Eberhard von Saconsheim Meister Teutsch Ordens 2c. Ich Arnold von Hirschberg Pfleger 2c. u. mit uns Ich Johann von Franckenstein Komptur zu Nürnberg, u. Ich Eberhard von Stetten Komptur zu Virnsberg, beckennen u. gereden mit guten Treuen für uns, unsere Nachckomen u. Orden alle obgeschrieben Artickel und Püncte stete u. veste zu halten ohn alles gevehrde, Des zu Uhrkünde u. mehrer Sicherheit, so haben Wir Marggraff Friederich obgenannt unser Insiegel laßen hengen an diesen Brieve: und Wir Johannß v. Gottes Gnaden Bischoffe zu Eystett beckennen für Uns u. unsere Nachckomen, das solcher Wechsel mit Püncten u. Artickeln, als obgeshrieben stehet, mit unserm guten Willen u. wissen geschehen ist, hierüber von unsern Bischöffen gewalt u. Machte, so bestettigen u. bevesten Wir denselben Wechsel formen gegenwerticliche in Crafft dits Brieffs in allerbesten formen, crafft u. Macht, als Wir dann allerbeste mügen, des zu Uhrkunde so haben Wir unser Insiegel auch gehangen an Diesen Brieff: u. Wir Wilhelm Abt Conrad Prior u. Convent gemeynlichen zu Wilzburg obgenannt haben auch zu unser obgenannt gnedige Herren Insiegeln für uns, unser Nachckomen u. Convent zu Urkunde gehangen an diesen Brieff unser Insiegel: u. ich Meister Johann von Eschenbach habe auch für mich, mein Nachkomen u. Pfarre zu Weisenburg mein Insiegel zu meiner obgenannien gnedigen Herrn

Innsiegeln zu Urckunde gehangen an diesem Briev: Und Wir Eberhard von Saconsheim, Meister Teutsch Ordens obgenannten: u. Wir die vorgeschrieben Arnolt von Hirschberg, Johann von Franckenstein u. Eberhard von Stetten Pfleger und Komptur der vorgeschrieben *Balleye* und Hewser bekennen das für Uns, unsere Nachkommen und Orden unser Innsiegele zu der obgeschrieben unser gnedigen Herren Insiegeln, zu Urkunde gehangen haben an diesen Brieff, der geben ist nach Christi Geburthe vierzehen hundert Jahre u. darnach im sechs und zweinzigsten Jahre, des Mitwochen an Sanct *Dionysii* Tag des heiligen Märteres.

Num. CCLXVI.

Kauff-Brief Churfürst Friederich zu Brandenburg, über die verkauffte Burg, ob der Stadt Nürnberg mit allen Zugehörungen, an den Rath u. besagte Stadt Nürnberg, de anno 1427. [a)]

Von GOttes Gnaden wir Friderich Marggrafe zu Brandenburg rc. Elisabeth sein ehelich Gemahl, Wir Johannes ihr Sohn, Barbara sein ehelich Gemahl, und wir Fridrich und Albrecht Gebrüder, Marggrafen und Burggrafen, Marggräfinne und Burggräfinne daselbst, verjehen offentlichen für Uns, unser Herrschafft alle unsere Erben und Nachkommen unverscheidenlich und thun kund allen gegenwärtigen u. künfftigen Menschen, den dieser Brief fürkömt, sehen, oder lesen hören, daß wir mit freyem wohlbedachtem Muthe vnd gutem Berathe, vnser treffenliche Räthe und lieben Getruwen, vnd sonderlich darumb, daß wir mit dem mindern, grössern, vnser vnd der Herrschafft, Schäden fürkommen vnd vnterstünden, den Ersamen und Weisen, vnsern besondern lieben, den Burgern des Raths, vnd der Stadt gemeinlich zu Nürmberg, vnd allen jren Nachkomen, zu vrthete, vnd zu einem städten jmmer ewigen Kauff, schlechtiglich vnd durch nächtiglich verkaufft und zu kaufen gegeben haben, verkauffen und geben zu kauffen mit Crafft dis Brifes, für ledig vnd vnverkümmert, vnd für Lehen vnser Burg, ob der Stadt zu Nürmberg mit Thürnen, allen Gemäwren, Gebäwen, u. Hofraiten, vnd mit jrem Begrieff, innwendig vmt außwendig gegen der Statt Nürnberg, vnd auch gegen Velde, die Freyhung die auf derselben Burg ist, die Pflegnuß vnd Beschliessung der Porten bey derselben Burge, die Behausung und Hofraynt dabey genant deß von Brauneck Behausung, das Amt und Gericht auf derselben Burg, vnd darzu gehörend die Zween Gärten, Häuser und Hoffstete auswendig, vnd vnter derselben Burg gen Velde, der einen jezund Hainz Forster, vnd den andern Osanna die Herlin innen haben, die Dörffer Werthe, mit samt den Dürrenhof, Schniglingen, Puch, Schnepffenreuth, vnd zum Höflins, vnsere Vier Mühlen, nemlich eine in der Stadt, die andere bey der Statt genannt die Papiermühl, die dritte zu Werthe, vnd die vierte zu Schniglingen gelegen, die Lehenschafft der Vicarey auf der Burg, vnd was wir von der Kirchen wegen zu Werde, erlangt oder erworben hetten, vnd auch das alles vnd jeglichs als es begriffen hat, mit allen und jeden jren Ehren, Freyheiten, Privilegien, Rennten, Nutzen, Fällen, Stewern, Diensten, Zugehörungen, Gewonheiten und Rechten, an Wasser, an Fischwaid, an Wunne, an Waide, an Felde, an Eckern, an Wiesen, an Holz vnd an andern Dingen, ob der Erden vnd vnder der Erden, besucht und vnbesucht, oder wie das alles und jegliches genannt ist, und Nahmen gehaben mag, Es sey in diesen Brief benent, oder nicht, nichts ausgenommen, als unsere vordern seliger Gedechtnuß, vnd wir das alles und jegliches, bißher zu Lehen von dem heiligen Römischen Reiche innen gehabt, her-

a) Enthalten in des Herrn Hofrath Jungens Fortsetzung der Brandenburgischen Genealogie, p. 152.

Digitized by Google

herbracht, besessen und genossen haben, vnd wir geloben und versprechen Jhn auch solche Lehenschafft zu jren Händen und Gewalt zu bringen ohn verziehen, vnd ohn alle jr Schäden, vnd ohn alles Gevehrde. Doch iñ diesem Kauff nemen wir aus vnd behalten uns, unserer Herrschafft, vnsern Erben und Nachkommen deß Burggrafthums zu Nürnberg, *b*) vnsern Wildbahn, vnser Gelaite außwendig der Stadt Nürnberg, vnd andere vnsers Burggrafthums Herrlichkeiten, Recht vnd Güter, die vnser Vordern vnd wir jnen inn disen und andern Brieffen vnd käufen nicht verkauft vnd vbergeben haben. Vnd wir obgenannte Herrn und Frawen haben auch jezo für vns, vnser Herrschafft, all vnser Erben und Nachkommen, die egenanten Burger des Raths und der Statt zu Nürnberg, der obgeschriebenen Burg, Stück vnd Güter, mit ihrem Begriffe, vnd mit allen und jeglichen jren Ehren, Freyheiten, Privilegien, Rennten, Nutzen, Fällen, Stewrn, Diensten, Zugehörungen, Gewohnheiten und Rechten, als vorgeschrieben stehet, inn jr nutzliche Gerichte Gewehr gesezt, vnd sezen gegenwertiglich, daß sie, jr Statt vnd alle jre Nachkommen, das alles vnd jeglichs nun fürbaß mehr ewiglich, vnd gerühwiglich inne haben, gebrauchen, nuzen, niessen, besezen und entsezen sollen und mögen, zu und mit allen Rechten, zu jrem besten, Also, daß wir noch unser Herrschafft, noch kein unser Erben, noch Nachkomen, noch jemand von vnserwegen, sie an in allen vnd jeglichen, gemeinglich, noch sonderlich nimmermehr irren, bekümmern noch bekränken sollen noch wöllen, noch keine klage, Ansprache Forderung noch Rechte mit keinerley Gerichten noch Sachen, wie jemand die erdencken noch fürgeziehen mag, darzu noch darnach, nimmermehr ton noch haben, noch schaffen gethon sollen mügen, noch wöllen, fürbaß ewiglich, wann wir aller der Rechten, die wir vnd vnser Herrschafft, an Jm allen und jeglichen, gemeinglichen und sonderlich, als vorbegriffen ist, gehabt haben, meinten zu haben, oder gehaben möchten, mit Munde, mit Hande, vnd mit Helmen, auf öffnen und freyen Strassen des Reychs, mit allen Worten und Wercken, die darzu gehörn, vnd als es allerbeste krafft vnd Macht haben soll und mag, für vns und vnser Herrschafft, alle vnsere Erben vnd Nachkommen, gegen jn und allen jren Nachkommen, läuterlich vnd gänzlichen abgetretten sein, verziegen und aufgeben haben, tretten abe, verzeihen und geben auf mit Crafft dieß Briefs, was wir auch Brief und Urkunde von Kaisern, von Königen, von Chur-Fürsten oder jemand anders jezund haben, die insonderheit vber die ehgeschriebene Burg, Stück und Güter, vnd Rechte stehen, dieselben sollen und wöllen wir jn unverziehen, zu jren Händen antworten und geben, würden aber solche Brieffe jcht verhalten, oder hin nach immer fürbracht, vnd auch was wir Brieffe haben, dariñ andere vnsere Güter, die wir jn nicht verkauft haben, auch begriffen weren, solche Briefe, sollen den obgenanten Burgern, vnd der Stadt zu Nürnberg, vnd allen jren Nachkommen, vmb jr gekauffte Gütere vnd Rechte, fürbaß er zu Nuz stehen, in aller Maß und Rechten, als sie unsern vordern, vnd vns, bißher zu Nuz gestanden seyn, daß wir vnser Erben, noch Nachkommen, noch jemand anders, je damit keinen schaden thun noch zuziehen sollen, mögen noch wollen, iñ kein Weise, darzu sollen und wollen wir vorgenant Marggrafe Friderich, Elisabeth sein Gemahel, Marggrafe Johanns, Barbera sein Gemahel, Marggraffe Friderich, vnd Marggrafe Albrecht, Gebrüdere, vnd alle vnser Erben vnd Nachkommen, der egenanten Burger des Raths vnd der Statt zu Nürnberg, vnd aller jrer Nachkommen rechte gute Wehrer seyn, vnd in die ehegeschriebene Burgstücke vnd Gütere, alle vnd jegliche mit jrem Begriffe, vnd mit samt allen jrn Ehrn, Freyheiten, Privilegien, Rennten, Nutzen, Fällen, Stewrn, Diensten, Zugehörungen, Gewonheiten vnd Rechten, als vorbegriffen ist, fertigen, als solcher Lehen und Güter Recht ist, mit solcher Bescheidenheit, ob jnen, an jn allen gemeinglich, oder an einem Stückh oder mehr besonder Jcht Irunge und Rechtliche Einsprüche geschehen, von geistlichen oder weltlichen Leuten oder Gerichten, das sollen und wöllen wir, unsere Erben und Nachkommen, jhn auch mit

b) Jn Lünig, Part. Spec. Contin. I. p. 302. heißt es: unsere Lehen, geistlich und weltlich das Landgericht des Burggrafthums zu Nürnberg.

mit Recht vertretten, fertigen, versprechen und richtig machen, als solcher Lehen vnd Gütter Recht ist, gänzlich ohn jr Schäden, wo wir aber das nicht thäten, was sie des dann koste oder Schäden genommen hetten, oder nemen, vnd zu Schäden kommen wären, oder kemen, die redlichen, kündlich, vnd vngefehrlich wären, oder würden, diselben Schäden sollen wir ihnen darzu ausrichten vnd ablegen vnd darumb, daß jhn alle und jegliche vorgeschriebene Ding redlich, gefertig gehalten und vollfürht werden, so haben wir jn zu uns, unsern Erben und Nachkommen, zu rechten Bürgen gesezt, die hernach geschrieben stehn, unverscheidenlichen, mit der Bescheidenheit, ob sie oder ihre Nachkommen an den obgeschrieben Stücken, und Artickeln gemeinlichen oder an Jr einen oder mer. Insonderheit iht mangel oder Gebrechen hetten oder gewunnen, und wir ihn das alles und jeglichs nach dem und wir vorgeñt verkauffer einer oder mehr des ermant werden, nicht ohnvertziehen volliclichen ausrichten, vertigten, werten und volfürten, one Jr schäden und in maß als vorgeschrieben ist. So haben sie und ihr Nachkommen darnach wenn sie wellen vollen Gewalt und gut Recht, dieselben Jre nachgeschrieben Bürgen alle oder in einen oder mer, als mangen oder welich sie wollen zu manen durch ir Botten Brieve, zu Hauß zu Hove, oder unter Augen, und welche dann also von Jn gemant werden, die alle und ir jeder, sullen uf ihr Ehre und Eyde, on alles Erkennen und Säumnis mit ir selbs Leiben und jeder mit einem redlichen Knecht, und zwey Leistbern Pferden, oder ein jeder mit ein Erbern Wappensgnossen an sin statt aber mit einen redlichen Knecht und zweyen Leistbern Pferden unverzogenlich ynreiten gein Nürnberg in die Stadt, in eins offen Gastgeben Hawse, daryn dann jeder von Jn geweiset wird, und soll auch ir einen das uf den andern nicht verweigern noch verziehen noch dheinerley ander Sache suchen, noch zu Worte haben denn sletiglich also inryten und da liegen und leisten von Pferden zu Pferden recht unverdingte Geselschafft nach gasts recht. Und als offt der Erbern der Knecht, oder der Pferde eins oder mehr abgiengen verzert oder verleist würden, sullen dieselben Bürgen by Jren Eren und aiden allweg andere unvertzogenlich in die Leistung stellen und antwurten und sullen also uß der Leistung nimmermehr kommen, noch davon ledig werden, dann mit der obgenannten Burger des Raths zu Nürnberg gönste und guten Willen, Wir haben Jn dann vor alle vorgeschriebene Stücke, und artickeln darum sie zu leisten gemant hetten vollkommenlich ausgericht gewert, gevertigt und vollfürt, innaß als vorbegriffen ist, gäntzlich on ire schäden, und ob der obgeschrieben Bürgen einer oder mehr abgiengen, by Land nicht weren, oder sust zu mane nicht doheten, so sullen wir Jn nach Jren ermanunge in dem nehsten Monat unverzogenlich andern als schiedlich gute Bürgen an der, oder des abgangen statt setzen, die Jn dann auch alles des pflichtig und verbunden seyn sollen als die Bürgen, die wir Jn ytzund setzen, oder der belieben Bürgen, welche darum gemant würden sullen aber leisten, in allen vorgeschrieben Rechten, als lang uns in solch verbürgen von uns geschicht, und zu noch merern und bessern Sicherheit, so haben wir in und iren Nachkommen darzu zu rechten Fürpfand redlich gesetzt und versetzt, als es allerbeste Krafft und Macht haben soll und mag, die hernach geschriebene unsere Stedte mit Namen Pairute, Kulmnach, Hof, und Wassertruheding onverscheidenlich, mit der Bescheidenheit, ob das were oder geschehe, daß sie an den ehegeschrieben Stücken und Artickeln gemeinclich oder an einem oder mer insonderheit iht Mangel oder Gebrechen hetten oder gewinnen, sie haben ihre Bürgen gemant, oder die Bürgen leisten oder nit, das dann dieselben Stetten allen, und jegliche bey ihren glübden, Eren, und Eiden, alle Rente, nütze, velle, und Zugehörung, die sie uns pflichtig sin, und weren, und die wir von Jn haben nichts usgenommen, noch hintangesetzt, dann allein Steuer und Dienste derselben von Nürenberg und iren Nachkommen, on alles verziehen, zu rechter Zite, allweg fürderlich reichen antworten und geben sollen in aller Maß, als sie uns unsern Erben und Nachkommen zu geben und zu antworten pflichtig weren, ze tun on alle Inträg und on alles Widersprechen und Hindernüße unser und menniclichs als lang und als viel nutz in y all vorgeschrieben sache und Artickel, darum sie dann gemant hetten, volkomm nlich usgericht, gevertigt gewert, und vollfürt worden sin, in Maß als vor begriffen ist, gäntzlichen one

ihre

ihre schäden, und des sullen und wellen wir dieselben Stette unvertzogenlich heissen und gebieten by den glübden und Eyden, die sie uns gethan haben, daß sie sich gein denselben von Nürnberg also verpinden, und in des Jre besundere Brieve mit derselben Stette anhangenden Insiegeln genugsamlich darüber geben, on alles verziehen, und geverd, und uns unser Herrschafft, unser Erben noch nachkommen, noch die egenannte Burgen noch auch die obgenannt unsere Stette, noch ire Nachkommen, soll noch enmag wider noch gegen allen und yden vorgeschrieben stücken und artickeln gemeinlich noch insunderheit nicht helfen noch beschirmen, noch den vorgenannten von Nürnberg nach iren Nachkommen nicht geschaden, dheynerley Freyheit, Privilegia, Bullen, Brieve, Lantgerichte, Gerichte, Recht noch Sache Geistlich noch werntlich, die itzund sin, oder fürbaßer auferstünden oder erworben würden, wie ymand die erdencken möchte, sunder sie sullen by iren erkaufften Gütern und by den stücken und Artickeln, die dieser Brief inne heltet, beleiben on mennigliches Widersprechen, wann sie uns um dieselben Burck stücke und gütere mit ihren Begriff, und mit ihren Zugehörungen, und auch um andere Stücke u. Gütere, die wir ihn ytzund auch redlich verkaufft haben, bereit geben und bezahlt haben, ein Erberge, mercklich Summe Geldes, die wir in unsern, unser Herrschafft und Erben mercklichen bessern Nutz und Frommen angelegt, und gekert haben und der uns auch wohl dafür genügt hat. Und des alles zu wahren offenen Urkund und steter ewiger Gedächtnuß, so geben wir vorgenannt Marggraf Friederich, Elisabeth sin Gemahel, Marggrav Johans und Barbara sin Gemahl Marggraf Fridrich und Marggraf Albrecht Gebrüdere für uns unser Herrschafft, all unser Erben und Nachkommen den egeñt. Burgern des Raths und der Stadt zu Nürnberg, und allen ihren Nachkommen diesen Brief versiegelt und bevestent mit unsern Marggraf Friedrichs des Eltern, größten und mit unsern der andern und auch mit der hernach geschrieben Bürgen anhangenden Insiegeln, und wir dieselben nachgeschrieben Bürgen bekennen sunderlich dieser Bürgerschafft und gereden und geloben darauf den obgeñt. von Nürnberg by unsern Eren und Eyden zu leisten, wenn wir von ihn gemant werden und alles das zu halten und zu ton, daß in diesem Brief von uns geschrieben stehet, getrulich und on alle arge Liste. Und des zu wahren Urkund hat unser jeglicher sin Insiegel wissenlich an diesem Brief gehencket. Were auch, daß dieser Brief hynnach an Insiegeln oder an schriffte, naßmalig, löcherig, oder sunst gepreстenhafft würde, wo oder wie das geschee, das sollte doch den vorgenannten von Nürnberg und Iren Nachkommen, an den egeschrieben iren gekauften Gütern, stücken und Articuln die dieser Brief innehelt in ewigkeit dhein Schaden bringen oder mögen bringen in kein Weise. So sind dis die Bürgen: Wilhelm Graf zu Castell, Arnolt von Seckendorff, Hofmeister, Friederich von Kindsperg, Conrad Trucseß, Landrichter, Lupold von Seckendorff, Friedrich von Wirsperg, Hanns von Sparneck, Hartung von Egglofstein, Conrat von Seckendorff zu Windspach, Hanß von Seckendorff zu Brünn, Sigmund von Lentersheim, und Friedrich von Wolmershausen Rittere, Albrecht von Egglofstein, Martin von Eyb, Götz von Berlichingen, Fritz Schenck von Geyern, Arnold von Seckendorff von Windspach, Caspar von Waldenfels, Eberhart Förtsch, Martin Förtsch, Görg Twrlin, Hans von Puttendorff zu Murr, Hanß von Guttenberg, Heinrich von Zedwitz, zu Nytperg, und Martin von Waldenfelß. Geben zu Nürnberg am Freytag, nach sant Johanns Tage Baptisten, Sunwenden gnant nach Christi geburt 1427.

Num

Num. CCLXVII.

Churfürst FRIDERICUS I. zu Brandenburg verkaufft einige habende Rechte an die Stadt Nürnberg, An. 1427. a)

Von Gottes Gnaden, Wir Friderich Marggraffe zu Brandenburg deß Heil. Römischen Reichs Erz-Cämerer u. Burggrafe zu Nürnberg, Elisabeth sein eheliche Gemahel wir Johanes ihr Sohn, Barbara Sein Eheliche Gemahel, und wir Friderich vnd Albrecht Gebrüdere, Marggrafen vnd Burggrafen, Marggräfine und Burggrävine daselbst, verjehen offentlichen, für uns, unser Herrschafften, alle vnser Erben vnd Nachkommen vnuerschaidenlichen, vnd tun kund, allen gegenwärtigen vnd Künfftigen Menschen, den dieser Briefe fürkomt, sehen oder hören lesen, daß wir mit freyem Wohlbedachten Muthe, vnd gutem Berathe, vnser treffenlichen Räthe, vnd Lieben Getreuen, vnd sonderlichen darumb, daß wir mit dem mindern grosser vnsere vnd der Herrschafft Schäden fürkommen vnd vnterstünden, den Ersamen und Weisen, vnsern besondern Lieben, den Burgern des Raths, vnd der Statt gemainglichen zu Nürmberg, vnd allen jren Nachkommen zu Vrthete, zu einem stetten jmmer ewigen Kauffe, schlechtiglich vnd durch nächtiglich verkauft vnd zu Kaufen gegeben haben, verkaufen vnd geben zu Kaufen, mit Krafft ditz Brieffes, für ledig vnd vnbekümmert, vnd für Lehen, alle vnsere Rechte, an vnd auf dem Walde bey Nürnberg, auf dem Lande, vnd der Seiten St. Sebalds Pfarr gelegen, mit samt den Schafhofe, genañt Kazenlohe Forstgericht, Erbvorstern, Vorstern, Vorstrechten, Holzrechten, Holzkorn, Zeidlern, Zeidelgütern, vnd mit allen andern Ehren, Freyhaiten, Privilegien, Renten, Nützen, Fellen, Diensten, Zugehörungen, Gewohnheiten u. Rechten, die zu demselben Walde, vnd den vorbenanten Gütern gehören, es sey an Waßer, an Wunne, an Weide, an Felde, an Aeckern, an Wiesen, an Rainen, an Stainen, und an andern Dingen, ob der Erden vnd unter der Erden, besucht vnd vnbesucht, od. wie das alles und jegliches genant ist, vnd Namen gehaben mag. Wir geben jn auch also zu kaufen alle unsere Rechte, an und auf dem Nürnberger Wald gelegen, auf dem Lande, vnd an der Seite *St.* Laurenzen-Pfarr, wie das alles und jeglichs auch genant ist, vnd Nahmen gehaben mag, das zu demselben Walde vnd Gütern auch gehört, nichts ausgenommen noch hindangesezt, an beden Wälden vnd in allen vorgeschriebenen Dingen, dann allein vnsere Wildpann, Lehen vnd Gelaite, vnd vnschedlich der Rechten, vnserer Leut u. Gütere, vmb vnd an den beden vorgeschriebenen Wäldern, die von Alter Recht darein gehabt haben u. haben sollen, als herkommen ist, nach Recht und Herkommen derselben Vorstgericht vnd Wälde. Und darzu geben wir jnen also zu kauffen, vnsere Zween Drittheil des Schultheissen Ampts vnd Gerichts zu Nürnberg, zehen Pfund Pfenning, järlicher Gülte, auff dem dritten Drittheil, desselben Schulthaissen-Ampts vnd Gerichts zu Erbe, vnd zehen Pfund Pfenning järlicher Gülte, auf dem Zoll zu Nürnberg zu Erbe, auch alles vnd jeglichs mit allen Ehren, Freyheiten, Privilegien, Renten, Nutzen, Fällen, Zugehörungen, Gewohnheiten vnd Rechten, es sey hie auch benennet oder nit, nichts ausgenommen, noch hindan gesezt, als vnsere Vordern seliger Gedächtnuß, vnd wir alle vnd jegliche vorgeschriebene Stücke u. Gütere zu Lehen von dem Heiligen Römischen Reiche inngehabt, hergebracht, besessen vnd genossen haben, vnd wir geloben vnd versprechen jn auch, solch Lehenschafft zu jren Handen vnd Gewalt zu bringen, one Verziehen, vnd ohn alle ihr Scheden, vnd ohn alles Gefehrde, vnd wir obgenanten Herrn u. Frauen haben auch jez und für uns vnser Herrschafft, alle vnsere Erben und Nachkommen, die egenañten Burger des Raths, vnd der Stat zu Nürnberg, der obgeschrieben Stück vnd Gütere, mit allen und jeglichen jren Ehren, Frajheiten, Privilegien, Renten, Nutzen, Fällen, Diensten, Zugehörungen, Gewonheiten vnd Rechten, als

a) Ist enthalten in des Herrn Hofrath Jungens Fortsezung der Brandenburgischen *Genealogie*, p. 157. und in der Histor. Diplom. *Norimb.* p. 574.

als vorgeschrieben stehet, in jr nutzliche gereute Gewere gesezt, vnd sezen gegenwertiglichen, daß sie jr Statt, vnd alle jre Nachkommen, das alles vnd jegliches nun fürbaß mehr ewiglich vnd gerühiglich innen haben, gebrauchen, nüzen, niessen, besezen vnd entsezen sollen vnd mögen, zu vnd mit allem Rechten, zu jrem Besten, Also daß wir, noch kein vnser Herrschafft noch kein unser Erben noch Nachkommen, noch niemands von vnsern wegen, sie an ihm allem vnd jeglichem gemeiniglich oder sonderlich nimmermehr irren bekümmern noch beckräncken sollen noch wöllen, noch kein Klag, Ansprach, Forderung noch Recht, mit keinerley Gerichten noch Sachen, wie jemand die erdencken, oder fürgeziehen mag, darzu noch darnach nimmermehr thun noch haben, noch schaffen gethan sollen, mögen, noch wollen, fürbaß ewiglichen. Wann wir aller der Recht, die wir vnd vnser Herrschafft an jm allem u. jeglichem gemeinglich u. sonderlich, als vorbegriffen ist, gehabt haben, oder haben möchten, mit Munde, mit Hande, vnd mit Helmen, auf offner vnd freyer Strassen des Reichs, mit allen Worten und Wercken, die darzu gehören, vnd als es allerbeste Krafft vnd Macht haben soll und mag, für uns und vnser Erben und Nachkommen, gen jn vnd allen jren Nachkomen, leuterlichen vnd genzlichen abgetretten seyn, verziehen und aufgeben haben, tretten ab, verzeihen und geben auf mit Krafft dis Briefes. Was wir auch vor Briefe vnd vrkunde, von Kaisern von Königen, von Churfürsten, oder jemand anders Jezund haben, die insonderheit über die ehegeschriebene Stück, Gütere vnd Rechte stehen, dieselben sollen wir jnen, ohne Verziehen zu Ihren Händen anwortten u. geben; würd aber solcher Brief icht verhalten, oder hinnach jmmer fürbracht, vnd auch, was wir für Brieffe haben, darinnen andere unsere Gütere, die wir jnen nit verkaufft haben, auch begriffen weren, solche Briefe sollen den obgenanten Bürgern, vnd der Statt zu Nürnberg, u. allen ihren Nachckomen, vmb jre gekaufte Gütere, vnd Rechte fürbaßer zu Nutz stehen, in aller Maß vnd Rechten, als sie vnsern Vordern, vnd vns bishero zu Nutz gestanden sein, daß wir, vnsere Erben noch Nachkomen, noch niemand anders, jnen damit keinen Schaden thun, noch zuziehen sollen, mögen noch wollen, inn kein Weise, darzu sollen u. wollen wir vorgenante Marggraf Friderich, Elisabeth sein Gemahel, Marggraf Johanns, Barbara sein Gemahel, Marggraf Friderich vnd Marggraf Albrecht Gebrüdere vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen, der egenanten Burgere des Raths, vnd der Statt zu Nürnberg, vnd aller Ihrer Nachkomen Rechte gute Wehrer seyn, vnd jnen die egeschriebene Stück u. Gütere, alle vnd jegliche, mit allen Ehren, Freyheiten, Privilegien, Renten, Nützen, Fällen, Diensten, Zugehörungen, Gewonheiten vnd Rechten, als vorbegrifen ist, fertigen, als solcher Lehen vnd Güter Recht ist, mit solcher Beschaidenheit, ob Ihnen an Ihm allen, gemeinglich oder an einem Stück od. mehr besonder, icht, Irrung, vnd rechtslich Einspruch geschehen, von gaistlichen od. weltl. Leuten oder Gerichten, das sollen vnd wollen wir vnser Erben vnd Nachkommen, jnen auch mit Recht vertretten, fertigen, versprechen und richtig machen, als solcher Lehen u. Güter Recht ist, genzlichen on jre Scheden. Wo wir aber des nicht theten, was sie des dann koste, oder Scheden genommen hetten oder nemen, oder zu Schaden Kommen weren, oder kemen, die redlich, kündlich vnd vngeverlich weren, oder würden, dieselben Scheden sollen wir Ihnen darzu außrichten vnd ablegen. Und darum daß Ihn alle vnd jegliche vorgeschriebene Ding redlich gefertigt, gehalten, gewert, vnnd vollefführt werden, so haben wir ihnen zu uns, unsern Erben und Nachkommen zu rechten Bürgen gesezt, die hernach geschrieben stehen, vnverscheidenlich, mit der Bescheidenheit, ob sie oder Ihre Nachkommen, an den obgeschriebenen Stücken vnd Artickeln gemainglichen, oder an Ihr einem oder mehr insonderheit, icht Mangel oder Gebrechen hetten oder gewinnen, vnd wir jnen das alles vnd jeglichs, nach dem vnd wir vorgenante Verkauffer, einer oder mehr, deß ermant werden nit on verziehen volliglichen außrichten, vertigten vnnd vollefführten, on jr Scheden, vnd in massen als vorgeschrieben ist, so haben sie vnd jre Nachckommen, darnach, wañ sie wollen, vollen Gewalt vnd Gut Recht, dieselben Ihre nachgeschrieben Bürgen alle, oder jr einer oder mehr, als manchen, vnd welche sie wollen, zu manen mit Ihren Botten, Briefen, zu Hauß, zu Hofe oder vnter Augen. Und welche dann also von jnen gemanet

manet werden, die alle, vnd jr jeder sollen auf jre Ehre und Eyde, ohne alles Erkennen vnd Seumnuß, mit jhr selbs Leiben, vnd jeder mit einem redlichen Knechte, vnd Zween lastbaren Pferden, oder jhr jeder, mit einem Erbarn Wappens-Genossen, an sein statt, aber mit einem redlichen Knechte vnd Zweyen lastbahren Pferden, vnverzogenlich einreitten gen Nürnberg in die Statt, inn eines offen Gastgebern Hauße, darein dañ jeder von jnen geweist würd, vnd sollen auch jr einer, das auff den andern nicht verwaigern, noch verziehen, noch keinerley ander Sach suchen, noch zu Wort haben, dann schlettlich also einreitten, vnd da liegen vnd laisten, von Pferden zu Pferden rechte vnuerdingte Geiselschafft, nach Gastes Recht, vnd als offt der Erbarn, der Knechte, oder der Pferdt, eins oder mehr abgieng, verzehret oder verlaistet würden, sollen dieselben Bürgen, bey jren Ehren und Eyden, allweg andere vnuerzugenlich inn die Laistung stellen und antwortten, vnd sollen also aus der Laistung nimmermehr kommen, noch davon ledig werden, dann mit der obgenanten Burgere des Raths zu Nürmberg Gunst und gutem Willen, wir haben Jhn dann vor, alle vorgeschriebene Stück vnd Artickel, darumb sie zu leisten gemant hetten, vollkommenlich ausgericht, genertigt, geweret und volnführet, in massen als vorbegriffen ist, genzlichen ohne Jhre Schäden. Und ob der obgeschrieben Bürgen, einer oder mehr abgiengen bey Lande nit weren, oder sonst zu manen nicht döchten, so sollen wir je, nach jrer Ermahnung in dem nechsten Monat vnverzogenlich, andere als schiedliche gute Bürgen an der oder deß abgangen statt sezen, die jnen denn auch alles deß pflichtig vnd verbunden seyn sollen, als die Bürgen, die wir jnen jezund sezen, oder die belieben Bürgen, welche darum gemahnt würden, sollen aber Leisten, inn allen vorgeschrieben Rechten, als lang vntz jn solch verbürgen von uns beschicht. Und zu noch mehrern vnd bessern Sicherheit, so haben wir jnen, vnd jren Nachkommen, darzu zu rechtem Fürpfand gesezt und versezt, als es allerbeste krafft vnd Macht haben soll vnd mage, die hernach geschrieben vnser Stette mit Namen Pairreut, Kulmbach, Hof und Waßerthrueding vnverscheidenlich, mit der Bescheidenheit, ob das were oder geschehe, daß sie an den ehegeschrieben Stücken und Artickeln, gemainglich od. an einem oder mehr insonderheit, icht, Mangel oder Gebrechen hetten, oder gewinnen, sie haben ihre Bürgen gemant, oder die Bürgen leisten oder nicht, daß denn dieselben Stette, alle und jegliche bey jren Gelübden, Ehren und Eyden, alle Rent, Nütz, Felle vnd Zugehörung, die sie vns pflichtig seyn und weren, vnd die wir von ihnen haben, nichts ausgenommen noch hindan gesezt, dann allein Steuer und Dienste denselben von Nürenberg vnd jren Nachkommen, one alles Verziehen zu rechter Zeit, alleweg fürderlichen raichen, antwortten und geben sollen, in aller Maß, als sie vns und vnsern Erben und Nachkomen zu geben vnd zu antworten pflichtig weren zu thun, one alle Eintreg, vnd ohn alles Wiedersprechen und Hindernuß, vnser vnd menniglichs, als lang und als viel, vntz jnen, je aller vorgeschrieben Sachen vnd Artickeln, darumb sie dañ gemant hetten, volnkommenlich außgericht, geuertigt, gewert, und volnführet worden sein, in massen als vorbegriffen ist, genzlichen ohne Jhre Schäden. Und des sollen u. wollen wir dieselben Stette, vnuerzugenlichen heissen vnd gebiethen, bey den Gelübden und Eyden, die sie uns gethan haben, daß sie sich deß gen denselben von Nürnberg also verbinden, vnd jhn deß Jhre besondere besiegelte Briefe mit derselben Stette anhangenden Jnsiegel, gnugsamlich darüber geben, ohn alles Verziehen vnd Gefehrde, vnd vns, vnser Herrschafft vnser Erben noch Nachkomen, noch die egenanten Bürgen, noch auch die obgenante vnser Stette, noch jre Nachkomen soll noch enmag wider noch gegen allen vnd jeden vorgeschriebenen Stücken u. Artickeln, gemainglich noch innsonderheit, nicht helffen noch beschirmen, noch den vorgenanten von Nürnberg, noch Jren Nachkomen nicht geschaden, keinerley Freyheit, Privilegia, Bullen, Briefe, Landgerichte, Recht noch Sache, Gaistlich noch Weltlich, die jezund seyn oder fürbaßer auferstünden, od. erworben wurden, wie jemand die erdencken möchte, sondern sie sollen bey Jhren gekaufften Gütern, vnd bey den Stücken vnd Artickeln, die dieser Brief inhelt, bleiben, one meniglichs

Wie-

Widersprechen, wann sie uns umb dieselben Burgck, Stück und Güter, mit jren Begriff, vnd mit Ihren Zugehörungen, vnd auch um andere Stück und Güter, die wir jnen jezund auch redlich verkaufft haben, bereit geben vnd bezalt haben, eine Erbare merckliche Summa Geldes, die wir inn vnsern, vnser Herrschafft und Erben, mercklichen beßern Nutz vnd Frommen angelegt vnd gekehret haben, vnd der vns auch dafür wohl begnügt hat. Vnd des alles zu wahrem offenen Urkunde, vnd steter ewiger Gezeugnuß, so geben wir vorgenanten Marggraf Friderich, Elisabeth sein Gemahel, Marggraf Johans, und Barbara sein Gemahel, Marggraf Friderich und Marggraf Albrecht Gebrüdere, für uns, vnser Herrschafft, alle vnsere Erben vnd Nachkommen, den ehegenanten Burgern des Raths und der Stadt zu Nürnberg, vnd allen jren Nachkommen, disen Brief versiegelt und bevestent, mit vnsern Marggraf Friderichs des Eltern grossen, vnd mit vnsern der andern, vnd auch mit der hernach geschrieben Bürgen anhangenden Insiegeln. Und wir dieselben nachgeschrieben Bürgen bekennen sonderlich, dieser Burgschafft, vnd gereden und geloben darauf den obgenanten von Nürnberg, bey unsern Ehren und Eyden zu Laisten, wann wir von ihnen gemanet werden, vnd alles das zu halten vnd zu thun, das in diesem Briefe von uns geschrieben stehet, getreulich und ohn alle Argelist. Und des zu wahrem Urkunde, hat vnser jeglicher sein Insiegel wissentlich an diesem Briefe gehenckt. Were auch, daß diser Brief hinnach an Insigeln oder an Schriffte, naß, mälig, löcheret, oder sonst brechenhafft würde, wo oder wie das geschehe, das solte doch den vorgenanten von Nürnberg, vnd jren Nachkomen, an den ehegeschrieben jhren gekaufften Gütern, Stücken u. Artikeln, die dieser Brief innehelt, in Ewigkeit keinen Schaden bringen, oder mögen bringen in keine Weise. So sind diß die Bürgen, Wilhelm Graf zu Castel, Arnolt von Seckendorff Hoffmaister, Friderich von Kindtsperg, Conrad Truchses Landrichter, Leupolt von Seckendorff, Friderich von Wirßberg, Hans von Sparneck, Hartung von Egloffstein, Conradt von Seckendorff zu Windtsbach, Hanns von Seckendorff zu Prum, Sigmundt von Lentersheim, vnd Friderich von Wolmershausen Rittere, Albrecht von Egloffstein, Martin von Eybe, Götz von Perlichingen, Fritz Schenck von Geyern, Arnolt von Seckendorff, von Windtsbach, Caspar von Waldenfelß, Eberhardt Fortsch, Georg Theüerlein, Hans von Puttendorff zu Murr, Hans von Guttenberg, Heinrich von Zedwitz, zu Neitperg, vnd Martin von Waldenfels, Geben zu Nürnberg, am Freytag nach Sanct Johanns Baptistentag, Sunwenden *b)* genañt, nach Christi Geburth, vierzehen hundert, und im sieben vnd Zwanzigsten Jahre.

b) **Sunnwenden.** Bedeutet so viel, als der längste Sommer-Tag, da die Sonne im Thier-Creyse sich wieder umwendet, von welchem allen weitläufftig und umständig Herrn *Christ.* Gottlob Halcausens *Galendarium medii aevi*, §. 42. p. 108.

Digitized by Google

Num. CCLXVII.

Bischoffs Iohannis I. zu Wirtzburg, Graf Albrechts zu Wertheim, Pflegers, und des Dom-Capittuls daselbst Pfand-Verschreibung, vermöge dessen sie den Antheil des Hochstiffts Wirzburg an Kitzingen Churfürst Friedrichen zu Brandenburg vor 12000. fl. verpfändet, auch auf den Fall der zu rechter Zeit nicht Erfolgter Wieder-Bezahlung des Haupt-Guths, die Stadt Kitzingen ihrer Pflicht erlassen, und an Hochgedachten Churfürsten gewiesen, de Anno 1434. a)

Wir Johannes, von GOTTes Gnaden Bischoff, und Wir Albrecht zu Wertheim, Pfleger des Stiffts zu Wirzburg, bekennen einmüthiglichen mit gesamter Hand vor allen den, die diesen Brief sehen oder hören lesen, für Uns und alle Unsere Nachkomen und Stifft, von solcher Summ Gülden wegen, mit Namen 12000. guter Rheinischer Gülden, so Wir dem Hochgebohrnen Fürsten u. Herrn, Hrn. Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, unsern lieben Herrn und Freund, und gnädigem Herrn, u. allen seinen Erben schuldig seyn u. bezahlen sollen und wollen, von nun St. Peters-Tag, *Cathedra* genannt, schierst künfftig über ein Jahr, ohne allen ihren Schaden, nach Laut und Innhalt des Schuld-Briefes ihnen von Uns darüber gegeben, haben Wir obgenannt Johanns, Bischoff, Albrecht, Pfleger des vorgenannten Stiffts, für Uns und alle Unsere Nachkommen, Uns einmüthiglich mit rechter Willkühre begeben, ob das were, daß Wir dem vorgenannten Herrn Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg oder seinen Erben, die obgenannte Summa Gülden, auf die obgenannte Zeit nicht bezahlten, sondern säumig daran würden, so heissen und gebieten Wir Euch Ehrsamen, unsern lieben Getreüen Bürger-Meister, Rath und gantzer Gemeind zu Kitzingen und allen Innwohnern daselbsten, daß Ihr euch alsden von Stundt an, sammentlich an den obgenannten Herrn Friedrichen, Marggrafen, u. allen seinen Erben, halten, u. Ihme allein Huldung, sondern ihme auch mit allen Herrlichkeiten, Ehren, Nutzen, Rechten, und allem dem, daß Ihr Uns pflichtig und schuldig seyd, gehorsam seyn sollet, ohn allerley Eintrag, Wiederred, und ohn allerley Verziehen, ohne Gefehrde, solches ist unser guter Will, Heissen vnd Wort, und sagen Euch alsdann aller Gelübd und Eyd los, so ihr Uns vor gethan habt, mit u. in Krafft dieses Briefes, doch Haman Echtern an seinem Geld und Gerechtigkeit, so er daran hat, u. auch Uns, u. unser Gerechtigkeit, so Wir von Hamann Echters wegen daran haben, unschädlichen und unentgolten, Wir gebieten und heissen Euch obgenannt von Kitzingen auch ernstlich mit diesem Brief, daß ihr die 6000 fl. so ihr Uns jährlich pflichtig seyd zu geben, dem vorgenannten Herrn Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg oder seinen Erben, auf nun St. Peters-Tag, *Cathedra* genannt, schierst gebet, u. antwortet, und von demselbeu Sanct Peters-Tag schierst über ein Jahr aber 6000 fl. geben. u. antworten sollet, die Wir ihm schuldig u. pflichtig seyn, und wann ihr nun solche 12000. fl. auf die obgenannte zwo Zeit bezahlet u. ausgerichtet habet, so sagen Wir euch der Quitt, ledig u. loß, ohne Gefehrde, sonderlich heissen u. gebiethen Wir Euch, auch mit diesem Brief, daß ihr euch aller obgeschriebenen Sach, für euch, eüre Nachkommen, und Erben, gegen den obgenannten Herrn Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg und gein allen seinen Erben verschreiben, versichern und versiegeln sollet, nach ihrer Nothurfft und Genügen, daß ist unser guter Will und Wort, und auch unsere ernstliche Meynung, deß zu wahrer Urkund und Bekänntnüß aller obgeschrieben Sachen, haben Wir obgenannte Johannes, Bischoff, und Albrecht, Pfleger, unser Innsiegel an diesen Brief wissendlich gehangen, und Wir Reinhard von Mospach Dechant, und das

a) Ist in Lünigs Reichs-*Archiv Specileg. Eccles. p.* 991. enthalten. Von der Pfand-Verschreibung der Stadt Kitzingen ist im III. Theile dieses Werkes umständlich gehandelt worden.

das gemeine Capittel, des Stiffts zu Wirzburg, bekennen öffentlich mit diesem Brief gein allermännigl. für Uns und alle Unsere Nachkommen, daß solche obgeschriebene Verschreibung gein dem genannten unserm gnädigen Herrn, dem Marggrafen u. seinen Erben, mit unsern guten Willen, Wißen und Wort, zugangen und geschehen ist, und gereden in Krafft dieses Briefs, darwider nicht zu seyn, noch zu thun noch schicken gethan, mit keinen Sachen, in keine Weiße, ohne alles Gefehrde. Und ob solche obgeschriebene Summ der 12000 Gulden dem obgenannten unsern gnädigen Hrn. dem Marggrafen und seinen Erben, auf die obgenannte Zeit, nach Innhalt des versiegelten Haupt-Briefs darüber gegeben, nicht bezahlet würden: So heissen Wir Burger-Meister und Rath und Gemeind zu Kitzingen, dem genannten unsern gnädigen Herrn, Marggrafen u. seinen Erben, eine Erbhuldigung zu thun, nach Innhalt des versiegelten Schuld-Briefs darüber gegeben, darauf Wir sie dann ihrer Gelübd, Eyd und Huldigung, so sie Uns gethan haben, leedig und loß sagen, ohne alles Gefehrde, und des zu Urkund haben Wir Unsers Capittels Insiegel zu der obgenanten unserer gnädigen Herrn Insiegeln, an diesen Brief hencken lassen, der geben ist zu Kitzingen, am Sambstag vor St. Thomas-Tag des H. 12. Bothen, *Anno MCCCCXXXIV.*

Num. CCLXIX.

Churfürst Friederichs zu Brandenburg Revers, Krafft dessen er sich anheischig gemacht, vorstehender Pfand-Verschreibung, de Anno 1434. a)

Wir Friederich, von GOTTes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer u. Burggr. zu Nürnberg, bekennen öffentlich mit diesem Brief für Uns und alle Unsere Erben, als der Ehrw. Herre, unser besonder lieber Freund, Herr Johanns, Bischoff, und der Würdig und Wohlgebohren, unser lieber Oheim, Herr Albrecht, Graf zu Wertheim und Pfleger des Stiffts zu Wirzburg, Uns und Unsern Erben, 12000. fl. Rheinischer Landeswehrung, schuldig seynd, darum Wir 600. fl. jährlicher Gülte und Zinnß, auf ihrem Theile der Stadt zu Kitzingen, recht und redlichen erkaufft haben, die auf St. Peters-Tag, *Cathedra* genannt, über ein Jahr einzunehmen, schierst künfftig von demselben St. Peters-Tag, *Cathedra* genannt, über ein Jahr einzunehmen, u. aufzuheben, und die obgeschrieben Summ 12000. fl. sie Uns und Unsern Erben, von St. Peters-Tag ehegenannt, schierst künfftig über ein gantzes Jahr, zu Uffenheim, oder zu der Neuenstadt an der Eysch, in der zweyer Städte eine, 14. Tage vor, oder 14. Tage darnach, ungefährlich, ausrichten und bezahlen sollen, ohn allen unsern Schaden, unverzogenlich u. ohn alles Gefehrde, und wann sie solch ehegeschrieben Bezahlung also thun wollen, so sollen sie ihren, die sie darzu schicken, mit samt dem ehegeschrieben Gelde, in den obgenannten Städten, aldann sicher Geleit haben, thäten sie solche Bezahlung auf die obgenannte Zeit nicht, so sollen Wir alsdann zur Stundt an ihrem Theil zu der Stadt Kitzingen, mit aller Herrlichkeit, Ehren, Würden, Rennten, Gülden, Zinnsen und Fällen u. aller Zugehörungen, gantz nichts ausgenommen, noch hindann gesezt, zu rechter urtet, zu rechtem steten, ewigen Kauff, für die obgenannte Summ 12000. fl. einnehmen, der nießen, nutzen und gebrauchen sollen, u. mögen, nach unsern Nutz, Frommen u. Besten, als ander unser eigen Gut, von ihn u. ihren Nachkommen ungehindert und uneinsprechlich, und darauf haben sie Burger-Meister, Rath und Gemein der Stadt zu Kitzingen an ihren offen versiegelten Brief geheissen, Uns u. Unsern Erben, zu geloben, zu schweren, u. auf solche obgeschrie-

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv *Spicileg. Ecclesiast.* II. Theile, p. 992. IV. *Tom. Antiquitat. Nordgav.*

Digitized by Google

geschrieben Zeit rechte Erbhuldung zu thun, wann sie sich der mit Hand, Halm und Munde, gentlichen und leuterlichen verziehen haben, ob sie anders die obgeschrieben Summ 12000. fl. auf die obgenannte Zeit nicht bezahlten, thäten sie aber den Wiederkauff, nach Innhalt solches Schuld-Briefs darüber begrieffen, so sollen die ehegenannten von Kitzingen, dem obgenanten Unsern Herrn von Wirzburg, oder der zu der Zeit Bischoff ist, alsdann wieder geloben, schweren und Erbhuldunge thun, immaßen sie dann vormahls einem Bischoffe und Stiffte zu Wirzburg gethan haben, ohne Wiederrede, und ohn alles Gefehrde, doch Hamann Echter an seinem Gelte und an seiner Gerechtigkeit, so er auf Kitzingen hat, und auch unsern Herrn von Wirzb. an seiner Gerechtigkeit, so er von Hamann Echters wegen daran hat, unschädlich und unentgolten, ohn alles Gefehrde, auch haben Wir dem obgenannten unsern Herrn von Wirzburg und Pfleger, die Liebe, Gunst und Freundschafft gethan, daß sie den obgenannten ihren Theile der Stadt Kitzingen, um Uns und Unsere Erben alle Jahr jährlichen um die obgeschrieben Summ 12000. fl. obgeschriebener Wehrung wieder kauffen mögen, doch also, wann sie solchen Wiederkauff thun wolten, daß sollen sie Uns allezeit zu St. Martins-Tag mit ihren offen versiegelten Brief wissentlich uffsagen, und Uns nach solcher Auffsagung die obgeschrieben Summ 12000. fl. obgeschriebener Wehrung zu Uffenheim, oder zu der Neuenstadt, in der Städte eine, auf den nächsten St. Peters-Tag, *Cathedra* genannt, 14. Tag vor, oder 14. Tage darnach, nach der Auffsagung nechst künfftig gütlichen ausrichten, u. bezahlen, unverzogentlich, ohne alle unsern Schaden, und ohn alles Gefehrde; thäten sie aber das nach solcher Auffsagung nicht, so sollen und mögen Wir, und Unsere Erben ihren Theil der Stadt zu Kitzingen in obgeschriebener Maaße innen haben und innen behalten, mit aller Herrlichkeit, Ehren, Würden, Nutzen, und Zinnßen, Gülten, Fällen, und Rennthen, und aller Zugehörungen, gantz nichts ausgenommen, dann allein ausgenommen Hamann Echters Geld und Gerechtigkeit, so er auf dem ehegenannten ihrem Theile hat, und auch Unsers Herrn von Wirzburg Gerechtigkeit, so er, von Hamann Echters wegen, daran hat, so lange, bis sie den Wiederkauff in obgeschriebener Masse thun, ohn alles Gefehrde, und des zu Uhrkund haben Wir Unser Innsiegel an diesen Brief hencken lassen, der geben ist zu Kizingen am Sambstag vor S. Thomas-Tage, des H. 12. Boten, nach Christi unsers Herrn Geburt Vierzehenhundert Jahr, und darnach im 34sten Jahre.

Num. CCLXX.

Kayser Sigismundus bestätiget dem Closter Solenhofen alle Gerechtigkeiten und Freyheiten anno 1434. *a)*

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs u. zu Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig. Beckennen u. thun kund offenbahr mit diesem Brieffe allen den die ihn sehen oder hören lesen. Das für uns komen ist der Ersame u. geistlich Johanns Probst des Convents u. Closters zu Sulnhoffen sand Benedikten ordens in Eystetter Bistumb gelegen vnser Lieber andächtiger u. hat uns Demüthiglich gebetten das wir Im u. Demselben Convent u. Closter u. allen u. jegl. iren Nachkommen alle u. jegliche ire Gnade rechte Fraiheite, privilegia Briefe handveste u. besitzung irer güetere vnd tzehenden, die ir vorfahren Bröbste u. Convent von vnsern Vorfahren Römischen Kaysern u. Königen erworben u. von Bischoffen Ebten u. andern fromen Christenleuthen herbracht haben czu vereuren zu confirmiren u. zu bestetigen gnediglich geruchten. Wann wir nu von angebohrner gueter alle der die zu Gotesdienste ergeben sind u. unserm schepfer in einem ersamen u. geistlichen Leben

a) Ex Archiv. Brandenb.

den fleissielichen Dienen, friede gemache u. bestes allzeit gern sehen u. fürdern davon haben wir angesehen die vorgen Demüthigen bette u. auch gutlich betrachtet der vorgen Brobsts u. Convents ersames Leben u. löbliche Gotsdienste, den sy teglich vollbringen, und haben dorumb mit wohlbedachtem Muthe gutem Rathe u. rechter wissen dem vorgen Brost Convente u. Closter u. allen iren Nachkommen zu Sulnhoven alle u. ygliche ire gnade u. freyheite privilegia brieffe handveste u. besitzung, irer güetere vnd zehenden, wie die von Wort zu Wort lautende u. begriffen sind, die ir Vorfahren Probste und Convent von vnsern Vorfahren Römischen Kaisern u. Königen erworben u. von Bischoffen Aebten u. andern frumen Christenleuthen redlich herbracht haben genedielich bestettiget verneuet u. bevestent, bestettigen, verneuen u. bevestnen, im die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkomenheit in crafft diß Brieffs, u. meynen setzen u. wollen das sy fürbas mer darbey beleiben u. der auch on allen enden gebrauchen u. geniessen sollen u. mögen von allermänniclich ungehindert u. wir gebieten auch dorumb allen u. iglichen Fürsten Geistlichen u. Werentl. Grafen Freien, Rittern Knechten Landvogten, Vogten Amtleuthen Land-Richtern Richtern Burger-Meistern Steten und Burgern gemeinden u. allen andern vnsern und des Reichs underthanen u. getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, das sy die vorgenannten Brost u. Convent des Closters zu Sulnhoven an den vorgenannten iren gnaden rechten Freiheiten privilegien, briefen hantvesten u. Besitzungen fürbas mer nit hindern oder iren, in dhein weis. sunder sy Dabei getreulichn handhabn schirmen u. geruhlich bleiben laßen. als Lieb in sey vnsere u. Des Reichs schwere ungnad zu vermeiden. Mit Urkund dis Briefes versiegelt mit unser Keyserlichen Majestät Insiegel. geben zu Basel. nach Christi geburth vierzehen hundert jahr u. Dornach in vier vnd dreyssigsten jahre des Freitags vor dem Palmtag. vnser Riche des Hungerischen im Sieben u. viertzigsten, des Römischen im vier vnnd zweintzigsten, des Beheimischen im Vierzehenden und des Keyserthums im ersten Jahren.

Ad man. Imprs. D. *houpt de Bappenheim* Marescallo
referen, Hermannus Hecht.

Num. CCLXXI.

FRIDERICUS I. Churfürst zu Brandenburg, confirmirt der Stadt Hof im Vogtlande ihre Statuta und Privilegia, de Anno 1436. a)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Marggraff Zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmer und Burggraff zu Nürnberg, beckennen öffentlich mit diesem Brieff gegen allermenniglichen, die ihn sehen, lesen oder hören lesen, das Uns unsere liebe Getreue, Burgermeister, Rath und Gemein vnser Stat zum Hof an der Regnitz gelegen, einen Brieff fürbringent geweist und verhören laßen haben, Ihme von den Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Friderichen Burggrafen zu Nürnberg, Unsern lieben Herrn und Vatter seligen, löblichen Gedächtnuß gegeben, und Uns fleißiglichen und demüthiglichen angerufet, und gebetet haben, Inen solchen vorgenanten Brief zu vernewern, zu bestettigen, zu confirmiren und dabey zu handhaben. Haben wir angesehen Ihr trwliche und fleißige Dienst, so sie Uns, unsern Altvorderen u. unser Herrschaffte lange Zeit her, willichlich gethan haben, und Uns und Unsern Erben hinfür noch wol tun sollen und mugen. Und haben Inen für uns, unser Erben und Nachkommen von besondern Gnaden, den vorgenanten Brief vernewert, bestetigt und con-

a) Enthalten in *Menckii Tom. III. Script. rer. German.* p. 708.

confirnirt, bestigen und confirmiren Ihn der in krafft des Brieffs getrewlichen sich dabey zu handhaben und bleiben zu laßen, one allen Eintrag und ohne alles Gefehrde, wie der dann von Wort zu Wort inhelt und hernach geschrieben stehet:

Wir Friderich von Gottes Gnaden Burggraff zu Nürnberg, beckennen und thun kund öffentlichen mit diesen Briefe für uns und alle unsere Erben, und Nachckommen, das wir angesehen haben große Klag und Gebrechen, die für uns kommen sind mannigfaltigen von Zweyung und Vereinigung wegen Unser lieben getreuen der Erbarn Leuth uff dem Land und der Burger unsrer Stadt zum Hoffe, und haben auch wohl bedacht, das gemeiner Nutz, Ehr und Gemach beede der Lande und der Leuthe, sowohl gemehret und gestercket werden, als davon, das Einmüthigckeit und Gemach zwischen Inen gemacht und bestettigt werde. Davon haben wir mit wohlbedachtem Mut vnd mit Rath vnd Rathes eine Einigung zwischen Inen gemacht vnd funden, machen und bestetigen die auch wissentlich mit diesem Brieffe, als von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet:

Des Ersten, ob sich ein Man vom Landt, was Mann er ist, in die Stadt zum Hoff verwegloßen, das mag er thun alle Jor inn 14. Tagen vor unser lieben Frauen Lichtmeß oder inn 14. Tagen hernach, und soll jhme sein Herr danne, von des Gut er ziehen will, ungehindert laßen fahren, vnd nach jm inn die Stadt alles daß er vf denselben Guth fahrende Haab hat, treiben und tragen laßen, ausgenommen den Mist, der uff den Guth ist, den soll der abgezogene Mann darauf bleiben laßen, und soll auch derselb abgezogene Mann den Winterbau, den er auf das Guth gesezet hat, hinder sich schneiden und führen, wohin er will, doch also das er dem Herrn, des das Guth ist, den künfftigen *S. Michaels* Zinß davon reichen soll und geben. Nach derselben Zeit sollen vnsere Bürger die vorgenanten Niemand verwegloßen, es geschehe dann mit des Herrn, von dem sich ein Mann verwegloßen wolt, Wissen und guten Willen.

So soll auch Niemand seinen Man, der sich in der vorgeschriebenen Zeit in die Stadt also verwegloßen will, oder dareinn verwegloßet hette, doran und an allen obgeschriebenen Dingen engen noch irren, on Gefehrde. Und hette auch ein Herr oder Frau, sie wer ein Erbar oder Burger, Geistlich oder Weltlichen, seinen Mann jemand mit Gelübden oder sonsten verstricket, hinder Ihm zu bleiben, oder noch thete, dieselbe Verstrickung soll ewiglich weder Krafft haben noch gewinnen, in kein Weis, sonder gentzlich ab und unnichtig sein.

Auch so soll und mag sich keines Burgers noch Burgerin Gut zum Hoff, wie das genañt ist, das in der Stadt oder vf der Marckt in der Stadt zum Hof gelegen ist, und das zu Kauffrecht gehöret, nicht verfallen noch ledig werden, sondern es soll ungehindert uff die nechsten Freünd erben und gefallen, oder an die Städte, dahin es von denen, deren das Gut ist, hingeschicket wirdt.

Ist auch iemand vff dem Land einem Burger oder Bürgerin schuldig, ist der, der schuldig ist, ein Erbar Mann, so soll der Richter dem Bürger, nachdem als er das an Im bracht, in 14. Tagen von Im eines rechten, vf erbarer Leüt Vrteil, helffen. Wer aber, der schuldig ist ein Gebäuer, so soll sein Herr, hinter dem er sizt, nach dem als der Bürger oder Bürgerin Ime umb die Schuld klaget, eines rechten von Im in 14. Tagen helffen. Geschehe das nit, so möchte der Kläger darnach den Erbarn Mann oder Gebauer vmb dieselbe Schuld unbeklagter Ding wol pfenden und uf halten, begert er darzu Vnsers Richters oder seinen, die sollen Im dazu beholffen seyn.

Thut ein Mann einen Todtschlag und wird darumb flüchtig (in eines Bidermanns Haus, da soll der Richter noch keiner seiner Boten, eingehen, er soll Zween Bürger hinein senden, und einen seinen Boten, finden sie in darinnen, so sollen sie In dem Richter heraus antwortten, will aber der Richter das Hauß besezen,

besezen, das stehet bey jm, wird aber der Mann flüchtig) und komt auch davon, und tritet an sein Laugnen, so soll er selb sieben da für kommen, und komt er dafür nicht, als recht ist, so soll man das Gut beschauen, richtet er sich nicht, so ist das dritte Theil Unser, und die Zwey Theil der Frauen und Kinder.

Thut aber ein Gebauer einen Todtschlag oder ein auswendig Mann, begreiset In der Richter oder die Seinen in der Stadt, od. uff der Straßen, ehe er uff seines Herren Gut kompt, was er bey Im begreiffet, das mag er wohl nehmen, komt er aber auf seines Herren Guth, so soll er In nit mehr abgewinnen dann das sein Gürttel hat begriffen.

Thut er aber ein Unfug, und Komet uf seines Herren Guth, so mus man In darumb vor seinen Herren beklagen, begreifft man In aber in der Stadt, oder uff der Straßen, so muß es vmb dieselbe Unfug der Stadt Recht leiden.

Wer bey Tag füttert (das Vieh in eines andern Getraidt oder Wiesen gehen lesset, oder dieselbe abgroset) der soll das mit dreyen Pfunden Hellern büssen: futtert er bey Nacht, der büsse es mit sechsen.

Es mag auch niemand den andern besagen, das Jme an seinen Leib, Ehr oder Guth tritt, dann mit Zweyen die zu den Rechten geschworen haben, vnd zu demselben Zeiten geschworne Schöpffen (oder Raths-Personen) sein.

Were auch, das ein Mann eine Lehme thet, der des mit der Wahrheit hinterkommen würdt, der ist dem Richter 3. Pfund, und dem Kleger 5. Pfundt Heller schuldig oder verfallen; Wer er sein vnschuldig, so soll er mit sein eins Handt dafür tretten (mit einem geschwornen Ayd sich ledig machen.)

Wer einer fliesenden Wunden würd überwunden, der soll dem Richter ein halb Pfundt, und dem Kleger 36. Heller geben, und ob es dafür tritt, das were mit seim eins Handt; Wer ein einfeltige Wunden, der soll dem Richter 36. Heller, und dem Kleger 36. Heller geben. Wolt er dafür tretten, das were mit seim eins Handt.

Es mag kein Burger den ander Kempfflichen nicht ansprechen, noch ein auswendig Mann einen Burger: doch mag ein Burger einen auswendigen wohl ansprechen, doch also, das er der Auslendisch Burgerrecht vor hab aufgeben.

Wer eine Heimsuch thut, des mag man In mit überwinden, deñ mit zu heüener Thür oder mit nach gebauern ober seit vnd vnterseit; wird es des überwund, so ist er dem Richter 30. Schilling Heller, und dem Kleger 30. Schilling Heller. Will er dafür tretten, das sol er selb drit thun.

Der Kirchtag (oder Jarmarckt) soll stehen 3. Tag vor S. Laurenzen-Tag, und drey Tag hernach. Thut aber jemand eine Unfug in denselben Kirch Tages Fried, der des überwunden wird, der ist verfallen dem Richter 30. Schilling Heller, will er mit den Rechten dafür kommen, das were selb dritte.

Ob ein Mann den Zoll entführet, der soll das thun nach dem Stadtrecht zu Nürnberg.

Wolt jemand der Bürger Vrlaub nemen (das Bürger Recht aufgeben) der soll das nehmen vor vnserm Richter, od. von seinen Gewalt vnd vor Zweyen geschwornen Schöpffen der Stadt, vnd soll darnach in 14. Tagen vor der Stadt Gericht gerecht werden allen den, die in dem Gericht zu Jhm zu sprechen haben. Hat aber er zu ymand in dem Gericht gesessen, zu klagen, von dem soll er hinder sich Jor und Tag in der Stadt vor seinem Herren recht nehmen.

Es soll kein Richter keinen Bürger zu Gefengnüs legen, er soll das Recht von Im verbürget nehmen, on allein um sach, die den Hols antretten. Was auch der Richter leihet, das zu der Stadt gehöret, das hat Krafft.

Wer ein Pferdt od. Kuh auffanget, vff dem Land oder um der Stadt, der soll den Anfang legen, wo das Pferdt oder die Kuh ist. Ist das er das leugnen wolt, so soll es der Both behalten, dem der Richter leihet; Wer aber das sich ein Man der Buse der Wege, u. auffenget ein Pferdt oder Kuh, ohn des Richters Bothen, die Buß were 36. Heller, und thet damit im Gericht, was recht ist.

Wer ein Notzöge beklagt, der soll es schreyend volbringen mit gestraubten Haar, und mit zurissen kleidern, wo das nit geschehe, wolt es einer unschuldig weren, so soll er selb siebend dafür tretten.

Kein Richter soll jemand in die Stadt Geleite geben für Gülte, er thu es dann mit des Wort, dem er schuldig ist.

Kein Wirth soll keines Bürgers Sohn, noch knecht, noch Brot essen nit höher weren, denn sein Gürtel befangen hat.

Es soll niemand in frischen Wassern fischen, er wolle sie dann selber essen.

Wer vor Gericht einen Meineid schwören, wird er seyn überwunden, der mag keines Mans Stadt mehr verstehen, und soll das hüssen, als recht ist.

Man soll keinen Man für den andern pfenden, er solle In denn selber (sey Im selbst schuldig) es were dann, das Er beweisen möchte, das man In dort rechtes nicht helffen wölte.

Der Richter mag nichts bezeügen, noch keiner seiner Knecht, on der freyen Boten einen, der gestehet umb sein Vnfug wol.

Wer an dem Marcktage ein Vnfug thut, des Vnfug ist zwiefeltig.

Es soll kein Gast (der kein Bürger ist) schencken noch Gewandt schneiden.

Es soll auch niemand Gewand schneiden, noch multzen, noch preuen vf dem Landt, es sey dann oder unser Richter, das multzen und preuen mit Namen erlauben. Dann Erbar Leuth und pfaffen mögen wol multzen und preuen als viel, alß sie Biers in Ihren Heußern mit Irem Gesinde bedürffen und nicht mehr.

Wo der Richter Raubens Innen wirdt, und darnach sendet, wer das wehret, den soll man für einen Rauber haben.

Alle Holtzweide und andere Weide sollen frey seyn, ohne Wiesen und Vberhaubt die man heget.

Hat ein Mann Getranck feil, und füget da ein schnöde Mann mit bösen Worten oder Wercken, zu sehe leget In der Wirth, darum darff Er gegen Niemand keine Buße leiden, es wäre dann das Er Lehme oder Todtschlag thette.

Für alle Gülte tritt ein Mann mit sein eins Handt, ohn vier vergoltene Schuld.

Wer des Marcks geniessen will, der soll sein auch entgelten.

Fehret ein Man in des andern Holz, und begreiffet In der Förster, er soll Ihm ein pfand geben, wehret er es Ihm, Er hat unrecht gethan, fehret er aber heraus, begreifft er In vff der Stroß, er soll Ihn nit pfenden, er solle es seinen Herren klagen.

Kein fahrender Man noch Bader soll kein Messer noch Schwerdt tragen, er wolle dann wandern auff der Straßen.

Jüden und alle die des Marcks geniessen wöllen, die sollen dem Bürgern helffen wachen.

Alle die Geseze, die man sezet von Wein, von Bier, von Meht, von Brodt und Alle die Geseze, die die Bürger sezen, mit des Richters Wort, wer doran wandelhafft wirdt, das were des Richters halb und halb der Stadt.

Und das solche obgeschriebene Einigung stet gantz vnd vnverruckt werden gehalten, darumb haben wir diesen Brief versiegelt mit Vnsern großen anhangenden Insiegel, der gegeben ward zu Plassenberg, nach Christi vnsers Herrn Geburth dreyzehenhundert Jahre, und darnach in dem 77. Jare, an S. Jacobs Tag, des Heiligen Zwölff Botten.

Und diß alles zu wahrer Uhrkund, geben wir den Burgermeistern, Rathe und gantzen Gemein unser Stadt zum Hofe, diesen Vnsern Brieff, mit unserm anhangenden Insigil versigilten, der geben ist zu Plassenberg an unser lieben Frauen Tage Licht Messe, nach Christi Vnsers Herren Geburth vierzehenhundert Jare, darnach in dem 36. Jahre.

Num. CCLXXII.

Extract, wie Herr Marggraue Johann vnd Herr Marggraff Albrecht, die Lande auff dem Gebirg, vnnd zu Franckhen, von jren Herrn Vatter Marggraff Friedrichen seeligen, mit einander gethailt, vom Jahr 1437.

Vom ersten, wöllen vnnd setzen wir, daß das Niederland zu Franckhen ein Theil sey, darinn der Herrschafft Stätte vnd Burge sind gelegen, mit namen Cadoltzburg, Langenzenne, Roßstall, Altenberg, Erlbach, Emßkirchen, Schawerburg, Hoheneck, Bergel, Bernheim, Vffenhaim, Statt vnnd Schloß, Kitzingen, die Statt mit aller jrer Zugehörung vnsers thails, vnnd die zwölff tausend gülden, die wir auff vnsers Herrn von Wirzburg theil haben, Onolzbach, Feuchtwang, Crailßheim, Stadt vnd Schloß, Lobenhausen, Onoltzheim, Plovelden, Werdeck, Bamberg, Colmberg, Leutershausen, Wasserthruhendingen, Schloß vndt Stadt, Guntzenhausen, Stat u. Hauß, Hohendruehendingen, vnnd der Marckt Haidenhaim, Waldfligling, Stauff, Thon, Landeck, Roth, Schwand, Schönberg, Schwabach, Cammerstein, Kornburg, Windsbach, der Zoll zu Selse, Hilpoldtstain, Stat vnd Schloß, Greißpach, das Schloß vnd die Grafschafft, Monhaim, die Statt, vnd Lauff Schloß vnd Statt, was wir an denselben Schlossen thailß haben, vnnd auch alle offene Heuser, vnnd alle Mannlehen, vnd Kirchenlehen, was zu den obgenannten Schloßern vnd Landen gehört, mit solchen Grenitzen vnd vnntergange, so dann hernach geschrieben stehet, vnd begriffen ist, Vnd das sind die Vnderschied deß Obern vnd Niedernlandes von Wildpahnen, Lehen, Glaiten, Mannschafften, vnd andern Herrligkeiten. Zum ersten, Alß sich das Wasser Schwabach anhebt, für Erlangen inn daß Wasser die Rednitz genannt, vnd die Rednitz auff, so fern als das Wasser die Auerach genandt dareinn fleußt, vnd die Auerach auff biß gen Emßkirchen, von Emßkirchen die rechten Landstrassen, biß gen der Neuenstat, in die Aisch, die Aisch auff biß gen Windßheim, an die Mawer, vndt von dannen biß vnder Tottenhaim, u. die Staig, Neutzenhaimer staig genandt, alß biß gen Neutzenhaim, biß gen Kitzingen, vnd was also ligt auff und in dem Thail, darauff Bayersdorff ligt, das alles soll gehören vnd bleibe dem Oberland, vnnd sonderlich die Clöster, Münchaurach, Frauenaurach, Stainach vnnd Birckenfeldt, vnnd was von den Thürrigeln vns ledig worden, vnnd an die Herrschafft kommen ist, vnnd alle weinzehenden wisen, werde vnd anders zu Erlangen, das zu der Cron Behaim nit gehört, das alles soll zu dem

Oberland gehören. Was aber liegt in dem Thail, darauff Cadolzburg liegt, das alles soll gehören vnd bleiben zu dem Niederland. Doch soll das Fischwasser zu Bruck vnd die güld daselbst, vnd der Zoll zu Bruck, vnnd Tennenlohe, mit jren Zugehörungen gen Bayrßdorff gehören. So sollen die Lehen zu Bruck, die man von Hand leihet zu dem Niederland gehören, vnnd bleiben, vnnd was Edelleuth, Burger vnnd Bawern, Lehen von vnser Herrschafft haben, die sollen sie haben vnd empfahen von dem Herrn, in welchem thail der Lande die gelegen sind.

So soll das Oberland der ander thail sein, darinn die hernach geschrieben der Herrschafft Stätte, Burge vnnd Schlosse gelegen sind, mit namen das Schloß Plassenburg, Culmbach die Stat, Berneck Schloß vnd Stat, Wirßberg Schloß vndt Marckt Weidenberg, Gurtstain, Goldkronach, der Marck Mitelberg, das Schloß Bayrreuth Schloß vndt Stadt, der Hof, Schloß vnndt Stadt, Hohenberg, das Schloß Artzberg, Meisenstadt, Rudolffstein, Epprechtstein, Kirchenlampeitz, der Marck Wünchberg, Schauenstein, Schloß vndt Marckt Helmprechts Gefreß, Steinbach, Tirstain, das Schloß Tirßhaim, der Marckt Leuten, der Marcke Selb, der Marck vnd das Burgstall zum Neuenhauß, Schonwald vñ Ressaw, Hofecken, Naylein, die zwen Culmen, Rauchen vnnd Schlechten, vnnd die Neuenstat, dazwischen Creusen Schloß vnnd Stadt, Franckenberg, Behaimstein, Begnitz, Lintenhart, Plech, Spieß, Osternaw, Rabenstein, Zwernitz, Wungeseß, Auffseß, Neuenstat im Forste, Geßlern, das Schloß Mengau, des Burgstall Castendorff, den Marckt Bayerßdorf, das Hauß u. Marckt Altendorff, Neuseß vnnd Buttenhaim, zu Bayerßdorff gehörendt, Tußbrunn, Erlangen, Schloß vnd Marckt Libenau, Dachsbach, Neuenstat an der Aysch, Schloß vnd Stadt Wernßberg, das Schloß Pinhouen, das Ampt Hohenbuchbach, das Amt Castell, das Schloß Klainlanckheim, die zehende vnndt weingelt, zu Weisenbrunn, Brichsenstatt, Schloß vnd Stat Parckstein, das Schloß Weiden, die Stat u. Hauß Flosse, das Schloß vnd Marckt Vach, Dreß der Marckt, was wir an denselben Schlossen vnd Stätten theils haben, vnd auch alle offene Heuser, vnnd alle Mannlehen, vnd Kirchlehen, was zu den obgeschrieben Schlossen vnd Landen gehört, mit solchen Grenitzen vnnd vnntergange, Vnnd das sind die vnterschied deß Obern vnd Nidern Lands, wie dann vornen nach dem Zaichen begriffen vndt geschrieben stehet 2c.

Num. CCLXXIII.

Margaretha, **Churfürsts** Friderici I. **zu Brandenburg Tochter** renunciret **vor dem Kayserlichen Land-Gericht zu Nürnberg auf all ihr väterlich- und mütterliches Erbe,** de Anno 1439.

Ich Wilhelm von Rehpergh, zu Hohenrehperck Landrichter zu Nürnberg, thun kund mit diesem Brieve, das für kommen in Gericht der Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Fridrich, Marggrave zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Burggrave zu Nürnberg, der Elter mein gnädiger Herr, und mit Im die Hochgebohrne Fürstin und Frau, Frau Margareth, Marggräfin zu Brandenburg, und Burggräfin zu Nürnberg, Seiner Gnaden Tochter mein gnädige Frau und trat dar dieselbe mein gnädige Frau vor offenen Gericht und Landmiet durch ihren Fürsprechen, sie hätte vätterlich und mütterlich Erbe und Anfälle, ob sie dasselbe alles icht wohl gehen mocht wen sie wolle, dasselb wart Ir erteylt, und also trat sie dar vor mir in Gericht williclich und vnbezwungenlich mit freyen guten Willen, und gab auf mit Munde Handt und Halm alles ir vätterlich und mütterlich Erbe u. Anfalle, es wär an Län-

Ländern, Leuten, Schlössern, Steten, Mercten, und Dörffern, oder worvon des were, nichts ausgenommen dem vorgenanten meinem gnedigen Herrn iren Vatter und verziehe sich dorufff alles sulches veterlichs Erbs und Anfalles auch aller ander Forderung, der sie zu Sienen Gnaden und Erben hette vnde haben mochte, worumb das alles were, und bekannt also offenlich, das Sie noch Ir Erben fürbaß ewiclich nymmer Anspruch noch Forderunge darnach haben, tun noch gewinnen sollen noch wollen, es wäre dann, daß die obgenant mein gnädiger Herr Ir Gnaden Herr und Vatter, mich mein gnedige Frau Seiner Gnaden Gemahel, Ir Gnaden Frau und Mutter, und Ir Bruder mit Namen Marggrave Johanns, Marggrave Friderich, Marggrave Albrecht und Marggrave Friderich der Jüngere, mein gnädig Herren, von Todes wegen abgiengen, und nicht mennliche Erben liessen, da Gott lang vor sey, was ihr dann hernach von Rechtes wegen gepüret, das solt und wolte sie vernützigen sein on Geverde. Und do dieselbe mein gnädige Frau sulch ufgeben und Verzeichniße also willielich und unbetrugenlich gethan, und des vor offentlich Gerichte beckannt hette, do begehret der obgenante Fürste und Herr, Herr Friderich der Elter, Marggraue zu Brandenburg 2c. und Burggraue zu Nürnberg mein gnediger Herr durch sein Fürsprechen ein Vrteil zu fragen, ob man Im diß uffgeben verzeichen und Bekenntniß icht wol billicher und zu recht bestehen solte, und verschreiben mit des Landrichts-Brieffen und Insiegeln, also, daß es fürters Krafft und Macht haben solt. Es were vor geistlichen oder werntlichen Gerichten und an allen Steten wo In oder sein Erben des Not geschehe, dasselbe wart Im erteylt mit gemeiner Volge und Vrteil auf den Aydt. Geben mit Vrteyle und des Land-Gerichts Insiegeln nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahre, und darnach in dem neun und dreyßigsten Jahren an der Mittwochen vor Sant Antonii-Tage.

Num. CCLXXIV.

Marggrafens Alberti Schutz- und Schirm-Brief über das Closter Kaysersheim, de Anno 1441. [a)]

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Marggrave zu Brandenburg, und Burggrav zu Nürmberg, 2c. Entbieten allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Vögten, Amptleuten, Richtern, Schuldtheissen, Burgermeistern, Stattammannen, Burgern, Gemeinschafften der Stätt, Märckt und Dörffer, und nemblichen allen, den diser Brieff fürkompt, gezeigt oder verlesen wird, vnser freundlich Dienst, Gunst, Gruß, Gnad und alles gutes zu voran: Ehrwürdigste, Ehrwürdige und Hochgeborne Fürsten, Würdig, Wolgeborn, Edel, Streng, Erbar und Veste besonder liebe Freund, Ehrsam, Weise, besonder lieben und getreuen, in welchem Wesen, Würden, Ehren, Gewalt und befelhnus ihr seidt, wir thun euch zu wissen, daß der allerdurchleuchtigst Fürst und Herr, Herr Sigmund, Römischer Köyser seeliger, vnser gnödigster Herr, dem Hochgebornern Fürsten und Herrn, Herrn Friderichen Marggraven zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz Kammerer und Burggraven zu Nürnberg, vnserm lieben Herrn und Vattern seeligen, dem der allmöchtig Gott gnödig und barmherzig sey und vnser Herrschafft und andern des Reichs Sachen, nemblich und sonderlich befohlen hat, den abbt deß Klosters und Gottes Hauß zu Kayßheim, mit seinem Conuent, und mit allen ihren leuten, Gütern, Rechten und Zugehörungen, mit sonderlichen Begehr geheissen und gebotten hat, die zu befürdern, zu beschützen und zu beschirmen, darumb so bitten Wir euch alle und iede besonder, freundlichen und mit ganzen fleiß, heissen und gebie-

a) Dieser Schutz- und Schirm-Brief wird aus dem Original in einer rechtlichen Deduction des Abbts Johann des Closters Kaysersheim gegen Pfalz-Neuburg angeführet.

bieten allen den vnsern von deß heiligen Reichs und vnserwegen, daß ihr den ehegenannten abbt, mit sampt seinem Conuent und Closter, all ihr leut und Güter mit den gerichten und Zugehörungen, von deß heiligen Reichs und vnser wegen, getreulichen, vestiglich und ernstlich beschirmen, befrieden, beschüzen und handhaben wöllet, und Niemand zu gestatten darwider zu thun, noch sie anzugreiffen, zu beschädigen oder zu verwaltigen lassen, in Keinerley Sachen und in Kein Weiß, daran erzeigt ihr dem heiligen Reich Danckneme Dienst, vns besonder Wolgefallen, das wir gen euch aller und iederlicher besonder freundlich und mit fleiß verdienen, verschulden und sonderlich gen den vnsern bedencken, gnödiglich erkennen, und mit fleiß gern dancken wöllen. Und deß zu Vrkund haben wir vnser Innsiegel an diesen Brif hencken lassen, der geben ist zu Cadolzburg am Montag nach vnser lieben Frauen Tag Liechmeß, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt virzehen hundert Jahr und darnach in dem ein und vierzigsten Jahr.

Num. CCLXXV.

ALBERTUS, Marggraf zu Brandenburg concedirt denen Chor-Herren des Stiffts S. Gumberti zu Anspach mit ihrer Verlassenschafft nach ihrem Tode zu disponiren, anno 1441. *a)*

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggraffe czu Brandenburg u. Burggrave czu Nürnberg. Verjehen für vns u. alle vnsere Erben u. Nachkommen an dem Lande u. der Herrschafft czum Dornberg vnd czu Onolspach tun kund öffentl. an diesem Brieffe allen Den die ihn sehen oder hören leßen gegenwärtigen oder noch künfftigen Leuthen, daz Wir durch Gott u. besonder gnade u. gunst und Liebe di wir haben zcu der Stifft des Heyligen Herren Sand Gumprechts in vnser Statt zcu Onolzbach u. czu den Chorherrn u. den Persohnen dasell[?] bey den, die yetzund sein und ihren Nachckomen die gnade fürderung u. freyhels haben gethan, wenn ir einer stirbt, es sey Chorherr, Vicarier, oder der Pfarrer einer die zcu der egeñ Stifft gehören von alter gewohnheit, so sullen und megen sein Getrewßhender, die er hat genommen bey seinem lebendigen Leib, oder an dem Todtebette, oder daz Capitel ob er ane getrewßhender versuhr sich freylich u. gentzlich vnderwinden alles deß guts, es sei an eigen, an erbe an varender Habe an rechten besucht und vnbesucht an allen sachen da er recht zu hett da er lebt und sulln domit thun nach irs Gotshaus gewonheit als in den empfohlen ist mit sogethonen Bescheidenheit daz sie vor allen Dingen sulln ausrichten sein schulde als recht ist und Gewonheit, ob er unsern Leuthen icht schuldig seye als verre des Todten gut geraicheñ mag u. mit dem vbrigen gut megen si schicken u. thun was sie wollen nach ir gewizzeñ und treuen als in empfohlen ist u. an den sachn alln sullñ wir noch vnser erben noch kein unser Nachckomen an dem Lande u. an der Herrschafft zum Dornberg oder zcu Onolspach noch dhein vnser Vogt noch Amtmann sy sein Pfaffen oder Layen werder ir Diener noch nyemand von unsern wegen den egeschribn getrewßhendern oder wer sie seyn die sich Des Todten guts nach gewohnheit oder nach recht vnderwinden oder vnderwunden haben, dheinerley Hindernuße, twangsal noch irrung tun mit Wortten oder mit wercken noch lassen geschehen, oder tun von andern Leuten u. suln auch sie beschirmen für vnrechten gewalt mit guten trewen als verre wir mugen on geverde u. darum haben uns willichlich gelobt der Techant u. das Capitul u. alle die zu der Stifft gehören daz sie vnser vordern u. nachkumen andechtiglich wollen gedencken in iren gebet u. got wollen bitten um unser Heil u. selde u. besundern sulln sy ewiglich alle Jahr an dem Freytag in der gemayn Wochen von iren Münster geen

a) Aus dem Original angeführt in des Herrn Hofrath Jungens Tom. II. Miscellan. p. 152.

geen zu der Pfarr u. fulln da singen eine grosse Vigilie u. ein Seelmesse und auch andern Gottesdienst tun als sy gott ermahnet daz gott loblich u. den selen hülfflich u. trostlich sey. Des zu Urkunde geben wir diesen Brieff mit unserm anhangenden Innsiegel versiegelt der geben ist an Sand Gallentag des heiligen Abbts nach Christi unsers Herrn geburth vierzehenhundert u. Dornach in dem ein u. vierzigsten Jahr.

Num. CCLXXVI.

Pabst Felix V. ersucht den Marggraf ALBERTUM er möchte nach dem Reichs-Tag zu Mainz sich begeben, und die Angelegenheiten der Kirche daselbst best möglichst besorgen, An. 1441. *a)*

Felix, P. P. V. (*b.*)

Dilecte fili nobilis, vir salutem et Apostolicam benedictionem. Exposuerunt nobis dilecti filii, *Ludovicus de Lanzce* ordinis beatae Mariae theutonicorum provincialis per provinciam Eslacie constitutus, nec non *hovricus Vbelin* Canonicus Brixinensis ea que nobis dicenda per eorum organum voluisti quibus versanice respondimus quemadmodum praefatus hovricus narracionem tibi plenarium conficiet. cui in dicendis plenariam fidem adhibeas. Ceterum facit tue devocionis Integritas et animi praestantia. vt in hys temporibus desuper te Sinceram gerentes opinionem. ad facta universalis Ecclesiae tuam virtutem confidencius excitemus. vides enim quante inimicicie, quante adversitates hactenus insurrexerunt in ipsam ecclesiam. et in Sacrorum generalium Conciliorum auctoritatem. que nisi deffendatur. nihil supere est. nisi ut amodo vilescat fides. ludibrio sit Ecclesia et omnia à recto decidant ordine. proinde dum sentimus convencionem illam principum et aliorum praelatorum tenendam esse Moguncie. in qua ut speramus, non mediocriter disputatio super negociis Ecclesiae vertetur. hortamur devocionem tuam attentius. ut ad dictam dietam (*c*) si commode poteris procures personaliter te transferre. (*d*) quod si tibi aliquod impedimentum vetuerit. solennes tuos oratores nobiles et alios Scientia et virtute preditos ad eam destinere non postponas. Id etiam enim faciens obsequium parabis deo. Succerres tue matri offense Ecclesiae. nomen tibi parabis clarissimum non solum in terris. et Christi intraberis graciam. cujus negocium agitur. dum sua charissima sponsa vulneratur. datum Basilee sub Anulo piscatoris XII. Marcii M. iiij. XLj pontificatus nostri anno primo.

Martinus.

Dilecto Filio Nobili Viro Alberto Marchioni Brandenburgensi.

a) Wird vom Original in des Herrn Hofrath Jungens Tom. II. Miscell. p. 150. angeführet.

b) Dieser Pabst Felix V. war seiner Geburth nach ein Herzog von Savoyen, und zwar der erste aus diesem Hause in der Herzoglichen Qualité, unter dem Namen Amadeus VIII. An. 1434. gieng er ins Closter, und ward Anno 1439. von dem Concilio zu Basel, unter dem Namen Felix V. zum Pabst, gegen Eugenium IV. erwählet. Begab sich aber An. 1449. dieser hohen Würde, und wurde ein Cardinal, und starb An. 1451. im Closter. Siehe unter andern *Hermanni* von der Hardt *Tom. V. Rer. Magni Concilii Constant.* woselbst man sein Portrait finden wird.

c) Kayser Fridericus III. hatte An. 1441. einen Reichs-Tag nach Mainz ausgeschrieben, um auf demselben denen Päbstlichen Spaltungen abzuhelffen, und wegen des vom Concilio zu Basel abgesetzten Pabstes Eugenii IV. und des an seine Stelle erwählten Filicis V. einen Schluß zu fassen. Siehe Müllers Reichs-Tags *Theatr.* Part. I. cap. 2.

d) Aus diesem kann man schließen, daß der Marggraf Albertus damahls in großen Ansehen im Römischen Reich gestanden, weil der Pabst ein so großes Vertrauen auf ihn sezet.

Digitized by Google

Num. CCLXXVII.

GOTTfried Schenckens von Limburg, Pflegers des Hoch-Stiffts, auch des Dom-Capittuls zu Wirzburg Brief, Krafft dessen sie Marggraf Albrechten zu Brandenburg, ihres Hoch-Stiffts Antheil an Kitzingen vor 39100. fl. mit Vorbehalt der Wiederlösung, verpfändet, nebst hochgemelten Marggrafens Acceptation solcher Pfandschafft, de Anno 1443.

Wir Albrecht, von GOTTes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg, und Burggrafe zu Nürnberg, beckennen u. thun kund öffentlich mit diesem Briefe, gein allermänniglichen, für Uns und all Unser Erben, daß Uns der Ehrwürdig Unser Lieber Oheim, Hr. GOTTfried Schenck von Lymburg, Pfleger des Stiffts zu Wirtzburg, mit Gunst, Willen Wissen, und Verhengnüß der würdigen Hrn., Dechants und Capittuls des Thum-Stiffts daselbst, desselben des Stiffts Theile an u. in Kitzingen, mit allen Zugehörungen, um ein nehmlich Summa Gelts, uf Wiederlösung verschrieben und eingegeben haben, nach Klärlich Laut und Sage des Haupt-Briefs darüber, der mit Pfleger u. Capittels obgenannt Innsiegeln versiegelt ist, und Lautet von Wort zu Wort also:

Wir GOTTfried Schenck, Thumherr und Pfleger des Stiffs zu Wirtzburg, beckennen und thun öffentlich mit diesem Briefe, gen allermänniglichen, daß Wir mit guten Vorberath, auch Willen, Wissen, Vollwort und Verhängniß der Würdigen HERRN, HErrn Reichart von Moßbach, Dechant, und des Capittels gemeinialich zum Dom zu Wirtzburg gütlichen überkomen seyn, mit dem Hochgebohrnen Fürsten und HERRN, Hrn. Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. unserm gnädigen Herrn um solche Summa, nemlich 12000. fl., die unsern gnädigen Herrn Marggrafen Friederichen, seeliger Gedächtniß seinem Vatter und seinen Erben, von Bischoffe Johannsen seeligen von Brunn, und dem obgenannten Capittel vormahls uf des Stiffts Theile an der Stadt Kitzingen verschrieben gewest sind, und dann um 5000. fl., die Haman und Cuntzen den Echtern, 1600. fl. Hannsen von Brunn, und 500. fl. Anthonien von Giech, uf etlichen des Stiffts Nutzen daselbst zu Kitzingen, auch von Bischoff Johannsen seeligen verschrieben gewest seyn, die dann der obgenannt Unser gnädiger Herr, Marggr. Albrecht fürter uff sich genomen, die für den Stifft ausgericht, u. die Brief, darum erledigt, und Uns die übergeben hat, und alsdann auch der Hochgebohrne Fürst, Marggraf Johañs, und der obgenannt unser Herr, Marggraf Albrecht, Gebrüdere, etwas in Spene, als von Forderung wegen der Darlegung, die sie mit Bischoff Sigmunden gethan hätten, die dann uff 47000. fl. von ihme verrechnet und erlautet ward, gen dem obgenannten Stifft gewest seynd, für solch Forderung alle u. jegliche, besonder die obgemelten Darlegung anbetreffendt, und besonder auf guten Getrawen u. Zuversicht, daß die obgenannten unser gnedige Herrn, Marggrafe Johanns und Marggrafe Albrecht, Uns und dem Stifft hinfüro gutwillig hülfflichen und fürderlichen seyn mögen, so haben der Ehrwürdigst in GOTT Vatter und HERR, Hr. Dieterich, Erz-Bischoffe zu Mayntz, Wir, und der Edel Herr Conrad, Herr zu Weinsperg, den nechst genannten Beeden unsern gnädigen Herrn von Brandenburg, durch einen gütlichen willkührlichen Ausspruch gescheiden, und gesprochen, 20000. fl. Rheinl., die Ihne von des Stiffts wegen sollen bezahlt, ausgericht, u. uff des Stiffts Theil der genannten Stadt Kitzingen, zu der obgemelten Summa geschlagen und verschrieben werden, u. sich aber darnach unser Herr Margaraf Albrecht, mit Unserm Herrn Marggraf Johannsen, seinem Bruder, um sein Anzahl an solchen 20000. fl. fürter vertragen, und ihm die vernüget hat, also das dieselbigen 20000. fl. Marggraf Albrecht und seinen Erben allein zustehen, daß

daß alles also zusamen gerechnet macht, an einer Summa neun und dreyßig tausend und Hundert Rheinischer Gülden Landeswährung zu Francken, rechter redlicher Schuld, die ihme der Stifft schuldig worden ist; für solche jezund genannte Summa Gülden, so haben Wir für Uns und alle Unsere Nachkomen, Bischoff und Pfleger des Stiffts zu Wirzburg dem obgenannten unserm gnädigen Herrn, Marggrafen Albrechten, und allen seinen Erben, desselben Stiffts, Theile an und in der Stadt Kinzingen, mit Leüten, Gütern, Beten, Steuren, Ungelten, Zinnsen, Fällen, Reunten, und allen andern des Stiffts Theile zu Kitingen, Zu- u. Eingehörungen, gantz und doran nichts ausgenomen, noch hindan gesezt, recht und redlichen verschrieben und eingeben, verschreiben und geben Ihnen die also ein, und setzen sie auch darein in stille, nüzlich, gerüge Gewalt und Gewehrt, in Krafft und Macht dieses Briefs, mit dem allerbesten Rechten, so das immer Krafft und Macht hat, haben soll und mag, also das sie die innen halten, nuzen, nüessen und gebrauchen, besetzen u. entsetzen sollen und mögen, nach ihrem besten Nutz und Fromen, als ander ihre Leüt und Güter, von Uns, Unsern Nachkomen, Bischoffen u. Pflegern, und männiglichs von Unser und des Stiffts wegen, uneinsprechlichen und ungehindert, und sollen ihme auch alle und jegliche Burger und Innwohner der genannten Stadt Kitzingen, und die darzu u. darein gehören, darauf geloben und schwören, getreulich zu gewarten, nach Laut und Innhalt dieses Briefs, des auch Wir und das genannte Capittul, sie also in Unsern offenen versiegelten Briefen heissen sollen und wollen, gäntzlichen, ohne alles Gefährde. Doch so behalten Wir Uns hierinnen unsere Wiederlösung an des ehegenannten des Stiffts Theile zu Kitzingen, mit ihren obgemelten Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, also daß Wir, alle unsere Nachkomen, Bischöffe und Pfleger oder Stifft solche Wiederlösung zu ewigen Zeiten daran haben sollen und mögen, die Wiederlösung thuen eines jeglichen Jahres, u. zu welcher Zeit Wir wollen, doch wann Wir die thuen wollen, das sollen Wir dem dickgenannten unserm gnädigen Herrn Marggrafen Albrechten, oder seinen Erben, ein Vierteil Jahrs, mit unserm offentlich versiegelten Briefe, wissentlich verkünden, und zu wissen thun, und sie dann der obgenannten Summa 39100. fl. Rheinl. gut an Gold und schwer genug an Gewichten, obgeschriebener Wehrung, nach Ausgang desselben Vierteil Jahrs, als die Auffsagung von Uns geschehen wäre, gütlichen bezahlen und ausrichten, zu Uffenheim, Neuenstadt an der Aysch, oder Windsheim in der dreyer Städte einer, in welcher sie die Zahlung allerliebst haben und nehmen wollen, da auch die Unsrigen mit dem Gelt, Fried und Gelait haben mögen, unverziehen und gäntzlich und ohn alles Gefährde; Thäten Wir dann solcher Wiederlösung nicht uff die Zeit, so Wir ihme oder seinen Erben in Unsern Briefe zugeschrieben hätten, wann od. wie offt das geschehe, was dann der obgenannte Unser Herr, Marggr. Albrecht, oder seine Erben das Schaden nehmen, die billich, und ungefehrlich Schaden hiessen und wären, die dann zu der Haupt-Summa sollen geschlagen werden, so sollen sie das obgenannt des Stiffts Theile zu Kitzingen, fürder dafür innen haben, mit allen seinen An- und Zugehörungen, als obgeschrieben ist, so lang bis Wir die Wiederlösung in obgeschriebener massen thäten, und ihme, oder seinen Erben der Haupt-Summa und Schäden bezahlen, und sie gäntzlichen und gar darum entrichten, ohne Gefährde; und wann dann solche Bezahlung der obgeschrieben Haupt-Summa und der Schäden, ob der icht darauf gangen wären, in obgeschriebener maßen, also und solcher maß gäntzlichen und gar geschehen ist, so sollen alsdann der offtgenannt unser Hr. Marggraf Albrecht, oder seine Erben, Uns Unsern Nachkomen, Bischoffen, oder Pflegern, welcher die Wiederlösung gethan hätt, des Stiffts Theile, an Kitzingen, mit allen seinen Zugehörungen, und als obgemelt ist, lediglich abtretten, und wieder eingeben, Bürger und Innwohner derselben Stadt, solcher Ayd und Gelübd ihme darum gethan, Leedig sagen, und Uns diesen Brief wieder geben, ohne alle Einrede und Behelff, wie die jemand erdencken könnte, oder möchte ohne alle Gefährd. Auch so behalten Wir Uns, Unsern Nachkomen, Bischoffen, Pflegern, und Stifft, Erb-

Erbhuldigung in der obgenannten Stadt, die Uns dann u. jegliche Bürger und Innwohner derselben Stadt, in Massen u. Forme, so das von Alters herkommen ist, thun sollen, als offt andere Städte des Stiffts gemeiniglichen und einem Bischoffe oder Pfleger und Capittel Erbhuldigung thun werden, und Uns der ehegenannt Unser Herr, Marggraf Albrecht und seine Erben daran nicht hindern, noch haben sollen, Uns daran nicht hindern noch zu irren, doch ihne an dieser Verschreibung und Rechten, die sie sonst ihres Theiles zu Kitzingen haben, unschädlichen und ohn entgolten, ohne Gefährde, und Wir GOTTfried Schenck, Thumherr, und Pfleger obgenannter, gereden für Uns, all Unser Nachkommen, und dem Stifft zu Wirzburg, mit guten Rechten, wahren Treüen diesen Briefe und Verschreibunge, redlichen, getrewlichen u. unverbrochentlichen zu halten, darwieder nicht zu thun, oder schicken gethan werden, weder mit Gerichten, Geistl. oder Werentlichen, ohne Gericht, noch sonst in keine Weise oder Behelffe, Geistl. oder Werentlicher Rechte, wie das jemand erdencken könnte oder möchte, alle Argelist u. Gefehrde, in diesen obgeschrieben Stücken, Puncten u. Artickuln, gentzlichen ausgeschlossen u. hindan gesezt, und des alles zu wahrem Urkund, haben Wir Unser Innsiegel, des Wir Uns zu der Pflege gebrauchen, für Uns, alle Unsere Nachkommen, Bischoff, Pfleger und den Stifft zu Wirzburg, wissentlich an diesen Brief gehangen, und Wir Reichard von *Maspach*, Dechant und das Capittul gemeinlichen des Dom-Stiffts zu Wirzburg, bekennen auch öffentlich mit diesem Briefe gen allermäniglichen, für Uns und alle Unsere Nachkommen, daß diese Verschreibung, wie die oben von Wort zu Wort lautet, begreiffet und innen hält, mit Umserm guten Willen, Wissen, Vollworte und Verhängniß zugangen und geschehen ist, und gereden für Uns und die genannten Unser Nachkommen, darwieder nicht zu seyn, zu thun, noch schicken gethan zu werden, u. darinnen keinerley Behelff suchen, erdencken noch fürnehmen, von Geistl. und Werentlichen Gewälten, Gerichten und Rechten, die darwieder seyn mögen, gentzlichen ohne Argelist und ohne alles Gefährde, und haben des zu Uhrkund, unsers Capittels grössern Innsiegel, zu des obgenannten, Unsers Herrn Pflegers Innsiegel an diesen Brief gehangen, der geben ist zu Kitzingen, am Donnerstag nach dem Sonntage, als man in der Heil. Kirchen singet *Laetare* in der Fasten, nach Christi Unsers Herrn Geburt Vierzehen hundert Jahr, darnach in den drey und Vierzigsten Jahren.

Und wann aber in dem obgeschriebenen Briefe etliche Stück und Artickuln begriefen seyn, die Uns und Unsern Erben zu thunde berühren, darum so gereden Wir, Marggraf Albrecht, obgenannter für Uns, und alle Unsere Erben bey unsern Fürstl. Treüen, Ehren u. Würden, u. in Crafft u. Macht dieses Brieses, daß Wir alle u. jegliche Stück, Puncten und Articul in dem vorgeschrieben Briefe begriffen, als viel Uns und Unsern Erben der berührende und antreffende seyndt, gantz stete, unverrückt u. unverbrochenlich halten, darwieder nicht thun, oder schicken gethan werden sollen u. wollen, u. mit Namen auch dem Pfleger u. Capittel obgenannten, der Wiederlösung, wie der obgeschriebene Brief begreiffet, inhaltet und ausweiset, ohne alle Innsag, Eintrag, Innlegung, Wiederrede u. Verzeihung, williglichen zu gestatten, sondern auch Uns wider denselben Brief, Verschreibung, Wiederlösungen, u. alles das darinnen begriffen ist, Uns antreffendt, nicht zu setzen, noch zu behelffen, weder mit Geistl. oder weltl. Gerichten, ohn Gericht, noch sonst mit keinen Sachen, wie die jemands erdencken, od. fürnehmen könnte, oder möcht, uns auch ganz nichts zu gebrauchen, daß darwieder geseyn möcht, als Wir und alle Unsere Erben, gänzlichen, ohne Argelist, u. ohne alles Gefährde, dann so viel Uns unser obgenannter Haupt-Brief giebt und ausweiset, deß also zu wahrem Urkunde u. Bekänntniß haben Wir Unser Innsiegel für Uns und alle Unsere Erben wissendlich, an diesen Brief thun hencken, u. Wir Johann, von GOTTes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg, und Burggrafe zu Nürnberg, bekennen auch an diesen Briefe, daß solche Verschreibung, wie oben begriffen ist, mit unsern guten Willen, Wissen u. Worten zugangen und geschehen, u. gereden bey Unsern Fürstl. Würden, für uns und alle Un-

sere

sere Erben, darwieder nicht zu thun, oder schicken gethan werden, in kein Weiß, ohne alles Gefehrde, u. haben deß zu mehrer Bekänntniß unser Innsiegel, zu des obgenannten unsers lieben Brudes Innsiegel an diesen Brief hencken lassen, und Wir Wilhelm von Rechberg, zu Hohenrechberg, Georg von Seckendorff, Hannß von Seckendorff zu Brunne, Ritter, Eberhardt Fortsch, zu Thurnaw, Götz von Berlichingen, der alte, Martin von Eybe, u. Wilhelm von Crailsheim Räthe, beeder obgenannter unser gnädigen Herrn, bekennen, daß dieser *Revers*-Briefe u. Verschreibung, wie die hierinn von Wort zu Wort lauten, u. nemlichen auch von der Wiederlösung, als obgeschrieben stehet, durch die obgenannte unsere gnädige Herren, die also gänzlich u. unverbrochentlich zu halten, gewilligt, aufgenommen u. in ihren Räthen beschlossen haben. Deß also zu Bekänntniß, so hat unser jeglicher sein Innsiegel zu der obgenanten Unser gnädigen Herrn Insiegel an diesen Brief gehangen, doch Uns u. Unsern Erben ohnschädl. der in obgeschriebener Massen geben ist am Donnerstag, nach dem Sonntag *Laetare*, nach Christi Geburt Vierzehenhundert Jahr, u. darnach in den drey u. Vierzigsten Jahren.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. CCLXXVIII.

Bündniß zwischen Ertz-Bischoff Dietherico zu Mayntz, Marggraf Albrechten zu Brandenburg und dem Pfleger des Hochstiffts Würzburg, wieder die Plackereyen einiger Frey- und Reichs-Städte, de anno 1443.

Von GOTTes Gnaden Wier Dieterich, des Heyl. Stuhls zu Mayntz Ertz-Bischoff, des Heil. Römischen Reichs in Teutschen Landen, Erz-Cantzler, Wir Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, und Wir GOttfried, Schenck zu Limburg, Pfleger des Stiffts zu Wirtzburg, bekennen u. thun kund, daß Wier nach Rath angesehen u. betrachtet haben die manigfältige Klag und Anruffen, so Uns von den Edlen, Strengen und Vesten Grafen, Hrn. Rittern und Knechten, die in Unsern Landen und Gebieten gesessen, geschehen seyn und noch täglich geschehen, darum daß sie und die Ihren von etlichen Reichs- oder Frey-Städten schwerlich getrungen und beschwehret werden, ihres Leibes und Gutes täglich in schweren Sorgen stehen, daß dann zum lezten zu Niederdrückung des Adels auch Uns und Unsern Fürstenthümern und Landen zu Niederung u. Verderblichkeiten kommen möchte; Ein solches vorzukommen, und damit Wir Uns selbsten, unsere Grafen, Herren, Ritter u. Knechte, Land und Leut von solcher Gewalt u. Ungebührlichkeit desto baß geschauren, geschirmen, u. Uns und Sie zugleich uffrecht behalten mögen;: Darum so haben Wir Uns, GOtt zu Lob, dem H. Reich zu Ehren, denselben Unsern Grafen, Herren, Rittern und Knechten, u. den Unsern zu frieden, Nutz und Frommen, zu einander gethan, vereiniget und verbunden, thun Uns zu einander vereinigen, und verbinden, Uns gegenwärtig in Krafft dieses Briefs immaßen und hernach geschrieben stehet,: Zum Ersten sollen und wollen Wir die Reichs-Städte oder Frey-Städte, die das antreffendt ist, beschreiben und an Sie begehren und fordern, daß Sie Uns, die Unsern, Grafen, Herren, Ritter und Knechte, die dann nicht mit Ihnen in offener Feindschafft seyn, sichern ihr Leib und Gut und sie bey gleich und recht bleiben lassen, und ob sie das nicht thun wollten, oder ob Wir selbst mit Reichs-Städten oder Frey-Städten, der Vereynigung, oder andern einer, oder mehr zu schicken hätten, oder gewönnen,

 darum

Digitized by Google

darum Uns von Ihnen, gleich u. Recht nicht gedeyhen, oder wiederfahren möchte, daß dann Unser einer für den andern schreiben, bitten und fordern solte; möcht ihme das nicht wiederfahren, wäre es, daß einer oder mehr darum mit dem obgemelten Reichs-Städten, oder Frey-Städten einer oder mehr zu Krieg, Fehd und Feindschafft kämen, dem sollen die andern unter was wieder dieselben Reichs- oder Frey-Städte und wer sich darein mengen wird, getreülich beyständig und beholffen seyn, mit gantzer Macht, gleicherweiß, als ob Ihn die Sache selbst angieng; doch also, daß keiner Uns Fehd mit denselben Reichs- oder Frey-Städten anfahen soll, dann nach der andern unter was Rath und Wissen, u. unser einer des andern zu recht mächtig sey. Und wann die Fehd also mit Rath und Wissen angehaben wird, sollen die andern unter Uns denselben zulegen, mit reußigen Zeug oder Fuß-Volck, wie viel das Noth seyn wird, auf ihre eigene Kost und Schaden. Und ob das wäre, daß Wir darinne irrig würden, und unser jeglicher bedüncken wird, daß es Ihme am nöthigsten wäre zuzulegen, sollen Wir, wann unser einer des von dem andern ermahnet würde, binnen den nächsten Acht Tagen darnach zweene seiner Freund gen Margarethen und Grunßfeld schicken, dieselben sechs sollen auf Ihr Eyd erkennen, welchem unter Uns das allernöthigste wäre, ihme zuzulegen Reisige und Fußvolck, u. wie viel, auch was sonst in den Sachen fürzunehmen nothürfftig wäre; und was dann die 6. oder der mehrere Theil unter ihnen also darinnen erkennen, dem soll von uns also, ohne Verzug und Eintrag, nachgegangen werden, ohne alle Gefährde; Wäre auch es, daß aus Uns obgenannten Dreyen einer oder mehr, oder die Unsern von denselben Reichs- oder Frey-Städten überzogen würden, sollen die andern unter Uns, sobald Sie das inne und gewahr werden, dem, der also überzogen wäre, zu Hülff kommen, und zuziehen, mit Landen und Leüten und gantzer Macht, und Ihm Hülff und Beystandt thun, ohne Verzug und ohne Gefehrde; Wir haben Uns auch itzund fürter und mehr zu einander vereinet, und vertragen, also;: ob Uns vorgenannten Herren von jemand, wer der wäre, uff unsern Straffen, oder in unsern Geleit gegriffen wird, daß Wir den von Stund an, und sobald unser jegl. der erinnert und ermahnet würde von dem andern Herrn, dem solches wiederfahren ist, getreulich beholffen und gerathen seyn, und mit gantzer Macht zuziehen sollen, darzu zu thun, solches zu straffen, als sich gebühret, nach Unsern besten Vermögen, nachdem Wir des auch verschrieben und vereinigt seyn. Und wäre es auch, daß in solchen vorgerührten Sachen und Geschichten einig Schloß, oder Stadt von Uns allen, oder den Unsern gewonnen würden, da Wir selbst, oder die Unserigen bey wären; daran soll Unser einer so viel Theils haben, als der andere, und sollen die auch unser einer oder mehr, ohne dem andern nicht wieder geben, es wäre dann mit unser aller Dreyer Willen und Wissen.

Wäre es auch, daß in solchen obgerührten Sachen, und Geschichten einige reisige Bürger oder Bauern gefangen würden, daran soll unser jeglicher Theil haben, nachdem er Leüte im Felde gehabt, ausgenommen, was in die Leüte gehöret, das soll man beüthen. Es soll sich auch unser keiner von dem andern in diesen Sachen scheiden, söhnen, frieden oder fürworten, ohne des andern Willen und Wissen.

Und Wir Dieterich und Albrecht obgenannt, und Gottfried ehegenannt, für Uns und Unsere Nachkommen Bischöff und Pflegere des Stiffts zu Wirtzburg, haben jezund unser jeglich einer dem andern mit Hand gebenden Treüen an eines rechten Eydes statt geredt, gelobt, und versprochen, alle und jegliche verschriebene Puncte, Stück und Articul, wie die hievor in diesem Brief geschrieben stehen, Unser dreyer Lebtag aus, wahr, steet, fest und unverbrüchlich zu halten, und darwieder nicht zu thun, noch zu seyn, oder zu schicken, durch Uns selbst, die unser oder jemand andern von unsert wegen, noch schaffen gethun, weder heimlich noch offentlich, in einige Weise. Auch wäre es, daß einiger Fürst mit u. zu Uns in diese Unsere Einigung kommen wolt, den möchte unser jeglicher, unter Uns darein

darein nehmen, doch also, daß er Uns allen dreyen seinen versiegelten Beybrief gebe, darinnen er sich verschrieb, und auch gelobe, solche vorgeschriebene Unsere Einigung zu halten und zu thun in aller Maaß, wie Wir obgenannte drey Uns jezund verschrieben und gelobt haben, u. diese Einigung ausweißt, alle Gefähr und Argelist hierinnen gänzlich ausgeschieden. Und dessen zu Uhrckund haben Wir Dieterich obgenannt unser *Secret*, und Wir Albrecht und Gottfried obgenannt, Unser jeglicher sein eygenes Innsiegel mit rechten Wissen an diesen Brief thun henken, der geben ist zu Mergetheim, am Donnerstag nach St. Martins-Tag, nach Christi Unsers Herrn Geburth 1443. Jahr.

Num. CCLXXIX.

Kayser Friedrich erlässet denen von Erlang die aufgelegte Strafe, im Jahr 1444. a)

Wir Friedrich 2c. bekennen und thun kund allermenniglich mit diesem Brief, von solches Pöen falls wegen, nehmlich der 10. Marck Lotigs Golds, darein dann die Burger und Gemeindt zu Erlang unser und des Reichs lieben Getreuen von Clag wegen unsers Procurators Fiscals als unser und des Reichs ungehorsamen, darum daß sie unsern Kayserl. Geboten antreffend den Kirchtag zu Pruck, nit gehorsam gewesen, vor unsern Kayserl. Cammer Gericht, mit Urtheil und Recht ertheilt sind uns und dem Reiche, die in unsere Kayserl. Cammer zu bezahlen, daß Wir durch bete willen des Hochgebohrnen Johannsen Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg unsers lieben Oheimbs und Fürsten, und von sondern Gnaden die vorgenannte Burger und Gemeinde, und ihre Nachkommen zu Erlang, des vorgemeldten Poenfalls, der 10. Marck Goldes für uns und unsere Nachkommen am Reich, und dasselb Reich quitt ledig und los gesagt haben, sagen Sie und ihre Nachkommen der auch also quitt ledig und loß, von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dis Briefs, und also, daß Ihn auch all solch Urtheil und Proceß, so unser Procurator Fiscalis, vor unserm Kayserl. Cammer Gericht wieder sie darum gehabt und gewunnen gehabt, hinfüro ab, und den vorgenannten Bürgern von Erlang unschädlich absolviren, davon absolvirt und ganz ledig seyn sollen; Mit Urckund dis Briefs versiegelt mit unsern Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben zu Neustadt Mittwochs nach Egidy nach Christi Geburt 1444. unsers Reichs in 15. und des Kayserthums im 3ten Jahr 2c.

a) Ex autographo.

Num. CCLXXX.

Iohannis und Alberti, Marggrafen zu Brandenb. citiren ihre Oesterreichische Vasallen nach Wien um allda die Lehen zu empfangen, de anno 1446. a)

Von GOTTes Gnaden Wir Johannes und Albrecht Gebrüder Marggrafen zu Brandenburg u. Burggrafen zu Nürnberg entbiethen allen und ittlichen Herrn, Edlen, Rittern u. Knechten in dem Lande zu Oesterreich under

*) Enthalten in Struvii Schediasmate de Dominio directo in alieno territorio in Appendice Documentorum, lit. D.

Digitized by Google

nder und ob der Enſe geſeſſen, die dann von dem Burggrafen zu Nürnberg Le-en haben, Unſern gunſtlichen Gruß u. alles Gut zuvorn. Edel geſtrenge Erb-ern u. Veſten beſunder lieben u. getreüen, als Wir nechſt nach Abgange des Hoch-gebohrnen Fürſtn unnſers Lieben Herrn u. Vatters Herrn Friederichs Marg-rafen zu Brandenb. des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerers und Burg-raf zu Nürnberg ſeeliger Gedechtnus, Als ſein rechte leibliche Erben des Burg-rafthums zu Nürnberg und der Lehen im Lande zu Oeſterreich darzu gehö-rend dieſelben Lehen zu empfahen verkundigen u. ſie beruffen haben laſſen, des uch auch ein benannter Tag nemlichen Sanct *Egid*ien-Tag In dem drey u. Vier-zigſten Jahr zu nechſt vergangen, u. in Jahrs-Friſt darnach geſazt iſt, Als ſulchs unſere Brieſe die dazumahl dorumbe angeſlagen wurden clerlichen außweiſeten, hetten Wir deßmahl den Edlen unſern beſundern liben u. getrewen Hannſen von Ebersdorff Ritter 2c. ſeeligen zu unſerm Lehentrager und Vollmächtiger Anwalt die ehegemelten Unſere Lehen zu verleyhen, durch unſer beſiegelte Brieſe beſtetti-get, gewidmet und geſazt der dann in derſelbigen Jahrs-Friſt von Todes wegen verſchieden iſt, alſo daß ſulch Beruffung ihren Vollgung nicht hat genemen kün-nen u. mügen und darum daß Ihr Uns ſolcher gehorſam, Pflicht und Empfahung der gemelten Lehen halb nicht länger vor ſein bedürffet u. Wir Uns auch In dem gen euch beweyſen, als die Löbl. Gewohnheit und Landläuſt zu Oeſterreich erfor-dern ſein, Setzen Wir Euch nochmahls einen enthaftigen Tag, die obgemelten Lehen, was Ihr bißhere nicht von uns enpfahen ſein fürbaß zu enpfahen, den nechſten Sonntag *Laetare* zu Mitfaſten ſchirſtkünfftigen Myen in die Stadt zu kumen doſelbſten und auf die obgeſchrieben Tag-Zeyt woellen unſer eyner mit ſey-ner aygen Perſon zu Wien erſchein Oder den Edlen Geſtrengen unſern Beſun-den lieben u. getreuen Jorgen von Voickersdorff, Ritter 2c. den Wir zu un-ſern Lehentrager und Richter der obgemelten Lehen geſazt u. Gemacht haben; dahin ſchicken, ſulche Lehen zu leyhen wie dann recht und in Löblicher Gewohn-heit herkummen iſt, des unſer und des itzgenanndten Unſern Lehentragern und Richtern kein Gebrauch ſein ſolle ſunder Uns gnediglichen u. bereit darinnen er-weiſen ſollen u. wolle, davon ſo wöllet von ſulchen obgeſchrieben Tag nicht auſ-ſen bleiben, dann welcher ſeiner Lehen zu empfahen, auff denſelben Tag, u. in Jahres-Friſt nechſt darnach folgende ſäumig wurde und ſie von Uns oder dem ob-genannten unnſern Lehentrager und Richter nicht empfing, auch darzu trett, als ſich zu einem ſolchen gebühret. Alsdann wollten Wir mit demſelben u. auch den Verhalten u. Verſchwiegen Lehen thun u. farn wie recht iſt, da ſoll u. mag ſich ein jglicher nach richten. Zu Urckunde ditz Brief mit unſerm auffgedruckten Inn-ſiegel verſehen. Geben zu Wyen am Samſtag vor *Reminiscere* in der Faſten, Anno Dominj XlVj.

Num. CCLXXXI.

Marggraf Albrecht zu Brandenburg conſentiret in ſieben Morgen Acker die zu der Cappelle zu der heiligen Heyd bey Cadolzburg vermacht worden anno 1446.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burg-graf zu Nürnberg bekennen öffentlich mit dem Brieve für uns alle unſer Erben und Nachkommen, daß für uns kumen ſeyn unſer Lieb getrewe der alt Reiter von Greimsdorff, Hanns Schefhofer zum Schefhof und Cunz Mader die Zeit heiligen Pfleger der Cappeln des heiligen Nothhelfferls ſant Gilgen zu der heiligen Haid bey Cadoltzburg und haben uns fürbracht wie Pe-ter Votzpart und Cunz Sneider ſiben Morgen Ackers genannt die Weyerleit die von uns und unßer Herrſchafft, zu Lehen geen und die In unſer lieber Herr und Vatter ſelliger für verſchwiegen Lehen geliehen hätt zu der egenannten Ca-

pellen

Cappellen gegeben haben und uns fleißiglich und demütiglichen gebeten solch sieben Morgen Ackers derselben Capellen zu aygnen, dem allmechtigen Gott zu Lobe, dem Lieben heilgen Crewtz und dem heiligen nothhelffer sant Gilgen zu eren auch von fleißiger Bete wegen der obgenannten Heiligen pfleger haben wir die benannten Capellen die obgeschrieben siben Morgen Ackers so vil und an uns ist geeignet und eygnen Jr die in Crafft diz Briefs alsdann aygens gut recht ist, also das die obgenannten Heiligen pfleger oder Jr nachkumen dieselben siben Morgen Ackers nu fürbas von der obgenannten Cappellen wegen wenden keren und damit thun und laßen sullen und mugen nach der Cappellen nuz frumen und pesten, als mit andern aigen Gutem von uns unsern Erben und nachkumen ungehindert und uneinsprechlich on alles geverde. Des zu Urkund geben wir Jn diesen Brief mit unsern anhangenden Jnsiegel versiegelt. Geben zu Onolzbach am Samstag nach Sant Veits Tag nach Christi unsers Herrn Geburt vierzehen hundert Jar und darnach Jn dem fünff und vierzigsten Jare.

Num. CCLXXXII.

Albertus, Marggrafius Brandenburgicus sub contractu retrovenditionis cedit ad duodecim annos Georgio et Stephano de Huttenbeck Castrum, Praefecturam et Villam Schoenberg de Anno 1446. *a)*

Wir Albrecht, von Gots gnaden, Marggrav zu Brandenburg und Burggrav zu Nürnberg bekenn für uns und unser Erben und Nachkomen und thun kundt öffenlich mit diesem Briev allen den, die Jn sehen, horen, lesen, daß wir mit wohl bedachtem Synnen, und Rechter wissen recht und redlichen verkaufft, und ze kauffen geben haben, unsern lieben getreüen Jergen und Steffen den Huttenbecken gebruder Kungunden, deß genannten Jergen ehlichen Haußfrauen und Iren Erben unser Schloß und Ambte und Dorff zu Schonberg, mit sambt den guth zu Neßbach genannt, mit aller Herrlichkeit, Vochtrecht und allen Jglichen, Jren zu gehörungen, es sind Häuser, Hofe, Ecker, Wiesen, Baumgarten, Holz, Holzrecht, Wasser, Wun und Wayde, Weyer, Weyerstet, Wasserflüsse, mit aller Nuzung, Zinsen, Gülten, an Getraide und an Gelde, mit sambt den Vellen clein und groß, nichts außgenomen, dañ allein was von Gerichtsvellen, Leib und güter antrifft, on geuerd und unser Holz genannt, die Neßau, die wir uns behalten, und damit sie nichts zu schicken haben sollen, dan daß Sie ihr Viehe Clain u. groß die wayd dorin suchen mogen und darein treiben lassen, und die Anfeln, Nuzen, und gewalt haben, weyden Gerten ze zeun ze hauen nach ihrer Nothdurfft, die sollen sie inne haben, nutzen und niesen, nach ihrem nutz und Fromen, und daß vor geschrieben Schloß, alß vor geschrieben ist, mit allen seinen zu gehörungen sollen und mögen sie innhaben, nüzen, niessen, besezen, entsezen damit thun und lassen ir bestes und auch soliche ire Recht gar oder ain Tayl nach ihr Notturfft widerum verkauffen, versezen oder verkumern, gen wem sie wollen, wie sie gut bedünckt, als mit andern Jren aigen Gütern ungeuerlichen on alle Hinternusse und Jrrung unser und unser Erben, allermeniglich, doch daß Sie daßl keinen Fürsten, Herrn oder Stetten versezen sollen, ongeuerd und daß ob genannt Schloß Schonberg sol auch allzeit unser und unser Erben offen Hauß sein zu aller unser Notturfft ongeverde, doch den genannten Jergen und Steffan den Hittenbecken, und ir bayder Erben und auch iren armen Leuten unschedlichen, und wen wir von andern unsern armen Leuten, in Stetten oder auf dem Lande ein gemaine Steüer nemen, so mogen wir von den

a) Enthalten in einer rechtlichen Deduction, sub titulo: Anderweitige Species Facti, etc. sub Lit. I. p. 8.

Digitized by Google

den armen Leuten daselbst im ambt zw Schonberg gesessen, auch wohl ein gewohnliche und gemeine Steuer nehmen, ob wir wollen doch als in dem Amt zw Schonberg vor von alter Herkomen ist, alles den genannten Hittenbecken und iren Erben vnschedlichen an ihren gulten, zinsen und Rechten, auch ob das were, das uns oder in dasselbe Hauß und Schloß verloren, angewunnen oder verprant würde, wie das Schaden nemen, oder von welchen Sachen das geschehe, so sollen und wollen wir in das wider Pauen lassen, und soll in auch an iren Rechten kaynen Schaden bringen, Sünder wir sollen vnsern Ernste und Macht darzu thun, das in das wider eingeantwort werde mit allen eren, Nutzen, als vormals ohn geverde, und dieweilen sülich Schloß mit aingeantwurt würde, so sollen wir in schuldig sein und auch geben alle Zünß, Gülte, und Nüz, die von den vorgeschriebenen gütern gefallen sollen, und die außrichten in den Nechsten zweyen Monat darnach alßbalde und wir deß von in ermant werden, vnuerzogenliche und ohn alles geverde wir sollen sie auch und die vorgenannten Leüte und Gütter getreülichen schuzen und schirmen in dem Rechten so wir pest künnen und mogen on geverd und die gnanten Hittenbecken und ir Erben kunen und vermogen auch ir gerechtigkeit und Recht alß vor und nach in diesem Brive geschrieben stet, nicht verwürcken, in kainerlay weise on geverde und mit dem obgeschriebenen Schloß, Nuzen, Zinsen, Renten, Diensten, sollen sie antretten, auf den Nechsten unsern lieben Frauen tag zu Lichtmesse, vierzehen tag vor oder nach der schirst kümbt nach dato dieß Briefs, daß wir in verkaufft haben umb zwey und dreysig hundert gülden, oder ob es ohngeverlich Hartung vom Eglofstain mer stünd dan die gnanten zwey und dreysig hundert gülden Landswerung alle Gute an gold und Schwergannngek an rechten gewichte, der wir auch aller von in außgericht, gewerdt und bezahlt sind, und die in unsern und vnser Herrschafft Nuze und Frume gnummen gekert und gelegt haben, sondern so mogen und sollen auch die gnantten Hittenbecken oder Ir Erben an der behausung und Schloß hundert gulden verpauen, es sei an der Brucken am Gartten, am Keller, an Meüern innen oder aussen im Schloß, an welcherley daß were, wie sie gute bedunckt, mit wissen was das gestee, das sollen Sie macht haben, und was das kost, darum sollen wir ihren wortten glauben, on Ayde und on alle Notrecht, und ob aber das icht sonst Noth an der behawsung u. Schloß Natturfft zu bawen were, das soll geschehen mit der Herrschafft oder der unsern willen und wissen, auch sollen wir noch Jemand von unsern wegen in dem nechsten zwölffe Jaren alß datum dieß Briefs ausweiset, das vorgeschrieben Schloß, behausung und ambte mit ihren zu gehörungen von den genannten Hittenbecken, noch von iren Erben nicht macht haben ein widerkauff zu kauffen, noch von den, den sie ihre Recht zu kaufen geben hetten in keiner weiß ohn geverde, auch sollen wir die vorgenanten Hittenbecken und die armen Leüte zu Schonperg bei solchen alten Herkomen Rechten handhaben, von unser Herrschafft recht wegen, die sie haben in Nürnberg, wade von zemerholz und prenholz zu hauen, zu Päuen, zu Prennen on alle Pfand und vorstrecht, wir sollen in auch das vorgeschrieben Schloß und Behäusung mit allen iren zu gehörungen günen zu vertagen und zu ervollen an unsern Landgericht zu Nürnberg, von Einfel und werschafft wegen zu wer Notturft, doch uns, vnsern Erben und Herrschafft an unsern widerkauf, den wir uns behalten on Schaden, und die weil wir das Schloß und Ambte mit iren zu gehörungen von in nit kaufft haben, so sollen und mogen sie oder ir Erben solche Herrlichkeit und Vogtrecht, gwalt und Macht haben, damit zu thun und zu lassen, als mit andern iren aigen Leüten und guttern ongeverd, uns haben auch die gnannten Jorgen, und Stefan die Hittenbecken, von Iren und irrer Erben wegen die Freündtschafft gethan, mit guten willen, das wir unser Erben und Nachkomen die vor geschriebenen Behausung, Schloß und ambte mit iren zu gehörungen wider kauffen mogen, umb die vorgeschriebenen Suma, zwey und dreisig hundert gülden, und umb hundert gulden, die sie darauf gebaut hetten und wen wir solchen Kauff nach außgender zwolf Jar, oder unser Erben um daß Schloß und amte thun wolten umb die genannten Hittenbecken, oder von den, die das von in verpfänt oder gekaufft hetten, so

sollen

Google

sollen wir oder unser Erben die gezt geschrieben Suma Guldin ganz, und auch die Scheden, ob sie des icht Scheden genomen hetten, mit sambt dem habt geld bezahln zu Nürnberg in der Stat on alle ir und ir Erben Schaden on alles Verbot gaistlichs und werntlichs, und on alle in träge, und auch Irsal on alles geverde, und wenn wir oder unser Erben solchen widerkauff tun wolln so sollen wir in das zu wissen thun und verkünden mit unsern Vrief und Insiegel auf Sant Michelstag acht Tag vor oder nach ongeverde und wen wir sie also bezahlt und auß gericht haben, so dan sollen sie uns der vorgeschrieben Behausung und Schloß mit sambt dem Ampte und aller zugehörung abtretten und sol fürbas dan von jn und irren Erben, und menigklich von jren wegen genzlich ledig und loß sein umb alles das vor und nach geschrieben stet, wir behalten uns auch nemblich unser geistl. Lehen der Kirchen, so wir und unser Herrschafft leyen, das wir in diesem Kaufe ausgenomen haben, und zwen wegen Irlichen gein Francken unser wein zufurn, zu merer und besser Sicherheit haben wir in zu Unverschaidlichen gesezt, die hernach geschrieben Bürgen mit dem Peding, ob In daran keinerley Pruch, Einfell, Hindernuß oder Irrung geschee, und in die Burgen nicht hielten nach der ersten Monung, so haben die genannten Hittenbecken, oder ir Erben oder wer das von jren wegen thut, darnach nach dem nechsten Montag derselben Leüte und guter darumb anzugreifen und zu bescheidigen wie sie wöllen, es sey mit Recht oder onrecht gaistl. und werntlich, und ob sie die Burgen In einen Monat nit ermonen konden, und Ine nicht halten wolten nach Inhalt dieß Briefs, was Sie in darnach Schaden zuzügen, daran solten sie noch die, die das von ihren wegen teten, nit gefrevelt noch geton haben, gen uns noch gen unser Burgern und iren armen Leüten, das sie das bessern, oder püessen solten weder mit Recht noch on Recht in keinerlai wise, on geverde, und sie und auch ir Erben haben almal gewalt unsern Burgern darnach darumb mer zu manen zu laisten und wen sie von In ermannt werden mit Briven, Boten zu Hauß, zu Hof oder unter augen, so soll der Burgen Jeglicher in keiner auf den andern nit verziehen, sondern ein Knecht und ein Pferdt in die Laistung schicken, und sollen gen Nurnberg in die Stat in eines offenen gastgeben Hauß, drayn sie von in geweist und gemont werden, und als offt der laistenden Knecht und Pferd eins oder mer in der Laistung abgehn oder verzehrt werde, an eines Jeden abgangen oder verzehrten Knechts und Pferds statt, ander Knecht und Pferd in die Laistung schicken und stellen, als offt deß Noth geschicht, die da innen ligen und laisten, und auß der Laistung nymer komen sollen, alß lang biß den obgnanten Hittenbecken Gebruder oder Iren Erben, als das genzlich und gar außgericht, gehalten und vollfürt wird, darum sie dan gemonet haben, als vor begriffen ist ongevert, ging auch der Burgen einer oder mer ab, oder komen vom Landt, oder Ir einer untüglich würde zu monen, so sollen wir In an eins Jeden oder vntüchtigen Stat einen andern als guten Burgen, als der voder gewest ist unverzogenlichen sezen, In ein Monat nach dem und wir deß von In ermanet werden geschehe deß nicht, so sollen die belieben Burgen wen sie deß ermonet werden, leysten in alle dem Rechten und weise alß vor geschrieben stet, als lang biß es geschicht, darumb sie gemanet haben, on geverde, auch begeben wir uns wissentlich, und erlaubn In, ob sie keynerley Pruche hetten, und In nit gehalten würd, in einen oder mer Artickeln, als hievor geschrieben stet, das unß nicht schützen noch schirmen soll keynerley Freyheit, Puntnus, Eynming oder aufzuge, wie die genant oder aufgesezt wern oder hinfür werden mochten wan wir uns des Insunderheit und willkuhrlich gegen In zu gebräuchen verzigen haben, und verzeihen uns auch der in Krafft dieß Briefs on alle geverde, und argelist hirin genzlichen außgeschloßen und hindangesezt, und wir dieß hernach geschriebenen Burgen bekennen dieser Burgschafft, und geloben mit guten treüen alles das ware und stete zu halten und zu laisten und auch zu vollfuren alß hievor von uns geschrieben stehet on geverde wer auch die Brieve in einen Artickel worten, Silben oder Buchstaben zu wenig oder zu viel oder mißgeschrieben oder mayling und lachrecht wurde, oder wie er sunst Schaden nehme, verloren oder verprandt würde, und in ir haüpt geht, und Scheden nit bezahlt

wer worden, dannoch sollen wir und unser Burgen alleß das pflichtig sein zu halten und zu bezahln das hievor und nach an diesem Brief geschrieben stet, und dieweil das obgeschrieben Schlos, behausung und ambte mit Iren zu gehörungen nicht wieder kaufft, gelost noch bezahlt sind, das soll in auch alles an Iren vogtrecht, zünßen, gülten, diensten, und an allen iren Rechten keinen Schaden fügen noch bringen in kainerlai weise, sondern dieweil der Insiegel ains oder mer daran hengt, so solle er ganze volle Crafft und macht haben, und an alle Stetten und gerichten wo man sein bedarffe albeg unverworfen sein, were auch das, das die Burgen nicht hilten noch laisten wolten, wie man sie auch darzu bringen mocht daran solten sie noch yemandt von iren wegen nicht geton noch gefrevelt haben alß das auch vorbereût ist, In kain weise und also geloben wir obgenannt Marggrav Albrecht ꝛc. die vor geschrieben unser Burgen und lieben getreuen alle von dießer vorgeschrieben Burgschafft, Puncten und Artickel allen gutlichen zu ledigen und zu lassen on allen iren Schaden ongeverde mit Urkunde dieß Briefs versiegelt mit unsern und unser hernach geschriebenen Burgen anhangenden Insiegeln. So sind dieß die Burgen mit Nahmen, Walter von Hürnhaim, Hofmaister, Sigmund von Lentershaim, Jerg von Ehenhaim, Hanß von Seckhendorff zu Brunn, Mertein Haiden, alle Ritter, Mertein von Eybe, Hanß von Absperg, und Veit von Rechenberg. Geben zu Onolzbach am dienstag vor sandt Pauls tage Bekehrung nach Christi unsers Herrn Geburte vierzehenhundert Jare und darnach in den Sechs und vierzigsten Jaren.

Num. CCLXXXIII.

EUGENIUS, P. M. concedit Marchioni Alberto Ius patronatus ac Praeposituram ac duos S. Gumberti Canonicatus in Onoldesbach etc. anno 1446. a)

EUGENIUS Episcopus Servus Servorum Dei. Dilecto filio nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgesi, Salutem et apostolicam benedictionem. Sinceri devotionis affectus et inconcusse fidei constantia, quibus erga nos et Romanam Ecclesiam hactenus laudabiliter claruisti et adhuc fulgere dinosceris spem semper nobis prestantiorem policentes nos inducunt, ut personam tuam et per illam etiam ipsius posteros specialibus favoribus et gratiis prosequamur. hinc est quod nos premissorum intuitu et ut tibi imposterum de bono in melius affectus et fides hujusmodi accrescant tibi ac heredibus et successoribus tuis *ius patronatus* ac *preposituram* que inibi dignitas principalis existit etiamsi ad illam consueverit quis per electionem assumi eique una imineat animarum et duos Sancti *Gumperti* in *Onolczspach* nec non ∞ 000 ∞ beate *Mariae* Virginis in *Feuchtwang* Ecclesiarum. Duos Canonicatus et totidem prebendas primo vacaturos tunc et quotiens illos seu aliquos eorum in antea simul vel successive vacare contigerit conferendi nec non omnia alia et singula in premissis et circa ea necessaria seu etiam quomodolibet oportuna faciendi et exequendi auctoritate apostolica tenore presentium de speciali dono gratie perpetuo reservamus concedimus et donamus. non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis nec non dictarum Sancti *Gumperti* et beate *Mariae* Ecclesiarum iuramanto confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis Statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre reservationis concessionis et donationis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beator. *petri* et *pauli* Apostolor. eius se noverit incursurum Datum Rome apud Sanctum *Petrum* Anno Incarnationis Dominice Millesimo quadringentesimo quadragesimo sexto Non Februar Pontificatus nostri anno sexto decimo.

P. Sucius.

Num.

a) Enthalten in des Herrn Hofraths Jungens Tom. II. Miscellan. p. 154.

Num. CCLXXXIV.

Vergleich Sigmunds von Lentersheim mit der Stadt Gunzenhausen wegen des Fischwassers allda, de anno 1447. a)

Ich Sigmund von Lentersheim Ritter zu Neüen Muhr bekenn und vergieden offentlich mit dem Brief, und thue kund allermänniglich, als von solcher Span und zwietracht wegen, so ich gehabt han, gegen den Ersamen weisen Burgermeister, Rath und eine ganze Gemeind der Stadt zu Gunzenhaußen, alß von meines Fischwassers, und Ausgänge desselben Wassers wegen bey der Stadt zu Gunzenhaußen gelegen, besonder der Rechten, so ich meinte zu haben bey demselben Wasser und Lehen zu fischen, alß bekeñ ich mit denen von Gunzenhaußen obgenannt einmüthiglich, daß ich und Sie, mit guter Willkühr und freyen Willen, die nachgeschriebene 5. Biedermanns, emsiglichen gebetten und darzu geben haben, und derselben Spänne und Zwietracht zu entschulden, und berichten, Jnmaßen alß hernach geschrieben steht; Item des Ersten so haben Sie einhelliglichen mit verdachten Muth in der gutlichkeit entscheiden und ausgesprochen, Also daß Sie den Rinich an der Wassergassen fürbaß fischen sollen, von *St. Walburgis* Tag, bis *St.* Jacobs Tag, und in dem Winter, in dem Gestancke vor den Heüßern uf den Sand, mit den Händen schragen und taupeln fischen, Item die Hueblach mögen Sie fürbas fischen von *St. Walburgis*, biß Jacobj mit taupeln und hammen über den Furth, von Steinen zu Steinen gegen den Schlungenhof hinaus, und nichts in den Furth Voglen sondern in der Lap hinans gen Schlungenhoff mögen sie Voglen, alß weit es gestemmt ist, Item den Altmuhl Tümpffel mögen sie fischen mit tauppeln und hammen von Walburg, biß Jacobj, aber keine Reusen darein legen, aber der Fischer mag da fischen wie er will, Item die Haidlap sollen sie fischen bis an das Bach in der Haidlap, bey dem Waidenhefft, von *Walburgj* biß Jacobj, mit hammen und tauppeln und mit Voglen der Fischer aber mag allda fischen wie Er will und in der Badlap darbey mögen sie wohl Voglen, Item je in halb der whuer mögen sie Reüsen legen und fischen nach ihren willen, Item an *St. Walburg*ens tag, so man abzeugt, so mögen sie wohl fischen, biß an die Spüzen und nicht weiters mit Taupeln uf dem Sand auf und auf hin biß unter die zäun und ein Eyß Winterszeiten so mögen sie fischen und unter den zäunen Löcher hauen und fischen mit tauppeln und Schragen, ohn allen andern Zeüch, desgleichen mag der Fischer wohl thun auch, ohn allen andern Zeüch, Item von der grosen Waid wegen mögen sie wohl grasen, als von Alters bißhero ist kommen, ausgenommen in Anenseter, sollen sie nit grasen, auch wollen sie fahren in ihren Wiesen, und nach Graß, so sollen sie den Fischer ohn schaden fahren, also ob sie ihms eine Reüsen ausschieben, so sollen sie die ihme wieder nach ihren einlegen ohn-gefehrde. Und solcher obgeschriebenen Sachen und Entscheidens, sind recht gebetten Taydungsleüth und Ansprecher gewesen, die wohlbescheiden Mann, mit Nahmen Fritz Haidlein Fischer zu Wassertrudingen, Hannß Fischer von Pappenheim, Hainz Sonntag von Windsfeld, Hannß Stein von Altenmuhr und Seitz Kungling von Arnbau, auch so ist vormahls ein Unterrichtung geschehen, als von des Reüsen Bachs wegen, oberhalben der Mühlen bey dem soll es fürbaß bleiben, Jmmaßen als hernach geschrieben stehet, Item zu den Ersten soll man ein Sayl ziehen, von einem Marckstein zu den andern, die man soll allwege oberhalb an den Sail anheben, und jede hurtt soll 20. schuh, eines ungefehrl. Mannsläng haben, und die hurtt und höhe des Bachs soll nit höher seyn, den als die Kerb, in denen Felber bey dem Marckstein sagt und ausweißt, und das Bach soll nit weiter und länger gemacht werden, dann von einem Marckstein zu dem andern, Item in der Fasten oder in dem Gereich oder einen Eyß so mag der Fischer in das Wasser wol zwo oder drey Reüsen neben den Marckstein gerichts hinaus stoßen, und hinfüro ewiglich kein hurt noch Büschelholz außerhalb des Marcksteins nicht drucken noch legen, dann allein die garn Reüsen als vorgeschrieben steht, ohngefehrde, und des sind

a) Vom Original copirt.

sind Schiedsleüth gewesen, Hannß Speth, Hannß Dauber, Fritz Mindler und Fritz Thoman. Geschehen am Freytag nach Jacobj *Apostolj* im zwey und dreyßigsten Jahr, und daß alles zu wahren offenen Uhrkund und mehrer Sicherheit, hab ich obgenannter Sigmund von Lentersheim mein aigen Insiegel offentlich an diesen Brief gehengt, und darzu zu mehrer Gezeügnuß und Gedächtniß, haben die Ehrsamen und weisen Burgermeister und Rath obgenannt, der Statt Insiegel zu den Meinen an diesen Brieff thun hengen alle obgeschriebene Sachen damit zu bezeügen, in Ewigkeit wahr und stet zu halten, der geben ist am Montag vor St. Iacobs des heil. zwölff Potten Tag nach Christj unsers Herrn Geburth, da man zehlt Vierzehenhundert, und im Sieben und Vierzigsten Jahr.

Num. CCLXXXV.

Margaretha, gebohrne Marggräfin zu Baaden, Marggrafens Arberti Achillis zu Brandenburg, Gemahlin, übergibt vor dem Kayserl. Landgericht ihrem Gemahl Heimsteuer, Wiederlegung und Morgengab Anno 1447. a)

Ich Hannß von Seckendorff zu Brunn, Ritter Land Richter zu Nürnberg tun kund mit diesem Brieve, daß für mich kome in Gerichte der Durchl. Hochgeborn Fürst und Herr, Herr Albrecht Marggraf von Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg mein gnediger Herr, und mit Im die Hochgeborn Fürstin und Fraw, Fraw Margret, Marggräfin von Brandenburg und Burggräfin zu Nürnberg von Baden geborn 2c. sein elich Gemahel, mein gnädige Fraw und trat dar mein gnädige Fraw Margret vor offen Gericht und lautmert durch Iren Fürsprecher, Sie hätte Heymsteur, Wiederlegung, Morgengab, und Gab die wollt sie dem genanntn meinen gnädigen Herrn Marggrave Albrechten Iren elichen Gemahel nach dem und er das mit steter Lieb wol um sie verschuldet, mit freyen guten Willen unbezwungenlich auf- und übergeben, in Maaß als hernach geschrieben steet, vnd bat fragen einer Urteil, ob sie das icht wol billig und mit recht getun möcht, darauf ward mit Urtheil erteilt, daz ich obgenannter Land-Richter mit samt zweyen Urtheilern Ir Genad allein hin, dann an ein End nehmen vnd sie zum ersten, zum andern und dritten mal, vot denselben zweyen Urtheilen fragen, ob sie solichs alles unbezwungenlich vnd vnhinterkommen mit Listen draw-worten oder andern Geverlichkeiten sunder lauter von eygenen freyen Willen thete, und thun wollte, und waz wir also alle drei von Ir darinn vernehmen, daßelb wir dann offentlich vor Gericht sagen, und darnach was recht ist, geschehen sollte, und do wir alle drey, solchs also getan, und ofenlicher vor Gericht dorumb gesagt, als wir von Ir vernommen hetten, nemlich daß sie das also freywilkirlich und unbezwungenlich thete, vnd thun wollte, darauf dann alsbald ertheilt ward mit gemeinen Volge und Vrteil auf den Eyd daz sie solich auf und Ubergebung wol getun möcht. Also trat dar dieselbe mein gnädig Frau, Frau Margret Marggräfin von Brandenburg 2c. von Baaden geborn, vor mir in Gericht mit freyen guten Willen, unbezwungenlich vnd gab auf und über mit Mund Hand und Halm alle Ir Heymsteuer und Wiederlegung Morgengab und Gab, was sie yetz hat und fürbas überkommen und Ir werden möchte, wie das alles genannt ist klein und groß besucht und unbesucht nichts ausgenommen, dem obgemeldten meinen gnädigen Herrn Marggrave Albrechten von Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg Irem elichen Gemahel, in solcher Maaß, mit dem Geding ob ihr Gnad von demselben meinem gnädigen Herrn Marggraf Albrechten ihrem ehelichen Gemahl, mit Tode abgieng und ehe stürb und nicht leipliche Erben mit Im ließ, daß dann solchs alles dem dückgenannten meinem gnädigen Herrn Marggrave Albrechten von Branden-

a) Ex Autographo.

denburg ꝛc. werden und beleiben soll on Hinderung und Inerde aller Ir Erben on Geverde. Gieng aber derselb mein Gnediger Herr Marggrave Albrecht mit Tode abe, vor der benannten meiner gnädigen Frauen, Frauen Margreten ꝛc. so soll diese Aufgebung derselben meiner gnädigen Frauen unvergriffenlich und ohne Schaden sein on Geverde, vnd do die dickgut meiner gnädige Fraw Margret Marggräfin von Brandenburg und Burggräfin zu Nürnberg von Baaden geborn ꝛc. daz alles also vor mir im Gericht verjehen, bekannt und aufgeben hette, do bat mich der mergenannt mein gnädiger Herr Marggrave Albrecht von Brandenburg ꝛc. Ir elicher Gemahel, fragen einer Urtheil, ob man ihm ditz aufgeben verjehen und Bekänntnuß icht wohl billigen und zu recht verschreiben sollt mit dez Landgerichts Brieven und Innsiegeln, also daz es fürbas krafft und Macht hätte, und haben sollte, es wer vor Geistl. oder werntlichen Richtern und Gerichten vnd an allen steten, wo seinen Gnaden oder seinen Erben dez not gescheche. Dasselb ward Im erteilt mit gemeiner Volg und Vrteil auf den Eyd, und waren alsbald gegenwärtig hie bei die wiedrigen gestrengen erbern und vesten Her Simon von Leonrod, Comenthur deutsch Ordens zu Kassemberg, Herr Peter Knorr Probst zu Wetzlar, Doctor und Cantzler ꝛc. Herr Walther von Hürnheim Ritter, Hofmeister ꝛc. Merten von Eyb Pfleger zu Onoltzbach, Adam von Kirchberg, Kilian von Thüngen, Antonig und Hilpolt bede von Seckendorff, die alle einhalliglichen also vierteil darum sprachen, geben mit Vrteil unter des Lantgerichts Insiegel, auf den nächsten Dienstag nach dem Sunntag Invocavit in der Vasten, nach Christi Geburt vierzehenhundert und in dem Sieben und vierzigsten Jahr.

Num. CCLXXXVI.

Nicolaus Papa commendat Petrum Cardinalem Alberto Marchioni Brandenburgensi ut ei assistat in consequenda et secure possidenda Abbatia Campidunensi anno 1451. *a)*

NICOLAUS Episcopus Servus Servor. Dei. Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgeñ salutem et apostolicam benedictionem. Intelleximus dilectum filium nostrum Petrum tt *b)* sancti Vitalis pbrm Cardinalem et Episcopum Augusteñ *c)* circa assequendam possessionem Abbatie in *Kempten* ordinis sancti *Benedicti* Constancieñ dioces. nuper vacantis quam vigore reservationis per nos concesse acceptavit per quendam ut asseritur ad dictam Abbatiam Electum plurimum molestari que res animi displicientiam nobis attulit ut is quicunque sit spretis nostris litteris et nostra etiam auctoritate contempta adversus prefatum Cardinalem quem ob suas eximias virtutes et in sedem Apostolicam bene merita precipua complectimur caritate, talia attemptare presumat, verum quia hoc non solum in maximam iniuriam ipsius Cardinalis cedit. sed in diminutionem nostri et Apostolice sedis honoris vergit decrevimus tuam excellentiam quam scimus nostri honoris ferventissimam zelotricem et memorato Cardinali affectissimam esse nostris Litteris excitare, ut audacia et presumptio illius Electi remediis oportunis compescatur. hortamur itaque te ac affectuosa rogamus ut ob nostram ac dicte sedis reverentiam et considerationem prefati Cardinalis sibi favere et ita assistere velis ut ipse Cardinalis tua ope ac patrocinio superatis quibuscunque difficultatibus et amoto dicto Electo possessionem supra dicte Abbatie per nostras litteras

a) Enthalten in des Hrn. Hofrath Jungens *Tom. II. Miscell. p.* 155.

b) tt. i. e. titulis.

c) Dieser *Petrus* war von Geburt einer von Schaumberg. Siehe von ihm und was wegen der Abbtey Kempten vorgegangen *A. R. P. Corbin. Klamm Hierarchiam Augustanam, p.* 278. seq.

ras eidem commendate consequatur et in ea pacifice conservetur *d*) in quo nostro desiderio ipso effectu respondere placeat prout confidimus et speramus, efficies profecto rem tua generositate dignam, Cardinali admodum acceptam et nobis gratissimam que eo erit gratior quia in tuam laudem maximo redundabit. Datum Rome apud sanctum *Petrum* anno Incarnationis Dominice Milessimo quadringentesimo quinquagesimo primo quarto Kal. Ionuar. pontificatus nostri anno Quinto.

L. *de Cosciaris*
Dilecto Filio. Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandeñ.

Marcellus.

d) Aus diesem ist abermahl zu ersehen, waßmaßen Marggraf Albrecht bey dem Römischen Hofe im großen Ansehen gestanden.

Num. CCLXXXVII.

Marggraf Friederichs zu Brandenburg, Churfürstens, Absag-Brief contra Apel Vitzthumen und seine Helfer, de anno 1451. *a*)

Apel Vitzthumb, der Elter, Ritter, uns hat der Hochgebohrne Fürste, unser lieber Schwager, Herr Wilhelm, Hertzog zu Sachsen ꝛc. geschrieben, vnd uch geclagt, wie Ir mit ewern Brüdern Im in seinen Landen, sein Geleite überfaren, vnd an des Herzogen von Burgundia Reten mit Beraubung und Gefengnis zubrochen habt, dorumb wirdet Ir Im, nachdem Ir sein underseßig Man seyt, vor seinen Reten rechtens vßgeen, und nicht nach Erkentniß thun und pflegen, was Ir Im vm des willen pflichtig seyt, so ist Er vns, Freüntschafft, Einunge und Püntniß halber, so gewandt, als Ir selbs wol wisset, daß wir In sunder Hilff und Beystandt nicht gelassen mögen, vnd ob ir darüber einicherley Schaden nemet, wie das dann zuqüeme, darumb wollen wir und alle die unsern, die wir darzu nutzen, uch, noch den ewern zu antworten, nichts pflichtig sein und hoffen, Ir lasset es darzu nicht komen. Mit unsern vffgedruckten Insiegel versiegelt und geben zu Cölln an der Sprew am Dienstag nach Elizabeth, Anno Domini M. CCCCLI.

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tag *Theatro*, 1. Theil, II. Vorst. c. 39. p. 401.

Num. CCLXXXVIII.

Marggraf Johannsen Absag-Brief wider Apel Vitzthumen de anno 1451. *a*)

Johanns von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burgraf zu Nürnberg.

Apel Vitzthumb, Ritter, der Elter. Als dein Bruder und du dem Hochgeborn Fürsten, unsern lieben Oheim, Herrn Wilhelm, Herzogen zu Sachsen, Lantgraven in Doringen und Marggraven zu Missen, in sein Gelayt gegriffen, und darinnen des Herzogen von Burgundien Rete, mit samt den Iren gefangen, und das Ire genomen habt, darumb euch derselb vnnser Oheim, Herzog Friedrichen, vngerecht fertiget und ungestraft nicht vermeynt zu laßen. Wer es nu, daß

a) Müllers Reichs-Tags *Theatrum* l. c. p. 405.

daß ir Liebe vns, nachdem wir In, Früntschafft, Eynung und Püntnus halben, als du weyst gewant sind, umb Hilf und Beystand wider dich ersuchen und anruffen würden, des wir ihn nit gewaygern konten, ob du des dann Schaden nemest wie das zugweme, darzu wollen wir und die unsern, die wir darzu nützen, dir nicht pflichtig sein zu antworten. Vrkund ditzs Brievs mit unsern aufgedruckten Insiegel versiegelt. Geben zu Plassenburg an Sant Elizabeth Tag, An. etc. quinquagesimo primo.

Num. CCLXXXIX.

Fridericus III. Imp. Comittit. Domino Episcopo Godefrido Herbipolensi, Domino Antonio, Episcopo Bambergensi, DD. Ioanni et Alberto Marchionibus de Brandenburg etc. protectionem monasterii Ebracensis, de anno 1448. a)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzogs zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, Graf zu Tyrol rc. Entbiethen den Ehrwürdigen zu Wirtzburg, u. Antonien zu Bamberg Bischoffe, den Hochgebohrnen Johannsen und Albrechten Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, unsern Lieben Andächtigen, Oheim, und Fürsten unser Gnad u. alles Guts; Ehrwürdige und Hochgebohrn Liebe Andächtige, Oheim und Fürsten Wir haben nit allein in Vnser selbs Vertrauen sonder mehr auff hofnung Euer und Anderer unser Fürsten Hilff und Beystand die Bürde des Heil. Röml. Reichs auf uns genommen, alßwo Wir nit mit unser selbst gegenwärtigkeit, aller unser und des Reichs Unterthanen gebrechen vorgeseyn mögen, daß durch Ew. und unser Fürsten hilff zu thun, unser statt nothürfftiglich werde ersetzt, darumb ist, alß Wir den Ehrsamen Abbt b) und Convent des Closters zu Ebrach Cisterzier Ordens unser Lieben Andächtigen alle ihre Privilegien, Brieffe, Handvesten, Freyheit, Gnad, Recht, Gewohnheit und Herkomen, die sie von unsern Vorfahren Römischen Keysern und Königen, auch andern erworben, behebt und herbracht habe, jetzund bestett, vevest, confirmirt, und von neuen verliehen haben, so bringen Sie uns für, wie etliche sich unterstehen, sie und ihre Leuth und Unterthanen an solchen ihren Privilegien, Freyheiten, Gnaden, Rechten und Herckommen zu hindern, zu weren, und zu beschwehren. Vnd Wir aber mit der heiligen Kirchen, auch des Reichs manigfeltigen Sachen und geschäfften beladen, auch sie uns so fern entlegen seyn, daß Wir Sie vor solchen Gewalten, Irrungen, und Bekümmernussen, nit, als Wir gern wollten, und nothürfftig ist, zu schirmen fug haben; So befehlen Wir Euch allen und Euer jeden von Roml. Königl. Macht ernstlich gebiethend, ob Jemand, wer der wäre, die vorgenannten Abt und Convent, ihre Leuth od. Unterthanen, an solchen ihren vorgenannten Privilegien, Briefen, Handvesten, Freyheiten und Herkommen, in einige weiß oder Weg saumen, irren, oder beschwehren wolte, daß dann Ihr alle oder die Jeder der insonders die durch denselben Abbt und Convent darumb erfordert und angeruffen würden, Ihnen wider alle solche beholffen seyd, Also daß Ihr von uns Macht und Gewalt haben solt, den Wir Euch jetzo hiemit geben, solche für Euch zu beheischen, u. ob das Nothurfft seyn würde, all und jedlich nothürfftige proceß u. Gebott wider solche zu erkennen und auszugeben, auch mit den Wercken und Ewer Jeglicher nach seinem Vermög darzuthun, solchen zu wiederstehen, darmit die vorgenannt Abt

a) Ex autographo.

b) Der damahlige Abbt hieß Henricus IV. von welchem mit mehren eines Anonymi *Brevis Notitia Monasterii* B. V. M. *Ebracensis*, p. 104.

Abt u. Convent des Closters zu Ebrach bey Ihren Freyheiten, Gnaden, Rechten und Herckommen beschirmt und gehandhabt werden, und Ewer Keiner soll Ihnen das auf den oder die andern weniger noch verziehen, dann ob Ihr allesamt solches nit gethun mögten; so sollen doch die andern, die hierüber ernannt werden, einer oder mehr unsern gantzen vollkommenen Gewalt haben, und darum so thut hierinnen nit anderst, alß Ihr uns und dem Reich deß schuldig seyd, und bey unsern hulden, und diese unsere Befehlnuß soll wehren biß auf unsern oder unser Nachckommen am Reich ferner Geschäfft. Geben zur Neustadt mit unsern Königl. anhangenden Insiegel, am Sambstag vor St. Maria Magdalena Tag, nach Christi Geburth vierzehenhundert und im Acht und vierzigsten und unsers Reich im neünten Jahr.

(L. S.) Ad Mandatum Dñi Regis Caspar Cancell. referen.

Num. CCLXXXX.

Marggraf Albrechts zu Brandenburg Vehde-Brief wider Apel Vitzthumen 1451. a)

Allbrecht von Gots Genaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg.

Wiß Apel Vitzthumb, b) Ritter, der Elter, nachdem du durch deine Gesellen mit samt deiner Brüder Reutern, dem Hochgebornen Fürsten, unsern lie-

a) Enthalten in **Müllers Reichs-Tages** *Theatro*, 1. Theil, II. Vorst. c. 39. p. 405.

b) **Vizdum** oder *Vice-Dom* ist eines der Aeltest- und Ansehnlichsten adelichen Häusern in Thüringen und Meißen, so nunmehro zum Theil in den Gräflichen Standt erhoben. Aus diesem ansehnlichen Geschlechte war dieser Apel Vizthum entsproßen, welcher und zwar der ältere bey dem Churfürsten zu Sachsen Ober-Hof-Marschall gewesen, der einen Sohn gleiches Namens hinterlaßen, welcher bey des Churfürsten Söhnen, Friderico II. und Wilhelm III. zur Raths-Stelle gelanget. Wie aber nach der Zeit beyde Churfürstl. Söhne die väterliche nachgelaßene Güter unter sich theilen wollten, und dem Churfürsten Friderico II. Thüringen durchs Loß zugefallen war, Herzog Wilhelm aber dieses dem Churfürsten seinem Bruder nicht abtretten wollte, so kam es zu einen schädlichen Brüderlichen Kriege, wodurch viel Schade im Lande geschahe, und dieser Apel Vizthum, der beym Herzog Wilhelm in großen Ansehen stunde und deßen vertrautester Minister war, beschuldiget wurde, er sey all dieses Unheils Ursach. Er hatte aber binnen der Zeit des Brüderlichen Krieges viel Geld und Gutes an sich gebracht, und war Coburg, Königsberg, Hildburghausen, Neustadt an der Heyda, Ummerstadt, Eisfeld, Rodach, Heldburg, Sohneberg ꝛc. entweder zur Ersezung des im Kriege erlittenen Schadens, oder vor ein starkes Anlehen auf eine gewiße Zeit verpfändet. Als nun der Herzog Wilhelm diese Oerter wieder haben wollte, hatte dieser Apel keine Ohren darzu, sondern ließ Coburg mehr bevestigen, und legte darein, wie auch in Königsberg und Hilpurghausen, mehrere Besazung. Daß ichs allhier kurz mache: Der Churfürst ließ diesen Apel, als der Brüderliche Streit Anno 1450. durch einen Vergleich geendiget wurde, vor einen Verräther erklären, und vom Herzog Wilhelm ward auch die Relegation aus dem Lande gegen ihm erkannt. Da nun damahls das ledige Faust-Recht noch im Schwange gienge, vermöge deßen auch wohl ein gemeiner Edelmann einen Chur- und Reichs Fürsten einen Fehde Brief zuzuschicken sich erkühnen durffte, oder sonst Schaden zuzufügen pflegte, wo er nur kunnte, so geschahe es, daß um diese Zeit der Herzog von Burgund eine Gesandschafft an den Churfürst Fridericum II. in Sachsen abordnete, und vor seinem Sohn um eine Churfürstliche Prinzeßin wollte Anhalten laßen. Wie diese nach Erffurth kamen, und allda auszuruhen stille lagen, hatte dieser Apel Vizthum, und sein Bruder Bernhart Gelegenheit gehabt, diese

lieben Schweher, Herrn Wilhelmen, c) Hertzogen zu Sachsen Lantgraven in Döringen und Marggraven zu Missen, in sein Geleit gegriffen, und des Hertzogen von Burgundien Räthe, die in treffenlicher Potschafft desselben Hertzogen von Burgundien zu dem Hochgebornen Fürsten, unsern lieben Oheim, Herrn Friedrichen Hertzogen zu Sachsen ꝛc. geschicket waren, nidergeworffen Ine groß Haab und Gut genomen, und mit sampt In den Wirdigen, Ern Johann von Allenplumen, d) Doctor, etc. des genannten unsers lieben Oheims, Hertzog Friedrichs, und unsern Rat und Diener gefangen hast, des Ir bey beider Liebe, als sie uns haben berichtet, nach beteidingtem, Anlaß durch uns versiegelt und zwischen unsern lieben Schweher, deinen Brüdern und dir begriffen, unbesorgt gewest sind. wann wir nu den genannten unsern lieben Schweher und Oheim von Sachsen, Eynung, Püntnisse und Verschreibung halben, als du weist solicher maß gewant, und von Jne ersucht sind, so verne daß wir sie wider dich und deine Brüdere ane Hilff und Beistand nicht lassen, und darumb mit samt allen den unsern, Landen und Leuten, dein Feind sein wollen, vnd wer es, daß wir von den obgenanten unsern lieben Schweher und Oheim von Sachsen, wider dich genützet würden, und dir einigen Schaden fügten, wie sich der Schad machen oder sein würde, des wollen wir unser Fürstenlich Ere gegen dir bewaret haben, dir auch darüber nicht pflichtig seyn, und ziehen uns des in der genannten vnsers lieben Schwehers und Oheims von Sachsen Vnrichtigung und Richtigung, Vnfride und Fride. Geben unter zurück uffgedruckten Insiegel versigelt zu Leiptzk am Donrstag nach vnser lieben Frawen Tag Conceptionis. Anno Domini etc. quinquagesimo primo.

diese auszukundschafften, welcher, bey ihrer Abreise von Erffurth die beyde Burguntische Gesandte bey dem Dorff Heßhausen rauberisch und gottloß anfiel, alle bey sich vor die Chur-Sächsische Prinzeßin habende Kleinode, und andere kostbahre Geschencke raubete, die Gesandte prügelte, und mit sich noch darzu gefangen fortschleppete, und ins Gefängniß warff, welches in Herzogs Wilhelms Lande und Geleit geschahe. Dahero, weilen diese böse That nicht konnte ungerochen bleiben, entstunde ein Krieg, worein Marggraf Albrecht auch verwickelt ward. Wer ein mehres hiervon zu wissen verlangt, kan weitere Nachricht finden beym *Fabricio Chemnicensi*, *Origin. Saxon. Lib. VII.* p. m. 768. Hartung Kammermeister *in Annal. Erfurtens. German. in Menckenii* Tom. III. *Script. Rer. German.* p. 1209.

c) Des Marggrafen Alberti Bruder, Churfürst Fridericus II. hatte des Herzogs Wilhelmi III. zu Sachsen Weimar Schwester zur Gemahlin.

d) Dieser Johann Allenblume war Vice-Dom zu Erffurth, von welchem in meiner *Historia Civitat. Erffurtens.* Nachricht zu finden.

Num. CCLXXXXI.

Marggraf Friedrichs, des Jüngern, Absage-Brief an Apel Vitzthumen. 1451. a)

Friederich, der Jünger, von Gotes Gnaden Margrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg.

Apel Vitzthum, Ryter, uns hat der Hochgebohrn Fürste, vnnser lyber Oheim, Herr Wilhelm, Herzoge zo Sachßen, geschryben, und über uch geclaget, wye yr, myt eweren Brüderen, ihm und seinem Lande sein Geleyte vberfaren, und an des Herzogen von Borgondien Reten mit Beraubung und Gefengnuß zu-

a) Ist gleichfalls in Müllers Reichs-Tags *Theatro*, l. c. enthalten.

zubrochen habt, darum werdet yr Im nicht nach Erkentnisse thun und phygen, was Ir Im umb des willen pflychtig seyt, so ist er uns Früntschafft, Eynunge und Büntschafft so gewant, alß yr selbest wol wysset, daß wyr ein sunder Hülffe nicht gelassen möge, und ab yr darüber enygerley Schaden nehmet, wey daß denn zo keyme, darum wollen wir vnd all den vnnßern, dye wyr darzu nutzen, uch, noch den Euweren zu antworden nicht pflychtyg sein, und hosen, yr lasset es darzo nicht komen, myt vnnsern vsgedrockten Insiegel versiegelt, gegeben zu Tangermünde, an Sante Anderewes Dage, in dem 1. Jar.

Num. CCLXXXXII.

Marggraf Albrechts zu Brandenburg Cession an Herrn Ludwigen, Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, wegen des Schuzes des Closters Keyßheim, de Anno 1452. a)

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Marggrave zu Brandenburg, und Burggrave zu Nürnberg, bekennen für Uns und alle unsere Erben, und thun kund allermänniglich, mit dem Brief, die ihn ansehen, hören oder lesen, als der Hochgebohrne Fürst, Unser lieber Herr und Vater Marggrave Friederich, seeliger Gedächtniß, und Wir das Closter Keyßheim mit seiner Ingehörung, bishero in Unser Versprechung, Schuz und Schirm, von Befelung wegen Kayser und Könige gehabt hant: Also von besonderer Liebe und Freündschafft wegen, so wir haben zu dem Hochgebohrnen Fürsten, Unserm Lieben Oheim, Herrn Ludwigen, Pfalz-Grafen bey Rhein, und Herzogen in Nieder und Ober Bayern, haben wir Ime das bemelt Closter mit seinen Zugehörungen, mit aller Vogtey, Obrigkeit und Gerechtigkeit, auch dem Bevelch-Brief, den wir darüber gehabt han, ganz übergeben, und geben ihme die auf und über, Crafft dieses Briefes, und weisen daßelb Closter, mit aller Vogtey, Gerechtigkeit, und Obrigkeit, als der obgenannt unser Lieber Herr und Vater seeliger, und Wir das bißhero gehabt han, an dem obgenannten Unsern lieben Oheim und sein Erben, und verzeihen uns auch dorauf der gemelten Unser Gerechtigkeit, Willen, Herkomens, und Gewalt samb so wir biß auf den heutigen Tag gehabt han, für Uns und Unsere Erben, jezo und hinfüro zu allen Zeiten: Und als Uns auch der genannt Unser Lieber Oheim, so ein mercklich und freundlich Anlehn gethan hat, das wir billich zu grossen Danck von ihm aufnehmen, so bekennen und wollen wir vor Uns und Unsere Erben, seiner Lieb auch zur Freundschafft und Wohlgefallen, des obgenannten Closters müßig stehen, und wieder ihne und seine Erben hinfüro nimermehr dornach stellen, noch das annehmen gar und gänzlich, ungeverde, und das zu Urkund haben Wir Unser Insiegel an diesen Brief thun hencken, Und Wir Johannes von Gottes Gnaden, Margrave zu Brandenburg, und Burggrave zu Nürnberg, des obgenannten Marggraf Albrechts Bruder, und Wir Margaretha von denselben Gnaden Gottes Marggrävin zu Brandenburg und Burggrävin zu Nürnberg, des obgenannten Unsers lieben Herrn, Marggraf Albrechts eheliche Gemahl, bekennen für Uns, und Unser Erben, daß solch Ubergebung des gemeldten Closters, mit Unsern guten Willen und Wißen geschehen, und zugangen ist. Sollen und wollen auch darwieder nicht seyn, noch thun, in keine Weise, ohn alles Gefährde. Und haben des zu mehrer Sicherheit und Bekanntniß dieser obgeschriebenen Sache Unsers lieben Bruders und Gemahls Insiegel an diesen Brief thun hängen, Der geben ist zu Onolzbach, an der Heil. drey König Tag, von Christi Geburt, vierzehen hundert und in dem zwey und funffzigsten Jahr.

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv, part. special. p. 13.

Num. CCLXXXXIII.

Constitutio Anthonii et Iohannis, Bambergensis et Eichstadiensis Episcoporum nec non Ottonis, Palatini Rhehani, Ducis Bavariae, et Iohannis et Alberti Marggraviorum Brandenb. ratione publici Commercii de Anno 1452. a)

Von Gottes Gnaden wir *Anthonius* unnd Johannes, zu Bamberg unnd zu Aystett Bischoue, Ott Pfaltzgrave bey Rein, und Herzog in Bairen, Johannes vnnd Albrecht, Gebrüdere, Marggraven zu Brandenburg vnnd Burggraffen zu Nürnberg, beckennen und versehen öffentlichen mit dem Brieffe, daß wir uns mit wissen u. willen vnnserer Graven, Herrn, Prelaten, Stiffte, Rittere, vnnd Knechte, vnnd ander der vnnsern, Gaistlicher u. weltlicher, zu Nutz und zu Frommen vnns vnnd in allen, vnnd zu verwahren zukünfftigen Schaden, vnd auch sunderlichen, das nicht Teuerunge in die Land falle, als vor vergangenen Jahren, mit mancherley Auffsazungen der Landen zugefügt ist, vnns im allerbesten mit einander veraint haben, in Maßen vnnd Formm, als hernach geschrieben steet. Zum ersten, das keiner ine der obgenanten Fürsten, Graven und Praelaten, Stiffte, Rittere vnnd Knechte, Landen u. Gepiethen, kainerley faile Sachen mindert führen, treiben od. tragen soll, dann in der vorgenannten Stette, Merckte vnnd Gerichte; vnnd das auch einem jedem wer da kommpt, uff denselben Mercken, Kauffs gestatt werden soll, vnnd wer da kaufft auf dem Mercken, ausserhalben der obgenanten Landen, u. gepiethen geseßen, der soll das führen mit seiner aigen Fuhre an seine Gewahre, und das gebrauchen nach seiner Nothurfft. Es soll auch kein Fürkauffer auf keinem Dorff oder sunst mindert nichts kauffen, so solle inne auch niemand nichts verkauffen noch zu kauffen geben, es sey dann uff den offen freyen Mercken vorbenant: Were aber, das in obgeschriebener Maßen übersuhre, der oder dieselben sollen darumb gestrafft werden an Leibe und an Guth. Der aller obgeruhter Vndersessen, die do Wein führen oder verkauffen, die sollen den mindert anders, dann in der Fürsten Lande, Stette, Merckte vnnd Gepiethe führen, vnnd daselbs verkauffen: Auch alle, die solch Merck suchen werden, zu kauffen u. zu verkauffen, die sollen der obgenannten Fürsten, Graven u. Herrn Gelait haben, ungeuerlichen Wer aber jemand, der offen Vehde hätte, vnnd sollch Märckt besuchen wollte, begert od. fordert der von der obgenanten Fürsten Amptleuthen Gelaits, daß soll ihme gegeben werden getreulichen und ohngefehrde. Ob aber jemand der nicht der obgenannten Fürsten, oder der in dieser Ainigung wäre, den Reichs-Steten Wein, Getraide oder annder Costen zuführen wollte, der mag das thun, doch uff sein Abentheuer vnnd on Geleite. Es soll auch niemand in der obgenannten Landen und Gepiethen kaine Schaffe ufnehmen noch besteen, dann von den obgenannten Fürsten, Graven, Herrn, Praelaten, Stifften, Rittern vnnd Knechten, vnnd den iren, vnnd soll uff den schiersten Sannt Michaels-Tag der Schaf halben angeben, vnnd solche Satzung, wie vor und nach begriffen ist, soll sich anheben uff den Sonntag nach Sannt Jacobs Tag schierst künfftigen. Vnnd welcher das überführe, vnnd also von den, die in dieser Ainigung sind, oder den iren betretten wurde, der soll mit derselben Haabe seinem Hrn. geantwurtet werden, der in darumb straffen soll, an Leyb und an Guete, nach seinem Gefallen: Vnnd yt, das ein Wagen betretten wirdet, so soll man dem, der ine antwurt, geben vier Gulden; wer es aber ein Karr, oder ein reittender, Zween Gulden; ist es aber ein Trager, einen Gulden. Vnnd dabey sollen die Fürsten die Ainunge dieselben, die solch Zubringer betretten, handhaben; wo aber solch Zubringer nicht betretten, vnnd doch solchs Zubringens wissentlich übersagt wurden, so soll der Herr deß, Vnnderseß, der oder die wegen, sie an Leyb vnnd an Gut straffen. Vnd wir obgenannte Fürsten dieser Ainung, solln vnnd wolln die obgenannten Einunge

a) Ex Originali, woraus auch M. Lud. Salom. Eyring eine Copia seiner Commentationi de Reb. Franc. Orient. sub Anton. Episcop. Bambergens. einverleibet.

nunge, mit allen iren Stucken vnnd Artickeln, getreulichen halten, vnnd schaffen zehalten werden, sie auch handhaben, schützen und schirmen, vnnd einander behülfflichen vnnd beystenndig seyn, vnnd kein Sunderunge thun, so lang biß wir vnns eines andern mit einander vertretten, on alles Geverde. Deß alles zu wahrem Vrkunde, hat vnnser jeder obgenannter Fürst, sein aigen Innsiegel mit guter Wissen an diesem Brieff hencken laßen. Gescheen vnnd geben zu der Neüenstadt an der Aisch, am Monntag nach Sannt Margarethen Tag nach Christi Geburth vierzehundert vnnd im zwey u. funffzigsten.

Num. CCLXXXIV.

Herrn Pfalzgrafen Ludwigs Vertrag, vom Jahr 1453. a)

Wir Ludwig von GOttes Gnaden, Pfallenzgrave bey Rein, und Herzoge in Nydern und Obern Bayern 2c. Beckennen und thun kund offentlich mit dem Brieff, vor allermänniglich, Als der Hochgebohrne Fürst Unßer lieber Oheim, Herr Albrecht, Marggrafe zu Brandenburg und Burggrafe zu Nöremberg 2c. Ains, und der Edel Unser besunder lieber Conrad, Herr zu Haydeck, des Andern Tails, und aber der egenannt Unßer lieber Oheim Marggraf Albrecht auf ain, u. der Ersamen, Weißen, Unsern lieben Besundern, Burgermeister, Rate u. Burger gemeinklich der Statt Nöremberg, auf die andern Seitten, zu Zwytrachten, Kriegen, Vehden und Veintschafften gein einander kommen, u. darnach auf einen Tag zu Bamberg, durch Unsers gnädigsten Herrn, dazumahl des Römischen Königs nun Kaysers Räte und etlichen Fürsten u. Fürsten Räte bericht sind, nach klärlicher Laut u. Sag der Richtung Briefe darüber gegeben, darinn unter andern begriffen ist, daß dy gemelten Partheyen umb alles das sie mit einander zu schicken haben, und das in der gemelten richtung nicht beteidingt, ist vor dem egenañten Unsern gnädigisten Hrn. dem Römischen Kayser umdingt, Recht nehmen u. geben, geben u. nehmen sollten, u. aber die benannte Partheyen umb solch Ihr Gebrechen, noch untz her unentschieden belieben sind, also haben Wir auf heüt dato des Brieffs, und nach Befehlnuß Unsers gnädigen Herrn des Römischen Kaysers, zwischen den Partheyen vorgenanten, mit irem guten Willen u. Wißen, iñ der Gütlichckeit beredt u. beteidingt, inmaßen als hernach geschrieben steet.

I. Des Ersten von Gebrechen und Irrung wegen den Gostenhoff antreffend, süllen die von Nörenberg beleiben by der Gerechtig, dy sy von der Stadt Halsgerichten wegen darüber haben, und sullen auch daselbs zum Gostenhof nit ufgericht noch fürgenommen werden, weder Stock, Pannt, Eysen, oder ander Gerichts-Zwenge, und von der Lehenschafft wegen, des benannten Gostenhofes mit seiner Zugehörunge haben Wir zu vermeidung künfftig Irrung, so viel beredt, daß der benannt Unser lieber Oheim Marggraff Albrecht Uns zu Willen, was er Gerechtigkeit davon und daran gehabt hat, der Stadt Nöremberg für sich und sein Erben, übergeben, sich der geeussert, u. dy Lehenmanne irer Pflicht ledig gesagt, und sy damit an den Rathe gewiesen hat.

II. Item, von Versprechnuß wegen der Klöster zu Nörmberg Sand Egidien, Sand Katharin und Sand Chlaren, u. der iren, haben Wir betaydingt, daß dy von Nöremberg bey dem Verspruch derselben Klöster und aller der iren zu ewigen Zeiten bleiben sullen. Daran sy Unser Oheim Marggraf Albrecht u. sein Erbin nit enngen noch irren sullen.

III. Item

a) Enthalten in *Hist. Dipl. Norimb.* p. 653.

III. Item, um die Irrung von der Vorstgericht auch an der Ordnung und Satzung wegen der Wäld haben wir beredt, daß dy von Nörmberg beleiben sullen, bey Kayserlichen und Königlichen und namlichen bey Kaysers Ludwigs u. Kayser Karles deß Vierden, mylter Gedächtnuß, Freyhait u. Satzung, dy sy über die Ordnung der Wälde haben, u. bey dem Kauff-Brieff von Unserm Swager Marggraf Friderichen säligen ausgangen, on all Irrung, Hindernuß u. Einträg, alles ongevärd.

IV. Es ist auch beredt worden, von der Zöll u. Geleit wegen daß der Spruch-Brieff durch den Hochgebohrn Fürsten, Unsern lieben Anherrn, Herzog Friderichen von Bayrn, säliger Gedächtnuß, zu Nöremberg gemacht, deß Datum hält Tausend drey hundert, sechs und achzig Jar, am Donnerstag vor Egidi, bey allen seinen Kräfften beleiben, und von beyden Tayln also gehalten werden soll, on alle gevärd, u. was Neuerung oder Gesweärnuß bißher an solchen Zölln und Gelaitt beschehen ist, das soll ab seyn und mit der That on verziehn abgethan werden, und fürbaß nit anders genommen noch geben werden, dan nach Inhalt desselben Spruch-Briefes. Was aber die Marggraffen Zölle und Gelaitt haben, dy in dem vorgemelten Herzog Friderichs von Bayrn säliger Gedächtnuße Ausspruch-Brief nicht bestimmet oder benennet seyn, od. ob sy nach Dato desselben Ausspruchs, eincherley Zölle und Gelait durch Fürstenthum, Graffschafft od. Herrschafft an sich bracht hätten, oder in künfftigen Zeiten an sich brächten, es wäre durch Kauff, Erbfäll oder Heyrath, da sullen In die von Nörnberg nicht einreden, noch kainerley Eintrag thun. Doch also, daß dieselben Zöll u. Glait nit gehöchert oder beswärt werden, anders dann sy an Sy und von Alters her kommen seyn, alles ongevärd.

V. Item, Wir haben auch betaydingt, daß alles Geprechen, dy sich von des Landgerichts wegen des Burggrafthumb zu Nöremberg, biß auf diesen heutigen Tag zwischen Unserm Oheim Marggraff Albrechten u. den von Nörmberg verlauffen haben, sullen gantz gericht u. ab, und an einander darumb nichts pflachtig seyn.

VI. Es sullen auch all u. yglich Burger u. Innwohner zu Nöremberg, solchen Lehen, dy Sy von Unsern Oheimen den Marggraffen zu Lehen haben, u. den Lehens Pflichten, dy Sy vormahls darüber gethan haben, ungeengt und ungehindert geruhlichen beleiben, und was in der Zeit des Unwillens her abgestorben, oder Aenderung im Lehen geschehen wären, von Verkauffens oder Todfäll wegen, dy soll Er on Beswärnuß leihen, als von Alters her kommen ist, ungeuärlich.

VII. Item, es soll auch diese Beredung und Teiding an Leibgedingen, ewigen Gülten, Pfandschafften, oder andern verbrieften oder wissentlichen Schulden, bayderseitten einem jeden unvergriffenlich und sein Gerechtigckeit behalten seyn.

VIII. Item, umb Schloß undt Stadt Heydeck, umb Sloß u. Marckt Lichtenau u. auch umb die Sloß Bruckberg, Ultfelt u. Lornstatt, mit Iren Zugehörungen, haben wir beredt, daß Unser lieber Oheim Marggraf Albrecht dy alle und yglich mit solchen Zugehörungen, als Im dy ein worden sind, u. was er darzu eingezogen hätte, daß der obgenanten seiner Widerparthey gewesen wäre, u. dy ytzo Innen hat, den von Haydeck u. Noremberg, der sy vor gewest sind, auf den negsten Suntag nach dem Heiligen Pfingstag schierst, genannt Trinitatis, nach dato des Brieffs mit Iren Leuthen u. Guten, unbesteuert u. unbeschwert, eingeben u. einantwortten, mit samt der Gült, dy sich yezo zu Sand Walpurgen-Tag verfällt, Sich der auch gantz enteussern, u. alle dy Innwohner, dy zu den vorgenannten Stadt, Märckten u. Schlössern gehören, oder in obgeschriebener masse eingezogen wären, u. Im oder andern Huldigung oder Pflicht gethan hätten, gantz ledig u. loß sagen soll, Inner den nechst gemelten Sun-

Suntag Trinitatis, on alles Verziehen, doch ob derselb Unser lieber Oheim, sein Pfleger, Amtleuth oder die Iren, Icht da hätten Zeug, Kost, Füetrung, Tränck, Haußrath oder anders, das mögen sy wol enweg führen laßen, an Ir Gewarsam oder Gevallen, on Gevärd. Was auch unbezahlter Gült, Zinns oder Fäll wären, die sulln auch zusammt den Schlossen u. Städten, kommen auf dy Parthy, den dy Slosser, Stadt u. Marckt, also eingeantwurt werden.

IX. Item, von der Lehenschafft wegen, die der Durchleuchtigist Fürst Unßer lieber Herr u. Vetter, König Laßla zu Hungarn, und Beheim ꝛc. König, Herzog zu Oesterreich u. Marggraf in Mähren, Unserm lieben Oheim Marggraf Albrechten, an Heydegck getan hat, der soll sich der benant unser Oheim, Marggraf Albrecht nit gebrauchen, noch ymand von seinen wegen, on Gevärd. Item, es soll auch der von Haydegck, und dy von Nörenberg, wann In dy Stadt, Schloß u. Herrschafft wieder werden, als denn den Burgern, armen Leuthen u. allen andern, nit dester feinter seyn, u. kainen Ungunst noch Unwillen der Sachn halben zuziehen, treulich u. ungeuärlich.

X. Item, zu letzte haben Wir beredt, daß alle andere Sprüch, Irrung, Gebrechen u. Unwillen, wie dy genannt sind, oder Nahmen gehaben mögen, und ob sy auch zu Tägen gelauttet wären worden, oder nitt, dy sich zwischen den obgenannten Partheyen aller oder yglichen, in gemeyn oder insunderheit, biß auf diesen heutigen Tag, gemacht, erhaben u. verlauffen hätten, gantz ab, und darumben grüntlich gericht u. geschlicht seyn, u. sullen kein Tail dem andern, u. auf all Tail allen den Iren, allen den dy darunter gewohnt u. verdacht wären, nymantz ausgenommen, fürdert mer nit anden, eifern od. rechen, weder mit Gericht oder an Gericht, noch sunst in kein Weiß, wie das yemantz erdencken oder fürgenemmen möcht, alle Gevärde und Argelist in den obgemelten Stücken, Pünten und Artickeln, gantz ausgeschlossen und hindangesetzt.

Deß also zu waren Urckund haben Wier obgenannter Herzog Ludwig Unser Insiegel an den Brieff gehangen, und Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg, u. Burggrafe zu Nörmberg, ꝛc. Ich Conradt Herr zu Heydegck, u. Wier Burgmeister, Rathe u. Bürger gemaincklich der Stadt Nörmberg, beckennen auch in Crafft deß Brieffs, das dy Teyding u. Beredung, wie oben von Wort zu Wort geschrieben steht, mit Unser jedes gutn Willen und Wissen zugangen und beschehen sind, und gereden Wir Marggraff Albrecht, für Uns u. unser Erbin bey Unsern Fürstl. Ehren und Würden, und Wier der egenannt von Haydegck, Burgermeister Rath u. Bürger, gemeinklich der Stadt Nörenberg für Uns, Unsere Erbin und Nachckommen, bey unsern wahren Treun, an Aydes statt, diese Beredung u. Teyding getreulich und vestiglich zu halten, dawieder nit zu thun, oder schicken gethan werden, heimlich oder öffentlich, in kainer Weis on alles Gevärd. ꝛc. Und haben deß zu Urkund Unser Insigel zusamt des obgenanten Unsers lieben Oheim u. gnädigen Herrn Herzogs Ludwigs Insiegel, an diesen Brieff gehangen. Und Wier Joannes von Gotes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg u. Burggrafe zu Nörenberg, beckenen mit diesem Brieff, daß solch vorgeschrieben Beredung u. Teyding mit unserm guten Willen, Wissen u. Verhängnuß zugangen u. beschehen sind, und gereden für Uns u. all unser Erbin, dawider nit zu thun, noch schicken gethan werden, sunder auch solch vorgemelt Stuck, so viel Uns unser Herrschafft, Land u. Leuth, die in gemein oder insonderheit berürn und antreffend, getreulich zu halten, u. also vestiklich gehaltn werden, schaffen u. bestellen, Und haben des zu mehrer Sicherheit Unser Innsiegel auch an diesen Brief gehangen, und sind das Unser Herzog Ludwigs Räthe, die auf dy Zeit bey Uns gewesen seyn, Ulrich Herr zu Lawer, Oswalt von Törring zum Stain, Marschalch, Jörg von Ahaym zu Hagenaw, Wilhalm Truthlinger zu Truthlathing, Wolffgang Pvenzmauer zu Hadmansberg, Linhart vom Gamer zu Petzendorff, Michel Riderer, Probst zu Altmöting, Andre Loder Ydenbayd Kanzler u. das ist gegeben in unserer Stadt Lauff, am Freytag nach Sand Jörgen des Heiligen Martterers Tag, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburthe vierzehen hundert u. in drey u. funffzigsten Jahren.

Num.

Num. CCLXXXXV.

Abtrettung der Lehenschafft über den Gostenhof Innhalt des Pfaltzischen Vertrags vom Jahr 1453. a)

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg bekennen öffentlich mit dem Brief, als in der Richtung so der Hochgebohrn Fürst unser Lieber Oheim, Herr Ludwig Pfaltzgrave bey Rhein Hertzog in nieder und ober Bayern ꝛc. zwischen uns und den ehrsamen Burgermeister, Rathe und der Gemeind der Stadt Nürmberg gemacht und troffen hat, unter andern von des Gostenhofs mit seiner Zugehörung wegen, nehmlich beredt und bethaidingt und begriffen, daß wir für uns und unser Erben, unserm vorgenannten Lieben Oheim zu willen, was wir Gerechtigkeit darvon und daran gehabt, der Stadt Nürnberg übergeben, uns der äußern die Lehenmann ihrer Pflicht Ledig sagen, und sie damit an den Rath weisen sollen, wie das dann derselbe Artickel in seiner Inhalt zu erkennen giebt. Also in Krafft solcher Richtung, Teidung, und Berednüße, sagen wir die gemeldten Lehen Leute solcher Lehenpflicht für uns und unser Erben gäntzlich ledig und loß, verzeihen uns aller Gerechtigkeit so wir an dem genannten Gostenhof und seinen Zugehorungen gehabt oder vermeinten zu haben, und weisen sie damit an den gemeldten Rath zu Nürnberg, den mit seinen Zugehörungen von ihme zu Lehen zu empfahen. Und des zu Urkund haben wir unser Insiegel an diesem Brief thun hencken, der geben ist zu Onoltzbach am Mittwochen vor unsers Lieben Herrn Leichnams Tag, nach seiner Geburt, vierzehenhundert und in dem drey und funffzigsten Jahr.

a) *Historia Diplomat. Norimberg.* p. 657.

Num. CCLXXXXVI.

Sigmund von Lentersheim bekennet, daß er von seinem Herrn, Marggraf Albrechten zu Brandenburg einen Hof und Schmidtstatt zu Großen Breitenbrunn empfangen, worgegen er Ihme den Falckenhoff zu Lehen aufgetragen, An. 1454. a)

Ich Sigmund von Lendersheim Ritter, bekenne öffentlich mit diesem Brieff für mich und alle meine Erben, Als der Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Albrecht, Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg, mein gnadiger Herr, von meiner Vleißgl. Bitt wegen, mir und meinen Erben, ein gut zu grosen Breittenbrunn, da Izund Ull Baumann auffsitzt und ein Schmidstatt daselbst, die Jezund Cunz Arzt hat, mit Ihren zugehörungen geeignet hat, nach Innhalt solches eigen Brieffs darüber lautendt, daß Ich dagegen seinen Gnaden den Falckenhoff bey Winßfeldt gelegen, da Jezundt der Bart Vz auffsitzt, und mein Lauter eigen gewest ist, zu rechtem mannlichen nach Mann-Lehens Recht und Gewohnheit zu Lehen gemacht, genomen und empfangen han, nim̃ und empfahe den auch Inn Crafft diz Brieffs, den mir also sein Gnad zu Rechtem Mannlehen Recht und Redlich gelihen hat, Also daß Ich und alle meine mannliche Lehens Erben den nu fürbas von dem obgenandt meinem gnedigen Herrn und seiner Herrschafft deß Burggravthumbs Nürnberg zu Rechtem Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach mannlehens Recht und Gewohnheit, als offt sein not geschicht, ohn alles gevehrdte, des zu Uhrkundt, gieb ich diesen Brieff mit meinem anhangenden Innsiegel.

Geben am Freytag vor S. Wilbalds tag nach Christi Geburt vierzehenhundert und darnach Inn dem vier und fünffzigsten Jahre ꝛc.

a) Ex Autographo.

Num. CCLXXXXVII.

Kaysers Friedrich des dritten Diploma, worinn er denen Marggraffen zu Brandenburg u. Burggraffen zu Nürnberg alle Privilegia und Freyheiten wegen des Kayserlichen Landgerichts zu jezt gedachtem Nürnberg bestätiget, de Anno 1454. *a)*

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten u. zu Krain, Herr auf der Windischen Marck, und zu Portenau, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürt, und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, und Landt Graff in Elsaß, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die jhn sehen oder hören lesen. Wiewohl wir von der Hoch Kayserl. Würde, darein wir von Schickung Göttlicher Fürsichtigkeit, als wir hoffen, gesezt, allzeit geneigt seyn, aller Unser u. des Reichs Unterthanen und Getreuen, Fromen, Nutz u. Bestes zu bestellen: Jedoch so ist Unser Kayserlich Gemüth darzu stetlicher und insonderheit mehr geneigt, wie wir Unser u. des Heil. Reichs Fürsten und merckliche Glieder, die Uns die Bürde der Sorgfältigkeit, damit wir von des heiligen Reichs wegen beladen seyn, mit ihrem getreuen Rath, Hilff und Beystand, zu Ausrichtung des gantzen Reichs Gescheften, getreulich tragen und ausrichten helffen, bey ihren Gnaden, Freyheiten und Rechten gnediglichen zu behalten, wann die Vernunfft das rathet, die Gesez gebiethen, und all Ordnung der Gerechtigkeit das hefftiglich erfordern.

Und wann Uns nun der Hochgebohrn, Albrecht, Marggraff zu Brandenburg und Burg-Graff zu Nürnberg, Unser lieber Oheim und Fürst, von wegen der Hochgebohrnen Friedrichs, auch Marggraffen zu Brandenburg, des Heil. Reichs Erz-Cämmerer, Johannsen sein selbst, u. Friedrichs, aller Marg-Graffen zu Brandenburg, und Burg-Graffen zu Nürnberg, Gebrüdere, Unsere liebe Oheimen, Churfürsten und Fürsten, fürbracht hat mit Klag, wiewohl das sey, daß ihren Altfordern, Burg-Graffen zu Nürnberg, manicherley Gnad, Freyheit und Privilegia, und besondere ein Land-Gericht zu der Burg-Graffschafft daselbst zu Nürmberg gehörende, von Römischen Kaysern u. Königen, Unser Vorfahren am Reich gnädiglich verliehen u. gegeben, u. daselb Land-Gericht mit mancherley Freyheit und Rechten, ausgesezt, geordnet, gemacht, und also gefreyet sey, daß ein Landtrichter deßelben Landgerichts an des Kaysers statt, auf demselben Land-Gericht sizet, und also richtet, Und ob auch von denselben Unsern Vorfahren, jemandt, wer der auch wäre, einicherley Freyheit, Brieff, oder Privilegia gegebn wären, oder fürbaß gegeben würden, durch die, die vorgenannten Burg-Graffen ihr Erben und Nachkomen, oder ihr Herrschafft u. Landt-Gericht zu Nürmberg in einig Weiß gekränckt, oder beleidigt seyn möchten: Daß die, als vill ihnen dan die Schäden bringen, kein Krafft noch Macht haben, u. die auch vernichtet, und wiederrufft seyn sollen. Und wie wohl alle und yedliche Unser und des Reichs Churfürsten zu solchen vorgeschriebenen und andern Rechten, Gnaden u. Freyheiten der vorgenannten Friedrichs, Johansen, Albrechts, u. Friedrichs Fordern, von den ehegenannten Unsern Vorfahren gegeben, ihre Gunst und Verhengnüß gethon, und wir ihnen die auch alle nach Empfahung Unser Kayserlichen Cron, gnädiglich verneuert, und confirmirt haben: Jedoch so werde ye zu Zeiten von etlichen Leuthen understanden u. fürgenomen, sie daran zu irren u. zu verhindern, und hat Uns darauf demüthiglich angeruffen und ernstlich gebetten, daß wir ihnen des gnädiglichen vor zu seyn, und ihr yedlichen bey dem vorgenanten Land-Gericht, und andern ihren u. deßelben Land-Gerichts Freyheits, Rechten, Herkomen, Brieffen und Privilegien zu Handthaben u. zu behalten gnädiglich geruhten.

Und

a) Enthalten in *Ioh. Henr. Boecleri Volum. rer. German.* p. 122. Müllers Reichs-Tags *Theatro*, 1. Theil, p. 621. Lünigs Reichs-*Archiv*, p. 621.

Und wann wir aber in des von des Reichs u. Rechtens wegen pflichtig seyn, und auch billich, gleich und recht ist, einem yedlichen bey dem, das er redlich erworben, herbracht u. besessen hat, zu laßen und zu behalten: Und so jemand Gnad gethon, oder ichts gegeben wurde, daß darumb andern das Jhr nit gemindert, abgezogen oder abgebrochen werde.

Darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, Unserer und deß Reichs Fürsten, Graffen, Edlen, u. Getreuen, haben Wir gesezt, gesprochen und geleutert, Sezen, sprechen und leuttern mit rechter Wissen, in krafft dieses Brieffs, und Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, was Gnad, Brieff, Freyheit und Privilegien yemandt wer der od. die sind, es seyn Fürsten, Graven, Edle oder Unedel, geistlich oder weltlich Leuth, Burgermeister, Räthe oder gemeinde Unser u. des Reichs oder ander Stätte oder Dörffer, von den vorgenannten Unsern Vorfahren, Römischen Kayser und König, oder Uns bishero gethon und gegeben sind, oder fürbaß gethon u. gegeben werden, die wieder vorgenannten Friedrichs, Johannsen, Albrechten und Friedrichs, und nehmlich wieder des vorgenannten Land-Gerichts Herrlichkeit, Recht, Freyheit, Brieff, Privilegia, und redlich Herkomen sind oder gesein, oder jhn die schwechern oder mindern möchten, Das all u. jedlich solch Brieffe, und Privilegia der vorgenandten Friedrichen, Johannsen, Albrechten u. Friedrichen, ihren Erben u. Nachkomen, an ihren Herrligkeiten, Rechten, Freyheiten, Brieffen, Privilegien, und redlichen Herckommen, und auch dem vorgenannten Land Gericht u. seinen Freyheiten und Rechten, keinen Schaden fügen, oder bringen sollen oder mögen in kein Weise. Mit Uhrkund dis Brieffs, versiegelt mit Unser Kayserlichen Mayestät Insiegel. Geben zu Nürnberg am Mittwoch nach S. Augustins-Tag, nach Christi Geburth Vierzehenhundert u. darnach in dem Vier und Funffzigsten, unsers Reichs in funffzehenden, und des Kayserthums im dritten Jahre.

Num. CCLXXXXVIII.

Vertrag zwischen Albrecht Marggrafen zu Brandenburg und Georg Podiebrad Gouverneur des Königreichs Böhmen de an. 1454. a)

Wir Albrecht von Gots Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg und wir Girzik von Cunstadt, Herr zu *Bodiebrad*, Gubernator des Königreichs czu Beheim bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brive gen allermeniglich Wann wir aus lautern Grunde wohl haben gemercket, empfunden und betrachtet sulchen guten Willen, den wir beyderseit bishero in guter Meinung zusammen gehabt und getragen haben mit Erzeigung unser beyder Gutwilligkeit, Lieb, Dienst und Freundschafft die wir auch hinfüro an einander in künfftigen Zeiten wolgetun und beweisen sollen, mögen und wollen und darumb daß sulch unser gut Meynung und menger im Wesen und gutter Beständigkeit mit sunder Erzeigung aller Lieb, Dienst und Freundschafft besteen und bleiben mög, so haben wir Uns beide unser Lebtage zusammen gethan und thun uns auch also zusamen, in Crafft und Macht dis Brives, gereden und versprechen auch mit guten waaren Trewen daß Wir hinfüro allwegen aneinander mit ganzen steten Trewen, Eren, meynen fürdern verantworten und einer dem andern Lieb Freundschafft Dienst, Förderung, Gunß und gutten Willen beweisen, erzeigen und thun sullen, und wollen, gleicher Weiß und in aller masse, als im selbst und vor allen Dingen, so sollen und wollen wir auch beide in allen Sachen, die unsern gnädigen Herrn König Las, lawen rc. und der Crone zu Beheimb zu Nuze,

a) Enthalten in des Herrn von Somersberg *Tom. I. Script. rer. Silesiac.* p. 1023. *IV. Tom. Antiquitat. Nordgav.*

Digitized by Google

Nuze, Frommen und besten gedeyhen mögen, unsern getreuen Fleiß suchen, thun und fürnemen, als Wir das denn seiner Gnaden und der Cron zu Beheimb wol schuldig seyn getrewlich und on Geverde. Und ob auch jemands, wer der were, unser einen vor den andern zu welchen das wäre ichts fürbrecht, daß zwischen Unser in Unwillen dienen möcht, so soll der dem es gesagt wurde solches dem andern zu stunden urkunden sich des wissen zu verantworten und so sich der unter Uns wider den sulch Sage geschee des wol vorantwort, so soll der Verclager fürder gehalten werden, als für den der zwischen uns beiden gern Unwillen sehe Alle Arglist hiedurch zwischen unser gentzlich ausgeschloßen; und des zu waaren Urkund, so hat unser iglich sein eigen Insiegel an diesen Briv tun hencken, der geben ist zu Prag Montag nach dem Suntag Misericordias Domini nach Christi unsers Herrn Geburt vierzehenhundert und in dem vier und funffzigsten Jahre.

Num. CCLXXXXIX.

Marggraf ALBERTUS zu Brandenburg übergibt Sigmunden von Lentersheim einen Hof und Schmidtstatt zu großen Breitenbrunn, An. 1454. a)

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, bekennen offentlich mit dem Brief, für Unß alle Unsere Erben und Nachkomen, daß für Unß komen ist, Sigmund von Lentersheim, Ritter, Unßer Rath, Diener und lieber getreuer, und hat unß fleisiglich gebetten, ihm und seinen Erben ein gut zu grosen Breitenbronn, da jzund Ull Paumann auffsiz, und jährlich gültet Ein Malter Korns, Eschenbacher Meß, zehen Pfund zu St. Walburgis tag, zehen Keeß zu Weyhenachten, oder 8. ℔. für Ein Keeß, Ein Vaßnachthun und die Schmidstatt daselbst, die jezund Cuntz Artzt hat, und jährl. gültet j. Malter Korns Eschenbacher Meß, 2. ℔. an St. Walburgen tag, 1. Faßnachthun, die von Unß und unßerer Herrschafft des Burggrafthums zu Nürnberg zu Lehen rühren, zu eignen, deß haben wir angesehen sein fleißige Bite und getreüe Dienst, so er Unß und unserer Herrschafft bishero gethan hat und hinfüro wohl thun mag und soll, und haben ihm und seinen Erben, das obgemelt Guth, und die Schmidstatt mit ihren Angehörungen geeignet, eignen ihme auch die in Crafft dies Briefs, also daß er und alle seine Erben, solch Guth und Schmidstatt, im fürbaß für aigen innhaben, nuzen, niesen und damit thun und laßen mögen, alß mit andern ihren aigenen Güttern, von Unß und unsern Erben und Nachkomen und sonst männiglich von unsern wegen, ungehindert ohn alles Gefehrde.

a) Ex autographo.

Num. CCC.

Kaysers FRIDERICI III. Privilegium, denen Chur- und Fürsten, auch Marggraffen zu Brandenburg, wegen Erhöhung und Anlegung neuer Zölle ertheilet, Anno 1456. a)

WIr FRIEDERICH von Gottes Gnaden, Röm. Keyser, Zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Ertz-Herzog zu Oesterreich, zu Steier, Kärnden,

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv, Part. special. Contin. I. p. 309. in Ioach. Schepliz ad Consuet. Brandenb. Part. IV. Tit. 5. §. 3. Sprenger in Lucern. c. 2. p. 108. Crüger Part. special. memb. 2. Discurs. 8. §. 6.

den, und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und Portenau, Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird, und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, und Landgraf in Elsaß ꝛc. beckennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen; Und ob wir von angebohrner Güte allen Unsern und des Reichs Unterthanen, geneigt seyn, ihren Nutzen und Bestes zu betrachten; So erkennen wir doch mehr pflichtig zu seyn, die zu befördern, und aus Kayserlicher Mildigkeit zu bedencken, die Uns, als Unsere und des Reichs besondere und merckliche Glieder die Bürde der Sorgfältigkeit, damit wir als Römischer Kayser, von des H. Reichs wegen, beladen seyen, mit ihrem Rath, Hülff und Beystand getreülich helffen tragen, und nicht allein bey ihren Gnaden und Freyheiten, damit sie von dem Heil. Reich löblich und zierlich begabet und befreyet seyn, zu behalten, sondern ihnen auch die zu mehrern, und Gnade zu thun. Des angesehen, so haben wir eigentlich betrachtet, die besonder merckliche getreue nützliche Dienste, die Uns und dem Heil. Reiche die Hochgebohrnen Friederich Marggraff zu Brandenburg, des H. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, Johannessen, Albrecht und Friederich, auch Marggraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Nürnberg, Gebrüdere, Unsere liebe Oheime, Chur-Fürsten und Fürsten, mit ernstlichen Fleiß, allezeit williglichen und unverdrossentlich beweiset, und gethan haben, und in künfftiger Zeit auch Uns und dem Heil. Reich wohl thun mögen und sollen, und haben darum mit wohl bedächtlichen Muth und gutem Rath Unserer Fürsten, Grafen, Edlen, und des Reichs Getreuen, den vorgenannten Friedrichen, Johannessen, Albrechten und Friedrichen, Gebrüdern, Unsern lieben Oheimen, Chur-Fürsten und Fürsten, mit ernstlichen Fleiß, allezeit williglichen und unverdrossentlich beweiset, und gethan haben, und in künfftiger Zeit auch Uns und dem Heil. Reich wohl thun mögen und sollen, und haben darum mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath unserer Fürsten, Graffen, Edlen, und des Reichs Getreüen den vorgenannten Friedrichen, Johannsen, Albrechten und Friedrichen, Gebrüdern, Unsern Lieben Oheimen, Chur-Fürsten und Fürsten, und ihren Erben, Marggraffen zu Brandenburg, und Burggraffen zu Nürnberg und ihren Landen, wo sie die jezt haben, oder hinfüro überkommen, ihre Zoll, die sie jzo daselbst haben, nach ihrem Gefallen erhöhen, die überlegen, und auch in denselben, ihren Landen, wo, wann und wie sie das Verlust, Zölle von neuen auffsetzen, und auch auf Wein, Bier, und anders, das man in ihren Landen gebraucht, und durch ihre Land führet, auflegen, nach ihrem Gefallen machen und nehmen, und das sie auch in allen vorgemelten ihren Landen zu ihr und ihrer Land-Nothurfft, auf ihren Waßern, wo, wie und wann sie wollen, Mühlen aufrichten, bauen, und deren nach allem ihrem Gefallen gebrauchen und genießen sollen, und mögen, von allermänniglich ungehindert *b)* Thun und geben ihnen allen sämtlich und besonders solch vorgemeldte Gnad und Freyheit von Röm. Keyßerl. Macht, Vollkomenheit, wißentlich in Krafft dieses Brieffes, und meinen, setzen, und wollen von derselben Unserer Keyßerl. Macht, daß sie und ihre Erben, deren nun hinfüro also gebrauchen, und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert; und wir gebiethen darum, allen und jeglichen Fürsten, Geist- und Weltl. Graffen, Frey-Herren, Herren, Rittern, Landrichtern,

 Vitz-

b) Dieses Privilegium nennet der Herr **Canzler von Ludewig in der vollständigen Erläuterung der guldenen Bulle**, 1. Theil, p. 881. ein theuer und wichtiges *Privilegium*, woselbst er auch behauptet, daß dieses Privilegium noch jezo vor gültig zu achten. Hieher kan auch eine Anno 1699. zu Anspach gedruckte rechtliche *Deduction*, betitult: **Brandenburgische Zoll-Vertheidigung**; und wiederum eine das folgende Jahr, unter dem Titul: *Iustitia Brandenburgici de re vectigali privilegii* etc. gezogen werden; In welchen beyden zugleich gemeldet wird, wie dieses Privilegium A. C. 1518. vom Kayser Maximiliano I. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg confirmiret und bestätiget worden. Ein gleiches Privilegium hat auch das Haus Oesterreich, wie solches *Regnerus Sixtinus in Tractatu de Regalibus*, Lib. I. Cap. IV. §. 33. p. 47. und Cap. V. §. 127. p. 98. anführet.

Vitzdumben, Pflegern, Schultheißen, Schöppen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Amptleuthen und Gemeinden, und sonsten allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannten Friederichen, Johannessen, Albrechten und Friederichen, Gebrüdern, und alle ihr und jegliches Erben Marggrafen zu Brandenburg, und Burggraffen zu Nürnberg, an den obgemelten Stücken und Artickeln, nicht zu hindern, noch zu irren, in kein Weiß, sondern sie der geruhiglich gebrauchen und genießen laßen, als Lieb einem jeglichen seye, Unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und wer freventlich darwieder thäte, der soll tausend Marck löthiges Goldes, als dick daß beschicht, halb in Unsere Kayßerl. Cammer, und den andern halben Theil den obgenañten Unsern lieben Oheimen, Chur-Fürsten und Fürsten, und ihren Erben, Marggrafen zu Brandenburg, unablößlich zu bezahlen verfallen seyn. Mit Uhrkund diß Brieffs versiegelt mit Unserer Kayserl. Majestät Innsiegel. Geben zu der Neustadt, am Freytag vor S. Jacobs-Tag, des Heil. Zwölff-Bothen, nach Christi Geburth vierzehenhundert und im sechs und funffzigsten Jahr Unsers Reichs im siebenzehenden, und des Kayserthums im fünfften Jahr.

Num. CCCI.

Kaysers FRIDERICI III. Verneur- und Bestättigung derer Privilegien, so Er denen Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, des Land-Gerichts halber solches Burggrafthums ertheilet, de Anno 1456.

Wir Friederich, von GOTTes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Cärnten u. zu Crain, Herr auf der Windischen Marck, und zu Portenau, Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird, u. zu Kyburg Marggraf zu Burggau und Landgraf in Elsaß: Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, allen die ihn sehen oder hören lesen,: Als von Uns, u. Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern u. Königen, die Hochgebohrnen, Friedrich, Johanns, Albrecht und Friederich, Gebrüdere Marggrafen zu Brandenb., und Burggrafen zu Nürnberg, Unser und unsers Reichs Churfürsten, Fürsten und Oheimen, um ihre Dienst, Tugend und gute Werck mannigfältiglich, mit und an dem Land-Gericht des Burggrafthums zu Nürnberg gefreyet sein, nach laut ihrer Brief, ihnen darum gegeben, und das an dem Heiligen Reich Löblich hergebracht haben, möchten Wir, und unser vorgemelte Vorfahren, am Reich, durch ander Personen ersuchen u. anbringen, auch Freyheit und Gnad gethan, und darinn das ehegerührt Land-Gericht bemelt haben, daraus der Hochgebohrne Albrecht, Marggraf zu Brandenb. und Burggraf zu Nürnberg, Unser Fürst, Hof Meister, Gevatter, und Lieber Oheim, besorgt, Ihm und seinen Erben Eintrag zu beschehen, und hat Uns Demüthiglich gebetten, daß Wir Ihne in solchen gnädiglich geruheten zu bedencken und zu bewahren, damit durch solch Vermeldung, Ihm, und den obgenannten Land-Gericht, an seinen Herrlichkeiten, Freyheiten, Gnaden, Rechten, redlichen Herkomen, Gewohnheiten, u. Gerechtigkeiten, in unbillige Wege, nichts entzogen, oder Irrung darein getragen werde: Als haben Wir betrachtet die merckliche Dienste, so seine Vordern, u. nehmlich Er Uns und dem Heil. Reich, in manchen Wegen getreulich gethan haben, und Derselbe Marggraf Albrecht Uns täglich mit großem Fleiß thut, und hinfüro wohl thun mag, und soll, auch Ziemlichkeit seiner Bitt; u. seyn darauf aus Kayserlicher Mildigkeit bewegt worden, ihme von neüen alle Gnad und Freyheit, Recht und Gerechtigkeit, ihnen und dem obgenannten Land-Gericht, des Burggrafthums gegeben, zu verneüen, und zu bestetten die auch von

Röm.

Digitized by Google

Röm. Kayserlicher Macht, sezen, und wollen auch von derselben Kayl. Macht, Vollkommenheit mit rechter Wissen, in Krafft dieses Briefes, ob bißher icht für Jemand andern, Kayl. und Königl. Brief, darinnen das gemelt Langericht angerührt, ohne Beruffung und Heischung der obgenannten Marggrafen, ihrer Erben oder Vorfordern, als Fürsten des Reichs, u. ohne Gerichts, Erkäntniß und Ordnung, ausgangen, die wieder ihre und des obgenannten Land-Gerichts-Herrlichkeit, Freyheit, Recht, Privilegia, redlich Herckommen, u. Gerechtigkeit weren, oder künfftiglich also ausgehen würden, mit was Form oder Worten, ob auch die Leuterung und sonder Innhaltung, auch von Wort zu Wort bedörffen, die Wir dann hierinn begriffen und ausgesprochen haben wollen, daß ihn dann und demselben Land-Gericht, solches an ihren Herrlichkeiten, Freyheiten, Briefen, Privilegien, Rechten, löblichen Herkommen, und Gerechtigkeiten, unvergreiflich sein soll, u. keinen Bekranck oder Bruch bringen mögen, in keinerley Weis, ohne Gefährde. Und wir gebieten darum allen und Jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, und Gemeinden, u. sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreüen, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die vorgenannten, Unsere liebe Churfürsten, Fürsten und Oheimen, Marggraffen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, an solchen ihren Herrlichkeiten, Freyheiten, Briefen, Privilegien, Rechten, löblichen Herkommen und Gerechtigkeiten, nicht hindern noch irren, in keine Weise, sondern sie die geruhiglich gebrauchen lassen, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und die Poenen in ihren Briefen, und Privilegien begriefen zu vermeiden. Mit Urckund dis Briefs, besiegelt mit Unserm Kayserl. Majestaet Innsiegel, geben zu der Neüenstatt am Montag nach *St. Jacobs*-Tag im Schnitt, nach Christi Geburth, Vierzehenhundert u. im sechs und funffzigsten, Unsers Reichs im siebenzehenden und des Kayserthums in den fünfften Jahren.

Ad mandatum Domini Imperat.
in Consilio.

Ulricus Welzli, Vice-Cancellarius.

Num. CCCII.

Diploma **Kaysers** Friderici III. **Krafft dessen er denen Marggraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Nürnberg verstattet, daß Sie die Abforderung ihrer Leuthe gleich denen Churfürsten haben mögen,** de Anno 1456. *a)*

WIr Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steuer, zu Cärnthen, und zu Crayn, Herr auf der Windischen Marck u. zu Portenau, Grave zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfyrdt u. zu Kyburg, Marggraff zu Burgaw und Land Graff in Elsaß. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, alle die ihn sehen oder hören lesen, wiewohl wir von Römisch Kayserlicher Würdigkeit, darein uns dann der Allmächtige Gott durch seine Göttliche Güttigkeit gesezt hat, allezeit genaigt seyn, allen unsern und des Reichs Unterthanen, unser Gnad und Fürderung zu beweisen, so seyn wir doch insonderheit mehr ämbsig, denen unsere Kayserliche Gunst gnädiglich mitzutheilen, die sich in unser und des Reichs Sachen und Geschäfften mit

a) Enthalten in *Boecleri Volum. rer. German. p.* 124. und in **Lünigs Reichs-Archiv**, Cont. II. p. 235.

Digitized by Google

mit mercklichen annehmen Dienst allezeit getreulich und unverdroßenlich erweisen mit mehrern Gnaden und Freyheiten gnädiglich zu vürsehen, deß haben wir angesehen und eigentlich betrachtet, die besonder mercklichen getrewen und nutzlichen Dienste, die uns und dem Heiligen Reiche der Hochgebohrne Albrecht, Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nürnberg, unser lieber Oheimb, Fürst und Hofemeister unsers Kayserlichen Hofs, mit ernstlichem Fleiß allezeit williglich und unverdroßenlich beweist und gethan haben und in künfftig auch uns und dem Heil. Reiche thun mag und soll. Und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, und gutem Rath unser Fürsten, Grafen, Edlen, und des Reichs Getrewen, dem vorgenannten Unsern lieben Oheimb, Fürsten, u. Hoffmeister, und seinen Erben, Marggraffen zu Brandenburg, u. Burggraffen zu Nürnberg, diese besondere Gnade gethan, und Freyheit gegeben, Thuen und geben die ihnen auch von Römischer Kayserlicher Macht und Vollckommenheit, wissentlich in Krafft dieß Brieffs: Also daß sie nun hinfüro alle die Gnad, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit, die unser und des H. Reichs Churfürsten mit Abforderung ihrer Leut, Räthe, Diener und Undersassen wegen, auch haben und der gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglichen ungehindert.

Und wir gebiethen darumb allen und jeglichen Fürsten Geistlichen und weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Hoffrichtern, Landrichtern, Vitzthumben, Pflegern, Schultheißen, Schöpffen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Amptleuthen u. Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, daß sie den obgenannten unsern lieben Oheimb, Fürsten und Hofmeister, Marggraff Albrechten, und seinen Erben Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, an diesen vorgeschriebenen unsern Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, in keine Weiß, sondern sie der geruhiglich gebrauchen und darbey verbleiben lassen, als lieb einem jeglichen sey Unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund dieses Brieffs versiegelt mit unser Kayserl. Mayestät Insiegel, Geben zu der Newenstadt, am Mittwoch nach St. Niclas-Tag, nach Christi Geburth Vierzehenhundert und im sechs und funffzigsten, Unsers Reiches in dem siebenzehenden, und des Kayserthums in dem fünfften Jahren.

Num. CCCIII.

Kayser Friederichs Bekräfftigung über das Landgericht des Burggrafthums zu Nürnberg mit Wiederruff- und Abthuung, was andern darwieder gegeben, anno 1456. *a)*

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Cärndten, und zu Crayn, Herr, auff der Windischen Marckh, und zu Portenau, Graff zu Habspurg, zu Tyroll, zu Pfyrdt, und zu Kyburg, Marggrav zu Burgau, und Landtgraff in Elsaß: Bekennen und thun kunth allermenniglich, mit disem Brieffe, wiewohl wir von der hohen Kays. Würde, darein wir von schickung Göttlicher Fürsichtigkeit, alß wir hoffen, gesetzet, alle Zeit genaigt sein, Aller unser und deß Reichs Underthanen und getreuen Frommen, Nutzen und bestes zu bestellen, jedoch so ist unser Keyserlich Gemüth darzu stettiglicher, und insonderheit mehr genaigt, wie wir unser und deß heiligen Reichs Fürsten, und merckliche Glieder, die uns die Pürdte der Sorgfältigkeit, damit wir von deß heyligen Reichs wegen beladen seyn, mit ihrem

a) Enthalten in *Ioh. Henr. Boecleri Volum. Rer. German. p.* 125. *Fabri* Staats-Canzley XXXI. Theil, p. 148.

ihrem Getreuen Räthe, Hülff und Beystandt zu außrichtung deß Ganzen Reichs Geschäffte getreulich tragen und außrichten helffen bey ihren Gnaden, Freyheiten und Rechten gnädiglich zu behalten, wann die Vernunfft das rathet, die gesetz gebieten, und alle ordnung der gerechtigkeit das hefftiglich erfordern. Vnd wann uns Nun der Hochgebohrne Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, und Burggraff zu Nürnberg, Vnser lieber Oheim und Fürst, von wegen der Hochgebohrn Friederich auch Marggraff zu Brandenburg deß Heiligen Röm. Reichs Cammer ꝛc. Johañssen, sein selbs, und Friederichs, alle Marggraffen zu Brandenburg, und Burggraffen zu Nürnberg, Gebrüdere, Vnsere liebe Oheimen, Churfürsten und Fürsten, fürbracht hat, mit Clag, wie wohl daß sey, daß Ihren Altfordern Burggraven zu Nürnberg, mancherley Gnade, Freyheit, und privilegia, und besonder ein Landgericht zu der Burggraffschafft daselbst zu Nürnberg gehörende, von Römischen Kaysern und Königen, Vnsern Vorfahren am Reich, gnädiglich verliehen und geben, und dasselbe Landgericht mit mancherley Freyheiten und Rechten auffgesetzt, geordnet, gemacht und also gefreyet sey, daß ein Landrichter desselben Landgerichts an deß Kaysers statt, auff demselben Landgericht sitzet, und also richtet, und ob auch von denselben Unsern Vorfahrern jemand wer der were, einigerley Freyheit, Brieffe oder privilegia gegeben weren, oder fürbaß gegeben würden, durch die, die vorgenanten Burggraffen, Ihre Erben und Nachkommen, oder Ihr Herrschafft und Landgericht zu Nürnberg, in einige weiß gekränket oder gelaydiget sein möchten, daß die, als viel Jhn dañ die schaden bringen, kein Crafft noch macht haben, und die auch vernichtet und wiederruffen seyn sollen, und wie wohl alle und Jegliche Vnser und deß Reichs Churfürsten, zu sollchen vorgeschrieben, und andern Rechten, Gnaden und Freyheiten, der vorgenandten Friederichs, Johannßen, Albrechts und Friederichs vordern, und von den ehegenanden unsern vorfahrern gegeben, Ihr Gunst und Verhängnüß gethan, nnd wir ihn die auch alle, nach empfahung unserer Cron, gnädiglich verneuret und confirmiret haben, jedoch so werde je zu Zeiten von etlichen Leuten, unterstanden und fürgenommen, Sie daran zu irren und zu verhindern, und hat uns darauf demüthiglich angeruffen und ernstlich gebetten, daß wir Jhn deß Gnädiglich vor zu seyn, und Sie und ihr jeglichen bey den vorgenandten Landgericht, und andern Ihren und desselben Landgerichts Freyheiten, Rechten, Herkommen, Briffen, und privilegien zu handhaben und zu behalten gnädiglich geruheten, und wañ wir aber in deß, von deß Reichs und Rechtens wegen Pflichtig seyn, und auch billig, gleich und recht ist, einem jeglichen bey dem das er redtlich erworben, herbracht und besessen hat, zu lassen und zu behalten, und so jemand gnad gethan, oder ichts gegeben würde, daß darumb andern daß ihrige nicht gemindert, abgetzogen, oder abgebrochen werde. Darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe unser und deß Reichs Fürsten, Graffen, Edlen, und getreuen, haben wir versprochen und geleuttert, Setzen, Sprechen, und leuttern, mit rechter wissen, in Crafft deß Brieffs und Römischer Kayserlicher macht, Vollkommenheit, was gnad, Briff Freyheiten und privilegia jemand, wer der oder die sind, es seyn Fürsten, Graffen, Edeln, oder uhn Edlen, Geistlich oder weltlich Leuthe, Burgermeister, Räthe oder gemeinde, Vnser und deß Reichs, oder andern Stätten, oder Dörffer, und Nemlich der statt Nürnberg, und allen andern Stätten im Lande zu Francken, vor den vorgenandten Unsern Vorfahrern Römischen Kaysern und Königen oder uns bißhero gethan und gegeben sind, oder fürbaß gethan oder gegeben werden, der wir der vorgenandten Friederichs, Johannßen, Albrechts und Friederichs, und nemlich deß vorgenanden Landgerichts Herrlichkeit, Recht, Freyheit, Briff, privilegia, und redtlich Herkommen sindt, oder geseyn, oder ihn die schwächen oder mündern möchten, daß all und jegliche solch Briff und privilegia, den jetz genandten Friederichen, Johannßen, Albrechten, und Friederichen, Ihr Erben und nachkommen an Ihren Herrlichkeiten, Rechten und Freyheiten, Briffen, privilegien, und redtlich Herkommen, und auch dem vorgenandten Landgericht, seinen Freyheiten und Rechten, keinen Schaden fügen, oder bringen sollen, oder mögen, in keine Weise, ohn gefährde. Mit Urkundt diß Briffs, versiegelt mit vnsern Kays. Mayest. Insigell

Digitized by Google

Geben zu der Neuenstatt, am Mittwoch nach S. Marien Magdalenen tag, nach Christi Geburt Vierzehenhundert und im Sechs und Funffzigsten, Unsers im Siebenzehenden, und deß Kayserthumbs in Fünfften Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

Ulricus Welzli, Vice-Cancellarius.

Num. CCCIV.

Marggraf ALBERTUS stifftet zu Anspach im Stiffte S. Gumperti und S. Iohannis Pfarr-Kirche eine ewige Messe Anno 1457. [a)]

Wir Albrecht von Gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg und Burggraue zu Nuremberg ꝛc. Thun kund allen Menschen gegenwärtigen vnd Künfftigen, den diser Brife fürkomt, das wir mit hoher Bewegnuß vnnsers Gemutes In Zeitigem Rathe wol besunnen betracht und erkant haben, wie nach Dausweisung des Heiligen Christen Glauben vnnd Ordnung der heiligen Christlichen Kirchen der Christen glaubigen Menschen-Seelen, die guten Werck, die durch Ire Freünde, oder neben Christen nach Irem Todte, Got dem Allmächtigen zu Lobe und ere seliglichen vollenbracht werden, zu Hülff zu erlösung von den peynen, ob sie dorjnnen weren, vmb Schuld, die sie bey Iren Leben verwürcket hetten, fürderlich hilffenlich, vnd heilsam seyn, also, daß sie dadurch zu Irem Schöpffer, der sie gesañt hat, In das Gesichte, der ewigen clarheit, dester fertiglicher komen mögen. Vnd nachdem wir nicht besyñen mögen, das dhern Götlichs Werck sulchs zu würcken fruchtbarlicher vnd versencklicher sey, dann das dem ewigen waren und Lebendigen Gott geopfert werde, durch das Loblich Amt der heiligen Messe, das rayn unvermailigt vnd heilig Opffer, des verdinlichen heilsamen vnd thewersten Leidens seins eingebohrnen Sones vnnsers Herrn Jesu Christi, das er selbs aufgesazt hat zu thun vnd zu volbringen ewiglichen In seinem Bedachte, dorjnn Gnad zu erwerben, vergebung aller vnnser Sünde, vnd die ewigen selikeit, darumb, das und auch angesehen, die Inprünstigen Liebe ganz treu vnd Volkomene Freüntschafft, die die Hochgeborn Fürstin vnnser Liebe Gemahl selige, In Irem Leben zu vns und Wir zu Ir gehabt, und noch haben, das Heile Irer sele so fürderlichst Wir mögen zu suchen, haben Wir vñs mit gutem Willen Zeitigem Vorrate, vnd rechter Wissen; auch mit Lauterer verwilligung der wirdigen vnnser Lieben getrewen Dechands und Capitels vnd des andechtigen, Hrn. Haunsen Pfarrer Sand Gumprechts Stifft, und Sand Johannes Pfarr Kirchen vnnd Stadt zu Onolzbach zu Heile Hilff und Troste der egenanten vnnser Lieben Gemahlen sele fürgenomen vnd bewilligt, von vnnsern Zeitlichen Gütern, die uns der Allmächtig Got, miltiglich verliehen hat, eine ewige Messe In derselben Pfarr-Kirchen vnnser Statt, zu Onolzbach zu stifften, haben auch zu derselben Messe, von solchen, vnnsern Zeitlichen Gütern, diese hernach geschrieben stucke und Gütere, die dann uñser vnd vñser Herrschafft frey lauter eigen seyn, gegeben zu geeygnet vnd geordnet, Geben zu eygen vnd ordnen auch die derselben Messe Ewssern vnd thun uns der ganz abe, mit Hand und munt, vnd In Krafft ditz Brieffes, vnd wollen in ganzer Meynung, daß dieselben hernach benente Gutere, vnd Ir Besizer alle und igliche besunder, mit allen Herrlichkeiten, nuzen, Zinnßen gulten Gerechtigkeiten, gewonheiten, vnd Zugehorungen, wie wir die bisher Inne gehabt vnd gebraucht haben, nie fürbaß zu derselben Meße vnd stifftung, gehorn, gewarñt, vnd verpflicht seynd, vnd

a) Enthalten in des Herrn Hofrath Jungens Tom. II. Miscell. p. 157.

vnd dabey bleiben sullen, nichts doran behalten oder ausgenommen dañ alleyn ob Wir eine gemeyne volge Inn dem Lande von allen andern Innsessen des Landes In derselben Refier, do derselben hernach benanten gutere, gelegen seyn, erfor-derten, so sullen vns die armen Lewte, derselben gutere, als offt des noth ge-schicht auch vol gethun, zu vnnßer notturfft vnd dorumb, so sullen wir getrew-lich, schüzen und schirmen, als ander die unsern on geverde vnd auf sulchs alles, dieselb Messe In der hernach geschrieben forme gestifft vnd gewidembt vnd diesel-ben Gutere Got dem Allmächtigen ergeben sein, vnd bleiben vnd allen werntli-chem Gewalt dann wie vorstet, entledigt vnd hinfür aller Freyheit, als geistli-che vnd Got ergebene Gutere haben vnd gebrauchen sollen In der allerbesten forme vnd weise So das ymmer rechtlicher gescheen vnd das allenthalben allerbast, Krafft vnd Macht haben soll vnd mag vn vñs vnnßern Erben, und nachkommen, zu vrtet, vnwiederrufflich. Item so sein diß die Gutere, Zinnß, gült und ge-rechtigkeit, die Wir zu der vorgenanten Messe geordnet, vnd gegeben haben mit namen ein gut das Cuntz Füger zu Elberstorff besizet, giebt zehen pfennig für drithalb Herbsthünner, Neun vnd vierzig pfeñig für Siben Weyhennachtkäß, Sechtzehen pfennig, für Zwey Faßnachthüner, Zwelff pfennig, für Sibenzig Eyr, fünff pfundt Walpurgis, Zwen und vierzig pfennig für Siben Pfingst Keß, acht vnd dreyßig pfennig, für Sechs und Siebenzig Heller, drey Gulden, Sieben Pfennig Zinßstewr, auf petri ad vincula, Zwey sumer zehen Mezen Korns, Winspacher Maß, vnd Fünffzehen Mezen Haabern desselben Maß, Item ein gut zu Elberstorff, besizet Vlrich Crewselman, giebt zehen pfennig für drit-halb Herbsthünner, Zwey und vierzig pfennig für Sechß weyhennacht Käß, Sechtzehen Pfennig für zwey Vaßnachthünner, zehen pfennig für Sechtzig Eyer, fünff pfunt Walburgis Sechs vnd dreyßig pfennig für Sechs Pfingst-keß, Zween gulden Funffzehen pfennig, Zinßstewr, Zwey summer Korns Wind-spacher Maß, Ein vnd Zwenzig Metzen Habern deßelben Maß, Item ein Gut zu Elberstorff besizet Hannß Simon, gibt acht pfennig für Zwey Herbsthün-ner acht und Zwenzig pfennig für Vier Weyhennachtkeß acht pfennig für ein Vaßnachthun Siben pfennig für Vierzig Eyer, fünff Pfunt Walpurgis Vier und Zwenzig pfennig, für vier Pfingst Keß, drithalb guldein ein Ort, Vier und dreyßig Pfennig Zinßstewr, ein sumer Korns Windspacher Maß, Sechs Metzen Haabern desselben Maß. Item die obgenanten drey Guter, ge-ben auch alle Jahre Zu gult, Vierdhalb Sumer vnd ein Metzen Korns Wind-spacher Maß, drey Vaßnachthüner, von den Wiesen In der aw, Hey und an dem Pach, Item ein Gut zu Elberstorff besizt Vll Stiegler, giebt Zehen Pfennig für drithalb Herbsthüner, Zwen vnd viertzig pfennig für Sieben Wey-hennachtkäß, Sechtzehen pfennig, für Zwey Vastnachthüner Zehen Pfennig für Sechtzig Eyr, drey Pfunt Walpurgis Sechs und dreyßig pfennig für Sechs Weyhennachtkeß, Anderhalb Guldein Zehen pfennig Zinßstewr, Zwey Sumer Korns Winspacher Maß, Zehen Metzen Haabern desselben Maß, Item ein Guth zu Elberstorff besizet Fritz Pflug, giebt zehen Pfeñig für dritthalb Herbst-hüner, Zwen und vierzig pfennig für Sechs Weyhennachtkäß, Sechtzehen pfeñig für Zwey Vaßnachthüner, Zehen pfennig für Sechzig Eyer, fünffthalb pfunt Walburgis, Zwen und vierzig pfennig für Sieben Pfingstkeß, viertzehen pfennig für acht und Zwenzig Heller, Zwey Sumer Korns funffzehen Mezen Ha-bern Windspacher Maß, Item so sein diß die pflichten Ordnung vnd rehaffte, zu der vorgemelten Messe geordnet und gestifftet, vnd die wir von einem jeden Caplan dieselben messe besizende wollen vnverbrüchenlich gehalten haben, zum er-sten, ordnen vnd wollen wir, das dieselb messe solle Intituliret seyn, die Messe in der Pfarr Kirchen zu Onolzbach auf dem Altar den die obgenant vnnser Liebe Gemahel selige, vor Iren gestule auffgericht, machen und weyhen laßen hat, vnter der Hauptmanschafft der Heiligen Hochgelobten Himels Königen vnd Mutter Gottes Maria, Sand Jorge, Sand Sixt, der Heiligen Merterer vnd Sand Wolffgangs des heiligen Bischoffs. Item wir behalten vnns und vnnser Herrschafft, die Lehenschafft derselben Messe, die

man zu Latein *Ius patronatus* nennet, also das wir Im Anfang vnd hinfür wir vnd vnnser erben, ewiglich zu derselben messe, als offt das zu schulden kommet, das sie durch vor oder auffgabe oder wie sie sunst ledig wirdet einen tüglichen Briester, dem Dechant vnd Capitel zu Onolzbach presentiren sollen, dieselben Dechant vnd Capitel, sullen denselben Briester dann fürter zu derselben Pfründe Instituiren, Inmassen sie die andern Vicarier In Irem Stiffte thun die wir vnd vnnser Herrschafft auch Leihen vnd darauf wir Ius Patronatus haben, wie das in alter Löbl. Gewonheit herkommen ist, Item derselb Briester, sol auch dem Dechant Obedienz vnd gehorsamb thun als der Pfarrer vnd ander gesellen In der Pfarr zu thun pflegen, vnd der Techant vnd Capitel, sol sein auch zu recht zu stellen mechtig sein vnd er sol auch aller Freyheit In demselben gebrauchen, gleicher weiß, als andrer Person des Stiffts der Pfarrer vnd sein Gesellen thun, vnd sol Im Anfang seiner Aufnehmung schweren, das er die Ordnung seiner Pfründt getrewlich haben wolle, vngeuerlich. Item derselb Briester sol auch dem Obedienz und Referenz thun und halten In allen Zyemlichen vnd billichen Dingen. Item derselb Briester sol auch stetiglich, auff der Pfründe Residenz und Wohnung thun, und wohnen In dem Hauß daß Wir darzu gestifftet vnd gegeben haben vnd kein geuerlich abwesen nicht thun, wo er aber durch seiner Notturfft willen, etlich Zeit, abwesen müste, So sol er das vrlaub bitten von dem Techand vnd der sol ihm nicht erlauben Er bestelle dann das die messe In Zeit seins abwesens gleichwohl wochenlich gehalten werden. Item derselb Briester sol auf dem obgemelten altar In eyner jeden Wochen vier messe lesen, nemlich an iglichen Montag sol er lesen ein Seel messe In Gedechtnuß und zu Hülff und Trost der sele der obgenanten vnser Lieben Gemahel auch vnser vorfahren an der Herrschafft vnd aller ander glaubigen seelen, die andern drey messe sol er halten und lesen also, Eine an dem Suntag die andere am Mittwoch vnd die dritten am Freytag einer yeden Wochen, Es wer dann das Jne an solchen bestymten Tagen hinderten sachen, die einen Briester In der messe billich Irrten, So sol er doch, dieselben Zahl der Messe an andern Tagen, einer yeden Wochen erfüllen, vnd sol dieselben Messe halden unter der gesungen Messe, die man teglich vor Vnnser Lieben Frauen singet, wo er aber unterweilen darzu nicht bereit were, oder aber der Pfarrer des an In begerte, so sol Er die vnter der Tagmesse halden. Item ob er die an dem Donnerstag halten würde Sol er die auch vnter der Tagmesse do man das Löbl. Ampt von vnsers Herrn Frohnleichnam singet, halten, vnd nehmlich so sol auch allwegen, durch denselben Priester dem sulch messe beuolen wirdet, In einer yeden messe die er wie vorstet wochenlichen halten soll, eine sunderliche Collecten von vnnser Lieben Frauen eingelegt werden, Zu trost u. Heil der sele vnnser Lieben gemahlen. Wir vnnser Erben und nachkommen, Sullen und wollen auch einen jeden der vorgenandten messe befuren, den Caplan vor allem Gewalt zurecht, getrewlich schützen, schirmen und handhaben, on geuerde, Er sol auch Zu Hochtziglichen tagen als Nemlich Christag, Jarstag, Obersten, alle vnnser Lieben Frauen tag, allerheiligen tag, aller Aposteln tag, des Heiligen Sand Gumprechts tag, alle Sontag mit seinen Korrock In den Ampten der Pfarrkirchen vnd In der Procession, wenn man Procession heldet Jein mitsingen und geen, mit andern gesellen, In derselben Pfarr Kirchen vnd wenn er zu denselben, gemelten Hochtziglichen tagen, vnder der tagmesse nicht messe heldet, Sol er doch mit seinem Korrock In der Kirchen sein, vnd wenn er vnder der tagmesse messe heldet, Sol er bey vnnser Lieben Frauen messe personlich sein vnd mit singen helffen, Item derselb Briester sol nicht pflichtig sein zu vigilien vnd Seelmessen zu steen, man wollt Im dann mit presenz geben wann Ihne dann der Pfarrer ermanet, Sol er mit helffen vigilien Selmesse vnd placebo singen und lesen vnd sein presenz verdienen. auch wollen wir ernstlich, das füro ein jeder Caplan dem die obgemelt messe von vns vnnsern erben, oder vnnser Herrschafft verliehen wirdet, von den obgemelten Gütern, Zinnssen vnd gulten zu der vorgenanten Messe gestifftet und geordnet, jerlich vnd jedes Jars besunder, reichen und geben sol, einem yeden Pfarrer der Pfarrkirchen zu Onolzspach

einen

einen Reinischen gulden, derselb Gulden dann halber dem Pfarrer vnd der ander halb Theil seinen Gesellen vnd dem gemelten Caplan werden soll, darumb dann derselb Pfarrer mit samt seinen Gesellen, vnd dem obgenanten Caplan hinfür ewiglich von anfang der vasten biß zu Ostern teglich alle Abents die Annphen von vnnser Lieben Frauen mit Namen das Salve Regina mit sampt einem Versickel vnd Collecten halten und singen soll, fleißlich und on alle Hindernis ongeuerde. Item derselb Briester sol sich keiner Pferrlichen Recht, dem Volck zu raichen weder mit Peichthorn oder eynchen andern sachen vnderzichen Er werde dann durch den Pfarrer darzu gefordert vnd gebetten, vnd wenn er also durch den Pfarrer gebetten wirdet, Sol er Im nach seinem Vermögen, hilfflich seyn doch ob er In fordern wurde, peicht zu hören, was dann demselben Briester von dem andechtigen Menschen In der Peichte gegeben wurde, dorumb sollen In der Pfarrer vnd die Gesellen nicht anfordern, Er wollt In dann williglich dauon mitheilen, doch so wollen wir Zuvorn, das diese vnnser Stifftung der vorgenanten messe hinfür einen yeden Pfarrer der Pfarrkirchen zu Onolzspach an seinem Opffer vnd andern Pferrlichen Rechten vnschedlich seyn sol, des zu urkundte haben wir obgenanter Marggrave Albrecht vnnser Jnsiegel an diesem Briefe thun hencken, der geben ist zu Onoltzbach am Freitag vor Sand Barbaren der Heil. Junckfrauentag nach Christi gepurt, vierzehenhundert vnd darnach in dem Sieben und funffzigsten Jaren.

Num. CCCV.

Albertus, Marggrafius Brandenburgicus, vendit Georgio de Wildenstein canonem certum anniversarium in Schoenberg, de anno 1457. a)

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Marggraue zu Brandenburg, vnd Burggraue zu Nürnberg ꝛc. bekeñen und thun Kunth öffentlich, mit dem Brief für uns vnnser Erben vnnd Nachkomen, das wir ains Rechten, steten und ewigen Kauffs recht und redlich verkaufft vnnd zu kauffen geben haben, vnserm lieben getreuen Jörgen von Wildenstein, vnnd allen seinen Erben, vnnd geben Ine zu kauffen, In Crafft dits Brieffs Fünffzehen guter Rheinl. Gülden, landswerung, alles Rechter Jerlicher vnnd ewiger Gült, welche Sume Jerlicher Gulte zu Rechten Kauff komet vmb dreyhundert Euldenn obgeschriebener Werung, der wir von dem genannten Jörgen vonn Wildenstain gar vnnd gentzlich bezahlt, vnnd gewert sein, vnnd sagen für vnns vnnd vnnser Erben denselben Jorgen vom Wildenstein vnnd sein Erben solcher Suma dreyhundert Gulden quit, ledig vnnd loß Inn Crafft dits Briefs, vnnd solcher Sume fünffzehen Gulden Jerlicher Gült, sollen vnnd wollen wir sie verweysen vnnd verweysen sie der auch in Krafft dits Briefs, auch vnnser Jerlichen vertragen Steüer, In den Ambte zu Schonnberg, so wir nach laut ains Vertrags mit den Vnnterseſſen desselben Ambts vonn vnns darumb ausgangen aus demselben vnnsern Ambt zu Schonnberg Jerlich haben, also das vnnd hinfür der ehe genannt Jorg von Wildenstain, vnnd sein Erben solcher Jerlicher Gült fünffzehen Gulten von der gemelten Jerlichen Steuer des Ambts zu Schonnberg Jerlich vnnd Jedes Jahrs besunder zu Weinachten, one alles verziehen vnnd gentzlich on allen Schaden entricht vnnd bezahlt, vnnd des vor vnns vnnd sonst aller meniglich erstere Werer sein vnnd ob die armen Leute der Bezahlung über die ehe gemelten Zeit, welchs Jar des beschehe, verziehenn wurden, mögen sie darum Pfänden, vnnd solch Pfand so lang halten, bis das Ine gevallen beschicht, oder die Pfant vordere, vmb solch ob

a) Enthalten in einer rechtlichen Deduction, unter dem Titul: Anderweitige Species Facti, &c. etc. p. 14.

obgenannt Summe verſezen, vnd ſollen mit der erſten Gült vf die ſchirſt künfftigen Weyhnachten antretten alles one Geuerde, doch ſo hat der genannt Jorg vom Wildenſtain für ſich vnnd ſein Erben vnns vnnd vnnſern Erben, die ſundere Gunſt vnnd Willen beweyſt, das wir ſolche vorgemelte Fünffzehen Gülden Jehrlicher Gülte welchs Jar vnnd Zeit Im Jare wir wollen vmb die obgeſchriebene Summa dreyhundert Gulden, als wir die verkaufft, wider ledigen vnnd loſen ſollen vnnd megen, alle Argeliſt vnnd Geverde hierin, ganz entſchloſſen, des zu Urkund geben wir den obgenannten Jörgen von Wildenſtain dieſen Brieff mit vnſerm anhangenden Inſiegel verſiegelt, der geben iſt zu Onolzbach am Montag nach Sant Endres tag Nach Chriſti vnſers Herrn Geburt Vierzehen hundert vnnd In dem Syeben vnnd Funffzigſten Jarn.

Num. CCCVI.

Erb-Verbrüderung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen, nebſt Kayſers FRIDERICI III. Confirmations darüber, de Anno 1457.

WIr Friedrich von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer ꝛc. Beckennen und thun kund öffentlich, mit dieſem Brieff, allen, die ihn ſehen oder hören leſen;

Wann die Hochgebohrnen, Friedrich des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Marſchalck, und Wilhelm, Gebrüdere, Herzogen zu Sachſen, Land-Graf in Thüringen und Marggrafen zu Meißen, und der Hochgebohrne Landt-Graff zu Heſſen, für ſich, ihre Erben und Nachkommen ewiglich die das anrühren, an einem Theil, und die Hochgebohrnen Friedrich, des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerers Johanße Albrecht und Friederich, alle viere Gebrüdere, Marg-Graffen zu Brandenburg und Burg-Graffen zu Nürenberg, unſere Liebe Schwäger, Oheimbe, Chur- und Fürſten, vor ſich ihre Erben Nachkommen ewiglich, die das anruhren trägt, an den andern Theil, ſich aus angegebener Liebe zuſammen verbrüdert, und ihre Chur-Fürſtenthumb und Fürſtenthumb, Herrſchafft, Lande, Städte, Veſte, Mannſchafft, Leuthe, Güter, und Zugehörungen, die jedweder Theil jezund hat, beſizt, und hernach mit künfftigen Zeiten erwerbet, in ewige Weiſe, die gute Vorrathe, geſunden Leib, und auch mit unſerem, als eines Römiſchen Kayſers oberſten und rechten Lehen-Herren, Laub, Gunſt, Willen und Wiſſen, lauterliche Recht, und redliche an einander vermacht, und gegeben haben. Alſo was jedweder Theil, den andern Theil zu und mit ihme zu rechten, mit erben und gemeinen Ihrer Chur-Fürſten, und Fürſtenthumb, Herrſchafft und Landen, Stedten, Veſten, Leuthen, Güther und ihren Zugehörungen, gänzlichen genommen und empfangen hat, alles noch nach Innhalt und Ausweiſung der Verſchreibung durch beede obgenannte Theil, geben, welcher brüderlicher Vertrag und freündliche Einigung, von Wort zu Wort hie nach begriffen iſt, u. alſo lautet:

VOn GOttes Gnaden Wir Friederich des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Marſchalck, und Wilhelm, Gebrüdere Hertzoge zu Sachſen, Landt-Graff in Thüringen, und Marggraff zu Meiſſen und Ludwig Landt-Graff zu Heſſen, eins, und Wir Friederich des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerers, Johanns, Albrecht, und Friederich des Jüngers., Marggraffen zu Brandenburg, und Burg-Graff zü Nürnbergck Gebrüdere, des andern Theils, Beckennen und thun kund, vor Uns und alle unſere Erben, öffentlich in dieſem Brieff, allen Leuthen, die ihn ſehen oder hören leſen, daß Wir Uns mit wohlbedachtem Muth und gutem Vorrath unſerer Rath-Männe und der Unſern, durch angebohrne Lieb, rechter Treue, und ſonderlicher Freündſchafft Willen, mit ſonderlicher Erlaubniß und

und Gunst des Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichs, Römischen Kaysers, unsers gnädigsten lieben Herrn, Uns, Unsern Landten und den Unseren zu Freude in dem besten erblichen verbrüdert, gütlich vereinet, zusammen gethan und gesetzt haben; Verbrüdern, vereinen, und thun Uns zusammen gegenwärtiglich in und mit Krafft dieses Brieffs, mit Unser beyder Partheyen, Chur-Fürstenthumb und Herrschafften, mit allen Unseren Landen und Leuthen, die Wir jezund haben, oder hernachmahls gewinnen mögen, als ob geschehe, das der allmächtige GOTT lange zu verhüten geruhe, daß unser einige vorgenanndte Parthey, oder Unser Leibs-Lehens-Erben, daß als dann derselben obgenannt Churfürstenthumb, Fürstenthumb, und Herrschafft mit Landt und Leuthen, die Wir jezund haben, oder Wir, oder Unser Leibes-Lehens-Erben, noch gewinnen würden, in aller maßen, wie vorgeschrieben stehet, auf die andern Partheyen, und ihre Leibes-Lehens-Erben, gänzlich und gar zu erbeigen, in allermaßen, als die von natürlicher angebohrner Sipschafft, nach Kayser Recht, gesazten Rechten, und löblicher Landes-Gewohnheit ererbet und angestorben weren, gefallen, und erblich bey und ihren Erben, als von ihren Rechten erkohren, bleiben sollen.

Dieweil aber einer Manns-Bildt, aus Uns obgenannten Fürsten, und Unsern Rechten Ehelichen Leibs-Lehens-Erben bey Leben ist, soll die andere Parthey sich solcher Erbschafft nicht gebrauchen, sondern denselben geruhiglich ohne alle Irrung und Eintrag bey seinen Landen und Leuthen und Regiment bleiben lassen, beholffen seyn, schützen und schirmen, wie hernach geschrieben stehet, getreulich und ohne gefehrlich.

Und jedliche Parthey auf solche Brüderschafft und Versammlung alle ihre Mannschafft, sie seyen Graffen, Herren, Ritter oder Knecht, Burgmann, Voigt, Amt-Leuthe, und Bürger und gemeiniglich Bürger, Städte, Lande und Leuthe eine rechte Erb-Huldigunge, inmaßen als in ihren Rechten Erb-Herren nach löblichen Herkommen und Gewohnheit zu thun pflegen, thun laßen, nehmlich mit solchen Unterscheidt:

Ob geschehe, daß ihre Herrschafft eine, ohne Männliche Eheliche rechte Leibes-Lehens-Erben, mit Todt abgiengen, daß sie dann der ander unter Uns Partheyen, als ihren rechten natürlichen Erb-Herren gehorsamb seyn und gewarten, sie auffnehmen und dafür halten sollen und wollen, inmaßen als vorgeschrieben stehet, ohne alles Gefehrde.

Und welche Unsere Städte von beyden Seyten, der andern Parthey unter Uns Herren, also Huldung gethan haben, dieselbe sollen zu Bekänntnuß und Sicherheit, ihre Brieffe mit gewöhnlichen Insiegel befestendt darüber geben.

In dieser Unser Brüderschafft, ist auch nehmlich beredt, ob Unser eine Parthey ohne Männliche Eheliche rechte Leibes-Lehens-Erben abgienge, also, daß ihr Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb und Herrschafft, an die andere Parthey, die noch am Leben wären, nach Laut dieser Brüderschafft kehme, daß Wir und Unsere Erben alsdann allen des abgegangenen u. verstorbenen Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb, und Herrschafft, Mannhaffte, sie seyen Graffen, Herren, Ritter, Knechte, Burggraffen, Bürger und Männiglich Bürger, Städte, Land und Leuthe, Geistlich, und Weltlich bey allen ihren Rechten, Ehren, Würden, Freyheiten, allen guten Gewohnheiten und Herckommen bleiben laßen, und sie getreulich dabey schützen, schirmen, handhaben, und behalten sollen, und wollen, daß Wir Uns auch, ob sie das begehrent seyn gegen sie auf ziemliche und erbahre Formb verschreiben sollen. Es sollen auch Unsere Vögt- und Amt-Leuthe, die Wir beyderseits jezundt haben, oder sezen werden, geloben und schwehren, daß sie der andern Parthey, ob es zu Fall kähme, wie vorgeschrieben stehet, mit den Schlös-

Schlössen und Amten, die ihnen befohlen seyn, oder befohlen werden, und mit allen ihren Zugehörungen getreulich gewertten, ihn damit gehorsamb und unterthänig seyn sollen und wollen, gleicher Weise und in allermaßen, als ihren Herren, die sie zu den Schlössen und Aemten gesezt hätten, gethan sollten haben, ohne alle Verzug, ohne Trugk und Gefehrde.

Es soll auch alsdann die Parthey auf die der abgegangen Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb und Herrschafften, nach laut dieser Brüderschafft und Versammlung kommen werden, denselben Voigten, Ambtleuthen, Schössern, Schultheissen, und Gleits-Leuthen, wer die weren, die von der abgegangenen Parthey wegen ausgenommen hätten, redliche, aufrichtige, die man von ihm aufnehmen und hören soll, schuldig würdet, auch ohne Gefehrde.

Wäre auch, daß dieselben abgangen Parthey in ihrer oder ihrer Landte Nutze oder Noth wegen, Schlosse, Gülde oder Gütere versezt hätten, oder sonst solche schuldig weren, solche Schuldt und Versatzung, die kundlich und wissentlich gemacht würde, soll die andere unter Uns Parthey, an die des abgegangenen Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb, Herrschafft, Landt und Leuthe, nach Laut dieser Brüderschafft also kämen, demjenigen, den die Versatzung geschehen, und dem man schuldig wäre, nach Laut der Brieffe darüber gegeben, aber wie solche Versazung und Schuld gnugsam kundlich gemacht wäre, unverrückt und gänzlich halten, und Bezahlung thun, auch ohne Gefehrdte.

Unser jedliche Parthey, auf die des andern Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb, und Herrschafft also kehmen, soll auch der abgangenen Parthey Testament, ob sie anders Testament gesezt hätten, ohne allen Eintrag handhaben, darzu halten, und thun, daß es auf das redlichste, nach des abgangenen letzten Willen und Begehrung ausgericht werde. Doch soll dasselbe Testament, die Summa Zwölff Tausend Gülden Reinisch nicht übertreffen, und ob solche Summa des Testaments, auf Schlössen, Städten, Märckten, oder Dörffern verschrieben oder vermacht were, so soll doch die angehende Parthey an die Erbschafft, wie vorgeschrieben stehet, solche Schlösse, Städte, Märckte od. Dörffer, darauf die Summa des Testaments vermacht wäre, bedacht haben, umb solche Summa, die also ihn vorgeschriebener Maße zu Testament geschafft ist, wieder abzuholen.

Es ist auch in dieser unserer Brüderschafft u. Sammlung nehmlich bedingt, ob einige unter Uns vorgenannte Parthey, also ohne Eheliche Mannliche rechte Leibes-Lehens-Erben abgienge, und doch Töchter oder Schwester eine oder mehr hinter sich verließe, und zu der heiligen Ehe noch nicht ausgesezt, noch berathet were, daß alsdann die andere Parthey, auf die des abgangenen Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb, Herrschafft, u. Lande, inmaßen wie obgeschrieben stehet, verstorben were, dieselbe Töchter oder Schwester, als viel der weren, jedliche besonder ausrichten, und berathen sollen, mit der gewohnlichen Summa Gülden, und inmaßen die abgescheiden Fürsten, dafür in vergangenen Zeiten ihre Schwester und Töchter gewöhnlich ausgesteuert und berathen haben.

Und wo der Fürst, der als zulezt unter einer der Parthey verstürbe, nicht mehr dann eine Schwester oder Tochter verließe, soll derselben die Summa ihrer Heimb-Steuer gebeßert werden, mit 20000. Gülden. Wo sie aber zwo verliessen, so soll ihnen die gebeßert werden, ihr jedlichen mit Zehen tausend Gülden. Wo aber der mehr weren, soll man ihr jede Aus-Steuer die Zwanzig-Tausend, und ihr keiner fürder Besserung schuldig seyn. Welches Schwester oder Töchter, bey der Fürsten Leben sich zu Geistlichen Stand und Erbunge geben, u. derselben etliche Summa-Geldes Leibes-Gedieng oder Verweisung, auf Schlössern, Städten, Märckten und Dörffern verschrieben weren, bey solcher Verschreibung sollen sie gehandhabet werden.

Wo aber die verlaßene Tochter, es were eine oder mehr, wie vorgeschrieben stehet, nicht ehelich worden, sondern zu Geistlichen Stande und ordentlichen Leben sich geben wollen, daß doch zu ihren Willen und Gefallen stehen soll, dieselbe soll man mit einem erbahren und redlichen Leib-Gedieng versehen und versorgen, daß doch über 400. Jährliches Nutzes und Geldes, ihr jeder zu geben nicht schuldig seyn soll, die dann, nachdem sie sich zum geistlichen Stande begeben und befestiget hätten, ihn jährlich soll verschrieben, zu reichen und zu geben, sie dabey handthaben, getreulich und ungefehrlich.

Ob sie auch nach des Fürsten lezten Abgange etliche Fürsten-Witben, sie weren derselben lezt verstorbenen Fürsten desselben Stammes, als von der Parthey in der Brüderschafft verwandt, ihr were eine oder mehr, nach seinem Todt im Leben weren, die dann auf solchen der verstorbenen Chur-Fürsten, Fürstenthumb, Herrschafft, Schlösser, Städten, Märckten, Dörffern, Landen und Leuthen, Schreibung, Verweisung oder Vermächtniß ihres Heyraths-Guths, es were Heimb-Steuer oder Morgen-Gab, wie das genañt were, hetten dieselbe und ihr jedliche sollen bey solcher Verschreibung, Verweißunge, und Vermächtniß geruhiglich bleiben, der geniessen und gebrauchen, nach Laut der Briefe, ihn von ihren Gemählen darüber gegeben, und von der angehenden Parthey darbey geschüzet, und geschürmbt, und dabey gehandthabt werden, ohne Gefehrde.

Undt ob solche Witbe ihres Heyraths-Guths, Morgen-Gabe, oder Leib-Geding, nicht vermacht oder verweiset were, solle die angehende Parthey die gebührlich nach Redlichckeit erweisen, und sie dabey beschirmen und handthaben, in aller maßen, als ob das von ihren Gemahlen verweiset, und verschrieben were, auch ohne Gefehrde.

Wir obgenandten Fürsten, noch keiner unser Erben, noch Uns, sollen und wollen, in diese Unsere Erb-Brüderschafft hinfüro nimmermehr ichts legen, gesprechen noch thun, daß darinnen allen und jeden Puncten und Articuln gehindern, oder darwider geseyn mögen in keine Weis, sondern wir sollen und wollen alle Punct und Articul derselben Unser Brüderschafft, wie die hinfüro und hienach von Uns geschrieben stehen, gänzlich und stete halten, und in keine Weise darwieder thun, oder darwieder kommen, sondern ob des Noth seyn würde, über das Erlaubniß, Gunst und Verwilligung unsers gnädigsten Herrn, des Römischen Kaysers, hierinnen geschehen, fernere Bestettigung, mit Versammlunge der Lehen-Herrschafft von der Oberhandt, oder sonst in welcherley Weise das am beständigsten seyn möchte, erwerben;

Und als nun unser jedliche Parthey des andern Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb, Herrschafft, Lande und Leuthe, nach laut dieser unser Brüderschafft, rechter Erbe ist, so sollen Wir und Unser jedlicher dem andern getreulichen mit Lande und Leuthe, Manne und Diener, ihre Güter und Haabe, helffen, wehren, schützen, schirmen und vertheydigen, wieder männiglichen, wann und wie dicke immer Noth geschicht, ohne Gefehrde.

Und solle diese Unsere Brüderschafft und Versammlung, die Wir Friedrich, und Wilhelm Gebrüdere, und Wir Landt-Graff Ludwig vor Uns, und Unsere Erben vormahls, ehe diese Verschreibung mit einander gethan haben, nach laut derselben Verschreibung, darein Wir deshalben gegangen seynd, nicht irren noch kräncken, in keine Weise, sondern diese Brüderschafft und Verschreibung soll bey ihren kräfften bleiben, und der, ob des zu Fall kehme, nachgegangen werden, getreulich und aufrichtiglich, Dieselbe Brüderschafft und Verschreibung, Wir obgemeldten Fürsten alle, u. unser jedliches besonders, vor und nach, also zu laßen, u. bestättigt haben, zu lassen, und bestetigen die in und mit Krafft dieß Brieffs, sonder alle Gefehrde.

Und Wir Fürsten alle obgenandt, sollen und wollen dazu getreulich unter einander beholffen u. fürderlichst seyn, daß diese Unsere Brüderschafft und Samlung erst und lezt bestigt werden, von Unserm allergnädigsten Herrn, dem Kayser und Uns jeztlichen Fürsten besonder, Bestättigung-Brieffe darüber werden gegeben, und daß diese Unsere Erbliche Brüderschafft, gütliche Vereinigung und Zusammensezung in allen ihren Puncten, Stücken und Articuln, stete, veste, ganz und unverbrochen, gehalten werde, haben Wir Friederich u. Wilhelm Gebrüdere, Herzoge zu Sachsen, und Landt-Graff Ludwig vorgenandt, den obgenanndten Herrn Friedrichen, Johannsen Albrechten und Friedrichen Marggraffen zu Brandenburgk, Unsern Lieben Schwägern, Schwehern und Oheimb; Und Wir Friedrich, Johanns Albrecht, und Friedrich, Marggraffen zu Brandenburg, Gebrüdere, vorgenandt, den obgenañten Herrn Friedrichen, Herrn Wilhelms, Gebrüdere Herzogen zu Sachsen, und Herr Ludwigen Land-Graffen zu Hessen, auch Unsern lieben Schwägern, Schwehern und Oheim, Unser eine Parthey der andern, vor Uns und Unsere Erben, mit Treuen gelobt, und zu GOTT und den Heiligen geschworen.

Geloben und schweren das gegenwärtiglich in und mit Krafft dieses Brieffs, und haben darzu, zu wahrer Uhrkundt, u. mehrer Versicherung, Unser jeglicher Fürst sein eigen Insiegel für sich und seine Erben, an diesen Brieff lassen hängen. Geben zu Nürnbergck nach Christi unsers lieben HERRN Geburth 1457. Jahre auf freytag nach dem Sontag, als man singet in der heiligen Kirchen Quasimodogeniti.

Und wann Wir darauf von beyden Theilen durch ihre Ehrbahre, treffliche und vollkommene Pottschafft demüthiglich und mit allem Fleiß, als Römischer Kayser ersucht und gebethen seynd, daß wir solch ihr brüderlich und freündliche Vereinigung und Vertrag gnädiglichen confirmiren und bestetigen, und den obgenandten Hertzogen zu Sachsen, u. Landt-Graff Ludwig von Hessen, die Marggraffen zu Brandenburgk, und Burggraffen zu Nürnbergk, und aller andern derselben Marggraffen zu Brandenburgck, Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb, Lande, Städte, und Vesten, Mannschafft, Gütere, und Zugehörungen, als ihren gleichen Mit-Erben u. Gemeinern, und wiederum auch desgleichen den obgenandten Marggraffen zu Brandenburgck, und Burgck-Graffen zu Nürnbergck der vorgenandten von Sachsen und von Hessen Landtgraffthum u. Marggraffschafft, u. alle andere ihre Herrschafft, Landen, Städte, Vesten, Mannschafft, Güther, und Zugehörungen, als ihren gleichen, rechten, und Mit-Erben und Gemeinern, zu gesamter Handt gnädiglich zu verleyhen geruhen wollten;

Das haben wir betracht und angesehen, der obgenandten Unserer Lieben Schwäger, Oheimen, Chur-Fürsten und Fürsten von Sachsen, von Brandenburgck, und von Heßen, manighafftige, willige und getreue Dienste, mit den ihre Eltern, und sie Uns und dem Heiligen Römischen Reich offt nützlich und unverdrüßlich beygestanden seyn, und noch hinfüro wohl thun sollen und mögen, und sonderlich auch das Heilige Reich mit Beßerung und Einigckeit seiner Fürsten seeliglich und wohl gemehret und gestärcket werden magk; Dann mit wohl bedachtem Muth, gutem Rath, Unser und des Reichs Fürsten, Graffen, Herren, und Getreuen, von Kayserlicher Macht Vollckommenheit, haben Wir aus rechten Wissen, solche obberührte Verbrüderung, und einmüthigen Vertrag, durch beyde obgenannte Theil beschehen, zu guten Wohlgefallen angenommen, und die als Römischer Kayser confirmirt und bestätiget, auch darauf den vorgenandten Friedrichen und *Wilhelmen*, Herzogen zu Sachsen, Gebrüderen, und Ludwigen Landt-Graffen zu Heßen, als einer Parthey, die Chur-Fürstenthumb, Fürstenthum, der Marggraffschafft zu Brandenburgck, und des Burggraffthums zu Nürnberg, mit allen und jedlichen ihren Fürstlichen Ehren, Rechten, und Würden, Graffschafften, Landen, Mannschafften, Lehen Geistlichen und Weltlichen, Städten,

Ve-

Vesten, Bürgern, Leuthen, Güthern und Zugehörungen, nichts ausgenommen, als rechten erblichen und gleich Mit-Erben, Gemeinern und Fürsten, Marggraffen zu Brandenburgk gnädiglich verliehen;

Auch gleicher Weis, so haben wir den ehegenandten Unsern Oheimen, den Marggraffen von Brandenburgk obgenandt des Chur-Fürstenthums und Herzogthums zu Sachsen, die Marggraffschafft zu Meißen, und die Landt-Graffschafft zu Düringen und zu Hessen, mit allen und jeden ihren Fürstlichen Ehren, Rechten, und Würden, Graffschafften, Marggraffschafften, und Landen, Mannschafften, Lehen, Geistlichen und Weltlichen, Städten, Vesten, Bürgern, Leuthen, Gütern, und Zugehörungen, nichts ausgenommen, als rechten und natürlichen auch gleichen Mit-Erben, gemeinen und Fürsten, Herzogen zu Sachsen, Landt-Graffen in Düringen, zu Heßen, und Marggraffen zu Meißen, gnädiglich verliehen;

Confirmiren und bestätigen auch solchen der obgenandten Unsern lieben Schwägern, Oheimen, Chur-Fürsten und Fürsten fürgenommen Fürtrag und Einigung solcher Verbrüderung, und leihen ihn auch darauf, wie vorbegriffen ist, von Keyserlicher Macht Vollkommenheit, in krafft dieses Brieffes.

Doch auch also, daß die obgenannten Fürsten, alle od. etliche von beyden Theilen aus ihnen in eigenen Persohnen, von ihrer und der andern allerwegen sich zu Uns in Unsern Kayserlichen Hoff, wo Wir den dann die Zeit haben werden, fügen, und die obberührten Chur- und Fürstenthum auf solchen Vertrag zu gesamter Handt unter ihr aller Fürstenthum Panier und Fahnen, und mit der Gezierdte, als sich den gebühret, empfahen, und Lehens-Pflicht davon thun sollen, alles ungefehrlich.

Darauf auch nun fürbaß die obgenandten Fürsten, von beyden Seiten, und auch ihr beyder Theil, rechte und erbliche mänliche Leibes-Lehens-Erben, als obgeschrieben stehet, die jezund seyn, und hernach Zukünfftig werden, ewiglich gleiche Rechte, und erbliche Mit-Erben, und gemeiner solcher Lehen, u. rechter Gewehre, ihrer Chur-Fürstenthumb, u. Fürstenthumb, Graffschafften, Herrschafften, Lande, Leuthe, Güter u. Zugehörungen, die sie an beyden Seiten jezund haben, und auch hienach ewiglich erwerben und haben werden, wie man die mit Fürstl. ihren Nahmen nennen mag, nichts ausgenomen, seyn, heissen u. bleiben;

Und auch an jedweder Seiten, die Wappen, Innsiegel und Panier zu einer ewigen Uhrkunde solcher Rechte, Mit-Erbschafft und Gemeinschafft in Schimpff u. Ernst, und an allen Sachen, Enden und Städten, führen, tragen, und sich davon schreiben, nennen, und auch der öffentlich gebrauchen sollen u. mögen, in aller der maße, als ob in gleicher Theil, unter ihn zu des andern Chur-Fürstenthumb, Fürstenthumb, Graffschafften, Herrschafften, Landen, Städten, Vesten, Bürgern, Leuthen, Gütern u. Zugehörungen, von rechter Natürlicher und erblicher Geburth u. vetterlich gesöpt darzu wären gebohren.

Und soll auch also von männiglichen zwischen ihnen gehalten werden, ob es zu Schulden kömt, daß die obgenandten Unsere Lieben Schwäger, und Oheimb, Herzog Friederich und Herzog Wilhelm von Sachsen, Gebrüdere, und Land-Graff Ludwig von Heßen, obgenandt, alle ohne rechte eheliche männliche Leibes-Lehens-Erben verschieden, wann das geschicht, und zu Schulden komt, so sollen ihre Chur-Fürsten- und Fürstenthumb des Herzogthumbs zu Sachsen, der Marggraffschafft zu Meißen, und der Landt-Graffschafft zu Düringen und Heßen, mit sambt allen und jedlichen Graffschafften, Herrschafften, Landen, Mannschafften, Lehen, Geistlichen und Weltlichen, Städten, Burgern, Vesten, Leu-

Leuthen, Gütern und Zugehörungen, die sie dann hinter ihn gelaßen hatten, mit allen und jedlichen ihren Fürstlichen Würden, Ehren, Nutzen und Rechten, nichts ausgenomen, an die obgenandten Friedrichen Gebrüdere, Marggraffen zu Brandenburg, und Burg-Graffen zu Nürnbergk, und ihre rechte Mannes-Leibes-Lehens-Erben, und derselben Erbens-Erben, die dann lebten, als auf ihre rechte natürliche Mit-Erben, gemeiner und ungesonderter Gebrüdere, erblich und ewiglich gefallen, und erben, die sie auch alsdann von Uns als einen Römischen Kayser od. König, als sich dann gebühren würde, zu Fürstlichen Lehen, mit gewöhnlicher Huldunge empfahen, die haben und besizen sollen erblich und ewiglich. Gleicher Weise, so es zu Schulden kehme, daß die obgenandten Friederich, Johanns Albrecht, u. Friedrich Gebrüdere, Marggraffen zu Brandenburgk, ohne rechte eheliche Leibes-Lehens-Erben stürben, wann das geschicht, so sollen die Chur- u. Fürstenthumb, der Marggraffschafft zu Brandenburgck, und des Burggraffthums zu Nürnbergk, mit sambt allen und jedlichen ihren Graffschafften, Herrschafften, Landen, Mannschafften, Lehen, Geistl. oder Weltlichen, Städten, Bürgern, Vesten, Leuthen, Gütern, u. Zugehörungen, die sie dann hinter ihn gelaßen hätten, mit allen ihren Fürstlichen Würden, Ehren, Nuzen und Rechten, nichts ausgenommen, an die vorgenandte Friedrichen und Wilhelmen Gebrüdere, Herzogen zu Sachsen, und Ludwigen Landt-Graffen zu Hessen, und an alle ihre rechte eheliche Mannes-Leibes-Lehens-Erben, die dann lebten, als auf ihre rechte natürliche Mit-Erben, gemeiner und ungesonderter Gebrüdere, erblich und ewiglich gefallen und erben, die sie auch alsdann von Uns, als einen Römischen Kayser, oder ob wir nicht wehren, von Unsern Nachckomen, Römischen Kaysern oder Königen, als sich das dann gebühren wirdt, zu Fürstlichen Lehen, und gewöhnlichen Gulden empfahen, die haben, halten und besizen sollen, ohne allerley Hinderung, Irrung oder Eintrag, alles ohne Argelist und ohne Gefehrde.

Und darauf, daß auch solche Mit-Erbschafft, Gemeinschafft, Samlung u. ewige Brüderschafft, u. Leihung ewiglich, stet, vest, und unverbrüchlich bleiben, in aller dermaßen, als, dar vorgeschrieben ist; So sezen erkennen und brüdern Wir, mit guten Vorberathe, rechten Wissen, mit Kayserl. Gesez, das ewiglichen geruhen soll, und auch von Kayserlicher Macht Vollckomenheit, daß alle und jedliche Unsere Vorfahren an dem Römischen Reich, Römischen Kayser und König, Kayserliche beschriebene und unbeschriebene Recht, Geseze, Behaltunge, Ubunge und Gewohnheite der Lande, und alles des bey den vorgenandten Partheyen, oder ihr jeglichen, ihren ehelichen Mannes-Leibes-Lehens-Erben, Erbens-Erben, und Nachkomen besampt oder besondere ewiglichen, als dann vorgeschrieben ist, durch Recht, Gewohnheit, Behaltung oder Sitten ihrer beyden Fürstenthumb und Landen, od. sonst, in dem wie es in allem oder jeglichen der vorgeschriebenen Sachen, Puncten und Articuln, und Stücken, gemeinlich und sonderlich, nun und hernach in ewigen Zukünfftigen Zeiten, keinerley Hinderung, Irrsal und Schaden bringen möchten, als fern sich solche obgeschriebene Sachen und Stücken ewiglich anrühren mögen, untüglichen, unkräfftig, unmächtig seyn und bleiben, und den ehegenanten Erben und Erbens-Erben, ewiglich keinen Schaden bringen sollen und mögen, in keinerley Weise, wie wohl, daß wir solche Recht od. Gesez, nehmlich, und von Wort zu Wort in diesem Brieff geschrieben und benandt, möchten haben;

Were daß auch kein Gebrechen were, od. erkandt u. gefunden werde, in allen und jeden diesen obgeschriebenen Puncten und Sachen, welcherley die seyn möchten, ob auch gewöhnliche Schönheit und Zierde, an nothürfftigen Worten, Meynungen od. Stimmen, unterwegen gelaßen, oder ob in diesen obgeschriebenen Sachen rechtfertige Ordnung des Rechten, nicht vollckömmlichen gehalten were;

Alle

Alle solche u. auch andere Gebrechen, wie man die nennen magck, erfüllen Wir von Kayserlicher Macht Vollckommenheit, und von rechter Wißen, mit Krafft dies Unsers Keyserlichen Brieffes, gebiethen, sezen, und wollen auch von derselben Unser Keyserl. Macht Vollckommenheit, daß niemand wieder solch obgeschriebenes alles nichts thue, oder sich auch dagegen in keine Weise sezen, sondern wer der oder die weren, die darwieder recht frevelich thäten, der oder dieselben also offt das geschehe, tausent Margck löthiges Goldes, halb in Unser Nachkommen an den Reich Cammer, und den andern halben Theil denen, die wieder das gethan würde, unwiederrufflich verfallen seyn, und sollen nichts desto minder alle obgeschriebene Sachen, Puncten, Stücken und Articuln, in aller der maß, als die darvor begriffen seyn, in ganzen und ewigen kräfften bleiben, alle Argelist, und Gefehrde hierinnen gantz ausgeschloßen. Zu Uhrkundt ꝛc. Datum Nürnberg, Anno 1457. Freytags nach Quasimodogeniti.

Num. CCCVII.

Georgius Hittenbeck reddit Alberto, Marggrafio Brandenburgico, praefecturam Schoenbergensem, tradita triginta duorum centum florenorum sorte, de anno 1458. a)

Ich Jorg Hittenbeck beken vnnd thu Kund offenlich mit dem Brine gen Jedermeniglich, di ihn sehen, Horen oder lesen, als ich Schönberg das Schloß mit sambt dem Amt vnnd Dorf Schönberg vnnd andern nach laut vnnd Inhalt eins besigelten Haupt-Briefs des Datum heltet zu Onolzbach am Dinstag vor Sant Pauls Tag Bekehrung in dem Sechs vnnd vierzigsten Jar von dem Irleüchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Albrechten, Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. für ein Sum Gelts, nemlich zwei und Dreysig Hundert Gulden Inhalt han darauf sein Gnad vnnd Erben ein Ablosung gehabt vnnd gehalten haben, der ich dan Itzund demselben meinen gnedigen Herrn gutwilliglich vergonet han, darauf er mir auch die obgenannten Sum zwey vnnd Dreysig Hundert Gulden Rheinisch landts-Wehrung gutlich und gnediglich ausgerichtet, vnnd mich der genzlich vnnd gar geinigig gemacht hat, dowider ich seinen Gnaden des obgenannten Schlos Schönberg b) mit sambt dem Ambt vnnd aller Herrlichkeit vnnd Zugehörung in aller Maß, und mit allen den Rechten, als ich das bisher ingehabt, genossen vnnd gebraucht, lediglich übergeben, vnd dorzu auch die arme leut gemeinlich zu den obgenannten Schloß und Ambt gehörig aller Irer Gelübd, Hulding vnnd Pflicht mir gethan, gantz ledig vnnd loß gesagt vnnd gelassen han, ich sag den obgenannten meinen gnedigen Herrn Marggraue Albrechten und all sein Erben, für mich vnd all meinen Erben vnnd sunst für meniglichs von meinet wegen der obgenannten Sum Zwei vnnd Dreysig Hundert Gulden gar vnnd gentzlich quit, ledig vnnd loß in Crafft vnnd Macht dits Briefs, wiewohl ich auch Jorgen von Wildenstein den besiegelten Handbriue, den ich von den obgenannten meinen Gnedigen Herrn vber das vorgemelt Schloß Schonberg Ingehabt zu einem vnterpfandt für eine Sumen Gelts, die er mir geliehen, doch an deß genannten meines Gnedigen Herrn verwilligung ein gesetzt, vnnd zu seinen Handen geantwurt hat auf guten Vertrauen, so ich ihm sein Gelt wider bezalt, das mir mein Brive auch wider geantwort werden sollen,

a) Enthalten in einer rechtlichen *Deduction* unter dem Titul: Anderweitige *Species Facti* etc. p. 15.

b) Von diesem Schloße und Amt Schönberg können eines Anonymi also rubricirte *Deliciae Topo-Geographicae Norimbergenses* p. 70. nachgeschlagen werden, woselbst man dessen vorige Besizer finden wird, bis es mit aller hohen und Fraißlichen Iurisdiction an die Herren Burggrafen zu Nürnberg kommen.

Digitized by Google

sollen, der mir aber solchen Brieue darüber wider meinen willen vorheldet, wiewohl ich ihme sein Gelt gern bezalt het vnnd noch gern bezalen will, als das dan zu Nürnberg eingelegt ist, deßhalben ich verhindert werde, solichen Haupt-Brieue dem obgenannten meinem Gnedigen Herrn vber zu geben, ydoch so soll derselb Brieue im für an ob der durch mich mein Erben oder Jorgen vom Wildenstein vnd sein Erben oder ymands anders in konfftig zeit wider den obgenannten meinen gnedigen Herrn gebraucht vnnd fürgezogen wurde, ganz tod vnnd ab Crafft-loß sein, auch dem obgenannten meinen gnedigen Herrn, seinen Erben vnnd Nachkommen auch der Purgen, di mir meinen Erben vnnd mein gleichs von meinet wegen darin verpflichtet vnnd verschrieben gewesen sind, keinen Schaden fügen noch bringen, sonder wo ich mein Erben oder ymands anders auf solichen Brieue fürkomen oder darauf ichtes handeln teten oder fürnemen, des sollen wir vnd dieselben allwegen vnd an einer Jeden stat vnrecht vnnd vnglimpf vnnd der obgenannt vnser gnediger Herr vnd sein Erben Recht vnnd Glimpff haben vnd behalten alles on Argelist und genzlich on alles generde, zu vrkunt gib ich obgenannter Jorg Hittenbeck den Brief versigelt mit meinen aigen aufgedruckten Insiegel zu Ende dieser Schrifft, der geben ist am Sambstag vor Sant Veits-Tag, nach Christs Geburt vierzehen Hundert vnd im Acht und Funffzigsten Jarn.

Num. CCCVIII.

Pius II. PP. invitat Albertum, Marchionem Brandenburgensem ad diaetam Mantuae, An. 1458. a)

Pius episcopus Servus Servorum dei Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgensi Salutem et apostolicam benedictionem. Ut persolveremus omnipotenti deo et fideli populo vim ab infidelibus patienti id cujus causa ad hanc sedem sumus assumpti de venerabilium fratrum nostrorum Sancte Romañ Ecclesie Cardinalium consiliis et assensu per certas nostras patentes litteras, quas nobilitati tue cum presentibus mittimus, omnes Reges et Principes Catholicos ad dietam Solennem Mantue vel Vtini in proximis Kl. Iunij celebrandam apostolica voce duximus convocandos, statuentes, concedente altissimo, eo loci eodemque tempore ibidem personaliter adesse impedimentis posthabitis, que circumstant nos undique. Et si ergo ea mente ad tuendum nomen Sanctum dei te esse non ambigamus, ut nullius exhortatione tibi ad hoc ipsum sit opus. Tamen quia hec res non solum nobis est cordi sed gregi dominico inprimis necessaria nobilitatem tuam hortamur in domino et per sanctum illud Baptisma in quo in christo renatus es et nomen Christianum geris requirimus, ut velis per nos nostrum vocatus abjectis respectibus omnibus, qui pro honore dei non sunt attendendi ad eadem loca et ad prescriptam diem personaliter interesse. Etenim cum vicarius Ihesu Christi in terris hoc agat quem recta vadentem Christianus populus sequi debet. non debent Principes terre grave sibi ducere, laborem ab illo susceptum amplecti. Habitus es semper, dilecte fili, devotissimus princeps fidei et religionis cultor precipuus nec immerito ob singulares virtutes tuas et mentem ad celsa erectam omnia summa a te sunt expectanda. Accedit potentia singularis, qua ideo omnipotens deus insignire te voluit, ut esset qui tempore necessario, quale nunc imminet, illam ad protectionem gregis sui conferret. Erit ut in domino confidimus adventus tuus magne ad hoc salutare opus utilitatis non eo solum qd' sapienti consilio tuo iuvare tantam molem prudentissime poteris sed quia ceteri intuentes nobilitatem tuam ad agendam communem causam altissimi relictis sedibus suis ad Romañ. pontificem se contulisse movebuntur et ipsi exemplo tuo ad veniendum ferventius, ut pene ob hoc ipsum plus moventi, quam ceteris rebus omnibus allaturus appareas. pro deo igitur, dilecte fili. pro eterna commendatione nominis tui pro compassione fidelis populi quotidie feritati Turchor. sanguinem suum crudeliter dantis, exaudire clementer velis pias nostras hujusmodi

a) Ex Archivo Brandenb.

modi preces à fletu et lacrimis oppreſſorum nobis impoſitas. Hec enim vera ſunt opera Principum, hic campus in quo honeſte decertare et triumphum vere ſalutis reportare cum gloria poſſint. Cetera fluxa ſunt et caduca nil ſolide laudis in ſe habentia altiſſimo etiam perſepe in grata. Qd' ſi caſu aliquo, quod deo non placet carendum nobis erit preſentia tua, et per oratores implere hoc munus conſtitues, requirimus eo caſu preſtantiam tuam ut cum pleno mandato illos transmittere velis non ad decernenda ſolum, ea quorum cauſa vocatus es ſed ad componendam pacem vel ad indicendas treugas cum illis cum quibus tibi forſan eſſet contentio, ut demum paratis ubique fidelibus concordius proſequi ceptum opus poſſimus. Speramus tamen conceſſurum omnipotentem deum, ut tua nobilitas potius per ſe ipſam quam oratores ſuos ſit affutura. attendo qd' nos urbe Roma dimiſſa ad tibi obviandum predicta loca delegimus ubi vel perſonaliter adeſſe quod primum expetimus, vel ſaltem praeſtantes aliquos de latere tuo illuc mittere facilius valeas. Requirimus quoque ut de intentione nobilitatis tue velis per preſentem nuntium nobis quamprimum reſpondere, ut preſcij voluntatis cuiusque providere commodius in omnibus valeamus. Dat. Rome apud Sanctum *Petrum* Ao. Incarnationis dominice milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octavo decimo ſeptimo Kl. novembr. pontificatus noſtri Anno primo.

P. de Bonitate.
Dilecto Filio Nobili Viro

Alberto Marchioni Brandenburgenſi.

Num. CCCIX.

Pius II. P. M. concedit Alberto, Marchioni Brandenburgenſi Ius Patronatus et praeſentandi unam in Praepoſitum ad Praepoſituram Collegiatae Eccleſiae S. Gumberti in Onoldſpach etc. Anno 1459. a)

Pius epiſcopus Servus Servorum dei. Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgeſi. Salutem et Apoſtolicam benedictionem. Expoſcit | multiplicium virtutum congeries quibus perſonam tuam inſignitam fore cognoſcimus, ut propterea atque etiam magno devotionis affectu quem erga nos et Romanam geris eccleſiam concurrente illa tibi favorabiliter concedamus perque non ſolum predeceſſorum gratie tibi conceſſe hactenus roborentur verum etiam quantum nobis ex alto permittitur amplientur. Dudum ſiquidem felicis recordationis *Eugenius* papa iiij. predeceſſor noſter provide attendens grandia perſone tue merita fideique et conſtantie erga ipſum et Romañ Eccleſiam ſinceritatem ac volens tuam honorare perſonam tibi tuiſque heredibus et ſucceſſoribus in perpetuum ius patronatus et preſentandi unam in Prepoſitum ad Prepoſituram Collegiate Eccleſie Sancti *Gumberti* in *Onoldſpach* et duas alias perſonas ydoneas in Canonicos et ad prebendas eiusdem Eccleſie pro tempore vacantes per ſuas litteras inter cetera gratioſe conceſſit et indulſit prout in illis quarum tenores ac ſi preſentibus de verbo ad verbum infererentur haberi volumus pro expreſſis plenius continetur, nos itaque nunc repetentes premiſſa omnia que in te una concurrunt ac volentes tuam merito honorare perſonam et ipſius intuitu aliis tibi gratis et acceptis perſonis favorabiliter providere tuis in hac parte ſupplicationibus inclinati eiusdem predeceſſoris litteras ac omnia in eis contenta ratas habentes et grata illa cum omnibus et ſingulis in eis contentis clauſulis auctoritate apoſtolica tenore preſentium approbamus et confirmamus ac preſentis ſcripti patrocinio communimus ad illas et illa etiam de novo concedimus. Et nichilominus pro potioris cautele ſuffragio auctoritate prefata harum ſerie ſtatuimus et ordinamus quod tu, heredes et ſucceſſores tui perpetuis futuris temporibus perſonam ydoneam in Prepoſitum dicte Eccleſie quotiens prepoſituram ipſam pro tempore vacare contigerit cum illi annexis archidiaconatu et iuriſdictio-

a) Ex Archivo Brandenb.

isdictione per ipsius ecclesie prepositum hactenus haberi et exerceri consueta sedi apostolice per eam instituenda presentare tenearis ipseque per te vel heredes aut successores tuos sic presentatus dumodo ad hoc sit ydoneus in eiusdem ecclesie Prepositum per edem predictam institui debeat in futurum non obstante qd' dicta Prepositura in eadem ecclesia dignitas principalis ac etiam ex consuetudine vel indulto apostolica electiva existat. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre approbationis confirmationis communitionis concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc atemptare presumserit indignationem omnipotentis dei et beator. *petri* et *pauli* apostolorum eius se noverit incursurum. Dat. Mantue anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono. Quinto decimo Kl. Februar. pontificatus nostri anno secundo.

L. D. de Luca.

Num. CCCX.

Pius II. Pontifex M. Marchioni Alberto suam electionem in summum Pontificem notum facit Anno 1458. a)

Pius episcopus Servus Servorum dei. Dilecto Filio Nobili viro *Alberto* Marchioni Brandenburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Salvator noster dominus Iesus Christus, ut ab eterna morte liberaret humanum genus mortalitatem carnis nostre assumpsit sacro sanctamque universalem ecclesiam sua passione fundatam in terris usque ad consumationem seculi perpetuari voluit, ut tamen quos illi sponsos daret perpetui esse non possent disponens gregis sui oves pascendas per variam successionem pastorum, qui eas et verbo et opere ad eternam gloriam invitarent. Sane cum felicis recordationis *Calistus* pp. iij. predecessor noster octauo Idus augusti sicut domino placuit ex hac mortali vita ad immortalem migraverit post funeris ipsius ac solennium exequiarum, ut moris est celebrationem Venerabiles fratres nostri sancte Romane Ecclesie Cardinales, de quorum numero tunc eramus, Rome in palatio apostolico apud Basilicam beati Petri apostolorū principis in quo idem predecessor, dum viveret, habitabat et cursum presentis vite finierat in Conclavi pro electione futuri pontificis celebranda modo et tempore congruis in virtute altissimi convenerunt, ubi variis consiliis et maturis deliberationibus prehabitis facta celebratione Misse in honorem spiritus Sancti post diligentem tractatum, prout tante rei, qua nulla maior agitur in terris gravitas expostulabat tandem predicti fratres eius, qui invocatus fuit gratia cordibus eorum infusa licet in alios maioribus meritis insignes convenire potuissent certo tamen dei iudicio, cujus consilia sunt inscrutabilia, nos tunc, H. Sancte Sabine Presbyterum Cardinalem in sponsum pastoremque Ecclesie sue sancte unanimi voluntate et concordia elegerunt. Quoniam vero sicut domino placuit ita factum est, quamvis nos habere humeros imbecilles ad perferendum tantum onus quantum est universalis ecclesie sarcina sentiremus, tamen ne reluctari voluntati dei videremur colla subjecimus iugo apostolice servitutis, sperantes in eo, qui infirma elegit mundi, ut confunderet fortia Cum Romanus Pontifex licet per ministerium hominum eligatur ex celesti tamen inspiratione procedat qd' fragilitati nostre robur sue gratie inspirabit. Hanc vero assumptionem nostram ad tuam consolationem significandam duximus generositati tue, b) quem uti peculiarem nostrum et ecclesie filium singulari complectimur caritate hortantes eandem in domino primum ut porrigi facias preces solennes ad dominum deum nostrum, ut nobis sua gratia assistat et gressus nostros dirigat, ut ecclesiam suam sanctam ad gloriam et honorem eius et exaltationem fidei extirpationem heresum pacem et quietem populi christiani feliciter in domino gubernare valeamus. Tua autem excel-

a) Aus dem Hochfürstlichen Brandenburgischen Archiv.

b) Dieses zeiget die sonderbahre Hochachtung an, welche dieser Pabst vor diesem Marggraf Albrecht geheget.

cellentia quod maxime Catholicos principes decet, à quibus ceteri bene vivendi exempla debent aſſumere fidem Catholicam noſtram et apoſtolice ſedis auctoritatem honorem ac libertatem eccleſiaſticam protegere ac defendere velit, ut ceteri fideles exemplo tui ad ſimilia incitentur. dat. Rome apud Sanctum Petrum anno Incarnationis dominice milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octavo Tertio non. Septembr. pontificatus noſtri anno primo.

Ioh. de Cichinis.

Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgenſi.

Num. CCCXI.

Pius II. P. M. adhortatur Marchionem Iohannem ejusque fratrem Albertum, ut Mantuam venire ibique de praeſentiſſimo Turcarum periculo ſimul cum aliis conſultare velint de Anno 1458. a)

Pius epiſcopus ſervus ſervorum dei. Dilectis filiis nobilibus viris *Iohanni* et *Alberto*, Marchionibus Brandenburgenſibus. Salutem et apoſtolicam benedictionem hodie in dei et domini noſtri Ieſu Chriſti nomine almam vrbem apoſtolatus noſtri ſedem relinquentes ad Civitatem Mantuam locum dicte indictum iter dirigimus, perſoluturi fidelibus populis vim patientibus quantum in nobis erit paterne pietatis et miſericordie debitum. cum itaque tam ex Hungaria quam ex locis orientalibus nove in dies Chriſtianorum calamitates afferantur, nuperque certiſſimis nunciis accepimus Turcos in tota Raſſia b) ſibi jam receptum paraſſe et ſupra danubium loca complura munita cepiſſe ex quibus in Hungariam expeditum tranſitum habent, quotidie inſuper ad peſtem noſtram majoribus preſidiis ſurgere, et quod dolenter referimus Peloponeſum totam, quam *Moream* appellant, calamitoſis excurſionibus pervagatos multa animarum millia in lacrimabilem ſervitutem abduxiſſe, videntes hiis tantis malis et que in futurum maiora timenda ſunt nonniſi communi Chriſtianorum ſuffragio poſſe obviari, itaque ad hanc rem moram omnem eſſe ſupra modum damnoſam hortamur nobilitatem veſtram in Domino, ut hec pie conſiderantes paternam requiſitionem per alias noſtras litteras nobilitati veſtrae factam, ſicut Catholicos principes decet mature adimpleatis faciatisque, ut ad tempus preſcriptum vox veſtra in reliquorum conventu Deo et nobis non deſit, Et enim cum fidei cauſa agatur non vni aut alteri nationi ſed toti gregi dominico ſalutaris. Cum nos etiam, qui Chriſti locum in terris tenemus non etatis, non valitudinis

a) Ex Archivo Brandenburg.

b) *Raſſia*, oder Raſcia, Rätzenland, iſt eine Gegend, welche an denen Gränzen von Sclavonien, von Servien und bis an Ober-Ungarn lieget, daher ſie bald zu dieſer, bald zu jener Landſchafft gerechnet auch von Einigen, als eine beſondere Provinz angeſehen wird. Die Einwohner nennet man Rätzen, deren Urſprung etliche von denen alten Roxolanis, welche an dem Ponto Euxino gewohnet, herführen, und ſind ſie faſt durch ganz Ungarn ausgebreitet. *Ortelius* ſaget, daß die 2. Oerter Bochia und Vaſcat mitten in dem Rätzenlande, und faſt in gleicher Weite von Belgrad und Temeswar lägen. Beyläuffig will ich allhier etwas Lächerliches beyfügen: Als Wien Anno 1683. belagert war, ſo ſtund in einer deutſchen Zeitung, es wäre ein Rätze mit einem Brief über die Donau geſchwommen; Das hatte ein Franzöſiſcher Gazettier aus Ignorantz überſetzet: Es wäre ein Ratze, das iſt eine groſe Mauß, über die Donau geſchwommen und hätte einen Brief am Halß hängen gehabt. Hiervon, nemlich von dem Rätzenlande ſchreibet *Baudram in Lexico Geographico*: Raſcia, la Raſcie, pars Regni Hungariae late ſumpti. Sic dicta fuit à fluvio Raſca per eam labente, quod in Moravam majorem influit, regio eſt ſeptentrionalis Serviae, et alias Reges ſuos habuit. Ibi urbes praecipuae Alba Craeca, Semendria, et Columba, Brietio et aliis teſtibus, ſubeſt quo tota dominio Turcarum. Dieſes Land führet 3. umgekehrte Hufeiſen im Wappen. Siehe eines *Anonymi* Alt- und Neuen Staat des Königreichs Dalmatien, p. 390

nis, non fratrum nostrorum Sancte Romane Ecclesie Cardinalium non Curie nostre, non subditorum incomoda attendentes vobis et ceteris in obsequium dei obviam exeamus vestro nimirum et illorum debito convenit sancte sedis apostolice exemplum imitari, ne si in medio conatu soli relicti perficere cogitata nostra non possumus gravius hoc animaduertat Deus, et macula deserte fidei principibus christianis perpetuo relinquatur, de vestra nobilitate cuius zelum ad omne opus bonum perspectum habemus cuncta devotionis officia expectamus, atque ita obtestamur opere ipso complere contendatis. dat. Rome apud Sanctum petrum anno. Incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo. Tertio decimo Kal. February pontificatus nostri anno primo.

T. de Trevio.

Dilectis filiis nobilibus viris Iohanni et Alberto Marchionibus Brandenburgensibus.

la Luceñ.

Num. CCCXII.

Papa pius adhortans Albertum Marchionem Brandenburgensem conventum Mantuae ad visitandum ubi Consilia propter bellum Turcorum deliberanda erunt de anno 1459.

Dilecto filio nobili viro Alberto Marchioni
Brandenburgensi et Burggravio Nurembergensi.

Dilecte fili salutem et Apostolicā benedictionem. Litteras per quas nobilitas tua nobis comendavit dilectum filium *Georgium Hessler* super beneficiis quae in civitate Moguntie vacaverunt, nisi tardius accepissemus, desiderio tuo libenter añuissemus, sed eas nimis sero accepimus, et eo tempore quo jam de beneficiis praedictis aliis provideramus. pro suma tamen nostra erga te caritate, et paterna dilectione, conabimur Domino *Georgio* unum ex memoratis beneficiis conferre, ut non frustra tue pro illo apud nos preces fuisse videantur. Ceterum vehementer admiramur, quod tua nobilitas nihil nobis rescribit de suo adventu ad dietam quam pro fidei christiane Succursu Mantue jam tenemus et ad quam te una cum aliis catholicis principibus, totiens litteris et nunciis convocavimus. Cum itaque tam necessarii operis tractandi tempus imineat nec differenda sint remedia comunibus periculis Christiano populo instantibus, pluresque principes personaliter jam convenerint, et in dies conveniant, oratores aut omnium ferme nationum adsint, hortamur in Domino generositatem tuam, ut diutius non moreris: sed debiti tui memor, cause dei et rei Christianae ne tam urgenti temporum deesse nolis, ad nosque quantocius personaliter venias, qui tuum adventum magno desiderio prestolamur et de videre exoptamus. Nec te remoretur excusatio alicujus diete in partibus tenende, nam nostra hec mantuana eo a Christi fidelibus omnibus aliis dietis et tractatibus hoc tempore anteferenda est, quod et de communibus periculis depellendis in ea est agendum, et qui quod dei sunt omnibus aliis negociis sunt preponenda, presertim cum tempus de aliis agendi quietius et melius transactis provisionibus fidei reservetur. Datum mantuae sub annulo Piscatoris MCCCCLIX. Pont. uno anno secundo.

G. Lollius.

Num.

Num. CCCXIII.

Literae Pii II. Papae ad Albertum, Marchionem Brandenburgensem 1459. a)

Pius Papa II. Alberto Marchioni Brandenburgensi.

Dilecte fili etc. non potuerunt aures nostrae laetius quidquam audire, quam pacem inter principes communitatesque Allamaniae compositam esse: nam, ut omittamus, quod nationis Charitas antiqua nos tenet, videbamus rationem omnem propositi nostri penitus impediri, et unde ab initio prima nobis spes erat, inde primam desperationem oriri. Agimus itaque omnipotenti *Deo* gratias, qui nos est consolatus, agimus et tibi, quem non dubitamus concordiam libenter esse amplexum, et adjumentum etiam dedisse, ut coeteri amplectarentur, hortamurque et requirimus, ut quaecunque ad illius incrementum et perpetuitatem vides spectare, pari animo prosequaris, accepturus ex hoc domesticae consolationis fructus in diem gratiores. Quoniam vero nobilitas tua intellexisse jam debuit, oppidum *zentreu* in Rassia *b)* constitutum insignis custodie locum nuper in potestatem Turcorum devenit, ejusque amissione non minor quam ex Constantinopoli creditur clades accepta; quoniam etiam majoribus quam unquam, copiis ad nostram ruinam eosdem accelerare notissimum est, neque res ipsa delationes et procrasti nationes, ultra requirit, iterum atque iterum eandem nobilitatem tuam precamur, ut cum nunc impedimentum domesticum nullum supersit, ad nos quam primum personaliter venire non differas; neque patiaris vocem tuam in hoc sacro conventu Christo deficere; nos enim cum desiderio te expectamus, et frui tua praesentia cupimus, quam ad omnia bene gerenda profuturam non dubitamus; Ad hoc autem si requisitio nostra et honor proprius nobilitatem tuam parum accendit, accendat saltem tot fidelium pietas, qui quotidie vel in servitutem ducentur, vel sub gladio lachrymabiliter pereunt. Non est profecto talis, qui te adhortatur, neque causa etiam talis, quae agitur, ut honeste ab his te excusare possis. Dat. D. Mantuae XXIV. Iul. M. CCCCLIX.

a) Enthalten in **Müllers Reichs-Tags** *Theatro*, 1 Theil, p. 619.

b) *Zentreu in Rassia.* Soll vielleicht Zentha heissen, welches heutiges Tages ein geringer an der Theisse gelegener Ort. Von *Rassia* oder *Rascia*, **Rätzenland** ist vorher bereits Meldung geschehen.

Num. CCCXIV.

Pabstes Pii II. Breve, welches er an dem Marggraven Albertum Achillem erlassen, und ihn darinnen ersucht den Frieden zwischen dem Churfürst Fridericum I. in der Pfaltz und seinen Gegen-Theil befördern zu helffen, de anno 1459. a)

Pius Papa II. Alberto Marchioni Brandenburgensi.

Dilecte fili, etc. Nisi auctoritas tua eminenti dissensioni occurrat, videmus seminatium spargi alicujus scandali gravioris; Misit ad nos dilectus filius *Fridericus*, Comes Palatinus Rheni, Elector imperii, gravatum valde se dolens ob ea, quae in Nurembergensi dieta per nonnullos principes nationis sine mandato, et consensu suo sine rati etiam habitione de se promissa fuerunt, offerens ulterius coram nobis, seu imperiali celsitudine, seu electoribus, seu etiam aliis principibus non suspectis, juri velle se stare: quo ab adversariis sibi negato solenniter est protestatus, si ad dietam hanc Mantuanam non veniret, si etiam jus suum bello tentabit, si denique hoc sanctum fidei opus impedimentum accipiet, per se non stetisse, quo minus consilium pacis, justitia mediante, sit hinc inde receptum. His novis, si remedium velox non adhi-

a) Enthalten in **Müllers Reichs-Tages** *Theatro*, 1. Theil, p. 629.

adhibetur, videt nobilitas tua laborem pene omnem pacis nuper confectae perire, et in antiquas molestias recidi. Propterea cum nos oratorem nostrum ad te et illos super his componendis mittimus, hortamur et requirimus etiam nobilitatem tuam in Domino, ut solida sapientia tua provideas. Et infra: ita opereris, ut ruptura illa pacis non fiat, et venire sine impedimento huc possis, etc. Datum etc. X. Octobr. anno I.

Num. CCCXV.

Pii II. Bulla, qua prohibet subditos Burggrafiorum Noribergensium coram nullo alio quam suo proprio judicio citari, de anno 1459. a)

Nos fratres, frater *Conradus Pleydner*, Prior, frater *Iohannes Kreglinger*, Subprior: frater *Hermanus Procurator:* totusque Conventus de corpore Capituli domus in *Culmach*, *Ordinis fratrum Heremitarum Sancti Augustini* per sedem apostolicam previlegiati, Recognoscimus publice per presentes; quod litras sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri Domini *Pii*, divina providentia Pape *secundi*, ejus vera Bulla plumbea in cordula serica pendentes more Romanorum curie bullatas, non rasas non concellatas, nec abolitas, sed sanas et integras omnique vitio et suspitione carentes nobis presentatas, recepimus et vidimus, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis; *Pius II.* Episcopus servus servorum Dei ad futuram rei memoriam, Etsi de cunctis Christi fidelibus, ut a noxiis et gravaminibus tam realibus quam personalibus releventur quantum cum domino possumus ex apostolice servitutis officio nobis jugiter cogitare, convenit et provisionem impendere salutarem de statu tamen et tranquilitate ac commodo Romane ecclesie devotorum Principum et eorundem subditorum, incolarum et habitatorum ut ab incommodis preserventur immunes quanto illos inter ceteros nobis et Romane Ecclesie affectos propensiori amplectimur caritate, hinc est, quod nos attendentes diversa gravamina ac personarum, rerum et honorum dispendia, quibus dilecti filii Vasalli familiares subditi incole et habitatores in temporalibus dominiis territoriorum et locorum dilectorum filiorum nobilium virorum *Friderici* sacri Romani imperii Electoris et Archicamerarii, ac *Iohannis Alberti* et *Friderici* junioris *Marchionum Brandenburgensium et Burggraviorum Nurenbergensium*, consistentes et commorantes hactenus fuerint lacessiti ac volentes eosdem ab incommodis tam personalibus quam realibus, que nisi eis super hiis provideretur in futurum subire formidant, in quibuscumque causis paterne caritatis officio relevare ac supplicationibus dictorum Marchionum et Burggraviorum asserentium se velle unicuique de vassalis familiaribus subditis incolis et habitatoribus predictis justitiam ministrare in hac parte favorabiliter annuentes auctoritate Apostolica ex certa scientia hac presenti constitutione perpetuo duratura decernimus, statuimus et ordinamus, quod de cetero ipsorum Marchionum et Burggraviorum Vasalli, familiares, subditi, incole et habitatores in terris et locis eisdem Marchionibus et Burggraviis eorumque successoribus quovis modo subjectis nec et pro tempore commorantes quarumcunque Apostolicarum vel aliarum litterarum vigore etiam conservatorialium sub quacunque verborum forma et cum quibusvis clausulis etiam derogatoriarum derogatoriis a sede apostolica etiam pro tempore emenatarum aut aliorum quorumvis rescriptorum apostolicorum vel generalium conciliorum nunc obtentorum et in futurum obtinendorum etiam si in illis de presentibus mencio fieret speciales seu ordinarie delegate vel subdelegate aut alterius cujusvis ecclesiastice auctoritatis quavis occasione vel causa coram alio vel aliis quibuscunque nisi coram Marchionibus et Burggraviis ac successoribus prefatis vel ab eis deputatis vel deputandis judicibus in quibuscunque civilibus vel criminalibus, proventus tamen Ecclesiarum et injurias Ecclesiasticorum non contingentibus causis conjunctim vel divi-

a) Enthalten in des Herrn *Decani Georgii* Nachricht von Anspach, p. 87.

divisim ad judicium trahi vel evocari aut alias quomodo libet conveniri possint neque alias utcunque de justitia respondere teneantur nec ad id a quoquam inviti compelli valeant, seu etiam coarctari dummodo tamen Vasalli familiares et subditi ac alii supradicti super querelam adversus eos vel eorum aliquem pro tempore propositis coram dictis Marchionibus et Burggraviis aut judicibus ab eis deputatis prefatis vel eorum altero prout causa exegerit parati sint stare juri et ipsi Marchiones Burggravii et successores judices vel deputati ab eis in ministrando querelantibus de eisdem vasallis familiaribus subditis et aliis justicie complementum negligentes non fuerint vel remissi districtius inhibentes omnibus et singulis locorum ordinariis ceterisque conservatoribus judicibus ac delegatis et subdelegatis vel alia quavis auctoritate deputatis seu deputandis ne vasallos familiares subditos, incolas et habitatores Marchionum et Burggraviorum ac successorum suorum seu eorum aliquem contra decretum statutum, et ordinationem predictam quovis modo molestent et inquietent vel perturbent aut molestari, inquietari vel perturbari permittant, decernentes omnes et singulas excomunicationis suspensionis et jnderdicti sententias, nec non processus quoslibet, quas et quos contra presentis indulti formam et tenorem promulgari attemptari vel presumi contigerit aut haberi, nullius fore roboris vel momenti; Et insuper volentes ut indultum decretum et alia premissa, omnibus sublatis obstaculis plenum et debitum sortiantur effectum venerabili fratri nostro Episcopo Lubecensi et dilectis filiis preposito *Brandenburgensi* ac *Bambergensi* et *Eystettensi*, nec non sancti *Gumberti* Onolspacensi, Herbipolensis diocesis Decanis ecclesiarum per apostolica scripta mandamus quatenus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios Marchionibus Burggraviis, successoribus vassallis familiaribus et aliis supradictis adversus quoslibet efficacis defensionis presidio assistentes non permittant eosdem aut eorum aliquem conjunctim vel separatim contra tenorem presentium literarum ab aliquibus indebite molestari molestatores hujusmodi nec non contradictores quoslibet et rebelles cujuscunque status, gradus, Ordinis, vel conditionis existant etiam si Metropolitica pontificali aut apostolica vel alia quavis praefulgeant dignitate, vel auctoritate quotiescuncque expedierit eadem apostolica auctoritate per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita compescendo, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, non obstantibus tam pie memorie Bonifacii Pape VIII. Praedecessoris nostri, quibus cavetur, ne quis extra suam civitatem vel diocesim, nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad judicium evocetur; seu ne judices a sede deputati praedictam extra civitatem vel diocesin, in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere seu alii vel aliis vices suas committere presumant ac de duabus dietis in concilio generali qua aliis constitutionibus, et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut si aliquibus comuniter vel divisim a dicta sit sede indultum quod interdici suspendi vel excommunicari auc extra vel ultra certa loca ad judicium evacari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi ac eorum personis, locis ordinibus et nominibus propriis mentionem et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali cujuscumque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam ipsorum jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri et de qua cujusque toto tenore habenda sit in nostris literis mentio specialis; Ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimus quod quilibet ipsorum judicum et conservatorum per vos ut prefertur et per ipsos aut alterum eorum pro tempore deputatorum seu in futurum deputandorum prosequi valeat, articulum etiam per alium inchoatum quamvis idem inchoans ullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque addant presentium sit eis et cuilibet eorum in premissis omnibus et eorum singulis ceptis et non ceptis presentibus et futuris data potestas et jurisdictio attributa, ut eo vigore ea que firmitate possint et quilibet eorum possit in premissis omnibus et eorum singulis ceptis et non ceptis presentibus et futuris et propredictis procedere ac si premissa omnia et singula coram eis cepta fuisset et ipsorum cujuslibet jurisdictio in premissis omnibus et singulis per citationem vel modum alium perpetuata legitimum extitisset, constitutione predicta super conservatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obstan-

ſtante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conſtitutionis, ſtatuti, ordinationis, inhibitionis, mandati, voluntatis et decreti infringere vel ei auſu temerario contraire; ſi quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum *Senis*, Anno incarnationis dominicae Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octavo, Duodecimo Kl. Aprilis. Pontificiatus noſtri Anno primo. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum ſigillum noſtri prioratus officii eſt appenſum. Datum in Culmach anno Domini MCCCC. LXII. Nona die menſis Iunii.

Num. CCCXVI.

Pabſt Pius II. übergibt dem Marggrafen ALBERTO zu Brandenburg das Ius Patronatus und Praeſentandi den Probſt und 2. Canonicos bey der Collegiat - Kirche S. Gumberti zu Anſpach, Anno 1459.

PIVS Epiſcopus Servus Servorum Dei. Dilecto filio Nobili viro *Alberto* Marchioni Brandenburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Expoſcit multiplicium virtutum congeries quibus perſonam tuam inſignitam fore cognoſcimus ut propterea atque etiam magno devotionis affectu, quem erga nos et Romanam geris eccleſiam concurrente illa tibi favorabiliter concedamus perque non ſolum predeceſſorum gratie tibi conceſſe hactenus roborentur verum etiam quantum nobis ex alto permittitur amplientur. Dudum ſiquidem felicis recordationis Eugenius Papa IIII. praedeceſſor noſter provide attendens grandia perſone tue merita fideique et conſtantie erga ipſum et Romanam Eccleſiam ſinceritatem ac volens tuam honorare perſonam tibi tuisque haeredibus et ſucceſſoribus in perpetuum jus patronatus et preſentandi unam in Prepoſitum Collegialis Eccleſie Sancti *Gumperti in Onoldspach* et duas alias perſonas ydoneas in Canonicos et ad prebendas ejusdem Eccleſiae pro tempore vacantes per ſuas literas inter cetera gratioſe conceſſit et indulſit, prout in illis quarum tenores ac ſi praeſentibus de verbo ad verbum insererentur haberi volumus pro expreſſis plenius continetur nos itaque nunc repetentes praemiſſa omnia que in te una concurrunt ac volentes tuam merito honorare perſonam et ipſius intuitu aliis tibi gratis et acceptis perſonis favorabiliter providere tuis in hac parte ſupplicationibus inclinati ejusdem Predeceſſoris literas ac omnia in eis contenta ratas habentes et grata illa cum omnibus et ſingulis in eis contentis clauſulis auctoritate apoſtolica tenore preſentium approbamus et confirmamus ac praeſentis ſcripti patrocinio comunimus ac illas et illa etiam de novo concedimus. Et nihilominus pro potioris cautele ſuffragio auctoritate prefata harum ſerie ſtatuimus et ordinamus quod tu heredes et Succeſſores tui perpetuis futuris temporibus perſonam ydoneam in Prepoſitum dictae Eccleſiae quotiens praepoſitura ipſam pro tempore vacare contigerit cum illi anexis archidiaconatu et jurisdictione per ipſius eccleſie prepoſitum hactenus haberi et exerceri conſueta ſedi apoſtolice per eam inſtituenda preſentare tenearis ipſique per te vel haeredes aut Succeſſores tuos ſic praeſentatus dummodo ad hoc ſit ydoneus in ejusdem Eccleſiae Propoſitum per ſedem predictam inſtitui debeat in futurum non obſtante quod dicta Praepoſitura in eadem eccleſia dignitas principalis ac etiam ex conſvetudine vel indulto apoſtolico electiva exiſtat. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre approbationis confirmationis, communitionis conceſſionis infringere vel ei cauſa temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praeſumſerit indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Dat Mantue anno incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo nono. Quinto decimo KL. Febr. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

L. D. de Luca.

Num.

Num. CCCXVII.

Pius II. P. M. ad Albertum Marchionem Brandenburgensem mittit nuntium, An. 1459.

Pius episcopus Servus Servorum dei. Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgensi Salutem et apostolicam benedictionem. Quantis hucusque conatibus quanta diligentia advisi sunt ut principes populos et omne nomen Christianum ad pacem concordiam unionem. et mutue benivolentie consensum perducamus in barbarosque spurcissimos Dei hostes armemus tua celsitudo magis novit quam ut à nobis nunc langiori sermone repeti oportere credamus. qd' autem ipsa veritate sola suadente dicimus etsi a ceteris Christianis bene speravimus nullos tamen populos nullam gentem aut nationem majora Alemanis presidia rei Christiane allaturam credamus quam scimus, fidimus novimus fidei ardore religionis devotione christianissimam virorum fortium habundancia potentissimam et gerendarum cum laude et gloria magnarum rerum consuetudine celeberrimam sed cum ad destinatam ea ratione in Civitate Mantuana dietam prefixo tempore inchoandam ne contendimus molestissimo percussi sumus nuncio pacis hostem antiquum christiane salutis inimicum Sathanam inter multos atque primores Alemanie Principes et Populos accerrimas venenosasque disseminasse discordias que si quod deus sua pietate auertat aliquandiu continuentur nomini christiano labem pernitiem que illatura sint et immani Turcho ad concupitam eversionem fidei nostrae vias et quidem potentissimas aperture. Quare ut tantis tam dolendisque periculis obviemus dilectum filium, Magistrum *Stephanum* Forliviensem Notarium apostolicum Reverendarium Oratorem et nuncium nostrum ad te duximus transmittendum cui in dicendis nostro nomine ut plenariam adhibeas fidem tuam nobilitatem in domino exhortamur eandem nichilominus requirentes, ut factis ab eodem nostro pariter nomine requisitionibus pacitam necessarie conducturis benigne ac facile assentiaris ac pareas Talis namque et tanta est rei publice Christiane causa de qua nunc agitur ut adversus eos qui publice utilitati atque saluti privata odia privatas simultates nollent concordare. omnia quantumvis dura et aspera intendare dispositi sumus. dat. Florentie Anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Kl. Maij pontificatus nostri anno primo.

N. de Tongues.

Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgensi.

Num. CCCXVIII.

Richtigung durch Marggraf Albrechten von Brandenburg zwischen König Georgen zu Beheimen und den Hertzogen von Sachsen zu Eger beteidingt, etlicher Schloße und Städte halben, die Cron zu Beheim betreffend, wie auch einiger Geld-Schulden wegen de an. 1459. *a)*

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe gein allermenniglich, die ihn sehen, hören, oder lesen. Als von solcher Forderunge und

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tages *Theatro*, 1. Theil, p. 537.

und Ansprach wegen, so der Durchlauchtig Fürste, unser lieber Herre und Schwager, Herr Jorg, König zu Behem, Marggraf zu Mehren der Schlesien und Lüzenburg Hertzog und Marggraf zu Lusitz, zu den Hochgebohrnen Fürsten, unsern lieben Schwehern, Herrn Friederichen, des heiligen Röm. Reichs Ertz Marschallg und Churfürsten 2c. und Herrn Wilhelmen, Gebrüdern, Herzogen zu Sachsen, als Landgrafen zu Doringen und Marggrafen zu Meissen, und ihren Vorfahren seeliger Gedächtnuß, etlicher Schloß und Städte halben die Cron zu Beheim berührende hat, und wiederumb auch dieselben unsere lieben Schweher von Sachsen, als Landgrafen zu Doringen, und Marggrafen zu Meissen, Ansprach zu dem obgedachten unsern lieben Herrn und Schwager, dem König, seinen Vorfahren, Königen auch seeliger und löblicher Gedächtnus; um der Cron Beheim haben, von Fordrunge, Spruch und etlicher Geldschulde wegen, nach Innhalt versiegelter Briefe, darüber sagendt; Welche Fordrung und Ansprach zwischen beiden obgenannten Parthien und ihren Vorfahren etwe manch Jahre und Zeit bißhere in Mißhellung und Widerwärtigkeit gestanden sind und sich derhalb durch mercklichen Unwillen mancherley Ufruhre, Uberzüge, Mordt, Brand, Verderbung der Lande und Christlicher Blutvergiesung begeben und ergangen haben, die sich auch hinfür künfftiglichen, wo das nit unterkommen würde, noch schwerer vertieffen, und deßhalb großer Unrath und mehrers Uebel darvon wachsen und entstehen mochte. Das alles, und auch wie uns beide obgenannte Parthien mit Willen und sunder Früntschafft gewant seyn, Wir billig, als der, der solches nit gerne beidertheil halben siehet, zu Hertzen genommen, und guter Vorbetrachtung wohlbedächtlich, Got dem allmechtigen zu lobe, dem Heiligen Röm. Reiche zu Eren, auch gemeinen Landen zu Frieden und Einigkeit, und umb viel Nuzes und Frommens willen, der davon kommen, und künfftiglich entstehen und erwachsen mag, so viel Fleißes angeckert, und auf beider obgenannten Parthien fründliches und gütliches Verwillen, mit Ihr Beyder Wissen und Volwort, beteidingt haben; Immassen von Stücken zu Stücken hernach eigentlich geschrieben stehet, Und darumb, daß auch solche freudliche unsere Beteydung zwischen beyden obgenannten Parthien in ewig Zeit durch Bewegelichkeit Herzenlicher Treu und Liebe deste vollkomenlicher und beständig und zu guten freuntlichen Wesen behertet seyn und bleiben mögen: So haben wir zum allerersten zwischen dem obgenannten unserm lieben Herrn und Schwager, dem König zu Beheim, und den obgenannten unsern lieben Schwehern, Hertzog Friederichen, und Hertzog Wilhelmen zu Sachsen, Ir beider Söne und Töchter halben, Heyrat beteidingt, nach laut und Inhalt der Brief eigentlich darüber sagende, wie es damit zwischen Ihr gehalten werden soll. Darnach haben wir beteidingt, daß die Schloß, Stette, Merckt und Dörffer, so in der Cron zen Beheim an dem Walde liegen mit Namen Brüx die Stadt, und das Schloß darob, gnant die Landeskron, Rysembergk das Schloß und Duxe, der Marckt, mit samt aller geistlicher und werntlicher Mannschafft, Renten, Zinsen, Gülten, Zollen, Geleiten, Wiltpanen, Fischereyen, Grenzen, hohen und nydern Gerichten, und mit allen andern Zu- und Ingehörungen, nichts ausgenommen, wie dann unsere Schwehere von Sachsen obgenannt solchs genossen herbracht und innen haben, ongeverde, die sollen dem vorgenannten unsern Herrn und Schwager dem Könige und der Cron volgebleiben, und auf Sontag nach unsers Herrn Fronleichnames Tag nechst künfftig von unsern Schwehern von Sachsen durch die Ihren unsern Herrn und Schwager dem Könige, oder den Seinen, den er das bevehlen wirdet, eingegeben und an Ine und der Cron gewiesen werdn, auch die Briefe, darüber sagende, übergeben, oder darumb um uns alle andere Gebrechen, nach aller Nothdurfft, quittiret sein, nach laute der Brieve, die ein Teil dem andern versiegelt übergeben hat; Doch so soll unsern lieben Schweher, Hertzog Friederichen von Sachsen, 2c. sicher und ungehindert bleiben und folgen aller Zeug und Püchsen, Geschoß, Kosten und alles, das seine Liebe an Leuten und Guten uf den obgnanten Schloß Rysemberg hat. Wir haben auch beredt und beteidingt, daß diese hernach geschrieben Mannschafft und Lehen, mit Namen die von Plawen mit Plawen, Schloß und Stadt Ihannsgrün und Therbil mit aller Mannschafft und

Zuge-

Zugehörungen, von der Cron zu Beheim zu Lehen rürende, die von Schonburg mit Glauchaw und dem Marckt, gnant Meher, und irer Zugehörunge, Waldemburg Schloß und Stadt, Grave Heinrich von Schwartzburg zu Arnster und Sunderhausen, mit dem Schloß und Stadt Rudolffstatt Cuentz und Brochenstein, Grave Heinrich von Schwartzburg zu Leutemberg mit dem Schloß Lewthenberg, die von Gera mit dem Schloß und Stadt Lobenstein, den Reussen von Plawen mit dem Steyn bey Aldenburg, Blanckeburg, Schonbach, Walt und das Schloß Baruth, alles und ydes mit seinen Herschefften, Manschefften, Dörffern, Guten und Zugehörungen, dem meher gnanten Unsern lieben Herrn und Schwager, dem Konig und der Cron zu Beheim, mit der Lehenschafft bleiben sollen, on Hindrunge und Eintrage unser Schweher der Herzogen zu Sachsen, Lantgraven in Doringen und Marggrafen zu Meissen. Dagegen haben wir darumb beteidingt, daß die Schloß, Stette und Merckte mit ihren Zu- und Ingehorungen, hie disseit Waldes gegen und in den Landen Doringen, Meissen, und in der Voigtlande gelegen, sie sind Manschafft oder eigenthum nemlich Donyn das halbe Schloß, mit seinen Zugehörungen, Lawenstein, Lißneck, Ylemburg, Coldiz, Finsterwalde, Senfftenberg, Honstein, Wildenstein, Pirne, Diepolzwalde, Königstein, Voizberg, Oelßnitz, Salvelt, Gotleneb, der Zoll zu Dreßden, Tharant, und Radeberg, Item Stollberg, Schwartzenberg, Milan, Reichenbach, Valckenstein, Schoneck, Gattendorff, Sparnberg, Karlswalde, Reizenstein, Frawenhayn, Kathan, Elsterwerde, Strehel, Glubzc, Treffenau, Zcabeltiz, Doln, Grubo, Werdenhain, Weisenstein, Bernstein, Welin, Muckenberg, Schonfeldt, Herßstein, Nathan, Mulndorff, Plone, Remde, Mulberg, Liebental, Lichtenwalde, Sachsenberg, Sayda, Friedmanßwalde, Dolen, Elsterberg, Aurbach, Rechenberg, und Rabenau, Solche obgerürte Schloß, Stücke und Güter, die obgenannten unsere liebe Schwehere von Sachsen rc. als ire Erben inne haben, und der eins Teils andern ihren Mannen, die sie vormahls von der Cron zu Beheim getragen haben, als Affterlehen von der hant verliehen, sollen denselben unsern Schwehern, den Herzogen zu Sachsen, als Lantgraven in Doringen und Marggrafen zu Meissen, bleiben, mit aller geistlicher und werntlicher Mannschafft und Lehenschafft, auch mit allen Renten, Zinßen, Gülten, Zollen, Gleiten, Wiltpahnen, Fischereyen, Grentzen, hohen und nidern Gerichten, und mit allen ihren Herrlichkeiten, Nuzungen, Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, wie das alles Namen hat, oder gehaben mag, Ime sollen auch durch den vorgenannten Herrn und Schwager, den König und die Cron zu Beheim übergeben werden all Brief und Urckund, darüber seyend, oder aber darumb, und auch um alle andere Gebrechen nach Notdurfft quittirt seyn, nach laute der Briefe, die ein Teil dem andern versiegelt übergeben hat. Und solchs obgeschrieben alles sol der Hochgebohrne Fürst, unser lieber Schwager, Hertzog Albrecht von Sachsen rc. als ein Marggraf zu Meissen, Ime und allen seinen Erbenn, Erbnemen und Nachkommen, Marggrafen zu Meissen, zu Lehen haben und halten, als daß die Brieve darüber lautende, auswisen. Ab sich hienach ungeferlich erfinde, daß etlich under den obgnanten Schlossen und Stücken, die den Herrn von Sachsen, als Lantgraven in Doringen und Marggrafen zu Meissen zustehen und bleiben sollen, von dem Reiche Lehen weren, so das also kundlich erfunden wirdet, sol solchs obgeschrieben alles dem Reich an seiner Gerechtigkeit und Lehenschafft derselben Schloß und Stücke unschedlich seyn. Ab auch die Fürstenthum Sachsen und Meissen uf einen Kurfürsten gefiehlen, so sol aus der Erbschafft oder Brüderschafft ein Fürste ein Lehentrager derselben Sloß und Stück seyn, welchen der Churfürste haben will, doch den Kurfürsten unschedlich an seiner Gerechtigkeit. Fürter ist auch durch uns von etwan des Edlen Herrn Friederichs von Dona seligen Kint wegen, beret und beteidingt, nachdem sie Fordrung und Ansprach zu haben vermeynen zu den halben Schloß Donyn mit seiner Zugehörung, daß sie solcher Forderung sollen bleiben bey dem obgnannten unsern lieben Herrn und Schwager, dem König, und uns Marggrafen Albrecht, und wie wir

sie darumb, doch die Lehen hintan gesetzt werden entscheiden, dabey soll es bleiben und zwischen hie und Weihenachten nechst künfftig zu Ende kommen, ungeverlich. Von Herrn Heinrichs von Plauen, wegen der auch zu unsern lieben Schwehern von Sachsen 2c. als von Voigtsberg, Oelßnitz und Mülndorff wegen Ansprach vermeint zu haben, ist durch uns beteidungt, daß Recht abe und der von Plawen obgnant wil Im hie zwischen und Weihenachten nechstkünfftig von der Forderung wegen solcher obgnanten Schloß ein Bedencken haben; deßgleichen unser Schwehere von Sachsen auch thun wollen. Als auch Nicol Pflug den Hofe gnant die Linden innegehabt, und den den vorgnanten unsern lieben Schweher wir durch früntliche Ersuchung gebetten haben, daß er solchen Hof dem obgnannten von Plawen in den nechsten acht Tagen, nach Abscheidung dieses Tages, ungeverlich zu seinen Händen eingeben soll, und will, und iglicher obgnanter Teil zwen seiner Fründe zu Vns Marggraf Albrechten, so wir auf Sand Merteins tag nechst künfftig zu dem Tage her gein Eger kommen, bescheiden soll, und wir als ein Mann bey Jne sitzen, der Partheien Clag, Antwort, Rede, Widerrede und was sie für uns bringen verhören, und daruff vor uns alle oder den mehrern Teil geschehen lassen sollen, so viel als recht ist. Mer haben wir beteidingt, von der von Cöldiß und der von Jlenburg wegen, daß es derhalben uf den obgnanten unsern lieben Herrn und Schwager, den König zu Beheim, und uns Marggraven Albrechten, stehen soll, umb was sie zu unsern lieben Schweher, Hertzog Friederichen von Sachsen, zu sprechen haben, doch sollen sie ihm umb die Sloß und Lehen, die unser lieber Swager, Hertzog Albrechts sein Son als ein Marggraf zu Meissen, von der Cron zu Beheim hat, nicht zu sprechen, und so fern die obgnannten von Coldiz und von Ylemburg dem vorgnannten unserm Schweher zusprechen wolle, das soll geschehen hie zwischen und Sant Michels Tag ongeverde. Wir haben auch nemlich hierinn beteidingt, das alle Gefangen, die auf beide Seiten in Frieden und Vorreden gefangen worden, irer Gefängnis ledig und loß gezelt werden, auch alle ungefallen Schatzung abe sein sollen, bis uff diesen heutigen Tag. Darzu sollen auch alle Ufhaltung, die von beiden Teilen umb Geltschulde fürgenommen, gantz geöffent seyn, doch daß man den Schuldigern fleuniges Rechten von den, die yn schuldig wern, an dem Ende und Gerichte da dieselben gesessen sind, verhelfen soll, on verziehen und on alles Geverde. Und uf dits obgeschrieben alles sollen die obgnanten unser lieber Herre und Schwager, Her Jorg, König zu Beheim, für sich, seine Erben und Nachkommen Königen, und der Cron Beheim, Jre Landleut und alle die, so uff seiner Seiten, und von seinen und der Cron wegen, darunder gewandt und verdacht sind, und die obgnanten unsere liebe Schwehere, die Hertzogen zu Sachsen, Lantgraven in Doringen, und Marggrafen zu Meissen, auch für sich Jre Erben, Erbnehmen und Nachkommen, ir Land, Leut, und alle, die so uff irem Teil darunter gewannt und verdacht, um alle und igliche Jre Ansprache, Schultforderung und Zusprüche, wie umb was Sachen willen, Jre Vorfahren und Sie, die vor Jhr selbst, Jrer Königreichs, Fürstenthumb, Lant und Leut wegen, bis auf diesem heutigen Tag, zusammen gehabt haben, und darzu auch alles das, das sich von dem Anbeginnen bisher, von Jr selbst, Jrer Lant, Lewt und der Jren wegen, darunter ergangen, begeben und gemacht hat, gantz und gar gerichtet, geschlichtet und gesöhnet seyn und bleiben. Daß auch hinfüro in ewig Zeit kein Teil gegen den andern noch niemands von Jren wegen, mit keinerley Forderung, noch sunst, in arg oder Ratsal, nymmer anden, efern oder rechen soll, weder mit Worten oder Wercken, heimlich oder öffentlich, noch sunst in dhainer Weiß, getreulich und gentzlich sunder alle arge list und ungeverde. Vnd des zu Urckundt haben Wir obgenanter Marggrave Albrecht Vnser Insiegel an diese Beredung und Teidungs-Brif thun hencken, der wir iglichen obgnannten Teilen eynen in gleichlautende gegeben, vnd von Gots Gnaden, Wir Jorg König zu Beheim, Marggrave zu Mehren, der Schlesien und zu Lützemburg Hertzog, und Marggraf zu Lusitz, Vnd Wir Friederich des heiligen Röm. Reichs Ertz-Marschalgg und Kurfürste, und Wilhelm Gebrüder Hertzogen zu Sachsen, Lantgraven in Doringen und Marggraf zu Meissen, beckennen alle drey emüntiglich mit einander,

ander, daß solch obgerürt Beteydigung und Richtung aller obgeschrieben Sach, mit unser yden guten Willen, Wissen und Vollwort, durch den obgenannten unsern lieben Schwager und Schweher, Marggrave Albrecht, fürgenommen, zugegangen und gescheen ist, daß wir auch also mit guter fürsichtiger Betrachtung, wolbedechtlich, und mit zeitigen Vorrate Unser Herren und ander Unser und der Crone und Fürstenthum Rete, Underthanen und getreuen, zugesagt und ufgenommen haben. Gereden und versprechen auch, bey unsers iglichen Königlichen und Fürstlichen Eren und Wirden, bey unsern guten wahren Trewen, an Eides statt, in Crafft des Briefs, Nemlich wir König Jorge, für uns unser Erben und Nachkommen, Königen zu Beheim, Und wir Hertzog Friederich und Hertzog Wilhelm zu Sachsen Gebrüder für uns unser Erben, Erbnehmen und Nachkommen, das alles also getreulich zu halten, darwider nimmermehr zu seyn oder zu thun, nach schicken gethan werden, wider mit adder an Recht, in khein weise, on alles Geverde, und haben des zu wahrer Urckunde, nemlich wir Jörg König zu Böhem Unser Königl. Insiegel, und neben uns unser lieber Son, Vicktorinus, auch wir obgnanten, Hertzog Friederich und Herzog Wilhelm von Sachsen unser yder sein Insiegel zu des obgnannten unsers lieben Schwagers und Schwehers Insiegel hieran tun heucken. Und wir hernach geschrieben Amtleut und Herren, Johann von Rosenberg, Hauptmann in der Schlesien, Zdencko von Sternberg, Burggrave zu Brag Sbincko Haß von Haßemburg, des Königreichs zu Beheim Richter, Ginderzick von Straz, Hofmeister, Heinrich von der Leipen, Marschalg des Königreichs zu Beheim, Johann Haß von Haßemburg, des Königreichs zu Beheim Hofrichter, Leiwo von Rosenthal Wilhelm der Jünger von Riesenberg und von Raben, Dietrich von Jhannwitz, Johann von Wartenberg, Heinrich von Plauen, Burggrave zu Meissen, Heinrich von Gera, Bohuslaw von Schwanberg, Bohuslaw von Zeberg, Johann von Zinnberg, Johann Ginderzick, und Albrecht von Kolobrat, Gezko von Bozkowitz, Johann von Waldenstein, Heinrich Rostock, und auch wir von der Ritterschafft, Johann Zalta von Stremberg, Albrecht von Boztopitz, Wilhelm von Schondorf, Hinko von Roppow, Burckart Kamaret von Zyronitz, Bemisch Wertmülner, und wir die nachgeschrieben, von unsers gnädigen Herrn Hertzog Friederichs wegen, mit Namen, Grave Jorg von Leißneck, Herre zu Penick, Friederich, Burggrave von Donyn, Herre zu Auerbach, Veit und Friederich von Schönburg zu Glauchaw, Heinrich von Wildenfels, zu Penick, Hiltprant von Einsiedel, Ober-Marschalg, Hanns von Maltitz, Dieterich von Miltitz, Ohzoz vom Ende, Ritter, Ott Spiegel, Heinrich von Schönberg zu Sachsenberg, Heinrich Truchseß, Nickel Pflug zu Kunthayn. Und wir nachfolgends unsers gnedigen Herrn, Hertzogs Wilhelms Grauen, Herrn und Rittere, Heynrich Grav von Schwartzburg, Herr zu Sundershausen, Heinrich Grav und Herr zu Stalberg, Günther Grav und Herr zu Mannßfelt, Sigmund Grav und Herr zu Gleichen, Ludwig Grav und Herr zu Gleichen, Herre zu Blanckenhayn, Hans, Grav und Herr zu Beichlingen, Ernst Grav von Honstein, Brawn, Herrn zu Querfurt, Burckart Schenck, Herre zu Luttemberg, Bernhart von Kochberg, Hans von Slatheym, Heinrich von Brandenstein, und Friederich von Witzleuben, Rittere, beckennen, daß solch Richtigung mit allen Puncten und Artickeln, wie oben begriffen steht, mit unsern Rate, guten Willen, Wissen und Volwort gescheen ist, und verwillen, daß von unser und der Crone, auch der obgnanten unser gnädigen Herrn von Sachsen wegen, mit und in Crafft diß Brives, daran unser iglicher sein eigen Insiegel umb merer Sicherheit, steter und vester Haltung willen, zu der obgemelten unser gnedigen Herrn Insiegel gehangen haben. Geschrieben und geben zu Eger am Mittwochen nach Sant Jorgen des heiligen Merterers Tag, nach Christi Geburt Vierzehen hundert und darnach im Neun und Funffzigsten Jarenn.

Num. CCCXIX.

Richtigung zwischen Herzog Ludwigen in Bayern und Marggraf Albrechten zu Brandenburg 1459.

Von Gottes Gnaden Wir Steffan von Starduns, des heiligen Stuls zu Rome Prothonotar. und Referendarius, Seyfried, Bischove zu Speyer, Heinrich Senfftleben, Thumdechant zu Breßla, unsers heiligen Vatters, des Babsts, Seńtboten, Johannes, Bischove zu Eystett, Albrecht Ertzherzog vnd Sigmund Herzogen zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kernden und zu Crayn: Graven zu Tirol, etc. Johanns Pfalzgrave bey Reyn, Hertzog in Bayern, und Johanns, Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg, bekennen öffenlich mit dem Brive vor allermeniglich: Alß von solcher Zweytracht und Irrung wegen, so auferstanden seyn zwischen dem Hochgebornen Fürsten, unsern lieben Herrn, Schwager, Vettern und Oheimen, Herrn Ludwigen Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Nydern und Obern Bayern etc. eins, von Albrechten, Marggraven zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg etc. andern Theils, darumb Wir Sy dann mit beyden Teil guten Willen und Wissen veramt, beredt und beteydingt haben, Inmaßen hernach geschrieben stett. Des ersten, von Frid und Einickeit, wegen dieser egenanten Herren, Hertzogen Ludwigs und Marggraven Albrechts, haben Wir beredt und beteidingt, daß die Sachen, darumb sie dann jtzund in Irrung und Zweytracht gewesen sind, gantz verricht und vereint sein sullen, on Geverde, und darzu ir beyder Lebtag die Hochgebohrnen Fürsten, Herr Fridrich, Ertz-Kämmerer, Herr Johanns der Jünger, Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nürenberg und Her Jörg, Pfaltzgrave bey Reyn, Herzog in Nydern und Obern Bayern, des egenanten Herzog Ludwigs Sone, je dhainer gegen den andern in dhainen Krieg, Veintschafft noch Veltzuch komen, noch einer dem andern die seinen vergeweltigen sullen, alles treülich und ungeverlich, und ob ir ainer gegen den andern füran icht Spruch gewonne, desselben sy sich versuchen sollen, früntlich zu vertragen, und ob des nicht seyn sollte, derselben Sachen für iren geordneten Richter, unsern gnedigisten Herren, dem Röm. Kayser, zu recht kommen, als recht ist, doselbst Recht nemen und geben, geben und nemen was recht ist, und ob darinne not thun würde, welcher Kläger oder Antworter in denselben Sachen seyn sollte, dasselb solt vor dem obgenannten iren geordneten Richter, dem Röm. Kayser, unsern gnadigen Herrn, mit Recht voraus getragen und geleutert werden als recht ist. Item, ob der egenanten Herre Inwoner in iren Landen icht Spruch zu eynander hetten oder gewunnen, so soll der Kläger dem Antworter nachfarn, und Recht von ihm nemen, do der Antworter gesessen ist, und daß ihm Recht doselbst ergehe, wie recht ist, ungeverlich. Vnd als beyde Herren mit andern sunst in Vertrag, Eynung oder Bündnuß seyn, mag iglicher seinen Bundgenoßen Hülff thun, doch daß Ir baider Schloß, Land, Leut, Manne, Diener, und die Ihn zu versprechen steen, an iren Land vnd Erb dhain Beschädigung davon haben, vngeverlich. Aber außer Ihr beider Land mag ieder Teil seynen Buntgenoßen Beystand thun, dieser Teidung unvergriffen. Vnd des zu waren Urkunde so haben Wir egenante Teidings Leut vnsere Insiegel an dem Brive mit rechter Wissen gehangen. So bekennen Wir Hertzog Ludwig und Wir Marggrave Albrecht, vor Vns und vnser Brüder und Erben, daß sulch Berednüß und Teding mit vnsern guten Willen und Wissen bescheen ist, geloben und gereden mit unsern Fürstlichen Würden und Treuen, solche Berednüß und Teyding treulich zu halten, als die in dem Brive geschrieben steet, und wollen also gericht seyn, und alle darunter verdacht und gewannt, alle Geverd und Arglist dorinn gentzlich ausgescheyden, vnd des haben Wir unser yder Fürst zu Gezugknüß seyn Insigel an den Brive gehangen, der geben ist zu Nüremberg am Montag nach St. Kilians Tag, Anno Dom. M. CCCC. LIX.

Num.

Num. CCCXX.

Bündniß zwischen Georgen König in Böhmen, und Friederichen Marggrafen zu Brandenburg, Johannsen, Albrechten, und Friederichen den Jüngern, Gebrüdern de an. 1459. a)

Wir Jorg von Gottes Gnaden König zu Beheim, Marg. zu Mehren, Herzog in Schlesien und zu Luzemburg und Marggraf zu Lausitz ꝛc. bekennen und thun offentlich mit dem Brive allen den die ihn sehen oder hören lesen. Als sich die Hochgebohrnen unsere liebe Schweger Herr Friederich, Marggraf zu Brandenburg des H. Röm. Reichs Ertz Cämerer und Churfürst und Burggraf zu Nürnberg etc. Herr Johanns, Herr Albrecht, und Herr Friederich der jüngere, gebrüdere, alle Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, umb Fried, Nuzes und Gemaches willen Irer Churfürstenthum, Fürstenthum und Lande und zu gutte unser und ir igliches Unterthanen vor sich, ir Erben, Erbnehmen und Nachkomen bey iren Fürstlichen Ehren und Wirden an Eides statt zu Uns unsern Erben und Nachkomen Königen und der Cron zu Beheimb ewiglich verpunden und verschrieben haben Uns mit aller irer Macht beistendig und beholfen zu seyn, wider allermenniglich die Uns und die Cron zu Böheim an unsern Erben, Pfand-Gütern, Herrschafften, Wildpanen, Geleiten, Zollen, Lands Rechten und Herrlichkeiten, die wir izo innhaben oder fürbas mehr erkauffen zu Sazung Pfanden oder sonst in einiger Weiß überkomen und zu uns bringen hindern beschedigen oder Uns der in einiger Weiß entwehren wollten wie dann solches der Eynungs Brief so wir von unsern Schwegern darum haben, eigentlich begreifet und ausweiset, daß Wir uns wiederum zu den obgenannten unsern lieben Schwegern Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, iren Erben, Erbnehmen und Nachkomen ewiglich verbunden haben und verbinden uns mit und in Krafft dis Brives für Uns, Unsere Erben Nachkommen Könige, und die Cron zu Beheimb, bey unsern Königl. Ehren und Würden mit guten Trewen, an Eydes statt, in ewig Zeit, inmassen hernach geschrieben und also ob jemand were die wehren die obgenannte unsere liebe Schweger ihre Erben Erbnehmen und Nachkomen an iren Erben Pfanden Gütern, Herrschafften, Wildpahnen, Gleiten, Strassen, Zollen, Land-Gerichten und Herrlichkeiten die sie itzt innhaben oder fürbas mehr durch Kauff, Pfandung, Satzung, oder sonst in einiger Weiß überkomen, oder zu ihm brechten hindern beschedigen oder sie der in einig Weis entwehren wollten, wie das geschehe, daß dann Wir unsere Erben und Nachkomen und die Cron zu Beheim den mehr genannten unsern lieben Schwegern, Iren Erben, Erbnehmen und Nachkomen wider allermenniglich mit aller unser Macht getreulich beystendig und beholffen seyn sollen und wollen ohn Gefehrde. Wir unsere Erben und Nachkomen Könige sollen noch wollen von unsern noch der Cron Nachkomen der unsern wegen mit dem obgenannten unsern lieben Schwagern Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg iren Erbnehmen und Nachkomen iren Landen und Leuten geistlich und weltlich um keinerley Sach willen noch jemands wegen zu vehden Feindschafften oder Zugriffen auch keinem der unsern gestatten die gnanten unsere liebe Schweger oder die iren zu beschedigen sondern getreulich dafür seyn und ob Wir oder die unsern mit einander zu schicken gewunnen darumb sollen wir uns beyderseit des hernach geschrieben Austrag daß einen jden forderlich geholffen werden und widerfaren soll von einander benügen laßen, Nemlich ob wir obgenannter Jorg König zu Behem von unsern der Cron oder unsern Unterthanen und der unsern wegen zu den obgenannten unsern lieben Schwegern Marggraf Friederich Kurfürsten oder Marggraf Friederich dem jüngern Iren Unterthanen und der jren oder wiederumb die itztgedachten unsere liebe Schweger Marggraf Friederich oder Marggraf Friederich der jüngere ire Unterthanen oder die

a) Enthalten in des Herrn von Sommersberg *Tom. I. Script. rer. Silesiac.* p. 1026.

die Iren zu uns der Cron und unsern Unterthanen oder den unsern Forderung oder Spruch gewunnen darumb sollen wir unser schiedliche Räthe in gleicher Zahl gen Besko zusamen schicken: Ob aber were das Wir von unsern der Crone unsern Unterthanen oder der unsern wegen Forderung und Spruch zu unsern Schwegern Marggraf Johannsen oder Marggraf Albrechten Iren Unterthanen oder den Iren oder wiederum sie ihre Unterthanen oder die Ihren zu Uns der Cron unsern Unterthanen oder den unsern gewinnen so sollen wir derhalb auch unsere schiedliche Räthe in gleicher Zahl hieher zusamen gegen Eger schicken die sollen mit Fleiß versuchen uns freundlich und gütlich mit einander zu vereinigen wo sie aber das gütlich nicht finden möchten sollen sie Macht haben Recht zwischen Unsrer darumb zu sprechen und ob sie sich des Rechten auch untereinander nit vertragen könnten sollen sie einen Obermann aus des Rechten der Antworther ist zu ihn kiesen und sich des vertragen und was also nach Klage und Antwort mit allem Vorbringen der Partheyen der Obmann und die Zuseze oder die Wer Teil unter ihn zu recht erkennen und sprechen dabey soll es bleiben und dem von allen Teilen nachgegangen und vollzogen werden ungeferlich So auch Wir unsere Erben oder Nachkomen Könige von der Cron zu Behem unsrer Unterthanen oder der unsern wegen unsere Rechte mit dem gnanten unsern lieben Schwegern Iren Erben Erbnehmen oder Nachkomen von ir selbst Irer Unterthanen oder der Iren wegen umb Sachen willen die wir und sie mit einander zu schicken gewunnen also zu tegen schicken werden, daß sollen wir denselben Unsern lieben Schwegern Iren Erben Erbnehmen oder Nachkomen einen Tag benennen und ihr das ein Monat voran verkunden ohngefehrt: Was Lehen antrifft die sollen be echt werden vor dem Lehen-Herren dannen sie zu Lehen rühren und was geistlich Sach ist vor geistlichen Gericht: Es sollen auch Erbe und Eigen an der Land-Tafel Hof-Gerichten oder Land-Gerichten die über sie zu richten herbracht haben gerechtfertigt werden: Mehr haben wir uns für Uns Unsere Erben Nachkomen Könige und die Cron zu Beheim verbunden daß Wir wissentlich keinen der obgenannten unser lieben Schweger Feinde und der Cron zu Behem unsern Fürstenthumen und Landen nicht hausen höfen ezen trencken noch enthalten noch des keinen der Unsern gestatten sollen noch wollen: Ob es aber geschehe und daß uns das wissentlich würde so sollen wir mit sollichen Ernst darzu thun und uns darinn beweisen dabey man erkennen möge daß Uns solches wieder und nicht lieb sey: Wir sollen noch wollen auch den obgenannten unsern lieben Schwegern den Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg Ire Lehen Saßung oder Regiment Irer Churfürstenthum Fürstenthum Land und Leute, Wiltbahn Geleite Zolle, Straffen Landgericht und Gerechtigkeit nicht greifen sondern sie bey solchen allen gleich uns selbst getrewlich helffen schüzen handhaben und schirmen ohn alles Gefehrde und in dieser unser Einung nehmen Wir auch Unsern heiligen Vater den Bapst unsern Herrn den Röm. Kayser und Ir Nachkomen Pebste Römische Kayser und Kunige ob es sich aber fügte oder begebe daß die obgenante unsre Schweger durch das heilige Reich und seinen Vormunden Römischen Kaysern oder Königen oder ander an Iren Gütern Erben Pfanden Herrschafften Wiltpahnen Geleiten Zöllen Lant-Gerichten und Herrlichkeiten zu vergwaltigen unterstanden würden so sollen und wollen wir In wider solche Gewalt trewlich helffen und in derselben Hülff bereit sein nach der Zeit und Wir oder unsere Amtleute des ermahnet werden Innwendig vir gantzer Wochen unvorzüglich und ohn alles Gefehrde. Wann aber das der Hülff eh noth würde so sollen wir auch deſt eher und schirer mit unser Macht bereit seyn: In dieser unser Einung nehmen wir auch sonderlich unser Lebtage auf die Person des Hochgebohrnen Fürsten unsers besonders lieben Freunds Herrn Friederichs, Pfaltzgraf beim Rhein, des H. R. R. Ertz Truchses und Churfürsten, Auch sollen und wollen wir hinfür in kein ander Einung gehen, aufnehmen, oder erstrecken, wir haben denn zuvor dieser Unser Einung ausgenomen alles ohn Arg und ohn alles Gefehrde: Herbey gewesen sind unser Amtleut und Land-Herren, Johann von Rosenberg, Hauptman der Schlesie; Sdenko von Sternberg, Burggraf

gräf zu Prag, *Swinko Haze* von Harnburg, Richter des Kunigreichs zu Behmen; Heinrich von Strazze, Hof Meister; Heinrich von der Leippe, des Kunigreichs zu Behmen Marschalck; Johann Haze von Hazburg Richter unsers Künigl. Hofes; Ditrich von Janowitz unser Oberster Kämerer, und andere mehr: Und des zu wahrer Urkund haben wir unser Kunigl. Insiegel zu steter und fester Haltung aller obgeschriebnen Stück, Punct und Articul, als wir den daß mit handgebenden Trewen an Eids statt aneinander gelobt und versprochen haben an diesen Brief laßen hengen der geben ist zu Eger am Mitwoch nach S. Jörgen Tag nach Christi Geburth Vierzehen hundert und im neun und funffzigsten und unsers Reichs im ersten Jare.

Num. CCCXXI.

Schreiben Marggraf Albrechts zu Brandenburg an den Bischoff zu Bamberg wegen der Fehde mit Beyern. 1460. a)

Unsern freuntlichen Dinst zuvor, Erwirdiger in Got, besonder lieber Herre und Fründ. Abschrifft des zugesanten Briefss, Eüer Lieb von Herren Ludwigen, Herzogen in Beyern, zugeschickt, haben wir vernomen, und dancken Ewr. Lieb solcher Schickung mit Fleis. Nachdem dann Hertzog Ludwig in derselben seiner Schrifft des ersten anzeucht vff die Meynung, wie das Haus zu Beyern älter seyn solle, dann das Burggrafthum zu Nürnberg und das Lantgericht, das steet in vnsern Wissen nit, aber das wissen wir aigentlich wol, daß beede das Hertzogthum Beyern und das Burggrafthum zu Nürmberg in Wesen gewest sind vor und ehe dann das Röm. Reich in teutschen Land komen, das aus dem abzunehmen ist, daß dasselb Römisch Reich uff Sechzehen Fürstenthum, der das Hertzogthum Beyern und das Burggrafthumb zwey sind, gewidmet und gesetzt und eigentlich wohl zu verstehen ist, wo dieselben Hertzogthum und Burggrafthum in Wessen nit gewest waren, daß das Reich daruff nit möcht gesatzt worden seyn. Ob aber das Hertzogthum Bayern vor dem Burggrafthum zu Nüremberg gewest sey ist uns verborgen, glauben auch nicht, daß Hertzog Ludwig das mit einer Bewernüs ymmer fürbringen möge. Item, so ist auch das Kayserl. Landgericht, und die Austheilung des Reichs der Gericht halben, uff eine Zeit sämptlich gesatzt und geordent, und mögen wohl fürbringen, daß daßelb Kayserl. Lant Gericht ein Gericht des Reichs gewest und noch ist, und mit seiner Ubung und Gerichts-Zwang nie gefeyert hat, alle dieweil das Reich in deutschen Landen gewest, und ee dann es in vnserer Vorfahren der Burggrafen zu Nürnberg, Hand komen ist. Zu den allen mögen wir auch kuntlich machen und fürbringen, daß vnsere Eltern, die Burggrafen zu Nürnberg, und wir das gemeldt Kayserl. Landgericht in erblichen Befehl Röm. Kayser und Künig, mit Verwülligung und bestetigung aller Kur-Fürsten beyleufftig drey hundert Jahren gebreuchlich inne gehabt haben, und Hertzog Ludwig mag micht nicht fürbringen, daß wir mit demselben Land Gericht eynich Neuerung fürnemen, sundern wir halten das nit anders, dann wie das uffgesatzt ist, und als unsere Eldern und Vordern gegen seinen Eltern und Vordern ye und ye gehalten haben, als wir das dem heiligen Reich und vns selbs, nach Gelübden und Eyden, wol schuldig und pflichtig sind, wollten auch damit gar ungerne eynicherley Newerung gemacht oder gegen Im ungebürlichs fürgenommen haben, in Getrawen, mit Hülff Gottes, auch unsers gnedigsten Herrn des Röm. Kaysers, des Richter wir sind, und anderer unserer Herren und Freunde, das gemelt Gericht des Reichs und vnser Herkomen und Gerechtigkeit wohl zu behalten. Item, als dann Hertzog Lud-

a) Enthalten in **Müllers Reichs-Tags** *Theatro*, I. Theil, p. 756.

Digitized by Google

Ludwig in dem gemelten seinen Schreiben anzeucht, wie wir zu Eger und Nürnberg gesagt, daß wir des Lantgerichts halben mit Im nicht gericht seyn sollen ꝛc. haben wir geredt, wir seyen mit Hertzog Ludwigen zu Nürmberg gerichtet, dieselben Richtigung wir als ein frommer Fürste gehalten haben, und sein in derselben Richtigung nit verteydingt, daß wir mit dem Landgericht nicht richten sollen, wolten uns auch deß, nachdem das in unser Macht nicht stünde, gar ungern han verteydigen laßen, darzu war es dazumal sollchermassen gestalt, daß uns des nit not tet, nachdem wir mit zweyen mercklichen Heeren zu Velde lagen, und noch zweyer Heere, nemlich eins von Reich hie oben, und eins von unsern Frunden nider am Rein zemachen wartende waren, darum wer unbillig zu vermeiden, daß das Vns, von des Reichs wegen, ze thun gebührt, sunder vns zymet wol, das ze halten, wie von Alter herkommen ist, als wir dann das billich und gethan haben. Herzog Ludwig hat uns auch angesprochen umb Wildpan, Zolle und Geleit, wir sind aber in der Richtigung nit verteydingt, daß wir der nicht haben oder gebrauchen sollen, darum gebrauchen wir uns der, als wir die von Reich zu Lehen tragen, und herbracht haben, dann ob uns Herzog Ludwig heut um unsern Rock anspreche, und wir auf morgen mit Im gerichtet, und doch daran nicht verteydingt würden, daß wir Im den Rock geben, oder nicht gebrauchen solten, daß ab gebrauchen wir uns desto minder tragen und gebrauchen möchten, dann Euer Libe und meniglich wol versteet, billig und recht seinde, alle dieweil einem das sein mit Recht oder seinen Willen aus seiner Gewalt nicht bracht würdet, daß daßelb billig sein bleibet, und er das nach seiner Nothdurfft und Gebürlichkeit, als recht ist, gebrauchen mag, wir haben wol Hertzog Ludwigen sein muthwillig Fürnemen und Anforderung müßen gönnen, und vergebne Wort reden laßen, wir haben uns aber sein also enthalten, und in unser aufgerichten Antwort hören laßen, daß uns keinerley, das wir vor der Richtigung gehabt haben, nicht zu behalten oder zu gebrauchen abgeteydingt, und, ob Gott will, nymer geschehen soll. Item so heldet die obgemelt Richtigung in zweyen Stücken innen einen Vertrag, Einung und Abrede, wie wir bayde mit einander hinfür sitzen sollen, zum ersten daß wir, dy weyl wir leben, nicht sollen zu Vehden komen, zum andern, daß wir bayderseit unser Ausstrege haben, für uns und die vnsern, und nit weyter, als dann gewöhnlich alle Einung Austräge inhalten, wie ein Teyl und die seinen von dem andern, und den seinen Rechts bekommen sollen, welche beyde ytzt gemeldte Stück der Richtigung aber Hertzog Ludwig verbrochen, und nit gehalten hat; Nemlich indem sich hat begeben, daß ein Dienst-Knecht in einem Bad zu Schwobach, von seines Weibs wegen, etlich der seinen von Rayn mit dem gemelten Kayserl. Landgericht fürgenomen hat, als wir aber des zu Eger durch Hertzog Ludwigs Räthe erinnert seyn, haben wir denselben Kläger zu Stund angeweyst von seinen Widerteilen Recht zu nemen vor dem Gericht zu Rayn, und dorauff erfordert, Im darzu verhelffen, nach laut des Austrags für die vnsern in der Einung begriffen, das aber dem Armen bis auf den heutigen Tag nit hat gedeihen noch widerfahren mögen. Mer. so hat Hertzog Ludwigs Pfleger zu Lauff, Alexander von Wildenstein, einem der unsern von Schönberg umb Geldschuld, die sich bey uns und zu vnnsern Gerichten zu den Zeiten, do Jorg von Wildenstein einen teyl an unser Pflege zu Schönberg gehabt, begeben, als ein Erb desselben Jorgen von Wildenstein in der Stadt zu Lauff bekümert, verboten und gedrungen, doselbst zu Lauff gericht zu werden, das doch der obgemelt Austrag verbeut, und wie wohl wir darum Hertzog Ludwigen durch vnser Schrifft ersucht haben, solch unbillich Drangksaal und Fürnemen abzuschaffen, und den seinen daran ze weisen, von dem unsern Recht zu nehmen, nach laut der Eynung, mit Erbietung, des dem seinen von dem unsern fürderlich zu verhelffen, yedoch hat das dem vnsern auch nit gedeyhen oder widerfahren mögen. Zu dem, so hat uns derselb Herzog Ludwig über die gemelten Richtigunge, und über das, daß wir unsere Austrege und lauter Wissen mit einander haben, wie wir es, ob wir ichtes mit einander zu schicken gewonnen, gein einander halten sollen, und unverschulder Sachen unser Eren schwerlich be-

schul-

schuldigt, darauf wir dann uffrechtiglich geantwort, und nach laut der Eynung völliglich Rechts erbotten haben, daß er sich dann auch nit hat laßen begnügen, villeicht dorumb, daß wir uns des bishero im besten von Im noch nit beclagt haben, und hat also vergeßen hantgebender Treu an Eydes statt, auch Brief und Insiegel, und uns, von sein selbs und sonder eigen Sachen wegen, ein Vehde und Veintschafft zugeschrieben, alles über unser rechtlich Erpietung, auch Austräge, so wir mit einander haben, und das lauter verschrieben und globt ist, daß das nit seyn soll, und dieweil nu Hertzog Ludwig, als ir aus dem obgeschriebenen Handel vermerckt, harthörig, und seiner Eren verletzlich worden ist so haben wir uns, nach laut des Evangelii, verrer halten müßen, und durch unnser Schrifft an Ine gevordert, und erpoten, die Rüchtigung ze halten, und gehalten nemen, deßgleichen dornach uff Tägen vor den, so dann daßelb auch nicht verfahren will, So urkunden wir Ine der Kirchen, nemlich unsern heiligen Vater, dem Pabst, und allene geistlichen Standt, auch unsern allergenedigsten Herrn, dem Röm. Kayser, dem gantzen Reich und aller Christenheit, als für den, der seiner Eren halb Uberfahrung gethan, und hantgebend Treu und Siegel versprochen hat, als wir denn das, wo das Not wirdet, mit sein selbs Briefen und Insiegeln beweisen, und die hantgebende Treu uns gethan mit dem Finger anzeygen mögen, daß kein Längnen dafür gehört, und trösten uns Gotts und der Gerechtigkeit, sein in Gegenwere aufzuhalten, als sich zymer gegen Im und den Seinen, nachdem er wider Recht, und wie vorsteet, uns sein Vehde zugeschrieben, und von unser Gegenwere bescheiden laßen hat, und auf daß Ir sein törlichs, unerlichs, mutwilligs und ungebürlichs Fürnemen eigentlich verstehen mögt, schicken wir Ew. Liebe hierin verschloßen Abschrifft der Richtigung, wie auch wir Hertzog Ludwigen sieder des Tages zu Nürmberg geschrieben, und nach laut der Eynung Recht geboten haben, auch sein Antwort, uns dorauf gethan, und seins Feinde-Briefs, den er uns vor unser Antwort, die wir Im auf dieselben sein letzte Antwort wollten gethan haben, zugesannt hat, uns dorauf wißen zu verantworten, und auf daß Ir der Gerechtigkeit und Erberkeit, zu Erstattung und Sterckung des Glaubens im Reich, und den Ehren noch dester genaigter seyt, uns Hilff und Beystand zu thun, dann Ir dorauß on Zweivel sein Unbestentlichkeit, und welcher den andern wider Recht bekriegt, als er in seiner Schrifft anzeigt, klerlich vernehmen werden, und alsdann Hertzog Ludwig, nach laut des gemelt seins Schreibens, maynt wie Er in sulchem seinem Fürnemen Sich die Ere Gottes und des gantzen Reichs 2c. mag sich daßelb sein Schreiben und sein Tat mit einander nit vergleichen, nachdem er in verpotener Zeit, so die Fannen der Plutvergießens Christi aufgesteckt gewest, und geflogen sind, und alle Christen-Menschen außerhalb Gegenwere billig zu Frieden beliben, auch zwischen Besuchung des gütlichen Tags zu Wurms, nemlich am Mitwoch in der heiligen Palm-Woch, umb Vesper Zeit, uns seinen Veints Brief übersannt, und antworten laßen, und darauf alsbald deßelben Tags des andern und des dritten dornach die Seinen vns ud die vnsern in beyden Ständten, geistl. und weltl. beschedigt haben. Ob nun solch ungebürlich und unchristlich Fürnemen, auch Brief und Insiegel, an Aydes statt, gelobt Richtigung zu verbrechen, Got zu Lob und Eren geschehen, auch dem Reich nützlich und erlich und zu Erspriesung guts Glaubens deutscher Land dienende sey, besunder, so man Verderben der Land anfacht, und mit der That übt, darauß dann, als wohl zu besorgen ist daß daraus mer Verwüstung und Verderben der Lande im Reich dann Anfung und Nutz kommen werden, des wir doch, so der Allmechtig wayß, kein Ursach sind, und ungezweivelt von Menniglichen der unpartheyisch ist, dafür erkannt und geschatzt werden, auch das gar viel lieber und auch billig, wo man sich rechtlichs hette gebrauchen und benügen laßen wollen, vertragen gewest weren. Datum Onolzbach am Mitwoch nach Palmarum. An. etc. LX.

Num. CCCXXII.

Schreiben Marggraf Albrechts zu Brandenburg an Hertzogen Ludwigen in Bayern, wegen ihrer Irrungen an. 1460. a)

Unser freuntlich Dienst zuvor, hochgeborn Fürst, lieber Oheim, wie wohl die Wirde Fürstlichs Stands, auch verpflicht angeborn Früntschafft aus Gebürlichkeit erfordert, Leichtfertigkeit, zu Unglimpff dienende, pillichen zu vermeiden, darzu wir aus Betrachtung unsers Gemüths gantz genaigt seyn, so wir aber über sulchs, unsern halben, ohn Schuld gröblich ersuchet werden, ziemet unsern Fürstl. Wirden, solchem mit wahrhafftigen Verantworten Widerstant zu thun. Uns hat Wilhelm, der Truchtlinger, jüngst auf den Tag zu Nürnberg mit viel Heroltyschen Worten angezogen, und unterstanden zu verunglimpffen, unverschulter Sach, gegen Euch über die Abrede, die wir, als ein Hauptmann unsers allergnädigsten Herrn des Röm. Kaysers, zu Nürnberg gethon, und mit Ew. Lieb beslossen, dorumb daß wir Ew. Lieb vor werde gedinct haben, und hat das gesetzt auf zween Gründ, als wir vermercken, der erst, wir sullen sulchs an euch gebracht, und auf dem Tag zu Nürnberg, den die Fürsten allda geleistet geratn haben, für Werde zu ziehen, wissen Ew. Lieb ohn Zweifel, daß wir das nit haben gethon, sunder Ew. Lieb hat wol zu Nürnberg unsern Brüder und uns gebeten, Euch einen Gesellen-Dienst zu thun, und nicht gesagt, wohin, das haben wir Ew. Lieb zu thund zugesagt, doch daß uns Ew. Lieb mit soll gebrauchen wider jemands, dem wir verbunden weren, noch auch wider die unsern, das uns dann von Ew. Lieb zu auch zugesagen bescheen ist, und hetten wir doch Ew. Lieb zu Nürnberg solchs geraten, des wir doch nit gesteen, so were das in Vertrauen gescheen, ud. der Unglimpff grosser Ewr zu melden, denn unser, denn es rathet offt ein Fründ den andern, als vil er sich versteet, solt man das melden, demselben zu Unglimpff, verstet Ew. Lieb wol, was das auf ihm hat, wir han aber Ew. Lieb alle unser Tag nie gerathen, für Werde zu ziehen, do Ir aber das selbs gethan und Hilff an uns begert habt, haben wir solchs uff Ewr. Bete und Begerung gethan; Sol nun das unser Lone sein, wer uns lieber es wer vermieten. Es hat auch Georg Aheim gesagt, wir habn den Hochgebohrnen Fürsten, unsern Oheim, Herzog Heinrichen eurem Vatter seeligen, zugesagt, mit Im für Werde zu ziehen, ist nit minder, Ew. Vatter seel. hat denselben Georgen Aheim mit uns laßen reden zu den Zeiten, als wir mit den Stedten kriegt han, wir solten mit Ihm für Werde ziehen, sagten wir Im zu, wir wollen seiner Lieb mit unßern Heere, das wir für Heideck hätten, volg thun, und für Werde helffen zihn, doch daß er uns koste gebe, und unßer Helffer würde wider die Stedte, meint sein Liebe, Hülff um Liebe were früntlich, wir sollten uns selbs verkösten, liesen wir uns bedüncken, der Kost were uns zu swere, nachdem die Stadt im und nicht uns bleiben sollt, deßhalben blieb es der Kosten halben underwegen, und ob Hertzog Heinrich, euer Vater, Georgen Aheimen ehegenannt hat befohlen, das zu offenbaren, der das als sein Rate, mit uns hat gehandelt, wissen wir nicht, angesehen, daß uns das zu keinem Unglimpff zugemessen mag werden, dann wir die Zeit mit den von Werde in offenen Vehden gestanden sind, und gern vil Hilff gehabt hetten, zum andern hat der Truchtlinger gerett, wir haben Euch Werde helffen gewinnen, und sind nu ein Widerparth wider Euch worden mit mehr Worten, auf die Meinung, uns zu verunglimpffen, ist unser Antwort, wir sind der von Werde feind worden, und des Iren, und nicht unsers gnedigsten Herrn, des Röm. Kaysers, oder seiner Gerechtigkeit, noch Niemanten anders, und haben uns derselben Vehde, der von Werde halben, und des Im, gesetzt in ewren Fried und Unfrieden und nicht weiter, als daß unser Vehde Brief klerlichen ausweiset, also habent Ir zu uns geschickt Urban Mautern, und habt uns laßen verkünden, daß Ir nit den von Werde

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags *Theatro*, p. 759.

Werde gericht seyd uns solcher Richtigungen Zu wissen zu haben, und habt uns daruff unnsern Veints Briefe wieder geschicket, so wir nu durch uch, als unsern Hauptmann, der Sach gericht seind, weren wir der Rede pillichen von Wilhelm Truchtlinger vertragen, denn menniglich weiß, daß wir nach der Richtigung in großen Unwillen mit euch stunden, und zu Veltzüge kommen, und wo wir nicht gericht weren worden, nachdem uch denn Werde Erbhuldigung gethan hätte, und die Zeit Ewr war, hetten wir dann in ehrlichen Vehden gegen Werden und andern den Ewrn vil megen fürgenemen, damit wir uns selbs bey Recht geschützt und gehenthabt hätten, weren wir uns schuldig gewesen, und nachdem wir nit auf unser Recht bote unvergeweltig bleiben möchten, und uns auch gutlich Tag mit uns zu Nürnberg zu laisten abslagen würden, zimpt uns wol, unsers Gnedigsten Herren, des Röm. Kaysers, Gebot und Begerung nicht abzuslahen, als wir seiner Gnaden sulchs, auch uns selbs, nach aller Gestalt der Sachen, und auch sunst, wol schuldig waren, und zweiveln nicht, von keinem unpartheyschen uns zu verweisen komen, aber wie dem allen, Ewr. Lieb hat uns laßen schuldigen zu Eger, zu Mantua, auch itzund zu Nürnberg, zusagens halben, daß wir unsern Herrn, dem König, gethan haben, überdas Ir mit Im gericht seit, auch Landgerichts halben, Schwabach und Rayn antreffend, auch Grave Conrats von Helffenstein, und der von Nordlingen halben, über das wir mit uch in verschrieben Eynung und rechtlichen Austregen sind, daruff wir vollkumlich geantwortet haben, wo aber Ew. Lieb des nit bedeucht so erpieten wir uns, aller vier Stück halben, Werde, unnsern Herrn, den Konig, das Lantgericht, auch Conraten, und die von Nördling antreffend, auch was Ew. Lieb sunst zu uns, odder wir zu uch zu sprechen haben, Rechts, nach laut unser Aigung, zu geben und zu nemen, zu nemen und zu geben, da wird sich finden, ob Richtung verbrochen sind oder nicht, oder unpilligs gefüget, welche Eynung dann von uns beeden zu halten mit hantgebender Treu, an Eydes statt, gelobt, versprochen und darzu verschriben versiegelt ist, die haben wir gehalten, und wollen die halten, als ein frumer Fürst, deshalben wir auf das mal nit weiter erpieten, wo es aber Not würde, unverletzt der Eynung, möchten wir an andern unparteischen Enden auch Recht erleiden, wie vorgeschrieben stet, und getrauen, Ir werdent uns nit weiter Verclagen, angesehen unnser Unschuld, auch unser völlig Antwort und rechtlich erpietung auch versiegelt und gelobt Eynung, der wir uch hiemit gütlich ermand, dann wo das nit geschicht, und von Euch in Vbrung gehalten würde, als bisher beschehen ist, und wollten uch nicht bewegen laßen, wie vorgeschrieben stet, auch daß wir noch bisher vor unnsern heiligen Vatter, dem Babst, unsern gnedigsten Herrn, dem Röm. Kayser, unsern Herrn, dem König von Boheim, noch andern Enden, von uch nicht geclagt haben, sunder allein unser Verantworten auf Ewr. Verelagen gethan, und die Richtigung zu halten erfordert haben, so werden wir gedrungen unser Notdurfft fürzubringen und uns zu beclagen des wir lieber vertragen weren, und bisher getrulich vermieden haben, und nicht deßminder, zu samt unser vorigen volkündlichen Antwort, unnser Ere verantworten, als ein frumer Fürste, und des kein Ursach sein, noch von Menislichen, als wir getrauen, geschatzt werden, und erfordern auf das alles ewer verschrieben Antwort bey dem Boten. Datum Onoltzbach am Freytag nach Oculi anno etc. LX.

Num. CCCXXIII.

Antwort Herzog Ludwigs in Bayern an Marggraf Albrechten zu Brandenburg an. 1460.

Unser freuntlich Dienste zuvor, Hochgebohrner Fürste, lieber Oheim. Wir haben ewr. Brive, uns zugesannt, vernommen, und als Ir zu erst berürt den

den Handel, die Stadt Schwebisch-Werde antreffend, haben wir mit unser Rete, die nechst zu Nürnberg waren, hören laßen, die sagen, daß sich die Rede mit andern Leutrung, Worten und Fürhaltung begeben hat, als Ir dann darnach meldet, wie wir Euch zu Eger und Nürnberg in dreien Stücken haben beschuldigen laßen, ꝛc. sagen unser Rete, die wir auf denselben Tagen gehabt haben, daß sie also haben fürgeben, uns sey angelangt, wie Ir uns in Rücken sollet verclaget haben, und do engegen unnsern Glimpff und Ehre zu verantworten, und das Meniglich Herckommen, und Gestalt der Sachen verstünden, so sein die gemelten drey Stücke und nicht anders fürbracht, vnd als ihr dann fürter anziehet die Bericht, zwischen uns beschehen, die Ir ein Einung nennet ꝛc. würdet uns, in Crafft derselben Bericht, ichtz fürzenemen notdürfftiglich bedüncken, wissen wir uns darinn gebührlich zu halten. Datum Landshut an unsern lieben Frauen Tag Annunc. an. etc. LX.

Num. CCCXXIV.

Richtung zcwischen marggrauen Albrechten vnde Herczogen Ludwigen von Bayern Im felde bey Rote an. 1460. a)

Wir Wilhelm von Gots Gnaden Herczog zcu Sachsen Lantgrave in Doringen unde marggrave zcu Missen. Bekennen vnde thun kunt offintlichen mit dissem. als izcwischen den Hochgebohrnen fürsten vnserm besundern lieben Schwager vnde Swehren Hern Ludwigen pfalzgrave bey Rheyne Herczogen in nydern unde obern Beyern. ꝛc. eyns vnd Hern Albrechten marggraven zcu Brandenburg vnde Burggraven czu Nürenberg ander teils Irrunge vnde czweytrecht enstanden dorvmb sie dann in einander zcu vehden fintschafft vnde uffruhren komen sint. Als got dem almechtigen zcu Lobe der christenheit zcu besterckunge, vnde gemeinen Landen zcu Nutcze, dem heiligen Römishen Riche zcu ehren vnde vmb vermeydung Blutfergissens. So haben wir die genannten Herczog Ludwigen vnde marggraven Albrechten von der berurten Irrunge Spenne vnde der hernach geschrebin sache wegen mit ir beyder guten Willen vnde wissen vereynt bereth u. betedingt Immassen hiernach geschreben stet. Zcum ersten das die Landsessen. vnde Innwoner des Huß vnde fürstenthums zcu Beyern auch die die in des fürsten von Beyern vnde des genannten Herzcog Ludwigen vnd seiner erben,. Herschafften oder gerichten yczund oder hernachmals wonhafftig vnde gesessen sind vnd dorum ir aller habe vnde gute hinfure zcu ewigen zceiten mit dem Landgericht des Burggrauenthums zcu Nurenberg nicht furgenomme bekommert noch widder sie procedirt werdeñ inn keynnen Wege. vnde des zcu sicherheit sullen marggrave Johanns vnnde Albrecht ir Erben. vnde nachkommen. den Lantrichtern vnd Lantschreibern die yczund sint vnnd hernachmahls werden alleweg so uffte das zcu schulden kommet. vnverczogenlich uff die eyde domit sie von Lantgerichts wegen gewant sind beuelhen das den sachen wie vorgeschreben stet nachkomen werde. ob aber eincherleie Ladunge processſ ader anders dawidder ußging. das doch nicht sein sal. das allis sal kein crafft habin. vnd ab die marggraffen ader ymant anders dawidder seyn ader thun wurden. des doch aber nicht seyn sulle. So sullen wir vorgenanter Herczog Wilhelm von Sachsen. vnnd dorzu Grave Vlrich von Wirtemberg der sachen stille siczen vnde dem marggrauen vnd andern die hierwidder teten. widder den genanten vnsern Swager Herczog Ludwigen vnd sein erben vnde sein vnde seiner erben helffer dogegen keinerleie rate hilff noch Beystant thun inn keinen weg. vnde doran sol vns iczgenannter Herczog Wilhelm von Sachsen vnd Grave Vlrich von Wirtemberg nicht irreñ Enicherleie punctens eynunge ader pflichte domit wir den vorgemeltenn marggrauen gewant weren. vnde des allis sullen marggrave Johanns

vnde

a) Enthalten in *Menckenii Tom. I. Script. rer. German.* 797.

vnde marggr. Albrecht notturfftige verschreibunge für sie ire Erben vnde nachkommen Herczoge Ludwigen geben innsunderheit Item die Brive der Richtigunge, vnde eynunge die am Montag nach sent Kilians tag nach christi vnsers lieben Herrn geburth Tausent vier hundert vnde im nuen vnde funffczigisten iar zcu Nurenberg zcwischen den benannten Herczog Ludwigen vnde marggraven beschehen ist. Sullen uff Sontag schirst zu Nürenberg von Herzog Ludwig vnde marggraue Albrechts wegen. vns Herzog Wilhelm übergeben. dauon sullen wir ir yedes Ingesiegel abeschneiden vnde die Brieffe zcustechen. vnde fürder yedem teil einen überantworten. Es sol sich auch kein teil fürbaß kein dem andern des gebrauchen dann als etlich vermeynt spruche den Erwirdigisten in got uater vnde die hochgebohrnen fürsten vnde die wohlgebohrnen vnde edeln vnnsern besundern lieben Hern ohmen fründe vnde besunder lieben Hern Ditterich Gewelten vnde bestetigeten zcu Meincz eyns vnde Hern frederichn pfalczgrauen bey Rein. des Heil. Römischen Reichs Ercztruckfesses Herczoge in Bayern vnde Kurfürsten des andern. vnde aber czwischen dem gnanten pfalczgrauen eyns. vnde Herrn Ludwigen auch pfalczgrauen bey Rein Herczogen in Beyern. vnde Graven czu Veldencze dorinn dann Grave Emmerich von Leyningen. vnde seyn Bruder auch begriffen sint des andern vnde fürder aber zcwischen dem genannten pfalzgrauen Eyns vnd Vlrichen Graves zcu Wirtemberg des andern teils antreffende durch Hern Johannsen Bischoffe czu Eystet übergeben sint der datum stet zcu Nürenberg an des heiligen creuczes tag Exaltationis im nestuergangen Jahr. Dorumb dann die genannten des pfalczgrauen widder parthie mit samt marggrauen albrechten von brandenburg an den vorgenannten Herczog Ludwigen inn nydern. vnde obern Bayern.. als den der sich der pfalzcgrauen solt gemechtiget han fürderung gethan haben. des im des genannter vnser Swager Herczog Ludwig bey vns bleiben ist also das wir dorvmb eynen tag der uf Kiliani schierst erscheine gein Nürenberg sezen. vnde den parthien allen. vnuorzogenlich sulchs vrkunden vnde alsdann sullen wir auch inn eygener persone doselbist erscheinen. Vnd ob die gemelten. des pfalczgrauen. widderparthie uff denselben tag kommen. odir ir Rete dahein schicken werden. aber nicht So wollen und sullen wir Herczog Wilhelm. gleichwohl von Nürenberg nicht abescheiden. wir haben dann zcu voruß vnsern entscheit von der gemelten spruche wegen gethun. fürder als etliche Zceit here czwischen dem vorgenannten von Eystet vnde Marggrave albrecht. ein eynunge gewest ist vnd ir yeder des andern Brieffe dorüber inne hat, also soll marggraue Albrecht die Brieffe. die er von dem von Eystet hat Herczog Ludwigen ader seinen Reten. uff Sontag schierst zcu Nürenberg heruß geben, Sich der nicht mehre vnde deßgleichen der von Eystet marggrauen albrechten. herwdderumb auch thun. Es sal auch der marggraue. des stiffts fürbaß müssig gehen. Item von der stadt Rote vnde den gebrochen Slossern. Stauff. Landecke. vnde Schönberg wegen. die dann Herczog Ludwig inn den vorberurhten Vehden vnde krigen erobert vnde an sich bracht hat wie es domit gehalten. auch was Herczog Ludwigen in nydern und obern Beyern. für solche kost vnde scheden. die er des gemelten krieges halben. empfangen hat werden. vnde dor czu. was dem iczgnanten Herczog Ludwigen gedeyhen sal. vmb sulch vnczimliche wort die marggrave albrecht seiner Liebe vor vnde inn dissen Vehden zcu gemessen hat. wollen die icztgenannten herczog vnde marggraue bey dem Durchl. fürsten vnserm Lieben Hern vnde Sweher Herrn Jorgenn Könige zcu Böhmen inn der gutlichkeit bleiben vnde uff daß allis sullen die obgemelten vehde vnd krige cwischen denn, obgnanten Herczog Ludwigen vnde marggrave albrechten auch den iren. vnde allen iren Helffern vnd Helffers helffern. enstanden. uffgehebt vnd abe vnde die Ihnen. die beyderseit dorwider, verdacht und gewant. sie sint geistlich od. wertlich. fürsten. graven. freyen. Hern. Ritter. Knecht. edel oder unedel ader was sich sulcher vehde halben begeben. ader verlouffen hat. Es sie mit name Brande ader totslegen gancz vnde gar hingelegt vnde vertragen. sein. vnde hinfure czu ewigen czeiten van nymands inn argck geandert. geefertt noch gerochen werden in keinen weg. Es sullen auch die Brandschazunge schaczung vnde aczunge die noch nicht bezcahlt weren. Dorczu alle die inn dissen vehden vnde krigen gefangen wurden

wurden sint. irer gefenckeniße uf ein schlechte alt vrfehde ledig lseyn. vnde in den nechsten acht Tagen ledig gelaßen werden. vnd dorzu alle ir Burgen vnde selb schulden. die der sachin halbin verpflicht weren. irer Burgeschafft vnde pflicht ledig seyn. vnde des allis zcu warem orkunde haben wir Egnannter Herczog Wilhelm. vnser Ingesiegel an dissen Brieffs mit rechten wissen thun hengen. So bekennen Wir Herczog Ludwig in nydern vnde ubern Beyern. vnde wir Johanns vnde Albrecht gebrudere marggraven zu Brandemburg. für uns unser erben vnd nachkommen das sulch berednisz vnde teydinge mit unserm guten Willen. vnde wissen geschehen ist vnd haben daruff mit handgebenden trewen. an eydes stat dem vorgenanten Herczog Wilhelm geloubt vnd versprochen sulch Berednisz vnde teydinge getruwelich zcu halden. als die von Wort zu Worten inn dissem Brieff geschreben stet. so uil vnser yedenn das berurt. alle geverde vnde argelist dorynn genuczlich ußgescheiden. vnde des zcu merer versorgniße. So haben wir vnser jeder sein Ingesiegel an dissen Brieff gehangen der gegebin ist Im felde bey Rote an Sent Johannes des heiligen teufers tage Nach christi vnsers lieben Herrn geburth Tusent vierhundert vnd inn dem Sechczigsten iar.

Num. CCCXXV.

Wie sich Hertzog Wilhelm verbunden hat, von des Bischoffs zu Eichstett wegen um etlich blind Spruch zu sprechen, doby er sich Hertzog Friedrichs gemächtiget hat daß Marggraf Albrechten und den andern Iren ob sie ichts wider seinen Spruch fürnemen würden. Durch ihn und seinen Bruder keinerley Hülf oder Beystand geschehen soll, de anno 1460.

Wir Wilhelm von Gots Gnaden Herczog czu Sachsen. Lantgraue in Doringen und Marggrave zcu Mißen bekunnen unde thun kunt offentl. mit dissem Briue. Als die Hochgebornen Fürsten vnser lieber schwager und Schweher Herrn Ludwigen Pfalczgraue bey Rein. Herczog in nyder und obern Beyern eyns, und Herrn Albrechte Marggraue zcu Brandenburg und Burggraue zcu Nüremberg des andern theils in Vehden Vindschafft und uffrur komen sein vmb etl. ir Irrung. Spenne vnd czweytrecht. vmb dieselben und anderer ir Irrung wie sie mit irer beyder Willen und Wissen vereynt bereth vnde betedinget haben. Inhalt der Brief der jeglichen teil einen in gleicher lut von unß usgangen. vnde als umb etlich blindtspruch der Ehrwürdigsten in Gott vatter. die Hochgebornen Fürsten unde die Wohlgebohrne vnde Edel unser besünder lieben Herrn Oheim, Fründ Unde besundern lieben Herrn Ditterichen, Erwelten und bestetigeten Erz-Bischoff zu Meincz, eines unde Herrn Friderichen Pfalzgraffen by Rein Herczogen in Beyern des Heil. Röm. Reichs Ercz-Truckseßen unde Kurfürsten des andern theils. Und aber czwischen den gnanten Pfalzgrauen eyns, und Herrn Ludwigen auch Pfalzgrauen bey Rein Herczogen in Beyern und Grauen zcu Veldency dorinn dann Graue Emerich von Leiningen und sein Bruder auch begriffen sein des andern. Unde fürder aber zcwischen dem gnanten Pfalczgreuen eyns und Vlrichen Grauen zcu Wirttemberg des andern teils antreffende. durch den Erwirdigen unsern besundern lieben Frundt Herrn Johannsen Bischoffe czu Eystet aber geben seyn Darumb dann die genanten des Pfalzgrauen Widderparthie mit sambt Marggraffen Albrecht von Brandenburg an den vorgnannten Herczog Ludwigen in Nyder- und Obern-Beyern, als den der sich des Pfalzgrauen gemechtiget sulte han, Fürdrung gethan haben des nu der gnante unser Schwager Herczog Lugwig bey uns bleiben ist; also daß wir dorumb einen tag der uff Kiliani schierst erscheinet gein Nürnberg setzen unde den Parthien allen unverzogen Urkunden, und alß dann wir in eygener person doselbst erscheinen sullen. Wie dann

dann dieselb Vereinigung und Berednoß inne heldet. Also geloben unde versprechen wir Herzog Wilhelm bey unsern Fürstl. Eren unde würden mit unsern treuen, an Eydes statt mit diesem Brieue dem genannten Herzog Ludwigen in Nydern unde obern Beyern, daß wir uff den benannten Sanct Kilians tag schirst sprechen sullen, Unde sullen zcu Nürnberg die obgemelten blinden spruch czwischen den gnanten parthien durch die bemelten Herrn Johannsen Bischoffe zu Eystett übergeben, unczefftig und den gnannten Herzog Ludwigen in Nydern und Ubern Beyern oder seinen Reten, die dohin kommen werden, als dann des einen spruch Brieue mit unsern anhangenden Insiegel versiegelt czu übergebin. Wir versprechen und geloben auch also, wie obgeschrieben ist, für uns selbst und mechtigen uns auch unsers lieben Bruders Herczogen Friderichen von Sachsen ꝛc. in den obgemelten Sachen ob die benannten Herrn von Meincz Herzog Ludwig von Beyern. Graue zcu Veldencz, Marggraue Albrecht von Brandenburg Graue Ulrich von Wirtemberg und die von Leiningen samentl. oder besunder ichts, dawidder wurden füremen. Wie sich das begebe, das dann unsers obgnannten lieber Bruder Herzog Friderich vnd wie in dorin unde darzcu keinerlei Rath, Hülffe, Bystandt noch zcuschube thun oder den Unsern solchs zcu thun gestatten sullen noch wollen in keinen Weg. Zcu Urkund haben wir unser Insiegel an diesen Brieff thun hengen. Der gebin ist by Rote im Felde am Mittwochen nach St. Iohannis Baptisten tag nach Christi unsers Herrn geburth Tusent Vierhundert und dornach in den Sechzigisten Jar.

Num. CCCXXVI.

Richtung czwischen Marggraue Albrechten unde dem Bischoffe von Bamberg.

Wir Wilhelm von Gots Gnaden Herczog zcu Sachsen Lantgraue in Doringen unde Marggraue zu Missen, von sulcher Spenne, czwitracht unde Forderung wegen die der Erwirdige in Got vater. Unser besunder lieber Herr unde frinde Herr Jorge Bischoff czu Bamberg zcu den Hochgebohrnen Fürsten vnsern lieben Schwehr Herrn Albrechten Marggrauen zcu Brandenburg und Burggrauen zcu Nürnberg bisher gehabt hat. Dorumb sie, zcu Vehden, Vindschafft und angriffen kummen und in Heres Krefften gein einander gelegen sind. Bekennen wir öffentlichen mit diessem Brieue gein allermeniglich. das die gnanten Unser Hern frinde unde Sweher ire Spenne, czwietrechte, forderunge unde Vehde in der gutlicheit uff vns gegangen unde komen sint vnde haben vns irer Jeder mit hant gebenden truwen mit Hant in Hant gloubit. Wie wir czwischen in scheiden unde usprechen werden. das sie das allis vnd ieglichs für sich, alle die iren, alle ire Jeders Helffers Helffer, unde alle die in sulchen Sachen gewant unde gewesen sint. gancz stete unde unverbrochentlichen halden, dem getrulich nachkommen und fulfüren sullen vnde wollen, on alle geistl. unde wertliche Befehl ader Ußzcunge, wie die erdacht ader fürgenomen werden möchten, gar unde genczlich an alles geferde. unde wann uns sulch merglich Krieg unde Uffrure; doruff grosses Blutvergissens unde Verderben der Lande entstanden weren, nicht lieb sind, haben wir uns der gemelten Sachen angenomen, unde dorumb in der gütlicheit ußgesprochen, Inmassen hernach geschrebin stet. Nemblich das alle Vehde, findschafft. czweitrechtigkeit unde Unwille. Es were mit name, brande, gefengnisse, totschlegen, wie aber welcher massen sich die czwischen den obgnanten Parthien, allen den, die dorunter gewant vnde verdacht gewest sint, biß uff dissen hutigen tag datum dis Brives verlouffen unde gemacht haben, nichts uß genomen, unde sunderlichen auch die Vehde, die der Hochgeborne Fürste Unser lieber Bruder Herr Frederich Herczog zcu Sachsen unde Kurfürste ꝛc. Dem gnanten Unsern lieben Herrn unde frunde von Bamberg von des obgnanten unsers Sweshers

hers Marggraffen Albrechts wegen zcu geschreben hat, gancz abe sein. Vnd soll ein teil gein dem andern sulchs alles und Jegliches. und was sich darmete verlouffen unde gemacht hat, fürder mehr zcu ewigen czeiten nicht anden, effern noch rechen, wedder mit Gerichten, ader on gerichte; mit worten ader wercken, noch sunst in kein weise, wie des Imant erdencken ader fürgenemen mochte, sunder sullen dorumb genczlichen vernichtet, geschlichtet unde gesünet seyn vnde blieben, on alles geuerde. Es sullen auch alle gefangene, wie die ein teil dem andern durch sich selbs vnde die seinen, ader durch sein Helffers Helffern, ader die zcu eingewant weren gewesen, aber gefangen hette, uff einsicht alt Urvehde. sulcher ihrer gefengniße ledig sein, die wir auch mit diesem unserm gutlichen sprüche, und in Crafft dießes Brives also ledig unde loßsprechen; Unde sullen dorzcu alle aczung; schaczung unde Verdingniß, was der unbeczalt ußennstunden, abe sein, unde nicht gefordert oder gegebin werden; unde wern brieffe unde sigel ader burgen dorumb gegebin unde geseczte, die sullen tot unde abe vnde die burgen ledig sin. Vnd dann umb die Spenne fürderung unde gebrechen vnde czu erst von der Lantgerichte wegen, haben wir in der gutlicheit bereth unde betedingt, das alle des Stiffts zcu Bamberg lute, lehen, habe unde guter geistl. unde wertlicher, auch desselben stiffts Inwoner unde landsessen, zcu ewigen zceiten an das lantgerichte, des Burggrauenthumbs zcu Nürenberg nicht fürgenomen, geladen, bekomert, noch wider sie doran procedirt werden sol, in keyne weise. Das dann durch den Egnanten unsern Sweher Marggrauen Albrechten unde sein Erben, getruwelich unde notturfftig versorget werden sol. das sulches an alle eintrege da by bliebe unde nicht verückt werde. und ab ichts darüber vngefehrlich geschehe, dos doch nicht sein soll. das sol gancz uncrefftig und unmechtig sein an allen enden, so sullen alle des vorgnannten Vnsers Swehers Marggrauen Albrechts unde seiner Herrschafft erblich lantsessen, unde Inwoner, auch ire guter, Lehn unde Habe an das lantgerichte des Stiffts zcu Bamberg nicht fürgenomen noch dowidder procedirt werden, on geuerde; unde ab sulches dorüber ungeuerlich geschege, das sol auch nicht crefftig noch mechtig sein, on geuerde, unde umb alle andern gebrechen, die der gnannte Herr Jorge, Bischoff zu Bamberg, zcu mehr gnannten unserm Swehr Marggrauen Albrechten hat, von grund des Bodens, lehen, Halsgerichte, gerichte, geleyte, Wildpan, vnde ander sachen wegen, haben Wir bereth unde betedings, das sie volkomelich unde genczlich gangen unde bleyben sint uff den Erwirdigen unsern besunder Hern unde frunde Herrn Johannsen Bischoffen zcu Eystett, den donn beyde parthien zcu samt schrifftl. ader müntl. mit flisse bitten sullen sich der sachen anzunehmen; der dann tege setczen unde Jeder teil fur In, wes er der vorberurten gebrechen halben vermeynt zcu genyssenn, brengen sol, unde so sie gnuglich verhoret worden, was den von Im in der gutlicheit umb Jeden gebrechen, mit wissen gesprochen wurde, do by sol es bliben unde dem nachgegangen werden; in welchen sachen er aber der gutlicheit nicht finden mochte, washer dann dorynn zcu rechte sprechen wurde, dem sal on alle Wegerung nachgegangen, gehalden, unde vollfurt werden, on alles geferde. Were aber das der Parthien eine sulcher tege nicht suchen wurde, so sal derselbe unser frunde von Eystett der Parthien, die dieselben tege suchen wurde. dannoch recht sprechen uff ir fürbrengen. Wolt aber derselbe unser frunde von Eystett sich der sachen in obgerurter massen nicht unterfahen ader annehmen, und dos abeschriebe ader abe empite, so sullen unser Herr, frunde vnde Swehr von Bamberg unde Marggraue Albrecht in den nebsten monden dornoch ongefehrlich vnserm Herrn unde frunde von Wirtczburg schreiben unde bitten sich der sachen anzcunemen, unde die czwischen zcu entscheiden. in allermasse der gnannte vnser frundt von Eystett gethan solt haben, ongeverde. Vnde der obgnannte unser Swehr Marggraue Albrecht sol sich etwann Hannsen von Rotenhuß erben widder unsern Hern und frunde von Bamberg nicht annamen, noch den seinen des gestatten zcuthunde, ongeuerde. Wir sprechen auch, was ein teil dem andern ongewoñen hat, Es sint Sloß, stete, merckte, dorffer, ader guter, sal Iglicher teil dem andern dieselben sein sloß, stete, merckte, dorffer, unde

güter

güter lediglichen widder geben, die Lute die Erbhuldunge dorzcu sie bracht sint, unde aller sachen in dem Kriege geschehen ledig sagen, die widder heym weisen unde dos gethon schicken, on alles geferde. Unde sulches soll in den nechst kunfftigen acht tagen geschehen vnde vollfurt werden. Wir scheiden auch das Jede Parthie keinen der Iren gestatten sol, des andern Lute gein Westualn zcu wenden, unde auch andere die die Iren dahin fürnemen, in iren slossen, vnde steten nicht haben, unde In auch widder frede noch geleite geben ader gebin sullen lassenn. So sal auch unser Sweher Marggraue Albrecht sulchs des er wider die Iurisdiction des Stiffts zcu Bamberg zcu kome unde Rontua erworben hat ader Im von eygener Bewegunge gegebin vnde vorlien ist, abe thun, das donn allis abe unde Uncrefftig seyn sal Wir sprechen auch, als unser Sweher Marggraue Albrecht furgenomen hat, Rays wegen uff die Priesterschafft zcu seczen, das sulchs gancz abe seyn. Vnde furder von Im ader seinen erben nicht mehr geschehen noch fürgenomen werden sol, on allis geferde. Zcu Vrkunde vnde besserer sicherheit haben wir diessen Brieff geczwifacht mit unserm heran gehangenden Ingesiegel versiegelt unde Iglichen teyle eynen gegebin. Im felde bey der stat Rote an Sant Iohannis tage Sünwenden genannt. Nach Christi vnsers Herrn geburth Vierczehenhundert unde dornoch jm Sechezigsten iar.

Num. CCCXXVII.

Richtung zcwischen Marggrauen Albrechten unnde dem Bischoff von Wirtczburg 2c. a)

Wir Wilhelm von Gots gnaden Herczog zcu Sachsenn, Lantgraue in Doringen unde Marggraffe zcu Missen von sulcher Spenne. czweytrecht unde fürderung wegen, die der Erwirdige in Got Vater unser besunder lieber Herr unde frunt Herr Johanns Bischoff zcu Wirtczburg unde Herczog zcu francken zcu dem Hochgebornen fürsten vnserm lieben Swehern Hern Albrechten Marggrauen zcu Brandenburg vnde Burggrauen zcu Nürenberg bißher gehat hat, darum sie zu Vehden Vintschafft unde angriffen komen, vnd in Heers crefften gein einander zcu felte gelegen sint, bekeñen wir öffentlich mit diesem Brieffe gein allermeniglich, das die gnannten vnser liebe frundte vnd Schweher sulcher erer Spenne. czweytracht. forderung unde Vehde in der gutlicheit vff uns gangen unde komen sint vnde haben uns irer yeder mit Handt gebenden trewen Hant in Hant gloubit. Wie wir czwischen enscheiden unde ußsprechen werden, das sie das allis vnde Jeglichs für sich, alle die ire, alle ir yedes Helffers Helffer, vnde alle die in sulchen sachen verwant gewesen sint, gantcz stete vnde unvorbrüchenlich halden, dem getreülich nachkomen, vnd vollfüren sullen unde wollen, on allem geistliche vnde wertliche Behelff, oder ußczuge, wie die erdacht ader fürgenomen werden mochten, gar unde genczlich on alles geuerde, vnde wann unß sulch mercklich Krige vnde aufrure, doruß groß Blut vergissen vnde Verderben der Lant entstanden weren, nicht lieb sint, haben wir uns der gemelten Sachen angenomen unde dorumb in der gutlicheit ußgesprochen, Inmassen hernach geschreben steht. Nemblich das alle Vehde, Vintschafft, czweytrechtigkeit vnde unwille, es were mit namen brant. gefengniß, totslegen, wie ader welcher masse sich die czwischen den obgnannten Parthien. allen den iren allen iren Helffern Helffers Helffern unde allen den die dormit gewant vnde verdacht gewest sint, biß uff den hutigen tag, datum dieß Brives, verlauffen vnde gemacht haben, nichts uß genomen vnde sunderlichen auch die Vehde die der Hochgeborne fürste Vnser lieber Bruder Herr Frederich Herczog zcu Sachsen vnde Kurfürste 2c. dem gnannten Vnsern Herrn vnde

a) Alle drey sind in *Menckenii Tom. I. Script. rer. German.* p. 800. sequ. enthalten.

vnde frunde von Wirtzburg von des vorgnanten vnsers Swehers Marggraue Albrechts wegen zcu geschreben hat, gancz abe sein, unde soll ein teil gein dem andern sulchs alles und Jegliches vnde was sich dormette verlouffen vnde gemacht hat. fürder mehr zcu ewigen czeiten nicht anden, eiffern, nach rechen, wedder mit gerichten odder on gerichte, mit worten ader wercken, nach sust in keine weise, wie die yemandt erdencken ader vornemen möchte; sunder sullen dorumb genczlich vorricht, geschlicht unde gesunnet sein vnde blieben, on alles geferde. Es sullen auch alle gefangene, wie die ein teil dem andern durch sich selbs vnde die seinen ader durch seine Helffer Helffers Helffer, ader die zcu ym vorwannt gewest weren, abe gefangen hette, uf eine schlecht alt Vrfehde sulchs ihres gefengniß ledig seyn. Die wir auch mit diesem vnsern gutlichen Spruch vnde in crafft dieß Brieues also ledig vnde loß sprechen, vnde sullen dorzu alle aczung, schaczunge unde Verdinckniß was der unbeczalt ussen stunden, abe sein, nicht gefordert noch gegebin werden, und weren brieff vnde siegel ader burgen dorumb gegebin worden ader gesaczt, die sullen tot unde abe, die burgen ledig sein. unde damit vmb die obgnannte Spenne. fordrunge unde gebrechen. vnde czu erste von der lantgericht wegen haben wir in der gutlicheit bereth unde betedingt das unser Sweher Marggraffe Albrecht mit seynem lantgerichte des Burggrauethums zcu Nürenberg über alle die die unsern Hern und frundt von Wirctzburg vnde seinen Stifft zcunsten, unde die sein sind unde über alle die iren auch über ire leib unde gut, die do yene seit der bergler stet vnde der Eysch gein Wirczburg werts in denselben grenczen an gefehrlich gesessen, wonhafftig und gelegen sint. nicht richten, einigerleye ladung onnemen, ader processe, in welcher gestalt das gesin mochte, nicht gehen noch richten lassen salt. desgleichen sal unser Herr vnde frunde von Wirczburg mit seinen Lantgericht des Herczogthumbs zcu Francken über alle die, die unsern Sweher Marggraue Albrechten Zcusten. Vnde die seinen sint über alle die iren, auch über ir leib vnde gut die der hie disseit der Bergler steyge unde der Eysch gein Onoltspach werts in denselben Grentczen angeuerlich gesessen, wonhafftig vnde gelegen sint, nicht richten, nach einigerlei Ladung vornemen, ader processe in welcher gestalt das sein mocht nicht gehen noch richten lassen. Vnde ob es dorüber Ungeferlich geschege, von welchen teile das were, so sulde suchs doch Vntogenlich, uncrefftig unde ganz abe sein vnde aber beyde Herrn getreüwelich verwaren sullen, daß sulchs geschege unde das sal also von beyder Hern lantgerichte gehalden werden ir bey der lebetag gancz uß unde nach iren tode, der got bevolhen sie. sol diesser beredung iglichs teils nachkomen unde erben an seynen freyheiten privilegien unde gerechtigkeiten unschedelich sein, on allis geferde. Als auch unser Herr unde frunt von Wirczburg fürbrengit, wie Onoltspach vnde etliche andere stücke mehr seines stiffts Lehen sein, und Unser Sweher Marggraue Albrecht Im die unempfangen verhalt; ist von uns abe gereth, das der Hochgebohrne fürste, vnser lieber Swoher Herr Ludwig Pfalczgraue by Rein, vnde Herczog zcu Nydern vnde Obern Beyern vnde, wie Herczog Wilhelm ob genannter. alspalde wie iczundt uß deme Felde schaiden. Vns gein Nüremberg fugen beyde obgnannte fürsten von Wirczburg vnde von Brandenburg doheim betagen, allen sulchen tag mir iczundt benennen vnde bescheiden uff Sonntag zcu nacht schirst zu Nürenb. zcu sein, vnde uff Montag dornach frue zcu den sachen zcu griffen. do sullen sie für uns brengen orkunde, vnde wes iglicher teyle des stücks halben meynt zcu geniessen, vnde erfunden dann der gnant Herczog Ludwig vnd wir in sülchen fürbrengen, das Onoltspach und die andern Stück Lehen unde vormals von dem Stifft zcu Wirczburg empfangen weren wurden, So sal unser Swehr Marggraue Albrecht die als eyn Burggraue zcu Nürnberg entpfahen, In einen vierteile Jars, deme nehisten darnach Brieff nemen unde geben, on alle Verczihung, ongeuerlich. Vnde an vnser Schwer Marggraue Albrecht sümig wurde, uff solchen tag zcu komen, ader die seinen mit mocht do hin zcu schicken, ader das her seinen vorbrengen nicht tete, gleichwol sullen unser Swehr Herczog Ludwig, unde wir unser erkentnüß uff fürbrengen, vnsers Hern unde frunds von Wirczburg thun, an alle schube vnds verzcihen. Vnde sullen unser

Swehr

Swehr Herczog Ludwig unde wir uß Nürnberg von sulchen tage nicht abeschei-den, wir haben den eyn einmutig entlich erkentniß der Sachen halben gethan vnde unsers spruchs itlichen teile, der des begert briue und siegel gegebin, angeferde. Von der Irrung wegen, die vnsern Hern vnde frunde von Wirczburg als hervor brenget, von Unsern Swehr Marggraue Albrechte geschen, der fünff Clöster halben nemblichen Munichawrach, Frauen awrach, Stainach, Pircken-felt vnde Stauvental, auch um die Irrunge des Glaits von Kiczingen uß un-ter den Bergen dan von ober Ickelsheim biß zcu der Rothen Brücken, unde den dritten orth bey Grylisheim vmb die Wiltpone an den Lohren bey Uffen-heym ꝛc. Wos derselben gerechtigkeit sint, der sullen beyde Hern von Wircz-burg vnde von Brandenburg obgnannte komen uff den Erwirdigsten in Got Vat-ter, Hern Diettrich Erczbischoffen zcu Mencz, unsern besundern lieben Hern unde frunde, als uff einen Obman, der sal beyden teilen eynen nemlichen tag beschei-din, uff sulchen tag sal iglicher teil czwen zcu zcusetczen zcu Im setczen unde für-brengen, wes ir ieder in den gemelten stucken meynt zu genissen, Vnde alsdan sal unser Herr vnde frund von Mencz mit samt den czusatczen, rechtlich erkent-niß dorüber thun, und wie also der gemein vnde die zcusacze aber der merer teil vnder In, dorumb in recht erkennen; do by soll is blibin und von beyden teilen stracks unde vngeweigert gehalden vnde vollczogen werden, an allerleie uß-czuge und Behelff. Vnde das sal also zcu ende komen czwischen hie vnde sent michelstag schirsten künfftig, und sullen beyde teil unsern Hern vnd frunde von Meincz in vier wochen den nechsten uff das fleißigst bitten, sich der sachen anczu-nemen unde der in obgemelter czeit ein gancz ende zcu machen. vmb die gebrechen der Stunde, alß unser Herr vnde frunde von Wirczburg fürbrengit. wie Unser Swehr Marggraue Albrecht den seinen verboten habe, die zcu besuchen vnde sich darnach zcu Bamberg abgeret, das her sulchs sein vorbat abe thun sullen, des aber noch nicht geschen sie, haben wir beret, was der gemelten abrede von ein nicht vollczogen weren, das her die von Stund an vollenzciben unde die sey-nen ernstlichen hissen sal, die Stunde zcu besuchen wie von alder herkomen ist. Nu von des Strasses geleites wegen, In Franckenforder Messe als unser Herre unde frunde von Wirczburg fürbringit, wie unser Swehr Marggraue Albrecht die Koufflute bey einem Jar ader czwien den nesten gedrungen habe uff ein sunder strassen anders dann vor alders herkomen ist, vnde habe sie nicht fri-lich geleiten wollen dodurch Im vnd seinen Stifft ir geleit sie wenden, haben wir beret, das unser Swehr Marggraue Albrecht den Kouffluten, so sie umb geleite schreiben, sal sie zcu gleiten mit sambt irer Habe, welche strasse sie farn vnde bauwen wollen unde sal mit seinen Amptluten bestellen so der Kouffman gleits begert, das er dan an den enden das vnser Swehr Marggraue Albrecht zcu glei-ten hat, freylich geleit werden, welche strasse her begert und sal die Koufflute uff keine furder Strasse dringen, ongeverlich. von beyder Herrn von Wirczburg vnde von Brandenburg Zentgericht wegen ist von vns beret. das Ihr Jeder an seinen Zenten bestellen soll, das ein seit in die ander nicht richt, es treffe an Christen ader Juden. Gesche es aber dorüber, so sal sulchs doch unmechtig, crafftloß vnde abe sein und nymant loffen ader binden, ongeferde. do by habin wir auch beret, das die gnanten Hern von Wirczburg vnde Brandenburg irer Jeglicher mit den seinen bestellen unde sie ernstlich dorzcu halden sal, das keiner des andern vnderthan gein Westual laden, sundern das eine Jeder den andern bliben lasse in den gerichten, dorin her gesessen were. Vnd sullen auch andern, die ire nicht weren unde des andern Vnderthane gein Westualen luden, In iren steten und gebietten kein ferde ader geleite geben, allis ongeuerde. Als auch unser Herr vnde frunde von Wirczburg fürbrengit, wie unser Swehr Marggraue Albrecht fürgenomen habe, Rayswegen uff etlich des Stiffts zcu Wirczburg Prie-sterschafft zcu setczen haben, wir bereth das sulchs sein fürnemen mit uffsaczunge der Rayswegen gancz abe sein, vnde für von Im, unde seinen Erben nicht mehr noth geschen noch fürgenomen werden sal mehr als unser Herr und frunt von Wirczburg fürbrengit. wie unser Swehr Marggraue Albrecht etliche freiheit in

Bobistlichen Hoffe zcu Rome, die do sein und der seinen geistlich gerichte unde freiheit swerlich vorleczen auch dornach zcu Montua, bey unsern Heil. Vatter, dem Babist behalden habe. das der gestifft zcu Onoltspach von unsers Hern unde frunde von Wirczburg unde seins stifft Iurisdiction exempt sullen sein, auch das her die Probstey doselbist vnde auch etlich Chorhern frunde füre mehr leyhen sulle, Ist von uns bereth. das unser Swehr Marggraue Albrecht erwerbunge vnde behabte freyheit wie ader welcher masse er die durch sein anbrengen behalten hat, ader Im von eygner Bewegnoß gegebin vnd verliehn were wurden. gancz abe thun sulle. die wir auch mit diesem Unserm spruch abesprechen und Uncrefftigen. Vnde sullen sich Vnser Swehr Marggraue Albrecht unde sein Erben auch die Chorherrn zcu Onoltspach unde ir nachkomen sulcher frieheit nicht gebrauchen in keine weise, sunder dieselben Chorhern sollen in unsers Herrn vnde frunds von Wirczburg gehorsam bliben, wie von alder herkomen ist. Auch unser Herr und frundt von Wirczburg fürbrengit, wie die seinen mit dem Zolle zcu Brissenstadt beswerit werden anders dan billich, so haben wir bereth das unser Swehr Marggraue Albrecht mit den von Brissenstat bestellen und sie dorczu halten das sie unserm Hern und frunde von Wirczburg den Brieff dorinn der Zoll am ersten von dem Heiligen Reich gegeben ist wurden, ader deselben Briefs ein glaublich Vidimus fürbrengen vnde sehn lassen sullen, vnd wie derselbe Brief inne helt, das es mit dem Zolle sulle gehalten werden, do by sal es furder bliben. und sollen den Zoll nicht weider seczen, dann der Brieff inne helt, ongeferde. Nachdem unser beyde Hern von Würczburg vnde von Brandenburg Irrung gehabt haben, von Kyczingen wegen, Ist von uns aber bereth wurden, das unser Here unde frunde von Wirczburg unsern Swehr Marggraffe Albrecht den Kouffbrieff dorüber vnde unser Schwer Marggraue Albrecht den Reuersbrieff unsern Hern v. frunde von Wirczburg gein einander übergeben unde derselbe vnser Swehr Marggraue Albrecht sal die von Kyczingen dorczu halden das sie unserm Hern unde frunde von Wirczburg vnde seinen stifft erbhuldigung thun, als nach lude unsers Hern unde frunds von Meincz seeligen spruch davon geschen, vnde sal eyns mit dem andern zcugien, volfurt vnd vollendet werden. hie czwischen vnd sent michelstag schirst künfftig on alles lenger Verziehen. Vnsers Hern unde frunds von Wirczburg fürbrengen ist, auch wie unser Swehr Marggraue Albrecht den seinen, nemblich den Chorhern zcu sanct Johanns zcu Nuwenmonster zcu Wirczburg Irrung unde eintrag thun an dem gerichte zcu michelbach mit seinen zcu gehörungen. das Jezundt Wilhelm von Rechberg als sein erbkouff gut innen hat, haben wir beret, das der genannte Wilhelm von Rechenberg drey uß unsers Swehrs Marggrauen Albrechts Reten nemen sulle, die sullen uff ir eyde besagen, was der gnante Stifft zcu Nuwenmonster an solchen gerichte, ader die das gerichte von iren wegen inne gehabt, gerechtigkeit doran habin unde wie is domit von alder geholten vnde herkomen sie, und wie sie das also besagen angeverlichen. daby, sal is blibin, on alle Weygerung und ußczuge, unde unser Swehr Marggraue Albrecht sal dieselben sein Rete die von Wilhelm von Rechberg benannt werden ernstlichen heysen, unde sie vermogen sulch Besage in gemelter weise zcu thun das geschen unde vollendet werden sal hie zcwischen unde Sant michelstag nest komende. des vorgnannten unsers Hern von Wirczburg fürbrengen ist auch gewest, wie die seinen geistl. unde wertl. in der Zceit der eynung als die zcwischen sein vnde unsers Swehrs Marggrauen Albrechts des mahls in Wirden ist gewesen manchfaldiglich bescheidit sint wurde uß vnde yn Kiczingen. Brichsenstatt, Lutersch Crusen, Onoltspach vnd ander seine sloß unde Stete, vnde hat das also in der gutlichheit an uns gestalt: Darumb sprechen wir uß, das deselbin vnsers Hern unde frunds von Wirczburg forderung deshalben gutlich abe gericht sein, vnde sal vnser Swehr Marggraue Albrecht furder sulcher bescheidigung nicht gestatten auch durch sein Amptlute allenthalben bestellen, wo sunderliche Bescheidung in seinen gerichten, Sloß, Stetten und gebieten betretten wurden, das unserm Hern unde frunde von Wirczburg vnd den seinen unverzogelichs rechtens gestattet unde gehulffen wer-

werde. desgleichen sal is vnser Hern unde frunde von Wirczburg mit samt seinen amptluten widerumb also gehalden werden, bestellen angeferde. Vnde welche der gnannten fürsten von Wirczburg vnde von Brandenburg, grauen, Hern, Ritter vnde Knecht dem andern fürsten seine Lehen, dieser obgemelten Vehde halben ufgesaget hetten, die sullen In an Verczihn und an widderrede wider geliehen werden, In vier Wochen den nechsten, so sie das fordern angeferde, zcu leczte seczen und ordnen und sprechen wir uß, das beyde teil von Wirczburg vnde von Brandenburg mit sambt allen den, die czu yedem teil verwant sint als oben geschrebin ist, diesen unsern gutlichen spruch annehmen, vnde den on alle wegerung, ußczuge ader verczihen, wie yemandes die erdencken mocht, halden und verzihen sullen bey der Pene verbrechunge, Hant geben, gloubde vnde haben. Des alles zcu orkunde vnde besser sicherheit diessen Brief geczweyfacht mit unserm anhangenden Insiegel versiegelt, iglichen teile einen gegeben, Im felde bey Rote an Sannt Joh. tag Sunwenden gnant, nach Christi vnsers lieben Herrn geburt vierczen hundert vnde im Sechczigsten iar.

Num. CCCXXVIII.

Wie vnde welcher maß Herczog Ludwig van Beyern und Herczog Wilhelm von Sachsen. von Onoldspach vnde ander Stucke wegen zcwischen marggraven albrechten vnd dem Bischoff von Wirczburg zcu Nürenberg ußgesprochen haben etc. de anno 1460. a)

Von Gots Gnaden Wir Ludwig Pfalczgräue bey Rein. Herczog in nydern unde obern Beyern Wir Wilhelm Herczog zcu Sachsen. Lantgraue in Doringen vnde marggrave zcu Missen. Beckennen vnde thun kundt öffentlich mit diessem Briue gein allermenniglich. als wir Herczog Wilhelm iczundt gnant van sulcher Spenne. czwietrecht vnde Forderunge wegen. die der Erwirdige In got Vater vnser besunder Lieber Here vnde frunt Here Johans Bischoffs zcu Wirczburg, Herczog zcu Francken zcu dem Hochgebohrnen fürsten. vnserm Lieben Sweher Hern albrechten marggrauen zu Brandenburg vnde Burggrauen zcu Nüremberg gehabt hat. dorum sie gein enander zcu vehden vnd angriffen komen seyn. bereth vnde betedingit haben nach Lute der Tedinges Briue dorüber ußgegangen. die sie vns ir yeder mit hantgebenden Truwen Hant in Hant gloubit, wie wir zwischen yn scheiden y und ussprechen werden. das sie das allis unde iglichs gancz stete vnde vnverbrochlich halden. dem getruwelich nachkommen vnde volfüren sullen vnd wollen. an alle geistl. ader wertliche behelff ader ußczuge wie die erdacht ader fürgenommen werden mochten. gar vnd genczlich an allis gefehrde. Als dann das allis der gemelte Richtungs-Brieff des datum stet. Im felde by Rote an Sent Johannstag des Touffers nach Christi vnsers Lieben Herrn geburth M.CCCC. vnd im LX. iar eygentlich zcu erkennen gibit. welcher Brieff in einem artickel insunderheit begriffen von worte zcu worte also lutet. Als auch vnser Herre vnde fründt von Wirczburg fürbrengit wie Onoldspach vnd etliche ander stucke mehr seines Stiffts Lehen sein. vnde vnser Swehet marggraue albrecht Im die vnenpfangen vor habe Ist von vns abgereth das der Hochgebohrnen fürsten vnser Lieber Swager Here Ludwig pfalzgräue bey Rein Herczog in nydern und obern Beyern vnd wir Herczog Wilhelm obgnant. alszbalde wir iczundt uß dem felde scheiden. vns gein Nürenberg fugen beyde obgnanten Fürsten von Wirzburg vnde Brandenburg dohin betagen. sulchen tag wir en iczund benennen vnde bescheiden uff Sontag zcu nacht schierst zcu Nürenberg zcu sein vnde uff Montag dornach frühe zcu den sachen zcu greiffen. Do sullen wir für uns brengen urkunt vnd was iglicher Teil des stucks halben meynt

a) Enthalten in *Menckenii Tom. I. Script. rer. German.* p. 809.

meynt zcu genissen. vnde erfinden. dann der gnannt Herczog Ludwig vnde wir In solchem fürbrengen. Das Onoltspach vnde die andern stucke Lehn unde vormahls von dem Stifft zcu Wirczburg entpfangen wurden seyn. So sal vnser Swoher marggraue albrecht die als ein Burggraue zcu Nürenberg entpfahen. In eynem vierteil iars dem nehisten dornach Brieff nemen vnde geben an alle weigerunge vnde verzihen. angeuerlich. vnd ab vnser Swoher marggraue albrecht sumig worden uf sulchen tag zu kommen. ader die seinen mit macht dohin zu schicken ader das er sein fürbrengen nicht tete. gleichwohl sullen vnser Swaher Herzog Ludwig vnd wir vnser erkentniß uff fürbrengen vnsers Herrn vnde frůnds von Wirczburg thun on alle schube ader verzihen. vnde sullen vnser Swaher Herczog Ludwig vnde. wir uß Nůrenberg von sulchem Tag nicht abescheiden wir haben dann ein einmůthig endelich erkentniß der sachen halben gethon. vnd vnsers spruchs iglichen Teile der des begehrt. Brieff u. siegel gegebin. ane geuerde. Also haben wir vorgenante Herczog Ludwig vnd Herczog Wilhelm. alsbalde wir uß dem Felde geczogen sint. vns doruf am Sontag nehest vergangen. alher gein Nůrenberg gefugit. Beide obgnanten fürsten von Wirzburg vnd Brandemburg uff den gemelten Sontag nach Lute des verschreben artickels betagt vnde uf Montag dornach zu den sachen griffen. da sint der von Wirzburg personlich vor uns vnde marggraue albrecht durch die hernach geschreben sein Rete mit namen der wůrdigen Balthaser marscheidler Canzeler etc. Ludwig von Eybe Sebastian von Seckendorff vnde Johanns Spet vor vns erscheinen vnde hat der gnante von Wirzburg fürbrengen Laßen In crafft des gemelten artickels etliche Bucher. Register. Briue vnde kundschafft vnde doruff sagen Laßen. das uß dem allen gnugsamlich fürbracht. das Onoldspach vnd die andern Stucke in den berurten Bůchern. Registern vnd Bricuen auch den fürbrachten worten besampt Lehen vnde vormahls von dem Stifft zcu Wirzburg entpfangen worden waren. vnd doruff an uns begehrt das wir furder in den sachen thun und handeln sollen. wie sich dann nach Lute des vorgeschreben artickels geburte. Dagegin haben des marggrauen Rete von seynen wegen gesaget. das sulchs des von Wirzburg fürbrachte Wort. schrifft vnde Kundschafft nicht gnugesam weren dadurch marggreue albrecht sult schuldig seyn Onoldspach vnde die andern stucke von dem Bischoff von Wirzburg vnde seinem Stifft zu Lehen entpfahn. vrsachen halben. die sie dann darbey erczalten. Dorczu so weren marggraue albrechte der ding vormals nicht bericht gewesen. deßhalb In noth wer die sachen an iren Herrn zcu brengen. vngeczwiuelt sa der Her berichtit. her wurde sich dor Inn gebuhrlichen halden vnd boten doruff yn eynen schub zcu geben. das dann der von Wirzburg vermeynt nach Lute des vorgeschreben artickels nicht billich seyn salt. vnde als nu beyde parthien die sachen mit mehren erczalten worten an vns saczten. haben wir en gesagit ab sie ichts mehr ader anders in den sachen hetten ader wol den fůrbrengen. das wollen wir auch horen vnd den sachen fůrder vff alle ir fůrbrengen vnde erczelen nachkommen vnd dorinn thun. wie sich dann vnsers teils nach Lute des egeschreben artickels gebůhrt. doruff haben sie gesogit. sie lassen is bederseit bey dem vorgemeltem yrem vorbrengen vnd erczehlen bleiben. Also haben wir egemelten artickel wie der hie vorgeschreben stet. auch die Bůcher. Briue. Kuntschafft vnde was von eyds teils wegen dabey mit worten erzalt ist. verlesen. vernommen vnde nach vnser beyder verstentniß zcu erst vermerckt. das vns in crafft des egeschreben artickels und compromiss nicht friher nach anders von beyden parthien macht gegeben ist. Dann was wir ein einmůtig vnde entlich erkentnoß thun vnd uß der parthien fůrbrengen erfinden sullen. welche stucke Lehen vnde vormals von dem Stifft zcu Wirzcburg entpfangen wurden sein. Unde dem nach uff das wir in der Form des gemelten artickels vnd compromiss gancz blieben vnde keinen teil sust an seiner gerechtickeit an den Lehen in dissem Briue nicht bestimpt nichts benehmen. So erfinden vnde erkennen wir beyde einmutichlichen vnd entlich uß dem gemelten vorbrengen. das die hernach geschrebin stucke Lehn u. vormals van dem Stifft zcu Wirzburg entpfangen wurden sein. vnde dorumb so sal der mehrgnante vnser ohme vnd Swehr marggraue albrecht dieselben stucke alle als ein

Burg-

Burggraue zeu Nürenberg von den vorgnanten unserm Hern vnd fründt von Wirzburg vnde seinem Stifft entpfahen. In einem vierteil iars deme nehsten nach dato des Brives. vnde des brive nemen vnde geben an alle Weigerunge vnd vergiben. angeuerlich. vnd sint das die Lehen mit namen das Dorff Bernheim mit dem Zehenden über den Walt dorzu gehorende. Item das Dorff Herboltsheim mit dem Zehenden doselbst. Item die Newrewt. novalia zeu Latin gnant gelegen bey dem Bergelsteyge an zu rechen biß an das Waßer Redenicz gnant vnd furder bis an den Steygerwalt im Bisthum zu Wirzburg. Item die alten Zehenden die Burggraue Frederich seligen von Bischoff Andres seligen vnd Burggraue Fredrichs vater vom Bischoff Andres seligen vorfahrn entfangen hat. die dann bey Beyerrwt gelegen sind. Item alle Lehn. die durch abegang der edeln Conraden vnde Brune von Wolffsberg seligen dem Stifft zeu Wirzburg verfallen vnde by Beyerrwt gelegen synt. Item das sloß vnde die Herrschafft Dornberg. Item die Voitey der stat Onoldspach. auch die voitey der kirchen vnde guter der Probstey zeu Onoldspach. der amythalben Zelle vnde Rugeland bey Raticen gelegen, Item sechs kleine Huben am Walde bey Onoldspach gelegen da es am meynsten schedlich ist. mit dem zeehnden dorzeu gehorende. zeu orkunde hat vnser yeder obgnanter fürste sein eygen Insiegel an dissen Brieff thun hengen. Der gegebin ist zeu Nürenberg am fritag nach vnser Lieben frauen-Tag visitationis zeu Latein genant Nach christi unsers Lieben Hern geburth Tusent vierhundert vnd dornach im sechczigsten iar.

Num. CCCXXIX.

Vertrag, welcher durch Vermittelung derer Hertzoge Ludwigs von Bayern u. Wilhelms von Sachsen zwischen Bischoff Iohanne III. zu Wirtzburg und Marggraf Albrechten zu Brandenburg wegen Onoltzbach und anderer Stücke getroffen worden, de Anno 1460. a)

Von Gots Gnaden Wir Ludewig Pfaltzgrafe bey Rhein, Hertzog in nydern unde Obern Bayern, Wir Wilhelm Hertzeg zu Sachsen Landgrafe in Döringen unde Marggr. zu Missen, Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief gein aller Menniglich, als Wir Herzog Wilhelm itzund genannt von sulcher Spänne Zwytracht vnde Forderunge wegen, die der Ehrwürdige in GOTT Vatter, vnser Besunder lieber Herr und Freünd Herr Johanns Bischof zu Wirzburg zu Francken zu dem Hochgebohrnen Fürsten vnnsern lieben Schweher, Hern Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg vnde Burggrafen zu Nürnberg gehabt hat, dorum sie gein einander zu Vehden vnd angriffen kommen seyn, bereth unde betheidingt haben, nach Lute der Thetingst Briefe dorüber ußgegangen, die sie vns ir yder mit handgebenden truwen Hant in Hant glaubit wie Wir Zwischen yn scheiden, und vßsprechen werden, das sie das alles vnde iglichsjgantz stete unde unverbrochlich halden,. Dem getruwelich nachkomen und vollführen sollen, und wollen, an alle Geistliche oder wertliche Behelff, oder ußzuge wie die erdacht ader fürgenommen werden möchten, gar und gentzlich an alles Gefehrde. als dann das allis der gemelte Richtungs-Brif, des datum stet Im Felde by Rote an Sent Johannis des Touffers-Tage, nach christi vnnsers lieben Herrn Geburt M.° CCCC.° vnd im LX.^mo^ jar eygentlich zu erkennen gebit, welch Brief jn einem Artickel insonderheit begriffen von Worte zu Worte also lautet: Als auch vnnser Here vnde Frünt von Wirtzburg fürbrengit ime Onold-

a) Enthalten in *Menckenii Tom. I. Script. rer. German. p.* 849. und Lünigs Reichs-Archiv *Spicileg. Ecclesiast. Contin. II. p.* 1131.

Onoldspach vnd etlich ander Stücke mehr seines Stiffts Lehen, sein vnde vnnser Swehr Marggrave Albrecht jm die unenpfangen vor habe Ist von uns abgereth, daß der Hochgebohrne Fürste, vnnser lieber Schwager, Herr Ludwig Pfalzgrafe bey Rein, Hertzog in Nydern vnde Obern Beyern, vnd Wir Hertzog Wilhelm obgenannt, alß balde Wir yzund uß dem Felde scheiden, vns gein Nürnberg fügen beyde obgnannten Fürsten von Wirtzburg unde Brandenburg dohin betagen, sulchen Tag Wir en itzund benennen vnde bescheiden uff Sonntag zu Nacht schirst zu Nürnberg zu sein, vnde uff Montag dornach ferre zu den Sachen zu griffen, do sullen sie für Uns brengen Vrkunt vnd wes jglichs Theil des Stücks halben meint zu genieſſen, vnde erfinden, dann der genannt Hertzog Ludwig vnde Wir in sulchem fürbringen das Onoltspach vnde die andern Stücke Lehen vnde vormals von dem Stifft zu Wirzburg entpfangen wurden sein. So sall vnser Schweher Marggrafe Albrecht die als ein Burggrafe zu Nürnberg entpfahen, In einem Vierteil Jars dem nehisten dornach Brief nehmen u. geben, an alle Weigerung vnde Verziehen, angeverlich vnd ab vnnser Schwehr Marggrafe Albrecht säumig würde uff solchen Tag zu kommen, oder die Seinen nicht Macht dohin zu schicken ader das es sein fürbrengen nicht tete gleichwol sullen vnnser Schwaher Hertzog Ludwig vnd Wir vnnser Erkänntniß vff fürbringen vnser Hern vnde Fründs von Wirtzburg thun an alle schube ader Verziehen, vnde sullen vnser Swaher Hertzog Ludewig vnde Wir uß Nürnberg von sulchen Tag nicht abescheiden, Wir haben dann ein einmütig endelich erkänntniß der Sachen halben gethan, vnd vnnsers Spruchs jglichen Theile der des begert Brief vnde Siegel geben, angeverde. Also haben Wir vorgenannte Hertzog Ludewig vnde Hertzog Wilhelm als balde Wir us dem Felde gezogen sint vns doruff am Sonntag neheſt uergangen, allher gein Nurnberg gefüget beide obgenannten Fürsten von Wirtzburg und Brandenburg uff den gemelten Suntag nach Lute des vorschreben Artickels betagt vnde vff Montag dornach zu den Sachen griffen. Do sint der von Wirzburg persönlich vor Uns vnde Marggr. Albrecht durch die hernach geschreben sein Rete mit Namen den Würdigen Baltasar Marscheider Canzeler und Ludewig von Eybe, Sebastian von Seckendorff, vnde Johannes Spet vor Uns erschienen vnde hat der genannte von Wirzburg fürbrengen lassen. In crafft des gemelten Artickels etliche Bücher, Regiester, Briefe, vnnde Kundschafften vnde doruff sagen lassen, daß uß dem allen gnugsamlich fürbracht, daß Onoltspach vnd die andern Stücke in den berührten Büchern, Regiestern vnd Briefen auch den fürbrachten Worten besamt Lehen vnde vormahln von dem Stifft zu Wirtzburg entfangen worden wären, vnd doruff an Uns begert, daß Wir fürder in den Sachen thun vnde handeln sullen wie sich dann nach Lute des vorgeschreben artickels gebürte dagegen haben des Marggrafen Rete von seinen wegen gesaget, daß sulchs des von Wirzburg fürbrachte Wort Schrifft und Kundschafft nicht gnugsam were, dadurch Marggraf Albrecht sult schuldig seyn, Onoltspach vnde die andern Stücke von dem Bischoff von Wirzburg vnde seinen Stifft zu Lehen entpfahen vrsach halben die sie dann dobey erzalten, dorzu so wären Marggrafe Albrechte der Ding vormahls nicht bericht gewesen, deshalb ihm Noth were die Sachen an Ihren Herrn zu bringen, vngezwinelt so her der berichtet her würde sich dorinn gebührlichen halten, und baren doruff yn eynen schub zu geben das dann der von Wirzburg vermeynt nach Lute des vorgeschreben Artickuls nicht billich sein salt vnde als nu beyde Parthien die Sachen mit mehren erzalten Worten an Uns satzten, haben Wir en gesagit ab sie ichts mehr ader anders, in den Sachen heten ader wolten fürbrengen, das wolden Wir auch hören vnde den Sachen fürder uff ihr furbrengen vnde erzehlen nachckommen, vnde dorinn thun, wie sich dann Unsers Theils nach Lute des ehegeschreben Artickels gebürt, doruff haben sie gesagit, sie lassen es beederseit bey dem vorgemelten yrem Vorbrengen, unde erzehlen beleiben also haben Wir den ehegemelten Artickel wie der hievor geschrieben steht, auch die Bücher Briefe Kuntschafft vnde was von Eydes Theils wegen doby mit Worten erzahlt ist verlesen vornemen vnde nach Unser byder Verstentnis zuerst vermerckt, das Uns in Krafft des ehegeschreben Artickels vnd

com-

compromisses nicht froher, nach anders von beyden Parthyen Macht gegeben ist dann das Wir ein einmütig vnde entlich erkentnoß thun uß der parthyen fürbrengen erfinden sullen, welche Stücke Lehen vnde vormahls von dem Stifft zu Wirtzburg entfangen wurden seyn, vnde demnach uff das Wir in der Form des ermelten Artickels vnde compromisses gantz blieben vnd keinen Theil sust an seiner Gerechtigkeit an den Lehen in dissem Briefe nicht bestimmt nichts benemen.

So erfinden vnde erkennen Wir beyde einmuticlichen vnde entlich uß dem gemelten Vorbringen, daß hiernach geschreben Stücke Lehen vnd vormahls von dem Stifft zu Wirtzburg entfangen wurden, sein vnde dorum so sall der mehr genañte vnser Ohem vnd Schwer Marggraf Albr. dieselben Stücke alle als ein Burggrafe zu Nürnberg von dem vorgenannten vnnsern Herrn und Freünd von Wirzburg, vnde seinen Stifft entfaen. In einem Vierteil jars dem nehesten nach dato des Briefes vnde des Briefe nemen vnde geben an alle Weigerung vnde Verziehen, angeverlich und sind das die Lehen mit Namen das Dorff Bernheim mit dem Zehenden über den Wald darzu gehörende. Item das Dorff Herboltsheim mit den Zehenden doselbsten. Item die Newrewt, Novalia zu Latein genannt, gelegen by dem Bergersteyge an zu Rechten, biß an das Wasser Redeniz genañt und fürter biß an den Steygerwald Im Bißthum zu Wirtzburg, Item die alten Zehenden, die Burggrafe Friederich seeliger von Bischoff Andres seeligen, vnd Burggrafe Friederichs Vatter von Bischoff Andres seeliger, Vorfahren entpfangen hat, die dann bey Beyerreut gelegen sint, Item alle Lehen die durch Abegang der Edelen Conraden und Brune von Wolffsberg seeligen dem Stifft zu Wirtzburg verfallen, und bey Beyerreüt gelegen sind. Item das Schloß vnnde die Herrschafft Dornburg Item die Voytey der Stadt Onoltspach auch die Voitey der Kirchen vnde güter der Brobstey zu Onoltspach der Amt halben Zelle unde Rügeland bey Raticen gelegen.

Item sechs Kleine Huben am Walde bey Onoldspach gelegen, do es an mynsten schedelich ist mit den Zehenden dorzu gehörende. Zu Orkunde hat yn yeder obgenannt Fürst sein eygen Innsiegel an dissen Brief thun hengen. Der geben ist zu Nürnberg am Freytag nach vnnser Lieben Frouwen-Tag, *Visitationis* zu Latein genannt. Nach Christi vnnsers Lieben Herrn Geburt Tusent Vierhundert vnd dornach Im sechzigsten Jahr.

Num. CCCXXX.

Theodoricus Bischoff zu Brandenburg verlegt die Kirchweyhe, so den Tag nach Bartholomaei zu begehen gewöhnlich gewesen, auf den Soñtag Misericordias Domini, de Anno 1460. a)

THEODERICUS DEI Gratia Episcopus *Brandenburgensis* Universis et singulis Christi fidelibus, ad quos presentes nostre littere pervenerint, salutem in Domino sempiternam; Honorabilis Dominus *Heinricus Korner*, Ecclesiae Sti. *Bartholomaei*, Oppidi *Czerwist* Decanus nobis proponendo supplicavit, quod cum Dedicatio dicte Ecclesiae sequenti die Sti. *Bartholomaei* singulis annis consuevit celebrari, sicque inconveniens et satis onerosum sit propter solempnitatem Patroni et ex aliis causis ibidem peragi, quatenus propriam in Dominicam, qua in Ecclesia Dei cantatur Misericordia Domini cum solempnitatibus et indulgentiis suis anticipare dignaremur, nos vero petitionibus suis tanquam rationalibus merito annuentes dicte Ecclesie dedicationem à sequente die *Bartholomaei* tollimus et in predictam Dominicam, qua cantatur Misericordia Domini cum solempnitatibus suis et indulgentiis, ut suppositum

a) Enthalten in des Herrn Canzlers von Ludewigs *Reliqu. Om. aevi Diplomat.*

positum est a[illegible] [illegible]ipamus, et ibidem singulis annis peragi, celebrari et festivari auctoritate nostra ordinaria praecipimus et mandamus, in cujus rei testimonium Sigillum nostrum presentibus et appensum. Datum in Castro nostro *Seyeser* Die Iovis tertia Mensis Aprilis Anno Dn. M. CD. LX.

Num. CCCXXXI.

IOHANNES und Albrecht, Gebrüdere, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, befreyen die Bayerischen Unterthanen von dem Landgerichte des Burggrafthums zu Nürnberg de Anno 1460. *a)*

Von GOTTes Gnaden, Wir Johannes und Wir Albrecht Gebrüdere, M. Grafen zcu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg bekennen u. thun kund öffentlich an diesem Briefe, daß Wir Uns für Unser Erben u. Nachkomen bey Unsern Fürstl. Ehren u. Würden, mit Treuen an Eydes statt gelobt u. verpflicht haben, geloben u. verpflichten auch Uns geinwärtiglich mit diesem Briefe, daß die Landsessen und Innwohner des Hovs und Fürstenthums zu Bayern und des Hochgebohrn Fürsten Unsers lieben Oheims Herrn Ludewigs Pfalzgrafen beyn Rhein. Hertzogen in Ober- und Nieder-Bayern 2c. u. seinen Erben, Herrschafften oder Gerichten, itzund oder hernachmahls wohnhafftigck oder gesessen sind, und darzu Ir aller Haabe u. Gute hinfür zu ewigen Zeyten mit dem Landgericht des Burggrafthums Nürnbergck nicht fürgenomen bekümert, noch wieder sie procediret werde, in dheinen wege, und daß Wir für Uns Unnsere Erven u. Nachkomen des zu Sicherheit, den Land-Richtern und Landschreibern die ytzund sind und hernachmahls werden, allewege so offt daß tczu Schulden komt unvortczugenlich uff die Eyde damit sie von Landgerichts wegen gewand syn bevehlen sullen daß den Sachen wie vorgeschrieben steet nackomen werden, Ab aber eynerley Ladung Procesſ oder anders darwieder ußgingen, das doch nicht syn solle, daß das alles kein Krafft haben sulle, in dheinen Wegen und darwieder sull Uns Unnser Erben und Nachkommen nicht helffen schützen noch beschirmen eyncherley Recht, Gerechtigkeit, Begnadung, Freyheit Privilegien, Herkomen oder Gewohnheit, die Wir aber sy darwieder hätten oder erlangen, oder Uns od. yn hinfür von der Obernhand oder sunst gegeben, erleiwt oder bevohlen werden, ader wurden wann das alles und yr ydes sal hie wieder weder in Gericht nach Ußerhalb rechts mit angezogen ußgelegt, verstanden noch gebrauchet werden, in dheinen Wegen zcu Urk. hat unser jder sin eigen Innsiegell an diesen Brief thun hencken der geben ist zu Nürmberg am Sonntage *Sanct Peters* u. *Pauls* der Heil. ztwölff-Botten-Tage nach Christj Unnsers Herrn Geburt, Viertzehen Hundert und im Sechtzigsten Jahrenn.

a) Enthalten in des Herrn **Canzlers von Ludewig** *Tom. X. Reliqu. omn. aevi Diplomat.* p. 568.

Num. CCCXXXII.

Pius II. P. M. rogat Albertum Marchionem Brandenburgensem, ut Ditherum, Archiepiscopum sui officii et obedientiae debitae erga Curiam Romanam admonere velit, 1461. *a)*

Dilecte Fili Salutem et apostolicam benedictionem. Scientes nobilitatem tuam affici plurimum dignitati *Ditheri* electi moguntini libenter ea que ipsius honorem secu-

a) Ex Archivo Brandenburg.

securitatemque concernunt tibi significamus. vt tu ex mutua inter vos benevolentia et societate pro commodo et honore ipsius maxime illi valeas omnia nuntiare: neque vero sunt pauca numero, nec exigua aut levia pondere, que illi utile erit, à tua nobilitate intelligere: si honorem et gradum altitudinis, in qua nunc est: cari pendit conservare cum integritate. primum igitur sciat nobilitas Tua, venisse ad nos in Conventu mantuano superiore anno nuntios predicti maguntini cum mandato sufficienti et pleno et illius personam sollenni et consueto iuramento obligasse, nobis et apostolice sedi et fidelitate perpetua conservanda. et ceteris agendis integre et sincere, que in forma iurisiurandi plenius declarata continentur. Quidque ipsemet personaliter ubicunque essemus ad nos infra annum accederet similiter cum Sacramento eum obligarunt, ante cuius anni finem, egit apud nos instanter, per dilectum filium, decanum Wolmatiensem ut dignaremur terminum adventus sui usque ad pascha resurrectionis domini salvatoris nostri añi presentis prorogare. Ipsumque indubitato p. tempus quadragesimale ad nos personaliter accessurum. Cuius licet precibus añuerimus: ipse tamen non stetit in promissis. qua ex re in periurium grave delapsus est. Tertium sciat etiam nobilitas Tua Mandatarios eosdem suos sumptis certis pecuniarum quañtatibus à mensariis seu banchariis in Romana curia commorantibus nomine et vice eiusdem Moguntiñ ipsum sub certis penis et censuris in forma Camere de solvendo ad certum et pactum inter se tempus obligasse, quod quia neglexit: publice eum esse excommunicatum. qua excomunicatione ceterisque non obstantibus immiscere se non reformidavit dietis et tractatibus, ut scis. cum maiore quam conveniret levitate. Et quod deterius est ac detestabilius novos tractatus et molitiones machinatur et cogitat. graves contra idem apostolicam cum eodem crimine sum̃o et periurii, et levitatis. ac sunt et huiusmodi propter que dignas et necessarias habemus causas, de eo expostulandi, que nobilitas tua illius honori affecta, de quo anime gravamur. debet illi nunciare. et preterea ipsum monere etiam atque etiam, quod meminerit, Ecclesie maguntine que gloriatur se devotissimam filiam esse Romane Ecclesie privilegia omnia non aliunde esse, quam ab Ecclesia Romana id est a sede apostolica. Quocirca posse nos q3 facile processus et alia opportuna in sedis apostolice favorem cogitare. inchoareque atque perficere. quod si vel in Capituli Maguntinensis vel in cuiuspiam alterius ad hesionibus anxue confideret: non deerunt nobis media incepta nostra perficiendi. quinimo ne quicquam pretermisisse videatur quod et nos et apostolice sedis dignitatem et divine maietis. occulos graviter offenderet: excommunicatum, infamem, anathematizatum, heresiarcham, falsitatum et errorum magistrum ac denique abominationis vas, gregorium de h . . . in nostri et apostolice sedis contemptum non erubescit receptare et fovere, quod est inhonestum et scandalosum apud quemlibet virum christianum, ab his omnibus ut diligentius in posterum caveat et maturius honori ac rebus suis consulat, ipsum velis serio admonere. nos quidem ut praediximus: nobilitatem tuam àb eius dilectione non abducimus: neque a societate avocamus sed illud prono zelo flagitamus, ut maguntinum ex animo confortes ut ea faciat, que personam deceant in simili gradu consistentem. quibus quidem possit ostendere, se esse maturum virum et gravem prelatum et in hoc honori com̃odisque et quieti eius nobilitas tua plurimum opitulabitur ac consulet. dat. Rome apud Sanctum petrum sub anulom piscatoris die prima aprilis M.CCCC.LXI. pont. nostri anno tertio.

Ia Papiensis.

Dilecto Filio - - Nobili Viro - - Alberto
Marchioni Brandenburgensi.

Num. CCCXXXIII.

ıs II. P. M. laudat Marchionis Alberti affectum in se et Ecclesiam Romanam, qvem in dietis testatum fecit, An. 1461. a)

Pius PP. II.

ilecte Fili. Salutem et apostolicam benedictionem. Scripserunt nobis Oratores nostri quanta Caritate eos acceperis, quantumque tua Nobilitas in dietis, que t celebrate, tutata sit nostrum et sedis apostolice honorem. hec nobis non erant ognita. speravimus semper facturum te esse, quod fecisti et facis. Merito igi. virtutem tuam semper amavimus, et dignum te duximus, quem omni honore benevolentia prosequeremur. Implevisti munus catholici Principis, nobisque :asionem dedisti, vt perpetuo te diligamus: quod certe auctore deo toto affectu :mus. Consilia tua, quibus eosdem oratores instruxisti. salutaria sunt, et digna ncipe sapienti. Amplectentur. illa in cunctis, que agent, Amplectemur et nos, ıntum cum deo poterimus hortamur et rogamus vt sic semper faciat Nobilitas ı, nec contra veritatem permittat nostram et dicte sedis existimationem offendi, bebit nos semper sibi et domui sue affectos, habebit Romanam ecclesiam bene. o hoc obligatam: que bene de se merentium, gratam memoriam consueta est inere. Plura ad te scriberemus, sed fides tua in nos atque devotio rogari et suaderi non patitur. Dat. Rome apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris XVIII. Aprilis. MCCCCLXI. Pontificatus nostri anno Tertio.

Ia Papiensis.

Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgensi.

ı) Ex Archivo Brandenburg.

Num. CCCXXXIV.

us II. P. M. Alberto, Marchioni Brandenburgico gratias agit, quod Oratoribus suis omnem exhibuerit benevolentiam ac favorem, An. 1461. a)

Pius PP. II.

ilecte Fili. Salutem et apostolicam benedictionem. Redeuntes nuper ex Alamania Dilecti Filii *Rodulfus de Rudesheim* Decanus Wormaciesı. et *Franciscus Toleto* Archidiaconus de Astygia oratores nostri retulerunt nobis abunde ac fideli. studium et diligentiam ac consilia et favores: quibus in causa nostra et Sedis ostolice illis astitit tua Nobilitas ad singula, que commissione nostra erant acturi: machinationibus filorum iniquitatis opportuna remedia adhiberentur. sicuti sunt juvante adhibita, hoc quod egit generositas tua, et si nulla in parte alienum est à tra opinione quam de te super habuimus. ac dignum catholico principe iudicari de. ıt: fatemur tamen, tue Nobilitati nos plurimum debere. qui pro conservatione ac ensione honoris nostri et dicte sedis veritus non es, contra iniquorum perversitatem impietatem, opem et operam tuam omnem sponte ac viriliter conferre scimus enim egerunt nomine tuo dilecti filii *Petrus Knor* et *Iob* Cancellarius tuus; quantoque stu. fuerint conati, *Dietherum* delirantem ad rectam viam et obedientiam sedis revocare. nitatem ac fidem tuam dilecte fili plurimum in domino comendamus. Tibique gra. s agimus. hortantes. ut in eadem perseveres. et sicut hactenus, Ita et in futurum ma-

ı) *Ex Archivo Brandenb.*

malignari volentibus prudentiam ac ingenium tuum opponas. Erit id honorificum tibi et nobis summe gratum, quod ut omnino efficias, etiam atque etiam hortamur et requirimus generositatem tuam: quam in domino salvam optamus. Dat. Tibure sub annulo piscatoris die V. Septembris MCCCCLXI. pontificatus nostri anno Quarto.

La Papiensis.

Dilecto Filio Nobili Viro *Alberto* Marchioni Brandenburgensi.

Num. CCCXXXV.

Kaysers Friederichs III. Diploma über die, Marggraf Albrecht zu Brandenburg, und Ulrich Graf zu Würtemberg, conferirte Reichs-Hauptmannschafft, de anno 1461. a)

Wir Friederich von GOTTes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croatien, Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärndten u. zu Crain, 2c. Grafe zu Tyrol, 2c. Embiethen dem Hochgebohrnen Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg u. Burggrafen zu Nürnberg, unsern lieben Oheim, u. Fürsten, u. dem Wohlgebohrnen, unserm, u. des Reichs lieben Getreuen, Ulrichen, Grafen zu Würtenberg, unser Gnad u. alles Guts.

Hochgebohrner Lieber Oheim, und Fürste, u. Wohlgebohrner Lieber Getreuer, Nachdem vns zu menniger mahlen angelangt hat, etwas fürnehmes, und unfreundliches Willens, wieder Uns, unser Land, u. Leute, darinne der Hochgebohrne Albrecht, Herzog zu Oesterreich 2c. vnnser Bruder, und Fürste, stehen solle, haben Wir demselben, vnserm Bruder schreiben lassen, u. Uns gegen ihme erbotten, alls desselben unsers Briefs Innhalt, hernach geschrieben stehet 2c. Und darauf dem Hochgebohrnen *Ludwigen* Pfalzgrafen bey Rheine, u. Herzogen in Beyern sollich egerührt unser Erbietung guetlichs und rechtlichs Austrags, auch mit unsern Kayl. Briefen verkundet, und in damit von unser Kayserlichen, des Heil. Reichs Oberkeit, und des Rechtens wegen ervordert, und ermandt, bey aller der Pflichte, die er uns, als Römischer Kayser, alls unser, und des Reichs geschworner Fürste, Uns und den Rechten schuldig, und pflichtig ist, daß er, den vorgenannten vnsern Bruder, daran weiste, daß er sollich unser Erbiethen aufnehme, u. sich darüber niemands wieder Uns, unser Land und Leüte bewegen zu lassen, sonder ob derselb vnser Bruder, Uns, unser Land und Leüte über solches bekrügen wollte, daß er dann zu Beschirmung und Handhabunge, unser Kayserliche, und des Heil. Reichs Gewaltsam und Oberkeit, auch des Rechtens, und der Gerechtigkeit, Uns, unsern Landen, vnd Leüthen, Hilff und Beystand thue, solchen unrechtlichen Gewalt und Frevel helffen zu wenden, und nachdem aber sollichs alles von Uns nicht aufgenommen, sondern verachtet worden ist, und Uns, vnsern Landen und Leüten von dem ehegenannten vnserm Bruder, und im zu Hülffe etwo vil aus dem Königreich zu Beheim, mit sammt etlichen ander ain unpillich Veindschafft gesagt haben, und Vns unsern Landen, und Leüten, Schaden zuesüegen, und dann der vorgenannt Herzog Ludwig, dem benannten unsern Bruder, Herzog Albrechten, in sollichen mercklich Zuschub thut, dardurch Wir alles wieder Recht, und unser vorgemelt Erbiethen, auch unerfordert, und unerfolgt, alles Rechtens beschädiget werden, sein Wir nit klein und billich bewegt, unser Kayserlich, und des Heil. Römischen Reichs, Oberkeit, und Gewaltsam, den Rechten und der Gerechtigkeit zu Hilffe, mit unser, und des Heil. Reichs Churfürsten, Ewer, und ander Fürsten, Grafen, Herren, und Städten, Hilffe, und Bey-

a) Ex Archivo Brandenb.

standt, in sollichem zu gebrauchen, und zu handehaben, u. haben darauf densel-
unsern u. des Heil. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Herren und
dten, schreiben lassen, und sie in solchem auffermannt, und erfordert, auch
damit verkündet, daß Wir Euch zu unsern Hauptleüten gesezt, und geord-
u. euch unser Kayserlich Panyr, in den Sachen haben befohlen zu gebrau-
, u sie ermahnt, u. erfordert, wenn sie von euch in den Sachen darum er-
at worden, daß sie dann ohn alles verziehen mit ihrer Macht auf sein, und
), und unsern Banyr zuziehen sollen, solichem vorgemeltem unrechtlichem Ge-
, Frevel und Fürnehmen Wiederstandt zu thunt, zu wenden und helffen zu straf-
ihr getrew Hülffe und Beystandt gethunte, darum so empfehlen Wir euch ge-
lich, u. sonderlich, in den Sachen, unser u. des Heil. Römischen Reichs Haupt-
schafft und Banyr, an unser statt, geben euch auch des gantze Vollmacht, und
alt, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkomenheit, mit diesem Brief euch
bey der Pflichte und Gehorsam, der ir Uns, dem Heil. Reiche, und den Rech-
chuldig und Pflichtig seyd, ernstlich und vestiglich gebietende, daß ir, ohne alles
ziehen, in den Sachen, als unser u. des Reichs Hauptleüthe, an unser Statt,
und jegliche vorgemelte, unser, und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Praela-
Herren, Rittere, Knechte, Städte, u. Luten, so viel der in solchem unge-
ich Notturfft sein würdet, mit irer Macht, und bey den Pennen in unsern
erforderung, und Mahn-Briefen begriffen, zu euch unter unser, u. des Heyl.
hs Panyr auffervordert, sollich vorgemelt unrechtlich Gewalt, Frevel, u. Für-
ien, zu Handehabung unser Kayserlichen, u. des Heil. Reichs Oberkeit, Ge-
sam, u. des Rechten, gegen den vorgenañten Herzog Albrechten u. Herzog
wigen, alle ihre Helffere, u. Helffers Helffer, und die so jezo der Sachen halb
nen sein, und hernach sein werden, helffen Wiederstand zu thunde, zu wenden,
zu straffen, u. sollichs auch mit Ewer jedes selbs Macht getreülich, u. vestiglich
als Wir nit zweiffeln ir selbs verstehet, nach solchem ehegemeltem unsern Er-
n, ir des Uns, dem Heil. Reiche, den Rechten und Euch selbs schuldig, u.
flicht seyd, daran thut Euer Lieb unser ernstlich Meynung und danknem gut
lgefallen, und Wir wellen auch das zusamt der Billichkeit, gegen euer jedem
nder, in sondern Gnaden, gnediglich erkennen, und darinne Euer gnediger Herr,
Schirmer seyn, Wir setzen, maynen und wellen auch, von Römischer Kayser-
n Macht Vollckomenheit, daß hierinne nicht irren noch verhindern sollen noch
en, einig Einung, Verpintniß, Burg-Frieden noch sonst ichts anders, wann
dieselben alle und jede, in diesen Sachen anstellen, und aufheben, also daß sie
eder gantz kein Crafft noch Macht haben, auch sollen, noch mögen, doch in alle
e Uns, als Römischen Kayser, und dem Heil. Reiche, an unser Oberkeit,
altsam, Rechten und Gerechtigkeiten, unvergreiffenlich, und unschädlich.
en zu Gretz, mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel besiegelt, am
wochen nach St. *Margarethen*-Tag, nach Christi Gepurde, Vierzehen Hundert,
ains und sechzigsten, unser Reiche, des Römischen im zwey und zwanzigisten,
Kayserthums im Zehenden Jahren, u. des Hungarischen im dritten Jahren.

Ad Mandatum proprium Domini Imp.
Ulricus Wölzli, Cancellarius.

(L. S.)

Ende des vierten Theils ersten Abtheilung.

Die zweyte und letzte Abtheilung dieses Theils wird ehestens nachfolgen.

Schwabach
ruckt bey Johann Gottlieb Mizler, Hochfürstl. privil. Buchdrucker und Buchhändler.

Num. CCCXXXVI.

Keyserliche Reichs-Hauptmanns-Constitution vor Marggraf Albrechten zu Brandenburg und Graf Ulrichen zu Würtenberg, de anno 1461. a)

Wir Friedrich von Gots Gnaden Römischer Kayser zu allen zeyten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien ꝛc. Kunig Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kerndten und zu Crain Grave zu Tyrol ꝛc. Entbieten dem hochgebornen Albrechten, Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nüremberg, unserm lieben Oheim und Fürsten, und dem Wolgeborn, Ulrichen, Graven zu Würtenberg, unsern und des Reichs lieben Getruwen, unser Gnad und alles Gut. Hochgeborner lieber Oheim und Fürste, und wolgeborner lieber Getruwer, nachdem uns zu manigermaln angelangt had etwas Fürnemens und unfrüntlichs Willens, wider uns, unser Lant und Leut, darinn der hochgeborn Albrecht Herzog zu Oesterreich ꝛc. unser Bruder und Fürst, steen sullen haben wir demselben unsern Bruder schriben lassen, uns gen Im erbotten, als desselben unsers Briefs Innhalt hernach geschriben stet, und laut von Wort zu Worte also:

> Das Kayserl. an seinen Bruder Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich erlassene Schreiben findet man in *Mülleri* Reichs-Tags-*Theatro IV.* Vorst. *c.* 13. §. 10. *p.* 63.

Und doruf dem Hochgebornen Ludewigen, Pfaltz-Graven bie Ryn, und Herzogen zu Boiern, solich egerürt unser Erpietung güdlichs und rechtlichs Außtrags auch mit unsern Kaiserlichen Briven verckundet, und yne damit, von unserer Kayserlichen des Heylichen Richs Oberkeit, und des Rechtes wegen, erfordert und ermant, by aller der Pflicht, die er uns, als Römischen kaiser, als unser und des Richs geschwohrner Fürst, uns und dem Rechten schuldig und pflichtig ist, daß er den vorgnanten unsern Bruder doran wise, daß er solich unser Erbieten ufneme, und sich dorüber nyemand wieder uns, unser Lant und Leut bewegen zu lassen, sonder, ob sie uns, vnser Lant und Leute über solichs bekriegen wolten, daß er dann zu beschirmung und hanthabunge unser Keyserlichen und des Heiligen Richs Gewaltsamen und Oberkeyt, auch des Rechten und Gerechtigkeit uns, unsern Landen und Leuten, Hilf und Beistand thue, solichen unrechtlichen Gewalt und Frevel helfen zu wenden, und nachdem aber solichs von uns nichts ufgenommen, sunder verachtet wurden ist, und uns unsern Landen und Leuten, von dem egenanten unserm Bruder, und Im zu Hülff auß dem Königreich zu Beheim, mit samt etlichen andern, ein unbillig Veindschafft gesagt haben, uns unsern Lanten und Lewten Schaden zufügen, und dann der vorgerurte Herzog Ludwig dem benanten unserm Bruder Herzog Albrechten in solichen mercklichen Zuschup tut, dardurch wir alles wider Recht und unser vorgemelt Erpieten, auch unerfordert und unerfolgt alles Rechtens beschediget werden, sein wir nit clein und billig bewegt, unser Kayßerlich und des Hayligen Röm. Reichs Oberkeyt und Gewaltsam, dem Rechten und der Gerechtigkeit zu Hülf mit unsern und des heiligen Richs Chur-für-

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tages *Theatro,* Tom. II. IV. Vorstell. cap. 12. p. 53.

ſten, moer und ander Fürſten, Graven Herren und Stete, Hilf und Bieſtand ſolchem zugebruchen und zu handhaben, und haben doruf denſelben unſern und Heiligen Richs Churfürſten, Graven, Herren und Steten ſchriben laſſen, ſie in ſolichem ufermant und erfordert, auch yn damit verkundet, daß wir zu unſern houbtleuten geſaʒt, und geordnet, und auch unſer Koiſerlich Pa- in den Sachen haben bevehlen zu gebruchen, und ſie ermant und erfordert, nn ſie von uch in den Sachen darum ermant werden, daß ſie dann on alles Verzie- mit yrer Macht auſſeyn, und uch und unſern Panyr zuziehen ſullen, ſollichen gemelten unrechtlichen, Gewalt, Frevel und Fürnemen widerſtand zu thun, zuwenden, und helfen zu ſtrafen, Ire getruwe Hülfe und Bieſtand zu thun. rum ſo emphelen wir uch gemeiniglich und ſunderlich, in den Sachen unſer und heyligen Römiſchen Riches Houptmannſchafft und Panyr, an unſer Stadt, in uch auch des ganze volle Macht und Gewalt, von Röm. Keyſerlicher Macht Vollckommenheit, mit dieſem Briefe, vch auch bie der Pflicht und Gehor- der ir uns dem Heyligen Reich und den Rechten ſchuldig und pflichtig ſeit, ſtlich und veſtiglich gebietende, daß ir on aller Verziehen in den Sachen, als er und des Reichs Houbtleuten, an unſer Stad, alle und yeglich vorgemelt er und des Reichs Kurfürſten, Fürſten, Prelaten, Herren, Ritter, Knecht, ed und Lewt, ſo vil der in ſolichem ungeverlich nottürftig ſein wirdet, mit irer acht und by den Penen in unſern Auserforderunge und Manbriefen zu uch und er unſer und des Heyligen Reichs Panyr auferfordert, ſolich vorgemelt un- tlich Gewalt, Frevel und Fürnemen, zu handhabung unſerer Kayſerlichen und heyligen Reichs Oberkeit, Gewaltſam und des Rechten gegen den vorgnan- Herzog Albrechten, und Herzog Ludewigen, alle ire Helfere und Helfers Hel- und die ſo yez und der Sachen halber mit inen ſein, und hernach ſeyn wer- helfen Widerſtand zu thun, zuwenden und zu ſtraffen, und ſolchs auch mit er jedes ſelbſt Macht getruwelich und veſtiglich thud, als wir nit zwiveln, Ir ſt verſteet, nach ſolchem gemelten unſern Erbieten ir des uns, dem heiligen ich, den Rechten, und uch ſelbs ſchuldig und pflichtig ſeit. Daran thut uwer unſer ernſtlich Meynunge und Danckneme gut wolgefallen, und wir wollen das, zuſamt der Billigkeyt, gegen uwere jeden beſunder inbeſunder in ſun- n Gnaden gnediglich erckennen und dorinnen uwer gnediger Here, und Schir- ſein. Wir ſetzen, meynen und wollen auch von Römiſcher Kaiſerlicher Macht llkommenheit, daß hierinnen nicht irren noch verhindern ſollen, noch mögen, Eynunge, Verbüntniſſe, Burgfried, noch ſonſt ichtʒ anders, wann wir die- en alle und yede in dieſen Sachen anſtellen und aufheben, alſo, daß Sy da- er gantʒ kein Crafft noch Macht haben. Auch ſullen und mögen doch in alle ge uns, als Römiſchen Keyſer, in dem heyligen Reich, an unſer Oberkeit, waltſam, Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unſchedlich. Ge- zu Graitʒ mit unſerm Keyſerlichen anhangenden Inſiegel beſiegelt, am Mit- hen nach Sant Margarethen Tag, nach Chriſti Gepurt viertʒehenhundert und ein und ſechʒigſten, Unſer Reiche des Romiſchen im zwai und ʒwaintʒigſten und Keyſerthums im ʒehenden und des Hungerſchen im Dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris

Ulrich Weltzli, Cancellarius.

Num.

Num. CCCXXXVII.

Marggraf Albrechts zu Brandenburg, als Kayserlichen Hauptmanns, Notifications- und Erforderungs-Patent. 1461. a)

Allen und yglichen Fürsten, geistlichen und werntlichen, Graven, Frienherren, Rittern, und Knechten, des heiligen Römschen Richs Dienst-Lewten, die dem Allerdurchlauchtigsten und Großmechtigsten Fürsten und Herren, Herrn Friedrichen, Römischen Keyser, zu allen tzeiden Merer des Richs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien rc. Kunige, Herzog zu Oesterreich, zu Steier zu Kerndten und zu Crayn, Graven zu Tyrol rc. unserm allergnedigsten Herrn, und dem Heiligen Römschen Reich gewant, in welchem Wesen der oder die sein, die diesen Brief sehen, hören, leßen, oder vernemen. Enpieten wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg, rc. des obgenannten unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Kaisers und des heiligen Reichs in den hernach geschrieben Sachen Haubtmann.

Unser fruntlich Dinst gunstliche Gnad und alles Gut zuvoran, und fügen uch zu wissen, daß unser allergnedigster Herre, der Römische Keyser, uns mit samt dem Wohlgebornen, unsern lieben Schweher, Herrn Ulrichen, Grafen zu Wirtenberg rc. und unser iglicher besundern sein Majestet und des heiligen Reichs Houptmannschafft, in Sachen, in den hernach geschriben seinen Keiserlichen Briven bestymmet, bevohlen, und zu Hauptleuten in seinen und des heiligen Richs anliegenden Notturften gemacht, durch sine versiegelte Brive, die er uns mit sampt des heiligen Reichs Panyr zugesant, dorinn er uns auch by der Pflicht, die wir seiner Majest. und dem Heil. Reich schuldig sein, ermanet und erfordert hat, dieselben Houptmannschafft uf uns zu laden und die anzunemen, wie dieselben Brive das volliglichen innhalten, der eyner von Worte zu Worte hernach geschrieben steet, und lautet also:

Wie vorher allschon in Extenso angeführet worden.

Und nachdem wir mit den vorgeschrieben Brifen, von seiner Keiserlichen Gnaden wegen, ersucht und erfordert worden sein, haben wir getruwelichen angesehen, und mit pillichem Vliß zu Hertzen genommen und bewogen, die völligen Erbietunge, Gütlichkeit und Rechtens, die sein Majestät gethan had, die dann von seiner Widerparthey vorgeschrieben, nach Lut siner Keiserlichen Gnaden Brieffe, verachtet ist, und durch wegen, daß der ungehört, ungepürlich und fremd leufft gegen sinen Gnaden in dem Wege, fürgenommen, zu Erstörunge des heiligen Römischen Reichs und verdruckung aller Gerechtigkeit dynen mocht, so der Vorgangk gemynen, und der Habere alle Gericht und Rechtens gedruckt, das Houpt des heiligen Röm. Reichs geniedert und gepuckt, und der Brunn, da alle Recht den Unterthanen des Heiligen Reichs edlen und unedlen, Armen und Reichen, ausfleußet, an ym selbs verseyhen, und zurymen solt, wenn dadurch der pillige Gehorsam, die ein yeder dem Houpt des Heil. Reichs schuldig und pflichtig ist, worde obgetzogen, alle Ordnunge zerstöhret, die that frey und alle Gerechtigkeit aus den Landen, dem Heiligen Reich unterthan, verjaget, wo würde dann sein die Aufhaltung alles Adels, der Gloub in dem Handel, der Fride by den Kauffleuten und dem Ackermann, daraus letzste nichts anders entsteen und erfolgen möcht, dann Zuerstörung des heiligen Reichs, und Verliesung des Lobes der Teutschen Nacion, das unser Fordern mit iren tugentlichen gestrengen Leten und Plutvergiessen hertlich erobert haben, die Nacion würde in Verderben kommen und allen andern Nation zu Schimpf und Spott gedeyhen, als das ein jeglicher vernünfftiger Mensch, nach fließiger Betrachtunge, nicht allein in seiner Ver-

a) Müllers Reichs-Tags *Theatrum*, Tom. II. IV. Vorst. c. 12. p. 56.

rnunfft begriffen, sunder auch mit der liplichen Synnen enpfintlich werden
z. Wo die Teutsche Nacion nicht nachginge, den Fußtapfen unser Eltern,
sich getrewlich bie den Römischen Kaiser, unserm Obristen werntlichen Houpt,
der heiligen Gerechtigkeit bestentlich hielt, und sein darum und auch durch
Pflicht willen, damit wir seiner Keyserlichen Majest. und dem heiligen Reiche
and und verpund sein, beweget worden, und habin die vorgeschriben Briev
pillichem Gehorsam erwirdiglich entpfangen, die Houbtmannschafft als seyner
ijestät und des heiligen Reichs gehorsamen Unterthanen, mit samt Ubernemun=
es heiligen Reichs Panyr, zu unsern Henden entpfangen, angenommen und
auf besundern Trost uwer aller vorgeschriben steet, und die Notturft erfor=
t. Dorum begern wir an uch alle, und iglich, von des vorgemelten unser al=
nedigsten Herrns des Römischen Keysers wegen, und an seiner Gnaden statt,
stlich von unsern wegen, mit allen Fließe, emsiglich bittende, daß Ir seiner
ijest. Veinden und beschedigern, in seyner Gnaden Briefe bestymmet, keynen
estand, Hilf oder Beylegunge thun oder den uwern zu thun gestatten, sunder
mit aller Notturfft, zu Veltzügen oder in ander Weg gehorig, von Stunden
richten, in Ordnung schicken, setzen und uns, als seiner Gnaden Houptmann,
arten wullet, ob geschehe, daß die hochgebohrnen Fürsten und andere unsers
rgnädigsten Herrn, des Römischen Kaysers, Veint und Beschediger, in seiner
naden Brieve obgerürt, bestymmet oder Anhanck zugewonnten, in teutschen
iden sein Keiserlich Majestet, Uns und andere seiner Majestad Houptleute, die
ern oder ander des Heiligen Römischen Reichs Graven, Herren, Ritter Knecht,
stlute, Stete, Bürger Gutter, Leut und Unterthanen seiner Gnaden und
heiligen Reichs anzugreiffen und zu beschedigen sich understünden, in was
jein das fürgenommen würde, nachdem Sein Keiserlich Gnade unser aller
seinen zu Recht mechtig ist, und wir uch das zuweren, zu unterkommen und
straffen ermanen würden, als wir sunder Zwivel nach Gelegenheit der Sach,
t überig sein mögen, nachdem Herzog Albrecht von Oesterreich, des offtge=
nten unsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Keysers, ofuer Veint ist,
er sein Gnaden zu Velt ligt und Im Hertzog Ludewig Zuschubde gethan had,
tegelicher Beschedigunge von Im wartent ist, daß ir alsdann denselbin seinen
iserlichen Gnaden zu Hilf und der Oberkeit des Heiligen Römischen Reichs
jaben, als Liebhaber der Gerechtigkeit, uns zu tzihen und unter des Heiligen
ichs Panyr by uns, oder andern unsern Mit=Houpt=Leuten, erscheynen, und
lich Hilf und Biestand an alles Seumen beweisen und thun mögent, als sich
vielgnante unser allergnedigste Herre, der Römischer Keyser, des zu uch semt=
und besunder, untzwivelich versehet, und wir uns zu euch trostlich verhoffen.
s wirdet sein Majestäd gegen einen yglichen gnediglich erckennen, und frünt=
verdynen und gunstlich beschulden, und thun diese Verckundigunge darumb,
sich nymant unwiesenlich wider sein Keyserlich Gnade vergrif oder verhandel,
esehen wie alle Menschen in dem heiligen Reiche sein Keyserlich Gnaden, als
m rechten Herrn gewant sein. Und des zu Urckunde haben wir Marggraf
recht, obgenant unser Insigil zu Ent dieser Schrifft auf diesem Brief mit rech=
Wißen drucken lasen, der geben ist zu Onoltzbach, am Montag vor Sanct
waltz Tag, des heiligen Königs, nach Cristi unser Herrn Geburt etc.
mo.

Num.

Num. CCCXXXVIII.

Antwort Herzog Ludwigs in Beyern auf Marggraf Albrechts von Brandenburg, als Kayserlichen Hauptmanns, angeschlagene Notifications- und Erforderungs-Patent. an. 1461.

Kund und zu wißen sei allermenniglich, als Marggraf Albrechts von Brandenburg Brief an das Rathuß dieser Stadt Noremberg had angeslagen und darüber ein Schrifft mit großen Buchstaben ancleben laßen, ist ditz des hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigs Pfaltzgraven bey Rein und Hertzog in Nydern und Ubern Bayrn ꝛc. Antwort dorauf in kurz begriffen, auf daß dem gemeinen Manne durch Lengerunge der Schrifft Grund und Wahrheit der Sachen icht unverstendig gemacht werde, und nemlich, als er in der ubern Schrifft sezt, daß der hochgebohrne Fürste Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich und der benante Herzog Ludewig, unsers Herrn des Kaysers Veindt, Beschediger, Ungehorsamer und Widerwertiger sey, sol sich in Wahrheit nymmer erfinden, daß es des benannten Herzogs Ludewigs halb also sey, wenn er unsers Herrn des Kaisers Veind nicht, und von Marggraf Albrecht, eine erdichte Sach ist, unser Herre der Keyser schuldigt auch Herzog Ludwigen in seinem Brief eines solchen nit, sundern schribet allein, daß er, Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich, sulle wider In, sein Landt und Lewt Zuschub tun, darauß und auß allem Inhalt des Keisers Brieffs nymandt anders vermercken kan, dann daß solichs unsers Herrn des Keysers und Erz-Herzog Albrechts, seines Bruders, erblich lant anrürent, und wirdet darinn das Heilige Reich nyndert vermeldet noch angerürt, aber Marggraf Albrecht zeihet in seiner Nachschrifft, als der Kaiserlich Brief wendet, das heil. Reich darein, und thut darumb, daß er dem benanten Herzog Ludewig und seinen Puntgenossen Ir Forderunge die sie, der Bericht halb, im Velt by Rot, fort begriffen, zu ihm haben, dessterpaß macht vorgesein, und meynt dadurch des Heiligen Reichs Stete zu bewegen, ym Hilf zu thun, in einen solchen Schein, als ob die Sach das heilige Reich solt berüren, das doch nit ist, und unser Herre der Keiser in seinem Brief selbs nit schribt, als davor auch gemeldet und ist ein alt gesprochen Wort: daß der nit ein Thor ist der einem eine Torheit zumutet, sondern der die aufnimpt, zwivelt Hertzog Ludwigen nit, das ymand so einfältig sey, der ym solchs laße einbilden, dann sollten des Heiligen Reichs Städte allezeyt bereyt sein zu volgen in Sachen unsers Herrn des Keysers erblich Land und nicht das Reich berürende, sunder mer Marggrafen Albrechten unbilligen Fürnemen zu gut, so möchten sie wenig Rue haben, und in merklichen Urat vallen, des sie aber nicht schuldig sind. Zuletzt will Marggrave Albrecht dem gemeinen Mann verglastin Schein machin, indem daß er anzeucht zu Störunge aller Ordenunge, Aufhaltunge des Adels, dem Glauben im Handel, Frides by den Kaufflüten und dem Ackermann Verletzung ꝛc. also ist Landkundig, daß Herzog Ludewig solches nye geübet had, oder ungern thun wolt, sundern Marggrave Albrecht hat solichs vormaln mercklich geübet, als sich das mit der Tat zu Miessen, Doringen, Beyern, Francken, an dem Rein, zu Schwaben und in andern Landen und Gegenden begeben had, und Herzog Ludewig wolt wol, daß Marggrave Albrecht vormaln Keysers Geboten als Gehorsam were gewest und Aufrur in den Landen zu machen, so wenig geübt hett, als Herzog Ludewig, so weren an Zwivel die erbare Stadt Nürnberg und die yren über merckliche Keyserliche Gebote, Jne vor allen Vehden und Angriffen, auch über volkommen Rechtz pote, Eren und Rechts gescheen, von Im Kriegs Zustörunge des Handels, des Glaubens, Verhinderung Frides, Kauff und Ackerlute, Beschedigung, Verderben und Verbrennen, Armuth und dorzu mercklichs Blutvergiessen überhoben bliben. Nu ist in diesem Fürnemen Herzog Ludwig von Keyserlichen Majestät nye erfordert worden, sundern geschicht unerclagt, unerlangt und unervolgt alles Rechten, daraus mennig verstehen mag, daß es ein unbilliges Fürnemen ist, des Heil. Reichs Panyr zu bevehlen, wider einen des Heyl. Reichs Fürsten, der vormaln nye erfordert, oder rechtlich überwunden, son-

sondern des Heyligen Reichs gehorsamer Fürst ist, über so vil mer, ob ymant aus Einfelt in sich welt sprechen und pilden lassen, daß die Sachen anders gestalt weren, dann wie hie vorsteet, und daß sie das heylige Reich soltn berürn, so hat sich Hertzog Ludwig vor einen Erbarn Rath dieser Stadt Nürnberg erboten vollkommens Rechts und Ußtrags, auf des heiligen Reichs Kurfürsten, auch auf etliche des heiligen Reichs Fürsten, Graven, Herren, Ritter und Knecht, ein zymlich Anzal, oder auf ein Anzahl des Heyligen Reichs Stette, als nemlich Regenspurg, Augspurg, Nüremberg, Ulm, und ob ymant bedeucht, daß solichs Gepots nit genug were, so hat sich der benant Herzog Ludwig weiter erbotten die obgenant Frey- und Reichs-Stedte, auch Eßlingen und Nörtlingen erkennen zu lassen, ob er icht mer schuldig sie zu pieten, als demselben Rat wol wißend ist. Dorumb so pittet er alle und icliche, eins sollichen, das also unpillichen von ym ausgeben wirdet, in keinen Weg zu glauben, noch uch zu Aufrur dieser Land wider yn zu bewegen zu lassen, angesehen wo ihr eincherley Hilf zu solchem, das des Reichs Panyr über einen Fürsten, der dem heiligen Reich nit ungehorsam, auch mit Recht nie ervordert, ervolgt, noch überwunden wert, thun würdet, so geschee das wider götlich, natürlich und alle Recht und ir gingt aus der Ordnunge und herckommen des heiligen Reichs wenn das des Reichs Ordnunge, und vormals also nit herckommen ist, und brechte ein nuwe Gewohnheit auf, die uch und andern des heiligen Reichs Steten kinstiglich groß verderbin bringen, solcher maß wider die Fürsten des heiligen Reichs zu thun, dieselb Gewohnheit müst ihr auch leiden, so in der maßen des heil. Reichs Banyr wider uch oder ander Reichs-Stätte, einem oder mer Fürsten bevohlen würde, des ym aber Hertzog Ludewig gantz gein uch keinen Zwivel nymt, denn er sich alles gutes zu uch versicht, und will das zusamt der Billichkeyt umb uch all und ewern yeden besunder gnediglich beschulden und in allem Gut erckennen, und ist zu Urckunt des benannten Hertzog Ludewigs Secret zu End der Geschrifft gedruckt, und geben zu Nürnberg, am Mittwoch Sant Oßwaltz Tag, Anno Domini etc. LXImo.

Num. CCCXXXIX.

Marggraf Albrechts von Brandenburg, als Kayserlichen Hauptmanns, Gegen-Antwort auf Hertzog Ludwigs Antwort anno 1461.

Als Herzog Ludewig von Nydern and Ubern Beyern uns in seinem angeschlagenen Zettel beschuldigt, wie wir in unsern Anschlahen mer fürbringen, dann die Keyserlichen Brive inhalten. Nun haben wir vor alhie vor der erbarn Stete Sendbotten durch Keyserlich versiegelt Brive fürbracht, daß das wir haben geschrieben, dann unsere Befehlnus Brive noch alle an dem Rathuß steen, und als uns Herzog Ludwig obgenant schuldiget, wie wir unser Schuld halben krigen wollen, dorzu sprechen wir neyn, dann sich soll erfinden, daß wir nie anders begert haben, noch nit anders begern, dann Rechts, auch die Richtunge gehalten haben und halten wollen, als ein frommer Fürst, und umb daß auch der Grunt der Wahrheit an den Tag komme, so erbieten wir uns unser Sachen halben, Rechts zu geben und zu nemen, gegen Herzog Ludewigen und den Bischove Würzpurg und Bamberg, Jr yeden insunderheit uff einem kleinen Rate dieser Stadt Nürnberg, nemen sie das auf, so wirdet Glimpff unb Unglimpf eines yden an den Tag kommen, an Zweifel unsern halben zum besten, wer auch im heiligen wider Recht gekrigt, oder unpillichs gehandelt, auch unserm allergnedigsten Herrn dem Römischen Keyser gedinet oder ungedinet had, ist in frischer Gedechtniß und vil Lüten wol kundig, deßhalben nit Not thut, darauf zu antworten, dann es ereygt sich alle Tag, und ist in uns nit anders zu handeln, denn daß das Keiserliche Bevehl inhaltet, unsern gnedigsten Herrn dem Römis. Keyser, und dem gantzen heiligen Reich zu Eren, und zu Nuze, als uns dann das zuthunde unser Trew und Pflicht billig

lig bewegt, und bitten eynen yeden, umb der Gôtlichen Gerechtigkeyt willen, von uns keins andern zu glauben, uns auch dorauf zuverantworten, und unser zu den obgeschriben Rechtgepoten mechtig zu sein, das wollen wir umb einen yeden nach seynem Stand frúntlich verdienen, günstlich beischulden, und gnediglich erkennen. Datum Nürnberg, etc.

Num. CCCXL.

Vergleich zwischen Kayserlicher Majestät und Herzog Ludwig in Beyern, wie auch diesem und Marggraf Albrechten von Brandenburg 1461.

Wir Jorg von Gotes Gnaden König in Behem, Marggrave zu Merhern, Herzog zu Lutzemburg und Slesien und Marggrave zu Lusitz, bekennen und thun kunt offenlich mit diesem Brive, daß unser Königl. Gemúte billig und auch stetiglich darzu insonderheit geneigt ist, dadurch solcher Unwille, Gebrechen und Zwitracht zwischen dem Allerdurchluchtigsten Fürsten, Herrn Friedrichen Römischen Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien rc. König Herzog zu Oesterreich, zu Steir zu Kärnten, zu Crain rc. unserm lieben Herrn und Schwager eins, und dem Hochgebohrnen Fürsten, unsern lieben Schweher, Herrn Ludwigen Pfaltzgrave bey Rein, Herzog in Nidern und Obern Steiern rc. des andern Teyls entstanden, hingelegt, aufgehebt, Fried und Einigkeit gemacht, und der Cristen Leut Schaden und Unrathe dester baß verhütet werde, dorumb Got dem Allmechtigen zu Lobe, unsern Herrn und Schwager dem Keyser zu Eren, dem Heiligen Reich zu Sterckung und gemeinen Landen zu Nutz, so haben wir zwischen den genanten Partheien, mit Wißen und guten Willen des genannten unsers Herrn und Schwagers, des Keysers Räthe und Macht-Bottschafft, nemlich der gestrengen, unser besunder lieben, Hannßen Rorbachen und Hannßen Mülfeldern, Rittere, beredt und beteidiget, und uns auch hierinn des egnannten unsers Schwehers, Herzog Ludwigs, mit sinen Reten, nemlich der Ersamen gestrengen und vesten unsern besunder lieben, Meister Mertem Meyrs, Hannsen Seyberstorffers, Cristoff Dorners rc. Canzlers, und Hannsen Bützners, ir aller Wissen gemechtiget, aller uf Form, als hernach volget: Zum Ersten, daß alle Krig zwischen In Iren Helfern, Helfers Helfern und allen den, die dorumb gewant und verdacht sein, Sie seyen Fürsten, Graven, Freyen, Herren, Ritter, Knechte, oder andere, geistlich oder werntlich, uf Sand Thomas des heiligen Zwölf-Boten Tag, schirst künfftig, mit der Sunnen Aufgang hingelegt, aufgehaben und allgetan sein sollen. Es soll auch alle Todschlege, Raub und Brant, die sich in den gemelten Krig bishero begeben haben, und hiezwischen Sand Thomas Tag nechst genannt begeben würden, abe und tod sein und kein Parthey zu der andern darumb Fordrung und Ansprach haben, denn von der Schatzung und Brantschatzung wegen, die noch unbezalt aussen steen, die sollen von allen Teylen, bis uff Sand Gregorien Tag firest, nicht gefordert werden. Ob auch ymand in solichen Krigen gefangen were, der soll biß uff den genannten Sand Gregorien Tag betaget werd, nemlich ein Erberer uff ein gewöhnlich Glübd, und Burger und Bawer uff Purgschafft, und solch Beteydung, sol eingeen uf den genannten Sand Thomas Tag, und einen yden Gefangen in vierzehen Tag nach Sand Thomas Tag, der das begehrt, obgemelter maß bescheen, ongeverde. Wer auch, der gemelten Krieg halben, sein Lehen aufgesagt hette, dorumb soll es auch gütlich besteen biß uf den Dag, der, als hernach volget, zu Znaym sol gehalten werden. Und uf daß die Gebrechen und Zwietracht, zwischen beyden Teylen entstanden dester baß hingelegt werden mügen; So soll der gnante unser Herr und Schwager, der Keyser, und unser Schweher, Herzog Ludwig ir yeder alle sein Forderung und Ansprach die er zu dem andern unter zuhaben vermeinet, in vier Wochen nach dato diß Brives nechst-

nechstvolgende uns alhier gen Prag schrifftlich und in stückweiß verzeichent schicken, so wollen wir fürter unsers Herrn und Schwagers, des Keysers, Fordrung und Ansprach Herzog Ludwigen, und desselben Herzog Ludwigs Vordrung und Ansprach dem Keyser zusenden, und ob die Sachen, durch Ursach willen, von beyden Teylen itzt mechtlich an uns gestellet würden, dennoch soll ein gütlicher Tag von beyden Teylen, den wir in unser Stad Znaym auf Sand Dorntheen Tag schirst benannt haben zwischen In gehalten werden, auf dem wir alle drey ob Gott will persönlich erschienen wollen, in Hofnung die Sachen in gutem zubrengen. Item wir haben auch Got dem Allmechtigen zu Lobe und umb gemeines Nuz, Fromens und Gemachs willen insunderheit hiebey die Zwietracht, Unwillen, Vehde und Aufrure, so zwischen unsern lieben Schwehern und Schwager dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Ludwig Pfaltzgraven bei Rein, Herzogen in Nidern und Obern Beyern, eins, und Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nürnberg, des andern Teyls, auch allen Iren Helfern, Helfers-Helfern, und die darunter von beiden Teylen gewand, entstanden sein, Sie sein Fürsten, Graven, Freyen, Herren, Ritter, Knechte oder andere, geistlich oder werntlich, mit Wissen und guten Willen, der Gestrengen, unser besunder lieben, Hannßen Rorbachers, und Hannßen Mülfelders, unsers lieben Herrn und Schwagers, des Römischen Kaisers, Rete und Macht Bottschafft, die sich dann, von siner Durchluchtigkeit wegen, des genanten Marggraven Albrechts hierinn gemechtiget haben, und auch mit Wißen der Ersamen und Gestrengen, unser besunder lieben Meister Merten Meyers, Hannsen Seyberstorfers Cristoff Dorners und Hannsen Putzners, des gnanten unsers lieben Schwehers, Herzog Ludewigs Rete, des wir uns hierinn auch gemechtiget haben, aufgehaben und abgethan, in aller Maß und Form, als dann hievor zwischen unsern lieben Herrn und Schwager, dem Keiser, und unsern Schweher, Herzog Ludwigen, begrifen und geschrieben stet, es sey umb Auffagung der Lehen, Schatzung, Brantschatzung, Gefangen und anders, und vf daß die Gebrechen und Zwietracht zwischen dem genannten Herzog Ludwigen und Marggrave Albrechten erstanden, und desterbas hingeleget werden mögen, so sollen sie beyde uf den hievor gemelten Tag bey unsern Herrn und Schwager, dem Kayser, und uns, in unserer Stadt Znaym erscheinen, so wollen sein Durchluchtigkeit und wir alsdann getrewen Vleiß thun, Sie umb ir Spene und Gebrechen gütlich zu richten, zu Urkund haben wir yeden Teyl sulich unser Beredniß und Teidungen einen Briv in gleichen Laut mit unsern Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt übergeben in unser Stadt Prag, am Montag nach Sand Niclas Tag, nach Christi Geburt vierzehenhundert und dornach in den ein und sechzigsten, unsers Reichs im vierten Jaren.

A mandatum Domini Regis
in Consilio.

Num. CCCXLI.

Stillstands-Pactum zwischen König Georgen in Beheim und Marggraf Albrechten von Brandenburg de Anno 1461.

Wir Hannß von Rorbach, und Hannß Mülfelder, des allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs, Römischen Keysers, zu allen Zeiten Merern des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kernden, zu Crayn ꝛc. unsers allergnedigsten Herrn, Rete und Machtboten, bekennen und thun kund offenlich mit diesem Brieve, als Zwietracht und Kriege zwischen den Durchluchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Jorgen, König zu Beheim, Marggraven zu Mehrern, Hertzog zu

zu Lützelburg und Slesien, und Marggraven zu Lusitz ꝛc. eins, und dem Hochgepornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nürnberg, des andern teyls, unsern gnedigsten und gnedigen Herrn, entstanden sind, also hat sin Königl. Genad auff unsere vleissig Ersuchen und Bete, die wir an In, von wegen des genanten unser allergnedigsten Herrn, des Keysers, getan haben, und gen dem genannten unsern Herrn Marggraven Albrechten einer Beredniß und Teydung verfolgt, Inmaßen hernach steet; Zu erste daß alle Krige und Fehde zwischen Ihnen, Iren Helfern, Helfers-Helfern und allen denen, die darunter gewant sin, hingelegt aufgehebt und abgetan sein sollen; Es soll auch alle Toidtslege, Raubs und Brant, die sich in denselben Krigen verlauffen und begeben han, auch aufgehebt, und abe sin, und keyn Teyl hinfür zu dem andern dorumb Forderung und Anspruch haben, dann von der Vorderung und Ansprach wegen, die der genannt unser gnedigister Herr, der König, zu unserm Herrn Marggraven Albrechten, zu haben vermeynet, der ist sein Königl. Gnade auf die obgemelt unser Ersuchen und Bete, die wir an dieselbe sein Königl. Gnade, von wegen unsers allergenedigsten Herrn des Keisers gethan haben, und auch auf den sundern Vertrauen, der er zu der Keyserlichen Majestät hat, bey dem obgenannten unsern allergnedigisten Herrn, dem Römischen Keyser, in der Fruntschafft bleiben, in Zuversicht, sein Keyserlich Majestät werde sein Königl. Wirde, und die wirdige Cronen zu Behem in den Dingen nottürftiglich versorgen, und auf das soll ein gütlicher Tag auf Sand Dorotheen Tag schir künftig zu Znaym gehalten werden, in Hoffnung daselbst die Sachen gütlich hinzulegen. Deß zu Urkunde haben wier yedem Teyl einen Brief dieser unser Beteydunge in gleichem Laute mit unserm anhangenden Petschafften versiegelt. Geben zu Prag am Montag nach Sand Niclas Tag nach Crists Geburt MCCCC. und darnach in dem LXIsten Jaren.

Num. CCCXLII.

König Georgens in Böheim Spruch in Sachen zwischen Herzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten zu Brandenburg An. 1461.

Wir Jorg von Gottes Gnaden König zu Beheim und Marggrave zu Mehren, Hertzog zu Lützemburg und Sleßien und Marggrafe zu Lusitz. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brive gein allermenniglich, als der Hochgeborne Fürst, unser lieber Schweher, Herr Wilhelm Herzog zu Sachsen, Landgrave in Doringen, und Marggrave zu Meissen, die Hochgeborne Fürsten, auch unsere lieben Schweher und Schwager, Herr Ludwigen, Pfalzgraven by Rine und Hertzog zu Niedern und obern Bayern eins, und Herren Albrecht Marggraven zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürmberg, des andern Teyls, und solche Vehde und Krieg, Spenne und Zwitracht, zwischen Ine entstanden, im Felde bey Rot gerichtet, und in derselben Richtung drey Artickel uf uns beteidingt hat; Nemlich von der Stadt Rot und der zerbrochenen Schlößer Stauff, Landeck und Schönberg wegen, der dann der genannt, unser lieber Schweher, Herzog Ludwig, in den gemeldten Vehden und Kriegen erobert und an sich bracht hat, wie es damit gehalten, auch was demselben Herzog Ludwig für sulch Kost und Scheden, die er des gemeldten Kriegs halben empfangen hat, werden, und dorzu was Im gedeihen soll, um sulch unziemlich Wort, die der vorgenannt unser lieber Schweher und Schwager Marggraf Albrecht vor und in den berürten Vehden Jme zugemessen hat, daß die ytzgenanten beeden Partheyen des alles in der Gütligkeyt bey uns bliben sein, alsdann die egemelt Richtigung solchs eygentlich innen hält, und als wir nu uff beeder Partheyen Ersuchung und

Rete, Got dem Allmechtigen zu Lobe der Christenheit gein den unglaubigen Türcken zu Trost, und umb Friedes und Gemachs willen in dem Heiligen Reich, uns der Sachen bevoran uf dem Getrowen angenomen haben daß wir die Partheyen mit Ihren Wissen und Willen gütlichen richten wollten, und uff daß denselben, in Crafft der Richtung, einen Tag uff Martini nechst vergangen gesatzt, auch yeden Theil alsdann in seinen Fürbringen uf die genannten drey Artickel nottürfftiglichen verhöret, und emsigen Vleis fürgekeret haben, sie beyderseit gütlich und mit ihren Willen und Wissen also zu richten, dodurch fürter zwischen Jne Kriege und Ufrure vermietten, und im Heil. Reich destobaß Friede und Einigkeit möge gemacht werden; Hat solcher unser getreuer Vleis die Frucht alsdann nit bracht, als wir dann gemeinet hätten, auf das haben wir den genannten Tag erstrecket bis uff Sandt Jorgen Tag, schirst künfftig, in Meynung, in derselben Zeit den Partheyen einen andern Tag und Stadt zu urkunden, auch unser Frundt Rate in den Sachen zu haben, und einen Entschied uf die drey gemeldten Artickel zu thun, wie denn unser Abschied, des wir jeder Parthey einen schrifftlich übergeben haben, zu versteen gibt, und haben ihnen darauf einen Tag in unsere Stadt Eger benannt, uff unser lieben Frauen Tag Lichtmeß auch nechst vergangen, sie beederseit, auch etwa viel des heil. Reichs Kurfürsten, Fürsten und der Stette Fründe, zu uns dahin persönlich zu kommen, beschrieben und gebeten, und wiewohl wir nu uff denselben Tag, nach Rate der gemelten Kurfürsten, Fürsten auch der Fürsten und der Stedte Frunde, die da waren, abermahls emsigen und getreuen Fleis gethan, und mancherley Mittel und Wege fürgenommen haben, dodurch die Partey obgemelter masse weren miteinander gericht worden, so han wir doch sulch Richtigung an Jne aber nit erlangen mügen, sundern uns ist durch Hertzog Ludwigen unter andern fürbracht, daß umb, nach Laut des egemelten dritten Artickels, in Krafft der Richtigung, gepüre, zu entscheiden, daß Jme Marggraf Albrecht um die vorberürten unziemlichen Wort einen ziemlichen Abtrag nach seiner Ehren Nothdurfft tue, so ist uns dagegen durch Marggrave Albrechten ertzalt, daß die Sach, nach Laut des Anlasses, in der Richtigung begriffen, also uff uns gesatzt sey, daß wir einen Entschied in der Gütlichkeit thun sollen, und dorumb so gepüre uns, nach Gewohnheit und Herkomen in dem Heil. Reich, darüber der Erenhalb nicht zu sprechen, dodurch eynch Partey unziemlich mocht vermerckt werden, und nachdem nu Gewohnheit und Herkommen in dem Heiligen Reich von beeden Partheyen doch ungeleich angezogen sind, und wir und unser Beheimisch Rete, derselben alsdenn nit gnugsamlich bericht gewest sind, haben wir uns in den Besten ein ferrer Bedencken genomen, nemlich bis auf heut Montag dato dies Brievs, in Meinung umb in den Sachen eygentlich zu erfarn, und unser Meynung, wie sich dann gepüret, in unser Cantzley uf heut yder Partey uff yr Begern, durch unsern Cantzler schrifftlich zu übergeben laßen, alsdann einander unser Abschieds Brieve, des wir auch yder Partey einen übergeben han, ausweiset, und haben uff das mercklich Vleiß gethan, an viel Enden, und treffenlichen unparteyischen Personen, denn dann des heil. Röm. Reichs Gewohnheit und Herkomen, bevoran in solchen Sachen, vor andern kundig sein, Rate und Forschung gehabt, so sich zwo Parthey, von unziemlicher Wort wegen, uf ymand gein einander obgemeldter massen veranlaßen, wie man dann in dem Heil. Reich Gewonheit und Herkomen in solchen Sachen sey, aber wir haben solcher der des Reichs Gewohnheit und Herkomens nie kein eigentlich Wissen mügen vernehmen, und so sich nu die Sache zwischen Fürsten und in teutschen Landen, und nit in unsern Königreich begeben haben, und uns deshalb, nit nach unser Königreichs und Lande, sundern nach der Lande Herkomen, da sich die Sache begeben han, unsern Entscheid zu thun gepüret, und wir aber derselben Lande Gewohnheit und Herkomen in den Sachen selbs nichts wissen, auch durch nymandt mügen grüntlich bericht werden, so besorgen wir, wie wir die Sach entschieden, daß dafür gehalten werden möcht, daß die Sach anders, dann sich gepüret, gehandelt, daß dann uns in dheinen Weg gemeynet were. Und darumb so haben wir beede Parteyen thun bitten, ire treffentlich Rete mit

vollem

vollem Gewalt uff heut alher gen Prage zu uns zu schicken, so wollten wir nochmals getreuen Vleis thun, die Sachen mit ihren Willen gütlichen zu richten, doruff der obgenannt unser lieber Schwehr und Schwager, Marggrave Albrecht, sein treffentlich Rete mit gantzer Macht zu uns gefertigt hat, aber unser lieber Schweher, Herzog Ludwig, hat die seinen, etlicher seiner anliegenden Sach halben, wie wol er des, als wir unterricht sein, willig gewest ist, nicht geschicken können, und so wir nue die Sachen, als wir gehofft hetten, nicht gutlich haben gerichten mögen, hat uns auch nicht gezimpt, sie mit dem Rechten zu entscheiden, nachdem nur die Gütlichkeit und nicht das Recht auf uns beteydingt ist, und uff daß dann nymand durch unsern Entscheid wider Billigkeit beschwert werde, so haben wir nach zeitigen Vor-Rathe, den wir mit unsern Fürsten, Herren und Reten mehrermahls in den Sachen gehabt han, unsers Teyls kein bequemlichen Wege mügen erdencken, denn daß wir uns der Sachen aller, wie die uff uns in der Richtung veranlaßt und gesatzt, auch durch uns angenommen und von einem Tag bis uff den andern, als vorsteet, herckommen sein, genzlich und gar entäussern und entschlagen. Also entäussern und entschlagen wir uns der aller, als vorsteet, aus rechten Wissen und Krafft dieses Briefs und meynen und wollen auch der fürter müssig gen, iedoch und dorüber, so begernde wir an beyde Partey, und yede insonderheit, uffs allerfrüntlichste, daß sie keinerley Vehde, Unwillen noch Ufrure gein einander anfahen, dornach dem Heil. Röm. Reich Schade oder Widerwertigkeit entsteen, sundern sich nochmals selbs miteinander der hievor gerürten Stücke und Gebrechen gütlichen vertragen, oder aber einen andern erwelen, der sie dorauß gütlich oder mit Rechte entscheyde. Mit Urkunde dits Briefs mit unsern Königl. anhangenden Insiegel, geben zu Prage am Montag nechst vor Sand Jorgen Tag nach Christs Geburt virzehen hundert und dornoch in dem ein und sechzigsten, unsers Reichs im dritten Jahren.

Num. CCCXLIII.

Registratura, was auf dem Chur- und Fürsten-Tage zu Nürnberg, wegen der Bayer- und Brandenburgischen Irrungen vorgegangen, 1461.

Item der von Maintz, der Pfaltzgraf und mein Herr Marggraf Friederich haben vil Vleis gehabt, in den Sachen, Zweitracht halben zwischen Herzog Ludwigen und Marggraf Albrechten, do aber die Behemen, die Antwort, so vorgeschrieben ist, geckrigen hätten, dornach zog Hertzog Ludwig die Sach so hoch an, daß sich die in Fruntschafft nicht wollte finden, und war sein Fürgeben der Verrichtung halber also:

Mein gnädiger Herr, Marggraf Albrecht, solte die Stette und Schloß von Ime zu Lehen empfahen, die Bauen und Oefnung darinn haben.

Item an alle Ende, do er hingeschrieben hette, do solt er es hinschreiben, und wo er geredt hätte, do solt ers wiederreden und Hertzog Ludwigen entschuldigen, daß er Ime Unrecht hette gethan. Item solt er sich gein dem Hauß zu Beiern verbinden, zu ewigen Zeiten nymmermehr wider sie zu thun und sollte Ime das verbürgen mit Sachßen, Hessen, Wirtenberg und Baden, und wenn er das mit hilt, so sollten sie Ime wider Marggraf Albrechten Hülff und Beystand thun, und das wollten sie also gehabt haben.

Hadt mein Herr Marggraf Albrecht sich mit seinen Freunden und Brüdern untherred, haben Ime die gerathen, eher, daß er das sollte thun, eher sollte er sich des Landes verjagen lassen, oder mit der Hülf Gottes sich unterstehen, das zu erweren, wie sie Ine wolten und erstehen zunötigen.

 Item,

Item, wiewol mein gnediger Herr Marggraf Albrecht willig ist, die Verrichtung zu halten, doch weiß seine Gnadt wohl, daß die Bischove Würzburg und Bamberg solchen Gram zu ihme haben, konden sie Jne zu Grunde verdrücken, und vil Irrung machen, das theten sie gerne, dann sie besorgen sich der Unthat halber, die sie an seinen Gnaden gethan haben, daß die an Ihnen möchte gerochen werden.

Und von deswegen besorget sich mein gnädiger Herr Marggraf Albrecht, daß man Unwillen gegen Jme möchte suchen, und darüber ist ihme Noth, Hülfe zu suchen, ab yemand Jne mit Krieg anfallen oder angreiffen wolt, und darum ersucht er meinen Herrn von Sachßen, ab Jne yemand mit Kriegen benötigen oder vorgeweltigen wolt, und bittet Jne, als seinen lieben Herren und Vatter, das er Jne ane Hülf und Rat nicht laße, nachdem er seiner zugleich und Recht mechtig ist, und sich auch Hülf und Trost zu Jme versiehet, und würde Jme yemand mit Krieg anfallen, daß er Jne dann Hülf thue, als hernach geschrieben steet.

Item, ab yemandt, wer der were, understehen wolt, meinen Herrn Marggraf Albrecht, zu überziehen, daß meine Herren von Sachßen mit Landen und Leuten zu ziehen und Jne entsetzen.

Item, ab es Noth were zu teglichen Krieg, daß mein alder Herr von Sachsen Jme zulege drey hundert Reisiger Pferdt, daß die der Krieg über bey Jme pleiben, den will er Nothturfft geben.

Item, nachdem die Bischove beide Würzburg und Bamberg, bey einander wollen bleiben, so dann mein gnediger Herr Marggraf Friederich zu sprechen hat zu dem von Bamberg, von einem von Ronheim des seinetwegen, den wider Glück und Recht vorgewaltiget und das seine nimt, des sich mein Herr Marggraf Friederich zu Recht erbotten hadt, uf meine gnedige Herren von Sachßen, uf den von Arn und den Pfaltzgraven, uf den von Würzburg, oder uf der Ritterschafft von Francken, die seiner Gnaden zu Recht sollten mechtig sein, das Jne alles nit hat mögen gehelfen, und sodenn mein gnediger Herr von Sachßen zu den von Würzburg auch zu sprechen haben, von Jres Bruders Deputat wegen, ist meines gnedigen Herrn Marggraf Friederichs Meynung, daß sie sich zusammen vrrtrügen, Hülff ein Hülff zu thun, wider dieselben Bischove, und daß sich einer ane den andern mit ihnen nicht richte, iglicher habe denn mit Jne seine Sach ein Ende, was iglicher zu sprechen hätte und also wider sie stets bei einander verpleiben.

Num. CCCXLIV.

I.) Schreiben Hertzog Ludwigs in Bayern an Marggraf Albrechten von Brandenburg, wegen nicht gehaltenen Pragischen Vergleichs, de an. 1462.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgrave bey Rein, Herzog in Nydern und Obern-Beyern 2c. thun uch, Herrn Albrechten, Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg, zuwissen, wiewol der Durchlauchtig Fürst, Herr Jorg, König zu Behem 2c. unser lieber Herr und Schweher, zwischem dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen Römischen Kayser 2c. und uns mit Wißen und guten Willen seiner Kayserlichen Majestät Rete und Machtbotschafft, nemlich der gestrengen, unser besunder lieben, Hannßen Rorbachers und Hanßen Mülfeldners, Rittere, uff die Kayserliche Credenz und Gewalts Brive, auch uf einem Brive, mit siner Kayserlichen Majestät Hände geschrieben, beredt betedingt und sich unser dorinn gemechtiget hat, also daß alle Krieg zwischen den genannten unserm Herrn, dem Kayser, und uns, auch unser beyder Helfer, Helfers-Helfern, und allen den, die

die dorunter gewont und verdacht, sie seyn Fürsten, Graven, Herren, Rittere, Knechte, oder ander geistlich oder weltlich, auf Sant Thomen des heiligen zwelf boten Tag, nechst verschienen, mit der Sonnen Aufgang hingelegt, aufgehabt und abgethan werden sollen, als dann sein Kayserliche Brive mit seinem anhangenden Insiegel besiegelt, der einer der Kayserlichen Majestät und der ander uns zubracht ist, solichs eigentlich ausweißen, und wir nu seiner Königlichen Liebe zu Eren und Gefallen, auch umb Vermeidung Blutsvergießung und Verwüstung der Lande, als ein Liephaber des Friedens, dieselben Richtung angenommen, seiner Königlichen Wirde zugeschrieben, unsern Helfern, Hauptleuten, Amtleuten und Pflegern, sich der also wissen zu halten, auch zu verckündiget, unser Volck und Roß und Fuß daruf zerziehen laßen. So habet Ir doch solichs alles veracht et und über und wieder dieselben Richtigung uns, unßer Unterthanen, und die uns zu beschirmen und versprechen sten, nach Eingang der Richtung, und nemlich in der nechst vergangenen Wochen, mit Nam Brand, Todtslaig und sonst mannigfeltigen angriffen und beschediget haben, alles unervordert, unerlangt, und unerfolgt aller Sach und Recht, auch on Bewarung, nach derselben Bericht, und in dem daß wir mit seinen Kayserlichen Gnaden in gütlichen gesatzten Tagen, vor unserm Herren und Schwieher dem König auf Dorothe schirst zu Znaym zu halten sten, und mit Im gerichtet sein, derselben Berichtung wir uns dann also stracks gein Im halten, und nit zweifeln, sein Majestät herwiederum gein uns auch tue, nachdem sein Rete dieselben Richtung in Crafft Irer vollmechtigen Gewalt angenommen, und sich der zu halten von seiner Kayserlichen Gnaden wegen insunderheit verschrieben, auch uch solichs von Prag aus, als dem der, als ein vermeinter Keyserlicher Hauptmann und Helfer, in derselben Bericht begriffen ist, verckundiget haben, und so ihr nu nach der Bericht uns u. die unsern, als vorstet, beschediget, und uns der Gegenwere zu gebrauchen, redlich gegründet Ursach gegeben habet, auf daß wir uns dann eures Gewalts und Hochmuths aufhalten, und nichtz deß mynder der oftgenannten Richtung dem unsern Herrn dem Kayser, nachckommen; So verckunden wir uch hiemit, daß wir uns, mit samt unsern Landen, Leuten, und allen den, die wir auf euren Schaden bringen mügen, gegen euch, euren Unterdan, und den ewern, der Gegewere gebruchen wullen, doch mit dem geding, daß wir uns gein der Keyserlichen Majestät der vorbemeldten Bericht halben Ir strachs und aufrichtiglich nachkommen, auch seine Majestät und das heilig Röm. Reich hierinn ausgenommen, und nicht begriffen haben wollen, des wir uns dann hiemit uffenlich protestiren und bezeugen, und ob Ir, euer Untertan, oder die ewern, solcher unser Gegenwers halben, dorzu Ir uns dann durch ewer geweltiglich Fürnemen Ursach gegeben habet, einicherley Schaden nemet, wie sich der begebe, des wollen wir unsere Fürstliche Ere bewart, ob wir auch einicherley Bewahrung mer bedörfften, die wollten wir hiemit auch gethan haben. Zu Urckunde haben wir unser Insigil zurück auf diesen Briev thun hencken, der geben ist zu Ingolstadt am Pfinstag sant Agnesen Tag Anno Domini etc. Sexagesimo secundo.

Num. CCCXLV.

II.) Marggraf Albrechts von Brandenburg Antwort de anno 1462.

Wir Albrecht ꝛc. haben euer Herrn Ludwigs, Pfaltzgraven bey Rein, und Hertzog in Nydern- und Obern-Bayern, unbilligs Schreiben, das Ir uns itzund gethan habt, hören laßen, dorinn Ir anziehet ein Bericht von dem Durchluchtigen Fürsten, unsern Herrn Schwieher und Schwager, Herrn Jörgen König zu Behmen ꝛc. außgangen, mit Meldung, wie ir sollich Bericht demselben unsern Herrn dem König zu Eren zugeschrieben habt ꝛc. hette nicht not gethan eures Zu- oder unsers Abschreiben, ob solichs ein gründlich Richtung gewest solt sin, und wir haben deshalb auf dem Bevehle unsers allergnädigsten Herrn, des Römischen Kay-

Kaysers, uns gethan, gehandelt und unserm Herrn dem König vorgenannt geschriben, mit Zusendung des Kayßerlichen Bevehlens Abschrifft, des Datum stet zu Grötz auf Sontag sant Thomas des heiligen zwelf Boten Abent nechstvergangen, an welchen Schrifften sein Königlich Wirde unsers Herrn des Römischen Kaysers Bevehle und unsers Willens wol berichtet ist, und wir haben uns, als ein Kayserlicher Hauptmann, in den Sachen gehalten, nach unser besten Vermögen, deßhalben wir billig euer Schimfierung bliben entladen, denn wir euch, nach ymants unbewart Beschedigung zugefüget han, als Jr uns zumesset, aber nach dem Jr uns in den vergangenen Summer, über rechtlich Erbietung, ein muthwillig Vehde zugeschrieben, und daruf mit schwerer Beschedigung fürgenommen habt, were billicher von unpartheischen euch Stetigung mit unsern erlittenen Schaden zu zeachten, dann unser Ere unverschuldet alſo anzufechten, es ist aber ein alt Sprüchwort Salomonis: daß dick einer seinen Mißhandel mit eins andern Unschuld underſtet zudecken, als das nit allein itzund, sonder zu merermalen gegen uns von euch geübet, alß auch das scheinbarlich abzunemen ist, in den Händeln, do uns das unser, nach aller Berecht, zu Rot in dem vorigen vergangen Herbst, von dem Euern auf und in das Eure durch Euer Geheiß eurenhalben on Vede genommen, auch mit Brand und Todtschleg an den unsern beschediget worden sind, hettent ihr euch auch der ytzundt vorgemelt Richtigung auf ewr zuschreiben halten wollen, als ir anzicht, So hettet ihr billig unser Koch und Marstaller von der vergangenen Wochen, dorin ihr uns beschuldiget, unbilligs Thun zuhalten nicht fahen lassen noch gefenglich gehalten wir geschweigen ander mannigfeltige Uberfarung nach Eingang des Frieden, ob es anders ein gewesen solt sein durch Euch und die Euern beschehen, die zu lang zu schriben weren, die wir unsern allergnedigsten Herrn, dem Römischen Kayser, durch unser Schrifft aigentlicher endecket haben, die zu seinen Zeiten klerlichen an den Tag bracht werden sollen, wie aber dem allen, so müßen wir thun, als der des gern übrig und vertragen were, und uns unterstehen ewr hochen Worten und Werck aufzuhalten, nach unsern Vermögen, und uns dorinn nicht wenig der Göttlichen Gerechtigkeit trösten, ungezweifelt, die Kayserliche Majestät werde zu irer Zeit euch ir Meynung und Gevallen wol ferner einpilden, als sich auch teglich durch die Hülfe Gottes erignen solle. Geben und mit unserm zurück aufgedruckten Insigel versiegelt zu Gunzighaußen am Sontag nach Sant Vincentzen Tag, An. Dom. etc. LXIIdo.

Num. CCCXLVI.

III.) Herzog Ludwigs in Bayern Replic. 1462.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgrave bey Rein, Hertzog in Nidern und Obern-Bayern ꝛc. haben auf gestern einen offen Brive von Euch Herrn Albrechten, Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg ausgangen, hören lesen, das Datum stet am Sontag nach Sant Vincentien Tag negst verschienen indem ir zu erst setzet, daß nit not gethan hette, daß wir die Bericht durch unsern lieben Herren und Schweher, den König zu Beheim ꝛc. zwischen unsern Herrn dem Kayser uns und Euch beschehen, zu oder ir die abgeschrieben hettet, ob es ein gründlich Richtung gewest sein solt. Ist unser Antwort; Nachdem dieselb Bericht mit unsers Herrn des Kaysers Rete und Machtpotschafft Wissen und guten Willen beschehen ist, und unser Rete, die Wir zu Prag auf dem Tag gehabt, darein nit gewilliget haben, und sunder der genannt unser Herr und Schweher der König sich uns dorinn gemechtiget hat, so ist not gewesen, unsers Teyls zugeschreiben, daß wir desselben Mechtigung wolten annehmen, als wir dann gethan haben, und als Jr fürter in euren Brief den ungebürlichen Handel, dorumb wir Euch unser Gegewere verckundiget haben, aus dem Schein eines neuen Bevelhes, der an Sant Thomas des heiligen zwelf Boten Abends, von unserm Herrn dem

dem Kayser an uch solt ausgangen seyn zu bedeckhen vermeynet, wissen wir von keinen solchen Bevehle, halten auch nit, daß Sein Kayserlich Majest. Euch einichen Bevehl, der wider die Bericht sey, nach derselben Bericht sollt getan haben, ob uch aber eincher neue Bevehlnuß von unserm Herrn dem Kayser nach der Bericht zukomen were, so hettent ir Euch doch billig darauf gein uns bewart, nachdeme durch die Bericht alle Kriege zwischen seinen Kayserlichen Gnaden, uns, und unser beyder Helfer und Helfers Helfer, der ir denn auch einer gewest seyt, aufgehabt, hingelegt und abgethan sein, das ir denn nicht gethan, und uns darüber angriffen, und beschediget habet, solichs wir von Euch nit in Schimpfirungsweise, als ir meldet, sunder mit Wahrheit zu unser Notturfft zuschreiben, durch euren ungebürlichen Handel gedrungen werden, und vil lieber wolten vertragen seyn, wo ewer Unzimlichkeit uns des mit der unsern Schaden nit mercklich Ursach geben. Dann von der Weissag Salomonis, die ir uns zumesset, die erfindet sich an Euch, in dem daß Jr ewr obgemelt Mißbrauchung durch alt verrichtet Sach, der wir doch unschuldig und Jr des von Tierstein ungebürlichen Fürnemens halb Ursach gewesen seit, zu bedecken meynet. Wir verstehen auch uß euern Schreiben nicht an der Antwort, dann, in dem, daß Jr uns euers Kochs und Marstallers Fenckhniß zu messen, die etwevil Tag nach ewr Uberfarung der Bericht sol bescheen sein, davon wir doch nit gewisset, und so bald wir das erfaren, Sie beyd von Stund an ohne Entgeldniß ledig zu zehlen, und die solchs sullen getan haben zustraffen geschafft han. Nu ist kuntlich, daß nit klag durch Klag, sunder Klag durch Verantwortung entledigt wirdet, und so ir aber des nit tut, als ir es auch darum, alsdann einen Vernünfftigen zimpt, vermeidet, So hoffen wir uns, mit der Hilf des Allmechtigen Gottes, auch unsern Herrn und Fründe Euers Hochmuts, daran wir nit zweifeln, die Kayserliche Majest. zu Vollstreckhung der vorberürten Berichtung nicht Gevallens habe, dermassen aufzuhalten, dardurch ihr unser Meynung hernachmals ferner erinnert, und euers ungebürlichen Fürnemens eigentlich bericht werdet. Datum Jngellstadt, auf Pfingstag vor purificationis Mariae An. etc. Sexagesimo secundo

Num. CCCXLVII.

IV.) Marggraf Albrechts von Brandenburg Duplic. de anno 1462.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg, haben auf heut unser Lieben Frawen Tag purificationis empfangen einen Brief, von euch Herrn Ludwigen Pfalzgraven bey Rein, Herzogen in Nidern und Ubern-Bayern, ausgangen, dorinn ir im Anfang anziehet, umb was Ursach Jr unsern Herrn Schweher und Schwager dem König von Böheim ꝛc. geantwort habt, vil nottürfftiger ist uns gewesen, nachdem wir von unsern wegen keinen Rat oder Botschafft zu Prag gehabt han, unsern gnedigsten Herrn dem Röm. Kayser unser Gebrechen und Willens auf das Anbringen, das die Seinen an uns haben tun lassen, zu entdeckten, und als Jr meldet von neuen Bevehle wider euch nye gethan, noch uns bevohlen, den abzustellen, in des Friden und Unfriden wir uns gezogen haben, so uns der von seinen Gnaden wißentlich verkundt werdet. Wol hat uns sein Gnade in dem Brive, des Datum stet am Sontag des Sant Thomas Abend geschrieben, davon wir auch in dem nächsten Schreiben des Abschrifft wir unsern Herrn dem König zugesanndt haben, Meldung thun, mit Erinnerung unsers Willens der ewr Meynung, als ir schreibt, nicht gemeß ist, sunder uns ist darinn durch unsern Herrn den Kayser bevohlen, seiner Gnaden und unser Feynd zu suchen, und ob ir des nit glaubent, dennoch so ist es wahr und handeln desto mynder mit der Hülf Gottes nicht nach laut des Kayserlichen Bevehles, deshalben uns nicht Notturfft ist newer Bewarung, noch euch uns unverschulder Sach unser Ern zu schuldigen und wern,

 solicher

solicher Schimpfierung uns zuzemessen, von euch pillig vertragen, dann ob Gott will kein Untat mit Wahrheit nymer zu uns bracht werden soll, und wo Ir das ferrer ausschribt, so zimpt auch wol unser Antwort dagegen horen zu laßen, zweifelt uns nicht, daß uns kein unpartheiischen Unglimpff gebe, würde es dann an uns gelangen, wollen wir unser Unschuld auch warlich an den Tag bringen, und deßtmynder nicht was ungepürlichs gegen uns fürgenomen ist, entdecken. Und als Ihr schreibt, wie wir Gericht Sach melden, wissen wir wol daß unsern Herrn dem König und menniglich, die darunter gehandelt haben, wol kunt ist, daß wir in der Bericht gegen den die durch ewr unlängbar Zuschube unser Feinde würden, uns vorbehielten unser und den unser Zuspruch und die ergangen Scheden gegen euch und was wir deshalben geschrieben haben, das ist war, und soll, ob es not tun wirdet, zu seinen Zeiten fürkomen, und klerlicher an den Tag bracht werden, wir haben auch des von Tierstein Sach so aufgerecht auf dem Tag zu Eger fürbracht, daß menniglich gehört hat, daß uns an solcher Zichtniß und Fürnemen, an uns begangen, unrecht gescheen ist, Ir vermeydet auch billig zu schreiben die Antwort unsers Kochs und Marstallers halben dann wir keinen Bericht überfarn haben, auch angesehen, daß Jne unser und ire Habe genomen ist worden, sie noch gefangen und betegt sind auf heut Lichtmeß wieder zustellen, wir verantworten auch nit Clag mit Wiederklag als Ir schreibet, dann uns nicht not ist, nachdem wir in offen Vehden mit auch steen, vil umb gebürlich Tete, in Kriegsleufften begeben, zu antworten. Wir zeigen aber an die Tete, euers teyls begangen, die da clerlich erscheinen, in einer andern Meynung, denn sich Frieden oder Richtigung billig ereygen solten, die Ir euch zu halten vermesset, und nicht allein die Tat des Kochs und Marstallers halben, dann wir thun auch Meldung in unsern ersten Schreiben von andern und merern Geschichten, die wir unsern gnedigsten Herrn dem Röm. Kayser, entdecket haben, die zu Iren Zeiten auch clerlicher an den Tag bracht werden sollen, und itzund zu lang zu schreiben weren, und daß Ir uns in den Beschluß eures Briefes uns bedroht, nemen wir den allmechtigen Gott und die Gerechtigkeit besunders und unsers gnedigsten Herrn des Röm. Kaysers, und der seinen Hülf bevor, und understehen und Gewaltz zu schützen, nach unsern besten Vermögen, und uns nicht von seinen Gnaden dringen zu laßen. Geben zu Thunawerde am Dienstag unser lieben Frawen Tag purificationis. An. etc. LXIIdo.

Num. CCCXLVIII.

V.) Hertzog Ludwigs in Bayern Triplic. de anno 1462.

Uns Ludwigen von Gottes Gnaden Pfaltzgraven bey Rein, Hertzogen in Nydern und Obern-Bayern ꝛc. Ist ein Brief, des Datum stet am Dienstag, unser lieben Frauen Tag, purificationis negst von Euch, Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, außgangen, überantwort worden, indem Ir widerwertig und unzugehörig Meynung auß einem ungegründeten Schein einer Gegenschrifft anziehet, als sich dann in seinen Anfang und Beschluß auch den nachgeschrieben Gründen erfindet. Dann als ir zuerst meldet, nachdem ir keinen Rat noch Botschafft von ewrn wegen zu Prag gehabt habet, sey euch notturfftig gewesen, unserm Herrn dem Kayser eures Willen auf der seinen Anbringen zuendecken, dorinne hettet Ir billig des Rabensteiners, der dann ewr Rat und Diener und auf den Tag zu Prag gewest ist, nit vergessen, und so wir nu mit der Kayserlichen Majestät, die dann in vergangen Krigen gein uns Sacher und Ir sein Helfer gewest, umb dieselben Kriege gerichtet worden seyn, war nit Not, ewers Willens oder Gebrechens in der Krieg halb zu berichten, wenn es nicht durch Recht pillich, auch im Reich also herkomen, so Krig und Vehde zwischen Hauptleuten und Sachern bericht werden, daß dann dersel-

ben

ben Hauptleut und Sacher, Helfer in sulcher Richtung auch begriffen seyn, alsdann unsers lieben Herrn und Schwehers des Königs Bericht zwischen unsern Herrn Kayser und uns, auch unser beyder Helfer und Helfers-Helfer bescheen, eigentlich zu versteen gibt, Ir hettet euch auch pillig, als seiner Majestät Helfer, sulcher Bericht gehalten und darüber ohn neue Bevehlnüße und Bewarung gein uns nichts fürgenomen, angesehen, daß seiner Kayserlichen Majestät Rate und Machtbotschafft, die die Bericht aufgenomen, darein gewilliget, und sich dabey, in Krafft Irer gewölt, von finer Gnaden wegen, die zu halten verschriben, und das insunderheit Sigil und Brif geben, Euch solche Bericht von Stund verkündigt, daß wir dann auch getan haben, und ob einich Kayserlich Brief an Saut Thomas Abend als Ir schreibt oder davor ausgangen, das wer doch vor Eingang der Bericht geschehen, dieweil nu die Bericht darnach eingangen, und euch von den Kayserlichen Räten und Machtboten zu halten verkündigt ist, seyt Ir dann schuldig, die ersten des Kaysers Geschäffts zu vollstrecken, so seit Ir auch, als wol pflichtig gewest den andern die von seiner Durchluchtigkeit wegen geschehen ist noch zu komen; So ir aber das nit getan und uns und die unsern, über solche ander Gescheffte, auch on neue Bevehlniß und unbewart nach der obgemelten Bericht angriffen und beschedigt habet. So ist auch klerlich daraus abzunehmen, daß Ir euern Hochmuth gein uns insonderheit vermeint zu üben, vielleicht auf Meynung, uns der Guttat, die wir Euch in vergangen Zeiten, als unsern gesippten Fründe, mannigfaltlich beweißen haben, alsso zu ergezen, das wir dann zu seinen Werde besten laßen, und deß mynder nit Wege furnemen wollen, damit wir durch Hülf des allmechtigen, unserer Herrn und Fründe, unser Gerechtigkeit und Unschulde dorinne betrachtet, nach Gebürnis der Widergeltung pflegen, und wolten gern versteen, aus was Grunts das verantwort werden möcht, so die Krig zwischen dem Kayser, des Helfer ir gewest seit, und uns, auch unser beyder Helfer aufgehabt, und abgetan, und ew verkündiget seyn, daß Ir darüber und darnach uns, als seiner Kayserlichen Gnaden Helfer, one neue Bewarung und unervolget Rechtes möchtet mit Glimpf angreiffen und beschedigen, als Ir dann gethan habt. Weret Ir auch, als vast zu Fride Eynigkeit und die Richtung zu halten geneyget gewesen, als ir dann seit zu Unfride, Ufrure und die Richtung zu überfarn, und hättet unserm Herrn und Schweher, dem König, der dann, als ein Liephaber des Friedens, Got zu Lobe, unserm Herrn dem Kayser zu Eren, und zu Vermeidung Blutvergießung die Richtigung gemacht hat, wollen eren und nicht verachten, ir hettent unsern Herrn dem Keyser durch ewr Schrifft, die zu unsern Henden kumen ist, als billig geraten und Ursachen gesetzt, daß Er die Bericht soll halten, als Ir sein geraten und ungegründet Ursach gesatzt habt, die dann ander Leut etwas tief berüren, und zu seinen Zeiten an den Tag sullen bracht werden, daß er die Bericht nit halten sollte, der dann, als uns nit zweifelt, euch dorinne nit folgen, sunder sich als Röm. Kayser, zu Handhabung der Bericht, wohl gepüret, halten wirdet, wir wollen auch die Sache zu seinen Zeiten nit verhalten, und ye mer unpartheischer Leut der erinnert werden, je minder Glimpfs, als uns nit zweifelt, Euch davon entstehen wirdet, dann so ihr den Handel, der sich des von Tierstein halb zu Eger und an andern Enden begeben habt, anziehet, der doch mit diesen Dingen kein andere Gemeinschafft hat, dann daß wir derselben Sache halb sollten etwas Mißbrauchung geübet haben, dadurch ir euren ungebürlichen Handel in Gegenschulde zu verantworten meynet, und damit im Grund den vorigen euern Antworten widerwertig seyet, so ist daraus eigentlich zuversteen, daß ihr Clag durch Clag verantwurten, alt unzugehörig richtig Sach darein ziehen, und damit dem gemeynen Mann einen Augenschein machet wollet. Dann ob Euch in Krafft der Bericht zu Eger, des wir doch nit besteen, einich Forderung, von derselben Sach wegen, vorbehalten were, die möchtent Ir nach Laut derselben Bericht, wie sich gepürt, fürnemen, und were nit gepürlich, daß Ir von derselben Sach wegen die Bericht zwischen dem Kayser, uns und euch als seinen Helfern, zu Prag begriffen, dorumb verachten, und uns, als bescheen ist, on

Verwarung nach derselben Bericht angreifen und beschedigen soltet. Von eures Kochs und Marstallers wegen, die durch die unsern ohn unser Wissen und Gescheft nach ewer Uberfarung der Bericht sollen gefangen sein, habet Ir aus unser nechsten Schrifft vernomen, daß wir vor stunden, so bald uns die Sach fürkomen ist, die Gefangen ohne Entgeld ledig zu zelen, und die, die solichs gethan, zustraffen geschafft haben, das den also fürderlich gescheen wirdet. So wir auch ander ewer plinden Beschuldigung, die Ir dann zu einem Schein und one Grunde mit gemeynen Worten meldet, der wir doch kein Wißen haben, vernemen werden, wir uns dermaßen da entgegen halten, dardurch aller Gebürlichkeit an uns nit erwindet. Und als Ir am letzten berüret, Ir wollet Euch ungetrennt gein unsern Herrn dem Kayser halten, das erfindet sich dadurch, wann wir wißen nicht anders, dann sein Kayserlich Majestät halt die Bericht gegen uns, das ihr dann nit thut, wir hoffen uns auch der Treue, die Ir gein vormals und ytz mit unbeständegen Worten anziehet, durch Hilf unser Herren und Freund, auch unser aigen Macht, ob Gott will, also zuenthalten, dardurch Handel der Geschicht unsern Willen offenbaret,. Geben unter unsern zuruck aufgedruckten Secret am Freitag vor Sand Doretheen-Tag Anno Domini etc. LXII^do.

Num. CCCXLIX.

VI.) Marggraf Albrechts von Brandenburg Quadruplic. 1462.

Wir Albrecht von Gotes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg rc. Haber Ewr, Herrn Ludwigs Pfaltzgraven bei Rein, Hertzogen in Nydern und Obern Bayern, Schreiben, und itzund in einem ewern Brief, der uns uf Donnerstag nach Scholasticae Virginis zu Ulm geantwurt worden ist, getan, des Datum stet am Freytag vor Sant Dorotheen Tag, und doch nit gesatzt, an welchem Ende der Geben sey, hören leßen, und als Ir im Anfang ewers Briefs setzet, wie wir unzugehörig Meynung schreiben sollen rc. Gehört uns zu alle Guttat, und ist uns von adelicher Tugend von unsern Vor-Eltern kein anders angebohren, wölln auch mit der Hülf Gottes nimmer anders gebrauchen. Ferrer tut ir Meldung; wie wir in unsers Briefs Anfang und Ende widerwertig Ding setzen rc. zweifelt uns nicht, daß sich des kein unpartheischer bedüncken laß, angesehen daß wir nicht denn den Grund der Wahrheit schreiben in Teutsch, auch unser Schrifft im Anfang uf die Meynung, wir solten des Rabensteiners nit vergeßen haben, ist uns sulichs seltzham zu hören, nach dem der Rabensteiner itz genannt keinen Bevehle von uns hat, ichts in diesen Sachen zu handeln, Er auch von des Tages wegen nicht zu Prag gewesen ist und ob joch zwenzig unser Rete, Mann und Diener aldo gewest weren, on unsern Bevehle in den Sachen zu handeln, gebe uns wenig zu schaffen, zusamt den, das sich warlich soll erfinden, daß der Rabensteiner weder wenig noch viles oder ichtes darinn gehandelt hat, wol hat er denjenen gesagt, die In, von unsers Herrn des Kaysers ewern und andern Räten, gefragt haben, er sey unser Sachen halb nicht alda, noch Im keynerley bevohlen, es hat auch die Notturfft nit erfordert, unser Rete, unsers Herrn des Keysers halben, zu den Tag zu Prag zu schicken dann uns das von seinen Gnaden nit bevohlen gewest ist, so hat es sich auch unsern halben mit euch, vor unsern Herrn, dem König von Böhaym zu teydingen nicht gezimpt, nachdem unser der König die Zeit mit unsern Bruder und uns in offen Vehden stunde, unverpott und vorworte semliche Dinge von seinen Gnaden, in seiner Gnaden statt zu Prag, zu handeln, darumb vermitend Ir des Sprichwort uns zuschreiben, wol wo euch sust uns zu Unwillen zu reitzen, und in die Leut in unbillig Weiß zu tragen, do man unser Antwort nit anhört, nicht gefällig were. Ir meldet auch verrer, so unser gnedigster Herr der

der Kayser, als der Hauptmann, gericht sey, daß wir als seiner Gnaden Helfer auch pillig gericht sein sullen, nach Gewohnheit des Reichs; deßhalben wer uns nit not gewesen, seinen Kayserlichen Gnaden unser Gebrechen zuentdecken. Ist unser Antwort: Daß uns von unsern allergnedigsten Herrn dem Romischen Kayser Richtigung zu halten keinerley verkundet worden ist, so sind in den vermeynten Richtigungs Brief zweerley Sachen in sulcher Bericht angezeiget, die Kayserlichen auch die unser, und nachdem sich der Rorbocher und Mülfelder, nach laut desselben Briefs unser süllen gemechtiget, die die Ding an uns bracht haben, unser Gefallen zu erlernen, und die Kayserliche Majestät unserm Herrn Schwager und Schweher, dem König zu Bohaym, unsern Willen zu erlernen, des gleich auch geschrieben und aber uns semlich Richtigung nit bedaucht hat, unsern gnedigsten Herrn dem Kayser noch ins gemeß zu seyn, hat uns wol gezympt, seinen Kayserlichen Gnaden sulchs zu entdecken, sich seiner Gnaden, unser und ander seiner Helfer halben, darinnen wißen gen uns, den seinen, zu halten, wir haben auch auf seiner Gnaden gesinnen, an uns bescheen, denselben seinen Gnaden billig gerathen, so sil wir des seinen Gnaden wol pflichtig seyn, und getrawen, von nymandts unpartheyschen billig vermerckt werden, angesehen daß wir unserm Herrn dem Kayser globt und geschwohren haben, getreu und gewär zu seyn, seinen Schaden zu warnen und frommen zu friden, und Im das trewlichst und erlichst nach unsern besten Verständniß zu raten, und das nit zulaßen in dhewerley Weise, noch um nymandts willen, und nachdem uns von sein Gnaden, wie vorgeschrieben steet kein Richtigung verckunt ist zu halten, vermittend Ir billig zu schreiben, daß wir euch unbewart beschedigt haben. Doch ist bey vernünfftigen Leuten, das und anders, vor und nach bestimpt, on Grunt zu schreiben, euch mer schimpflich, dann uns, und wären nichts desto mynder des von euch billig vertragen, dan uns onverwilligt gründlich Richtung keiner neuen Bewarung not gewesen ist. Und als Ir meld, ob wol Keyserliche Brive an Sand Thomas Abend seyn ausgangen, so sey doch sulches geschehen, vor der Bericht, ist nit not, nachdem ir unsern Herrn itzund gewant seit, euch Alles zu entdecken, was sein Kayserlich Gnad uns und andern den seinen, vor und nach der Bericht schrifftlich zu wissen gethan hat, dann wir halten uns selbst höchstschätziger, denn unsern gnädigsten Herrn den Kayser widerwertigs zu handeln, und ist billig, daß unser gnedigster Herr der Keyser uns nicht, sunder wir ihm volgen, und sich sein Gnad gegen seinen Unterdanen hieoben im Reich halte, als unser gnediger Herr, des wir anders zu geschreen keinen Zweifel haben. Ir seit uns auch aufhebent die Guttat, die Ir uns, als euren gesippten Fründ, gethan, vermeßet zu haben, das hat sich in vergangen Zeiten widerwertig erignet, wo wir möchten erckennen das in Vergleichniß zu widergelten, uns selbs schuldig weren, und ist nit mynder, Ir werent uns Guttat zuvergelten vil pillicher pflichtig, denn seumlichs gewesen, nachdem Landkundig ist, was wir euern Vatter seeligen und euch an Landen Leuten und Kleynoten, der wir euch abgetretten sind, auch Nachlassen unser Schuld, Guttat bewißen, und wie wir uns nicht allein, als der Freund, sunder dinstparlicher bey euch gehalten haben, daß unsern Brüdern, Fründ und Räten, von uns ungemanet was, und doch aus freuntlicher Zuneigung die wir zu euch hetten, nicht vermyden, das billig ein ander Meynung dann den Lon und Freuntschafft auf sich trüge, als vorbestimpt, in vergangen Zeiten unbillig von euch gen uns eraynet ist. Förder heltet ewr Brief innen, wie wir zum Aufruhr mer denn zu Frid und Som der Lande geneigt seyn sullen, und deutschet das auf die Meynung, wir haben den Friden nit aufgenommen, nimpt uns sollichs nach allen ergangen Sachen von uch fremd zu schreiben, angesehen, daß die Tat ein anders eraigente ist, und sich kundlich erfindet, daß unser gnedigster Herr, der Röm. Kayser, nach vil ungepürlichen und unergrünten Händeln, von und durch euch gegen seinen Gnaden fürgenommen, gegen euch erpütig gewesen ist, zu Tägen zu kommen, sich gütlich oder rechtlich nach Billigkeit zu vertragen, des Ir von einem myndern, dann Ir seit, billig genügig gewest weren, wir geschweigen eures rechten natürlichen Herrn, so haben wir uns gegen euch auch zu merermalen Rechts zu pflegen und zu nemen, zu nemen und

flegen, erbotten, daß Ir unpillig von euern geporn Freund verachtet hand. Nach-
Ir euch selbst in euern Schrifften ansehent, als einen friedlichen Fürsten,
aber dem nicht gleich ist, do Ir unsern gnedigsten Herrn, dem Römischen
ser, über sulch erbietung ewr Lehen aufgesagt, und die noch in Händen habt,
Kayserlich Gnaden ein Verckündigung gethan, euch sein aufzuhalten, unser
digste Frau, die Römische Kaiserin, seiner Kaiserlichen Gnaden Gemahl, auch
und Irer Gnaden unerzogens Kind, und sein Haupt Statt zu Wien helfen
gern, die zu nötigen unterstanden und sein Gnaden durch die Ewre manigfal-
Beschedigung zugezogen, auch uns, über vollkommene Rechtgebot, ein muth-
ig Vehde zugeschrieben, Uns und den unsern manigfältige verderbliche Besche-
ung zugefüget, wo nu das durch euch vermitten were worden, das hett Gott zu
und zu Frid der Land, auch zu Vermeidung Blutvergiessens wol gedienet, das
r nicht geschehen, an dem allen klerlich abzunehmen, welcher Teyl zu der Ge-
tigkeit, oder Aufruhr der Lande geneigt ist. Ir meldet ferner auch in euren
reiben, unser Herrn dem König von Boheim zu Eren &c. haben wir sein Kö-
l. Wirde in allen zimlichen Sachen, nach unsern Vermögen, allzeit geeret, und
meynen auch das hinfür zu thun, und ist nit not, seinen Gnaden das zu Eren
messen, daß unser Schad und ewer Nutz were, und seinen Gnaden keinen
haden brechte, nachdem doch sein Gnaden unserthalben weder in der Krigen oder
chtigung unsers Tails sich ichts vermessen, oder gewant ist. Ir schribt auch, wie
unserm Herrn dem Kayser die Richtigung zu halten widerraten, und ungegrünt
ach, die dann ander Leut etwas tief berüren, gesetzt sullen haben, han wir,
ers Herrn des Kaysers und unser Nachlaßung halben, in sulcher Bericht, wo
Forgangk genommen solt haben, Grunt gesetzt, daraus ein iglicher Vernünff-
r wol mercken mag, daß seinen Gnaden noch uns die Richtigung nicht gleich
r gemeß gewesen ist, wir wolltn dann gern nachgeben das, das ir wolt. Wir
en auch nach Rat und Bevehl der Keyserlichen Räte und nicht der münsten im
ich etlich Bewegniß seinen Gnaden entdecket und anzaigt, nicht in Meynung,
ants zu verunglimpffen, allein seinen Gnaden unser Vorsorg erinnern, dann
sein Gnade am besten weiß, zu bedencken, ob das Sorg oder nit auf ihm tra-
dann wir, angesehen daß sein Gnaden haben entdeckt, mit sampt unsern Ra-
die Richtigung antreffend, als in den vordern Artickeln begriffen ist, worumb
das billig gethan haben. Ir tut auch Meldung, wie Ir mit unsern Herrn dem
yser gericht sullet sein, Sind Ir nu mit Im gericht, warumb habt Ir denn
Poten niderwerffen, Im die Brieve, seiner Kayserlichen Gnaden zusteende,
nen, und die aufbrechen laßen, und habt sulch Brief noch die seinen Gnaden
Raz und vorgeschriebener Weise zugeschickt sind, die weiter fürzubrengen, als
schreibt, in Meynung daß das seinen Gnaden und Zugewannten, zu Unstat-
kommen sulle, do wir uns doch wenig vorentsetzen, wo man sich der Gerechtig-
und nicht Gewalts gebrauchen und Billicheyt von uns genügig sein will. Des
Tiersteins halben verantworten wir nicht Klag mit Schulden, sunder die Clag
der Wahrheit unser Unschuld, wir ziehen auch nicht an, die Sprüch in dem
gangen ferdigen Herbst, als das wir derhalben mit euch in Kriegen stehen,
ndern wir entdecken in Clagweiß den ungebürlichen eurenhalben unverrichten
ndel gegen uns fürgenommen, als das unser Notturfft und der unser Schad er-
dert; Mer schreibt Ir, unsern Koch und Marstaller antreffende, wie Ir sie le-
zu zehlen, und die jenen die Sie gefangen haben, zu straffen geschafft habt, das
de fürderlich geschehen, ist der Meynung nit gleich, die Ir uns am nechsten
chrieben habt, darinne Ir setzet, wie Ir sie zustunden, so bald Ir das erfarn,
Entgeltniß ledig gezehlt, und In ihr Habe wiedergeben lassen habt, darauf
en wir auch geantwurt das des nit gescheen ist, und wissen auch noch nicht,
sollichs gescheen sey. Ir setzet auch, wie dieselben unser Koch und Marstaller
h unser Uberfarung der Bericht sullen gefangen sein, des gestehen wir nicht, es
det auch unser Brief nicht innen, dann das ir sunst uns zu verunglimpfen gern
sach suchetet, so haben wir auch kein Bericht überfaren. Und als Ir schreibet,
wir ungepürlich plind Schuldigung melden, sind das nicht plind Schuldi-
gung,

gung, dann sie liegen am Tag, es westen auch Jr und die Euern die wol, wo Jr die sust gern sagen oder wissen wolt, daß wir aber die alle on Bevehle entdecken, nachdem sie uns bewost sind, zymt uns zu vermeiden, wist Jr aber die zu seinen Zeiten, so sie euch fürgehalten werden wol zu verantwurten, tut euch Not, und steen unserthalben des zu geschehen in großen Zweifel in manich Wege, oder umb das, daß Jr einer geschehenden Sach bericht werdet die sich sind unsir ersten Schrifft begeben hat, so zaigen wir an des Rorbachers Schreiber, der ein versicherter Bote von der Bericht wegen an uns zu bringen von seinem Herrn zu uns gefertigt gewest ist, als er sagt, den die Ewern von Lauff und auf einer freyen des Reichs Strassen von Nürnberg auß in Botschafft und Antwurt der vorbestymbten Sachen zu unsern Herrn dem König reytende beraubet, ihm seyn Pferd und all sein Habe, die er bei Im gehabt hat, genommen haben, daß sich einer gehalten Richtigung euch zuzemessen nit Gestalt gibt. Letzt meldet Jr, wie wir uns von unsern Herrn dem Kayser nit trennen laßen wöllen 2c. Das thun wir billig, oder als Jr Euch anziehet einer Bericht, mit unserm Herrn und unserthalben, als eines Helfers, eräugen und ercleren, die Tette von allen Teyln bey unpartheyschen ein andere Meynung, und müßen es gleichen in den do ir schreibet, ir werent unsers Herrn, des Keysers, Veind nicht, und ziehet doch nu stattlichen an, wie Jr mit Jm als Hauptmann und Sacher gericht seit, darumb wir auch als ein Helfer gericht seyn sollen, der Droe halben, ist nicht Not uns gegen euch mit Antwurt ferrer einzuflechten, dann es in unser beeder Macht nicht, sunder in der Verhengniß des Allmechtigen steet, dem wir das bevehlen, der der Gerechtigkeit, ein Hanthaber und allewege zugeneyt ist. Datum Eßlingen am Sontag Sant Valentins Tag, An. etc. LXII^{do}.

Num. CCCL.

Pii II. P. Bulla super erectione Conventus Carmelitarum in Capella beatae Mariae, Mariacapel nuncupata, de anno 1462. a)

Pius Episcopus servus servorum Dei Dilecto filio, Decano ecclesie sancti Gumberti in Onolspach Herbipolen. dioc. salutem, et apostolicam benedictionem. Piis fidelium votis gratum nos prebere decet assensum et ut ea que religionis propagationem divinique cultus augmentum respiciunt optatum sortiantur effectum libenter inter ponimus solicitutinis nostre partes. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri *Alberti Marchionis Brandenburgensis* petitio continebat, quod ipse ob singularem devotionem, quam gerit ad fratres et *Ordinem beate Marie de monte Carmeli* plurimum affectat quod Capella beate Marie, *Maria-capel* vulgariter nuncupata prope oppidum *Krewlsheim* Herbipolensis dioec. temporalis dominii sui quam ejusdem Marchionis genitor fundavit, et que de jure patronatus ipsius Marchionis existit in domum seu conventum dicti ordinis pro usu et habitatione nonnullorum fratrum ejusdem ordinis inibi virtutum domino conventualiter perpetuo servitur orum cum ecclesia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, cimiterio, ortis, ortalitiis et aliis necessariis officinis de novo erigatur, fundetur et constituatur. Quare pro parte prefati Marchionis asserentis, quod dilectus filius Iohannes Durre modernus prefate capelle capellanus contemplatione ipsius Marchionis, qui sibi de uno alio beneficio providit seu providere intendit ad effectum predictum eandem Capellam dimittere proponit, sive jam resignavit, nobis fuit humiliter suplicatum ut sibi fundandi et construendi seu fundari, et construi faciendi domum sive conventum ex capella predicta pro usu et habitatione eorundem fratrum ac ipsis fratribus dictam, Capellam pro huiusmodi fundatione aptam recipiendi et perpetuo inibi habitandi licentiam concedere, aliasque in permissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos

a) Ex Archivo Brandenburg.

Nos igitur qui religionem et cultum divinum noſtris potiſſime temporibus ubique vigere et augeri ſupremis affectibus deſideramus, tam pium prefati Marchionis in hac parte deſiderium in domino plurimum commendantes, etiam ipſius in hac parte ſupplicationibus inclinati, diſcretioni tuae per apoſtolica ſcripta mandamus quatenus ſi eſt ita, et dictus Iohannes Durre Capellam prefatam ad hujusmodi effectum jam reſignavit, ſeu reſignationem hujusmodi in tuis manibus ad eundem effectum ſponde facere voluerit, ut prefertur, illam hac vice duntaxat auctoritate noſtra recipias et admittas, eaque per te recepta et admiſſa, ipſi Marchioni dictam Capellam in domum ſeu conventum cum eccleſia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, Clauſtro, cimiterio, ortis ortalitiis et aliis neceſſariis officinis hujusmodi pro uſu et habitatione eorundem fratrum de Monte Carmeli fundandi, conſtruendi, et erigendi ſeu fundari, conſtrui et erigi faciendi, nec non dilecto filio Iohanni Scriptoris de Krewlsheim priori Domus ſeu conventus ejusdem ordinis in Dinckelſpuhel Auguſtenſis dioec. cum tribus aut quatuor fratribus ſuis ſe illuc transferendi ipſamque erigendam domum pro ſuis uſu et habitatione recipiendi, retinendi, et perpetuo inhabitandi cujusvis alterius ſuper hoc licentia vel aſſenſu minime requiſitis, eadem auctoritate licentiam largiaris. Nos enim ſi illam per te vigore preſentium elargiri contigerit, prefato Iohanni Scriptoris, nec non ſingulis fratribus in dicta erigenda domo pro tempore commoraturis quod omnibus et ſingulis privilegiis, indulgentiis, libertatibus, exemptionibus, ſinduſtis et gratiis prefato ordini, nec non ipſius Domibus ac perſonis per ſedem apoſtolicam vel alias quomodolibet conceſſis et concedendis uti et gaudere valeant atque poſſint, apoſtolica auctoritate tenore preſentium indulgemus. Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Pape Pii VIII. predeceſſoris noſtri, prohibente ne fratres ordinis mendicantium in aliqua civitate, vel villa aut quovis caſtro ſeu alio loco ad inhabitandum quecunque domus aut loca de novo recipere vel hactenus recepta mutare preſumant, absque ſedis predicte licentia ſpeciali faciente plenam et expreſſam de prohibitione hujusmodi mentionem, ac aliis apoſtolicis nec non in provincialibus et Synodalibus conciliis, aut generalibus capitulis editis generalibus vel ſpecialibus conſtitutionibus et ordinationibus, ſtatutis quoque et conſuetudinibus ordinis predicti illis preſertim quibus cavetur, domus hujusmodi niſi in diſtantia quinque leucarum ab invicem de novo erigi minime debere etiam ſi juramento, confirmatione apoſtolica vel quavis alia firmitate roborate forent, ceteriſque contrariis quibuscunque. Iure tamen parrochialis eccleſie et cujuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo. Datum Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſecundo. Kal. Aprilis Pontificatus noſtri anno quarto.

Num. CCCLI.

I.) Schreiben Marggraf Albrechts von Brandenburg als Kayſerlichen Hauptmanns, an die Reichs-Stadt Augſpurg, um Hülfe wider Herzog Ludwigen von Bayern 1462.

Albrecht von Gots Gnaden Marckgrave zu Brandenburg und Burkgraf zu Nürnberg Keyſerlicher Hauptmann.

Unſern günſtlichen Gruß zuvor, Erſamen, Weiſen, lieben beſondern. Nachdem euch wohl bewuſt iſt, daß wir zu Felt gezogen ſein, nun hat ſich Herzog Ludwig mit ſeinen Heer zu uns gethan, und auf geſtern Montag mit uns gefochten, und die Wagenburg abgeſtürmet, doch ſo iſt wahrlich auf unſer Seiten nicht mehr dann 100. Raiſig tod, und gefangen worden, darunter iſt ein Freyherr, und 24. Edel, der Todten ſeynd bei 20. darunter 2. Edel ſeint, So ſeindt auf unſer Seiten bey 300. Fuß Knecht todt geblieben, und bey 200. gefangen, und glaublich, ſo iſt dannocht des Fueß-Volcks minder, dann wir Euch ſchreiben, todt und gefangen, und der Raiſigen, als wir nit anders wiſſen, nicht mer denn als ſo vil vorge-

vorgeschriben steet, und ist des Herzogs Heers-Macht bey 10000. und darüber nicht, und darunter fast ein treffenlicher Raisiger Zeug, so ist die Macht des Keyserlichen Heers gewesen bey 6000. darunter 600. Raisiger Pferdt, die übrigen unsers gnedigisten Herrn des Römischen Kaisers Volckh, die nicht darnieder gelegen, sindt kommen in des Heil. Reichs Stadt Giengen, darinn sie der Herzog belegert hat, und fast nottigt zuerobern das Gott durch sein Barmhertzigkeit wende, und fromb Leut mit ihr Hilf dem Heil. Reich zugewandt: Also haben wir fürgenommen, nach Rat deren, so yzunt bei uns seint mit der Hilf Gottes, und deren, die dem Heil. Reich in der Hilf gewandt seind, sie nicht zuverlassen, sonder Ihn nach Vermügen zu Hülff kommen, angesehen, waß unsern gnedigsten Herrn, dem Römischen Keyser, dem Heil. Reiche, und allen diesen Kriegs Verwandten, daran gelegen ist; Solten wir ein solich merkhliche Zal frommer Ritter und Knecht, auch gueter Leuth, und sonst so vil streitbares Volckhs hilfloß lassen untergehn, und die Erwirdige Statt von dem Heil. Reich nötten? Und darumb ermanen wier euch, alß Keyserlicher Hauptmann, weß wir euch zu ermanen han, an statt seiner Keyserlichen Majestät bei den Pflichten, die Ihr seinen Gnaden, dem heiligen Reich und euren selbst Eren schuldig seyd, daß ihr die frummen Leuth, die sich auf unser aller Trost wehren, nit verlaßet mit mer Hilf, sondern den Fußstapffen euerer Eltern nachgehet, die threulich in Nöthen zu dem heil. Reich gesetzt haben, und zu stunden on alles verziehn mit Macht her gein Ulm ziehet, denn es nicht lang bith, sy zu eröthen, nachdem der Leut viel und das Stadtlein clain ist, das sol unser gnediger Herr mit allen Gnaden umb beschulden, und zu guet nimmer vergeßen, sonder zu Gedechtnuß in daß heilige Register hinter sich verlaßen, und in sein Hertz mit besundern Gnaden gegen euch schreiben wo wir dann das umb euch khündten beschulden und verdienen, das werden wir an statt unsers gnedigen Herrn auch unser selbs schuldig auch willig zu thun und wolt in solcher Nothsachen, an stath unsers gnedigisten Herrn, dem heil. Reich zu Guten uns nit verlaßen, das wollen wir uns unzweifenlich zu euch versehen, und auf einen Trost mit der Hilf Gottes understehen, die Ding zu vollbringen wie vorgeschrieben steet. Darumb so seint nit seumig, dadurch dem heiligen Reich nit mer Unrat entspriesse. Geben eilends zu Ulm, Zünstag zue Nacht vor Mariä Madalenä Anno 62. in der ersten Stund nach Mittag.

Num. CCCLII.

II.) Rescript Marggraf Albrechts von Brandenburg, an seine Stadthalter und Räthe zu Anspach wegen erlittener Niederlag 1462. a)

Albrecht von Gots Gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg Keyserlicher Hauptmann ꝛc.

Lieben Getrawen, wir thun euch zu wißen, daz uf gestern vor Datum diez Brievs veleicht durch die Geschick des Allmechtigen Goz unser Sünd zu strafen bey Giengen uns ain Niderlag geschehen ist, der Herzog die Wagenburg gestürmet, bey hundert Raysiger Pferd nidergeworffen darunter bey XXIIII. erber sind, und bey 111. Fuß Knecht erschlagen, und bey zwayhundert gefangen hat, wir seind aber durch die Gnad des allmechtigen Goz unverwet unsers Liebs und mit großer mew Arbayt und strengen Vechten doch geschlagen mit Büchsen und Armbrüsten härt geschossen durchkommen, selbt fünf auf der Walstatt etwen lang belieben, doch sein wir in onzweivenlicher Hoffnung und kürzlich wider in daz Feld mit Macht zu rüsten, unsere gut Freund und Gesellen, die in mercklicher Zal gen Giengen in die Stadt kommen seind, zu retten, daz haben wir euch zu Trost nit verhalten wollen, auch daz

Fffff 2

a) Beide sind in Müllers Reichs-Tages *Theatro*, Tom. II. IV. Vorst. p. 124. enthalten.

en andern unsern Retten, Statthaltern und Hauptleuten, unden und auf Gepirg verckünden, daz sy nit destmynder arbeyten und vest halten, wann e nit nachlaßen wollen, diesen Krieg mit unsern Mitgewanten erlichen zu vol-

Datum, Ulm am Ertag vor Mariä Magdalenä im LXII.ten Jahr.

Zedula

Ir wollet auch die Sach also ergangen unserm lieben Bruder Marggraf ichen verckundigen und das uns teglichen merkhlich Volck wider zu zeucht von von Wirtenberg und den Reich-Städten.

Unsern lieben getreuen Stadthaltern
und Reten zu Anspach.

Num. CCCLIII.

gleich zwischen König Georgen und Marggraf Albrechten zu Brandenburg 1463. [a]

ir Jorg von Gots Gnaden König zu Beheim, Marggrafe zu Mehren, Herzog der Schlesien und Lutzenburg, zu Lusitz 2c. und Wir Albrecht auch von tes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg 2c. be- ten öffentlich mit diesem Brief, daß wir unser Gebrechen, derhalben wir mit der zu Feden kommen, gütlich gericht sind Solich Vehde gegen ander abge- t haben, und wollen hinfür in Fründtschafft und Eynung mit einander sitzen, dann das die löbliche Erb-Eynung und Verschreibung zwischen unser un- Königreich, Crone, Fürstenthum, und Landen darum ausgangen, außwei- es sollen auch alle ergangen Geschicht und Fürnemen, in diesen Kriegsleuf- egeben, in was Weg oder Meynung das gesetzt, fürgenommen oder gesche- sey, die vorbestimten Fründtschafft und Eynung in kein Wegck geswecht haben, ern sie sind und sollen hinfür in Kräften seyn und bleiben, als sie vor diesen den und Vnwillen geweßen sind, und darauf sollen alle Gefangen, die unser dem andern abgefangen hat, Jrer Gefengknus ledig, alle Azung, Schatzung ntschatzung, Dingniß, und ungefallen Gelt, und ob icht Bürgen dafür ver- wern, loße und aller Drangsale, in diesen Kriegsleüften begeben ganz ab- und jedermann sein Gut, auch die Lehen den jenen, die die in diesen Kriegs- ten aufgesagt hetten, so sie des begern wieder geben, die Lehen geliehen wer- alles getreulich und on geverde. Des zu Urckunde und mererer Sicherheit n wir obgenannt Jorg König zu Beheim 2c. unsers Rings Secret zurück auf m Brief thun drücken und diesen Brief mit unserer Handschrifft zu End ge- net, deßgleichen Wir Albrecht Marggraf zu Brandenburg 2c. unser Secret iegel neben des obgenannten unsers gnedigen Herrn Schwehers und Schwa- , des Königes Secret auch zurück auf diesen Brief haben laßen trucken, und mit unser beyder Handschrifften gezeichent. Geschehen und gegeben zu Prag am ntag Sant Valentiens Tag nach Christi Geburt 1463.

) Enthalten in Müllers Reichs-Tages *Theatro*, Tom. II. IV. Vorstell. cap. 30. p. 185.

Num.

Num. CCCLIV.

Vergleich zwischen Hertzog Ludwigen in Beyern und Marggraf Albrechten von Brandenburg de anno 1463. a)

Wir Jorg von Gottes Gnaden König zu Beheim rc. Beckennen und thun kunt öffentlich mit dem Brieve, daß unser Königl. Gemüt stetiglich darzu geneigt ist, dadurch solcher Unwillen, Gebrechen und Zwietracht, die zwischen den Hochgebohrnen Fürsten, unser lieben Schweher und Schwager, Herrn Ludwigen, Pfalzgraven bei Rein, Hertzog in Nieder- und Ober-Beyern, eins und Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg rc. und Irer beeder Mitgewanden, des andern Teils, entstanden, hingelegt, aufgehebt und abgethan, Fried und Ainigkeit gemacht, gemeinen Nuz gefürdert und Verwüstung der Land vermiten werd, Darum Gott dem Allmechtige zu Lob, unserm lieben Herrn und Schwager, dem Römischen Kaiser, zu Eren, und dem heiligen Reich zu Besterckung, So haben wir mit Willen der benannten Parthey zwischen ihne beredt und beteidingt, als hernach folget, von erste von der Schloß und Stadt Rot wegen, Stauf, Landeck, Tann und Schönberg, ist unser Meynung, daß Herzog Ludwig der aller und ihrer Zugehörung, als sie itzt sind, abtrette, und Marggraven Albrechten, darzu lediglichen und ungeirret kommen laßen solle, in einen Monat, nach dato der Bericht nechstvolgend. Item Kost und Schaden, so Herzog Ludwigen gen den Marggraf Albrechten, von der Krieg wegen, anzeugt, sollen gantz fallen und absein: Von den unziemlichen Wort wegen, die Marggraf Albrecht, Herzog Ludwigen zugemessen soll haben, ist unser Meynung, daß dieselb Sach bey unsern Herrn und Schwager, dem Röm. Kayser, besten, also, wie sein Durchlauchtigkeit die entschaidet, daß beyd Tayl das halten und dem nachgehen sollen, alles getreulich und ungeferliche. Item es soll auch Marggraf Albrecht Herzog Ludwigen um das aussteende verschmen Geld auf hohen Truhen Ding, und verschriben Ausrichtung thun, und die Sachen füren, nach Laut der Verschreibung, die Herzog Ludwig hat, gehalten werden. Fürter, von des teutschen Hauß Wesingen wegen, nachdem Marggraf Albrecht fürgiebt, daß Im daßelb dieser Krieg halb entwert sey und aber Hertzog Ludwig dagegen sagt, daß er Ime von dem Deutschen Meister nach Bericht bey Rot, und vor diesem Krieg in Schirmsweis bevohlen sey, ist unser Meynung, daß sie der Sachen zu rechtlichen Austrag kommen sollen, uf Hertzog Otten und sein Räthe, und erfindet sich sollichs in Recht, daß das Haus Meßing in diesen Kriegen und von der Krieg wegen dem Marggraven entwehret ist, so soll Herzog Ludwig sich des entslahen. Item von der Wiltpenen, Zolle und Gleyt wegen, dorinn Marggraf Albrecht Vorderung thut, ist unser Maynung, daß sich der Sachen halben zusammen kommen, oder schicken, und sich darum gutlich understeen, mit einander zu vertragen, ob sie sich aber gütlich nit vertragen mögen, eins rechtlichen Austrags zuveraynen. Item, was in der Ritterschafft in Kriegen beyderseit zu Glübden, Aiden, oder Verschreibungen genommen weren, dieselben alle sollen solicher ire Gelübde, Aid und Verschreibung ledig seyn, und dieselben Verschreibung, was der ongeverlich vorhanden sein, heraus geben werden. Es sollen auch alle, die baydn Tayln, auch iren Helfern, und Helfels-Helfern, in diesen Vehden und Kriegs Läuften gefangen worden seyn, uf ein slecht Urfehde in zwayen Monaten, so sie des begern, ongeverlich ledig gezalt und gelaßen werden, und darzu all ir Bürgen und Selbs schulden, die der Sachen halben für sie verpflicht weren, solicher irer Bürgschafft und Pflicht ganz ledig und loß seyn. Es soll auch all Schatzung und Prantschatzung, die noch unbezalt, sie seyn verpürgt, verbrieft, verschrieben, verlobt, oder nicht, ganz absein, und nicht mer bezalt werden. Auch die Bürgen, die darum standen, ledig sein, doch daß ein yeder, was er bey dem Wirt ungeverlich verzert hat, ausricht und bezale. Item es sollen auch beyd Teil und

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tages *Theatro*, II. Tom. IV. Vorst. c. 36. p. 183. *IV. Tom. Antiquitat. Nordgav.*

und all die uff beiden Teil gewand, sie seyn König, Fürsten, Graven, Freyen, Herren, Ritter oder Knecht, Reichstet, Bürger, Pauern, Helfer oder Helfers-Helfer, wie die gnant seyn, ein Teil dem andern all und iglich Teil, Geschloß, Stete, Schlößer, Merckt, Dörfer, Höfe, Wiesen, Ecker, Hölzer, Holz Marck, Zinß oder Renten, oder was eigen Güter ein Teil dem andern in diesen Vehden und Kriegen, vor oder nach dem Fried, zu Nürnberg beredt, abgewunnen, genommen oder abgetrungen hett, ledig und loß entflahen und volgen laßen, als die dann yetz sind, an alle Irrung und Eintrag, also daß yedweder Teyl, auch sein Helfers und Helfers-Helfer, des sie sein in Beschirm, Schutz oder anderweiß innhaben, nuzen und brauchen mag, in aller maß, als er die inne gehabt, genutzt und gebraucht hat, vor solchen Einnemen und Abgewynnen, alles ungeverlich. Und uf das soll aller ander Unwillen zwischen beyden Teylen, und allen iren Helfern und Helfers-Helfern, auch den, die des Kriegs halben erfordert, fürgenommen, gewand oder verdacht, sie sein König, Fürsten, geistlich oder werntlich, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Ritter und Knecht, Reichs-Städt, oder ander Stete, Helfer, Helfers-Helfer oder ander, in was Stand, Wirden oder Wesens der oder die sein, auch was sich des Kriegs halben und darum mit Name, Raet, Ratslage, Prannt, Neuigkeit und andern ergangen und begeben hat, nichts ausgenommen, noch hintangesetzt, gantz und gar hingelegt, aufgehabt und gericht seyn und bleiben, auch hinfür weder mit Recht, geistlich und weltlich, noch sunst ohn Recht nicht fürgenommen, geefert noch gerochen werden. Und daruf wer dieser Krieg halben sein Lehen aufgesagt hätt der sull sie in einer Quatember nach dato dieser Bericht schirft folgend schuldig sein, von dem Lehen Herren, von dem Sie zu Lehen herrürend, zuervordern, und Im von demselben Lehen Herren uf sein Ervorderung in derselben Zeit on Entgeltniß gelihen werden, doch daß er dem Lehenherrn alsdann wiederum gewöndlich Lehens Pflicht thun, immaßen Er ihm vormahls von solcher Lehen wegen getan hat. Welcher aber sein Lehen und Lehenspflicht seinen Herrn nicht aufgesagt hat, der soll dennoch in seinen Lehen und Lehenspflicht beleiben, und ob der Lehensherr eincherley Vorderung der Sachenhalb gein sein Lehen Mann vermeint zu haben, dieselb Vorderung soll auch ab und gericht sein, alles treulich und ungeverlich. Und des alles zu waren Urkunde haben wir egenannter König unser Insiegel an diesen Brief mit rechter Wißen thun hencken. So bekennen wir Hertzog Ludwig in Nider- und Ober-Bayern und wir Marggraf Albrecht von Brandenburg ꝛc. für uns, und unser Erben und Nachkommen, daß solch Veredniß und Teiding mit unsern guten Willen beschehen ist, und haben uns daruf gein einander bey unsern Fürstlichen Eren und Wirden verpflichtet, verpflichten uns auch also mit diesem Brief, solich Richtung und Teyding getreulich zu halten, als die von Wort zu Wort in diesen Brief geschrieben steet, so vil unser ieden, das berüret, alle Geverde und Arglist darinne gentzlich ausgescheiden, und des zu mererer Versorgniß so hat unser yeder sein Insiegel an diesen Brive, der zwen in gleicher Laut gemacht sein, auch thun hencken, der geben ist zu Prag am Eritag Sant Bartolomes Abend des heiligen zwelf Boten, nach Christi Geburt 1400. und im LXIII. unsers Reichs im sechsten Jaren.

Ad mandatum Domini Regis

Procopius de Rabenstein. Cancell.

Num.

Num. CCCLV.

Graf Ulrichs von Wirtenberg Verschreibung gegen Marggraf Albrechten zu Brandenburg wegen des versprochenen Heyrath-Guts seiner Gemahlin Elisebethen dessen Tochter, vom Jahr 1465. a)

Wir VLRICH grafe zu Wirtemberg ꝛc. vnd wir grafe Eberhart sein sone, beckennen für vnns vnnsere erben vnd nachkomen mit diesem Briefe gen allermeniglich als vnns der Hochgeborn Fürste vnnser lieber Herre vnd sweher Herre Albrecht marggraf zu Brandenburg vnd Burggrafe zu Nuremberg vff den Hyrat der czwischen seiner lieben tochter fraw Elizabethen vnd vnns grafe Eberharten betedingt ist, den dan wir grafe Eberhart vnd die genant fraw Elizabeth einander mit trewen gelobt haben nach lut des Hyrat Briefs, daruber außgangen czweinczig tusent guter reinischer guldin derselben seiner Tochter Hyratgut wolgewert vnde zu gutem Danck vßgericht hat, vnd sagen darauff den genanten vnnserm Herrn vnd sweher marggraff Albrechten vnd sein erben vnd nachkomen solicher czweinczig tusent gulden genczlich quitt ledig vnd loß, vnd als dieselbe Beredunge vnder andern auch jnnhalt, ob jn zyt ermalen wir grafe Eberhart von Wirtemberg bey der egenanten fraw Elyzabethen eelich geslaffen hetten vnnser eins oder wir beide mit tode abgiengen, das got vorhuten wolle, das dann die Verschreybung der Hyrat von vnwerde verrecht vnpundig vnd absin, Auch wir grafe Vlrich vnd grafe Eberhart oder vnnser erben dem genanten vnnserm Herrn vnd sweher marggraf Albrechten oder seinen erben solich czweinczig tusent gulden, die er vns bezalt hat wider bezalen vnd vßrichten sollen, also gereden geloben vnd versprechen wir mit guten, waren truwen für vns vnnsere erben vnd nachkomen mit disem Brief, ob geschee das wir grafe Eberhart von Wirtemberg oder die genante fraw Elyzabeth vnnser eelich gemahel, ee dann wir bey einander geschlaffen hetten, mit Tode abgiengen, das Got wende, das dann wir grafe Vlrich von Wirtemberg vnd grafe Eberhart sein sone, ob wir graf Eberhart jn Leben gebliben, oder vnsern erbern dem obgenanten marggraf Albrechten oder seinen erben solich czweinczig tusent gut reinisch Guldein jn den nechsten czweyen jaren nach dem solcher falle geschee, one alle jren schaden gein Rotemberg an der Tauber zu Dinckelspiel oder Onolczbach wo sie das am liebsten haben wollen, sunder verczihen getrewlich vnd on alles geuerde vnd des zu vrkunde han wir vnsere jnnsigel offennlich gethan hencken an diesen brieff, der geben ist vff mentag nach dem heiligen Pfingstag nach Cristi geburt als man zalt tusent vierhundert sechzig vnd funf jare.

a) Herr Longolius in der Nachricht von Brandenburg-Culmbach, I. Theil, p. 19.

Num. CCCLVI.

Knorrischer Vertrag, vom Jahr 1466. a)

Wir Petrus Knorr in Geistlichen Rechten Doctor Probst zu Wetzlar Trierer Pfarrer zu sannt Laurentzen zu Nürnberg, Bambergen und Scholasticus zu Onolzbach Würzburger Bißthum. Beckennen und thun kund zu ewiger Gedächtnuß, allen und jeglichen gegenwärtigen und zukünfftigen Menschen, daß wir zwischen dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. unsern gnedigen Herrn, von wegen des Schloß Bruck Tann und Schönberg auch ander der Seinen die Gerechtigkeit in dem Nürnberger Wald an der Pegnitz auf S. Laurentzen Seiten, gelegen, haben, an einem und den ersamen Weisen Burgermeistern und

a) Enthalten in der *Hist. Dipl. Norimb.* p. 691.

Rath der Stadt Nürnberg auf dem andern Theil, mit beeder Parthey willen Wißen, beredt und beteidingt haben und soll hinfüro ewiglichen gehalten den; Inmassen wie hernach folgt, und nehmlich also zum Ersten, daß die loß Bruck Tann und Schönberg sollen Waldrecht in dem Nürnberger Wald S. Lorentzen Seiten haben. Also daß unser gnädiger Herr Marggraf sein hkommen oder ihre Amtleute in demselben Wald auf S. Lorentzen Seiten mögen en zu ewigen Zeiten zimlich Brennholtz und Zimmerholtz nach zimlicher Nothfft zu denselben Schloßen, sonder aller Pfand ungeverlich als hernach geschriestehet.

Item von des Prennholtz wegen zu hauen soll ein jeglich Amtmann der obgenten Schloß und ander die unser Gnädiger Herr Marggrave Albrecht oder e Nachkommen auf oder bey den Schloßen haben, den obersten Amtmann des lds jährlich und jedes Jahr besonders ersuchen. Wann dann derselb Amtn also ersucht wirdet, soll er alle Jahr einmahl auszeigen oder auszaigen laswo das Prennhotz deßelben Jahrs zu den gemeldten Schloßen soll gehauen den, wo er dann hinzeigt do soll es gehauen werden und nyndert anders, Item n sie Zimmer hauen wollen zu den benannten 2. Schloßen, sollen sie das dem sten Amtmann wißen thun, wohin dann derselbig Amtmann weiset, da soll es uen werden, und anders nyndert, und solch Zimmerholtz soll durch einen geohrnen Waldhauer gehauen werden oder in seiner Gegenwärtigkeit, und mit Verweisung des Zimmers und Prennholtz soll es ungeverlich gehalten werden, daß es den Schlossen am gelegensten und dem Wald am myndsten schädlich ist. n ob unser Gnädiger Herr Marggraf Albrecht oder seiner Gnaden Amtleute wem das befohlen würde, solch Brennholtz oder Zimmerholtz zu den gemeldSchloßen zufürn gepührende ab und nit darein führten, und des wissentlich windem würden, die sollen das wandeln und püßen nach Walds Ordnung. n die Menner oder Leut, sie seyn Pauer oder Köbler, die am Perg zu Purgkn wohnhafft seyn, und die Innwohner im Dorff zu Schönberg sollen auch ldrecht in den Wald haben, und sollen hinführo jeder Bauer oder Köbler alle r ewiglich dem Obersten Amptmann zu Forstrecht geben drey Pfenning und Erbforster in des Hut sie gehören sein Forst Recht als andern die Wald Recht en, ungefehrlich. Item die von Kornburg und alle andere unserm gnädigen rn Albrecht zusteende, die Wald Recht haben mügen füren aus dem Wald, und Rannen ein Fahrt des Tages ohne Pfand, so sie aber mehr fahren wolnach Stöck und Rannen, mögen sie fahren auf Pfand, und daßelbig Pfand tock und Rannen soll der Amtmann nach Gnaden und nit über 6. Pfenning. n dieselben die Waldrecht haben, mögen ungefehrlich Brennholtz führen auf Pfand hinders und forders zusammen, darinnen sie gnädiglich sollen gehalten, über 60. Heller nicht sollen genommen werden. Item von des Zimmerholtz en, wenn die gemeldten unsers gnädigen Herrn Marggraf Albrechts Leut, ausmmen die Schloß obgenannt die sollen wie vorstehet bleiben, bauen wollen, man ihn geben Zimmer Holtz ein Nothdurfft, das dann durch ein geschwohrWaldhauer oder in seiner Gegenwärtigkeit gehauen werden soll, und so das mer aufgericht wirdet, solle es durch den Amtmann oder seinen Gewalt beuet und ye von einem Geferr es sey Haus oder Stadel ain Art eines Gulden einem Hof Häußlein daß ein Kast ist, ein halben Gulden, und von eistuben ein Ort eines Gulden genommen werden. Item und um Zimmer und nnholtz soll es gen den von Schwabach gehalten werden, als gen andern unGnädigen Herrn Marggrafen Leuten, die Wald Recht haben, wo aber einer zu wabach ein Haus bauet, und das Zimmerholtz eines Theils aus dem Wald te, wieviel er dann sein daraus führte soll es mit denselben des Holtz halben, er zu solchem Bau aus dem Walde gebraucht hett gehalten werden, und dem tmann davon geben, gleich als mit einem Burger zu Nürnberg ohngeverlich. Holtz zu ihren Brucken soll ihnen vergönnet werden, ein zimlich Nothdurfft darinn zu hauen gewiesen werden an die End da es ihn am gelegensten und dem

dem Wald am mündesten schädlich, solch Pruckholtz soll durch einem geschwohrnen Waldhauer oder in seiner Gegenwart gehauen werden, und darumb sollen sie jährlich den obersten Amtmann des Waldes geben zu Forst Recht ein Gulden, sunst sellen sie ihre Vorst Recht geben wie vor Alters Herckommen ist. Item ob ein Hut oder Lohn, in den Wald von Nothdurfft wegen des Walds gemeiniglich und ungeverlich in Hege geleget werden, das sollen auch die von Schwabach und unsers gnädigen Herrn Marggraf Albrechts Leut die Gerechtigkeit in dem Wald haben, verschonen und zu hawen vermeiden, bey der Puß die darauf gesetzt wirdet, und in dieser vorgeschriebenen Abrede sollen unsers gnädigen Herrn Leute die Wald Recht haben, in andern Stücken dann hievon abgered und beteidingt ist, andere Wald Recht nicht benommen seyn, sondern mügen der gebrauchen auf ihre Pfand, und ob sie in den obgeschrieben Artickeln und Gebrauchung der Wälde der Pfand halben irrig würden, des sollen sie zu rechtlichen Austrag kommen vor den Vorstgericht, alles sonder arge List und Gefehrde. Und des zu Urckund und wahrer Bekenntnuß haben wir unser Innsiegel mit rechter Wißen an diesem Brief thun henden, und Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg beckennen öffentlich für uns unser Erben und Nachkommen, daß die obgeschrieben Teidung und Ordnung des Waldes wie obgeschrieben stehet, mit unsern guten Wißen und Willen geschehen ist. Wir unser Erben und Nachkommen sollen und wollen auch dieselben hinführo in Ewigkeit halten, und von den unsern gehalten schaffen alles getreulich und ungeverlich. Und des zu Urckund haben wir unser Insiegel mit rechter wißen an diesen Brief gehangen, Und wir Burgermeister und Rath der Stadt zu Nürnberg beckennen öffentlich für uns und unser Erben und Nachckommen, daß die obgeschrieben Teidung und Ordnung des Waldes wie vorgeschrieben stehet, mit unserm guten Willen und Wißen geschehen ist, Wir und unser Nachckommen sollen und wollen auch dieselbe hinführo ewiglich halten und von den unsern gehalten schaffen, getreulich und ungeverlich.

Und des zu Urckundt haben wir unser Stadt Insiegel zu des obgenannten unsers gnädigen Herrn und Marggrafen Albrechts und des teidings Manns Insiegeln an diesen Brief gehangen, der geben ist am Mittwoch nach S. Iohannis Tag Sunnwenden genannt, nach Christs Geburt 1466. Jahre.

Num. CCCLVII.

Pauli II. P. Breve, quo Marggrafio Alberto Brandenburgico filiam suam Regis Bohoemiae Georgii Podiebrat filio in matrimonium collocare dissuadet de anno 1466.

Paulus Episcopus servus servorum Dei, Dilecto filio Nobili viro *Alberto* Marchioni Brandenburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Superiori anno cum ad aures nostras pervenisset, te natam tuam *Katholicam* parentibus orthodoxis genitam nato heretici *Girsicki*, regni Boheime occupatoris, et ipsi paterne impietatis imitatori matrimonio copulare velle, Nos eam rem indigne ferentes et glorie Dei atque tuo honori salutique animarum vestrarum consulentes, scripsimus tibi gravius et efficacius. atque simul longiusculis literis apostolicis exhortantes et admonentes. te etiam sub anathematis interminatione et obtestatione divini judicii tue nobilitati precipientes atque mandantes, ut ab inceptis desisteres, et nullo modo filiam tuam heretico jungeres, prout latius in eisdem literis, quarum copiam his insertam ne forte ille perierint mittere tibi decrevimus que ad verbum sequitur. *Paulus* Episcopus servus servorum Dei. Dilecto filio nobili viro, *Alberto* Marchioni Brandenburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Nobilitatis tue literas accepimus quibus significas affinitatem inter te et *Georgium de Podiebrat*, qui se vocat, Bohemie Regem adeo firmatam, ut

ro honore tuo dissolvi non possit. Et si illam non servaveris aliis honori tuo de-
nendi daretur occasio. Petis propterea consumandi tibi per nos licentiam indulgeri.
nsideravimus diligenter causas in literis tuis expressas, audivimus etiam que per ve-
abilem fratrem nostrum Iohannem Episcopum Portuensem et dilectum filium no-
im Francicum sancte Marie nove Diaconum Cardinales circa premissa tuo nomine
ois relata fuere. verum ex his omnibus colligere non possumus ex dissolucione affi-
atis huiusmodi honorem tuum aliquatenus ledi. Quinimo intelligimus. si illam quod
it forte servaveris honori tuo non mediocrita derogari. teque perpetuo infamie
jacere. Credimus excellentiam tuam cum ex fama publica tum ex aliis literis jam-
lum novisse Quod dictus Georgius in publico regni Bohemie conventu palam se
eticum professus fuerit quodque ex hoc felicis recordationis Pius II. predecessor
ter post multas expectationes et morata Georgium in sua perfidia durare cognos-
is. tandem contra illum relati hereticum processus instituit et quod nos per eius-
n predecessoris vestigia secuti. cum post varias dilationes Ceorgius in errore per-
ens durior fieret, nec ulla conversionis sue spes restaret, causam contra illum vel
in heresim relapsum, et aliis gravibus irretitum criminibus terminandam. Com-
imus, ut qui dicti predecessoris simul et nostra monita tocies requisitus et tam diu
pectatus omnia contempserat eum veluti diaboli membrum ab ecclesia precisum
gno Bohemie et omni dignitate et domino privatum apostolice sedis censura decer-
et Regnumque illud alteri committet qui illud in unione Katholice ecclesie ac ju-
ia et pacis tranquillitate gubernaret. Quodque nos etiam ut ceteris Germa-
principibus ita tue quoque nobilitati districte mandavimus ne interim cum ipso he-
ico federa et pacta quelibet inirent et si qua interim fortassis contracta fuissent apo-
ica auctoritate omnino dissolvimus. teque et principes eosdem ad illorum obser-
ionem voluimus non teneri. Quid autem tue nobilitati contrarius tuoque precla-
nomini tam indignum quam ut tu Christianus et religiosus princeps ex Katholicis
ncipibus ex eis nobilissimis quidem et sacri Romani imperii Electoribus ortus. filiam
m heretico tradas. Quid tam a patrum tuorum vatis alienum quam cum eo affini-
em contrahere qui se palam hereticum profitetur et ab ecclesia dei precisus est. Ga-
i fuere parentes tui te nato. firmiter sperantes satisfacturum te votis suis claramque
prolem daturum que nomen eorum atque familiam cum honore propagaret, qui si
ellexissent. domus sue preclaram nobilitatem te illa heresi federaturum. pro qua
irpanda gravissimos labores et dampna subierunt. nec propriis pepercere corpori-
s maluissent nimirum te in cunis extinctum quam ad haec tempora reservatum. Nul-
hactenus pro tutanda Katholica religione et Husitarum heresi delenda tantum la-
avit. quantum genitor tuus et clare memorie Ursule tue maternus avus. qui ut per-
iosam hanc sectam christianorum finibus expelleret propria capita mortis frequen-
objecere periculo pro quo magnum et memorabile inter Christianos Principes no-
n maximam in hoc seculo gloriam et amplissimas dignitates consecuti sunt. et nunc
gna a Deo nostro premia percipiunt. Quod si tu nunc filiam tuam Georgii filio in
niugem das, quid aliud facere videris quam Bohemicam sectam approbare patrum
rum fidem negare et penitus reprobare labores. Magna hec infidelitas est et maxi-
m omnium crimen divinam majestatem gravissime offendens que huius criminis reos
vioribus semper penis affligere consuevit. Quapropter non immerito tibi formi-
idum est si quod absit tam ignomiosam affinitatem contraxeris ne dominus et salva-
noster Iesus Christus in die tremendi judicii sui te glorie sue extorem faciat, et
m hereticis et scismaticis federatum invenerit, inter hereticos quoque et scisma-
os cum diabolo et angelis ejus eterni ignis participandos incendio conservat et cum
simul damnet. Ausculta igitur et diligenter attende qui facta cum Georgio fede-
llegas et violare formidas, quid sentiant sanctus Petrus et ecclesie doctores In ma-
promissis, rescinde fidem in turpi voto, muta decretum. Isidorus, ait, Ne nubat
i nisi sue religionis viro. Inquit Augustinus. et Ambrosius dicit cave ne heredicam
omnem alienam a fide tua uxorem accerseas. Quod sic de uxore dicitur de ma-
quoque intelligi haud dubium Consequens est. Nos itaque qui divinae vocis ora-
o constringimur iter rectum omnes docere et errantes in viam domini a devio tra-
e revocare. Nobilitatem tuam stricte monemus atque requirimus sibique sub Ana-
thema-

thematis interminatione et obteſtatione divini judicii precipimus et mandamus ut tu veluti catholicus princeps deum pre occulis habens et ſaluti tue pariter et honori conſulens à tam pernitioſa, et indingna affinitate omnino deſiſtas, ab omni denique dicti heretici commercio et familiaritat abſtineas, nec *Urſulam* tuam heretici filio nullatenus tradas. Neque cum eo ſedus ineas ſed preclari nominis tui memor nobiliſſimam familiam tuam, quam virtute et gloria plurimum illuſtraſti ſicuti hactenus tui progenitores ita nunc tu quoque à tam inſigni labi cuſtodias et illorum veſtigia ſequeris, virtutes et forcia imitari facta et ſuperare condentes ad delendam Huſſiticam hereſin fortiter aſſurgas et apoſtolicorum proceſſuum contradictum Georgium te intrepidum executorem oſtendas, In quo rem facis omnipotenti Deo noſtro inprimis gratam nobis et apoſtolice ſedi plurimum acceptam, tuaque nobilitate et preclaro nomine dignam pro quo eciam ultra premium quod a Deo maximum expectare debes magnam in hoc ſeculo gloriam et indelebile nomen conſequeris et pariter nos et apoſtolicam ſedem, in his que honorem et commodum tuum concernunt tibi favorabiles reddes et promptiores invenies Datum, Credimus igitur et ad huc credimus quemadmodum de tua nobilitate prudentia ac devocione decens eſt credere te nobis obedíviſſe atque obedire et mandatis noſtris apoſtolicis omnino parere Nec te ullo modo talibus animarum periculis objicere. neque precepta eccleſiae talesque penas contempnere. Novimus enim Familie tue et clariſſimorum parentum tuorum devocionem et fidei integritatem; novimus excellentie tue preſpicaciſſimum ingenium et gravitatem, nec poſſumus facile ad credendum adduci, quod tu qui in ceteris omnibus recte ornaſti familiam tuam et glorie atque fame parentum non nihil tuis virtutibus addidiſti. in hac precipue te ab eis contra Boemos Hereticos contra quos illi ſemper ardentiſſimo zelo reſtiterunt degenerares. Confirmavit nos in hac opinione et tanti temporis fluxus in quo ceſſaſti nec progreſſus es ad ulteriora et dilecti filii Decani Bambergenſis relacione ſub literis tuis credentialibus nobis ſuper hac re facta, per quam te facturum ut catholicum principem decet tuo nomine pollicebatur et te apoſtolicis mandatis obediturum nec ultimum inter principes futurum, qui a converſatione illorum hereticorum abſtineat, verum a brevi tempore citra crebri rumores per literas noſullorum fide dignorum de eadem nacione aures noſtras moleſtant quod tu propediem filiam tuam ad hereticum maritum heretici filium ſis transmiſſurus et nuptiarum ſolemnia celebraturus quod ut prediximus non credimus quidem, ſed cum de te ſepe reiterentur hec nova judicavimus iterum ad te ſcribendum eſſe. Quare etiam atque etiam rogamus. obſecramus quoque. Et per viſcera miſericordiae Dei noſtri requirimus et hihilominus ſub pena excommunicationis late ſententie quam in his ſcriptis in te et in ipſam filiam tuam ſi contra feceritis. fecimus. Vobis ambobus mandamus et diſtricte precipimus ut tu nec illam ad talem maritum transmittas nec illa ad talem ſue integritatis corruptorem accedat, nec ad ulteriora progrediamini. ſed mandatis noſtris nimio verius Dei et domini noſtri Ieſu Chriſti cujus res inprimis agitur. obedientes ut catholicos principes decet, a tali affinitate, que et honorem ipſius familie veſtre mirum in modum denigraret et ſaluti animarum veſtrarum obeſſet et eccleſie Katholice vos redderet ingratos atque abhominandos omnibus modis abſtineatis. Datum Rome apud ſanctum Marcum. Anno incarhationis dominice milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſexto ydus Octobris pontificatus, noſtri anno nono;

Num. CCCLVIII.

ermählungs Bedungniße zwischen Ulrichen Grafen zu Würtemberg nebst seinem Sohne und dem Marggrafen Alberto ander Theils wegen Vermählung seiner Tochter vom Jahr 1467.

Wir VLRICH graue zu Wirtemberg und EBERHART graue zu Wirtemberg sein sun bekennen vnd tun Kundt offenlich vnd eynmutiglich mit di brive gen allermeniglich, als vff die voruerschriben vereynten vnd beslossen yrat zwischen der Hochgebornen fürsten frawen Elisabethen marggrefin zu Bran burg vnd Burggrefin zu Nuremberg vnd vnnser graue Eberharts von Wirtem g durch den Hochgebornen fürsten Herrn Albrechten marggrafen zu Branden g vnd Burggrafen zu Nuremberg vnsern lieben Herrn schweher vnd vatter, h vns eemaln gescheen, das eelich beyslaffen iczund vff diß nechstuergangen fast ht furgenomen vnd beslossen gewest vnd zu onolczbach vollendet solt worden , wiewol nun dorein gefallen das von schickung des Almechtigen wir graue erhart jn sulch leybis Kranckheyt kommen vnd damit also beladen vnd vmbgeben , das dadurch sulch eelich beyslaffen vff die benanten Zeyt verhindert worden vnd seinen furganck nicht hat mogen haben oder nemen, hat doch nicht destmyn der obgenant vnnser lieber Herr schweher vnd vatter marggrafe Albrecht rc. obgedachten frewlein Elisabethen seine liebe Tochter vnns zu anemer vnd gros freuntschafft vnd Danckbarkeit gancz wolgefällig heym gefertigt jnn vnnser haws Stutgarten geschickt vnd geantwurt, Aber nachdem es vmb vnnser graue Eberts Kranckheyt ein sulch gestalt hat das wir des Beyslaffens noch nicht konnen bringen, so haben der obgenant vnnser lieber Herr schweher vnd Vatter margue Albrecht vnd wir vns deßhalben vereynt, von beyden teylen gutlich gewilt vnd das eelich beyslaffen zwischen vnnser graue Eberharts vnd frewlein Elithen obgenant zu disem mal vff geslagen, doch also daß sulch beyslaffen hie zwin vnd Pfingsten nechst künftig vff einen nemlichen Tag vnd nicht anders gesche soll, welchen nemlichen tag darauff die graue Eberhart das Beyschlaffen in sul vorgermeten Zeit zwischen hie vnd Pfingsten also furnemen wollen vnd werden en vnd wollen von dem obgenanten vnnsern lieben Herrn schweher vnd Vatter rggrafe Albrechten rc. vier oder zum meynsten drey wochen zuuor ee das beyffen geschicht, verkunden, des ein wissen zu haben vnd auch vff sulch verkundig alßdann die seinen darzu zu schicken vnd zu ordnen die zwischen sulcher Zeit dem Beyslaffen dabey vnd mit sein das die Ding wie dann sulches der Heybriue jnnen heldet volnzogen werden, alles getrewlich sunder arglist vnd genczon geuerde als wir vnns des dann alles wie obgeschriben stet bey vnnsern guwaren trewen zu thun vnd zu halten vnd verpflichten mit diesem Briue, des vrkund mit vnnser beyder anhengenden jnnsigeln versigelt vnd geben ist zu utgarten am Dinstag nach dem suntag als man mit der heiligen Kirchen singet ocauit in der Vasten nach Cristi geburt virczehn hundert vnd darnach in dem n vnd sechzigsten jaren.

Num. CCCLIX.

u Ursula und Frau Elisabeth des Herrn Marggrafen Alberti Achillis Töchter, verziehen sich alles ihres Erbtheils und Anspruch gegen ihren Herrn Vater Anno 1467. a)

ch Cunrad von Eyb zu Vestenberg, Ritter, Land-Richter des Kayserl. Land-Gerichts des Burggrafthums zu Nürnberg, tun kunt mit diesem Brief,

a) Ex Archivo Brandenb.

Brief, daß für mich kam im Gericht der Hochgeborn Fürst und Herr, Herr Albrecht Marggraf zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg ꝛc. mein gnädiger Herr, und mit ihm die Hochgebohrne Fürstin und Frau Frau Ursula und Frau Elisabeth seiner Gnaden Tochter, mein gnedig Frauen und die gnannten beede mein gnedige Frauen mit wißner und warner, als Fürstin zimt und Recht ist, durch irn Fursprechen zu Recht angedingt Lautmerten, wie sie durch den gnannten ihren Herrn und Vatter, meinen gnädigen Herrn verheyrath waren, nemlich Frau Ursula dem Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Henrichen Hertzogen zu Münsterberg Grafen zu Glatz, Herrn zu Cunstadt Podibrat ꝛc. meinem gnädigen Herrn und Frau Elßbeth dem Hochgebohrnen Herrn, Herrn Eberhardten dem Jüngern Grafen zu Würtenberg auch meinem gnädigen Herrn und ihr jeglicher wer ein Heyrath-Gut versprochen und verschrieben nach laut der Heyrat Briefe darüber besagend, die alsbald verhört wurden, daß ihr igliche gantz wohl benügig wäre und wollten sich darauf beede sämtlich und ihr jegliche besunder verzeihen alles ihres vetterlichen und mütterlichen Erbs und aller Anfälle, wie dann die obverlesen Heyrath Briefe besagten, daß ir jegliche thun soll, und baten mich zu fragen, ob sie das wohl thun möchten, ward zu recht erckannt, die gnannten beede mein gnädige Frauen, Frau Ursula und Frau Elsbeth sollten durch mich als Richter, und zween der Urteyler einige gehört und gefragt werden, ob sie das mit freyen guten Willen unbezwungen also thun wollten, und als sie beede das solcher Maaß beckannten, und ich mit den zweyen Urteylern das vor Gericht eröfnet, traten die egenannten Frau Ursula und Frau Elsbeth mein gnädige Frauen vor mir in Gericht, dar und gab ir igliche unbezwungenlich mit freyen guten Willen auf mit Mund, Hand und Halm *b)* alles ir vetterlich und mütterlich Gut und Erb, und all ihr Anfälle, es wäre an Schlossen, Städten, Märckten, Dörffern, Lande, Leute, fahrender und liegender Habe, woran das were allerding gantz nichts ausgenommen noch hintangesetzt dem gnannten ihren Herrn und Vatter meinem gnädigen Herrn, und verzihen sich beede und ihr igliche insonderheit darauf alles ihres veterlichen mütterlichen Guts und Erbs und aller Anfälle, wie dann das die vermeldten Heyrath-Briefe begreiffen, sich ihr jegliche verzeihen sollt, also daß die genannten Frau Ursula und und Frau Elisbeth mein gnädige Frauen ir Erben noch sunst jemands von yrn wegen, fürbas ewigl. nimmer keinerley Ansprache noch Forderung darnach noch darzu haben, tun noch gewinnen sollen, noch wollen, weder mit, noch ohn Gericht, noch sunst in chein Weise, on allerley Geverde, es were dann, daß der Herrschafft von Brandenburg und Burggraven von Nürnberg Manns Geschlecht nicht mehr vorhanden were das Gott gnediglich verwahren wolle, was ine dann dornach von Rechtswegen zu erben gebürt, des sollten und wollten sie unverzügen seyn, on Geverde. Und do nun die egenannten mein Gnädige Frauen Frau Ursula und Frau Elsbeth ꝛc. ꝛc. sulch Ausgab und verzig also willkürlich, und unbezwungenlich getan, und daß vor ofnen Gericht beckannt, auch mir dorum als Richter an den Stab gerürt hätten, do bat der egenant mein gnädiger Herr Marggraf Albrecht durch seinen Fürsprechen einen Urteil zu fragen, ob man ihm diese Aufgabe und verzig icht billig und zu Recht bestatten und verschreiben sollt, mit dis Kayserl. Landgerichts Briefen und Insiegel, also das es fürbas Crafft und Macht haben sollt, vor geistl. und werntl. Gerichten und sunst an allen Städten und Enden wo ihm oder seiner Gnaden Erben des Noth geschee, daßelb ward im ertheilt mit gemeiner Volg und Urteil auf dem Eidt. Geben mit Urteil unter des Land Gerichts Insie-

b) **Halm.** Lateinisch, Stipula, Stipulatio. *Isid. Lib. IV. Orig.* Cap. 24. Stipulatio est quasi promissio, vel Sponsio: unde et promissores stipulatores vocantur. Dicta autem stipulatio à stipula: veteres enim, quando sibi aliquid promittebant, stipulam tenentes frangebant, quam iterum jungentes, sponsiones suas agnoscebant. Vid. du *Fresne in Glossario* sub hac V.

nsiegel am Samstags nach S. Erharts Tag, nach Christi unsers lieben Herrn burt vierzehnhundert und darnach in dem sieben und sechzigsten Jarn.

Num. CCCLX.

raf Eberhart von Würtenberg nebst seiner Gemahlin Elisabeth, des Marggrafen Alberti Tochter, verziehen sich gegen den Marggrafen wegen ihres väterl. und mütterl. Antheil de Anno 1468. a)

Wir EBERHART graue zu Wirtemberg rc. der Jung, vnd wir ELIZABETH geborne marggräuynne zu Brandenburg vnd burggräfin zu Nüremg gräfin zu Wirtemberg sein eelich gemahel, beckennen vnd tunt offenlich mit sem Brieff, gegen aller menglich, nach dem als vns der Hochgeborne Fürst, vnnlieber Herre schweher vnd Vatter, her Albrecht marggraue zu Brandenburg Burggraue zu Nuremberg, zweinczig tusent guter reinischer guldin zu Heyrattgut en vnd gutlich beczalt vnd ußgericht hat, das wir vns beide daruff, vnnser fra Elizabetheh vetterlichen vnd mutterlichen erbis erbteilsguts vnd aller ansellen dem genanten vnnsern lieben Herrn sweher vnd vatter, marggraue Albrech vnd allen sinen erben diewyl der Herrschaft von Brandenburg vnd Burggrauen Nuremberg, mans namen geslechts vorhanden sin, mit guten freyen willen lbedechtlich vnd genczlich verzihen haben vnd verzihen vns des alles vnd jr ye wissentlich vnd genzlich für uns vnd all vnnser Erben jn Crafft vnd macht dits iefes, wie dan das vor allen richtern vnd gerichten aller best crafft und macht haben sol vnd mag geloben vnd versprechen auch beide fur vns vnd vnnser er by vnnsern guten waren trewen eren vnd wirden, das wir vnnser erben noch niends von vnnsern wegen, noch mit vnnser gerechtigkeitt, samptlich oder jnsundert nach solichen vnnser frowe Elizabethen vätterlichen vnd mutterlichen erbe erbteyl gut vnd je yedem auch mch allen ansellen gegen den obgenannten vnnserem lieben rrn sweher vnd vatter, marggraue Albrechten oder sinen erben, alle diewyl der rrschafft von Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg mans namen geslechts er oder mer vorhanden vnd jm leben sind nymmer mer dchein ansprech oder vorung haben noch tun sollen oder wollen, weder mit geistlichen oder weltlichen hten noch one gericht, jn dcheinerley wise, getreuwlich vnd genzlich sunder alle elist vnd geuerd, des zu warem vrkund, so haben wir graue Eberhart vnd w Elizabeth obgenante, vnnser jedes sin eigen insigel an disen Brief gegen, vnd wir Vlrich graue zu Wirtemberg, des obgedachten grafe Eberrtz vatter, beckennen auch offenlich jn disen Brieff, das solichs der vorgeten vnnser lieben sons vnd tochter, verzyhung hieuor begriffen mit vnnserm en willen, wissen volwortt vnd verhengnuß gescheen ist, vnd haben des auch vrkund vnd steter haltung vnnser insigel hieran gehangen, geben am ntag nach sant Jorigen des heiligen ritterstag nach Cristi geburt, als man t tusent vierhundert sechczig vnd acht jaren.

) Longolius im I. Theile der Nachrichten von dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach.

Num.

Num. CCCLXI.

ANNA, Marggräfin zu Brandenburg stifftet Frauen Barbarae, Gräfin von Leyssenecк einen Jahr-Tag in der Pfarr-Kirche zu Anspach Anno 1469. a)

WJR Anna von Gottes Gnaden, Marggräfin zu Brandenburg und Burggräfin zue Nürnberg ꝛc. Beckennen vnd thun kund offenlich mit diesem Brieffe, das Wir Gott zu Lob und zu Mehrung seines Göttl. Dienſts auch zu Troſt u. Hayl der Seele, der Wohlgebohrn vnd Edeln Frauen Barbara Grävin zu Leyssenеck seel. Gedächtnus der, der Allmächtig gnedig und Barmherzig zu sein geruh Derselben von Leyssenеck eine ewige Gedächtnus Selgerett vnd Jahrtag in der Pfarr Kirchen zu Onoltzbach geschickt u. gemacht vnd zu solchen Jartag zween Guldein ewigs vnd Jährlichs gelts uff einer Wiesen zu Neusses die der ellenden Brüderschafft ist gekaufft vnd dafür funffzig Guldein aufgericht u. bezahlt haben vnd sollen hinfür ewiglich eines jeden Jahrs die Gotzhauß Pfleger der obermelten Pfarrkirchen die bestimmten Zween Gulden Jehrlicher gült von der obgemelten Wiesen einnehmen u. empfahen die Ihne auch alle Weg zu der Zeit on Verzug geraicht sollen werden u. den Jahrtag davon aufrichten vnd halten lassen, Inmassen hernach volget vnd also, daß ein jglicher Pfarr der vermeltten Pfarr Kirchen zu Onoltzbach eines jeden Jahrs uff dem Samstag vor dem Sontag *Reminiscere* in der Vasten oder ohngevehrlich ein Tag oder Zween vor oder nach demselben Samstag der genannten Frawen von Leyssenеck mit funfftzehen Priestern zu Im also daß er der Sechzehendt sey Neu Jahr Tag Begee mit gesungener Vigilien mit newn Letzen, vnd mit zween gesungenen Amten die andern vierzehen Meß alle von den glaubigen Seelen gelesen werden, vnnd sollen, die Gotzhauß Meister die je zu Zeiten sein werden von den obvermelten Zween Gulden Gült außrichten vnd bezahlen, uff den Tag als der Jahrtag wie obstehen gehalten wert zu presenz dem Pfarrer Acht u. Zwanzig Pfening vnd der andern Priester die Meß lesen iglichen vierzehen pfennig dem Gotts Hauß der Pfarr Kirchen Sechtzig Pfening, dorumb sollen die Gotzhauß Meister zu dem Jahrtag eines yeden Jahrs acht Kertzen darleyhen die soll dann ein jgl. Kirchner der je zu Zeiten ist, zu der Vigilien vnd Messen aufstecken u. prennen, dem soll man Jehrlich an solchem Jahrtag zehen Pfening vnnd jglichen Schuler der die Vigilie u. Messe hilfet singen zween Pfening zu Presenz geben, dorzu soll auch ein jglicher Pfarrer zu Onoltzbach hinfür ewiglich der obgenannten von Leyssenеck sele gedencken, so man andern Seelen in der Pfarr gedencket, davon soll im Jahr gegeben werden Sechtzehen Pfening alls getreulich u. ohne gefehrde. Wir haben auch geordnet ob es künfftiglich darzu komm das man die obstimmten zwey Guldein Gelds von der vermelten Wiesen mit den funffzig Guldein, Kauffgelts abkauffen wolt, das dann die Gotz Haußpfleger der vermelten Pfarrkirchen die ye zu Zeiten seyn werden, solch funffzig Gulden nemen vnd zu stund an wiederum anlegen sollen uff gewissen liegenden Guthen davon man Zween Gulden Gelds oder mer gehaben mag, domit ye der Jahrtag vnabläßlich hinfüro allezeit also gehalten werde, vnd ob je zu Zeiten ichtes an den Zweyen Gülden Gült die zu dem Jahrtag als obsteet davon außrichten bescheiden seyn über die vorbenannten presenz vnd Bescheid als obsteet vor bestünd vnd vberliesf, dasselbig übrig solle auch bleiben dem Gotzhauß vnd seinem Gebrauch gefolget vnd angelegt werden wo das an den nottürfftigsten ist, zu Urkund haben Wir unser Secret an diesen Briffe thun henken, So beckennen wir die hernach benannten Hannß Mayer vnd Jobst Armbawrer yetzo Gotzhaußpfleger mit diesem Brieff, das wir vns vmb Mehrung göttlichs Dienſts auch der Durchlauchtigen Hochgebohrn Fürstin vnd Frauen, Frauen Annan Marggrävin zu Brandenburg vnd Burggrävin zu Nürnberg ꝛc. vnser gnedigen Frauen zu annehmer Gehorsamkeit den obvermelten Jartag solchermaß wie oben geschrieven steet außrichten vnd eines yeden Jahrs halten zu laßen verfan-

a) Ex Archivo Brandenb.

gen haben, Gereden u. versprechen auch bey guten wahren Trewen für vns vnd vnser Nachkommen, dem allen getreulich nachzukommen wie dieser Brieff davon Jnheltt on vertzug vnd ohn alles geverd, vnd des zu Urkund haben wir mit Fleiß erbetten den Erbern Rate der Statt on schaden, der Statt Innsiegel für vns vnd vnser Nachkommen an diesen Brieff haben gehangen. Und ich Sixtus Dolnatorus zu diesen Zeiten Pfarrer zu Onoltzbach beckenn auch öffentlich mit dem Brieff, das solcher Jahrtag also mit meinem guten Willen u. Wissen geordnet vnd gemacht ist, Gered vnd versprich auch für mich vnd all mein Nachkommen Pfarrer bey guten Trewen den also zu halten Jnmassen vnd form wie von mir vnd meinem Nachkommen obgeschrieben stet, auch ohngeverde, vnd han des zu vrkund mein aygen Insiegel auch an diesem Brieff gehangen, der geben ist am Mittwoch nach *Reminiscere* nach Christi geburt viertzehen hundert vnd darnach im Neun und Sechtzigsten Jahren.

Num. CCCLXII.

Fridericus III. Imp. Rom. Friderico et Sigismundo, Marggrafiis Brandenburgicis, et Burggrafiis Noribergensibus serio mandat, ut Iudicium Caesareum Provinciale Burggrafiatus Noribergensis hactenus in officiose derelictum juxta suam libertatem iterum erigant, de Anno 1488. a)

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer deß Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, und zu Crayn rc. Entbieten dem Hochgebohrnen Fridrichen, und Sigmunden, Gebrüdern, Margraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, und Wenden, Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Unsern lieben Oheymen und Fürsten, unser Gnad und alles Guts, Hochgeborne liebe Oheimen und Fürsten: Als daß Landgericht, deß Burggraffthums zu Nürnberg, daß Unser und deß Heyligen Reichs von unsern Vorfahren am Reich Römischen Kaysern und Königen, Euern Eltern, Burggraffen zu Nürnberg, und Iren Erben, Erblich befohlen worden, Nach laut der Freyheiten und Brieffe darüber außgangen, Nun etlich Jahr, ohn Unsern Willen, nider gedruckt und seiner Ubung in Ruhe gestanden, daß uns, als Römischen Kaysern, nicht gemeinet ist. Darum so Empfehlen wir Euch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, und auß eygener Bewegnuß, Ernstlich und Vestiglich gepietendt, daß Ihr, alß Erbliche Richter deß vermeldten Landtgerichts, dasselbe widerumb nach seinen Freyheiten auffrichtet, besetzet, und in Ubung bringet und haltet, wie es jemahln geweßen ist, und sich nach weisung Kayserlicher vnd Königlicher Freyheit, und der Verschreibungen, von Ihnen oder vns, auch Euern Eltern, mit Ihrem oder unsern Willen darüber gegeben, gebühret und damit in keinen Weg länger verzihet, bey vermeydung vnserer schweren Straff Und Ungnad, dan wir Euch dabey gnädiglich handhaben wollen. Daran thut Ihr Unser Ernstliche Maynung, geben zu Göppingen, am Sechßten Tag deß Monaths December, Nach Christi gebuhrt Vierzehenhundert, und im Acht und Achtzigsten, Unserer Reiche deß Römischen im Neun und Viertzigsten, deß Kayserthumbs im Sieben undt Dreyssigsten, undt deß Hungarischen, im Dreyssigsten Jahre.

a) Enthalten in *Boecleri Volum. Rer. German. p.* 127.

Num. CCCLXIII.

Albertus, Elector Brandenburgicus Hannsen de Seckendorff ad se armatum venire ac in hosticum secum pergere jubet, de anno 1474. a)

Albrecht von Gottes Gnaden, Churfürst, Marggraff zu Brandenburg.

Unsern Günstigen Gruß zuvor, lieber getreuer. Nachdem jezo durch unserm allergnädigsten Herrn, dem Römischen Kayser, auch die Churfürsten und Fürsten beschlossen ist, daß Sr. Kayserl. Mayst. mit Ihrer Hülff die Stadt Neüß, die der Hertzog von Burggundi über Päbstl. und Kayserl. gebott, belagert hat, darin Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knecht in merkl. Zahl besessen sind, mit seiner aigenen Persohn zu entschütten, vor hat, darbey wir auch mit der Hülff Gottes uff Sr. Kayserl. May. erfordern als ein Churfürst und Fürst deß Heyl. Römischen Reichs Persöhnlich neben Seiner Kayserl. May. mit den unsern, zu Roß und Fueß, so die Stärckst und Rüstigste mögen seyn, wollen und begehren an dich, mit gantzen Ernst und fleiß, güttlich bittend, daß du dich unß zu dienst und gefallen in eigener Persohn, mit Knechten, Pferden, Harnisch und wehren, zu Roß und Fueß, so du allerstarckst mächst, mit Wagen und andern in ein Feld und zum Streitt gehen, darzu rüsten und schicken, und sonderlich das geflissen seyn wollest, daß die Trabanden bey den Wägen mit Harnisch und wehren auch der Wagenknecht mit einen eißern Huth und Hauben, und ein Panzer oder Basenßen führ gesessen und gerüst seyn, dann du verstehest, daß die bloßen Knecht vor nichts seyn, und gleichwohl großes Kosten bedörffen, und wollest mit dem allen in solcher Rüstung uff den schierst künfftigen Montag nach Elizabethen zu Nacht bey andern, den Unßern in Heilßbronn an der ersten Herberg seyn, daselbst wir dich annehmen und zu unß an die Sammlung führen laßen wollen, der unzweifentlichen Zuversicht, du ie nicht außen bleiben werdest, und in diesen Ernstl. Sachen bey unß thun werdest, alß wir dir getrauen, angesehen, wie groß und mercklichen die Kayserl. May. und dem Heil. Römischen Reich und andern Churfürstl. Fürsten, auch allen Adel und der Erbarkeit gantzer Teütscher Nation daran gelegen ist, zu Rettung der Ehre und würde die durch unßer aller vorfahrn, mit schwehrer Mühe ihres Blutvergiesens erworben ist, daß die auch durch unß mit deß Adels Hülffe gehandhabet und bey unßern Zeiten gezwungen, nit entzogen werde, daß wollen wir zusamt den Ehren, die du nicht allein dir selbst, sondern auch deinem Stammen und Geschlecht, damit zu eignen werdest, gnädiglich gegen dir erkennen, es auch unßern Kindern einbilden, die es künfftig dir, und deinen Kindern in gnaden bedencken und unvergeßlich bleiben: und wiewohl wir unß deß ungezweiffelt zu dir getrösten und versehen, so begehren wir doch deß, dein verschrieben antwordt unß mit den Kosten und andern darnach haben zurichten. Datum Colmberg am Dinstag nach Dionisey 1474.

a) Ex autographo.

Num. CCCLXIV.

Churfürst Ernsts zu Sachsen Consens, das die Reichs-Pflege des Weissenburgischen Forsts Bischoffs Wilhelmen zu Eichstett und denen Grafen von Pappenheim conferiret worden, de anno 1475. a)

Wir Ernst, von GOTTes Gnaden des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschalgck, Kurfürst, Hertzogck zu Sachsen, Landgrafe in Döringen, u. Marg-

a) Enthalten in Lünigs Spicileg. Ecclesiast. Continuat. p. 516. und in Müllers Reichs-Tags Theatro, I. Vorst. p. 319.

irggr. zu Meissen, thun kund allermänniglich offentlich mit diesem Briefe. s die Hochgebohrnen Fürsten, Burggrafen zu Nürnberg, löbl. Gedächt, von Röm. Kaysern u. Königen etwan begnadet gewesen sein, daß sie alle Recht Gut, die zu Wissenburger-Forst gehören, wieder fordern u. gänzlichen recht-igen, u. nicht gestatten sollen, daß denselben Forst Ymand anders hawte oder wuste, adder des eint eynchen Sachen unpillich geniesse, dann so dieselb gnadung Iren nachfolgenden Erben, auch dem Hochgebohrnen Fürsten, erm besundern lieben Schwager, HErn Albrechten, Marggrafen zu Bran-ib. des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer, Churfürsten, zu Stettin, mmern, der Kassuben u. Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Rügen, bestettiget und confirmiret u. mehrer begnadet worden ist, , daß er u. sein Erben Forst- und Jäger-Meister auf Wissenburger-Forst esen sein, nymand doruff zu jagen zu gestatten. Dann sie u. die also die Erb-darauf hetten, auch alle Recht u. Gut, zu demselben Forst gehörende, zu dern, Recht zu fertigen, Gewalt und Recht gehabt haben, daß sie h mit gestatten sollen, daß solchen Forst ymands anders haute adder wü-adder des mit eynichen Sachen unpillichen geniesse, alsdenn die Kayserl. iefe, deshalben außgangen, zaigen, u. der Allerdurchl. Fürst u. Herre, Her-Friederich, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hun-rn, Dalmatien, Croatien, König, zu Oesterreich, Beyern, Kärndten, Kräyn tzog rc. Unser Allergnädigster Herre, solliche obgemelte Begnadung u. Frey-, als von des genannten unsers Schwagers, Marggraf Albrechts, u. syner en Handen u. Gewaltsam wiederum genommen, u. die alle und ygliche Mey-igen, Innhaltungen u. Begrieffungen fürter mit Willen und Gehelle des itz annten unsers lieben Schwagers, Marggraf Albrechts, von redlicher Ursach jen, dem Ehrwürdigen, in GOTT Vattern, unsern besundern lieben Freünd, r Wilhelmen, Bischoffen zu Eistett, seinen Nachkommen, und den Edelen, ern Lieben Getrawen, HEinrichen Rudolphen, Jörgen und Sigmun-zu Pappenheim, Gebrüdern, des Heil. Römischen Reichs Erbmarschalgck, ttern und iren Erben, zu ewig Zeit unwiederrufflich gegeben, und von des l. Reichs wegen befohlen, und damit an Ire Privilegia, Begnadung, Gewohn-, Gerechtigkeit und Herkommen, so sie fürmahls uf den benannten Forst ge-t haben, bestettigt und confirmiret hadt, alls laut der Brief, von dem benann-unserm allergnädigsten Herrn, dem Römischen Keyser, under siner Kayserl. jestät Innsiegel, darum ußgangen, des Datum stet zu Augspurg am *Erichs*-ge nach *Sanct Bonifacius*-Tag, nach CHRISTI Geburt Vierzehenhundert in dem LXXIV. Jaren, also bekennen Wir, daß es Unser Wille und Ge-en, solliche Begnadung, Bestettigung und alles, was an demselben Kayserli-Brief geschrieben und begriffen steht, geschehen ist, verwilligen auch, daß hiermit, in Krafft dieses Briefs, als des Heil. Römischen Reichs Erz-Mar-lgck und Khurfürst, vnnd haben zu Urkund unser Innsiegel mit rechter Wis-hieran thun hengen. Geben zu Schellenbergk, rc. rc. Anno etc. LXXV.

Num: CCCLXV.

ell-Revers, welchen Ludwig von Eyb, wegen des vom Churfürsten Alberto ihm geliehenen Cammer-Amt des Burggrafthums Nürn-berg, ersagtem Churfürsten zugestellet Anno 1482. a)

ch Ludwig von Eyb zu Sommersdorff, bekenn und thu kunth allerme-niglich mit dem Briefe, als das Erb-Cammerampt des Fürstenthums Nürmberg, etwo vil Jar bißhero unbesetzt gewesen ist, umb das nun solcher Cam-

) Ex Archivo Brandenburg.

Cammerampt nicht lenger ruhe und unbesetzt bleibe, so hat der Durchleuchtig, Hochgevorn Fürst und Herr, Herr Albrecht, Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Chur-Fürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggrave zu Nürmberg, und Fürst zu Rügen ꝛc. mein gnediger Herr, für sein Gnad, seiner Gnaden Erben und Nachkommen, seines Fürstenthumbs des Burggrafthumbs zu Nürmberg, das Erb-Cammerampt desselben vermeldten Fürstenthumbs, mir aus sondern Gnaden verliehen, mit der hernach benandten Zugehörunge nemlich einen Hof zu dem kalten Reuth ob Eib gelegen, den jezund Hans Weiß besizt, auch dreyen Höfen, den ainen Hof Peter Hauman, den andern Schneider Conz, unnd den dritten Schmid Conz jezo besizen, einem Selden-Gut, daß jezund Michael Goz besizt, und einen Weyer, alles zu Bernhardtswinden gelegen, das alles ich vor, von dem genanten meinem gnädigen Herrn zu Lehen gehabt, und von dem vermeldten Cammer-Amt nun hinführo als ein Zugehorunge angehefftet hab. Auch soll zu dem vermeldten Cammerampt nun hinführo gehören alle Jahr sechs gantze Stoß Holtz in des gemeldten meines gn. Herrn Holtz, dem Truhendinger bey dem Staimbach gelegen, die man einem jeden, der das obvermeldt Cammeramt innhat, jedes Jars einmal, an den Enden, seiner Gnaden, oder seiner Gnaden Erben Forstmaister anzeigen würd, durch die meinen hauen lassen, auch heimbsen mag, darzu mir auch folgen soll das klain Schnaittach, von solchem Holtz obgemeldt, daß ich dasselb auch aufgehauen lassen mag, dargegen der, der das Cammerampt innhat, jedem Forster jeglichs Jars geben soll ein Ort eins Güldens für sein Stockmiet. Und ich obgenandter Ludwig von Eib, und zu jederzeit der Eltist von Eyb meiner Linien und so die erwunde, darnach der eltest des Namens und Stammes von Eibe, für und für, so lange jr ainer im Leben ist solch das obvermeldt Cammerampt des Fürstenthums des Burggrafthums zu Nürmberg, mit den Höfen, Selden, Weyer und Holtz, wie das alles und jeglichs oben angezaigt und geschrieben ist, ferner ohn alle Forderung ainicher Nutzunge oder Genieß, der zu solchem Amt gehören soll, von dem obgenandten meinem gnedigen Herrn, seinen Erben und Fürstenthumb, des Burggrafthumbs zu Nürmberg, zu rechtem Mannlehen haben, nemen und empfahen, so offt es zu Schulden und Fellen komt, und das verdienen und davon thun sollen und wöllen, als sich von dem vermeldten Cammerampt und Lehen gebürt, als auch ich obgenanter Ludwig von Eib, jezünd das also von dem gemeldten meinem gnedigen Herrn, Marggraff Albrecht, Chur-Fürsten ꝛc. zu Lehen empfangen, sein Gnaden gewöhnlich Lehens-Pflicht gethan, und diesen Revers-Brieff unter meinem Insigel, deßhalb geben hab, geschehen am heiligen Christ-Abend, nach Christi Geburt, im 1482. Jare.

Num. CCCLXVI.

Margaretha, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, Churfürst Alberti Achillis Tochter und Aebbtißin zu Hof Verzicht-Brief auf ihre väterliche und mütterliche Erbschafft anno 1486. [a)]

Wir Margaretha von Gottes Gnaden Marggräfin zu Brandenburg, Abtißin zum Hoffe, beckennen mit diesem Brief gein allermenniglich als nach Abgang des Hochgebohrnen Fürsten, unsers lieben Herrn und Vatters, Herrn Albrechts, Marggrafen zu Brandenburg Churfürsten, ꝛc. ꝛc. seelger und Löbl. Gedachtnuß, die Hochgebohrnen Fürsten unser Lieb, Bruder, Herr Johanns Churfürste ꝛc. ꝛc. Herr Friederich und Herr Sigmund Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. uns aus Brüderlicher Lieb und treu uns : : : Leibgeding güllt, die unß

Kkkkk 2 unser

a) Ex Autographo.

er Herr und Vatter seeliger zugeordnet hat, mit : : : : jährlicher Leibge-
g gült und etlichen Wein und Fischen gemeret haben, nach Ausweisung eins
iefs von ihren Liebden, uns darüber gegeben, des Datum stehet zu Zeitz am Don-
stag Sanct Margarethen Tag nechstvergangen, daß wir mit zeitiger Vorbetrach-
g und guten freyen Willen, auch mit Wißen, Gunst und guten Willen, unsers
nvents uns doruff vollckomenlich und gantzlich begeben, und verzigen haben,
eben und verzeihen uns auch gegenwärtig mit und in Krafft diz Briefs gein
obgenannten unsern lieben Brudern und iren Erben sämtlich und sunderlich,
das allerformlichst und rechtlichst seyn und geschehen soll, und mag, aller ig-
er Forderung Recht und Gerechtigkeit, die wir von vatterlichs, mutterlichs,
üderlichs, oder Schwesterlich Erbs oder Guts farend oder liegends wegen zu
i Libden gehabt oder zu haben vermaint hand oder künftiglich gewinnen thun
r fürnehmen mögten dann wir noch unser Closter auch niemands von unsern
h irem wegen sollen noch en wollen, unser genannte lieb Bruder samtlich noch
derlich auch keinen ihren Erben, und nymands von iren oder irer Erben we-
, um keinerley mer anfordern oder ansprechen mit oder on Gericht noch sunst
chein Weiß, sunder umb des obgemeldten unsers Leib Gedings gäntzlich von
n Liebden benügen laßen, und hinwieder nicht seyn noch thun wir unser Con-
t noch nymand von unsern wegen; So beckennen wir Priorin und Convent
genannten Closters zu Hofe, daß solches alles und jeglichs wie hievor geschrie-
durch die genannten unser gnädige Frauen mit unsern guten Willen, Wißen
vollwort gescheen ist. Gereden auch bey unsern Gehorsam darwider nit zu
, noch thun in keine Weise, wie das ymandts erdencken mögt. Des alles zu
ren Urckund und steter Sicherheit haben wir genannten Margareth, Marg-
fin und Aebtißin unser selbs, auch wir Priorin und Convent unsers Convents
siegel mit rechten wißen an diesen Brief thun hencken, der geben ist am Mon-
nach Sanct Margrethen Tag, der Heil. Junckfrauen nach Christi unsers lieben
rn Geburt, vierzehen hundert und im sechs und achzigsten Jahr.

Num. CCCLXVII.

ysers FRIDERICI III. Mandatum an Marggrafen FRIDERICUM
nd SIGISMUNDUM zu Brandenburg, worinnen ihnen befohlen wor-
en, die Brücke über den Mayn bey Kitzingen, im baulichen Wesen zu
rhalten, dargegen aber auch die Nutzung darvon zu erheben, de anno
1488. a)

IR Friederich, von GOTTes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zei-
ten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien rc. König, Her-
zu Oesterreich, zu Steyer, zu Cärnten u. zu Crain rc. Entbieten den Hoch-
ohrnen Friedrichen und Siegmunden Gebrüderen, Marggrafen zu Bran-
burg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burg-
en zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, unsern lieben Oheimen und Fürsten,
die Brück über das Wasser den Mayn bey Kitzingen, die unser und des Heil.
chs Strassen und gemeinen Nutz zu gut etwo gemacht, nun aus ihrem Alter
vfellig worden, u. zu besorgen ist, so das nicht fürkommen, Künfftiglichen ganz
hafft od. zufallen wird, daß desselben Orts an Uns und des Reichs Strassen
nercklichen Abbruch u. Verhinderung brecht, das Uns in keinen Weg zu ge-
en stehet, darum so befehlen Wir Euch, als Römischer Kayser ernstlich und
glich, daß ihr solche obgemelte Brucken zu euren Handen nehmet, und Ihr
Euer Erben die jezt füran Baulichen und Wesentlich haltet, damit der gemeine
Nutz

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv, Part. Special. Contin. II. p. 975.

Nutz deßhalb unverhindert bleib, dagegen auch die Nutzung, die bißher von solcher Brucken gefallen ist, und aus altem Herckommen und unserm, oder unserer Nachkommen Begnadungen, gefallen wird, aufhebet, die Gebäu und Versehung solcher Brucken davon desto stattlicher gethun und in Wesen zu halten, daran thut ihr unsern Willen und ernstliche Meynung. Geben zu Göppingen am sechsten Tag des Monats Octobris, nach Christi Geburth, Vierzehen hundert und im Acht und Achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im neün und Vierzigsten, des Kayserthums im sieben und Dreyßigsten Jahren, und des Hungarischen im Dreyßigsten.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris propr.

Num. CCCLXVIII.

Kaysers FRIDERICI III. Mandatum an alle Ständte des Heil. Römischen Reichs, daß sie Friedrichen und Sigmunden, Marggrafen zu Brandenburg, bey der Einnehmung des Zolls an der Brücke zu Kitzingen ungehindert lassen sollen, de Anno 1488. a)

Wir Friederich, von GOTTes Gnaden Römischer Kayser, zu allen zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, Künig, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, u. zu Crain, entbiethen allen und jeglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey-Herren, Rittern u. Knechten, Hauptleüten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleüthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, u. Gemeinden, u. sonst allen andern unsern u. des Reichs Unterthanen, u. Getreüen, in was Würden, Standes, Staten oder Wesens die seynd, unser Gnad und alles Gut, Ehrwürdigen, Hochgebohrnen, Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrsamen lieben Neven, Oheimen, Churfürsten, Fürsten, andächtigen und des Reichs Getreuen, als die Brück über daß Waßer dem Mayn bey Kitzingen, die Uns u. des Heil. Reichs Straßen u. gemeinen zu gut etwo gemacht, nun aus ihrem Alter Baufellig worden, und zu besorgen ist, so das nit fürkommen, Künfftiglich gantz schadhafft od. zufallen würde, daß desselben Orts an unser u. des Reichs Straßen, ein mercklichen Abbruch und Verhinderung brechte, das Uns in keinen Weg zu gedulten steet, u. haben deßhalben den Hochgebohrnen Friedrichen und Sigmunden, Gebrüdern, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg u. Fürsten zu Rügen, unsern lieben Oheimen und Fürsten befohlen, dieselben Brucken zu ihren Handen zu nehmen, in Meynung, die durch sie u. ihre Erben jezo u. füran pewlich und wesentlich zu halten, damit der gemein Nutz deshalben unverhindert beleib, da entgegen auch die Nutzung, die bißher von solcher Brucken gefallen ist, u. aus altem Herckommen, u. unsern oder unserer Nachkommen Begnadung gefallen würdet, aufzuheben, die Gebäw u. Versehung solcher Brucken davon desto stattlicher zu thun, u. im Wesen zu halten, alles laut der Brief ihm darum zugesandt.

Demnach gebiethen Wir Ew. allen, u. Ewr. jegl. besonder, von obbestimter Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, ernstlich, u. wollen, daß ihr die gemelten

a) Enthalten in Lünigs Reichs-*Archiv*, *Part. Special.* Contin. II. p. 976.

elten unser Oheimen u. Fürsten von Brandenburg, u. ihr Erben an Inneh-
en der berührten Brucken zu ihren Handen u. Nutzung, was der jezo oder füran
ıvon gefallen, und andern Handlungen, so ihn deßhalben mit Gebäu und Zu-
chtung derselben Brucken zustehen würden, nicht irret noch verhindert, sondern
: geruhlig dabey bleiben, u. der, wie vorstehet, geniessen und gebrauchen lasset,
hierwieder nicht thut, noch Jemandes von eurentwegen zetunte gestattet, in dhein
Zeis, als lieb einem jegl. sey unser und des Reichs schwere Ungnad u. Straff,
Verliesung einer Pöen, nemlich funffzig Marck lötiges Goldes, Uns halb in
ıser Kays. Cammer, u. den andern halben Theil den genannten unsern lieben
)heimen u. Fürsten zu Brandenburg, u. ihren Erben, unableßlich zu bezahlen,
ıvermeiden, doran thut ihr unsere ernstl. Meynung. Geben zu Göppingen am
hsten Tag des Monats Decembr. nach Christi Geburt, Vierzehen Hundert u. im
ht u. achtzigsten unserer Reiche des Römischen im neun u. Vierzigsten, des Kay-
:thums im sieben u. Dreyßigsten, u. des Hungarischen im dreyßigsten Jahr.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Num. *CCCLXIX.*

ridericus III. Imp. Rom. omnibus Imperii Statibus sub poena mille marcarum auri purissimi serio mandat, ne Friderico et Sigismundo, Marggrafiis Brandenburgicis et Burggrafiis Noribergensibus, in erigendo Iudicio Caesareo provinciali Burggrafiatus Noribergensis ullo modo obsint, de Anno 1488. [a])

Wir Friederich, von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Meh-
rer deß Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Herzog zu
esterreich, zu Steyer ꝛc. Entbieten allen und Jeglichen Churfürsten und Für-
n, Geistl. und weltl. Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knech-
ı, Hauptleüten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüten, Schultheissen,
urgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und gemeinden, und sonst allen
dern, unsern und deß Reichs Unterthanen und getreüen, in was würden, Stan-
s od. wesens die seyn, unser gnad und alles guts. Ehrwürdige, Hochgeboren,
olgebohren, Edeln, Ehrsamen, liebe Neven, Oheimen, Churfürsten, Für-
ı, Andächtigen und deß Reichs getreüen: Alß das Landgericht des Burggraf-
ımbs zu Nürnberg, das unser und des Heil. Reichs und von unsern Vorfahren
Reich, Röm. Kaysern und Königen, unsern lieben Oheimen und Fürsten,
Marggraffen zu Brandenburg, Burggraffen zu Nürnberg ꝛc. und ihren
ben befohlen worden, nach laut der Freyheiten, und Briefen darüber außgan-
ı, nun etl. Jahr, ohn Unsern Willen, nieder gedruckt und seiner Uebungen in
ıhe gestanden, das uns alls Römischen Kaysern nicht gemeint ist; und haben
:halben den Hochgebohrnen, Friederichen und Sigmunden, Gebrüedern, Marg-
ıffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Her-
en, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, unsern lieben Oheimen
) Fürsten, von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, und aus eigner Beweg-
ß, ernstl. und vestl. geschrieben, und geborten, daß sie, als erbliche Richter
: vermelten Landgerichts, daselbe wiederumb nach seinen Freyheiten aufrichten,
:ezen und in Uebung bringen und halten, wie es Jemahln gewesen ist, und sich nach
wei-

[a]) Enthalten in *Ioh. Henr. Boecleri Volum. Rer. German.* p. 128.

weisung Kayserl. und Königl. Freyheit, und der Beschreibungen von Ihnen, oder uns, auch ihren Eltern, mit ihren oder unsern Willen, darüber gegeben, gebürt, alles laut der Brief, ihnen darumb zugesandt. Demnach gebietten wir Euch allen, und euer Jegl. besonder von obbestimbter Röml. Kayserl. macht, vollkommenheit, ernstl., und wollen, daß ihr die gemelden unsern Oheim und Fürsten von Brandenburg, und ihre Erben, an Aufrichtung, und gebrauchung des vorberührten Landgerichts, nicht Irret noch verhindert, sondern sie geruhlich dabey verbleiben, und des, wie vorstehet gebrauchen und geniessen lassen, und hierwieder nicht thun, noch Jemands von euret wegen gestattet, in keine weiß, als lieb euer Jeglichen sey, unser und deß Reichs schwere Ungnad, und Straff, und verließung einer Poen, nemblich tausend Marck lötigs Golds, uns halb in unsere Kays. Cammer und den andern halben Theil den genannten Unsern lieben Oheimen und Fürsten zu Brandenburg, und ihren Erben, unnachläßig zu bezahlen verfallen, vermeiden. Daran thut ihr unsere Ernstl. Meynung. Geben zu Göppingen am sechsten tag deß Monats Decembr. nach Christi Geburt Vierzehen hundert und im acht und achzigsten; Unserer Reiche, des Römischen im Neun und Vierzigsten, deß Kayserthumbs im sieben und Dreyssigsten und deß Hungarischen im Dreyssigsten Jahr.

Num. CCCLXX.

Kayser Friedrich III. befiehlt denen Marggrafen zu Brandenburg Friedrichen und Sigmunden, den in Schwaben geschlossenen Bund zu schützen de anno 1488. [a)]

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser rc. rc. Empieten den hochgebornen Friedrichen und Sigmunden, gebrüdern, Marggrafen zu Brandenburg rc. rc. unsern lieben Oheimen und Fürsten, unser Gnad und alles gut. Hochgebornen lieben Oheimen und Fürsten. Alß Ir uch mit uwern Landen und Luten in die Eynung, Püntnuß und verstentnuß, so die hochgebornen und wolgebornen, unser lieb vetter, Fürst, Rat und des Reichs lieber getruwer, Sigmund Erzherzog zu Oesterreich, und Eberhart der Elter Graf zu Würtemberg und zu Mümpelgart, auch die Prälaten, Grafen, Fryen, Herrn, Ritterschafft, die von Adel und Stett, deß Lants zu Schwaben, und ander vff unser ernstlich schreiben und gebott, Inen darumb zu mermalen zugesant, miteinander fürgenommen, gemacht vnd beschloßen, begeben, vnd daryn zu kommen und die mit Inen, wie sich gebürt, zu verschriben verwilliget, daran wir gefallen empfangen haben; Ist vnß gemaint sollich yetzt gemelt aynung und verstendtnuß, zu denselben unsern lieben Vettern, Fürst, Schwager, Rat und des Richs liben getruwen, Erzherzog Sigmund zu Oesterreich und Eberhart dem Eltern Grafen zu Würtenberg und Mümpelgart, Iren Landen und Luten, wo das in künfftig zit die Nothdurfft erfordern würdet, getrulich setzet, Sie by uch und der gemelten aynung und verstentnuß nach allen uwern vermögen handhabet, schuzet und schirmet, und nit gestattet, daß Sy darüber durch yemant vnbilliger wyß wider recht beswert werden; deßglichen Sie hinwiederumb zu Uch, uwer Landen, Luten und andern der verainung und verstentnuß uff unser Keyserl. Gebott, so wir Inen hiemit zusenden, nach lut der aynung und verschreibung auch thun sollen. Vnd damit solichs dest stattlicher beschehen mug, so heben wir all und yeglich Puntnuß, glupt und aid, damit ihr sust gegen yemands anderm, in was wurden, stat oder wesens, der oder die wären, verpflicht, verhafft und verschriben seyt, die dieser verainung und verständnuß ainich nachtail, verletzung oder schaden bringen möcht, uffgehept und abgeton, und uch davon absolvirt und entledigt. Heben uf und tun

LIIII 2 die

a) Enthalten in *Ioh. Philip. Datt Volum. Rer. German. p.* 306.

die ab, absolviren und entledigen uch davon, uß obberührt Römischer Kaiserlicher Macht, vollkommenhait, aigner Bewegnuß und rechter wißen in kraft diß Briefs. Darnach wiße sich uwer lieb zu richten. Geben in unsern Veld by Gennt am XXIII. Tag des Monats Iunii, nach Christi geburt XIIIIC. und im LXXXVIII. unsers Kaiserthums im XXXVI. Jahr.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.

Num. CCCLXXI.

Marggraf Fridericus IV. und sein Bruder Sigismundus verbinden sich mit dem Schwäbischen Bunde zur Vertheidigung des vom Kayser Friderico III. errichteten 10. Jährigen Landfriedens, de anno 1489. [a]

Wir Friedrich und Sigmund von Gottes Gnaden, Marggrafen zu Brandenburg rc. und wir Eberhart Grave zu Würtemberg und zu Mümpelgart rc. der Elter. Beckennen und tun kund offenbar mit diesem Brief. Alß der Allerdurchlüchtigist Fürst und Herr, Herr Friedrich Römischer Kayser rc. unser allergnedigster Herr, mit samt dem Durchlüchtigsten Fürsten, Siner Keyserl. Gnaden Sone, unserm gnedigsten Herrn, dem Römischen Kunig auch nach Raut unser obgenannten Marggrafen, Herrn und Vatters, Marggraf Albrechten loblicher und Seliger Gedechtnus, und andern sinen mit Kurfürsten, Fürsten, auch unser Grave Eberharts und anderer Bottschafften, vff den negst gehalten Tag zu Franckfurt dem heiligen Rich zu gut, ainen gemeinen Landfriden gemacht, ußgeschriben, vnd uns, damit solicher Landfried dester stattlicher gehanthabt und gehalten werden möchten in sinen Kaiserlichen sondern mandaten gebotten hat, unß zu den Erwürdigen, Wolgebornen, Edlen, Strengen, Vesten, Ersamen, und Wysen, den Hauptlüten, Prelaten, Graven, Freyen, Rittern und Knechten der Gesellschafften und Verainigung Sanct Jergen Schilts und deß hailigen Reichs stetten in dem Bund deß Lants zu Schwaben, in fruntlich ainung und Verschribung zu tunde und zu verbinden, daß wir auch alß die gehorsamen Siner Majestät also getan haben: und so wir aber genaigt sind, sollichen Landfriden, nachdem der, wie hievor ist gemelt, dem hailigen Riche zu Eren, auch den Bilgerin, Landfarern und aller Erberkeit zu gut, auch deß ain yeder dester baß by sinen würden, rechten gnaden und fryheiten beliben moge, angesehen ist, zu uffen und zu meren: So haben wir, vmb wyter hanthabung sollichs Kayserl. Landfridens, und in krafft desselben auch der obgenannten unsern sondern zugesannten mandaten, umb gemains fridens und nuz willen, unß baidersyt, mit unsern Landen, Luten, schlossen, Stetten und den unsern, auch unsern Prelaten, Reten, Dienern, und den so unß geistlich und weltlich zu versprechen stehen, die Jar und zyt, in demselben Landfriden begriffen, fruntlich und gütlich miteinander geaint und verschriben, ainen und verschriben unß auch in krafft diß Briefs, sollichen Landfriden und auch innhalt der gemelten unsern zugeschickten mandaten, in allen Stücken, Clauseln, puncten und artickel, von Wort zu Worten, als ob die hierinn nemlich weren bestimpt, mit und gegen einander zu halten, wider menigklich, wer unser yeden, den unsern oder zugewannten, darinn oder darwider verletzung tete, zu ziehen und ainander nit zu verlaßen; daran och unsern yeden nit hindern, noch irren soll, dehain ander buntniß, noch verschreibung; alß wir das hiemit by unsern wirden und Eren, ainander gereden, geloben und versprechen, also nachzukommen, getrulich und on alles Geverde. Doch hierinn unvergriffenlich den verschribungen, so unser yeder mit dem Bund des Lands zu Schwaben hat. Vnd des zu wahrem vrkund, so

[a] Datt in Volum. Rer. German. p. 306.

so haben wir obgenannten Fürsten und Herren, unser yeder sein Insiegel öffentlich getan hencken an diesen Brif, der zwen glichlutend gemacht sind. und unser jeder ein angenommen hat. Zu Gemünd am Sampstag Sant Anthonien Tag, nach Christi unsers lieben Herrn gepurt vierzehenhundert und im neun und achzigsten Jar.

Num. CCCLXXII.

Bündniß zwischen denen Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, und dem Schwäbischen Bund, de anno 1488. [a])

Wir Friederich und Sigmund Gebrüdere, von Gottes Gnaden Margraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben, und Wenden Herzogen, Burggraffen zu Nüremberg, und Fürsten zu Rügen ꝛc. bekennen und thun kund offenbahr mit diesen Briefe: Als der Allerdurchlauchtigst, Grosmächtigst Fürste und Herre, Herr Friederich, Römischer Keyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croatien König, Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Unser allergnädigster Herr auf den gehalten Tag zu Franckfurth, dem heiligen Reich zu gut, einen gemeinen Landfried gemacht, ausschreiben laßen und den zu halten geboten hat, und damit solcher Landfried in dem Land zu Schwaben dester stattlicher gehandhabt und gehalten werd, auch daßelb Land und des Inwohner bey ihren Ehren, Rechten, Freyheiten und alten Herkommen bleiben mögen, deßelben Lands Prelaten, Graffen, Freyen, Ritter, Knechten und Stedten geboten hat, sich gegen und mit einander zu verainen. Und nachdem wir einen mercklichen Theil unser Land und Herrschafften in demselben Land Schwaben und daran stossend und liegend haben, hat Uns Sein Keyserl. May. auch thon gebieten, daß wir uns von wegen aller unser Land und Herrschafften, mit den gemeldten Praelaten, Graven, Freyen, Herren, den von Adel und Städten des gemeldten Lands in solch Einung und Fürnehmen verbinden und verpflichten nach Innhalt seiner Keyserl. Majest. Gebots-Brieffe, an Uns ausgangen: Daß wir darauf als der Keyserl. May. gehorsam Fürsten uns mit den genanten Praelaten, Graven, Freyen, Herren, den von Adel und Städten, nach folgender Form und Maas die nachgeschrieben Zeit aus, für Uns, Unser Erben und Nachkommen, verpflicht und verbunden haben.

Zu dem Ersten: Daß wir, die Unsern, und die Uns zu versprechen stehen die nachgemeldten Zeit aus, gegen den bemeldten, Praelaten, Graven, Freyen, den von Adel und der Städten nichts unfreundlichs sollen fürnehmen noch üben, sondern Sie und Ihr Jetwedern bey dem gemeldten Landfrieden und Rechten bleiben lassen; Und die Spenn, so sich zwischen Uns, den unsern, und den, so Uns zu versprechen stehen, solich Zeit anheben werden, mit Recht austragen, wie hernach folgt. Nemlich also:

Ob wir, die Unsern und die Uns zu versprechen stehen, Spruch und Forderung gewonnen, zu den ehegemeldten Praelaten, Graven, Freyen, den von Adel und den Städten, umb Sachen die sich nach dato dits Brieffs von neuen hinfür erheben, oder begeben würden, daß dann solch Sachen berechtiget werden, vor einem gemeinen, den wir die Unsern, oder die Uns zu versprechen stehen, außer ihren Gemeinen Hauptleuten und Räthen, ob die Spruch Sie in Gemain berührten, oder des Theil die Sach insonder berührte, Hauptleut und Räthen nehmen und kiesen sollen, mit gleichem Zusatz. Gewonnen aber Sie, die Praelaten, Graven, Fryen, die von Adel und den Städten, die Irn oder Ihnen zu versprechen steen, ingemein oder insonder zu Uns, auch Unsern Communen, Räthen oder Die-

[a]) Datt in Volum. Rer. German. p. 298.

Dienern und Zugewandten zu sprechen, um Sachen die sich nach dato dieser Verschreibung, von neuen erheben und begeben hätten, daß dann solch Sach berechtiget werde, vor einen gemeinen, den Sie außer unsern Hoffmeister und newn Edeln Räthen, die wir Ihnen dazu ordnen, benennen werden, kiesen sollen, mit gleichem Zusatz.

Ob aber wir, oder die Unsern, oder die Uns zu versprechen steen, spruch gewonnen zu Communen, Städten, Märckten oder Dörffern, den gemeldten Prelaten, Graven, Freyen, den von Adel und den Städten unterworffen, alles umb Sachen, die sich, wie vorsteht hinfür würden begeben; dieselben sollen obgeschriebener Maaß, berechtigt werden, vor einem Gemeinen, zu nehmen von Hauptleuten und Räthen des Theils, unter den solch Commun wär, mit gleichem Zusatz.

Und die so also in obgeschriebner Maaß zu Gemeinen erkohren werden, sollen Ihrer Verpflicht und Eyd, von den Parteyen der Sie verwant sind, ledig gezalt werden, in der Sach, darumb uf Sie kommen würdet.

Es soll auch ein jeder Gemein von dem Theil, unter dem er ist, vermögt werden, sich der Sachen zu beladen: und wann er das also gethan hat, so soll er in Monats Frist an ein gelegen End Tag setzen und der Sach keinen Verzug thon, dann nach Ordnung des Rechten.

Es soll auch ein keiner weder von Uns noch Ihnen, zu Hoffmeister, Hauptmanne, noch Räthen in gemeldten Sachen geordnet werden, der ein Gemeiner zu seyn, vor dieser Verschreibung verlobt oder verschworn hat.

Wo aber Unser ein Theil, die seinen, oder die zu versprechen stehen, Spruch gewonnen, wie hievor gemeldt ist, zu des andern Teils Burger, Gebaur, Hinterseßen oder Unterthan, daß solch beschehen an dem End und in dem Gericht, do der so angefordert wird, geseßen ist: Doch also, daß dem Kläger fürderlichs und austreglichs Rechten, gegen Ihm verholffen werd: Es wäre dann, daß unser ein Theil, oder die Seinen, gegen dem andern oder den seinen anders herkommen, oder in Gebrauch wären, ohngeferlich.

Wenn aber Spenn würden um Frevel, Erbfäll, Eigen oder Lehen, so sollen die berechtiget werden, an den Enden, da sie geschehen, legen oder dahin sie gehören.

Wo sich aber begeb, daß sich jedweder Theil für einen Innhaber des Guts, darum spann wäre, hielt oder spann würd, welcher Theil Kläger oder Antworter seyn solt, so sollen solch Spenn geleutert werden, vor einen Gemeinen, mit gleichem Zusatz; derselb gemein in nachgeschriebner weiß, soll erkohren werden, nemlich also: Daß Unser jedweder Theil drey Mann fürschlahen und besuchen sollen, ob wir uns außer denen eines gemeinen mögen vereinen. Und ob das nit geseyn mag, daß dann darumb gelöst werd, welcher Theil aus des andern fürgeschlahen Mannen einen Gemeinen nehmen soll, und solches soll allwegen in Monats Frist geschehen und folgen.

Und was also obgeschriebner Maß zu recht erkannt und gesprochen wird, das soll unser jeder Theil dem andern thun, in gebührlicher Zeit, nach Erkantnüß gemeinen und Zusatz.

Ob aber einiger Theil vermeint mit einer Urtheil beschwert zu seyn: mag dann derselbe vor dem Richter vor dem gerechtet wäre, darstehen und einen Eid zu Gott und den Heiligen schwören, daß er acht und dafür hab, daß Ihm appellirens noth thue, und daß er keines Verzugs halb noch aus Gefehrden zu appelliren unterstand, und dem, wieder den er appelliren will, Sicherung thut, ob er in der Appellations-Sache verlustig würd, daß derselb seines Kostens und Schadens

dens an ihm bekommen mög, so soll er zu appelliren zugelaßen werden: Wo er aber solch nicht thet, so soll er zu appelliren nicht Macht haben. Doch also:

Wann ein Commun in Städten, Merckten, oder Dörffern, appelliren wolt; alsdann genung seyn, so der mehrer Theil des Raths oder Gerichts, solch Eyd thone.

Und ob es jemand, wer der oder die weren, die Praelaten, Graven, Freyen die von Adel und den Städten die Ihren und die Ihnen zu versprechen stehen, gemeinlich oder einen oder mehr darinn insonder unerfolgt und unerlangt Rechtens, bekriegen, überziehen, belagern, angriffen, oder beschedigen würd, so sollen wir in allen unsern Schloßen, Städten, Landen und Gebieten, bestellen, schaffen und darob seyn, daß die unsern, so des gewar und ernant werden zu frischer Gethat nacheilen, retten und behalten sollen, nach ihren besten Vermögen.

Und ob solch Nom wieder ereilt würden, so soll sie dem, des es gewesen ist, wie das erobert würd, wieder geantwortet werden. Möchten aber solch Angriff, gefangen oder Nom, mit erobert und zu frischer Gethat ereilt werden, und sich die Sach zu einen täglichen Krieg begeben, oder daß die obgenannten Praelaten, Graffen, Freyen, die von Adel oder den Städten, gemeinlich oder sunderlich sonst unerfolgt, Rechtens, bekriegt würden: so sollen wir ihnen zu Zusatz legen hundert Raysiger zu Roß auf unsern selbs Kosten und Schaden: Und ob solch Hülff und Zusatz mögen Sie uns manen, alsdann nach derselben Manung, sollen wir ihnen in vierzehen Tagen den nechsten solch unser Hülff und Zusatz legen und schicken an das End, uns von ihnen bestimt. Würden sie aber begehren minder zu schicken, wie viel der wären, sollen wir ihnen zusenden. Doch sollen sie alleweg zum minsten solch Anzahl, als Sie von Uns begehrn, vor da liegen haben; Und wie viel wir ihnen also schicken werden, dieselben sollen sie nit weiter leihen noch brauchen, dann in ihren oder ihren Sachen ohngeverlich. Und welche also von uns den obgenanten Prelaten, Graven, Freyen, den von Adel und den Städten, zu täglichen Krieg geschickt werden, die sollen der, wieder die man sie brauchen würd, feind werden, und alsdann ihren Hauptleuten, auf die Feind zu reiten und die zu beschädigen, mit andern den Ihren Gehorsam und gewärtig seyn, getreulich und ohngeferlich, und nit von Ihnen reiten ohne Erlaubung der Hauptleut, ohn geferde.

Und dieweil wir die hundert Pferd, so uns von dem obgemeldten Prelaten, Graven, Freyen, den von Adel und den Städten zu täglichen Krieg geschickt werden, wo es sich anders also begeben, in Unserm Closter, und ihrem Schaden haben würden: Was dann in solchen Sachen, darumb Uns die Zulegung geschicht, von Uns und unsern Hauptleuten gewonnen und erobert würd, nichts ausgenommen, dann was an eine gemeine Beut gehört, daßelb auch daran, wie sich gebührt, kommen soll, das übrig alles soll uns allein zustehen und bleiben: Es wäre dann daß von unserm Theil gegen unsern Feinden oder wiederwärtigen: desgleichen Ihnen von uns Leut niederlegen oder gefangen würden: dieselbe Gefangene sollen gegen einander, doch in gleicher Maß ledig gezehlt werden; und ob übrig gefangen wären, die sollen uns allein zustehen.

Wann aber wir den obgenannten Praelaten, Graven, Freyen, den von Adel und Städten unsern Zusatz zu täglichen Krieg schicken und legen werden, ob dann Schloß, Städt, Leut oder Gut erobert, und gewunnen würden, das soll getheilt werden, jedem Theil nach Anzahl seines Volks ungeferlich.

Und wie offt wir die Unsern, den gemeldten Praelaten, Graffen, Freyen, den von Adel und den Städten zu täglichen Krieg und Zusatz schicken werden, sollen sie alleweg an denselben Enden bestellen, daß den unsern in gleich feilen Kauff umb ihren Pfennig Liefrung gegeben werd.

Wär auch, daß die gemeldten Praelaten, Graffen, Freyen, die von Adel, und die Städte beschedigt, bekriegt, mit Gewalt oder Macht von jemand wer

 der

der wär überzogen oder ihr Schloß oder Städte belagert würden, und Uns davon ihnen würd zu wißen gethan. So sollen und wollen wir von Stund an, ohn verziehen gegen dem oder den, die sie also überzögen oder belagert hätten. Und auch denen, so ihnen das Hülff und Beystand thon wolten, oder würden, mit Beschedigung und andern Handeln und Fürnehmen, nach Gelegenheit der Sach, als thät es Uns selbs antreffen und berühren. Und insonder die Helffer oder Beyständer des, oder der Hauptleut, so die obgemeldten Praelaten, Graffen, Freyen, die von Adel und die Städte überzogen, oder belagert hätten, an ihrer Hülff, so sie Ihnen thon wolten oder würden, verhindern, und ihnen Hülff und Beystand wieder sie thon, auch, als ob es unser eigen Sach wär, alles uf unsern Kosten und Schaden getreulich und ungeferlich.

Wann wir auch von wegen der dickgemeldten, Praelaten, Graffen, Freyen, der von Adel und der Städte, mit jemand, wer der oder die wären, zu offnen Vehd und Feindschafft kommen; So sollen wir uns von ihnen nit ziehen, fürworten noch scheiden, sonder In bis zu Austrag der Sach, innhalt dieser Verschreibung, berathen und beholffen seyn, getreulich und ohngefährlich.

Wir und die Unsern, auch Unsere Räthe, Diener und die uns zu versprechen stehen, sollen und wollen auch der dick gemeldten Praelaten, Graffen, Freyen, die von Adel und der Städte, gemeinlich, oder Ihr eins insonder Feind, so bald uns die vor kunt, zu wissen gethan, oder wir selbs gewahr werden, in allen und jeglichen unsern Schlossen, Städten, Märckten, Dörffern und Gebiethen wissentlich mit enthalten, hausen, noch hofen, äßen, träncken, noch gefehrlich hinschieben; Hülff, Fürdrung noch Beystandt thon, noch ihnen für sich kein Gleit, Trostung noch Sicherheit geben, sondern dieselbe bestellen anzunehmen und in solchen ihren Feinden, an welchen Enden die ergriffen würden, rechts gestatten und ergern laßen, ohne Eintreg und verziehen, getreulich und ungefährlich.

Doch: So mögen wir einen jeden zu Tagen und teitingen Gleit geben, und ob uns ein Fürst oder Herr, oder sunst ander zu Hauß kommen, und ungefehrlich leinen mit ihm brächt, der eins andern in dieser Verschreibung Feind oder Beschädiger wär, mit dem soll es ohngefehrlich gehalten werden. Und ob wir Unsere Räthe, Diener oder Zugewannten, von der gemelten Praelaten, Graffen, Freyen, der von Adel und der Städt wegen zu Krieg kommen und unser Lehen uffsagten: So soll kein Richtigung vorgenommen werden, Uns, unsern Räthen, Dienern und Zugewandten seyn, dann zuvor unsere und ihre Lehen wieder gelie hen. Und ob jemand, wer der oder die wären, die obgenanndten Prelaten, Graffen, Freyen, die von Adel und den Städten samend, oder sonder, die Ihren oder die Ihn zu versprechen stünden mit fremden oder ausländischen Rechten, geistlichen oder weltlichen dahin sie zu recht mit gehörten, zu bekommern und umzutreiben unterstünden, über das sie und die ihrn an billige End fürzukommen nit wären erfordert noch ihnen die versagt hätten, dawider und darinn sollen und wollen wir Sie getreulich helffen, handhaben, schützen und schirmen, damit sie und die Ihren solcher fremden ausländiger Gerichten entladen werden, und bey ziemlichen und billigen Rechten bleiben mögen.

Doch: Ob sie oder die ihren mit Geistlichen Gerichten, von Geistlicher Sach wegen, von jemand würden angelangt und fürgenommen, das soll hierinn unvergriffen seyn ungefehrlich.

Wolten sich auch die gemeldten Praelaten, Graven, Freyen, Herren, die von Adel und die Städt, zu andern Fürsten, Fürstgenossen und Communen verainen, das sollen Sie vor uns bringen, ob wir auch in solch Einung mit denselben kommen und Uns verainen wollen, das sollen wir Macht haben; Ob aber solch Verbündnüß von Uns nit beschehe, und sie sich dannoch zu denselben verbinden würden, daß sie auch Macht haben; darinn sollen sie uns dieser Einung und Verschreibung halb, gegen denselben ausnehmen, und wir Ihne von denselben wegen,

und

und was sie von derselben wegen anging, keiner Hülff schuldig noch pflichtig sin. Und diese Verbundnüß und Einung, soll Uns an unsern Lehenschafften, Offnungen und Dienstbarkeiten unschädlich und unvergriffen seyn.

Und ob sich fügen würd, daß jemand wer der oder die wären, die in dieser Verbindnüß nit wären begriffen, einen oder mehr außer den Prelaten, Graffen, Freyen, den von Adel und auch von den Städten, und die Ihnen zu versprechen stehen würden, ersuchen und anlangen, umb Sachen die sich vor dieser Vereinung wegen dieweil die gewert, begeben und verloffen hätten, darinn sollen und wollen wir nach dieser Einung innhalt, so die ausgangen ist, dennoch dem oder denselben, berathen und beholffen seyn, zu gleicher weiß und in alleweg, als ob diese Einung dannoch werete. Und in dieser Einung sollen ausgenommen und hindan gesetzet seyn, alle erfolgte und erlangte Recht, von jemand außerhalb dieser Einung erfolgt und erlangt, derselben wir dieser Einung müßig seyn mögen ohngefehrlich.

Also haben Wir für Uns, unser Erben und Nachkommen, alle die Unsern und die Uns zugehören und zu versprechen stehen, Geistlich und weltlich diese Bündniß und Vereinung mit allen und jeden ihren Stücken, Puncten und Artickeln, von dato dieses Brieffs an, und darnach von der nechstkünfftigen Mittfasten, anzufahen, und von derselben Zeit Sieben Jahr, die neßten nach einander folgend zu weren, die sich endet auf den Siebenzehenden Tag des Monats Martii im Sechß und Neunzigsten Jahr bey unsern Fürstlichen Ehren, und würden versprechen zu halten und zu vollführen, alles getreulich und ungefehrlich mit Uhrkund dieses Brieffs. Geben und versiegelt mit unsern anhangenden Innsiegel am Mittewoch nach Sant Margreten Tag, der heiligen Jungfrauen, nach Christi Geburth Vierzehenhundert und in acht und achzigsten Jahren.

Num. CCCLXXIII.

Bündniß zwischen denen Marggrafen zu Brandenburg, und einigen Churfürsten, und Herren, daß Sie einander Hilff u. Beystand leisten wollen, de Anno 1489. a)

Von GOTTes Gnaden Wir Berchtold Erz-Bischoff zu Mentz des Heil. Römischen Reichs, durch Germanien, Erz-Cantzler u. Churfürst. Wir Sigmund Erz-Herzog zu Oesterreich. Wir Friederich u. Wir Sigmund Gebrödere, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. Herzogen, Burggrafen zu Nürnb. u. Fürsten zu Rügen. Wir Christoph, Marggraf zu Baden u. Graf zu Spanheim, u. Wir Eberhart, Graf zu Würtenberg u. zu Mömpelgart ꝛc. der Elter: Bekennen u. thun kund offenbahr mit diesem Brief: als Wir jezt genannter Marggraf Christoph, uf Mandat u. Gebots-Brief, Uns von unserm allergnedigsten Herrn, dem Römischen Keyser, zugesant, Uns zu handhabung des Kayserlichen Landfriedens von sinen Kayserlichen Gnaden, mit samt dem Durchl. Fürsten Siner Kayserlichen Gnaden Sone, unserm gnedigsten Herrn, dem Römischen König, auch nach Rath, unser obgenannter Berchtold Erz-Bischoff zu Mentz, und Unser, der Marggrafen Hrn. und Vatters, Marggraf Albrechts, Löbl. Gedächtniß, auch ander Churf. Fürsten auch unser der andern obgemelten Fürsten, u. Herrn, u. andern Bottschafften, uf dem gehaltenen Tag zu Franckfurth gemacht, beschlossen u. ausgeschrieben, zu den Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Edlen, Strengen, Vesten,

a) Enthalten in *Datt. Volum. rer. German.* p. 307.

ı, Ersammen, und Weisen, Unsern Lieben getruwen Oheymen, besondern guten Freünden, Hauptleuten u. Prälaten, Grafen, Frien, Herrn, Rittern, echten der Gesellschafften, u. Aynung St. Jörgen-Schilts, u. des Heiligen ichs Stetten, in dem Bund des Landes Schwaben, In Ir Aynung und rschreibung auch zu thunt, alß Wir dann in Crafft gemelter Kayserlicher ndat u. Gebots-Brief, Uns darinn als ein gehorsamer Fürst bewiesen u. also on. Wir andern obgenañten Fürsten u. Hr. auch das, dem gemelten Punct, n also anzunehmen, Unsere Verschreibungen nach, gewilligt haben, alles h Lut der Briefe darüber gegeben: Darum so haben Wir die obgemelt andere rsten u. Herrn, dem genañten unsern Lieben Oheim u. Schwager, Marggraf ristoph geredt u. Verheissen, gereden, Verheissen u. versprechen Im auch in afft ditz Briefs: Ob es wäre, daß in Zút dieses obgemelten Landfriedens u. rainigung des Pundts, yemand mit Jhm, od. Er mit yemandt, zu Krieg Veintschafft keme, oder daß Er u. die Sinen sust angegriffen od. beschediget rden, daß Wir Jhm dann in solchen Sachen Unser Hilff u. Beystand tun u. wysen sollen u. wollen, mit nachylen u. andern, glych dem, wie der Bund des en Sr. Lieb Verschrieben ist, getruwlich u. ohngefehrlich. Und ob Sine nde od. Beschediger, die Zyt dieser Verschreibung In Unser ains Landen, etten, Schloßen, Gerichten u. Gebiethen, von den Sinen wurden betretten; sollen u. wollen Wir Jhm fürderlichs Recht gegen dem, oder demselben ge- tten, u. verhelffen, ohne Gefehrde.

Desgleichen haben Wir Marggraf Christoph den obgenannten Fürsten Herrn herwiederum geredt, verheissen u. versprochen, u. tun das in Crafft s Briefs: Were es, daß Jhr einer oder mehr in Zyt des vielgenannten Land- edens u. der Verainigung des Pundts, mit yemand oder yemand mit ihnen Vintschafft oder Krieg kämen; oder daß Jhr Einer oder mehr, oder die iren t angegriffen, oder beschediget würden, daß Wir dann in sollichen Sachen en Unser Hülff u. Beystand tun, u. bewiesen sollen u. wollen, mit nacheylen andern, zu glicher Wyse, wie Wir deßhalb gegen dem Punct verschrieben t, getreülich u. ohngefehrlich. Und ob ihr Eins oder mehr, Vinde oder Be- ediger, die Zit dieser Verschreibung in Unsern Landen, Stetten, Schlossen, richten u. Gebiethen, von den Iren wurden betretten; so sollen u. wollen ir Jhnen fürderlichs rechten, gegen dem oder denselben, gestatten und verhelf- , ohne Gefehrde.

Wir obgenannte Fürsten und Herrn haben Uns auch mit dem gemelten sern Oheim u. Schwager, Marggraf Christophen, u. Wir Marggraf Chri- ph mit Jhnen, Uns mit einander geaint; Ob Unser gemelten Fürsten und rrn ainer, mit Im, oder Wir Marggraf Christoph mit Ir ainem, in Zyt her Einung Spänn gewinnen: So sollen unter Uns, die so also Spänn mit ander gewinnen, Jme schiedliche Räthe, an ein gelegen Ende zusammen schi- ı, und versuchen laßen, Uns gütlich u. freündlich darum mit einander zu ragen. Wo aber dieselben Unser Baid Theil Räthe alsdenn die Gütlichkeit schen Uns nicht erlangen möchten; So sollen und wollen Wir, von allen ylen, welche denn unter Uns gegen einander in obgemelter Maaß spänn ge- nen, benügen laßen, des rechtlichen Ußtrags, wie dann Wir Erz-Herzog gmund von Oesterreich, u. Wir Graf *Eberhart*, des gegen dem Bund, herwieder den Pund gegen Uns verschrieben sint, ungefehrlich. Und in sol- er Maaß soll es auch, deß Ustrags halb zwischen unsern Prälaten, Räthen, enern, den Unsern u. Zugewandten, ob die Speen gegen einander gewinnen, yetzgemelten Verschreibungen nach, euch gehalten werden, alles getruwlich ungefehrlich. Und als Wir Marggraf Christoph, u. Wir Graf Eber- t, etlich Spruch und Forderungen gegen einander haben, Uns, die Unsern ugewandten berührend, u. die Unser jedem von dem andern schrifftlich über- ckt sind: umb dieselben Speen sollen u. wollen Wir Uns des obgemelten Us- trags

trags auch begnügen lassen. Und ob sich syt solchem Unser Beid überschickten Spennen etlich ander Spenn, von Unser Baider, oder Unser ains wegen, hetten erhoben, dieselben Spänn sollen von unser jedem, dem andern hiezwischen und Pfingsten nechst in Schrifft och übersant werden, der ain Wißen zu haben. Und des zu Urkund, so hat unser jeglicher, und insonderheit Wir Marggr. Friederich, und Marggraf Sigmund, Unser gemein Innsiegel offentlich geton henken an diesem Brief, der geben ist zu Schwäbischen-Hall, an dem Heil. Palmaubent, nach der Geburt Christi, als man zahlt Tausend Vierhundet, achtzig und im neunudten Jar.

Num. CCCLXXIV.

Marggrafen Friederich und Sigmunds Stifftung einer Vicarey und ewigen Messe in der Sanct Georgen Capelle zu Onoltzbach, de an. 1489. a)

Wir Friederich und Sigmund gebrüder von Gottes Gnaden Marggraven zu Brandenburg ꝛc. bekennen und tun kundt mit diesem Brive, als etwa her Conrat Lang vicarier des Stiffts zu Onoltzbach etlichs gelts zu der Zeit seines sterbens gelaßen und seinen geschefftigern bevolen hat, dasselb anzulegen zu hilf ainer ewigen messe in dem vermelten Stifft aufzurichten und dan etwo der hochgeborn Fürst herr Albrecht Marggrave zu Brandenburg Churfürst unser lieber Herre und Vatter löbl. und seeliger Gedechtnuß mit den procuratorn der Gesellschafft unser lieben frawen mit dem Schwann, fürgenomen haben hilf, zu ton damit ein ewige vicarey in dem obgemelten Stifft in St. gorgen des hailigen Ritters Cappeln uf demselben altare wurd gestifftet und sich des mit den gedreußhendern des genannten Herrn Conrads haben verainigt das sie das selb Geld auch dazu gewent haben und nu so fern komen, das der ... zu der gemelten ewigen messe geordent und darzu mit den wirdigen unsern lieben getrewen Friedrich Sessellman Custos die Zeit Senior und mit dem Capittel des Stiffts zu onoltzbach ein Kauf und vertrag gescheen ist das der gemelt vicarier nebst andern derselben Stiffts vicarien gewonlich presentz auch empfahen und haben soll. Demnach ist in der Ere des allmechtigen Gottes und der hochgelobten unverlobten Junckfrauen seiner Mutter Maria des lieben himelfürsten Sant gorgen und alles himlischen heeres und zu trost den Seelen die ire hilf und stewr darzu getan haben, und noch tun die vermelt vicarey und ewige meß aufgericht und aufgesatzt, inmassen hernach folgt nemlich das zu Erhaltung eines yden Vicariers und Caplans der gemelten ewigen vicarey im folgen soll der ... so soll der vicarier ye zu Zeiten in yder Zeiten in yder Wuchen uf den vermelten altar drey meß lesen. so er kranck werd bestellen daß die erhalten werden und jus patronatus derselben vicarey soll uns und unsern Erben vorbehalten seyn so allweg, die verledigt würd, es sey durch todtfell Ubergab wechsel oder in ander Weg ein tugentlich Person die Priester sey dem Capitel des Stiffts zu Onoltzbach zu presentirn, die den instituirn sollen uff Pflicht der gehorsam einem yden Dechant oder Senior von wegen des Stiffts zu ton wie ander vicarier ungeverlich pflegen zu ton derselb vicarier soll auch nach solcher seiner Institutz gen Chor geen, Singen, lesen und sein priesterliche Wochen halten wie die andern vicarien der gemelten Kirch schuldig seyn. dorum soll er auch sich frewen und gebrauchen aller und iglicher Libertät, Gerechtigkeit, Freyheit und Gewohnheit in allen und iglichen nuzhafftigen zufelligen Dingen zu empfahen, die die andern vicarier in der gemelten Kirchen gebrauchen und auch aller Nuzung in presenzen und teglichen Austheilungen, die im Chor geschehen mit samt den andern vicarien der Kirchen sich be-

 frewen

a) Ex Archivo Brandenburg.

:wen und ein yder Vicarier der gemelten Pfründ bedarff kein mitleiden haben beleuchten den gemelten Altar, sunder die Beleuchtung sol geschehen von der eleuchtung der Begengnüß der obgemelten Gesellschafft. Im soll auch alles opffer das in der gemelten Capellen Sant Gorgen Altars gefelt volgen und :iben es soll auch ein yder vicarier des gemelten Altars Sant gorgen alle quot=mper einem Custos geben sechzehen pfenning von dem opffer so die geistlichkeit s Chors auf dieselben quottemper opfer. Er soll auch uf ein yde quottemper n zwayen Herrn die auf den Tag ministriren in der Cappelln ir ydem sechs fenning geben uf denselben Tag. Zu warer Urkund haben wir unser gemein ısiegel an diesem Brife thon hencken. So bekennen wir Friederich Sesselmann ıstos die Zeit Senior und das Capittel gemainiglich Sant gumprechts Stiffts Onolzbach, das solch Stifftung der obgemelten vicarey in solcher weys wie geschrieben steet mit unsern guten wissen und willen zugegangen und geschehen , und haben des zu Bekanntnus unsers Capittels Insiegel auch an diesen Bri=gehangen. geben zu Onolzbach an Sant gorgen des heiligen Ritterstag nach)risti geburt vierzehenhundert und im neun und achtzigsten iaren.

Num. CCCLXXV.

:arggraf Friederich und Sigmund, Marggrafen zu Brandenburg verbinden sich gegen ihre Schwester Dorothea, Closter=Frau in S. Claren=Closter zu Bamberg zu einen jährlichen Donativ Anno 1492. a)

Wir Friederich und Sigmund, Gebrüdere, von Gottes Gnaden, Marg=grafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. Hertzogen, Burggrafen Nürnberg, und Fürsten zu Rügen; Als die Hochgeborn Fürstin, Frau Do=:hea Marggräfin zu Brandenburg, ꝛc. unser freundliche liebe Schwester sich s würckung des heil. Geistes von ihr selbst freyen guten Willen begeben hat, den Orten der heiligen Jungfrauen Sanct Claren des ihr Leib an heür in das oster deßelbigen Ordens hie zu Bamberg, als wir zu Gott getrauen seeliglich genommen, und eingeseegnet ist, bekennen wir mit diesem Brief, daß wir dem lmächtigen Gott zu Lob und der obgenannten unser Lieben Schwester zu Hülf er Enthaltung und dem vermeldten Clostern zu Gut aus eignen und guten illen zugesagt und versprochen haben, versprechen auch für uns und unser be=: Erben mit und in Crafft dits Briefs, daß wir der mergedachten unser lie=ı Schwester oder dem obvermeldten Closter von ihren wegen, idts Jahrs aus=)ten und bezahlen sollen, und wollen :::: zu idem Sand Märtins Tag oder vierzehen Tagen den nächsten vor oder nach ungeverlich, und des mit der er=ı Bezahlung anfahen zu Sant Mertins Tag, der myndern Zahl im drey und ınzigsten konftig derselben sollen ::: auf der vielgenannten unser lieben Schwe=: Leib und Leb=Tage stehen, also so ihr Lieb mit tode vergangen, und nimmer des sie Gott lang seeliglich enthalten woll, daß alsdann dieselben :::: fal=tod und abseyn, aber die ::: sollen auf Ewigkeit steen, nach ihrem Abgang ı vermeldten Closter um ihrer Lieb auch unser und ander Fürsten und Für=aus unsern Geschlecht Seelen Heyl bleiben, solch :::: Leib Gedings und : sollen und wollen wir oder unser Erben der vielgenannten unser lieben hwester auch dem Closter obgemeldt bestellen und besorgen in zweyen den nächst zenden Jaren ongefärlich an bequemen Enden, do wir das erlangen, damit des sicher und habent seyn mögent, alles wie obn ermeldt ist getreulich und ;everlich, und in mittler Zeit ehe dann solich versorgung geschiehet, nichts deß mynder

:a Ex Autographo.

wynder die obgemeldten : : : reichen und bezahlen. Zu Urkund mit unsern Gemein zurück aufgetruckten Innsiegel versiegeln und geben zu Bamberg am Dienstag nach Simonis Judä nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, vierzehenhundert und darnach im zwey und neunzigsten Jaren.

Num. CCCLXXVI.

Pabst Alexander VI. vergünstiget der Prinzeßin Dorothae, Marggrafens Alberti Achillis Tochter zu Brandenburg, bey ihrem Eintritt in S. Claren Closter zu Babenberg Butter zu Essen, An. 1493. a)

Alexander Papa Sextus. Dilecta in Christo Filia salutem et Apostolicam Benedictionem. Nuper nobis dilecti filii, Fridericus et Sigismundus, Marchiones Brandenburgens. Germani tui, pro te humiliter supplicarunt, ut cum tu ob melioris vite frugem monasterium Sancte Clare Bambergens. ordinis ejusdem sancte animo ibidem remanendi, ac professionem per illius Moniales emitti solitam emittendi sponte tua ingressa fueris, ac una cum ceteris ipsius Monasterii Monialibus sub regulari observancia vivere, Altissimoque perpetuo famulari intendas, dignaremur tibi, ut hujusmodi tuum institutum comodius et facilius exequi possis, ex sedis Apostolice clemencia, desuper benigne adesse, usumque butiri dictorum fratrum tuorum intuitu concedere. Nos igitur hujusmodi tuum laudabile institutum apostolico favore dignum censentes etiam postquam professionem in dicto Monasterio per illius Moniales emitti solitam emiseris, quadragesimalibus et aliis quibus vis diebus ejus butiri est ab Ecclesia prohibitus, butiro hujusmodi absque alicujus Ecclesiastice censure incursu et conscientie scrupulo libere licite et impune vesci et uti valeas, apostolica auctoritate tenore presencium de specialis dono gracie, concedimus pariter et indulgemus, non obstantibus apostolicis ac in Provincialibus et sinodalibus Conciliis editis generalibus nec specialibus constitutionibus, ordinacionibus nec non Monasterii et ordinis praedictorum statutis et consuetudinibus ceterisque in contrarium facientibus quibuscunque. Datum Rome apud S. Petrum sub annulo piscatoris, die ultima Aprilis, Millesimo, quadringentesimo, nonagesimo tercio, Pontificatus nostri anno primo.

Ia. Volaterranus.

Dilecte in Xto filie Dorothee ex Marchionibus Brandenburgens. Moniali Monasterii sancte Clare Bambergens. ordinis ejusdem. sancte.

a) Ex autographo.

Num. CCCLXXVII.

Pabst Alexander VI. ertheilet Iohanni I. Churfürsten zu Brandenburg, und seinen beyden Brüdern, Friderico und Sigismundo Freyheit ihre Schwester Dorotheam im S. Claren-Closter zu Bamberg sprechen und besuchen zu dörffen An. 1493. a)

Alexander Papa Sextus. Dilecti Filii Salutem et Aplicam Benedictionem nuper nobis exponi fecistis, quod vos habetis sororem carnalem, dilectam in Christo filiam,

a) Ex autographo.

filiam, *Dorotheam* Monialem Monasterii Sancte Clare Bambergen. ordinis ejusdem sancte, quam pre ceteris aliis vestris sororibus fraterno semper amore singulariter dilexistis, cupitisque dilectas in Christo filias, nobiles mulieres modernas uxores, et Annam genitricem, ac alias sorores vestras, pro earum Consolatione aliquando visitare et alloqui posse. nos igitur vestris in hac parte supplicationibus inclinati, uxoribus, genitrici, et aliis sororibus vestris prefatis, ac earum cuilibet, ut dum ipsas, vel earum aliquam in Civitate Bambergens. fore contigerit, earum quelibet cum una Persona honesta ac presente gubernatore seu superiore dicti monasterii ipsum Monasterium absque aliene sentencie sive pene ecclesiastice incursu intrare, et cum dicta Dorothea loqui et conversari libere ac licite valeant, constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac statutis et consuetudinibus Monasterii et ordinis p dictorum juramento, confirmacione apostolica vel quavis firmitate roboratis, ceterisque contrariis nequaquam obstantibus auctoritate apostolica tenore presentium de specialis dono gratie indulgemus. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die quarta Marcy Millesimo Quadringentesimo nonagesimo tertio, Pontificatus nostri anno primo.

Ia Volaterranus.

Dilectis Filiis, nobilibus Viris, Ioanni Sacri Rom. Imperii Principi Electori, et Friderico ac Sigismundo, Fratribus Marchionibus Brandenburgensibus.

Num. CCCLXXVIII.

Vladislaus König in Ungarn u. Böhmen übergiebt seinen Obersten Cantzler Iohann von Schellenberg das Fürstenthum Jägerndorff, Anno 1493. a)

Wir Wladislaus Von Gottes Gnaden zu Hungarn Behem Dalmacien Croacien ꝛc. Küng Marggrafe zu Merhern Hertzoge zu Lucemburg u. in Schlesien vnnd Marggrave zu Lawsicz ꝛc. Bekennen vnnd thun kund offentlich mit diesem Brieffe gem allermenniglich, daß Wir groß angesehen soliche gutige vnablassige getrewe willige Dienste, die Uns one alle Mittel aynicher Beschwerung lange Jore der Wolgeborñe Jhan von Schellenberg, Obrister Cantzler vnnsers Künigreichs zu Behem vnnser getrewer gantz Lieber Rathe getan hat, vnd mit mannhafften Hertzen zu Schimpff vnnd Erñst toglichen thut in yeden swaren anliegenden Handeln, die vnns vnd Unser Kunigreiche zu Hungern Behem ꝛc. anliegen, sich der seiner Vernünffte Rate vnnd Hilff so vleißig, mit Uns bekoñert, das Wir ersehen darum sunder Unnser Gnade und Forderung die zu erczeigen mit Kuniglicher Mildigkeit schuldig seyn, Demnach aws gutem vortrachtlichen Rate, Willen u. Wissen, vnnser genannten Kunigreich Fürsten vnd von Hrn. So haben wir dem genannten Jhan von Schellenberg vnd seinen iglichen Mannlichen Erben alle Unnser Gerechtigkeit, womit vnns die als Kunig zu Behaim vnnd Hertzog in Schlesien an Czwylin Jägersdorff Stadt vnnd Schloß vnd dem ganczen selben Fürstenthumb, von etwe Herzoge Johannsen von Troppau und Jägersdorff, der an Leibs Lehens-Mannlichen Erben verstorben ader aus was sonsten doran von seiwnner Gerechtigkeit vnns vnnser Crone zu Behem des angefallen ist, geburen sal vnnd mag mit Mannschafften Geistl. vnd Werntl., mit Mautn Mannschafft Lehen Lehenschafften Herrlichkeiten Salczwercken Pergkwercken allerley Metall Pergen, Talen Forwer-

a) Ex Archivo Berolinensi.

werden, Dorffern, Gerichten, Renten, Czinsen, Welden, Püschen, Holczern, Wiltpanen, Jagten, Waßern, Wasserlofften, Teichen, Teichstetten, Fischereien, in Diensten, Pflichten, Fiechtrifften, Wolen, Wonnen, Waiden, Czollen, Gleiten, treu nützen, Wirden, Fronen, Diensten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Fraiheiten, Gewonheiten vnnd gemeiniglich mit allen vnnd jglichen andern des gnanten Fürstenthumes Awssaczung zu vnnd Eingehorungen in vnnd uff der Erden, wo die alle gelegen sind, hwrynen Benannt, oder nicht Benannt, oder wie das igliches insonderheit Namen haben möge, nichtes awsgeslossen zu einem rechten Erblichen Anfallen gnediglich gegeben, und geliehen haben; Geben vnd Leihen dem gnan von Schellenberg vnnd seinen jglichen Erben solich Herzogthum, mit der ein vnnd Zugehörung, wie oben aller Ding angeczeiget ist, von Küniglicher Macht zu Behem vnnd ein Herzog in der Schlesien mit vnd in Crafft dieß Brieffs, das hinfür in der Gerechtigkeit zu haben halden, vnnd allenthalben zu geniessen, vnd gebrauchen in allermas herkomen Weise vnnd Wege dasselbe Hertzogthumb vor vnnd bisher besessen gebraucht vnd gehalten worden ist, vnbeleidigt vonn vnns vnnsern Nachcommen Künigen zu Behem vnnd Herczogen in der Schlesien und sunst gantz allermänniglich, doch vnnschedlich vnnd vnnser Crone zu Behem an wen Diensten vnnd Pflichten, die sich von solchen Fürstenthum geburen, u. awsgesaczt ist, Mit Urkund dieß Brieffs vorsiegelt mit Vnnsern Kunigl. anhangenden Insiegel. Geben zu Ofenn am Donnerstage noch Michaelis noch Christi Geburth vierzehenhundert vnd im drey u. newnzigsten Vnser Reiche des Hungerischen 2c. inn Vierden vnnd des Behemischen im drey und Zweinzigsten Jare.

Num. CCCLXXIX.

Schreiben von dem Rathe zu Nürnberg, an die Marggrafen zu Brandenburg Friedrichen und Sigmunden, darinnen um Beschleinigung der Sachen nachgesuchet, auch sich zugleich auf gewisse Schieds-Richter erboten wird. de anno 1493. [a)]

Gnedigen Herren. Nachdem in vergangen Tagen, der Spenn Irrung und Geprechen halb, zwischen Ewern Gnaden, vnd vnser schwebende, vor dem Hochwirdigisten Fürsten, und Herrn, Herrn Bertolden, Ertz Bischoffen zu Meintz 2c. Kurfürsten, vnsern Gnedigsten, und des Hochgepornen Herren, Herren Eberhartten, des Eltern, Graven zu Würtemberg und Mümppelgartt, unsers gnedigen Herrn, als verwilligter Vnndertaydünger, Reten, auff einem gehalten Tag zu Bischoffshaun, güttliche und unvergriffne Handlung und Versuchung güttlicher Mittel, beschehen, auff welchem Tag doch entlichs nichts beschlossen, sunnder zu weyter Erfarung etlicher Stück, durch die gemelten Taidings Herren ain ander gütlicher Tag gen Schwabach verrambt, der dann von Ewern Gnaden, und auch unsern geschickten Pottschafften besucht, und daselbst, nach allerley Handlung, dem vordern Abschied zu Bischoffshann nach aber ain Receß gemacht ist vnnder andern der Meynung, daß die vorgemeldten, vnser gnedigst und gnedig Herren, die Vndertaydinger, zu ferrer Handlung weytter güttliche Tagsatzung fürnemen, wo anders Ewer Fürstl. Gnad, oder Wir, den zu suchen, nit abschreyben würden, wie dann das, vnd anders, derselb Receß in lännger Wortten begreyfft, denselben Receß haben Wir dafür verstanden und gehalten, daß mit Nott gewest seyn sollte, die gemelten Vnndertaydinger vmb ferrer Tagsatzung zu ersuchen, sunder durch Ir Gnad, wo anders das durch Ewer Gnad, oder Vnns, nit abgeschrieben würde, Tag gesatzt worden were; In solicher Stillsteung haben Ewer Fürstl. Gnaden Rete, so auf gehal-

 ten

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags *Theatro* II. Tom. IV. Vorst. c. 27. p. 412.

Digitized by Google

ten Tag zu Schwabach, von Ewer Gnaden wegen, erschinen sind, vnnser Pottschafft, so wir daselbst gehabt haben, geschrieben, auff Maynung, daß Sie nit wissen haben, ob durch Vns zu schreyben des Tags beschehen sey oder nicht. Darauf Wir Johann Wettmann vnsern Rattschreyber, zu derselben Ewer Gnaden Rätten zeschicken, vnd Inen die Meynung, wie wir obgemelten Receß verstanden haben, zuerckennen geben laßen, derselb unser Rattschreyber hatt vns berichtet, daß die gemelten Ewer Fürstl. Gnaden Rätte Im eröffent und zuerckennen geben haben, daß sie den gemelten Recess zu Schwabach darfür halten, und sich darauf gepuren wolle, die Vnndertaydinger vmb ferrer Tagsatzung zu ersuchen, und sich weyter mercken lassen, so Wir das tetten, versehen Sie sich, Ewer Gnaden würden das an Inen auch nit erwinden lassen. Auff das hat der genant vnnser Rattschreyber den vermelten Ewer Gnaden Rätten alßbald zugesagt, daß Wir die vilgemelten unser gnedigiste und gnedige Herren, die Vnntertaydinger, ersuchen werden, als wir dann getan, vnd dieselben Vndertaydinger vmb verrer Tagsatzung durch unser Bottschafft ersucht haben, vnd darzu nachvolgendt aber ain gerawme Zeit vnnsern gnedigsten Herren von Mentz rc. geschriben, vnd SeinGnad gebetten, vns Vndterrichtung zegeben, ob Sein Gnade durch Ewer Gnade, solicher Tagsatzung halb, ersucht sey oder nitt, vnns verner darnach haben zu richten. Ist Vnns von Sein Gnaden schrifftlich geantwurtt, daß Sein Gnad von Ewern Gnaden deshalb noch kein Ansuchens vernommen, wo deshalben etwas an sein Gnad gelangt, were uns von Sein Gnaden fürderlich verkündet worden, und wiewohl sinther des ain mercklich Zeitt verschinen, ist vnns doch ainig Tagsatzung noch bisher nit beschehen, aus dem wir Vns vermutten, daß dem langen Verzugk nach Ewer Gnade die vielgemelten vnnser gnedigste, vnd gnedige Herren, die Vnndtertaydinger, vmb Tagsatzung noch nit ersucht hab, oder zu ersuchen willens sein. Wann aber der vnnsern arm Leut zu Diepperßdorff angenomen vnd gefangen, die doch frum vnnerlewmutt Leute sind, auch wider Ewer Gnade gar nichtz verschuldt, oder verhandelt haben, irer Wancknüß und Verhaffts, vber vnndterthänige betliche Ersuchung, noch nit ledig gelaßen, sonnder also gefennglich in Verhafft sein, wiewohl, als Wir vermaynen, vüblich. So bitten wir Ewer Fürstl. Gnad, so abermals, wie vor, in vndtertanigem Vleyß, dieselben unser arm Lewt solcher irer Vancknuß und Verhaffts gnediglich on Entgelt ledig zu laßen, das wollen Wir zu der Pillichait vmb Ewer Gnade in Vnndterthänigkeit geflissen sein zu verdinen, Wir sind auch hiemit erpittig, vmb alle die Geprechen, Spenn und Irrung, so Ewer Fürstl. Gnad zu Vnns, und Wir zu Ewern Gnaden haben, und zehaben vermaynen, was der vor dem obgenannten vnnsern gnedigisten Herrn von Mentz rc. und unsern gnedigen Herrn von Württenberg, als Vnndtertaydinger, Räten zu vorgangen gehalten Tagen verlawt haben, rechtlichs Austrags zu pflegen, zegeben und zenemen, zenemen und zegeben, wie Recht ist; Also doch daß ain Rechtfertigung mit der andern zugee, nemlich vor dem Allerdurchleuchtigsten und großmechtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Römischen König, zu allen Zeiten Merer des Reichs rc. Vnserm Allergnedigisten und rechten natürlichen Herrn, und ordenlichen Richter, wo aber solichs Ewer Gnad in weytlewfftig bedüncken wollte, so sind wir verrer erpüttig, denselben Ewern Gnaden in vorgesatzter Wayse rechtlichs Austrags zepflegen, vor dem obgenannten hochwirdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Berchtolden, Ertzbischoven zu Mentz, Churfürsten rc. und dem Hochgebornen Herrn, Herrn Eberhartten dem Eltern, Graven zu Würtemberg und Mümpelgartt, unsern gnedigsten und gnedigen Herrn, als verwilligten Vnndtertaydingern, versamentlich oder vor den Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Philipßen Churfürsten, Herrn Albrechten und Herrn Jorgen, Pfaltzgraven bey Rein, Hertzogen in Vnndtern und obern Bayern unsern gnedigsten und gnedigen Herren, und Puntgenossen, vor Inen allen Dreyen versamentlich, oder vor Ir Jedes Gnaden besonder, wolicher Ewern Gnaden darzu gevellig sein will, und vor deßelben Gnaden auch der andern beeder vnnser gnedigen Herrn von Beyren Rätten, Ir jedes in gleicher Anzal, oder vor dem Durchleuchtigisten Fürsten und Herren, Herrn Friederichen, Churfürsten, Hertzogen

zogen zu Sachsen, Lantgraven zu Doringen und Marggraven zu Meyßen, unserm gnedigisten Herrn, oder vor den Hochwirdigen Fürsten und Herrn, Herrn Rudolffen Bischoven zu Würzburg und Herzogen zu Francken, oder Herrn Wilhelmen, Bischoven zu Eystett, auch unsern besundern guten Freunden, den Lendern und Stetten gemainer Eydgenoßschafft oder den Rätten der erbern Stette Straßburg oder Franckfurt am Mayn, alles vor Jettwedern obgemelten, vmb was der obgemelten Verlawten Sprüche und Geprechen ir Jeglicher rechtlich ze sprechen und ze erkennen Macht haben. Aus solichem Vnnserm Erbietten Ewer Gnade vnd menniglich abnemen und verstehen mögen, daß Wir uns gnugsams volligs, und mer, dann Wir zu Recht schuldig sind, gegen Ewer Gnaden erpotten haben, der Hoffnung, Ewer Gnaden werde das von Uns gesettigt seyn, und vnnsern Begeren Volg thun, das wollen Wir in Vnndertanigkeit zusampt der Pilligkeit geflissen seyn zu verdinen, und bitten deß Ewer Gnaden gnedig verschribne Antwort mit diesen unsern Botten, vnns verrer darnach haben zu richten. Datum Freytag nach Bartholomey An. etc. LXXXXIII.

Num. CCCLXXX.

Antwort von dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg an den Rath zu Nürnberg, an. 1493. a)

Von Gottes Gnaden Friederich und Sigmund, Geprüdere, Marggraven zu Brandenburg.

Vnsern günstigen Gruß zuvor, Ersamen, Weisen, lieben besondern, Wir haben hören lesen Ewrn Brief, den Ir uns jezo geschickt habt, berürend die Handlung, durch den Erwirdigsten in Got, vnnsern besonder lieben Herrn und Schwager, Bertholden, Ertz-Bischoven zu Mentz, Churfürsten ꝛc. Vnd des hochgepornen vnnsers lieben Oheims und Schwagers, Herrn Eberharts, Graven zu Wirtemberg und Mümpelgart ꝛc. des Eltern, Rete anfennglich zu Bischoffshaim, und nachvolgend durch Jr bayderteyl Rete zu Schwabach, zu gehalten Tagen, in den Geprechen, zwischen Uns ains, und Euch anders Teils, schwebende, und vor dem gemelten Vnterdeydingern verlaut, geschehen, mit Anregung, was wir bey unsern Räten durch Ewrn Ratschreyber, Johann Wettmann, habt handeln laßen, und daß Wir unsern Herrn Oheim und Schwager von Mentz obgenannt, vmb verer Tagsatzung nit ersucht haben, meldent die Gefangen, den Ewern zusteend, mit angehefften ettlichen vermainten Rechtsgepotten, wie dann das alles obgemelter Ewr Briefe mit weytleufftigern langem Begriff innhelt, das haben wir alles vernommen. So wir dann am Donerstag nechstvergangen, als Wir von den hochgepornen Fürsten, vnserm lieben Oheim und Schwager, Herrn Jorgen, Pfaltzgraven bey Rein, Hertzogen in niedern und Obern Baiern ꝛc. wyderumb hiehere in vnser Hofhalt kommen sind, ynen Briefe von dem obgenannten unserm Oheim und Schwager von Mentz funden haben, dorinn uns sein Lieb zu erkennen gibt, daß Jr Jne auff jüngsten Abschied zwüschen Uns und Euch zu Schwabach genommen, durch Ewr Rats Botschafft mündtlich, und dann auch schrifftlich, ansuchen und bitten laßen habt, Euch zu weytter Handlung Tag für sich zunemen ꝛc. Deßelben Ewers Ersuchens Wir davor kain Wissen gehabt, haben Wir Seiner Liebe alspald darauff geantwortt sey, daß er zu verrer Handlung Tag ernenn, ungeverlich vmb Sandt Martins Tag, dann davor können Wir, des ander Teg halben, mit schickung unser Räte nit gewarten ꝛc. Dieselb vnnser Antwortt

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags *Theatro*, II. Tom. IV. Vorstell. cap. 27. p. 413.

wortt gestern, zeitlich vor Einkunfft Ewer Schrifft Seiner Lieb Botten, der dennoch entgegen was vbergeben, und damit abgefertigt worden, deßhalb on Not ist gegen Ewer Schrifft dißmals Verantwortung, oder darauf unsers Willens Eröffnung zethun, die Wir Vns doch vorbehalten haben wollen, wo die Ding in der Gütlichkeit durch vermelt Teydings Herren zu verrern Tagen nit würden finden. Datum Onoltzbach am Sambstag nach decollationis Iohannis anno etc. LXXXXIII.

Den Ersamen, Weisen, unsern lieben besondern Burgermeistern und Rate zu Nürmberg.

Num. CCCLXXXI.

Schreiben an Churfürst Friedrichen zu Sachsen, und dessen Herrn Bruder, Hertzog Johannßen, vom Rath zu Nürnberg, wegen der von den Herrn Marggrafen zu Brandenburg nicht angenommener Recht-Gebote an. 1494. a)

Durchleuchtigen Fürsten und Herren, vnnser undertänig willig Dienst Ewrn Fürstl. Gnaden mit allem Fleis voran bereit.

Gnedigster und gnediger Herren Ewrn Fürstl. Gnaden haben wir in kurtz vergangen Tagen geschrieben, u. Gelegenheit und herkommender Irrungen und Gebrechen, wie sich die zwischen der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Fridrichen und Herrn Sigmunden, Marggraven zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern 2c. Hertzogen, Burggraven zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen vnnsern gnedigen Herren, an einem, vnd unser, der andern Tails, erhalten, entdeckt, und dabey daß Wir aus fürgefallenen Vrsachen seind bewegt, Iren Fürstl. Gnaden den rechtlichen Außtrag anzebieten, nach laut inliegender Copey, darauff Ir Fürstl. Gnaden auf Freytag nach dem heiligen Oberst Tag nechst vergangen vns schrifftlich Antwort zugesandt und geben der Meynung, daß unsere gethanen Rechtgebott vns zum Vortail und mit solchem Geding gesatzt, daß Ir Fürstl. Gnaden dieselben anzenemen nit schuldig zesein vermeinen, wi dann die Copi Irer Gnaden Brifs, hiebey gelegt, das anzaigt. Wiewohl wir nun vorvermelte Rechtgepott für völlig und gnugsam, auch Iren Fürstl. Gnaden, mer dann uns zu Vorteil haben bedacht, nachdem die zum Tail vff Irer Fürstl. Gnaden Gesipte Freünde und Puntgenossen gestelt sein, nichts destmynder, damit an Vns aller Pilligkeit kein Mangel erscheyne, so haben Wir Iren Fürstl. Gnaden, wieder Antwort zugeschickt, vnd unter anderm unsere vor beschehene Rechtbott vernewet, und dabey noch verrer erbotten, Irn Fürstl. Gnaden Rechtens ze sein, von wegen aller Forderung und Sprüch, so Ir Gnade zu uns zehaben vermeinen, und die zu gütlichen Tagen vor unserm gnedigsten Herren von Mentz persönlich und unsers gnedigen Herrn von Wirtemberg Rate zu Bischoffshaim verlaut haben, nemlich vff den Allerdurchlauchtigsten Großmechtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Römischen König, zu aller Zeiten Merer des Reichs 2c. unsern allergnedigisten Herrn, vff die Hochwirdigisten, Durchleuchtigen, Hochwürdigen, Hochgebornen Fürsten, unsern gnedigsten und gnedigen Herrn, Herrn Berchtolden, Ertz-Bischoven zu Mentz, Churfürsten, und Herrn Eberhardten, den Eldern, Graven zu Würtenberg, versamentlich, Herrn Philippsen Churfürsten, Herrn Albrechten und Herrn Georgen, Pfaltzgraven bey Rein, und Hertzogen in Bayern, auf Ewr, Hertzogs Friederichs, Fürstl. Gnaden, Herrn Rudolffen zu Würtzburg, und Herrn Wilhelmen zu Eystett, Bischoven vff die Landtafel der löblichen Cron zu Beheim, vff die Hauptleut und Rate des löbl. Bunds zu Schwaben, auch

a) Enthalten in **Müllers Reichs-Tags** *Theatro*, II. Theil p. 414.

auch vff die fürsichtigen, Ersamen und Weisen vnnser gute Freunde, die Lender, Ort und Stette gemeiner Eydgenößschafft oder die Rete der erbern Städte Straßburg oder Frankfurt am Mayn, als geweygert oder ungeweigert, wie Iren Fürstl. Gnaden das wolle gefällig seyn. Ob aber Jr Fürstl. Gnaden mit solchen unsern mer dann volligen Rechtsgepoten nit wolten gesettigt seyn, so haben Wir Uns abermahl zu Uberfluß erbotten, für unser vorvermelt allergnedigst, gnedigst, gnedige Herren, und gute Freunde welcher Jrn Gnaden darzu ebnete, vnd ungeweigert erckennen zelaßen, ob solch unser Rechtgepott völlig und gnugsam seind oder ob und in welcher Gestalt Wir Uns gegen Jrn Fürstl. Gnaden verrer zu erpieten schuldig sind, wie dann ewer Fürstl. Gnaden das aus eingelegter Copi unser Schrifft auch zuvernemen haben, wo nur unsere gnedige Herren solchs alles wolten verachten und nit annemen, des Wir Uns doch zu iren Fürstl. Gnaden nit versehen, so bitten Wir in Vntertänigkeit, Ewr Fürstl. Gnaden wollen sich vber solch vberflüßig rechtlich Erpieten wider Uns mit Vngnaden, Hilff oder Beystandt nit bewegen laßen. Das wollen wir vmb Ewr Fürstl. Gnaden in Vndertänigkeit gern verdinen. Datum Freytags Sant Pauls Abent Beckerung. An. etc. LXXXXIII.

Bürgermeistere und Rate zu Nürnberg.

Num. CCCLXXXII.

Schreiben vom Rath zu Nürnberg an die Herren Marggraven zu Brandenburg, darinnen man sich anderweit zu Recht erbietet, an. 1493. a)

Gnedigen Herren. Nachdem in vergangen Tagen, der Spenne, Irrung und Geprechen halb, zwischen Ewrn Gnaden und unser swebende, vor dem Hochwirdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Berchtolden, Ertzbischoven zu Mentz, ꝛc. Churfürsten, unnserm Gnedigsten, und des Hochgebornen Herrn, Herrn Eberharts, des Eltern, Graven zu Würtenberg und Mümpelgartt, unsers gnedigen Herrn, als verwilligter Vnterdaidinger, Räten, uff einen gehalten Tag zu Bischoffsheim, gütliche und unvergriffene Handlung und Versuchung, gütlicher Mittel beschehen, auf welchem Tag doch entlichs nichts beslossen, sunder zu weiter Erfarung etlicher Stücke durch die gemelten unser gnedigste und gnedige Herren, dy Vnterteydinger, zu verrer Handlung weytter gütliche Tagsatzung fürnemen, wo anders E. F. Gnade oder Wir den zesuchen nit abschreyben würden, wie dann das und anders derselb Receß in lengern Worten begreifft; denselben Receß haben Wir dafür verstanden und gehalten, daß nit Not gewest sein sollte, dy gemelten Unterteydinger umb verrer Tagsatzung zuersuchen, sonnder durch Jre Gnaden, wo anders das durch Ewr Gnade, oder Uns nit abgeschryben würde, Tag gesatzt worden were. In solicher stillstenung haben Ewr Fürstl. Gnaden Räte, so auf gehaltem Tag, zu Schwabach, von Ewr Gnaden wegen, erschinen sind, vnser Bottschafft, so Wir daselbst gehabt haben, geschryben, vff Meynung daß sie nit wissen haben, ob durch Uns zu schreyben des Tag beschehen sey oder nit, dorauff Wir Johann Wettmann, unsern Ratschreyber, zu denselben Ewrn Gnaden Raten zeschicken, und Jnen die Meynung, wie Wir obgemelten Recess verstanden haben zu erkennen geben laßen, derselb unser Ratschreyber hat uns berichtet, daß dy gemelten Ewr Fürstl. Gnaden Räte Jm eröffnet und zu erkennen geben haben, daß Sie den gemelten Receß zu Schwabach dafür halten, daß sich darauf gepüren wolle, die Vnterdaydinger vmb verrer Tagsatzung zu ersuchen, und sich weiter mercken laßen, so wir das tetten, versehen sie sich, Ewr Gnaden würden das an Jnen auch nit erwinden laßen; Vff das hat der genannt unser Rattschreyber den vermelten Ewr Gnaden Rätten alspald zugesagt, daß Wir dy

 viel-

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags-*Theatro*, II. Theil, IV. Vorst. cap. 27. p. 415.

lgemelten Vnser gnedigste und Gnedige Herren, die Vnterteydinger umb ver-
Tagsatzung durch unser Bottschafft ersucht haben. Vnd dorzu nachvolgend
er ein geraume Zeit unserm Gnedigsten Herren von Mentz geschryben, und
Gnad gebeten, Vns Vnterrichtung zegeben, ob Sein Gnad durch Ewer
nade, solcher Tagsatzung halb, ersucht sey oder nit uns verrer darnach haben
ichten. Ist Vns von Seinen Gnaden schrifftlich geantwort, daß sein Gnade
Ewern Gnaden deßhalb noch kein Ansuchens vernomen, wo deshalb etwas
sein Gnade gelangt were, uns von Seinen Gnaden fürderlich verkönnt wor-
ꝛc. Vnd wiewoll syder des ein mercklich Zeit verschinen, ist uns doch ainich
gsatzung noch bishero nit beschehen, aus dem Wir uns vermuten, daß dem
gen Verzug nach Ewr Gnade dy villgemelten vnßer Gnedigste und Gnedige
rren, dy Unterteydinger, vmb Tagsatzung noch nit ersucht hab, oder zu ersu-
n willens sein. Wann aber der unsern arme Leute zu Diepperdorff angenommen
gefangen, dy doch frumb unverlewmut Leut sind, auch wider Ewer Gnade
nichts verschuldet oder verhandelt haben, irer Fanckuus und Verhaffts vber
erdänige betliche Ersuchung noch nit ledig gelassen, sunder also noch gefenck-
in Verhafft sein, wiewoll, als Wir vernemen, vnpillig, so piten wir Ewer
rstl. Gnad abermals wie vor, in undertänigen Vleis, dieselben unser arme
t solcher Irer Fancknüs und Verhaffts gnediglich und on Entgeld ledig zu
en; Das wollen Wir zu der Pilligkeyt umb Ewr Gnade in Vnttertänigkeit
issen seyn zu verdinen. Wir sind auch hiemit erpütig, vmb alle dy Geprechen,
enne und Irrung, so Ewr. Fürstl. Gnade zu Vns, und Wir zu Ewrn Gna-
haben und zehaben vermeynen, was der vor dem obgenannten unserm Gne-
sten Herrn von Mentz ꝛc. und unsers gnedigen Herrn von Würtenberg, als
terteydinger, Räten zu vergangen gehaiten Tagen verlaut haben, rechtlichs
strags zepflegen, zegeben, und zenemen, zenemen und zegeben, wie Recht ist,
doch daß ain Rechtvertigung mit der andern zugee, nemlich, vor dem Aller-
chleuchtigsten, und großmechtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian,
mischen Königs zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. unserm allergnedigsten
rechten natürlichen Herrn und ordentlichen Richter, wo aber das Ewr
ade zu weytluftig bedüncken wollte, so sind wir verrer erpütig, denselben
ern Gnaden m̃ vorgesatzter Weise rechtlichs Austrags zepflegen, vor dem
enannten Hochwirdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Berchtolden, Ertz Bi-
ven zu Mentz, Kurfürsten ꝛc. und dem Hochgebornen Herrn, Herrn Eber-
tten den Eltern, Graven zu Würtenberg und Mümpelgartt, unsern gnedig-
und gnedigen Herren, als verwilligten Untertädingern, versamentlich, Oder
den Durchleuchtigsten und Hochgebornen Fürsten und Herren Herrn Philip-
Churfürsten, Herren Albrechten und Herrn Jorgen, Pfaltz-Graven bey
in, Hertzogen in Nydern und Obern Bayrn, unsern gnedigst und gnedigen
rren, und Puntgenossen, vor Inen allen Dreyen, versamentlich oder von Ir
es Gnaden besonder, welcher Ewrn Gnaden dorzu gefellig seyn will, und vor
elben Gnaden, auch der ander yeder unser Gnedigen Herren von Bayrn Rä-
, ir yedes in gleicher Anzahl; Oder vor dem Durchleuchtigsten Fürsten und
rrn, Herrn Friedrichen, Churfürsten, Hertzogen zu Sachsen, Lantgraven in
ringen, und Marggraven zu Meissen unserm Gnedigsten Herrn; oder von
Hochwirdigen Fürsten und Herrn, Herrn Rudolffen, Bischoffen zu Würz-
g und Hertzogen zu Francken, oder Herr Wilhelmen, Bischoven zu Eystett,
h unsern gnedigen Herrn, welcher unter Inen Ewern Gnaden darzu ebent.
er vor den gemainen Hauptleuten und Räten des Löblichen Punds zu Schwa-
ꝛc. Oder vor der Lanttafel des Königreichs zu Beheim, Oder vor den Für-
tigen Erbern und Weysen, unsern besundern guten Freunden, den Lendern
Steten gemainer Aidgenoßschafft; Oder den Räten der erbern Stete Straß-
g oder Franckfurth am Mayn; Alles vor Ir yedwederm obgemelten, vmb
s der obgemelten, verlawten Sprüche und Gebrechen ir yeglicher rechtlich zu
echen und zu erkennen Macht haben. Aus solchem unserm Erpieten Ewr
ade und Meniglich abnemen und versteen mögen, daß Wir Uns gnugsam völ-
ligs,

lig8, und mer dann wir zu Recht schuldig sind, gegen Ewren Gnaden erpoten haben, der Hoffnung, Ewr Gnaden werden des von uns gesettigt sein, und unsern Begern Volg thun; Das wollen Wir in Vnterdanigkeit zusamt der Pilligkeyt geflissen seyn zu verdienen. Vnd bitten des Ewr Gnaden gnedig verschrybne Antwort, mit diesen unsern Potten, vns verrer darnach haben zerichten. Datum Freitags nach Bartholomäi, an. etc. LXXXXIII.

Num. CCCLXXXIII.

Bianca Maria Romanorum Regina preces primarias exercet in Capitulo Ecclesiae Collegiatae S. Gumberti in Onoldesbach anno 1494. *a)*

BIANCA. MARIA. *b)* Divina favente Clementia Romanorum Regina semper augusta: Hungarie, Dalmatie, Croatiae etc. Regina. Archiducissa austriae, Ducissa Burgundie. Brabantie Stirie Carinthie Carniole etc. Comitissa Flandriae Tirolis Artesie etc. Honorabilibus devotis dilectis nostris, Preposito Decano et Capitulo Ecclesie Collegiate *Sti. Gumperti* in *Onolzbach* gratiam Regiam et felicitatem. Cum nuper divinis auspiciis ad regalis sublimitatis apicem profecte faustum auguste nomen consecute fuerimus non alienum à dignitate nostra existimavimus, si inter alia Romani regni jura, laudatas diuque asservatas consuetudines nulla sui parte iminutas conservare curaremus. Quamobrem cum nobis predecedentium nostrarum vestigiis inherentibus jus ac facultas tributa sit nominandi seu decernendi regias preces ad omnes et singulos beneficiorum Ecclesiasticorum collatores collatrices Capella Collegia siue Conventus per Ro. regnum ubique locorum constitutos: pro personis idoneis ad consequenda beneficia Ecclesiastica cum cura vel sine cura, et si Canonicatus prebende personatus Administrationes officia vel dignitates in cathedralibus Metropolitanis vel Collegiatis Ecclesiis herefitur: ad predictorum. scilicet Collatorum Collatricum Capitulorum Collegiorum sive Conventum collationem nominationem ordinationem presentacionem seu quamlibet aliam dispositionem conjunctim vel Divisim utcunque spectantia: Canonicatu nihilominus et prebenda cum dignitate officio vel administratione, ẽt si ex persona plurimum successive vacarent pro uno beneficio annumeratis computatisve Cumque hujusmodi et precedentium nostrarum nominationibus sive precibus Regalibus, quas vulgo primarias preces appellant, ut res exigebat, iam longo tempore citra omnem repulsam obtemperatum sit. Idcirco predicti regni nostri iura et consuetudines, ut tenemur prosequi, à predecedentibusque ipsis nostris non de generare volentes: Nominationem sive preces nostras Regales *c)* pro honesto devoto dilecto nostro *Michaele Kaltenhofer* presbytero Estaten diocesis ad vos. decrevimus decernimusque: per presentes vos adhortantes ac pro conservatione jurium ac consuetudinem Regni nostri predicti obnoxius requirentes ut beneficium Ecclesiasticum cum cura vel sine Cura, ẽt si Canonicatus prebenda personatus administratio dignitas vel officium fuerit, quod ad presens sive proxime quomodocunque ad vestrarum collationem nominationem ordinationem presentationem seu quamlibet aliam dispositionem pertinens vacaverit: quodque predictus Mi-

a) Enthalten in des Herrn Hofrath Jungens *Tom. II. Miscellan.* p. 191.

b) Bianca Maria. Also findet man es am gedachten Orte gedruckt und ohnfehlbahr ein Druck-Fehler, und soll Blanca Maria heißen. Diese Blanca Maria war des Kaysers Maximiliani I. dritte Gemahlin, Herzogs Galeacii Mariae Sfortiae zu Mayland Tochter, mit welcher er sich An. 1494. vermählet. Siehe *Gerardum de Roo in Annal. Austriac.* Lib. X. p. m. 393.

c) Preces Regales. Was dieses sind und eigentlich heißen, muß man in Iure Publ. lernen. Siehe unter andern *Henrici de Cocceji Iuris Publ. Prudent.* Cap. XXIII. § 6. *Pfeffinger in notis ad Vitriarium*, Tom. III. Tit. II. §. 8. p. m. 5. Hier finden wir einen Beweis, daß dieses Recht auch der Kayserin zukomme.

Michael per se vel procuratorem suum duxerit acceptandum, eidem *Michaeli* vel procuratori suo eius nomine conferatis ad id nominetis illique de eo provideatis, ponendo eum vel procuratorem suum in quieta et pacifica possessione: assignando ei stallum *d*) in Choro et locum in Capitulo cum plenitudine iuris Canonici et fructuum perceptione, qualibet cessante contradictione, circa premissa et officium devotionis reverentie que debitum facientes: ne gravioribus censuris et penis contra vos procedere cogamur. In hoc enim nostram summopere adimplebitis voluntatem, quam vobis harum testimonio litterarum explicamus. In quorum fidem presentes fieri jussimus et registrari, nostrique pendentis Sigilli munimine roborari. Datum in oppido *Campidone*, die XXIIII. May M. CCCC. LXXXXIIII. Regni vero nostri Anno primo.

Io. ST *Cotta*.
De manto Sme Regine.

d) *Stallum.* Stallus, aut Stallum sumitur etiam apud Scriptores pro sede unius cujusque Monachi, aut Canonici in choro Ecclesiae. Also schreibet Du *Fresne in Glossario*, woselbst er auch viele Exempel anführet.

Num. CCCLXXXIV.

Schreiben des Raths zu Nürnberg an Churfürst Friedrichen zu Sachßen, und dessen Bruder, Hertzog Johannßen, darinnen Nachricht gegeben wird in was terminis die zwischen den Marggrafen zu Brandenburg und Ihnen schwebende Irrungen stunden, de an. 1494. *a*)

Durchleuchtigsten Fürsten und Herren, unser vnttertänig willig Dinst sein Ewern Fürstlichen Gnaden mit allem Fleiß voran bereyt. Gnedigst und Gnedige Herren Vns zweifelt nit Ewern Gnaden sey unverporgen, daß sich zwischen den Durchleuchtigen Fürsten und Herren, Herrn Friedrichen und Herrn Sigmunden, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Bomern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggraven zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, unsern gnedigen Herrn, an ainem, und unser des andern Tayls, allerley Geprechen halten, wiewohl wir nu derohalben vor den hochwirdigisten Fürsten, vnsern Gnedigisten Herrn, Herrn Berchtolden, Ertzbischoffen zu Meintz, Churfürsten rc. und des Hochgebornen unsers gnedigen Herren, Herrn Eberharts, des Eltern, Graven zu Würtemberg und Mümpelgart Räten, mer dann einist gütlicher Handlung gepflogen und uns darinnen zimlicher Mittel, und aller Pilligkeit geflissen haben, ist doch endlich nichts beslossen, dann allein Receß, sich vf ferrer Tagsatzung und unser beeder Tayl Verwilligung und Ersuchung streckende, gegeben, daraus, und auch mercklicher anderer Vrsachen halb, seindt wir bewegt worden, den vorgenannten unsern gnedigen Herrn zeschreyben vnd vmb alle Geprechen, zwischen unser bederseit schwebende, was der zu tagen vor den genanten unsern gnedigisten und gnedigen Herrn von Meintz und Wirtemberg erlawtet haben, völlige und mer dann gnugsame Rechtpot zegeben und zenemen, fürzeschlagen, die Wir auch, Iren Gnaden zugeschriben, fürgeslagen, und überantwort, darauf uns aber von Iren Gnaden noch bißhere nit andere Antwort worden ist, dann wie Ewern Fürstlichen Gnaden das bedes aus inligenden Copien Irer Gnaden Briefs und unserer Schrifft zuvernemen haben. Nachdem aber nachvolgende, der obgenant vnser gnedigister Herre von Meintz, von Seiner Gnaden, und unsers Gnedigen Herrn von Wirtembergs wegen, vmb Verfolg verrer gütlicher Tage und Handlung

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags *Theatro* II. Tom. IV. Vorst. c. 27. p. 410.

lung bey uns Anredung getan hat, haben wir die Seinen Gnaden zuverfolgen, durch unser Rats Botschafft, zusagen laßen, doch also, und dermassen, daß alsdann vff den Tägen, so Jr Gnade Vns setzen, unser Freunde vndt Puntgenossen der von Windßheim, Geprechen, gegen dene dann Jr Gnade auch in Jrrung stunden, auch gehöret und mitzehanndelt würden, ist darauff Vns zu beder Seiten durch den genanten unsern gnedigsten Herrn von Meintz für sein Gnad, vnd vnsers gnedigen Herrn von Wirtemberg Räte, zu gütlicher Handlung abermals Fürbeschied beschehen, und Täg gesatzt worden, den Wir seinen Fürstlichen Gnaden vor dem angesatzten Tag nit geendert, oder wieder abgeschrieben worden ist, haben wir mit sampt den vorgenannten unsern Freunden von Windßheim, durch unser stattlich Botschafft denselben Tag besuchen lassen, und verrer gütlicher Handlung pflegen wollen, aber nachdem unser gnedigen Herren, der Marggraven, und auch unser geschickten Bottschafften nit einer gleichen Weise zum Tag abgefertigt worden sein, hat der Sachen halben nit gütliche Handlung bescheen mügen, sonder von dem Teydings Herren ist unserer Botschafft für Abschied und Bevelch gegeben, an vns zebringen, zuverwilligen. Erstlich unser Geprechen halb gütlicher Handlung zepflegen, und wo die zwischen vnser bedersept gütlich hingelegt werden, so wolten Jr Gnad nachvolgendt, der von Windßheim Geprechen halb, auch Tag fürnemen, und mit allem Fleyß versuchen, ungezweifelt, die auch zu gütlichen Bericht zu bringen, solchen Abschied die gemelten unser Botschafft uns eröffnet, und darauff, vmb das an Vns aller Pilligkeyt nit Mangels möcht erscheinen, oder gespart werden, haben Wir uns bey den offtgenannten vnnsern Freunden von Windßheym getrewlich bearbeyt, vnd so vil Fleiß angekert, daß die gewilliget haben, daß erstlich Wir mit dem offtgenannten unsern Gnedigen Herren den Marggraven vns gütlich vertragen, der Hoffnung, daß nachvolgent durch den Vleiß des vielgenannten vnnsers Gnedigisten Herrn von Meintz, und Seiner Gnaden gnedigs Erbieten, die Geprechen zwischen denselben vnnsern gnedigen Herrn den Marggraven, und Jr auch gütlich funden werden möchten, des Wir dem offt genanten vnserm gnedigisten Herrn von Meintz durch unser Ratsbotschafft eygentlich Vnterrichtung getan, darauf sich auch Sein Fürstlich Gnade weyter Handlung zehaben versangen, auf den es noch also ruet. Das haben Wir Ewern Fürstlichen Gnaden in Vntertanigkeit uneröffnet nit lassen wollen, aus den Vrsachen, ob Wir von yemant in einich Weise gegen Ewern Fürstl. Gnaden verunglimpfft weren, damit Ewer Gnaden des Handels von uns auch Wissen hetten. Ob es aber künfftiglich beschehe, daß Wir gegen Ewern Gnaden einer andern Gestalt verclagt, und Vnß das eröffnet würde, so wollen wir denselben Ewern Fürstl. Gnaden alsdann vnd darauff solch ziemlich erber und redlich Antwort vnd Vnterrichtung der Handlung tun, daß wir vngezweifelt sein, Ewer Fürstlich Gnaden des nit Mißfallens empfaen, sunder daraus versteen, daß wir alles Glimpffs und aller Pilligkeyt an Vns nit haben Mangels erscheynen lassen, vnd unser Gnedigst und gnedig Herren seyn werden, das wollen wir vmb Euer Fürstl. Gnade in Vnterthänigkeit und mit Willen gern verdienen. Datum Donnerstag nach Sandt Erhardts Tag. anno etc. LXXXX. quarto.

Bürgermeister und Rat zu Nürnberg.

Den Durchleuchtigen Fürsten und Herrn, Herrn Fridrichen, des heiligen Röm. Reichs Ertzmarschalck Churfürsten, und Herrn Johannsen, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachsen, Lantgraven in Doringen und Marggraven zu Meißen, unsern Gnedigsten und gnedigen Herrn.

Num. CCCLXXXV.

Antwort der Herrn Marggrafen zu Brandenburg an den Rath zu Nürnberg, wegen Mangels in den Rechtgebotten, an. 1494. a)

Von Gottes Gnaden Friederich und Sigmund, Geprüdere, Marggraven zu Brandenburg, zu Stettin, Bommern ꝛc. Hertzogen Burggraven zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen.

Unsern Günstlichen Grus zuvor, Ersamen, Weisen, lieben besondern. Hievor habt Ir Uns geschrieben in einem Ewern Briefe, des Datum steet am Freitag nach Sant Bartholmes Tag nechst vergangen, und in denselben Ewrn Briefe vnder andern vns gepetten, der Ewrn arm Leut, die Wir zu Dieppersdorff haben annemen und vahen laßen, irer Gefengknus und Verhafft gnediglich und on Entgelt ledig zelassen, uns auch daneben etliche vermeinte Rechtpott fürgeschlagen, daruff Wir uns dazumal in unser Widerschrifft Euch Antwort zegeben vorbehalten haben, wo die Ding in der Gütigkeit durch die Teydingsleut zu verrern Tagen nit würden funden, und dann der nechst Tag vor den Ehrwirdigsten in Gott, vnnserm besondern lieben Herrn Oheim und Schwager, Herrn Berchtolden, Ertz-Bischoffen zu Mentz, Churfürsten, ꝛc. persönlich, und des Hochgepornen unnsers lieben Oheims und Schwagers, Herrn Eberharts, des Eltern, Graven zu Würtenberg und Mümppelgart, geschickten Räte und Botschafft, zwischen uns und Euch vff Handlung und Abschiede vorgehaltener Tage, vff Montag nach Andree nechst verschinen, gein Bischoffsheim bestimpt, on Endes, und daran zerstosen ist, daß Ewer geschickten, wie die gemelten Teydingsleut unnser Räte, die Wir bey demselben Tage gehabt, bericht, sich gegen den Mitteln, durch die Taidungsleut vormals vff den gehalten Tagen zu Bischoffsheim von Schwabach fürgeschlagen nit haben Ewrs Willens eröffnen, oder verner hanndeln wollen, die von Wyndßheim würden dann mit ihren Geprechen, die sie gegen uns zehaben vermeinen, in den gütlichen Taidungen auch zugelassen, und des mit Euch versamelt, daß Ewr und Ir Gebrechen gegen Uns samentlich in Hanndel kommen, daß uns nach Herkommen der Täge und Handlung nit claines Befremden bringt, nachdem Wir gegen den von Wynndßheim zu kainen Tag für die genannten unsere Oheym und Swegere von Mentz von Würtenberg gewilligt haben, auch kain Irer Lieb Tagsatzung, noch auch die Abschiede vorgehaltener Tage, vff die von Wyndßheim anzaigen. Darumb Wir ab vermelten Ewrn Fürnemen abzenemen haben, sunst in den gütlichen Hanndeln gegen Uns vor den gnanten Teydingßleuten lennger zesteen nit gemaint ist, laßen Wir auf Im selbs besteen, und seyn nit gesynt, darum das zetun, das uns beswerde oder Nachtail bringen möcht. Dann gegen Ewr vorgetanen schrifftlichen Ersuchung und Bete der Gefanngen halben geben Wir Euch auch die Antwort, Euch ich unverporgen, daß Ir durch die Ewern in unser Fürstenthumb und Halßgericht habt greiffen und einsmal zu Wilmanßdorff drey gesessen arm Menner gefenglich annemen, und in Ewr Verwarung gein Nürnberg füren laßen, vnnser und vnnser Amtleut vnersucht und unversagten Rechten, Wir haben Euch deshalben mit vnnsern Schrifften ersucht, dieselben Gefanngen on Entgeltnüß ledig zezehlen, oder so sie ichts verwirckt hätten, darumb ihr sie peinlichen zu rechtfertigen vermaint, daß Ir sie wiederumb in unser Halß-Gericht, daraus Ir sie hett nemen und füren laßen, antwortten liest. Solt Euch zugesynnen fürderlichs rechten, wie sich gepürt gegen jnen gestattet und verholffen werden, dabey Wir Euch auch haben zu erkennen geben, daß Wir solch und dergleichen Eingriffe in unser Fürstenthum, Halß-Gericht und Oberckeyt nit könten oder wolten erleiden, das unangesehen, habt Ir die Armen nach harter Marter, Ine in der Gefengknus zugefügt, da nit straffwirdiges an Ine erfunden ist, daraus wieder heym gelassen. Nachvolgendt habt Ir etlich ander, einen genannt Engelhard Schmitt von

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags *Theatro*, II. Theil, IV. Vorst. c. 27. p. 417.

von Gnotſtat, auch einen genannt Vipper von Eſſelden, derſelb unſer Hinderſeß und Knecht geweſt iſt, und dann einen Armen von Ergersheim, auch dem Wirt zum Neuendörffleın in vnnſern Fürſtenthum und Halßgericht auch laßen annemen, in ewr Gefengknüß füren, und darinne hart martern, die Ir auch nach Erfindung Irer Vnſchuldt mit zerrückten Gliedern habt ausgelaſſen. Nach dem allem, als Wir ſeint mit unſer Hofhalt in vnnſern Oberlandt zu Blaſſenberg geweſen ſein, habt Ir bey nechtlicher Weyle abermals, vnnſer und vnnſer Amptleut vnerſuchet, vnd unverſagten rechten, vff unſer ſelbs Schenckſtat in vnſern Ampt und Halßgericht Begnitz greiffen, darauf unſern Wirt, eingeſeſſen vnverley maten Mann, und mit Jme ſeinen Sone, und noch einen Geſellen, gefennglich annemen, und gein Nürnberg führen laßen, des Wirts Son und den andern vom Leben zum Tode gericht, vnnſerm Wirt mit harter Marter angezogen, vnd als Ir nit Schuld an Im habt erfunden, Jne auſſer Gefengknus wieder anheym kommen laßen, ſein Wir ſolchs Ewrs Fürnemens zu Gegenwere geurſacht und nicht unpillig, daß wir etliche euch verwandte arm Leut haben gefenglich laßen annemen, und ſo Ir Vnns vmb vermelten Ewrn Eingriff Kharung und Abtrag thut, und Wir verſorgt werden, daß Wir dergleichen Eingriffe von Euch füran vertragen bleiben, ſollen Euch von Ledigung Zehlung wegen der Armen zimlich Antwort von Uns gedeihen, Wir mögen auch darumb, neben andern Stücken Ewrer angezogen Gebrechen, das Recht, wie unſer Erpieten zu Recht hienach volgt, wol erleiden, und iſt auf Ewr vermeinte Rechtpott unſer Antwort alſo: Wir finden die dermaß zu Ewrn Vortail und Gefallen, auch mit dem Geding geſetzt, daß Wir die anzunemen, oder Vnns in ſolch Wilkür füren zelaßen nit ſchuldig ſindt, das daraus clar abzenemen iſt, Ir underſteet Euch Vns in Vnſern Fürſtl. Regalien, Land-Gericht, Halß-Gerichten, Wiltpenen, Zollen, Glaitten, Straſſen und ettlichen andern unſern Oberkeyten, Irrung, Verhinderung, Entziehung, Vornbnuß zetun, als ir des ains tails gein unſern Herr und Vatter, löblicher und ſeeliger Gedechtnuß, mit der Tat geübt, auch ains tails gein uns fürgenommen habt, dargegen Wir Vnns der Were und Hanthabung vnnſer vätterlichen Erb gebrauchen, die von Natur und den Rechten Vns zugeben iſt. Nu vermeint Ir Vns mit Ewrn vermainten Rechtpotten, die ir Recht zegeben und zenemen, zenemen und zegeben, wie recht iſt, gegen uns verdinglich ſetzt, alſo daß ein Rechtvertigung mit der anndern zugeen ſoll, die Haundt der Were und Handthabung des unſern zu verſperren und uns einzeflechten, daß Wir gepfendt umb das unſer mit Euch in Recht kommen ſollten, zu den, daß die Geprechen nit einer Natur oder Geſtalt ſein, und nit gleichen Verzug oder Handlung erleiden mögen, ſo wer Vns auch nit ein clainer Nachtail, von Euch ein ſolch vermeint Rechtpot anzunemen, darauf ſich nit zu verſehen were, bey unſerm Leben der Sachen in Recht Entſchafft zu erlangen, aber des dem Rechten zu leben an Vns nit erwinde, maint Ir uns dann umb Ewr vermaint Vordrung, die vor unſern Herrn Oheim und Schwagers von Mentz und vor unſers Oheims und Schwagers von Würtenberg, Räten als Taidungslewten, zu gehalten Tagen gelawt ſind, Rechts nit zuvertragen. So iſt unſer allergnedigſter Herr, der Röm. König, vnnſer und Ewr Herr, und ordentlicher Richter unſer gein Euch zu Recht, wie Recht iſt, mechtig deß Vnnß alſo hiemit gein Euch erpieten und erpoten haben wollen, des Ir pillig von Vns geſertigt ſeyd, dann werden geſynnt, euch umb unnſre Fordrung in Recht zu beclagen, des wiſſen Wir Sein Königl. Majeſtät, Ewern Herren und ordentlichen Richter, auch wol gegen euch vmb Hülffe des Rechtens anzeſuchen. Datum Onolʒbach am Freytag nach dem heiligen Oberſtag, m. etc. LXXXXIIII.

Digitized by Google

Num. CCCLXXXVI.

Recommendations-Schreiben Marggraff Friederichs an Erzherzog Philipp von Burgund 1495. a)

Lieber Oheim. Nachdem wir diß gegenwertig unser Rete und lieb getreuen Veiten von Lentersheim Ritter vnd Herrn Steffan Karpffen, Pfarrer zu Krailßheim mit einer antzal acht oder zehen Person zu dem heil. Sant Jacob in Gallicia senden das glubd und Wallfart durch weyland den hochgebohrnen Fürsten Unsern fruntlichen lieben Bruder Herrn Sigmunden, Marggraven zu Brandenburg rc. geschehen und versprochen zu vollaisten, damit aber dieselben unser Rete solch Wallfart zu volbringen Ires Weges vnuerhindert pleiben, vnd dester sicherer aus und einziehen. Biten wir mit ganzen fruntlichen Vleiß Euer Lieb wolle die gedachten Unser Rete hierinn gnediglich befohlen haben Vnd Ine dartzu nottürfftig fürdrung briefe mitteilen mit den gnedigen gutwilligen ertzaigen gen Ine als Wir des gantzes Vertrauen haben zu Euer Lieb Vmb die Wir das freuntlich gern vergleichen vnd verdienen wollen. Datl. Worms am Dienstag nach den Sontag Trinitatis anno rc. lxxxxv. (1495.)

a) Ex Autographo.

Num. CCCLXXXVII.

Oßwalds und Christophs von Seckendorf Lehn-Revers über das Schencken-Amt des Burggrafthums Nürnberg und anderer Lehen-Stücke, de anno 1496. a)

Wir hernach benanten Oßwald und Cristof von Seckendorf Gebrüdere zu Tettelsau, beckennen offentlich mit dem Briefe, daß wir für uns selbs, und als Lehenträger Jacoben von Seckendorfs unsers lieben Bruders, der noch zu seinen mündigen Jaren nit kommen ist, das nachgeschrieben das Schenckamt des Fürstenthums des Burggrafthums zu Nürnberg, den halben Thail des Schloß Tettelsau mit aller Zu- und Eingehörung, zwen Hof vor beden Thoren daselbst, achtzehen Hofstatt zu Regenspurg, ein Hofstatt zu Windsßhaim, ein Morgen Weingarten vnter Hoheneck, zwey Gütlein zu Oberndorf, den Getraid Zehenden daselbs, ein Gut zu Weimersheim, zween Morgen Weingarten daselbst, und eine halbe Wiesen bey Megelndorff, die Geuderin genannt, und dann uns allein, und für uns selbs, das Haus zu Schwabach, das Haus zu Windspach, ein Hof zu Seitendorff und ein Seldengut daselbst, ein Gut zu Wernßbach, und ein Gut zu alten Tettelsau, das uns alles von Sebastian von Seckendorff unserm lieben Vatter seligen zugestorben, und fürter in der Thailung wie obstehet gethailet worden ist, von den Durchleuchtigen, hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen Marggraven zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern rc. Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, unserm gnädigen Herrn zu rechten Mannlehen empfangen, dorüber von seinen Gnaden einen Lehenbrief genommen, dargegen diß Revers wieder gegeben, und seinen Gnaden Lehenpflicht gethan, gelobt und geschworen haben, nemlich also, daß wir seinen Gnaden getreu und Gewehr seyn, iren Schaden warnen, frommen fürdern, und sonst alles das zu thun verpflicht seyn und thun wollen, daß getreu Lehenleut ihren Lehenherren zu thun schuldig und pflichtig seyn, getreulich und ungefehrlich. Zu Urkunth mit unser jedes anhangenden Insiegeln versiegelt, und geben am Mittwochen nach Luciae Virginis, nach Christi Geburth 1496. Jaren.

a) Ex Archivo Brandenb.

Num.

Num. CCCLXXXVIII.

Bischofs Hieronimi zu Brandenburg Vidimus eines Briefs von Marggraf Friderico zu Brandenburg de anno 1496. *a*)

Das Vidimus aber von Anno 1509.

Von Gots Gnaden wir Hieronymus, Bischoff zu Brandenburg *b*) beckennen offentlichen und thun kundt allermenigl. daß uns der wirdige und geistliche Hr. Valentinus Schuler, Probste uff unser lieben Frawen Berg vor Brandenburg fürgetragen hath eine sende Brief, den der Durchlauchte Hochgeborne Fürst und Herre, Her Friederich Marggrave zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern der Cassuben und Wenden Hertzoge, Burggrafe zwe Nürnberg und Fürste zu Rügen, An weiland den Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Johannsen, auch Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürsten, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, löblicher und seeliger Gedechtnuß geschrieben, und uns darauf demüthiglich gebetten, solichen Brive ihme zu vidimiren, und desselbigen Inhalt glaublich Kundschafft zu geben solichs zwe seiner beckwemigkeit zu gebrauchen, wann wir aber denselben ane alle Verdechtniß mit Papierschafft und Secret gestehen, darumb so haben wir gnannten Probste seiner Rethe füglich nicht wissen abzuschlahen, sunder haben denselben Brief, dieser Schrifft on under und vberschrifft zusamt fernern Inhalt trewlichen verleyben laßen, und laut von Wort zu Wort also: Friedrich von Gots Gnaden Marggrave zu Brandenburg, zu Stettin Pommern ꝛc. Hertzog, Burggraf zu Nürmberg und Fürst zu Rügen, dem Hochgebohrnen Fürsten unsern frundlichen lieben Bruder Herrn Johannsen Marggrafen zu Brandenburg, des Heiligen Röm. Reich Ertz-Cämmerer und Churfürst, ꝛc. zu Stettin Pommern ꝛc. Hertzogen, Burgggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen. Was wir zu Bruderlichen Trewen, Dienstliebs und guts vermögen allzeit zuvor Hochgeborner Fürst, freundlicher lieber Bruder, der Probst zu Brandenburg uff unser Frawen Berg ist hiraus bey uns gewest, den haben wir von der zweyhundert Gulden wegen, unsers lieben Herren und Vatters seeligen gescheffts vergnugt, Also daß wir Ihne itzo vierzig Gulden daran bezahlt, und ihme Hayß Brive an ewrn Rate Doctor Diettrich von Disicks der Sechtzig Gulden uns zusteend Innen hat gegeben, haben Ime derselben zu übergeben gegen ziemlicher Quittanz, So wollen wir die übrigen hundert Gulden zu dem Leyptzker marck nach Ostern schirst künfftig zu Leyptzig In ewr Lieb Herberg laßen entrichten. Verner haben wir dem genannten Probst zu erckennen geben, das ewer Lieb und wir uns zu Ratenaw mit einander vereint haben, und also abgeschieden seyn, daß von den Gesellschafften, die hinfüro gefallen werden, der Halb teyl Ime und seinen Closter hineinfolgen, und geantwurt werden soll, und der ander halb teyl bey der Gesellschafft hieraus bleiben, dorauf auch ewer Lieb ein Knecht heraus soll schicken, dem ir vertrawet, der die Gesellschafft treulich einfordern, den Wir mit cost, futter und Hofclaidung halten sollen, wie ein andern unsern Knecht. Sagt uns der Probst ewr Lieb hab Ine bericht, es sollen dye zway Tayl von den Gesellschafften Ime und seinem Stifft hinein folgen, und nit mehr dann der dritt Teyl hieraus bleiben, sein wir je der Zuversicht ewr Lieb sey vnsser beeder Abschied sollichermaas, wie wir als obsteet anzaigen noch also gedechtig, wol mach seyn, aufenglich da ir und wir davon zu handel haben vergenom̃en, hab ewr Lieb gemeint der zwey teill der Gesellschafften sollten hinein kom-

a) Ex Archivo Onoldino beym Herrn Hofrath Jung Tom. I. Miscellan. p. 151.

b) Dieser Bischoff war von Geburth eines Schulzens Sohn aus dem Dorffe Gramschutz, nicht weit von Groß Glogau in Schlesien. Er brachte es aber durch sein Studieren so weit, daß er Doctor Theologiae, Churfürstlicher Rath, und endlich gar Bischoff An. 1506. und auch An. 1520. zu Havelberg worden.

nen. Als ir uns aber In unsern Beschwerungen dagegen habt gehört, und
s unser beder Herr und Vatter selige dye Ordnung hab gemacht was hir dis
des Düringer Wald gegen uns warts von den Gesellschafften gefall, dasselb
es soll heraus bleiben, und das andere dynnen pleyben seyt Ir von demselben
standen und es bey dem Halb teil bleiben laßen, hat uns dennochet bedeucht,
sey der Gesellschafft hieraus ein großer Abbruch, und diese Meynung dem
loster dynnen nützer gleichwol haben wir es auf den halb teil zugelaßen, und
lten uns des, fruntlich bittend diese unser er Innerung bruderlich und guter
Ieynung von unß zu entpfaen seynd wir freündlich zu verdynen gutwillig. Da
m Culmbach am Mitwuchen nach St. Sebastians Tag Anno MLXXXV. der zu
zeugnuß und warer Urkund haben wir unser Insiegel hieran wissentlich hangen
ßen, und geben uff unsern Schloß Seyesser Freytags nach Corporis Christi In
nffzehenhunderten und neundten Jaren.

Num. CCCLXXXIX.

Harraßischer Vertrag vom Jahr 1496. a)

Ich Dietrich von Harras, Ritter, Amtmann zu Weissensee, Bekenn mit diesem Brieue, daß ich aus Bevelch und an statt des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten u. Herrn, Herrn Albrechts, Herzogen Zu Sachsen, Landgraven in Döringen, u. Marggraffen zu Meissen, meines gnädigen Herrn, Herrn Fridrichen Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, meinem gnädigen Hern. eins, u. den Fürsichtigen, Erbern u. Weisen, Bürgermeistern u. Rathe der Stadt Nürenberg von iren, u. gemeiner Stadt Nürenberg wegen anders Tails, in den hernach geschrieben Irrungen u. Gebrechen, viel Fleiß, Mühe u. Arbeit bey beeden Tailn fürgewent, u. es doch durch Verleihen des Allmächtigen dahin bracht, daß beede obgenannt Partheyen, sich solcher nachfolgender bestimter Irrung u. Gebrechen, dem obgenañten meinem gnädigen Hrn. Herzog Albrechten zu Ehren u. Gefallen, durch mich, mit ihr beeder Tail guten Willen u. Wissen betaidingen laßen haben, die ich auch also, wie hernach folgt, betaidingt hab.

Nemlich, daß der obgenannt mein gnädiger Herr Marggrav Friederich, seiner Gnaden Erben u. Nachcommen, und ihr Landrichter des Kayserl. Landgerichts des Burggravthumbs zu Nüremberg, der je zu Zeiten ist, u. seyn wird, mit demselben Landgericht von einiger Sach wegen, über Leuth oder Guth nicht rechten sollen in die Stadt Nüremberg, so weit dy jzo mit der Stadtmauer u. Graben verfangen ist; Was aber die Stadt Nüremberg, ihre Burger u. Innwohner ausserhalb gemeldter Stadt Nüremberg, wie die mit der Stadtmauer u. Graben anjezo umbfangen ist, im Landgericht liegend haben, es seye Gostenhoue, Werde oder anders, wie das Nahmen hat, u. was sie hinfüran im Landgericht liegend gewinnen, so zu denselben Gütern, Erben, Aigen, Gründen, Bodemen, Stegen, Wegen, Trieben, u. Tratten, Raynen, Marckstainen, Holtzmarcken, Wasserflüssen und Dienstprigckaiten, dennselben anhangig, Servitutes reales genant, auch umb solicher Güter Entwerung u. Eingang deß Beseß, u. so in Krafft erblicher Gerechtigkeit umb erblich Anfälle geklagt wird, mögen mein gnädiger Herr der Marggrafe, seiner Gnaden Erben u. Nachckommen, u. ihr Landrichter mit dem gemelten Keiserlichen Landgericht richten u. volfarn. Doch ob eynig Guth vor Zwayen oder mehr Landrichtern fürgenommen wird, daß dann dem Armen, oder Inhaber desselben Guths, die

a) Enthalten beym Wagenseil *de Civitate Norimb.* p. 306.

die Hülff der Rechten vorbehalten seyn soll. Aber sunst umb persöhnlich Spruch sollen Ihr Gnad, und die Landrichter vermelts Landgerichts über die Hindersess u. arme Leuth gemeiner Stadt Nüremberg irer Burger u. Innwohner, geistlicher u. weltlicher, u. der Pfleger der Stifftung u. Allmußen, auch hinder den Zweyen Klöstern Grindlach u. Pilnreuth, deßgleichen hinder dem Priestern, nemlich zu Sand Johanns, zum Heil. Creutz, und zu Sand Linhart ausserhalb der Stadt Nürnberg wohnende, darein gehörig in gemelten Landgericht gesessen, nit richten, und ob in solchen Fällen, einer oder mehr fürgefordert, die sollen sich abzuweissen begehrn, und durch den Landrichter, nach Landgerichts Form abgewiesen, und ferner nicht procedirt oder volfahren werden.

Item, daß auch der obgenannt mein gnädiger Herr Marggrave Friderich, seiner Gnaden Erben u. Nachkommen, das obgenannt Landgericht zu Nürnberg in der Stadt, zu Werde dabey gelegen, auch zum Gostenhofe, so offt ine das ebnet, halten u. haben mügen, u. daß auch der Rath zu Nüremberg zu yglicher Zeit zween ihrer Rathsfreünde zum Landgericht, es werde in der Stadt oder den obgemelten, oder andern Enden gehalten, schicken sollen, das helffen zu besitzen und Urthail zu sprechen, alles wie von Alter ist Herkommen. Daß auch Irer Gnaden Landschreiber, der ye zu Zeiten ist, oder seyn wird, vnd die vier Landgerichts-Böten des gemelten Landgerichts ire frey Wesen u. Wohnung in der Stadt Nüremberg halten u. haben mögen, auch wie von Alter Herckommen ist, doch sollen sie aus ihren Hewsern, Wein u. deß, das in dem Umgeld begriffen ist, nit geben. Ob auch ihr einer oder mehr Gastung hätt, in demselben solle es mit ihne als andern Burgern gehalten werden, ongevärlich.

Item, als sich Irrung gehalten haben von der Lehen u. Handlohn wegen, so die Burger zu Nüremberg, u. ihre Unterthan, von meinem gnädigen Herrn Marggrauen Friderich zu Lehen tragen, ist abgeredt, daß hinfüran von denselben Burgern, u. ihren gesessen Unterthan, in erckaufften Lehen, auch in Lehen derhalben Contract einem Kauff gemäs gemacht werden, von Zehen Gulden ein Gulden für Handlohn, Brieff- und Schreib-Geld soll gegeben werden,. Aber von wegen der Lehen, so erblich auf die Burger zu Nürnberg kommen, u. gefallen, sollen die jehnen, so solch erblich Lehen empfahen werden, von Fünffzig Gulden des Lehens Achtung, ein Gulden für Handlohn, Brieff u. Schreibgeld geben. Wo aber der, Lehen Herr des Werds, oder Achtung solcher Lehen, sie wären erkaufft, oder in obbemeldten Contract an sie kommen, oder ererbt, ainichen Zweiffel hätt, so dann der oder die solche Lehen empfahen wollen, mit ihren Aiden beståtten, daß er od. dieselben Lehen also, und nicht höcher achten ongeverlich, deß soll sich der Lehenherr also benügen lassen. Ob auch ein Lehenmann mit Todt verschied, deß Lehengütter sich auf mehr Person dann eine erbten, den sollen auf ihr Begern soliche Lehengüther zusammen geliehen werden, u. alsdann einer oder mehr aus denselben abstürb, und nicht mänliche elich Leibs-Erben hinder ihme verließ, daß die bleibenden, ihr wär einer oder mehr, nit sollen schuldig seyn, des Abgestorben Thail oder Gerechtigkeit von neuem zu empfahen. So aber ihr einer mit Todt verschied, u. männlich eelich Leibs-Erben hinder ihme verließ, so sollen dieselben Erben denselben Theil wiederumb zu empfahen schuldig seyn.

Item, das Wiederrecht antreffende, sollen mein gnädiger Herr der Marggrafe, auch die Stadt Nüremberg kain Theil seinen Unterthan und Richtern gestatten, des andern Unterthan zum Wiederrechten zu dringen.

Item, als die von Nürenberg sich beklagt haben, daß ihr ausgetretten Burger u. Unterthan sich in meines gnädigen Herrn des Marggrafen Städten u.

u. Flecken enthalten, darein geglait u. geschirmt werden, ist derselb Artickel gestelt auf Zuversicht, daß sich mein gnädiger Herr Marggrave in solchem Fürstl. u. Löblich halten.

Item, als der Wäld halben, und sonderlich in dem Irrung gewest ist, was für Stöck und Rannen, auch Zimmer- u. Prennholtz soll gehalten werden, ist abgeredt, daß alles gefallen Holtz, es sey von Windfallen oder Bruchen, ausgenommen gefallene Linden, die den Bienen noch nüzlich, und nicht faul wären, auch ander Holtz, das auf dem Stammen dür wäre, für Stock und Rannen gehalten werden soll. Ob aber Sturmwind Baum nyderwerffen würden, die sollen in acht Tagen durch die Forster besichtigt, u. was darunter zu Zymern oder zu Sägen tüglich wäre, gezeichnet werden: was aber nit gezeichnet wurd, das solt man für Stock, Rannen u. Brennholtz halten. Ob auch einer oder mehr Baum abgehauen würden, die solt man auch nit für Stock, Rannen oder Brennholtz halten, sie hätten dann so lang gelegen, daß sie die Rinden liessen, oder der Erdstamm davon geführet werd. Auch sollen u. mögen die Armen allerley Holtz hinders oder forders zusammen für Prennholtz halten u. bawen, Laut Doctor Knorren Vertrags, ausgenommen Segbaum, redlich Zymmerholtz, Schlayßholtz, Latten, Laytterbaum u. Linden, die sollen nicht für Prennholtz geachtet seyn. Item, das Aichen-Holtz, so viel das redlich Bauholtz, u. der Stamme von der Erden zehen Schuh hoch eben, u. rund wäre, auch sunderlich junger geschlachter Aichbaum, soll im Abhauen verschont werden. Was aber Holtz für Bauholtz untüglich, u. hievor nicht verbotten ist, soll den Armen, wie ander Holtz, forders u. hinders, Zusammen zu hauen nicht benommen seyn. Wer aber solches überfahren wird, der soll darum gepfändt werden, wie hernach folgt; und nehmlich wer einen Aichbaum abhauen wurd, der soll von wegen des Hawens umb fünffzehen Pfund, und an der Segmühlen auch für fünffzehen Pfund gepfändt werden. Wer Lindenholz abhawen wird, der soll gepfändt werden um Zwanzig Pfund, von Aichenholtz um zehen Pfund, von aichen Stabstangen um fünffzehen Pfund, von Schlaißholtz mit Gypffeln ader ohn Gypffeln, um acht Pfund, von Latten und Laytterbäumen umb fünffzehen Pfund, und soll man den Armen, es seye Bawern oder Kobler, welche Pferdt haben, auf ihr Ansuchen geben u. folgen laßen, Layterbaum u. Geschierrholtz, so viel ein jeder nach seiner Gelegenheit nothürfftig ist, auch Latten zu ihren Tachungen. Es soll auch kein Hub ganz in Hauholtz gelegt, oder verbotten, sondern mit dem öffnen der Hut ongeverlich gehalten werden. Und, als sich die Armen beklagen, daß sie von den Forstern in ihren Höfen u. auf den Marckt gepfänt werden, sollen die Forster solches hinfüran abstellen, u. die armen in ihren Hofen, Hofraiten und Holtzstätten an oder in ihren Dörffern, Weylern, oder Höfen gelegen, umb ihr Uberfahrung nit pfänden.

Item, das Forstgericht berührend, ist beredt, was in Doctor Knorren Spruch, auch in diesem Entscheid geordnet u. gemäßiget ist, Gebrauchung der Welt und Pfändung antreffend, dasselbe soll also gehalten u. darwider nicht gehandelt werden. Ob aber Irrung erwuchßen, als daß jemand vermeynen wolle, nit verbrochen zu haben, soliches soll am Forstgericht ausgetragen werden. Ob sich auch künfftiglich ainiche Fäll, die im vermeltem Doctor Knorren Spruch u. diesem Vertrag nicht versehen wären, begeben würden, die mögen die von Nürenberg, nach Laut ihrer Freyheit, die Sie vom Kayser Ludwigen u. Kayser Karl dem Vierdten seeligen, und des Kauffbrieffs, den sie von Marggraff Friedrichen seeligen haben, die Wäld belangend, versehen. Des Forstgerichts Bot, mag auch den, die er für das Forstgericht fordern will, das Fürbott in ihr Behausung, oder unter Augen verkünden, doch nit anders, dann in Sachen, die an das Forstgericht gehören, doch soll dieser Spruch allen andern Artickeln, in Doctor Knorren Vertrag begriffen, unschadlich seyn, u. bey demselben unterlezt bleiben.

Item,

Item, als von wegen der Stadt Nürnberg angezogen worden ist, daß die Zoll, Neuenstatt, Bruckh, Oldenbruckh, Tennenloh, Vach, Erlbach, Hadmanstorff, Leinckersheim, Oberndorff, Ypsheim, Amerndorff, Stubach, u. Ritzmanshoffen, gehöhet seyn sollen, wider Innhalt ains Spruchs, hievor durch Herzog Friederichen von Bayern ausgangen, ist beredt, daß es bleiben soll bey den vorangezogenen Spruch Brieue.

Item, von wegen der Zoll Bibern, Aw, Schwebheim, Ylleßheim, Onolzbach, Gunzenhausen, Schwabach, und Zoll u. Glait zu Walmersbach, auch der Zoll zu Culmbach zum Hoffe, Brichsenstatt, Klein Lanckheim, Fewerbach, Erlang u. Beierstorff, ist abgeredt, daß es mit denselben Zollen soll gehalten werden, wie von Alter Herckommen ist. Doch soll an gemelten Orten u. Mallstatten öffentlich angeschlagen werden, wie die Zöll sollen werden gegeben, damit sich männiglich darnach wiße zu halten.

Item, als von wegen der Stadt Nürenberg angezogen ist, daß etlich neue Zoll sollen aufgericht seyn, wieder den vorgemelten Vertrag, nehmlich zu Bautzenweiler, Neudörfflein, Tuttenstetten, Dißpeck, Rotenbach, u. Windelspach, u. von den Marggrävischen dagegen geredt ist, daß solches Wehr-Zoll seyn, damit auf Nebenstrassen die Zoll nit verführt werden, ist beredt, daß solich Wehr-Zöll sollen bleiben, doch was an denselben Verzohlt werde, das soll an den rechten Zollen nit ferner Verzollt genommen werden, deßgleichen wiederum, was am rechten Zoll verzollt wirdt, soll an Wehr-Zollen nit verzollt werden, doch daß an den Wehr-Zollen, die gegen den Zollen in Herzog Friderichs-Spruch-Brieue gesezt seyn, genommen werd, nach Laut desselbigen Spruch, welcher aber gegen andern Zollen, in demselbigen Spruch, nit benant gesezt seyn, an denselbigen soll es genommen werden. wie an den Malstätten, dagegen sie zu Wehr-Zollen gesezt, von Alter Herckommen ist.

Item, als die von Nürenberg vermajnt haben, die Zoll zu Fürth u. Ferrieden von neuem aufgericht seyn, u. wieder abgethan werden sollen; ist beredt; daß solich Zoll sollen pleyben, doch nit anders genommen u. aufgehoben werden, dann gleicher maß wie es an den Zollen in Herzog Friederichs-Spruch, uemlich obbestimt, gehalten und verzollt genommen werden. Von wegen der Mißhändel, die in meins gnädigen Hrn. Marggraven Wildfuhr geschehen seyn sollen, und die Stadt-aus guten Ursachen ein Verpoth ihren Burgern, u. den ihren gethon hat, wieder Ordnung des Wildbahnes nit zu thun, noch das Wiltpreth zu beschädigen, soll der Rath von Nüremberg die Ihren in solchem Verpoth halten, auch die Hund so die Bauerschafft hat, die dem Wildtprett schaden mögen, anzulegen, oder den Knüttel anzuhencken; und sunst soll es mit dem Wildphan pleyben und gehalten werden bey den Verträgen, vormahls zwischen meins gnädigen Herrn Marggravens Friderichs vor Eltern u. gemeiner Stadt Nürenberg deshalb aufgericht, alles ohngeverlich.

Item umb Abrechen u. Schmälerung der Lehen, ist beredt, daß die von Nürenberg meinem gnädigen Herrn, dem Marggraven, ihre Lehen nit schmelern oder ringern sollen.

Item von der Straß zu Katzwang, die soll vergraben bleiben.

Item die nachfolgende Spruch von beeden Tailen fürgewendt, nehmlich David von Watt, u. den von Newenmarckt, auch die genommenen Ochßen, u. die Vorgescheen Vordrung, Hämer, Hämerlin, Seg- u. Sleyfmülen antreffent, sollen all fallen, todt u. ab seyn.

Item, mein gnädiger Herr Marggraffe Friderich will die armen Leuth zu Dieperstorff, die von wegen des Angriffs zu Prün gescheen, durch die seyn ge-

gefänglich angenommen seyn worden, ihres Gefängcknus ledig zehln auf alle gewöhnlich Urphede. Sein Gnad will auch die Güther so den Kauffleuthen von Nürnberg zu Uffenheim seyn auffgehalten worden, gantz u. lediglich wieder folgen laßen: auch dem Burger von Nürenberg, dem zum Hofe zu etlich Stockfisch seyn aufgehalten, u. der Burger in Pflicht genommen demselben Burger solcher Pflicht ledig zeln, u. des Geldes, das er verpürgt hat, erlaßen.

Item, von wegen der Irrung Hannßen Hofmann von Seyglingen berürnt, will mein gnädiger Herr Marggrave, demselben Hofmann u. seinen Burgen, das unbezahlt Geld begeben, u. den gemelten Hofmann seine Bürgen und die unter derselben Sachen Verwandt seyn, aus Fare und Ungnaden laßen, und soll die Verschreibung von ihme ausgangen, so viel die Bezahlung desselben Gelds berührt, ferner nichts bynden, doch der gethanen Urphed inn allweg unschedlich, und daß das fürgenommen Recht fallen und ab seyn soll.

Item, von wegen der Irrung, die zween Männer zu Weinzürl betreffend, von des Ehehafften Gerichts wegen zu Roßtall, ist ein gemeiner Commissarius erkohren worden, nemlich, Herr Wolffgang von Eysenhoffen, Statthalter der Baley Franckhen, Comether zu Ellingen Deutsch Ordens, der zugesetzten Tagen, die beeden Tailn verkund werden, ydes Tails kuntschafft, was recht ist, hörn soll, u. Fleiß thon, die Partheyn sollicher Irrung gütlich mit einander zu vertragen. Ob aber die Gütlichkeit nit funden wurd, sollen die Kuntschafften also verschloßen für meins gnädigen Herrn Marggrave Fridrichs Hoffgericht gebracht, geöffnet, u. die Partheyen dagegen gehört, und alsdann durch die Räthe darumb recht gesprochen werden. Es soll auch dieser Vertrag in dem, was hierinn nit begriffen, verfaßt oder gemässigt ist, meinen gnädigen Herrn dem Marggraven, seinen Erben und Nachkommen, an iren Fürstl. Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Wildpänen, Zollen, Glaitten, Freyheiten, Verträgen u. Gerechtigkeiten, auch der Stadt Nüremberg und den iren, an iren Herrlichkeiten, Obrigkeiten, Freyheiten, Verträgen u. Rechten unvorgreiffenlich u. unschädlich seyn.

Dieser obbeschrieben Betaidigung zu warem u. offen Urckund, han ich obbenanter Dietrich von Harras, Ritter, als Taydingsmann, von des obgenannten meins gnädigen Herrn Herzog Albrechts von Sachsen 2c. wegen, mein aigen angebohrn Innsiegel, an dieser Betaydigungs-Brieff zwen gleichs Ynhalts mit rechter Wißen gehangen. So beckennen Wir Friderich von Gottes Gnaden, Marggrave zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden Herzoge, Burggrave zu Nürnberg u. Fürst zu Rügen, für Uns, Unsere Erben u. Nachkommen. Und Wier Burgermeister u. Rathe der Stadt Nürmberg für Uns, Unsere Nachckommen, und gemeine Stadt obbenannt, daß der offtgenannt Dietrich von Harras, Ritter, an statt u. von wegen des obgenannten Hochgebohrnen Fürsten, Unser Marggraf Friederichs Lieben Oheims, Herrn Albrechts Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Döringen und Marggrafen zu Meißen, Unser des Raths und gemainer Stadt Nüremberg gnädiger Herr, solliche Betaydigung, wie die von Wortten zu Wortten hievor geschrieben stehen, mit Unser yglichen obgenannten Parthey guten Willen und Wißen gethan, daß Wir auch also dem Vielgenanten Unserm Lieben Oheim u. gnedigen Herrn, Herzog Albrechten zue Sachsen, zue Eren angenommen, bewilligt, und so viel Unser yden Tayl berürt, die zu halten zugesagt u. versprochen, und des zu Uhrckunt u. Bevestigung haben Wir Marggrave Friederich, Unser Fürstenlich, u. Wier Burgermeister und Rathe zu Nüremberg gemainer Stadt Innsiegel mit rechter Wißen zu des genannten Taydingsmann Innsiegel an diesen Brieff gehangen. Geben u. geschehen zu Onolzbach an der Heyligen dreyen Künig Tag, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth Vierzehenhundert u. im Sechs und neunzigsten Jaren.

Num.

Num. CCCLXXXX.

Ludwig von Eyb zu Eybburg und Georg von Zedwiz Verweser der Mutter-Gottes-Gesellschafft zum Schwahnen machen eine Stifftung in der Ritter-Capelle zu Anspach vom Jahr 1498. a)

Wir Friderich von GOTTes Gnaden Marggrave zu Brandenburg. Tun kunt ofenl. mit dem Briev allen christenmenschen gegenwertigen u. künfftigen. Als unsere Rette u. Lieben getreuen Ludwig von Eyb zu Eybpurgck der elter Ritter u. Land Richter des Keyserl. Landgerichts unsers Burggrauenthums Nürnberg u. Oberster Cammer Meister desselben unsers Burggravtums zu Nürnberg u. Georg von Zetwits auch Ritter die Zeit unser Marschalck u. Amtmann zu Windspach, als verordnete Verweser der Hochgelopten Jungfraw Maria der Mutter gots gesellschafft mit dem Schwannen zusampt der gestifften ewigen messe Sande georgen altars in der Ritter Capellen St. Gumprechts Stiffts in unsr Statt zu Onoltzbach mit unsern unnd der andern gesellen wissen u. willen gestifftet haben von den nachgeschrieben gulten u. Zinsen vor dem end ditz Brieffs angezeigt. Erstl. sollen hinfüro zu ewigen Zeiten u. in jedweder Wochen uber die drey Meße, so in der Fundation gemelt seyn, noch vier Meß uf demselben Altar der genannten Capellen gelesen unnd gehalten werden durch vier Priester, die ain Dechant mit samt ainem Capitell ierlich zu St. Walpurgentag darzu ordnen, dieselben vier Priester so sie jr jglicher an seinen geordneten Tag meß gelesen hatt, soll er zu den Presenzer gen und ein und zweinzigsten theil eines Röml. gulden vordern, das macht zu dieser Zeit zwolf pfennig, den soll in der presenzer darzu verordnent, onwiedersprechlichen guttlich geben und ausrichten, darzu ist gegeben Zehen gulden nutz und gelts, u. welcher derselben Priester uf denselben seinen zugeaigenten Tag durch sich selbs oder einen andern nit meß lese oder bestellet, dem soll der gemelt presenzer solch iezgedachte presenz nit geben sunder im selbst bey seinen pflichten für seinen Vleiß behalten on nachlassen einiger Person, u. soll alsdann der presenzer on ferner hinder sich bringen einem andern Priester dieselben Meß zu halten bestellen, zu dem andern haben die gemelten Verweser der gesellschafft sieben gulden nutz u. geldts verodnet zu einer gesungen Meß die in mensuris oder sonst löblich volbracht und gesungen werden soll alle Suntag, wo uff andern Altaren nicht Kirchwey oder Patronen gehalten werden, oder den negsten Tag darnach, darzu uf Sand Georgentag des Patrons die drey unsere Frawentag nemlich presentationis, conceptionis u. septem gaudiorum, auch des altars u. der Capellenweyhung. darumb soll ein presenzer alle Sambstag dem Mesner im Stifftung dreysig pfening geben on genger müntz, davon soll er derselb Mesner ausrichten u. dem Schulmeister acht pfening geben, so besteen noch xxjj ₰. Darum soll er kauffen schon Brod die tun xxvj. pfening wert mit der eingab, davon soll er ausgeben sieben pfening wert dem Vicarier der Capellen, der die Meß singt, vj. schulern, die, die Meß singen helffen, ein pfenbert dem Knaben, der zu altar dient, drei pfenbert den Sundersichen, iij. pfenbert soll im der Meßner selbst für seine Mühe behalten. Zu dem Dritten sein vier gulden nutz u. gelts zu einem ewigen Jahrtag geordnet, also das uf den Tag, so Her Conrad Lang seliger verschieden ist etwo do er lebt ein Vicarier im Stifft iij. gulden, 1. ort zu presenz u. iij. ort den priestern die denselben Tag meß lesen ausgetailt werden, u. soll seiner selen des abends mit einer Vigilien mit IX. lezten u. placebo u. deß morgens mit einer gesungen Seelmeeß in derselben Ritter-Capellen besungen und mit der gesellschafft Beleüchtung gezieret werden, es sollen auch die person des Stiffts zu opfer geen wie der Ritterschafft zu dem quottemer geschicht, u. soll auch zu demselben Selamt ministriret werden, wie zu andern selmeß do der Chor singt geschicht, angesehen das derselb Her Conrad ein Mitstiffter der mengen Vicarey in der Capellen ist. Zu dem vierdten ist

a) Ex Archivo Brandenb.

ist geordnet fünff gulden nutz u. gelts in die Custorei zu einem ewigen Licht in dieselben Sand Georgen Capellen, das soll Tag und Nacht prunnen u. domit des Lichts vleisig durch den Mesner gewart werden, soll ihm ein jeder Custer der zu den Zeiten ist, alle Jahr ein ort eins gulden zu Lohn geben u. was also das Licht minde gesteet, soll der Custorey zu den ornat bleiben. Zum fünfften soll von den nachgeschrieben Zinsen u. gulten ein iglicher Keller des Stiffts in Namen des Capitels acht gulden Jehrl. nehmen für die refusion der gestifften pfründ in der Ritter-Capellen Sand Georgen u. die wissentlich an der Kornherrn nutz legen, wie von andern seinen Kellrampt geschicht und zugehört. zum Sechsten sein geordent drey gulden nutz und geldt in die genachgemelten quattemer und jartag die soll man den Priestern so offt die zu der quattemer und Begencknuß mess lesen im Stifft austailn, nehmlich zu yeder quattemer drei Ort eines gulden zu dem siebenden ist geordent drey gulden viij. faßnachthennen, u. acht Herbsthüner die ein jeder presenzer für seine Mühe und Arbeit nehmen soll alles vor u. nachgeschrieben auszurichten u. anzubringen, u. derselb presenzer verpflicht sein, ob es not würd von den drey gulden alle jar ein gulden für pottenlohn vnd Kosten solchs einzubringen darlegen, dozu soll auch demselben presenzer von dem getraid das zu der obgemelten Stifftung vermaint ist ain pfunt gelts von iglichen Sümra für den Abgang gefallen u. werden, wie dann solchs in andern jahrtagen uf dem Stifft gehalten wirdet. Zu dem achten soll auch ein jeder presenzer mit samt zwaien person des Stiffts die Jehrlich von einem Capitel darzu geordnet seyn oder werden sollen, zu der Zeit des jahrs auf den negsten Sambstag vor der quattember Lucie alle nachgeschrieben gült u. nehmlich des getraids rechnen, u. auflahen was daß uff denselben Sambstag gilt u. uf dem Marckt verkaufft wirdet ungefehrlich nit zum minsten noch höchsten mit den andern angezaigten gülten u. Zinsen legen, u. was alsdann über das obgemelt ausgeben nemlich vierzig gulden u. sechzehen Herbst u. Fastnachthüner ist besteet das soll fürter in vier Theil getheilt u. in den vier quattembern ausgeteilt werden, in yeder besunder, u. zum Ersten in der quattember Lucie mit der presenz wie hernach folget angefangen u. ausgetailt werden, zu sonderlichen Trost den selen der gesellen Mans auch Jungfrauen u. Frauen personen der gemelten gesellschafft haben die geordneten obgedachten Verweser gestifft, das zu einer jeden quattember des jahrs in der mergen Ritterschaffts-Capellen hinfüro ewiglich die Lebendigen u. die Todten begangen werden, sollen mit der Priesterschafft des Stiffts u. dem Pfarrer zu Onoltzbach, die zu nacht ein Vigili mit newen letzen ein placebo u. des morgens am Donnerstag unter der andern Fruhmess ein selmess singen in der Ritter-Capellen, u. soll zu der gemelten Meß ministriret u. geopfert werden, u. welcher ohn redlich Ursach des Nachts bey der Vigili und des Morgens bei dem Selampt nit sein würde, denselben soll von der Vigili der halb Theil u. des Morgens in Abwesen der Messe auch der halb Theil der presenz vfgehaben werden, denselben Theil den ain jeder also versaumet des nachts oder des morgens soll der presenzer in der austeilung nehmen oder innbehalten on nachlaßen einigen Teil, u. die verckundiguhg soll uf offner Canzel im Stifft durch den, der die Meß singt, gehalten werden, als es bisher gehalten worden ist. Es soll auch der Pfarrer in der pfarr Kirchen Sand Johannes zu Onoltzbach allewegen uf den negsten Sontag vor einer jeden quattember an ofner Canzel verckunden laßen, uf welchen Tag man die Ritterschafft begeen u. spent Armen Leuthen geben wol, und es soll solch obgemelt presenz die vier quattember allen Personen im Stifft u. dem genannten Pfarrer in der pfarr dem Schulmeister u. dem Meßner u. dem Locaten halbe presenz gegeben werden, dorum soll der Meßner der Ritterschafft Beleucht uff schlagen u. abbrechen u. die Licht u. Kerzen ufstecken, wie bißher geschehen ist. Es sollen auch alle Personen die presenz nemen mit sampt dem Schulmeister ausgeschloßen der Meßner u. der Locat zwirint zu dem Altar gehen in Sand Georgen Capellen, u. opfern u. opfer drauf schicken u. von solchen opfer soll ein Vicarier der gemelten Capellen dem Closter Sand Gumbrechts Stiffts in die Custorey zu dem ornat den halben Theil geben was uf einen jeden Tag vber Begencknuß uf dem Altar Sand Georgen Capellen geopfert wurd, und den andern halben

halben Theil soll, ihm der Vicarier Sand Georgen Capellen behalten on alles gefehrde. Und das ein jeder presenzer oder wem das bevohlen wirdet soll ein jedes Jahr mit einnehmen u. ausgeben dieser Stifftung zu sand Walburgen Tag und mit den vier Jahrtagen der vier quattember anfahen in der quattember Lucie zu halten den ersten jahrtage, u. zu solcher obgemelten Stifftung sind geben die nachgeschrieben gült nemlich ..... solch Zinß gült u. Gerechtigkeit geben die mergenannten Verweser der Gesellschafft zu der egeñ Stifftung für frey lauter unbekommerts aigen anderswo unverſezt u. unverpfend mit aller obrikeit das der presenzer oder wenn ein Dechant u. Capitel dazu verordnet macht haben uf den bestimmten Stucken u. güthern als recht Erbherrn zu pfenden, zu besetzen u. zu entsetzen, auch mit den gerichts zwengen macht zu innhaben, u. damit zu thun u. zu laßen, als die Amptleuth des gemelten Stiffts mit andern güthern des Stiffts hendeln u. tun, u. ob sich begeb, das die güther und nutzung durch Krieg oder anders oder die Weingült oder andere Zinß die abzukaufen ist abnehmen, dieselbig minderung soll an der vorgeschrieben Stifftung abgeen, und Dechant u. Capitel auch gemainer Stifft an andern ihren güthern u. Nutzung unverpfend u. schedlich seyn, so lang biß gemelte abgekaufte gült wieder angelegt würd durch die Verweser oder ir nachkommen mit samt einem Capitel, u. so nu die obgemelte Stifftung durch die gemelten Ludwigen von Eib und Georgen von Zedwitz beyde Ritter von mehr gemelter unser lieben Frauen Gesellschafft u. der Ritterschafft derselben gesellschafft wegen also wie vorsteet mit unsern Marggraf Friedrichs guten Wissen und Willen geschehen ist, gereden Wir für uns vnnsere Erben u. nachkommen mit vnd in Krafft dietz Brieffs; daß Wir unser Erben und Nachkommen solch gemelte Stifftung, wie hievor begriffen ist, getreulich beschützen u. in unsern gnedigen schirm halten sollen und wollen, doch behalten wir uns vnnsern Erben u. Nachkommen hierin bevor die presentation und jus patronatus der gemelten neu gestifften Pfründt in der obgemelten Sand Georgen Capellen, wie uns die Confirmacion derselbigen Meß solchs zugiebt, alles ohngefehrlich u. des obgeschrieben alles vnd jedes zu vrckund u. Bevestigung haben wir offtgenannten Marggraf Friederich dieser Brieff zween gleichs Innhalts begriffen u. mit vnsern anhangenden Innsiegel aus rechten Wissen versiegeln laßen, so bekennen wir petrus viti dieser Zeit Dechant u. das Capitel gemeiniglich Sand Gumprechts Stifft zu Onoltzbach, daß Wir Gott u. der Junckfrau Marie zu Lob, dem obgenannten unsern gnedigen Herrn Marggraf Friederich zu Brandenburg zu gefallen u. der Löbl. Ritterschafft unser Lieben Frauen gesellschafft im Swanen zu Ehren und ihren selen zu selickeit solch obgeschrieben Stifftung, wie die hievor von Worten zu Worten geordnet u. beschrieben sint auf unser Nachkommen am Stifft genommen haben, gereden und versprechen auch mit und in Krafft ditz Brieffs das alles auszurichten bestellen u. halten wollten, so weit die angezeigten güter u. nützung reichen, wie dann hievor unterschiedl. stet, getreul. u. ohngefehrlich zu volziehen, u. haben des auch zu wahrer Urckund unsers Capitels gemain Innsiegel zu des obgenannten unsers gnedigen Herrn Marggraf Friederichs Siegel mit rechter wissen an diese Brieff tun hencken.

Geben u. geschehen uf Mittwoch nach unser lieben Frauen Tag Lichtmeß nach Christi geburth Tausend vier hundert und im acht und Neünzigsten Jahren.

Num. CCCLXXXXI.

he = Beredungs = Notul zwischen Wilhelm Graffen zu Henneberg und Anastasien Marggräfin zu Brandenburg de Anno 1499. a)

Von Gotes Gnaden wir Johannes Herzog zu Sachsen, Landgraff zu Döring, und Marggraffe zu Meißen, wir Wilhelm der mittler Landgraffe Heßen, Grafe zu Zigenhain und Niede ꝛc. und wir Johann Abt des Stiffts Fulda, bekennen und thun kund allermeniglich mit diesem Briefe das wir nahmen der heyligen Drysaltigkeit, ein elichen Heyrath abgeredt und beteydin= haben zwischen den Hochgebohrnen Fürsten Herrn Friderichen, Marggrafen Brandenburg, Stetin Pomern, der Cassupen, u. Wenden, Herzogen, Burg= ſen zu Nürnberg, u. Fürsten zu Riegen, unsern lieben Oheim mit willen in beysein der Hochgebohrnen Fürstin frawen Anna Margräfin zu Branden= g gebohrne Herzogin zu Sachsen ꝛc. withe unsern lieben Momen wegen, der chgebohrnen Fürsten derselben unser lieben Momen Dochter, und des obgenan= unsern lieben Oheyms Margraue Friderich Schwester Frawen Anastasien s, und dem Hochgebohrnen Wilhelmen Grafen und Herrn zu Henneberg, ers lieben Oheyms u. Vettern anders teyls, also das die obgenanten unser e Mom und Oheim die obgenanten ir Dochter u. Schwester, dem obgenan= Grafe Wilhelmen zu einem eligen Gemahel geben, und dieselbe Frawe astasia und Grave Wilhelm ein ander zu der Heiligen Ehe gegein wurti= h mit den worten sich darzu gebührend genommen und verlubt haben, und soll obgenant unser lieber Oheim Margraffe Friderich, oder so er die Zeit nit Leben were, das Gott gnediglich wol enthalten sein menlich Erben, der ge= ten Frauen Anastasien seiner Schwester zu dem genanten Grafe Wilhelmen heyrath gut geben zehen tausend gulden, guter Rinischer Landswerung und e die fertigen nach seinen Ehren, und sie schicken mit samt den Heyrathsgut fertigung obgemelt an das endt, und uff die zeit, des man sich von beeden en vereynen wird, daselbst soll sie Grave Wilhelm Costen annehmen, und elich billigen volbracht werden, so soll unser Oheim und Vetter Grave Wil= m von Henneberg, dagegen der genanten Frawen Anastasien zu wiederle= g geben zehen tausend Gultin guter Rinischer Lantswerung, u. des morgens, as elich, beyligen geschen ist, ein Morgengab nach seinen ehren, und solche ainzig tausend Gultin Heimstewer, u. Wiederlegung, auch darzu die Mor= gabe verwisen bewidmen, und verschriben nach noturfft für sich und sein Er= , uff schloßen oder stetten und redlichen nutzungen, die ir fry, ledig, unver= , und unvereinnet sin und blieben sollen, daruf sie iren fürstlichen Beseß; d und wesen, und je von Zehin Gultin nach anzal der zwainzig tausendt Gul= und darzu der Morgengabe sich treffend jerlicher nutz u. gelts wol gehaben , und ob derselben Schloß, stete od. nuzung icht Lehen weren, ir des nothürff= verwilligung und Beckentniß=Brieffe von den Lehen=Herrn außbringen, und lben Brieffe der verweisung, auch der Verwilligung von den Lehen = Herrn n nach notturfftige form volfertigt, u. uf dem elichen Beyligen gegen bezah= der zehen tausend Guldin Heimstener unsern Oheime Marggraffe Fridrichen, Erben, od. den iren, die des von im oder sinen Erben befell haben werden, antwort u. bezahlung des Heyrathsgut, und übergeben des Verweiß und willigungs=Briefe alles wie vor und nach geschrieben stet, eins mit dem an= zugeen, es soll auch der genant unser Oheim Marggraf Friderich, oder so ie Zyt nit in Leben wer, sin Erben, ein halb Jahr vor den eliche Beyligen, inen schicken, solch Sloß, stet, stuck, guter, und nuzung, darauff die genant we Anastasia verweyst werden soll, zu besichtigen, die gult u. gelegenheit zu ndigen, damit man ein wyssen empfahe, und hab, das hie iren Fürstlichen eß, und die gult und nuzung sich von Heimsteuer, wiederlegung, und Mor= ab obgemelt treffent wol davon gehaben mag, und das elich Beyligen geschicht, so

a) Ex Archivo Brandenburg.

so sollen alsbaldt alle Amptleuthe, Vogt, Richter, Schultheißen, Burgermeister, Rethe, Burger, Inwohner, Arme Leuthe, u. untertan, zu denselben Schloßen oder Stetten, und Empten, Marckern, Dorffern, weilern, Hoven, Moln, guten, zu und Eingehörungen gehörig der genanten Fruwen Anastasia oder iren anwelden von iren wegen geloben, sweren, und huldigen, ir nach dis Heyrathbriffs, und des Verweißbriffes Inhalt und auch wißung getrew, gewertig u. gehorsam zu seyn. und zu tun alles das sie dem genanten Graven Wilhelmen durch Recht und gewohnheit verpflicht und verbunden gewest sind, und alsbaldt sollen sie auch damit unsern Oheym Marggraffe Friderich u. sinen Erben, oder irem Anwalt an irer statt geloben, u. schweren, so es sich nach Laut dieses Heyratbrieffs begebe, daß die zehen tausend gultin, Fruwen Anastasien Heyrathguth wieder hindersich uff unsern Oheim Marggrafe Friderich oder sin Erben gefielen, daß sie alsdan dem genanten Marggrafe Friderich, oder sinen menlichen Libs-Erben oder ob die nit vorhanden weren, andern sinen Erben mit dem obgemelten Sloßen, Steten, Aemtern, Marckten, Dörffern, Weylern, Höfen, Güttern Zu und Ingehörung darauf die genant Frw Anastasia verweist wird. wollen gewarten, und nie eins jeden Jahrs davon die nuzung zu iren sichern Banden und gewalt geben, und reichen sollen, on allen iren schaden, so lang biß der genañt unser Oheim Marggrafe Friderich oder sin menlich Libs- Erben, oder ob die nit vorhanden andern sinen Erben solchen zehen tausend Gultin obgemelter werung, widerfals, von des genanten Grafe Wilhelms Erben ausgericht und bezahlt sind, und sie an dem allen keinerley gelübd oder Eyd, die sie dem genanten Graffen Wilhelmen gethan hetten, oder tun wurden, noch sust nichts verhindern, es soll auch kein Amptman oder Knecht die Fruw Anastasia zu iren Widem und Vermachtnis und unserm Oheime Marggraue Friderich und sin Erben des widerfals halb alles, wie obgeschrieben ist, gelobt und geschworen sin, entsetz werden, es hab dann der oder die an des aber derselben stat komen sollen der genanten Fruwen Anastasien oder irem Anwald, den sie zu jeder zeit darzu reden wird, auch unserm Oheim Marggrafe Friderich u. sinen Erben und ir jedem wie sich das nach Laut diser Verschreibung gebürt, auch gelobt und geschworen immaßen die vor im gethan haben, desgleichen sollen auch tun die aber der an der Amptleuthe oder Knecht stat gesezt wurden, die von todt abgiengen, oder sust dannen kemen, auch die Inwoner, armeleuthe und unterthan, die zu jederzeit an die vermelten end kommen, und Fruw Anastasia Marggrafe Fridrichen oder sin Erben, wie obstehet, vor nit pflicht gethan hetten; Item so es zu fallen kumpt, das Gott lang Zyt gnediglich verhütten woll, so dann die genant Fruw Anastasia abgehet vor oder nach Grave Wilhelmen irem Gemahel, sie vorlies Kinder von ir beeder Leib gebohrn kinder ir aber nit, so sol ir in allweg fry syn, und sie mogen und macht haben ir Morgengab, auch ire Kleyder, Kleynodt, geschmuck, gebant, und silber geschwe, was sie des zu irem Gemahl bringt, oder ir durch iren Gemahel oder ander füran gegeben, oder geschenckt wird, oder sie selbst zeygt gantz oder eins teyls zuvor geben, zu verschicken, oder zuvor schaffen, durch irer Seelen Heyl einem Kinde vor dem andern, ob sie die vorließ, oder wie, wenn, oder wohin sie will nach irem Todt zu volgen an irrung und Intrag ires Gemahels u. meniglichs, sunder der genaut ir Gemahl u. syn Erben sollen das nach irem Tot, an dieselben end on einredt gutlich folgen laßen, und so die genant Fruw Anastasia vor dem genanten Grafen Wilhelmen mit tot abgieng u. verließ keinen Lebendigen Leibs- Erben von ir beeder Leib geborn hinder ir, so soll Grave Wilhelm by den Zehen tausent Gultin Fruwen Anastasien Heimstewer sin Lebtag gantz uff einen Besitz haben, die nuzen, nießen und gebrauchen, und so er mit tot auch verschieden ist, so sollen dieselben zehen tausend Gultin wider hinder sich gefallen auff unsern Oheimen Marggrafe Fridrichen oder sin männliche Liebs- Erben, oder ob er der nit hett, sust sin neheſt Erben, und zu iren sichern Handen bezalt, und aufgericht werden in der nechsten Jahrsfrist, nach dem der Totfall an den genanten Grafe Wilhelmen gescheen ist, on allen lengern Verzug u. genzlich on iren schaden,

den, und des notthürfftig Versorgnüs und Verschribung geschehen, und mit dem Verweiß-Briefen übergeben werden, und so die Bezahlung der Zehen tausend Gultin, also wie obstehet, geschehen ist, alsdann u. nit ee sollen die Amptlüthe, Vogt, Richter, Schultheißen, Burgermeister, Rathe, Burger, Inwohner, Armeleuthe, und unterthanen der vermelten Vermechtnuß irer gelüb und eyd Marggraffe Fridrichen und seinen Erben gethan, ledig seyn, und Graffe Wilhelm Erben füran als ihrer Herrschafft gewarten, gieng aber der genante Grave Wilhelm vor der genanten Frauwen Anastasia mit todt ab, er verlies lebendig Leibs-Errben von ir beder Leib geboren Kinder, im oder nit, so sollen ir volgen ir morgengab, auch ihr Cleider, Kleynad, geschmuck, gepend, und silbergeschir obgemelt, damit zu thun und zu laßen nach irem gefallen, wie obgeschrieben stehet, und darzu soll ir auch volgen ir widem und vermechtnuß, ir Heymstewer, wiederlegung und morgengaab, die in zu haben, zu nuzen nyßen, und gebrauchen, nach Laut dieß Heyraths, auch des Verweyß und Vermechtnuß Brieffes, on irrung eintrag und wiedersprechen des genanten Grave Wilhelms und seiner Erben und meniglich, auch sollen ir volgen die Bete, und Bettgewand, die sie und ir Jungfrauen bey Leben Grave Wilhelms, in irem Frauen-Ziemer gewöhnlich gebraucht haben, ongeverlich, und so viel an der fahrenden damit sie irem widemstul gehalten mag, biß sie zu den ersten gefallenden Renthen und gülden irs widems kompt, und sie soll mit keyner schuld ires gemaheles, zu bezahlen zu thun haben, oder beschwert sein oder werden, auch ohne gefehrde, und dieweil die genant Frau Anastasia irem wittwestuhl nit verruckt, so soll sie bey irem widem und vermachtnuß getruwlich sizend bliben, daby sie auch Grave Wilhelms erben, als lang sie unverhendert bleybt, oder unabgelöst ist, getreulich handhaben, schüzen und schirmen sollen. So aber Frau Anastasia irn Witwestuhel wurd vorendern, so mogen alsdann Grave Wilhelms erben den das zugehört, die vermelden ir widem und vermechtnis mit zwenzig tausend Guldin für Heimsteuer u. widerlegung und darzu so viel die morgengab seyn wird, von ir ledigen u. losen, des sie alsdann stat thon soll, doch so solln die gemelten Erben ir solch Losung ein Jahr vor verkünden mit iren offenen versiegelten Brifen zu Haus, zu Hofe, oder müntlich under augen und alsdann nach ausgang des Jahrs die Bezahlung der heymstewer, wiederlegung und morgengab tun zu iren sicheren handen und gewalt, gein Bamberg, Schweinfurth, oder Koburg in der dreyer Stete eyne, in welcher die genant Frau Anastasia solich Bezahlung am libsten nehmen oder haben will, daß sie auch ein monath zuvor des genanten Graven Wilhelms Erben mit irem versiegelten Brive verkünden soll, so die Bezahlung also geschehen ist, und nit ee soll die genante Frau Anastasia in solche verwiderung und verweisung, Schloß, Stet, Merckt, Dörffer, Weyler, Hofe, und Zugehörunge abtretten, und des widerfals haben der zehn tausend guldin, widerlegung verschribung, und versicherung tun nach nothurfft, daß sie, ob sy auch mit tod verschieden ist, auf Grave Wilhelms Erben wider gefallen, in der nechsten Jahrs Frist nach irem todt, und so Frauw Anastasia auch mit todt verschieden ist, verließ sie dann keinen ehelichen Leibs-Erben von Grave Wilhelms und irem Leibgebohrn, so sollen die zehen tausend guldin, die ir zu wiederlegung von Grave Wilhelm wurden seint, folgen Grave Wilhelms Erben, und die zehen tausendt guldin ir heimstewer wider hinder sich fallen auf unsern Oheim Marggrave Fridrichen, oder sein mänlich Leibs-Erben, oder ob er der nit hat sunst sein Erben, und inne bezahlt und gereicht werden, in der nehesten Jahres Frist, nach der genanten Fraw Anastasien tod, als obgeschrieben stet, het aber Grave Wilhelm Kinder von ir beeder Leyb gebohrn hinder im verlaßen und Fraw Anastasia nach seinen abgang ein andern elichen Gemahel genommen mit dem sie auch Kinder verließ, so solten die Kinder alle, was der zur Zeyt ires Abgangs in leben weren, das mütterlich gut nach Anzahl der Kinder glich miteinander teylen, und das vetterlich gut von beeden mannen igliches fallen auf die Kinder, die sie mit denselben iren Mann gehabt hat, da dannen ir das gut herckommen were, doch das ir morgengab, Cleynat, geschmuck, Kleyder, gepebend, und silber geschirre

frey

frey sey, zu vorgeben, und zu verschicken, wie obgeschrieben ist; ob sie aber die morgengab gar oder eins teyls nit vergebe, verschaffet oder verschicket, was dann daran unvergeben, unverschafft und unverschickt blieb, das sol werden dem oder den Kindern, der Vatter ir die geben hett. Ob aber derselben Kind alsdann keins in leben were, iren nehesten Erben ongeverd.

Item Frau Anastasia obgenant soll sich zu verzeyen aller Vetterlichen, mütterlichen und Brüderlichen Erbs, Erbtheyl, Haab und guth gegen dem obgenanten Frauen Anna irer Mutter, Marggrave Friderichen irem Bruder, auch allen derselben Erben, dieweil der Fürsten von Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg Manns nahmens geschlecht einer oder mehr vorhanden sein. Geschehe es aber, da Gott vor sey, das kein manlich Erb des nahmens und geschlecht von Brandenburg und Nürnberg vorhanden were, so soll sie erben, was ein Erbdochter nach gewohnheyt des Hauß von Brandenburg und Nürnberg billich erben soll, es ist auch zu disem Heyrath beredt, ob geschehe, das Gott gnediglich vorhyt, das Fraw Anastasia oder Grave Wilhelm obgenant ir eins ee sie eliche beygeschlaffen haben, mit todt abgieng, so sol die Berednuß gantz todt und ab sein, und keinen Theil gegen dem andern füran nichts mehr binden, und solicher eebeteydigung zur urkund haben wir obgenanten Herzog Johanns von Sachsen Landgrave Wilhelm der mittler zu Hessen u. Johann Abt des Stiffts zu Fulde als teidings Lewte iglicher sein Insiegel mit rechter wißen an diesen Brief tun hencken, so beckennen wir Anna von Gots Gnaden Marggräfin zu Brandenburg, gebohrne Herzogin zu Sachsen 2c. witbe, und wir Friderich von Gots Gnaden Marggrave zu Brandenburg, Stetin, Pomern 2c. Herzog, Burggrave zu Nurnberg u. Fürst zu Rügen 2c. von wegen Frauen Anastasien unser lieben Dochter und Schwester, u. Wir Wilhelm von Gots Gnaden Grafe und Herre zu Henneberg für uns selbst, daß solich abredt u. Beteidigung wie die hievor von Wort zu Wort geschrieben mit unser jedes guten willen, wißen u. Vollwort geschehen ist. Und gereden wir Marggrave Friderich bey unsern Fürstlichen würden, und wir Grave Wilhelm bey unsern guten wahren Treuen, unser ider vor sich und seyn Erben in krafft dieses Brieffes, dem so viles unser jedem berührt, also getruwelich nachzukommen, und volg zu thun on allen aussag, Behelff, und genuzlich on allerley gefehrde; und des zu wahren urkund und Befestigung haben wir Anna Marggräfin Witbe 2c. und wir obgenannt Marggrafe Friderich u. Graf Wilhelm unser yglicher sein Insiegel mit rechter wissen zu der obgenanten teydungs Leute Insiegeln, auch an diesen Brieff thun hencken. Der geben ist zu Neustadt an der Aysch am Montag der heyligen Zwölff-Bothen teylung tag nach Christi unsers lieben Herrn Geburt vierzehen hundert und im neün und neunzigsten Jahren.

Num. CCCLXXXXII.

Marggrafens FRIDERICI Sen. Vergleich zwischen der Stadt Weissenburg im Nordgau und dem Closter Wilzburg, An. 1500. a)

Wir Friederich von GOttes Gnaden Marggraff zu Brandenburg 2c. Burggrave zu nürnberg und Fürst zu Rügen, beckennen ofenlich und tun kund gegen allermenniglich mit diesem Briefe, als sich zwischen unserm Prälaten, Rathe und lieben getreuen Herrn Micheln Abte des Gotzhaus zu Wilzburg Eins, und den Ersamen, weisen unsern lieben besondern Bürgermeister und Rathe zu Weissenburg anders Theils in nachfolgenden Sachen irrung und gebrechen gehalten haben, die uns nit lieb gewest sind, darumb wir, als beder Taile gnedi-

 ger

a) Ex Archivo Brandenburg. Onoldino in des Herrn Hofrath Jungens *Antiquitat. Wilzburgens. p.* 165.

ger Herr, zu erhaltung guter Nachbarschafft diselben Irrung und gebrechen zu gutlicher verhör und Handlung für uns und unser Rethe gezogen, darauf wir gedacht partheyen ir ygliche in Ihrem fürbringen, Brieven und urkunden nach nothurfft gegen einander gehört, und haben demnach mit ir beeder tail guten willen und wissen zwischen ihr abgeredt und betaidingt, wie hernach volgt, und also zum ersten der sieben guter halben, so die von Weisenburg zu Hohenstat, derhalb sie vermaint und fürbracht haben, das ine der abt aus altem Herckommen Bau- und Brennholtz zu geben schuldig seyn soll, ist abgeredt, das der abt, sein Convent und Nachckommen nu hinfür in Ewigckeit denselben angezeigten den von Weissenburg siben gütern und ihren Besizern zu Hohenstat, ziemlich Bau- und Brennholtz, wie andern des Klosters und des Stiffts von Eistett gütern daselb ongeverlich geben sollen, dargegen als die von Weisenburg in anforderung gestanden sind Steuer halb, di si von des Abts gütern in der Stadt und irer marckung gelegen, wi von andern iren gütern zu nehmen fürgenommen haben, ist abgeredt, das die von Weisenburg Rate und gemain solch anfordrung der Stewer halben, genzlich und gar fallen lassen, und sich für sich und all ihr Nachckommen verpflicht und zugesagt haben, das solche güter alle und yede in der Stat und ihr Marckung gelegen dem Abt und Closter zustehend, hinfür in ewig Zeit von ihnen, iren nachkommen, noch ymands anders von ihren wegen mit ainichen Stewr nit angezogen noch beschwert werden sollen: Item als unser Prälat der abt zu Wilzburg in clag fürbracht hat, wider clain Zehend zu Weisenburg von seinem Vorfahrn abt Johannsen durch einen Vertrag und Betaidigung etwoh durch den von Haideck und Hansen von Seckendorff zu Meren geschehen um ein geringe Summa gelts jerlich dem Closter zu geben verkauft und hinweg kommen sey, hinder und ausserhalb Bewilligung etwoh unsers lieben Herrn und Vatters Marggraf Albrecht Kurfürsten Seligen, als des Closter erblichen Schutz und Schirm Herrn, mit Bete, di von Weisenburg daran zu weisen im und dem Closter der ablosung um das Kaufgelt solchs Zehenden zu gestatten, ist abgered, das di von Weisenburg und ir nachckommen bey dem Kauff vermelts clain Zehenden, nach Laut der Betaidung durch den von Hajdeck und Hansen von Seckendorff, wie obgemelt, geschehen, ferner ohn verhinderung des abts und des Closters pleyben sollen, u. ob, als durch den Abt fürbracht ist, in solchem Zehenden verEnderung geschehen weren, di sollen wiederum abgestelt, und in dem Standt, wi das obgemelter Vertrag anzeigt, bracht und hinfür in all weg, laut desselben Vertrags gehalten werden. Item als sich di von Weisenburg gegen den abt von des umslahens wegen irs vyhes auf des Abts Zehenthofs veldern geschehen, vor uns beklagt haben, mit anzaigung, das im solche unbillig beschehe, nach dem Besizer des Zehenthoffs sein viehe durch ihren, der von Weissenburg gemainen Hirthen u. iren veldern zu waiden gestatt werden, darauf der abt geantwortt und unterrichtung gethan hat, das er etlich Ecker insonderheit hab, di nit in der von Weisenburg Veldern, sonder in seiner march gelegen sind, di auch nicht in den Zehenthoff gehören, und er verlaß die jehrlich, wen er wolt. Darauf die von Weisenburg von alter nit getrieben, noch des zu thon einigen gebrauch, wie sich gebührt herbracht, wie wohl sie daz jezt kürzlich zu thun fürgenommen hetten, ist abgeredt und bewilligt, dieweil dem Innhaber des Zehenthoffs sein vyh durch der von Weissenburg hirten uf iren Veldern zu waiden nit gewert werde, daß die von Weisenburg in die ecker, di von alter her in den Zehenthof gehört haben, und in iren veldern gelegen sind, mit irem vyh zu treiben, auch nit verhindert werden sollen, aber um die irrung der Ecker und velder, die am Berg gelegen sind, di der Abt meynt, das die nit in den Zehenthofe gehören, noch in der von Weisenburg velder gelegen, darein sollen di von Weisenburg und di iren on sonder Bewilligung des apts nit treiben. Item als der abt an di von Weisenburg forderung gethan hat eins Wisfleckling halben bei Weisenburg gelegen, das des Closters aigentum gewest, und von sein Vorfahren den von Weisenburg um ein jehrlichen Zins vererbt ist, noch inhalt einer Verschreibung der halb ausgangen, darum der Abt vermaint hat, nachdem die von Weisenburg den gebührlichen Zinß davon, nemlich Zehen pfunt, minus sieben pfennig und

by Google

und ein vaßnachthun etwo vil Jahr nit entricht, noch das, wi sich geburth, von sein vorfahren und im empfangen hoben, das solch Wißflecklein im heimgefallen und verledigt sein soll, ist abgeredt, daß die von Weißenburg hinfür dem obbestimten jerlichen Zins, in ewigkeit raichen, und sich derhalben halten sollen, nach inhalt derselben verschreibung: Item als sich der Abt beclagt hat, wi der von Weisenburg mit Bürger, der Marck, seinen Armen zu Trumenzheim vergont hab den Rentmaister zu Neuburg zu einen Herrn wider in den Abt anzunemen, das nit allein im, sonder uns, als dem Landfürsten der End zuwider und Nachteil kome, mit bete, di von Weisenburg daran zu weisen, solch fürnehmen bey den iren abzuschaffen, ist abgeredt, das die von Weisenburg bey den Macken verfugen sollen, sein armen zu vermögen, den abt unbetrübt zu lassen und kain frembde Herrschafft wider ine zu suchen: Item, als sich auch zwischen den gedachten abt und den von Weisenburg sonst etlich irrung halben von Treibens wegen, des di von Weisenburg vf die von Hohenstat und anders wohin vermainen gerechtigkeit zu haben, ist abgeredt und bewilligt, das beede partheyen vermelter irrung halben Besichtigung und darauff gein einander allen möglichen vleis ton sich der mit einander gutlich zu vertragen, und sofern solch irrung zwischen ir alsdann gutlich nicht hingelegt wurden, sollen sie sich derhalben eins rechtlichen austrags uf einen unpartheyschen obmann und beeder teil Zusez veraynen; Item als sich der abte zu Wilzburg wider die von Weisenburg ferner in klag gein uns hat vernemen laßen, das sich dieselben von Weisenburg mit den iren vil unnachbauerschafft gegen Im und dem Closter befleißigen und des zu einen anzeigen fürbracht, welcher mas der Amman ir mitburger hievor ime sein Closter knecht gepfent und uf widerstellen in verhafftung genommen und betagt, auch were kürzlich hievor einer von Weisenburg genant Wolf Pauls, der noch ihr mitburger sey, ausgetretten und ihne den abt unbilliger Weis beschedigt, das im also, dafür er das haben mus, durch die von Weisenburg aus unwillen, den sie zu in trugen, zugeschoben wurde: und nachdem solch sachen numals gericht und vertragen sein, ist unser mainung, das es dabei bleiben und so sich hinfür dergleichen sachen und hendel begeben, solln sie sich von beeden tailn gein einander guten freüntlicher nachbaurschafft befleißigen und halten. Des sich auch ir yglicher tail gegen uns zu thun bewilligt und erbotten hat: Item als auch der abt dem von Weisenburg etlich vyh in kurz verschienenen Tagen vf seins gozhaus veldern eingethan und gepfent hat, und solch sach nechst von beeden tailn zu unsern entschaid gestellt, ist darauf unser entschaid, das der abt vermelter pfandung halb die von Weisenburg und die iren ferner nit anziehen, desgleichen sollen die von Weisenburg den abt von etlicher pfandung wegen seines vyhes, so sie im uf iren veldern hievor eingeton haben fernez unangezogen laßen, und soll solches bede tailen ir iglichen an seiner gerechtigkeit unschedlich seyn. Solcher unser abred und beteidigung haben bede obgemelten partheyen, nemlich der abt für sich, sein Convent und Nachkommen, und die von Weisenburg Rathe und gemein für sich und all ir Nachkommen nach Zeitigem Rathe und bedacht, den sie derhalb gehabt und genommen haben, uns mit glaubligen Worten zugesagt, verpflicht und bewilligt, der in allen und yglichen stucken, Puncten und artickeln genzlich und gar volg zu ton, nachzukommen und zu volziehen, alles getreulich ohn auszug, Behelff, sonder arglist, und genzlich ohn alles gefehrd, des zu wahren urckund haben wir dieser unser abred und Betaidigung Zwen Briefe gleichs inhalts machen, und yglicher parthey der ainen mit unsern anhangenden Insiegel versiegelt, ton übergeben, der geben ist an Donerstag Sand Elißbethen tag nach Christi geburth in fünfzehenhundertisten iar.

Num. CCCLXXXXIII.

dericus Marggrafius Brandenburgicus fubinfeudat Hannfen de Se-ckendorf de Iurisdictione criminali in Sugenheim de an. 1500. a)

Zir Friederich von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, als Allerdurchläeuchtigst Großmächtigst Fürst und Herr, Herr Maximilian Rö- cher König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs ꝛc. unser allergnädigster Herr, ß und unsere Erben zu Sugenheim mit seinen Begrieff, und Marckh, Zu- und gehörungen Ein Halßgericht, Stock und Galgen zu sezen und zu haben, daselbst all und Jeglich schädlich und Uebelthätige Leüthe, so darinen begrif- und zu gefängnus gebracht werden, auf ihr selbst bekanntnuß und Gichtigen und durch Richter und Urtheiler daselbste ohne einig fernere Rechtfertigung, h einer Jeden verhandlung Richten und Malefiz und Uebelthat straffen mögen, daß ein andern Unsern Halßgerichten, die wir von seiner Königlichen Gnaden dem Heyl. Reich zu Lehen tragen gewonheit und Herkomen ist, und daß wir unsere Erben, solch obgemelt Halßgericht Unserm Marschall Amptmann zu dolzburg Rath und lieben getreuen Hannßen von Seckhendorff Aberdar Sugenheim Ritter und deselbigen männlichen Lehens Erben zu Affterlehen für für leyhen sollen, und mügen, gnediglich belehnet und begnadet hat, alles nach wei- g seiner Königl. Mayl. Lehenbrief mit seinen Königlichen Insiegel besiegelt über gegeben; Also bekennen wir und thun kund offentlich mit diesen Brieff, allermänniglich, daß wir den gnannten Unsern Marschall Hannßen von Se- endorff um seiner getreuen Dienste willen, so er uns und unserm Fürsten- mb bißhero gutwilliglich Unterthänig und getreülich gethan hat, und hinführo hl thun mag und soll Jhm fürter solch Halß-Gericht zu Sugenheim mit al- deselbiger Halßgericht Ein- und Zugehörungen zu Affter mannlehen gnä- lich geliehen und verliehen haben, und leihen daß in Crafft dieß Briefs, also daß und alle sein Männliches Lehenserben und fürbaß mer solchs mergemelt Halßge- te mit seinen Zu- und Eingehörungen von Unß und unserm Fürstenthum deß rggrafsthumbs zu Nürnberg zu rechten Mannlehen haben empfangen tragen und rauchen mögen, und sollen auch unß und unsern Erben davon alles thun, sol- nach Mannlehens Recht und gewohnheit so offt es zu Schulden kombt, doch ß unßerm Fürstenthumb an unßern Rechten unschädlich und unentgelten getreü- und ungefährlich. Zur Vrkund mit unserm anhangenden Innsiegel versiegelt geben zu Augspurg am Sonntag nach St. Philippen und Iacobus der Heil. ölff botten nach Christi geburth Funffzehen Hundert.

a) Ab Autographo.

Num. CCCLXXXXIV.

arggrafens Friderici Vergleichs-Brief zwischen dem Closter Wilzburg und der Reichs-Stadt Weissenburg de Anno 1500. a)

Zir Friederich von Gottes Gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Burg- grave zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, bekennen offentlich und thun kund allermänniglich mit diesem Brieve, als sich, zwischen unserm Prälaten, Ra- und lieben getreuen Herrn Micheln Abte des Gotzhaus zu Wilzburg Eins, den Ersamen, weisen unsern lieben besondern Burgermeister und Rathe zu eisenburg anders tails in nachfolgenden Sachen irruug und gebrechen gehalten haben,

a) Ex Archivo Onoldino.

haben, di uns nit lieb gewest sind, darum wir, als beeder taile gnediger Herr, zu erhaltung guter Nachbarschafft dieselben Irrung und gebrechen zu gutlicher Verhör und Handlung für Uns und unsere Rete gezogen, darauf wir gedacht Parteien ir ygliche in iren Fürbringen, Brieven und Urkunden nach Notturfft gegen einander gehört, u. haben demnach mit ir beeder tail guten willen und wissen zwischen ihr Abgered und betaidtingt, wi hernach volgt, und also zum ersten der sieben güter halben, so di von Weisenburg zu Hohenstatt, derhalb si vermaint u. fürbracht haben, das ine der Abt aus alten Herckomen Bau und Brennholz zu geben schuldig seyn soll, ist abgered, das der Abt sein Convent u. Nachckomen nu hinfur in ewigkeit Denselben angezeigten der Von Weisenburg sieben güttern u. ihren Besitzern zu Hohenstatt zymlich Bau u. Brennholz, wie andern des Closters u. des Stiffts von Eystert gütern doselbst ohngefehrlich geben sollen, dargegen als di von Weisenburg in Anforderung gestanden sind Stewr halb, di sie von Des Abts gütern in der Statt u. ihrer Marckung gelegen, wie von andern iren güttern zu nemen fürgenomen haben, ist abgered, das di von Weisenburg Rate und Gemein solch Anforderung der Stewr halben genzlich und gar fallen lassen, und sich für sich und all ir Nachkomen verpflicht und zugesagt haben, das solche güetter alle und jede in der Stadt und irer Marckung gelegen dem Abt und Closter zustend, hinfür in ewig Zeit von inen, iren Nachckomen, noch ymants anders von irentwegen mit ainichen Stewr nit angezogen noch beschwert werden sollen,: Item als unser Praelat der Abt zu Wilzburg in clag fürbracht hat, wi der clain Zehend zu Weisenburg von seinen Vorfarn Abt Johannsen durch ein Vertrag und Betaidigung etwoh durch den von Haydeck u. Hansen von Seckendorff zu meren geschehen um ein geringe Summa gelts ierlich dem Closter zu geben verkaufft und hinweg kommen sey, hinder und ausserhalb Bewilligung etwoh unsers Lieben Herrn und Vatters Marggraff Albrecht Kurfürsten Seeligen, als des Closter erblichen Schutz und Schirm Herrn, mit Bete, di von Weisenburg daran zu weisen im und dem Closter der ablösung um das Kauffgelt solches Zehenden zu gestatten, ist abgered, das di von Weisenburg und ir Nachkomen bei dem kauff vermelts clain zehenden, nach Laut der Betaidigung durch den von Haydeck und Hansen von Seckendorff, wie obgemelt, geschehen, ferner ohn Verhinderung des Abts und des Closters pleyben sollen, und ob, als auch durch den fürbracht ist, in solchem Zehenden verEnderung geschehen weren, die sollen wiederum abgestelt, und in den Standt, wi das obgemelter Vertrag anzeigt, bracht und hinfür in all weg, laut desselben Vertrags, gehalten werden. Item als sich di von Weißenburg gegen den Abt von des umslahens wegen ihr vyhs auf des Abts Zehenthoffs veldern geschehen, vor uns beclagt haben, mit Anzeigung, daß im solche unbillig beschehe, nachdem dem Besizer des Zehenthoffs sein Viehe durch iren, der von Weisenburg gemainen Hirten uf ihren Veldern zu waiden gestattet werde, darauf der Abt geantwortt u. unterrichtigung gethan hat, das er etlich Ecker insonderheit hab, di nit in der von Weisenburg Veldern, sonder in seiner March gelegen sind, di auch nit in den Zehenthoff gehören, und er verlaß di jehrlich, wen er wolt, darauf die von Weisenburg von Alter nit getrieben, noch des zu thon einigen gebrauch, wie sich gebührt, herbracht, wiwol sie das jez kürzlich zu thun, fürgenommen hetten, ist ägeredt und bewilligt, dieweil dem Innhaber des Zehenthoffs seyn Vieh durch der von Weysenburg Hirten uff ihren Veldern zu waidnen nit gewert werde, das die von Weysenburg in die Ecker, di von alter her, in den Zehendhoff gehört haben, und in ihren Veldern gelegen sind, mit ihrem Vyh zu treiben, auch nit verhindert werden sollen, aber um die Irrung der Aecker und Velder, die am Berg gelegen sind, di der Abt meynt dos die nit in den Zehenthoff gehören, noch in der von Weisenburg Velder gelegen, darein solln die von Weisenburg und die ihren on besonder Bewilligung Des Abts nit treiben,. Item als der Abt an die von Weisenburg forderung gethan hat eins Wisflecklins haben bey Weisenburg gelegen, das des Closters Aigenthum gewest, u. von sein Vorfahren, den von Weisenburg um ein jährl. Zinß vererbt ist, nach Innhalt einer Verschreibung derhalb ausgangen, darum der Abt vermaint hat, nach dem di von Weisenburg den gebührlichen Zinnß davon, nemlich Zehen Pfundt, minus sieben pfennig und ein Vaß-

 nacht-

nacht-Huhn etwo vil Jahr nit entbricht, noch das wie sich gebürth, von sein Vorfahren und ihm empfangen haben, daß solch Wießflecklein im heimgefallen und verledigt seyn soll, ist abgered, daß di von Weißenburg hinfür den obbestimten jährlichen Zinnß in ewigkeit raichen, und sich derhalben halten sollen, nach Innhalt derselben Verschreibung: Item als sich der Abt beklagt hat, wi der von Weisenburg Mitburger der Mack, seinen Armen zu Trumenzheim vergonnt hab den Rent Maister zu Neuburg zu einen Herrn wieder in den Abt anzunehmen daß nit allein im, sonder uns, als dem Land Fürsten der End zuwieder und Nachtheil kome, mit Bete, die von Weisenburg daran zu weisen solch fürnehmen bey den iren abzuschaffen, ist abgered, das die von Weisenburg bey den Macken verfügen sollen, sein armen zu vermögen, den Abt unbetrübt zu laßen und kein fremde Herrschafft wieder ihne zu suchen,: Item als sich auch zwischen dem gedachtem Abt und den von Weisenburg sonst etlich Irrung halben von treibens wegen, des die von Weisenburg uff die von Hohenstatt und anders wohin vermainen gerechtigkeit zu haben, ist abgeredt und bewilligt, das beede Partheyen vermelter irrung halbem Besichtung und darauff gein einander allen möglichen Fleiß ton sich der mit einander gutlich zu vertragen, und so fern solch Irrung zwischen Ihr alsdann gütlich nicht hingelegt würden, sollen si sich derhalben eins rechtlichen austrags uf einen unparthayschen obmann und beeder teil zu sez vereinen; Item als sich der Abte zu Wilzburg wider die von Weisenburg ferner in klag gein uns hat vernemen laßen, das sich dieselben von Weisenburg mit den iren vil unnach Bauerschafft gegen Ihm und dem Closter befeleißigen und des zu ainen anzeigen fürbracht, welcher mas der Ammann ir Mitburger hievor ime sein Closter Knecht, gepfent und uf wiederstellen in verhafftung genommen und betagt, auch were kürzlich hievor einer von Weisenburg genannt Wolff Pauls, der noch ihr Mitburger sey, ausgetretten und ihne den Abt unbilligerweis beschedigt, das ihm also, dafür er das haben mus, durch die von Weisenburg aus unwillen, Den sie zu ihn trugen, zugeschoben wurde: und nachdem solch Sachen numals gericht und vertragen sein, ist unser Maynung, das es dabey bleiben und so sich hinfür dergleichen sachen und hendel begeben, solln sie sich von beeden Tailn gein ainander guten freündlichen Nachbauerschafft befleißigen und halten, des sich auch ihr iglicher tail gegen uns zu tun bewilligt und erbotten hat: Item als auch der Abt den von Weisenburg etlich vyh in kurz verschienen Tagen uff seins gotzhaus veldern eingethan und vorpfent hat, und solch Sach nechst von beeden tailn zu vunsern entschaid gestellt, ist darauf unser entschaid, das der Abt vermelter pfandung halb die von Weisenburg und die ihren ferner nit anziehen, desgleichen sollen die von Weisenburg den Abt von etlicher pfantung wegen seins Vyhes, so sie im uff iren veldern hievor eingeton haben ferner unangezogen laßen, und solchs beeden tailn ir iglichem an seiner Gerechtigkeit unschedlich sein; Solcher unser Abred und Betaidigung haben beede obgemelten Partheyen, nehmlich der Abt für sich, sein Convent und Nachkomen, und die von Weisenburg Rate und gemain für sich und all Ihr Nachkomen nach zeitigem Rate und Bedacht, den sie derhalb gehabt und genommen haben, uns mit glaublichen Worten zugesagt, verpflicht und bewilligt, der in allen und yglichen stucken, Puncten und Artickeln gäntzlich und gar volg zu ton, nachzukommen und zu vollziehen, alles getreulich und on Auszug, Behelff, sonder Argelist, und gäntzlich ohn alles gevehrd, des zu wahren Urkund haben Wir dieser unser Abred und Betaidigung Zween Brieffe gleichs Innhalts machen und yglicher Parthey der ainen mit unserm anhangenden Innsiegel besiegelt, ton übergeben, der geben ist an Donnerstag Sand Elißbetentag nach Christi Geburt in funffzehenhundertisten Jahr.

Num.

Num. CCCLXXXXV.

Hannßens von Seckendorff von sich gegen Wigleßen Sixten und Hannßen von Seckendorff Gebrüdern zu Oberzenn ausgestellter Revers wegen des verkaufften Gottes-Hauß-Lehen zu Oberzenn, de Anno 1500. a)

Ich Hannß von Seckendorff Aberdar, Ritter zu Sugenheim, Marschall, Beckenne u. thue kund öffentlich; Nachdem ich von dem Vesten Wiegleßen, Sixten und Hanßen von Seckendorff, Gebrüdern zu Oberzenn, meinen Lieben Vettern, ihre Theile und Gerechtigkeit, Die sie mit samt dem Gottes-Lehen erckaufft, zu derselbigen Zeit sie mir alsbald angezeiget, Daß ihre VorEltern, in Stifftung solcher Früh-Meße, geordnet haben, daß wann Denenselbigen ihren Eltern, und allen ihren Erben, einen ewigen Jahr-Tag halten, und ihrer gedencken solle, u. kein Früh-Meßer zu solcher Pfründ angenommen werde, er habe dann deßhalb einen Revers mit seiner Handschrifft geben, und dorzu ein gelehrtes Eyd zu Gott und denen Heil. geschworen, den angezeigten Jahr-Tag und die Gedächtniß also zu halten, wie in denen Stifft- und Bestettigungs-Briefen, über gemelte Pfründt Lautend, Clärlich begriffen, und von Alters herkommen ist. Darauff ich dann bemelten meinen Vetter zugesagt habe, daß ich und meine Erben hinfüro solchen geordneten Jahr-Tag u. die Gedächtniß unabgänglich von dem Früh-Messen zu vollbringen handhaben wollen, und sollen. Gerede und Verspreche darauf, bey meiner rechten guten wahren Treuen, vor mich und meine Erben, daß ich und meine Erben hinfüro keinen Früh-Meßer praesentiren wollen, er habe dann zuförderist seinen Revers den obgemelten ewigen Jahr-Tag meiner Vettern, VorEltern getreulich zu halten und ihr zu gedencken, mit seiner Hand geschrieben von sich geben, und darzu einen Eyd, wie oben geschrieben stehet, geschworen, alles getreülich und ohne alle Gefährde. Deß zu wahren Urckund hab ich obgemelter Hannß von Seckendorff, Ritter, Marschall rc. mein eigen Innsiegel, vor mich und meine Erben, mit rechten Wissen an diesen Brief gehangen, Der geben ist am Dienstag *Mariae Magdalenae*-Abend, nach Christi unsers Lieben Herrn Geburt, Funffzehenhundert Jahr.

a) Ex autographo.

Num. CCCLXXXXVI.

Abbas Michael totusque conventus Monasterii in Wilzburg cum Christophoro, ac conventu Monasterii in Haydenhaym Confraternitatem erigit Anno 1504. a)

Reverendo in Christo Patri ac Domino *Michaeli* venerabili Abbati totique Conventui Monasterii in *Wilzburg*, Eystettensis diocesis, *Christofferus* Abbas totusque Conventus Monasterii in *Haydenheym* ejusdem diocesis, Quidquid Reverentie poterunt et honoris, Quia ad nos misistis Literas Sancte Confraternitatis à Predecessoribus nostris Zelo Dei et pro salute animarum confectas, postulantes renovari, nos igitur non minus ad hujusmodi inclinati, omnibus rationibus consulentes piis petitionibus animo obstantes antiqua et salutaria renovantes pristinam formam servandam duximus de verbo ad verbum post prohemium in hunc qui sequitur modum inserendum: Quia Sancti propositi desiderium ex humane infirmitatis

a) Ist in denen Antiquitatibus Wilzburgensibus, p. 171. enthalten.

tatis conditione à suo salutari sepius redardatur effectu, nisi divinis suffragiis obtentis supplicatione fidelium adjuvetur, hinc est, quod talem inter nos et vos et prefata Monasteria Pactorum et Confraternitatis subivimus unionem videlicet, ut quicunque de fratribus vestris ad nos pervenerint, omni tempore tanquam nutricii et indigene teneantur, plenam habentes perceptionem prebende in omnibus solatiis generalibus et specialibus, quemadmodum nostri fratres, et si qui de nostris ad vos pervenerint similiter pertractentur taliter, ut cum Litteris commendaticiis, si habuerint, quanto tempore cupiunt observentur; Statuimus eam firmiter à nobis nostrisque successoribus observandam, ut omnium fratrum Ecclesie vestre, quorum apud nos obitum innotuerit, tanquam ex nobis decedentium cum consuetis pulsationibus Vigiliarum et missarum celebrationibus memoria habeatur: hys omnibus volumus sic astringi, ut simile nobis Karitatis obsequium fiat in Ecclesia vestra et quod vobis impendimus, nobis cum omnibus conditionibus rependatur, et ne in futurum à nostris successoribus hujusmodi contracta fraternitatis unio valeat aliqualiter aboleri ac in oblivionem reduci presens instrumentum exinde confectum ad perpetuam rei memoriam nostris sigillis fecimus roborari; Et hec firmitas primo à venerabilibus Patribus *Cunrado in Wilzburg* Abbate et *Vdalrico* in *Haydenheim* Abbate cum utriusque Conventibus contracta anno Domini Millesimo tricentesimo tricesimo *Kyliani* et Sociorum eius à nobis supradictis renovata et roborata etiam sigillis munita ipso die depositionis S. *Wunebaldi* anno Domini Millesimo quingentesimo quarto.

Num. CCCLXXXXVII.

Wladislaus, **König zu Ungern und Böhmen** confirmirt **Georgen von Schellenberg alle Freyheiten des Fürstenthums Jägerndorff und anderer darzu gehörigen Herrschafften** de anno 1506. [a)]

Wir Wladislaus von Gottes Gnaden zu Ungern und Beheim Königk rc. Bekennen mit diesen vnnsern Brieff öffentlich das der Wohlgebohrne Hannß von Schellenbergck [b)] vnd Kosti: Oberster Cammerer vnsers Reichs Beheim, Lieber Getreuer, für uns erschienen ist, und hat uns unterricht. Wie der Wohlgebohrne Georg von Schellenbergck, sein Sohne hat innengehabt etzliche Fürstenthume vnd Herrschafften, inn Obern Schlesien, die vor Zeiten von Alters her haben innen gehabt, die Fürsten von Troppaw vnd Rattibor, Vnd daß auch genannter Georg mit obbenannten Fürsten von Troppaw und Rattibor sich versippet: Denn er hat Ihre Schwester Tochter zur Ehe genommen. Darauff hat uns offtgenanter Hanß von Schellenbergk gebetten, das wir obgenannten Georgen, seinen Sohne, Erben u. Nachkomlinge, diesse Freyheit, welche vorgenante Fürsten von Troppaw vnd Rattibor genossen vnd gebraucht haben, vnd biß uff heutigen Tag geniessen vnd gebrauchen, Confirmiren, vnd uff den Georgen, seine Erben vnd Nachkomen, vberweissen wolten. Also wir die gegebene Freyheiten von dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn Herrn Johannen König zu Behaim vnserm Vorfahren; Vnd auch Confirmationes andere Königk zu Behaim; vnd unser Confirmationes, die die obgenannte Fürsten von Troppaw und Rattibor haben: Also, das obgenannter Georg von Schellenbergck mit seinen Erben vnd Nachkomlingen, solche Freyheit in allen Ihren Fürstenthum vnd Herrschafft auch gebrauchen möchten, nemlich zu Jägerndorff, Lubschitz, Laßla, Fraidenhaill, vnd auch Leabenstein Schlosss, vnd Beneschaw,

a) Dieses Diploma befindet sich in des Herrn von Sommersberg *Tom. I. Script. Rer. Silesiacar.* in Böhmischer Sprache, p. 1040 und ins Teutsche, doch mit veränderten Worten, als allhier, übersezt, p. 1042. wie auch im XI. und XII. Stück der Staats-Schrifften, p. 1287.

b) Von der Schellenbergischen Familie kan unter andern das große Leipzigere Historische Lexicon nachgeschlagen werden.

schaw, daß sie itzund inne haben, vnd auch was sie in künfftiger Zeiten an sich und seine Erben rechtlich anbringenn mochtenn, mit des Fürstenth. und Herrschafft, Zugehörung, nichts ausgenommen, nemlich Ritterschafften, Mannschafften, Eckern, Wiesen, Geistlichkeiten, Parcken, Wildepanen, Jagen, mit allerley Metall, Golde, Silber, Pleyen, Messig, Eysen, Saltzen, und mit allen und jedlichen andern, die auf diesen Fürstenthumben und Herrschafften sein, vnd noch man finden würde, vnd insonderheit mit der Müntz, welche sein Vorfahren, die Fürsten zu Jägerndorff, gebraucht haben,: daß er Georg von Schellenbergck, mit seinen Erben vnd Nachckommen, derselbig auch geniessen vnd gebrauchen möchten, mit allen Freyheiten, Nutzungen, vnd mit voller Fürstlicher Festigkeit, vnd mit dem allen was von Alter her zu diesem Fürstenthumb zugehöret, so weit und breytt als die Fürstenthum und Herrschafft in ihren Grentzen vnd Reynen beweisen, vnd wie sein Vorfahren dieselbigen Güther inngehalten vnd genossen habenn, vnd der aller Freyheiten er, seine Erben und Nachkümmlichen, soll gebrauchen, alß die Aussatzung von unsern Vorfahren, vnd auch vns König zu Böheimb vnd Fürsten in Schlesien, auff die Fürstenthum und Herrschafft weysen. Und auch die Freyheit die obbenannten Fürsten von Troppaw und Rattibor habenn, nemlich, wenn sie ohne Manns-Erben mit Todt abgingen, das Weibes-Geschlechte gleichwohl Erben müßen, als die Manns-Erben, als auch dieselbigen Fürsten solcher Freyheit biß auf heutigen Tagk gebrauchen. Darauff wir wollen das offtgenannter Georg von Schellenbergk, mit seinen Erben vnd Nachkommen, das auch in seinen Fürstenthum und Herrschafft die er hatt, oder zu künfftigen Zeiten haben würde, geniessen und gebrauchen soll, auch als die Schlesische Fürsten, solche Freyheit und Begnadung haben, das sie Niemandt, der minder Stende were, für keinen Rechten schuldig zu thuen seye, dann allein für Jren Mannen vnd Unterthanen. Also haben wir gegeben, vnd mit diesem Brieff geben, obgenannten Georgen von Schellenbergk seinen Erben und Nachkömmlingen, solche Macht und Krafft, daß sie auch solcher Freyheit vnd Begnadung niessen und brauchen sollen, vnd Niemandt für Recht zu stehen schuldigk seyn sollen, dann für ihren Mannen vnd Unterthanen, außgenummen unsern Fürsten inn Schlesien den sollen sie gereicht sein, auff Fürstlichen Landtägen, vnd die Fürsten auch an denselbigen Orth sollen recht leiden neben Landeß Ordnung, vnd auch obgenannter Georg vonn Schellenbergk, seine Erben vnnd Nachkummen werden schuldigk, verbundt vnd auff zukünfftige Zeit alle Ordnung, Gewonheit, vnd Recht haben, neben gemeiner Verwilligung Fürsten und aller Stendte. Vnser Fürstenthum in Schlesien vnd ihnen soll auch dergleichen Recht verhalten werden, so wohl als den Armen vnd Reichen, vnd sollen sie sich in allen Sachen im Recht mit unsern Fürsten in Schlesien veraynen vnd überayn kommen, deßgleichen die Fürsten auch mit Ihnen, das wollen wir auch auf die ewige Zeit. Wann die gemeine Landtäge in Schlesien ernennet werden, so soll der Hauptmann der jetzund ist, vnd nachkommendt in Schlesien, obgenannten Georgen seine Erben vnd Nachkommen, zu solche gemeine Landtäge beschicken, und sie sollen auch ein Stym, bey gemeiner Sach haben vnd auch Stadt haben nach Schlesischen Fürsten. Und das auch insonderheit geben zu erckennen, vnd auch wollen das obgenannter Georg von Schellenbergk mit seinen Erben vnd Nachkommen, sollenn über alle Recht der Fürsten, inn Schlesien was Standt sie sein, Jren Stadt behalten. Und gebiethen wir dem Obersten Hauptmann inn Ober- und Nieder-Schlesien, der itzund ist, vnd zukünfftig würde, vnd auch allen Fürsten obgenannts Fürstenthums, vnsern lieben Getreuen, das in offt gemelten Georgen von Schellenbergk bey allen oben vnd vndten geschriebenen Freyheiten, unverhindert helffen vnd behalten solt, vnd darinnen Ihme vnd seinen Erben vnd Nachkommen, kein Hündernüß oder Irrung thun, noch zu thun gestatten, itzvnd noch auff zukünfftige Zeit, bey Vermeydungk vnsers Huldes vnd Vngnad.

gnad. Auch der zukünfftigen Königen zu Böheim vnd Fürsten inn Schlesien. Zu urkundt, vnser Königlich Siegel diesen Brieff haben hangen laßen. Datum zu Ofen, Freytag nach Ascensionis Domini. Anno xvcl. vj. unser Königreich des Vngerischen xvj. vnd Behaimischen xxxvj.

Num. CCCLXXXXVIII.

Des Bundes zu Schwaben Ausspruch und Streit-Sachen, sich enthaltend zwischen Burggraf Friderico zu Nürnberg und der Stadt dieses Namens vom Jahr 1507. a)

Wir Fürsten, Hauptleut, Botschafften und Räthe des Bunds im Land zu Schwaben, wie wir jetzt auf diesen Bundstag zu Augspurg versamlet seyn, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brise. Nachdem etliche Span und Irrung eingefallen, und vor Augen seyn, zwischen unsern Bundsverwandten, mit Namen den Hochgebornen Fürsten, Herrn Friederichen, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, unsern lieben Oheim, und gnädigen Herren, und den Fürsichtigen, Ersamen, Weisen, unsern besondern, lieben, und guten Freunden, Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg antreffend.

Zum ersten, die aufgerichten Stöck vor der Stadt Nürnberg, daran sie ihrer verurtheilten Uebelthäter Stück haben hencken laßen.

Zum andern von wegen der Plockhäuslein, und aufgeworffen und verschranckten Gräben, so die von Nürnberg vor ihrer Stadt, inn den nechstvergangenen Bayerischen Krieg gemacht.

Und zum dritten des Glaits halben, so sich die von Nürnberg, als durch den benandten unsern Oheimb und gnädigen Herrn Marggraf Friederichen geklagt worden ist, zu den zweyen Thoren zu Nürnberg, nemlich zum Frauenthor, und Laufferthor aus, unterstanden haben sollen.

Also, und dieweil wir, in den angezeigten Spennen und Sachen, nach hohem angekerten Fleiß, Mühe und Arbeit, zwischen den Partheyen, kein Mittel zur gütlichen Hinlegung der Sachen finden, noch erlangen mögen, haben wir uns auf diesen Bundstag hie zu Augspurg nach aller Verhör und Handlung, von beeden Theilen der Sachen halben, auf den vergangen Bundstage zu Werde, und jetzo auf diesem Bundstag hier zu Augspurg, nach der Länge beschehen, in Krafft und nach Vermöge der Einigung des Bunds entschlossen, wie hernach geschrieben stehet.

Nemlich zum Ersten, der aufgerichten Stöck halben, daran der Uebelthäter Stück gehangen sind, daß die von Nürnberg dieselben Stöck, an den Orten, allda sie jetzt aufgericht seyn, dieser Zeit wiederum abthun lassen sollen, in dreyen Monaten den nechsten nach Datum dieser Erkandtnus volgende, doch, so offt sich dergleichen Straff und Fäll hinfüro begibt, so mögen die von Nürnberg andere Stock, zu Aufhenckung ihrer Uebelthäter Stuck vor ihren Thoren, ungefährlich in der Weite, als ihr Hochgericht des Galgens jetzt vor ihrer Stadt stehet, wol wiederum aufrichten und setzen lassen, on des benannten unsers Oheimbs und gnädigen Herrn Marggraf Friederichs Irrung und Verhinderung in alle wege.

Zum

a) Ist enthalten in Wagenseils *Commentat. de Civitate Norimb. p.* 310.

Zum Andern, der Plockhäußlein und aufgeworffen und verschränckten Gräben halben, daß desgleichen die von Nürnberg, auch in dreyen Monaten den nächsten, dieselben Plockhäuslein wiederum niederlegen, und die Gräben einziehen lassen sollen, wie das ungeferlich am jüngsten auf unsers allergnädigsten Herrn des Röm. Königs Gehaiß und Befelch gethan und beschehen ist. Doch soll solch obberühret abthun der Stöck, auch niederlegen der Plockhäußlein, und Einziehung der Gräben, gemeiner Stadt Nürnberg, an aller ihrer Recht und Gerechtigkeit gantz unvergreiffenlich, und unschedlich seyn: also, daß sie deshalb ihr Recht und Gerechtigkeit suchen, und fürnemen mögen, wie ihnen das zu thun gebürt. Ob aber das berührer Abthun der Stöck, Niederlegung der Plockhäußlein, und Einziehung der Gräben von den von Nürnberg in bestimmter Zeit nit beschehe, so will die Versamlung des Bunds, auf einen andern Bundstag, so alsdann nochmals auf Ansuchen des bemeldten unsers Oheims und gnädigen Herrn Marggraven Friederichs fürgenommen werden soll, seiner Lieb und Gnaden, die Hülff von desselben Stückes wegen müssigen, wie sich nach Vermog des Bundes Einigung, zu thun gebühren würdet.

Zum dritten, von wegen des Glaits: Ist durch uns die Versamlung des Bunds, in Krafft der Einigung entschlossen, daß der benannt unser Oheim und gnädiger Herr, Marggraf Friederich zu Brandenburg, bey dem Glait wie seiner Lieb und Gnaden Vor-Eltern, und sein Lieb und Gnad von Alter hero Glait haben, und desgleichen die von Nürnberg, bey dem Glait, wie die Herren von Bairn, das vor jnen vor Alter hero gebraucht haben, bleiben, und jeder Theil hinfüro, dermassen glaiten soll, on des andern Thails Irrung und Verhinderung in allwege. Deß alles zu wahrem und offenen Urkund, so haben wir jedem Thail, dieses unsers Entscheids, auf Begern einen Brief geben. Augspurg auf S. Antonius Tag, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1507. Jahre.

Num. CCCLXXXXIX.

Kaysers Maximiliani Declaration des Bündischen Spruchs, vom Jahr 1507. a)

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant und Pfaltzgrave ꝛc. Empieten den Ehrsamen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, als sich zwischen dem Hochgebohrnen Friedrichen Marggraven zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggraven zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, unserm lieben Oheim Fürsten und Rathe eins, und euch antreffende, etliche Stöck und Säulen daran ihr Uebelthäter hencken laßen, und Aufwerffung etlicher Gräben, mit samt den Schrancken und Plockhäusern darbey, auch dem Glait, des ihr euch vor zweyen benennten Thoren, über das solches dem genannten unsern Oheim und Fürsten, Margaraf Friedrichen zu Brandenburg von allen Thoren aus, und in die Stadt Nürnberg zu stehen, und sein Vor-Eltern, und er der bishero in ruhiger gewere gewesen, unterziehen sollet, anders Theils Irrung und Zwietracht halten, darum ihr zu beeden Theilen in unser und des heiligen Reichs Stetten, Schwäbischer Wörde, und nachmahls zu Augspurg, vor den ständen unsers Königl. Bunds des Landes zu Schwaben zu verhöre kommen, und nach genugsamer Verhöre, durch dieselben Stände des Bunds ein Abschied gegeben, nemlichen, daß die aufgerichteten Stöck, an den Orten, da sie je-

a) *Hist. Diplomat Norimb.* p. 771.

aufgericht seyn, alles Innhalt deßelben Abschieds abthun ꝛc. Und wiewohl ihr ch von solchem Abschied, als beschwehrt an uns oder an unser Königl. Cammer ericht berufft und uns um inhibition und Annehmung, auch zu Vollführung der lben Berufung demüthiglichen angeruffen und gebetten, so haben wir doch er ogen, wo solch Abschied nicht vollzogen würde, daß weiter Aufruhr, Unwillen und ntpörung im heil. Röm. Reich erwachsen, und uns an unserm Fürnehmen hindern ürde, und aus denselben und andern mercklichen Ursachen Uns darzu bewegende, lche Beruffung dieser Zeit nicht annehmen mögen, und empfehlen euch bey euern flichten damit ihr uns und dem heil. Reich verwandt, von Röm. Königl. Nacht ernstlich mit diesem Brief, gebieten und wollen, daß ihro unangesehen be ührte Euere Beruffung, dieweil die von uns nicht angenommen ist, dem gemeld n Abschied Vollziehung thut, die Stück und Plockhäuser niederleget, die Grä n einziehet, ungefährlich, wie solches vormahls auf unserm Befehl geschehen ist. as alles soll euch und gemeiner Stadt, an euerer gewere, Besitzung Gebräuch, echt und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschedlich seyn, und hierinn nicht ders handelt, noch ungehorsam erscheinet, daran thut ihr unser ernstliche Mey ung, geben zu Hagenau am vierdten Tag des Monats Martii nach Christi Ge rt 1507. unserer Reiche, des Röm. im 22sten und des Hungerischen im siebenze enden Jahren.

Per Regem

Ad Mandatum Domini Regis proprium.

Num. CCCC.

Des Königs Vladislai in Ungarn an Marggraf Friedrichen zu Brandenburg erlassenes Schreiben, worinnen er demselben eröffnet, wie er gesonnen sey seinem Prinzen Georgio die verwittibte Fürstin Iohannis Corvini, gebohrne Gräfin von Frangipani zu vermählen, de Anno 1508. *a)*

Wir Uladislaus von Gottes Gnaden zu Hungern, Behem König ꝛc. Marggrafe zu Merhern ꝛc. Entbiethen dem Hochgebohrnen, Fürsten Herrn riedrichen Marggrafen zue Brandenburgk ꝛc. unserm lieben Schwager *b)* nd Freündt unser Lieb, Freündschafft und alles guts. Hochgebohrner Fürst nd lieber Schwager. Nachdem Uns Euer Lieb den Hochgebohrnen Fürsten un r beeder lieben Sohne Herrn Jorgen Marggrafen zu Brandenburgk ꝛc. auf nser Begehr und erfordern in Dienst an Unser Königklichen Hofe zugeschickt habt, r danner gutwillig, die Zeit lang, so Er bey Uns gewesen ist, zu gefallen ge ent hat, weil Wir nu ihm derhalben, auch als Unserm gesiptem Freünd und Sohn, mit sonderem Gnaden und allem guten zu thun genaigt sind, ihne mit ei r Vermählung in Ansehung seines Fürstlichen Standes und Herckommens ge ediglich zu versehen, nehmlich gen der Hochgebohrnen, Fürstin Beatrix, Grä n von *Frangepan*, *c)* und Weyland des Hochgebohrnen Fürsten Hannßen Her zog

a) Ex Archivo Onoldino.

b) Hier fragt sichs, wie dann der Herr Marggraf Friedrich, welcher dieses Namens unter denen Marggrafen zu Brandenburg der IV. ist, sonst auch Senior genennet wird, Besag der VI. genealogischen Tabelle des Königs Wladislai in Ungarn und Böhmen Schwager gewesen? Antwort: Dieser Wladislaus II. war ein Sohn Königs Casimiri III. (IV.) in Polen, und hatte eine Schwester, Namens Sophia, welche des Marggrafen Friderici IV. Gemahlin war und deswegen nennet ihn allhier König Wladislaus seinen Schwager.

c) Aus diesem ist klar zu ersehen, daß des Herrn Marggrafen Georgii Pii erste Gemahlin

zog zu Liptau *d*) Verlassene Wittib ꝛc. Darauf Wir danne aus beweglicher Ursach der Sachen allenthalben zu gut gemelter Herzogin schrifftlich des Antwurtt geben haben lassen, die dann endlich darauf gestellt, das Wir Uns unsers und Euer Liebd. Sohne hierinnen der Vermählung halben genzlich mächtigen, u. beeder unser Sohne zu endlicher ferner Beschliessung des Heyraths halb auf der Heil. Dreyer König-Tag schierst Künfftig zu ir der Herzogin schicken wollen, allda die Vermahelschafft nach Christenlicher Heiliger Ordnung, wie sich gebührt zu beschlüssen. So nun die Zeit etwas Kurz ist, wie Euer Lieb zu gedencken hat, deshalben die Nothurfft erfordern will, die geschickten Bottschafften mit Euer Lieb gemutes und Willens zu fürderung der Sach zeitlich unverlengt abzufertigen, in Bedacht unsers Küniglichen zuschreibens, das dann dem gantzen Hauß Brandenburg viel Nuz und Ehre doraus entstehen möge, des Wir aus Königl. Tugend, damit Wir dem genaigt sind, mit allen Genaden gern erscheinen und erspriessen wollten. Wir donnocht Euer Lieb gnediger und guter Maynung unenteckt nicht laßen. Geben zu Preßburgk am Allerheiligen Tag anno XVCVIIjo. regnorum autem nostrorum *Hungarie* XVIIIjo. *Bohemie* vero tricesimo sep.

Wladislaus Rex
manu propria.

...in Beatrix von Geburth eine Gräfin von Frangepan, nicht aber eine Wittwe Graf Bernhardi von Frangepan, sondern eine Wittwe Fürst Iohannis, oder, wie allhier stehet Hannsens Corvini, Herzogs zu Liptau gewesen, wie solches Johann Hübner auf der 179. genealogischen Tabelle alles verkehret vorbringet, welches alles umständig im vorhergehenden III. Theil, p. 368. und wieder, p. 385. deduciret und gewiesen, wohin mich Kürze halber beziehe.

d) Hannß Herzog zu Liptau. Er wird von *Isthuanfio Lib. IV. Hist.* p. 51. und von noch andern mehr, *Iohannes Corvinus* genennet, und von ihm gesaget, daß er des Königs Matthiae in Ungarn natürlicher Sohn gewesen, den er mit einer unbekannten, doch vornehmen Schlesischen Dame erzeuget. Siehe den vorhergehenden III. Theil, p. 368. lit. (d) und das nächstfolgende Document.

Num. CCCCI.

König Vladislaus in Ungarn bestätiget die zwischen dem Marggrafen Georg zu Brandenburg und der verwittibten Fürstin Beatrix zu Liptau, gebohrne Gräfin von Frangipani getroffene Heyrath de anno 1508. *a*)

NOs *Wladislaus* Dei Gratia Hungarie Bohemie etc. Rex Marchio *Moravie* etc. commendamus tenore presentium significantes, quibus expedit universis. Quod quia Illustrissima Domina *Beatrix* de *Fangerpanibus*, Illustrissimi quondam Domini *Iohannis Corvini b*) *Liptovie*, Ducis ac Regnorum nostrorum Dalmacie Croacie et Sclavonie Barn etc. *c*) relicta ad sepissimas requisitiones et commissiones nostras pro-

 prias

a) Ex Archivo Onoldino.

b) Hier wird er Iohannes Corvinus Liptovie Dux genennet, da es kurz vorher hieß, Hannß Herzog zu Liptau. Liptau ist eine in Ober Ungarn gegen die Polnische Gränzen gelegene Gespahnschafft, Lateinisch, Comitatus Liptoviensis, von welcher allhier dieser Iohannes den Titul führt, und Dux Liptoviae genennet wird.

c) *Barn* etc. Also stehet es in der Copia bey dem Herrn Hofrath Jung, Tom. I. Miscell. p. 346. Ich halte aber davor dieses sey ein Druck-Fehler, und solle Bann, und mit diesem so viel heißen: Dieser Iohannes Corvinus sey in Dalmacien, Croatien, und Sclavonien Bannus das ist Statthalter gewesen. Von der verschiedentlichen Bedeutung des Wortes Banni siehe *Du Fresne Glossarium*. Wie in Dalmacien,

rias animum suum ad id inclinavit: Quod Illustrissimum Principem Dominum *Georgium* Marchionem Brandeburgensem fratrem nostrum charissimum sibi pro vero et legittimo marito et conthorali juxta ritum Sancte Romane Ecclesie elegit et assumpt, ob hoc nos volentes eandem Illustrissimam Dominam *Beatricem* de et super consumatione matrimonij inter ipsum Illustrissimum Dominum *Georgium* fratrem nostrum charissimum ab una ac prefatam Illustrimam Dominam *Beatricem* partibus ab altera fieri, certiorem reddere promittimus in verbo nro regio. Quod prefatum Dominum *Georgium* Marchionem fratrem nostrum ad festum *Epiphaniarum* Domini proxime venturum *e)* personaliter ad ipsam Illustrissimam Dominam *Beatricem* Ducissam transmittere, articulosque infra scriptos per eundem Dominum *Georgium* Marchionem firmiter observari facere volumus. Inprimis ut Illustrissimus Dominus *Georgius* Marchio bona Illustrissime Domine *Beatricis* Ducisse nemini vendere, nec eandem Illustrissimam Dominam preter voluntatem suam de Regnis *Hungarie* extra ducere possit neque valeat. Item Quod universi *Castellani* ac quorum is civitatum et oppidorum Illustrissime Domine *Beatricis* Ducisse tam ipsi Illustrissimo Domino *Georgio* Marchioni quam etiam ipsi Domine Beatrici eque ad tenendam et firmiter observandam fidelitatem Iuramentum prestare debeant, Item ut prelibata Illustrissima Domina Beatrix Ducissa habeat liberam potestatis facultatem de bonis premissis pro refrigerio animarum Illustrissimi quondam Ducis et liberorum suorum ac sue, Ecclesiis, orphanis vel quibus maluerit aut exigentiam fidelium familoru suorum serviciis pere donare possit et valeat id quod licitum est, Et tandem matrimonium Domina *Beatrice* plenarie et cum affectu contrahere et confirmare debebit et tenebitur. In cujus rei fidem et testimonium presentes literas nostras fieri et Sigilli nostri appressione una cum proprie manus subscriptione muniri precepimus. datum *Posonij* in festo omnium Sanctorum anno Domini millesimo quingentesimo octavo, regnorum autem nostrorum *Hungarie* decimo nono *Bohemie* vero tricesimo octavo.

Wladislaus Rex
manu propria.

(L. S.)

macien, Croacien und Sclavonien schon vor alten Zeiten dergleichen Bannos verordnet worden, davon kann eines anonymi Alt - und neuer Staat des Königreichs Dalmacien p. 100. sequ. nachgesehen werden.

Fratrem nostrum. Könige pflegen ihres Gleichen Brüder zu nennen; Da nun der Marggraf Georg kein König war, so fragt sichs warum der König Wladislaus ihn seinen Bruder genennet? Antw. Deßwegen, weilen der Marggraf von seiner Schwester Sophia gebohren war.

e) Aus diesem ist klar zu ersehen, daß der Herr Marggraf Georg nicht An. 1506. wie Joh. Hübner auf der 179. Genealogischen Tabelle und noch andere mit ihm vorgeben wollen, sondern Anno 1509. mit der Herzogin Beatrice vermählet worden.

Num. CCCCII.

Abbas Matthaeus totusque Conventus monasterii in Blanckstetten cum Abbate Vito ac conventu monasterii in Wilzburg confraternitatem erigit anno 1508. *a)*

Reverendo in Christo Patri ac Domino, Domino *Vito*, *b)* Abbati Totique Conventui Monasterii Sanctorum *Petri* et *Pauli* Apostolorum in *Wilzburg* ordinis Sancti

a) Ex Archivo Onoldino.
b) Dieser Abbt Vitus war aus der alt Fränkisch Adelichen Familie von Gebsattel entsprossen. Da es nun sonst heißt, es wäre dieser

Sancti *Benedicti* Eystettensis dioecesis *Mattheus* divina permissione. Abbas, *Lucas* Prior totusque Conventus Monasterii Beate *Mariae* Virginis in *Blanckstetten* ejusdem ordinis et dicte Diocesis in Christo Iesu Salutem ac per orationum suffragia celestium consequi premium gaudiorum, Quamvis radix omnium virtutum et mater Caritas universos nos constituat debitores, illis tamen precipue suis vinculis nos astringit, quorum devotionem et affectionem majorem erga nos, nostrumque Monasterium certis et veracibus exprimitur inditiis, ut igitur inter vestrum et nostrum Monasterium devotionis sinceritas, que inter ea caritativo hactenus viguit affectu propensius augeatur, et ut ei mutuo caritatis Zelo reddamus obsequium cui sub ejusdem regula ordinis in hoc exilio militamus, devotionem quoque quam ad nostrum Monasterium specialem geritis, intuentes vos vestrosque successores per presentes unimus in Fraternitatem. et associamus participesque efficimus sicuti secundum Deum valemus, omnium exercitorum videlicet missarum, horarum, jejuniorum, vigiliarum, oracionum et eleemosinarum omniumque bonorum operum, que per nos et posteros nostros divina dignabitur operari clementia salvatoris, quemadmodum vestrorum conparticipes affectamus fieri in vita pariter et post mortem, adjicientes insuper pietate devota et gratia singulari, ut cum divine placuerit voluntati de exilio instantis miserie quenquam de vestris evocare ipsiusque obitus multo Domino annuente tempore differendus apud nos insinuatus fuerit, quem etiam idem Dominus Deus felicem faciat et beatum cum vigiliis de sero et defunctorum Missa in mane cum compulsatis campanis juxta piam et usitatam nostri Monasterii consuetudinem die nobis convenienti talium memoriam fideliter et devote peragemus, insuper quilibet Sacerdos unam missam sub sacerdotio constituti unam vigiliam consuetam cum placebo conversi centum pater noster, cum totidem *ave Maria* specialiter persolvere debent pro defuncti salute, nomenque ipsius nostro martirilogio annotabitur et singulis annis jugis memorialis gratia eodem die in capitulo per devotarum orationum suffragia Deo habebimus recommendatum, et si obitus plurimorum uno tempore nobis intimatus fuerit, tantum faciemus pro eis in plurali, quantum pro uno solo facere decrevimus in singulari, astringi quoque volumus ad singula pretacta si et vos in omnibus et singulis premissis parem nobis et nostris successoribus vicissitudinem reddere studueritis, in quorum omnium et singulorum evidentiam ac robur firmissimum presentes has Litteras vobis damus sigillorum nostrorum Karacteribus communitas. datum in prefato nostro Monasterio anno Domini Millesimo Quingentesimo octavo in festo Sancti *Michaelis Archangeli*.

dieser Abbt Anno 1510. erwählet worden, so ist aus diesem Documento zu ersehen, daß dieses eher geschehen. Er war der letzte Abbt in diesem Closter, der An. 1524. resigniret, worauf das Closter secularisiret worden. Er wird als ein frommer Mann gerühmet und gepriesen. Siehe den II. Theil meiner Eichstettischen Historie oder so genannten *Antiquitat. Nordgav.* p. 407.

Num. CCCCIII.

Hannß von Seckendorff, Aberdar träget das Dorff Sugenheim Herrn Marggraf Friedrichen zu Brandenburg zu Lehen auf, Anno 1508. a)

Ich Hannß von Seckendorff Aberdar Ritter zu Sugenheim, Hofmeister, Amtmann zu Cadolzburg Bekenne öffentlich vor mich und meine Erben, mit diesem Brief gegen allermänniglich daß ich von besonders gnädigen Schutz und Schirmes wegen deß Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, Hertzog rc. Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen,

a) Ex autographo.

n, meines gnädigen Herrn und seiner Vor-Eltern Löbl. Gedächtniß, meinen ordern und mir bißhero männigfältig bewiesen, und erzeigend unzweiffentlicher offnung mir und meinen Erben, von Sr. Fürstl. Gn. und Sr. Gn. Erben in ünfftig Zeit geschehen werde, u. auch zuförderst angesehen, daß mir und meinen rben Sr. Hochfürstl. Gn. 800. fl. Rheinl. dargegen zu einer Vergleichung f nechsten Vier St. *Peters*-Tag *Cathedra* schierst nach Dato ditz Briefs nacheinan- r folgende vor sich und seine Erben an den Enden sein Fürstl. Gn. gewöhnlich ofhaltung zu geben, gnädiglich verschrieben hat, und darum aus freyen guten Willen, wohlbedachten Muthe, und rechten Wissen das Eigenthum meines Dorffs, ugenheim, wie das mit Graben und Zäunen jezo umfangen ist, mit allen nen Begriff Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten, Gerechtig- iten, und allen desselben Zu- und Eingehörungen zu Dorff und zu Feld, wie das hievor von dem Gestrengen, Erbern und Vesten Herrn Philippßen, itter, Wiegleßen, Sixten, und Hannßen von Seckendorff, Gebrüdern, Vettern, erkaufft, besessen, und jezo innen hab, gantz nichts, dann allein da- n ausgenomen, Acht halben Gulden Fünff Pening Jährliches Gelds, wie ich evor an etl. Jahr-Täge zu Sugenheim uff etlichen Güthern daselbst verschafft d verordnet: Aber dagegen hab ich zu Verzeichnus solcher Zinnß an derselben tt, das Eigenthum meiner eigen Güther zu Ipsheim der funffzehen sind, wie die von meinem Vatter seel. ererbt, und bisher innen gehabt hab, u. Jährl. Güld geben, Zehen Gulden Minus Vier Pfenig Nehmlichen:

1) Das Guth, darauf Peter Mercklein sizt.
2) Das Guth, darauf Hannß Christian Schneider sizt.
3) Das Guth, darauf Heintz Veit sizt.
4) Das Guth, darauf Contz Reckh sizt.
5) Das Guth, darauf Mattheus Paul sizt.
6) Das Guth, darauf Hannß Pulaheimer sizt.
7) Das Guth, darauf Fritz Nagel sizt.
8) Das Guth, darauf Eberlein Gerhard sizt.
9) Das Guth, darauf Hannß Gebhart sizt.
10) Das Guth, darauf Hannß Schäffer sizt.
11) Das Guth, darauf Hannß Roth sizt.
12) Das Guth, darauf Hannß Fuchß sizt.
13) Das Guth, darauf Üll Nägelein sizt.
14) Das Guth, darauf Leonhardt Sender sizt.
15) Das Guth, darauf Contz Spündlein sizt.

Neben und mit samt obgemelten Eigenthum von mein und meiner Erben änden u. Gewalt genomen, und denselben meinen Gnädigen Herrn Marggraf iedrichen, u. Sr. Gn. Erben seines Fürstenthums des Burggrafthums Nürn- rg in der allerbesten Form, Maß, Weise und Rechten, so des allerrichtigst d Kräfftigst immer sein geschehen soll, kan oder mag, zu rechten Mannlehen macht hab, und thue das hiermit gegenwärtiglich und in Crafft ditz Briefs also s ich und meine Männliche Lehens-Erben das alles und jedes mit seinen Rech- n Zu- und Eingehörungen nun hinfüro ewiglich von dem obgenandten meinen ädigen Herrn Marggrafen Friedrichen und Sr. Gn. Erben, deß Fürsten- ums des Burggrafthums zu Nürnberg, als offt es zu Schaden komt, zu rech- n Mannlehen empfahen, und haben sollen; alß Manslehen recht und Gewohn- it ist, auch Sr. Gn. u. Sr. Gn. Erben, von solcher Lehen wegen und damit ver- licht seyn, gewartten u. alles daß thun, alß geschwohren u. getreuen Lechten- uthen ihren rechten Lehen-Herrn pflichtig- und von Rechts oder Gewohnheit egen, zu thun verbunden und schuldig, auch hab ich mich gegen den gedachten einen gnäd. Herrn und Sr. Gn. Erben, vor mich und meine Erben verpflicht d thue das hiemit gegenwärtiglich daß ich und meine Erben sollen und wollen ne Verzug einen Thurn oder Bollwerk zu End des Dorffs gegen dem Waßer die

die Ehe genannt, am Schloß=Graben bauen und aufrichten, daran soll und will ich auch und meine Erben einen gewaffeten Mann von gehauenen Steinen, der in der einen Hand ein Schwerd und in der andern meines gnädigen Hrn. obgenanndt Wappen haben soll, hauen und sezen lassen, solcher Thurn oder Bollwerck, so der oder des auffgericht und gebauet ist, soll auch insonderheit des gedachten meines gnädigen Herrn und Sr. Gn. Erben obgemelt, mit samt dem obgenanndten Dorff Sugenheim und den obgeschriebenen meinen funffzehen Gütern zu Ipßheim Eigenthum und Mannlehen seyn, und bleiben, und ich und meine Erben, den auch sonderlich neben demselbigen Dorff und Güthern zu Ipßheim zu rechten Mannlehen haben, empfangen und thun, wie Wir des Dorff halber verschrieben und schuldig seyn,: Ferner so habe ich für mich und meine Erben, dem gedachten meinem gnädigen Herrn und Sr. Gn. Erben, deß Fürstenthums des Burggrafthums zu Nürnberg, in dem obgemelten meinen Dorf zu Sugenheim auch dem Thurn und Bollwerck, so der oder deß gebauet und auffgerichtet ist, oder würdet, öffnung gemacht und gegeben, und thue das hiermit wissentlich in Krafft dieses Briefs, also daß ich u. alle meine Erben Sr. Fürstl. Gn. und allen seinen Erben der öffnung des obgenannten Dorffs Sugenheim auch des Thurns oder Bollwerck, so durch mich gebauet werden soll, zu einer jeden Zeit gestatten sollen und wollen, daß Ihro Fürstl. Gn. der darinn und daraus zu allen ihren Sachen, Kriegen, Geschäfften und Nothurfften, so Sr. Fürstl. Gn. oder Sr. Erben das gesonnen oder begehren werden wieder Männiglich alles wiedersprechen haben und mögen gebrauchen, wenn Sie und als ob sie wollen, doch so Sr. Fürstl. Gn. und seinen Erben je zu Zeiten daßelbe Dorff und Thurn oder Bollwercke zu ihren Geschäfften und Sachen gebrauchen, und Jemand darein schicken und legen würden, daß solch Ihr Gn. thun, auff Ihro Gn. selbst Costen, und daß auch dieselben, so Er u. seine Erben darein schicken und Legen würden, mich und mein Erben und die Unsern gefährlichen nicht beschädigen sollen, ohngefehrlich. Darauf auch jezo alßbald solch obgemelt Dorff mit seinen Rechten und Gerechtigkeiten zu Dorff und Feld den Thurn oder Bollwerck, so gebauet werden soll, auch die fünffzehen Güter zu Ipßheim iezo alßdann und dann alß jezo von dem gedachten meinen gnädigen Herrn und rechten Mann=Lehen empfangen, und Sr. Gn. solcher Lehen und Oeffnung halber gewöhnlich Pflicht gethan, gelobt und geschworen hab,: Nehmlich daß ich dem jezt genannten meinen gnädigen Herrn Marggrafen Friedrichen zuförderist und Sr. Gnaden Erben und Herrschafft getreu und gewehr seyn, ihren fromen fördern, und alles daß zu thun verpflicht seyn, und thun wollen, daß einem getreuen Lehen=Mann, seinen Lehen=Herrn zu thun schuldig und pflichtig ist, alles getreulich und ohne gefährlich: Das alles zu wahren Urkund hab ich mein eigen Innsiegel an diesen Brief gehangen, und zu mehrer Bekräfftigung und Gezeugnuß und mit Fleiß erbetten, die Gestrengen, Erbern und Vesten Herrn Apeln von Seckendorff, Rittern zu Birckenfelß und Moritz von Seckendorff zu Niederzenn, meine Liebe Vettern und Brüder, daß Ihr jeder sein Innsiegel zu dem meinen auch hieran an diesen Brief gehangen hat, solcher Siegelung Wir obbenannte Herren Apel von Seckendorff und Moritz von Seckendorff, um fleißiger Bitte wegen, deß gedachten Herrn Hannßen von Seckendorff Ritters Hof=Meister, als wissentlich durch Uns geschehen, beckennen, doch Uns und unser jedes Erben ohne Schaden, der geben ist am Sonntage nach St. *Marxen*-**Tag, deß Heil. Evangelisten=Tag nach Christi Geburth funffzehen Hundert und Im Achten Jahre.**

Num. CCCCIV.

idericus, Marggrafius Brandenburgicus concedit Hannsen de Seckendorff, turrim in villa Sugenheim cum armis Marggrafiis erigere anno 1509. a)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin Pommern der Cassuben und wenden Hertzog 2c. Burggraff zu Nürnberg d Fürst zu Rügen, bekennen und thun kund offentl. mit diesem Brief, alß sich ser Hoffmeister, Ambtmann zu Cadolspurg Rath und lieber getreuer Hannß n Seckhendorff Aberdar Ritter zu Sugenheimb vergangener Zeit, in der enmachung deß genannten dorffs Sugenheim und ander stück uns gethan, der tum stehet am Sonntag St. Marxentag deß Heil. Evangelisten der mindern hl im Achten Jahr, nechst vergangen, sich gegen unß unter andern verschrie- t und verpflicht hat, daß Er und seine Erben einen Thurn, oder Bollwerckh Enden deß Dorffs, gegen dem Wasser, die Ehe genannt, am Schloß-Graben uen und aufrichten will, mit einen gewappneten Mann, von gehauenen Stei- t, der in der einen Hand Ein Schwerd, und in der andern Hand unßer Wap- t haben soll, daß wir demselben unserm Hoffmeister und seinen Erben, uff Bitte, aus beweglichen vrsachen, bewilligt und zugelaßen haben und bewilli- Jhm das hiemit und in Crafft dieß Briefs, daß Er und seine Erben demsel- en Thurn, oder Bollwerckh mit der angezeigten Bildnus eines wappners und ern Wappen an die andern Seithen zu Ende deß Dorffs Sugenheimb gegen n Schloß und gegen Biberth am Dorff graben bauen soll und mag ohn gefähr- Zu Urkund haben wir unßer Innsiegel an diesem Brief gehangen, der geben am Montag, nach dem Heyligen Auffarths tag, nach Christi Unsers lieben rrn geburth, Fünffzehen Hundert und im Neundten Jahr.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCV.

simirus et Georgius, Marggrafii Brandenburgici Hannsen de Seckendorff Inferioris Principatus Capitaneum constitunt An. 1515. a)

von Gottes Gnaden Wir Caßimir und Georg, alß die åltisten Gebrüedere Marggraffen zu Brandenburg zu Stettin, Pommern der Cassuben und Wen- Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen 2c. bekennen thun Kund offentlich mit diesem Briefe, vor Unß, Unsere Erben und andere er Gebrüedere, gegen Jedermänniglich. Nachdeme wir Hannsen von Seckhen- rff Aberdar, Ritter zu unsern Hauptmann deß Niederlandes bestellet, al- daß Er alle verwaltung gemeldes unsers Niederlandes, unterhalb deß gebürgs, lang unß und Jhm gefält fürstehen soll, daß wir Jhm gnädiglich zugesagt, und sprochen haben, und thun solches hiemit und in Crafft dieß Briefs, in der alt, daß wir Jhn und sein Haab und Guth bey solcher Hauptmannschafft, da- Er dieselben desto stattlicher außrichten mög, wie unser Trau und glaub zu n steht, auch in allen andern so Jhme zustehen oder begegnen solt, könnt oder t, alß seine gnadige Herrn, gnädiglich Handhaben, Schützen, Schirmen und nen nicht verlassen sollen noch wollen, ohn alles gefärde. Zu Urkund geben Jhme diesen Brief mit Unsern anhangenden Insiegel besiegelt, und Geschen Bayersdorff am Samstag nach dem Sonntag Iudica nach Christi unsers lie- Herrn Geburth Funffzehenhundert und Jhm Funffzehenden Jahre.

a) Ex Autographo.

Num.

Num. CCCCVI.

Herr Hanns von Seckendorff Innhaber des Schlosses Mern erläßt dem Abt zu Wilzburg die jährlich von seinem Closter dem Schloß Mern zu geben gehörige paar Vilzschuhe, de anno 1515. *a)*

Ich Hanns von Seckendorff Aberdar Ritter, Hauptmann ꝛc. Nachdem ain jegklicher Abt des Closters Wilzb. schuldig ist, ainen jeglichen Innhaber des Schlos Mern alle jahr jerlich ain paar Vilzschueh *b)* in daselb Schlos Mern zu antwurtten, : Bekenn und thuen kund mit diesem Brieff, des sich der Ehrwürdig Herr Veit Abt zu Wilzburg, mein lieber Herr und Freünd mit mir als dem Innhaber solchs Schlos, nachdem ich daselb Schlos mit aller Zu- und Eingehörung erkaufft, um solche mein Gerechtigkeit angezeigter Vilzsueeh halben vertragen hett, darumb gered und versprich ich für mich und mein Erben, daß ich, mein Erben oder Nachckommen, Innhaber dieses Schlos Meren hinfüro ewigklich derwegen kein Forderung fürnemen noch thun sollen weder mit noch ohne recht, geistl. noch weltl. wie jemand des erdencken mogt, getreulich und on alles geverd: zu Urkund mit meinen zu end der Schrifft fürgedruckten Innsiegel besiegelt und geben am Donerstag nach *Visitationis Mariae* nach Christi geburt funffzehen hundert und im funffzehenden Jahre.

Num.

a) Ex autographo.

b) **Vilz- oder Filzschuhe.** Diese Clösterliche Abgabe war auch, wie noch weiter, der **Creuz-Käse und Abts-Kuchen**, andern Clöstern gemein. Also war das Closter Haylßbronn zur jährlichen Abgabe oder Auslieferung derer Filz-Stiefel verbunden, wovon Herr *M.* **Hocker** in seinen *Supplementis* zum **Haylßbronnischen** *Antiquitaeten*-**Schatz** p. 24. folgendes anführet: „Dem Closter „ist ein wunderlicher Canon, weiß nicht quo „jure, obgelegen, mit jährlicher Ausliefe„rung derer **Filz-Stiefel**, **Creuz-Käse** „und **Abts-Kuchen**, welche noch heut zu „Tage an Ort und End, erstere mit Geld, die „übrigen in natura abgetragen werden. Vor „Zeiten war diese Austheilung gar enorm. „In der Nördlinger Meß hat der Abt etli„che hundert Käse kauffen müssen; Der Pa„ter Pistor im Closter hat jährlich etliche „Tonnen Honig zu Kuchen verbraucht, die „meistentheils anders wohin verschencket „worden, z. E. Anno 1460. schreibt. Fr. „Erh. Schuler, Granarius et Pistor: Ich „han verpachen fünff Tonnen Henigs, quae „fuerant prae manibus, die haben gegeben „2300. Kuchen, de quibus restant 415. „Item Ich han verpachen, XI. Tonnen Hönigs „quas emi post computationem, die haben „gegeben 1005. Kuchen, davon ist verschen„cket worden diversis personis pro mea „parte 322. Daß das hiesige Closter-Amt „deßen etwas zu Nürnberg an einige des „Raths zu verehren pflegt, davon finde in hiesi„gen Jahrbüchern de an. 1537. einen Bericht „des Abts an gedachte Herrschafft, darinnen „er unter andern schreibt: Bis daher ha„ben vor Alters und noch die Herren des „Raths zu Nürnberg, jeglicher zwey Leb„kuchen und zwey Käse, auch die in der „Waag, auch der Blutrichter zwey paar „Filz-Stiefel bekommen, dargegen haben „sie meinen Vorfahren und mir alle unser „Haab und Güter, wie die genannt, so wir „zu Nürnberg erkaufft, oder in ihrer „Waage wägen laßen, ohn allen Zoll, „Waggeld, und alles anders Aufhalten fol„gen und fahren laßen.“

Das Closter **Kaysersheim** muß jährlich eine gewisse Anzahl **Creuz-Käse** dem Bischoff zu Eichstett abführen; und das Closter **Eberach** hat jährlich noch eine curieusere Abgabe an das Ober- und Casten-Amt Schwabach zu praestiren, wovon in meiner **Schwabachischen Chronick**, p. 29. folgendes gemeldet: Bey diesem Oberamte ist noch anzumercken, daß der Abt zu Eberach einem zeitlichen Oberamtmann, jährlich zum Neuen Jahr, zween Creuz-Käse, einen guten Lebkuchen, zwey Sporn, einen Schober Stroh, und der Amtmännin einen Beutel geben muß. Gleichfalls muß der Abt dem Castner zwey Creuz-Käse, ein Paar Sporn, einen guten dicken Lebkuchen, und ein Streich Tuch jährlich geben. Und zu dergleichen Abgabe eines Paars Filzschuhe befand sich auch um diese Zeit das Closter **Wilzburg** gegen das Schloß **Mern** und dessen Besitzer **Hannsßen von Seckendorff** verbunden, welche aber dieser dem Closter gutwillig erließ.

Num. CCCCVII.

)annßens von Seckendorff Vergleichs-Brief zwischen den beyden Ge-
meinden Deüttenheim und Ezelheim wegen der Nachhut errichtet, Anno 1516. *a)*

Ich Hannß von Seckendorff Aberdar zu Sugenheim, Ritter, und ich
J Burckhart von Seckendorff zu Langenfeld Vettern, bekennen öffentlich
it diesem Brief Vor jedermänniglichen, daß sich Irrung zwischen beyden Gemei-
:n Ezelheim u. Deüttenheim deß Wassers halben, Zwischen beyden Dörffern
:r Nachhut, so weit die Nachhut ist, gehandelt, daß Wir zwischen Jhn mit
leiß solche Irrung mit ihren guten Wissen u. Willen hinzulegen gehandelt, und
lerley Mittel den Partheyen vorgeschlagen, aber mit Wissen beyder Parthey
:heile nicht haben finden mögen, doch so viel bey beyden Theilen gehandelt, daß
e solcher Irrung beederseits zu Unsern gütlichen Spruch gestellet haben, alß
'as Wir dorinnen sprechen u. machen, daß sie solche von beeden Theilen halten,
nd vollziehen sollen, dem allen nach, so sprechen Wir, daß der genannte Waa-
n die Nachhut, so weit die ist, soll gemessen werden, und getheilet, und unten
ey einen Baumen, den Wir beede gezeigt haben, anzufangen, und die Länge hinauf
ıessen, also daß einem Dorff als viel wird als dem andern, wie dann auf heüt Dato in
ıser beyder Gegenwart geschen ist, und was nach solchen messen, auff der Seit gegen
en von Ezelheim Leid, das soll dem von Ezelheim bleiben, und was auf der von
)eüttenheim leit, daß soll den von Deüttenheim bleiben, doch so haben Wir In-
onderheit den von Ezelheim oben bey den Aeckern ein halben Morgen zu einem Trie-
?, zum voraus geben, wie dann das in unsern Beywesen mit Pfälen verzeucht
orden ist, und füran von beyden Theilen Jedes Dorffs zween halben Theils in
Zier Wochen, den nächst nach Dato diez Briefs, mit einem guten Graben ver-
raben werden solle, daß sich also, von Ewigkeit von beyden Theilen Dörffern Sie
nd ihre Nachkommen halten, und vollziehen sollen, und kein Theile dem andern
ı dem so in irgend durch solchen Unsern Spruch zugetheilet ist, keinerley Irrung
och Betrübnuß mit Uebertreibung noch in andere Wege nit gethan, in keiner
Veiß und um den Obern-Waasen, der oben an die Nachhut stößt, weiter für-
:r hinauf geht, und beyder Dörffer zugehört, denselben beede Gemeind mit ein-
nder geniessen, wie vor, und sollen beyde Gemeind der gemelten Dörffer ein Brü-
ken mit einander dorüber solchen Graben machen, daß die Leut darüber fahren
›ebern mögen, das zu wahren Urkund, so seyn dieser Briefe zween gleichlautend
emacht, und mit unser beeder Innsiegel versiegelt, und jeden Theil einer über-
eben. Geschehen am Donnerstage nach Exaudi, nach Christi unsers lieben Herrn
Geburt Funffzehen Hundert und sechzehen Jahr.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCVIII.

Noritz von Seckendorff Vergleichs-Brief mit dem Pfarrer zu Oberzenn
wegen des Abgangs der zu Niederzenn gestiffteten Pfarre, Anno 1518. *a)*

Ich Moritz von Seckendorff Aberdar zu Niederzenn ꝛc. Bekenne öffentlich
J für mich und alle meine Erben und Nachkommen u. Innhaber des Sitzes Nieder-
enn, und tun kund allermanniglich mit diesem Brief, wiewohl der Sitz u. das
Dorff

a) Ex Autographo.

Dorff Niederzenn, alß weit das die Marckung um und ein verfangen, und vergriffen hat, alß ein Filial mit allen Pfarrlichen Rechten, der Pfarr Oberzenn je u. allwegen anhängig und zugethan gewest, u. ich mich aber um Auffrichtung und Mehrungs Gottes Diensts, in Betracht, meiner, aller meiner Vor-Eltern und Nachkommen, Seelen Seeligkeit mit dem Ehrwürdigen Würdigen und Geistl. Herrn Wolffgangen von Eyssenhoffen, Land-Commenthur der Balley zu Francken, Herrn Burckharden von Seckendorff, Aberdar Weyland zu Virnsperg, jezo zu Mergentheim Commenthur, Herrn Wolffgang von Bibra dieser Zeit Commenthur zu Virnsperg alle Teutschordens meinen günstigen Herrn Bruder und Schwager, alß Patron und Verleyher der zweyer Pfarrherrn Oberzenn und Jckelheim, auch Herrn Hannßen Pröschel Pfarrherrens zu Oberzenn vereint u. vertragen hab, daß sie mir günstig zugelassen, und verwilligt haben, daß ich angezeigt Sitz, Dorff und Marckung zu Niederzenn, mit allen Zugehörung von ermelter Pfarr Oberzenn abgesondert, allda eine eigene Pfarr auffgerichtet, dieselbe dotirt, begabt und versehen, und dann aber mit Wissen und Willen vorbemelter meiner Herrn Brüder und Schwager, auch als Patronj und Verleyher der Pfarr Jckelheim und Herr Jacob Pröschel Besitzer und Pfarrer daselbst, gehandelt habe, daß sie mir und meiner Pfarr zu Niederzenn das Weyhler Braitenau mit der Capellen, Marckung, und aller Geistlichkeit Zugehörunge alß ein Filial habe laßen folgen, und sich zu allen Theilen aller Pfarrlichen Recht und Geistlichen Zugehörung nach Laut einer Verschreibung, der Datum weist, wie Datum diß Brief gäntzlich begeben, und die der Pfarr Niederzenn mit aller Gerechtigkeit zugewand seyn, u. haben, doch mit der Gestalt, daß ich meiner Erben, Nachkommen und Innhalter des Sitz zu Niederzenn allwegen und hinfüro zu ewigen Zeiten, wann die Pfarr durch Todesfäll, Resignation oder andere Weg verledigt würde, einen tüglichen Geistlichen geschickten Priester, gen Virnsperg senden, den nominiren und hinfüro der Commenthur daselbsten, umb die praesentation, Belehnung und des Ordens haben, und dem wie sich gebühret und recht ist praesentiren, doch soll derselbig Pfarrer thun wie andere, so von dem Hauß Virnsperg belehnet werden, nehmlich dem Schreiber und Knechten doselbsten umb die praesentation Belehnung und des Orts arme Leüthe bey Rechten lassen zu bleiben, wie von Alters Herckommen ist, samt andere Abrede mehr zwischen Unser, durch Mittel Persohnen geschehen.

Demnach mit wohl bedachtem und vorgehabtem zeitlichen Rathe unbezwungen, getrungen, auch mit keinem Gefehrde hinterckommen, sondern aus rechter freyer Willkühr u. bevor Gott dem Allmächtigen zu Lob, seiner unbefleckten reinen keüschen Mutter und allzeit Jungfrauen Marien zu Ehren, aller Himmlischen Besizern zu freüden, meiner Vorfahren, Nachckommen u. aller ellenden gläubigen Seelen, zu Heyl, Hilff, Trost und erledigung, und damit der göttliche Dienst gemehret, gezieret und gefürdert werde, gerede, verbünde und versprich ich vor mich, all mein Erben, Nachckommen, und Innhaber, deß Sitz Niederzenn, den geistl. Herrn Hannß Pröschel Pfarrern zu Oberzenn und allen seinen Nachkommen den Pfarrern, Ihne hinfüro Jährlich und eines jeden Jahrs besonder in Ewigkeit für Erstattung der Pfarrlichen Recht, die er zu Niederzenn gehabt, u. hinfüro haben hat mögen. Allewegen Vierzehen Tag vor oder nach Michaelis ungefehrlich und unverzüglich Acht Malter Dünckels Windsheimer Maas, ohn alle Verhefftung, Verbiethung, unter Niederlegung aller und jeder Geistl. und Weltlicher Leüthe, Herren, Richter und Gericht, auch für alle Acht und Gericht, Krieg, Bann, Schauer, Hagel, Mißwachs, und gantz ohn all sein Schaden, in den Pfarr Hoff zu Oberzenn, zu überantwortten, wo ich, meine Erben und Nachckommen das Verführen, und je zu Zielen wie oblaut nit getreülich und ohn sein Schaden in dem Pfarrhof thäten überantwortten (daß aber jedoch in keinen Weg sein noch geschehen soll) so hat vermelter Pfarrer und sein Nachckommen vollkommenen Gewalt und Macht und gut Recht (denn Ich Ihnen für mich und all mein Erben hiermit gieb und geben haben will) eines jeden

rs meine eigene Wiesen, Die Kriegs-Wiesen genannt, deren Vier Tagwerck einander zwischen Ober- und Nieder-Altenbernheim an der Zenn gele- i, und ob 200. fl. werth ist, dasselb Jahr darnach, darumben anzugreiffen, zu leyhen, und damit es mit der Pfarr Oberzenn andern Güthern zu handeln, ie Eintrag und Wiedersprechen, mein, meiner Erben und Männigliches, wo Wir er dawieder handelten, und Ihne der nit gerühlich gebrauchen ließen, daß doch auch nicht sein noch geschehen soll, so sollen Wir alsdann ohne alle Erklährung die Geistl. Pöen gefallen seyn, Wir sollen und wollen auch angezeigte Wiesen Hinfüro zu ewigen Zeiten nit beschweren, versezen, verkömmern, ver- kauffen, noch dem Siz Niederzenn in keinerley Weiß kommen lassen, sondern maßen haben halten, damit ein jeder Pfarrer angezaigter Acht Malter Dün- ls Ewiger Jährl. Herren Gültes, oder so viel werthes wohl und überflüßig auf habend, gewärtig und versichert seyn mag, Ich versichere und auch mach ne darauf angezeigter seiner Pfarrlichen Recht Habhafft, und will daß Ihm füro wieder solche mein Meynung nichts fürgenommen noch gehandelt werd,) einfallung obgemelter Pöen für eines.

Zum andern deß Weyhlers Braitenau halben, hab ich dem Gotteshauß d dem Pfarrherrn zu Ickelheim 52. fl. alß baar für Erstattung ihrer Pfarrli- n Recht, Ueberantwortt, die durch die Patron in der Pfarr und Gotteshauß Nutz ch Laut ihres Brief, mir der und anderer Sachen halben gegeben, hievor an- zegt Klärlich in sich begreiff, und nachdem das Hauß Virnsperg, und der Teütsch- rden dem Kirchen-Schirm, u. andere Obrigkeit bißhero zu Braitenau gehabt d noch haben, verpflicht ich mich insonder, für mich all mein Erben, und Nach- mmen, daß Wir vorbemelte Erben, nach dem Hauß Virnsperg in Ewigkeit an gezeigter und anderer ihrer Obrigkeit zu Braitenau habende außerhalb der farrlichen Recht keinen Eingriff, Betrübung noch Verlezung zuzufügen, son- en sie bey allen Obrigkeiten geruhlich ohne einigen Eintrag bleiben lassen, Ih- n davon nichts entziehen, noch solches ander von Unserer wegen nit heißen ver- zen, verhängen, noch gestatten wollen in Keinerley Weiß.

Darzu soll ein jeder Pfarrherr zu Niederzenn, deß Ortes arme Leüte zu raitenau, bey alter hergebrachter Gerechtigkeit der Pfarrlichen Recht bleiben sen, und die Auffrichtung und Gerechtigkeit meiner neüen Pfarr soll sich nicht iter, denn allein auf das Dorff u. Sitz zu Niederzenn und deß Weyhlers und pellen zu Braitenau samt beeden Marckung erstreckhen, alles und jedes ntz getreülich und ungefehrlich. Und das zu wahrer Befestigung, gezeügnuß d Urkund vorgeschriebener Sachen, hab ich Moritz von Seckendorff meine ben und Nachkommen und ich aber deß Sitz Niederzenn an diesen Brief ge- ngen, darunter ich Uns aller vorgeschriebener Sachen, wahr und stett zu hal- verbinde, und daß zu mehrer Sicherheit hab ich mit Fleiß erbetten, den Er- n und Vesten Melchior von Seckendorff, Nold zu Trauts-Kirchen, mei- freündlichen lieben Vettern, daß er sein angebohren Innsiegel zu mehrer Be- fftigung der Sachen an diesen Brief gehangen hat, welcher Siegelung Ich elchior von Seckendorff also geschehen seyn beckenne, doch mir und mein ben ohn Schaden. Geben am Dienstag St. Achatien-Tag und seiner Gesell- afft, der Heil. Märtyrer-Tag nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, Funff- en Hundert und im Achtzehenden Jahr.

Num.

Num. CCCCIX.

Casimirus Marggrafius Brandenburgicus Hannsen de Seckendorff Vienna certiorem reddit de die Nuptiarum de anno 1518. a)

Unsern günstlichen Gruß zuvor lieber getreuer. Wir geben dir zu erkennen, daß wir gestern Sambstags hie zu Wien einkommen sind; dergleichen ist die Braut am Donnerstag nechst verschienen, hie auch ankommen, b) und wir haben vorgenomen uff Dienstag schierst mit der Braut hie auff zu seyn, und in ein Stadt zu ziehen, Olmitz genannt, dahin man von Wien auß, drey und zwanzig Meil weegs rechnet; daselbst zu Olmitz soll uns Königl. würde von Pohlen Pottschafft annehmen, auch wollen wir, da zuvor die heiligen zeit verharren, nemblich biß auf den andern heiligen Oster-Feyertag, und unß darnach erheben, und den nächsten gen Crackau ziehen, dahin wir von Olmitz Sieben und zwanzig Meil Weges haben, und die Hochzeit wird uff dem andern Sonntag nach Ostern, das ist der Sonntag Misericordias Domini genannt. Dieses wollen wir dir wissen zu haben gnädiger Meinung nicht verhalten. Datum Wien am Sonntag Iudica XVIII.

a) Ex Autographo.

b) Hier fragt sichs, wer diese Braut gewesen? Antwort: Sie war die Prinzeßin Bona, Herzogs Iohannis Galeacii zu Mailand Tochter, welche sich König Sigismundus I. in Polen in diesem Jahr antrauen ließ.

Num. CCCCX.

Casimirus Marggrafius Brandenburgicus Vienna ad Hannsen de Seckendorff scribit, eumque instruit, qua ratione se gerat in causa litigiosa cum Episcopatu Bambergensi, de anno 1518. a)

Unsern günstigen Gruß zuvor lieber getreüer. Wir haben Unßern Landschreiber Johann Tetelbach eine verzeüchnus, die wir auß einen alten Büchlein zu Blassenburg, und deß wir eine abschrifft auff dem Weege mitgenommen, zugeschickt, welcher verzaichnung wir dir auch ein Zetel eingelegt, und Ihme befohlen sich damit gen Blassenburg zu fügen, und daselbsten nebst Unsern Hauptmann, dem wir deßhalben auch geschrieben und dem alten Landschreiber Friederich Pürckher unter Unßern alten Privilegien und Briefen zu suchen, und unß von demselbigen Brieffe in der verzaichnuß gemelt, Abschrifft zu nehmen, und dieselben gen Onolzbach zu führen, das wir dieselben zu Unser Zukunfft aigentlich bey Ihme funden, demnach du der gebrechen halben mit Bamberg neben unserm Hauptmann zu Blassenburg zu Forchtheim handeln würdest, So wollest dich, waß dir durch bemelten Unßerm Landschreiber auff dieselbe Sach, auß solchen Brieffen dienstlich zu seyn, angezeügt würdet, gebrauchen, wollen wir nicht verhalten. Datum Wien am Sambstag nach Laetare. Anno 1518.

Cssimir manu Ppria.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCXI.

Literae Reversales Dominis Casimiro et Georgio Marggraviis Brandenburgicis à Vito de Lentersheim ratione Castri Wald datae, An. 1521. a)

Ich Veit von Lentersheim Ritter Amtmann zur Neuenstatt an der Aysch, Nachdem weil. der Allerdurchleuchtigst Großmechtigst Fürst und Herr, Herr Maximilian, römischer Kayser ꝛc. seel. hochlöbl. Gedächtnus, mein allergnedigster Herr, mir zu sondern Gnaden, mit den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Casimir und Herrn Georgen, als den eltesten regierenden Gebrüdern, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. meinen gnädigsten Herrn gehandelt, mir Ihrer Fürstl. Gnaden Schloß und Dorff Waldt, mit seiner Zugehörung, auf Ein Vergleichung, die Ihre Kayserl. Maj. mit Ihren Fürstl. Gnaden darum zu machen vor hätten, zuzustellen, und das fürter sollich Schloß nit mer wald, Sonder Treüburg genannt werden solt; wie mir dann Ir Kays. Maj. darauff mein Erblich angeborn wappen mit Zweyen treuen in einem blauen Felde, sambt noch einen Helm und Clainot gebessert. Und derhalb seiner Kays. Maj. Briefe und Siegel geben haben, des datum steet zu Augspurg am ain und Zwanzigsten tag deß Monats February, nach Christi Geburt Fünffzehen hundert, und im achtzehenden, Sr. Kays. Reiche deß Röml. im Drey und Dreyssigsten und deß Hungarischen im Acht und Zwanzigsten Jahren und aber solich Vergleichung gegen wald Ihrer Kays. Maj. absterbens halben nit geschehen, wiewol dasselbig in Ihrer Kays. Maj. Briefe gesezet. Sonder mir von jetzt dem Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl den Fünfften Röm. Kayser ꝛc. Meinen allergnädigsten Herrn, dafür in anderweg Begnadung gethan ist. Bekenn und thue kund offentlich mit diesen Brieff für mich und alle meine Erben, gen jedermenniglich das obberürter Kayser Maximilians Briefe, genannt mein gnedig herren die Marggrafen zu Brandenburg und Ihrer Fürstl. Gnaden Erben deß Schloß und Dorffs walds, auch desselben Zugehörung halben, nichts binden, sonder derhalb in allermassen steen soll wie es vor solicher Kayser Maxim. Begnadung gestanden ist, ich sag und zel auch derhalben Ir Fürstlich Gnad und derselben Erben Ihrer Fürstlichn Gnaden Verloenung und alles das, so ich und mein Erben derhalb fordern möchten gar und gänzlich quit ledig und loß, alles getreulich on alle argelist und ungefehrl. und deß zu Urkund hab ich mein aigen Insiegel wissendlich an diesen Brieff gehangen, geben zu Onolzbach am Sontag nach Martini und nach Christi unsers lieben Herrn Geburt Funffzehen hundert und Inn ain und Zwainzigsten Jaren.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCXII.

Kayser Carls des Fünfften Begnadigungs-Brieff, ob jemanden ohne Vorwißen derer Marggrafen zu Brandenburg einige Freyheit wieder das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg gegeben wäre, daß solche Krafftlos und nichtig seyn soll, de Anno 1521.

Wir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser ꝛc. beckennen für Uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allmänniglich, daß Uns die Hochgebohrnen Casimir und Georg, Gebrüdere, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, und Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, Unsere liebe Oheime und Fürsten, von ihr selbst und ander ihrer weltlichen

Gebrü-

Gebrüder wegen, unterthänlich zu erckennen gegeben, wie wohl weyland etliche unser Vorfahren am Reich, Römisch Kayser und König, löblicher Gedächtnüs, ihre Eltern, Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, und Sie, unter andern nur dieser sondern Gnad versehen und begabt: Ob ihre Vorfahren am Reich, oder sie selbst, aus unwißenheit jemands, wer der, oder die wären, einig Freyheit und gnad, Landgerichts oder anderer Sachen halber, Unerkänntnüs des Rechtens und ihrenthalben unerfordert, gegeben hätten, oder nachmahls gegeben würden, die wieder derselben Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, Ihrer Erben und Nachkommen Freyheit, Gerechtigkeit, Land-Gericht, alt Herkommen, Kauff und Gebraüch der Marck zu Brandenburg im Burggrafthum zu Nürnberg und in andern ihren Herrschafften, Gebieten und Zugehörungen seyn, und daran Nachtheil bringen möchten, daß solche Gnaden und Freyheiten sammentlich und sonderlich, in allen ihren Puncten und Articuln Krafftlos und nichtig seyn sollen, die sich auch damit, aus rechtem Wißen, und Kayserlicher Macht, Vollkommenheit gäntzlich wiederruffen, derogiren und abthun, Inhalt Kayserlicher und Königlicher Brieff, Uns durch glaublichen Schein fürbracht, so unterstehen doch etlich, ihnen an den berürten ihren beygebrachten Freyheiten, Gerechtigkeiten, Obrigkeiten, Land-Gerichten, alten Herkommen, Kaüffen, und Gebraüchen, in Krafft etlicher ihrer vermeinten erlangten Gnaden und Freyheiten, Irrung, Eingriff, und Verhinderung zu thun, daß ihnen beschwerlich und unleidentlich, auch wieder obgemelt ihrer Eltern und ihr gegebenen Gnaden, Freyheiten, Derogation seyn und Uns darauf demüthiglich angeruffen und gebeten, ihnen hierinnen unsere Keyserliche Hülffe gnädiglich mitzutheilen. Daß wir demnach mit wohlbedachten Muth, zeitigem Rath, und rechten Wißen, und in Krafft unser Vorfahren gegebenen Gnaden, es betreff Land-Gericht oder ander Sachen, gar nichts ausgenommen, so viel der wieder der gedachten Unser lieben Oheim und Fürsten, der Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, Freyheit, Gerechtigkeit, Obrigkeit, Land-Gericht, alt Herckommen, Kauff und Gebrauch, in der Marck zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, und in andern ihren Herrschafften, Gebieten und Zugehörungen, von weiland unsern Vorfahren am Reich, oder Uns, aus Unwissenheit jemands, wer der oder die wären, Unerckänntnis des Rechten, und ihrenthalben unerfordert gegeben würden, als Römischer Kayser auch wiederrufft, derogirt, cassirt und abgethan haben, wiederruffen, derogiren, cassiren und thun die ab, von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, jezt als dann, und dann als jezt, wißentlich in Krafft dies Brieffs und meynen, sezen und wollen, von derselben Unser Kayserl. Macht, daß die in allen ihren Puncten und Articuln Krafftlos und nichtig seyn, und den obgemelten unsern lieben Oheim und Fürsten, Marggrafen Casimirn, und Marggrafen Georgen, und ihren weltlichen Gebrüdern, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, auch ihren Erben und Nachkommen, an den obbestimmten ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten, Obrigkeiten, Land-Gerichten, alten Herkommen, Kaüffen und Gebraüchen keinen Schaden oder Nachtheil bringen sollen noch mögen, in keine Weis. Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleüten, Land-Richtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreüen, was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß dieselbe unsere liebe Oheim und Fürsten, die Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, an den berührten ihren Gnaden und Fürsehung, und dieser unser Derogation, Cassation und Wiederruffung nicht irren noch hindern, sondern Sie dabey, und bey allen ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten, Obrigkeiten, Land-Gerichten, alten Herckommen, Kaüffen, und Gebraüchen, geruhiglich bleiben laßen, und hierwieder nicht thun, noch das jemands anders zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb ihnen sey unser und des Reichs

 schwere

hwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich zwanzig Marck Lö-
gs Gold zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, uns
alb in Unsere und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil den Marg-
rafen zu Brandenburg, ihren Erben und Nachkommen unablässlich zu bezahlen
erfallen seyn soll. Mit Urkund dies Brieffes besiegelt mit unserm Kayserlichen
nhangenden Insiegel. Geben in Unser und des Reichs-Stadt Worms, am vier-
ehenden Tag des Monats Aprilis nach Christi Geburt funffzehen hundert und im
in und zwanzigsten, Unser Reiche des Römischen im andern, und der andern al-
er im sechsten Jahr.

Num. CCCCXIII.

Casimirus et Georgius, Marggravii Brandenburgici remittunt Hannsen de Seckendorff onus aedificandi turrim in Sugenheim, de anno 1521. a)

Wir Casimir und Geörg alß die ältisten Regierenden Gebrüdere von Gottes Gnaden Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben nd Wenden, Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich, mit diesem Brief vor Unß und Unßere Er-en gen allmäniglich, alß unser Amptmann zu Feüchtwang Rath und lieber ge-reuer Hannß von Seckhendorff Aberdar, Ritter in vergangenen Jahr, dem hochgebohrnen Fürsten, Unßern lieben Herrn und Vatter, Herrn Friederichen Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. sein Dorff Sugenheim, wie er das davor on Philippßen Ritter Wiegleßen, Sixten und Hannßen von Seckhendorff Gebrüdern und Vettern erkaufft und das gemelte unßers lieben Herrn und Vat-ers Lehen-Brieff (demselben von Seckhendorff darumb gegeben begreifft und an-ezeügt zu Lehen und Oeffnung gemacht, und sich daneben sonderlich verpflicht at, daß er und seine Erben einen Thurn oder Bollwerckh zu End deß Dorffs auen und aufrichten, darein auch Er oder seine Erben einen gewapneten Mann on gehauen Steinen, der in der einen Hand ein Schwerd, und in der ndern Hand unßer Wappen haben, Hauen und setzen laßen soll ꝛc. Wie ann das die Brieff darumb außgangen, weiter anzeügen: Ist gemelter unßer mptmann ietzo zu unß Kommen, und hat unß Unterthäniglich gebetten, daß wir hme auß vrsachen (und alßbald angezeügt) diesen Thurn oder Bollwerckh zu auen gnädiglich erlaßen sollen: Demnach haben wir angesehen sein unterthänig Bitte, auch seine getreüe nützliche Dienst, die Er und unserer Herrschafft bißhe-o gethan hat, und hinführo wohl thun soll und mag, und Ihme und sein Er-n gnädiglich erlaßen, daß weder Er noch dieselben sein Erben nun füran dießen hurn oder Bollwerck nit mehr bauen dörffen. Wier sagen und zehlen auch rauff Ihme und seine Erben für Unß und unsere Erben deßhalben mit und Crafft dietz Brieffs gänzlich quitt, ledig und loß, Zu vrkund haben wir Marg-aff Caßimier diesen Brieff mit unser aigen Hand unterschrieben und mit un-r beeder anhangenden Insiegel besiegelt, der geben ist, am Donnerstag nach t. Martins-Tag nach Christi vnsers Herrn geburth Funffzehenhundert, nd in ain und zwanzigsten Jahren.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCXIV.

Kaysers Carl des V Confirmation derer vom Kayser Ruperto dem Closter Haylsbrunn Anno 1401. ertheilter Privilegien. de Anno 1521. a)

Wir Carl der Fünffte Von Gottes Gnaden erwählter Römischer Keyser zu allen Zeyten Mehrer des Reichs ꝛc. Künig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beider Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navaren, zu Granaten, zu Toleden, zu Valenz, zu Galicien, Majoriacarum, zu Hispalis, Sardinien, Cordubien, Corsicen, Murcien, Giemis, Algaron, Algeciren, zu Gibraltairs und der Insuln Canarien, auch der Insuln Indiarum und Terre Firme des Meers Oceani ꝛc. Erz-Hertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Loterigk, zu Brabant, zu Steyr, Kernten, Crain, Lymburg, Lutzenburg, Gheldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrien etc. Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tirol, zu Gortz, Brasilien, zu Arthois vnd Burgundi, Pfaltzgrave zu Henningen, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Territan, und zu Zutphen, Landtgrave in Elsaß, Marggrave zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotziani, u. des Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathilonien, Asturien ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaien, zu Monien, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc.

Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd thun kund allermenniglichen: Wiewohl Wir aus angebohrner Güte vnnd Pflichten vnnsers Ambts Römischer Kayserlicher hoher u. Wirdigkeit allezeit geneigt sein, allen vnnd jeden Vnnsern, vnnd des Heil. Reichs Unterthanen vnndt Getreuen, Vnnser Gnad und Mildigkeit mitzutheilen; So ist doch vnnser Kayserlich Gemüth mer begirlich, den Persohnen so der Welt Vppigkeit zuruck gelegt, Gott dem Allmächtigen vnnserm Schöpffer in einem Geistl. Lautern Leben dienen, vnnd für Vnnser Vorfahren vnnd vnnser Seelen Seeligkeit bitten, gnedig Fürderung zu beweisen vnnd Sy bey Fried, Ruhe vnd Gemach, vnnd Iren Gnaden, Freyheiten, Privilegien, vnnd altem guten Herkuñen vnnd Gewohnheiten zu handhaben, Schützen, Schirmen u. zu behalten. Wann vnns nun die Ersamen Geistlichen vnnser Lieb Andächtig Johanns, Abbte u. Convent gemeinlich des Gotzhauß zu Hailspruñ des Ordens Zittel im Eystetter Bißthum gelegen, durch ihr Erbar Bottschafft ein glaublich Vidimus eins Brieffs von Weyland Künig Ruprechten Vnnsern Vorfahrn am Reiche ausgangen haben fürbracht, der von Worten zu Worten hernach geschrieben steht u. also lautet: Wir Rueprecht von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs beckennen u. thun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die Inne sehen oder hören lesen. Wann wir durch Wirdigkeit des Heiligen Reichs, darein uns Gott gnädiglich gesezt hat, phlichtig sein, Gottes Dienst zu fördern, und Sein Diener in solchen Gemach und Friede zu sezen, das Sy mit geruetem Hertzen Vnnserm Schöpffer gedienen mügen, zu Trost vnnser Seeligkeit vnnd gemeines Nuzes. Vndt wann die Geistlichen der Abt u. Convent des Closters zu Hailsprunn Ordens von Cittel in dem Bistum zu Eystett gelegen Vnnser Lieb Andächtig uns gebetten haben vnd begeren mit großem Fleiß, das wir Inen und Irem Closter solch Handfesten u. Briefe, die Sy von Seliger gedechtnus Römischen Keysern und Künigen Vnnsern Vorfahren gelaubigen Leuthen erworben u. empfangen haben, geruchten zu bestettigen, vnd Sy auch in Vnnsern Künglichen Schirm gnediglich zu nemen und Jhnen auch etlich Artigkl vnd Maynung, die In Iren alten Handtvesten begriffen sind, geruechten zu ernewren, in der Maß, als Sy in Iren allen Brieffen begrif-

a) Dieses Document ist in des Herrn M. Hockers Haylsbronnischen Supplement, p. 149. enthalten.

begriffen sind: Des haben Wir angesehen vernünfftig und redlich Bitte, des genannten Abts und Convents zu Haylsbrunn, und nemen Sy mit Irem Closter u. allen Iren Güetern, Lewten, Rechten, Freyheiten und Gnaden in Vnnsern vnnd des Heil. Reichs Schirm nit allein mit den Güttern, die Sy jez redlich haben vnnd besezen, sonnder auch mit allem dem, das Sy mit rechtem Sachen fürbas mer gewinnen und behalten in solcher Bestendigkeit, das Wir Sy, Ir Closter, Lewt, u. Güetter, die Sy haben vnd fürbas gewyñen, nymand zu vögten oder Vogtrechtem empfehlen, noch versezen wollen, und das kein Weltlich Persohn Sy an Iren Leiben, Lewten oder Güttern betrüeben soll, noch in kainerley Zwangsal, Satzung oder Steuer anvordern, noch von Inen nemen in kein Weyse; Auch erkennen Wir, das der egenannt Abt u. sein Convent und die Schaffer desselben Closters zu Haylsbrunn nach Laut solicher Brieffe, als Sy von andern Römischen Kaysern u. Künigen Unsern Vorfahren emphangen haben, gantz Macht u. vollen Gewalt haben sollen, Ire Lewt selber zu richten und das Sy aus iren Gerichten zu Nyemanndt anders geladen noch geheischen werden sollen, nur allein für die Keyserl. oder Königl. Würde, das Wellen u. sezen Wir mit Küniglicher Macht, das der genannt Abt umb alle Sach, Guet, Besitzung, Hündtersessen, Bawlebten, und Einwohnern, Leuten u. Zugehörungen, vnd um alle andere Sach, darum er angesprochen wirdet, an keiner andern statt vor Weltlichem Gericht, nur allein vor uns vnnd vnnsern Nachkumen Römischen Kaysern vnd Königen, oder vor dem Hoffrichter eins Kayserlichen oder Königlichen Hoffes zu Recht steen sollen. Were auch das kein Vorteil wieder Vnnsere Künigklich verbiethen von keinem Richter oder Gerichte vormals gegeben were, zu Schaden den egenannten Abt und Convent des Closters zu Hailsbrunn, oder noch gegeben würde, die nemen Wir ab und vernichten die und alles das, davon kumen möcht, und Wellen das Sy kein Crafft oder Macht haben sollen. Es soll auch nyemand des vorgenannten Closters Gut oder Leut pfenden, vahen oder in kainerlay Weise laidigen, Er hab dann des ersten sein Sach in vnserm Künigli- chen Hoff, vor vnnß oder vor vnnßern Königl. Hoff Richter, als hernach geschrieben stehet, mit Recht erfordert. Auch bestettigen vnnd vernewen Wir mit Vollkumenheit Küniglicher Macht, den vorgenannten Abbt, Convent u. Closter all Ir Hantvesten, Recht, Freiheit, Gab, Verleihung u. Genad, die Ihnen von Seeliger Gedächtnus Römischen Kaysern vnnd Königen Vnnsern Vorfahren und andern glaubigen Lewten recht und fürsichtigclichen gegeben u. verliehen sind, als auch alle die vorgeschriebene Ding vnd jr jegliche besunder mit Rechte und redlich herckomen sind, in allen Iren Meynungen, Puncten, Stücken, und Artickeln, als Sy von Wort zu Worte geschrieben sein. Ob auch von Rechte oder Gewohnheit solch Ding wollten von Wort zu Wort begriffen sein in diesem Brief. Auch verbiethen Wir von besundern Gnaden und Küniglicher Macht allen unsern Lieben Getrewen in welcherlay Wesen, Adel oder Würden, die sein, den dieser Brieff gezaigt wird, das Sy in allen des genannten Abts, Convents vnnd Closters, Dörffern, Swaigen, Münchhöfe u. andere Höffe, Besitzung, vnd Gütern kein Sammenung, Leger, Gezwang oder Laidung zu Irem Schaden thun, turen oder sollen, oder dem vorgenannten Abt vnnd Convent, Irem Closter vnd Lewten auf Iren Güthern wo oder in welcher statt die gelegen sind, keinen Schaden oder Gewalt zuziehen sollen in keine Weise. Wir wollen und sezen auch, daß alle Sachen vnd yegliche besunder die begriffen sind in diesem Brieff, vnd die alten Handfesten des genannten Abts, Convents u. Closters kürzlich gezogen sind, als Sy Wortlich hie bescheiden sind, in Gerichte und außwendig Gerichts, und allen Stetten, wo sy gezeigt werden, solche Krafft und Vestigkeit haben sollen und behalten, als ob Ire allererst Brieffe von Wort zu Wort, von Syñe zu Syñe in diesem gegenwertigen Brieff, vnd die alten Handvesten besloßen were. Auch thun wir dem egenannten Abt vnd Convent vnd Closter zu Hailsbrunn diese besunder Gnad von Küniglicher Güte, das Sy von Irem Getraide, vnd von allen andern Dingen, die Inen gewachsen, auf ihren Güthern u. Erben, und wenn Sy der geloßen, anwerden vnd die verkauffen wellen, vnd auch von allen solchen Dingen, wie die genanndt sindt, die Sy vnd Ir Amptleut und Diener zu Ihres Closters Nothurfft kauffen, in allen vnnsern vnd des Reichs-

Reichs-Stätten, keinen Zoll oder Ungelt geben oder gelten sollen in kein Weise. Auch verbiethen Wir allen Fürsten, geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Amtleuthen, Richtern und Vögten, in welchen Wesen und Eren die sein, das Sie von wegen Ires Amts nit vermeßen solten keins Vogtrechts auf deß egenannten Abbts, Convents und Closters Gütter, Höffen, Schwayhöffen, Münchhöffen oder auf allen andern Iren Güttern, wie man die genennen mag, noch kein Steuer, Schatzung, Habern oder Hünner abzwingen oder dringen solten, des ehegenannten Closters Arme Leuth und gebauren, noch dieselben gepawre vnnd Arm Leut nicht mugen noch sollen laden auf kein Zent oder Landt-Gericht, ob es wohl von alter gewohnlich sey gewesen, dreyen Sachen außgenommen, mit nahmen Todtschleg, Diebstal und Notzog, vnd welche desselben Abts vnd Convents, Lewte schuldig an denselben Dreyen Sachen funden werden, die sollen von den Richtern der Zennte oder des Landgerichts gepessert werden, an Iren Leiben vnd nicht am Gute. Auch setzen Wir aus Küniglicher Macht, daß kein Person in welchem Wesen, Eren und Würden, die sein Geistlichen od. Weltlichen, wie die genannt sein, über kein Lewte, des vorgenannten Closters, die inderthalb der Ettern oder Muhre daselbst wohnen, Es seyen Münch, Layen, Brüder, Pfründer, Diener, Amtleuth, Knecht, oder ander Leuth, wie die genannt sein, vmb Todtschleg, Wunden, Stümeln, Diebstahl, oder all andere Schulde, Vberfahrnuß od. Vergeßen, wie das genannt oder geheißen werde, kein Recht, Geistlich oder Weltlich haben sollen, Sy zu verurteilen, zu richten, oder zu pueßen, on allein der Abt vnnd Convent des egenannten Closters oder der Orden von Cittl. Es soll auch kein Vogt des Reichs, Bischoff, Fürst, Herzog, Grave, Freyen, Ritter, Gemeinde der Stette noc kein ander Persohn Geistlich oder Weltlich, umb daßelb Vberfahrn Schulde vnnd Vergeßnuße, Es sey Todtschlag, Diebstal, oder ander schwer schuld wie die genannt sein über die obgenannten Lewte Inderthalb der Mure vnd der Ettern deßelben Closters geseßen und wohnen, als vorgeschrieben ist, kein penn oder Pues an Ir Leib oder Gut anlegen, fordern oder nemen. Auch wellen Wir vnd Sezen, wann das geschicht, oder als offt das geschicht, das Vnnser u. des Reichs Vogt, Amptleut, vmb die Beschirmung oder Behaltnuße, Freyheiten, Rechten u. Gnaden von dem Apt u. Convent des egenannten Closters, oder von Seinen Schaffern oder Botten gemanet oder zugesprochen würde, . So sollen Sy ohn Verzug, zu der Schirmung und Behaltnuße derselben Freyheiten, Rechten vnnd Gnaden, Hülffe, vnnd Gunst, und Rathe thun mit allen Sachen, . Wir thun auch demselben Abt und Convent des egenannten Closters vnnd Iren Nachkomen, diese besunder Gnad, in Krafft dietz Brieffs von Römischer Künigl. Macht, also das Sy niemand, er sey Fürst, Graf, Freyherr, Ritter oder Knecht oder sunst in welchem Adel, Würden oder Wesen der sey, nicht Phantbahr seyn, noch mit kainer phendung nicht verbunden, noch damit behafft seyn sollen in kein Weise. Und were Sach, daß sy jemand in kainerley phanndung brechte, das soll kain Crafft noch Macht han in kaine Weise. Nyemand soll auch diesen Brieff, Vnnser Gnadt, Freyheit, Bestettung, Vernewung, Gesezes, Gebots u. Verbiethens brechen oder dawieder thun in kein Weyse, bey der Peen hundert pfunt Lötiges Goldes. Vnnd wer dawieder freventlich thäte, der soll egenannt peen und pueß zu Händt, vnd als offt das geschicht verfallen sein, und doselb Geld soll halbes vnnser u. des Reichs Cammer, vnnd das ander halb Theil dem egenannten Apt, Convent u. Closter werden und gefallen, ohn alle Hindernus. Mit Urkund ditz Brieffs, besiegelt mit vnnser Künigl. Mayestät Innsiegel. Geben zu Nürnberg, nach Christi geburth, Tawsendt, Vierhundert, und Ain Jahr auf den Mittwochen Sanndt Agathatag der Hailigen Jungfrauen, Vnnsers Richs in dem ersten Jahre. Vnnd Vnns darauf demueticlichen angeruffen und gebetten, das wir Inen und Irem Gotzhauß demselben vnnsers Vorfarn Freyheit und Begabnuß-Brieff, und darzu alle vnnd yeglich andere Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Brieff, Recht und Gerechtigkeit, di Sy von vnnsern Vorfahrn am Reiche Römischen Kaysern, Küngen, vnnd dem Heil. Reiche, oder andern Fürsten vnnd Herrn redlich erworben vnndt herbracht, mit samt Iren Alten Löblichen Herckumen vnd gueten Gewohnheiten, in Ihren Innhaltungen,

Meynungen vnnd Begreiffungen, als Röml. Keyser, zu ernewen u. zu Confirmiren, und zu Bestetten gnedigclich geruchеten. Des haben Wir angesehen, solch Ir Demuetig Ziemlich Bete, auch den Löbl. Gozdienst, der in dem gemelten Gotzhauß teglich ohn Unterlaß vollbracht wirdet. Und darumb mit der in dem gemeltem wohlbedachtem Muet, guetem Rath und rechter Wißen dem genannten Abt und Convent des berührten Gotzhauß Hailsprunn den obbestimten Unsers Vorfahrn am Reiche Künig Ruprechts Freyheit und Begabnuß-Brieff, vnd darzu alle und yeglich ander Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Brieff, Recht u. Gerechtigkeit, die Sy von vnnsern Vorfahren, Römischen Keysern und Künigen und dem Heil. Reiche, oder anndern Fürsten vnnd Hrn. redlich erworben u. herbracht haben, mit samt iren alten Löbl. Herckomen vnnd guten Gewohnheiten, in allen Iren Innhaltungen, Meynungen u. Begreiffungen, als Römischer Keyser, gnediglich Ernewt, confirmirt, u. bestettet, Ernewen, confirmiren u. bestettigen Ihnen die auch also von Römischer Keyserl. Macht Vollkumenheit, wissentlich in Crafft dits Brieffs, was wir Ihnen von Billichkeit und Rechts wegen daran zu ernewen, zu confirmiren u. zu bestetten haben; Vnd meynen, sezen vnnd wellen, daß di um fürbas hin krefftig u. mächtig seyn, vnd die ehegemelten Abbt, Convent und Gotzhauß zu Hailßbrunn vnd Ir Nachckomen daselbst, sich der an allen enden, nach iren Nothürfften gebrauchen und geniessen sollen und mügen von allermänniglich unverhindert. Doch Vnns und dem Reiche an unser Oberkait und Gerechtigkeit in allweg vnvergriffenlich u. vnschedliche. Vnd gebiethen darauf allen vnnd yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnnd Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheißen, Burger-Meistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnnd sonst allen andern vnnsern vnnd des Reichs Vnderthanen vnd getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die sein, ernstlich u. vestiglich mit diesem Brieff vnd wellen, das sy die obgemelten Abt u. Convent zu Hailßbrunn, vnd Ir Nachckumen vorbestimt, an den egenannten Iren Genaden, Freiheiten, Privilegien, Begebungen, Briefen, Rechten, vnd Gerechtigkeiten, Altem Herkumen, gueten Gewohnheiten, vnd dieser vnnser Kayserl. Erneiwung, Confirmation vnnd Bestettung nicht hindern noch irren, Sunder Sy der, wie ob steet, geruhelich gebrauchen, genießen, und genzlich dabey bleiben laßen, Vnd hierwieder nicht thun, noch des yemand andern zethun gestatten, in keine Weise, als Lieb einem yeglichen sey vnnser vnd des Reichs Vngnad vnd Straff u. die Peñen, In den obbestimten Freyheit-Brieffen begriffen, vnd darzu ein sunder Pene, Nehmlich Funffzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder so offt er freventlich hiewieder tete, vnns halb in vnnser u. des Reichs-Cammer, u. den andern halben Theil dem vorgenannten Abt u. Convent u. Iren Nachckumen, vnableßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll,. Mit vrkund dits Brieffs besiegelt mit vnnsern Kayserl. anhangenden Innsiegel. Geben in vnnser u. des Reichs Statt Wurmbs am Siebenden Tag des Monats May. Nach Christi Geburth unsers lieben Herren, Funffzehen hundert u. im Ain vnd Zwainzigsten, vnnser Reiche des Römischen im andern, vnd der andern aller im Sechsten Jaren.

Carol.

Ad mandatum Dni. Imperatoris proprium Albertus Card. Mog. Archicancellarius M.

Num.

Num. CCCCXV.

Kayser Carls des Fünfften Begnadigungs-Brief, ob jemanden, ohne Vorwissen derer Marggrafen zu Brandenburg einige Freyheit, wider das Land-Gericht des Burggrafthums Nürnberg gegeben wäre, daß solche Krafftlos und nichtig seyn solle. Anno 1521. a)

Wir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser rc. Beckennen für Uns und unsere Nachkommen, am Reich öffentlich mit diesem Brief und thun kund allermänniglich, daß uns die Hochgebohrnen Casimir und Georg, Gebrüdere, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, und Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, Unsere liebe Oheime und Fürsten, von ihr selbst und andern ihrer weltlichen Gebrüder wegen, unterthänlich zu erckennen gegeben, wiewohl weiland etliche unser Vorfahren am Reich, Romische Kayser und König, löblicher Gedächtnus, ihre Eltern Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg und Sie, unter andern nur dieser sondern Gnad versehen und begabet: Ob ihre Vorfahren am Reich, oder sie selbst, aus Unwißenheit jemands, wer der oder die wären, einig Freyheit und Gnad, Land-Gerichts oder anderer Sachen halber, Unerckänntniß des Rechtens und ihrenthalben unerfordert, gegeben hätten, oder nachmahls gegeben würden, die wieder derselben Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, Ihrer Erben und Nachkommen, Freyheit, Gerechtigkeit, Land-Gericht, alt Herkommen, Käuff und Gebräuch der Marck zu Brandenburg im Burggrafthum zu Nürnberg und in andern ihren Herrschafften, Gebieten und Zugehörungen seyn, und daran Nachtheil bringen mögten, daß solche Gnaden und Freyheiten, sämtlich und sonderlich in allen ihren puncten und Articuln Krafftlos und nichtig seyn sollen, b) die sich auch damit, aus rechtem Wissen, und Kayserl. Macht, Vollkommenheit gäntzlich wiederruffen, derogiren und abthun, Inhalt Kayserl. und Konigl. Brief, Uns durch glaublichen Schein fürbracht, so unterstehen sich doch etliche ihnen an den berürten ihren beygebrachten Freyheiten, Gerechtigkeiten, Obrigkeiten, Land-Gerichten, alten Herckommen, Käuffen und Gebräuchen, in Krafft etlicher ihrer vermeinten erlangten Gnaden, und Freyheiten, Irrung, Eingriff und Verhinderung zu thun, daß ihnen beschwerlich und unleidentlich, auch wieder obgemelt ihren Eltern und ihr gegebenen Gnaden, Freyheiten Derogation seyn und uns darauf demüthiglich angeruffen, und gebetten, ihnen hierinnen unsere Kayserl. Hülffe, gnädiglich mitzutheilen; Daß wir demnach mit wohlbedachten Muth, zeitigen Rath, und rechten Wißen, und in Krafft unser Vorfahren gegebenen Gnaden, es betreffe Land-Gericht oder ander Sachen, gar nichts ausgenommen, so viel der wieder der gedachten unser lieben Oheim und Fürsten, der Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, Freyheit, Gerechtigkeit, Obrigkeit, Land-Gericht, alt Herckommen, Käuff und Gebräuch, in der Marck zu Brandenburg und Burggrafthum zu Nürnberg, und in andern ihren Herrschafften, Gebieten und Zugehörungen, von weyland unsern Vorfahren am Reich oder Uns aus Unwißenheit, jemands wer der oder die wären, Unerckänntniß des Rechten, und ihrenthalben unerfordert gegeben, würden, als Römischer Kayser auch wiederruft, derogirt, cassirt, und abgethan haben, wiederruffen, derogiren, cassiren, und thun die ab, von Röm.

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. I. III. Theil, p. 29.

b) Da der ungenannte Herr Author der Historiae Norimbergensis Diplomaticae verschiedentliche Freyheits-Briefe vor die Stadt Nürnberg zum Nachtheil der Burggräflichen Iurium vorbringt und anführet, so hätte er auch dieses zugleich mit anführen und einrücken sollen, damit man aus diesem hätte ersehen können, wie alle diese seine angebliche Privilegia, die zum Abbruch der Burggräflichen Gerechtsame mögen seyn ertheilet worden, hierdurch aus Kayserlicher Macht, und Gewalt völlig annuliret, vernichtet und entkräfftet worden.

Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, jetzt alsdann, und dann als jetzt wissentlich in Krafft dies Briefs, und meynen, setzen und wollen, von derselben unser Kayserl. Macht, daß die in allen ihren puncten, und Articuln Krafftlos und nichtig seyn und den obgemeldten unsern lieben Oheim und Fürsten Marggrafen Casimirn und Marggraf Georgen, und ihren weltlichen Gebrüdern Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, auch ihren Erben und Nachkommen, an den obbestimmten ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten, Obrigkeiten, Land-Gerichten, alten Herckommen, Käuffen und Gebräuchen keinen Schaden oder Nachtheil bringen sollen noch mögen in keine Weise und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen Praelaten, Grafen, Freyherren, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, was Würden Stands und Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß dieselbe unsere liebe Oheim und Fürsten die Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, an den berührten ihren Gnaden, und Fürsehung, und dieser unser Derogation, Cassation und Wiederruffung nicht irren noch hindern, sondern sie dabey, und bey allen ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten, Obrigkeiten, Land-Gerichten, alten Herckommen, Käuffen und Gebräuchen geruhiglich bleiben laßen, und hierwider nichts thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb ihnen sey, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straf und darzu eine Poen, nemlich zwantzig Marck lötiges Golds zu vermeiden, die ein jeder so offt er frebentlich darwieder thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den Marggrafen zu Brandenburg, ihren Erben und Nachckommen unablässlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urckund dies Briefs besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben in unserer und des Reichs-Stadt Worms, am vierzehenden Tag des Monats Aprilis nach Christi Geburt fünffzehen hundert und im ein und zwaintzigsten, unserer Reiche des Röm. im andern, und der andern aller im sechsten Jahre.

Num. CCCCXVI.

Hanß von Seckendorff ersuchet die Herren Marggrafen Casimir und Georgen, um Erlaßung der obhabenden Stadthalterschafft, Anno 1522. [a]

Durchlauchtigste Hochgebohrne Fürsten und Herren!

Euer Fürstliche Gnaden, sind meine unterthänige, willige, gehorsame Dien-
ste mit Fleiß zuvor, gnädige Herren! Nachdem Euer Fürstlich Gnaden ne-
enst meinem gnädigen Herrn Marggraf Albrecht Teutschen Ordens Hochmei-
tern sich jüngst zu Prag mit einander unterredet, Euer Fürstlich Gnaden
errschaffts Sachen wegen, und sich allda eines brüderlichen Vertrags vereinet, des
Datum stehet zu Prag am Mittwoch nach Cantate des gegenwärtigen Jahrs und ei-
e Stadthalterey hie zu Anspach aufgericht, und dazumahl an mich uf das höch-
te begehrt, solcher Stadthalter Einen zu seyn, welches ich mich dazumahl mit
ercklichen beschwehret, Euern Fürstl. Gnaden zu Ehren gehorsam hab bereden
aßen, doch nit anderst, dann nach Euer Fürstlich Gnaden Vertrags, der lau-
en vermag, welchem Stadthalter Alters, Schwachheit, oder ander Sachen halb
icht gelegen wärn, weiter bey solcher Verwaltung zu bleiben dem soll auf sein
Ansuchen gnädiglich auch gnädigl. erlaubet werden, doch daß der Stadthalter, so
it mehr in der Stadthalterey bleiben wollte, dieselbig sein Verwaltung ein Jahr
lang

a) Ex Autographo.

lang zuvor Euer Fürstl. Gnaden auffsagen, oder auffschreiben, sich wißen danach zu richten. Dieweil dann Euer Fürstl. Gnaden wißend und offenbar ist, daß ich mit mercklichen Alter und Schwachheit beladen bin, also daß ich solche Verwaltung Alters auch Schwachheit halber meines Leibs und Vernunfft auch Verständniß und Gedachtnuß in keinen weg länger vorzustehen vermag; So schreib ich Euer Fürstlichen Gnaden solch meine Verwaltung, Stadthalterey auch Hauptmannschafft halben, hiemit und in Crafft dies Briefs in aller Unterthänigkeit auf, *b)* Bitte darauf Euer Fürstl. Gnaden wollen solches mein Auffschreiben keiner andern Meynung, dann meiner Leibs Gebrechlichkeit halben wie vorstehet, verstehen, das will ich in aller Unterthänigkeit umb Euer Hochfürstliche Gnaden verdienen, und nichts destoweniger, womit ich sonst außerhalb dieser Verwaltung Euer Fürstlich Gnaden gedienen kan, als weit mir mein Lieb und Lehen-Recht, darinnen soll mich Euer Fürstlich Gnaden dieweil ich leb allweg willig unterthänigl. getreulich finden, und befehle mich hiemit Euer Fürstl. Gnaden als meinem gnädigen Herrn. Datum Onoltzbach mit meiner Hand unter meinem aufgedruckten Insiegel, Am Dienstag S. Simonis et Iudae Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt Funffzehen Hundert und im zwey und zwaintzigsten Jahre.

b) Er wiederholte noch in eben diesem Jahre nochmahlen seine unterthänigste Bitte, vermogte aber nichts zu erhalten, weil die beyde Herren Marggrafen Ihn nicht erließen, sondern eigenhändig ersuchten, solche noch ferner zu behalten.

Num. CCCCXVII.

Albertus, Casimirus, et Georgius, fratres, Marggrafii Brandenburgici, Praefecturam Provincialem atque Hannsen de Seckendorff et Carolum de Hesberg Praefectos Provinciales, constituunt, ac insuper fraternam compositionem inter se erigunt, de anno 1522. *a)*

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht *b)* Teütsche Ordens Hochmeister, Wir Caßimir und wir Georg, *c)* alle drey Gebrüdere Marggraffen zu Brandenburg 2c. Bekennen und thun offentlich mit diesem Brief gen allermänniglich, alß Wir Jezt genante Marggraff Caßimir und Marggraff Geörg, alß die ältisten Regierenden Gebrüderer in Persöhnlichen Beyweßen obgedachts Unßers lieben Herrn und Bruders, deß Hochmeisters Jezo abermahls über vnser Herrschafft Brandenburg Sachen und obliegend gesessen, die erwogen und befunden, dieweil dieselbig unßer Herrschafft in so großes abnehmen Kommen ist, daß ohn sonderlich verderblichen mercklichen Schaden weiter im Regiment Kein Fürstl. wesen erhalten werden mag; Haben wir uns demnach, umb auß derselben vrsachnus selbst und an statt deß Hochgebohrnen Fürsten, Unsers freündl. lieben Bruders, Herrn Johannßen, *d)* Marggraffen zu Brandenburg, uff seiner Lieb übergeben

 Voll-

a) Ex Autographo.

b) Herr Marggraf Albrecht war des Herrn Marggraf Friderici IV. oder Senioris neundter Sohn, wie auf der 6ten genealogischen Tabelle zu ersehen. Er wurde An. 1512. zum Hochmeister des **Marianischen teutschen Ritter-Ordens** erwählet, und hielte den 22. Nov. mit 400. Pferden seinen Einzug in Königsberg, wie solches unter andern **Joh. Caspar Venator im Historischen Bericht von diesem Orden** p. 212. seq. bezeuget. Beyläuffig ist hier mit anzumerken, daß dieser Marggraf Albertus nach der Zeit der Erste Herzog in Preußen geworden.

c) Herr Marggraf Casimir war des gedachten Herrn Marggrafens Friderici IV. ältest, und Herr Marggraf Georg deßen vierdter Sohn. Warum werden aber allhier die beyde ältern Herren Brüder dem jüngern in der Ordnung nachgesezet? Antw. dieses ist in Ansehung der geistlichen Würde des Marggrafen Alberti geschehen.

d) Dieser Herr Marggraf Iohannes war der dritte Sohn des gedachten Herrn Marggrafen Friderici IV. damahls abwesend, und in Spanischen Diensten sich befindend; Dahero hieß es allhier, Er habe eine Vollmacht von sich gestellet.

Vollmächtigen gewalt, Unser Herrschafft und unß allen zu gut, und dann die Herrschafft desto ehe auß ihren Schulden und vnrath widerumb in ein wesen und aufnehmen Kommen mög, nachfolgender Articul brüderl. und freundl. mit einander unterred vereinigt und vertragen, und thun daß hiemit in Crafft dietz Brieffs.

Zum Ersten ordnen und wollen wir, daß auß vorgemelter Vrsach, wie übel die Herrschafft stehet, daß fürstl. Regiment, dießer Zeit abgethan und eine Stadthalterey zu Onolzbach auffgericht und gehalten werden, welche Stadthalterey sich auff das Quatember Trinitatis schierst anfahen, und Fünff Jahr lang nächst darnach folgends wären soll.

Das ist, biß uff Trinitatis, so man nach Christi unsers lieben Herrn geburth der mindern Zahl zehln wird im Sieben und zwanzigsten Jahr.

So haben wir unß jezo mit einander vereinigt und vergleicht, daß unßer Amptmann zu Feuchtwang, Rath und lieber getreuer Hannß von Seckhendorff Aberdar e) Ritter unser Hauptmann, und Unßer Amptmann zu Colmberg Rath und lieber getreüer, Carl von Heßberg, unßer Hoffmeister und die beede Unßere Stadthalter seyn sollen.

Und Wir Marggraff Caßimir sollen, so balden wir Jezo von dießen unßern Ritt widerum anheimbs kommen, mit den jeztgenannten unsern zweyen Stadthaltern weiter ordnen setzen und befehlen, Wer Ihnen den Stadthaltern mehr zu Räthen zu geben, und wie es mit den Cantzley auch Land= Hoff= und Lehen=Gerichten, deßgleichen eines Jeden Unterhaltung und sonst allenthalben gehandelt und gehalten werden soll, alles uffs nechst zusamen gezogen.

Nachdeme solch Verordnung jezo und also über Land ordentl. nit hat geschehen mögen, so haben wir unß dießer nachfolgenden Artickel jezo alß bald hiermit einander vertragen nemblich, ob unßern Stadthaltern und Räthen die Zeit ihres Regiments etwas vorfallen, daran der Herrschafft gelegen und daß Ihnen zu schwer seyn wird, sodann zu derselben Zeit kein regierender Fürst im Land wären, oder in Kurtz, wie es die Nothdurfft erheischt nit erlangt werden mögt; So sollen Sie Macht haben, zwölff von unsern Prälaten, Ritterschafft und Landschafft zu sich zu fordern; Nemblichen vier auß denen Prälaten, von den Klöstern Hailßbronn, Heydenheim, Ahaußen und Ellingen; Vier auß denen stattlichsten von Adel, nemblichen Veit von Lentersheim, unsern Amptmann zu Neuenstadt an der Aysch; Sigmund von Heßberg, unserm Ober=Marschalck und Amptmann zu Cadolzburg; Ernsten von Rechenberg, unßern Amptmann zu Gunzenhausen, alle drey Ritter, und Hannßen von Seckhendorff, unsern Amptmann zu Bayersdorff: und Vier aus dennen Nahmhafften Städten, nemblichen von Kizingen, Onolzbach, Schwabach und Neüenstadt an der Aysch; wo aber unter den Prälaten und der Ritterschafft Jemandt von denen benannten Personen aus rechter Ehehafft nit kommen mögte, sollen andere auß denen nahmhaften und stattlichsten Prälaten und Ritterschafft an ihr statt genommen werden, und soll solches zusammen kommen, von wenigers Unkosten wegen, gen Hailbron, Heydenheim, Ahaußen, Wülzburg und Ellingen geschehen, und je von einem zum andern, nach der Ordnung gegangen werden, doch, daß es zweymahl auf

e) Von dieses Hrn. Hannßen von Seckendorff Vorfahren und hohen Nachkömmlingschafft findet man im II. Theile meiner Eichstettischen Historie p. 247. Nachricht. Er stunde bey denen beyden Herren Marggrafen Casimir und Georg in sonderbahren Credit und Gnade. In der Seckendorfischen Registratur findet sich ein großer Fascicul Briefe, welche diese beyden Herren Marggrafen an ihm eigenhändig geschrieben. Von dem Herrn Marggrafen Casimir heißt es anfänglich: Lieber Herr Gevatter Hannß. Von dem Herrn Marggrafen Georg lauten die Anfangsworte der Briefe also: Die Gnade Gottes sey mit uns allen, der mit aller Gnad und Güte sey allezeit gegen Euch, lieber Herr Hannß ꝛc.

auf Hailsbronn kome, ehe es auf der andern Klöster eins einmahl komen würdet. Wäre es aber ein handel der beede Land unterm- und uffm gebürg antreff, so soll derselbe tag gen Bayersdorff gelegt werden, doch auch mit dem wenigsten Unkosten.

Item ob auch in zeit solcher Stadthalterey geistliche Lehen heimbfallen würden, dieselben sollen wir Marggraff Caßimir zu verleyhen Macht haben, alß der, so am Nächsten und meinsten im Lande ist; ob wir aber zu der Zeit alß sich solche fäll begeben, selbst auch nicht im Land seyn würden, was dann kleiner pfründen wären, die über 30. oder 40. fl. Einkomen nicht hätten, die mögen durch die Stadthalter verliehen werden; doch zu forderist auch der Herrschafft dienen, und denen so unter der Herrschafft gesessen sind; Was aber stattlicher großer pfründen verledigt, die sich im auffheben über xxx. oder xl. gülden erstrecken würden, die sollen biß uff unß Marggraff Caßimir aufgezogen und Mitler zeit von derselben pfründen abnutzung mit andern priestern versehn werden, und sollen alle Verleyhung solcher Geistlichen lehen mit der sonder bedingnus geschehn, wo sich der priester nicht recht halten, daß sie uff der Herrschafft befehl permutiren sollen.

Deßgleichen ob weltliche Lehen heimbfallen würden, was den burger und bauer lehen seyn würden, die sollen wir Marggraff Caßimir in unserm und unsers lieben bruders Marggraff Georgen Nahmen zu verleyhen auch macht haben; was aber der Ritterschafft lehen wären daß soll an unß Marggraff Caßimirn und Marggraff Georgen, auch an unsern lieben bruder Marggraff Johannsen, alß die drey ältisten weltlichen gebrüder gelangen, unsern selbst bescheid darin zu thun; doch soll unser keiner allein Niemand, der umb solche lehen ansuchen oder bitten wird kein Antwort, verwenung oder zusagung geben oder thun, sondern wir alle drey sollen unß einmüthiglig miteinander unterreden und beschliessen und fürter was für thon oder laßen werden von unser aller dreyer wegen, uff ein mahl eröffnen laßen, damit danck und undanck unß allen drey mit einander zu gerechnet werde.

Item was unßere Bergwerck antrifft, das soll alles hiemit unß Marggraff Caßimirn heimb gestelt seyn, darinen nach unßern vermögen der Herrschafft zum besten zu handeln, darumb sollen auch unsere Stadthaltere Ob ichts derhalb an Sie gelangen wird vor sich selbst nichts thon oder handeln, Es geschehe dann mit unsern wissen und willen: Wäre es aber, daß wir nicht vorhanden seyn werden, und der fall (so sich begeben hat) kein Herrn erleiden möchte, so sollen darnach die Statthaltere auch Macht haben der Herrschafft zum besten zu handeln.

Item ob Je zu zeiten eine Person der Stadthaltern mit Todt abgehen würde, sollen und mögen wir Marggraff Caßimir auch einen andern an derselben statt ordnen.

Deßgleichen ob auch etliche Ampt ledig würden, sollen wir dieselbigen widerum zu verleyhen auch macht haben, der Herschafft und Ihren Unterthanen zum besten.

Wir obgenannte Marggraffen haben Unß auch mit einander vereiniget, ob ie zu zeiten Partheyen, die vor in Handlung bey unserer Stadthalterey gewest wärn und sich ihres bescheids beschwehret zu seyn vermeinen wollen für unßer Fürsten einen komen würden, daß wir alßbald uff dasselbig ansuchen ohne weitern unterricht nichts befehlen oder außgehen laßen sollen und wollen: Wann wir aber vermeinen würden, daß dem, der klagt mit Hülff oder anderer gebührlicher Bescheid gegeben wäre, sollen wir zuvor die Stadthalter darinnen münd-

lich oder schrifftl. hören, und uns in selben mit Ihnen vergleichen, damit nit bescheid wider bescheid erlangt werde, welches viel zerrüttung, Irrung und Verhinderung bringen würde.

Und wann dann durch unß Marggraff Caßimirn das Regiement mit dem benannten Stadthaltern vff unßern empfangen vollmächtigen gewalt, den wir die andern benannte brüder seiner lieb gegeben, und hier mit in bester Form gegeben haben wollen, alß weiter geordnet, auffgerichtet und befohlen würdet, deßgleichen was die nechst gemelten Articel, der wir Jezo mit einander vertragen sind inhalten und vermögen, dem allen zuwider sollen wir nichts thon, fürnehmen noch handeln, sondern daß alles getreülich halten, und waß auch unser Stadthalter und Rath die obgemelte zeit auß alßo handent, thon und laßen werden:

In dem allen wollen wir gnädiglich und getreülich, ob Ihme handhabnüß thun, nicht wenigers dann alß ob es unßers, Jedes aigene Person antreffe, also daß auch niemand keiner Ungnad oder sonst einiger gefährd von unß oder andern unßern gebrüdern gewarten soll, in kein weiß, wie Jemand daß erdencken möcht.

Ob aber Wir die Regierenden Fürsten an Jemand in der Stadthalterey einigen Mangel haben, oder empfinden würden, daß der oder dieselbigen etwas gröblich unverständig und nit wohl handelten, dieselbigen, wie sie wären, sollen zu urlauben und ander an ihr statt aufzunehmen macht haben; Deßgleichen ob Jemand aus der Stadthalterey, alters, Schwachheit, oder ander sachen halber nit gelegen wäre, weiter bey solcher verwaltnüß zubleiben, dem soll uff sein Ansuchen auch gnädiglich erlaubt werden, doch daß der Stadthalter, so nit mehr in der verwaltnuß bleiben wolt, dieselbig sein verwaltnuß ein Jahrlang zu voraus dem Regierenden Fürsten, auffsag oder auff Schreib, Unß darnach wissen zu richten, und ein andern an seine Stadt haben zu verordnen; Kõnte aber vor verscheidung kein ander an desselben statt bekomen werden mögen, und daß der (so also Urlaub begehrt hatt) nach außgang solches Jahrs abstehen wird, dieweil dañoch keiner verordnet, soll der ain Stadthalter, der vor da ist alle verwalthung, die Sie beede vor mit einander gehabt, allein haben und thun, biß wiederumb ein ander zu ihme verordnet würdet. Wo aber die Stadt-Halter alle beede abstehn, nicht länger bleiben wolten, und das ander an ihr statt nicht können bekomen werden, so sollen die Räthe, solchs uns Marggraff Caßimirn, Marggraff Georgen und Marggraff Johannßen, alß dreyen altisten weltlichen Fürsten Schrifftl. zu erkenen geben, und unß alle drey uff ein nemlichen Tag, und an ein gelegenen orth und Mahlzeit zusamen beschreiben, in aigener Person zukomen, und da endlich einig zu werden, wie es weiter gehalten und die Land und Leuth ferner versehen werden sollen: Welcher Fürst aber Persöhnlich nicht komen mögt, der soll seinen Anwalt schicken, doch mit ganzer Vollmacht, da ohn weiter hinter sich bringen endl. zu beschließen.

Zum Andern, So haben wir nicht klein bewogen, wie beschwehrlich Unsers lieben Herrn, und Vatters Sachen gestalt sind, dieweil aber sein Lieb, vormahls auß großen tapffern Ursachen, die noch vor augen sind, zu Verwahrung angenomen ist, soll sein Lieb in solcher verwahrung noch also länger enthalten werden, und auch die vordern verträg, seiner Lieb halben füran in ihren Kräfften bleiben, und darauff so haben wir unß auch mit ein ander vereiniget, daß sich kein Fürst unter uns zu keinen weeg soll bewegen laßen, etwas zu deselben unßers Herrn und Vatters Veränderung zu bewilligen, für zu nehmen noch zu thon, es sey dann unser allersämbtlicher guter Will und Meinung: Wo sich aber mit der Zeit Beßerung bey seiner Lieb finden wird, als Wir zu Gott hoffen wollen, so sollen und wollen wir unß alß dann kindlich und getreulich bey

seis

seiner Lieb halten, damit seiner Lieb halben, und sonst Land und Leuthen zum besten gehandelt werden möge.

Zum Dritten haben wir Unß mit einander verainigt und vertragen waß die zeit dießer Fünff Jahr der geordneten Stadthalterey unß und einen Jeden unßern brüdern für sein Deputat, und unterhaltung Jährlich geben werden soll, alß hernach folget, und nemblich Vns Marggraff Albrechten, Hochmeistern Jährlich Zwey Tausent gülden, so fern Wir dieselben der Herrschafft unvermöglichkeit nicht nach laßen wollen. Item Vnß Marggraff Caßimirn, sambt unßern zweyen Schwestern, soll deß Jahrs zwey Taußent gulden gegeben werden. Item unß Marggraff Georgen Jährlich Virthalb Taußend gülden.

Item so ist vorhero Unßern lieben Bruder, Marggraff Johannßen Jährlich auch vierthalb Taußent gulden Deputats gegeben worden, aber deß vergangenen Jahrs sein Lieb bewilliget solchs seiner Lieb Deputat in Ansehung der Herrschafft Nothdurfft eine Zeitlang nit zu nehmen, deßhalben Wir unß versehen, sein Lieb werd im selben auß dem weeg halten, so lang sein Lieb immer könen und mögen; ob aber sein Lieb solch Deputat mit der Zeit wider haben wolt, soll daselbst seiner Lieb alß dann auch gegeben werden, wie es vor geschehen ist.

Item Unßer Lieben Bruder Marggraff Friederichen, Thum Probst zu Würtzburg, sollen Jährlich Taußent gulden geben werden: Deßgleichen Unßern lieben Bruder Marggraff Wilhelm Jährlich auch Taußent gülden, und den Zweyen unßern Brüdern Marggraff Johann Albrechten, und Marggraff Gumprechten zu Rom, der Jeden soll Jährlich auch Taußent Gülden gegeben werden.

Und das alles an Geld, guter Rheinl. Landswährung zu Francken, und an dießen geordneten Deputat, wie daß einem Jedem Bruder unter unß jetzt gemelter maßen gegeben werden, sollen nnd wollen wir unß selbst gutwilligen sättigen laßen; deßgleichen die ander unßer Gebrüder auch thun sollen, wie Ihnen dann der vätterliche Vertrag kein mehrers zu gibt, ob sie sich aber daran nit begnügen laßen wolten, daß wir unß doch nicht versehen, so sollen doch nichts desto weniger wir bey ein ander bleiben, ob ein ander getreülich halten, und unß nicht zertrennen laßen. Es soll auch darüber keiner unter unß allen in seiner sondern Sach uff die Herrschafft kein Schuld machen in kein Weeg; dann was ein Jeder selbst zu bezahlen weiß, darnach wir uns Jezo richten, und durch den andern unßern Brüdern lauter anzeigen sollen; wäre es aber, das fürfallen, daß man von der Herrschafft Schuld machen muß, ander Schulden damit zu bezahlen, oder sonst der Herrschafft mehren nachtheil oder Schaden zu für komen, so soll dasselbig entlehnen, durch unß die nechsten Regierenden Fürsten und die Stadthalter geschehen: Und damit zwischen unß allen gebrüedern desto weniger widerwertigkeit gemachet werden mög, Nach dem wir die widerwertigkeit, so die entstehen solt, für den grösten Nachtheil achten, welcher Bruder dann unter unß, füran ein Diener auffnimbt, soll derselb Diener nicht allein seinen Herrn, den Er dienet, sondern andern Gebrüdern und der Gantzen Herrschafft verpflicht werden, was der Herrschafft zu Ehren, Nutz und Guten Gericht, und Jetzo sollen wir, und ein jeder unser Bruder solche Pflicht, von denen so wir und Sie vorhaben auch nehmen.

Und das alles so gereden und versprechen wir obgenante Marggraffen gebrüder bey Vnßerer Fürstl. Würdten mit und in krafft dietz Brieffs dießen vertrag und aller vor gehender Verträg, so viel die unßer Jeden berühren, in allen ihren Stücken punckten und Artickeln getreülich zu halten, dawider nicht zu seyn, Je thun noch schaffen gethan zu werden, wir sollen und wollen auch bey obgemelter unßer Verpflichtung getreülich bey und ob ein ander halten, damit unß

ß in dießem unßerm vertrag von andern unßern gebrüdern noch sonst nieman
n anderm kein Zerrüttung oder Irrung gemacht werde, und was in solchen
ßer einer angehet, daß soll dem andern auch an gehen, und sich keiner von
n andern sondern in keine weiß noch weeg, wie Jemand daß erdencken mögt.
les getreulich ohne arge List und ohn gefährlich:

Zu Urkund haben unßer Jeder dießen Vertrag mit seiner aigenen Hand
terschrieben und sein Insigel wißentlich daran gehangen. Geben und gesche
n zu Prag am Mittwochen nach Cantate nach Christi unßers lieben Herrn ge
rth Fünffzehenhundert, und im zwey und zwanzigsten Jahr.

Num. CCCCXVIII.

anns de Seckendorff Casimirum et Georgium, Marggrafios Brandenburgicos, humillime implorat, ut eum ab administratione Praefecturae Provincialis propter ingravescentis aetatis imbecillitatem clementissime dimittere velit, de anno 1522. a)

Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn,

uer Fürstl. Gnaden sind mein Unterthänig willig, gehorsam dienst mit Fleiß
zuvor, gnädigen Herren: Nachdeme Euer Fürstlichen Gnaden, nebenst mei
n Gnädigen Herrn Marggraff Albrecht Theutsch Ordens Hochmeistern sich
ingst zu Prag mit einander unterred, Euer Fürstlichen Gnaden Herrschafftl.
achen wegen, und sich alda eines brüederlichen vertrags verainigt, des Datum
het zu Prag am Mittwoch nach Cantate, deß gegenwertigen Jahrs und eine
tadthalterey hie zu Anspach auff gericht, und dazumahl an mich uff das höch
begehrt, solcher Stadthalter ainer, als Hauptmann und Stadthalter ainer
seyn, welches ich mich dazumahl mit mercklicher beschwerdt Euer Fürstl. Gna
zu Ehren gehorsamb hab bereden laßen, doch nit anderst, dann nach laut
selbigen Euer Fürstl. Gnaden vertrags der lauter vermag, welchem Stadt
lter alters, Schwachheit oder ander sachen halber nit gelegen wäre, weiter
solcher verwalthung zu bleiben, dem soll auff sein ansuchen auch gnädiglich
aubt werden, doch daß der Stadthalter so nit mehr in der verwaltung blei
wolte, dieselbig sein verwaltung Ein Jahr lang zu vor Euer Fürstl. Gna
auffsagen oder auffschreiben, sich wissen darnach zu richten: Dieweil dann
er Fürstl. Gnaden wissend und offenbahr ist das ich mit mercklichen alter und
hwachheit beladen bin, also daß ich solche verwaltung alters auch Schwachheit
ben meines leibs auch vernunfft und verständnüß und gedächtnüs in keinen
g länger vorzustehen vermag: So schreib ich Euer Hochfürstl. Gnaden, solch
ine verwaltung, Stadthalterey und Hauptmannschafft halben hiemit und in
afft diß brieffs in aller Unterthänigkeit auff, und bitt darauff Euer Fürstl.
aden alß meinen gnädigen Herrn in aller Unterthänigkeit, Euer Fürstl. Gna
wollen solches mein auffschreiben keiner andern Meinung, dann meiner Leibs
rechlichkeit halben wie vorstehet, verstehen, daß will ich in aller Unterthänig
umb Euer Hochfürstl. Gnaden verdienen und nichst desto weniger, wo mit
sonst außerhalb dieser verwalthung Euer Fürstl. Gnaden gedienen kan alß
t mir mein leib und leben recht, darinen sollen mich Euer Fürstl. Gnaden
veil ich leb, allweg willig Unterthäniglich getreulich finden, und befehle mich
mit Euer Fürstl. Gnaden alß meinen Gnädigen Herrn. Datum Olßbach
mit

) Ex Autographo.

mit meiner Hand, unter meinem auffgetruckten Insiegel, am Dienstag Sanct Simon und Judae tag, nach Christi Unsers lieben Herrn geburth Funffzehen hundert und im zwey und zwanzigsten Jahr.

Euer Fürstl. Gnaden

gehorsamer
Hannß von Seckendorff Aberdar,
Ritter, Amptmann zu Feucht.

Num. CCCCXIX.

Die Abtey Wilzburg wird in eine Fürstliche Probstey, mit Einwilligung des ganzen Convents verwandelt, Anno 1523. a)

Im Namen der heyligen göttlichen Drivaltigkeit Amen. Wir hernach benante Veit, b) aus göttlicher fürsehung abt, Bernhardus Schwarz Prior, Georgius Hofman Cantor und gemainiglich der ganz Convent zu Wilzburg Benedicter ordens, Eistetter Bistums, beckennen und thun kund ofenlich und mit diesen Brieff für uns und alle unser nachckommen, abt und Convent, oder chunftig Brobst, Dechant und Capitel zu Wilzburg vor allermeniglich, nachdem das gemelt unser Closter, so bei zeiten des Babsts Adriani des ersten vom Keyser Carln dem großen gestifft, c) auch von demselben und andern weylandt Römischen Keysern und Königen so löblich und hoch fürsehen und begabt, das es zu einer abtey worden, und aber nun solch closter seither der bestimten Zeit durch große und schwere Kriegsleufft und sonst zu dreyen mahlen mit prandt auch teglicher grosser hospitalitaet, überlegung, anfelle, und andern zugestanden unrath in verdürblichen Schaden und abnehmen kumen und gewachsen ist, also daß es dergestalt als ein abtey nit mehr kan erhalten werden, das wir uns demnach alle samtlich und einhelliglich mit den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Casimirn und Herrn Georgen, als dieser Zeit den eltesten regierenden gebrüdern, marggraffen zu Brandenburg ꝛc. unsern gnedigen Herrn und rechten Schutz und Schirm Herrn entschloßen, verainigt und vertragen haben, wir verainigen uns auch mit Iren Fürstlichen gnaden hiemit und in crafft diz Briefs, also, das wir oder unser Nachckommen zu Rom bei Bebstlicher Heiligckeit handeln und vleiß ton söllen und wöllen, ein dispensation sofern möglich auf unsere aigen Costen zu erlangen, das die gemelt abtey zu Wilzburg in ein Fürstliche Brobstey, wi zu Ellwangen, transmutirt und gestellet wurde, also das nu hinfüro ein Eingefürster und geinfelter Brobst, wie auch hievor ein geinfelter abt gewesen und Zwelff geistlich Personen als weltlich Canonici des orts hernach gemelter massen unterhalten werden

a) Ex Archivo Onoldino enthalten in des Herrn Hofrath Jungens Antiquit. Wilzburgens. p. 186.

b) Von diesem Abbt Veit ist schon vorher gemeldet worden, daß er aus der adelichen Familie von Gebsattel entsproßen, und der lezte Abbt in diesem Closter gewesen.

c) Von der Stifftung dieses Closters kan noch weiter der II. Theil meiner Eichstettischen Historie, p. 403. nachgesehen werden. Wann es allhier heißt: Dieses Closter sey zur Zeit des Pabstes Hadriani I. gestifftet worden, so müßen wir allhier fragen: Wann ist dieser Pabst erwählet, und wann ist er gestorben? Hierauf antworten uns nun durchgängig die Historici, er sey An. 772. zum Pabst erwählet, und den 26. Dec. An. 795. gestorben. Siehe unter Andern Christoph Otts Roma Gloriosa, p. 211. Ist es nun, daß nach besag dieses Diplomatis das Closter Wilzburg vom König Carolo M. zur Zeit dieses Pabstes erwählet worden, so haben alle diejenigen Auctores unrecht, welche sagen, es sey die Stifftung, entweder An. 749. oder 760. oder 766. geschehen.

Digitized by Google

werden sollten: nemlich acht Canonici und vier Vicari, das were also samt den Brobst dreyzehen gaistlich Personen, damit die groß costung, di sich in viel weg bey einer abtey mer dann bey einer solchen obberührten Brobstey mit schwerer Haußhaltung und in ander weg zutregt, abgeschnitten und dannocht der gozdinst mer, dan bishere, geäufert und erhalten wurd, und das zufoderst in die Bullen gesezt werden, daß sich Probst, Dechant und Capittel des Stiffts zu Wilzburg neben der neuen Freyheit und dispensation aller irer vorigen Regalien, Privilegien, Liberteten, Recht und Gerechtigkeit gebrauchen sollen und mögen, der sich abt und Convent bisher gebraucht, oder zu gebrauchen fug und macht gehabt haben, si sein geben von Römischen Bebsten, Cardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen, Keysern, Königen, Churfürsten, Fürsten und Herrn, wie die genannt sein oder namen haben mögen, nach allen iren inhalt nichts ausgenommen, dann die Election eins iglichen Brobsts, so in ewig Zeit den regierenden Fürsten, marggraven zu Brandenburg, aber zuvorab denen, so die Land hie ausen inhaben und regieren unverhindert meniglichs zustehen, und wer also von Iren Fürstlichen gnaden zu einer jglichen Zeit zu einen Brobst eligirt und verordnet wurd, der soll also von Dechant und Capittel auch männiglich vor einen Brobst und Herrn des Stiffts zu Wilzburg angenommen, gehalten und geert werden, und nit not sein, noch thun ine weiter zu presentiren, dann einen Capittel anzuzeigen, das auch ein iglicher Brobst kain ander confirmation haben noch erlangen bedürfe, und ob in berurten freyheiten ichts begriffen, daß wider unser gnedig Herren die marggrafen oder diese unser Verschreibung mit icht wäre oder sein sölt, wie das nahmen hat oder haben mögt, denselben Freyheiten allen und jglichen so viel die also wieder unser gnädig Herren oder diese Verschreibung mit icht weren oder sein möchten, wöllen wir izt als dann und dann als jzt renuncirt, uns auch derselben gegen unsern gnedigen Herrn den marggrauen zu gebrauchen für uns und alle unser nachckommen genzlichen begeben und verzigen haben. Zum andern in die Bebstlichen Bullen notturfftiglich zu sezen und zu verleyben, das alle Bröbst, Dechant und Capittel des Stiffts zu Wülzburg Iurisdiction Diocesani exempt seyn und bleiben sollen, wie der Stifft zu Ellwangen on mittel der Römischen Kirchen underwerfig, samt allen andern Iren zugehorigen gäistl. Personen und teglichem Haußgesind, und das über alle sölche des Stiffts zu Wülzburg zugehörigen Personen nymand anders zu gebiethen hab, noch haben soll, dann nehmlich über die geistl. ein jeglicher (wie obsteht, durch unser gnädig Herren, die marggraven zu Brandenburg) erwehlter Probst und in seinem abwesen der Dechant, wie auf andern dergleichen Stifftern, und über die weltlichen (auserhalb der geistlichen Persohnen des Stiffts erhalten) oder deßhalben abwesens sein verordnet verwalther oder amtleuth, wo aber solch exemption, wie obgemelt, also nit entlich und genzlich erlangt werden möcht, das doch in die Bebstlichen Bullen lauter gesezt werd, das die Bischöf hinfüro nit mehr Iurisdiction inn Brobst, Dechant und Capittel, noch ire Zugehörigen haben söllen, dann sie bishere über abt und Convent gehabt, und rechtmäßiger Weiß herbracht haben, alles in bester und beständigster unwiederruflicher form und weyß. Zum dritten wann sölch dispensation erlangt wurd, daß also mit dem Brobst dreyzehn Personen im Stifft seyn, und aber unser des Convents iez nit mer, dann fünff sind, derhalben noch drey Canonici u. vier Vicary zu uns verordnet werden müßten, so söllen dieselben izt anfangs eligirt, und nien solch pfründen geliehen werden, wie hernach folgt: erstlich sollen genannt unser gnädig Herren, die Marggrafen zu Brandenburg, oder Irer Fürstl. Gnaden Erben, izt das ain Canonicat, und der izig abt als angeender Brobst das ander und dann das Capittel das dritt samt den vieren Vicaripfründen zu verleihen haben, und so es dann hinfüro zu fellen kumt, soll es zu jederzeit mit election eins iglichen Brobstes und verleihung der Brobstey, als vorgemelt, und dann mit verleihen der andern Canonicat und Vicarien, auch der pfarren und andern pfründen izt zu dem Closter gehörig gehalten werden, wie hernach volgt, nemlich so soll izt unser gnädigen Herren der regierenden Marggraven zu Brandenburg gebruder ainer, welchen Ihr Fürstlich gnaden anzaigen von stund an nach erlangter dispensation durch Ihr Fürstl. Gnaden zu

einem

einem Coadjutor verordnet, auch also von dem jezigen Abt, als angeenden Brobst und gemeinen Capittel zu einem Coadjutor angenommen, und die andern Zwölff Canonicat und Vicaryen samt den sechs hernach benanten pfarren und einer Frumes hernach gemelter maßen verliehen werden, nemlich drei Chorherren pfründt (die anfänglich sonderlich benannt) sollen hinfüro jdesmahls, so offt er eine fellig wurde, durch oder von unserm obgemelten gnedigen Herren, den regierenden marggraven zu Brandenburg, wie auch die Brobstey vnverhindert menniglichs geliehen werden, auch also samt der Brobstey Ihrer Fürstlichen Gnaden und derselben mannlehens Erben, von Erben zu Erben Ius Patronatus seyn, so soll ein jglicher Brobst zu verleihen haben, ein Canonicat zu Wülzburg, fünff Pfarr, nemlich zu Weissenburg, Wetelsheim, Salbach, Hetting, alle vier in dem Bisthum Eichstett, und Lenckersheim in dem Bisthum Wirzburg gelegen. So sollen Dechant und Capittel die andern vier Canonicat und die Vier Vicareien, item die Pfarr zu Weipoltshausen und Sanct Katharina Pfrunt, die Fruhmeß zu Weisenburg genannt, leihen, desgleichen sollen auch die Officia des Dechants, Cantors und Kustors, auch eines Kirchners, so im Stifft nothürfftig von den Capittel Herren samtlich oder durch das merer teyl erwehlet, aber ain gemeiner des Stiffts Amtmann, der alle des Stiffts Renth, Gult und Gefäll einbringen, auch einem Brobst, oder desselben abwesens seinem verwalter und einem gemeinen Capittel, oder wenn sie darzu verordnen werden, davon jehrlich rechnung ton, und des Stiffts gericht allenthalben redlich versehen, der soll von ein iglichen Brobst, und dem Capittel samentlich bestellt, und solchs seins Ampts halben mit ziemlichen notthurfftigen glubden und aiden dem Brobst und Capittel sammenhafftig zu thun verpflichtet werden, doch soll weder von unsern gnädigen Herrn den Marggraffen, noch uns dem Brobst oder Capitel kainen ainich Canonicat, Vicarei, noch ander Pfarr oder Pfrunt geliehen werden, der oder dieselben seyn dann Briester, oder werden in ainem Jahr dem nechsten nach der Belehnung Briester, das sie auch darzu truglich, geschickt und eins erbarn guten Bristerlichen Wesens, Lebens und wandels seyn: es sollen auch alle Canonici und Vicarien mit ihrer heußlichen Wonung in der Rinckmauer zu Wirzburg sizen, persönlich residiren, und keinen des Jahrs über ein monat auf ein oder mehrmal absens zu seyn vergönnt oder erlaubt werden, damit dem gottsdienst kein abbruch geschee, sonder deßelben getreulich gepflegen werd bey geburlicher und sonst gebräuchlicher straff, und darinn nymant zu verschonen, es hett dann nothwendig redlich ursach, die Brobst, Dechant und Capittel ermessen, und alsdann einem nach irem gutbeduncken lenger erlauben mögen. So volgt hernach was uns denn angeenden Brobst und dem Coadjutor, auch den andern Zwelff Persohnen des gestiffts jerlich für ir Prebenten gegeben werden, nemlich so söllen wir der jzig abt wann die dispensation erlangt wird, und wir zu einen Brobst angeen, als verwalter der Brobstey jerlich unser lebenlang zu unserer underhaltung haben drey hundert gulden an geld und getraid, sechs Gulden an Wein aus den Weingarten am Berg zu Wilzburg, item die hantlang und Hauptrecht, wie die vormahls ein abt gehabt hat, welche auch fürter einem jeglichen Brobst zustehen und volgen, doch sollen die armen Leuth wider alt Herckommen und Billighait nit übernommen oder beschweret werden, item Zween Fischer, nemlich den von Zimmern und den von Gestatt, item Heu und stroh ein nothurfft auf drey pferd, item Brennholz ein nothurfft, das auch die armen Leut wie bishere zu der haushalt furen sollen, item vier fuder krauts und ruben, item vier genns, item funffzig vasnachthennen, item Zween Herbsthemel, item acht schaffkes, item Zwei oster-Lemlein, und Zweyhundert ayer auf Ostern, welches alles nach unser des yzigen abts und angeenden Brobsts absterben den Coadjutor als darnach angeenden Brobsts zu andern gesell folgen, desgleichen alles silbergeschirr, so izt bey der Abtey ist, auserhalb fünff Becher, die uns den fünff Convent Brudern, so die dispensation erlangt würd, mit Bewilligung unserer gnedigen Herren der Marggraffen und des abts zu unsern handen gestellt werden sollen. Es soll auch das übrig der abtey Silbergeschirr jezt inven-

tirt werden, und allwegen für und für bey der Brobstey bleiben und ein jeglicher Brobst gebrauchen mögen. Den acht Chorherren soll ehrlich gegeben werden, nemlich einen jeglichen Zwanzig gulden uf Martini, Zwanzig gulden uf Walburgis, bedes ungevehrlich, vier muth an lautern Korn, vier muth an Dinckel, vier muth an Habern, acht pack Holz, die ein jeglicher chorherr selbst hauen lassen, aber innen von des Stiffts Bauern für ir Behausung gein Wilzburg geführet werden sollen, ein fuder Heus, Zween schober stroes, ein fuder krauts, Zwo genns, Zehen vasnachthennen. Item den Vier Vicariern soll ierlich gegeben werden, nemlich ir iglichen Zwölf gülden auf Martini, Zwölf gülden auf Walburgis, Zwo muth Korns, Zwo muth Dinckels, Zwo muth haberns, ein fuder Krauts, ein fuder Heues, Zwen schober stroes, acht pack Holz, ein ganns, sechs vasnachthennen, welches also allenthalben die ordenlichen Prebenden und Dodation seyn. So soll den drei amtherren, als Dechant, Custorn und Cantorn, die von dem Capittel erwelt werden, zusamt iren ordentlichen Präbenden, zu einen überfluß von wegen irer Amt jährlich geraicht werden, nemlich ir iglichen Zehen gülden auf Walburgis, und zwey muth gersten, item einen Kirchner soll man geben Zehen gulden auf Walburgis, ein muth Korns, ein muth Haberns, ein Loch holtz, wie andern zu Keell im Weyler, ein fuder Heuß, Zwen schober Stroes. Item einem Jeden vorgemeltem des Stiffts amtmann soll man jehrlich für sein Besoldung geben Zwainzigck gulden auf Martini, Zwainzigck gulden auf Walburgis, drey muth lauters Korns, drei muth Dinckels, drey muth Haberns, zusamt der clainen freveln, Lehengelt und vogt habern, das ime zu obgemelten bestimten Sold volgen; item Heu und Stroh auf ein pferd, das er für sich selbst halten soll und Brennholtz ein nothurfft; und nachdem über solches alles, so den personen, als vorstet, jerlich gegeben, dannoch ob acht hundert gulden Reinischer (aldann alles Einnehmen und ausgeben Reinisch Landswehrung ist und sein soll) in residuo bleiben, soll dem jzt angeenden Coadjutor jerlich als lang, wie der Zeit angeend Brobst im Leben, sein acht hundert gulden volgen und werden, und der Coadjutor zu Besserung und aufnehmen gemains Stiffts, als lang sein gnad Coadjutor sein, jehrlich funffzig gülden ad communem Fiscum geben. Wann aber der Coadjutor zu einen Brobst wurdet, so soll sein Gnad furter jehrlich hundert gulden Rheinischer ad communem Fiscum raichen, dergleichen auch füran ein jeglicher Brobst tun, der dann all des stiffts nutzung und gefell (so viel über vorangezeigt ausgeben jerlich überschenst ausserhalb des, so ad communem Fiscum gefellt) haben und einnehmen; es soll auch solch gelt, so wie obsteet, jerlich samt dem das nach absterben der izt fünff Conventual irer verordenten übermas an gelt und getraid wider hinter sich ad communem fiscum fallen würdet mit eins iglichen Brobsts, Dechants und Capittels wissen und willen zu des Stiffts nuz und notturfft angeleget, und dem Stifft zu gut fürgespart werden. Und damit izt wir abt und Convent, auch hernach, so die Dispensation erlangt wurdet, Brobst, Dechant und Capittel, auch der Stifft und alle desselbigen Zugehörigen unterthan und verwante geistlich und weltlich hinfüro wie das gozhaus bishero gnedielich beschuzt und befridet werden, so sollen und wollen izt wir Abt und Convent, auch füran all Brobst, Dechant und Capittel gemeltes Stiffts zu Wilzburg samt allen iren und berührts Closters oder Stiffts underthanen und verwandten geistl. und weltlichen in Hochgenanter unser gnedigen Herren der Marggraven zu Brandenburg und irer Fürstlichen gnaden Erben ewigen und unwiderruflichen Schuz und Schirm sein. Es soll auch ein jeglicher Brobst und izt der angeent Coadjutor von seinem selbst zu gehörigen Restat und gefell, der Herrschafft Brandenburg, so die Land hieausen regieren, in ewigckeit jerlich von solchs gnedigen Schuz und Schirms wegen raichen und geben zwei hundert gulden Rheinischer auf ein iglichen Cristag oder ungefehrlich den negsten Tag darnach, ides iares gegen einer Zimblichen quittanzen, on Dechant und Capittels Schaden oder abgang irer Prebenden, als vorsteet, dazu soll auch die Löblich Herrschafft zu Brandenburg nichts destweniger alle Recht, gerechtigkeit, gebreuch, gewonheiten und alt herckommen zu, in und auf dem Stifft

haben,

haben, wie hievor bey Iren Fürstlichen gnaden und derselben Eltern uf dem Closter herckommens ist, doch auch on Dechants und Capittels Kosten und schaden. Wie wir uns dann des vor und nachgeschrieben allen und eins iglichen artickels und puncten insonderheit also wohl bedechtlich mit guten Zeitigen vorgehabten rathe entschloßen, und dermaßen mit obgenanten unsern gnedigen Herren den Marggraven zu Brandenburg freiwillielich für uns und alle unsere Nachkommen veraint und vertragen haben. Wir vorgemelter abt und Convent samtlich und verschaidenlich gereden und versprechen auch für uns und alle unsere nachkommen, abt und Convent, oder Brobst, Dechant und Capitel zu Wilzburg bei unsern Bristerlichen Wirden und Rechten, guten wahren Treuen in crafft diz brifs an aid statt, die wir auch gegewerticlich und Leiblich auf das heilige Evangelium gethan haben, daß wir und all unser nachkommen solch verainigung und Vertrag in allen und iglichen seinen Innhaltungen, Artickeln, punckten und worten, in ewig Zeit war, stet, vest, unverbrochenlich und unwiderruflich, getreulich und vleißig halten, vollziehen, auch nimmermehr dawieder sein, tun noch schaffen, gestatten oder verhengen getan werden, sollen noch wöllen, weder für uns noch durch jemand anders. und ob sich hernach über kurz oder lang nach Ansehen oder Ermessen unser gnedigen Herren der Marggraffen zu Brandenburg oder Irer Fürstlichen Gnaden Erben erfunde, das ir Fürstlich genaden und derselben Erben aller vor und nach geschrieben artickel, Puncten und Innhaltung in ewig Zeit nit gnugsamblich und notturfftiglich fürsehen weren aber sein sollten, so sollen und wollen wir unser nachkommen iren Fürstlichen gnaden deshalb weiter nottürfftig und gnugsam fürsehung, versicherung und versorgens ton in bester bestendigister Form, so bald wir oder unser nachkommen des von ihren Fürstlichen Gnaden erinnert worden, on alles verziehen getreulich und ungevehrlich. Wir gedachter Abt und Convent auch alle unsere nachkommen, als abt und Convent oder Brobst, Dechant und Capittel sollen und wollen auch bey obgetaner unser brislichen und Leiblichen aids verpflichtigung wider solchs vorgeschrieben alles und iglichs kein Absolution, Restitution oder Freyheit noch gnad erlangen, noch begehren, weder von Bebsten, Kaisern, Königen, Cardinälen, Erzbischoffen, Bischofen, gemainen Concilien noch yemand andern, was wirden, stands oder wesens der ist oder sein mocht, und ob uns oder unsern nachkomen von obgemelten geistlichen oder weltlichen Stendten oder gemainen Concilien aus eigener bewegnus oder uf unser oder ymandes anders anlangen ainnich freyheit, gnad, Absolution, Restitution oder ichts anders, wie das nahmen hat oder haben möcht, gegeben were, oder künfftiglich über kurtz oder lang gegeben oder sonst ausgeen würd in was weys od. weg solches geschehen, das uns oder unser nachkommen vor nithaltung oder vollziehung dieser verschreibung und irs inhalts gar oder zum theyl verhütten, oder unsern gnedigen Herren den Marggrauen und Irer Fürstlichen Gnaden Erben an allem dem, das dise verschreibung inhelt, ainich, abbruch oder verhinderung tun sollt, kont oder mogt, desselben alles und jglichen sollen und wollen wir und alle unsere nachkommen gar und genzlich verzigen sein und bleiben, uns auch ein solchen nit annehmen noch gebrauchen, als wir uns dann aller und iglicher solcher und dergleichen Absolution, Restitution, gnaden und Freyheiten für uns und alle unser Nachkommen in ewig Zeit gar und genzlich izt als dann und dann als izt in der allerbesten Form, weys, mas und rechten, wie das vor allen und jglichen hohen und niedern geistlichen und weltlichen Rechten, Stenden, Leuthen, Richtern, und Gerichten, allerrechtlichst crefftigst und bestendigst gescheen soll, kan oder mag, mit und in crafft ditz brieffs, bei obangezeigter unser gethanen aids verpflichtigung verzeyhen, auch also ewiglich verzigen haben sein und bleiben sollen und wollen, sonderlich der rechten sagend, das ein gemeine verzeihung nit gnugsam, es sei dann ein sundere Renunciation vorgangen, alles getreulich, one alle arglist, behelff oder auszug und genzlich ongeverd, des zu waren steten und ewigen urkund haben wir vorgenanter abt und Convent von Personen zu Personen ein jeglicher insunderheit diesen brive mit sainem Tauf zu und ambtnamen underschriben, und dorzu mit unsern abtey und Convents anhangenden Insiegeln wis-

wissentlich besiegelt und geben zu Wülzburg am Dienstag nach Galli, das ist der Zwanzigst tag Octobr. nach Christi Geburth fünffzehen hundert und in drey und Zwanzigsten Jahren.

Vitus de Gebsattel Abbas in Wilzburg.
Balthasar Pernhauser, Senior.
Petrus Zaysmann.

Bernhardus Schwarz. Prior ibidem.
Billibaldus Zeller, Prepositus.
Jeorius Hofmann, Cantor.

Num. CCCCXX.

Der Abt Veit zu Wilzburg ergiebt sich und sein Convent in den Schuz der Herren Marggrafen Casimirs und Georgs An. 1523. a)

Wir hernach benante mit namen Veit, aus göttlicher fürsehung, Abt: Bernhardus Schwarz, Prior: Georgius Hofman, Cantor und das Convent gemeinigelich des Closters zu Wilzburg Eystetter Bistums, nachdem unser Vorfahrn und wir lange Zeit bisher in der Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Casimirn und Herrn Georgen, als den ältesten regierenden, gebrüder Marggraf zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, Unser genedigen Herren Vor-Eltern, und Jrer Fürstl. Gnaden selbst Verspruch, Schutz und Schirm gewesen und noch sind, also daß Jr Fürstlich gnad unser Vor-Eltern uns und das gozhaus gnediglich geschüzt und geschirmt, das wir dann in mannigfeltig weiß und wege gegen uns und unsern gotzhauß scheinbahren nuz und frummen befunden, beckennen und tun kund ofenlich mit diesem Brief vor allermennichlich, das wir uns dem nach für uns und alle unsere nachckommen, wi wir dann in crafft und nach vermögen unser bebstlichen, Keyserl. und Königlichen freyheiten ze tun macht, freywilliclich und wohlbedechtiglich in hochgenanter unser genedigen Herren der Marggraffen und ihrer Fürstlichen gnaden Erben, von Erben zu Erben, ewigen unwiderruflichen Verspruch, Schuz und Schirm begeben haben, Wir begeben uns auch in solichen ewigen Schuz und Schirm hiemit gegenwertiglich und versprechen in crafft diz Briefs für uns und alle unser nachckommen bei unsern pristerlichen Wirden und rechten guten wahren Treuen an leiblicher geschworner Eyds statt, di wir auch alsbald leiblich zu Gott und den Heiligen auf das heilig Evangelium getun haben, das wir und alle unser Nachckommen also in unser gnedigen Herrn der Marggrafen zu Brandenburg ewigen schuz und schirm seyn, und kein andern Schuz noch Schirmherrn oder Handhabung suchen, begern, annehmen, gebrauchen sollen noch wollen, gar und genzlich in kein weis noch weg, wi jemand erdencken mocht, alle geverd und arglist hierinnen genzlich ausgeschloßen, und dieweil auch bei unsern vorfahren nach absterben je zu Zeiten der Prälaten und Abte zu Wilzburg ander Erwelung halb vil Jrrung enstanden, daraus dann dem gozhauß merckliche Cost Schaden und nachteyl zu verhüten solich Election ains yeglichen Abts, so offt es zu fällen kumt, unsern gnedigen Herrn dem Marggrafen zu Brandenburg, so di Land hier außen Regieren, und irer Fürstlichen Gnaden Erben auch freywillielich zugestellt, also das Jr fürstl. gnaden von Erben zu Erben für und für zu jederzeit, wan ain Abt zu Wilzburg nach dem Willen goz mit todt abgeet, allwegen ainen andern abt für sich selbst nach ihrer Fürstl. gnaden willen und gefallen eligiren, ordnen, und sezen mögen, ungehindert unser, unser nachckommen und meniglichs, als wir uns auch solcher wale füran in

a) Ex Archivo Onoldino.

in künfftig ewig Zeit für uns und all unser nachkommen izt als dann und dann als izt in der allerbesten Form, weis und mas, wie das vor allen und jeglichen gaistlichen und weltlichen Leuthen Richtern und gerichten allerrechtlichst, crefftigist und bestendigist seyn und geschehen soll, kan oder mag, gar und genzlich freywillicklich begeben, und vilgedachten unsern gnedigen Herrn dem Marggraffen zu Brandenburg und allen irer Fürstlich Gn. Erben, wie obsteet, genzlich heimgestellet haben; und ob sich hernach über kurz oder lang, nach ansehen oder ermessen unser gnedigen Herren der Marggraffen zu Brandenburg oder Irer Fürstlichen gnaden Erben erfund, das Ir fürstlichen gnaden und derselben Erben aller vor und nachgeschrieben artickel, puncten und inhaltungen in ewig Zeit nit gnugsamlich und nothürfftiglich fürsehen weren oder sein sollten, so sollen und wollen wir oder unser nachkommen Iren Fürstlichen Gnaden derhalb bey und in crafft obberührter unser gethanen verpflichtung weiter notturfftig und gnugsam versicherung und versorgnus tun in bester bestendigster Form, so bald wir oder unser Nachkommen des von iren Fürstlichen Gnaden erinnert werden, on alles verziehen getreulich und ungeverlich. Wir gedachter Abt und Convent gereden und versprechen auch bey unser aidsverpflichtigung, wi versteht, das wir und alle unser nachkommen wider solichs vorgeschrieben alles und jeglichs kain absolution, restitution, fraiheit noch gnad erlangen noch begehren sollen noch wollen weder von Bebsten, Kaisern, Königen, Cardinälen, Erzbischoffen, Bischofen, gemainen Concilien noch jemand andern, was wirden, Stands oder Wesens der ist, oder sein mogt, und ob uns oder unsern Nachkommen von obgemelten gaistlichen oder weltlichen Stenden oder gemainen Concilien, aus aigner Bewegnus, oder auf unser oder jemands anders anlangen ainich fraihait, gnade, absolution, restitution oder ichz anders wi das nahmen hat oder haben mocht, gegeben were, oder künfftiglich über kurz oder lang gegeben oder sonst ausgeen wurd, in was weis oder weg solichs geschehen, das uns oder unser nachkommen wider obgemelt verschreibung steuren oder unsern gnedigen Herren den Marggraven zu ainichen abbruch oder verhinderung obgeschriebener Ding raichen solt, kont oder mocht, desselben alles sollen und wollen wir und alle unser Nachkommen gar und genzlich verzigen seyn und bleiben, uns auch ein solichen nit annehmen noch gebrauchen, als wir uns dann aller und jeglicher solicher und dergleichen absolution, restitution, gnaden und fraiheiten für uns und alle unser nachkommen in ewig Zeit gar und genzlich in der allerbesten form weis und rechten, wi vorgemelt, mit und in crafft dits Brieffs verzeihen, auch also ewiglich verzigen haben, sein und bleiben sollen und wollen, sonderlich der rechten sagend, das ain gemaine verzaihung nit gnugsam, es dann ein sondere renunciation vorgangen, alles getreulich, on alle arglist, Behelf oder auszug und genzlich on geverde. Des zu waren, steten und ewigen urckund haben wir vorgenanter abt und Convent von Personen zu Personen, ein jeglicher insonderhait disen Brief mit seinem Tauff, Zu- und amptnamen underschrieben, und dazu mit unsern Abtey und Convent anhangenden Insiegel wissentlich besiegelt und geben zu Wilzburg am Zwainzigsten Tag des Monats octobris nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünffzehen hundert und im drei und Zweinzigsten Jaren.

Num. CCCCXXI.

König Ludwig zu Hungarn und Böhmen, bestättiget den Kauff Marggraf Georgs zu Brandenburg über das Fürstenthum Jägerndorff, de Anno 1523.

Wir Ludewig von GOTTes Gnaden zu Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. König, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Lützenburg u. in Schlesien, u. Marggraf zu Lausniz &c. Beckennen und thun kund vor allermänniglich, daß

vor Uns erschienen ist, der Hochgebohrne Fürst, Unser lieber Oheim und Freünd, Herr Georg Marggraf von Brandenburg in Schlesien zu Ratibor, Jägerndorff, zu Stettin, Pommern ꝛc. Hertzog ꝛc. Burggraf zu Nürnberg u. Fürst zu Rügen, und Uns unterthenigist unterrichtet u. angezeiget, wie Sr. Lbd. das Fürstenthum Jägerndorff, samt aller Zu- und Eingehörunge, wie es weyl. die Fürsten zu Jägerndorff inne gehabt, genossen und gebraucht, nichts darvon abgesondert, oder ausgeschlossen, von dem Wohlgebohrnen Unsern lieben Getreüen, Geörgen von Schellenberg auf Kotsch ꝛc. Erblich verkauffet, hab Uns darauf in Demuth mit Fleiß gebeten, daß Wir Seiner Lbd. Unser Obrigkeit Anfelle, Bergwerck, Dienst, zusammt allen Gerechtigkeiten, wie die mit sonderlichen Namen benennt werden möchten, und Uns als Könige zu Böheim und Herzogen in Schlesien auf Freüdenthal, seiner Zugehörung u. daselbigen Innhabern und Besitzern zustendig wäre, oder sein möchte, es sein Lehen, Erb oder eigene Gütter, genediglich zu übergeben geruheten; Als haben Wir angesehen und betrachtet, die steten treüen angenehmen Dienste, so Sr. Liebd. dem Durchlauchtigsten Fürsten Herrn Wladißlawen weyland zu Hungarn u. Böheim König, ꝛc. Unsern liebsten Herrn u. Vattern milder Gedenck gethan, und unabläßlich täglich thut, hinfüro thun kan und soll, derohalben Sr. Lbd. derselben Erb- und Erbnehmer, als Unsern Blutsfreünden und allen des Fürstenthums Jägerndorff, künfftigen Besitzern, alle u. jede Unser Obrigkeit, Anfälle, Bergwerck, Dienste, zusamt allen andern Gerechtigkeiten, wie die mit besondern Namen benennt werden mögen, und Uns als Könige zu Böheimb undt Hertzog in Schlesien, auf Freüdenthal seiner Zugehörunge und desselbigen Besitzern und Innhabern zuständig ist, oder gesein möches seindt, Erb oder aigene Gütter, und so viel Wir daran vergeben können oder mögen, gantz und gar gegeben zugeeignet, gereichet und verliehen, geben zuaignen reichen und verleihen, Sr. Lbd. derselben Erben und allen des Fürstenthums Jägerndorff, künfftigen Innhabern, das alles hiemit in Krafft dits Briefs aus vollkommener Böhmischer Königl. Macht, als Hertzog in Schlesien, setzen meinen u. wollen, daß nun hinfüro genanndter unser lieber Oheim und Freünd, Marggraf Geörg Sr. Lbden Erben, Erbnehmen, und Nachkommen des Fürstenthums Jägerndorff, Innhaber, alle Obrigkeit, Anfälle, Bergwerck, Dienste und alle andere Gerechtigkeit, es wehren Lehen, Erb- oder aigene Gütter, so Uns als Könige zu Böheimb, und Herzog in Schlesien, an Freüdenthal mit seiner Zugehörung zustendig, und die Innhaber zu thun schuldig, für sich halten, genüssen und gebrauchen sollen und mögen, vor Uns, Unsern Erben, nachkommenden Königen zu Böheim und Hertzogen in Schlesien, auch sonst allermänniglichen unverhindert, ob Wir auch hernachmahls aus Vergessenheit oder einigerley Bericht dieser unserer Gabe und Begnadung zu entgegen, Befehl oder Briefe geben oder liessen ausgehen, die wollen Wir hiemit diesem Unserm Königlichen Brief aufgehoben, cassirt und vor nichts erkennt, und verklehret haben, und diese jezt, alß dann, und dann als jezt steet, Vest, Krefftig, undt bey Würden halten, sein und bleiben lassen, alls treülich und ungefährlich, zu Urckund mit Unserm Königlichen anhangenden Innsiegel besiegelt; Geben zu Ofen am Freytage nach *Visitationis Mariae* nach Christi Geburt Anno 1523. Unserer Reiche.

Num.

Num. CCCCXXII.

Marggraf CASIMIR und Georg zu Brandenburg nehmen das Closter Wilzburg in ihren besondern Schutz, Anno 1523. a)

Wir Casimir und Georg, als die Eltesten regierenden Gebrüdere, von Gottes Gnaden Marggraven zu Brandenburg 2c. Nachdem sich die wirdigen und andechtigen unser Rathe und lieben getreuen Herr Veit Abt, Herr Bernhardt Schwarz Prior, Herr Georgius Hofmann Cantor und der Convent gemainiglich des Closters zu Wilzburg Sanct Benedicten ordens Eistetter Bisthums für sich und alle ire nachkommen aus redlichen beweglichen ursachen mit uns entschloßen, verainigt und vertragen haben, das sie oder ire Nachkommen zu Rom bey Bebstlicher Heiligkeit handeln und vleis tun sollen und wöllen ein dispensation (so vern möglich) auf iren aigen Costen zu erlangen, das die gemelt abtey zu Wilzburg in ain Fürstliche Probstey, wie zu Ellwangen, transmutirt und gestellet werde, also das nun hinfüro ain gefürster und geinfelter Probst, (wie bisher ain geinfelter abt gewesen) und zwelf geistlich Persohnen, als weltlich Canonici des orts unterhalten werden sollten, nemlich acht Canonici und vier Vicarij, das were also samt den Probst dreyzehen geistlich Persohnen, damit die groß costung, die sich in viel weg bey ainer abtey mer dann bey einer solichen Probstey mit schwerer Haußhaltung und in ander weg zutregt, abgeschnitten, u. dannochst der gotzdinst mer dann bißhere geäufert und erhalten wurde, mit daneben anzaigung, was dem jzigen abt, als angeenden Probst sein Lebenlang zu seiner und dann unser Bruder ainen, als Coadjutorn, bis nach des jzigen angeenden Probst tödlichen abgang und fürter allen Probsten, auch allen Personen des Stiffts und ihren Ampknechten zu und für ir underhaltung, Prebenden und Besoldung volgen und gegeben, und von wem fürter ein jglicher Probst und ander Stiffts Persohnen gewöllet, oder belehend werde, das auch alle Probst und Capittel zu Wilzburg mit allen iren Zugehörungen in unser und unser Erben ewigen Schuz und Schirm sein sollen, wie dann gemelts abts und Convents Verschreibung uns übergeben, solichs und anders mer clerlich inhelt, des Datum steth, wie das Datum ditz Brifs, die wir auch hiemit in allen iren artikeln, Puncten und Worten begriffen haben wöllen, beckennen und tun kund ofenlich mit diesem Brief für uns und alle unsere Erben gein jedermeniglich, das wir dagegen gedachtem abt und Convent gered, zugesagt und versprochen haben, wir gereden und versprechen auch hiemit, und in krafft ditz Brifs bey unsern Fürstlichen Wirden und Treuen, für uns und unser Erben, das wir und alle unser Erben den gemelten abt und Convent, oder so die dispensation erlangt würd alle Prebst, Dechant und Capittel gemeltes Stiffts zu Wilzburg samt allen ihren und berührts Closters oder Stiffts undertanen und verwandten in ewigen gnedigen Schuz und Schirm haben, sie auch bey recht und der Billighait gnediglich schüzen und schirmen sollen und wöllen, wie ander unser geistlich und weltlich schirms und sonst verwandte undertanen ongefehrlich, dazu sollen und wollen wir und unser Erben gnediclich darob und daran sein, wann die Dispensation, wie obsteet, erlangt wurdet, das den bestimten dreizehen geistlichen personen des gestiffts an irer geordneten und deputirten Prebent kain abbruch geschehe, sonder ihne also von des Closters oder Stiffts gulden und nuzungen ehrlich geraicht und gegeben werd on geverde, und dieweil sich die obgenannten Bernhardus Schwarz Prior, Georgius Hofmann Cantor und die andere des Convents Brüder solich Probstey dem löblichen gotzhauß zu guth aufzurichten ganz gutwillig und dinstlich halten und erzaigen, sich auch erbotten und bewilligt haben, daß sie samtlich und sonderlich getreulich dazu fürdern und helffen, und darinn kein Mühe noch vleis sparen wollen, soll ir iglichem, wann die Dispensation erlangt wurd, zu der gemainen geordneten Prebent der Chorherren pfründt von des Stiffts Renten, gülten,

a) Ex Archivo Onoldino.

ten, zinsen und nuzungen jerlich eins jeden Lebenlang und nit lenger gegeben werden fünff gulden auf Martini, fünff Gulden Walburgis, ain Mueth lauters Korns, Zwu Mueth Dinckels, Zwue Mueth Habers, und von des Gotzhauß sieben Vischern ain Vischer mit aller Zugehörung nichts ausgenommen, dann die Vogtey, drey gulden für oder an Wein, aus des gotzhauß Weingarten, Zwen Back Holtz, ain fuder Gromaz, ain schober strohß, ain futer Krauts oder Ruben, fünff vasnachthennen, ein Herbsthemel von der Schäfferey, vier Schaafkäß, ein Lamb auf Ostern, und hundert ayer, auch von der jzigen Abtey Silbergeschierr und varender Hab, ir iglichen der fünff vorbenannten Personen, ain silbern Becher gleichformig, der bey neün in einem gleichen form seyn, ainem jeden ein gericht Bett mit aller Zugehörung, eine Kue, Zwey Schwein, und ir Behausung zu Wilzburg auch ein Behausung im Closterlein zu Weisenburg mit samt dem garten daselbst, doch solich Behausung und garten zu Wilzburg und Weisenburg auch nit lenger dann ihr Lebenlang, und wann der gemelten fünff Personen aine abgeet, so soll die vorangezaigt übermaas an Wein, holtz, gromat, gestree, kraut oder Ruben, Fastnachthennen, Herbsthemelen, schaffkesen, Lemmern und aiern einen jeglichen Probst heimbgeen, desgleichen auch der Vischer, der einen jeglichen der fünff Conventualen sein Lebenlang zu laßen bewilliget ist, so offt der fünff Person eine abstirbt, also wann die fünff personen alle mit todt abgangen sind, das ein jeglicher Probst die sieben des gotzhauß Vischer mit aller gerechtigkeit und Zugehörung, und was ihnen, wie obsteet, zu merung und Besserung ihrer ordentlichen pfründt jerlich gegeben ist, zu andern seinen Einckommen haben, allain die übermas des gelts und getraids ausgenommen, die soll communem fiscum heimfallen. Wo aber die Dispensation nit erlangt wurd, so sollen doch nichts deßt minder den obgemelten fünff personen, so noch im Convent seyn, ir iglichs Lebenlang die gemain verordent Chorherren pfrünt oder Prebend gegeben werden, so lang sie im Closter bleiben, und sich eins erbern guten gehorsamben Bristerlich Wesens, Lebens und Wandels halten on alles gefehrde, zu urkunt ist dieser Brief mit dieser beeder gemainem anhangenden Insiegel wissentlich besiegelt und geben zu Onolzbach am Zwainzigsten Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth funffzehen hundert und in drei und Zwanzigsten Jahren.

Num. CCCCXXIII.

Der Abbt und das sämtliche Convent des Closters Wilzburg begeben sich in der Herren Marggrafen Casimirs und Georgens ewigen unwiederrufflichen Verspruch, Schuz und Schirm, Anno 1523. a)

Wir hernach benante mit namen Veit, aus göttlicher fürsehung, Abt: Bernhardus Schwarz Prior, Georgius Hoffmann, Cantor und das Convent gemeinigeclich des Closters zu Wilzburg Eystetter Bißtums, nachdem unsere Vorfahren und Wir lange Zeit bisher in der Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Casimirn und Herrn Georgen, als den ältesten regierenden, gebrüder Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggraven zu Nürnberg u. Fürsten zu Rügen, Unser gnedigen Herrn Vor-Eltern, u. Ihrer Fürstl. Gnaden selbst Verspruch, Schutz u. Schirm gewesen, und noch sind, also das Ihr Fürstl. gnad unser Vor-Eltern uns und daz Gotzhaus gnedieclich geschüzt u. geschirmt, das wir dann in mannigfeltig Fleiß und Wege gegen uns u. unsern Gotzhaus scheinbaren Nutz und Frumen befunden, bekennen u. thun kund ofenlich mit diesem Brief vor aller-

a) Ex Archivo Onoldino.

allermänniglich, das wir uns demnach für uns und all unsere Nachkommen, wie wir dann in Krafft und nach Vermögen unser Bäbstlichen, Keyserl. u. Königlichen Freyheiten ze tun macht, freywillielich u. wohlbedächtlich in hochgenannter unser gnedigen Herrn der Marggraffen u. Ihrer Fürstl. Gnaden Erben, von Erben zu Erben, ewigen unwiederrufflich Verspruch, Schutz und Schirm begeben haben. Wir begeben uns auch in solichen ewigen Schutz und Schirm hiemit gegenwertiglich u. versprechen in krafft dietz Brieffs für uns und alle unsere Nachkommen bei unsern priesterlichen Würden und rechten guten wahren Treuen an leiblicher geschworner Aidsstatt, di Wir auch alsbald leiblich zu Gott und den Heiligen auf das Heilig Evangelium getun haben, das wir u. alle unser Nachkommen also in unser gnedigen Herren der Marggraven zu Brandenburg ewigen Schutz und Schirm seyn, und kein andern Schutz- noch Schirm-Herrn oder Handhabung suchen, begern, annehmen, gebrauchen sollen noch wollen, gar und genzlich in kein Weis noch Weeg, wi jemand erdencken mocht, alle geverd und Argelist hierinnen gänzlich ausgeschlossen, und dieweil auch bey unsern Vorfahren nach Absterben je zu Zeiten der Prelaten u. Abte zu Wilzburg ander Erwehlung halb viel Irrung erstanden, daraus dann dem Gotzhaus aus mercklicher Cost u. schaden u. Abfall gevollgt ist, haben Wir solchen Schaden u. Nachtheil zu verhütten solich Election ains jeglichen Abts, so offt es zu fallen kumt, unsern gnädigen Herrn dem Marggraven zu Brandenburg, so die Land hieraussen regieren, u. irer Fürstl. Gnaden Erben auch freywillig zugestellt, also das Ihr Fürstl. Gnaden von Erben zu Erben für und für zu yeder Zeit, wann ain Abt zu Wilzburg nach dem Willen GOTTes mit Tod abgehet, allwegen einen andern Abt für sich selbst nach Ihrer Fürstl. gnaden willen und gefallen zu eligiren, ordnen und sezen mögen, ungehindert, unser, unser Nachkommen u. Menniglichs, als wir uns auch solicher Wale füran in künfftig ewig Zeit für uns u. all unser Nachkommen izt als dann und dann als izt in der allerbesten Form, Weis und Maas, wie das vor allen und jeglichen gaistl. und Weltlichen Leuten Richtern und Gerichten allerrechtlichst, crefftigst u. beständigst sein und gescheen soll, kan oder mag, gar und genzlich freillielich begeben, u. viel gedachten unsern gnedigen Herrn dem Marggrauen zu Brandenburg und allen Ihrer Fürstl. Gnaden Erben, wie obsteet gentzlich heimgesteller haben; und ob sich hernach über kurz oder lang, nach ansehen oder ermessen unser gnedigen Herren der Marggraffen zu Brandenburg oder Irer Fürstl. Gnaden und derselben Erben erfund, das Ir Fürstl. Gnaden und derselnen Erben aller vor und nachgeschrieben Artikel, Puncten und Innhaltungen in ewig Zeit nicht gnugsamlich und nothurfftiglich fürsehen weren oder sein solten, so sollen wir oder unser Nachkommen Iren Fürstl. Gnaden derhalb bey und in Crafft obberührter unser gethanen Verpflichtung weiter nothürfftig und gnugsam versicherung u. versorgnis tun in bester beständigster Form, so bald Wir oder unser Nachkommen des von Iren Fürstl. Gnaden errinnert werden, on alles verziehen getreulich und ohngefehrlich. Wir gedachter Abt u. Convent gereden und versprechen auch bei unser Aids verpflichtung, wi vorstet, das wir und all vnnser Nachkommen wieder solches vorgeschrieben alles und yglichs kain absolution, restitution, Fraiheit noch Gnad erlangen, noch begeren sollen noch wollen weder von Bebsten, Kaysern, Königen, Cardinälen, Erzbischöffen, gemainen Concilien noch jemand anders, was Würden, Stands oder Wesens der ist, oder seyn mogt, u. ob uns oder unsern Nachkommen von obgemelten gaistlichen oder Weltlichen Stenden oder gemainen Concilien aus aigener Bewegnus, oder auf unser oder jemanders anlangen ainich Fraiheit, gnade, absolution, restitution oder ichz anders wi das namen hat oder haben mocht, gegeben werde, oder künfftiglich über kurz oder lang gegeben oder sonst ausgeen wurd, in was Weis oder Weeg solichs geschehen, das uns oder unsern Nachkommen wieder obgemelt Verschreibung steuren, oder unsern gnedigen Herrn den Marggraven zu ainichen Abbruch oder Verhinderung obbeschriebener Dieng raichen solt, kont oder mocht, desselben alles sollen und wollen Wir und alle unser Nachkommen gar u. gänzlich verzigen sein und bleiben, uns auch ain solichen nit annehmen noch gebrauchen, als wir uns dann

aller und jeglicher solicher und dergleichen absolution, restitution, Gnaden und Fraiheiten für uns und alle unser Nachckommen in ewig Zeit gar und genzlich in der allerbesten Form, Weis und Rechten, wi vorgemelt, mit und in Krafft dietz Briefss verzeihen, auch also ewiclich verzigen haben, sein und bleiben sollen und wollen, sonderlich der Rechten sagend, das aiu gemaine verzeihung nit gnugsam, es sey dann ain sondere renunciation vorgangen, alles getreulich, on alle Arglist, Behelff oder Anszug und gentzlich on geverde: Des zu wahren, steten und ewigen Urkund haben wir vorgenannter Abt und Convent von Personen zu Personen, ain jeglicher insonderheit diesen Brieff mit seinem Kauff, Zu u. Amptmann underschrieben, uad darzu mit unserm Abtey und Convent anhangenden Innsiegel wissentlich besiegelt und geben zu Wilzburg am Zwainzigsten Tag des Monats Octobris nach Cyristi unsers lieben Herrn Geburth funffzehen hundert und im Drey und Zwanzigsten Jahren.

Num. CCCCXXIV.

Ludovicus, König in Ungarn und Böhmen, verwilliget dem Herrn Marggrafen Georgio Pio das Fürstenthum Jägerndorff und andere Güther mehr in Schlesien anzukauffen, de Anno 1523. *a)*

Wir Ludwig von Gottes Gnaden zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König ꝛc. ꝛc. Bekennen u. thun kund vor Uns, und unsere Nachckommende Könige zu Hungarn, u. Böheimb für jedermänniglich, so diesen Unsern Brieff sehen, hören, oder lesen; Nachdeme Uns der Hochgebohrne Unser lieber Vetter, Herr Geörge Marggraff zu Brandenburg unterricht, wie Sr. Lbd. die Herrschafft Jägerndorff u. andere Güter in unserm Fürstenthum Schlesien gelegen, zu kauffen genaigt u. gesonnen, so fern Wir solche Keuffe zugeben, bewilligen u. gestatten wollen, u. auch durch Errinnerung seiner getreuen Dienste, so er Unserm lieben Herrn u. Vatter König Wladißlawen Seeliger Gedächtnus, und Uns für andern gethan, in künfftig thun will, demüthig angelanget u. gebetten, Wir wollen dieselben Kauff Ihme seinen Erben u. Brüdern zu gut laßen, und vergünstigen.

Weil wir dann obgenannten Unsern Vetter Marggraff Georg aus angebohrner Freündschafft auch im Angesicht seiner getreuen u. nutzen Dienst sonst geneigt seyn, in unsern Reichen u. Landen, zuvorsehen, damit Er Uns also desto stattlicher gedienen möge.

Verwilligen derhalben als König zu Böheim u. Obrister Fürst in der Schlessien, alle u. jede Kauff, so unser Vetter Marggraff Georg in angezeigten Unsern Fürstenthum thuen wollen, daß dieselben in seiner Lbd. Person und S. L. Brüdern, u. Ihren Erben Krafft u. Macht haben sollen.

Geben hiemit in Krafft Unsers dies Briefss in obangezeigter Königl. Gewalt, Marggraffe Georgen Vollmacht, in Unserm Fürstenthum Schlesien zu kauffen, und nicht allein Kauffs weise: sondern auch sonst durch andere ziemliche Wege, wie es ihme zum Besten fürfallen wird, Lehen, oder eigenthumbliche Güter an sich sein Brüder u. Ihre Erben zu bringen, mit denselben nach Gefallen zu thun

a) Dieses Document wird in der Königlich-Preußisch- und Churfürstlich Brandenburgischen Beantwortung der so genannten Actenmäßigen und rechtlichen Gegen-Information über das Rechts begründete Eigenthum des Königlichen Chur-Hauses Preussen und Brandenburg ꝛc. enthalten in der XI. Samlung einiger Staats-Schrifften, p. 286. angeführet.

thun u. zu laßen, für Uns und Unsern nachkommenden Königen ungehindert, doch alles bescheidentlich, daß, das Er, u. sein Erben, alleweg, Uns, und Unser Cron Böheimben, das von solchen Güttern verpflichtet sein sollen, was ein ander Fürst in Schlesien zu thun schuldig ist; Des zu Urkund, haben Wir diesen Brieff mit Unserm Königl. anhangenden Innsiegel besiegeln laßen; Der gegeben ist in Unser Stadt Ollmütz, Montags nach Unsers Herrn Aufferstehung, nach Christi Unsers Herrn Geburth, fünffzehen hundert und im drey u. zwanzigsten Jahr, Unserer Reiche des Hungarischen u. Böheimischen im Achten Jahr.

Num. CCCCXXV.

Kauffsberedung und Vertrag zwischen Marggraf Georgen 2c. und Herrn Georgen von Schellenberg Umbs Fürstenthum Jägerndorff 2c. de anno 1523. a)

Nach Christi Geburth, tausend fünff hundert, und im drey u. Zwanzigsten, am Dienstag Ascensionis Domini, ist ein guetliche und endliche Beredung vnnd Beschlueß geschehen, durch Uns Hannßen von Nimitz Commentatorn zue Leobschütz. Lucassen Buchten von Ondrzegkowitz und auff Othmuth, an einem; Seiner Fürstl. Gnaden, Herrn Herrn Georgen Marggrafen Liebden, vnnd Burcharden von Hincko, Leiblichen Gebrüdern von Wirben, auff Freudenthal: Bernhardten von der Zwole auff Heutzin, anders Theiles; Zwischen dem Edlen vnnd Gestrengen Herrn Petern von Königspelt, Hauptmann auff Oberbergkh, an statt des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn George Marggraffes zu Brandenburg, zue Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden 2c. Hertzogen Burgkgrauen zu Nürnbergckh vnnd Fürsten zue Rüegen 2c. Alß S. F. G. Gewalthaber an einem; vnnd zwischen dem Edlen Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Georgen von Schellenberg vnnd Costen 2c. seiner Gnaden anders Theils, also hernach folget.

Der obgemelt Herr Georg von Schellenberg, hat verkaufft für sich selbs, sein Erben u. Nachkommen, das Schloß Leobenstein, die Stadt Jägerndorff, die Stadt Leobschütz, das Städtlein Benesch, das Städtlein Bauerwitz, mit samt dem anfallenden, S. G. derselben Erben vnnd Nachkommen, an dem andern Theil so deßelben Städtleinß Bauerwitz gehabt haben, auch samt folgenden Dörffern, benentlich, Dorff Löbenstein, Dorff Aubeln, Dorff Braunsdorff, Dorff Creutzendorff, Dorff Bleischwitz, Dorff Pulsch, Dorff Crondorff, Dorff Spachendorff, Wuest, Rasen, Dorff Wuest, Marckersdorff, Dorff Wuest, Erbersdorff, Dorff Wuest Hentzendorff, Dorff Eurkaier, Dorff Jacubawietz, Dorff Hohemkretschem, Dorff Diehiloaur, Dorff Gauhetzen, Dorff Bißke, Dorff Gerbenkau, Dorff Bekasanitz, Dorff Dobischdorff, Dorff Pommerwitz, Dorff Sabschütz, Dorff Daubnitz, mit allem derselben Schlosses, derselben Städt, Städtlein u. Dörffern, Zugehörungen, auch mit allem und jeden deren vollkomenlichen Rechten, Herrlichkaiten vnnd Obrigkaiten, in allen ihren Raynen vnnd Gräntzen, wie die von Alters hero außgemessen vnnd vorgräntzt sind mit allen Mühlen, Teichen, Höffen, so zu dem Schloß vnnd Städen, auch Dorffschafften gehörig, auch allen den Herrn und Ritterschafften, u. derselben Unterthänigkeit, welche S. G. vnnd derselbigen Herrschafften selbst genossen, vnnd mit allen Obern u. Untern Gerichten, Ihme hiemit nach seinen Erben vnd nachkömmlingen nichts außziehend noch vorbehaltende, annicherlay Herrlich-

a) Ist an eben vorgemeldten Orte befindlich.

Digitized by Google

chkait oder Aigenthum, sondern hat dieses alles obgemelten Herrn Marggraf- en S. G. Erben vnnd Nachkommen, NB. zu einem rechten erkeufflichen Erbaigenthum, verkaufft ꝛc. Item Herr Georg von Schellenberg, soll von inen Söhnen vnnd Töchtern auff den Tag Wenceslay schierkünfftig, Bekant- üß-Brieff erlegen, und dem Marggraffen vberantwortten, in denen Begriffen yn soll, daß in solchem Kauff wielligen, und darwieder gar nicht seyn, sie noch in ander an ihrer statt, nun und zu ewigen Zeiten ꝛc.

Num. CCCCXXVI.

Kauffs-Instrument, wie Georg von Schellenberg das Fürstenthum Jä- gerndorff mit noch andern Güthern mehr dem Herrn Marggrafen Geor- gio verkaufft, Anno 1524. [a]

Ich Georg von Schellenberg vnd Kost, vnd Wir Jhan vnd Jherreim leibliche Brüder von Schellenberg vnd Kost, obgeschriebenen Herrn Guör- en Sone mit vnnsern Erben vnd Nachckommen, erste selb schuldiger vnnd Ver- eser vnten geschriebener Sache, bekennen mit diesen Brief offenlich vor män- glich; die inn sehen oder lesen hören werden, daß Wir mit unserm gueten Be- icht vnd Rathe vnserer Freünde verkaufft haben, vnd in Krafft dietz Briefs ver- uffen, zu rechter Erbschafft, unser Erb u. Aigen Guete, als das Schloß Lo- nstein, mit der Stadt Jägerndorff, vnd der Stadt Leobschitz, auch mit dem tädtlein Beneschaw, vnd mit allen Dörffern darzu gehörende, nemlich mit dem, s Dorff Lobenstein, Hublö, Brümawitz, Kreutzendorff, Pelesch, Bleiß- itz, Krassow, Spachendorff, was ich darinn habe, das Wustedorff Rasaw, s Wustedorff Achareckersdorff, das Wustedorff Herschwinow, das Wustedorff intziz, vnd mit dem Ober-rechten, welches ich auf dem Städtlein Baurwitz be, vnd auf der andern Helffte mit dem Anfall, wo es neben dem Vertrag auf ich oder meine Erben queme, vnd mit allen Dörffern zu dem Städtlein Bau- witz gehörende. Nehmlich das Dorff Dehilow, Suchipsina, Biesdickaw, Czer- nkow, Hekazamitz, vnd auch mit dem Oberrechten, welches ich auf dem Dorff ruckow, Jakubowitz, vnd Woltze habe, mit Mühlen, Mühlstetten, Waßer- ufften, Wellden, Puschen, Streuchen, Bergen, Thalen, Gründen, Hubeln, igen, Fahen, Rainen, Grenitzen, so vollkumlich, wie das obgeschriebene Gue- von Alters ausgeraint, vnd in seinen Grenitzen gelegen, auch mit allen voll- mmlichen Rechten vnd Herrschafft. Also wir das selber gehalten, u. dessel- n genossen, und sonderlich mit allem geniessen. Inn welcherley Dingen sein, oder wie die mit sonderlichen nahmen möchten benannt werden, vnd mit en andern Dingen, was allenthalben zu dem obgeschriebenen Gueth gehöret, u. t den Kirchlehen, Pfarrern u. Altaren zu diesem Guet gehörende, vnd mit er Vnterthänigkeit vnd Obrigkeit, welche wir auf den Herrn, Ritterschafft d Iren Leutten, in den obgeschriebenen Herrschafften gehabt, mir, auch meinen ben u. Nachkommen, alldo kein Recht, Herrlichkeit, auch kein Aigenschafft aus- mende, noch vorbehaltende, sonder daß alles neben der Beredung derhalben fgericht verkaufft haben, vnd verkauffen, zu rechter Erbschafft, dem Durch- chtigen, Hochgebohrnen Fürsten u. Herrn, Herrn Georgen, Marggraven Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, in Schle- t zu Rattibor Hertzogen, Burggraffen zu Nürenberg, und Fürsten zu Rü- , seiner G. auch seiner Gnaden Erben, und seiner Gnaden getreuen Handen, n Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten u. Herrn, Herrn Caßimjren und rrn Johannsen, auch Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der

[a]) Dieses Kauffs-Instrument findet man im XI. Stücke der gesammelten Staats-Schrifften, 1292.

der Cassuben u. Wenden Hertzogen Burggraffen zu Nürnberg, vnd Fürsten zu Rügen, Iren Gnaden, vnd allen andern Ihrer Gnaden Brüdern, vmb Acht u. funffzig Tausend vnd neunhundert, gueter Ungrischer rechter Gulden, an Gewicht u. Müntz rechtfertig, welche wir allgeraitt von seiner Gnaden bar vollkommlich vnd bar bezahlt genommen. Der ist geben, der Jahr nach Gottes Sohns Geburth, tausend fünff hundert, im vier und zwanzigsten Jar, den Freytag nach *St. Urbani.*

Num. CCCCXXVII.

Kayser Carolus V. übergiebt dem Herrn Marggrafen Casimir das Ius Patronatus des Closters Wilzburg frey und ledig, de Anno 1525. *a)*

Wir Karl von GOTTes Gnaden Erwehlter Römischer Kayser rc. Bekennen für uns u. vnser Nachckommen am Reich ofenlich mit diesem Brieff und tun kund allermänniglich. Nachdem das Closter und Gotzhauß Wilzburg, so unter der Marggrafschafft Brandenburg Oberkait und Gebiet gelegen, unser Ius Patronatus und allzeit bisher, wie noch, in der Marggraven von Brandenburg Schutz und Schirm gewesen, und aber dietzmal etwas in Armuth und Abfall kommen ist, daß wir zu dester stattlicher Aufnehmen und Erhaltung deßelben Closters dem Hochgebohrnen Casimirn Marggraven zu Brandenburg, unserm lieben Fürsten u. Oheimen als dem Aeltesten u. regierenden Fürsten seinen Erben und Nachckommen, dieweil sein Lieb Im für ander in viel Weg frumen und helffen mag, solch unser u. des Reichs Ius Patronatus freyledig zugestelt und übergeben haben, zustellen und übergeben Jme das auch von Kayserlicher Macht und vollkommenheit wyßentlich in Krafft dietz Brieffs, also daß er sein Erben u. Nachckommen nu hinfüro in ewig Zeit des vorgedachten Closters Wilzsperg Ius Patronatus und Gerechtigkeit haben, sich derselben genzlich gebrauchen sollen und mögen, allermassen wie Wir und Unser Vorfahren am Reich das bisher gehabt u. gepraucht haben von manniglich unverhindert, doch das der egenannt unser lieber Fürst u. Oheim Marggraff Casimir seine Erben u. Nachckommen solch obbemelt Ius Patronatus und hinfüro, so offt das zu fellen kommt, mit und neben andern iren Regalien und Weltlicheiten von uns und dem Reich allezeit als ein affterlehen erkennen, zu Lehen tragen und empfahen, und uns und dem Reiche damit gehorsam u. gewertig seyn, wie billig und Lehens recht ist, treulich und ungeverlich mit urkund dietz Brieffs besiegelt mit unserm Kayserl. anhangendenn Innsiegel geben in unser Stadt Madrit in Castilien am Achtzehenden Tag des Monats Marty nach Christi unsers lieben Herrn Geburth funffzehen hundert und im fünff und Zwanzigsten, unserer Reiche des Römischen im sechsten, und der ander aller im Zehenden Jahren.

a) Ex Archivo Onoldino.

Num. CCCCXXVIII.

Der Abt Veit resignirt, mit Einwilligung des Herrn Marggrafen Casimirs seine Abtey zu Wilzburg dem Herrn Marggrafen Gumprecht, mit dem Bedungniß des Päbstlichen Consens de Anno 1524. *a)*

Im Namen GOttes amen. Kunt und ofenbar sey allermenniglich durch dits ofen Instrument Weys und urkunt das nach Christi unsers lieben Herrn geburth

a) Ex Archivo Onoldino.

geburth funffzehen hundert und in dem vier und Zwanzigisten Jahre der Zwelfften Romer zins zale zu Latein Indiction genant auf den vier und Zwanzigisten tag deß Monats May im Schloß zu onolzbach in des Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten meins gnedigen Herrn Marggrav Casimirs zu Brandenburg Stüblein in der achten Stund vormittag oder nahent dabey, herschung und regierung des allerheiligsten in Got vatters und Herrn, Herrn Clemetes, von gottlicher Fürsichtigckeit Babsts, des siebenden seins Bapstthums im ersten und des allerdurchleüchtigsten grosmechtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Carln erwelten Römischen Keysers ꝛc. unsers allergnedigsten Herrns, Römischen Reichs Erwelung, im fünfften Jahre, vor mir hierunten geschrieben Notarien und den hernach geschrieben glaubwirdigen gezeugen darzu erfordert und gebethen, gegenwertigckeit sind leiblich und persönlich erschienen, der obgemelt Durchleuchtig Hochgebohrn Fürst und Herr, Herr Casimir Marggrav zu Brandenburg ꝛc. mein gnediger Herr, an einem, und die Erwirdigen und wirdigen, Herr Veit abte zu Wilzburg und Herr Bernhardt Schwarz Prior, und Herr Wilbolt Zeller, des Convents Sancti Benedicti doselbst, von ir selbs und gemeines Convents wegen, der gewalt sie gehabt, und mir dem notarien angezaigt haben, am andern Teil, und fieng an gemelter abt im namen sein und seines Convents zu obgemelten meinem gnädigen Herrn marggrav Casimir zu reden, die mainung, das er und sein Convent aus mercklichen nottürfftigen ursachen irem gozhauß und innen selbst zu gut, Gewilt weren, die abtey zu Wilzburg seiner Fürstlichen gnaden Bruder dem Durchleüchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Gumbrechten *b*) Marggraven zu Brandenburg irem gnedigen Herrn zu resigniren und aufzugeben mit underteniger Bete, das gemelter mein gnediger Herr marggrav Casimir als der Landsfürst und gemeltes Closter erblicher Schuz und Schirmherr und an statt jezt gedachts seiner Fürstlichen Gnaden Bruders marggrav Gumprechts zu solicher Resignation bewilligen sollte, so weren sie urbötig, solchs fürter bey Bebstlicher Heyligckeit zu Rom, wie sich gebührt zu handeln und bestendiglich ausrichten zu laßen. Dorauf hat gedachter mein gnädiger Herr Marggrav Casimir dem Abt und Convent antwort geben laßen, dieweil sein Fürstlich gnad genzlich genaigt sey, alles das, so zu aufnehmung und Merung des Gozdinst auch dem Closter zu nuz und guten raichen und kumen solt oder mocht, das solichs sein Fürstlich gnad gern gnediglich furdern und helffen wollt, und darum so woll sein fürstlich gnad als der Landsfürst und Schuz und Schirmherr an statt gedachts seiner gnaden Bruders Marggrav Gumprechts Bewilligen und hiemit bewilligt haben, das sein Fürstlich gnad die Resignation solicher abtey also annehmen soll, so ferr solichs mit Bebstlicher Heyligkeit gnaden und willen zugelaßen wird und geschehen, und uf solliche Bewilligung hat sich mein gnediger Herr marggrav Casimir an statt seiner gnaden Bruders mit gemelten abt und Convent zu Wilzburg und sie mit seiner Fürstlichen gnaden ferner verainigt und vertragen, dergestalt, wann es zu Rom, wie obstehet, also erlangt würdet, das alsdann seiner gnaden Bruder marggraf Gumprecht gedachtem abt gegen solicher Resignation von des closters fruchten und einckommen alle jahr iehrlich und ains jeden Jahrs besunder sein Lebenlangck und nit lenger vier hundert guldin an münz gemainer Landswehrung zu jehrlichem Reservat geben, antwortten und bezahlen laßen solle. Dorauf haben abt und Convent jez vor mir unden geschrieben notarien und den erforderten benanten gezeügen ire Procuratores zu Rom irrevocabiles constituiret und benent, nemlich Angelum de Cesis, Thomasen Regis, Johann Purn, Andreaßen Puln und Casparn Weißhan, das die von ihren wegen solich abtey zu Wilzburg in favorem und die Person marggrav gumbrechts in Bebstlicher Heiligckeit Hand oder wer des von seiner Heiligckeit gewalt hat, resigniren solle, die sich auch darauf sub penis Camere apostolice in latissima forma obligirt und verpflicht, das sie solche Procuratores nit widerrufen wollen bis zu austrag diser Sach, und so die Resignation

b) Dieser Herr Marggraf Gumbertus war der zehende Prinz des Herrn Marggrafen Friderici IV. dessen Leben man im III. Theile, p. 313. beschrieben findet.

tion also Bebstlicher Heiligckeit gescheen ist, soll mein gnediger Herr Marggraf Gumprechts in aigener person, oder wo er nicht entgegen seyn maht, durch seine Procuratores in diese jährliche Pension der vier hundert guldin sub penis Camere in latissima forma, wie oben, bewilligen, auch dem Abt und Convent darüber Bullam reservationis vel pensionis von Bebstlicher Heiligckeit notturfftiglich ausbringen, wie sich deßhalben gebührt und der gebrauch ist, ime auch dieselben on sein schaden zu handen stellen, und wann das geschicht soll darauf die Possession der Abtey des abts und convents halben Marggrav Gumprechts Procuratorn an seiner gnaden stat aingeantwort werden, und durch sie oder jemand andern von iren wegen aus irem Zuthon oder wißen seinen Fürstlichen gnaden doran ferner kein verhinderung gescheen, und auf das solchs alles crafft und macht hab, stet und vest bleib, gehalten und volzogen werde, so hat mein gnediger Herr marggraf Casimir solchs so viel seiner Fürstlichen gnaden Bruder, Marggrav Gumprechten gegen den abt u. Convent berürt, demselben abt u. Convent in aigener person bey seiner gnaden waren Worten und trauen zugesagt, und der abt auch die Zween Convent an stat gemains Convents in crafft irs gewalts, das alles, so vil Inen zu vollziehen gebürth, mir unden geschrieben notarien an die Hand gelobt, sich auch des alles sub penis Camere apostolice in latissima forma obligirt und verpflicht, und des mer, wann sie über das alles nit halten wurden, das sie vier tausend guldin verfallen sein wollen, den halben Teil Bebstlicher Heiligckeit Camern und den andern halben Teil marggrav Gumprechten zu bezahlen, und dieweil dann über das alles bede Teil ofenlich protestirt und bezeüget, mich auch als denn notarien requirirt haben, Inen eins oder mehr Instrument, so viel sie der nothürfftig sein wurden, zu machen und zu geben. Diese Ding sein gescheen im Jahrzahln Christi Indiction, Tag, Monat, Stundt, Seten, Enden, Bapst und Keyserthums, wie oben geschrieben stet, in Beyseyn der gestrengen, Erbarn und vesten, Hannsen von Seckendorfs Aberdar Ritters amtmann zu Feuchtwang und Carl von Heßberg Hoffmaisters amtmann zu Colmberg als Zeügen dazu sonderlich erfordert und gebetten. Und wan ich Joseph Feuerabend Cleric Wirzburger Bistums von Bebstlichen gewalt ofenbarer Notari bey allen und jeden obverlauten Dingen, mit samt den Zeüge gegenwertig gewesen bin, das auch also gescheen, gesehen und gehört, dorumb so hab ich ditz Instrument und urkund dorüber gemacht, durch einen andern getreulich laßen schreiben und in ditz ofen form bracht, auch mit meinem aigen Namen, Zunamen und gewöhnlichen Zeychen, des ich mich brauch, bezaichnet und bevestigt, zusamt des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Marggraf Casimirs anstat obgemelz seiner gnaden Bruders Marggraf Gumbrechz, und darnach gemeltes abts Veyth und zulez obgenanten Zwey Herrn Bernhardts Schwartz Prior und Herr Wilboldt Zeller Conventual für sich selbs und anstat gemains Convents zu Wilzburg in crafft ihrs gewalts zusamt meiner aigen untergeschriffte und mit iren aigen Handen auch underschrieben und anhangenden Insiegeln versiegelt zu gezeügnus und wahrheit aller und iglicher obgeschriebener Dinge dazu sonderlich erfordert und gebetten.

Casmir manu Propria
Vitus abbas in Wilzburg.
manu propria.
Bernhardus Schwarz Prior
manu propria.
Willibaldus Zeller Conventualis
in fidem.

Num. CCCCXXIX.

Marggraf Casimirs Ausschreiben an seine Praelaten, da er sie sämtlich nach Onolzbach erfordert de anno 1524. [a)]

Casimir von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg.

Unsern günstigen Gruß zuvor Würdiger lieber Getreuer. Nachdeme der Abschied jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Nürnberg mit Bewilligung Päbstl. Heiligck. Legaten gemacht, unter andern angezeigt, daß uff Martini schierst gein Speyer ein gemein Versammlung Teütscher Nation beschehen, darinn bedacht, erwogen und berathschlagt, wie es der jezt streittigen Lehre halben, den heiligen Christlichen Glauben betreffend, bis zu Anstellung eines gemeinen freyen Universal-Concilii der gantzen Christenheit gehalten werden, daß auch darauf Churfürsten und Fürsten, und sonderlich diejenigen, so Hohe Schulen in Ihren Fürstenthumben und gebiethen haben, durch Ihr Gelehrte, Erbahre, Ehrsam, erfahrn und Verständige Räthe, einen Auszug aller neüen Lehr und Bücher, was darinn disputirlichs erfunden, machen und denselben Kayserl. Majestaet Statthaltern, auch Churfürsten, Fürsten und Ständten auf obgemelt des Reichs Versammlung fürbringen sollen, damit dester fruchtbahrlicher u. fürderlicher uff künfftigen Concilio im Handel fürgeschritten werden mag 2c. Inmassen solches obberührter Reichs-Abschied unter andern innhält. Und wird dann als ein Fürst des Heil. Reichs geneigt und gewillt seyn, In solchem des Reichs-Abschied zu folgen, begehrn Wir gütlich bittend, Ihr wollet Euch ungehindert anderer Geschäfft und Sachen auff Suntag nach St. Matthaeus-Tag schierst zu Abend hieher gein Onolzbach fügen, und ob ihr der Heil. Schrifft verständig Personen, in Euren Closter hättet, derselben eine oder Zwue mit euch bringen, führher neben andern Unsern geistlichen und weltl. verständigen Räthen, gemelder neüen oder streittigen Lehr und Bücher halben einen Auszug zu machen, und davon zu Rath schlagen, damit Wir alsdann auf dem Reichs-Tag zu Speyer gefaßt seyn, Unsern Auszug und Rathschlag dermassen fürzubringen, daß bey Uns kein anders gespürt und erfunden werde, denn daß Wir alles zu fürdern, zu handeln, zu halten und zu thun genaigt und gewillt seyn, das Uns als einem Christlichen Gott-liebenden Fürsten aignet und gebürt, und daß Ihr je nicht aussen bleibt, Unser Nothurfft und den gemeinen Christl. Nutz angesehen versehen Wir Uns zu Euch, In Gnaden zu erkennen. Datum Onolzbach am Dienstag nach Bartholomaei anno etc. XXIIII.

Und nachdem Wir auff das mahl gemelds Handels allein auswarten, wollen Wir darneben kein ander Sach oder Handlung hören noch annehmen, das wollten Wir Euch zu wißen auch nicht verhalten. Datum ut etc.

Und dieweil Wir und etlich ander Unser Räthe des Lateins nit vollkumentlich verständig seyn, deßgleichen auch viel der Reichs-Ständte, dafür Unser und ander Rathschläg bracht werden sollen, Ist Unser Will und Meynung, daß in teütscher Sprach, daß es jedermann verstehe, von den Artickeln gerathschlagt, auch der Rathschlag also in teütscher Sprach verfaßt werden soll, wolten Wir Euch nicht verhalten auch darnach wißen zu richten. Dat. ut etc.

Und damit auf obbestimmten Tag dest fürderlicher zur Sach gegriffen und gerathschlagt werden mag, haben Wir die fürnehmsten Puncten und Artickul den heil. Christl. Glauben betreffend, ausziehen laßen, die Wir Euch hiemit zuschicken, mittler Zeit darauff gedächtig zu seyn, u. also, daß ihr in dem Rathschlag bayderley Maynung Grund u. Ursach anzeigten, u. doch endlich euren Rathschlag allein auff das Heilig, Lauter, Clar u. unwidersprechlich Wort Gottes gründen solt. Datum ut etc.

a) Ex Archivo Onoldino.

Num. CCCCXXX.

An Herrn Casimirn und Herrn Georgen Gebrüdern, Marggraven zu Brandenburg eines Raths der Stadt zu Nürnberg Schreiben, der Bauern Aufruhr halben ꝛc. vom Jahr 1525. a)

Gnedige Herrn, Etwo viel unser Verwandten und arme Leut in unserm Gericht zu Schwinbach, zu Eckmannshofen, Farrenbach, Hamersdorff, Büschendorff und andern Orten, auf dem Land seßhafft, haben uns zu erckennen gegeben, daß sie von etlichen Euer Fürstl. Gnaden, Räthen, und Verordneten, diese Tage gen Talmessing, Cadoltzburg, Zenn und vielleicht andern mehr Ort stattlich verbot und gefordert, und an sie gesamen seyn sich als die Verwürcker und Schuldigen, der vergangen Ausrühren, dafür sie angezogen werden, gegen Euer Fürstl. Gnaden, in merckliche große Geldstrafen, die auch ihrer viele mit aller ihrer Haabe zu bezahlen nicht vermochten zu begeben, wie dann etliche derselben ihre Strafen allbereit ernennt, und sie in Pflicht gemüßigt seyn, zu etlichen angesatzten Fristen zu entrichten für eins.

Zum andern weren auch ihre Wehre von sich zu geben gebotten. Und zum dritten, denen so sich solcher Aufruhrn halben zu entschuldigen vermeinen eine scharffe unmügliche Pflicht zu schwören ausgelegt, nemlich daß sie zu solcher Aufruhr, weder rath, That, Hülff oder Beystand gethan.

Item daß ihr keiner in eigener Person, oder durch inem Besoldten, bey dem Hauffen gewest, und daß sie auch die, so auf den Messinger Berg gelauffen, oder sich sonst wider Euer Fürstl. Gnaden empört, in ihrem Fürnehmen nit gestärckt, der gestalt den aufrührischen, den Sieg wider ihre Obrigkeit zu vergönnen bey Verlust ihrer Seelen Heil, ob auch ihr einer über kurtz oder lang dieser Artickel halben, als schuldiglich glaubwürdig verwiesen würde, daß der sein Leib und Gut verfallen haben sollt, wie dann solches die angezeigte Pflicht davon uns die unsern jetzo gemeldten effect ungefehrlich mündlich entdecket haben, mehr oder minder mag begreiffen das alles haben wir mit hoher Beschwerunge vernommen, den unsern auch stattlich verbotten, sich in dergleichen Straf und Pflicht keinesweges zu begeben, nit darumb, daß wir die unsern, so vergangner Aufruhrn verdacht oder verwandt seyn, in einig weg zu entschuldigen, oder von verwürckter billiger und ordentlicher Straf zu entschütten gedencken, weil uns je, wie wir mit Wahrheit beckennen, und durch unsere öffentliche Handlungen und Uebungen, in dieser Aufruhr fürgenommen, brzeugen mögen, solche Aufruhrn und Unschicklichkeiten nit allein bey den unsern, sondern aller andern Oberkeiten im Reich unterthanen, jedesmahl zum höchsten entsegt und mißfallen haben. Beschwehren uns aber des darumb, daß gegen den unsern, die uns mit Botmäßigkeit, reys, Steuer, und Folg zugehörig, und bisher in unserm Gerichts Zwang und straff gewest und noch seyn durch andern ihnen anverwandte Herrschafften derogestalt und mit solchen beschwehrlichen Neuerungen zu handeln sollte unterstanden werden, der unterthänigen Zuversicht, weiln wir uns gegen Euer Fürstl. Gnaden Unterthanen viel ein geringere Beschwehrung fürzunehmen bisher enthalten, E. F. G. werde dieses unträglich Fürnehmen wider die unsern gleicher weiß gnädiglichen abstellen, und nicht beharren. Dann anfänglich ist Euer Fürstl. Gnaden unverborgen, daß nit allein den Ständen des Bunds, sondern allen Reichs-Ständen in gemein bishero ihre schuldige Unterthanen diesen Aufruhr, und ander Ubertrettung halben ohne Mittel zu strafen zugelaßen, und das an allen Orten ein gemeiner öffentlicher Gebrauch sondern auch keiner Obrigkeit von der andern gestattet worden ist, über die ihren einig neu gerichtbarckeit oder dergleichen beschwehrlich Gerechtigckeit einzuziehen, zu dem daß auch die Ordnung gemeines Bunds vermag, daß ein jeder Bundsstande bey seiner Gerechtigkeit,

a) *Hist. Diplomat Norimb.* p. 895.

:it, Gebräuchen und ordentlichen Herckommen bleiben, von den andern nit verge-
ältigt oder beschwehrt werden soll, und ist je nicht unzeitlich, sondern billig, daß
ne jede Obercheit, die über die Ihren dergleichen Botmäßigckeit, Reiß, Folg
nd Steuer hat, dieselben in diesen verwürcklichen Fällen vergangen aufruhrn stra-
n mag. Dergleichen welche Obrigkeit den ihren Wehr und Harnisch zu gebie-
n, die hat ihnen auch die wieder zu nehmen zu verbieten oder zu überantworten
Macht, wie wir dann etliche der unsern, so wir als die schuldigen angezeigter Em-
örungen und ungehorsam befinden, auf heutigen Tag gestrafft, und noch in tägli-
er Uebung stehen, uns anderer mehr der unsern Uebertrettung, dieser Handlung
it Grund zu verckündigen, und gegen denen mit solcher Strafe Einsehen zu thun,
aß männiglich daraus spühren soll, daß uns diese Ungehorsam und Ungeschicklich-
iten der Unterthanen, gegen ihren Obrigkeiten, zum höchsten mißfällig gewest
yn. Gleichwohl haben sich etliche Schuldige, aus den unsern, so unsers Fürneh-
ens gewahr worden, oder zum wenigsten sich besorgt, in Zeit solcher Erckundi-
inge flüchtige aus dem Land gethan, gegen den wir aber bishero mit billiger Stra-
nichtzit fürnehmen mögen, und wo gegen unsern Unterthanen dergleichen scharffe
flicht soll gebraucht werden, so könnten wir nicht gedencken, daß einiger der un-
rn, oder aber je der weniger Theil, sich von diesem Verdacht oder öffentlicher
uldiger Verwürckung und Straf, darauf die angezeigt Pflicht zuvor im letzten
rticul, wie uns durch die unser Bericht beschehen, ergründet ist mögten erretten.
ann derselb Articul ist nit allein auf die Thätlichen offenbahren Verhandlung und
erwürckung, Beystand und Hülff der Unterthanen sondern also gestellt, daß auch
s Gemüthe, und die Gedancken aller der man hierinn für verdechtlich fürnehme
er das doch keiner menschlichen Oberckeit einig Gerichtbarckeit oder Urthel deß-
lben zu üben zugelaßen ist geurtheilt und gestrafft werden. Wir leben übrigens
r Zuversicht Euer Fürstl. Gnaden werden Gelegenheit dieser Sachen, gnädig-
h bedencken, und dergestalt bezeigen, wie wir in gleichem Fall gegen Euer Fürstl.
naden geneigt seyn. Das wollen wir um Euer Fürstl. Gnad gantz untertänig-
h verdienen. Datum Dienstag den fünfften Septembris, Tausend fünffhundert,
ainzig fünff.

Num. CCCCXXXI.

bschied und Meinung, wessen sich Marggraf Casimir zu Brandenburg vor sich und seinen mit regierenden Bruder Marggraf Georgen auf dem Land-Tage zu Onolzbach mit Dero Landschafft bis auf ein künfftig Concilium oder National-Versammlung in Religions-Sachen vereiniget, de Anno 1526.

Wir Casimir von Gottes Gnaden, Marggraffe zu Brandenburgk, Stettin, Pom-
mern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst
Rügen, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe, gegen allermännig-
h. Als wir hievor in Sachen, der jetzt streitigen Lehr halben, unsern Heil. Christli-
n Glauben und deßelben Ceremonien betreffend, auf dem Reichs-Abschied zu
ürnberg unsere Praelaten von Clöstern und Stifften auch etliche Pfarrherrn, Pre-
er und andere verständige Persohnen, von unser, auch des Hochgebohrnen Für-
n unsers freundlichen lieben Bruders, Herrn Georgen, Marggraffen zu Bran-
burg 2c. 2c. wegen hieher gen Onoltzbach versammlen, und die Sachen bewe-
, bedencken und berathschlagen laßen, die uns auch dazumahl zween Rathschlä-
begriffen und überantwortet, welche wir auch also zu unsern Händen empfangen
d darauf ein Abschied geben, darinnen wir unter andern schließlich begehrt und
ethen haben, daß mittler Zeit bis auf unsern weitern Bescheid niemand nichts
ues vornehmen soll, wiewohl das von etlichen nicht gehalten ist, des wir denn
nicht

Digitized by Google

nicht wenig Mißfallen tragen, sind dazumahl der Hoffnung gewest, daß auf den nachfolgenden Reichs-Tag zu Speyer, der Martini ein Jahr vergangen gehalten, statlich von Sachen gehandelt und beschlossen worden seyn solt, darzu wir auch die gemeldten zween Rathschläge gebraucht haben wolten, dieweil aber derselbe Reichs-Tag zu Speyer auf daßelbe mahl seinen Fortgang nicht gewunnen, auch nachmahls auf andern Reichstägen nichts austrägliches und sonderlich auf dem nechst gewesenen Reichstag zu Speyer anders oder weiter nichts beschloßen worden ist, dann ein Artickel wie der im Abschied stehet, des Innhalts:

Daß sich Röml. Keyßerl. May. Statthalter und Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des heil. Reichs und derselben Botschaffter auf solchem Reichstage mit einander einmüthiglich verglichen und vereiniget haben, mittler Zeit des freyen, Gemeinen Christlichen Concilien oder National-Versammlung (so nach Vermögen vermeldtes Reichs-Abschieds in einem oder aufs längst in anderthalb Jahren den nechsten in Deutschen Landen zu halten gebeten ist) nichts desto weniger mit ihren Unterthanen ein jeglicher (in Sachen, so das Edict durch Keyserl. May. auf dem Reichstage zu Wormbs gehalten, ausgangen, belangen möchten) für sich also zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein jeder solches gegen Gott und Keyserl. Majest. hoff und getrau zu verantworten.

Dem allen nach und auf gehabten Rath der versammleten unser Landschafft, haben wir uns mit ihnen und sie herwiederumb mit uns, nach folgender Meinung entschloßen, wie es, bis auf ein gemein Concilium oder National-Versammlung oder unsern weitern Bescheidt allenthalben in unsern Fürstenthumen und Landen gehalten werden soll, der tröstlichen Zuversicht, daß wir solches zuförderst gegen Gott dem Allmächtigen, und auch Keyßerl. Majest. (als Christl. Gottliebende und der Keyßerl. Majest. gehorsam Fürsten) verantworten mögen.

Erstlich nachdem alle Dinge unsern heiligen Christlichen Glauben betreffend, an rechten oder falschen Predigen liegt und aller Seelen Wohlfarth oder Verdamnüß, auch Christl. Einigkeit oder Empörung daraus folgt, sollen alle Pfarrherrn und Prediger in unsern Fürstenthumen und Landen, das heil. Evangelium und Wort Gottes altes und neues Testaments lauter und rein predigen und gar nichts, das wieder ist. Es sollen sich auch alle Prediger in ihren Predigten alles Schmähens, Nachredens, Schimpfirens, Papistischen, Lutherischen oder Ketzerischen Scheltens, Ausschreyens und alles andern das zu wiederwillen, Uneinigkeit, Auffruhr und Empörung oder Ursach geben möcht, enthalten und vermeiden.

Item dergleichen sollen sich alle Geistliche und weltliche Persohnen bey ernstlicher Straff, Leibs und Guts enthalten, in offen Wirthshäußern und sonst von der alten und neuen Lehre (wie mans nennt) verächtlich, freventlich oder zänckisch zu reden oder zu disputiren, auch keiner den andern schmähen, verachten noch zu Wiederwärtigkeit Ursach geben, sondern sich mit Vermeidung der Nachrede und Schmach gegen Jedermann in aller Maß halten, wie jetzt von Pfarrherrn und Predigern gesetzt ist.

Es sollen auch alle Unsere Ambtleute, Bürger-Meister und Räthe, ein fleißig Aufsehen haben, daß obgemeldter maßen und anders nicht gepredigt oder von andern gehandelt werde, und wo sie ein anders hörten, erführen oder verstünden, daß sollen sie jedesmahl bey ihren Pflichten mit guten Grund und in was Stücken sich die Prediger, oder jemand anders wie obsteht, vergriffen oder verwürckt haben, anzeigen. Und wiewohl etliche Pfarrn und Praedicaturen in unserm Lande sind, die wir nicht zu leyhen oder zu praesentiren haben, so sollen doch unsere Ambtleute denselben Pfarrherrn und Predigern, so also in unsern Obrigkeiten und Gebieten sitzen, nichts desto weniger sagen, daß sie sich in ihren Predigten jetzt gemeldter Maß auch halten oder aber die Evangelia und Episteln allein aus dem Meßbuch deutsch lesen, wie die von Worten zu Worten geschrieben stehen, und nichts wei-

ters dazu sagen, denn allein die offene Beicht mag und soll er dem Volck vorsprechen, auch die Heiligen Täge verkündigen, doch Niemand beym Bann, zu feyern oder zu fasten gebiethen, wie davon weiter hernach folgt.

Item es soll auch Niemand zu predigen zugelaßen werden dann die, wie obbemeldt recht ordentliche Pfarrherrn und Prediger, oder der Pfarrherrn Bestellte, oder auffgenommene Caplän oder Helffer seyn, oder durch Uns oder unsere Befehlhaber darzu beruffen oder verordnet werden, und ob sich jemand anders zu predigen unterstehen würde, das sollen unsere Ambtleute nicht gedulden oder zulaßen, sondern dieselben zu Gefängnüß annehmen, und fürter die Sache an uns gelangen laßen, unsern weitern Bescheidt darauf zu empfahen, und demselben Folg zu thun.

Und nachdem jezt allbereit gemeiniglich an allen Orten Pfarrherr, Prediger und Caplän sind, sollen denenselben unsere Amtleut allen aussagen und befehlen, sich mit dem Predigen wie obsteht und anders nicht zu halten, daß auch kein Pfarrherr dem andern in kein weg in seine Pfarre greiffe, sondern daß ein jeder Pfarrherr seine Pfarr mit seinen Caplänen alleine versehe, wie sich gebührt. Wo aber an etlichen Orten Filial die durch sonder Priester versehen werden, soll denenselben hiemit nichts benommen seyn, und welcher sich anders hält, das sollen uns unsere Ambtleute anzeigen und derselbe nach seiner Verwürckung darum gestrafft werden.

Es soll auch kein Pfarrherr, kein Caplan, ohne Unser oder unser Ambtleute wißen und willen auffnehmen, und dieselben Priester, die also zu Caplänen aufgenommen werden, sollen auch zuvor dem Ambtmann, schrifftlich oder sonst glaubhafftig Uhrkund, was Lebens und Herkommens sie sind, auch wie sie von ihrer Herrschafft abgeschieden seyn, und der Caplän halber, die vor allbereit in unsern Landen aufgenommen seyn, soll durch unsere Ambtleute an einen jeden Orth dergleichen Einsehen geschehen.

Dieweil in unsern Landen und Fürstenthumen an etlichen Orten teutsch und an etlichen Orten lateinisch Meß gehalten werden, daraus nun allerley Zweyung und Wiederwillens folgt, daßelbige aber zuvorkommen, soll nun für an lateinisch Meß gehalten werden, bis auf ein Gemein Christl. Concilium oder National-Versammlung oder unsern weitern Bescheidt, doch soll ein jeder Priester, der Meße ist, die Epistel und das Evangelium deutsch und verständig lesen, welcher aber ein Ambt singt, der soll die Epistel und das Evangelium füraus lateinisch singen, wie bishero geschehen ist, doch alsbald er die Evangelia gesungen hat, soll er sich am Altar umwenden, und darnach solch Epistel und Evangelium dem Volck deutsch ...ich sagen.

Es sollen auch die verba Consecrationis in allen Ambten der Meß in lateinischer Sprach mit öffentlichen lauten Worten gelesen werden.

Item man mag auch wohl etliche deutsche Christliche Gesänge und Psalmen unter den Ampten der Meß singen, die zu Andacht und Beßerung der Christlichen Gemeinde dienen, wie dieselben von uns hiebey verordnet sind.

Und nachdem ein großer Mißbrauch gewesen ist, daß die Christliche Unterthanen gegen Reichung und Empfahung der Heil. Sacramenta, haben sonderlich Geld geben müßen, derohalben geacht und gesagt worden, daß man die Heil. Sacramenta umb Geld verkaufft, soll solches füran gäntzlich abgestellt seyn und hinfüro in unsern Fürstenthumen und Gebiethen, die Heil. Sacramenta, desgleichen Einleitung der Hochzeiten, der Kindbetterin und Begräbnüß (außerhalb was ... Kirchnern oder Todtengräberen für ihre ordentliche Belohnung gebührt) ohne ...zahlung einiges Geldes, frey vergeblich und umb Gottes willen gereicht und ge...n, auch niemands zu Haltung einiger Begängnüß, Sieben, oder Dreyßigsten ...es abgestorbenen, bezwungen werden.

Item

Item die vier und andere Opfer, sollen männiglich frey gelaßen und niemand darzu bedrangt werden, sondern zu eines jeden Gewißen und guten willen stehen und gesetzt seyn.

Es soll auch hinfüro kein Meß umb Geld, sondern allein umb der Ehr und Liebe Gottes willen, so der Celebrirer, rechte Andacht und Begierde darzu hat, gehalten werden. Nachdem bisher an viel Orten eingebrochen ist und gebraucht wird, daß viel Menschen das hochwürdige Sacrament in beyderley Gestalt empfangen haben, dieweil aber auf nechst vergangenen Reichstage zu Speyer nichts davon beschloßen, sondern im Reichs-Abschiede ein Articul gesetzt, der oben im Eingange eingeführt ist, daß eine jede Obrigkeit, mittler Zeit, des Gemeinen Conciliums oder National-Versammlung mit ihren Unterthanen, also leben, regieren, und es halten soll, wie ein jeder solches gegen Gott und Keyserl. Majest. hoff und getrau zu verantworten, laßen wir es bey solchem Reichs-Abschiedte auch bleiben, und wollen uns versehen, daß sich ein jeder mit Empfahung des Heil. Hochwürdigen Sacraments mittler Zeit also halten werde, wie er das gegen Gott und Keyserl. May. getrau und verhoff zu verantworten.

Es soll auch wieder die Hochwürdigen Sacramente (so von Christo unsern Herrn und Heyland ihren Ursprung haben) wie durch etliche böse, teuffelische Geister geschehen, als ob in dem heil. Sacrament des Altars der Leib und das Blut Christi nicht gegenwärtig wäre, nicht gepredigt, gelehret noch disputiret, sondern solchem heil. Sacrament in den Kirchen und wann das zu den Krancken über die Gasse getragen würde, alle gebührliche Ehrerbietung gethan, und die Ueberfahrer an Leib, Leben oder Guth nach eines jeden Verwirckung ernstlich gestrafft werden.

Und ob zu den Zeiten und Tagen, wann die Communicanten das heil. Hochwürdige Sacrament empfahen, ichs von dem Sacrament überbleib, so soll solches nichts verächtlich hinweg gethan, sondern mit Reverenz in dem Sacrament-Häußlein, zu Bewahrung der täglich zufälligen Krancken oder anderer Communicanten behalten werden.

Und auf daß solche Empfahung des heil. Hochwürdigen Sacraments mit rechter Reu, Beicht der Sünden, und in einem wahren Glauben empfangen werde, Sollen alle Pfarrherrn und Prediger ihr Pfarr Volck zu solcher Reu, Beicht und Glauben, auch Beßerung ihres Lebens fleißig vermahnen und unterweisen, warumb Christlich heilsam und gut sey, seine Sünde, (ohne die doch niemand seyn mag) einen rechten erbaren verständigen Priester zu beichten, und also bey demselben, Christl. Rath, Unterweisung und Absolution suchen, damit das Christliche Volck zu solcher Beicht, mit christlicher Unterweisung gereitzt, auf daß sie solches aus Christlicher Furcht, Lieb und Gehorsamb williglich thun, daß auch sonderlich dadurch das gemeine Volck, in Christlicher Zucht erzogen und erhalten, und das heil. Sacrament andächtlich und mit aller Ehrerbietung empfangen werde, welche auch also zu den Beicht-Vätern kommen, und ihre Sünde beichten wollen, die sollen zu jederzeit williglich und gern gehöret werden.

Item darneben wollen wir allen Beichthörern, hiemit bey ernstlicher Straff verbothen haben, daß sie die Beicht Kinder in der Beichte nichts ungeschicktes, gefährliches oder argwöhnliches fragen, daraus ein Beicht Kind Mann oder Weib geärgert und zum Bösen möchte gereitzt, noch sonst in andere Weg gewiesen, oder bewegt werden, daß er neue Stifftungen in den Kirchen, oder sonst die etwas Gelds oder anders Genieß auf ihnen tragen, auffrichten, testirn oder stifften, noch einige Wallfarthen oder dergleichen, daraus beschweert, zu besorgen seyn mag, thun soll, sondern sie allein zu Erkäntnüß ihrer Sünden und wie sie dieselben von Grund ihres Hertzens reuen, ihr sündliches Leben beßern, und das heil. Sacrament in einen rechten wahren Glauben empfangen, und ihre Hoffnung und Vertrauen allein in

ott setzen, auch die Frucht und Werck, so aus einem rechten wahren ungefälsch-
ı Christlichen Glauben fließen vollbringen, und ihrer Obrigkeit (die alle vor
ott dem Allmächtigen verordnet sind) gehorsam seyn, und sich vor aller Auffruhr,
mporung und dergleichen Uebel hüten sollen. Doch ob sie unrechtfertig Gut,
nter ihnen, oder ihren neben Christen Menschen unbillig beschweret, oder etwas
ieder Gott, Recht, oder mit Gewalt abgenommen hätten, sollen sie die Beicht-
äter dahin weisen, dem Beschwerten oder Beschädigten, oder seinen Erben, wo
e vorhanden sind, zu wiederlegen, oder nach Rath der Beicht-Väter (wenn es
ne Aergernüß nicht anders geschehen mag) zu vergleichen oder zu ergötzen, und
in Beichtvater sein Beichtkind dahin verweisen, daß er solch unrechtfertig Gut,
me dem Beichtvater, seiner Kirchen, Pfarr oder Closter geben, oder damit ei-
nnutzige Stifftung auffrichten, sondern das sonst in Allmusen wenden soll.

Es soll auch keinem Beicht Kinde keine offne oder andre dergleichen Buß, dar-
is was oder wie einer gesinnet, vermerckt oder Argwohn genommen, in der Beicht
iffgelegt werden.

Item es sollen auch die Stände, Stühl oder Mahlstadt die zum Beichthören
ebraucht an unverdächtliche unargwöhnige Städt in den Kirchen verordnet wer-
n. Soll es mit der Tauff und dem Tauffen füran gehalten werden, wie von
ter Herkommen ist, doch dieweil in der Tauffe nichts denn dasjenige, daß einen
glichen Gevattern und allen Umbständen zu wißen, Noth und Gut begriffen ist,
ll ein jeglich Kind, nach willen und Begehren des, oder der Gevattern, late-
isch oder teutsch getaufft werden, und ob lateinisch zu tauffen begehrt wird, so
ll doch von der Umbstände wegen, vor der Tauffe eine teutsche Erinnerung und
nzeigen geschehen, was die Tauffe sey und bedeute, und was sich der Gevatter
s Kindes wegen verpflichte, damit ein jeglicher Christen Mensch deßelben eigent-
ch Bericht empfahe, und sein Leben darnach richte und beßere, wie wir denn solch
rinnerung auch die Tauffe lateinisch und deutsch in Schrifften hieneben verfaßen
aben laßen, den lateinischen Tauffen, wie sie bisher in allen Bißthumen gehal-
n worden seyn, gemäß, der sich alle Priester die tauffen, halten sollen.

Sollen die Pfarrherrn und Prediger das Volck vermahnen, daß sie nicht al-
in in dem vierzigtägigen Fasten, den Quatembern und andern bisher gehaltenen
asttagen, sondern täglich in Mäßigkeit und Abbruch oder ohne Ueberfluß Eßens
nd trinkens leben, damit sie ihre fleischliche Leib zähmen und geschickt machen Got-
s willen und Werck zu vollbringen und zu üben, wie ein jeglicher Christ, nach
lnnhalt und vermögen, der heil. Göttl. Schrifft bey seiner Seelen Seeligkeit,
u thun schuldig ist.

Und dieweil man sich nach Ordnung etlicher heiligen Väter und Concilien eine
ange Zeit, an den bestimmten Fasttägen, Fleisch, Eyer und anders zu eßen, Gott
ı Lob und Ehr erhalten hat, wie wohl ohne Zweiffel derselben heiligen Väter und
oncilien Meynung nicht gewesen ist, jemand dadurch in Gefährlichkeit seiner See-
n oder Leibes zu setzen, oder einen Strick der Sünden zu legen, oder eine neue
Tod-Sünde zu machen, sondern mehr damit den Menschen zu christlicher Casteyung
eines Leibes zu fordern, so sollen hinfüro die Pfarrherrn ihr Pfarrvolck, getreu-
ich zu täglicher Mäßigkeit und Casteyung ihres Fleisches, wie obsteht, vermah-
en, aber ihnen doch kein sonderlich geordnet Fasttäg noch Vermeidung des Fleisch-
ßens, bey den Bann oder Tod-Sünden anders denn die Geistlichen Rechte aus-
veisen, nicht gebieten, es soll auch männiglich alle Tage, Eyer, Milch, But-
er, Käse, und ander dergleichen weiß oder Milch Speiße zu eßen unverbothen
eyn, ausgenommen in der Char-Wochen, da sollen sich alle Christen Menschen,
Gott und dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi zu Ehren, billig freywillig Eyer
ßens enthalten. Und ist dabey unser Gnädig Begehren, daß sich unser Unterthan-
en in unsern Landen und Gebiethen Uns zu unterthänigen Willen und Gefallen
an

Digitized by Google

an den vierzig täglichen und andern bisher gehaltenen Fasttägen, Freytägen, Samstägen Fleisch zu eßen und andern zu speißen enthalten wolten, bis auf weiter Handlung und Beschluß eines gemeinen Concilien oder National-Versammlung, oder unsern weitern Bescheidt, allerley Aergernüß zu verhüten. Ob aber jemand aus Schwachheit oder Kranckheit seines Leibes (denen auch die Rechte solches zulaßen) in Zeit der Vierzigtäglichen Fasten oder andern obberührten Tägen, Fleisch eßen würde, so ferne das von ihme nicht mit offentlicher Aergernüß seines Nechstens und nicht aus freventlicher Verachtung, sondern in seinen Hauß und Wohnung ohne Muthwillen geschigt, so sollen der oder dieselben unsern halben nicht gestrafft werden.

Weiter, nachdem der Sonntag zu Lob der Aufferstehung Christi unsers Seeligmachers von Anfang der Kirchen bis auf uns in Uebung gewesen und dann die Festen Christi der Geburth oder Weinachte, circumcisionis, Epiphanias, Palmtag, Charfreytag, Ostertag, Ascensionis, Pfingsttag und Corporis Christi zu Erhaltung und Uebung unsers heiligen Glaubens im Hertzen der Gemeinen Christen angesehen und aufgesetzet worden, auch zu Lob und Ehre Gott dem Allmächtigen, der in seinen Heiligen will gelobet werden; die Festen seiner heil. Mutter und Jungfrau Mariä, nemlich das Fest ihrer Geburth, Annunciationis, Purificationis und Himmelfarth, desgleichen die Fest der heil. Apostel, S. Iohannis, Baptistae, als den ersten Verkünder unsers Glaubens, auch S. Michaelis und der heiligen Märtyrer Stephani, Laurentii, Catharinae und aller Heiligen Gemeinen Tag, von Alter bey den Christen begangen und erhalten worden ist, sollen diese Feyertäg, nochmahls unabgängig gehalten werden, also und in der Gestalt, daß nicht allein auf solche Täg äußerlich Arbeit unterlaßen, sondern daß darauf geprediget, gesungen und gelesen, und was zu Göttlichen Lob und Reitzung zu Andacht dienstbar in Kirchen geübt werde und darzu alle offene Spiel, Füllerley und ander ärgerlich böß Gesellschafften vermieden bleiben.

Doch mag und soll ein Pfarrherr, sonderlich zu Sommer Zeiten und so unstätt Wetter ist, dem Gemeinen Mann sagen, daß er nach geschehener Predigt, und göttlichen Aemptern (die auch die Pfarrherrn nach Gelegenheit desto zeitlicher halten sollen) an seine Arbeit zu Einbringung des Heues, Gromets, Korns, Haberns, Weins oder anderer Früchten gehen und thun mög, ohne einig Beschwerung seines Gewißens, doch auch daß hierinnen kein Frevel, Verachtung oder Muthwille gebraucht werde, oder sonst alle Feyertäge durchs gantze Jahr aus sollen in der Kirchen geehret und gehalten werden, wie bisher gebraucht worden ist.

Ist unser Gütlich Begehren und Meynung, daß solch alt Stifftung wie die beschehen und mit alter Herkommen seyn, also gehalten werden sollen, bis auf ferner Handlung und Beschluß eines gemeinen Christlichen Concilien oder National-Versammlung oder unsern weitern Bescheidt, wo aber ein oder mehr Pfarrherr oder andere darauff die Stifftung geschehen wären, solch Stifftung ihres Gewißens halben nicht halten könten oder wolten, oder ob sie die halten wolten und in ihren Pfarren Niemand überkommen könten, die ihnen dazu Hülff thäten, so soll in der Fundatorn oder ihren Erben Willen stehen, die Stifftung von der jährlichen Abnutzung durch ander Persohn selbst halten zu laßen. Wann aber die Pfarrherrn oder andere darauf wie vorgemeldt, die Stifftung geschehen ist, der Stifftung für sich selbst nicht halten und die Fundatores oder ihre Erben solch Stifftung von der Abnutzung durch andre Persohn auch nicht halten laßen wolten, sollen solch jährliche Abnutzung derselben Stifftung in einem jeden Flecken, hinter die vom Rath, mit Wißen unserer Ambtleute hinterlegt und wohl verwahrt bey einander behalten, und des von den Ambtleuten ein Verzeichnüß, dergleichen durch die vom Rath auch ein Verzeichnüß, gleichlautendt, übernommen werden, bis auch wie obsteht auf weitern Beschluß eines Conciliums oder National-Versammlung oder unsern fernern Bescheidt.

So aber ein oder mehr Pfarrherr oder andere, darauf die Stifftung stehen, solch Stifftung halten wollen, sollen die Fundatores oder ihre Erben daßelbige auch geschehen laßen und nicht darwider seyn.

Ob auch die Fundatores zweyerley wären, also daß ein Theil wolt die Stifftung halten, und der andre Theil wolt es nicht, so es dann sonst der obgemeldten Mängel keinen hat, so soll hierinn dem Theil gefolget werden, der die Stifftung gehalten haben will. Ob auch die Fundatores oder ihre Erben nicht mehr vorhanden wären und die Pfarrherr, Gottes-Haußpfleger oder andre, dem es befohlen ist, die Stiftung nicht halten würden, daß sie doch, wie obsteht, nicht thun, des sich auch ein jeder Ambtmann fleißig erkundigen, so soll dieselbe Nutzung, zu solcher Stifftung gehörig, durch die Ambtleute an einen jeden Orth hinterlegt werden, bis auf einen Beschluß eines gemeinen Concilien, oder National-Versammlung oder wie obstehet unsern weitern Bescheidte.

Ferner ob auch an etlichen Orten Brüderschafften, die nicht gestifftet wären, und doch Zinß, Güldt oder ander jährl. Einkommen erkaufft oder zu sich bracht hätten, welche dann derselben Brüderschafften nicht gehalten würden, der Nutzung und Gefell sollen auch hinterlegt, und es mit denselben gehalten werden, wie mit andern hinterlegten Güthern als obsteht.

Und dieweil wir auch bericht werden, daß mit den Kirchen-Gütern und derselben Nutzung unziemlich umgangen werde, daß auch viel davon entlehnt und genommen, und alles das, so von Kirchen-Güthern entlehnt oder genommen wär, wiederumb einbracht, und dieselben Kirchen-Güter auch hinterlegt, und es damit gehalten werd, wie obsteht, zu welcher Einbringung auch die Amtleut aus jeden Orts getreulich, behölffen seyn sollen, Ob man aber zu Erhaltung der Kirchen-Gebäu und Gebräuch etwas darwenden müst, soll daßelbe mit Wißen der Amtleute davon genommen und fleißig aufgeschrieben werden, und was also hinterlegt würde, das sollen die Ambtleute zu einer jeden Quatember ihr lauter Unterricht gen Hoff thun.

Und nachdem in heil. Reich an viel Orten mit schwerer Aergernüß, aller Christen Menschen lange Zeit gesehen, wie unzüchtig und unpriesterlich, sich die Priesterschafft zum Theil gehalten haben, ist unser Begehren und ernstliche Meynung, daß sich alle Priester mit ihren Cronen, Kleidungen und alles andern, eins erbarn, züchtigen, reinen, keuschen priesterlichen Lebens und Wandels halten und keine Concubine oder verdächtliche Weibes Persohn, bey ihnen, noch auch wesendlich oder täglich zu und von ihnen gehen haben, damit sich das gemeine Volck, ob ihren erbarn, züchtigen Wesen und Wandel beßern mög und allenthalben Aergernüß verhütet werde; Aber der ehelich verheyratheten Priester halben laßen wir es bey dem Articul im Reichs-Abschiede zu Nürnberg ihrenthalben gesetzt (den wir nicht ändern können) bleiben.

Ferner sollen alle Geistliche ungebührliche Spiel und leichtfertige Gesellschafften vermeiden und sich derselben entäußern, auch sich zu unziemlicher Weil und Zeit der Wirthshäußer enthalten, und welcher aber das überführ, der soll ernstlich darum gestrafft werden.

Dergleichen wollen wir bey unsern weltlichen Unterthanen, die im ehelichen Stande sind, auch keinen unehelichen Beysitz gedulden, sondern wo wir dieselbe erfahren, mit Ernst und dermaßen strafen, daraus unser Misfallen und Gemüthe dermaßen vermerckt werde, daß wir solch und andre Schande und Laster, als Christl. Fürsten, in unsern Landen und Gebieten nicht leiden wollen.

Sollen alle aufgesetzte Ceremonien, allenthalben in unsern Fürstenthümern und Landen gehalten werden, wie die von der heil. Christlichen Kirchen aufgesetzt worden

worden seyn, und sollen alle Prediger dem Gemeinen Volck erzehlen, woraus sie ihren Ursprung haben und warumb sie aufgesetzt seyn, auch was damit gemeinet sey, damit sie ihrer Auffatzung nach und anderer Gestalt nicht gebraucht werden, also daß niemand darinnen sein Seeligkeit, sondern allein die Ehr und Lob Gottes bedencken und suchen soll, alles bis auf ein Gemein Christlich Concilium oder National-Versammlung oder unsern weitern Bescheidt, damit allenthalben Einigkeit gehalten und Zwiespalt fürkommen werde.

Und nachdem dieser Zeit viel Mängel und Anfechtung in der Heil. Christenheit vor Augen sind, daß auch der Türck und Feind unsers heil. Glaubens zu Hungarn im Sieg und Vornehmen steht, der Christenheit weiter abzubrechen und unsern heil. Glauben zu vertilgen, wann man denn in denen Kirchen zusammen kömt, sollen die Prediger das Volck treulich vermahnen, zu Gott dem allerhöchsten in der Gemein hertzlich zu bitten, um alles Anliegen der gantzen Christenheit, zuförderst aber umb einen wahren Christlichen Glauben auch einen stedten ewigen Fried und vor alle Obrigkeit, daß Gott der Allmächtige sein Göttliche Gnad wolle verleyen, damit der Christliche Glaube in den Hertzen der Menschen gestärckt und der Göttliche Fried erhalten auch dem Türcken und seinem tyrannischen Fürnehmen, der ausreut und verbrennt die Christliche Städt und Flecken, alle Christglaubige Menschen, jung und alt, Weib und Kind jämmerlich erwürgt und in alle weg zu Verderbnüß der Christenheit grausamlich handelt, wiederstandt gescheh, und daß wir alle dermaß leben mögen auf das Gottes will vollbracht und alle Gebrechen der gantzen Christenheit nach seinen Göttlichen Gnaden in Beßerung gewendet werden.

Und dieweil bishet, bey den weltlichen gegen den Geistlichen ein groser Wiederwill gewesen ist, daß die Geistlichen aller Ding frey seyn, und neben der Bürgerschafft kein Bürgerlich Mittleiden tragen wollen, derohalben wir dann hievor um beßer Friedes und christlicher Gleichheit willen, zugelaßen haben, daß die Priesterschafft mit der Bürgerschafft bürgerliches Mittleiden tragen sollen, und wiewohl nun etliche unser Unterthanen in Städten und auf dem Lande in der Baurischen Auffruhr solche gnädige Zulaßung verwürckt haben, so wollen wir doch aus gnädigen Willen noch zulaßen und von beßer Frieds und Einigkeit wegen hiemit bewilligen, daß die Priesterschafft in Städten mit der Bürgerschafft in Reisen, Wachen, Thorhüten und in alle andere Weg bürgerliches Mittleiden tragen. Doch die jährl. Steur auf ihren Persohnen und Gütern, soll uns allein vorbehalten seyn, und damit die weltlichen gegen den Geistlichen in solchem kein Haß noch Frevel üben, soll alleweg der edelste des Raths an einem jeden Ort dasjenige so der Priesterschafft in obgemeldten bürgerlichen Mittleiden zu geben oder zu thun gebührt, selbst einnehmen und fürter der Bürgerschafft überantworten, alles bis auf das zukünfftige Concilium oder National-Versammlung oder unsern weitern Bescheidt.

Und ob sie sich in solchem wiedersetzen oder saumig würden, sollen die Verordneten daßelbige den Dechanten oder unsern Amtleuten jedes Orts anzeigen, die forder solches verfügen sollen, wann aber dieselben Geistlichen Oberern oder unsern Amtleuten denselben auch säumig und hinläßig seyn würden, wollen förder wir selbst oder unsere Räthe darinne so viel schaffen und verfügen, damit demjenigen das (wie obsteht) geschehen soll, gehorsamlich gefolgt werde.

Item dieweil wir unsere Clöster und Stifft keiner andern Gestalt und Meinung zu unserer Verwaltung angenommen haben, dann dieselben in der vergangenen Baurischen Auffruhr vor verderblicher Beschädigung zu beschützen, zu beschirmen und derhalben des jetzt verschienen Reichstags zu erwarten und zu sehen, was da weiter Auffruhr zuvor kommen gemacht und beschloßen würde, und um die Baurische Auffruhr von den Gnaden Gottes der mehrer Theil gestillet auch auf dem Reichstage davon gehandelt und beschloßen worden, wie künfftig Auffruhr fürkommen werden sollen, haben wir demnach denselben unsern Praelaten von Clöstern

und Stifften ihr Güter wiederumb eingeben, dieselben allermaßen wie vor der Baurischen Auffruhr gewesen, zu haben, und sich nach Vermögen eines jeden Ordens, eines erbahrlichen Clösterlichen Lebens zu halten, alles bis auf ein zukünfftig Concilium oder National-Versammlung.

Doch sollen sie alles Einnehmens und Ausgebens halben jährlich vor uns oder unsern Verordneten lauter Rechnung thun, und ein solch Einsehen geschehen, daß bey allen Clöstern und Stifften nichts unnothdürfftiges noch anders ausgeben noch von derselben Gütern nichts verändert werd, denn was sich zu ziemlicher Unterhaltung der Kirchen-Persohnen auch der Herrschafft Atzung und anderer erbahrer ziemlicher Gastung gebührt. Und was jährlich über alle solche ordentliche Unterhaltung überscheust, das soll zu einen gemeinen Vorrath aufgeschutt und verwahrt und darein ohn unsern Wißen und Willen nicht gegriffen werden.

Dergleichen haben wir auch Eptißin und Convent der Frauen und Jungfrauen Clöster die Verwaltung ihrer Clöster wiederumb zugestellt, dieselbe wie unsere Praelaten und Ept Clöster auch der Stifft halben, als obsteht, gesetzt ist, zu haben und sich nach vermögen ihr jegliches Closter Ordens eines erbahrn züchtigen Christlichen Lebens zu halten.

So sind wir darneben des Fürstl. Gemüths Willen und Meynung, wann wir es mit Fügen thun mögen, aus allen unsern Frauen und Jungfrauen Clöstern, etliche wohlgeordnete Jungfrau-zucht oder Bundt-Clöster zu machen, damit der von Adel Töchter und Schwester, in erbahrer Christlicher Zucht dermaßen versehen und erhalten werden, daß die mit ihrer Eltern oder Freundschafft wißen und Willen wiederumb herrauskommen, und sich in ehelichen Stand begeben mögen, also daß gemeinen Adel in solcher Ordnung nichts benommen, sonder ihr aller und derselben Kinder Seelen Seeligkeit, Ehr und Wohlfarth gefordert werde.

Und auf das alles ersuchen wir obgemeldter Marggraff Casimir für uns selbst und an statt gedachts unsers lieben mitregierenden Bruders Marggraff Georgen alle und jegliche unsere Praelaten, Graffen, Herren und Ritterschafft, gnädigs Fleiß, gütlich Bitten, ihr alle und ein jeder besonder wolle sich für sich selbst allen vorberührten Articuln, wie die vermelt sind, gemäß halten und bey den seinen (Geistlichen und weltlichen) ernstlich zu thun, zu schaffen und zu bestellen, auch diejenige so ungehorsam wären und solches überfahren würden, mit Ernst darum straffen und getreulich darob halten, daß dem allen wie obsteht, bis auf ein zukünfftig Concilium oder National-Versammlung oder unsern weitern Bescheidt gäntzlichen Folg geschehe, des wollen wir uns also zu euch allen und einen jeden insonderheit unzweiffentl. versehen und gegen einen jeden nach seinen Stand und Wesen in Freundschafft beschulden und gnädiglich erkennen.

Und allen unsern Hoffgesind, Räthen und Dienern auch allen und jeglichen unsern Hauptleuten, Amptpflegern, Verwesern, Castnern, Voigten, Richtern, Schultheißen, Bürgemeistern, Räthen, Gemeinden und sonst allen und jeglichen unsern Unterthanen und Verwandten, gebieten wir auch hiemit ernstlich befehlend, daß ihr alle und ein jeder insonderheit dieser unser Meinung gleicher Weise, auch in allen Stücken, Puncten und Articuln wie die vermeldet seyn, für euch selbst getreulich nachkommet und Folge thut, auch mit Ernst darob seyd, daß denen von andern den unsern, sie Geist- oder weltlich, auch getreulich gelebt und nachgangen werde, und daß ihr die Ueberfahrer und Ungehorsamen darumb straffet, oder wo ihr solches für euch selbst nicht abwenden oder straffen könnet die Verwürcker nichts desto weniger zur Straffe annehmet, und uns schrifftlich wißen laßet in was Stücken sich der oder dieselben verwürckt haben unsern weitern Bescheid darauf zu empfahen, damit in den allen bis auf ein zukünfftig Concilium oder National-Versamm-

sammlung oder unsern weitern Bescheidt gäntzl. Folge geschehe als lieb euch allen und einen jeden insonderheit bey unsern Ungnaden und Straffe zu vermeiden.

Zu uhrkund haben wir unsers und unsers lieben mitregierenden Bruders, Marggraff Georgen gemeinen Secret, zu Ende der Schrifft auf diesen Brieff gedruckt, der geben ist zu Onolzbach am Mittwochen nach Francisci, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth Funffzehen hundert und im Sechß und zwanzigsten Jahr.

Num. CCCCXXXII.

Marggraff Casimirs und Georgs zu Brandenburg Brieff, worinn Sie ihre Unterthanen, so sich des Bauren-Kriegs theilhafftig gemacht, wiederum zu Gnaden angenommen, de Anno 1526. *a)*

Wir Casimir und Georg als die ältesten regierenden Gebrüdere von Gottes Gnaden Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, u. Fürst zu Rüegen, Nachdem in dem Abschied jüngst gehaltenes Reichs-Tags zu Speyer unter andern ein Artickel durch Römischer Kayserlicher Mayestät Unsers allergnädigsten Herrn Stadthalter im Heil. Reich, Uns Marggraffe Casimirn ꝛc. u. ander Ihrer Kayserl. Mayestät Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten und alle andere Stände des heiligen Reichs beschloßen und gesezt ist, nachvolgentes Inhalts; Wiewohl sich der gemein Mann u. Unterthan in vergangener Aufruhr etwas beschwehrlich vergeßen, u. gegen Ihrer Obrigkeit gröblich gehandelt, jedoch damit sie die Gnad u. Barmherzigkeit Ihrer Obern größer u. milder spühren mögen; So soll eine Jede Obrigkeit Macht u. Gewalt haben, Ihre Unterthanen, so sich in Gnad u. Ungnad begeben, und gestrafft worden seyn, nach Gelegenheit und Ihrem der Obrigkeit Gefallen, wiederum im vorigen Standt Ihrer Ehren zu sezen, zu qualificiren, und geschickt zu machen, Rathe und Gerichte zu besizen, Kundschafft zu geben, u. Amt zu tragen ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe gein Jedermänniglich, daß wir demnach alle und Jedliche Unsere Unterthanen, so sich der vergangen Peuerischen Aufruhr verwürcklich oder theylhafftig gemacht, und derhalben im Unser Gnad u. Ungnad begeben, auch gestrafft worden sind, oder noch durch Uns oder unsere Befelchhaber zu Gnaden oder Ungnaden angenommen und gestrafft werden, aus besonderer Fürstlicher Mildigkeit, Gnad u. Barmherzigkeit, wiederum im vorigen Standt Ihrer Ehren gesezt, qualificirt u. geschickt gemacht haben, und thun solches hiemit u. in krafft ditzs Brieffs, in der besten Form, Weiß und Maß, wie das in Krafft und nach Vermögen obberührtes gemeynen Reichs-Abschied oder sonsten von Rechts wegen geschehen und allenthalben Bestand, Krafft u. Macht hat, oder haben soll, kan und mag, Also daß obbegriffen Unsere aufrührige u. wiederum zu Gnaden und Ungnaden angenommene oder noch annehmende gestraffte und noch straffende Unterthanen, wiederum Rathe und Gericht besizen, Kundschafft geben, auch alle und Itliche ehrlich Amt u. rechtliche Handlung bestendiglich und Krefftiglich tragen, üben und verwalten sollen u. mögen, wie sie vor der Aufruhr halben sträfflich und ausgetretten, und noch nit zu Gnaden, Ungnaden und Straff angenommen, und zuförderst gegen den Jehnen, so gedachter Aufruhr Anfenger, Aufwickler, Haubtsacher und sonderlich Fürderer gewest sind, Unser gebührlich weiter Straff in alle Weg vorbehalten, und an aller ander Unser Fürstlichen Herrlichkeit und

a) Lünigs Reichs-Archiv, pars specil. Contin. II. p. 13.

und Obrigkeit unschädlich, Des alles zu Uhrkund haben Wir diese unser obangezeigte gnädige Restitution und Qualification öffentlich ausgehn, und mit Unserm bey Ende der Schrifft auffgedruckten Secret versecretiren laßen, Geschehen und Geben zu Onoltzbach auf den drey und Zweintzigsten Tag Septembris, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth, Funffzehen hundert u. im sechs und Zwainzigsten Jahren.

Num. CCCCXXXIII.

Charta Christophori Fuereri ratione juris venandi circa Hamadorf vel Haimendorf et Schoenberg, de anno 1527. a)

Durchleüchtiger Hochgebohrner Fürst. Eüern Fürstlichen Gnad seien mein underthenig vnd ganz willig Dienst zuvor bereüt Gnediger Herr; vergangener Zeit als den 12. Tag Hornung, hab ich von meinem Sitz Hamadorf b) aus, zunechst am Fursarin des Nürmberger Waldts, einen Loe, genannt die Nider Aw, so auch Nürmberger Walt ist, mit etlichen Hasen-Garn bey Tag verzogen, vnnd daraus gegen dem Walt gejagt. Ist in demselben des Pflegers von Schönberg Knecht kommen, vnnd vorn die Garn abgeworffen, deß jme aber die meinen nit gestatt, vnnd die wiederum aufgericht, haben gemelten Knecht gesagt, zu mir als dem der nit weit davon gestanden, zu reiten, das er gethan und zu mir gesagt, er gestee mir alda von wegen seines Junckherrn keins Jagens, dem ich geantwurt, er sehe, was ich für Garn vnnd Steb habe, dieweyl ich dann allein nach Hasen gestellt, gedenck ich mir es seinen Junckherrn nit lassen zu wern, dan ich der Ende bey seinem vatter, ehe er Pfleger worden, vngeandt gejagt hab, solches mug er seinen Junckherrn anzeigen; als aber dieser Jungknecht weg vnnd nach Schönberg geritten, ist bey einem Ongeuer das dritt Garn von mir, ein Rehe durch das Garn geloffen, dem die Hundt, als es gestraugt het, so nahend komen, das sie das vngeuerd ein Sechs Schritt von dem Garn erwüscht, der gestalt, das der so bey dem Garn gestandten, die Hundt davon nit het schlagen mügen, bis ich selbst jm zu Hülff kumen, die Hundt vom Rehe gebracht, vnnd das widerumb wollen lauffen laßen; Als aber das Rehe etwas von Hundten beschedigt worden, das ich besorget, es möcht zu Holtz sterben hab ich das hayssen würgen, wiewohl ich nun das, on meniglichs ausserhalb meiner mit gehülffen, erfarn, wol wolt verschlagen haben, so solt mir doch layd seyn, mich gegen E. F. G. zumal umb ein so geringschezig Ding, In Gefar zu begeben, vnnd hab derhalben solch Rehe Casparn von Seckhendorff E. F. G. Ambtmann, sambt einen Trumb von Strang vnnd Ingarn zugesandt, mit Anzeig der vngeuerlichkeit: Als aber er Seckhendorffer nit anheimbs gewest, hat er mir solch Rehe zu seiner Haymkunfft sambt eingeschlossenen Brief, wiederumb zugeschickt, darynen E. F. G. vernemen, das er mir auf vnnd an den Nürnberger Welden gar keins Waidwercks groß noch kleins nicht verstatten will, das ich dann nit glaub von E. F. G. dermassen Bevelch zu haben; wiewol ich gestee, das gemelter ort aller Wiltpan E. F. G. zustet, das auch mein Sytz Hamadorf ausserhalben Innhabens eines Burgers zu Nürmberg Waydwerck zu treyben nit het, wo es E. F. G. entgegen were, so ich aber der Ende nit jnn Crafft meins Haus Gerechtigkeit, sondern als ein Burger zu Nürmberg bisweiln und fürwar selten nach Hasen vnnd Hon-

a) Ex Actis publicis Brandenburgo-Onoldinis, p. 41.

b) Hamadorff. Heutiges Tages Heimendorff: Ob es allhier verschrieben, oder vor Alters also geheißen, kan ich nicht sagen. Es lieget nicht weit von Schönberg, und hat vor diesem einer adelichen Familie gehöret, die sich davon geschrieben. Von dieser Familie ist es an die Friesener, darnach an die Strobel von Atzelsperg, hernach an die Falzner, nachdem an die Herren von Seckendorff, weiter an die Tucher, und endlich im XVI. Seculo durch Heyrath an die Führer gekommen. Siehe eines Anonymi Delicias Norimberg. p. 69.

Hönnern an vnnd vor dem Waldt thue Waidwerck treyben vnnd dermassen, das vff glauben ich nye auff sein Pflegers oder einer Gemain zu Schönberg Grundten vnnd vber ein halb vierteil einer Meyl vom Waldt, dasselbig nit getryben, oder hat treyben lassen; dero halben will ich mich ye zu E. F. G. versehen, derselben gemuet stee nit, mir das Jenig, so einen andern Bürger zugelassen, zu wern, sundern E. F. G. werden beneüten von Seckhendorff beuelhen, mir in solchen vngeferlichen Waydwerck ainich verhinderung nit zuthun, sunder mich des wie andere Burger ongeuerlich gebrauchen lassen, vnnd dieweyl er von Seckhendorff solch mein gefangen Rehe nit hat wollen annehmen, hab ich es müssen behalten, Ist derwegen an E. F. G. mein vnderthenig Pitt, gegen mir derhalben ainig Ungnad nit zu tragen, vnnd damit E. F. G. die Ungeuerlichkeit ditz Grjaidts erkennen, so schick ich hiemit E. F. G. ein Stuck vom Strang vnnd jn Garn des Garns dardurch das Rehe geloffen, mag auch besag aller E. F. G. Wildtknecht leyden, ob ich oder die Meinen ye auff geuerlichen, argwohnlichen, oder verdechtlichen Orten bin gefunden worden, solt aber E. F. G. vber das alles mich aus verdacht nit wollen lassen, deß ich mich nit versyhe, so bin ich vrpütig, mich deß mit meinem Ayd zu purgirn vnnd raynigen, nemlich das ich Jnn Zeit meins gehabten Sytz ainich Rehe noch ander Hochwilt nie gefangen, oder aus meinem Beuelch nie gefangen worden, will mich zu E. F. G. versehen, sy werden an dieser meiner verantwortung gesettigt sein, vnnd mich keins argen von E. F. G. lassen gewarten, das will ich umb dieselben E. F. G. Jnn aller Vnderthenigkeit zu verdienen ganz willig befunden werden, Bitt deßhalb E. F. G. gnedig Antwurt. Datum 22. Marcy jm 27. Jahre.

E. F. G.

vndertheniger
Christoph Feuerer.

Inscriptio.
22. Martii, Anno 1527.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Caßimirn, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nürmberg vnnd Fürst zu Rügen, meinem Gnädigen Herrn.

Num. CCCCXXXIV.

Wandlung vñ Abschied, des Durchleüchtigenn hochgebornen Fürsten, vñ herrn, herrn Geörgen, Marggrauen zu Brandenburg, ꝛc. meins Gnedigen Herrn, für sich selbst, vnd als Vormund seiner Fürstlichen gnaden Jungen Vettern, mit seyner Fürstlichen gnaden Prelatenn, Grauen, Herren, Ritterschafft, vñ gemeiner Landschafft, Vndter vnd Oberhalb des Gebürgs zugehaltem Landtag, auff Suntags Jnnocauit gein Onoltzbach ernant, beschlossen, Anno 1528.

Als der Durchleüchtig Hochgeborn Fürst vnd Herr, herr Geörg Marggraue zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden. Auch inn Schlesien, zu Ratibar ꝛc. Hertzog, Burggraff zu Nürmberg, vnd Fürst zu Rügen, mein gnediger herr, für sich selbs, vñ als Vormunder seiner Fürstlichen gnaden Jungen vettern, vnd Pflegsüns, meins gnedigen Herrn Marggraff Albrechten ꝛc. Jrer Fürstlichen gnaden Prelaten, Grauen, Herrn, Ritterschafft, Auch

die von Stetten, vnnd gemeiner Landschafft, nach absterben weylund seiner Fürstlichen gnaden mitregierenden Bruders, meins gnedigen herrn Marggraf Casimiren, seliger löblicher gedechtnus, auff Suntag Innocavit zu abendt, hie zu Onoltzbach bey seinen Fürstlichen gnaden einzekummen, beschrieben, vnnd nach gnediger dancksagung jrs gehorsamen erscheinens, denselben seiner Fürstlichen gnaden Prelaten, Herrn, Ritterschafft, vnd gesandten von gemeiner Landschafft, so gehorsamblich erschinen sind, erzelen lassen hat. Auß was redlichen vrsachen, die herrschafft an gelt entplöst, vnd aber die notturfft sey, nicht allein der herrschafft, Sunder Landen vnd leuten zu gut, der vorsteenden Dürcken vnd Pundshilff auch ander sorgveltigen geschwinden leüfft halben, ein zimblichen vorrath zemachen, Damit man, ob etwas inn der eyl für fiel, nicht erst mit grossem kosten oder schaden, ein anlag thun müst. Bittent das demnach, seiner Fürstlichen gnaden Prelaten, Stet, vnnd gemeine Landschafft, vnder vnnd Oberhalb des Gebirgs, seinen Fürstlichen gnaden, ein kleine hilff vnnd Steür, als Vier vndzweintzigk Tausent gülden, geben, Vnd dieselben inn zweyen jaren, den negsten, erlegen wolten, Nemblich den halbenteyl, auff Purificationis Marie negst künfftig, vnd den andern halben teyl von demselben vnnser lieben frawen Liechtmeß tag vber ein jar.

Vnd das sich die Grauen, Herrn, vnd von der Ritterschafft, diser sörgklichen leüfft halben, genantenn meinen gnedigen herrn, vnd jnen selbs zu gut, auch dest mer in rüstigung vnd gereytschafft halten, vñ ein auffsehen auff sein F. G. haben, mit dem erbieten, Das sein Fürstlich gnad, jr vnnd gemeiner Landschafft gnediger herr sein, vñ in allen billichen dingen, gnedigklich vnnd getrewlich ob jnen halten, sie auch also bey recht, vnnd der billicheyt, nach seiner Fürstlichen gnaden vermögen, gnedigklich schützen, schirmen, vnnd handhaben wöll ꝛc.

Haben gemelt seiner Fürstlichen gnaden Prelaten, herrn, vñ Ritterschafft, Auch die von Steten vñ gemeine Landschafft, Erstlich auff vilgenants meins gnedigen herrn begern, von den dreyen Stenden, ein Außschuß gemacht, welcher Außschuß, fürter mit etlichen seiner Fürstlichen gnaden zugeordenten Rethen, den handel mit fleyß bewegen, vnnd also durch die Prelaten, Stette, vñ gemeine Landschafft, auß erzelten redlichen beweglichen vrsachen, die begerten hilff, vnterdenigklich zethun, auch bestimpter zeyt zuerlegen bewilligt, Das jnen dann die andern Prelaten, Grauen, Herrn, Ritterschafft, vnd gemeine Landschafft, auch also gefallen lassen.

Doch nachdem etlich für besser angesehen, die bezalung auff Martini zu erlegen, haben sein F. G. dasselbig zu jren gefallen gestelt, Sagen auch jnen allen, sollichs jrs vnterdenigen, gutwilligen erbietens, vnnd erzeygens, gnedigen danck.

Vnd dieweyl die Viervndzweyntzigk Tausent gülden, yetztbewilligter hilff, nach altem herkummen zerteylt sind, das die Prelaten vnnd Preletin, der Closter vnd Stifft, vnder vnnd Oberhalb des Gebirgs, den dritten teyl daran, Nemblich, Achttausent gülden, vñ die Landschafft von Stetten vnnd der Pawrschafft beder Land, die Sechzehen Tausent gülden geben sollen. Welch Achttausent gülden die Prelaten vnd Preletin, selbst vnter jnen anschlagen wöllen, vnd nun die jerlich Steür, vnder vnd Oberhalb des Gebirgs, yedes jars auch Sechzehentausent gülden betrifft, Sol dise hilff vnder der Landschafft, also auch nach der jerlichen Steür angeschlagen, vnd zu den zweyen gesatzten fristen bezalt werden, für eins.

Zum andern, Ist meinen herrn von Prelaten, herrn, Ritterschafft, vnd gemeiner Landschafft fürgehalten Nachdem mein gnedig herrn, Marggraff Casimir vnnd Marggraff Johans, bede seliger löblicher gedechtnus, verganguer jar, jr aller Fürstlichen gnaden herrn vnd vatter, meinen gnedigen herrn Marggraff Fridrichen, auß beweglichen notturfftigen vrsachen, seinen Fürstlichen gnaden selbs, vnd der gantzen herrschafft auch Landen vnd leüten zu eeren vnnd gutem, zu Fürstlicher

licher verwarung angenumen, Auch also mit bewilligung, hochgedachts meyns gnedigen Herren Marggraff Geörgen ꝛc. vnd der andern seiner Fürstlichen gnaden gebrüder enthalten, Wie yetzt die Hochwirdigisten in Gott, vnd Durchleüchtigisten Hochgebornen Fürsten, vnnd herrn, herr Albrecht Cardinal vnd Ertzbischoff zu Maintz, vunnd Magdenburg ꝛc. vñ herr Joachim, gebrüdere, Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. vnd Churfürsten ꝛc. mein gnedigst herrn, meinem gnedigen herrn Marggraff Geörgen ꝛc. vnd daneben gemeiner Landschafft, zu disem Landtag geschrieben, Vnd (auff das, wie jr Churfürstlich gnaden bericht, das gemelter mein gnediger herr Marggraff Fridrich, nach seiner gnaden alter vnd gelegenheyt zu vermöglichem wesen, vñ schicklicher vernunfft kumen sein soll) gebetten haben, dieselben sein F. G. der enngen enthaltung zu erledigen, vnnd in ander weg, mit einem Fürstlichen gerueten wesen, zuuersehen, Doch das sein F. G. mit der Regierung nichts zuthun het, Sunder seiner gnaden leben, als ein bedagter redlicher Fürst, in götlichen diensten zu der seelen seligkeyt enden möcht.

Vnd dabey angezeygt, das auch vilgenants meins gnedigen Herrn Marggraff Geörgen ꝛc. Christlich gemüt, alzeyt gewesen sey, vnnd noch, Wue sein F. G. ein solche geschicklicheyt bey seiner gnaden herrn vnnd vatter sehen oder finden, das sein gnad, on seinec F. gnaden selbst, vnd ander leüt schaden erledigt werden, Das sich sein, meins gnedigen herrn Marggraff Geörgen Fürstlich gnaden, mit rathe, wissen vnd willen gemeiner Landschafft, in solchem, gegen seiner Fürstlichen gnaden herrn vnd vatter, als ein Christlicher getrewer sune halten wolt ꝛc. mit bitte seinen Fürstlichen gnaden, in solchem auch getrewlich zurathen.

Hat sich der verordent Außschuß, darauff auch mit fleyß vnderreth, vnd mergedachtem meinem gnedigen herrn Marggraff Geörgen ꝛc. in vnterdenigkeyt geraten, Wue obgemelter mein gnediger herr Marggraff Fridrich, zu gutter geschicklicheyt vnd vernunft kumen sey, als sie von Gott getrewlich bitten, das dann sein F. Gnaden denselben seiner gnaden herrn vnd vatter, seiner verwarung kindtlich erledigen, oder zum wenigsten dermassen erweyttern, vnd miltern, Wie mein gnedigst herrn die bede Churfürsten, von Maintz vnnd Brandenburg, für gut ansehen vnnd bitten, vnnd sein Fürstlich gnad auß Christlichem gemüt, selbst zum höchsten geneygt.

Dieweyl aber gemeine Landschafft nicht wissen, das mein gnediger herr Marggraff Fridrich, zu solicher geschicklicheyt kumen ist, Sunder etlicher massen, des widerwertigen bericht werden, haben sie für gut angesehen, Das von yeglichem stand einer, zu seinen F. G. verordent werd, ein Monat lang bey seinen gnaden, als ander seiner F. G. diener zesein, inn al weg vngemelt dises Ratschlags vnnd beschluß, gleych als solten vnd wolten sie, für vnd für, auff sein gnad wartten, Es sind auch alßbald dieselben personen benant, Nemblich von der Prelaten wegen der Prior zu Culmbach, so on das seiner gnaden Beychtuatter ist, Von der Ritterschafft wegen, Doctor Christoff von Peulwitz Haubtmans verweser auffm Gebirg, Vnd von der Stet wegen einer, den die von Culmbach darzu verordnen.

Vnnd damit vorgenant mein gnedigst Herrn, die Churfürsten von Maintz, vnnd Brandenburg ꝛc. ꝛc. meins gnedigen herrn Marggraff Fridrichs, geschicklicheyt, oder blödigkeyt, deßstatlicher, vnnd baß bericht werden. So ist durch offtgedachten meinen gnedigen herrn Marggraff Geörgen ꝛc. vnnd gemeine Landschafft, für gut angesehen, das jrn Churfürstlichen gnaden, sölch obberürt bedencken angezeygt, vnnd dabey geschrieben werd, Das jr Churfürstlich gnaden auch ein vertrautte person, also auffs fürderlichst, obgemelter massen, ein Monat lang, zu meinem gnedigen herrn verordnen, zusehen vnnd zuuernemen, Was geschicklicheyt oder gebrechlicheyt sein F. G. seyen, wie dann die schrifft an bede Churfürsten, solchs weytter mit sich bringen würdet.

Digitized by Google

Vnd so dann ein bestendige geschicklicheyt, bey seinen F. G. gefunden würde, Also, das sein gnad, on sorg vnd fare, seiner gnaden selbs, oder ander leüt beschedigung, möcht erlediget, oder in ander milter oder weytter verwarung, gelassen werden, Welchs dann meins gnedigen Herrn Marggraff Geörgen 2c. vnnd gemeiner Landschafft höchste begird vnd freüd were. Haben gemeine Landschafft yetzt auff vil gemelts meins gnedigen herrn Marggraff Geörgen 2c. begeren hernachgemelt personen, von den dreyen Stenden verordent, mit seinen Fürstlichen gnaden vnnd andern seiner F. G. statlichen Rethen, weyter zu ratschlagen vnd zubeschliessen, Ob, vnnd wie mein gnediger Herr Marggraff Fridrich, seiner gnaden verwarung zuerledigen, zemiltern, oder ob sein gnad also lenger zuenthalten sey, damit alßdann on noth werd, Derhalb gemeine Landschafft, wider zusammen zeforderen, vnnd sind das die verordenten personen von der Landschafft, Nemblich mein herr der Abt zu Halßbrunn, vnd der Dechant zu Onoltzbach, von der Prelaten. Item Hans von Seckendorff Aberdar, Ambtman zu Bayrsdorff, vnd Eberhart Geyer, Ambtman zu Vffenheym, Von der Ritterschafft, vnd dann bede Burgermeyster von Onolzbach vnnd Kitzingen, von der Stet vnnd gemeiner Landschafft wegen.

Zum dritten, Als von den gesanten der Stet vnnd gemeiner Landschafft angezogen, Wiewol hochgenanter mein gnediger Herr Marggraff Geörg 2c. 2c. vnd seiner F. G. mit regierender Bruder, mein gnediger herr Marggraff Casimir, seliger vnnd löblicher gedechtnus, zum dritten mal gantz Christlicher weyß, Fürstlich vnnd löblich, abschied geben, auch ernstlich beuolhen, vnd im truck außgeen lassen haben, Das das heylig Euangelion vnd wort gottes, alts vnnd news Testaments, allenthalben in jrer F. G. Landen, vnnd Fürstenthumb, lauter vnd reyn gepredigt werden soll, vnnd nichts das dawider ist 2c. Das doch solchem Christlichem vnnd löblichem beuelch, laider an wenig orten volg gescheen, Sunder an vil enden, das widerwertig gepredigt, vnd gethon, Darauß nicht allein verachtung gottes worts, vnnd meiner gnedigen Herrn Christlichen, löblichen beuelchs, sunder auch vnwill, auffrur, vnd ander vnrath gefolgt sey, Vnnd wue sollichs nicht fürkummen werde, weyter volgen möcht. Mit vnterdeniger demütiger bitt, das mein gnediger herr Marggraff Geörg 2c. als ein sunderlicher hochberümbter Christlicher gotliebender Fürst, vnd vnser aller gnediger Herr, mit ernst darob vnnd daran sein wöll, Das gemelter seiner F. G. vnnd derselben mitregierenden Bruders seliger gedechtnus, vor außgangner Christlicher vnnd löblicher beuelch, gestracks gehanthabt, Auch demselben nach, das heylig Euangelion, vnd wort gottes, alts vnnd news Testaments, vnd nichts das dawider ist, allenthalben in seiner Fürstlichen gnaden Fürstenthumb, Landen, vnd gebieten, lauter vnd reyn gepredigt, vnnd alle ander widerwertig leere, vnd predigen abgestelt, damit das arm Christlich volck, seiner gnaden vnderthanen, durch gnad vnd hilff gottes, in einhelligkeyt, des rechten waren Christlichen glaubens gefürt, vnd darinn seligklich erhalten werden 2c.

Hat mein gnediger herr Marggraff Geörg 2c. 2c. solch seiner F. G. Landschafft, vnterdenig anzeygen vnd bitt, gnedigklichen angenumen, vnd darauff antwort vnd bescheyd geben, Das sein F. G. ob dem, das seiner F. G. vnnd derselben mitregierenden Bruders, meins gnedigen herrn Marggraff Casimirs seliger gedechtnus, außschreyben vnd beuelch, gottes wort, wie obsteet, lauter vnd reyn zu predigen, nit gefolgt, mercklich mißfallen trag, Vnnd wöll demnach hiemit abermals allen Pfarrherrn, vnd Predigern ernstlich beuolhen, Das sie das heylig Euangelion, vnd wort gottes alts vnd news Testaments, lauter vnd reyn predigen, vnnd nichts das dawider ist, Das auch seiner F. G. Ambtleüt, vnd vnderthon, auff solchs ein fleissig auffmercken haben, vnd kein widerwertig predigen gestatten, Sunder wo sie dieselben hören, oder vernemen, solchs yedes mals mit gründtlicher warhaffter vnderricht, an sein F. G. oder in derselben abwesen, an seiner F. G. Stathalter vnnd Rethe gelangen lassen sollen, als lieb jnen allen vnnd einem yeden insunderheyt sey, seiner F. G. vngnad, vnd straff zuuermeyden, Damit sich sein Fürstlich

lich gnad mit straff vnd abstellung der widerwertigen Pfarrherrn vnd Prediger (die auch sein gnad keins wegs in seiner gnaden Stetten, Flecken vnd gebieten, zu leyden gedencken) Darnach wissen zu richten.

Ferner als die gedachten von Stetten vnd gemeiner Landschafft, fürbracht haben, das sich auch sunst allerley mengel vnd miß verstands in der Ordnung, so mein gnediger herr Marggraff Casimir, seliger gedechtnus, für sich selbs, vnd an stat seiner F. G. mitregierenden Bruders, meins gnedigen herrn, Marggraff Geörgen ꝛc. nach dem Reichßtag zu Speyer außgeen lassen hat, zutragen, Bittend inn demselben, gnedig erklerung, vnd vnderricht zethon ꝛc.

Ist durch vilgenanten meinen gnedigen herrn, dißmal diser beschayd geben, Dieweyl inn berürter außgangner Ordnung oder meinung, wie es in geystlichen sachen, biß auff ein Christlich Concilium, Nacional versamblung, oder weyter jrer F. G. bescheyd, bey jrer F. G. vnderthonen, zehalten. Zuuorderst (als auch hieuor in andern jrer F. G. abschieden, vnd außschreyben) gesetzt vnd beuolhen sey, Das heylig Euangelion vnd wort gottes, lauter vnd reyn zepredigen wie uorgemelt, Darauff sich fürter die andern, volgenden Artickel alle gründen, vnd pawen, Auch keiner dawider verstanden werden sol. Versehe sich sein F. G. es bedörff demnach nit ander erklerung.

Jedoch damit gemeine Landschafft seiner F. G. gnedigs vnd Christlichs gemüt, destbaß vermercken, geben sein F. G. weytter disen bescheyd. Nachdem etlich Artickel, auff ein gütlich bitt, oder begerung gestelt sind, das dieselben also frey, allein auff einer gütlichen bitt, besteen, vnnd nicht als ein gebot, oder verbot verstanden, gehalten, gehanthabt, noch gestrafft werden sollen.

Was dann die Ceremonien belangt, sey derselbig Artickel dermassen gestelt, Das alle Ceremonien, wie die von der heyligen Christenlichen kirchen auffgesetzt, worden sein, gehalten, vnd dem volck, durch die Prediger, erzelt werden sollen ꝛc. Welcher Artickel sich nun auch, vnd zuuorderst entlich, auff den ersten haubt Artickel von reynem predigen gottes wort gesetzt, gründet vnd pawet. Dieweyl die heylig Christlich kirch, allein auß gottes wort geborn, auch darinn, vnd darauff gegründet ist, Vnnd würdet auch durch dasselbig, einich lauter wort gottes Regiert vnd erhalten, Was nun dieselbig heylig Christlich kirch, für Ceremonien auffgesetzt vnd geordent hat, die also auß dem grund solcher heyligen Christlichen kirchen, das ist auß gottes wort, entsprungen, oder demselben nit widerwertig sein, die sollen billich von allen Christen, zu lob, eere, vnd preyß gottes gehalten, Was aber Ceremonien, die nicht auß gottes wort auffgesetzt weren, oder nit dabey besteen möchten, Derhalben wöllen sein F. G. niemand verpunden, vnd also disen verstand, gnediger meinung gegeben haben.

Vnd ob yemand hernach, in mer Artickeln mangel, oder mißverstandt het, der sol vnnd mag solchs, yeder zeyt an hochgedachten meinen gnedigen herrn Marggraff Geörgen ꝛc. oder in seiner F. G. abwesen an derselben Stathalter vnnd Rethe, gelangen lassen, vnnd darauff weytern, gnedigen, Christlichen vnnd gutten bescheyd empfahen.

Item als die von Stetten, vnnd gemeiner Landschafft, daneben noch drey hernachgemelte stück gebetten haben, Erstlich, das mein gnediger herr Marggraff Geörg ꝛc. alle Rauberey vnd Plackerey, gnedigklichen abstellen, vnd verhüten wöll, Damit menigklich seinen F. G. auch landen vnd leüten zu eeren, vnd guttem, sicher hin vnd wider handeln vnd wandeln mög. Darzu hat sein F. G. dise antwort geben, Das sein F. G. aller Plackerey, Rauberey, vnd ander dergleychen boßheyt, allzeyt feynd, vnd hessig gewesen, vnnd noch, So sey auch bey seinen F. G. kein ander gemüt vnnd meinung, Dann alle Plackerey, Rauberey, vnnd der-

dergleichen boßheyt, in seiner F. G. vnnd derselben Pflegsuns Fürstenthumb vnd Land, souil immer möglich, mit der gnad vnd hilff gottes, außzureütten, zu weren, vnd also frid vnd recht zuhanthaben. Es ist auch seiner F. G. gnedigs begern, Das gemeine Landschafft, seinen F. G. in solchem, zum besten, retlich vnd hilflich sey, mit nacheyl vnd in ander weg, laut voriger Ordnung außschreybens vnd beuelch, in alle Ampt gethon.

Zum andern ist gebeten, Das mein gnediger herr, alle geystlicheyt, in seiner Fürstlichen gnaden Stetten vnd Flecken gesessen, mit jren personen, heüsern, vnnd gütern (ausserhalb der gemeinen Clöster vnd Stifft, auch derselben gemeinen gefell vnnd einkumens, neben jnen seiner F. G. vnderthonen) mit Steür, hilff, vnnd anderm, inn allem Bürgerlichem mitleyden sein, vnnd bleyben lassen wöll, Damit sie seinen F. G. deßstatlicher thon vnnd geben mögen, Was sie als frum, getrew, gehorsam vnderthan sollen, vnd gern vnterdenigklich thon wöllen, Wie jnen dann seiner F. G. mitregierenter Bruder, mein gnediger herr Marggraff Casimir seliger gedechtnus, vor der Pewrischen auffrur, neben anderm gnedigklich bewilligt het.

Darauff hat mein gnediger herr Marggraff Geörg ꝛc. dise antwort geben, Das sein F. G. seiner gnaden Bruder seliger gedechtnus, angezogen gnedigen bewilligung, vor der Pewrischen auffrur bescheen, Auch auß was vrsachen, derselbig seiner F. G. Bruder nachmaln darinn etlich enderung gethon, wol bericht, Vnd dieweyl dann sein F. G. gemeiner Landschafft, vmb jrs vnterdenigen, gehorsamen erzeygens, vnd erbietens willen, nit weniger, dann seiner F. G. Bruder, mit allen gnaden geneygt, Auch an jm selbs zimblich vnd billich ist, Das die jhenen, so gleychen schutz, schirm, vnd andern Bürgerlichen genieß, miteinander haben, Auch zuerhaltung desselben, gleyche pürde vnnd mitleyden, miteinander tragen. So wöllen sein F. G. wider das nicht sein, was gedachter seiner F. G. Bruder, gemeiner Landschafft, derhalben zu gnaden vnd gutem, vor der Pewrischen auffrur zugelassen vnd bewilligt hat.

Doch meinen gnedigen herrn den Marggrauen, vnnd der herrschafft Brandenburg, die Steür vnnd hilff, von Clöstern vnd Stifften, so sie von jrer Clöster vnnd Stifft, armen leüten, oder gemeinem einkumen, vnnd auch die Steür auff dem Gebirg, von etlichen sundern personen, geystlichs stands, wie sie die nach altem herkummen, in der herrschafft Cammern bezalt haben, vnd für an zugeben schuldig sein, vorbehalten, Wellicher Pfarrherrn, vnd Prediger dann die Landschafft inn jrem mitleyden, für sich selbst verschonen wöllen, das sol jnen auch beuor steen.

Zum dritten, Auff gemeiner Landschafft bitt, sie sunst auch bey altem herkummen, zuhalten, zuhanthaben, vnd bleyben zulassen, Gibt mein gnediger herr dise antwort, Das jnen solchs inn annemung seiner gnaden Regiments zugesagt sey, dabey laß es auch sein F. G. gnediglich bleyben, vnnd wölle sich in solchem halten, als gemeiner Landschafft gnediger herr.

Vnd nachdem gemeine Ritterschafft auch sunderlich gebeten haben, daß sie sein F. G. bey recht, vnd der billigkeyt, gnedigklichen schützen, schirmen, vnd hanthaben, So wöllen sie widerumb, jr leyb vnnd gut, getrewlich zu seinen F. G. vnd der herrschafft setzen, wie jre eltern auch gethon, vnd auff sie bracht hetten. Hat jnen mein gnediger herr die antwort geben. Das sein F. G. gemeine Ritterschafft vnnd Landtschafft, wie vor gemelt, mit der gnad vnnd hilff gottes, souil seinen F. G. immer müglich sey, bey recht vnd der billigkeyt, gnedigklichen vnd getrewlich, hanthaben, schützen, vnd schirmen, Sich auch zu jnen widerumb versehen, vnd getrösten wöll, sie werden sich jrem erbieten nach, vnd wie jre vor eltern gethon, bey

seinen

seinen Fürstlichen gnaden, mit Rathe, hilff, vnd beystand halten, als die sich mit seinen F. G. erneren vnd weren wöllen, vnd allenthalben zusamen gehören.

Weytter als sein Fürstlich gnad, von Prelaten herren, Ritterschafft, vnnd gemeiner Landschafft, zum höchsten gebeten ist, Das sich sein F. G. allen derselben vnderthanen vnnd verwanten, zu trost, schutz, schirm, vnd hanthabung, bey jnen, in seiner gnaden vaterland enthalten, vnd sunderlich in disen generlichen geschwinden leüfften nicht ausserlands begeben wolten, Haben sein F. G. solch der Landschafft ansuchen vnterdeniger, getrewer, guter meinung geschehen sein vermerckt Vnd achten darfür, dieweyl sein F. G. etlichem Hoffgesind vrlaub gebe, gemeine Landschafft verstee dafür, das sich sein gnad, derhalben ausserlands thon wolt, das sey aber die meinung nit, Sunder dieweyl seiner F. G. Bruder, mein gnediger herr Marggraff Casimir, seliger gedechtnus, der gewarttung halben gegen Key. May. vnd derselben Bruder, Königklicher Ma. zu Hungern vnnd Beheym, inn merer rüstigung dann sunst von nöten, erhalten müssen, Welchs aber sein F. G. yetzt nicht bedörfften, Darzu auch gentzlich des gemüts sein, sich der herrschafft zu eeren vnnd guttem, auffs engst, als sich immer fügen vnnd erleyden wöll, einzeziehen, So haben sein F. G. etlichem Hoffgesind erlaubt.

Vnd soll gemeine Landschafft gewiß dafür halten, das sein F. G. niendert lieber sein wollen, dann bey jnen in seiner F. G. vatterland. Ob sich zutrüge, das sein F. G. der warrt vnd angefell halben (die seinen F. G. inn andern Landen beuor steen) der herrschafft zugut, ausserlands reytten müsten, So versehe sich sein gnad, es solt nit wider gemeine Landschafft sein, Sein F. G. wolten auch in solchem, so es von nöten were, vnd der zeyt halben sein könt, jres Raths pflegen, vnnd sich also zu seiner F. G. Prelaten, Grauen, Herrn, Ritterschafft, vnd gemeiner Landschafft, alles gutten versehen, dasselbig auch widerumb mit allen gnaden, günstlich gegen jnen, sambtlich vnd sunderlich, beschulden erkennen, vnd nimmer vergessen.

Beschließlich als mein gnediger Herr Marggraff Georg ꝛc. gemeiner Landschafft fürgehalten, Weß mein gnedigster herr, der Churfürst zu Sachssen ꝛc. bey seinen F. G. verbietung halben, Büchsen vberland zufüren, vnd zutragen, gehandelt hat, Vnd die Landschafft darauff seinen F. G. inn solchem jr bedencken vnterdenigklich angezeygt. Nemblich, dieweyl anderer herrschafft leüt, allenthalben vnter jnen vnd vmb sie gesessen, Büchsen füren, vnd tragen, das jnen gantz beschwerlich were, inn jrem hin vnd wider wandeln, on solche were zesein, vnd von andern beschedigung zugewartten, Haben sich sein F. G. yetzt derhalben mit der Landschafft, vnd sie widerumb mit seinen gnaden biß auff weytern bescheyd, gnedigklich vnd vnterdenigklich vergleycht, Das sie in jrem vngeuerlichem hin vnd wider wandeln, auch zum Zil zuschiessen, vnnd so sich Rauberey, oder Plackerey begeben, zur nacheyl, vnnd ander dergleychen Land vnd leüt beschirmung, Büchsen füren, vnd tragen mögen. Wo aber yemand in höltzern oder sunst vberzwerch, ausserhalb gewönlicher, vnd gebreüchlicher Landstrassen vnd weg, mit Büchsen betretten, Oder ob gleych also niemand zu frischer that betretten, sunder auch hernach erfunden würd, Das yemand Wiltpret geschossen het, dem oder denselben, sollen vnnd mögen solch Büchsen, von menigklich, zu frischer that, oder hernach, wann man sie ankummen mag, vngefreuelt genummen werden. Doch auch, was von meiner gnedigen herrn Landschafft an Sachssen stöst, vnd in dieselben Land webern, handeln, vnd wandeln, die sollen sich also, an der Sechssischen Grenitz, vnd in demselben Land, Büchsen zufüren vnnd zutragen enthalten. Actum Onoltzbach am Dinstag nach dem Suntag Inuocavit. Anno ꝛc. im Acht vnndzweintzigsten jar.

Num. CCCCXXXV.

Hannßens von Seckendorff, Aberdar, Kauff-Brief über das Gut Duzenthal, Anno 1528. *a)*

Wir die hernach benannte mit Nahmen Michael, alter Burger-Meister u. Hannß, Die Bernbecken, Bürger zu Windsheim, Gebrüdere bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief für Uns und all unser Erben gegen allermänniglich, daß Wir dem Gestrengen Edlen und Vesten Herrn Hannßen von Seckendorff Aberdar Ritter Amtmann zu Feüchtwang u. allen seinen Erben eines stättig ewig immerwährenden Kauffs-Recht, und redlich zu Urthel zu kauffen geben haben, unsern Sitz Dutzenthal *b)* sammt den zweyen Höfen daselbst, uff dem Einen Hannß Pfeiffer sizt, und giebt Jährlich 20. Malter Korns, ein Faßnachthennen, und gibt auch den gewöhnlichen Zehenden; uff dem andern Hof sizt Clauß Hetzel, und giebt Jährlich auch 20. Malter Korns, ein Faßnachthennen, u. gibt auch den gewöhnlichen Zehenden, ausgenommen die beede Hofrait, die Wiesmathen, und in jeden Hof zween Morgen Ackers, die Zehend frey seyn, aber die Feldung jenseit des Sugenheimer Wegs, der ungefehr bey 16. Morgen geacht, auff demselben der Drittel gegen Neßelbach u. die zween Theil gegen Dutzenthal Zehenden, samt sonsten aller anderer deß gemelten Sitz Nutzungen, Aecker, Wiesen, Weyhern, Hölzern, Trieben, Tretten, Zu- und Eingehörungen nichts ausgenommen, wie Wir dann dieß alles bisher innen gehabt, genuzt, genossen, gebraucht und herbracht haben, alles für frey, lauter und unbekümerts eigen, und stossen gegen dem Aufgang der Sonnen, oder unten hinab, gegen Neßelbach, die Ober-Neßelbacher-Marck daran, auch neben der Langen-Wiesen genannt, hinauf für das Unter-Weyherlein, daß man nennt das Sarchs-Weyherlein, und von dannen dem andern Weyherlein hinauf biß an das Raubenheimer-Holz, daran, so lang dieselbige Wiesen in Sarach genannt, wären, biß an die Rechenbacher-Marckhung, also dann von demselben Eck wieder herüber bis an die Erlecklingen genannt, und die Erlecklingen hinauff an dem Weg der gen Sugenheim gehet, stoßen gegen Mittag oder gen Mittelbacher-Feldung daran, auch fürter hinauf bis an den Küenberg, alßdann auch gegen Mittag oder Rechebach und Rüdißbrunn stossen, an Küenberg an die Dutzenthaler-Hölzer am Ersten das Reichenbacher-Holz, darnach Fricken Schmidts, und deß alten Hannßens von Deüttenheim Hölzern, Darnach des Abbts von Aurach Holz biß hinaus in Lückels-Holz genannt, gegen dem Offing, oder Niedergang der Sonnen, und darnach gegen Mitternachtwärts, oder gegen Deüttenheim stossen, an die Dutzenthaler-Hölzer, Die Deüttheimer-Felder, und reichen biß auf die Rothensteig, Die von Duzenthal, gegen Deüttenheim gehet, von dannen an den Sugenheimer-Fußsteig, darnach stossen die Sugenheimer-Hölzer daran, die ein fahrweg scheidet, biß wieder hinab an die Ober-Neßelbacher Feldung zum Beckshauß genannt, aber innwendig deß Küenbergs an der Winter-Leiten, liegt ein eigenes Hölzlein, im Dutzenthaler-Holz beschlossen, im Kalckoffen genannt, zugehörig etl. Rüders Bronnern und Deüttenheimern alles und Jedes gegen einander vermarckt und verstaint.

Und Wir obgenannte Beerenbeckhen verkauffen und geben zu kauffen hiemit in Crafft dieses Briefs dem obgenannten Herrn Hannßen von Seckendorff, Ritter und allen seinen Erben, allen vorgemelten Sitz, Stück und Güther mit allen ihren Ehren, Rechten, Renthen, Gülten, Diensten, Nutzungen, Trieben, Handlohnen, Fällen, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, und allen dem, das darzu oder darein gehöret, oder von Rechtswegen darein gehören soll, oder mag, es seyn

a) Ex Autographo.

b) Duzenthal lieget nicht weit von Sugenheim, beyde aber ohnweit der Reichs-Stadt Windsheim.

sey benennt oder unbenennt, nichts ausgenommen, auch solches alles, wie obstehet, für frey, lauter, aigen und in der gestalt, daß es weder sämtlich noch sonderlich, sonsten andern Niemand Vogtbahr, Gerichtbahr, Zinnßbahr, noch mit einiger Bottmäßigkeit unterworffen, auch gegen niemand nicht versezt, verkümmert noch verpfänd seyn, und das gar niemand darauf von Schuld oder anderer Sachen wegen, gar nichts zu gebiethen hat, ausgenommen Fraischlich und Lands Gerichts Obrigkeit und setzen also den obgenannten Hannßen von Seckendorff und allen seinen Erben, solchs Kauffs-Stück und Güther in ihr Stüle, geruhlich nüzlich Gewehr, und entäußern Uns der, stehen der auch hiemit ab, in Krafft dieß Briefs, und also, daß der genannte Herr Hannß von Seckendorff Ritter, und alle seine Erben den obgeschriebenen Siz und deßelben Zugehörige Stück und Güther, mit allen ihren Ehren, Renthen, Gülden, Diensten, Handlehnen, Trieben, Rechten, und Gerechtigkeiten, nun fürbaß hin ewiglich innhaben, Nutzen, Nießen, besetzen und entsezen, und damit thun und laßen mag alß andern ihren eigenen Guth, ohne Unßern, unser Erben und Männiglichs Eintrags und Irrung und komt solcher Kauff 1750. fl. Rheinl., Je Ein und Zwanzig Zwölff oder 15. Batzen für einen Gulden gerechnet, guter gemeiner Landswährung an solcher obgemelter Summa, hat Uns obgemelter Hannß von Seckendorff zu unsern guten Genügen also baar ausgericht, und bezahlt, nemlich 900. fl. obgemelter Währung, der Wir Ihne und seinen Erben für Uns und unsern Erben hiemit gänzlich quitt, leedig und loß sagen, und die übrigen 800½ fl. auch obgemelter Währung, der Wir Ihne und seinen Erben hat Uns obgemelter Herr Hannß zugesagt u. versprochen uns dieselben zu bezahlen uff nechst künfftigen St. Peters-Tag zu Windsheim, vierzehen Tag vor Annach ohngefehrlich u. zu mehrer Sicherheit solcher Bezahlung der Neündthalb Hundert Gulden, ist bered und bewilligt, daß diese Kauff-Verschreibung hinter einem Erbarn Rath zu Windsheim soll erleget werden, und verwahret bleiben, so lang biß obgemelter Herr Hannß solch Neündthalb Hundert Gulden, uff obbestimmte Zeit bezahlt, und so das geschiehet, so sollen Wir schuldig seyn, gemelten Herrn Hannßen und seinen Erben ohne Verhinderung solche Kauff-Verschreibung zu überantworten, mit gnugsamen quittanzen umb die gantze Summa der Achtzehen halb Hundert Gulden, oder wenn er auch an seine Statt schickt, Wir sollen auch uff solche Zeit die verkaufften Armen Leüth gen Windsheim verordnen, und Sie die armen Leüth gen solcher Bezahlung, ihrer Pflicht und Eyd leedig zehlen, und sie an Herrn Hannßen und seinen Erben, oder wenn Er an seine statt schickt, weißen; Pflicht und Eyd zu schwören, und alles zu thun, wie sie Uns bisher verpflicht und zu thun schuldig gewest sind, alles getreülich und ohne gefährlich. Und uf das so sind Wir für Uns und unsere Erben, obgenannter Siz, Stückh und Güter abgetretten, und haben die genannten Herrn Hannßen von Seckendorff Rittern rc. und seinen Erben frey leediglich eingeräumt, und eingeantwortt, thun das auch hiermit in Crafft dieses Briefs, wie das von rechtswegen Krafft oder Macht haben soll, kan und mag, Wir sollen und wollen sie auch hinfüran, darinnen nicht irren, engen oder verhindern, in kein Weis, und heissen darauf die Innhaber und Besitzer, obgemelter Stück, Siz und Güther obgenannten Herrn Hannßen von Seckendorff rc. und seinen Erben zu geloben, zu schwören, und zu gewartten, allermassen Wir sie uns bißher gethan haben, und zu thun verpflicht gewest sind.

Darauf sagen Wir sie, für Uns und unsere Erben, quitt leedig und loß, gäntzlich aller ihrer Gelübd und Pflicht, Wir und unsere Erben, sollen und wollen auch mehr gemelten Herrn Hannßen von Seckendorff und sein Erben, deß vorgemelten Siz und derselben Stück und Güther, samt aller Zu- und Eingehörung insgemein und besonder, auch das die weder sämtlich noch sonderlich niemals andern Vogtbahr, Gerechtbahr, noch in andere Wege unterworffen, auch weder versezt noch verpfänd sein, wie oblaut, fertigen und gewehren, für allermänniglichs Irrung, Anspruch, Leuth und Gericht, Geistlich und Weltlich, noch aigens und Landrecht, und Gewohnheit, in der Gestalt, wann die gar oder eines Theils

Digitized by Google

mit Recht ansprüchig würden, von wem das geschehe, in der Zeit der Wehrschafft, in dem allen sollen Wir und unsere Erben, vielgemelten Herrn Hannßen von Seckendorff und seinen Erben, als Kauffer, so bald Wir das, erinnert werden, allwegen ohn verziehen, in Rechten, uff unsern Costen vertretten, versprechen und vorstehen, und sie allerdings nichtig und unansprüchig machen, nach eigenes und Landrecht, gar u. gäntzlich ohne ihre Costen und Schaden, alles getreulich und ohne gefährlich. Zu Urckund hat unser Jeder diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben, auch unser jeder sein eigen Innsiegel an diesen Brief gehangen, Der geben ist am Sonntag nach St. Matthäus-Tag des Heil. Zwölff Botten-Tag in Herbst, nach Christi Unsers Herrn Geburth, Funffzehen Hundert und im Acht und Zwanzigsten Jahr.

Hannß Beernbeckh.
Michael Beernbeckh.

Num. CCCCXXXVI.

Hanß von Seckendorff deprecirt die ihm vom Herrn Marggraf Georg aufgetragene Kirchen-Visitation, de anno 1528. a)

Gnädiger Herr! Alß Euer Hfürstl. Gn. herab geschrieben, und mich verordnet haben, wann sich Euer Hfürstl. Gn. Canzley-Verwalther Jörg Vogler nnd der Spengler Rath-Schreiber zu Nürnberg der Visitation halber, b) bey dem Pfarrern u. Predigern zu geschehen, gen Schwabach oder sonst andere gelegene Oerter, eins Tags vereint haben, daß ich neben Jörg Vogler, dem Pfarrer zu Anspach und Crailßheim und dem Prior von Hailßbronn auch dabey sein solle, daß habe ich meiner Person halben unterthäniglich vernommen. Nun ist mir wahrlich fremd, daß Euer Hfürstl. Gn. solches an mich begehren, soll Visitiren zu helffen, gebühret auch mir als einen ungelehrten Layen gar nicht zu. Nachdeme ich mich auch bey meinem Höchsten Pflichten, umb solche Handlung gar nichts verstehe, hab mich auch mein Lebenlang nie unterstanden das zu lernen, solt dann da gehandelt werden, daß Euer Hfürstl. Gn. und derselbigen Landschafft zu großen Schaden und Nachtheil raichen, das wäre mir getreulich Leid, es mögten auch die Leuth Edel und Unedel ein Verwunderung darob haben, daß ich mir ein solches, daß mir doch ganz und gar nicht gebühret hat, aufladen lassen, und mir die Schuld vor all andern, alß einem alten Törichten auffgelegt werden, mögt mir auch fast verkehrlich seyn, dann ich es auch bey meinen Aydes-Pflichten nit verstehe, darum bitt ich Euer Hfürstl. Gn. in aller unterthänigkeit mich solches gnädig zu erlassen, alß ich dann ohn allen Zweiffel bin, Euer Hfürstl. Gn. gnädiglich thon werden, daß will ich in aller unterthenigkeit umb Euer Fürstl. Gn. verdienen, aber wann ich Euer Hfürstl. Gn. rathen solt, alß ich dann auch in ganzer Wahrheit meines Verstandes gern thun wolt, so kund ich in Wahrheit kein beßers bedencken, noch rathen dann daß Euer Hfürstl. Gn. diesen Handel jetzund ain Ruhe geben, c) biß das gegenwärtig Wetter vom Himmel kommt, und Ew. Hfürstl. Gn. sehen, wer die Oberhand behält, wann dann gleich Ew. Hfürstl. Gn. diese kleine

a) Ex Autographo.

b) Von dieser Kirchen-Visitation kan des Hrn. D. von der Lith Reformations-Historie p. 244. seq. nachgeschlagen werden.

c) Der Schwäbische Bund hatte durch ein zwar höfliches, doch dabey bedrohliches Schreiben dem Herrn Marggrafen von diesem Vorhaben abgemahnet, wie der Herr von der Lith in der Reformations-Historie p. 244. solches bemercket: Dahero wollte dieser Herr Hannß von Seckendorff, als ein alter getreuer Rath seines Herrn ihn nicht hierzu an- sondern vielmehr abmahnen.

Digitized by Google

kleine Zeit geruhen, so ist gar nichts versäumet, und können Ew. Hfürst. Gn. alßdann mit Ew. Hfürstl. Gn. Gelährten und andern aus der Ritterschafft u. Räthen unter und auf dem Gebürg über den Handel sizen, und alles das fürnehmen, räthig werden und beschliessen, das Christlich und gut ist, dann Ew. Fürstl. Gn. mögen selbst bedenckhen, selt es den bösen Weg hinaus gehen, zu wem sich doch Ew. Hfürstl. Gn. endlich Hülff und Trost versehen, und verlaßen solte, das will ich unterthäniglich umb Ew. Hfürstl. Gnaden verdienen, und wann ich jezt, noch Ew. Hfürstl. Gnaden auf den Gebürg zu betretten gewest, oder so bald Ew. Fürstl. Gnaden von Prag wieder gegen Blassenburg kommt, wiewohl ich wahrlich nicht wohl Webern kan, so will ich gern auff Ew. Fürstl. Gnaden erfordern, eilends zu Ew. Fürstl. Gnaden reiten, und Euer Fürstl. Gnaden, mein Verstand viel weiter zu erkennen geben, dann mir über Land geziemt zu schreiben, davon Euer Fürstl. Gnaden ohn allen Zweiffel meinet halben gesättigt und ein gnädiges Gefallen haben werden, und befehl mich hiermit Ew. Hfürstl. Gnaden alß meinen gnädigen Herrn, mein Hand, am Dienstag nach Exaudi im XXVIII. Jahr rc. rc.

Hannß von Seckendorff Aberdar
Ritter, Amtman zu Fechtwang.

Num. CCCCXXXVII.

Schreiben Marggraf Friederichs zu Brandenburg. und Dom-Probsten zu Wirzburg an Hannßen von Seckendorff, worinnen er sich gegen einige Geheimde Räthe zu Anspach, und insonderheit dem Canzler Georg Vogler beschweret, Anno 1528. [a)]

Friederich von GOTTes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, Dom-Probst. Unsern Günstigen Grueß zuvor, besonder lieber Getreüer! Auf daß sunderlich Vertrauen, als Wir wissen, daß unser Bruder seel. Marggraf Casimir rc. Vor sich selbst und auch der Herrschafft wegen bis an Ihr Ende zu euch gehabt, dergleichen auch Wir, u. darob nie kein Wanck noch Mangel empfunden, wiewohl Wir sonst etliche darneben erlernet, die den Mandel nach den Wind wohl hencken kunten, werden verursachet, Euch in geheim vertreul. unser Gemüth und Meynung zu entdecken, daß Uns weder unsers Bruders Marggraf Georg, noch Sr. Lieb Geheimer oder Innern Räthe, Regiement, fürnehmung oder Handlung gefallen, noch für gut ansehen, Wir besorgen auch, daß der Ausgang noch übler gemacht werde; den Neüerung und Wanckelmüthigkeit thut selten gut, Wir wissen schier nicht, an was Wir Uns halten sollen, bemelten unsern Bruder Marggraf Georgen hat neulicher Tagen unser Herr und Freündt von Wirzburg wohl ein halbes Absagnus eines öffentlichen Wiedertauffers halben gethan, und schreibt Uns, Wir sollen Ihme Sr. Liebden freundlich Dienst und gute nachbahrlich Willen ansagen, dergleichen befinden wir in andern Handlungen, auch viel Wiederspältige Unbeständigkeiten, und Wir es eines Theils Aprilen-Wetter nennen, also befinden Wir es auch in Sachen und Handlungen der Geistl. Personen, da heüt die Ordnung beschiehet, morgen ein anderes, was Ihnen den von Schwarzenberg und den Buben Jörgen Vogler [b)] und ihren Hauffen, nit gefällt, und ihnen

a) Ex Autographo.

b) Dieses ist derjenige Canzler Vogler, dessen Herr M. Hocker im Hailsbronnischen Antiquit. Schatz, p. 68. 69. gedencket. Es gedencket auch seiner der Herr Doctor von der Lith in der Erläuterung der Reformations-Historie. dann und wann, insonderheit aber, p. 271. und p. 156. nennet er ihn einen auserwählten Rüstzeug Gottes bey der Reformation; Alhier giebt ihm aber der Herr Marggraf Friederich einen ganz andern Titul.

Digitized by Google

ihnen über nacht träumbt, überreden sie zum Theil unsern Bruder; zum Theil machen sie auch selbst ihres gefallens ein anderes Betrübniß treiben und ängsten solche Person, daß sie nicht wissen, wo die bleiben sollen, derhalben sie verursachet, als wir Uns in geheim sagen haben laßen, in Clöstern und Stifftern sich uf flüchtigen Fuß zu stellen, und mit der weil von Tag zu Tag verkauffen, an gelegen Ort zu verfügen, was mann aufbringen mag, daraus entstehen, wann man Lieferung oder sonst der etwas anders bedörffen wird, die Kästen eräfft und leer seyn, darzu sind Wir glaublich bericht, das etlich tapffer Amtleuth Sr. Liebd. ihr Amt u. Geld aufschreiben werden, ehe sie in solchen Handlungen, und bey den Leüthen, alß Jörgen Vogler, und seinen Hauffen seinen wollen, würd solches alles der Herrschafft zu gut erschiessen können, Wir es bey Uns nit finden. Auch hat Uns Dr. Johann Winhard angezeigt, wie wohl Er sein Praedicats-Behausung zu Onolzbach geraumt, hab er doch etlich Haußrath und Ausständige Schulden daselbst, und dieweil der Vogler, dabey als führnemlich im Regiement, der ihme den Prediger ein sonder hefftiger wiederwärtiger Weis er solch sein Haußrath und Schuld nit zu sich bringen können. Nun möchten Wir wohl leiden, daß man den nicht dermassen mit den Leuten handelt, daß sichs bey der Erbarkeit sehen ließ, und darauf unsern Bruder u. der Herrschafft nichts nachtheiliges entstünde, wie mag es doch unser Bruder Marggraf Casimir Seel. umb Sr. Liebd. fürnehmste sonderlich und Geheimen Räthe zum Theil verschuld haben, daß sie sich jezund unterstehen, wo sie können, was Sr. Liebd. zur Verkleinerung in jener Welt reicht, und dargegen öffentliche Unwahrheit und leichtfertige Leuth fördern und für Gerecht dargeben. Wir müssen es dießmahls gedulten, wiewohl mit schweren Hertzen, und vertreülich klagen, alß dem es auch leid ist, unsers Versehens. Künig *Ferdinandus* ist unserm Bruder Marggraf Görgen der Lutherischen Handlung wegen gar nit sunders gnädig; c) Dergleichen auch etlich des Bundes und andere, darum mag er durch Sr. Liebd. Rathe, desto lieblicher zu einigerley thätlichen Handlung gehezt werden, daß man ein neüen Wittenbergischen Krieg anfing, dann Wir sind hievor mit schulden und andern wohl darzu gerüst, und gestaffiret, uf solch alles ist unser Begehr an Eüch, alß der Herrschafft Brandenburg alter sonderlich Vertrautem Rathe erzehlte Stück und unserm obliegen baß zu belegen, und zu bedencken, dann Wir der erwittert und getreul. zu helffen, und zu rathen, daß zu Beständigkeit vnd Besserung diene auch der Herrschafft und Uns allen zu Ehren, Nutzen und Aufführung wie wohl Wir in Euer Persohn kein Zweiffel setzen, und gebt Uns euer gut Bedencken hierauff, auch eigener Hand zu stehen, daß wollen Wir in Gnaden gegen Eüch erkennen,. Datum Wirtzburg Freytags nach *Iudica* An. xxVIII. mein eigene Hand.

Inscriptio.

Unßern besondern lieben Getreüen, Hannsen von Seckendorff Aberdar, Amtmann zu Feüchtwangen, Ritter.

c) Dieser Marggraf Friederich war des Herrn Marggrafens Friderici IV. oder Senioris vierdter Sohn, von welchem Rentsch im Ceder-Hayn vorgeben will, p. 606. er sey der erste gewesen, welcher die Evangelische Lehre in die Burggräfl. Lande gebracht; welches aber aus diesem gar nicht kann gemuthmaßet werden, von welchem hernach ein mehres.

Num.

Digitized by Google

Num. CCCCXXXVIII.

Marggraf Georg und Albrechts Befehl an Feüchtwangen Hannssen von Seckendorff vor ihren Amtmann zu erckennen, de Anno 1528. a)

Görg von GOTTes Gnaden Marggr. zu Brandenburg.

Unßern Gruß zuvor Lieben Getreüen, Wir geben euch gnädiger Meynung zu verstehen, daß Wir unsern Rath und lieben Getreüen Hannßen von Seckendorff Aberdar Rittern, wiederum zu Unsern und Unsers Jungen Unmündigen Bruders Sohn, Marggraf Albrechts ꝛc. Zum Amtmann zu Feüchtwang auffgenommen, und ihme solch Amt inmassen Er es hievor von unsern und weyland Unsers lieben Bruders Marggraf Caßimirs seel. wegen inngehabt, verliehen haben, und ist darauf für Uns selbst und als Vormund, wie obgemelt, unser Befehl, Ihr wollet gedachten Hannßen von Seckendorff Aberdar Rittern, hinfüro vor Ew. Amtm. in Sachen solch Amt belangend von unsern wegen gehorsamb und gefällig seyn, Das wollen Wir Uns gänzlich zu Euch verlassen. Datum Onolzbach am Samstag nach *Valentinj* An. im XXVIII.

Inscriptio.

An Vogt, Rath, Burgermeister und Gemeind zu Feüchtwangen.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCXXXIX.

Vergleich Marggraf Georgs zu Brandenburg mit Marggraf Friederichen zu Brandenburg, Dom-Probsten zu Wirzburg, wegen der Probstey zu Wilzburg, de An. 1531. a)

Von GOTTes Gnaden wir Georg für uns selbst und an statt unsers jungen lieben Vettern und Pfleg Sons Marggraff Albrechts und wir Fridrich Thumprobst zu Würzburg bede Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. Burggraven zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, beckennen für uns und unser Erben und Nachckommen gein jedermenniglich, das wir vns uf heut dato von wegen der Probstey zu Wülzburg an einem, und der Pfarr zum Hofe am andern Teil mit yr jedes zu und eingehörung gütlich, freündlich und Brüderlich mit einander vereinigt, und vertragen haben, nachvolgender gestalt: Das wir Marggraf Georg aus freündlichem guten Willen und Brüderlicher Treu, damit wir unsern Brüdern geneigt und als der regierend Fürst denselben allenthalben gerne Rath, Hilf und fürderung so viel an uns erzeigen wollen, dem Erwürdigen Hochgebohrnen Fürsten unsern freüntl. lieben Bruder Marggraff Friderichen die Probstey zu Wülzburg, die der Herrschafft Brandenburg und wer jedesmals derselben mit Regierung vorsteht, so offt sich derselben verledigung zutregt, zu verleihen gebührt, und das Ius Patronatus sambt andern vermöge der aufgerichten Translation und darüber zu Rom ausgebrachten erlangung und beschehener Confirmation Zusteet, zugestelt und geliehen haben, dieselben mit ir yedes zu und Eingehörung sein Lebenlang, als ain Probst, zu nuzen, niesen und gebrauchen, und derhalben eins Brobsts mit Einnehmen, Ausgeben und andern, wie sich gebührt, verwaltung zu haben und zu thun, also, wo gemelter unser Bruder Marggraff Friderich vber kurz oder lang mit Tode abgeen wurde, das zu dem gnedigen Willen des allmechtigen Gottes steet, das diselbst Brobstey der Herrschafft Brandenburg widerum zu verleihen haim

a) Ex Archivo Onoldino.

haim gedeyhe und falle, und demnach diese unser gutwillige und Brüderliche beschehene Zustellung und verleyhung genanter unser Herrschafft Brandenburg alsdann in all weg an ihren rechten und gerechtigckeiten unschedlich und unverlezlich sey, und ob sich zutruge, das gedachter unser freündlicher lieber Bruder um seiner Lieb beßern nuz oder andern gelegenheit willen bei Leben dieselb Brobstey permutiren und abwechseln wollt, soll doch dasselb anders nit, dann mit unser oder wer yedesmahls der Herrschafft Brandenburg regierender Fürst sein wurd, als des Lehenherr guten wissen, willen und verwilligung geschehen, damit wir, unser Pfleg-Sone oder unser beeder Erben alsdann derselben persön auch leihen mögen, darin uns nit verhinderung oder eintrag geschehen soll. Ob auch bemelter unser Bruder Marggraff Friderich daselbst seiner Lieb gelegenheit nach pauen wurde, soll daselb nit weniger der Herrschafft Brandenburg zu Trost und allem guten geschehen, und derhalben yedesmahls zu irer nothurfft daselbst gegen meniglich öffnung haben und finden. Und nach dem sich dieser Zeit Zwayung der kirchengebreuch gehalten, und an viel Orten etlich Enderung der Ceremonien geschehen sind, haben Wir obgenante Marggraven uns derhalben auch freüntlich nachvolgender gestalt mit einander vereinigt, das zu unser Marggraf Fridrichen gewissen, willen und gefallen steen soll, wie wir es in der Stifft-Kirchen auf dem Berg gelegen, und derselben persohnen, den wir als Brobst von wegen irer Kirchendienst ire Prebenden nach vermög des Stiffts Translation zu reichen verbunden seyn, ordnen und halten lassen wollen. Es soll auch bemelte verleihung oder Zustellung der Brobstey offtgenannten unserm Bruder, Marggraff Fridrichen beschehen uns und unsern jungen Pfleg Son auch unser beeder Erben und nachckommen an unser und unser Herrschafft Brandenburg sonst habenden oberckeiten, gerichtbarckeiten, Diensten und allen andern gerechtigkeiten, auch aus brachter erlangung zu Rom und beschehener Confirmation, so viel dieselb uns und unser Herrschafft belangen thut, desgleichen den vertregen hievor zwischen der Herrschafft Brandenburg und des Stiffts Persohnen samtlich oder sonderlich vfgericht, es were dann, das sich bemelter unser lieber Bruder mit denselben personen in ander weg zu ihren guten benügen güt-lich vertrüge, unabbrüchig und one nachtheil sein, dargegen auch zur anzeigung unsers freüntlichen und Brüderlichen willens haben wir Marggraff Friderich dem Hochgebohrnen Fürsten unserm freüntlichen lieben Bruder Marggraf Georgen vnser Pfarr zum Hofe aufm gebirg mit ir aller zu und eingehörung widerum frei übergeben und zugestelt, also das sein Lieb und die Herrschafft Brandenburg nummer forthin als die Lehen Herren auch ires gewissens und gefallens damit handeln und dieselben jedes mahls verleihen mag und soll, one unser oder yemandes von unsern wegen irrung eintrag oder verhinderung, und die gefell beder Ende verschinens dreysigsten Jahrs, so jezt Petri verrechent werden, auch was an schulden und vorrathe yezt an einen yeden ort vorhanden ist, soll das zu Wülzburg uns Marggraff Georgen und der Herrschafft: und das zum Hof uns Marggraf Fridrichen zusteen und bleiben, und ein jeder Teil mit der Vasnachthennen dieses ain und dreysigsten iars die gefäll ains jeden Ends einzunehmen anfahen; des zu urckund und Becrefftigung haben wir beede obgenannte Marggraffen gebrüder, nemlich wir Georg unser und unser Vormundschafft, und wir Friderich unser aigen Insiegel an diese Brif tun hengcken, wie wir auch dieselben mit aigener Hand unterschrieben, der geben ist zu Onolzbach am Montag nach invocavit, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth fünffzehen hundert und im ain und dreyßigsten Jahren.

manu proppria.

Friderich manu ppria.

Num. CCCCXXXX.

CLEMENS VII. P. M. confert Friderico, Marggrafio Brandenburgensi Praeposituram Wilzburgensem, An. 1531.

Reverendo in Christo Patri et Domino Domino Dei et apostolice sedis gratia Eystetensi Episcopo eiusque in spiritualibus et temporalibus Vicario seu officiali generali, nec non venerabilibus et circumspectis viris, Dominis Capitulo Ecclesie sanctorum *Petri* et *Pauli* in *Wilzburg* Eystettensis Dioecesis, omnibusque aliis et singulis, quorum interest, interit, aut interesse poterit quomodolibet in futurum quibuscunque nominibus noscuntur, aut quacunque prefulgeant dignitate *Petrus Flores* eadem gratia Episcopus Castelli maris, Iudex et Executor ad infra scripta una cum quibusdam aliis nostris in hac parte Collegiis, cum illa clausula, Quatinus vos vel duo aut unus vestrum et à sede prefata specialiter deputatus, Salutem in Domino et vestris hujusmodi immo verius apostolicis firmiter obedire mandatis litteras sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Clementis, divina providentia Pape Septimi eius vera Bulla plumbea cum cordula canapis more Romane Curie impendenti bullatas, sanas et integras, non viciatas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, prout in eis prima facie apparebat, nobis pro parte venerabilis Viri Domini *Frederici* ex Marchionibus Brandenburgensibus, Prepositi Ecclesie Herbipolensis Principalis in eisdem Litteris apostolicis principaliter nominati coram Archivii Romane Curie scriptore et testibus infra scriptis presentatas nos cum ea, qua decuit reverentia noveritis recepisse hujusmodi sub tenore: Clemens Episcopus Servus Servorum Dei Venerabili Fratri Episcopo Castelli maris et dilectis Filiis Decano Ecclesie Eystetensis ac officiali Eystetensi cet. post quarum quidem litterarum Apostolicarum presentationem et receptionem nobis et per nos, ut premittitur, factas fuimus pro parte supradicti Domini *Frederici* Principalis in eisdem litteris apostolicis Principaliter nominati debita cum instantia requisiti, quatinus ad executionem earundem et contentorum in ipsis procedere dignaremur, iuxta traditam seu directam per eas à sede Apostolica prefata nobis formam. Nos igitur *Petrus* Flores Episcopus, Iudex et Executor deputatus prefatus attendentes requisitionem hujusmodi fore justam et rationi consonam, volentesque mandatum apostolicum nobis directum reverenter exequi, ut tenemur, Iccirco auctoritate apostolica prefata nobis commissa, et qua fungimur in hac parte prefato Domino *Friderico* absenti tanquam presenti Preposituram Ecclesie sanctorum *Petri* et *Pauli* in *Wilzburg* Eystetensis Dioecesis de qua in preinsertis litteris apostolicis fit mentio, nobis non conscito, quo tempore dati presentium sit in ea alicui specialiter ius quesitum ac quovis modo in eisdem litteris expresso vacantem cum omnibus iuribus et pertinentiis suis contulimus, et assignavimus ac providimus etiam de eadem, conferimusque et assignamus ac providemus ipsumque Dominum *Fridericum* Principalem in corporalem possessionem seu quasi Prepositure Iuriumque et pertinentiarum predictorum induximus, prout inducimus per presentes; que omnia et singula nec non litteras apostolicas hujusmodi et hunc nostrum Processum ac omnia et singula in eis contenta, vobis omnibus et singulis supradictis communiter vel divisim intimamus, insinuamus et notificamus ac ad vestram notitiam deducimus et deduci volumus presentium per tenorem, vosque omnes et singulos supra dictos, quibus presens noster Processus dirigitur, earundem tenore presentium requirimus et monemus primo, secundo, tertio et peremptorie communiter vel divissim ac vobis in virtute sancte obedientie et sub infra scriptis sententiarum penis districte precipiendo mandamus, quatinus infra sex dies post presentationem seu notificationem presentium ac requisitionem pro parte dicti Domini *Friderici* principalis vobis seu alteri vestrum desuper factas immediate sequentem, quorum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos dies vobis universis et singulis pro tertio et peremptorio termino ac monitione Canonica assignamus eundem Dominum *Fredericum*, recepto prius ab eo prelibati Domini nostri Pape et sancte Romane Ecclesie nomine, solito fidelitatis iuramento in dictis litteris expressam vel Procuratorem suum, eius nomine in corporalem, realem et actualem possessionem dicte Prepositure Ecclesie sancto-

sanctorum *Petri* et *Pauli*, Iuriumque et pertinentiarum omnium ejusdem ponatis, recipiatis et inducatis ac inductum defendatis ac quemlibet illicitum detentorem ab eadem amoveatis et amoveri faciatis, Ipsumque Dominum *Fredericum* vel Procuratorem suum ejus nomine ad Prepositaram hujusmodi, ut est moris, admittatis et admitti faciatis, sibique de ipsius Prepositure fructibus, redditibus, proventibus, Iuribus et obventionibus universis respondeatis, et faciatis ab aliis plenarie et integre responderi; Quod si forte premissa omnia et singula non adimpleritis seu distuleritis contumaciter adimplere mandatisque et monitionibus hujusmodi non parueritis realiter et cum effectu, Nos in vos omnes et singulos supradictos, quibus processus noster dirigitur et generaliter in contradictores quoslibet et rebelles ac impedientes ipsum Dominum *Fredericum* Principalem super premissis in aliquo aut ipsum impedientibus dantes auxilium, consilium vel favorem publice vel occulte, directe vel indirecte quovis quesito colore vel ingenio eximit, prout ex tunc singulariter in singulos sex dierum canonica monitione premissa excommunicationis in Capitula vero Conventus et Collegia quecunque in his forsam delinquentis suspensionis à divinis et in ipsorum delinquentium et rebellium Ecclesias, Monasteria et Capellas interdicti Ecclesiastici sententias ferimus in his scripta et etiam promulgamus vobis Viro Reverendo Domino Episcopo Eystetensi duntaxat excepto, cui ob reverentiam vestre Pontificalis Dignitatis deferimus in hac parte si contra premissa vel eorum aliquod feceritis seu fieri mandaveritis per vos vel submissas personas publice vel occulte, directe vel indirecte quovis quesito colore ex tunc prout ex nunc sex dierum canonica monitione premissa ingressum Ecclesie interdicimus in his scriptis et etiam promulgamus, si vero hujusmodi interdictum per alios sex dies prefatos sex immediate sequentes sustinueritis, vos in eisdem scriptis simili canonica monitione premissa suspendimus à divinis verum si prefatas interdicti Ecclesiastici sententias per alios sex dies prefatos duodecim immediate sequentes animo, quod absit, sustinueritis indurato vos ex nunc prout et tunc et é converso simili sex dierum canonica monitione premissa ex communicationis sententia auctoritate Apostolica supra dicta innodamus, Ceterum cum ad executionem premissorum ulterius faciendam nequeamus, quoad presens personaliter interesse pluribus aliis arduis in Romana Curia legitime perpediti negotiis universis et singulis personis Ecclesiasticis, Notariisque et Tabellionibus publicis quibuscunque per Civitatem et Diocesin Eystetensem ac alias ubilibet constitutis et eorum cuilibet in solidum super ulteriori executione dicti mandati apostolici atque nostri facienda auctoritate apostolica supra dicta tenore presentium plenarie committimus vices nostras donec eas ad nos specialiter et expresse duxerimus revocandas, quos nos etiam et eorum quemlibet eisdem auctoritate et tenore requirimus et monemus primo, secundo, tertio et peremptorie communiter vel divisim eisque et eorum cuilibet in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam in eos et eorum quemlibet, nisi fecerint, que eis vel eorum cuilibet mandamus, fecimus in his scriptis districte precipiendo mandantes, quatinus infra sex dies post presentacionem seu notificationem predictarum litterarum et presentis nostri Processus ad requisitionem pro parte dicti Domini *Frederici* Principalis eis seu eorum alteri desuper factas immediate sequentes, quos dies ipsis et eorum cuilibet pro omni dilatione terminoque peremptorio ac monitione canonica assignamus, ita tamen quod in his exequendis alter eorum alter non expectet, nec unus pro alio seu per alium se excuset, ad vos omnes et singulos supradictos, quibus presens noster dirigitur personasque et loca alia, à quibus ubi quando et quoties opus fuerit personaliter accedant, et prefatas litteras apostolicas huncque nostrum processum ac omnia et singula in eis contenta seu eorum substantialem effectum vobis omnibus et singulis communiter vel divisim legant, intiment, insinuent et fideliter publicare procurent ac eundem Dominum *Fredericum* Principalem recepto prius ab eo iuramento predicto vel Procuratorem suum ejus nomine in corporalem, realem et actualem possessionem Preposíture Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli*, Iuriumque et pertinentiarum predictorum ponant et inducant, ac ab alijs recipi, poni et induci faciant, inductumque defendant ac quemlibet detentorem illicitum ab eadem amoveant et amoveri faciant, ipsumque Dominum *Fredericum* Principalem vel Procuratorem suum eius nomine ad Prepositaram hujusmodi ut est moris, admittant et admitti ab aliis faciant, ibique de ipsius

Pre-

Prepoſiture fructibus, redditibus, proventibus, iuribus et obventionibus univerſis reſpondeant et faciant ab aliis plenarie et integre reſponderi; Et generaliter omnia alia et ſingula nobis in hac parte commiſſa dicti noſtri ſubdelegati plenarie exequantur, iuxta dictarum Litterarum Apoſtolicarum et preſentis noſtri proceſſus vim, formam, continentiam et tenorem, ita tamen quod ipſi vel quicunque alius ſeu alii nihil in preiudicium dicti, Domini *Friderici* Principalis vel eius Procuratoris valeant attentare quomodolibet in premiſſis neque in Proceſſibus per nos habitis aut ſententiis per nos latis abſolvendo vel ſuſpendendo aliquid immutare in ceteris autem que eidem Domino *Friderico* Principali vel eius Procuratori in premiſſis nocere poſſent, ſeu quomodolibet obeſſe dictis noſtris ſubdelegatis et quibuslibet aliis poteſtatem omnimodam denegamus, et ſi contingat, nos ſuper premiſſis in aliquo procedere, de quo nobis poteſtatem omnimodam reſervamus, non intendimus propterea commiſſionem noſtram hujusmodi in aliquo revocare, niſi de revocatione ipſa ſpecialem et expreſſam in noſtris litteris fecerimus mentionem per proceſſum autem noſtrum hujusmodi nolumus nec intendimus noſtris in aliquo preiudicare Collegis, quo minus ipſi vel eorum alter, ſervato tamen hoc noſtro proceſſu in hujusmodi negotio procedere valeant prout eis vel eorum alteri viſum fuerit expedire, prefatas quoque litteras apoſtolicas et hunc noſtrum proceſſum volumus penes dictum Dominum *Fredericum* Principalem vel Procuratorem ſuum aut alium de eius conſenſu remanere, et non per vos aut aliquem veſtrum ſe quemcunque alium ipſis invitis et contra eorum voluntatem detineri, contrarium vero facientis dictis noſtris ſententiis prout in his Scriptis late ſunt, ipſo facto volumus ſubiacere, mandamus tamen copiam fieri de premiſſis eam petentibus et habere debentibus petentium quidem ſumptibus et expenſis, abſolutionem vero omnium et ſingulorum, qui prefatas litteras apoſtolicas ſive noſtras incurrerint ſive incurrerit quoquo modo nobis vel ſuperiori noſtro tantummodo reſervamus. In quorum omnium et ſingulorum fidem preſentes litteras ſive preſens publicum inſtrumentum hujusmodi noſtrum proceſſum in ſe continentes ſive continens exinde fieri et per infra ſcriptum ſupra dicti archivij Romane Curie Scriptorem ſubſcribi et publicari mandavimus, ſigillique ejusdem archivii iuſſimus et fecimus appenſione communiri. Datum et actum Rome in domo noſtre ſolite habitationis, ſub año à nativitate Domini noſtri Ieſu Chriſti milleſimo, quingenteſimo trigeſimo primo, Indictione quarta, die vigeſima ſexta Menſis Octobris, Pontificatus prelibati Sanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini Clementis, divina providentia Pape ſeptimi anno octavo. Preſentibus ibidem honorabilibus viris Dominis *Ferdinando Seirano* et *Franciſco Monte* Maior Clericis Palentinenſis et Tiraſonenſis Dioceſium, Teſtibus ad premiſſa omnia et ſingula vocatis, habitis et rogatis: Ego *antonius Rogier* Clerius Cameracenſis dioceſis artium Magiſter atque Archivii Romane Curie ſcriptor, quia premiſſis omnibus una cum prenominatis Teſtibus preſens fui, eaque in notam ſumpſi, ideo hunc proceſſum ſubſcripſi, publicavi et ſignavi in fidem veritatis rogatus.

Num. CCCCXXXXI.

Iuramentum Friderici Marchionis Brandenburgenſis deſignati Abbatis Monaſterii Wilzburgenſis de anno 1531. a)

Ego *Fredericus* ex Marchionibus Brandenburgenſibus, Prepoſitus Eccleſie Sanctorum *Petri* et *Pauli* in *Wilzburch*, Eyſtetenſis Dioceſis ab hac hora in antea fidelis et obediens ero beato *Petro* Sancte apoſtolice Romane Eccleſie ac Domino Noſtro, Domino Clementi Pape VIII. ac eius ſucceſſoribus Canonice intrantibus, non ero in conſilio, conſenſu, tractatu vel facto, ut vitam aut membrum perdant, ſeu quod contra

a) Dieſes Iurament, und die 2. vorhergehende Collatio et Confirmatio Praepoſiturae Wilzburgenſis iſt, in des Herrn Hofrath Jungens *Antiquitat. Wilzburgenſ. p.* 241. enthalten.

contra alicuius eorum personam vel in ipsorum aut Ecclesie eiusdem sive sedis apostolice auctoritatis, honoris, privilegiorum, Iurium vel apostolicorum Statutorum, ordinationum, Reservationum, Dispositionum, Mandatorum derogationem vel praeiudicium, machinationes aut conspirationes fiant, et si ac quotiens aliquid horum tractari scivero, id pro posse, ne fiat, impediam ac quantocius commode potero, eidem Domino nostro vel alteri, per quem ad ipsius notitiam pervenire possit, significabo, consilium vero quod mihi per se ipsum aut nuncios seu litteras credituri sint, ad eorum damnum, me sciente, nemini pandam, ad retinendum et defendendum Papatum Romanum et Regalia Sancti *Petri* contra omnem hominem adiutor eis ero, auctoritatem, honorem, privilegia ac Iura, quantum in me fuerit, potius adaugere et promovere Statuta, ordinationes, Reservationes, dispositiones et mandata huiusmodi observare ac in eis intendere curabo, Legatos sedis eiusdem honorifice tractabo et in suis necessitatibus adiuvabo, hereticos et scismaticos et cui alicui ex Domino nostro successoribusque predictis rebelles fuerint, pro viribus persequar et impugnabo, possessiones vero ad Preposituram meam pertinentes non vendam neque donabo neque impignorabo neque de novo in feudabo vel aliquo modo alienabo, etiam cum consensu Capituli dicte Eclcesie, in consulto Romano Pontifice. Sic me Deus adjuvet et hec Sancta Dei Evangelia. *b*)

b) Aus diesem lieget klar zu Tage, daß dasjenige, wann Rentsch im Ceder-Hayn p. 606. von diesem Marggrafen schreibet, er habe sich, weilen er An. 1519. bey der Bischoffs-Wahl zu Würzburg praeteriret worden, sich bey Kayser Carl V. in Kriegs-Dienste begeben ꝛc. Item er sey der erste gewesen, welcher die Evangelische Lehre in diese Burggräfliche Länder gebracht ꝛc. im Grunde falsch und unwahr. Denn, was das erste anbetrifft, daß er nemlich bey der Bischoffs-Wahl An. 1519. solle seyn praeteriret worden, so verhält sich dieses nicht im geringsten also, angesehen man in des Herrn P. *Ignatii Gropp Tom. I. Collect. Script. et rer. Wirceburgens.* p. 235. die Wahl-Acta des damahligen neü erwählten Bischoffes Conradi von Thüngen findet, aus welchen zu ersehen, daß dieser Conrad einmüthig erwählet worden; wie dann auch der Herr Marggraf Fridrich, als Dom-Probst das Decretum Electionis eigenhändig unterschrieben. Vid. P. Gropp l. c. p. 261. Daß er auch nicht die Religion geändert, ist hieraus diesem Iuramento zu ersehen; mithin ist dann dieses auch nicht wahr, daß er nach Rentschen Vorgeben die Evangelische Religion oder Lehre in die Burggräfliche Lande zum ersten solle gebracht haben. Eben eine solche Unwahrheit ist es, wann Rentsch p. 902. von dieses Marggraf Herrn Bruder, Marggraf Wilhelm, Ertz-Bischof zu Riga erzehlet, und grundloß vorgibt, er habe die Evangelische Lehre in Liefland eingeführet, und wäre der Liefländer Apostel gewesen. Wie ungegründet aber dieses sey, habe im III. Buche meiner Chur-Brandenburgischen Geschichts-Staats- und Geschlechts-Historie gezeiget.

Num. CCCCXXXXII.

Casimir von Seckendorff, Aberdar reversirt sich gegen seinen Vatter, Hannßen von Seckendorff, in 6. Jahren von dato an gerechnet kein Zutrincken weder halb noch ganzen zu thun, An. 1531. *a*)

Ich Casimir von Seckendorff, Aberdar Bekenn öffentlich an diesen Brief, daß ich aus beweglichen nothwendigen Ursachen, zu Erhaltung meiner Ehren, Leibes und Gutes, mit guten freyen Willen, unbezwungen meinen lieben Herrn und Vatter Herrn Hannßen von Seckendorff Aberdar Ritter ꝛc. Zugesagt und versprochen hab, und thue das hiermit in Crafft dieses Briefs, daß ich in 6. Jahren den nechsten kein zu Truncken thun soll noch will, weder halb noch ganzen, noch kein gemessene viel oder wenig, und kein Gefehrd darinnen gebrauchen; wie das Jemand erdencken kan, in kein Weise und solches alles also unabbrüchlich zu halten, so hab ich das also meinem Lieben Herrn und Vatter bey meinen Ehren und Treüen zugesagt und mit Handgebenden Treüen mit der Hand geschrie-

a) Ex Autographo.

geschrieben, gelobt ohn alle Gefährde, und deß zu wahren Urkund so hab ich mein eigen Innsiegel zu End der Schrifft auf diesen Brief gehangen, u. gedruckt, und darzu mit eigener Hand unterschrieben, der geben ist am Montag, nach *St. Mertes*-Tag im Ein und Dreyßigsten Jahr.

(L. S.)

Num. CCCCXXXXIII.

Hannß von Seckendorff, bittet um Dimission und Erlassung von der Stadthalterey, Anno 1531. *a)*

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst, meine willige unterthänige Dienste sind Ew. Fürstl. Gn. allezeit zuvoran bereit, Gnädiger Herr!

Alß mich Ew. Fürstl. Gn. zu Stadthalter neben andern gnädig verordnet haben, welches gnädigen Vertrauens Ich Ew. Fürstl. Gnaden unterthäniglich Danck sag, dieweil ich aber hievor Ew. Fürstl. Gn. angezeigt hab, daß in solchem meinen Leibs und sonst mercklich beschwert hab, welches beschwert ich Ew. Fürstl. Gn. hiermit jezt unterthäniglich anzeig. Nemhlichen daß mir in kurzen zugestanden ist, daß ich an meinem gemercklichen Schaden leid, also daß ich zu viel Zeiten das dritt Wort nicht hören oder verstehen kan, so bin ich auch leider ganz vergessen worden, darzu so kan ich nicht wohl stehen oder gehen, alßo daß mir noth wäre stets zu sitzen, dermahlen leider Ew. Fürstl. Gn. mag ermessen, daß ich wahrlich zu keinem Stadthalter Ew. Fürstl. Gn. nutz oder gut bin, daß mir auch nicht gebühren will, solche Stadthalterey anzunehmen, dann es Ew. Fürstl. Gn. zu grossen Schäden reichet, u. mir zu Schimpff u. Spott, darum so bitt ich Ew. Fürstl. Gn. alß meinem gnädigen Hrn. Ew. Fürstl. Gn. wollen mich solcher Stadthalterey gnädig erlassen; so will ich nichts destoweniger neben andern Stadthaltern allen möglichen Fleiß thun, biß uff den Frühling, alß ich zu GOtt verhoffe, Ew. Fürstl. Gn. heraus seyn werde; Wo aber Euer Fürstl. Gn. auf den Frühling nicht heraus kommen würd, daß ich doch je zu Gott nicht verhoff, so bitt ich Ew. Fürstl. Gn. Unterthäniglich einen andern Stadthalter an meine Statt zu verordnen, u. ist mein unterthäniger getreuer Rath, daß Ew. Fürstl. Gn. Caspar von Seckendorff Ew. Fürstl. Gn. Marschalln, alß an meine Statt verordnen, der ist Ew. Fürstl. Gn. ohn allen Zweiffel Ehrlich nüzlich und gut, und kan reiten und reden, auch zu Schimpff u. Ernst vor andern, Ew. Fürstlich Gn. zu gebrauchen, nichts destoweniger so will ich Ew. Fürstl. Gn. biß an mein End unterthäniglich dienen, u. mein Amt, laut meiner Bestallung, unterthäniglich versehung thun, und Euer Fürstl. Gn. Stadthalter, so Sie mein bedürffen würden, so will ich getreulich, willig u. gehorsam seyn, u. bitt Ew. Fürstl. Gn. in aller unterthänigkeit mir solch mein Schreiben keiner andern Meynung dann allein meines Leibs Gebrechlichkeit zu verstehen, wie dann Ew. Fürstl. Gn. zum Theil ohne zweiffel selbst gut wissen haben, Das will ich unterthäniglich umb Ew. Fürstl. Gn. verdienen,: Ich bitt Euer Fürstl. Gn. in aller unterthänigkeit mich in gnädigen Befehl zu haben, auch dasselbig in Abwesen Ew. Fürstl. Gn. Stadthalter zu thun, gnädig und ernstlich befehlen, das will ich ganz unterthäniglich um Ew. Fürstl. Gn. verdienen, und befehl mich

a) Ex Autographo.

ich hiermit Ew. Fürstl. Gn. alß meinem gnädigen Herrn Allerliebsten Hrn.
atum am Dienstag nach *Martini* im xxx 1. Jahr.

Hannß von Seckendorff Aberdar, Ritter rc.
Amtmann zu Feüchtwang.

An meinen gnäd. Herrn Marggraf Georgen.

Num. CCCCXXXXIV.

)annß von Seckendorff cediret seinem Sohn Casimir das Guth Kreßberg, Anno 1531. a)

Ich Casimir von Seckendorff Aberdar beckenn öffentlich mit diesem Brief, nachdem mit Wissen und guten Willen meines Herrn und Vatter Herrn Hannßen von Seckendorff Aberdar Ritter rc. Amtmann zu Feüchtwang, n Margaretha von Hutten, Herrn Ludwigen von Hutten, Eheliche Toch- er zum Sacrament der Heil. Ehe verheyrathet hab, dieweil sich nun gebühren will, nein Beyschlaffen zu haben, und mich bis auf weiter mein lieben Herrn Vattern Willen und Gefallen mit meinen Ehe-Gemahel ziemlich erhalten mög, hab ich olches mit meinem lieben Herrn und Vattern bered, und mein Nothurfft angezeigt, er hat sich aus Vätterlicher Treue bewilligt, mir zu meiner Unterhaltung zu ste- en und folgen zu laßen, allß sein Getrayd Jährlich zu fallen, zu Kreßberg b) ge- hörig, es sey an Zehend, an Halbbauen, an Gebän auf der Rübes oder Gült- Getrayd und was der Halbbauer baut, Item all sein Fischerey, sein Heü- und Gromath, Item all sein Flachß an Gebäuen und Zehenden, auch sonsten was kleiner Zehenden heißt und seyn soll, Item all sein Baum-Garten, Item was h Jährlich Holz verkauff, doch das ich über 30 fl. Holz nicht verkauff ein Jahr, item seinen Hopffen-Garten, Item sein Vogelheerd, Item ich soll auch den Wild- ahn zu bejagen haben, wie sichs gebührt, Item ich will und soll auch meinen lie- en Herrn und Vatter an allen dem, so Er zu Kreßberg, an Getrayd und Vor- ath, auch an Schulden unter denen armen Leüten hätt, kein Verhinderung zu erkauffen, auch ein zubringen thun, sondern ihme und dem Erbs befehlicht getreu- ch nachkommen, darzu verhelffen, ohne alle Gefährde.

Item davon soll ich Casimir, alle Jahr ordentlich außgeben Vier und zwan- g Gulden dem Früh-Meßer zu Kreßberg, Item ein Burger zu Dinckelspühl Zinß aus dem Schloß-Weyher, 8. fl., Item was auch auff schneiden, fischen, Dreschen, Meehen und über die gewöhnliche Dienst ungefehrlich geht, Darzu sollen nir die armen Leüth gewöhnlich Dienst thun, wie sie vor Alter gethan haben, doch lles biß uff meines lieben Herrn und Vatters Willen, und Gefallen zu mindern nd zu mehren, wie es sein Nothurfft erfordert, Item so bald Ihm mein lieber Herr und Vatter sonst bevor, die armen Leüth mit aller Güld, nichts ausgeno- nen, dann die Trayt-Gült, Handlohn, Hauptrecht, Bestehe-Geld, und alle Freveln, doch so soll ich den halben Theil an den Freveln haben, Item des Halß- gerichts wegen, soll mein lieber Herr und Vatter verwalthen laßen, wie sich ge- bühret, dem allem nach hab ich meinem lieben Herrn und Vattern zugesagt und versprochen, bey meinen guten Ehren und Treüen, an eines geschwornen Eydes- statt, dem allen folg zu thun, und sonderlich was Ihne mein Herr und Vatter vorbehalten hat, an den armen Leüthen, Gült, Zinnß, Haupt-Recht, Beste- he-Geld und Frevel, wie vorgemelt, wann er die Befehlch von seinet wegen ein- nehmen, keine Verhinderung darinne zue thun, weder mit Wortten oder mit

Wer-

a) Ex Autographo.

b) Dieses Ritterguth Kreßberg lieget ohnweit Feüchtwangen.

Wercken, sondern wo ich darinne ersucht würde, getreülich darzu helffen, und zu rathen, damit meinem lieben Hrn. und Vatter solches eingebracht und zu seinen Handen gelieffert werde, alles getreülich und ohngefährlich. Deß zu wahren Urkund hab ich mein eigen Insiegel an diesen Brief gehangen, und mit Fleiß gebethen, die Edlen und Vesten Anstand von Seckendorff zu Birckenfelß und Farrendorff, und Hannß Christoph von Eybe, zu Simmersdorff, als meine liebe Vettern u. Schwäger, daß sie ihre Innsiegel zu den meinen gehangen haben, solcher Besiegelung wir obgemeltenen Bitt wegen gemeltes Casimirs von Seckendorff Aberdar, Beckennen, doch Uns und unsern Erben ohne Schaden. Der geben ist am Tag Andreae Apostolj nach Christi Geburth, Tausend, Fünff Hundert und im ein und Dreyßigsten Jahr.

Num. CCCCXXXXV.

CLEMENS VII. P. M. confirmat Fridericum, Marggrafium Brandenburgicum in Praepositura Wilzburgensi, An. 1531.

Clemens Episcopus Servus Servorum Dei, venerabili Fratri Episcopo Castelli maris et dilectis filiis, Decano Ecclesie Eystetensis ac Officiali Eystetensi salutem et apostolicam benedictionem. Nobilitas generis vite ac morum honestas, aliaque laudabilia probitatis et virtutum merita, super quibus dilectus filius *Fredericus*, ex Marchionibus Brandenburgensibus, Prepositus Ecclesie Herbipolensis, apud nos fide digno commendatur testimonio nos inducunt, ut sibi reddamur ad gratiam liberales, cum itaque, sicut accepimus, Prepositura Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli* in *Wilzpurch* Eystetensis dioecesis, que inibi dignitas Principalis et de Iure Patronatus Marchionum Brandenburgensium pro tempore existentium, ex Privilegio apostolico cui non est hactenus in aliquo derogatum, existit, et quam quondam *Gumpertus* ex dictis marchionibus ipsius Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli* Prepositus dum viveret obtinebat, per obitum eiusdem *Gumperti*, qui extra Romanorum Curiam diem clausit extremum, vacaverit et vacet ad presens, nos prefato *Frederico* que dilectus filius Nobilis Vir *Georgius* modernus Marchio Brandenburgensis ipsius Preposituræ Patronus existens in pacifica possessione vel quasi Iuris Patronatus et presentandi personam ydoneam ad dictam Prepositurам, dum pro tempore vacat, ad eandem Prepositurам, ut prefertur, vacantem tam suo proprio quam reliquorum ex dictis marchionibus ipsius Preposituræ Patronorum in minori etate constitutorum Tutorio nominibus nobis per suas patentes litteras eius sigillo munitas presentavit, et cum quo dudum, ut asserit, ut quecunque Tria Curata seu alias invicem Incompatibilia Beneficia Ecclesiastica etiamsi dignitates Personatus administrationes vel officia in Cathedralibus etiam metropolitanis vel Collegiatis et dignitates ipse in Cathedralibus etiam metropolitanis post Pontificales maiores seu Collegiatis Ecclesiis hujusmodi principales forent et ad illas, illos vel illa consuevissent, qui per electionem assium, si sibi alias Canonice conferrentur, recipere, et insimul quoad viveret, retinere valeret inter alia apostolica fuit auctoritate dispensatum qui quicunque de nobili etiam Illustri ipsorum Marchionum genere procreatus existit ac Prepositurам dicte Ecclesie Herbipolensis, que inibi dignitas maior post Pontificalem existit, inter alia obtinet premissorum meritorum suorum intuitu, specialem gratiam facere volentes ipsumque *Fredericum* à quibus vis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque Ecclesiasticis Sententiis Censuris et penis à iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innotatus existit ad effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes: nec non unum aliud Curatum seu alias Incompatibile quod forsan ex dicta dispensatione ac etiam alia sine Cura Beneficia Ecclesiastica que dictus *Fredericus* obtinet ac cum cura et sine cura que expectat, nec non in quibus et ad quevis sibi quomodolibet competit quecunque, quotcunque et qualiacunque sint, eorumque ac dicte obtente Preposituræ fructuum, reddi-

redditurum et proventuum veros annuos valores presentibus pro expressis habentes, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios primodictam Preposituram, cuius fructus, redditus et proventus Triginta quatuor argenti puri secundum communem extimationem valorem annuum, ut dictus *Fredericus* etiam asserit, non excedunt, sive ut premittitur, sive alias quovis modo aut ex alterius cuiuscunque persona seu per liberam resignationem, dicti *Gumperti* vel cuiusvis alterius de illa in Romanorum curia vel extra eam etiam coram notario publico et testibus sponte factam aut Constitutionem felicis recordationis *Iohannis* Pape XXII. Predecessoris nostri, que incipit Execrabilis vel assecutionem alterius Beneficii Ecclesiastici quavis auctoritate collati vacet, etiamsi tanto tempore vacaverit, quod eius collatio iuxta Lateranensis Statuta Concilii ad Sedem apostolicam legitime devoluta ac primo dicta Prepositura dispositioni apostolice specialiter reservata existat, eique cura etiam Iurisdictionis immeneat animarum, super ea quoque inter aliquos Lis cuius Statum presentibus haberi volumus pro expresso pendeat indecisa, dummodo tempore dati presentium non sit in ea alicui specialiter ius quesitum cum omnibus Iuribus et pertinentiis suis eidem *Frederico* auctoritate nostra conferre et assignare curetis, inducentes eundem *Fredericum*, recepto prius ab eo nostro et Romane Ecclesie nomine fidelitatis debite solito iuramento juxta formam, quam sub Bulla mittimus intraclusam vel Procuratorem suum ejus nomine in corporalem possessionem primo dicte Prepositure Iuriumque et pertinentiarum predictorum, et defendentes inductum amoto exinde quolibet illicito detentore ac facientes *Fridericum* vel pro eo Procuratorem predictum ad primo dictam Preposituram, ut est moris admitti, sibique de illius fructibus, redditibus, proventibus, iuribus et obventionibus universis integre responderi, contradictores auctoritate nostra, appellatione postposita, compescendo, non obstantibus pie memorie Bonifacii Pape VIII. etiam Predecessoris nostri et aliis apostolicis constitutionibus ac dicte Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli* Iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis Statutis et Consuetudinibus contrariis quibuscunque; aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de dignitatibus ipsius Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli* speciales vel aliis Beneficiis Ecclesiasticis in illis partibus generales dicte sedis vel Legatorum eius Litteras impetrarint etiamsi per eas ad inhibitionem reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quibus omnibus eundem *Fredericum* in assecutione primo dicte Prepositure volumus anteferri, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem dignitatum seu beneficiorum aliorum preiudicium generari: Seu si venerabili Fratri nostro Episcopo Eystetensi et dilectis filiis Capitulo dicte Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli* vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius minime teneantur et ad id compelli aut quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint; Quodque de dignitatibus ipsius Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli* vel aliis beneficiis Ecclesiasticis ad eorum collationem, Provisionem, presentationem seu quamvis aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per Litteras apostolicas non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali cuiuscumque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam effectus hujusmodi gratie impediri valeat quomodolibet vel differi et de qua cuiusque toto tenore habenda sit in nostris litteris mentio specialis: aut si dictus *Fredericus* presens non fuerit ad prestandum de observandis statutis et consuetudinibus dicte Ecclesie Sanctorum *Petri* et *Pauli* solitum iuramentum, dummodo in absentia sua per Procuratorem ydoneum et cum ad Ecclesiam ipsam accesserit, corporaliter illud prestet. Nos etiam ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hijs à quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Rome apud Sanctum Petrum anno Incarnationis dominice Millesimo Quingentesimo Tricesimo Primo Quarto Kl. Iuny, Pontificatus nostri anno octavo.

Num.

Num. CCCCXXXXVI.

FERDINANDUS I. Römischer und Böhmischer König bestätiget dem Marggrafen GEORGIO zu Brandenburg alle Recht und Gerechtigkeiten über das Fürstenthum Jägerndorff in Schlesien de anno 1532. a)

Wir Ferdinand von Gottes Genaden Römischer Künig zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zu Hungarn Behaimb, Dalmatien, Croatien, Ranien, Servien, Galjcien, Lodomerien, Cumonien vnnd Bulgarien ꝛc. Kunig Infannt in Hispanien, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Marggraff zu Mehrern zu Lutzenburg, in Schlesien, zu Brabanndt, zu Steyer, Kernnten, Crain und Wirtenberg ꝛc. Hertzog Fürst zu Schwaben Marggraf zu Lausitz, gefürsteter Grave zu Habspurg zu Tiroll, zu Phierdt, zu Kiburg vnnd zu Görtz ꝛc. Landgr. in Elsaß Marggrave des Heiligen Reichs ob der Ennß u. zu Burggau, Herr auf der Windischen March zu Portenaw vnnd Salins. Bekennen offentlich mit diesem Brieff vnd thun khund allermänniglich, daß vor vnnser erschienen ist der Hochgebohrn vnnser Ohaim Schwager Fürst u. lieber getreuer Georig, Marggr. zu Brandenburg, in Schlesien, zu Jägerndorff, Stettin, Pommern ꝛc. Herzog, Burggrave zu Nürnberg vnnd Fürst zu Rügen vnd vnns die Begnadung Confirmation u. Bestättung der Privilegien vnnsers Vorfahrn des Durchl. Fürsten vnnd Herrn Ludwigen zu Hungern u. Behaimb ꝛc. Khunigen Weilundt vnsers Lieben Brueder u. Schwager mylder gedenngkhen vber das Fürstenthum Jägerndorff in Schlesien ausgangen fürbracht welche von Wort zu Wort also laut: Wir Ludwig von Gotts Gnaden zu Hungern, Behaimb, Dalmacien, Croatien ꝛc. Kunig Marggrave zu Mehren, Hertzog zu Lutzemburg vnd in Schlesien vnnd Marggrave zu Laiwsitz ꝛc. Bekennen vnd thun khund vor allermeniclichen das vor vnns erschienen ist der Hochgebohrn Fürst vnnser Lieber Oheim u. Freündt Herr Georig Marggraff zu Brandenburg in Schlesien zu Rathbor, Jhegerndorff, zu Stetin, Pommern ꝛc. Hertzog Burggrave zu Nürnberg vnd Fürst zu Rügen: Vnd vnns unterricht vnnd angezeigt wie sein Lieb das Fürstenthum Jhegerndorff samt aller zu vnd eingehörung wie es Weilland die Fursten zu Jägerndorff Inngehabt, genossen vnd gebraucht nichts davon abgesondert oder ausgeschlossen von dem Wohlgeborn Vnnsern Lieben Getreuen Georgien von Schellenberg auf Coßt Erblich erkaufft habe, Vnns darauff in Diemuth mit Vleiß gebetten das Wier seiner Liebe unser Oberkait Anfelle Bergkwerg Dienste zusambt allen Gerechtigkeiten wie die mit sonderlichen Namen benannt werden möchten vnnd Unns alls Könige zu Behaimb vnd Herzogen in Schlesien auf Freüdenthal seiner Zugehörung vnd desselbigen Inhabern und Besitzern zustendig were, oder sein möchte Es seien Lehen- Erb- oder Aigen- Güeter gnediglich zu vbergeben geruchten alls haben Wir angesehen vnd betracht die stetten Treuen anneme Dienste, so sein Lieb dem Durchl. Fürsten, Herrn Wladislauen Weillendt zu Hungern vnd Behaimb ꝛc. Kunige Vnnsern Liebsten Herrn vnnd Vatter milder Gedenngkhen gethan Vnns unableßig teglich thuet, hinfür thun kan und soll, derhalben seiner Liebe derselben Erben Erbnehmen, alls vnnsern Pluts Freündten und allen des besten Fürstenthums Jhegerndorff khunfftigen Besitzern alle und jede Vnser Oberkait, Anfelle, Bergkwergk Dienste zusamt allen anndern Gerechtigkaiten wie die mit sondern Namen benannt werden mügen vnnd Vnns als Kunig zu Behaimb vnnd Herzog in Schlesien auf Freudenthal seiner Zugehörung und desselben vnd Innhabern zustendig ist, oder geseyn möchte, Es sein Erb oder aigen Güether u. so viel wir daran

a) Enthalten in der VII. Sammlung von Staats-Schrifften, p. 658.

ran vergeben können, oder mügen gantz u. gar gegeben zugeaignet geraicht vnnd verliehen, geben zu aigen, raichen vnnd verleihen seiner Lieb derselben Erben u. des Fürstenthums Jegerndorff künfftigen Inhabern das alles hiemit in Crafft ditz Brieffs aus vulkumener Behaimischen Kunigl. Macht alls Hertzog in Schlesien setzen mainen u. wellen das neuen hinfür genanter Vnnser Lieber Ohaim u. Freünd Marggraf Georig seiner Lieb, Erben, Erbnehmen vnd Nachckumen des Fürstenthums Jhegerndorff Innhaber alle Oberkhait anfelle, Bergwercke, Dienste u. aller ander Gerechtigckeit, Es weren Lehen, Erb oder aigen Güether, so Vnns als Kunig zu Behaimb vnnd Hertzogen in Schlesien an Freudtentall mit seiner Zugehörung zustendig u. die Innhaber Zethun schuldig für sich halden geniessen vnd gebrauchen sollen vnd mügen, vor Uns Unsern Erben, nachckumenden Kunigen zue Behaimb vnd Herzogen in Schlesien auch sunst aller mennigl. vnuerhindert, ab Wir auch hernachmalls aus Vergessenheit oder ainigerley Bericht dieser Unser Gab und Begnadung zu entgegen Beuelch od. Brieue geben oder ließen ausgehen, die wellen Wir hiemit diesem Vnnsern Kunigl. Brieff aufgehaben cassiret u. vernichts erkannt vnd vorklert haben u. diese jezt als dann u. dann als jezt Stet, Vest, Krefftig u. bey Wirden halten sein u. bleiben laßen. Alles treulich vnd ungevehrlich, Zu Urkundt u. mit Vnnsern Kunigl. anhangenden Innsiegel besiegelt. Gegeben zu Ofen am Freytag nach Visitationis Mariae nach Christi Geburth Tausend fünff hundert im Drey u. Zwanzigsten, Vnnserer Reiche des Hungarischen vnd Behaimischen im Achten Jaren. Vnns darauf mit fleiß gebetten das Wir Jhme seinen Erben vnnd Erbnemen solche Begnadigung u. Bestettigung gennedigl. zu verneuern zu bestättigen u. zu confirmiren geruecht; Haben Wir angesehen sein vleißig Bitt auch betracht nutze vnd annemliche Dienst so seine Vorfahren vnd Er Vnnsern Vorfahren Vnns Vnser Cron Behaimb offt nutzl. getan khunfftig wol thun mag u. soll. Derhalben mit vorgehabten Zeitl. Unser Räthe der Cron Beheimb Rath rechter Wissen u. wohlbedachten Math Jme vnd allen seinen Erben vnd Erbnehmen solch Bestettigung vnd Begnadung gennedigl. verneut bestettigt u. confirmiret, verneuen, bestettigen und confirmiren Jnen das alles hiemit aus Behaimischer Kunigl. Macht in Crafft ditz Brieffs mainen, setzen vnd wellen das mehr gemelter Marggraf Georg von Brandenburg sein Erben u. Erbnehmen derselben geniessen, gebrauchen sollen u. mögen von männiglich vnuerhindert. Gebiethen daruf allen und jeden Vnnsern Vnterthanen vnd Lieben Getreuen was Würden, Stands oder Wesens die sein gedachten Marggraff Georigen seine Erben vnnd Erbnehmen bey solichen Begnadungen vnd Bestettigungen zu handhaben, schützen, u. schermen dawider nit thuen noch des jemandtes Zethun gestatten Vermeidung Vnserer schweren Straff u. Vngnad. Doch Vnns Unserer Kunigl. aller Obrigkeit ohn schaden.

Mit Urkund ditz Brieffs besiegelt mit Vnsern Kunigl. anhangenden Innsiegel. Der geben ist auf vnsern Kunigl. Schloß Prag den Ersten Tag des Monaths Juny nach Christi Vnsers lieben Herrn Geburth Tausend fünff Hundert vnd im Zway u. dreyßigsten, Vnserer Reiche des Römischen im andern, u. der andern aller im Sechsten Jahr.

Num.

Num. CCCCXXXXVII.

Wunibaldus de Seckendorff vendit Sigismundo de Wirsberg, affini suo, Praedium suum Gännshoff dictum et alia Bona, An. 1532. *a*)

Ich Wundel von Seckhendorff jezo wohnhafft zu Stadt Hochstatt, bekene öffentlich mit diesem Brief gen allermänniglich für mich und alle meine Erben, Erbnehmen und Nachkommen, daß ich mit guten und wohlbedachten Muth zeitlich gehalten vorrath und um meines sondern Nuzens Willen, größern Schaden zuvor kommen rechtlich verkaufft und zu kauffen geben hab, verkauff und gib also zu Urthert und einen stäten ewigen und unwiderrufflichen Tottenkauff, zu kauffen in der allerbesten Form und Weise, wie dann solches in, oder außerhalb rechtens, allerbest Krafft und macht habe, haben soll, kan und mag, inn und mit Krafft dieß Briefs, dem Gestrengen Ehrnvesten Herrn Sigmund von Wiersperg, Rittern zu der Glaßhütten meinen freundlichen lieben Schwager und allen seinen Erben und Nachkommen meine Güter und Hoff den Gännßhoff genannt, mit all seinen ein- und zugehörungen, wie ich dann den in laut eines Kauffbriefs von Caspar von Seckhendorff meinen lieben vettern Erblichen verkaufft habe, und er Caspar solchen Hoff und Güter, wie die nachfolgende benannt sind, von Hannßen von Seckhendorff seinen vatter ererbt hat; nun sind dieß die Güter alß nemlich: der Bauhoff, Feld, Wießmath, Weingarten, zween weyher, die lehen sind und im Häller-grunde nach einander gelegen, darzu das geholz, ein Holz der Rössel genannt, ein Holz der Haller genannt, ein Holz der Rausch genannt, ein Holz die Rauhe Leüt genannt, ein Holz in Schweizers Grunde, und andere Hölzer mehr, der Nahmen ich jezo nicht alle weiß, und doch alle zum Gänßhoff gehören, und verreint und versteint sind, Zehen Güter zu Ober-Höchstädt, ein Guth darauff Raphael Wanner sizt, gibt Jährlich zinnß 2. Faßnacht Hünner, 2. Herbst-Hunn, 33. ℔. Walpurgi, 33. ℔. Michaelis, 2. Käß zu Ostern, 2. Käß zu Pfingsten, dient 1. Tag im Korn, 1. Tag im Habern, mehr 1. Tag im Heu, dient 1. Tag im Gromat, gibt 2. Mez Habern Martiny von einem Acker ist zehend frey, Hannß Hoffmanns Gut die Schenckstadt genannt, gibt 2. Faßnacht Hennen, 2. Herbst Hennen, 3. Käeß zu Ostern, 3. zu Pfingsten, 3. zu Weyhnachten, und 11. ℔. Walburgis, 11. ℔. Michaelis, schneid und thut alle frohn im Kraut, Ruben, Flachs, und alle Schmaal-Saat, Item Friz Hegners Guth, gibt 1. Herbsthun, 1. Faßnachthun, 15. ℔. Micheli, 3. Käeß zu Weynachten und Schneid 4. Tag im Korn, und 4. Tag im Habern, heuet 2. Tag im Heu und 2. Tag im Gromath und frohnt alle Schmal Saath, Fritz Kurzen Guth, gibt 1. Faßnachthennen, 1. Herbsthennen, 15. ℔. Walburgis 15. ℔. Michaelis, 4. Käeß zu Ostern, 4. Käeß zu Pfingsten, 4. Käeß zu Weynachten, und thut alle Frohn, Iacob Braun gibt ein Faßnachthun, 1. Herbsthun, 15. ℔. Walburgis, 15. ℔. Michaelis, 2. Käeß zu Ostern, 2. Käeß zu Pfingsten, 2. Käeß zu Weyhnachten und frohnt alle Frohn. Item Hannß Tachelmanns Guth 1. Faßnachthennen, 1. Herbsthennen, 10 ℔. Michaelis, 10. ℔. Walburgis, 60. Eyer zu Ostern, 3. Käeß zu Pfingsten, 3. zu Weyhnächten, und dienet alle Frohn; Item Bauer Schmidt in Guth 1. Faßnacht Hennen, 1. Herbst Hennen, 15. ℔. Walburgis, 15. ℔. Michaelis, 4. Käeß zu Ostern, 4. Käeß zu Pfingsten, 4. Käeß zu Weyhnachten und dienet alle Frohn, Hannß Freyer Guth 1. Faßnacht Hun, 7. ℔. Michaeli, und 42. ℔. von einem Acker, Kilian Steinmetz gibt ein Faßnacht Hun, Kilian Braun auf der Badtstuben, 2. ℔. Michaelis, 1. Faßnacht Hun, zu Reinertzhofen Friz Holzberger für Zinnß, Käeß und Hünner 7. ℔. Michaelis und 7. ℔. Item das alt Sumerer gibt für zinnß Käeß und Hünner 8. ℔. 26. ℔. Hannß Sommerer gibt für Zinnß Käß und Hüner 5. ℔. 2. ℔. Cunz Vogt gibt von einer Hofstadt 5. ℔. 23. ℔. Hannß Hübner 3. ℔. 10. ℔. Jörg Müller 25. ℔. Veit Summa 2. ℔. 20. ℔. Item etliche Lehen zu Ober Höchstädt, Rinertzhofen, Greitzhofen, Dachsbach, Uhlefeld, nach laut eines übergebenen Registers und kommen solche Güter, Gehölz, Weyher,

a) Ex Autographo.

her, Wießen, und Wasser zu rechten Kauff zusambt 7. Morgen Wießmaths zwischen Dachsbach und Oberhochstädt an der Aysch, die Gänßhösserin genannt, gelegen, für und um 2500. fl. Rheinischer währung laut deß währung der er mich dann also baar gänzlich bezahlt, und vergnügt hat, darum ich ihme und seine Erben für mich meine Erben und Erbnehmen hiermit gänzlich und gar quit, leedig und loß sage, darauff, so bin ich den genannten Kauffer der obgemelten Höff, Weyher, Gehülz, Wißmath, lehen und derselbigen Mannschafft mit aller ein- und zugehörung gantz frey leedig abgetretten, und ihme und seinen Erben deß mit aller seiner Nuzung, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, wie obstehet, in hebliche stille leibl. nüzlich geruhige gewehre und gewalt, eingesezt hab; tritt ihne das ab und seze sie deß ein, für mich alle meine Erben, Erbnehmen und Nachkommen, solcher angezeügter Güter, wie die bemelt sind, fürbaß innen zu haben, zu nuzen, zu niessen, und zu gebrauchen, damit zu thun und zu laßen, alß mit andern ihrer Haab und Gütern, ohne Irrung, Hinternüs und eintrag, mein Erben und Erbnehmen, und männiglichs, Ich hab auch also bald hiemit den bemelten Kauffer solche offt bemelte Güther wie verlaut, von den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. Herzogen Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, von deß Gnaden solches zu Lehen rühret zu Lehen geschickt und überreichet und gewehr ihm und seinen Erben offt gemelter Güter, wie verleibt, anderstwo unversezt, allein ein Weyher der um Hundert Gulden versezt, denselbigen will ich den Kauffer wider ohne seinen Schaden zu Handen stellen; geschehe aber solches nicht, so hat der Kauffer macht, solchen Weyher selbsten wider zu lößen, und so der Käuffer also lösen wird, soll ihme dem Kauffer an der Kauff-Summa abgehen ꝛc. und solche Güter ferner unbekümmert wie wehrschaffts und solches Guts in Landrecht und gewohnheit ist, ob aber das alles oder eins theils in der Zeit der wehrschafft ansprüchig würde, wie aber oder von wehme das geschehe, so gerede ich und versprich ich für mich alle meine Erben, Erbnehmen und Nachkommen, mit guten rechten wahren Trauen, Ihme das redlichen zu vertretten, frey ledig und unansprüchig zu machen, ohn ihren Schaden und gänzl. ohn alles gefährde. Deß zu mehrer Sicherheit, hab ich den mehr gedachten Kauffer und seinen Erben und Nachkommen, zu Unverschiedlichen wehr Bürgen eingesezt, die Edeln und vesten, Conz von Egloffstein, Schultheiß zu Forchheim, Emerich von Redwiz, Amptmann zu Stadt Höchstadt also und in der gestalt, ob in solchen obermelten erkaufften Guth ehe vermelte Güter gar oder eins theils wenig oder viel angesprochen wird, und Ihnen solches ohne Ihrer Schaden nit ledig, frey und aufrichtig gemacht, so haben er und seine Erben macht und Gut recht, die genannten Ihre wehrbürgen zu mahnen, deß zu mehrer Sicherheit hat unser jeder sein eigen Insiegel, zu deß obgeschrieben Wundels von Seckhendorff Insiegel gehangen, der geben ist am Montag nach Cathedra Petri der Geburt Christi Funffzehen Hundert und im Zwey und Dreysigsten Jahr.

Num. CCCCXXXXVIII.

Hannßens von Seckendorff Testament vom Jahr 1533. a)

Ich Hannß von Seckendorff Aberdar Ritter, der Zeit meiner gnädigen Herren der Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. Amtmann zu Feüchtwang: Nachdeme mich der Allmächtige Gott, nach seiner Göttl. Gnad und Barmherzigkeit, mit Kindern Söhnen und Töchtern, dero etzlich in Ehel. Standt geben und versehen, aber eines Theils, nach der Jüngern Jahr unvergeben u. unversehen sind,

a) Ex Autographo.

sind, und aber aus zulassung der Recht einen Vatter bevor und frey stehet, zwischen seinen Kindern, wie Er es nach seinem Absterben bey denenselben seiner Haab und Güther halben gehalten haben wolle, noch bey Leben eine Ordnung und Theilung zu machen, und derwegen nothwendige gute Vorsehung zu thun, dadurch künfftige Irrungen abgeschnitten, und viel Zancks oder Wiederwillens, der sonst aus der Gemeinschafft und Unordnung zwischen denen Erben entstehen mögt, so viel menschlich vorkommen, und verhütet werde; Beckenne hiemit vor mich, meine Erben gegen männiglich öffentlich in Crafft dieses Briefs, daß ich uff solches meinen Kindern, sonderlich meinen beeden Söhnen Casimirn und Hannßsen von Seckendorff mit sein des Casimirn als deß ältesten meines Sohns guten Wissen, Willen und Bewilligung nachfolgende Vorsehung, Ordnung und Thailung gemacht hab, alß ich Euch solchs und ein mehrers aus Vätterl. Gewalt und Vermögen der Rechte ohn alle Bewilligung Fueg, Macht, u. Recht hab, wie solche Thailung zwischen meinen Söhnen und Töchtern nach meinem Tod gehalten werden soll.

Nemblichen das Kreßbergl. mit aller seiner Zu- und Eingehörung, wie ich das alles bisher inngehabt, u. herbracht hab, es sey an Wildphan, Dörffern, Weyhlern, Höfen, und Hölzern, auch Hohe und Niedere Gericht und Herrlichkeit, nichts ausgenommen, soll gar meinem Sohn Caßimir und seinen Erben, mit samt der 4000. fl. Schulden, so mir meine gnädige Herrn, laut einer Verschreibung schuldig sind, zum halben Theil zustehen.

Item das Beth zu Nürnberg im Neuen-Spital, soll ihme auch als dem ältisten Sohn zustehen, und nach seinem Gefallen zu verleyhen.

Item weiter so soll er mein Sohn Casimir dargegen ausrichten und bezahlen, was zu Kreßb. vor Schuld verschrieben ist, Nemlich Jährlich 24. fl. dem Frühmeßer zu Lüstenau und 8. fl. Zinnß vom Seeg-Weyher unter Kreßberg einem N. gen Dünckelspühl.

Item Sugenheim mit aller seiner Zu- und Eingehörung, wie ich das alles von meinem lieben Vatter seel. ererbt und an mich mit Kauff und andern bracht hab, gantz zustehen, mit sammt denen Vier Tausend Gulden Schulden, so mir meine gnädige Herren schuldig sind, zum halben Theil soll meinem Jungen Sohn Hannßen von Seckendorff und seinen Erben zustehen, auch Dutzenthal u. die Pfandschafft auf Ezelheim, mit all andern Dörffern, Höfen, und Weyhlern, mit allen Güthern so Ich zu Ipßheim, darum und darzu gehörig hab, und mit allen Hohen und Niedern Gerichten, Gejägden, Geistl. und Weltlichen Lehen, nichts ausgenommen, mit sammt denen Mannlehen an der Aysch zu Dachsbach und daselbst um, nach Laut derselbigen Lehen-Regiester.

Item so sollen meine Töchter Sußanna und Magdalena, So ich sie bey lebendigen Leib nicht verheyrathe, von meinen Söhnen, obgemelt von beeden zugleich verheyrath, und ausgesteüert werden, und soll jeder Tochter 2000. fl. an guter Müntz in Jahrs-Frist bezahlt u. vergnüget werden, auch Ihr beeden Mutter seel. Kleider, und ein Erben ausfertigung nach Ihr beeder Brüder Wohlgefallen, darauf sie sich nach Nothurfft vor Land-Gericht, oder wo es sonst Krafft hat, verzeihen sollen, wie dann der Gebrauch ist, ohn alle Gefährde.

Item so behalt ich mir endlich bevor, alles, daß ich, bey meinem Leben erspahr, oder erlang, viel oder wenig, solches bey meinem Leben oder auf Tod-Bett Macht haben soll, zu verschaffen, und zu vergeben, zu meinem Seel Hail, einem Kind vor dem andern, auch wann, oder wohin ich will, solches auch in Jah-

Jahres-Fristen von meinen Testamentarien außgericht und bezahlet werden sollen, ohn alle Gefährde.

Item so behalt ich mir endlich bevor, alles, es soll auch einen jeden Sohn bevor stehen, was einem von seinen Weibern wurde, und was er sonst erübriget, oder erlangt, 2c. und was er für Schulden machet, oder gemacht hätt, solche Schuld für sich selbst, ohne deß andern Schaden, ausrichten, und bezahlen, und ob ich als der Vatter einigerley Schulden hinter mir verließ, die sollen beede mein Söhn zugleich, alß meine rechte Erben bezahlen, alles getreulich und ohne alle Gefährd; Darauf ist mein Befehl, Will und Meynung, das obberührte Theilung, Ordnung und Fürsehung, meiner obbestimten Haab, und Güther halben, zwischen genannten meinen Söhnen, auch was Ihnen der beeden meiner obbenannten Töchter halben gebühren will, auferlegt und befohlen ist, getreülich ohne alle Irrung, Behelff Auszug oder Eintrag, in Schein Rechtens, oder in andere Weg fürzuwenden, gehalten und vollzogen, und darwieder keines wegs fürzuwenden, gehalten und vollzogen, weder durch Sie noch anderer von ihrentwegen in oder ausserhalb Rechtens, in was Gestalt das immer mehr erdicht oder fürgenomen werden möcht, gehandelt werde, sondern vielmehr einer dem andern freündlichen u. brüderlichen guten Willen zu erzeigen, und bey Handhabung und Eyfferung deß seinen fürtern wolle, wie ich mich den eines solchen und alles gutes, als der Vatter zu ihnen getröste, und gänzlich versehe, auch aus sonderlicher Vätterl. Liebe, Treüe und Wohlmeynung solches alles gemacht, geordnet und fürsehen hab, und also vollstrecket haben will, Darauff mir dann auch obgemelter mein Sohn Casimir alß der zu seinen vollkommenen Jahren komme, und sich mit meinem Willen verehelicht, solches alles für sich und seine Erben, steet, vest, und unabbrüchlich zu halten bewilligt, zugesagt und versprochen hat; So hab ich mich als der Vatter meines Jüngern Sohns Hannßen hierinn selbsten zu halten gemächtiget, und deß zu Urkund und mehrer Bekräfftigung von meinet und seinet wegen, mein Innsiegel hieran gehanget, auch diesen Brief, der zween gleichlauts auffgericht und jeden Sohn einer gebührt, mit eigener Hand unterschrieben; Deßgleichen Beckenn ich Caßimir von Seckendorff, daß solche Ordnung, Fürsehung und Theilung mit meinen guten Wißen und Willen geschehen, gerede und versprich ich auch bey meinen guten wahren Treüen, dem also gänzlich nachzukommen, und mit nichten darwieder zu thun, in kein Weiß, und darauf als obstehet, von mir meinen lieben Herrn und Vatter mit eigener Hand unterschrieben hab, und nachdem Wir Paulus von Seckendorff, Hohenecker zu Drießdorff und Langenfeld, und Christoph von Eybe, zu mehrer Gezeügnuß, von Vatter und Sohn gebetten worden sind, unser Innsiegel gleicher Weis hieran zu hencken, beckennen Wir deßhalben hiermit auch, doch uns und unsern Erben ohne Schaden; Der geben ist am Sonntag nach St. Peters-Tag Cathedra genannt, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, Tausend Fünffhundert und im Drey und Dreyßigsten Jahr.

Hannß von Seckendorff Aberdar
Ritter.

Casimir von Seckendorff Aberdar
zu Kreßberg.

Num.

Num. CCCCXXXXIX.

Georgius Marggrafius Brandenburgicus Sebastiano Heller Cancellariatus Officium committit, simulque Hannsen de Seckendorff injungit, ut Inventarium omnium ad Cancellariam pertinentium rerum conficiat, Cancellariumque Cancellariae utrique, tam infra- quam supramontanae promulget, de anno 1533. a)

Unsern günstlichen Gruß zuvor lieber getreuer. Nachdeme sich unser Canzler Georg Vogler bißher in etlichen Schrifften an unß gethan beschwehret und Unterthäniglich gebetten hat Ihme deß Canzler-Ampts gnädiglich zu erlassen, so wolt Er Unß sonst als ein Rathe nichts desto minder getreulich dienen, also haben wir mit den Hochgelahrten Unsern Stadthaltern, Advocaten, Rath und lieben getreuen Sebastian Hellern, Doctorn, wie Ihr Hannß von Seckhendorff Ritter wüst, bemelts Canzlers Ampts wegen, Handeln lassen, geben wir Euch zu erckennen, daß er unß jezt neben andern geschrieben, und sich bewilligt hat, solches Canzler-Ampt angenommen.

Demnach so befehlen wir euch ihr wollet Ihme D. Hellern, als Canzlern, die Canzley mit allen und jeden Handlungen und Sachen, die zuvor alß nach gemelt ist inventirt werden sollen, eingeben, und von unsern Canzler unter und uffm gebürg promulgiren, Ihme auch eine Bestallung, inmaßen, wie ander unser und der Herrschafft Cantzler die vormahlen und bißher ungefährlich gehabt haben, und unser Ordnungen vermögen uffrichten, alß Ihr zu thun wohl wüst, wo dann gedachter D. Heller in derselbigen Bestallung, so ihr ihm auffrichten werdet, Beschwehrung trüge, so wollet Ihm anzeigen, daß Er sich dieser zeit daran sättigen laß, und versehe solch Ampt seins vermögens uffs getreuligst: Wann wir dann mit der zeit hinauß komen, wollen wir uns der Gebühr nach solcher seiner Bestallung halben mit Ihme weiter gnädiglich vergleichen: Und dieweil sich dann, ehe Doctor Hellern solch Ampt eingeben, würdet zuvorderst auch gebühren und die Nothdurfft seyn will, einen gründlichen Inventarium aller Sachen, so in und bey der Canzley seyn und darzu gehören, uffzurichten, so befehlen wir Euch Ihr Hannß von Seckhendorff, Ritter, alß unser Oberster Stadthalter, wollet zu Euch nehmen D. Hellern, Anthonien graben, und Johann Tettelbach unsern Landschreiber zu Onolzbach, und alle und iede Handlungen und Sachen, es seye an unser und der Herrschafft privilegien, Freyheiten, Schuldt-Lehen oder andern Büchern, Brieffen und sonst allen andern, wie das Nahmen haben mag, nichts nit außgenommen, von Stücken zu Stücken, unterschiedlich ordentlich mit Fleiß und gutem Uffmercken inventiriren und beschreiben, und was Ihr alle in solchen Inventiren hören und sehen würdet, daß selbig, alß der Herrschafft höchste geheim, wie Ihr ohne daß Pflichtig seyd, biß in Euren Tod verschweigen und in geheimb behalten; wann dann solches alles mit fleis Inventirt, und von Stückhen zu stücken in eine gute Ordnung bracht ist, so wollet derselben Inventarj zween in gleichen laut Schreiben, und uffrichten laßen, den einen unß verwahrt überschicken, und den andern auch wohl bewahrt, bey der Canzley behalten, deß wollen wir unß also zu geschehen, gänzlich zu verlaßen, dann Euch zu gnaden sint wir geneigt. Datum Jägerdorff am Monntag dem Heil. Christage An. xxx III.

Manu propria.

Inscriptio.

Unßern Zween Stadthaltern, Räthen und lieben Getreuen, Hannßen von Seckendorff Aberdar ꝛc. und Wilhelmen von Wiesenthau ꝛc. beeden Rittern.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCL.

Hannß von Seckendorff bewilliget dem Herrn Marggraf Georgen, das halbe Umgeld von seiner Wirthschafft zu Sugenheim, auf 5. Jahr, Jahr, cum reservatione, Anno 1533. a)

Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürst, Meine willige Dienste sind Ew. Fürstl. Gnaden gantz unterthäniglich zuvor bereit, Gnäd. Herr! Alß ich vor Ew. Fürstl. Gn. Jüngst zu Blaßenburg abgeschieden bin, wo ich uff nechsten Sontag mit etlichen beschrieben, von der Ritterschafft, Nit zu Ew. Fürstl. Gn. meines Leibes Gebrechlichkeit halber, kommen mögt, daß ich dann Ew. Fürstl. Gn. mein Bedencken schrifftlich zu erkennen geben soll, darauf gnädigster Fürst und Herr ist mein unterthäniges Bedencken, wo Ew. Fürstl. Gn. aus rechter unvermeidlicher Nothurfft nit umgehen können, Ew. Fürstl. Gn. Landschafft mit weiterer Hülff zu belegen, und dieweil dann von einem neüen Umgeld uff Ew. Fürstl. Gn. die Belegung thun wollen, daß ich Ew. Fürstl. Gn. in aller unterthänigckeit uff meinen Schenckstatt, die mit von andern Herrschafften, zu Lehen gehen, solch Umgeld die 11. Jahr zu belegen laßen, doch daß mir der halbe Theil folgen und zustehen, wo aber meine nächste Nachbarn, als Herr Friederich, Herr zu Schwarzenberg, und Hohen-Landsberg, Herr Ludwig von Hutten, zu Förtern-Franckenberg, *Florian* von Seckendorff, zu Uhlstatt, Bernhard von Heßberg, zu Laimbach, Sigmund von Seckendorff, zu Craßolzheim, die Seinßheimer zu Hohen-Kottenheim, Paulus von Seckendorff, zu Langenfeld, die alle in einer halben und ganzen Meil bey mir um Sugenheim sitzen, ein mehrers in dem oder andern thun, darinn will ich mich unterthäniglich und gehorsamlich halten,: Doch daß mir eine Briefliche Urkund von Eüer Fürstl. Gnaden und Dero Jungen Vettern wegen, gegeben werd, daß mir noch meinem Erben, solch Belegung künfftiglich zu keiner Eingang zu Steüer, oder einiger ander Belehnung, nit raichen soll, sondern bleiben, wie dann Ritter und Knecht im Land zu Francken von Alter bißher herkummen und blieben sind, ohn alle Gefährde. Und befiehl mich Ew. Fürstl. Gn. alß meinem gnädigen Herrn, mein Hand am Dienstag nach unser lieben Frauen-Tag Empfängniß im xxxIII. Jahr.

Inscriptio.

An Meinen Gnädigen Herrn, Herrn Marggraf Georgen.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCLI.

Vertrag zu Schwabach aufgerichtet im Jahr 1535. a)

Wir nachbenannte Römischer Kayserlicher und Römischer Königlicher Mayestät, unser allergnedigsten Herrn, und ander der Kayserl. Verainigung verwandter Fürsten, verordnete Räthe und Bottschafften, nehmlich Hans Jacob von Landau zu Wahl, Ritter, Landvogt zu Nellenburg, Johann Voit, der Rechten Doctor, beede hochgedachter Römisch. Kön. Majest. Räthe, Christoph Freyherr zu Schwarzenberg, und zu hohen Landsperg, Bayrischer Land-Hofmaister, Hans von Leonrod, Pfleger zu Arberg, und Wilhelm von Neuhausen, Land-Commenthur der Balley Francken, und Commenthur zu Ellingen, Teutsch-Ordens, als sich zwischen dem Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Marggraven zu Brandenburg, zu

a) Enthalten in *Hist. Norimb. Diplomat* p. 901.

zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch im Schlesien zu Jgerndorff Herzogen ꝛc. Herrn der Fürstenthum Oppeln, Ratiborn ꝛc. Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, für sich selbst und an statt seiner F. G. Jungen Vettern Marggraf Albrechts unserm Gnedigen Herrn ains, und den Erbarn u. Weisen Burgermeistern und Rath der Stadt Nürnberg, unsern lieben und guten Freünden anders theils, etliche Jrrungen und Gebrechen bißhero gehalten, der etlicher halb sie baiderseits am Kayserlichen Cammer-Gericht Rechtehengig worden, und daselbst noch unentschaiden stehen, beckennen öffentlich in Krafft diß Brieffs, daß wir auf Verordnung hochgedachter unser allergnedigisten und gnedigen Herrn, zwischen gemelten beeden theiln, mit ihrem guten wissen und willen, in solchen Jrrungen und gebrechen gehandelt und gethaidigt haben, wie unterschiedlich hernach folgt.

Erstlich nachdem beede theil, von wegen der Fraißlichen Malefiz Obrigkeit bey und umb Nürnberg am Kayserlichen Cammer-Gericht in Rechtfertigung stehen, und sich aber bißher und in stehender Rechtfertigung allerley thätlicher Handlung und Zugriff, solcher Malefiz Oberkeit halben, zugetragen und künfftiglichen begeben und zutragen möchten; daraus denn ferner vertieffung biß zu ausgang der Rechtfertigung zu besorgen, ist abgeredt und bewilligt: Daß innerhalb Zehen Jahrn von dato oder biß mitler Zeit der Zehen Jahr die Rechtlich erörtert oder gütlichen vertragen würden, unsere gnedige Herrn, die Marggrafen und ein Erbar Rath zu Nürnberg, alle Malefiz, so sich in den Dörffern, Flecken, Weilern, von obgemelten thailn im Recht stritig, und eingeführt, begeben und zugetragen, dermassen und solcher gestalt straffen sollen, nemlich, welcher theil vor oder ehe keme, und zugriff, daß demselben derselbig Malefizfall bleiben soll. So aber beede theil mit einander zu einen Fraißlichen Malefizfall kemen, so sollen sie das Loß werffen, und welchem thail das Loß zufällt, demselben soll der Malefiz bleiben, und soll demnach jeden thail bevor stehen Leut und personen, auf seine oder andere (doch nicht auf des andern theils) güter, zu solcher Malefiz übung zu ordnen. Doch soll sich diese Bewilligung, auf Werd und Gostenhof, als einem Erbarn Rath zu Nürnberg zustendig, gar nicht erstrecken, noch davonn verstanden werden.

Es ist auch bewilligt, daß unsere gnedige Herrn die Marggrafen und ihrer Fürstl. Gnaden Erben u. Nachkommen, im Dorff Katzwang die Fraißlich Malefiz Oberckeit, ains Erbarn Raths halb, ungehindert urthätlich haben sollen.

Deßgleichen soll hochermeldten unsern gnedigen Herrn den Marggrafen die Fraiß im Dorff Bruck, eines Erbarn Raths und gemeiner Stadt Nürnberg halb, auch unverhindert, urthätlich bleiben und zustehen, doch den Burgern zu Nürnberg, so sich dieser Fraiß anmaßen, u. deß Gerechtigkeit zu haben vermainen, in allweg unabbrüchig und ohn allen Nachtheil seyn. Ein E. Rath soll auch sich derselben Burger, der Fraißlichen Oberkait halben mit der That nicht beladen oder annehmen.

Weiter ist bewilligt, daß sich die Marggrafen Fraißlicher Oberkait in dem Marckt Kornburg und in dem Dorff Reichelsdorff, bederseits des Waßers, die obgemeldt Zeit allein gebrauchen sollen.

Aber alles anders solle bestehen auf hievor bemeldten mittel des vorkommens und vorgriffs, nemlich mit dieser Beschaidenheit, daß diese Bewilligung, sonst ainichem thail an seiner Gerechtigkeit, Oberkait, alten Herckommen, gebrauch quasi possess, gewehr und ingemein durchaus, allenthalben und gentzlichen on allen nachtheil, abbruch und unvergriffenlich seyn soll, aller gestalt und maß, als ob diese Bewilligung nicht geschehen were, auch also, daß sich kein Thail dieser Bewil-

Bewilligung und fürfallender Malefizfell, so in gemeldter Zeit gestrafft werden, gegen dem andern in oder ausserhalb Rechtens gebrauchen oder behelffen soll.

Und zu noch mehrer verhütung künfftiger irrung und mißverstand, ist abgeredt und bewilligt, daß diese unterschied zwischen Fraißlichen Malefiz hendeln und frevels in der angeregten im Recht strittigen Dörffern und Flecken, auch Weilern ꝛc. die obgemeldt Zeit aus seyn soll, nemlich, daß hinfüran, schelten, schmehen, injurien, rauffen, werffen, schlagen, hauen, stechen, verwunden, lämen, und darzu gemeiniglich alle sachen, darumb einer an seinen leib, leben oder gliedern, mit billigkeit und ordentlichen Rechten peinlich nicht gestrafft werden mag, für frevel geacht und gehalten. Doch soll handabhauen, auch für fraißlich geacht werden. Was aber schmach-sachen wären, die im Rechten ein peinliche straff auf ihm trügen, also daß jemand von dem andern ein Dieb, Mörder, Rauber, Kirchenbrecher, Mainaidiger, Nothzüchtiger und dergleichen that, oder Leibstraffthäter beschreiet und beschuldiget würde, und der Beschuldiger, den, so er solchergestalt beschuldiget, solches verzicks überweisen wolt, sich auch zu ausführung und erweisung desselben erbeut, dieselben sachen sollen alsdann für Fraißlich geacht werden, und wo der Beschuldiger solche schmach-sachen und Bezickung, auf den andern, wie sich in Recht gebührt, bewise und ausführet, so soll er solcher seiner gethanen Beschuldigung halber gar nicht gestrafft werden. Ob aber dergleichen Verzicknuß durch den kläger oder Beschuldiger, über sein angemaste Beweisung nicht bewisen und ausgeführt würde, alsdann soll er durch unsern Gnedigen Herrn den Marggrafen, und ain Erbarn Rathe zu Nürnberg, mit der Beschaidenheit des vorkommens und vorgriffs, wie oben gemeld, nach ordnung seines Gerichts für fraißlich und peinlich gestrafft werden. Wo aber diese Beschuldigung aus hitz des Zorns, oder zu einer gegenwehr und rettung der ehren von jemands beschehen wäre, und der Beschuldiger sich dieselben gegen dem Beschuldigten auszuführen und wahr zu machen nicht erbeut oder anmast, das soll nicht für ein fraißlichen oder peinlichen handel, sonder als ein andere gemeine frevelsach gestrafft werden.

Und sonderlich soll dadurch denen von Nürnberg an irer Oberkeit, Herrlichkeit ꝛc. in den Bayrischen gar nichts begeben oder genommen seyn ꝛc.

Aber so viel das Glait belangt, soll es bey der Rechtfertigung an dem Cammer-Gericht bestehen und bleiben.

Auch soll unserm Gnedigen Herrn dem Marggrafen an dem Glait zu Fürth, auch an der sicherheit, so durch den Marggräfischen Glaitsmann jemand auf sein ansuchen jedes mahls daselbst gegeben wird, durch einen Erbarn Rath zu Nürnberg gar kein eintrag geschehen, u. durch diese abred und Bewilligung unsern Gnedigen Herrn dem Marggraven gar nichts benommen seyn ꝛc.

Nachdem sich auch noch andere mehr nachbarlich Irrung und gebrechen zwischen hochgedachten unsern G. Herrn Marggraff Georgen und seiner F. G. verwandten, und einem Erbarn Rath, und den ihren, in und ausser Recht unvertragen und ungeörtert halten, damit dann derwegen auch nicht ferner unnachbarschafft und wiederwill entstehe, so haben wir die Unterhendler, darauf beede theil hochsfleiß ersucht und gebetten, sich thätlicher Handlung zu- und eingriffe, oder was zu unnachbarschafft und vertieffung verursachen möcht, gegen einander durch sich und die iren zu enthalten, und sich in solchen Röm. Kays. u. Kön. Maje. unser allergnädigisten Herrn zum unterthenigsten, und andern der Kayserl. ainigungsverwandten Fürsten, zum freündlichen Gefallen, und in aller unterthänigkeit willfährig erzeigen sollen und wollen, biß zu ferer gütlicher oder Rechtlicher erörterung derselben geschehen. Und daß solches alles also krefftiglich gehalten, und von keinem theil darwieder gehandelt werde, so haben wir die obgemelte Kays. und Kön. May. auch der Fürsten der neuen Kay. Einigung verwandte Bottschafften

und Unterhendler, neben und zu hochgemeldts unsers G. H. Marggraf Georgen, auch der Stadt Nürnberg gemainen Insiegeln, unsere Siegel, doch uns und den verordneten Unterhendlern, unsern Erben und Nachkommen, in allweg on schaden, an diesen Brief zu mehrer Bevestigung und urkund auch gehenckt. Geben und geschehen zu Schwabach am Freytag nach dem Sontag Iudica, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers geburt funffzehen hundert, und in den fünff und dreyßigsten Jahren.

Num. CCCCLII.

Lehen-Brief, welchen Herr Marggraf Friedrich, Friedrichen von Lentersheim ertheilet, Anno 1536. a)

Von Gottes Gnaden wir Friederich, Marggraf zu Brandenburg für unß selbst alß Vormunder, beckennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, daß wir unserm Amtmann zu Neustatt an der Aisch, Rath und lieben getreuen Friedrich von Lentersheim zu Neumuhr nachfolgende Stück zu rechten Mannlehen, recht und redlich verliehen haben, nehml. ein hoff zu Laubenzedel, darauff hievor Christammer gesessen ist, mit seiner zugehorung, item ein Hofstatt, darauf sizt Casparz hannß, item ein hofstatt, da jezt Georg Heß ufsizt, item die Schmidstatt da Jörg Schmid ufsizt, mit ihrer zugehorung, item ein Hoffstatt, da der Nezenhofer ufsizt. item ein hoffstatt Vl. Rub Jacob ufsizt, item ein hoffstatt, da Hannß Braun ufsizt. item die Hirtschafft zu Laubenzedel und was er rechts daran gehatt. Item des Wertweins Hoff zu Berlzheim mit Aeckern, Wiesen, Hölzern und was darzu oder darein gehört. Item ein Sölden Hoffstatt zu Berlzheim, darauff Ulrich Seger gesessen. Item den Falckenhoff bey Windsfeld gelegen, da Part Uz ufgeseßen. item ein gut zu Büchelberg, darauf Karius sizt, und jährl. zu Gült gibt 2. fl. Walburgis, 60. Ayr zu ostern, 15. h. für Keeß zu Weynachten, ein Vaßnachthun und 2. Metz Korns Eschenbacher Maaß, welche jeztgemelte Stuck gedachter Friedrich von Lentersheim von seinem Vattern und Vettern, Georg Veiten Rittern und Sigmunden Egidj von Lentersheim seel. Gebrüdern ererbt hat, und leihen ihm solchs alles in Krafft dieß Brieffs, was wir ihn von Billigkeit und rechts wegen daran verleihen sollen und mögen; Also daß er und alle seine Männliche Lehens-Erben solches alles nun hinfüro von unß selbst und alß Vormund gemelt unsers Bruders Sohn unser beider Erben und Fürstenthumb des Burggrafthumbs Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens recht und Gewohnheit, so offt das zu schulden kommt. Doch unß selbst und als Vormund, wie obsteht unser beeder Erben und Fürstenthumb des Burggrafthumbs Nürnbergck an unsern und sonst einem jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten ohn alles Geverde. zu Urkund ist dieser Brieff mit unser selbst und alß Vormunders gemeinen anhangenden Insiegel besiegelt und geben zu Onolzbach am Freytag nach den Sontag oculi, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth im 1536. Jahr.

a) Ex Authographo.

Num. CCCCLIII.

Vergleich, welcher durch Vermittelung Bischoff Christophs zu Augspurg zwischen Bischoff Weyganden zu Bamberg u. seinem Dom-Capitul an einem; Dann denen Marggraffen Georgen und Albrechten zu Brandenburg, unterschiedener nachbarlicher Spän und Irrungen wegen im Jahr 1538. auffgerichtet worden. a)

Wir Christoph, von Gottes Gnaden Bischoff zu Augspurg, bekennen und tun kund männiglichen mit diesem Brief nachdeme zwischen dem Hochwürdigen Fürsten, unsern besondern lieben Herrn u. Freünd, Herrn Weyganten Bischoffen zu Bamberg, Sr. Liebd. Stifft und den Würdigen Andachtigen unsern besondern lieben, Marquarden vom Stein Dom-Probst, Reymern von Streittberg, Dechant und Capitel Seiner Liebd. Dom-Stiffts daselbst an einem; Und dem Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Geörg Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Jägerndorff und ꝛc. Hertzogen, Herrn der Fürstenthum Oppeln und Ratiborn ꝛc. Burggraffen zu Nürnb. und Fürsten zu Rügen, unsern gnädigen Herrn, für sich selbst und an statt auch des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten unsers Herrn Marggrafe Albrechten ꝛc. seines Jungen Vettern, etlich nachbahrlich Irrungen, Mißverstand u. Gebrechen entstanden, welche nun zum Theil lange Jahr hero geschwebt und sich je mehr zu Unnachbahrlichen Willen dermaßen erstrecken wollen, daß beede Theil noch mehr Irrungen und anders, so daraus entspringen mögt, gegen einander gern verhüet, und deren Verglichen seyn sehen wollten, Demnach Uns zu gütlichen Unterteidinger, und daß Wir der Mühe und Arbeit nit beschwert tragen solten, mit Fleiß ersucht und gebetten. Weil wir nun ein solch gut Werck, als Frieden und Einigkeit zu fürdern und guten nachbarlichen Willen zu mehren, auch beyden nicht allein hierinnen, sondern einem andern Iren Begehren Unsers Verstands und Vermögen zu willfahren und freündlich zu dienen, willig u. erböthig seyn, haben Wir Uns solcher lang erwachsener Irrungen zu gütlicher Handlung, beeden Theilen zu dienstlichen freündlichen Gefallen, unterwunden, die Parthey hieher gen Forchheim zu beschreiben, nach Nothurfft u. Gelegenheit jedes Articuls verhört, Mittel fürgeschlagen u. zulezt, nach vielgehabter Mühe, nachgeschriebener Articul halben abgeredt, die Partheyen deren jedoch mit beeder guten Vorwissen, gehabten Räthe und Bedencken, veraint und vertragen, wie hernach folgt:

Nehmlichen, und zum Ersten nachdeme Irrung gewest, von wegen der Halßgericht, oder Fraischlichen Obrigkeit, welchen Thail die in nachbeschrieben Amten; und an hernach bemelten strittigen Orten zuständig; Haben Wir in der Güte bethaidingt, das erstlich unsers Herrn und Freünds von Bamberg und deren Stifft Amt Kupfferberg, und unsern gnädigen Herrn belangend die Fraischlichen Obrigkeit zue Weisenbach und auf den Böritz-Anger seiner Lieb in gemelt Amt Kupfferberg, und unsern gnädigen Herrn den Marggrafen die Fraisch zue Kottenaw, inn das Amt Wirßberg sein und bleiben soll.

Dann betreffendt die Birckenhöff haben Wir abgeredt, das der Thail, so unsern Herrn und Freündt von Bamberg zugehöret, seiner Liebd. und deren Stifft mit der Fraisch bleiben, und die Pirckenhöf unsern gnädigen Herrn den Marggrafen zugethan, und über das Bächlein gelegen, sollen Ihren Gn. in die Fraischlich Obrigckeit zustehen, auch dasselb Bächlein an dem Ort zwischen diesen Thailen der Halß-Gerichtbarckeit Grentz seyn.

Ferner

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv Continuat. Specilegii Ecclesiast. p. 495.

Ferner soll unsern Herrn und Freündt von Bamberg und Sr. Lieb Stifft, in deren Amt Marckschorgast, die Fraischlich Obrigkeit bleiben, zu Wasserkeoden, Pulß-Beeden, Pölnitz, Ziegenburg, samt der Mühl, auch Gundliz und Falz u. unsern Herrn dem Marggrafen, soll Stein Schloß u. Dorff Wezelsreuth, Pesenek, Lüzelreuth, Sachsenreuth, Goppelsdorff, Godensdorff, Grünstein, Hoffloß, und Rorisreuth und die Absenger Mühl bey Steinbach, in das Amt Berneck, auch Wirßberg und Stanbach mit Fraischlicher Obrigkeit zugehören.

Jdoch ob in künfftiger Zeit, zu Faltz obbemelten Bambergischen Flecken Bergwerck entstünde, so soll daßelb Bergwerck beeden Partheyen gemein sein, u. zugleich zustehen.

Es soll auch weiter unsern Herrn und Freünd dem Bischoffe obgemelt und Sr. Liebd Stifft die Fraischlich Obrigkeit deß Amts Euchenreuth, mit aller dessen Ein- und Zugehöre und sonderlich zu Hohenthannen, Schönwaldt, Döbra, Pilmersreuth, Heidengrün, Poppengrün, und der Thron, desgleichen im Halß-Gericht Leügast zum Saherhof zustehen und bleiben.

Weiter soll die Fraisch oder Halß-Gerichtliche Obrigkeit zu Hummendorff und Gossersdorff jedes zu beyden Seiten der Wasser unserm Herrn u. Freünd zu Bamberg inn das Amt Stattsteinach, u. unserm Herrn dem Marggrafen, zu Feldbuch, Kubelhofe und Eysenwinde, in das Amt Mittelberg zugehören.

Jtem vielgemelten vnsern Herrn und Freündt von Bamberg, in deren Liebd u. Stifft, Amt Weißmain soll die Fraisch zue Modschiedel bleiben, nehmlichen zu Hohen-Mirschbach, und unsern Herrn dem Marggrafen dieselb Obrigkeit zu Gundersreüth, zu dem Amt Casendorff zugehören.

Dergleichen soll unsern gütlichen u. bewilligten Bethaidingen noch in das Amt Pottenstain unsern Herrn und Freünd von Bamberg die Fraischlich Obrigkeit der hernach gemelten Dörffer bleiben, nehmlichen zu Hohen-Mirschbach, Adliz, Reitzendorff, und Kurtzdorff.

Und wiewohl aber in dieser unser gütlichen Unterhandlung die Flecken Trockaw, Wannberg, Schrackenmühl, und fordern Kleben, auch als strittig fürgebracht, haben aber unsere gnädige Herren die Marggrafen, das Jhre Gnaden derhalben gegen Pfalz inn unterschiedener Rechtfertigung stehen, angezeigt, und sich gegen seiner Gn. Gegentheil, dietzmahls in keine gütliche Handlung vor Uns begeben wollen, dagegen aber unser Herr und Freündt von Bamberg, sich Sr. Lieb. vorhabenden Gerechtigkeiten an bemelten Vier streittigen Schlossen und Dörffern auch nicht begeben, sondern vorbehalten haben.

So viel dann berührt Obern-Höchstett, haben Wir beredt, das dasselbig soll ein Amt vnserm Herrn u. Freünd, von Bamberg und seiner Lieb Stifft zugehörig, und die Fraischlich Obrigkeit in den nachgeschrieben darein gehörigen Flecken u. Sr. Lieb Stifft bleiben. Nehmlich dem Schloß und Dorff Obern-Höchstett, Trackelß, Hofstet, Hammersdorff, Weyckersdorff, Wollmersbach, Nannen Müel, deßgleichen in diesem Flecken zu der Stadt Höchstett, Allersbach, Bingartten Merach, Hesselberg und der Capeln Laub, in das Halß-Gericht gen Stadt Höchstett gehören, doch soll zu Obern-Höchstett sonst kein Halß-Gerichts Zeichen uffgericht werden.

Es soll auch die Fraischlich Obrigkeit zu Mühlhausen u. Schweinsdorff gen Wachenrodt auch zu Limpach u. Sampach unsern Herrn und Freündt von Bamberg zustehen.

Digitized by Google

Dergleichen solt unserm Herrn dem Marggrafen Jme das Amt Dachsbach nachgemelte Flecken mit der Fraischlichen Obrigckeit zugebühren, benanntlich Gennshoff, Bergaw, Pocksbrunn, Maylach, und Rottendorff, deßgleichen im Amt Liebenaw, ein Amt, so soll doch daselbst auch kein Halß-Gerichts-Zeichen auffgericht werden.

Aber zu Schornweysach soll unser Herr und Freünd von Bamberg vber Sr. Lieb vnd Stiffts Leuth Aigen vnd Lehen-Güther insonderheit, und unsere Herren die Marggrafen über die anderen alle, die Fraischlich Obrigckeit auch insonderheit haben, deßgleichen die Gemein daselbst, das Angiessen der Mas samt ihrer Bues behalten, aber der Herrschafft Straff befundener unrechter Mas, solt beeden Herrschafften auch gemein seyn.

Alßdann weiter Stritt sich erhalten von wegen des Schloß Streittbergs an welchem unser Herr und Freündt von Bamberg für sich und Sr. Liebdt Stifft einen Thail und Oeffnung gehabt, haben Wir dits Mittel zu Vertrag abgeredt, daß ermelter vnnser Herr und Freünd von Bamberg solcher Sr. Liebd. und Stiffts ermelten Gerechtigkeit abgetretten, sich deren endlich begeben, und verziegen, dagegen aber unsere Herrn die Marggrafen, zu Vergleichung Sr. Lieb und Stifft geben haben Küps das Aigenthum samt dessen Zugehörungen so viel ernannte unsere Herrn die Marggr. bißhero allda gehabt haben.

Und sollen unsere Herren die Marggrafen zue Streittberg ein Halßgericht und desselbigen Zeichen haben und behalten, auch darein mit Fraischlicher Obrigckeit gehören, Nemlich Streittberg, samt dem Dorff und der Mühl, Muchendorff, Neüendorff, Albershoff, Oberfellendorff, Störnhoff, Engelhardtsberg, Niedernfellendorff, Treysendorff, und Hetzelsdorff, und sich in Crafft ditz Vertrags ferner nit erstrecken.

Dergleichen soll unsern Herrn und Freünd von Bamberg und Sr. Liebd. Stifft bleiben die Fraischlich Obrigckeit zu Wartleitten, Pirkenreüth, Rusenbach, Prettfeldt, Zaunspach, Welm, Voychendorff, Selig-Lesaw, Reichelsbergck, Sigeritz, Brünn, Burggrub, Rottenstein, Zochendorff, Tenndorff, Obernleinleitter u. Heilingstatt.

Und in welchen oben oder hernach gemelten Flecken, Dörffern, Weyhlern, Höfen oder Mühlen einem jeden vorgemelten Thail, als Bamberg oder Brandenburg, vermög dieser unser Bethaidigung, die Halß-Gericht oder Fraischlich Obrigkeit nunmehr in Crafft dietz Vertrags zustehen, so soll dasselbig jedes Orts verstanden werden, und sich erstrecken, so weit und fern derselben, und eines jeden Feldung und Marckung gehen.

Solches alles auch allein die Fraischlich Obrigkeit betreffendt, und keinen Theil ichtes anders oder weiters geben oder nehmen.

Gleicher Weis ist durch Uns in der Güte bethaidingt, wann zue Fürth, Grossenreuth, Schweinair, Stadeln, Mannhoff, Poppenreuth, und Hoffen, sich hinfüro ein Fraischfall zutragen würd, daß unsere Herren die Marggrafen durch die Bestellung auff unsers Herrn und Freünds von Bamberg u. Sr. Lieb Stifftes, oder Dom-Probstischen u. andern Gütern, geordnet, nach den Thätern u. der Fraisch greiffen, und den Thäter gen Cadolzburg führen laßen mögen; Ob dann derselb Thäter oder Mißhandler unsers Herrn und Freünds von Bamberg, oder Seiner Lieb Dom-Probstey hindersees wäre; So soll derselb Seiner Lieb Amtleüthen zue Herzogen-Aurach unverzügenlich angezeigt und folgends uf der Bambergischen Begehren Anfangs von dannen gen Herzogen-Aurach zu antwortten und zu führen gestattet, were es aber keiner unsers Herrn und Freünds von Bamberg, oder Sr. Lieb Dom-Probstey gehöriger, als obstehet, sondern ein fremder, so soll die erste Straff zu Cadolzburg fürgenommen, aber fürter zu folgenden fürfallenden Fraisch-Fällen

len, immerdar gegen einander ohne Unterscheid der Bambergischen, der Dom-Probstey oder anderer Hindersässen und fremden abgewechselt werden, ob aber an jemand der Leibs-Straff verschonet u. Geldt-Straff genommen würde; So sollen jedesmahls bey welchem Theil das gebüest würdet, dannocht dem andern derhalb Thail davon verfolgen; Also das die Geld-Straff, beeden unsern besondern lieben Herrn vorgemelt allwegen Idem zum halben Thail zustehen, und verfolgen, ob aber der Thäter entwürde, soll fürter die Innzicht ausführen, oder Purgation, auch die gütlich Handlung zur Geld-Straff vor der Parthey geschehen, und fürgenommen werden, Dero ohne das solcher Fall zu straffen, nach Vermog der Abwechslung, gebührt hett, doch abermahls mit Thailung der Geld-Straff, als obgemelt ist; Aber die Versicherungs-Brief sollen jedesmahls von beeden Theilen uff des andern Ermahnen unterschiedlich gegeben werden, damit sich die Ausgesandten Verhandler oder Thäter Dero Jedes Orts zu Irer Nothurfft und Gelegenheit gebrauchen mögen, deßgleichen sollen die verbürgten oder andere Verurphedung, Idem Theil der Partheyen unterschiedlich geschehen, gleichwohl soll das obberührt Marggräfl. fenklich annehmen u. wegckführen der Uebelthäter oder Mißhändler unsern Herrn und Freündt von Bamberg und Sr. Liebdt. Stifft, indem das offentlich inn desselben Nahmen der Angriff und anfänglich wegckführen nit auch zugleich mit geschehen, kein Nachtheil gebern, auch solche Vergleichung sonst einem jeden Theil an seinen Rechten, so er derwegen zu haben vermeint, darzu auch an andern seinen der Ende u. daselbst umhabenden Herrlichckeiten, auch viel gerührten unsers Herrn u. Freünds von Bamberg Dom-Probstey Rechten und Gerechtigkeiten in allweg unschädlich seyn, Alles so viel Füert u. die andern dabey gemelte Dörffer u. Weyhler belangt uf sieben Jahr lang von dato anzurechnen, oder bis mittler Weil ein Theil gegen den andern ein anders mit Recht erlangt, daß dann einer jeden Parthey bevorstehen, und solche Vergleichung der Halß-Gericht u. Fraisch-Uebung oder Gebrauchs keiner Parthey nichts nehmen, oder geben, sondern in allweg zu eines jeden Rechten unvergriffen und unnachtheilig sein solle.

Nachdeme sich auch sonsten zwischen vielgedachten Partheyen grosse Irrung u. Gezänck, Dero Persohnen halben, so man Innzichter nennet, und sich eines Leunuts oder Unthaten ausführen und purgiren wollen, zugetragen, dardurch etwa die Mißhandlungen ungestrafft blieben sind, ist durch Uns abgeredt, daß es fürthin dermassen gehalten werden solle, wo einer oder mehre, Ihr Unschuld, Noth, oder Gegenwehr, darthun, und die Innzicht ausführen wollen, daß sie das thun sollen vor der Parthey Gerichten, in welcher Halß-Gericht, oder Fraischlicher Obrigkeit, sich die Verhandlung zugetragen, darumb Jemands sein Unschuld, Noth oder Gegenwehr ausführen will, doch soll es damit zue Fürth und andern obbenannten Dörffern, die sieben Jahr lang ausgehalten werden, wie eben sonst bey dem Artickel Füert gesezt u. bethaidingt ist, und darauf die Rechfertigung, so sich jezt derowegen am Cammer-Gericht unerörtert halten, auffgehoben seyn;

Und, zu noch mehrer Verhütung künfftiger Irrung und Mißverstands, ist beredt u. bewilligt, daß dieß die Unterschiedt zwischen Fraischlichen Malefiz-Hendeln und Frevel-Sachen sein soll; Nemlichen das hinfüro Schelten, Schmehen, Injuriren, Rauffen, Werffen, Schlagen, Hauen, Stechen, Verwunden, Lemen und darzu gemeiniglich alle Sach darum einer an seinen Leib, Leben oder Gliedern, mit Billichckeit und ordentlichen Rechten peinlich nicht gestrafft werden möge, für Frevel und nicht vor Fraisch-Fäll geacht und gehalten, doch soll Hand-Abhauen auch für Fraisch-Fäll geacht werden, Was aber Schmehe-Sachen wären, die inn Rechten eine peinliche Straff uff Ihme trügen, also daß jemand von den andern ein Dieb, Mörder, Räuber, Kirchenbrecher, Mayneydigen, Nothzüchtigen und dergleichen Tod- oder Leib-Straff Thäter, beschrait und beschuldigt würde, und der Beschuldiger dann, so er solcher Gestalt beschuldigt hat, solches Verziegs überweisen wolt, sich auch zu Ausführung und Beweisung desselben erböthe, dieselben Sachen sollen alsdann für Fraischlich geacht werden, und wo der Be-

Beschuldiger solche Schmehe-Sachen und Bezügknus uf den andern wie sie beweisen in Recht gebühret, u. ausführe, so soll er solcher seiner gethanen Beschuldigung gar nicht gestrafft, ob aber dergleichen Bezügcknus durch den Cläger oder Beschuldiger, über sein angemaßte Beweisung nit bewiesen und ausgeführet würde; Alsdann soll er, nach Ordnung seines Gerichts, für Fraischlich und Peinlich gestrafft werden, wo aber diese Beschuldigung, aus Hize des Zorns, oder zu einer Gegenwehr und Rettung der Ehren von jemandts beschehen wäre, und der Beschuldiger sich dieselben gegen dem Beschuldigten auszuführen und wahr zu machen, nit erböthe, oder anmaßte, die soll nit für ein Fraisch oder Peinlichen Handel, sondern als ein andere gemeine Frevel-Sach gestrafft werden.

Und sonderlich haben Wir auch abgeredt u. bethaidingt, wo Bamberg und Brandenburg etwo nit sondere Niedere und Helff-Gericht hetten, so soll jeder Thail uff seinen und der seinen Güthern, in deß andern Halß-Gericht oder Fraischlichen Obrigckeit gelegen, und begriffen, die Frevel nach Ausweisung obberührter Unterschiedt haben.

Fürter haben Wir bethaidingt, daß die Rechtfertigung von wegen der Land-Gerichtbarkeit, über die Neüburgck sich am Kayserl. Cammer-Gericht noch unerörtert haltend, abe und gefallen sey und fürter beyderseits der Ende also gehalten werden, vor welcher Herrschafft Land-Gericht, die Leüt, Habe, oder Güther zue Neüburgk künfftiglich sich erstlich beclagt, oder fürgenommen werden, das alßdann dieselbig inn derselben Sach und Instanz, damit unverhindert der andern darüber zu richten haben.

Hieneben haben Wir auch ferner gemittelt, abgeredt und bethaidingt, ob sich hinfüro Rechtfertigung gantze Dorff-Gemeindt belangende, inn beeder Herrschafft Bamberg oder Brandenburg Obrigckeiten, begeben und zutragen würden, daß dieselben jedesmahls vor der Herrschafft ordentlichen Gerichten fürgenommen und gerechtfertigt werden sollen, inn deren Hohen Obrigkeit oder Halß-Gerichtbarkeit, dieselben Dörffer gelegen sind, doch sonst einer jeden Herrschafft an anderer Ihrer Gerechtigkeiten, Gerichten und Obrigkeiten unvergreifflich und unschädlich.

Ferner, als sich Stritt und Irrung zwischen obgenannten Partheyen verhalten Gleitens halben, der Strassen vom Creuzbach durch den Ebermannstatter-Grund gehn Culmbach und hier wiederum, haben Wir diese Mittel, wie es nachfolgender Ort gehalten werden solle abgeredt.

Erstlich sollen beede Partheyen Bamberg und Brandenburg durch gemeine Geleits-Männer, die auch beeden Thailen umb solch gemein Glait verflicht seyn, und ein Gleits-Büchsen mit Ihr beederseits Wappen führen sollen, nemlich von Creüzbach, den Ebermannstatter-Grund gen Ebermannstatt hinauff, und fürter gen Hollfeld von dannen bis gen Cassendorff und hierwiederum den Ebermannstatter-Grund herab, biß wieder an den Creüzbach, in beeder Herrschafft Namen, aber von Cassendorff aus für unsere gnädige Herren die Marggrafen allein nach Culmbach gen Kupfferberg und fürter hinauf gen Hof; So weit das Marggräfisch Glait gehet, und also herwiederum gen Kupfferberg und von dannen gen Casendorff, oder wo Jemand den Weg nit uff Casendorff zunehme, biß zu der Marter an der Höhe, ob Holfeldt bey dem Junckholz zu gleiten haben, deßgleichen unser Herr und Freündt von Bamberg, die Straßen von Bamberg, aus biß gen Casendorff ohne Gefehrde, und also herwieder von Casendorff biß gen Bamberg, auch allein zu Gleiten haben solle.

Were dann Sach, das sich etwo einer solches einigen gemeinen Glait-Manns nit gnügen sonder eine oder beede obgemelte Partheyen um mehrer Pferdt oder

stärcker

stärcker Gelait ansuchen würde, soll in der angesuchten Herrschafft Macht stehen, solch Glait zu stercken, doch an Enden und Orten, do solch obgemelt gemein Glait statt hat, und der Gemein Glaitsmann, mit angeregter gemeiner Püchßen mit den Vordern vorher ziehen.

Es soll auch die Fahr-Straß, wie vor Alters, durch Kupfferberg allein gebraucht werden, doch daß der Steig durch das Pressecklein zu reitten und zu gehen unversperт bleib, auch zum Kupfferberg kein neuer Zoll uffgericht werde.

Und dieweil sich offtermahls zutragen möge, das schrifftlich Glait würdet, haben Wir ditz Mittel beredt, das sich beede Thail einer Form, eines schrifftlichen Glaits vereinen, vergleichen, und dann in derselbigen Form, sammentlich mit einander vergleitten sollen.

Daneben haben Wir beredt, daß solch gemein Geleits-Männer beeder Partheyen, nehmlich der Gleits-Mann so zu Bayersdorff wohnet, vor den Bambergischen Castner zu Vorchheim, in Beyseyn eines Verordneten Unserer gnedigen Herren von Brandenburg, und der Glaits-Mann so zu Casendorff, oder Culmbach wohnhafft, zue Culmbach, in Beysein des Bambergischen Castners zu Stattsteinach, der jedes mahls und zu gelegener Zeit datzu erfordert werden solle, Ihres Einnehmens Rechnung thun, und des Glait-Gelds jeder Parthey der halb Thail verfolgen, und soll solches allein das Straßen-Gelait betreffendt und keinen Theil anders, oder weiters, nehmen oder geben.

Und nachdeme der gemein Glaits-Mann etwo durch Stett, oder Marckt mit den vergleitten Personen oder Güthern ziehen moge, und würdet, so soll sich doch daßelb gemein Gelait inn solche Stätt und Marckt nit erstrecken, sondern der verglaitten Persohnen, oder Güter Versicherung, darinn der Herrschafft sein deß die Stet oder Märckt sindt, doch das die verglaitten Leuth Haabe oder Güther, einen freyen und ungefährlichen Durchzug in Hin- und Herwiederziehen haben, und in solchen Verglaiten kein Gefehrd gebrauchet werden.

So viel dann unsers Herrn und Freündts von Bamberg fürbrachte Beschwerd, das dem Innhaber der Wüstung Goppelsdorff, sein Trieb nicht allein uff die gantze Wüstung, sondern auch uff sein eigen Veldung gespert werden wollen, belangendt, sollen hinfüro bemelte Innhaber der Wüstung, neben und mit denen vor Stanbach, zugleich uff die ganzen Wüstung, von jeden Thail unverhegt, zu treiben Gerechtigkeit haben, doch das der Innhaber der Ort einige Schäfferey nit auffrichten, noch über 12. Haupt-Viehe junger und alter zu halten Macht haben soll.

Alß auch zwischen den Bambergischen zu Bernheck, und den Marggräfischen zum Blech nun ein Zeitlang einer Huet-Waidt halb Irrung gewesen, ist derhalb ein Grentz und Schiedung beeden Thailen, nemblich von dem der Firft genanndt, biß an den Michelfelder-Wege, darum sich der Bericht dieser Irrung inn jüngster Besichtigung zerstossen hat, fürgeschlagen, welche Grenz durch beeder Theil Fürsten Verordnete, alß nemlichen dem Castner zu Veldenstein und den Stadtschreiber zu Pegniz uff einen nehmlichen Tage, daß sie sich vergleichen sollen, ungefehrlichen zugleich abgeschrietten oder abgegangen, auch fürter um mehrer Richtung wegen, inn das Mittel von obbestimten Stein der Firft genanndt gegen dem Michelfelder-Wege zu ein Marckstein oder sonst ein Ewig beständig Vermarkung Irem gut Beduncken nachgesezt werden.

Also das die Neugereutten Veldung und Wiesmath, vom Finsterloherberg, dergleichen der Seugartten, was daselbst umgereuttet und geraumt, oder, zu Wiesmath gemacht, und in Irrung gestanden ist, nun fürter unsers Herrn und

Freunds von Bamberg Unterthanen denen zu Bernheck unverhindert und unbetrübt von denen von Plech volgen und bleiben.

Deßgleichen auch von dannen hinab was am Waldt biß an obbestimte fürgeschlagene Marck gereut ist, das dasselbig bemeltem von der Bernheck zu besamen, oder zu verhegen bevorstehen.

Was aber von diesem Marcktstein an: am Forst hinab, bis an den Vestel-Grundt gelegen ist, das soll beeden Theiln den von der Bernheck und Plech, mit ihrem Viehe zu betreiben und zu hüten unverhegt, bevor und offen stehen, damit soll aber denen von Plech Ihr Trieb und Huet von Plech aus an der Strassen gegen Michelfeldt warts, und fürter biß an die Pegnizer Straßen, auch auff dem Anger zwischen dem Forst und dern von Bernheck Veldung wie Sie die vor Alters gehabt, unbenomen bleiben.

Doch soll Unsern Herrn und Freündt von Bamberg und Seiner Lieb Nachkommen, jederzeit bevor stehen, die uffgerissen Feldung und Wießmath, beeder Ort zu Ihrer Liebd. Gelegenheit wiederum umackern und mit Holz besaamen zu laßen, wo es dann zu rechtem Gewüchß und über sich kommt, soll beeden Theilen, denen zum Blech und Bernheck darein Ihr Hut-Waid zu gebrauchen unbenommen seyn.

Dann von wegen der angezogen Lehenschafften etl. Höf und Güther die unsere gnedige Herren die Marggrafen zu Brandenburg 2c. mit dem Schloß Streittberg erkaufft haben, und Bambergisch Lehen seyn, ist abgeredt, das vnnser Herr und Freündt von Bamberg, unsern gel. Herren den Marggrafen derselben Lehen-Stück, samt der Abschrifft der Lehen- und Revers-Brief ein Verzeichnus überschicken, und so sich findet das dieselben Lehen-Stück ohne Mittel unsers Freünds von Bambergs und Seiner Lieb Stiffts-Lehen sein, so sollen sich unsere gnedige Herrn die Marggrafen mit unsern Herrn und Freünd von Bamberg solcher Lehenschafft halben vergleichen;

Wo aber unser Herr und Freünd von Bamberg sonst noch mehr Stück, ausserhalb etlicher mit Streittberg erkaufften Güthern, für Sr. Lieb Stiffts Aigenthum u. Lehen angezogen, als Roth zum Schloß, Stein und anders mehr 2c. deren aber unsere gnedige Herrn, die Marggrafen, nicht gestendig, auch sich der langwierig verlauffenen Zeit halben, darinnen kein rechtliche Andnung geschehen sey, nit einlassen wollen, sind dieselben Sachen dahin gehandelt und gestellt, ob unser Herr und Freünd von Bamberg, derwegen unsere gnedige Herrn die Marggrafen Spruch zu erlassen nit vermeine, das doch dasselb anders nit dann mit Recht gesucht werden möge und soll.

Alsdann von Unsers Herrn und Freündts von Bambergs wegen für Beschwerd angezogen, das Sr. Liebd. Unterthanen zu Muchendorff wie andern daselbst zu Melzen und zu Breuen nit gestatt werden solle, derohalben Wir bethaidingt, das hierinnen mit dem Bambergischen kein Unterschied gemacht, sondern dieselben Fug und Macht haben sollen, sich Melzens und Breuens wie andere zu Muchendorff zu gebrauchen.

Des Eysen-Bergwercks halben zu und um Bernheck, ist bethaidingt und abgeredt, dieweil unsern gnedigen Herrn den Marggrafen 2c. die hohe Fraischliche Obrigkeit der Enden zustehet, das Ihren Fürstl. Gn. der Zehend solches Bergwercks allein folgen und bleiben solle.

Wir auch gleichfalls herwiederum, wo sich dergleichen Eysenberg-Werck an Enden und Orten allda unsern Herrn und Freündt von Bamberg die Hohe oder

oder Fraischliche Obrigkeit zuständig ereignet, seiner Lieb der Zehend desselben Bergwercks auch allein zustehen und bleiben.

So sollen auch die von Plech, hinfüro Ihre Hoffstetten neben und mit den darauf stehenden Gebäuen von unsern Herrn und Freündt von Bamberg, wie billig zu Mannlehen empfangen, und in solcher Belehnung die Hofstatt von den Gebäuen nicht gesondert, noch auch die von Plech mit zwiefachen Handlohn beschwerd werden.

So viel ferner den von unsers Herrn und Freünds von Bambergs wegen angezogenen Einfäll zue Schmeilsdorff und derohalben fürgefallenen Stritt der Fraischlichen Obrigkeit daselbst belangend, ist bethaidingt, daß es derselben Fraischlichen Obrigckeit halben bey der Unterschied des Bachs, wie der jezund von Schimmendorff herab durch Schmeilsdorff und Schwarzach u. fürter in den Main gehet, bleiben und gelassen werden soll.

Dann des Wildtpahns halben ist abgeredt, daß unsere gnedige Herren die Marggrafen zue Brandenburg derselben Erben und Nachkommen, an dem Wildpahn des ganzen Gehülz, der hindern und fördern Marck, auch an und uff der Meil, und dann um den Morolffstein und Schelmberg, Herzogen-Aurach und Obern-Höchstett jenseits der Aisch hinauf gegen Uhlfeldt, Steinach und der Neuenstatt warts unbetrübt, und unverhindert so lang bleiben sollen, biß unser Herr und Freünd von Bamberg oder Seiner Lieb, Nachkommen ein anders mit Recht erlangen, doch wo Ichzet mit Recht fürgenommen und gesucht würde, haben unsere gnedige Herrn die Marggrafen zu Brandenburg für sich Ihre Erben und Nachckommen, ob sie gegen unsern Herrn und Freund von Bamberg des Wildpahns halben an einichen Ort Spruch und Forderung zu haben vermeinten, auch vorbehalten.

Doch soll deß Stiffts Amptleuthen angezogener Amt wie auch andern von Adel, das klain Waidtwerck zu üben, auch ein Läger und zween Strich Vogelheerdt zu haben nit gewehrt werden.

Es ist auch abgeredt, daß jeder Theil das Klein Waidtwerck um Streittberg auff Seinen Hölzern gebrauchen mögen, unverhindert des andern.

Doch einer jeden Herrschafft und den Ihren Geistlichen und Weltlichen, Edlen und Unedlen, in den Schlossen, Sitzen, Dörffern, Weyhlern, Höfen, Güthern und Orten, in bemelten Vertrag begriffen, auff Ihren selbst oder andern der Ihren Güthern, an Ihren Renthen, Zinnsen, Gültdten, Zehenden, Steüern, Rayßen, Frohnen, Diensten, Lehenschafften, Oeffnungen, Land- und Hof-Gerichten, auch andern Gerichten, Kirch-Tag-Schützen, Stet und Ungeldten, Nieder-Gerichtbarkeiten, und allen andern, was Nahmen das haben moge, und nit die Malefiz oder Fraischlich Obrigkeit, und Halß-Gerichtbarkeit belanget, wie eine jede Herrschafft, und die Ihren das im Gebrauch herbracht, und ist, ganz unvergreifflich und unschedlich sein.

Deß alles zu ewiger Bekräfftigung und Urckund, und daß solchem Vertrag und allem Innhalt desselben beederseits nachckommen werde, haben Wir als Unterhändler, unser Innsiegel hieran gehenckt, dergleichen Wir von Gottes Gnaden, Weygandt Bischoff zu Bamberg, auch Geörg und Albrecht beeden Marggrafen zu Brandenburg, auch Wir obgenannte Dom-Probst, Dechant und das Capittel gemeiniglich des Dom-Stiffts zu Bamberg, bekennen hiermit vor Uns, unsere Nachkommen und Erben, daß alle obgemelte Vertrags-Handlung, und Abrede mit unsern guten Wissen und Willen geschehen, und zugangen, auch durch Uns allerseits, also angenommen sind; Gereden und versprechen auch bey unsern Fürstl. und andern Würden, solchen Vertrage gebührlichen und getreulichen nachzukommen, darzu Wir Uns dann hiermit für Uns und Unsere Nachkommen und

 Erben

Erben verpflichten thun, alles getreulich und ohne Gefehrde. Und haben demnach uns Unsere Nachkommen und Erben damit zu bezeügen unser Fürstl. und dann unsers gemeinen Capittels Innsiegel hieran auch gehenckt, Geschehen und geben zu Forchheim, am ersten Tag des Monaths July, nach Christi unsers Seeligmachers Gebürt, fünffzehen Hundert und in dem Acht und Dreyßigsten Jahr.

Weygandus, Episcopus *Bambergensis.*

Geörg, Marggrafe, manu propria.

Christophery, Episcopus *Augustens.* manu ppr.

Albrecht, Marggrafe, manu propria.

Num. CCCCLII.

Kauff-Brief über das Dorff Ezelheim, de Anno 1537. a)

Ich Paulus von Seckendorff Hohenecker genannt, zu Triesdorff, und Langenfeld, beckenne, öffentlich mit diesem Brief, für mich und alle meine Erben, gegen Jedermänniglich, daß ich recht und redlich, eines steeten ewigen unwiederruflichen Kauffs zu vrthat verkaufft und zu kauffen geben hab, dem Edlen und Vesten Arnolden von Seckendorff Aberdar Bayrischen Hof-Meister und Wolffen von Crailßheim Amtmann zu Kitzingen, alß Vormundern, Weyland des gestrengen Edlen u. Ehrenvesten Herrn Hannßen von Seckendorff Ritters seel. Sohne Hannßen von Seckendorff genannt zu Sugenheim, und demselben von Seckendorff, auch allen seinen Erben meinen Theil am Dorff Ezelheim auch an dem nachgemelten Orthen, nehmlich zu Ingelstadt, Neüdorff, Uhlstatt, Hährfeldt, Kraut-Ostheim, Deüttenheim und Rüdern mit allen und jeden Mannschafften, Renthen, Zinnßen, Gülden, Hauptrechten, Handlohnen, Nutzungen, Herrlichckeiten, Gerechtigckeiten, Zu- und Eingehörungen, gar nichts davon ausgenommen, es seyn benannt oder nicht benannt, unter und ob der Erden, besucht oder unbesucht, wie das alles erblichen an mich kommen ist, und ichs bißher innen gehabt, und genossen hab, oder von Billigkeit und Rechts wegen, genossen haben solt, könt oder möcht, als ich dann genannten Vormundern und Ihren Pfleg-Sohne aller verkaufften Zinnß und Güld, an obberührten Orten ein besiegelt u. mit meiner eignen Hand unterschrieben Regiester zugestelt hab, darunter nun etliche Stück, und Güther, meiner gnädigen Herrn Marggrafen zu Brandenburg &c. alß Burggrafen zu Nürnberg, und das übrig der Grafen zu Castell Lehen, wie die in den übergebenen Lehen- und Auffschreib-Briefen unterschiedlich angezeigt sind, und könnt solcher Kauff recht und redlich um 2100. Fl. Rheinl. guter gemeiner Landswährung Dero ich auch also baar durch gedachte Vormunder an statt u. von wegen gemeltes ihres Pfleg-Sohns zu meinem guten Benügen völliglich entricht u. bezahlet worden bin, darum ich dann benannte Vormunder, auch ihren Pfleg-Sohn, und alle ihre Erben und Nachkommen, bestimts Kauff-Gelds für mich u. alle meine Erben hiemit und in Krafft dietz Briefs, gar und gäntzlichen, quitt leedig und loß sag. Ich vorgenannter Paulus von Seckendorff für mich und alle meine Erben verzeihen und entäußern mich auch an allen und jeden, verkauffen Stückhen, Gütern, Mannschafften, Nutzungen, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, aller und jeder Possession, Innhabung, Recht und Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, die ich und meine Erben, daran gehabt, oder haben sollten, könnten oder möchten, wie vorstehet, darzu

a) Ex Autographo.

darzu sage und zehle ich alle und Jedliche Innhabere und Besizer aller und jeden verkaufften Stück und Güther, aller Gelübd und Eyde, Pflicht und Verwandniß, damit sie mir und meinen Erben zugethan geweßen seyn, gar u. gänzlich und endlich leedig und looß, weisse u. heiße sie auch alle samtlich und sonderlichen an vorgedachte Vormundere und ihren Pfleg Sohne denselben zu huldigen und Pflicht zu thun, auch gehorsam und gewärtig zu seyn, allermaßen sie mir meine Erben gethan haben, oder zu thun schuldig gewesen sind, aller in Crafft dieses Briefs, darauff auch Ich für mich und alle meine Erben vorgedachte Vormundere an statt ihres Pfleg-Sohns Hannssen von Seckendorff und denselben von Seckendorff, auch alle seine Erben, aller und jeder obberührten verkaufften und bezahlten Stück, Güther, Mannschafften, Renthen, Zinnß, Güld, Nutzungen, mit aller Herrlichkeit, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, in rechte habliche Nutz, Gebrauch, Gewehre Possession einseze, solches alles und jedes, nun fürohin, alß ihr recht und redlich erkauffte Güther und Gerechtigkeit, innzuhaben, zu nutzen, und zu gebrauchen, u. zu geniessen, auch in alle Weg damit zu thun, und zu laßen, als mit andern ihrn Haab und Güthern, ohne Irrung, Eintrag oder Verhinderung mein, meine Erben, und Männiglichs, und nachdem mir als Verkauffern gebührt, alle und jede solche verkauffte Stück und Güther zu gewehren, So gerede und versprich ich hiemit und in Crafft dietz Briefs für mich und alle meine Erben, bey meinen und ihren rechten guten wahren Treuen an Eydesstatt, daß ich oder meine Erben offtgedachte Vormunder, an statt ihres Pflegs-Sohns, und denselben mehrgenannten ihren Pfleg-Sohn, auch seine Erben, aller vorangezeigten Verkaufften Stück, Güther, Mannschafften, Nutzungen, Herrlichkeiten, Recht, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, Lehen für Lehen, und Eigen für eigen, alß anderst wo frey unverkaufft, Unversezt, Unverpfänd, Unverkümmert, und aller Ding unansprüchig, nach Recht und Gewohnheit des Landes zu Francken. Nemlichen Sechs Jahr lang, die nächsten nach einander, nach Dato dies Briefs folgen, und nicht länger gewähren, u. in Recht vertretten, auch allerdings schadloß zu halten, sollen und wollen, ohn allen Behelff, Auszug oder Wiederred, wie Jemanden fürwenden, oder erdencken könnt, oder mögt, getreülich ohn alle Gefährde. Und damit vielgedachte Vormunder auch ihr Pfleg-Sohn und alle seine Erben aller Vor- und nachgeschrieben Dinge, desto sicher und gewißer seyn können, So hab ich ihnen zu rechten Unterpfand Unverscheidentlicher Wehr-Bürgen gesetzt, meine liebe Vettern, Oheim, Schwäger, und Freünde, so vor Dato dieß Briefs mit Nahmen geschrieben seyn, mit dem Geding, wo sich begebe, daß die verkauffte Stück, Güther, Mannschafften, Nutzungen, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, gar oder zum Theil wenig oder viel, im Recht angesprochen, von wem oder wie das geschehe, Niemanden ausgenommen, und ich aber meine Erben offtgenannte Vormundere, ihren Pfleg-Sohn, und seine Erben nit vertretten, u. allerdings Schadloß halten würden, daß sie alßdann so offt und Noth geschicht, oder zu Schulden kommt, gantz rechten vollckommenen Gewalt, Macht Fug und Recht haben sollen, die hernach geschrieben, meine Wehre-Bürgen gar oder eines Theils zu mahnen mit Botten, Briefen, zu Hauß, zu Hof oder sonst mündlich, unter augen Sie die Käuffer, oder ihre Erben und Nachkommen, alß vorsteht, an meiner statt ohn Verzug, in Recht Nothürfftiglich zu vertretten, und allerding Schadloß zu halten, oder daß Ihr jeglicher alßbald auff die ersten mahnung einen redlichen Raisigen (Zeug,) Knecht mit einem guten tauglichen Raisigen laistbaren Pferd, gen Windsheim, Onolzbach oder Kitzingen, der Dreyer Städt einen in ein offen Wirthshauß, welches in der Mahnung angezeigt wird, in Laistung schicken, und uff keinen andern Bürgen, noch nichts anders verziehen, noch waigern, sondern also laut der Mahnung, laisten sollen, zu freyen unverdingten mahlen von Knechten zu Knechten, von Pferden zu Pferden, nach Laistens Recht und Gewohnheit, auch aus der Laistung nit kommen, oder ziehen lassen, biß alles das, Darum sie genannt, aller Ding zu der Kauffer oder ihres Pfleg-Sohns desselben Erben und Nachckommen, guten Benügen entrichtet ist. So offt auch der leistend Knecht oder Pferd Einer oder Eins oder mehr in der Laistung abgingen, ver-

verzehrt oder verlaist würden, soll ein jeder Bürg deß oder der solich abgangen, oder verzehrt Knecht oder Pferd, gewesen wäre, in acht Tagen den nechsten Einen oder mehr andere alß guter Tauglicher Raißiger und Laistbahre Knecht und Pferd in Laistung schicken und stellen, dareinn obgemelter einer oder mehr mit Tod abgingen, aus dem Land führen, oder sonst Bürgerrecht zu thun Unvermüglich würden, sollen u. wollen, ich oder meine Erben in Zeit der Wehrschafft jedesmahls auf ermahnen, Ein oder mehr andere, alß gut und tügliche Bürgen setzen, alß die abgangen, oder untügliche Bürgen gewesen wären, die sie auch durch Ihre sonderliche Beybriefe, dieser Verschreibung Gemäß, Darzu verpflichten sollen, in einem Monat ungefährlich der nächsten, wann ich oder meine Erben darum ermahnt werden, und wo sich begebe, welches doch nicht seyn solle, Daß ich oder meine Erben noch auch die Wehr-Bürgen die schuldigen Gewehrschafft als obstehet, nicht thäten, oder das die Bürgen gar oder zum Theil auff ermahnung nit in Laistung schicken, und laisten würden, nach Innhalt dietz Briefs so haben vielgemelte Vormunder oder Ihr Pfleg-Sohn u. seine Erben auch alle die ihnen, so ihnen darzu helffen, ganzen rechten vollkommen Gewalt, Fug, Macht, und gut Recht, mich und meine Erben, auch die nicht haltenden Bürgen, die unsern, und daß Unser anzugreiffen, zu nöthen, zu nehmen, und zu verhefften, zu verbitten und zu verkümmern, auf Wasser und auf Land, wie, wo und wann es Ihnen allerbesten fügt, und gelegen ist, mit oder ohne Recht, auch damit zu thun, und zu lassen, alß mit andern ihren eigen Leüthen, Haaben und Güthern, gantz ungefrevelter Ding, immer so lang und viel, biß den Vormundern, alß den Kauffern Ihren Pfleg-Sohn, und desselben Erben, um alles das darum genannt, ohn allen ihren Kosten und Schäden, auch um die Schäden, ob sie der icht gelitten hätten, das doch redlich und ungefährlich Schaden hießen, und wären, (ihren Geschlechten Worten, ohne Eyd und Nothrecht, darum zu glauben) Ein gantz vollkommen Benügen geschehen ist, alles ohne Gegenwehr, Wiederrede oder Behelff, und wieder solches alles und jedes soll weder mich, meine Erben und die Wehrbürgen, die unsern, noch daß unser, nit freyern, schützen, Schirmen, Sichern, noch vergleiten keinerley des Reichs, noch ander Ordnung, Einigung, Land-Brief, Burgfried, Schutz, Schirm, Glait noch einig renunciation, derogation, absolution, restitution, noch ichts anders, die seyn oder werden gemacht, auffgericht, oder gegeben, von Päbsten, Keysern, Königen, Churfürsten, Fürsten oder andern Ständten, Gemeinen, Concilien, Reichs-Versammlungen, oder Jemand andern, dann Wir alle deß alles und jedes auch aller Rechten, u. sonderlich des Rechtens sagend, das eine gemeine Verzichtung nichts, oder nicht gnugsam, es seye denn Ein sondern vergangen, hiermit und in Crafft ditz Briefs, in der allerbesten und rechtlichsten Form, Weis und Maaß, in Fällen, alß obberührt, gar und gäntzlich verziehen, und nit fähig seyn, und bleiben sollen und wollen. So bekennen Wir die hernach geschrieben Bürgen, daß Wir also wie vorstehet, samtlich und sonderlich, rechte u. gute Wehrbürgen worden sind, gereden und versprechen auch hiemit und in Crafft ditz Briefs, bey unsern rechten guten wahren Trauen alles daß, so von Uns in diesem Brief geschrieben, wahren, stet, vest und unverbrüchlich zu halten, zu laisten, zu vollführen, und kein Weis noch Weg, darwieder zu thun, noch zu seyn, alles getreülich und ohn alles Gefehrde. Und des zu wahrer Urkund hab ich Paulus von Seckendorff für mich und alle meine Erben, und Wir die hernach benannten Bürgen, Unser Jeglicher sein eigen Innsiegel Wissentlich an diesen Brief gehangen, u. sind Wir dietz die Bürgen mit Nahmen Hannß von Seckendorff, Pfleger zu Wernfelß, Anstand von Seckendorff zu Horndorf, Aßmus von Seckendorff zu Oberzenn, und Wilhelm von Seckendorff zu Bettelsdorff, der geben ist uff St. Petri Cathed. genannt, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt, Funffzehen Hundert und in den Sieben und Dreyßigsten Jahr.

Num.

Num. CCCCLIII.

Kayser Carl V. ertheilet Casimirn von Seckendorff ein Privilegium exemptionis ab externis Iudiciis, Anno 1538. a)

Wir Carl V. von GOTTes Gnaden, Röm. Keyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Castilien, Arrogan, Leon, Baider Sicilien, Jerusalem, Ungarn, Dalmatien, Croatien, Navara, Cranaten, Tolleten, Wallenz, Ballicien, Maioarica, Hispalis, Sartinien, Carduba, Corsula, Murcien, Giemis, Alharbien, Algezieren, Giebraltar, der Canarischen und Indianischen Insuln, und der Terrae Firmae, des Accanischen Meers 2c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundien, zu Latein, zu Braband, zu Steuer, zu Kärnten, zu Limburg, zu Lüzenburg, zu Geltern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg 2c. Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcina, zu Athens, zu Burgundi, Pfalz-Grafen zu Heinigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfird, zu Kyburg, zu Naumur, zu Roßilien, zu Craitania, zu Zutphen, Landgraf zu Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristanen, zu Golziani, u. des Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonien, zu Austurien, Hr. in Frießland, auf der Windischen Marck zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Solms, zu Tritpoly und Macheln 2c. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund allermäniglich, wiewohl Wir aus Römischer Kayserlicher Hohe und Würdigkeit, darein Uns der Allmächtige Gott nach seinen Göttlichen Willen gesezt hat, und angebohrner Güte und müldigckeit allezeit genaigt seyn, aller und jeglicher unser und des Reichs Unterthanen und Getreüen Aufnehmen, Nutzen, und Bestes zu betrachten, so würdet doch unser Kayserl. Gemüth mehr bewegt, denen unser Kayserl. Gnad und Gunst mitzutheilen, die sich gegen Uns und dem Heil. Reiche allezeit in getreüer gehorsamer Dienstbarkeit für andere williglich erzeigen und halten, Sie in noch mehrer Standt, Würde, und guten Gnaden begaben; Wann Wir nun gütlich angesehen u. betrachtet haben solch Erbarckeit, Redlichkeit, Vernunfft und Geschicklichkeit, auch die getreüe annehmen nutzlichen Dienst, so unser Diener und des Reichs lieber Getreüer Casimir von Seckendorff und seine Vorfordern unsern Vorfahrn am Reich Unß und demselben Reich in mannigfaltig weg williglich und mit Fleiß gethan haben, Er sich auch hinfüran zu thun gutwillig u. unterthäniglich erbeüt, darum so haben Wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath u. rechten Wissen demselben Casimir von Seckendorff seinen ehelichen Leibes-Erben, und derselben Erbes-Erben für und für in Ewigckeit, diese sondere Gnad gethan und Freyheit gegeben, thun und geben die auch von Römischer Kayserlicher Macht.

Wir stendlich in Krafft dieß Briefs, also daß nun füran Er, seine Diener, Vögt, Amtleüth, Unterthanen, Hintersaßen, und Verwandten, noch Ihr Haab und Güther gemeiniglich noch sonderlich, von Jemandt wer der oder die, oder um was Sachen das wäre, weder an unser und deß Reichs Hoffgericht, zu Rothweihl, Westphälisch-Landt- noch ander Gericht, keins ausgenommen, mit fürgenommen, gehaischen, geladen, noch beklagt, noch daselbst wieder sie, oder Ihre Leib, Haab und Güther, gericht, geacht und geuhrtheilt, noch procedirt werden, soll noch mag in keine Weise, sondern wer zu Ihnen Spruch und Forderung zu haben vermeint, der soll das nehmlich gegen dem benannten Casimir von Seckendorff u. seinen ehelichen Leibes-Erben, allein vor Uns oder unsern Nachkommen am Reich, Römischen Kaysern und Königen oder unser Keyser u. Königl. Cammer-Gericht, oder wem Wir das je zu Zeiten an unser statt mit unsern sonderlichen Briefen, Befehlen, und dann gegen Ihren Dienern, Vögten, Amtleüthen, Hintersassen, Unterthanen, u. Verwandten, und derselben Haab, und Güther, vor den Richtern und Gerichten, darinnen Sie gesessen, und ordentlich

a) Ab Originali.

lich gehörig seyn, u. sonst nirgends anderst, wo suchen oder fürnehmen, dahin sich auch ein jeder auff deß gemelten Casimirs von Seckendorff oder seinen Erben absorderung zu recht weisen soll, Es wäre dann das dem Cläger auff ihr Anruffen und Begehren an dem gemelten Enden das Recht versagt, oder gefehrl. verzogen, u. daß wissentlich gemachet würde, so mögen alßdann der, oder dieselben das Recht suchen, und nehmen an deren Enden und Gerichten, da sich das gebühret, wo aber darüber Sie ihre Diener, Vögt, Amtleüth, Hintersassen, Unterthanen u. Verwandten, Mann und Frauen, oder ihre Haab und Güther gemeiniglich oder sonderlich, durch Jemand an einichen Hof, Landt, Westphälisch- od. ander Gericht, fürgenommen, gehaischen, geladen, daselbst beklagt, oder Wieder Sie, ihre Leib, Haab, Güther, Gericht, Geacht, Geurtheilt, procediret, oder gehandelt würde, in was Schein das beschehe, soll doch solches alles Krafftloß und Untauglich seyn, und denselben fürgeladen Personen, an ihren Leiben, Haaben und Güthern ganz keinen Schaden oder Nachtheil bringen, in kein Weise noch Weg, daß mir auch alles und jedes jezt als dann u. dann als jezt hiemit gänzlich aufheben, abthun, cassiren, und Vernichten, von obberührter unser Kayserlichen Macht, wissentlich in Crafft diß Briefs, und gebiethen darauf allen und jeglichen Unßern und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen Praelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleüthen, Vitzdomben, Hof- und Landrichtern, Urtheilsprechern, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüthen, Schultheissen, Burger-Meistern, Schaffnern, Richtern, Räthen, Bürgern und des Reichs Unterthanen u. Getreüen, in was Würden, Stande und Wesen die seyn, von Römischer Kayserl. Macht, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß Sie dem vielgenanten Casimir von Seckendorff seinen Erben auch ihre Diener, Vögt, Amptleüth, Hintersassen, Unterthanen, und Verwandten, Mann und Frauen-Personen, an den jezt genannten unsern Keyserl. Gn. nicht hindern noch irren, sondern des alles, wie obstehet, geruhiglich gebrauchen, Nutzen, Niessen, und gäntzlich dabey bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch des Jemand anders zu thun gestatten, bey einer Pöen, Dreysig Marck lötiges Goldes zu vermeyden, die ein jeder so offt er freventlich hierwieder thäte, halb in unser deß Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgemelten Casimir von Seckendorff und seinen Erben, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll, ohngefährde: Mit Urkund diß Briefs besiegelt, mit unsern Kayl. anhangenden Innsiegel besiegelt, geben in Unser Statt Barzellona an Sechs und Zwanzigsten Tag des Monats January, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth Funffzehen hundert und im Acht- und zwanzigsten Jahr unsers Kayserthums, im Achtzehenden, und Unser Reiche im Drey und zwanzigsten Jahren.

Ad Mandatum Caesareae et Catholicae Mis. etc. prop.

Caroli R. S. Joh. Bernburger J. Hl.

Exceptio ab externis Iudiciis pro *Casimiro* de Seckendorff.

Num.

Num. CCCCLIV.

Vertrag zwischen denen Marggrafen Georg und Albrecht zu Brandenburg an einem; dann Wolff Förtschen zu Thurnau am andern Theile, das strittige Halß-Gerichte zu und um Thurnau, auch andere Irrungen mehr betreffendt, de Anno 1539. [a])

Von GOTTes Gnaden, Wir Georg und Albrecht, Gevettere, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden 2c. Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, beckennen öffentlich hiemit und in Crafft dieses Briefes, für Uns und alle unsere Erben, und Nachckommen. Nachdem sich bißhero etliche Irrung u. Zwietracht zwischen Uns und unserm Lieben Getreuen, Wolffen Förtschen zu Thurnau, gehalten haben, daß Wir Uns aus Gnaden, und etzlicher vom Adel sonderlicher unterthäniger Bitt und Unterhandlung derselben, in der Guet mit ihme, Förtschen verglichen, u. veraint haben, wie folgt. Und erstlich der Fraischlichen Obrigckeit halben zu Thurnau, als Wolff Förtsch biß anhero vermaint hat, dieselben nicht allein im Marckt zu Thurnau, sondern auch ausserhalb desselben, in ezlichen Flecken u. auf dem Lande dabey um zu haben, zu üben und zu gebrauchen, welches aber weder unsere Voreltern, noch Wir, seinen Voreltern, oder Ihme jemahls geständig gewest, sonder Ihme der Uebung Fraischlicher Obrigckeit weiter nit, dann im Marckt zu Thurnau und so weit desselben Trupff gegangen, vergönnt u. zugelassen, haben Wir Ihme doch zulezt aus Gnaden u. sonderer unterthäniger Fürbitt seiner Freündschafft, die Fraischlichen Obrigckeit nicht allein im Marckt zu Thurnau, sondern auch ausserhalb desselben Gezircks weiß biß an und zu den vier Creuz- oder Marter-Säulen, wie vor Alters hero, und jezt hernach benannt, um Thurnau gestanden sind,. Und weiters nicht zu haben, zu üben und zu gebrauchen vergönnt, zu geben und nachgelassen, ohne unser, alle unsere Erben und sonst Männiglichs von unsern wegen Irrung, Verhindernuß oder Eintrag, und seyen nemlichen dieses die Säulen- und Mahlstetten, darbey und dadurch die Fraischlich Obrigkeit, wie nächst gemelt, unterschieden seyn sollen, die erst unter dem Badersberg an dem Fuhrweg, so von Thurnau auff Neündorff zugehet, deß Orts vor Alters eine steinerne Marter gestanden ist,. Die ander zwischen der Schorn-Mühl und der Wiesen-Mühl ob Thurnau auf der Wiesen am Steig, da man von Thurnau auf Petersdorff zu gehet, da vor Alters auch eine steinerne Marter gestanden ist, die Dritte zwischen Thurnau und dem Limersdorffer-Fluhr, wie dann jezt noch eine ganze steinerne Marter stehet. Die vierdt ob Thurnau gegen dem Forst, auf der von Thurnau gemein an den Orth, da vor Alters auch eine steinerne Marter gestanden ist. An welche vier Säulen unsere der Marggrafen an einer Seiten, und an der anderen gegen Thurnau werts das Fraisch-Wappen uf beeder Theil Costen gehieben werden soll. Und nachdem auch unsere Vor-Eltern u. Wir, von Alters hero so lange Zeit der kein Mensch gedenckt, auch in dem Marckt zu Thurnau, neben u. mit samt dem Förtschen mit der Fraischlichen Obrigkeit zu richten gehabt, auch dessen in Gewehre und Gebrauch kommen sind, und deß mehr, daß auch die Förtschen oder Jemand von Ihrentwegen den Blutpan zu Thurnau von unsern Vor-Eltern empfangen, zusamt dem, das Hoch- oder Peinlich-Gericht zu Thurnau mit etzlichen Burgern aus unsern zweyen Städten Culmbach und Bayreuth besezt worden, so haben Wir doch alle solche unser von Alters hero habende Gerechtigkeit zu Gnaden mehrgemelten Förtschen und seiner Freündschafft nachgeben u. fallen lassen, doch mit diesen sondern Geding und Ausnehmungen, wie hernach stehet, nehmlichen und zum Ersten:

Daß

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv Spicileg. Secul. p. 200. IV. Tom. Antiquitat. Nordgav.

Daß unsere Gelait, wo und an welchem Ort dieselben diesen Fraisch Gezirck betreffen, dardurch ungeschmählert und unverhindert bleiben, also, daß Wir dieselben allerding, wie mit Alters Herckomen u. an ihm selbst recht und gebräuchlich ist, auch dergestalt haben, üben, und gebrauchen mögen, daß Wir dasselbig gegen allen denjenigen, so Uns solch unser Gelait brechen, darein fallen, oder sich desselben unterstehen sollen, eben sowohl in solchem Fraisch Gezircke, zwischen den Creuz-Säulen als ausserhalb derselben sonsten in Unser Obrigkeit, unsers Vermögen u. Gefallens, schüzen u. handhaben mögen, und darzu dieselbigen Gelaits-Verbrecher, in und auf denselben unsern Strassen und Gelaits, ausserhalb des Marcks, gefenglich annehmen, die in unsere Obrigkeit führen, u. daselbsten, wie Wir vermeinen, Fug u. Recht zu haben, rechtfertigen zu laßen, alles ohne Einige Einrede oder Verhinderniß Wolffen Förtschen seiner Erben und Nachkommen,. Doch wo der Förtsch oder seine Erben, als Fraischherrn ein solchen Friedverbrecher, der Enden ehe dann Wir betretten lassen, oder in Verhafft bringen würden, daß er alßdann im Halß-Gericht Thurnau gelassen werde, und daselbsten, wie sich gebührt, gerechtfertiget werden soll. Zum andern, daß auch Er Förtsch, seine Erben und Nachkommen, zu Thurnau, und ihme zugelassenen Fraisch-Gezircke, jezt und hinfüro ewiglich, kein Stadt noch Befestigung aufrichten oder Erbauen sollen, doch ihnen sonsten unbenommen, Thurnau den Marckt, für ein Anlauff, oder Ueberriedt, mit ziemlichen Verwahrung, es sey an Greben, Schrancken, Thorn, Thorhäusern, und ziemlichen Mauern, nicht über zween, oder ufs meist drey Schuhe dicke, oder dergleichen zu versehen; Zum Dritten, daß auch Wolff Förtsch u. seine Erben, das Halßgerichts-Zeichen zu Thurnau, zusamt der obbenannten Fraischlichen Obrigkeit, von Uns und Unsern Erben, hinfüro wie sich gebührt, u. Lehen Recht ist, zu Lehen tragen und Empfahen sollen, sofern Wir anderst dasselbig, bey Römischer Kayserl. oder Königl. Majestaet zu wegen bringen, und erlangen können, darzu Uns dann der obbenannt Förtsch, mit Schrifften u. sonsten, wie es die Notturfft erfordern möcht, doch ohn sein Kosten u. Nachtheil mit allen getreüen Fleiß fürderlich u. hülfflich sein solle; Zum Vierdten, daß auch gemelter Förtsch, seine Erben und Nachckommen, an Thurnau, on einig Verhindernuß zulassen und gestatten sollen, wie vor Alters auch also gewest u. beschehen ist, daß von ihren Unter-Gerichten, in Bürgerlichen Sachen, an und für Unser geordnet Hof-Gericht uf Gebürg zu Culmbach appellirt werde, doch haben Wir aus sondern Gnaden, hierinnen nachgelaßen, daß zum förderſten an ihm Förtschen, seine Erben und Nachckommen, als den Mittel-Richter die Appellation geschehe, und des mehr, daß sein des Förtschen Unterthanen, so Uns mit Lehenschafft nicht verwandt sind, an ihme appelliren mögen u. zu der Appellation, an vorbenannt unser Hoffgericht, als Appellanten unverbunden, u. ungenöthigt sein sollen, aber Appellaten soll ihnen von ihme Förtschen, seinen Erben und Nachkommen, von obbemelten unserm Hofgericht, ob daran, u. dafür appellirt würde, zu erscheinen, und daselbst, so viel sich gebührt, Rechts zu gewarten, nicht gewehret werden.

Ferner ist der Behülzung halben aus dem Gößler-Forst beredt, und von Uns gnädiglich bewilligt, daß sich unser Hauptmann auffm Gebürg, Wolff von Schaumberg, zusamt Sigmund v. Feylzsch, Amtmann zu Selb, mit Ihme Wolffen Förtschen, aufgehabte gnugsame Bericht, von Förstern und alten Leuthen, auch Besehung der Register, so von unserm, u. des Förtschen wegen, fürgelegt und angezeigt werden, vereinigen und vergleichen sollen, welchen u. viel der Förtschen Unterthanen, Brennholz von Alters her, Dreyßig oder länger, gemeinlich und ungefehrlich bis uff diese Zeit, als ihnen am Jüngsten solche Behülzung abgebrochen werden, gegeben sey, im Fall aber daß unsere Verordnete, und Förtsch sich angezeigter Gestalt, nit vereinigen sollten oder möchten, alsdann soll gemeltem Förtschen, deßhalb sein Beweisung, immaßen, wie obbestehet, zu thun bevorstehen, u. zu solcher Beweisung Sigmund von Feylzsch verordneter Commissa-

missarius, was alsdann gedachter Förtsch mit solcher Beweysung darthun würdet, welchen seinen Unterthanen obgemeldter maßen, Holz gegeben worden ist, denselben und Ihr jeden insonderheit, soll hinfüro dasselbig, wie anderer vom Adel, und Closters-Leuth, an den Orten, nach Gelegenheit deß Waldts, u. der Personen, wiederum gegen dem gewöhnlichen Forst-Zinnß, von unsern wegen gegeben werden, deßgleichen auch, als Wolff Förtsch anzeigt, daß seinen Vor-Eltern, und Ihme von Alters je u. allweg, zu Ihrer Notthurfft Brennholz in die Kuchen, aus bemeltem Holz, biß allererst vor Funffzehen Jahren her ungefehrlich, da ihme dasselbig von unsert wegen gewaigert worden, gegeben sey, aber dann glaubwürdig bewiesen und darthun würdet, daß Ihme solch Brennholtz von Alters, und vor Dreyßig Jahren, alle u. jede Jahr besonder, und aneinander ungefehrlich uf die Zeit, als ihme dasselbig, seinem Anzeigen nach, gewaigeren gegeben worden ist, so soll ihme fürter solch Brennholz, nach Gelegenheit des Waldes, auch gegeben werden, doch daß diese unsere Bewilligung Uns gar kein Abbruch oder Hindernuß bringen und gebähren soll, so Wir oder unsere Erben, über Kurz oder Lang, nach Nothurfft des Waldes, als dessen eignen Herrn, unsere hievor auffgerichtete Ordnung endern, oder andere machen würden, oder aber Verödigung des Forsts halben, denselben aus der Noth ein Zeitlang gar sperren oder hegen müssen, daß Uns der Förtsch oder die Seinen darein nichts zu reden oder Maß darinnen zu geben haben sollen, sondern sich sowohl solcher Unser Verordnung, als andere vom Adel und Kloster-Leuth, sättigen u. genügen lassen, wie es dann auch gegen ihnen den Förtschischen, wie andern von Unsert wegen, gleichmäßig gehalten werden solle, als obstehet:

Und nachdem auch der obbenannt Förtsch eines Viehetriebs halben, so seine Unterthanen im Gößler-Forst gehabt sollen, Meldung gethun, so fern sich auch dasselbig erfinden würde, wie Wir doch des jezt von den Unsern im Grund nit bericht werden mögen, ob wie u. von wannen aus solcher Trieb beschehen, so soll es hinfürter mit solchem Trieb gehalten werden, wie man anderer von Adel oder Closter-Unterthanen, derselben von Alters hergebrachten Triebe der Ende nach Gelegenheit des Waldes, von Unsertwegen gestatt und zuläst.

Alß auch Förtsch sonsten ferner Irrung angezogen, Weyland seines Bruders Christoph Förtschen seel. verlasenen Lehen, auch etlicher eingenommener Brandschatzung, von wegen Bayerischer Empöhrung, so seyn doch dieselben dermassen hingelegt, und von Uns auch dem Förtschen herwieder, so gnädiglich und gutwilliglich gegen einander nachgelassen, daß Dero einiger sondern Meldung hierinnen vom unnothen. Und haben Uns also, aller und jeder Irrung, so Wir gegen Wolff Förtschen, er auch gegen Uns, in dieser Handlung angezogen, auch sich daraus und darunter biß anhero verloffen, und begeben hat, obangezeigter Gestalt, gnädiglichen mit ihme verglichen und vertragen, also daß dieselben gänzlichen hingelegt, todt und ab seyn sollen, doch also, daß diese unsere gnädige Bewilligung und Vertragshandlung Uns, unsern Erben und Nachkommen, desgleichen auch den Förtschen, seinen Erben und Nachkommen, ausserhalb deß, so ausdrücklichen hierinnen vertragen und bewilliget, sonsten in andere Weg an allen unsern beederseits Rechten, Gerechtigkeiten und altem Herkommen kein Abbruch oder Nachtheil geberen, auch in alle Weg ohn Nachtheil und unvergreiffenlich seyn, ohn gefehrde. Deß alles zu wahren Urckundt und steter unwiederrufflicher Haltung, haben Wir unser Gemein Innsiegel an diesen Vertrags- und Bewilligungs-Brief, der zween gleichlauts gemacht, und jedem Theil einer zugestellet ist, gehangen; So bekenn ich Wolff Förtsch obgemeldt, daß dieser Vertrag und Bewilligung, zwischen obgemelten meinen gnädigen Herren, den Marggrafen zu Brandenburg und mir, mit meinem guten Wissen und Willen abgeredt und bethaidingt auch also durch mich angenommen und gewilligt ist, gerede und verspreche auch darauff, für mich, meine Erben und Nachkommen, solchen abgeredten u. verthaidigten Vertrag, in allen seinen Punckten und Articuln wahr, stett, vest, und

Digitized by Google

und unverbrochenlich zu halten, darwieder nicht zu seyn, noch schaffen gethan zu werden, gar in kein Weis noch Wege, wie ich mich dann des hiemit an leiblichs geschwornen Aydstatt, verbunden haben Will, auch zu mehrer Sicherheit mein eigen angebohren Innsiegel neben obgemelter meiner Gnädigen Herrn der Marggrafen Innsiegel gehengt hab. Geschehen zu Crailsheim am Abend Thomae Apostoli nach Christi unsers Herrn und Seeligmachers Geburth Funffzehen Hundert und im neün und Dreyßigsten Jahr.

Georg, M. z. B. Manu propria.

Albrecht, M. z. B. Manu propria.

Wolff Förtsch, mein Handschrifft.

A. V. Wolffstein.

D. Heller, Canzler.

Num. CCCCLV.

PRIVILEGIUM, welches Kayser Carolus V. denen beyden Herren Marggrafen Georgio und Alberto, wie auch deren Nachkommen ertheilet, Krafft welches in gewissen Fällen von ihren Gerichten nicht appelliret werden kan, vom Jahr 1541. a)

Wir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beeder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Graf zu Habspurg, Flandern und Tyrol ꝛc. Beckennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß uns die Hochgebohrne Georg und Albrecht, Gevettern, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen ꝛc. ꝛc. unsere liebe Oheimen und Fürsten, durch glaublichen Schein fürbracht, daß weiland Kayser Maximilian unser lieber Herr und Anherr, löblichen Gedächtnus, ihre Eltern und Vorfahrer auch sie, und ihre Erben und Nachkommen, gnädiglich gefreyet und versehen, daß in Ewigkeit von einem jedlichen unterredlichen und endlichen Urtheil, Erkanntnuß und Decret so durch die gemeldte Marggrafen von Brandenburg oder an ihren Hof-Land-Lehen, oder andern Gerichten gesprochen, und nicht über 100. fl. Rheinl. Schuld, Geld oder Werth berühret, und antreffe, und sonderlich von Freveln, Schmachsachen, Leibschäden, Lämde oder fliesende Wunden, weder an Seine Majestät, uns noch unsern Nachkommen am Reich, noch jemanden anders, nicht geweigert, gedingt, appellirt noch supplicirt werden soll, noch mag, in keine Weise, alles Inhalts seiner Majestät Briefe darumb ausgangen, wie auch hiervon nach unser Königl. u. Kayserl. Erwählung, auf erstgehaltenen unserm Reichs Tag zu Worms, den Hochgebohrnen unsern Oheimen, und Fürsten, weiland Casimirn seel. und Georg, Marggrafen zu Brandenburg, als damahls regierenden Gebrüdern, für sich und andere ihre weltliche Gebrüdere und Erben, fernere Begnadigung hierinnen, auf noch ein hundert Gulden gethan, laut unsere Begnadung am dato haltend, in unserer und der Reichs Stadt Worms, den zwaintzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt, fünffzehenhundert und im ein und zwantzigsten. Da were aber dennoch bisher durch etliche zum dickermal, dieweil obgemelde Summa der zwey hundert Gulden, etwas klein und gering geacht, muthwilliglich und aus keiner Noth-durfft,

a) Enthalten in Limnaei I. P. Libr. V. c. cap 7. n. 32.

durfft, sondern allein zu gefährlichen Verzug und Ausflucht der Sachen, von etlichen unterredlichen und End-Urtheilen, von ihnen, und ihren Hof-Land-Lehen und andern Gerichten ergangen und gesprochen, an uns oder unser Kayserl. Cammer-Gericht appellirt, und die ihren dadurch in unbilligen Schaden und Verderben geführt, und gebracht worden, und uns darauf ferner demüthiglich angeruffen und gebetten, sie hierinnen gnädiglich zu versehen. Des haben wir angesehen, solche ihre demüthige, ziemliche Bitte auch die getreue nützliche Dienste, so ihre Vorfahren und sie, weiland unsern Vorfahren am Reich, Röm. Kaysern und Königen, uns und dem heiligen Reich bishero gethan haben, und künftigen wohl thun sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachten Muth, guten Rath, und rechter Wißen denselbigen Marggrafen zu Brandenburg, diese besondere Gnade und Freyheit gethan, und gegeben, thun und geben auch ihnen dis alles, von Röm. Kayserl. Macht, Vollckommenheit, wißentlich in Krafft dis Briefs, also, daß nun hinführo in Ewigckeit, von einer unterredlichen und endlichen Urtheil, Erckanntnuß und Decret, so durch die gemeldten Marggrafen zu Brandenburg, oder in ihren Hof- Land- Lehen- und andern Gerichten gesprochen, und nicht über vier hundert Gülden Rheinisch, Schuld, Geld, oder Wehrt, berühren oder antreffen, und sonderlich von Freveln, Schmachsachen, Leibschäden, Lähmung, oder fliesenden Wunden, durch jemands in was Würden, Stands oder Wesens, der oder die wären, weder an uns unsere Nachckommen am Reich, noch jemand anders, nicht geweigert, gedingt, appellirt oder supplicirt werden soll noch mag, in keine Weise, noch Weg, sondern dieselben Urtheil gantz kräftig und mächtig seyn, stät gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, und sie, auch ihre Hof- Land- Lehen- und andere Richter, darauf, für und für, in Rechten wie sichs gebühret, vollfahren und procediren mögen, von allermänniglich ungehindert, und ob darüber von einigen solchen Urtheil, so also nicht 400. fl. Rheinisch antreffe, oder andere Sachen, wie obstehet, an uns, oder unsern Nachckommen am Reich, durch jemand zu appelliren unterstanden wird, dieselbige Appellation soll an ihr selbst gantz krafftloß, untüchtig und nichtig seyn, die wir auch jetzt, als dann, und dann als jetzt, krafftloß und untüchtig erckennen und ercklähren, aus obberührter Kayserl. Macht Vollckommenheit, wißentlich, in krafft dies Briefs, doch daß ein jeder, so an denselben Gerichten, durch ein Urtheil, die mehr dann 400. fl. Rheinl. antrifft, vermeint beschwehrt zu seyn, ferner an uns oder unsere Nachckommen am Reich, Röm. Kayser und Könige nach Ordnung des Rechtens, weigern und appelliren mag, und zuvor ehe sie solche Appellation fürnemen, und thun, dem Gericht ein Gulden hinterlegen, auch denselben Richtern Glübd und Eyd thun sollen, daß sie von denselben Urtheilen und Processen, nicht gefahrlichen, der Wiederparthey ihrer Gerechtigckeit zu Verhinderung und Verlängerung, appelliren, sondern daß sie nicht anders wißen und verstehen, denn daß sie eine gerechte Sache haben, und in Nachsetzung der Recht, ihre Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren, und weiter Recht zu suchen, nothdürftig seyn, daß sie auch denselben ihrer Appellation, ob sie mit der Wiederparthey gütlich nicht vertragen würden, fürderlich und nach ihrem besten Vermögen und in gesetzter Zeit der Recht, nachfolgen und prosequiren wollen, alles nach laut unsers Anherrn Kaysers Maximilian vorgemeldten Satzung, Ordnung und Freyheit: welche aber solches in obgeschriebener Maaß nicht thäten oder thun wollten, so mögen die vorgemeldten Marggrafen, ihre Hof- Land- und Lehen-Richter ihrer gesprochenen Urtheil mit ihrer Execution, unverhindert solcher vorgenommenen Appellation nachfolgen, und zum endlichen Austrage prosequiren, und dadurch gegen uns, dem heiligen Reich, noch jemand andern, nichts verwircket, oder verschuldet haben, in einige Weege. Wir setzen, ordnen, und erklären auch von Röm. Kayserl. Macht, in Krafft dies Briefs, daß alle und jede Personen, die solche Hof- Lehen- und andere Gerichte, ungefehrlich rechtlich zu handeln, besuchen werden, mit ihren Leiben, Pferden, Knechten, Haab und Gütern, zu jeder Zeit, so offt und viel das geschicht, daran zu kommen, darbey zu seyn, so lang des jedes währet und gehalten wird, und wieder von dannen in ihre Gewahr-

wahrsam, unser und des heil. Reichs freie Sicherheit und Geleit haben, doch so sollen hierinnen alle die, so an unsern Kayserl. Hof- und Cammer-Gericht, in Acht und Oberacht erckannt, und denuncirt worden, desgleichen diejenigen, so sich einigen Leymuths, oder Unraths zu entschuldigen, nach alten Gebrauch und Herkommen, an das Land-Gericht verfügen, so lang bis ihnen solche unsere und des Reichs Sicherheit und Geleid zu haben, erckannt wird, ausgeschloßen, und unsers Kayserl. Geleids nicht fähig seyn, noch deßen genießen; Und gebieten darauf allen und jeglichen, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdumben, Hofrichtern, Landrichtern, Stulherren, Freygrafen, Freischöpffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen in was Würden, Standes, oder Wesens die seyen, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, und wollen, daß sie die obgemeldte unsere liebe Oheimen und Fürsten, die Marggrafen zu Brandenburg ihr aller Erben und Nachkommen, Land- Hof- Lehen- und ander Gericht, an dieser unser Kayserl. Gnad und Freyheit nicht irren, noch hindern, sondern sie der, wie vorstehet, geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänzlich es darbey laßen, und hierwider nicht thun, noch das jemand zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem seye unser und des Reichs schwere Ungnade, Straf und Pöen, nemlich hundert Marck lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgemeldten Marggrafen von Brandenburg ihren Erben und Nachckommen, unablässig zu bezahlen, verfallen seyn soll.

Mit Urckund des Briefs, besiegelt mit unserm Kayserl. anhangen Insiegel, Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg, am drey und zwainzigsten Tag des Monats Iul. nach Christi Geburt 1541. unsers Kayserthums im Ein und zwanzigsten und unserer Reiche im Sechs und zwanzigsten Jahre.

Num. CCCCLVI.

Kaysers Caroli V. Confirmation des Vertrags so zwischen denen Marggrafen Georg u. Albrecht zu Brandenburg an einem; dann Wolff Förtschen zu Thurnau am andern Theile, das strittige Halß-Gerichte zu und um Thurnau, auch andere Irrungen mehr betreffendt, de anno 1541. [a)]

Wir Carl der Fünffte, von GOTTes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien rc. König Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund rc. Grafe zu Habspurg, Flandern und Tyrol rc. Bekennen für Uns unser Nachckommen am Reich öffentlich mit diesem Briefe und thun kund allermänniglichen.

Als Uns unser und des Reichs lieber Getreuer, Wolff Förtsch zu Thurnau unterthäniglich zu erckennen geben, welcher maßen Er von wegen des Hohen-Gerichts zu Thurnau, so von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühret, gegen den Hochgebohrnen, Georgen und Albrechten, Gevettern, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, unsern lieben Oheimen und Fürsten, in langwieriger Irrung gestanden, und sich aber zulezt auf unser als Röml. Keysers gnädig

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv, Spicil. Secul. p. 202.

gnädig Bewilligung, derselben Irrung halber mit ihren Liebd., durch einen sonderlichen Vertrag gütlich vereinigt, also, daß Ihr beyder Lieb und derselben Erben und Nachckommen nun hinfüro solch Halß-Gericht zu Thurnau von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen empfahen und obgemelter Wolff Förtsch, seine Männliche Erben daselb ferner von Ihren Liebden und Ihren Erben und Nachckommen zu rechten Mannlichen Affterlehen empfangen und tragen sollen, u. Uns darauff demüthiglichen angeruffen und gebetten in solchen Vertrag gnädiglich zu bewilligen, und denselben Marggrafen die gemelte Lehenschafft zuzustellen, daß Wir demnach angesehen haben solch vorgemelts Wolff Förtschen demüthig ziemlich Bete und getreuen Dienste, so seine Vor-Eltern und Er Uns und unsern Vorfahren am Reich bißher williglich erzeigt und beweißt und hinfüro wohl thun sollen und mögen. Und darum mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechter Wißen in den berührten Vertrag bewilligt, und den genannten Marggrafen von Brandenburg und ihren Erben und Nachckommen die Lehenschafft desselben Halß-Gerichts zu Thurnau gnädiglich zugestellt u. übergeben haben; Bewilligen und stellen zu von Röml. Kayserl. Macht wißentlich, in Krafft dieses, also, daß die vorgenannten unsere liebe Oheime und Fürsten u. ihre Nachckommen solch Halß-Gericht hinfüro, so offt das zu Fällen kommt, von Uns, unsern Nachckommen und dem Heil. Reiche zu Lehen haben u. tragen sollen u. ferner demselben Wolff Förtschen u. seinen Männlichen Erben zu rechten Affterlehen verleyhen sollen u. mögen, Doch Uns u. dem Heil. Reiche u. sonst Männiglich an seinen Rechten unvergreiffen, getreulich ungefährlich. Mit Urkund dieß Briefs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser u. des Reichs Stadt Regenspurg am lezten Tag des Monats Marty, nach Christi Geburth funffzehen Hundert u. im ein u. Vierzigsten, unsers Kayserthums im ein und zwanzigsten u. unserer Reiche im sechs und zwanzigsten Jahren.

CAROL.

Ad Mandatum Caesar. et Catholicae Mtis pp.

I. F. Bernburger.

Num. *CCCCVII.*

Lehenbrieff Marggraff Albrechts vor Georg Wilhelm von Lentersheim über das Dorff zum See. 1548. [a)]

Von Gottes Gnaden. Wir Albrecht Marggrave zu Brandenburg, in Preussen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Oppeln und Ratibor rc. Herzog Burggrave zu Nürenberg und Fürst zu Rügen, beckennen vnd thun kunth offentlich mit dem Brieff gein idermenniglich, das wier von vnsern lieben getreuen Georg Wilhelmen von Lentersheim zu Alten Mur, glübd und aide genommen, vnd Ime darauff die hernach geschriebene Lehen, von vns vnd vnsern Fürstenthumb des Burggraventhumbs zu Nürnberg zu Lehen rürendt, auf heut datum dies Brieffs zu rechten Mannlehen recht vnd redlich verliehen haben, mit namen das Dorff zum See, die Obermüel darunter mit Gerichten, Eren, Gewonheiten, Gülten, Zinsen und aller Zugehörung ganz, Ittem Fünff Tagwerck wißmattes vnter Summersdorff in der Aue gelegen. Vnd wir verleihen dem genannten von Lentersheim, die ijt benannten Lehen alle und Igliche mit seiner Zugehörung und Gerechtigkeit, was wir Ime von Rechts wegen daran verleihen sollen und mögen, mit und In Crafft diez Brieffs, Also das er vnd alle seine Manntliche Lehenserben nun fürbas die obgemelten Stuck und Gütter mit iren Zugehörungen von vns vnsern Erben vnd Fürstenthumb des Burggraffenthumbs zu Nürn-

a) Ab Originali.

berg, zu rechten Manlehen haben nemen und empfahen soll, nach manlehens recht und gewonheit, so offt des noth geschiecht, doch vns vnsern erben vnd Fürstenthumb, an vnsern vnd sonst einen Iden an seinen rechten vnschedlich vnd vnvergolten, on alles Geverde. Zu Vrkunth mit vnsern anhangenden Insigell versigelt, vnd geben zu Blassenburg, am Montag nach dem Sonntag Iubilate vnd Christi vnsers lieben Hern geburt Funffzehen hundert und Im acht vnd Vierzigsten Jaren.

(L. S.)

Num. CCCCLVIII.

Die Marggräfin Cunigunda zu Brandenburg, Marggraf Casimiri zu Brandenburg-Bayreuth Tochter verziehet sich alles Anspruchs an ihrem Bruder Marggraf Albertum zu Brandenburg, An. 1551. a)

Von Gottes Gnaden Wir Kunigund gebohrne und vermählte Marggräfin zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schlesien zu Oppeln, und Ratibor Hertzogin Burggräfin zu Nürnberg und Fürstin zu Rügen, beckennen für uns und alle unsere Erben und Nachckommen, mit diesem Brief, als der Hochgeporn Fürst und Herr, Herr Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Stettin Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Oppeln und Ratibor Hertzog Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, unser freundlicher lieber Bruder, uns dem Hochgebohrnen Fürsten unserm freundlichen lieben Gemahel, Herrn Carln, Marggrafen zu Baden, und Hochberg 2c. ehlichen vermählet und verpflicht, auch derwegen mit Heyrath Gut und in ander weg gantz Brüderlich und freundlich bedacht und versehen worden, laut darüber aufgerichter Heirathsbrief wie sich das im Hauß Brandenburg und Fürstenthum des Burggrafthums zu Nürnberg aignet und gebürt, das alles dann uns wohl benieget, und hinfüro gäntzlich benügen soll, Und sich aber vermög des Fürstlichen Haußes Brandenburg und Burggrafthums zu Nürnberg hergebrachter Ordnungen confirmirten Satzung nnd Gebräuchen nach gebüren will, dagegen gewöhnlichen verzig zu thun; Demselben nach verzeihen uns für uns, und alle unsere Erben alles und jedes unsers vätterl. brüderlichen und vetterlichen Erbs, Erbtheils, Güter und aller Anfäll gegen obgenannten unserm freundlichen lieben Brudern Herrn Albrechten Marggrafen zu Brandenburg 2c. und aller seiner Lieb Erben, dieweil der Herrschafft von Brandenburg 2c. Manns Nahmens und Geschlecht ainer oder mehr vorhanden seyn, also, daß wir derhalben kein Anspruch, Recht noch Forderung weder durch uns selbst, unsere Erben, noch jemand andern nimmer haben, suchen noch gewinnen sollen noch wellen, weder mit Geistl. noch weltlichen Gerichten noch ußerhalb Rechtens noch sunst zu kein einig weiß, sondern wir haben uns des allen und jedes wie das nach Satzung und vermög der Rechten am allerhöchsten und beständigsten Crafft und Macht haben soll, auch im Fürstenthum Brandenburg und im Burggrafthum zu Nürnberg herckommen, Gebruch und Gewohnheit ist, in ewig Zeit verzigen und begeben, und verzeihen uns auch des ingemein und besonder aller Gnaden, und Privilegien Freyheiten und Satzungen, so pabstliche als Kayserliche Recht, Gewohnheit, Landrecht, und Statut der Jugend und weiblichen Geschlecht zugelaßen, und gegeben, wie die in den Rechten ausdrücklich ihren Namen haben, keine usgenommen, und zuvoran der Satzung das gemeine Verzeihung künftiger zufallender Erbschafft niemand binde, der und aller anderer Recht, Satzung und Freyheit, darüber wir uns doch wißentlich und wohlbedächtlich in diese verzeihung frey williglich begeben, also, daß weder wir

a) Ex Autographo.

wir noch unsere Erben, wider diesen verzig einiche Gnad, Freyheit, Restitution des Alters, oder anderer Sachen halben, auch Entbindung oder wieder Einsezung weder vom Pabst, Kayser oder andern Gewalden, wie die Namen haben, nicht erwerben, noch ausbringen, auch die aus eigener Macht und Bewegnuß gegeben, oder von andern erworben, nicht annehmen, noch uns der wider Innhalt dieß Briefs gebrauchen sullen noch wellen, in kein weiß noch Weg, wie die zu erdencken. Ob auch einer mehrern verzeihung, dann wie vorgeschrieben steet, not wäre oder würde, wellen wir dieselbe alsdann wie jezt hiemit auch gethan haben, alles getreulich und ungeverlich versprechen, verbinden und verpflichten uns alle und jede Puncten, Artickel, und Innhaltung dieses verzigs zu halten, auch haben wir bey unsern Fürstl. Würden, und Ehren alle und jede obverschriebene Meinung zu halten, zugesagt und versprochen und des auch einen Eyd zu Gott, als einen Fürsten gebürt in diesen Brief geschworen, doch ob Sache wäre, daß weder unser freundlicher lieber Bruder obgemeldt seiner Lieb Erbe, oder sonst kein männlicher Erb seiner Lieb Namens und Geschlechts zu Brandenburg vorhanden wäre so soll uns und unsern Erben unbenommen seyn, alles das zu erben, was ein Erb-Tochter nach Gewohnheit des Hauß Brandenburg billig erben soll kan oder mag. Desgleichen was uns unser freundlicher lieber Bruder, Marggraf Albrecht, &c. in seiner Lieb Testament oder lezten Willen verschafft hätt oder noch würde, in dem soll uns dieser verzig nichts binden, sondern uns und unsern Erben unschädlich seyn on Geverde. Und von Gottes Gnaden wir Ernst und von deßelben Gnaden wir Carl Marggrafen zu Baden, und Hochberg &c. Vatter und Sohne beckennen für uns und unser Erben und Nachkommen, daß solcher verzig so obgenannte unser liebe Tochter Mane und Gemahel für sich selbst, und ihre Erben, wie vorsteet getan hat, mit unserm als unsers Schwehers und Vatters, auch Ehevogt und Gemahls sonder wißen, willen und zugeben geschehen ist, die auch wir und unsere Erben in allen puncten und Artickeln Innhaltungen und Begreiffungen samt ihrer Lieb, steet vest und unzerbrochen zu halten, hanthaben und gäntzlich dabey zu bleiben auch darwider nichts fürnehmen, handeln und thon, noch solches jemands zu thun befehlen noch gestatten sollen noch wellen. Und des zu mehrer Sicherheit und Urckund so haben wir obgenannt Ernst und Carl Marggrafen zu Baden und Hochberg &c. unsern Insiegel an diesen Verzigs-Briefen mit guten wißen hencken laßen. Der wir uns Kunigund geborne und vermählte Marggräfin von Brandenburg zugleich mit gebruchen und darunter zu allen, so obsteet, beckennen, geben zu Neuenstatt an der Eisch, uf den zehenden Tag des Monats Martii nach der Geburt Christi unsers Herrn als man zehlt tausend fünffhundert funffzig und Ein Jahr.

Num. CCCCLIX.

Capitulum Novae Collegiatae S. Nicolai in Spalt Arnoldo de Seckendorff frugum et foeni decimas, nec non duas Curtes cum jure patronatus in Egenhausen vendunt anno 1552. a)

Wir Magister Sebastian Widmann Dechant und gemein Capitel deß Neüen Stüffts Sanct Nicolai zu Spalt, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, für uns und alle unßere Nachkomen, und thun kund allermänniglich, das wir wohlbedächtig, mit zeitigen Rath, von beßers unßers und unßers Stüffts Nuz und frommen wegen, mit sonderer vergünstigung, zu laßen, Wißen und willen deß Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Morizen, Bischoffens zu Eystett und Thumb Probst zu Würzburg, unsers Gnädigen Herrn, recht und redlich verkaufft und zu kauffen geben haben, dem Edeln und Ehrnveßten Arnolden von Seckhen-

a) Ab Originali.

Seckhendorff, zu Niedernzenn, und allen seinen Erben, unßern und unßers Stüffts großen getraid auch den Heu-Zehenden und zwey Lehen Güter, sambt dem Pfarrlehen, Ius Patronatus zu Egenhaußen mit allen Zu- und Eingehörungen recht und Gerechtigkeiten zu Dorff und Feld, in aller maßen, wie wir Ihme Jüngst zu Stadt Eschenbach Ein Verzeuchnus zugestelt und wie wir und unßere vorfahren gedachte zween Zehenden Pfarr Lehen und zwey Zinß Güter in ruhlicher gewehr ingehabt, genoßen und gebraucht haben, welches alles ein frey lediges unbekümmertes aigen und geben obgemelten Arnold von Seckhendorff und allen seinen Erben in Crafft dieß Briefs zu Einen seeligen Ewigen und unwiderruflichen Kauff, wie das an allen Enden und Gerichten auff das allerbeste Crafft hat haben soll und mag, solchen obvermelden gedrayt und Heüzehenden, das Pfarrlehen und die zwey Lehen Güter um Sechzehen Hundert Gulden Rheinl. gemeiner Landswehrung, die wir von Arnolden von Seckhendorff also baar und an grober Münz bezahlt, seynd darumb wir Ihne für unß, und alle unßere Nachkommen quit ledig und loß sagen solche Suma gülden Kauff gelds, wie fürters mit vorwissen Hochgedacht unsers Gnädigen Herrn, zu unser und unsers Stiffts Nuz und notdurfft gewend und angelegt haben, und sezen darauf gemelden Arnolden von Seckhendorff von und auß unser Hand rechte nützliche gewehr obgemeldter zweyer zehenden Pfarr und Lehen Güter, und wenden das Eigenthum Ihme und alle seine Erben mit und in Crafft diß Brieffs, also daß Sie fürbas zu Ewigen zeiten die gemelten zehenden Pfarr und zwey Lehen Güter inhaben, nuzen, nießen, und brauchen, und so offt daß Pfarr Lehen durch Todt oder andere weeg zu fall kommt, dem Hochwürdigen unsern Gnädigen Herrn von Würtzburg zu Praesentiren Macht haben, und sonst damit thun und laßen sollen und mögen, alß mit andern ihren Haab und Gütern, und Geistl. Kirchenlehen nach ihren willen und gefallen ohne unßer aller und unserer Nachkomen und männiglichs von unsert wegen einsprechen Irrung und Hinterung. Wir verzeihen unß, und alle unsere Nachkommen obgemeldter getraydt- und Heu-zehenden, der pfarr und zweyen Lehen Gütern, mit samt aller und Jeder Gerechtigkeit, die wir an und auf gedachten zweyen zehenden Pfarr und Lehen Gütern gehabt haben, gar und gänzlich in der besten form, wie daß in Rechten Krafft hat, haben soll und mag, also und dergestalt, daß wir und unser Nachkommen in Ewigkeit kein anspruch und forderung, weder mit noch ohne Recht zu obgemelten verkaufften Stücken und Güttern haben und gewinnen sollen noch wollen. Wir zehlen auch die zween besizer der Lehen Güter deßgleichen den Innhaber deß Heuzehendes Ihrer gethanen Lehen pflicht hiemit ledig und looß, und weißen Sie an gedachten von Seckhendorff u. seinen Erben gereden und versprechen auch für unß und unsere Nachkommen obbemelden von Seckhendorff den Kauff mit einen anhang zu ferttigen in solcher gestalt, ob sich begebe, daß die zween zehenden und Lehen Gütter gar oder Eins theils in der gewehrschafft ansprüchig werden, so sollen wir oder Unser Nachkomen solch Stuck, alß offt daß geschicht auf unßer Kosten und schaden innen und außer Rechtens versprechen und vertretten, gegen allermänniglich und von solchen Anspruch ledigen. Wir sollen und wollen auch gemelden von Seckhendorff alle und Jegliche Brief und Urckund über die gemelten zween zehenden, Pfarr und Lehen Gütter sagend, doch hierinnen unsers Stiffts Fundation darinnen gedachte zween Zehenden und alle unsere Zehend begriffen, vorbehalten, überantwortten nimmer gebrauchen, und ob einig andere Brieff oder Urkund über die zween Zehenden, Kirchen Lehen, auch zwey Zinnß Güter fürbracht würden, die sollen wider diesen Kauff kein Krafft haben, sondern ganz Tod, ab und vernicht seyn, alles getreulich und ohne gefärde. Und deß zu wahrer Urkund geben wir obgedachter Dechant und gemein Capitel, diesen Brief mit unsers Stiffts Insiegel besiegelt, und wir Moritz von Gottes Gnaden Bischoff zu Eystett bekennen, daß solcher der zweyher Zehenden, Kirchen Lehen und der zinnß Güter mit unsern guten vorwissen willen und sonderer Begünstigung beschehen ist, das zum gezeügnüs haben wir unser Secret Insiegel zuforderist an diesen Brieff thun hangen, doch unß unsern Stifft

und

ed by Google

und Nachkomen in andere weege ohne Schaden. Geschehen am Mittwochen nach Peters Tag Cathedra nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1552. Jahr.

Num. CCCCLX.

Bambergischer Vertrag und Verzicht Brieff, welchen Bischoff Weigandt, mit Marggraff Albrecht dem jungen zu Brandenburg ufgerichtet, und darin jener diesem einige Aemter abgetretten, de An. 1552. a)

Wir Weigandt von GOttes Gnaden, Bischoff zu Bamberg, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, gegen jedermänniglich für Uns, Unsere Nachkommen und Thum-Capittel. Nachdem dieser Zeit beschwere Kriegß-Läuffte, im Reich teutscher Nation enstanden, darauff wir Uns endlich nichts anders zu versehen, und zu besahren gehabt, dann daß wir von unsern Stifft, auch Landen und Leüthen, samt unserm Thum Capittul, vertrieben, und darzu Unsere Arme Leuth geplündert, verheeret und verbrendt werden, als Uns dann der Hochgebohrn Fürst, Unser besonder lieber Herr und Freündt, Herr Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, der Jünger, als Königl. Majestät zu Franckreich und Dero Einigungs-Verwandten Oberster, aus sondern habenden Befelch, darumb daß wir uns aus allerley Ursachen gegen ihrer Königl. Majestät und den andern Ständten nicht Zeitlich erklärt, allbereit in Unserm Stifft überzogen, auch etliche Städt und Aemter eingenommen, derwegen wir, zu Verhüttung solches noch weitern hochverderblichen, beschwerlichen und besorglichen Nachtheilß, mit Wissen und Willen Unsers Thum Capitulls, gegen gedachtem unserm besondern lieben Herrn und Freünd, Marggrave Albrechten, an statt und wegen der Königlichen Majestät zu Franckreich und der Einigungs-Verwandten, immassen begehrt, Uns zu erklähren verursacht worden, und darzu, damit sein Lieb mit ihrem Fürnehmen, gegen Uns, obgestanden, derselben von unserm Stifft nachfolgende Emter urthätlich geeygnet, übergeben und zugestellt haben, thun auch dasselbig hiemit, und in Krafft dies Brieffs beständiglich, nemlich:

Nießen, Burckonstatt, Maineck, Kupfferberg, Leygast, Ludwig Schargast, Vilsek, Pottenstein, Veldenstein, Großmanstein, Holfeldt, Weissenfeldt, Neideck, Forchheim, Neünkirchen, Hertz, Aurach, Unter- und Ober-Hochstätt, auch Ober-Schönfeldt, und Wachenrodt, mit Beschwerdt des Pfand-Schillings, mit allen zugehörigen Unterthanen und Schutzverwanthen auch ihren Schlößern, Stätten, Dörffern, Weilern, Höffen, Mühlen und Mühlstätten, Lehenschafften und Lehen-Leuthen, Edel und Unedel, in diesen Aemtern geseßen und gelegen, auch Kirch, Tag und andern Schutzen, Renthen, Gülten, Zinsen, Frauen Dienst, Steuren, hohen und niedern Obrigkeiten, Gebotten, Verbotten, Freyheiten, Glaiten, Zöllen, Wildpanen, Wälden, Höltzern, Waßern, Teichen, Aeckern, Wiesen, Wuhn und Weyd, und in gemein allen andern Zugehörigen, Regalien, Rechten und Gerechtigkeiten, wie wir die Zuvorn innen gehabt, genossen und gebraucht haben, nichts noch keinerley ausgenommen, oder hindan gesezt, dann allein Unsers Thum Capittels sondere, mit alters hergebrachten Gerechtigkeiten, so sie in berührten Aemptern an Leüthen, Lehenschafften, Renthen, Gülten, Zinsen, Zehenden, Gebotten, Verbotten, und andern, nichts noch keinerley ausgenommen, von Alters hergebracht, und derselben gebraucht haben, sollen denselben hinfüro noch also unverhindert verfolgen und bleiben.

a) Dieser Vertrag ist vom Kayser Carolo V. den 26. Aug. an. 1552. wieder cassirt worden.

Wier haben auch seiner Lieb alle Lehen, so hiervon in derselben Landt und Obrigkeit gelegen, und von Uns und Unserm Stifft zu Lehen gangen, gleicher gestalt geeygnet, übergeben, und zugestellt, daß sie von seiner Lieb hinfüro empfangen und geliehen werden sollen.

Wir wollen auch alle und jede, die obberührte Lehen-Leut und Unterthanen, unverzüglich ihrer pflicht ledig zehlen, und die an gedachtem Unserm Herrn und Freündt Marggraff Albrechten und seiner Lieb Erben, derselben Huldigung zu thun weisen: Und darzu seiner Lieb, die Land-Lehen, Zinße, Ehehafft, Bücher und Register, und was sonsten hierüber nothwendig darzu gehörig, und in Unser Gewalt ist, zugleich mit überantworten und zustellen lassen.

Und begeben Uns solchemnach, mit Wissen und Willen Unsers Thum-Capitels, aller obbemelter Unser gewesener Aempter, Stätt, Flecken und Lehenschafft, samt allen Dero Zu und Eingehörungen, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, auch Nuzungen durchaus, hinfüro zu dem allen, samt u. sondern kein Zuspruch weder mit, oder ohn Recht, noch auch einige Päbstliche, Keyserliche, Königliche oder Reichs Begnadung, Restitution und Hülff, in einig Weis noch Weg hie über zu suchen, sondern des alles gänzlich und gar verziehen seyn, ohn alles Gefährde.

Zu dem gereden und versprechen wir auch seiner Lieb, achtzig Tausent Gülden zur Liebdnuß, funffzig Tausend Gülden paar, und die übrigen dreyßig tausend Gülden, an Seiner Lieb Schulden zu bezahlen, auff Uns, Unsern Stifft u. Nachkommen, nach seiner Lieb Anweisung zu nehmen, und sein Liebden derselben ohn Schaden zu entheben. Des zu wahrer Uhrkundt, haben Wir für Uns und Unsere Nachkommen am Stifft, unsers Stiffts Insiegel hieran gehangen.

So bekennen Wir Thum-Probst, Dechant, Senior und Capittel, dieses Kayser Heinrichs Stiffts zu Bamberg, daß diese Handlung, Uebergab und Zuneigung der obbemelten Aemter samt allen ihren Ein- und Zugehörungen, mit Unserm guten Vorwissen und Willen geschehen sey, willigen auch daßelbig hiemit, und in Krafft dieß Brieffs wißentlich, gereden und versprechen darauff für Uns und Unser Nachkommen, kein Zuspruch noch Forderung einigs Wegs, weder für Uns selbst, noch jemand andern, es sey mit, oder ohn Recht, darzu gemeinen oder zu haben, noch darwieder weder Päbstliche, Keyßerliche, Königliche oder Reichß Begnadung, Hülff oder Restitution zu suchen, in kein Weiß noch Wege, getreülich und ohn alles Gefährde, des zu wahren Uhrkundte, haben Wir zu hochgenandts Unsers gnädigisten Herrn Unsers gemein Thum-Capittels Insiegel hieran hangen laßen. Der geben ist in Unser Stadt Bamberg, am Donnerstag nach dem Sontag Cantate, den 19. May, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth, tausend fünff hundert, und im Zwey und funffzigsten Jahre.

Num.

Digitized by Google

Num. CCCCLXI.

Marggraff Albrechts des Jüngeren zu Brandenburg Ausschreiben, de Anno 1552.

Von GOttes Gnaden, wir Albrecht der Jünger, Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schleßien, zu Oppeln vnd Rattiborn Herzog, Burggraffen zu Nürnberg, vnd Fürst zu Rügen, Entbiethen allen vnd yeden weltlichen Churfürsten, Fürsten, auch Graffen, Herren, denen vom Adel, Erbarn Stetten, vnd sonsten yedermenigklich inn gemein weltlichs Stands, im H. Reich, deutscher Nation, vnser freuntliche Dienst, freundtschafft, gunstlichen grus, gnad und alles guts zu voren, vnnd fügen ewren Liebden vnnd euch andern zu wißen, nach dem vnsere voröltern, auch wir, ohne rum zu melden, von vielen jaren bis daher, als ehrliche Fürsten des Heiligen Reichs zu erhaltung der Römischen Keiserlichen Hochheit, vnnd des Heiligen Reichs auffnehmen, Wolfart vnd libertet, all unser Vermögen, Leibs, Guts vnnd Bluts, fürtan getrewlich vnnd willigklich dargesezt, wie Landkündig, vnd im Heiligen Reich menigklich hoch und nieders Standes vnuerborgen, auch zur notdurfft mit vieler Römischen Kaysern vnnd Königen, glaubwürdigen vnd vnderschiedlichen gezeugknußen, darzuthun ist, so erkennen vnnd wißen wir vnns desselben hinführo nichts wenigers schuldig, gedencken auch aus angebohrner Lieb und Treu, vnsers Vatterlands, der Teutschen Nation, alles das hieran zu wagen vnd zu sezen, das uns der Allmechtig Gott hie zeitlich geben hat. Dieweil aber in dem Reich deutscher Nation vast durchauß bey mennigklich für Landkündig vnd offenbahr gehalten würdet, das von denjenigen, so die Keyserlichen Hochheiten zu des Heiligen Reichs auffnehmen, Wolfart und Liberteten, handtvesten vnd vermeren solten, dieselben vielmehr zu einer eignen langgesuchten Monarchey, selbs schmelern, einziehen vnnd vnterdrucken, dadurch die Stend inn ewige beschwerliche Dienstbarkeit zu ziehen, derwegen dieser Zeit, etliche Ehrliche Mannhaffte Chur- und Fürsten, vnsere geliebte Herren und Freünd, bewegt worden, sich mit andern Christlichen Potentaten, hiewieder zu vereinen, damit sonderlich vnser Vatterland Deutscher Nation, von der allbereit nit wenig eingerissenen Servituten geledigt, vnnd zu der allten geliebten Libertet, mit Gottes Hülff vnd Willen wiederum gebracht werd, wie ihr Liebden ausschreiben nach lengs weitter mit sich bringt vnd außweist, daß wir solchem nach iren Liebden, zu diesem löblichen Werck, dessen sie bey allen yezigen nachkommenden Eerliebenden Deutschen, Ehr, ruhm, vnd Danck haben sollen, Hülff und Beystandt, nach unserm Vermögen zu leisten bewilligt, versprochen und zugesagt haben, doch mit dem offentlichen Gedieng, ob dieses Werck der Keyserlichen und Königlichen Mayest. in ein oder ander Weg zu dero Mißfallen gereichen mögt, daß wir doch in solchem ire Mayest. irer Persohn, Amt vnd Dignität halben, als Römischer Keyser vnd König nicht gemeint, noch wieder dieselben gethan, sondern allein das haben, handlen vnd wiederfechten helffen, das dem Heiligen Reich zuwidder, auch vnns sambt andern Churfürsten, Fürsten vnd Stendte des Reichs, billich zu ändern vnd wiederzubringen gebührt, nach wir irer Mayest. fürnemlich allein zu des Reichs Wolfart, aber darwieder gar nicht zu thun, wie auch ire Mayest. vnns den Reichs-Stendten, hierzu gleicher gestalt auch verwandt, vnnd darwieder nicht zu handeln verbunden sind, das denn zu unser der Deutschen auffnehmen, Wolfart, alten Herkommen vnnd Freyheiten vnterdruckung, allbereit mit dem Werck vnd der That mehr dann in ein Weg angefangen vnnd fortgefahren sey, des seyen viel beschwerliche Exempel vnd vrsachen offentlich am Tag, dero wir ezliche anzuzeigen nit vmb gehen mögen.

Nemlich vnnd zum vordersten, wiewol unserm Vatterland der Deutschen Nation, zu dero ewiger vnd zeitlicher friedlicher Wolfart, nichts höhers von nöten gewest vnnd noch, dann das die Zwitracht vnnd spaltung vnserer heiligen Religion zu Christlicher Vergleichungen were gebracht worden, wie wir dann vnser Gemüth

der Kay. May. derhalben mit vnserm rathsammen Bedencken, so weit sich vnser Verstand erstreckt, notdürfftig vnnd gnugsam hievor zu erckennen geben haben; So befinden wir doch nit, das diese Sach, zu solchem Ende angefangen oder fürgenommen sey, dieweil das angesezte Concilium zu Trient, dahin die erörterung dieser sachen verlegt, nicht ohne sondere Vrsach, durch den wenigern theil der Christlichen Potentaten, auch darzu dem einen Theil der spaltigen Religion im Reich gar nicht besucht, sonder geweigert und recusiert, vnd doch nichts desto weniger in bemeltem Concilio procediert vnd fürgeschritten worden, daraus ein jeder gerings verstands leichtlich vermercken und abnehmen kann, das durch diese des Concilii Handlung sich einiger bestendigen Christlichen einigckeit gar nicht zu verhoffen, sondern vielmehr spaltung und Zertrennung, fürnemlich der Stende im Reich zu befaren sey, dauon man auch so uiel desto gegen inen zu handeln, vnd sie vnder das Joch zu bringen, vrsach schöpffen möcht, da wir doch nach Gottes-Willen tröstlicher vnd guter Hoffnung sind, neben vnnd sambt andern Churfürsten, Fürsten vnnd Stenden des Reichs, die Sachen in ander Weg dahin helffen zu fürtern vnnd zu richten, damit wir aufs wenigst im Reich Deutscher Nation der angezogenen Religions-Spaltung, Christlich verglichen, vnd hinfüro, so viel beschwerlicher auffrürn, Rotten vnnd Secten übrig seyn mögen, auch ob Gott will dest mehr bestendiger Fried vnd Einigckeit bey vnd vnter vns erhalten werd.

Zum andern, würdet auch im Schein, als ob solches dem Reich zu gutem vnnd abhelffung desselben obliegenden Beschwerden halben beschehe, ein Reichstag vber den andern ausgeschrieben vnd angesezt, da es aber am End gemeiniglich dahin gerichtet wirdet, das mann Reichs-Hülff, Anlag oder Schatzung außbring, die gemeinen Stend dardurch zu verderben vnd außzusaugen, als denn solche anlagen, auch andere Practicken mehr, wie die den Stenden proponiert vnnd fürgebracht, gemeinlich durch den mehrer Theil, der abgerichten Reichsstimmen, auch die Präsidenten so andern zur abscheuch vnd, aber iren Herren zu nuz vnd vortheil oben ansizen, subtil erhalten, bis doch zulezt das Waßer gar auff ein Mühl geleitt vnd geführt würdet.

Vnnd hierzu haben wir sonderlich den geistlichen Bischoffen vnd Prälaten, als denen so bißhero gemeiniklich die merern stimm in Reichs Rethen gehabt, vrsprünklich nit die geringsten schuld auffzulegen, dieweil bei inen alles so bald ja vnd vnabgeschlagen ist, so an sie, es sey öffentlich odder heimlich gemut würdet.

Aus dem ist auch gefolgt, vnnd liegt am Tag, das die Reichs Reth nicht mer frey, sonder nur allerley vbersazung vnd parthenlichkeit vnderschickt, ja auch zuletst schier auff Resolution willen vnd gefallen, einer einzehlichen Person (die dannocht frembder Nation, vnadelichen Herckommens, vnnd darzu dem Reich nicht angehörig) vns Deutschen allen nicht zu geringem Schimpf vnd nachtheil gewachsen vnd kommen seynd. Do aber Deutscher Nation solcher gestalt viel fürtreglicher, daß hinfüro gar keine Reichsteg gehalten, sonder allein von freyer Hand vnd aus eigener Bewegnüß befohlen wurd, was mann begehre oder haben wollt, So were doch dis der Vortheil dabey, daß mann die Zeit nicht vergebenlich hinprecht, vnnd ein großen vnkosten ersparen könnt.

Alß seyen wir Deutschen, durch sondere geheime Practica, vmb des Heiligen Reichs Siegel kommen, so frembde vnd auslendische, das Deutschland mit sonderer vbermäßiger Hoch beschwerlicher Tax, damit zu schatzen vnd auszusaugen, in iren Händen vnnd gewalt haben, darwieder doch niemandt bisher one sondere Vngnad offentlich reden dürffen, vnd erfolgen dannocht, die Expeditionen gegen den Deutschen so vertzuglich, daß dessen eine große gemeine klag durchauß gehet, vnd thete auch den Deutschen wohl noth, daß sie andere vnnd frembde Sprachen lerneten, wölten sie anderst gehört oder gefertigt werden.

Also

Also ist wiedder vnser der Deutschen alt herckommen vnd Freyheit, den Stendten Deutscher Nation, von dem höchsten bis auf den wenigsten verbotten, sich ohne anderer Vorwißen u. Willen, ausser Deutschlandt oder sonsten, in einiche anderer Potentaten Dienst zu begeben.

Also haben sich alle Deutschen hoch und niedern Standes, so für ungehorsame geacht worden, vber ihre aufferlegte schwere Straff, nach darzu zum höchsten verpflichten vnnd beteuren müßen, wiedder das Hauß Oesterreich vnd Burgund, ihr Lebenlang, keinerley Weiß zu dienen, noch sie gebrauchen zu laßen, dardurch sie dann der Reichs-Hülff, wieder berürte Häuser stillschweigend benommen, vnnd denselben Häusern verbunden und zugeeignet worden.

Also auch, obwohl die Deutschen Chur- und Fürsten, so für Rebellen gehalten worden, zu ir, auch der ihren Aussöhnung, nicht allein große Summa Gelds, sonder andere mehr gar beschwehrliche vnnd schimpfliche Conditiones leisten müssen, nichts destoweniger seyen derselben Lehenleuth, Landtsessen vnd Diener, Graffen, Herren, auß schuldiger Pflicht, getreulich gedient, vnd dessen zu thun, schuldig gewest, auch vngeachtet, daß sie in den Capitulationen zugleich mit ausgesönt, auffs beschwehrlichst gerantziert vnd geschazt worden, damit Herr und Knecht geschwecht vnd ausgesogen, auch die Lehenleuth, Landtsessen vnd Diener iren Herren, scheuch gemacht, abgewendt, vnd allein andern ires Willens und Gefallens zu dienen gemüßigt werden.

Also hat man vielen gehorsamen Stendten vnd Stetten, die doch gar nichts verwirckt, dannocht in anderm schein, als zu einer erstattung, Lüebnus vnd mit Hülff, dieweil die Kriegsübung zu erhaltung der Reichshochheiten vnnd Wolfart fürgenommen, ein treffenliche Summa Gelts abgetrungen, auf das ye gar kein Vermögen oder einiche macht in Deutschlanden vbrig blieb.

Also sollen die Sachen, Fürstenthumb vnd Graffschafften betreffend, nicht vor dem geordneten Cammer-Gericht, sonder vor andern verrecht werden, auff das Fürsten vnd Graffen des Reichs zu setzen vnnd zu entsetzen, in anderer Hand stehe.

Also würdet der Chur- und Fürsten ihre Bildtnus auf die Münze zu schlagen, verbotten.

Also würdet fürgenommen, inn dem Reichs-Stetten hin vnd wieder die Rethe abzusetzen, vnnd andere an ire stat zu verordnen.

Also will mann auch vnser aller im Deutschland mechtig seyn, daß wir gedulden sollen, die armen Leuth in Stetten vnd auff dem Land, auch in Zeit des friedens, mit fremden Volck zu überlegen, dieselben erbärmlich zu uergewaltigen, zu uerderben, vnd darzu allerley bösen strefflichen muthwillen vnd Vnzucht bey inen zu üben, das inn Deutschlanden zuuorn vnerhört ist. Vnnd ob wol wir verhofft hetten, dieweil wir der Kayserl. Majestät so getrewlichen gedient, vnserer armen Leuth, solt wir solcher vnerhörten gewaltsamer Verlog, verpfandt worden seyn; So hat es dannocht vnsers abwesens, als wir in des Reichs Expedition gewest, vber vnserer heimgelassener Stadthalter vnnd Rath, vielfeltig schreiben, nicht erhöbt werden mögen, es hätten dann vnsere arme Leuth plünderns vnd endlichen Verderbens gewärtig sein wöllen, darauß wir so bald bey uns schließen vnnd abnehmen müßen, daß diese vnd andere mehr ding, nicht von straff wegen der schuldigen, sonder auch vmb die vnschuldigen, vnnd das ganz Deutschland zu thun sey.

Vnnd ist zwar vns dem Deutschen Chur- vnnd Fürsten, die sich in dem verlauffenen Schmalkaldischen Kriegs-Uebung der Kay. Maj. anhängig gemacht, vnnd bey

bey derselben Leib vnnd Leben, auch verliesung vnserer Land vnnd Leuth getrewlich zugesezt, inn Beschreibung desselben Kriegs, darinnen das gantz Deutschlandt, mehr dann vnrühmblich insimuliert würdet, durch *Don Luis de Auila*, denselben verlogenen Hispannischen Ertzbuben, recht seuberlich abgedanckt worden, vnnd sollt ja einen jeden Ehrliebenden Deutschen hochs vnnd nieders Standts, sein Hertz erkalten, daß die Ehrlichen Chur- vnnd Fürsten, vnnd in gemein die Deutsch Edelste vnnd fürnehmste Nation der gantzen Christenheit, zu ewigem schimpf, soll also mit vnwahrheit (vnnd des wir vns gar nicht versehen, mit sonderer darzu gegebener Keyserlicher Begnadung vnnd freyheiten) beschrieben vnd abconterfeit worden sein, als ob es irgendt ein Barbarische, vnbekannte Nation, dero alle Ehrliche Mannhaffte vnd adelichen Tugendt vnbekannt weren.

Vnnd obwohl itzt hierwidder allerley hohe entschuldigung vnd erbieten in das Reich außgehen; So ist es doch eben das jüngst Lied, so mañ vor vnd nach dem Schmalkaldischen Krieg gesungen hat, als das mañ zu ihener Zeit hett temporisieren müßen, vnnd dazumahl stund es also, itzt hett es ein andere Gelegenheit, Darumb mocht nichts binden, was zuvorn zugesagt oder verabschied. Wöllt aber jemandt das, so jezt vor were, nicht annehmen oder halten; So müst mann die für vngehorsame vnd straffbahr erckennen, die Zeugen so das wissen, vnd one gescheucht aussagen, die seyen in Deutschland nicht die geringste, der jüngst Augspurgisch-Reichs-Abschied giebt solchem auch gute Zeugnuß.

Aus diesem vnnd andern mehr treffenlichen vrsachen, seyen wir als ein Ehr liebender Deutscher Fürst vnnd gelied des Heiligen Reichs, nicht vnzeitlich bewegt, Vnd haben vnsern Herrn vnd freünden den Deutschen Churfürsten vnnd Fürsten, so sich vnser Vatterland Deutscher Nation, aus solchen beschwerungen vnnd verderblichen Dienstbarckeiten, zu entledigen vereinigt u. verbunden, als obgemeldt, in dem Nahmen des Allmechtigen, rettung, rath, Hülff vnd Beystand, mit leib, gut, Blut, vnd allem vnserm Vermögen, auch hierüber ir freünd, vnd aller irer widerwärtigen feind zu seyn, bestendigklich versprochen vnd zugesagt, deßen wir vns hiemit darum öffentlich erklähren, damit all vnnd jede obberührte Reichsstende, vnd ein jeder Ehrliebender der Deutschen Nation, eines solchen wissens empfahe, vnd sich solchemnach der wiederwertigen, wer die seyen, wider vns nicht allein nicht bewegen laßen, sonder hierzu Hülff, rettung vnd Beystand leisten wölle, dann es nunmehr die gantzen Deutschen Nation betrifft, vnd einem so viel als dem andern gilt, bedarff auch gar keines Zweiffels, ob sich gleich der Deutschen einer oder mehr zu dem wiederwertigen vnnd auslenndischen halten solt, (darfür ein yeklicher vertrewlich, verwarnet seyn wölle) oder auch gar keines theils sein wolt, das doch wo die wiederwärtigen die oberhand behielten, wie doch ob Gott will, nicht geschehen soll, ihrer eben so wenig als der andern, zum ausgang vnd ende, wie zuvoren auch beschehen, verschonet wurd, also, daß es nunmehr vnns Deutschen allen als für einen Mann von nöthen seyn würdet, die Hend, Hülff, fürderung vnd rettung vnzertrennt zusammen zu thun, auch getrewlich, manhafftig vnd bestendig vber einander zu halten.

Vnd darum ob sich hinfüro einicher Stand der Deutschen Nationen wider vns bewegen, oder sich aus mit Hülff vnnd rettung zeihen wolt; So sol der oder dieselben wißen, das sie von vns vnd vnsern helffers helffern, für vnsere widerwärtige gehalten, auch wieder dieselben mit Ernst, Schwerd vnd Feuer, oder wie ihnen beyzukommen, gehandelt werden soll, darnach sich meniglich richten mag.

Vnd nachdem vns von fern anlangt, das wir vnd andere vnsere Herren vnd freünd von etzlichen dargeben vnnd außgeschryen werden sollen, als ob wir das Deutschland mit andern frembden Nationen vberführen vnd besezen, auch der Christen-

stenheit Erbfeind den Türcken hiedurch einführen wolten, 2c. Davor soll vnns Gott ewiglich behüten, dann was solt das für ein rechte vnsinnigkeit vnd ertz vntrew seyn, daß wir vnser Vaterland, vns selbs auch vnsere Land vnd Leuth, in solche unmenschliche Gefahr setzen sollten, da wir doch zu derselben freyen entledigung, all vnser Vermögen darstrecken vnnd anwenden, sagen derwegen, das vns an solcher Betzichtigung vor Gott vnd der Welt vnrecht geschiehet. Es soll vns auch solche Vngebühr, ob Gott wil, als einem Ehrliebenden Fürstn nimmermehr zu Gemüth kommen, vnd dieses mit Gottes Hülff, die that vnd das Werck anderst ausfüren vnd an Tag bringen.

Damit wir auch nicht verdacht werden möchten, wie man vns dann an etlichen Orten bößlich ausschreyt, als ob wir vns in diese Kriegsübung villeicht vber andern reich zu werden, begeben hetten; So mag mennigklich wißen, daß uns vngütlich geschiehet. Dann wir haben bißhero Kays. vnnd Königlicher Majestät, in ihrer Maj. sondern auch gemeinen Reichs-Sachen zum getrewlichsten gedient, aber desselben gemeiniglich nicht geringen schaden gehabt, vnd nicht mehr dann Eer, wie einem löblichen Kriegs-Fürsten gebührt, gesucht haben; So seyen vnns bißhero mehr dann einest solche mittel und weg fürgestanden, da wir selbst gewölt, so bald zu sondern trefflichen Fürstl. auffnehmen, one sondere mühe vnnd beschwerden hetten mögen kommen, wie wir solches mit Potentaten auch andern hohen vnnd niedern Stendten zur nothurfft stattlich darzuthun. Wir haben aber vnsers geliebten Vatterlands der Deutschen Nationen, gemeine Wolfart, vnsern, sondern eigen Nutz, wie billich, fürgesezt, vnd diesen hochbeschwehrlichen Last, mit Darstreckung vnsers Leibs, Lebens, Bluts vnd Guts, neben andern, auf vnnß genommen vnd geladen.

Do aber villeicht dieses hochwichtig vnd nothwendig Werck dahin reichen mocht, daß wir oder vnsere Herren und Freünd, dardurch der Geistlichen vbermeßigen vnd in Göttlichen vnnd Geistlichen Gesez und Rechten verbotten Gewalt, schwechen und brechen wurden, achten wir, es werde uns niemand Eerliebendes darinnen verdencken, dieweil gemeiniglich die höchsten vnd fürnehmsten Bischoff vnnd Prälaten im Reich, als obgemelt, des Heiligen Reichs beschwehrlicher vntertruckung vnd allerley Practicken, vrsach gewest, vnd noch sind. Darbey aber vnser meinung gar nicht ist oder steht, die Stifft an jnen selbs helffen ausrotten oder abzutilgen, oder dem löblichen Adel Deutscher Nation, von hohen oder niedern Stendten, ihr vnterhaltung dardurch einzuziehen. Dieweil wir wohl wißen, auch erfahren haben, zu was erhaltung vnd aufnehmen der Adelichen Geschlecht, die Stifft bißhero gedient haben, dabey es unsern halben, doch mit beßerer nothürfftiger Reformation billich bleiben, vnnd so uiel an uns, an anderer gebührlicher guter Verordnung vnnd Vergleichung nichts mangeln soll, dardurch der löblich Adel, bey solchen vnd andern ihren Wohlfarten nicht allein bleib, sondern auch mit Vermehrung derselben erhalten werd, So fern anderst derselbigen selbst will, des sie sich gewißlichen versehen und vertrösten, vnd dem wiederwertigen, wo jnen dasselbig fürgebildet, keinen glauben geben wöllen, dann dieses vnd alles anders, als besteet, das gemeinen wir mit allen Treuen ernstlich. Darzu helffe vnns vnd allen vnsern mitverwandten, die Krafft GOttes.

Num. CCCCLXII.

Nürnbergischer Vertrag, so Marggraff Albrecht der Jüngere zu Brandenburg, mit der Stadt Nürnberg geschlossen, und dem schweren Krieg ein Ende gemacht worden, An. 1552.

DER Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Albrechten zu Meckelburg, Fürsten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Landen Rostoch und Stargarte Herrn, und Herrn Wilhelmen, Lantgraffen zu Heßen, Graffen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhaim und Nidda, auch der hernach benannten erbarn Frey- und Reichs-Stätten Räthe, Bottschafften und Unterhändler in nachbemelter Sachen, Wir mit Nahmen, Georg von Dannenberg, Meckelburgischer Kriegs-Lieutenant, Wilhelm von Schachten, Hessischer Feld-Marschall, Georg Oesterreicher, Dominicus Hanolt, Georg Hopffer des Raths, und Georg Frölig von der Leinenitz, Advocat zu Augspurg, Burckhart Eberhard, des Raths zu Rotenburg an der Tauber, und Georg Rudolff Widmann, der Rechten Doctor, eines Ehrsamen Raths zu Schwäbischen Hall Advocat, beckennen öffentl. und thun kund allermänniglich zu ewiger Gedächtnuß mit diesem. Nachdem der Durchleuchtigst, Großmächtigst und Christlichste König in Franckreich, Herr HEINRICH, der Nahmens der ANDER auch andere Potentaten, Chur- und Fürsten des Reichß, eines gemeinen Friedens in Teütscher Nation auch Erhaltung halben, wahrer Christlicher Religion, etliche Ausschreiben gethan, und dieselben des Reichs Ständen zugeschickt, darauf auch etliche hochlöbl. Kriegs Chur und Fürsten, ein Begehren an einem Ersamen Rath der Statt Nürnberg gelangen laßen, sich auf solche Ausschreiben zu erklären, und wiewohl sich darauf ein Rath gegen etliche derselben Chur- und Fürsten in Handlung eingelaßen, dabey sie verhofft zu bleiben, so hat doch der Durchleuchtige, hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Albrecht der Jünger, Marggraff zu Brandenburg in Preußen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Oppeln und Ratibarn, Hertzog ꝛc. Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, Unser gnediger Herr, daran nicht begnügig seyn, sondern von ihnen, denen von Nürnberg, eine austruckenliche Erklärung daraus zu verstehen, Ob sie der Cron Franckreich, auch der Chur- und Fürsten, und anderer Einigungs Verwandten Städte, Freünde oder Feinde seyn wolten,? ernstlich begehret und erfordert. Darüber dann beide Theil in allerley thätliche Handlungen und Weiterung gegen einander gewachsen, daß auch S. F. G. die Stadt Nürnberg u. derselben Bürger, Stätt, Schlößer, Dörffer, Clöster und Güter mit Heres Crafft überzogen, angegriffen, gebrandtschazt, zum Theil gar verwüstet und die Stadt Nürnberg ernstlich belägert.

Und aber Hochernandte Unsere gnedige Fürsten u. Herrn, auch die Erbarn Frey- und Reichs-Stätte nicht unzeitlich bedacht, wie schwer es falle, da die Glieder eines Reichs als Teütsche gegen Teütschen, und Christen wieder Christen so tieff in einander wachsen, und daß es gemeiner fürgenommener Vindication nicht wenig Nachtheil und Zerrüttung gebähren möchte, daß auch männiglich den Frieden zu fördern schuldig, haben Uns hochgedachte Unsere gnedige Fürsten und Herren, auch Unsere Herren und Freünde, der Ersamen dreyer Frey- und Reichs-Stätten Räthe, alß einen Ausschuß aller dieser Einigungs-Verwandten Städte abgefertiget, mit Befehl, zwischen hochgedachten Unsern gnedigen Herrn Marggraffen, ꝛc. und einen Ersamen Rath der Stadt Nürnberg, unterthänige und freündliche Unterhandlung mit embsigen guten Fleiß zu suchen und fürzunehmen, als uns dann hochbenannter Kriegs-Fürst, desgleichen auch bemelter ein Ersamer Rath gütlicher und verbündlicher Unterhandlung, gnediglich und freündlich gestattet, und bewilliget. Darauf wir Herkommen, gestalt und Gelegenheit dieser hochwichti-

wichtigen Sachen, von beyden Theilen mündlich und schrifftlich, nach Langs zur Nothurfft eingenommen, Mittel und maß, des Friedens vielfältiglich fürgeschlagen, auch gegen Fürschlag und Forderung angehöret, und nach lang gepflogener Unterhandlung hoch und viel bemelten unsern gnedigen Fürsten und Herrn, Marggraff Albrechten, und einen Ersamen Rath der Stadt Nürnberg für sich, alle ihre Erben, und Erbnehmen, Nachkommen, und wer in dieser Kriegs-Sachen verwandt und verdacht ist, Rath und That darzu gegeben hat, mit jrer F. G. und ihrem freyen guten Wißen, und Willen, wohlbedachtem Muth und Zeitigem vorgehabten Rath, aller und jeder obgedachter Kriegs Handlungen halber, was sich am Anfang des Ueberzugs der Leüthe, Gütter, und mit Belägerung der Stadt Nürnberg, bis auf diesen Tag und Stundte zugetragen, nichts ausgenommen, unterthäniglich und freündlich in der Güte vereiniget, vertragen, verglichen, und diesem schweren Krieg, ein Ende gemacht haben, vertragen, vereinigen und vergleichen sie auch beederseits, im Nahmen des Allmächtigen Gottes, auf stets, ewig, immerwährend und unwiederruflich, hiermit und in Krafft dieses Brieffes, wie vermög der gemeinen und aller Völcker Rechten und Satzungen am bündigsten, kräfftigsten, und beständigsten immer seyn soll, kan und mag, als unterschiedlich hernach folget:

Erstlich, nachdem ein Ersamer Rath der Stadt Nürnberg sich lauter erkläh- ret hat, der Löbl. Potentaten Chur- und Fürsten Vindication und Einigung, wie ein Ersamer Rath, der Stadt Augspurg, sampt andern Erbarn Stätten, sich daselbst zu Augspurg eingelaßen, theilhafftig, und anhängig zu machen, sich auch allbereit eingelaßen, theilhafftig und anhängig gemacht haben, vermög aufgerichter, besiegelter brieflicher Uhrkunden, mit hochgedachtes Kriegs-Fürsten und eines Ersamen Raths der Stadt Nürnberg anhangenden Insiegeln bekräfftiget, so soll ein Ersamer Rath zu Nürnberg bey solcher ihrer Erklärung u. Verpflichtung, ohn allen fernern Anhang, gegen Hochgedachten Potentaten, Chur- und Fürsten und sonst menniglichen gelaßen, darüber nicht getrungen, sondern dabey gehandhabt werden, Es sollen auch die Kriegs-Potentaten, Chur- und Fürsten bemeldte der von Nürnberg gethane Erklärung und aufgerichte Capitulation durch ihr selbst gnedig Zuschreiben roboriren und bestettigen zum förderlichsten es seyn mag.

Zum andern ist abgeredt, verglichen, und endlich vertragen, wie wohl ein Ersamer Rath der Stadt Nürnberg, auch alle derselben Bürger, Verwandte und Zugehörige in- und ausserhalb der Stadt, an Schlößern, Städten, Clöstern, Dörffern, Sitzen, Häusern, Weilern, Höffen, Gehöltzen, Wäldten, Mannschafften, Geschütz, Kugel und Pulver, mit Brandschatzung und Nahme, mercklichen Schaden erlitten, daß doch sie und alle ihre Nachkommen einige Zu- oder Anspruch, weder gegen hochgedachtem Unserm gnädigen Herrn, Marggraff Albrechten noch gegen S. F. G. jungen Vettern, Marggraff Georg Friedrichen, und derselben beyder F. G. Erben, Land, Leüthen, Unterthanen, Haab und Gütern, auch Kriegs-Verwandten, von wegen bemelter erlittenen Beschädigung, weder mit oder ohne Recht, nimmermehr suchen, fürwenden, haben noch gewinnen, sondern solche Schäden selbst tragen und gedulden, auch in keine Weise noch Wege heimlich oder öffentlich, durch sie selbst oder andere, in Ungutem anden, äffern noch rechen sollen weder mit Worten noch Wercken, dafür und wieder sie, jre Nachkommen, Bürger, und gemeine Stadt Nürnberg, nicht helffen noch vortragen sollen, kan noch mag, einige Kayserl. Königliche, Päbstliche Privilegia, Rescript, Indult, Absolution, Begnadigung Bann oder Acht suppliciren, reduciren, restituiren, appelliren, provociren, nicht das Recht aus Forcht oder Zwang geschehener Ding, noch das gemeine Verzeihung ohne vorgehende specificirte Renunciation, nit gelten soll, noch ichts anders, was hierwieder immer erdacht werden mag, bey ihren wahren Treüen, Glauben und Ehren, treulich sonder Gefährde. Wo sich aber jemandt der ihren, jezo oder künfftig, es geschehe im Schein Rechtens oder in andere Wege, unterstehen würde, S. F. G. Dero Jungen Vettern,

ihre Erben, Land und Leüthe oder dieser Sachen Verwandte, hiewieder anzufechten, wie das geschehe, daß dann ein Ersamer Rath Jr. F. G. dero Erben, Landt, Leüthe, auch der Sachen Verwandte, deshalben vertretten, und allerdings schadloß halten sollen. Wo aber der jren einer, der jemandt von ihrentwegen, austretten, u. S. F. G. deren jungen Vettern, Marggraff Georg Fridrichen rc. oder Ihrer Fürstl. G. Land und Leüthe dieser Sachen halben bevehden, oder sonsten thätlich anfechten würden, also, daß die von Nürnberg derselben zugleich und recht nicht mächtig seyn könnten, sollen sie die von Nürnberg, den oder dieselben, neben unsern gnädigen Herrn, den Marggraffen, für ihre Feinde halten, und denselben nachzutrachten schuldig seyn.

Zum dritten, nachdem sich zwischen dem löbl. Hauß Brandenburg dieser Landes Arth, und gemeiner Stadt Nürnberg mehrerley Nachbarlicher Irrung und Spenne, in- und außerhalb Rechtens, halten, sollen bemelte Spenne und Irrungen alle und jede wie die bis uff heütigen Tag herckommen, unerörtert hangen, und genannt werden, keine ausgenommen, hiemit von wegen beyder Unser gnädiger Herren, Marggraff Albrechten, und Marggraff George Fridrichen, und der Stadt Nürnberg von dem langwierigen rechtlichen Austrag genommen, abgeschafft, und zu gütlicher Verhöre und Handlung der Durchleuchtigsten, Durchleüchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Moritzen, Herzogen zu Sachßen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürsten, Herrn Albrechten, Pfaltz Graven bey Rhein, und Hertzogen in Obern und Niedern Bayern, und Herrn Christophen, Hertzogen zu Würtenberg, Unserer gnedigsten und gnedigen Herren, auch zu der Erbarn Frey- und Reichs Stätte Augspurg, Rotenburg an der Tauber, und Schwäbischen Halle, gleichen Sechs zu setzen umbstümmen, hiemit geschoben und gestellet seyn, dergestalt, daß jede Parthey ihr Nothurfft, in sechs Monathen, dem nechsten den Herrn Compromissarien, und sonderlich Unserm gnädigsten Herrn, dem Churfürsten zu Sachsen, gezwiefacht überschicken, davon Seine Churfürstl. Gnaden jeder Parthey des andern Schrifften, alsdann zuschicken, die dann abermahlß in sechs Monathen, den nechsten, ein Ablehnungs Schrifft, auch gedoppelt einbringen und überschicken. Darauf dann unser gnedigster Herr der Churfürst, innerhalb sechs Monath den nechsten, die Herren Compromissarien an eine gelegene Mahlstatt beschreiben, auch beyden Theilen darzu verkünden sollen, da alsdenn ihr Chur- und Fürstl. Gnaden auch der Städte verordnete anfänglich die Güte, in solchen unerörterten Sachen allen, mit Fleiß suchen sollen.

Ob aber die Güte entstünde, daß Jr. Chur- und F. G. auch die drey Stätte, als Compromissarien, mit einhelliger Stimme, oder durch das mehrer, nach nothürfftiger Cognition aller Handlung, welcher sich durch die ergangenen Gerichts-Acten, und geführten Kundschafften: (derhalben um Exhibition von beyden Theilen, auch den Herrn Compromissarien, am Cammer-Gericht angesuchet werden soll) auch aus den eingebrachten Schrifften zu erlernen, mächtiglich und unwiederruflich erkennen und sprechen sollen. Die Hochgedachten Chur- und Fürsten, und der Städt Compromissarien sollen auch vollkommen Macht und Gewalt haben, den Theilen (wo es die Nothurfft der Sachen erfordert;) aufzulegen, in sechs Monathen, den nechsten hernach, noch ferner Kundschafft zu verführen, und darauff alsdann endlich zu erkennen, als vorstehet. Desgleichen ob sie sich keines einhelligen, oder mit den mehrern Stimmen gefundenen Ausspruchs vergleichen könnten: Daß sie alsdann einen unpartheyischen Obmann ihres Gutdünckens, doch zum wenigsten durch die mehrern Stimmen der Zusätz, zu ihnen erkiesen mögen und sollen; und welcher Meynung derselb Obmann, alsdann auf eingenommenen Bericht zufällt, und die mehren Stimmen macht. Dabey soll es endlich unwiedersprechlich bleiben, bey Fürstlichen und Erbarn wahren Worten, Trauen und Glauben, an Eydesstatt. Hiermit soll aber den Herrn Compromissarien, nach Compromiss-Eigenschafft und Natur, Maß und Weiß aller Handlung, bis zum end-

endlichen Entschied, zu geben, gar nicht benoben, sondern vorbehalten, und heimgestellet seyn. Würde auch einer oder mehr der Herren Compromissarien Persohnen vor Endung und Ausspruch obbemelter Spennigen Sachen, mit abgehen: ist er von den Chur- und Fürsten gewesen, so soll ein ander an des verschiedenen statt durch Unsere gnedige Herren, Marggraff Albrechten und Marggraff Georg Friederichen, oder ihrer Fürstl. Gnaden Erben, erbetten und gesagt; ist aber einer von den Stätten abgangen, durch einen Ersamen Rath der Stadt Nürnberg ein anderer aus dem Rath der Stadt, darinnen der vorig Todts verschieden benennt; und die Zahl der Herren Compromissarien, also wieder erfüllet werden, so offt es noth seyn wird. Es soll auch dieses Compromiss, durch kein zeit- noch tödtblichen Abgang der Selbsachere oder andere Ursachen, von deren wegen sonst die Compromiss inhalt der Rechten, unkräfftig werden, fallen: sondern auch auf und bey den Erben, bis zu endlichen Austrag bey rechten Würden und Kräfften bleiben: mit gegenwärtiger urthätlicher Verzeihung aller und jeder Behelff, und Einreden, die einigem Theil hierin zu Behelff, oder zu Enderung seines hierzu gegebenen Willens fürtragen und schirmen mögen. Ob dann der Chur- oder Fürsten einer sich hierzu nicht vermögen laßen: so soll doch nichts destoweniger auf die andern Zween und Zwo Stätt zu gleichen Zusetzen, gleichergestalt compromittirt seyn, allerding haben zu handeln und zu sprechen, als die sechs gethan haben sollten.

Zum vierdten ist abgeredet, vertragen und bedient, daß ein Ehrsamer Rath der Stadt Nürnberg, hochernanten Unserm gnädigen Fürsten und Herrn Marggraff Albrechten, umb und für den in dieser Expedition und Belegerung aufgeloffen Kriegscosten und aller seiner Fürstl. G. deshalb beschehenen Anforderung auf gebührliche Quittung entrichten und bezahlen solle, Zweymahl hundert tausend Gülden, in grober Landläufftige Müntz, jeden Gülden zu sechzig Creützern gerechnet: nemlich Einhundert und funffzig Tausent Gülden jetz als baar, bey Aufrichtung dieses Vertrags Brieffs, und die andern funffzig tausend Gülden in einem Monath den nechsten nach dato dis Brieffs in Nürnberg: allda seine F. Gn. solche Summa Gelts empfahen, und förter an ihr Gewehrsam bringen laßen sollen: Darzu die von Nürnberg ihres Vermögens gern helffen, und keines wegs darwieder thun noch seyn wollen und sollen. Ein Ehrsamer Rath soll auch hochgedachten Fürsten über diese Baarschafft nachfolgen laßen und geben, sechs Stück Geschütz, nemlich, zwo scharpffe Metzen, zwo Singerin und zwo Notschlangen, und darzu vierhundert Centner Pulver, aber ein Rath zu Nürnberg, und die ihren, sollen die ihren Kriegs-Kosten und empfangene Schäden selbst tragen.

Zum fünfften, und dargegen soll und will hochernanter Unser G. Herr Marggraff Albrecht von Brandenburg, &c. einen Ersamen Rath und gemeiner Stadt Nürnberg, auch derselben Bürger, Diener und Unterthanen, alle und jede in diesem Krieg eingenommene und eroberte, beschädigte und unbeschädigte Städte, Schlösser, Flecken, Märckt, Dörffer, Weiler, Höffe, Wälde, Gehöltz, Weier, Fischwasser, Zehenden, Grund- Boden, Mannschafften, Zinß, Renthe, Nutzung, Güther, Häußer und Schäffereyen, wo und welches Orths jedes gelegen ist, mit allen derselben Rechten und Gerechtigkeit, keines noch ichtzit ausgenommen, in den Wesen Werth und Güte, wie sie auf diesen Tag seyn, ohne alle fernere Beschädigung, Auszug und Verlängerung, (allein ausgenommen die empfangenen, die S. F. G. bleiben, und darzu für die ausständig Brandschatzung, von wegen aller und jeder Nürnbergischen Empter und Unterthanen S. F. G. durch einen Ersamen Rath entricht und bezahlt werden sollen, 19833. Gülden, nemlich auf den Tag, da Hochgedachter Fürst die leztere Bezahlung der funffzig tausend Gülden Vertrags Summa empfahen wird laßen) alsbald wieder einantworten, abtretten und zustellen, auch die Mannschafften und Unterthanen ihrer Eidt und Pflicht, ob sie seinen Fürstl. G. oder denselben Amtleuthen oder andern gethan, allerding ledig zehlen laßen, und sie wiederum an einen ehrsamen Rath der

Stadt Nürnberg, ihre Bürger und die ihren, denen sie zuvor zugehörig, gne-diglichen weisen und bleiben.

Hochgedachter Fürst soll und will auch, durch ihrer Fürstl. G. und derselben jungen Vettern, Marggraf Georg Fridrichen Fürstenthumb und Landt allenthalb, die Straßen wiederum eröffnen, und sie die von Nürnberg, und die ihren, auch ihre Leib, Haab und Güther aus, von, und zu der Stadt gnediglich vergleiten: und die beweglichen Güther, so viel derselben bis anhero von seiner F. G. oder dero Krieges Volck, nicht auf S. F. G. Häußer und Schlößer verführet oder verleút sind, dieselben liegen gleich zu Eger, zu Coburg, Bamberg, Schmalckalden oder anderwo, denen von Nürnberg, und wenn sie zugehören, ferner und unverhempt, sicher durch und zukommen laßen.

Zum sechsten sollen alle und jede beyderseits in diesem Krieg gefangene Persohnen gegen einander ohn Entgeld ledig gezehlt, und ihrer Gefängnús allerding erlaßen seyn, doch auf die Ranzion, wie sich die Gefangene derselben mit denen so sie gefangen, vergleichen werden.

Zum siebenden, als Hochgedachter Unserer gnedigen Fürsten und Herrn, beyder Marggraffen, desgleichen deren vom Adel, eines Raths der Stadt Nürnberg u. derselben Bürger Güther, an etlichen Orthen untereinander vermischt und vermengt: ist diese Abred und Bewilligung beyderseits geschehen, daß sich ein Theil gegen dem andern so gnedig, unterthänig, friedtlich und freúndlich halten und erzeigen soll, wie es Christliche und alte Teútsche Tugendt, und das natúrliche Recht, welches spricht: Was du wilt das dir wiederfahre, das erzeig auch andern, 2c. ausweißt, und sich kein Theil der Unbilligkeit zu beklagen habe.

Damit und dadurch alles und jedes, was sich von Anfang der obbemeldten Kriegshandlung bis auf diesen Tag und Stunde, zwischen hochgedachten Fürsten, auch seiner F. Gn. jungen Vettern, Marggraff Georg Friedrichen, und allen ihrer beeder F. Gn. Zugewandten, mit Reden, Schrifften, feindlichen Gethaten, Entleibungen, Verwüstung, Beschädigung, Verderbung, je begeben und verholffen hette, an Leib, Leben, Ehr und Guth, nichts ausgenommen, noch hindangesezet, gantz und gar Todt ab, verziehen seyn, und kein Theil gegen dem andern, auch ihren Mitverwandten, Unterthanen, Haab und Güter einige Ungnad, Unwillen, noch Rache tragen, suchen u. zufügen, sondern einander gnedige, beständige, gute und unterthänige Nachbawerschafft leisten sollen.

Es soll und will auch hierauf hochgedachter Unser gnediger Herr Marggraff Albrecht zu Brandenburg mit allen und jeden seiner Fürstl. G. Kriegs-Volck und Rüstung, einen Fürstlichen, friedtlichen und gnedigen Abzug von der Stadt Nürnberg, und derselben Güther, Grund und Boden unverzüglich, nach Aufrichtung dieses Brieffes, gnediglich nehmen, und allen seiner F. G. zugewandten, die hierwider mit Worten oder mit Wercken theten, jre gebührliche Straf anlegen,. Desgleichen ein ehrsamer Rath der Stadt Nürnberg, sich der ihren halben auch zu halten, zugesagt und versprochen hat, alles und jedes treulich, aufrecht, redlich und ohne Behelf die außer und inner Rechtens zu erdencken, zu suchen und zu finden seyn mögen, alles und jedes bey guten Trauen und Glauben.

Und dieweil dieser gegenwärtig Vertrag auch alles und jedes, was in diesem Brieff vom Wort zu Wort verleibt ist, mit Unserm Marggraff Albrechts des Jüngern zu Brandenburg, in Preussen, Schlesien, zu Oppeln, und Ratiborn 2c. Hertzogens, Burggraffens zu Nürnberg und Fürstens zu Rügen, gutem, rechtem, wahren Wissen und Willen, ergangen, bewilliget und angenommen ist; so haben Wir, des zu Uhrkundt für Uns, und Unsern Freúndlichen lieben jungen Vettern, Marggraff Georg Friedrichen (des wir uns hierinnen, so viel sein Lieb, auch Land

Land und Leuth betrifft, gemächtigt haben) Unser Innsiegel hieran hengen laßen. So gereden und versprechen wir Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, für Uns und alle die Unsern, daß dieser Vertrag mit Unserm guten Wißen und Willen beschehen und angenommen sey. Gereden und versprechen auch für Uns und Unsere Nacheckommen, auch alle die Unsern, ihr Erben und Nachkommen bey Unsern wahren Wortten und Treuen, an Eidsstatt, alles das zu leisten und zu vollziehen, daß in diesem Vertrag begriffen ist: Deshalben sich auch die zween Unsere Burger-Meister, dieser Zeit im Amt, nemlich Hannß Geuder, u. Georg Volckamer der Jünger, mit eigenen Handen, an diesem Brieff unterschrieben, getreulich und ohn alles Gefährde, Des zu wahren Uhrkundt haben Wir unser gemeiner Stadt Innsiegel hieran hengen laßen. So haben die drey Städt, Augspurg, Rotenburg auf der Tauber und Schwäbischen Hall, daß die Sach durch Uns, als ihre Gesandte, neben den Fürstl. Räthen, wie sie insonderheit oben benandt sind, also vertragen und abgehandelt, ihrer Statt Innsiegel hieran zu mehrer Gezeügnüs auch wissentlich hängen laßen: Und wir die Unterhändler uns darzu mit eigenen Handten hieran unterschrieben: Doch der Erbarn drey Stätte Insiegeln, und Nachckommen, auch uns den bemelten Unterhändlern ohne Schaden. Der geben ist am Sontag, den 19. des Monaths Iunii, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth, funffzehen hundert und im zwey und funffzigsten Jahre.

Num. CCCCLXIII.

Vertrags-Articul zwischen Keyser Carolo V. und Marggraff Albrecht dem Jüngern zu Brandenburg, worin jener diesen wiederumb zu Gnaden angenommen, de An. 1552.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, ꝛc. Graff zu Habspurg, Flandern und Tyrol ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermenniglich.

Nachdem sich verschiener Zeit der Hochgebohrn Albrecht Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Caßuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, unser lieber Oheim und Fürst, samt etlichen andern seine Bundts und Einigungs-Verwandten, so weit in Kriegß-Rüstung eingelaßen, daß wir lezlich uns in etwas Gegen-Rüstung zu schicken, und mit einer Ansehnl. Anzahl Kriegs-Volcks, zu Roß und zu Fuß, gefast zu machen, wider Unsern Willen gedrungen worden, und wir aber zu Verhüttung weiters Unraths, verderbens und verwüstens Land und Leuth, auch Jammer und Noth, so der Krieg auf Ihm hat, und mit sich bringt, auch zu Erhaltung Fridens, Ruhe und Einigkeit, im Heil. Reich Teütscher Nation, Unserm gelibten Vatterland, die Sach viel lieber in der Güthe vertragen, dann mit der Schärffe und Kriegs-Gewalt ausführen wollten.

Derhalben dann der Hochgebohrn Unser Oheim und lieber Getreüer, Ferdinanndt Hertzog zu Alba, Marggraff zu Coria, und Salva terra unser Hoffmeister, Obrister Feld Hauptmann und Ritter Unsers Ordens des güldenen Flüßes, an Unser Statt, und in Unsern Nahmen, mit gemeltem Marggraff Albrechten zu Hinlegung solcher beyderseits fürgenommenen Kriegs Rüstung, auf etlich Weeg und Mittel gehandelt, und sich deßen mit ihme, auf Unser gnedige Bewilligung, Ratification, Aprobation verglichen, Inhalt derhalben zwischen ihnen abgeredter

 und

und aufgerichter Vertrags-Articul so von Worten zu Worten folgendt, und also lautend:

I. Die Röm. Kayserl. Majestät Unser allergnedigster Herr, wollen Marggraff Albrechten von Brandenburg sampt seiner Lieb und andere Fürsten, Graffen, und allen andern von Persohnen zu Persohnen, niemandt hierinnen nicht außgenommen, frey u. wiederumb zu allen Gnaden auf- und annehmen, auch dieselben alle und jede, zu ihren liegenden Haab und Güthern, so sie von Anfang dieses Kriegs gehabt, und sonst zu ihrer fahrenden Haab kommen laßen, auch sie in Krafft dis Vertrags hiemit restituiren, und männiglichen bey ihrer Kayserl. Maj. Peen, schweren Straff und Ungnad, an solcher Restitution unverhindert zu laßen, mandirt und gebotten haben.

II. Zum andern, so sollen alle und jede, bis auf Dato verlauffene Kriegs Sache, so sein Lieb oder die ihrigen begangen, gegen allermenniglich, frey ganz und gar aufgehaben, und ihr Lieb, noch alle andere ihr Lieb Fürsten, Graffen und sonsten ingemein und besonder, alle andere Persohnen, niemand ausgenommen, weder inner noch außerhalb Rechtens, gar kein Rede noch Antwort mit nichten zu geben schuldig seyn, dann ihr Majestät dieselben alle und jede aufheben und desertiren, annulliren, aus Kayserlicher Macht und Vollkommenheit.

III. Zum dritten so wöllen ihr Keyserl. Maj. was sich die zween Bischöffe, Bamberg, Würzburg und Capittels sampt oder sonders gegen seiner Lieb verbriefft, oder obligirt, daß dieselben Brieff oder Contract vollkommen, bey ihren Würden und Kräfften bleiben.

IV. Dargegen soll und will Marggraff Albrecht von Brandenburg, ꝛc. Ihr Röm. Keyserl. Majestät wiederumb geloben und schweren, ihrer Keyßerl. Maj. wieder all ihrer Majestät Feind, höchst Vermögens zu dienen, auch gleichfalls ihr Lieb Kriegs-Volck, Reutter und Knecht, und so bald dieselben geschworen, wohin dann Ihr Keyßerl. Majestät sie ordnen würde, zu ihrer Keyßerl. Majestät Nutz und Wohlfarth zu ziehen, so wöllen ihr Keyserl. Majestät so bald sein Lieb und derselben Kriegs-Volck geschworen, einen gantzen Solde, auf Reütter und Knecht, zu seiner Lieb handen erlegen und bezahlen, da aber Ihr Majestät das Geld auf der Post, zu Bezahlung der Monaths Besoldung, so bald nicht erlegen möchte, so wollen Ihre Keyßerl. Majestät seiner Lieb zu völligem Benügen Caution thun, mit gnugsamer Verpfändung, biß daß Ihr Keyßerl. Majestät die Bezahlung wie oblaut, erlegt, und soll mittlerweil, seiner Lieb Kriegs-Volck der Keyßerl. Majestät zu Dienst selbst zufrieden halten, damit bey dem Kriegs-Volck kein Mangel erschiene.

V. Und soll fortan hin sein Lieb und derselben Kriegs-Volck in der Röm. Keyßerl. Majestät Diensten, wie zuvor unterhalten, auch in Abzug, wie ander irer Majestät Kriegß-Volck, gehalten werden.

VI. Da auch die Römische Keyßerliche Majestät ihr Lieb ander Kriegs-Volck, so sie noch in ihrer Lieb Fürstenthumb, oder in andern Orthen haben, behüfften, so sollen sein Lieb ihrer Keyßerl. Majestät dieselben zu gutem zuckommen laßen, wollten Ihr Majestät aber dasselbig nicht gebrauchen, so soll Marggraff Albrecht dasselb von Stund an urlauben, und bey demselben vermelden laßen, daß sie in allweg wider die Keyßerl. Majestät nicht dienen sollen, als hoch ihr Lieb ihnen zu gebiethen hat.

VII. Ueberdas, nachdem Marggraff Albrecht, seiner Lieb Kriegs-Volck, biß in fünffmahl hundert tausend Cronen ungefährlich uff ultimo Octobris nechstkünfftig, schuldig, so wollen ihr Römisch Kayserl. Majestät seiner Lieb allergnedigst zu-

laßen,

laßen, daß sie bey dem König von Franckreich, oder auf Güthern der Cron Franckreich, (und mit der Keyßerl. Majestät) zugehörig, derselben reichen Land oder Leut, so der König jezt in Gewalt und Händen, mit Einnehmung der Güther oder Brandschatzung, derselben mögen handeln, bis so lang sein Lieb der obgemeldten, fünffmahl hundert tausend Cronen bezahlt ist, was aber sein Lieb, nach erlangter Summa erobert, das alles soll ihr Keyserl. Majestät zu gutem kommen, darvon auch seiner Lieb Kriegs-Volck desto stattlicher unterhalten werde.

VIII. Zum jüngsten und lezten, so wollen Ihr Keyßerliche Majestät Graff Ludwigen den Jüngern und Graff Ludwig den Eltern von Oettingen, widerumb zu allen Gnaden auf- und annehmen, sie auch in ihr Keyßerl. Maj. und des heil. Reichs Schutz u. Schirm auff- und angenommen haben, doch, daß sich dieselben, in den nechsten zweyen Monathen nach dato **eygener Persohn, oder durch Vollkommen Gewalt, bey ihrer Majestät unterthänigst erzeigen, gleichfalls soll es auch mit Graff Albrechten und Graff Olderichen von Manßfeld, wie mit dem Graf von Oettingen gehalten worden,. Das alles und jedes sollen von ihr Keys. Majestät und Marggraffen von Brandenburg, rc. zween gleichlautende Vertrags-Brieff in bester Form unter ihrer Majestät und Lieb Siegel, und unterschrieben eygen Handen, verfertigt und bekräfftiget.** Illel Duca de Alua.

Wilhelm von Stein Sst.

Sylvester Rait manu propria Sst.

Daß wir demnach solche Articul und aufgerichten Vertrag in allen und jeden seinen Articuln, Inhaltungen Meynungen, und Begreiffungen, in allermaßen wie die lauten, stehen und begriffen seyn, also angenommen und bewilligt haben, und thun das alles hiemit wißentlich in Krafft dies Brieffs, gereden und versprechen auch hiemit, bey Unsern Keyßerl. Würden und wahren Wortten, solche obbestimte Articul des Vertrags, alle und einem jeden insonderheit, so viel uns dieselben belangen oder berühren, stät, fest, und unverbrüchlich zu halten und zu vollziehen. Darwieder für uns selbst nichts zu handeln, fürzunehmen, oder zu thun, noch jemandts andern an Unser statt, oder von Unsern wegen zu thun, zu schaffen oder zu gestatten, in kein Weiß noch Weg, wie daß Menschen Sinn immer erdencken möcht, treulich ohn Gefährde, und arge List, mit Uhrkund dieß Brieffs besiegelt, mit Unserm Keyßerlichen anhangenden Insiegel.

Geben in Unser Stadt Diettenhoffen, am Vier und Zwantzigsten Tag des Monaths Octobris nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth, fünffzehen hundert und im zwey und funffzigsten, Unsers Keyßerthums in drey und dreyßigsten, und Unserer Reiche im sieben und dreyßigsten Jahren.

Carolus.

Vt. A. Perennot.

Vt. Seld.

Ad Mandatum Caesareae et Catholicae Majestatis proprium.

Haller Sst.

Num. CCCCLXIV.

Metzischer Haupt-Vertrag, so zwischen Keyser Carolo V. und Marggraff Albrechten dem Jüngern zu Brandenburg getroffen, und darinn der Marggraff nebst seinen Adhaerenten völlig restituiret worden, An. 1552.

WIr Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Noua terra, Granaten, Tholeten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murtien, Giennis, Algarbien, Algezirn, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insuln, und der Terrae firmae des Oceanischen Meers 2c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Löttrick, zu Brabandt, zu Steier, zu Kerndten, Crain, zum Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Würtemberg, 2c. Graffe zu der Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parcinan, zu Arthois, zu Burgundt, Pfaltz-Grave zu Hennigau, zu Hollandt, zu Seeland, zu Pfürt, zu Chiburg, zu Nahmur, Roßillion, zu Cheritania und Zutphen, Landgraf zu Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristenz, zu Garienz, und des Heiligen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia 2c. Herr in Frießland, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Bißona, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln 2c. Bekennen öffentlich hiemit und thun kund allermänniglich.

Nachdem verruckter Tagen, der Hochgebohrn Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, unser lieber Oheim und Fürst, samt etlichen andern seinen Einigungs-Verwandten, so weit in Kriegs-Rüstung eingelaßen, daß wir uns lezlich etwas gegen Rüstung zu schicken, und mit einer ansehnlichen Anzahl Kriegs-Volck zu Roß und Fuß gefast zu machen, wieder Unsern Willen gedrungen worden.

Und wir aber zu Verhüttung weiters Unraths, verderbens und Verwüstens, Land und Leuth, auch Jammer und Noth, so der Krieg auf ihme hat, und mit sich bringt, auch zu Erhaltung Friedens, Ruhe, und Einigkeit, im heil. Reich teutscher Nation, unserm geliebten Vatterland, die Sach viel lieber in der Güte vertragen, dann mit der Schärffe und Kriegs-Gewalt, außführen wollten, und ermelter Marggraff zu allem, unser Gnad und Huld wieder zu erwerben, auch geneigt und begierig gewesen, derhalben dann der Hochgebohrn, unser Oheim und lieber Getreuer Ferdinant, Herzog zu Alba, Marggraff zu Caria, und Salva terra, unser Hoffmeister Obrister Feld Hauptmann und Ritter unsers Ordens des Güldenen Vellies, an unser Statt, und in unsern Nahmen mit gemeltem Marggraff Albrecht, zu Hinlegung solcher beyderseits fürgenommenen Kriegs-Rüstung, auf etlich Weg und Mittel gehandelt, und sich deßen mit Ihnen auf unser gnedige Bewilligung, Ratification, und Approbation verglichen, Inhalt derhalben zwischen Ihnen abgeredter und aufgerichter Vertrags-Articul die wir auch ratificirt haben. Und dieweil aber in gemelten Capitulationibus insonderheit begriffen, daß über solche Capitulationes, sondere nothwendige Zween gleichlautende Vertrags Brieffe, in bester Form, unter unserm und seiner Lieb Siegeln, verfertigt werden sollen.

Darauf haben wir berührten Marggraffen Albrechten von Brandenburg, 2c. und mit Ihme alle andere Fürsten, Graffen, und sonst auch alle andere, als Obriste Feld-Marschalck, Rittmeister, Haupt- und Befehls Leut, von Persoh-

nen zu Persohnen, Hoch oder niedrigen Stands, niemandt hierinn ausgenommen, so ihr Lieb zuständig, und derselben gedient, so uns biß auf dato zuwieder gewesen, oder gehandelt haben, wiederum zu allen Gnaden auf und angenommen, und nehmen sie hiemit in Krafft dieß Briefs auff, setzen, sie auch in alle und iede liegende Güther so sie vor Anfang diß Kriegs gehabt, und sonst in alle und jede fahrende Haab, wiederumb ein, und heben hiemit auch alle und jede Arrestationes, so ihrer einen oder mehr auff derselben Haab und Güther gethan worden weren, gantz und gar auf. Wir wollen auch, daß sie allermänniglich an solcher Restitution ihrer Güther und sonst biß auf dato verlauffener Kriegs-Sachen halben, gantz unverhindert, und unturbirt laße, hiemit allermänniglich mandirt und gebotten haben.

Zum andern, so heben wir auß Keyßerl. Macht und Vollkommenheit, alle und jede Sprüch und Forderungen verlauffens Kriegs, und zugeführter Schäden halber, hiermit gäntzlich und gar, gegen allermänniglich auff, alßo daß sein Lieb, auch die andern Fürsten Graffen, und alle Obersten Befehls Leüt, und alle andere Persohnen, niemand hierinnen ausgenommen, so bey seiner Lieb in dieser Kriegs-Expedition gewesen, niemandt im heil. Römischen Reich, noch sonst allermenniglich, weder innen noch außer Rechtens, kein Redt noch Antwortt gar mit nichten zu geben schuldig seyn sollen, annulliren und vernichtigen auch alle und jede darwieder oder derhalben angefangene, oder künfftige Proceß, bey Vermeidung unser und unserer Nachckommen schweren Poen und Straff.

Zum dritten so wollen wir auß genug beweglichen Ursachen, was sich die Bischoff, als nehmlich Melchior Bischoff zu Würtzburg, unser Fürst und lieber Andächtiger, und dann Weigandt, Bischoff zu Bamberg, und derselben Capittel gegen seiner Lieb, samt oder sonders verbriefft und verschrieben, daß dieselben Verschreibung und Contract vollkommen, gantz und gar ohn alle Ein- und Widerrede gehalten und vollzogen werden sollen, die wir auch also seiner Lieb hiermit confirmiren, und ob ichtes darwieder gehandelt worden; in was Weg es wäre, auffheben und vernichtigen, und sein Lieb hiemit aus Keyßerlicher Macht und Volckommenheit restituiren, dargegen haben seiner Liebde, samt derselbigen Kriegs-Volck, uns wiederum geschworen, wieder alle unsere Feinde höchst vermögens, und sonst an allen Orthen, ausgenommen in Hungarn zu dienen, auch sich fortanhin in unsern, und deß Heil. Reichs Gehorsam halten, und beweißen sollen und wollen. Gebiethen wir hierauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten und Graven und sonst allen andern Ständten u. Städten, geistlichs oder weltlichs Standts, gantz niemande ausgenommen, diesenn unsern Kayßerl. Vertrag, weder mit Worten noch mit Wercken, inner noch außer Rechtens nichts zuwieder zu handeln, alles, bey Unser schweren Poen und Straff. Wir sollen und wollen auch Ihm Marggraff Albrechten, und die seinen, alle und jede, fürnehmlich bey dieser unser Begnadigung und Vertrags-Handlung, da sie sich fortan hin in unser und des Heil. Reichs Gehorsam erzeigen und halten, gnädig schützen, schirmen und Handthaben, und thun das hiermit wissentlich und in Krafft dieses Brieffes. Wir geloben und versprechen auch hiermit bey unserm Keyßerl. Würden und wahren Wortten, alles und jedes in diesem Vertrag begriffen, so viel uns belangen thut, vest und unverbrüchlichen zu halten.

Und wir Albrecht der Jünger, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, Bekennen in diesen Brieff wißendlich und wohlbedächtlich, daß wir solche der Römischen Keyßerl. Majestät Begnadigung allerunterthänigst und zu Danck angenommen, wir geloben und versprechen auch alles und jedes, so der Römischen Keyserlichen Majestät Ratification, und darin verleibte Capitulationes, darüber aufgerichte Declaration, auch diese Haupt-

 ver-

verschreibung in sich haltend, und mit sich bringend, bey unsern wahren Fürstlichen Ehren trauen und Glauben, gantz und gar zu geleben, und nachzukommen, darwieder nit zu handeln, und zu thun, weder durch uns oder andere, in keine Weise oder Wege, wie das Menschen Sinne immer erdencken mag, treulich und ohne Gefährde, mit Uhrckund diß Brieffs versiegelt, mit unserm Keyßerlichen und unserm Marggraff Albrechten zu Brandenburg angehangten Innsiegel.

Geben in unserm Feldläger vor Metz den Zehenden Tag deß Monaths Novembris nach Christi Geburth Fünffhundert und im Zwey und funffzigsten, unsers Keyßerthums im drey und dreyßigsten, und unserer Reiche im Sieben und dreyßigsten.

CAROLUS.

M. A. Z. B. Sst.

Vt. A. Per.

Ad mandatum Caesareae et Catholicae Majest. proprium.

Haller Sst.

Num. CCCCLXV.

Bischoff Moritz zu Eichstett verwilliget dem Capittel zu Spalt ihren Zehenden zu Egenhausen, Arnolden von Seckendorff zu verkauffen, An. 1552. a)

Moritz von Gottes Gnaden Bischoff zu Eichstett, und Dom-Probst zu Wirzburg ꝛc. Unsern Gruß zuvor, Würdige, Liebe und Getreue. Wir haben Euer weiter Ansuchen verkauffens halber eures Zehenden und Güther zu Egenhausen, samt Zuschreibnuß, was ich Arnolt von Seckendorff Amtmann zu Schwabach zugeschrieben, u. gedacht ist, um berührten Zehenden u. Güther, zu geben hören lassen. So feren Euch nun (zu Verhinternuß solchen Zehend und Güthern fernern Eintrags) für thunlich ansicht, angeregte Stücke von Euch kommen zu lassen, so möget ihr Euch mit genannten von Seckendorff, in einen beschlüßlichen Kauff einlassen, und so ihrs auf die 1600. fl. bringen könnet, ihme vorberührte Zehenden und Güther darum endlich verkauffen, wollen Wir dann unsern Bewilligungs-Brief darüber Euch verfertigen, u. Euch (dem von Seckendorff haben zu überantworten) zukommen laßen ꝛc. Datum in unsern Schloß auf St. Willibalds-Berg zu Eichstett, den 11. Febr. An. 1552.

Inscriptio.

Dem Würdigen unsern lieben Getr. Dechant und Capittel unsers Neuen Stiffts zu Spalt.

a) Ab Originali.

Num.

Num. CCCCLXVI.

Amts-Beredung wegen Verkauffung des Zehenden zu Egenhausen, de Anno 1552. a)

Der Edel und Veste Arnold von Seckendorff, zu Niederzenn, Amtman zu Schwabach, hat sich heůt Dato mit dem Ehrwůrdigen Herrn Magister Sebastian Wiedmann, Dechant des Neůen Stiffts zu Spalt, des Zehend u. aller derer Gerechtigkeit halber, so das Stifft bißhero zu Egenhausen gehabt u. noch hat, doch uff hinter sich beruffen an den Hochwůrdigen Fůrsten, meinen gnädigen Herrn von Eichstett einer Kauff-Summa verglichen und vereiniget, also daß er von Seckendorff, Dechant u. Capittel berůhrten Stifftes fůr solche ihre Gerechtigkeit auf Petri Cathedra schierst oder ungefehrlich 8. oder 14. Tage oder ufs längst 3. Wochen darnach 1600. fl. grober Můntze entrichten, und bezahlen solle, oder aber, da dem Herrn Dechant und Capittel solch Geld jezo anzunehmen beschwehrlich, nachdem sie solch Geld eilend dem Stifft zu guten nicht anlegen möchten, solle sich der von Seckendorff unter seiner Vest Innsiegel gegen ihnen verschreiben, solch Geld von Petri Cathedra schierst über 4. Jahr oder 8. oder 14. Täge lang darnach ungefehrlich zu entrichten, u. mittler Zeit jährlich und eines jeden Jahrs besonders, 80. fl. berůhrten Währungs-Zinnß, gegen gebůhrliche Quittung, antwortten. Es soll ihnen auch solcher Zehend und all ihr Gerechtigkeit zu Egenhausen, allermassen wie sie dann jezo von sich kommen laßen, verpfändet werden, seyn u. bleiben denselben nicht haltens halber wiederum zn nehmen, anzugreiffen, und damit zu thun und zu laßen, als mit ihren eigenen Haab und Gůthern, und so die Sachen also ihren Anfang und fortgang gewinnet, wie sich der Dechant endlich versiehet, will der von Seckendorff Herrn Dechant u. Capittel Copien zustellen, welcher massen der Kauff- und Gewehr-Brief verfertiget werden sollen. Aber je ist des von Seckendorff Bitt, Dechant u. Capittel wollen dießmahl die bahre Bezahlung nehmen, und dieselbe bey hochgedachten meinen gnädigen Herrn von Eichstett anzulegen fleiß thun. Weil er von Seckendorff sich allbereit gefaßt gemacht, nachdem er die sonst mit unstatten wieder aufkůnden muß.

Was dem Herrn Dechant und Capittel anlangen, daß soll dem von Seckendorff zum allerfůrderlichsten durch den Herrn Dechant angezeiget werden, sich allenthalben darnach haben u. wißen zu richten.

Actum Windspach den 16. Febr. 1552.
Jch Magister Sebastian Wiedemann Dechant des Neůen Stiffts zu Spalt. Beckenne wie obstehet.

Arnold von Seckendorff, Amtmann zu Schwabach, meine Hand.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCLXVII.

Kauff-Brief über den Zehenden zu Egenhausen, Anno 1552. a)

Wir Magister Sebastian Wiedmann Dechant und gemein Capittel des Neüen Stiffts St. Nicolai zu Spalt beckenne öffentlich mit dem Brief für Uns und alle unsere Nachkommen, u. thun kund allermänniglich, daß Wir wohlbedächtlich mit zeitlichem Rathe, von besonders unsers und unsers Stiffts Nutzen und frommen wegen, mit sonderer Vergünstigung, Zulassung, Wissen und Willen, des Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Moritzen, Bischoffs zu Eichstedt, und Dom-Probsten zu Wirzburg, unsers gnädigen Herrn, recht und redlich verkaufft, und zu kauffen geben haben, den Edlen und Ehrenvesten Arnolden von Seckendorff, zu Niederzenn und allen seinen Erben, unsern u. unsers Stiffts großen Getrayd, auch den Heü-Zehend, samt dem Pfarr-Lehen, Ius Patronatus zu Egenhausen mit allen Zu- und Eingehörungen, recht u. Gerechtigkeiten, zu Dorff und Feld, in allermassen wie Wir Ihme jüngst zu Stadt Eschenbach ein Verzeichnüß zugestellet, und wie Wir und unsere Vorfahren, gedachte zween Zehenden Pfarr-Lehen, und zwey Zinnß-Güther in rühlicher Gewehr inngehabt, genossen und gebraucht haben, welches alles ein frey lediges unbekümmertes aigen; Und geben obgemelten Arnold von Seckendorff und allen seinen Erben in Crafft dieses Briefes zu einem stetten ewigen und unwiederruflichen Kauff, wie das an allen Enden und Gerichten auff das allerbest crafft hat, haben soll und mag, solchen obvermelden Getrayd- u. Heü-Zehenden, das Pfarr-Lehen, und die zwey Lehen-Güter um 1600. fl. Rheinl. gemeiner Lands-Wehrung die Wir von Arnolden von Seckendorff also baar und an grober Münz bezahlt seynd, darum Wir Ihne für Uns und alle unsere Nachkommen, quit, leedig u. loß sagen, solche Summa fl. Kauff-Geldes, wie fürters mit Vorwissen Hochgedacht Unsers gnädigen Herrn zu Unser und unsers Stiffts Nuz u. Nothurfft gewend, u. angeleget haben, u. sezen darauf gemelten Arnolden von Seckendorff von und aus unser Hand rechte nüzliche Gewehr; obgemelter zweyer Zehenden Pfarr- und Lehen-Güter, und wenden das Eigenthum Ihne und allen seinen Erben mit und in Crafft ditz Briefes also daß sie fürbaß zu ewigen Zeiten die gemelten Zehenden Pfarr und zwey Lehen-Güter innhaben, nutzen, nießen und brauchen, u. so offt das Pfarrlehen durch Tod oder andere Weg zu fall kommt, dem Hochwürdigen unsern gnädigen Herrn von Wirzburg zu praesentiren Macht haben, und sonst damit thun, und laßen, sollen und mögen, alß mit andern ihren Haab und Güthern, u. Geistlichen Kirchen-Lehen, nach ihren Willen u. Gefallen, ohne unser aller u. unserer Nachkommen, u. männigliches von unsertwegen, einsprechen Irrung und Hinderung. Wir verzeihen Uns auch für Uns und alle unsere Nachkommen obgemelter Getrayd u. Heü-Zehenden, der Pfarr u. zweyer Lehen-Güter, mit samt aller und jeder Gerechtigkeit, die Wir an und auf gedachten zweyen Zehenden, Pfarr- und Lehen-Güter gehabt haben, gar u. gäntzlich in der besten Form, wie das in Rechten Crafft hat, haben soll und mag, also und in dergestalt, daß Wir und unser Nachkommen in Ewigckeit kein Anspruch und Forderung weder mit noch ohne Recht zu obgemelten verckaufften Stücken und Güthern haben und gewinnen sollen noch wollen.

Wir zehlen auch die zween Besizer der Lehen-Güter deßgleichen den Innhaber deß Heüzehendens Ihrer gethanen Lehen-Pflicht hiemit leedig und looß, und weißen sie an gedachten von Seckendorff u. seine Erben, gereden und versprechen auch für Uns u. unsere Nachkommen obbemelden von Seckendorff den Kauff mit einen Anhang zu verfertigen, in solcher gestalt ob sich begebe, daß die zween Zehenden u. Lehen-Güther gar oder eines Theils in der Gewehrschafft ansprüchig werden, so sollen Wir oder unsere Nachkommen solche Stück als offt das geschicht auf unser Costen, und Schaden innen und ausser Rechtens versprechen, und vertretten, gegen allermänniglich und von solchen Anspruch leedigen. Wir sollen und

a) Ab Originali.

und wollen auch gemeldten von Seckendorff alle und jegliche Brief u. Urkund über die gemelten Zween Zehenden, Pfarr- und Lehen-Güther sagend, doch hierinnen unsers Stiffts fundation darinnen gedachte zween Zehenden und alle unsere Zehenden begriffen, vorbehalten, überantwortten, und uns nimmer gebrauchen, u. ob einig andere Brieff oder Urkund über die zween Zehenden, Kirchen-Lehen, auch zwey Zinnß Güther fürbracht würden. Dieselbe sollen wieder diesen Kauff keinen Krafft haben, sondern ganz Tod, ab und vernicht seyn, alles getreülich u. ohne Gefährde. Und deß zu wahrer Urckund geben Wir obgedachten Dechant und gemein Capittel diesen Brief mit unsers Stiffts Innsiegel besiegelt u. Wir Moriz von Gottes Gnaden Bischoff zu Eichstedt beckennen, daß solcher der zwey Zehenden, Kirchen-Lehen und der Zinnß-Güther mit unsern guten Vorwissen, Willen und sonderer Vergünstigung beschehen ist, das zum Gezeügnüß haben Wir unser Secret Innsiegel zuförderist an diesen Brief thun hangen, doch uns unsern Stifft und Nachkommen in andere Wege ohne Schaden. Geschehen am Mittwochen nach Peters-Tag Cathedra nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, 1552. Jahr.

Num. CCCCLXVIII.

Vertrag zwischen Churfürst Augusto zu Sachsen, und Marggraf Albrechten zu Brandenburg, worin der unter sie gewesene Krieg gäntzlich beygeleget worden, de Anno 1553. [a)]

Von Gottes Gnaden Wir Christian, zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Steyermarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, und von desselbigen Gnaden, Wir Joachim, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, und in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, bekennen hiemit und thun kund gegen allermänniglich, Nachdem zwischen weyland dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Moritzen, Hertzogen zu Sachsen und Churfürsten ꝛc. Unserm freündlichen lieben Oheim, Schwager und Brüdern, milder Gedächtnuß, und dem auch Hochgebohrnen Fürsten, Unsern freundlichen lieben Vettern und Gevattern, Herrn Albrechten dem jüngern, Marggrafen zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern der Cassuben, Wenden und in Schlesien zu Opeln und Ratiborn Hertzogen ꝛc. Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen ꝛc. ein Mißverstand eingefallen, und daraus zwischen beyden ihren Liebd. ein unfreundlicher Will entstanden, die Sachen auch so weit gerathen, daß über die Zuversicht eine Feld-Schlacht erfolget, in welcher gedachter Churfürst einen Schuß empfangen, daran S. Liebd. hernacher seeliglichen verstorben, der Seelen Gott der Allmächtige wolle gnädig und barmherzig seyn, und nun der Hochgebohrne Fürst, Herr *Augustus*, Hertzog zu Sachsen, etc. des Heil. Röm. Reichs Ertz Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen und Marggraf zu Meissen, unser freundlicher lieber Sohn, Oheim, Schwager und Bruder solchen Sr. Liebd. freundlichen lieben Bruders Todesfall hoch zu Gemüth gezogen, und hinwieder mit der That verfolgen wollen, darneben auch allerhand Reden gangen, als sollte Marggraf Albrecht, des gedachten Churfürsten Landschafft, die wider S. Liebd. gezogen, hoch beschwert seyn, und derhalben S. Liebd. erlittenen Schadens Ersetzung, in gedachtes Hertzogen Augusti Landen suchen wollen, daraus dann noch weiter Krieg und anderer Schaden und Unheil zwischen beyden Ihre Liebd. erfolgen, und dardurch der gemeine Frieden im heiligen Reich teutscher Nation, noch ferner und mehr, dann leider!

KVII. 2 allbereit

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv, Part. Special. p. 67.

allbereit geschehen beraubt werden mögen. Daß wir aus sonderlicher freundlicher guter Neigung, so wir zu Ruhe und Frieden, auch zu beyden ihren Liebd., als unsern freundlichen lieben Sohn, Oheim, Schwager und Bruder, Vettern und Gevattern tragen, auch zu Verhütung obgedachtes Unraths und guter Zubereitung, zu Wiederaufrichtung eines gemeinen Friedens im H. Reich, zwischen beyden ihren Liebd. freundlichen vermachet, daß sie gemeinen Frieden zum besten, und damit das heilige Reich der teutschen Nation, unser geliebtes Vatterlandes, durch solche Partheylichkeiten und innerliche Krieg, gäntzlichen möchte erschöpfft, und an allen seines besten vermogen, an Leuten und Geld, also geschwächt würde, daß der Erb-Feind des Christlichen Nahmens, der Türck, sein Tyrannisch, unchristlich Fürnehmen, wider das Christlich Blut endlich in das Werck zu setzen, und die werthe teutsche Nation unter sein Viehisch Servitut und Joch zu bringen, umb so viel desto mehr Ursach und Bequemlichkeit erlangen und haben möcht, auch uns und andern mehr Fürsten, die beyde Ihren Liebd. zum Frieden gleichfalls ermahnet, zu freundlichen Gefallen, sich freundlichen erklähret und bewilligt; Daß unser freundlicher lieber Vetter und Gevatter, Marggraf Albrecht zu Brandenburg, und Seiner Liebd. Verwandten, unsern freundlichen lieben Sohn, Oheim, Schwager und Bruder, Hertzog Augusten, Churfürsten zu Sachsen, und Seiner Liebd. Land, Leut und Schutzverwandten, weiter nit bekriegen, überziehen, brandschätzen, noch in ander Weg feindlichen angreifen, oder thätlichen beschwehren, sich auch wider dieselbige niemand beypflichtig oder verwandt machen, noch mit Hülffe oder Vorschub wollen einlaßen. Daß auch gedachter Churfürst zu Sachsen, den Krieg wider Marggraff Albrechten nicht continuiren, sondern von demselbigen gäntzlich abstehen, sich auch wider Sr. Liebd. in Gleichnüß niemand beypflichtig machen, noch mit Hülffe und Vorschub einlaßen wollte.

Und ist darauf ferner gehandelt und abgeredt worden, daß sich des Churfürsten zu Sachsen Schutz-Verwandten auch sollen innerhalb sechs Wochen erklähren, daß sie gegen Marggraf Albrechten sich wiederum friedlich halten, und Sr. Liebden Widerwärtigen auch kein Hülff noch Fürschub thun wollten, und da sie solche Erklährung nicht thun, und dem Marggraf ferner widerwärtig seyn würden, daß alsdann Seiner Liebden frey stehen, und der Churfürst zu Sachsen, auf den Fall, ihnen weder Schutz noch Hülff thun soll.

Daß auch den Gefangenen so in gedachts Churfürsten und Marggrafen Händen von beyden ihren Liebd. in vierzehen Tagen den nächsten, ohne Entgeltniß, die aber so in Ihre L. Kriegs-Volck und Diener Pflicht und Verstrickung seynd, einer gegen dem andern, oder nach hergebrachten Krieges-Gebrauch, ein jeder umb so viel Gelds, als er von seinem Herrn einen Monat zu Besoldung hat, in sechs Wochen frey und ledig gegeben werden.

Und da Marggraf Albrecht mit Seiner Liebd. Durchzüge des Churfürsten zu Sachsen, oder Seiner Liebd. Schutz-Verwandten Land berühren würde, sollen Sr. Liebd. so viel immer müglich, die Versehung thun, daß die Unterthanen unbeschädigt bleiben, und doch hierinnen von keinen Theil Gefahr gesucht werden.

Weil auch der Churfürst von Sachsen jetzo ein stattlich Kriegs-Volck beyeinander, so nun seiner Liebd. demselbigen würden, soll S. Liebd. dasselbige des Marggrafen Widerwärtigen nit zufördern, noch derselbigen bestallten Jahr-Dienern gestatten, solch Kriegs-Volck des Marggrafen Widerwärtigen zuzuführen, oder zuzufördern, desgleichen soll sich der Marggraf zu Brandenburg mit Sr. Liebd. Kriegs-Volck, auch gleicherweis, wie jetzo gemelt, gegen dem Churfürsten verhalten, und das Kriegs-Volck also beyderseits ohne Gefahr zu vertretten und verlauffen laßen.

Es

Es soll auch die Erbeinigung zwischen den Churfürsten und Fürsten Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen, zu förderlicher Gelegenheit, der alten Erb Einigung gemäß, wieder erneuret werden, daran denn der Churfürst von Sachsen an sich kein Mangel soll seyn laßen.

Und soll hierdurch der Krieg zwischen gedachtem Churfürsten und Marggraf Albrechten an Ihr, Ihr L. L. Landen, Leuten und Schutz-Verwandten gäntzlich aufgehoben, vertragen und beygelegt seyn, und von beyden ihren Liebd. umb keinerley Ursachen willen, wie sich die möchten zugetragen haben, oder noch zutragen möchten, einige thätliche Handlung fürgenommen werden.

Da auch Ihre Liebden einer gegen des andern Unterthanen, Diener und Verwandten, dieser Kriegs-Handlung halben, und was daraus erfolgt, einigen Groll gefaßt, der soll durch diesen Vertrag auch gäntzlichen gefallen, und dieselbe alle aus Gefahr und Sorge gelaßen seyn: Welches auch beyde ihre Liebd. also stet, fest, und unverbrüchlichen gegen einander zuverhalten, und darwider keines weges thun, noch den Ihren zu thun gestatten, und bey ihren Fürstlichen Treuen und guten Glauben verpflicht haben und zugesagt. Alles treulich und ungeverlich.

Des zu wahrer Urkund haben wir der König zu Dennemarck, und der Churfürst zu Brandenburg, als die Händler, und Wir der Churfürst zu Sachsen, und Marggraf Albrecht zu Brandenburg, als die Part, diesen Vertrag gezwiefacht, und mit unser eigenen Händen unterschrieben, und mit unsern anhangenden Insiegeln bekräfftigen lassen. Geschehen zu Braunschweig, Montags nach Nativitatis Mariae, nach Christi unser Herrn Geburt im 1553. Jahr.

Num. CCCCLXIX.

Des Herrn Marggrafen Georg Friedrichs Lehen-Brief welchen er Friedrichen von Lentersheim über das Guth und Schloß Ultfeldt ertheilet hat, de An. 1557. [a)]

Von Gottes Gnaden, wir Georg Friderich Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Jägerndorff, und Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, bekennen und thun kund offentl. mit diesen Brief, daß wir Unsern lieben getreuen Friderich von Lentersheim zu Neuen Muhr nachfolgende Stuck zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben. Neml. die Kemmaten des Schloßes zu Ultfeld, samt dem Wall, Gräben und anderer zugehörung sampt 11. Sölden-Güther so zu Ultfeld im Dorff liegen, eines besizt Hannß Rinder gibt jährlich Michaelis zu Gult 6. tt. und 1. Faßnachthun, das ander besizt Hannß Brunnagel, gibt Michaelis 4. tt. ein Faßnachthun und 30. Eyer. Das Dritt besizt Georg Herdegen gibt jährl. 5. tt. 1. Faßnachthun. Das 4. besizt Georg Stiegler, gibt jährl. 3. tt. 10. Pf. für ein Faßnachthun, und dann Ein Faßnachthun. Das 5te ist die Schenckstatt gibt jährl. 7. tt. 2. Faßnachthuner. Das 6te gibt jährl. ganze Gult 5. tt. 2. Faßnachthüner, und ist getheilt worden in 2. Theil, den ein theil besizt Georg Knorr Beckh, gibt den halben theil, ditthalb tt. und Ein Faßnachthun, den andern halben theil besizt Cuntz Ernst Mezler, gibt den 2ten halben theil drittnalb tt. Ein Faßnachthun. Das 7. besizt Friedrich Kremer, gibt jährl. 1. Mltr. Habern, 1. Faßnachthun, u. ist vor Zeiten bewilligt worden, ein Fleckle daraus zu geben mit diesem Geding, daß einer darauf ein Hauß bauen soll, das also zu geschehen und noch vor Augen ist.

a) Ex Autographo.

ist. Und soll der solch Gut besizt, den Kremer in sein Gült, daraus die Hoffstatt zu solchem Gütle genommen ist, jährl. geben 1. tb. und Friedrichen von Lentersheim 1. Faßnachthun, welches Guth jezo Büttner genannt besizt. Das 8te besizt Hannß Herdegen gibt jährl. 1. Faßnachthun. Das 9te besizt Cunz Fischer gibt jährlich davon 9. tb. 1. Faßnachthun. Das 10. ist vor etl. langen Jahren auch getheilt in 2. theiln, den 1. theil besizt Margaretha Siglerin gibt jährl. 6. tb. 1. Faßnachthun, den 2ten theil besizt Hannß Kauer, gibt jährl. 56. Pf. und 1. Faßnachthun. Das 11te gibt jährl. 4. tb. 2. Vaßnachthüner, ist auch in 2. theil getheilt, den einen besizt Cunz Weigle Schneider, gibt jährl. 2. tb. 1. Faßnachthun, und den andern besizt Cunz Annickel, gibt jährl. die andern 2. tb. und 1. Vaßnachthun, it. das Reuttgelt in der Marckt Ultfeld, item 1½. tagwerck Wießmath bey der Rohrmül zum Schloß gehörig. Item 18. Morg Felds bey dem Suttenthal zum Liechten Hof genannt, darauf vor Zeiten eine Schäfferey gewesen, sind jezo mit Holz verwachsen, Item das grose Ziegelhauß mit aller Zugehörung zu Ultfeld gelegen, darauf Fritz Kolb sizt, gibt jährl. 6. Simmer Korn, 4. Simmer Habern und 1. Faßnachthun, und hat den halben theil dieser Hoffstatt innen, den andern halben theil darauf das Viehehauß gestanden, der vor Zeiten Hannßen Linden geweßt, darauf jezt Fritz Sitt sizt, gibt jährl. 6. Sümra Korns, 4. Sümra Habern und 1. Vaßnachthun. Item ein Hoff zu Ultfeld unter der Kirchen gelegen, den Hannßen Hoffmann seel. Vatter kaufft hat, darauf jezt Bernard Fick sizt, gibt jährl. 16. Sra Korns, 5. Sümra habern, und 1. Faßnachthun, Item 4. Sölden-Güther, so zu diesen Hof gehörig, 1. besizt Fritz Vogler, gibt jährl. 7. tb. 24. ℔. das 2te besizt Caspar Kolb gibt jährl. 1. Faßnachthun. Das 3te besizt Hannß Finck, giebt jährl. 5. tb. 12. ℔. Das 4te besizt Endres Höppel, gibt jährl. 7. tb. 3. ℔. Item 2. halbe Tagwerck Wißmath unter Ultfeld gelegen. Ist in zween Höf des großen Ziegelhaußes getheilt, darauf jezt Fritz Kolb und Fritz Sitt sizen, Item 9. Morgen Erb Ecker am Heuberg die jährl. uf unsern Kasten gen Dachsbach zinsen 20. ℔. Sind in die 2. Höf des obgemelten großen Ziegelhaußes. Wiewol aber die 2. Bauern von diesen 9. Morgen mit Verwilligung der Herrschafft, vor langer Zeit etliche Aecker daraus geben, und Zinnß darauf gesezt, in die Hof zu raithen, sollen Sie doch wo Sie Verkauffer von gedachten Friedrichen V. Lentersheim empfangen und Verhandlohnt werden. Item das Feld Norngilt mit aller seiner Zugehörung, davon sind etliche Ecker in die offtgemelte 2. Höff des grosen Ziegelhaußes gegeben worden. Darauf Reithlehen und 2. Morgen ungefehrlich Mannlehen. Item 5½. Tagwerck Wiesen zwischen der Rohrmühl und Rettendorff, gelegen, gehören auch in die obgemelte 2. Höff des groser Ziegelhauses, darauf Fritz Kolb und Fritz Sitt sizen. Item die Wiesen daselbst zu Rettendorff, die aus einem Acker gemacht ist, Item 6. Morg Acker zu Rettendorff, sind 3. Viertel zinnßbar, davon gibt der jung Graf 3. ℔. die 5. Morgen und ¼. gehören auch in Fritz Kolbens und Fritz Sitten 2. Höff. Item das Holz die Winterleit ist Bau- und Brennholtz. Item des Hannßen Hofmann Vatter, umb die Ultfelderin kaufft hat. Item das Holz Reichmannslohe genannt. Item Ein Eckerlein bey Ultfeld. Der Rohr Acker ist Mannlehen, besizt jezt Fritz Michel. Item 2. Tagwerck Wißmath die Rumbeu genannt liegt bey Lobach hat jezo innen Georg Wibel zu Statt Hochstett, gibt jerlich 8. ℔. Item 1. Heußle im Dorff hat jezo der jung Wirth innen, gibt jährl. 1. Faßnachthun ist für 1. Stadel so auswendig des Dorffs gestanden, mit der Gemein zu Ultfeld abgewechselt, item das Reutgelt das Hannß Hofmanns Vatter von Sockenbach kaufft und was sonst Hannß Hofmann zu Ultfeld gehabt, die vormals aigen gewest nachmals zu Lehen gemacht, und empfangen hat, Item 1. Guth zu Kindlach und 1. Weyerle aus demselben gemacht, ains Tagwerck groß. it. 26. Morg Ackers bey Ultfeld gelegen der eins theils gebauet und eins theils mit Holz verwachsen sind. It. den Zehenden uf solchen Ackern. Welche Stück alle dem Hochgebohrnen Fürsten unsern gnedigen lieben Herrn und Anherrn, Herrn Friderichen Marggrafen zu Brandenburg, durch Absterben Georgen und Martin der Heyden vermannet und heimgefallen, damit fürter sein Lieb gemelts Friedrichen von Lentersheim Vatter Veiten von Lentersheim Ritter seel.

seel. aus sonderbahren Gnaden hievor begnadet, und fürter Friedrich von Lentersheim von Unß aus sondern Gnaden verliehen sind, Mehr leihen wir ihm Ein Gut zu Ultfeld, darauf etwa Endres Vörster gesessen, gibt jährl. 3. tt. und 1. Faßnachthun, welches von den Rietern zu Nürnberg uf ihn Friedrich von Lentersheim kommen ist. Und leihen dem gemelten Friedrich von Lentersheim solches alles in Crafft dies Brieffs, was wir ihm von Billigkeit und rechtswegen daran verleihen sollen und mögen. Also daß er und alle seine Mannliche Lehens-Erben solches alles nun hinfüro von Unß, Unsern Erben und Fürstenthum des Burggrafthums zu Nürnberg zu Recht Mannlehen haben nehmen und empfahen soll, nach Mannlehens Recht und gewohnheit, so offt das zu schulden kommt. Doch Unß, Unsern Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg an Unsern und sonst einen jeden an seinen Rechten unschedlich und unentgolten ohn alles gefehrde. Zu Uhrckund ist dieser Brief mit unsern Gemeinen Insiegel besiegelt und geben zu Onolzbach am Mitwochs nach Oculi den 24ten Marty Nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth 1557.

(L. S.)

Num. CCCCLXX.

Königs Ferdinandi I. Lehen-Brief, welchen er dem Marggrafen Georg Friederich über das Fürstenthum Jägerndorff ertheilet, Anno 1557. a)

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König-Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Marggraff zu Merhen, Hertzog zu Lutzenburg vnd in Schlesien, Marggraff zu Laußitz ꝛc. Bekennen für vns, vnser nachkommende, König zu Behaim öffentlich, mit diesem Brieff, vor menniglich das auf dem tödtlichen Abgang, Weyland des Hochgebohrnen, vnnsers Ohaim, Schwager, Fürsten vnnd lieben Getreuen Georgen Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. millter Gedencken, derselben Seiner L. Sohne, der Hochgebohren vnser Oheim, Fürst vnnd Lieber Getreuer Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg, in Schlesien zu Jägerndorff, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, vnd Fürst zu Rügen, vor vns vnd vnsern Stendten der Cron Behaim, auf unsern Königl. Schloß Prag gehorsamlich erschienen ist, und hat uns ein ausgebrachte Begnadigung, und darauff erfolgte Confirmation und Bestättigung, von vnserm Vorfahren, Weyl. dem Durchl. Fürsten vnd Herrn, Herrn Ludwigen zu Hungern vnd Behaim ꝛc. Königen, vnsern lieben Brüdern und Schwagern, millter Gedencken, vber das Fürstenthum Jägerndorff, inn Schlesien ausgangen, fürbracht, mit vnderthänigem freündtlichen Ansinnen und Bitten, das wir seiner Liebden als nachkommenden Erben, oberürte Confirmation und Verleihung, innmassen des Weyland Marggraff Georg, seiner Lbd. Vatter, von hoch ermeltem König Ludwig Löblicher Gedächtnus an sich gebracht und bekommen, vnd volgens Ihme von vnns gnädiglich confirmirt und bestättigt worden ist, von neuem zu confirmiren und zu bestättigen geruheten, welche obgedachte ausgebrachte Gnad von König Ludwigen, vnd vnser darauf erfolgte Bestättigung, wie folget und inseriret, von Worte zu Worte also lautet: Wir Ludwig ꝛc. Darauf haben Wir angesehen, solchs vorgemelts Marggraf Georg Friedrichs zieml. unterthänig vnd Freündlich Bitt, auch die annemen nützlich Dienst, so seiner Lbd. Vorfahren und er, vnsern Vorfahren vns, vnser Cron Behaimb offt nützlich gethan,

a) Enthalten in denen Sammlungen der Staats-Schrifften.

than, künfftig wohl thun mag und soll, derhalben mit vorgehaltenem Zeitlichen unser und unserer Räthe, auch Ständte der Cron Behaimb, Rath rechter Wissen, und wohlbedachtem Muth, Jme und allen seinem Erben und Erbnehmen, solche Bestättigung und Begnadung, gnediglich verneuert, bestättigt und confirmirt, verneuen, bestättigen und confirmiren Jhnen das alles hiemit, aus Beheimischer Königlicher Macht, in Krafft diß Brieffs, mainen, setzen, und wöllen, das mehrermelter Marggraff Georg Friederich von Brandenburg 2c. seine Erben und Erbnehmen, derselben geniessen, gebrauchen sollen u. mügen, von männiglichen unverhindert, Gebiethen darauf allen u. jeden unsern Unterthanen und Lieben Getreuen, was Würden, Standes oder Wesens die seyn, gedachten Marggraff Georg Friedrichen, seine Erben und Erbnehmen, bei solcher Begnadung und Bestettigung zu handhaben, schützen und schirmen, darwieder nicht thun, noch des jemandes zu thun gestatten, bey Vermeydung unserer schweren straff und Ungnad, doch unser, unserer Königlichen, aller Obrigkeit, Diensten, Pflichten, und sunst menniglich, seiner Gerechtigkeit, ohne Schaden, mit Urkundt diß Brieffs besiegelt mit unsern Königlichen Anhangenden Innsiegeln, der geben ist auf unserm Königl. Schloß Prag, Mittwoch nach Palmarum, den xjjjj Tag des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben Hrn. Geburth, funffzehen hundert, und im sieben und funffzigsten: unserer Reiche des Römischen, im sieben und zwanzigsten, und der ander aller, im Ain und dreyßigsten Jahr.

Num. CCCCLXXI.

Marggraf Georg Friedrichs zu Brandenburg Verschreibung, Krafft welcher Graf Conraden von Castell und dessen Gemahlin, das Closter und Amt Münchsteinach vor 28000. fl. verpfändet, de anno 1557. a)

Von Gottes Gnaden, Wir Georg Friederich Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Jägerndorff 2c. Herzog, Burggr. zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen 2c. Als sich vor etlichen Jahren, zwischen dem Wohlgebohrnen und Edlen, unserm lieben Oheim und Getreuen, Conraden, Grafen und Hrn. zu Castell, für sich, und auch von wegen der Hochgebohrnen Fürstin, unserer freündlichen lieben Mume, Frauen Elisabethen, gebohrnen Marggräfin zu Baden, und Gräfin, auch Herren zu Castell, seiner Gemahel, eines u. an statt unser und von unsertwegen, unsern gewesenen Regenten und Räthen, andern Theils, neben andern auch unsers Closters Münchensteinach halben, so von Weylandte dem Hochgebohrnen Fürsten unserm freündlichen lieben Vettern, Herrn Albrechten Marggrafen zu Brandenburg 2c. Löblicher und seeliger Gedächtnuß, als ob solch Closter Ihrer Liebden allein zugehörig, Ihme Graf Conraden und seinem Gemahel, umb und für Zwanzig Tausend Gülden. Inn Münz guter grober Rheinischer Landeswehrung dargeliehenes Gelds, so sie seiner Lieb Im verschienen funffzehen Hunderten und der weniger Zahl, im funffzigsten Jahr, vermög einer Verschreibung, am Tag Cathedra-Petri desselben Jahrs haltend, uff Schwarzenberg geliehen, und sich folgends damit uff Münchsteinach weisen laßen; Und dann acht tausend Gülden, so sein Lieb, dem Vesten, unserm Lieben Getreuen, Matthesen v. Wallenroth, Haupt Mann zu Coburg, verschienes drey und funffzigsten Jahrs schuldig worden, die Er Graf Conrad u. sein Gemahel, Ihme Matthesen v. Wallenroth, derselben Acht tausend Gülden zu vergnügen, uff sich genommen, Pfandtsweiß eingethan, Innhalts nechst gemelter Pfand-Verschreibung Ihme derwegen von unserm Vetter seeligen, Marggrafen Albrecht übergeben, am dato haltendt, zu

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv Spicileg. Secul. p. 75.

zu Blassenburg auf Dienstag nach dem Heil. Ostertag, den 4ten Aprilis nechst-gemelts drey und funffzigsten Jahrs, welche Graf Conrad noch bey Handen hat, aber doch ferrer u. mehrers Krafft oder Würckung nit haben soll, dann so viel dieselbig hernachgemelter Abredt, und diesem Bey-Briefe und neüen Pfandts-Verschreibung nicht zuwieder, noch entgegen ist rc. Irrung und Zwiespalt zugetragen und bißhero unerörterter halten. Welche nun, uff unserer getreuen Lieben Statthalters und Räth, unterthäniger getreuer, und dienstlicher Wohl Meynung unterfangene und gepflogene Unterhandlung, nach Ausweisung der durch die Wohlgebohrne u. Edle unsere lieben Oheim, Wolffen zu Oettingen und beede Gebrüdere, Heinrichen und Georgen zu Castell, Grafen, und ehegemelter, unsers Statthalters und Räthen, gethane und in Schrifften verfaßte Abred, am dato haltend, Onolzbach Samstags den 8ten May, dieses jezt lauffenden sieben und funffzigsten Jahrs, mit unsers beyderseits gutem Vorwißen und Willen, beygelegt, vereinigt und vertragen, wie dann solche Abred, immassen die begriffen, und unterschrieben von Uns beyderseits aller Ding ohne einige Condition oder Ausnehmung bewilligt und zugeschrieben. Dieweil dann dieselbig unter andern vermag und innhält, daß Graf Conradt zu Castell und sein Gemahel, auch Ihr beede Erben und Erbnehmen schuldig und verpflicht seyn sollen, die 8. tausend Gulden Haupt-Summa, von Matthesen von Wallenroth herrührend, samt jedes Jahrs davon gebührenden Zinnsen, aller Ding uff sich zu nehmen, und Uns derhalb in allweg zu benehmen, und Schadloß zu halten, dagegen Wir und unser Erben, Ihme Graf Conraden, und seiner Gemahel und Ihr beyder Erben; als lang denenselben von Uns der Pfand-Schilling der Acht und 20. tausend Gulden, nicht auf gekundt, erlegt, und abgelöst würde (welches dann Wir allein ein halb Jahr vor Petri Cathedra jedes Jahrs zu thun Macht haben sollen) von außer und ab deß Closters Münchensteinach und allen desselben Nutzungen so hier um Ihr Unterpfand seynd, auch von Uns derwegen Ihnen ein sonder Bey-Brief und Pfands-Verschreibung soll aufgericht und zugestellt werden, jährlich uff Sanct Peters-Tag Cathedra genannt, reichen und geben sollen, Vierzehen Hundert Gulden, an grober Müntz, nach Innhalt der Ersten Pfand-Verschreibung und zu Castell, oder wo gedachte unsere freündliche liebe Muhme, Frau Elisabetha gebohrne Marggräfin zu Baden, oder Ihrer Liebden Gemahel, Graf Conrad zu Castell jederzeit, uff Acht oder zehen Meil Weges, umb Onolzbach Ihre Wohnung u. Wesen haben würden, erlegen und antwortten lassen wöllen und mit Bezahlung anfahen uff Petri Cathedra schierstkünfftig. Beckennen dem allen nach, und thun kund hiemit öffentlich gegen Jeder Männiglichen für Uns, unser Erben und Nachkommen, das Wir um und für obbestimte Summa der Acht und zwanzig tausend Gulden und darvon gebührende Jährliche Zinnß (die wir also hinfüro zu gelten angezeigter Gestalt uff Uns genommen) obbemelt unser Closter Münchsteinach mit aller seiner Nuzung, Zu- und Eingehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten gar nichts darvon ausgenommen, zu einen rechten Unterpfandt, recht und redlich eingesezt, hypothecirt und verpfändet haben, thun auch solches hiemit und in Krafft dieses Briefs in der allerbesten Form und Weiß, als solches immer zum kräfftigsten und beständigsten geschehen solt kan und mag, also und dergestalt, ob Wir unsere Erben, oder Nachkommen, gegen mehr gedachten Graf Conraden seiner Gemahel, oder Ihrer Erben beeder, mit Reichung und Bezahlung obbemelter Jährlicher Zinnße, der Vierzehen Hundert Gulden, oder aber uff, von Uns beschehene und gethane Auffkündigung, des gantzen Pfand-Schillings, der Acht und zwanzig tausend Gulden (welche allein Wir, als obgemelt, Innhalts der Abred zu thun Macht haben) denselben also zu Bamberg, Würzb. oder Nürnberg, deren Mahlstatt einen nicht erlegen oder ablösen, oder auch, da nach Ausgang der Vier Jahr der nächsten von dato dieser Pfands Verschreibung, an zu rechnen von solcher Summa die Acht Tausend Gulden von Matthesen von Wallenroth herrührend, durch Graf Conraden von Castell, auffgeschrieben, seiner Gemahl, oder derselben Erben (welches dann Ihnen, nach Verscheinung solcher Vier Jahr doch eher nit, lauts der Abred bevorsteht) Uns oder unsern Erben, Auffkünden, . und

und Wir dieselben an nechst berührter Malstatt einen, nicht entrichten noch bezahlen würden, (deren keines doch vermittels Göttlicher Hülff seyn noch geschehen soll, daß alsdann Graf Conradt sein Gemahl und Ihre beede Erben, oder Wer diesen Brief mit Ihrem guten Wissen und Willen inn hat, vollkommen Gewalt, Fug, Recht und Macht haben sollen, umb dieselben Zinnß oder Summa, so Ihnen also gar, oder zum Theil unentricht außständig bleiben würden, auch um die Schäden, da Sie derhalben einigen erlitten, die doch redliche und ohngefehrliche Schäden heißen, und wären, mehrgedacht unser Closter Münchsteinach so sonsten gegen niemand mehr versezt, oder verpfändet) mit aller seiner Zu- und Eingehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten anzugreiffen, und Einzunehmen, Pfands-Weiß Innen zu haben, zu Nuzen, zu Niesen, und zu gebrauchen, auch damit zu handeln, zu thun und zu laßen, als mit andern ihren Eignen Haaben und Gütern, alles ohngefrevelter Ding, auch unser und unser Erben, und sonsten männiglichen unverhindert, als hätten sie solchs mit Urtheil und Recht verfolgt, erlangt und erstanden, so lang und viel, biß sie aller und jeder ausständigen Zinnß, Haupt-Summa, Interesse, Kosten und Schäden, vor Uns, oder Unsern Erben, nach Innhalt mehr berührter Abred, und dieser Pfand-Verschreibung, eines ganzen vollkommnen Begnügen geschicht ohn allen ihren Kosten und Schaden, für und wieder solches alles und jedes, auch Uns und Unsern Erben, nicht schützen noch schirmen sollen, keinerley Recht Geistlich oder Weltlich, noch auch einigerley Gewohnheit, Freyheit, oder Kayserliche Königliche Cammer-Gerichts, oder andere verbottene Arrests, Verbindung, Reichs-Abschieden, verschienen oder künfftig, Erb- oder andere Einigung noch Verhinderung, wie die von Jemand, wer der ist, geschehen, oder ausgebracht werden möchte, nichts ausgenommen, dann Wir Uns deß alles und jedes in obbestimmten Fall, für Uns und alle Unsere Erben und Erbnehmen, in der besten Form, freywilliglich, gar und gänzlich verziehen und begeben haben, und sonderlich auch der Recht, sagend daß eine gemeine Verzeihung nit gnugsam, es sey dann ein sondere vorgegangen, alle Ausred, Behelff, Gefehrdte und Arglist hierinnen gar und genzlich ausgeschloßen und hintan gesezt; Des alles zu rechten wahren Urkund, haben Wir unser Innsiegel für Uns unser Erben und Erbnehmen hieran hängen laßen, und Uns darzu mit eignen Händen unterschrieben; Geschehen und geben zu Onolzbach, Montags nach Iacobi Apostoli, den sechs und zwanzigsten Tag des Monats Iuly; Nach Christi unsers Lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, funffzehen hundert, und im sieben und funffzigsten Jahr.

Georg Friedrich, M. z. Brandenburg. Manu ppria.

Num. CCCCLXXII.

Marggraf Georg Friedrichs zu Brandenburg Reichs-Affterlehen-Brief vor die Förtsischen Mannlichen Erben über das Halß-Gerichte zu und um Thurnau, de An. 1558. a)

Von GOTTes Gnaden Wir Georg Friederich, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Jägerndorff u. ꝛc. Herzog, Burggr. zu Nürnberg u. Fürst zu Rügen ꝛc. Nachdeme sich bey Unsern Vor-Eltern zwischen Denselben Eins, auch Wolff Förtschen zu Thurnau und desselben Vor-Eltern seel. andern Theils deß Halß-Gerichts halber daselbst, allerley Irrung zugetragen, also daß gemelter Förtsch gemeint hat, die Fraischlich Obrigkeit soll Ihme nit allein im Marckt Thurnau, son-

a) Enthalten in Lünigs R. A. Spicileg. secul. p. 205.

sondern auch ausserhalb desselben in etlichen Flecken u. auf den Land dabey umb zu haben, zu üben u. zu gebrauchen zu stehen, daß aber unsere Vor-Eltern weder Ihme oder seinen Vor-Eltern jemahln geständig gewest, anderst denn das Ihnen derselben Uebung Fraischlicher Obrigkeit allein im Marck Thurnau, und so weit deßelben Trüpffen gehet vergönnt und zugelassen sey.

Demnach sich Weyland die Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Georg unser gnediger Lieber Herr Vatter und Herr Albrecht unser Lieber Herr Vetter, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. seeliger Gedächtniß, als Ihr Liebd. in sa-menthaffter Regierung gewest, sonderlich aber uff sein des Förtschen Freündschafft bey Ihren Liebden unterthänigs beschehenes Ansuchen und Fürbitt berührter Obrigkeit halber im Marck Thurnau, und wie weit er sich derselben und seine Erben nun hinfüran gebrauchen sollen, aus Gnaden vertragen, doch daß Er und seine Erben solch Halß-Gericht hinfüran von J. Liebd., derselben Erben, des Fürstenthums des Burggrafthums zu Nürnberg, zu rechten Mannlehen tragen und empfahen sollen, so fern anderst darüber Röm. Keyserliche Mayestaet unsers allergnädigsten Herrn gnädigste Bewilligung und Confirmation zu wegen gebracht und erlangt, alles in Vermög desselben auffgerichteten Vertrags an dato haltend Crailsheim am Abend Thomae Apostoli, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, funffzehen hundert und im Neun und dreyßigsten Jahr; So dann nun hierauff bey Ihrer Röml. Kayserl. Majestaet derowegen angesucht und darüber Dero allergnädigste Bewilligung erlangt, also, daß Ihre Majest. Ihren Liebd. derselben Erben und Nachkommen solch Halßgericht zu Thurnau von Kayserl. Mayest. Macht wegen gänzlichen zustellen, dasselbig hinfüran so offt das zu Fällen komt, von S. Kayl. Majest. und Dero Nachkommen am Heyl. Reich zu Lehen haben und tragen u. ferner gedachten Förtschen und seinen Mannlichen Erben zu rechten Affterlehen verleyhen sollen, in Vermög desselben Ihr Mayl. darüber gegeben Briefs an dat. haltend Regenspurg, am lezten Tag des Monats Marty, nach Christi Geburth Funffzehen Hundert und im ein und Vierzigsten Jahr. Und aber nun gedachter Wolff Förtsch Todes verschienen, haben Uns nach deßelben Absterben seine Männliche Lehens-Erben in Unterthänigkeit ersucht und gebetten, sie in vermög angeregts Vertrags und Kayserl. Majestaet Confirmation mit berührten Halß-Gericht auch gnädiglich zu belehnen. Bekennen u. thun kund hiemit öffentlich, daß Wir demnach von denselben seinen Männlichen Lehens-Erben, unsern Lieben Getreuen Georgen und Hannsen zu Bersten und Pattenfeld den Förtschen Gebrüdern Gelübd und Ayd genommen und Ihnen darauff das hernach geschrieben Halß-Gericht von Uns und unsern Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu Lehen rührend, auff heút dato dits Briefs zu Rechten Affterlehen, recht und redlichen verliehen haben mit Nahmen des Halßgerichts zu Thurnau, in- und ausserhalb des Marcks mit seinem Gezirck in Vermög des Crailsheimischen Vertrags, biß an und zu den vier Creuzen oder Marter-Säulen, wie die von Alters her und jezt hernach benennt umb Thurnau gestanden sind, und weiters nit zu haben, zu üben, und zu gebrauchen, vergonnt, zugeben und nachgelassen haben, an unser, aller unser Erben und sonst männiglichs Irrung, Verhinderung oder Eintrag, und seind nemlich diß die Säulen und Mahlstatt dabey und dadurch die Fraischlich Obrigckeit, wie nächst gemelt, unterschieden sein sollen, die erst unter den Baders Berg an den Fuhrweg, so von Thurnau uff Neudorff zugehet, des Orts vor Alters eine steinerne Marter gestanden ist; Die andere zwischen der Scheer Mühl ob Thurnau auf der Wiesen am Steig, da man von Thurnau uff Petersdörff zugehet, da vor Alters auch eine steinerne Marter gestanden ist, die Dritt zwischen Thurnau und den Limmersdörffer Fluhr, da dann jezt noch eine ganze steinerne Marter stehet, die Vierdt ob Thurnau gegen dem Forst auf der von Thurnau Gemein, an dem Ort da vor Alters auch eine steinerne Marter gestanden ist, an welche Vier Säulen auser den Marggrafen an einer Seiten und der andern gegen Thurnau warts das Förtschisch Wappen auff beyder Theil Kosten gehieben werden soll.

 Und

Und nachdem auch unsere Vor-Eltern und Wir vor Alters her, so lange Zeit der kein Mensch gedenkt, auch in dem Marckt Thurnau, neben und mit samt dem Förtschen, mit der Fraischlichen Obrigckeit zu richten gehabt, u. dessen in Gewehr und Gebrauch kommen sind, und des mehr das auch die Förtschen, oder Jemanden ihrentwegen den Blutpann zu Thurnau von unsern Vor-Eltern, sammt dem das daß Hoch- oder Peinlich-Gericht zu Thurnau mit etlichen Burgern aus unsern zweyen Städten Culmbach und Bayreuth besezet worden; So haben Wir doch all solch unser von Alters her habender Gerechtigkeit zu Gnaden mehr gemeltem Förtschen und Ihrer Freündschafft nachgeben und fallen lassen,. Demnach aber bemelte Förtschen solch Peinlich Gericht vielleicht eignen Persohnen nicht besuchen, sondern einen andern das zu thun befehlen möchten; So sollen Sie und Ihre Erben zu Fürkommung, Unordnung und Exceptiones so des Richters halben von Rechtswegen möchten fürgewendet werden, hinfüran hierinnen den Rechten gemäß die Mas brauchen, das jederzeit ihre des Orts verordnete Richter den Bann über das Blut zu richten von Uns und unsern Erben empfahen, auch Wir und unsere Erben schuldig seyn, Ihnen denselben zu Leyhen, doch mit diesen fernern Gedingen und Ausnehmungen wie hernach stehet. Nemlich und Zum Ersten, daß Uns unser Geleit wo und an welchem Ort dieselben diesen Fraisch-Gezierck berühren, dadurch ungeschmählert und ungehindert bleiben, also daß Wir dieselben allerdings, wie mit Alters Herckommen, und an Ihm selbst Recht und gebräuchlich ist, dergestalt zu üben und zu gebrauchen, daß Wir dasselbig gegen allen demjenigen, so Uns solch unser Gelait brechen, darin fallen, oder sich desselben unterstehen sollten, oben so wohl in solcher Fraisch-Gezierck, zwischen den Gränz-Säulen, als ausserhalb derselben sonsten in Unser Obrigkeit unsers Vermögens und Gefallens schüzen und Handhaben, darzu auch dieselben Geleits-Verbrecher, in und auf denselben unsern Strassen und Gelaiten ausserhalb des Marcks gefänglich annehmen, die in unsere Obrigkeit führen, und daselbst wie Wir vermainen, Fug u. Recht zu haben, rechtfertigen lassen mögen, alles ohne einige Einred oder Verhinderung gemelter Förtschen Ihrer Erben und Nachckommen. Doch wo die Förtschen oder Ihre Erben als Fraischhl., an solchen Friedbrechern der Ende ehe dann Wir betretten lassen, oder in Verhafft bringen würden, daß er alßdann im Halß-Gericht Thurnau u. daselbst, wie sich gebühret, gerechtfertiget werden, das auch die Förtschen, Ihre Erben und Nachkommen zu Thurnau, und in zugelassenen Fraisch-Gezierck, jezt und hinfüran ewiglichen kein Stadt noch Befestigung aufrichten oder bauen sollen, doch Ihnen sonsten unbenommen Thurnau den Marck vor einen Anlauff oder Ueberriedt mit ziemlicher Verwahrung, es sey an Gräben, Schrancken, Thoren oder Thorhäusern und ziemlichen Mauren nicht über zween oder uffs meiste drey Schuh dick, oder dergl. zu versehen, und verleyhen den obgedachten Förtschen berührdt Hals-Gericht obbeschriebener Massen mit seiner Zugehörung, was Wir Ihnen von Rechts wegen daran verleyhen sollen, und mögen, mit und in Krafft dieses Briefes, also daß Sie und alle Ihre Männliche Erben nun fürbaß das obgemelt Halß-Gericht mit seiner Zugehörung, vor Uns, unsere Erben u. Fürstenthum des Burggrafthums zu Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mann-Lehens-Recht und Gewohnheit, so offt das Noth geschicht, doch Uns unsern Erben und Fürstenthum an unsern und sonst einem Jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten, ohn alles Gefehrdt.

Zu Uhrkund mit unserm anhangenden Innsiegel besiegelt, und geben in unserer Stadt Bayreuth am 12ten Ian. und Christj unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt 1558ten Jahre.

(L. S.)

Num.

Num. CCCCLXXIII.

Vertrag zwischen Herrn Georgen, Bischoffen, ingleichen dem Thum-Capitul zu Bamberg, dann dem Herrn Marggraffen Georg Friedrichen zu Brandenburg-Onolzbach, wegen des Ausschreibens des Fränckischen Craises, aufgerichtet. De dato Augspurg 11. Augusti. 1559. a)

Von GOttes Gnaden, Wir Georg Bischove zu Bamberg, vnnd von deselben Gnaden, Wir Veit von Wirzburg Thum-Probst, Dechant, Senior vnnd gemeinen Capituls des Thumstiffts daselbstenn, Auch von deselben Gnaden wir Georg Friedrich Marggraff zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben vnnd Wenden, auch in Schlesienn zu Jägerndorff ꝛc. Herzog, Burggraff zu Nüremberg, vnnd Fürst zu Rügen, Demnach sich zwischen vnns beden, von wegen des Außschreibens des Fränckischen Kreiß, bißhero ein Zeitlang Irrungen vnnd Zwyspalt erhaltenn, von deßwegen wir vnns leztlich vmb Befurderung willen deß Kreiß Obliegen vnd Geschefft mit einander inn freundliche Vergleichung eingelaßenn; Beckennen demnach hiemit für vnns, vnsere Nachkommen vnnd Erben wissenlich in Crafft dits Brieffs, vnd thun khunt allermeniglich, daß wir vnns berurtes Außschreibens halben mit einander nach uolgender gestalt freundtlich vereiniget vnnd verglichenn, daß Wir beide, vnnd dann ferner vnnd künfftig vnser Nachckommen vnnd Erbenn, Als nemlich yederzeit ein Regirender Bischov zu Bamberg, vnnd der elst Regirender Marggraff zu Brandenburg, des Hauß Onolzbach, das Beschriebenn vnnd Erfordernn der Stende des Fränckischen Kreiß, sembtlich vnnd mit einander haben, die Kreiß-Tege zugleich mit einander außschreiben, vnnd so offt vnnser einer, vnnsere Nachkommen vnnd Erben, wie obsteet, für gut vnnd notwendig erachten vnnd Ansehen werden, einen Kreiß-Tag außzuschreibenn, Solle der ander, in Crafft dieser Vergleichung schuldig vnnd pflichtig sein, solchen Tag zugleich mit ausschreiben, vnnd darinnen ainige Waigerung oder Verhinderung nit fürnemen, gar in keinen Wege. So dann die Kreiß-Stende Personnlich, oder durch Ihre Rete, Potschafften vnnd Gesandten, uff die außgeschriebene Kreiß-Tege erscheinen, zusamen komen, vnnd die Kreiß-Tege gehalten werdenn, Solle in Beratschlagung aller vnnd yeder Kreiß-Sachen, die Proposition, Direction, Umfrag, Conclusion, Begreiffung der Abschiede vnnd Canzley, vnns Bischov Georgen vnnd vnsern Nachkommen Bischouen zu Bamberg allein zusteen, zugehören vnnd gebürn. Auch vnnser Marggraff Georg Friedrichs, vnnserer Erben vnnd Nachkomen Regirender Marggraff zu Brandenburg halben, vnuerhindert vnnd vnangefochten dem Stifft vnnd yederzeit Regirenden Bischoven zu Bamberg bleibenn; Unnd solle also diese Vergleichung hinfüro zu ewigen Zeiten durch vnns beide, vnsere Nachkomen vnnd Erben, wie obsteet, bestendiglich, crefftiglich, vnverbrochenlich vnnd vnwiederrufflich gehalten werden, getreulich vnnd on alles Generde. Zu Urkhunt sein dieser Vergleichungs-Brieff zween gleichs Lauts vnnd Innhalts, mit vnser Jeder anhangendem Innsiegel gemacht, auffgericht vnd verfertigt, vnnd Jedem einer zugestellt, vnnd vberanttwort worden. Geschen vnnd geben zu Augspurg, Donnerstags den Ailfften des Monats Augusti, Nach Christi vnnsers lieben Herrn Geburt, funffzehen hundert vnnd in dem Neun undt funfftzigisten Jare.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

a) Enthalten in eines Anonymi Historischen Sendschreiben, p. 45.

Num. CCCCLXXIV.

Vergleich wegen des Directorii im Fränckischen Craiße zwischen Bamberg und Brandenburg aufgerichtet, Anno 1559. a)

DEmnach sich zwischen uns Beyden Georg, Bischoffen zu Bamberg, und Georg Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg, von wegen Ausschreiben des Fränckischen Creysses bißhero eine Zeitlang Irrungen und Zwiespalt erhaben, von deßwegen wir uns lezlich um Beförderung willen des Craisses Obliegen und Geschäffte, mit einander in freündliche Vergleichung eingelaßen. Bekennen demnach hiemit für Uns, Unsere Nachkommen und Erben, wißentlich in Crafft dieses Brieffes, und thun kund allermänniglich, daß wir uns berührtes Ausschreibens halber mit einander nach folgender Gestalt freündlich vereiniget und verglichen, daß wir beyde, u. dann ferner und künfftig unsere Nachckommen und Erben, als nemlich jederzeit ein regierender Bischoff zu Bamberg, und der älteste regierende Marggraff zu Brandenburg des Hauses Onoltzbach, das Beschreiben und Erfordern der Ständte des Fränckischen Creyßes, sämtlich und mit einander haben, die Crayßtäge zugleich mit einander ausschreiben, und so offt unser einer, unsere Nachckommen und Erben, wie obstehet, für gut und nothwendig erachten und ansehen werden, einen Craißtag auszuschreiben, soll der ander, in Krafft dieser Vergleichung, schuldig und pflichtig seyn, solchen Tag zugleich mit auszuschreiben, und darinnen einige Wegerung oder Verhinderung nicht fürnehmen, gar in keine Wege: So dann die Crayß-Ständte persöhnlich, oder durch ihre Räthe, Botschafften, und Gesandten, auf die ausgeschriebene Creyß-Täge, erscheinen, zusammen kommen, und die Crayß-Täge gehalten werden, solle in Berathschlagung aller und jeder Craiß-Sachen, die Proposition, Umfrage, Conclusion, Begreiffung der Abschied und Canzley, Uns Bischoff Georgen, und Unsern Nachckommen, Bischoffen zu Bamberg, allein zustehen, zugehören und gebühren. Augspurg den 11. Augusti 1559.

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv, Part. Special. Contin. I. p. 312.

Num. CCCCLXXV.

Vergleichs-Brief zwischen dem Bischoff Martin zu Eichstett u. dem Capittel zu Herrieden, abseiten eines, u. Arnolden von Seckendorff zu Unterzenn andern Theils wegen des Amthofs u. andern Güthern zu Egenhausen errichtet, Anno 1562. a)

Zu wissen alß sich Irrung und Spält zugetragen haben zwischen den Hochwürdigen Fürsten und Herrn Herrn Martin Bischoffen zu Eichstett von wegen des Probstey St. Veits-Stifft zu Herrieden, auch einen Ehrwürdigen Dechant u. Capittel jezt benannt Stiffts, an Einen und den Edlen u. Vesten Arnold von Seckendorff zu Unterzenn andern Theils, von wegen des Amtshofs auch etlicher Stück und Güter in bemelte Probstey und jezt gemelten Amthof, auch etl. Zinnß und Güld gedachten Capittul gehörig, daß solcher Stritt auff unterthänig Ansuchen deßen von Seckendorff Ein Tag zu gütlicher unverbündlicher Handlung auf den 11ten Martij des unten geschriebenen Jahrs zu Herrieden angesezt, auch sie die Parthey durch die verordnete Räthe, Freünd und Beystand gütlich doch endlich vertragen seynd, immassen wie nach folgt:

Erstli-

a) Ex Autographo.

Erstlichen alß der gemelt Amthof Eine lange Zeithero aus Verhinderung und Verbott Arnolds von Seckendorff von einem Probst zu Herrieden, nit empfangen, und wie von Alter Herckommen, verhandlangt, auch die gebührende Güld, welche Jährlich einem Probst zu Herrieden so 13. ℔. ℌ. auch 4. Seidlein Korn, und einem Capittul daselbsten 35. ℔. 20. ℌ. trifft, mit Gewicht, noch bezahlt werden, Soll nun hinfüran Hannß Heinler Burger zu Onolzbach welcher berührten Amthof jezo innen hat, Denselben von Hochernannten Fürsten Bischoffen zu Eichstett alß Innhabern der Probstey empfangenen Lehnpflicht darüber thun, und dißmahls aus Gnaden Sr. Fürstl. Gn. nit mehr dann Zehen Gulden zu Handlohn reichen, aber hinfüran, wann der Hof wieder durch Todfäll oder Veränderung leedig wird, den berührten Hof wie mit andern Amthöfen ermelter Probstey gebräuchlich ist, von Hochernannten Fürsten oder S. Fürstl. Gn. Nachkommen oder Innhabern der Probstey gleicher Gestalt empfahen u. Pflicht thun, u. daß groß Handlohn wie der Brauch, mit andern Amthöfen ist, bezahlen, davon nach ausweißung der alten Verträg der halbe Theil einen Bischoff als Probst, und der andere halbe Theil Arnolden von Seckendorff oder seinen Erben und Nachkommen der Burg Unterzenn und Vogt-Herrn zu Egenhausen zu stehen u. folgen, auch soll ihme Himmlern, alß Amtmann ein Lehenbrief gegeben werden, und alle Stück und Güther, so in dem Amthoff gehören, (welche alle zuvor durch den Castner und Vogt zu Herrieden besichtigt und richtig gemacht werden sollen) dorein verzeichnet, und hergegen von ihme Himmlern alß Amtmann ein Revers gegeben, u. genommen werden,. So sollen die Güld und Zinnß so bißhero Hochermelter Fürsten u. S. Fürstl. Gn. Vorfahren auch dem Capittul zu Herrieden von dem Amthof verfallen, und noch unbezahlt ausstehen, hiemit alle ab- und gefallen seyn, aber der Amtmann und seine Erben hinfüro an von diesem Vertrags-Brief dieselben an beede Ort in die Probstey auch dem Capittul zu Herrieden ohne allen Abgang u. Waigerung reichen, u. wie andere Amtmänner auf Iacobi vor einem Probst oder seinen Verwalter erscheinen, u. sich sonst wie ein anderer Amtmann berührten Probstey halten, u. erzeigen, außerhalb deß raißigen Pferds, damit er einen Probst zu dienen nicht schuldig seyn soll, Dieweil dieselben die Vogtey nit, sondern die Burg Unterzenn und Vogt-Herrn zu Egenhausen zustehet, und alß Arnolden von Seckendorff jährlich 2. fl. und 2. Hennen für die Wahl von dem Amtmann-Hof gegeben, und ein halb Fuder Wein von Sulzfeld von wegen solches Amthofs biß gen Unterzenn auf sein des Amtmanns Costen geführet werden solle, soll er von dem von Seckendorff seinen Erben und Nachkommen, gedachten Amthofs 2. Metzen Habern, 2. ℔. an Geld, und einen Zoll-Brief wie herkommen zu stellen, aber Sigismundus von Seckendorff seel. jezo nachgelassenen Erben Gerechtigckeit haben, auff vielgemelten Amthof, solle es allerdings bey dem Vertrag bleiben, der Freytags von St. Bonifacy-Tag nach Christi unsers lieben Herrn Geburt Vierzehen Hundert und darnach in dem Vier und siebenzigsten Jahr auffgericht auch gelaßen werden.

Ferner soll Arnolds von Seckendorff seine Erben und Nachkommen Ihne Hannßen Himlern seine Erben und Nachkommen, uff dem Amthof Jährl. und eines jeden Jahrs besonder, wie mit alter herkommen von Aller-Seelen-Tag Ein Malter Windsheimer Maas Habern von dem Schirm Habern entrichten und bezahlen, hingegen er auch Himler u. seine Erben und Nachkommen auff dem Amthoff zu Egenhausen wohlgedachten denen von Seckendorff seinen Erben und Nachkommen an bemeltem Tag Drey Personen jedem ein Mahlzeit u. jedem Unterthanen die den Schuz haben, Ein Kraußen mit Wein zu geben, verpflicht seyn soll.

Zum Andern alß gemelter Heimler angezeigt, daß vor alters etliche Hölzer in dem Amthof gehört, welche bis ohn ein Stück alß bey 50. Morgen groß, unfehrlich dem Amthof entzogen, und einer Gemein zu Egenhausen zu dem Gütern

gegeben werden, aber der von Seckendorff solches nit allerdings gestehen wollen, mit dem neben Vermelden, daß solche Hölzer länger hin dann von Hundert Jahren der Gemein gegeben, und nit mehr davon genommen werden könnten, dann es vieler Herrschafften Unterthanen allda hätte, welche ihnen solches von den Güthern nit entziehen laßen würden, so hätten der Probstey Hintersäßen ihrem gebührenden Theil an solchen Hölzern auch und wird zu dem Amthof ohngefehrlich 50. Morgen oder mehr ausgesteinet, daraus er sich wohl behülzen möcht, und wo schon diese Hölzer solten etwan zu dem Amthof gehöret haben, wäre doch vermuthlich, dieweil sie schon vor langer Zeit einer Gemeine gelaßen, und von den Pröbsten nit erfordert, es wäre mit ihr der Pröbst Wissen und Willen geschehen. Dieweilen dann nit wohl für müglich gehalten worden, die Hölzer von einer Gemeind über Ihr so lang innhaben, zu bringen, so seyn Ihnen dieselben gelaßen worden, doch sollen sie dem Amtmann u. Amthof an seinem zugeeigneten Theil, wie dann derselbe ungefehrlich vor Drey Jahren ausgemarckt, u. ausgesteint ist, an den Bau, Laub und Leeß-Holz keinen Eintrag noch Verhinderung thun, nichts darinn anhauen noch hinweg führen, oder entragen, sondern demselben Amtmann allein mit dem Holzschlag und wie jezo gehört, nüßen und brauchen laßen.

Zum Dritten alß der Amthof zu Egenhausen einen zugehörigen Hof zu Sundheim gelegen, gehabt, welcher Jährlich 20. Malter Getrayd etlich Käeß, und einen Lams-Bauch in dem Amthof gegeben, auch von einem Amptmann ist empfangen worden, darzu groß Handlohn gerichtet hat, und dann solcher Hof von Hannß Heimlers Vattern seel. von dem Amthof um 300. fl. verckaufft, Derowegen er billig von ihme Heimlern wiederum darzu gebracht werden solte; Dieweil aber solches nicht füglich mehr geschehen kan, dann er seithero in viel Hand gekommen, und wieder für aigen verckaufft worden, auch dermassen verbauet und zugerichtet worden, daß er um zweysach oder mehr Geld nit mehr gelöst werden möcht, so hat sich benannter Heimler erbotten, die Aecker, Wießen und andere Stück, so etwan zu dem Sattelhoff gehöret haben, welche Ihne Heimlern durch Arnolden v. Seckendorff also aigen verkaufft worden sind, Laut darüber auffgerichteten Vriefs zu dem Amthof zu Egenhausen zu vor Erben, derhalben solche Stück alle hinfüran zu erwehnten Hof erblich gehören, u. ungeändert dabey bleiben, damit auch nit fernerer Irrung erwachß, was es für Stück seyn, dieselbe durch obbemelte Castner und Vogt zu Herrieden beschrieben, und dem Amtmann in seinen Lehenbrief gesezt werden, u. wiewohlen solcher Sattelhof dem Capittul zu Herrieden von langen Zeiten etlich Güld und Zinnß an Geld und Getrayd gegeben, jedoch dieweil er wohl vor Hundert Jahren verbrunnen und öed gelegen, und Ein Capittel ehe es dem Hof wiederum bauen wollten, sich seiner Gerechtigkeit verziehen hat, es ein Capittel bey solchen auch bleiben lassen, und in diese Uebergab in dem Amthof gütlich bewilligt, u. sich der Güld und Zinnß begeben.

Zum Vierdten alß Arnold von Seckendorff ein Zeit her von dem Amthof zu Egenhausen, auch andern Gütern daselbsten, in berührten Amthof, und in der Probstey zu Herrieden gehörigs Frohndienst und Schaarwerck gefordert, und den bemelten Unterthanen auferleget, welches aber von Alters nicht, sondern daran gefreyet gewesen, hat Er Arnold v. Seckendorff für sich seine Erben u. Nachkommen, Innhabern Unterzenn solcher Frohndienst und Schaarwerck begeben, u. verziehen, und sollen Er u. seine Erben u. Nachkommen Innhaber der Burg Unterzenn dieselbe weder an ein Amtmann zu Egenhausen noch in dem Amthof oder Probstey gehörige Unterthanen daselbst erfordern noch ufflegen, dargegen als die Güther in dem Amthof und die Probstey gehörig, etwa einem Amtmann in der Erndt und Saat gedienet, welches gleichwohl eine Zeit hero, dieweil sie dem von Seckendorff dienen müssen, mit beschehen sollen, die gemelten Unterthanen angesprochen, u. so viel müglich dahin angehalten werden, daß hinfüro ein jeglicher dem

Amtmann in dem Schnitt des Winterbaues einen Tag dienen, dagegen ihnen der Amtmann ziemlich Essen, wie in dergleichen bräuchlich, auf seinen Costen reichen solle.

Zum Fünfften alß auch Stritt gewesen, der Gebott halb, so etwan ein Amtmann zu Egenhausen auf den darein und in die Probstey gehörige Güter gehabt, hat sich der von Seckendorff für sich seine Erben und Nachkommen, Innhaber der Burg Unterzenn und Vogts Herren zu Egenhausen, erbotten, den Amtmann, Probst u. Capittel zu Herrieden ihrer Güld und anderer der Orthen habender Gerechtigkeit halb, wann Er als Vogts-Herr ersucht werde, treulich zu helffen, wo aber Saumsaal darinnen beschehen, solle der Amtmann umb die ausständige Gülden zu pfänden Macht haben, wie die alten Verträg solches ausweißen, und bey solchen soll es hinfür also bleiben.

Zum Sechsten also ein Güthlein zu Egenhausen gelegen das Eisen-Güthlein genannt, darauf jezt Hannß Stücks wohnt, welches nit in die Probstey, sondern auf Bischöfflichen Casten zu Herrieden zuvor und ehe die Probstey an den Stifft Eichstett kommen, ein benannte Güld nehmlich 22. ½. ℔. 1. Hennen oder 8. ℔. 1. Herbsthunn oder 6. ℔. dafür, 2. Metz Korn, u. 2. Metz Habern bede Windsheimer Maas, gegeben hat, welche Gült aber eine lange Zeit nicht gereicht worden, auch die Innhaber desselben gestorben, u. verdorben, ist von gütlicher Vergleich wegen, solche bißhero verfallene Güld nachgelaßen, soll aber hinfüran von Dato dieses Vertrag-Briefs jährlich ohne Abgang und Wiederrede gereicht, und dieweil dieses auch sonst noch Vier Güthlein zu Egenhausen, so auf dem Casten zu Herrieden zinnßbahr, nehmlich Eins da Hannß Steinmetz, Eins da Peter Rupert und eins da der Wolff Büttner, mehr eins da der Peter Hannß auffizt, von alter in dem Amthof zu Egenhausen mit der Lehenschafft gebraucht worden, sollen sie mit derselben noch hinfüro an darein gehören, und von einem Amtmann wann es zu Fällen kommt, empfangen, und Ihme verhandlangt werden, aber die zwey Gütlein auf deren einen der Wernlein, und auf dem andern der Hannß Heimler sizt, und auch Zinnß auf dem Casten zu Herrieden, geben, von alter von der Probstey, zu Herrieden zu Lehen gangen, sollen nochmahls unter gedachter Probstey empfangen werden.

Zum Siebenden alß noch Sechs Huben zu Egenhausen ein Hof und zwey Köblers-Güther zu Sundheim gelegen, welche alle in die Probstey zu Herrieden mit Güld, Zinnß, Dienst und Lehenschafft gehörig geachtet werden, auch vor Zeiten die Zinnß und Gülden gereicht, und das Lehen empfangen haben, welches nit mehr geschicht, dann jezo die Sechs Huben, in dem Amthof zu Egenhausen, achthalb Pfenning und ein Oberstthennen u. den Innhabern der Burg Unterzenn den Schirmhabern reichen, sonst mit andern Sachen denen von Seckendorff zu Oberzenn gewärtig seyn, und weder der Probstey noch einem Capittul zu Herrieden einiges geben, u. dann der gemelt Hof zu Sundheim von dem Amthof zu Egenhausen zu Lehen rührt, auch Jährlich drey Faßnachthennen darein giebt, und dem Capittul zu Herrieden 7½. Malter Korn, aber die zwey Köblers-Güther von bemelten von Seckendorff zu Oberzenn jezo zu Lehen empfangen werden, u. daß eine, darauf jezo der Windsheimer sizet, dem gedachten Capittul zu Herrieden dritthalb Malter Korn, und das eine darauf jezo Benedictus Müller sizt, dem Capittul nichts, aber in dem Amthof zu Egenhausen 1. Malter Korn und 20. ℔. giebt, dieweilen es Arnolden von Seckendorff nit, sondern die Innhabere Oberzenn betrifft, hat in diesem Vertrag nichts davon gehandelt werden können, sondern soll hochermelten Fürsten und Bischoffen zu Eichstett alß Innhaber der Probstey zu Herrieden sein Recht und Gerechtigkeit gegen den Innhabern berührter Güter bevorstehen.

Zum Achten und lezten soll als viel gemelt Capitel zu Herrieden sich beschwehret, daß man noch von etlichen Güthern zu Egenhausen gelegen (als nehmlich einen darauf der Ramold sezt, das Jährlich 4. Malter Korn Windsheimer Maas, 87. ℔. an Geld dem Capittul reichen solle) etlich viel Jahr die Güld und Zinnß nit bezahlt seyn, u. aber mehr ertheilte Innhaber jezt bemelter Güther gestorben und verdorben, also daß die ausständige unbezahlte Gülden nit mehr zu beckommen, haben bemelte Herren des Capittels gütlich bewilliget, daß die Zinnß und Gült alle bißhero verfallen, und noch nit bezahlt, gefallen u. absey, aber hinfüran die Innhabere dieser obgenannten, auch andere, dem Capittul zu Herrieden Güld- und Zinnßbahre-Güther zu Egenhausen von welchem die Güld und Zinnß ohne Wiederrede bezahlen, und die Innhabere der Burg Unterzenn, alß Vogts Herren Ihne dorzu beholffen seyn, oder wo das nit beschehe, der Amtmann Macht darum zu pfänden haben solle, und damit nicht ferner Streitt erwachß, soll beschrieben werden, was in eines jeden dem Capittul Güld und Zinnßbahre Guth gehörig ist. Hiemit sollt obbemelte Streitt und Irrungen auffgehebt, und die Sachen gänzlich und endlichen vertragen seyn, und dieses den alten Verträgen, so viel dieselben durch diese Abrede nicht geändert ist, in ihren Würden und Cräfften bleiben und gehalten werden.

Zu Uhrkund seyn dieses Vertrags 3. gleichlautende Brief gemacht, daran hochernannten Fürsten und Bischoffen zu Eichstett, ein Ehrwürdig Capittel zu Herrieden, und vielgenannter Arnold von Seckendorff ihre Innsiegel gehangen, und soll jeden Zeit gemelten Theilen einer zugestellet werden, bey diesen Vertrag seyn gewesen, die Ehrwürdige, Edlen, Hochgelahrte und Ehrenveste, von hochernannts Herrn Bischoffs von Eichstett wegen, Rudolph von Hürnheim, Hof Meister, Niclaus Sold, beeder Rechten Dr. Rath zu Eichstett, von des Capittuls zu Herrieden wegen, Herr Christoph Franckenmann, Dechant daselbsten, und von Arnolden von Seckendorff wegen Herr Philipps von Altdorff, genannt Wohlschlager, Commenthur zu Virnsperg und Oettingen, Teutsch Ordens, Caspar Ezel, der Rechten Licentiat, Marggräfl. Rath, Christoph von Seckendorff, Amtmann zu Creglingen, viel genannten Arnolden Söhnen, u. Vollmächtiger Anwald zu dieser Handlung, und Friederich Alexander von Seckendorff zu Oberzenn. Geschehen zu Herrieden Donnerstags den 12ten Marty alß man von Christi unsers lieben Herrn Geburth zehlt, Fünffzehen Hundert Sechzig und zwey Jahr.

Num. CCCCLXXVI.

Des Herrn Marggraf Georg Friedrichs zu Brandenburg Lehen-Brief über Ober-Steinbach, de Anno 1564. a)

Von Gottes Gnaden wir Georg Friderich, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. bekennen und thun kund offentl. mit diesem Brief daß wir Unsern lieben getreuen Hannß Wolff von Lentersheim zu Altenmuhr, und Ernst von Creilsheim unsern Amtmann zu Creilsheim, als Vormundern, weyland Georg Wilhelms von Lentersheim seel. nachgelaßener Söhne mit Nahmen Georg und Carl und dann Wolff Christoph von Lentersheim für sich selbst zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben. Neml. das Schloß Obersteinbach, beede Kemmaten alte und neue, samt dem Paurhauß, Städeln und Vorhoff auch Wildpahn, Hoch- und Nieder Oberkeit so zu Obersteinbach gehörig. Item 83½. Morgen Ackers, item 14. Tagwerck Wiesen. item 100. Morgen Holz. item 2. Weyher mit samt den Fischgruben, welches alles zu obbemelten Schloß gehörig. Item die

a) Ex Authographo.

die Schenckstatt erträgt ungefehrl. in Jahr 25. fl. Umbgelt und 14. tb. Gült: und Vaßnachthennen. Item die Obermühl gibt jährl. Ein Malter Korn und Ein Vaßnachthennen. Item die Untermühl gibt jährl. 2. fl. 2. Vaßnachthennen, 1. Herbsthun, hat der Müller das Erbrecht darauf. Item die Schmidt gibt jährl. 3. tb. 1. Vaßnachthennen, dient 12. tag zu obgemelten Pau. Item Ein Söldens Guth, gibt jerl. 3. tb. 1. Vaßnachthun, dient auch 12. Tag, mit samt der obbeschrieben Güther, Nutzung und Gerechtigkeit. Item ein Gartten liegt hinter dem Schloß. item die Schäferey mit samt den Trieb. item solch obgemelte Güthlein, so sie verkaufft werden, geben Sie von 15. fl. 1. fl. Beſtchegelt, welches Schloß, Stuck und Güther sie gegen aigenmachung etlicher Güther zum großen Geses gelegen, und Georg Wilhelm von Lentersheim seel. bisanhero von uns innsgehabt unß jezo dargegen, nach Ausweißung ihrer Lehenmachung unß von ihnen derhalben zugestellt. Und leihen den gemelten Hannß Wolffen von Lentersheim und Ernsten von Creilsheim, alß Vormundern, und Wolff Christoph von Lentersheim für sich selbst solches alles in Krafft dies Brieffs, was wir ihm von Billigkeit und Rechts wegen, daran verleihen sollen und mögen, also daß Sie und ihre Pfleeg Söhne gedachte Wolff Christoph, Georg und Carl von Lentersheim Gebrüder und derselben mennliche Lehens: Erben, solches alles nun hinfüro von uns, unsern Erben und Fürstenthumb des Burggrafthums Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens Recht und Gewohnheit, so offt es zu Schulden kommt, doch unß, unsern Erben und Fürstenthumb des Burggraffthums Nürnberg an unsern und sonst einem jeden an seinen rechten unschädlich unentgolten, und wenn obgemelte Georg und Carl von Lentersheim zu ihren mündigen Jahren kommen sollen, Sie gleichfalls an den Lehen Pflicht thun wie sich gebürt alles ohngefärde. Zu Urkund ist dieser Brief mit unserm anhangenden Insiegel besiegelt und geben zu Onolzbach nach Iohannis Baptistae den 20sten Iuny nach Christi unsers lieben Herrn Geburth Ao. 1564.

Num. CCCCLXXVII.

Dominus Marggrafius Georgius Fridericus satisdat Ioachimo et Hannsen Ludovico de Seckendorff ratione venationis circa Unter-Nesselbach de Hambuhl circa viam versus Hohenholz, de anno 1573. a)

Zu Wissen und Kund seye Männiglich alß sich zwischen den Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg, auch in Schlesien, zu Jägerndorff Hertzog ꝛc. an einem, und Joachim und Hannß Ludwig beden von Seckhendorff gebrüdern zu Ulstadt u. Langenfeld anders theils, dero Kleinen Waidwerckh an hernach benannten Orthen, auch etlicher auß Ihrer Fürstl. Gnaden Befehl gesezten Heegseulen halben, alß ob die Ihrer der von Seckhendorff vermeinens und angebens nach ihrer mit alters daselbst hergebrachten waidwerck Gerechtigkeit zu schmälerung und nachtheil etwas zu weit gesezet, dagegen Ihnen gleich wohl Ihro Hochfürstl. Gnaden solches nicht geständig gewest, daß auch zur nothdurfft ein anders genugsam beyzubringen und darzuthun vermeint, jedoch für sich, ihre Erben und Nachkommen ihnen denen von Seckhendorff und Ihren Erben und Nachkommen alß Innhaber Uhlstatt und Langenfeld, zu Gnaden bewilligt, denselben für ihre der Orth angegebene waid Gerechtigkeit zuspruch und forderung Jährlich und eines jeden Jahrs besonder einen Hirschen und zwo wilde Schwein zu rechten gebührenden Zeiten zu reichen, und zu schicken zu laßen; dagegen sollen alle gesezte Heeg Säulen von Hambühl an den Weeg auff Hochholz zu, biß gen Untern Neßelbach, wie sie iezo gesezt, hinführo stehen bleiben, aber die andern

a) Ex Autographo.

Heeg-Säulen so von ermelten Unter Nesselbach durchs Kaubenheimer Holz stehen, von dannen verruckt und auf Ober Nesselbach und Rehe Hoff dahin Ihro Fürstliche Gnaden Hohe Fraischliche Obrigkeit gehet, gesezet werden, auch hierdurch alle bißhero derwegen gehaltener Irrung, auffgehaben: Todt und ab seyn, welches also mehr gemelte beede von Seckhendorff für sich und ihre Erben gutwillig eingegangen, und zu Unterthänigen Danck angenommen, auch solchem allen und Jeden also gänzlich und aller Ding zu geleben, und nachzukommen, auch daselbig stet vest und unverbrüchlich zu halten, bey Ihren wahren wortten und Edelmanns Trauen und glauben immaßen Fürstliche Gnaden auch Ihres theilß dieser vergleichung nachzukomen, bey ihren Fürstl. Gnaden und würden versprochen und zugesagt haben, deß alles zu wahrer Urckund und mehrer Beckräfftigung und gezeüchnus ist die vergleichung gezweysach in Schrifften verfertiget und daran von Hochgedachter Fürstl. Gnaden Marggraffen Geörgen Friederichen zu Brandenburg auch beeden denen von Seckhendorff Ihre Insiegel gehänckt, Geschehen zu Pirckenfeld den 15ten Aprill nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt Tausend Fünff Hundert und im drey und Siebenzigsten Jahr.

(L. S.)	Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg.
(L. S.)	Joachim von Seckhendorff zu Uhlstadt.
(S. L.)	Hannß Ludwig von Seckhendorff zu Langenfeldt.

Num. CCCCLXXVIII.

Joachim von Seckendorff vertauscht ein Gut zu Uhlstatt gegen eines zu Ezelheim, Anno 1574. a)

Ich Joachim von Seckendorff zu Uhlstatt bekennen öffentlich mit diesem Briefe, vor mich, alle meine Erben, und Nachkommen, daß ich mit gutem Vorbedacht, u. um meines beßern Nutzes willen, wie das von Rechts u. guter Gewohnheit wegen, immer am kräfftigsten geschehen soll, kan oder mag, Dem Edlen und Ehrenvesten Hannß Ludwigen von Seckendorff zu Sugenheim und Niederzenn ꝛc. meinen freündlichen lieben Vettern und Gevattern mein frey lauter eigen Gut zu Ezelheim daß jezo Clauß Hoffmann zu Rüdern innen hat, auch dem GottesHauß zu Uhlstatt, Zinnßbahr geweßt, u. demselben Jährlich 8. Pfund Geldes zu Zinnß, und mir ein Faßnachthunn, aber in Todes-Fällen und Verkauffen gar kein Hand-Lohn geben, noch auch weder Frohn oder Dienst davon gethan, zu freündlichen Willen, wechßelsweis hab zukommen laßen, darein dann zween Morgen, und ein Viertel Ackers bey der Unter-Mühl, zween Morgen und ein Viertel Ackers in der Hell, u. zween Morgen ein Viertel Ackers im Eulen-Geschrey, deßgl. ein halb Tagwerck Wiesen, die Hecken-Wiesen genannt, an der Gottes-Hauß-Wiesen gelegen, gehörig, und sein beführte Aecker und Wiesen, alle Zehendfrey, mehr Jährl. drey Gärtt Holz im Ezelheimer-Gemeinholz, samt nothwendigen Bauholz u. auch sonsten gemeinigl. Hölzer, und anderer Gerechtigckeit, u. dann auch zum halben Theil den Zehenden auff zween Morgen Ackers und Wiesen, die jeziger Zeit Hannß Schmids seel. Wittib innen hat, und das Zehend Land und Zehend Schober geben, dargegen er mir ein Guth zu Neündorff das jezund besizt, Caspar Rein, und giebt Jährlich davon 24. ℛ. Ein Faßnachthunn, und dient 3. Frohn Tag im Korn und im Haber, wird auch in Todts Fällen mit einem Fiertell Weins, und da sich ein Wit-

a) Ex Autographo.

Wittib darauf verheyrathet, mit halben Handlohn geliehen, und sonsten so offt es verkaufft je von 12. fl. einen davon zu Handlohn geben, darein dann gehören Vierthalb Morgen Ackers oben am Stockach, Anderthalb Morgen Ackers am Hagenbach, Ein Morgen Ackers hinter dem Weyhler,. Ein halb Morgen Ackers an der Wunnen, Ein Morgen und ein Viertel Ackers an Kurzenberg, Anderthalb Morgen Ackers am Sugenheimer Weg. Drey Viertel Ackers zu nächst hinter dem Weyhler, und ein Morgen Egerten ungefehrlich an Zwey Orten am Rüdamer Gemein-Holz gelegen, und Zehenden berührte Aecker alle das Dreyßigste Land in des Dom-Probsts zu Bamberg Zehenden, und ein halb Tagwerck Wiesen, oben in der Wunnen, drey Viertel unter gemelten halben Tagwerck in der Wunnen, Ein Viertel das Oberstocks-Wießlein, und ein Viertel unten am Stöckers-Acker, seynd alle Zehend frey, auch zwo Grätt Holz im fördern Gemeinholz zu Neündorff samt Bau und anderer Gemeinholz Gerechtigkeiten, und dann Drey Lehenbahrer Morgen und Tagwerck Ackers und Wiesen, auff Uhlstatter Marck gelegen, so hievorn vom Gottes Hauß zu Sugenheim zu Lehen gehen, und getragen werden, und dieser Zeit Hannß Schirmer deß alten seel. zu Uhlstatt Erben innen haben, u. demselben jährlich Vierzehen Pfund zu Zinuß, aber weder in Todesfällen noch Verkauffen kein Handlohn zu geben, schuldig, hinwiederum Wechßelsweis hat zukommen laßen, welche alle als das mehr gemelte Gut und jezt berührt Lehen gleicher Gestalt frey lauter Eigen seyn.

Uff solches nun überantwortte ich obgedachten meinen freündlichen lieben Vettern und Gevattern, desselben Erben und Nachckommen, auch an statt obgedachtes meins Gottes-Hauß gemelt Gut zu Ezelheim mit allen desselben Rechten und Gerechtigkeiten Zu- und Eingehörungen, nichts davon ausgenommen, Innassen, es meine VorEltern und das viel angezogen Gottes Hauß bißhero erblichen inngehabt, genuzt u. genoßen, seze ihm deß alles und jedes in geruhliche Possess und Gewehr, Entäußere, verzeihe und begiebe mich aller und jeder obgemelten Rechte, u. Gerechtigkeiten, so viel ich und das Gotteshauß zu Uhlstatt im einigen Weg daran gehabt, oder gehaben mögen.

Gerede und versprich auch, bey meinen Adelichen Ehren Trauen und Glauben, für mich und alle meine Erben, davon wegen an mehr gedachten meinen freündlichen lieben Vetter und Gevattern oder seine Erben, weder Inner noch ausser Rechts einige Anforderung nimmermehr zu haben, noch zu gewinnen, sondern gewehr Ihnen vorgeschriebens Guts wie obgemelt, auch sonsten anders wohin, unverkaufft, unversezt und unverpflicht, u. unverpfänt, u. da solches von jemand Anspruchig würde, daß ich dasselbig nach Rechts Gebrauch uff meinen Kosten gäntzlich richtig machen, und gebührliche Gewehrschafft thun will, wie Recht und gebräuchlich ist, darwieder mich nichts helffen oder fürtragen solle, einigerley Gericht noch Recht, wie es immer durch Menschen Sinn erdacht werden möchte, Entäussere, Verzeihe, und Begieb mich auch dessen gäntzlich und gar ohn alles Ausdingen, Arglist und Gefährde, deß zu wahren Urckund und Gezeügnuß hab ich Joachim von Seckendorff mich neben meinen Anhangenden Pettschafft aus Mangel meines Innsiegels mit meinen Eigen Handen unterschrieben, Geschehen und geben uff Freytag den 28ten May nach Christi unsers lieben Herren Geburth Funffzehen Hundert und im Vier und Siebenzigsten Jahr.

Num. CCCCLXXIX.

Georg Friederichs Marggrafen zu Brandenburg, Declaration, dem Lande Preussen wegen übernommener Administration, gegeben de An. 1578. a)

Von Gottes Gnaden George Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, auch in Schlesien zu Jägerndorff Hertzog ꝛc.

Erbar lieber Getreuer. Wir stellen in keinen Zweifel, die Stände einer erbarn Landschafft dieses Hertzogthums Preußen, werden sich in Unterthänigkeit erinnern, welchermassen der Hochgebohrne Fürst, unser freundlicher lieber Vetter, Gevatter und Sohn, Herr Albrecht Friedrich, Marggraf zu Brandenburg in Preussen ꝛc. Hertzog ꝛc. sonder Zweifel aus sonderlicher Verhängnus und unwandelbahren Willen Gottes des Allmächtigen mit Schwachheit und Haupt-Blödigkeit, vätterlichen heimgesucht, als daß S. L. von wegen derselben zugestandenen Leibs Ungelegenheit, ihren von Gott verliehenen Landen und Leuten, der Gebühr und Nothdurfft nach, nicht fürseyn, oder auch dieselben regieren können.

Nun haben wir solchen S. Liebd. zugestandenen Unfall, der nahen Blutfreundschafft und Verwandniß, auch sonst vieler anderer Christlicher und vernünfftiger Ursachen halber, gantz mitleidig und ungern vernommen, auch darauf nicht unterlaßen, alsbald wir deßen berichtet worden, uns vor vier Jahren, nicht allein in diese Lande zu begeben, und der obliegenden Blödigkeit halben Erckundigung einzunehmen, sondern auch mit Rath und Zuthun, einer erbaren Landschafft dieses Fürstenthums, und männiglich gesehen, daß Seine Liebd. von wegen angeregter Schwachheit von allen Ständen, alle Chriſtliche, Menschliche und mögliche Mittel zu versuchen, dadurch S. L. vermittelst Göttlicher Hülff, Rath geschafft hätte werden mögen.

Als aber über allen angewandten Fleiß keine Beßerung erfolget und wir sowohl, als eine Erb-Landschafft dieses Fürstenthums, und männiglich gesehen, daß S. Liebd. von wegen angeregter Schwachheit, zu nothwendiger Bestellung der Regierung nicht qualificirt, haben wir uns, der nahen Verwandniß nach, schuldig befunden, mit Rath einer erbarn Landschafft, alsbald auf Mittel zu dencken: Wie wir dann auch zu solcher Nothdurfft, gemeldter Landschafft etliche unsers Ermessens, heilsame, und zu diesen Sachen dienstliche Erinnerungen, dazumahl gantz gnädiglich und vätterlich gethan, alles zu dem Ende daß S. Landen und Leuten, welche in jetzt gedachter ihres lieben Landes Fürsten Schwachheit, fast gantz Trost- und Hülfflos gewesen, dennoch nichts weniger in Geistlichen und Politischen Sachen, nützlich fürgestanden, und dieselben ermelten unsern krancken Vettern S. L. Posterität (da deren vorhanden) zu Trost dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg, und einer Erb Landschafft zu Gedeyen und Wohlfarth regieret, auch andere daraus besorgte Weiterung verhütet hätte werden mögen.

Als wir aber damahls bey gedachter Landschafft, ungeacht unserer gnädigen Wohlmeinung, und gutherzigen Sorgfältigkeit, über Zuversicht, die gebührliche Folge nicht haben mögen, also, daß unsere diesfalls geschehene wohlgemeinte Gutherzigkeit (vielleicht aus verhoffter schleuniger S. Liebd. Beßerung) nicht statt gefunden. Haben wir die Sachen allenthalben an ihren Ort stellen, und solches alles Gott und der Zeit befehlen müßen.

Darneben ist einer Erb Landtschafft unverborgen, daß wir angeregte Sachen, von derselben Zeit an ersitzen lassen; haben wir auch uns zwar fürgesetzt gehabt,

a) Enthalten in denen *Actis Borussicis*, des III. Bandes I. Stück, p. 118.

habt, uns deren gäntzlich zu äußern, in sonderlicher Betrachtung, daß wir mit Regierung unserer eigenen anererbten Vätterlichen Lande und Leute überflüßig gnugsam zu thun, selbst noch zur Zeit mit Leibes Erben nicht versehen, und auch aus dem heiligen Röm. Reich in einen weiten und verdrießlichen Weg, mit Unbequemlichkeit in dies Land zu verreisen, gantz ungelegen gewesen ist.

Zudem, daß wir gleichwohl die gute Hoffnung nicht allerdings bey uns fallen laßen der barmhertzige Gott würde so viel Seegens und Gnade verliehen haben, daß obgedachte unsers freündlichen lieben Vettern L. zu deren Gesundheit kommen, und ihr Land und Leuth selbst, der Nothdurfft nach regieren würde können. Derhalben wir dann auch dazumahl den Vesten unsern Rath und lieben Getreuen George von Wambach zu Ultfeldt, ermeldtem unserm freundlichen lieben Vettern und Sohne zu Trost, und der Sachen zu Gut (weil unsere Gelegenheit im Lande dergestalt länger zu bleiben nicht gewesen) hinter uns gelaßen.

Dieweil aber solche verhoffte Beßerung leider! nicht erfolgen, und die Regierung dieses Fürstenthums ohn ein ordentlich regierend Haupt nicht bestehen wollen, in Ansehung, daß, (wie männiglich beckennen muß) fast keine Folge oder Gehorsam gewesen: Wir auch die gewisse Nachrichtung erlangt, als sollten sich in die Gubernation dieses Fürstenthums andere und fremde, die dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg an Herkommen ungemeß, auch sonsten an diesem Ort nicht leidlich, dessen auch nicht befugt, oder berechtigt einzudringen unterstanden haben; daraus allerley Gefahr und Ungelegenheit dem Hause Brandenbug und diesen Landen zugezogen werden mögen. Wir auch dabey sonderlich erinnert, daß dies Hertzogthum auf weiland Marggraf Albrechten dem Eltern, Hertzogen in Preußen &c. und Marggraf Georgen zu Brandenburg &c. unsern freundlichen geliebten Herren Vettern, und gnädigen Herrn (Vattern) hochlöblich ihrer Christl. Gedächtnuß, auch ihrer Liebd. Menschliche Leibs Lehens Erben, und also auf uns Successive mit fundirt und ausgesetzt ist, uns auch jüngst verschienes Jahr, durch sondere derwegen, zu uns abgefertigte Königl. Gesandten, die Cura unsers freündlichen lieben Vettern des Hertzogen &c. samt der Gubernation und Regierung dieser Lande angetragen worden.

So haben demnach zwar nicht unsers eigen Nutzes halber (wie uns wohl von etlichen unsern Mißgünstigen, ohn einige geständige Ursachen, über Zuversicht und die Gebühr, zugemessen worden seyn soll) sondern zu Abwendung ferners Unheils, zu Vermeidung beschwehrlicher Einführung, so dem blöden Hertzogen, und dem gantzen Chur- und Fürstlichen Hause, daraus erfolgen mögen, auch zu Erhaltung unserer zuforderst, und dann unserer freundlichen lieben Vettern des Churfürstl. Hauses Brandenburg &c. gesamter Belehnung, Anwartung und Interesse sowohl, als dieser Lande Nutzens und Wohlstands, als der nähesten Blut-Freund, ungeacht ob angeregter unserer selbst eigenen privat Ungelegenheit, und solches doch auch nicht für uns selbst, sondern mit stattlich vorgehaltenem Rath unserer Erbeinigungs und Bluts-Verwandten Freunde, det Chur- und Fürsten im heil. Röm. Reich, aus den vorangezeichneten, und andern vernünfftigen Ursachen und Bewegnissen, uns der Cura Gubernation, und Regierung anzunehmen, unvermeidlich nicht umgehen können. Wären auch gnädiglich und wohlgeneigt gewesen, solches alles bald mit Rath und Zuthun einer Erbarn Landschafft fürzunehmen. Da allein inmittelst, und nach unsern Abreisen, die gantze Zeit her, bey uns durch sie (wie wir wohl verhofft, und weil keine Beßerung sich ereignet hoch von nöthen gewesen) die Nothdurfft gesucht, und unsere wohlmeinende vätterl. und gnädige Erinnerungen so wir gemeldter Landschafft, unsers Anwesens allhier im Lande, vor 4. Jahren gethan, statt hätte finden sollen, und sie uns nicht zum Theil heimgestellt hätten, was wir uns bey der damahls regierenden Königl. Majest. diesfalls suchen wollten, und erhalten würden können.

 Dar-

Digitized by Google

Darauf, und auf sonderliche jetziger Königl. Mäjest. Ermahnung und Erforderung, sind wir, im Nahmen Gottes des Allmächtigen, mit dem Hertzogthum Preußen, in diesem betrübten Zustande, dem alten Gebrauch nach, und vermöge der Verträge solenniter unterm Himmel den 27. Febr. jüngst, mit Uebergebung der Lehen-Fahnen zu Warschau beliehen und investiret worden, haben auch darauf die würckliche Possession der Lande nunmehr apprehendirt und angenommen; immassen denn solches hiebevor den letzten Decembr. jüngst verschienen 77. Jahr, durch sondere hierzu verordnete Gesandten von wegen der Königl. Maj. ꝛc. der Landschafft insinuirt worden, auch da es von nöthen seyn wird, noch ferner von ihrer Königl. Maj. Bericht gethan werden mag, und solches doch anderst nicht, als unbeschadet seiner ꝛc. des blöden Hertzogen Liebd. sowohl als der Hochgebohrnen Fürstin, unser freundlichen lieben Muhmen, Gevatter und Tochter, Frauen Maria Eleonora, gebohrnen zu Jülich Cleve, Berg ꝛc. und in Preußen Hertzogin ꝛc. Rechtens, da Gott der allmächtige des blöden Hertzogen Liebd. zu seiner Gesundheit helf, oder männliche Leibes Lehens Erben geben würde, daß alsdann nach erlangten ihren mündigen Alter, wir das Land abtretten, und auf deren Fall eine, vermittelst Göttlicher Hülffe gebührliche Rechnung thun und wollen, und daß es einer Erbarn Landschafft an ihren wohlhergebrachten Freyheiten, nicht nachtheilig seyn solle.

Wiewohl nun dem also und wir hierinne nichts fürgenommen, denn was an ihm selbst Christlich, Ehrbar, billig, und in alle wege verantwortlich, und also, was uns von Gottes und Rechts wegen gebühret, eine Erbare Landschafft auch uns allbereit vorhin, ohne das mit Pflichten verwandt. So haben wir doch bey dieser gantzen Handlung, nicht mit geringen Schmertzen und Verwunderung vernommen, daß wir doch von etlichen der Lande Unterthanen in einen ungebührlichen Verdacht gezogen, und ausgeschrien seyn sollen, als wären wir gemeint gewesen ermelten unsern freündlichen lieben blöden Vettern und Sohne, wenn gleich S. L. gesundes Verstandes würden, und Männliche Leibs Lehens Erben bekommen sollten (welches beydes wir seiner Liebd. von Hertzen gerne gönnen wollten) an ihrem Eigenthum, unserer freundlichen lieben Muhmen und Tochter, der Hertzogin, an ihrer L. Gerechtigkeit, und der Landschafft an ihren wohlhergebrachten Freyheiten zu praejudiciren.

Es ist auch dabey nicht blieben, sondern es sollte unsere Mißgünstige, wider unser Meynung und Intention, vielen ehrlichen Leuten, von der löbl. Landschafft und Städten, ungeachtet unserer mehrfalls schrifftlichen, und durch unsere Gesandten mündlich vorher ergangenen Erklährung, allerley fernere ungegründete Sachen eingebildet, und dadurch nicht allein der Verdacht vermehret, sondern auch andere getreue, gutherzige Unterthanen, die des Grundes und der Sachen Gelegenheit nicht gnugsam berichtet, wider uns unziemlich zu ergretzen, und dagegen die wohlmeinende verhaßt zu machen sich unterstanden haben, und vielleicht noch unterstehen möchten. Ueber solches alles denn auch sonderlich dies fürgelassen, daß im Nahmen unsers freundlichen lieben blöden Vettern, und der Landschafft ein ansehnliche Schickung auf den jüngst verschienen Reichs-Tag gen Warschau abgefertiget, alles (wie wir allen Umständen nach, nicht anderst vermercken noch schließen können) zu dem Ende, sich über uns bey der Königl. Majestät und den Ständen in Pohlen dieses wohlbefugten Wercks halben zu beschwehren, uns bey den Landbothen der Cron Pohlen, denen gleichfalls der Sachen Gelegenheit unbeckannt, zu verunglimpffen, und unsere angehende Curam, Gubernation, und Regierung, so viel ihnen müglich zu verhindern: Immassen sie denn auch hernacher, und zu dem allen noch etwas unglimpflichere Wege, als nehmlich, sich der Austräge und Protestationen zu gebrauchen, vermeinte Befehle empfangen haben sollen. Zudem sind endlich und gleichwohl gar spät etliche Beschwehrungen, wider das Königl. Decret, und zwar durch Mittel-Personen an uns gelanget.

Die-

Dieser Beschwehrungen halben, welche uns belangen und in unser Macht stehen, haben wir den Preußischen Gesandten solche Erklährung thun laßen, mit welcher von Rechts und Billigkeit wegen, sie und männiglichen zufrieden seyn sollen, wie wir uns diesfalls, auf der Gesandten selbst Relation (die sie sonder Zweifel, als ehrbare Leute gethan haben, oder noch thun werden) und andere Ehrliebende Biedermannen, so dabey gewesen referiren thun. Da es auch zu rechter Zeit mit Glimpff und Bescheidenheit bey uns gesucht worden (wie gleichwohl nicht unbillig geschehen wäre) so sollten wir die übrigen Artickel, da daraus einiger nachtheiliger Mißverstand in consequentiam eingeführet werden wollen (so viel uns müglich gewesen) Ihrer Königlichen Majest. selbst mündlich fürgebracht, und wo nicht um Aenderung, doch um mehrer und beßere Ercklärung, angesucht haben. Wie wir uns denn gegen den Abgesandten dazu mit Gnaden erbitten laßen.

Dieweil aber das gantze Werck der Cura und Gubernation gefochten, wir auch berichtet werden, daß täglich neue und schärffere Befehlich, unter unsers freundlichen lieben Vettern, des blöden Hertzogen Nahmen, den Gesandten gen Warschau zugeschicket worden; So haben wir anfänglich, wie gern wir auch gewollt, darzu nicht kommen können, dergestalt, daß wir uns der Sachen diesfalls annehmen, und mit Ihr. Königl. Majest. von denselben Artickeln unterthäniglichen reden, und was ihre Beschwehrung wäre, derselben intercetendo hätten fürbringen mögen.

Nichts minder aber, und damit je an uns nichts erwinde, und eine erbare Landschafft unsern gnädigen und väterl. Willen daß wir auch, (ungeachtet daß man uns, in viel Wege heimlich und öffentlich darwider gewesen) gemeine Wohlfarth dieses Landes nicht hindern wollen, spühren möchte, haben wir bey der Königl. Majest. (in Ansehung daß wir von wegen unversehenen tödtlichen Abgangs, weyland unserer freundlichen, hertzlieben Gemahlin rc. Christl. löbl. Gedächtnus, und daraus zugestandenen großen Hertzenleid, solches eigener Person nicht thun können) durch die damahls noch anwesende Chur- und Fürstl. Sächsische, Brandenburgisch, Magdeburgische und unsere Räthe, etliche fürnehme Artickel, als de dativa cura, verbo indigna, juramento subditorum, und den Worten in unserer Lehen-Pflicht: *Dominis meis* etc. die eine Erb. Landschafft vor beschwehrlich angezogen, auf die Maaß wie es an uns gelanget, unterthäniglich fürbringen und bitten laßen, dieselbe durch fügliche declaration und Milterung also zu lindern, damit sie in künfftigen Zeiten nicht Mißverstand gebähren, und wider der Herrschafft, oder Lande Privilegia verstanden oder gedeutet werden möchten. Gleicher gestalt haben wir dieses Landes angelegene, alte Beschwehrungs-Artickel darunter die Appellation, Session, Gräntz Irrungen, Auffsetzung der neuen Zölle, in Littauen und Samogiten, und was deme sonst anhängig, und E. Erb. Landschafft, zu seiner Zeit ausführlicher berichtet werden mag, wiederum erregen und anbringen laßen. Sind auch darauf Ihrer Königl. Majest. gnädigen und freundlichen Bescheids bey unserer zu Warschau derhalben hinterlaßenen Räthe einem gewärtig.

Diese Erklährung haben wir darum in gegenwärtigen unserm Ausschreiben vor nothwendig zu seyn erachtet, damit männiglich den Grund und Herkommen dieses ganzen Wercks auch was allenthalben dabey fürgelauffen, wissen möge, daß man auch uns von wegen angeregtes Mißverstandes und Verdachts, so viel mehr entschuldiget halte. Und stellen in keinem Zweifel, eine Erbare Landschafft und jedermänniglich, werde hieraus unsere gnädige, vätterliche Intention und treuhertzige aufrichtige Meynung gnugsam zu befinden haben.

Dieweil wir dann dem allen nach, nunmehr Gottlob, in das Herzogthum Preußen ankommen, und im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit die würckliche Possess, Curam, Gubernation und Regierung desselben oben angedeuter maßen angenommen, so bitten wir anfänglich Gott den Allmächtigen, begehren und befehlen

fehlen dir auch gnädiglich, du wollest in allen Kirchen des dir befohlenen Amtes, und deren von Adel, auf dem Cantzeln in dem gemeinen Gebeth, dergleichen auch zu thun verordnen nehmlich daß dies durch die ordentliche Obrigkeit fürgenommene und geschloßene Werck zuförderst zu seiner göttlichen Ehre, Ausbreitung seines seelig machenden Worts, zu Trost unserm freundlichen lieben Vettern, Sohn und Gevattern, dem blöden Hertzogen S. Liebd. freundl. lieben Gemahel, so wohl auch des Chur- und Fürstl. Hauses Brandenburg, samt einer erbarn Landschafft und gantzen Christenheit Wohlfahrt und Gedeyhen gereichen möge.

Ferner, so sind wir entschloßen, vor uns und auf Gutachtung dieses Fürstenthums anwesender Hof- und Land-Räthe, auch einer guten Anzahl aus der Herren-Standts Landschafft und Städten, so bey Christlicher Bestattung wohl ermeldter unserer freündlichen lieben Gemahlin etc. seeliger löblicher Gedächtnus, dieser Tagen allhier zur Stätte gewesen, einen gemeinen Land-Tag zu halten, und eine Erb. Landschafft von Herren, Adel, und Städten, in gewöhnliche Pflicht, wie in solchen Fällen bräuchlich zu nehmen.

Desgleichen einer Erb. Landtschafft Bedencken anzuhören, wie die Geistlichen, politischen und Cammer-Sachen dieses Fürstenthums, auch alle Aemter und Cammer-Güter zu Hofe und sonsten zur Richtigkeit und gutem Nutz zu bringen, zu bestellen und dabey zu erhalten.

Dieweil auch eine Erbare Landschafft aus treuer Unterthänigkeit, eine Contribution verschiener Zeit, zu Bezahlung der Herrschafft Schulden gewilliget, und aber solches noch zur Zeit nicht allerdings vollenzogen, uns die Ursachen deßelben zu berichten, und daran zu seyn, daß es nachmahls, wie sich gebühret würcklich erfolge.

Daneben werden wir berichtet, daß der Hochgebohrnen Fürstin, unserer freundlichen lieben Muhmen, Tochter und Gevatter, der Hertzogin zu Preußen, Fürstlichen Witthumb und Leibgeding, noch nicht gäntzlich, wie derselbigen ihrer Liebden bewilliget und verschrieben worden, vollenzogen und richtig gemacht sey. Darum doch vor der Zeit, bey der Landschafft mehrmahls angesuchet worden, daß solches gleicher Gestalt nochmahls der Gebühr geschehen möge.

Zudeme wollen wir ein unverdächtig General-Inventarium des gantzen Fürstl. Vorraths, und anders wie sichs gebühret, aufzurichten verordnen, uns damit auf die Fäll gebührlich zu verwahren.

Dem allen nach, ist endlich unser Begehren, und gnädiger Befehl du wollest deines befohlnen Amtes Untersassen von Herren-Ritter- und Adel-Stände, alle, auch die von Städten, an einem gelegenen Orte, alter Gewohnheit nach, zum allerförderlichsten und also Angesichts dieses unsers Briefs, vor dich bescheiden, und ihnen von unsertwegen auferlegen, daß sie etliche aus ihrem Mittel, mit gnugsamer Gewalt und Vollmacht dergestalt abfertigen, daß sie Mittwoch nach Misericordias Domini welches seyn wird der 16. Aprilis schierst künfftig zu Abendt, gewißlich und unausbleiblich, allhier zu Königsberg anckommen, und folgenden Donnerstag frühe auf dem Schloße erscheinen, unsere gnädige Meinung anzuhören, und sich auf obberührte Artickel, und was sonst die Nothdurfft erfordern wird, als getreue, gehorsame Unterthanen erzeigen.

Wiewohl auch die Königl. Majest. zu Pohlen etc. unser gnädiger Herr und freündlicher lieber Schwager, ihre ansehnliche Königl. Comissarios allbereit anhero zu dem Ende verordnet, daß sie uns bey dem würcklichen neuen Besitz, darinne wir nunmehro, Gott Lob, sind (wofern es vonnothen seyn würde) von wegen Ihr. Königl. Majest. ꝛc. weiters ꝛc. bestätigen sollten. Welche Comissarien auch auf unser

Begeh-

Begehren, gewißlich ankommen werden. Dieweil aber die obgedachte, anwesende Hof- und Land-Räthe, auch eine gute Anzahl von denen von der Herrschafft, Ritterschafft, und den dreyen Städten allhier davor unterthäniglich gebetten, sich daneben für ihre Person, als treue Unterthanen, zu allen gebührlichen Gehorsam und Unterthänigkeit erbothen, und uns gute Hoffnung gemacht, daß die andern anwesenden gleicher Gestalt also gesinnet seyn würden. Wir auch gleichwohl ihre Königliche Majest. und die Herren Königl. Comissarien, so viel müglich, mit dieser Mühe gern verschonen, und daneben alle vergebliche Unckosten und andere Ungelegenheit (so viel sichs leiden will) verhüten wollten: So haben wir, auf ihr unterthänig Ansuchen und Bitten, auch die daneben uns gemachte Hoffnung, die angeregte Commission noch zur Zeit anstehen zu laßen gewilliget, sind auch Willens, auf dem Fall da sich eine Erb. Landschafft der schuldigen Gebühr gemäß verhalten wird, (wie wir nicht zweifeln, Sie auch des widrigen keine beständige Ursach haben) uns zu befleißigen mehr gedachte Commission gäntzlich abzuwenden.

Sollte aber über Zuversicht jemands, deines befohlenen Amtes sich vermeintlich unterstehen wollen, über diese unsere treuhertzige Ercklährung, und gnädig gutherzig Erbieten dies wohlgemeinte Werck, uns oder mehr gedachten unsern freundlichen lieben Vettern, Sohne und Gevattern dem blöden Hertzoge, und gantzen Hause Brandenburg zu Nachtheil, zu difficultiren, oder in Weiterung zu ziehen; So begehren wir gnädiglich befehlende, da du solches von einem oder dem andern, im wenigsten vermercken würdest, du wollest uns deßen zeitlich vor dem obangeregten Land-Tage, mit allen Umständen berichten, damit wir, auf solchen Fall, die allbereit deputirte Herren Königl. Comissarien, so allein unsers Zuschreibens gewarten, zeitlich zu Stelle bringen, uns auch sonst gegen denselben, so sich wiedersetzig erzeiget, und unser, und des Hauses Brandenburg wohlhergebrachtes Recht und Gerechtigkeit, unter einem oder dem andern vermeinten Schein, disputirlich zu machen, sich unterstehen möchten, der Gebühr und äußerster Nothdurfft nach, erzeigen mögen.

Solches alles gereicht zu gemeiner Wohlfarth dieser Lande, und geschicht hieran unsere gnädige zuverläßige Meynung, derhalben wir uns denn auch deßen von dir zu geschehen, eigentlich verlaßen wollen. Und Wir sind dir zu Gnaden wohl gewogen. Königsberg, den 25. Mart. Anno 1578.

Georg Friedrich.
Marggraf zu Brandenburg.

Num. CCCCLXXX.

Güter-Tausch Georg Friedrichs von Seckendorff zu Crassolzheim und anderswo, gegen andere Güter zu Ingellstadt, Ezelheim, Ober-Nesselbach, Sugenheim, u. Deüttenheim, An. 1579. a)

Zu wissen und kund seye hiemit diesen offenen Brief, allen und jeden die diesen Brief sehen, hören oder lesen; Nachdem sich zwischen denen Edlen Gestrengen und Ehrenvesten Herrn Geörg Ludwig von Seinßheim zu Hohen-Cattenheim, Seehauß und Sichingen rc. Röml. Kayserlicher Mayj. auch Fürstl. Wirzbl. Rath rc. alß dessen Gr. vor der Zeit von Weyland deß auch Edlen und Vesten Geörg Friedrichs von Seckendorff zu Crassolzheim seel. Eigenthums

a) Ex Autographo.

thums Erben die Eigenthümliche Güther, rechtsame und Gerechtigckeit, die sie so wohl andern Orts als auch zu Craßolzheim ererbt und gehabt, samt allen Ihren Zu- und Eingehörungen auff den Lehen-Güthern, welche von jezt ermelten Geörg Friederich von Seckendorff seel. herrühren, gehabten Sprüchen und Forderungen, kaufflichen an sich gebracht, Eines dann Hannß Ludwigen zu Sugenheim u. Niederzenn, und Christophen Amtmann zu Creglingen, beeden von Seckendorff Gevettern andern Theils allerhand Speen, Irrung, und Mißverstand ereignet, u. erhalten, indeme ermelter von Sainßheim nicht allein die Nutzung, welche nechst gedachte beede von Seckendorff etliche Jahr nach einander von bereits ihres Vettern Geörg Friedrichs tödlichen Hingang an, biß auf oben gedeütten Kauff u. den zu Kitzingen vom Zehenden Tag Aprilis des Sieben und siebenzigsten Jahrs uffgerichteten Vertrag auch zum Theil hernach vom halben deß Schloß Hofs, der Sr. Gr. im jezt angeregten Kitzingischen Recess und daselbst gepflogener Unterhandlung eingeräumt, u. zugestellet worden ist, eingefangen, samt dem halben Theil der Wiesen am Gerolds Bach in Nordheimer, dann dem Neüen-See, im Crassolzheimer Marckhung liegend, sondern auch den halben Theil vorbesagten Schloß-Hoffs, beyneben 1500. fl. welche Weyland der Edlen und tugendhafften Frauen Anna von Seinßheim, gebohrner von Eckenthal, Martin von Seinßheim seel. Haußfrau, und derselben Tochter, alß Hannßen von Seckendorff Eheliche Haußfrauen, allen seel. auf den Mönchsbergl. Lehengütern bewilligt, die mehr ernannte beede von Seckendorff Hannß Ludwig und Christoph detentiren und Innhaben, als Ihme von Seinsheim der Vigore und in Crafft oberwehnten Kauffs der Eigenthums-Erben Person repraesentirte, alles allein und von Rechts wegen zuständig, samt andern mehr Stückhen gesucht, erfordert, und haben, dahergegen aber mehr bemelte von Seckendorff im wenigsten nit mit oder geständig seyn wollen, derwegen dann diesser Sachen zum rechten Austrag und erörterung gedeyhen müssen, daß zu abhelffung und wegräumung, dannenher erfolgender u. besagter Weitläufftigung Ehrengedachter Hannß Ludwig von Seckendorff für seine Person und seines Theils sich mit offt wohlberührten Herrn von Seinßheim uf heüt Dato nach gesezter Gestalt freündlich und gutwillig verglichen, und abgefunden, Nehmlichen daß der Herr von Seinßheim alle und jede Unterthan- und Mannschafften, auch Deroselben und andere Güter zu- und um Crailßheim so von viel besagten Geörg Friederich hinterlaßen, und deren Er Hannß Ludwig von Seckendorff sich als Lehens-Erb angemaßt und unterzogen, und bißhero inngehabt; es seyn Höf, Häußer, Hofstätt, Aecker, Wiesen, Weinberg, Obst- Gras- und Kraut-Gärten, Zinnß, Güld, Handlohn, Dienst, Wein- und Getrayd, auch andere große und kleine Zehenden, Gehültz, Holtz-Wachß, Wildpahn, Weyher, Weyherstatt, Fisch-Gruben, Wasser, Wunn, Weyd, auch dem vierdten Theil von der Pfarr, dem Schloß und Schloßhof, desselben Städtln, Viehe-Häusern, Missstätten und allen anhangenden Rechten, Obrigckeiten, Gerichtbar- und Gerechtigkeiten, Lehenschafften, Gewaltsame, Gebott, Verbott, Straff, Steüer, und allen andern, wie das Nahmen haben mag oder kan, ob- und unter der Erden, besucht und unbesucht, gäntzlich und gar nichts davon ausgenommen, oder ausgeschlossen, für das Seinige innhaben, Nutzen, Genüssen, und gebrauchen soll, Dahingegen hat dickermahls wohl ermelter von Seinsheim unfreündlicher Vergleichung willen, (doch mit sondern Beding, und protestation daß er Ihme damit kein praejudicium gegen Christoph von Seckendorff alß detentatorn deß letztern Vierdten Theilß an Crassolzheim gemacht haben, noch desselben halber zu Einiger Compensation verbunden sein solle) ermelten Hannß Ludwig von Seckendorff, neben einer benannten Summa Gelds, die Er Ihme auch ohne Verzug vergnügt, und richtig gemacht, alle und jede seine zu Ingolstadt, Ezelheim, Ober-Nesselbach, Sugenheim und Deüttenheim, gehabte und von seinem Vatter und Brüdern Melchior und Erckingern von Seinßheim sich geerbte eigenthümliche Mannschafften, Güther und Lehen (außerhalb zweyer Stück Holz, deren daß eine daß Pfaf-

sen-

fen-Hölzlein genannt, deßen ungefährlich bey zween und vierzig Morgen gen Ingollstädt an der Gemeind daselbst Gehültz die Wüstung gegen Dornheim an das Schwarzenbergische und Seckend. gegen Alltmannshausen an das Limburgische und gegen Neüburg an des Bischoffs von Wirzburg Holz, das andere dessen ungefehrlich vier u. ein Viertel Morgen an die Wiesen und Weyher, so unter dem Wirzburgischen Holz gelegen, gegen Crassolzheim, an die Wüstung gegen Alltmannshausen, an die Wiesen so zwischen diesem und obgesezten Pfaffen-Hölzlein liegen, stösset) mit allen darauf hergebrachten Zinnßen, Güthlein, Diensten, und andern Theils hier oben gesezten Rechtens, Obrigkeiten, Gerichtbar-Pottmäßig- u. Gerechtigkeiten, aus freyer Hand cedirt u. zugestellt, wie dann hinc inde Einer dem andern Dieselben seine inngehabte Unterthanen, Güther und Gerechtsame, alle und jede hierauff alsbald für frey, leedig und anders wo unverkümmert, und unbeschwert, dieselben für sich seine Erben u. Nachkommen, ohne Männigliches Verhinderung innen zu haben, zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, urthätlich angewiesen, eingeräumt uff und übergeben, und dabey versprochen, was Ihr jedweder an Regiestern, und Brieflichen Urkunden, über seine jezt aus Handen gelaßene Unterthanen, Güter und Gerechtigkeit, besagend in seinen Gewalt hat, oder künfftig bekommen, und finden wird, das er es dem andern oder deßelben Erben, auch treülich und gutwillig überschaffen, und einantworten, beyneben diesem ist insonderheit bedingt, daß keiner seine jezt neü bekommene Unterthanen und Güther in kein Weg wieder die Gebühr und Billigkeit beschwehren, sondern allerdings bey alten Herckommen bleiben, und nachdem Einer und der ander bey und auff seinen hievor gehabten Hintersassen, und Güthern etliche Schulden Zinnß und Gült ꝛc. hinterställig hat, daß Ihr jeder dem andern zur nicht machung und erstattung derselben schleünige billige Hülff mittheilen, leißten und untergehen lassen woll und soll, und hiemit sollen alle und jede sich zwischen Ihnen den Transigenten obberührter Croßolzheimer Güther halben enthaltene Streitt, Irrung, Speen, und Forderungen gäntzlich auffgehebt, cassirt, gereicht, geschlicht und verglichen seyn, und bleiben, wie sie sich dann auf daß dis alles von nun an stet, vest und unwiederruflich und unverbrochen gehalten werde, aller und jeder Gnaden, Freyheiten Indult, Dispensatio, Absolution, Restitution Geistlich- und Weltlicher Recht, und alles anders, was einen oder dem andern resp. hierwieder zu Steüer fürstand, Behelff, oder Vortheil kommen, und gedeyhen mögt, nichts hintan gesezt, gäntzlich und allerdings verziehen und begeben, mit ausschlüssung aller Gefährd und Argelist. Und zu wahrer Urkund ihr jeder sich seine Erben und Nachkommen damit obgeschriebener Ding zu besagen, sein Adel. angebohren Innsiegel an diesen Brief, deren zween gleichlauts geferttigt und jedem einer zugestellt worden, wissentlich gehangen, geben und geschehen den Dreyßigsten Tag Octobris als man zehlt nach Christi Geburt unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Funffzehen hundert und in dem Neün- und Siebenzigsten Jahr.

(L. S.) (L. S.)

Num. CCCCLXXXI.

Tausch-Brief Johann Grafens zu Schwarzenberg eines Stück Holz gegen ein anders Stück Landes, de Anno 1580. a)

Wir Johann Graf zu Schwarzenberg u. Herr zu Hohen Landsberg beckennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, für Uns unsere Erben u. Nachkommen, daß Wir recht u. redlichen verwechßelt u. zu wechßeln geben haben, verwechßeln u. geben zu wechßeln in der allerbesten Form wie solches zu recht, immer am kräfftigsten geschehen soll kan u. mag, auch zu urthet u. unwiederruflich hiemit und in Krafft dieses Briefs dem Vesten unsern besondern lieben Hannß Ludwigen von Seckendorff zu Sugenheim u. Niederzenn auf sein zu vielmahlen dienstlich Ansuchen und Bitten und sein und seiner Erben beßern Nutz und Frommens Willen Ein Ort Gehülz am Hüsperg an der Rothenstaig zwischen Hannß Neukahr von Kraut-Ostheim, nicht ferr von Sugenheim gelegen, welches bißhero im Namen Weyland Michael Graußens desselben hinterlaßener Kinder VorMundere, mit Nahmen Raphael Nürnberger u. Barbara SteinMetzen Wittiben von Uns zu Lehen getragen, und besizlichen innen gehabt, auch nach Ausweisung unserer Saal- und Zinnßbücher jährlichen um Martini davon ein Herbsthuhn zu Zinnß gereichet, auch auf zutragende Fäll des Verkauffens und von 12. fl. zu Handlohn 1. fl. gegeben, samt allen andern Rechten u. Gerechtigkeiten, wie dieß unsere löbl. VorEltern wohl seel. Gedächtnis, u. Wir selbsten bishero hergebracht genossen, und innen gehabt gegen einen Tagwerck Wiesen zu Urpershoffen gelegen, oben an die Herrn Wiesen zu Ober Scheinfeld unten am Fuhrweg, neben an Geörg Röthleins zu Ober Scheinfeld Wiesen u. Nebenbach stossend, so Hannß Beigel zu Abtschwind uff heütigen Tag Lehensweiß besizlichen innen hat, u. davon Jährlich 68. ℛ. zinnset, wie auch uff begebende Fäll des Verkauffs von 12. fl. zu Handlohn 1. fl. entrichtet, mit andern Rechten und Gerechtigkeiten wie Er von Seckendorff alles bißhero selbsten hergebracht, genossen u. Innen gehabt, Innhalts genannts von Seckendorff Uns hierüber zugestellten Wechselbriefs, sich am Dato mit diesem Vergleichende, und hierauf tradiren, und überantwortten, Wir genannten von Seckendorff Unser Anfangs specificirtes Holz, innmassen Wir dann die Besizer desselben Ihrer Lehen Pflicht leedig gezehlet, u. Sie damit würcklich an ihne gewiesen, Ihne auch derselben in geruhige Possess u. Gewehr setzen, Entäussern und verzeihen Uns aller und jeder Rechten und Gerechtigkeiten die Wir daran gehabt, oder haben mögen.

Gereden u. versprechen Wir für Uns u. unsere Erben zu der obgeschrieben Holz, eine Anforderung in Ewigkeit nicht zu haben, noch zu gewinnen, sondern genannten von Seckendorff, dessen für frey lauter eigen, so anders wohin unversezt u. unverpfändet zu gewehren, wie recht sitt u. Gewohnheit ist, also wo das über kurz oder lang gar oder zum Theil von Jemand ansprüchig oder strittig gemacht, erklagt oder evincirt würde, alßdann Wir und unsere Erben schuldig seyn sollen u. wollen, vorgemelten von Seckendorff und seine Erben, so offt Wir dessen ermahnt werden, auff unsern Costen zu verthaidigen, zu vertretten, u. gäntzlich Schadloß zu halten, wieder welches Uns nicht helffen soll, Einig Gericht noch Recht, Geistlich oder Weltlich, auch keinerley Privilegia, Freyheiten, Gebot, Satzungen, Reichs noch andere Ordnungen, wie die Namen haben oder gewinnen möchten, dann dessen allen und jeden, insonderheit auch des Rechten daß ein gemeines Verzeichniß ohne vorgehende Specification nit Krafft haben soll, Entäußern, Verzeihen, und begeben Wir Uns gäntzlich und gar, ohne alles außdingen Arglist und Gefährde.

Dessen

a) Ex Autographo.

Dessen zu wahrer Urkund haben Wir unser Secret Orts dieser Schrifft wissentlich auffdrücken laßen. So geben auf Unsern Schloß Schwarzenberg den Siebenzehenden Monats Tag Octobris: nach Christi Unsers lieben einigen Seeligmachers Geburth gezehlt im Funffzehenden Hunderten und Achzigsten Jahr.

Num. CCCCLXXXII.

Marggraf Georg Friedrich approbiret den durch seine Räthe mit Hannß Ludwigen von Seckendorff getroffenen Vergleich, wegen der Jagens-Irrung an Kaubenheimer u. Rüsbronner-Holz, de Anno 1580. [a]

Von GOTTes Gnaden Geörg Friederich, Marggrafe zu Brandenburg u. Preussen, auch in Schlesien zu Jägerndorff Hertzog ꝛc. Unsern günstigen Grues zuvor Veste Hochgelährte und Erbare liebe Getreue! Wir haben Euer Schreiben und Bedencken, auf die mit Hannß Ludwigen von Seckendorff zu Sugenheim getroffene Vergleichung die Jagens Irrung an Kaubenheimer und Rüßbroner-Holz u. Markungen neben andern mehr mit angezogenen Lehren ꝛc. betrefl. verlesen, derselben weitern Innhalt gnädig vernommen:

Nachdeme Wir Uns aber für dießmahl darum nicht endlich erklären können, dieweilen Wir Uns jeziger Zeit der strittigen und von Ihme dem von Seckendorff angezogenen Specificirten Oerter und Hölzer nicht allerdings nach Notthurfft oder aus deme mit auffgezeichneten Abrissen, errinnern mögen, als sind Wir in Gnaden zufrieden, solches auch hiemit befehlende, daß sich der von Seckendorff deß Waidwercks und Jagens Vermög jeziger mit ihme durch solchen getroffene Vergleichung, die Zeit Wir ausser Landes seyn, und also bis auf unsere glückliche Wieder Hinauskunfft gebrauchen mögen, ihme auch das Stückh Wild und zwo Säu der Gebühr nach geben werde, an dem allen geschiehet unser zuverläßigen wohlgefälligen Meynung, u. seyn euch zu Gnaden sonders wohl geneigt. Datum Insterburg den 5. Decembr. Anno 1580.

Inscriptio.

Dem Edlen und Vesten Hannß Ludwig von Seckendorff zu Sugenheim, Unsern guten Freündt.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCLXXXIII.

Receſs wegen der Nieder Jagens-Gerechtsame zu dem Hause Unterzenn, de anno 1580. [a]

Wir die hernach benannten *Eustachius* von Schlitz genannt von Görtz Fürstlich Wirzburgischer Rath u. Amtmann zur Neuenstadt an der Röhn, Bernhard von Hutten uff Fordern-Franckenberg ꝛc. Georg Brunner, und Marcus Eißenmenger, beede der Rechten Doctores und Advocaten zu Schweinfurth u. Wirzburg ꝛc. bekennen und thun kund gegen allermänniglicher als sich

 zwi

a) Ex Autographo.

zwischen dem Hochwürdigsten Fürsten u. Herrn, Herrn Heinerich Administratorn deß Hof-Meisterthums in Preüßen Teütsch Meistern, Teütschordens in Teütsch- und Welschen-Landen ꝛc. Unsern gnädigsten Herrn an einem dann dem Edlen und Ehrenvesten, Hanniß Ludwigen von Seckendorff zu Sugenheim und Unterzenn am andern Theil von wegen der Häußer Virnsperg, und Niederzenn Jagens und Waidwercks Gerechtigkeit Stritt u. Irrung verhalten, zu deren Hinterlegung sich Höchst und ermelte Theil mit einander eines Compromittirten Austrags, unterm Dato des 1ten 7bris des Neün- und Siebenzigsten Jahrs dergestalt verglichen, daß jeder Theil einen von Adel und Gelehrten verordnen, und niedersezen sollen, wie dann von Höchst ermelts Fürsten wegen, Wir die vorbenannten von Schlitz und Doctor Brunner, aber von des von Seckendorff wegen gedachter von Hutten, und Doctor EißenMenger hierzu benennt und erckießt worden, daß Wir demnach uff Anhörung Höchster ernannter Fürstens Abgeordnete, und deß von Seckendorff gegen einander fürbrachte Beschwernüße, und eingenommenen gnugsamen Bericht, die gütlichkeit nach laut angezogenes Compromiss, züförderst für die Hand genommen, und uf vielfältig angewenden Fleiß die streittigen Theil mit Dero guten Wissen und Willen folgendermaßen vertragen, daß nehmlich das Hauß Virnsperg und ein jeder Comenthur und Innhaber desselben hinfüro und zu ewigen Zeiten das Waidwerck vom Hochruck des Brachbergs an, bis uff den Steinschlag an deren zu Brach und Espach Gemein-Holtz fürderst den Weg so von Virnsperg nach Oberzenn zugehet, Winterseits hinab bis an Hoffer Weyher, folgende unten am Brachberg an Holz im Wies Gründlein bey Brach und Espach; hinter des Wurmbs Weinbergle und Weyher, so weit sich Sondernahe und deß Heerhofs Marckung erstrecken, uff der Höhe hinab bis an den Zeilfurth unterhalb Unter Altenbernheim zu treiben, Macht haben, aber über des Wurmbs Weinbergle und Weyher in den Feldern gegen Unterzenn zu gelegen, sich des Hetzens, Hünner-Verstossens und alles Waids-Wercks enthalten, hingegen dem von Seckendorff allen seinen Erben und Nachkommen, alß Innhabern des Hauß Niederzenn zugelassen sein solle, die Egenhäußer und Unterzenner-Marckung samt dem Rothenberg an der Sommerleiten gegen Zenn zu, auch das Hürnlohe, Gaißberg und Bainbach allein zu bejagen, und das Waidwerck darinn zu treiben, aber in dem andern Höltzern, Wäld- und Feldern, bey- und um Ober- und Unter-Altenbernheim, Hegelbach, Limbach, Rappenau, Braittenau, Pfaffenhoffen, Illesheim, Uerpershoffen, soll die Uebung des kleinen Weidwercks zwischen berührten Häußern Virnsperg und Unterzenn und derselben Innhabern gemein seyn, und damit sollen höchst und ernannte Partheyen ob angeregter Jagens-Irrung allerdings verglichen und vertragen sein, und fürters beederseits ohne einigen Eintrag verbleiben, jedoch dem Hauß Virnsperg und Unterzenn an hergebrachten hohen und Niedern Obrigkeiten, wie auch demselben und dem von Seckendorff an allen andern Rechten und Gerechtigkeiten, ohn vergreifflich und ohnschädlich. Deßen zu Urkund haben Wir die Anfangs niedergesezte, unsere Innsiegel an zween dieser gleichlautenden Brief deren jeder Theil einer zugestellt werden, gehangen, inmassen dann an statt mehr höchst gedachten Fürsten von dem Ehrwürdigen Gestrengen, und Edlen Herrn Volberten von Schwalbach, Land-Commthur der Balley Franckhen, Commenthuren zu Ellingen, und Nürnberg Teütsch-Ordens, dann von dem gedachten von Seckendorff ebenmäßig geschehen, Actum Windsheim den 2ten 7bris: als man zehlt nach Christi Geburth Funffzehen Hundert und Achtzig Jahr.

Num.

Num. CCCCLXXXIV.

Marggrafens GEORGII Friderici I. Stifftungs-Brieff der Fürsten-Schule im Closter Hailsbronn vom Jahr 1581.

Von Gottes Gnaden, Wir Georg Friederich, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zue Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Jägerndorff, Herzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen. Bekennen hiermit für Uns und Unsere Erben, Erbnehmen u. nachkomende Herrschafft, vor jedermänniglich Hohes u. Niedern Standes, daß nachdem Wir verschiedener Zeit aus eigener Bewegnuß, in Betrachtung, was Wir von Amtswegen schuldig, Gott dem Allmächtigen zu Ehren, zu Beförderung und Fortpflanzung reiner und unverfälschter Lehre, Göttliches Worts, auch guter nützl. Künste und Sprachen, fürnemlich aber gemeiner Jugend Unserer Armen Unterthanen zum Besten wie dann auch aus sonderlicher Neigunge, daß Wir die vorigen Stifftungen ad pios usus anwenden wollen, eine Christliche Particular-Schule in Unserm Closter Hailsbronn gestifftet und aufgerichtet, und aber solche Unsere Stifftung bis anher durch Unsere Fürstliche Brieffe nicht confirmiret haben, Wir aus Christlichen Gemüth nicht allein gedachte unsere Stifftung zu confirmiren, sondern auch mit reichlicher und milderer Begnadigung zu vermehren und zu erhöhen Uns fürgenommen. Als Wir dann auch vorige und jezige Fundation Unserer Schule in Hailsbronn mit diesem Unserm Fürstl. Brieffe, in der besten Weiß u. Form, als es am besten beständigsten geschehen sollte und könnte, erneuert, versichert und bekräfftiget, auch folgenden Innhalts begnadiget haben wollen:

1. Und Anfangs, damit solch Unsere Schule Gott zu Ehren und Unsern Landen zum besten, auch Uns samt dem gantzen Chur-Fürstlichen Hauß Brandenburg zu ewigen Ruhm und Gedächtnuß so viel und beständiger bestehen bleibe, so wollen Wir von Unsers Closters Einkünfften an statt der zwey und siebenzig Mönchen, so zuvor in diesem Closter erhalten und desselben Einkünfften unnutzlich verzehret und Uebel ausgebracht haben, die Zahl voriger Knaben und Schuler gnädig vermehren, und forthin Ein Hundert Knaben Unsern Landen und Fürstenthum zum Besten, in gedachtem Unsern Closter Hailsbronn notthurfftig unterhalten und versehen, auch diese Anordnung thun, damit die also in Gottes Wort u. reiner Lehr des Evangelii, auch in Sprachen u. freyen Künsten unterwiesen u. erzogen werden, auf daß Wir zu jeder Zeit, wo in Kirchen und Schulen Mängel an Leuthen vorfiele, die Nothdurfft an derselben ersetzen und ein Vorrath an gelährten Leuthen durch Gottes Gnad u. Seegen sammlen mögen. Auch das die Cellen, so in diesem Closter vorhanden, also zugerichtet werden, damit die Knaben nicht allein zu Beförderung ihrer Studien, sondern auch zu Erhaltung guter Disciplin u. Christl. Zucht in einer Habitation mögen behalten werden.

2. Dieweil auch biß anhero in mehrgedachter Unserer Schule in dem grosse Unordnung fürgelauffen, daß darein allerley Knaben, so an Alter, Ingeniis, Profectibus und Erudition einander ungleich gewest, ohne Unterschied aufgenommen, und bisweilen auch aus fremden Herrschafften eingeschoben worden, deren etliche so kindisch und unsauber, daß sie einer besonderen Pfleg u. Säuberung bedörfft, etliche aber so grob und erwachsen gewesen, daß man sie in studiis niergends fortbringen können, daher die Unkosten bey dieser Schule allermeist unnützlich angewendet; dahero erfordert die hohe Nothurfft, dißfalls gebührlich Einsehen zu haben, daß diß Unser Christlich Allmosen wohl angeleget u. davon fromme, geschickte, gelährte und tügliche Leute mögen erzogen werden. Demnach so wollen Wir fortan, daß beym Closter Hailsbronn allein die Lands-Kinder, so in unserm Landen u. Fürstenthum gebohren u. erzogen und ohne Mittel Uns Unterthanen

nen sind, aufgenommen werden, welche ihres Alters jezo anfangs von 12 bis 16. Jahr ohngefährlich, auch eines guten u. zum studiren tügl. und fähigen Ingenii seyn sollen.

3. Und weil Wir diese Schule den armen unvermöglichen Unterthanen zum Besten gestifftet, damit tügliche Ingenia nicht durch ihrer Eltern Unvermügenheit vom Studiren mit Nachtheil der Kirchen abgehalten werden; So wollen Wir, daß fürnehmlicher Armer, sowohl auch der Kirchen- und Schul-Diener und um die Herrschafft wolverdienter Leut Kinder, die entweder Arm u. unvermöglich, oder von Gott mit vielen Kindern begabet, in diese unsere Schule angenommen werden sollen. Darneben Wir doch auch gnädig zulaßen u. verstatten wollen, reichen vermöglichen Leuthen, von Adel oder von der Burgerschafft, ihre Kinder, auf ihre Costen in Unsere Schule zu schicken, doch daß ihre Kinder, andern Knaben gleich, den Legibus und Statutis schuldig und gebührlich Gehorsam leisten, wollen Wir solches in der Herren Inspectorum u. Consistorialen, als der Examinatorum Discretion gestellet haben.

4. Weil Wir auch nicht für unziemlich halten, daß billig ein jeder für empfangene Wohlthat danckbar und hierdurch dem verbunden seyn solle, von welchem er die Gutthaten empfangen hat; Also wollen Wir, daß alle, so in Unserer Schule sollen erzogen werden, sich Uns vnd Unsern Erben u. Nachkommen für andern Herren zu dienen, neben Ihren Eltern, Vormündern u. Blutsfreünden obligiren u. verschreiben auf Maas u. Weiß, wie die in Unserer Schul-Ordnung inserirte Forma Obligationis ausweiset.

5. Nachdem Wir Uns gnädigst versehen, daß solche Unsere Christl. Anordnung mittelst Göttl. Seegens, fleißiger Institution der Praeceptorum u. der Jugend angewandten Fleiß das gewünschte End erreichen wird, daß Ingenia zu solchen profecten kommen, u. so viel in studiis profitiren werden, daß sie uff Universitaeten zu verschicken die Nothurfft seyn wird; als wollen Wir es hiemit auf solchem Fall folgender Gestalt gehalten haben:

6. Daß Unsere verordnete Examinatores dieselben für sich bescheiden, selbst auf die Prob stellen u. examiniren sollen, u. wofern die also qualificirt auch des Alters befunden, daß sie in Kirchen- oder Schul-Diensten zu gebrauchen seyn möchten, die zu erledigten Diensten, andern aber ihrem Gutdüncken u. der Jugend Geschicke u. Tüglichkeit nach uf Universitaeten zu schicken, deputiren. Und ob Wir wohl gnedig gemeynt, Unser Stipendiaten fürnehmlich ad Studium Theologiae zu halten, so haben Wir doch aus Erfahrung, daß bisweilen unter Unsern Stipendiaten solche Ingenia gefunden werden, die zu andern Facultaeten, als zum Studio Iuris und Medicinae nicht allein mehr Lust, sondern auch beßere Qualitaeten u. Dona haben, als zum Studio Theologiae; Alß wollen wir gnädigst, daß künfftiger Zeit aus Unsern Stipendiaten, der wir bißher XLIIX. unterhalten, hinfüro aber zu diesen noch zween u. also fünffzig zu verlegen, gnädig bedacht, so wohl auch aus dem Einhundert Knaben dieser zu Hailsbronn aufgerichteten Schule u. also von beeden Theilen, als unter den anderthalb Hunderten, zehen Knaben, in Iurisprudentia u. Medicina mit Unserm gnädigsten Vorwißen u. der Examinatorum Gutbedünken verfahren mögen. So viel auch die Medicos anbelangt, ist Unser Befelch, daß dieselben nicht allein in Medicina qualis à Galeno et Hippocrate traditur, sondern auch des Theophrasti, sowohl auch studio Chirurgiae sich üben sollen.

7. Und wo sich dann also aus Unserer Schule Hailsbronn über etliche Jahr Knaben befinden würden, welche profectus gethan, daraus zu hoffen, daß man sie künfftiger Zeit in Kirchen, Regimenten, u. Schulen nützlich zu gebrauchen haben

den würde, damit solche Ingenia nicht versäumet, sondern hierzu gefördert werden; Als Wollen Wir gnädig bewilliget haben, daß zum Verlag auf den Universitaeten solcher Ingenien von Unsers Closters Einkünfften, jährl. über vorige nothwendige Unterhaltung, nach Anzahl der Knaben, so über etliche Jahr angezogener Gestalt billig zu befördern, noch in die Ein tausend Gulden auf dieselbe Zeit angewendet werden. So viel nun die Zeit des Verlangs auf Universitaeten, das Examen u. Erlaubnuß solcher Knaben u. dergleichen mehr angelangt, wollen Wir es also damit gehalten haben, wie mit andern Unsern Stipendiaten derenthalben Verordnet beschehen.

8. **Wie aber mit nothwendiger Unterhaltung, als Ausspeisung u. Kleidung der Knaben, Austheilung der Classen u. was ein jeder vor Lectiones zu lesen, Kirchen-Uebung u. nützl.** praeceptis moralibus **soll gehalten werden: Item was der** Inspectoren, Praelaten, Rectoris **u. anderer** Praeceptoren, **des Verwalters u. d. g. mehr, Amt,** Expedition **u. Gebühr, in diesem allen, sonderlich aber in Anordnung guter** Disciplin, **soll von Unsertwegen Unser Statthalter u. Räthe im Hause Onoltzbach, oder wenn wir mehr solches befehlen werden, mit Unsern Vorwissen u. Willen Maas u. Ordnung geben. Welche Ordnung Wir also unverbrüchlich wollen gehalten haben, solches hiemit ernstlich befehlend. Jedoch wollen Wir soliches alles nach Gelegenheit der Zeit u. Sachen zu endern, zue mindern, zu mehren, und wo es die Nothurfft erfordert, wohl gar auf andere Wege anzurichten Uns ausdrücklich hiemit vorbehalten haben. Als Wir dann auch hiemit befehlen, daß in Aufnehmung, Abschaffung u. Verschickung auf die** Universitaeten **der Knaben, Bestellung u. Erlaubnuß der** Praeceptorum, **u. was dergl. Veränderung anbelangt, in solchen und dergleichen allen, nichts ohn Unser oder derjenigen, denen Wir solches befehlen werden, Vorwissen u. Bewilligung fürgenommen, vielweniger ins Werck gestellet werden solle.**

Deß zu wahrer Urk. mehrer Sicherheit u. Haltung haben Wir Uns mit eigener Hand zu End unterschrieben, auch Unser groß Fürstl. Innsiegel an diesen Unsern Pergamen Brieff wißentl. hängen laßen und geben zu Königsberg den 19. Iuly **nach Christi Unsers lieben Herrn u. Heylands Geburth fünffzehen hundert und in dem ein und Achtzigsten Jahr.**

Georgius Fridericus,
Marchio Brandenb. et Dux
Prussiae manu ppr.

Num. CCCCLXXXV.

Legatum Margarethens von Seckendorff in dem Dorffe Oppach vor die Arme Anno 1581. a)

Wir Schultheiß, Dorffmeister, Gericht und Gemeind des Dorffs Oppach, alß u. nachdem die Edlen, und Tugendsam Frau Margaretha von Seckendorff gebohrne von Hutten, neben dem auch Edlen und Ehrenvesten Hannß Ludwigen von Seckendorff zu Sugenheim u. Niederzenn, Ihren freündlichen lieben Sohn, Unserer gnedigen Frauen, und günstig gebietenden Junckhern, Ihrer im besten u. guten zu gedenckhen, zu einer ewigen Gedächtnuß, Unß als Deroselben Armen gehorsamen verpflichteten Unterthanen verschienen 70ten Jahrs, der wenigen Zahl Christi 100. fl. in Münz dem Gulden zu 28. Schilling Würzburger Wehrung gerechnet, aus Gnaden legirt verschafft und vermacht, der-

a) Ab Originali.

Digitized by Google

gestalt ermelte Summa an Korn anzulegen, das erkauffte Getrayd im Dorff Oppach unter arme Leute auszuleyhen, und von jeden Malter 1. Metzen aufzunehmen, dasselbe Jährlich einzubringen, damit der arme zu seiner Nothurfft solches desto leidentlicher zu bekommen habe, auch im Fall ins künfftig die Summa zu nehmen, und sich erreichern würde, alßdann mit Ihrer der Junckhern, Ihrer Erben und Nachkommen, und Innhabern des Dorffs Oppach Vorwissen, von jedem Malter Jährl. eine halbe Metze zu erfordern, u. einzubringen, bekennen öffentlich gegen allermänniglich mit diesem Brief, für Uns alle unsere Nachkommen, reich und Arm, das Wir angeregte 100. fl. gantz wohl gewehrt empfangen, u. zu Folg erst bemellten angestellten lezten Willens dieselben zu erkauffung Getrayds dermassen angewendet haben, daß in diesem Jahr an Dato dieses Briefs, verlautend, zu einem Vorrath auff Hundert Malter sich erreichert, zugenommen, u. aufgestiegen, Hierauff so gereden Wir und versprechen, Schultheiß, DorffMeister, Gerichte, u. Gemeinde alle unsere Erben, Erbnehmen, Nachkommen, u. Besizern des Dorffs Reich u. Arm, niemands ausgenommen, bey unsern Pflichten u. Eyden, mit denen Wir Ehrengenannten Unsern günstigen Junckhern von Seckendorff verwand u. zugethan seynd, oder hinfüran allen rechtmäßigen Innhabern berührtes Dorffs alß der Obrigkeit in künfftig unterworffen, u. verpflicht werden möchten, Diese Stifftung in ewig Zeiten ohne Abgang zu halten, Deren zu geleben, u. mit Fleiß nachzuckommen,. Darwieder nicht seyn, noch darwieder zu thun jemandes gestatten; in kein Weis noch Weg, u. darmit in dem, desto mehrer Fleiß gebrauchet werde, u. unser gnädige Frauen seel. auch günstig gebietenden Junckhern endlicher Will u. Meynung vollzogen, so sollen u. wollen Wir nun hinfüran u. allwegen jedes Jahrs besonders, 4. Ehrlich, Redlich, u. Unverläumde Unterthanen Manns Personen aus Unserer Gemeind erkießen, u. ordnen, welche das Getrayd Einzunehmen, solches wiederum auszuleihen, die Uebermaaß zu erfordern, alles zu thun u. zu laßen, darüber vor der Herrschafft Jährlich Rechnung auffzulegen, schuldig seyn sollen, wie Wir dann zu Anfang dieser Ordnung uff Petri Cathedra instehenden Ein und Achtzigsten Jahrs zu Einnehmern und Ausgebern gesezt, auch zu Pflichten von der Herrschafft annehmen laßen, die Ehrsamen Peter Ortten Schultheißen, Bastian Stephan Hannß Rauscharden, auff dem Münchshof und Clauß Rauscharden bey dem Rathhauß, für welcher gehabter Mühe und Vorstehung (alß von unsern Junckhern obgenannt bewilligt, auch für sich Sr. Ehrenvest Erben, Nachkommen, u. Innhabern des Dorffs Oppach Versprechung gethan) jedem insonderheit jährlicher Ein halb Malter von der Summa folgen und werden soll, damit solches Getrayd von bemelten Verordneten zur rechten gebührlichen Zeit ohne Verhinderung ihrer selbst Sachen zum fleißigsten eingebracht werde, u. ob vor Endung Jahrs Fristen unter benannten Vier Austheilern einer oder mehr mit Tod abgehen sollen, oder seine Haußhaltung aus Orppach verrucken würden, alsdann gereden und Versprechen Wir für Uns u. alle Unsere Nachkommen, in Monats-Fristen hernacher sonder Mahnung Einen oder mehr, so offt es die Nothurfft erfordert, thügliche Ehrliche Leüte u. Personen, an deren abgangenen statt zu sezen, u. zu ordnen, wann aber diese Löbl. Stifftung von Uns Unsern Erben und Nachkommen, u. in künfftig den Besizern deß Dorffs Oppach (welches Gott gnädig verhüten wolle) durch einige Weg, wie das genannt od. Menschen Sinn u. Fürnehmen erdacht werden mögte, sollte oder wollte, in Abgang gerathen, nit gehalten werden, oder dermassen dahin gerieth, daß an unsern Nuz angewend (es geschehe dann durch einfallende Krieg, Nahm, Brand, Verheerung, darob unsers Theils kein Schuld gewesen) sollen mehr offtgedachter Unser gebietender günstiger Junckher aller Sr. Ehrenvest Erben Nachkommen, u. Obrigckeit des Dorffs Oppach vollen Gewalt, Macht u. gut Recht haben, diese Stifftung durch sich selbst, oder andere denen sie es befehlen, zu revociren abzuthun oder andern Orten, alß für ein Allmoßen anzuwenden, Macht haben, doch dergestalt, ob Sie die Unterthanen solche Stifftung genugsam verbürgten, u. versicherten, daß Ihnen Ihren Erben u. Nachkommen, bemelt Gestifft, Allmoßen, zu ewigen Tagen in

einer

einer Gemeind verbleiben solle, Dieselbe getreulich Handzuhaben, u. zu vollstrecken, wie Wir dann auf zutragenden Fall alles Getrayd neben Aufflegung gebührender Rechnung ihnen der Obrigkeit, ohne Ein- oder Wiederreden, Geistlichen oder Weltl. (deßen Wir Uns alles verziehen, u. begeben haben wollen) einzuantwortten und zu behändigen schuldig seyn wollen und sollen, welches Wir zu thun uns hiemit in Crafft dieß Briefs für Uns und alle unsere Nachkommen versprechen, geloben und zusagen; Getreulich sonder Gefährde, und des zu wahren Urkund auch stätter ewiger Haltung alles obgeschriebenen haben Wir Schultheiß, DorffMeister, Gericht und Gemeind mit Fleiß erbetten, die Erbarn Fürsichtigen u. Weisen Herrn Schultheissen, BürgerMeister, und Rath zu Arnstadt, und dann neben Ihnen besonders auch den Erbarn u. Achtbahren Georgen Zehendern Schultheißen daselbst, unsere günstige Herren, daß Sie gemeiner Statt u. Er Herr Schulth. für sich Deroselben Secret Innsiegel neben einander an diesen Brief haben hangen laßen, welche Siegelung Wir Schultheiß BürgerMeister, u. Rath auch Geörg Zehender für mich aus Ihrer von Oppach beschehenen fleißigen Bitten also gethan, bekennen, doch Uns, Gemeiner Stadt, Unsern Nachkommen, mir Zehendern, meinen Erben u. Innsiegel in alle Weg ohn Schaden, So geben auff Petri Cathedra nach Christi Unsers Hrn. Geburth unsers Erlösers u. Seeligmachers Funffzehen Hundert u. in dem Ein u. Achzigsten Jahr.

Marcus Strigler Scriba Iuratus
in Arnstein.

Num. CCCCLXXXVI.

Kayser Friderici III. und Rudolphi II. Confirmations-Brieffe des Privilegii über den Schutz und Handhabung der Keeßler-Zunfft, dem Fürstl. Hauße Brandenburg ertheilet, de Annis 1444. u. 1582. a)

Wir Rudolph der ander, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König ꝛc. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten und Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Mehren, Marggraff des heil. Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, Gefürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Görtz, ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau u. zu Salins, ꝛc. Beckennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermännig lich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreuen, die Zunfft und Gesellschafft aller Keßler, in des Hochgebohren Georg Fridrichen, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, unser lieben Oheims und Fürsten, Lande und anderen Gebieten, in nachgeschriebenen Craißen und Termineyen gesessen, nemlich in und von seiner Liebden Lande, bis gen Rothenburg an der Tauber, von dannen bis gen Uffenheim, von Uffenheim gen Bibert, das gewest ist auf der Straß, von der Neuenstadt gen Würtzburg, und von dannen gen Geißelwind, auf die Steig von Haßburg biß gen Künigsberg, von dannen an den Thüringer Wald, und von dem Thüringer an dem Böheimer Wald hinumb biß gen Dürsenreuth, von dannen an den Reyen, von dem Reyen an die Thonau, und an der Thonau auff bis gen Kehlheim, und an die Altmühl auff biß gen Pappenheim, von dannen gen Ried, von Ried gen Leutershausen, und darnach auff

a) Enthalten in Limnaei I. P.

auff Ostheimer Steig, von dannen wiederum biß gen Rothenburg, durch eine erbahre Pottschafft eine confirmation ihrer Freyheit, von weyland Kayser Friedrichen, Hochlöblichen Gedächtniß, in seinen Königlichen Würden ausgangen, haben fürbringen lassen, von Worten zu Wort also lautend:

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnthen und zu Crain, Graff zu Tyrol, rc. Bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff, allen die ihn sehen, oder hören lesen, daß Uns die Hochgebohrnen Johann und Albrecht, Gebrüdere, Marggraffen zu Brandenburg, und Burggraffen zu Nürnberg, unsere liebe Oheimen und Fürsten, haben fürbringen laßen, wie ihren vordern, und ihnen von unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedächtnuß embotten seye worden, die Zunfft und Gesellschafft gemeiniglich aller Keßler ihrer Landt, und anderer Gegend in diesen nachgeschriebenen Crayßen und Termineyen, ohn männigliches Eintrag und Hindernüß umher je und je gearbeitet haben, mit Nahmen, von ihrem Land und gen Rothenburg an die Tauber, von dannen und gen Uffenheim, von dannen und gen Bibert, das da gewesen ist auf der Straßen, von der Neüenstadt, und gen Würzburg, von dannen und gen Geisselwind, auf die Steig von Haßfurth, und gen Künsberg, von dannen biß an den Thüringer Wald, und von dannen biß an den Böheimer Wald hinumb biß gen Dürsenreuth, von dannen bis am Reyen, von dannen biß an die Thonau, und geht an der Thonau auff biß gen Kehlheim an die Altmühl, und die Altmühl auff biß gen Pappenheim, und von Pappenheim, biß gen Rieth, u. von Rieth biß gen Leutershausen, und gehet darnach auf Ostheimer Steig, und gehet darnach wiederum gen Rothenburg an die Tauber, als oben geschrieben stehet, als andere ihre arme Leuth zu handhaben und zu versprechen; und wie sie nun vernommen haben, daß etliche Keßler und andere Handwercks-Leuthe, die darinn und in solcher Zunfft-Freyheit, und in den obgeschriebenen Zirckel nicht gehören, daßelb Handwerck treiben und Arbeiten, wieder der obgenannten Zunfft-Gesellschafft, und wieder ihren Willen, Wort und Geheiß, das doch von Rechts wegen, und ihrer Freyheit nicht seyn soll, haben die obgenannten unsere Oheimben, ihnen ein Gesez und Ordnung gemacht, wer solche Arbeit anders arbeitet und treibt, dann als sie gefreyet sind, und durch Recht thun sollen, und sonderlich die darein nicht gehören, wo sie den, oder dieselben ankommen u. begriffen, die da arbeiten, Kesselwerck, Pfannenwerck, oder feil haben, wieder der obgenannten Zunfft und Gesellschafft Wissen, Willen und Worten, dieselben ihn und ihrer Herrschafft ihr jeglicher besonder, als offt er an solcher Arbeit befunden und begriffen wird, zu Poen und Buß funffzehen Pfundt neue Heller verfallen seyn, alsdann deß ihr Brieff, den ehe genannten Keßlern gegeben, eigentlicher innhaltet. Darauff uns die obgenannten unsere Oheimen, von der obgenannten Keßler wegen, unser Königliche Majestät haben bitten laßen, solch Gesez und Ordnung, und den obgenannten Brieff, obgenannten Keßlern und ihren Erben und Nachkommen, auch ander ihr Freyheit, die sie von den obgenannten Unsern Vorfahren redlich herbracht, zu befestigen und zu confirmiren, gnädiglich geruheten: Das haben wir angesehen, der obgenannten unser Oheimben fleißige Bitte, und haben darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und Rechter Wissen, solch obgenannt unser Oheimen Gesez und Ordnung, und dann obgenannte Brieff, den obgenannten Keßlern, ihren Erben u. Nachkommen, also gegeben und gemacht, auch ander ihr Freyheit, die sie von dem obgenannten Unsern Vorfahren seeligen, redlich hergebracht haben in allen ihren Puncten, Stücken und Artickeln, gnädiglich befestet, und confirmiret, befesten und confirmiren ihn die von Römisch Königlicher Macht, in Crafft diß Brieffs, also, daß die obgenannten Keßler, ihre Erben und Nachkommen, bey solchen obgenannten unserer Oheimen Gesez und Ordnung, und auch bey dem obgenannten Brieffe, auch andern Freyheiten, die sie also von dem obgenannten unsern Vorfahren sel. redlich herbracht haben, fürbaß bleiben, und gebrauchen und geniessen

sollen,

sollen, von allermänniglich unverhindert, und daß sie auch alle ihre Frey Jahrmärckt in Francken, Schwaben und Bayern, besuchen, und allda wol feil haben mögen unschädlich doch jedermann an seinen Rechten. Mit Uhrkundt diß Brieffs, versiegelt mit unser Königlichen Majestät anhangenden Innsiegel, geben zu Nürnberg am Montag nach Fronißen Tag, nach Christi Geburth vierzehen hundert, und darnach in dem vier und vierzigsten, und unsers Reichs im fünfften Jahren.

Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir ihnen nicht allein obgeschriebenen Weyland Kayser Friedrichen Confirmation-Brieff, auch alle ihr alt Herckommen, gut Gewohnheiten und Ordnungen, so sie und ihr Vorfordern, von Alters hergebracht, gebraucht und genossen hetten, und ihnen von Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten und Herrn gegeben weren, als Römischer Kayser zu verneuren, zu confirmiren und zu bestettigen, sondern auch die in obbegriffener confirmation vermeldete Poen der funffzehen Pfund neuer Heller, um mehrers Verstands und Richtigkeit Willen auff Reichs-Gülden zu richten und zu sezen, gnädiglich geruheten: Daß haben wir angesehen solch ihr demüthige ziemliche Bitte, auch die getreuen, willigen Dienste, so sie unsern Vorfahren am Reich bißher williglich und unverdrüßlich gethan haben, und Uns, und dem Reich hinfüro wol thun mögen und sollen, und darum mit gutem Rath, rechtem Wissen, obgenannten Keßlern und ihren Nachkommen, alle und jegliche vorgemelte ihre Gnad und Freyheit, Alt Herckommen, gute Gewohnheit, u. Ordnung, die sie also von Alters hergebracht, gebraucht und genossen haben, und ihnen laut vorgeschriebenen Brieffes confirmirt und bestättiget worden, als Römischer Kayser gnädiglich erneuert, confirmiret und bestättiget: Verneueren, confirmiren und bestättigen ihnen die auch also, und sezen die Poen auff Reichs-Gülden von Römischer Kayserlicher Macht Vollckommenheit, wissentlich in Crafft diß Brieffes, und meynen, sezen und wollen, daß die nun hinfüran in allen ihren Puncten, Innhaltungen, Meynung und Begreiffungen, kräfftig, mächtig seyn und gehalten, und gemelte Keßler und ihre Nachckommen, sich der mit arbeiten, feil haben, und verkauffen, und wie dieselb ihre Freyheit vermögen, nach ihren Nothdurfften und Gefallen gebrauchen, und geniessen, auch hinfüran die, als wie obstehet, auff Reichs-Gülden gesezte Poen, einfordern und einnehmen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und Gebiethen darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern u. des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie, die mehrgedachten Keßler, und ihre Nachckommen an den berührten ihren Gnaden, Freyheiten guten Gewohnheiten, alten Herckommen, und dieser unser Kayserlichen confirmation und Bestättigung, auch einforderung und Einnehmung der neugesezten Poen, nicht irren noch hindern, sondern sie der geruhiglich gebrauchen u. geniessen laßen, und von unser und des heiligen Reichs wegen dabey handthaben, schüzen und beschirmen, und darwieder nicht thun, noch jemanden zu thun gestatten, in keine Weiß, alß lieb einen jeglichen sey, unsere und des Reichs schwehre Ungenad u. Straffe zu vermeiden. Mit Uhrkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und des Reichs-Stadt Augspurg, am sechs und zwanzigsten Tage des Monaths Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn und Heylands Geburth, funffzehen hundert und im zwey und achzigsten, unserer Reiche des Römischen im siebenden, des Hungarischen im Zehenden, und des Böheimischen im siebenden Jahren.

Num. CCCCLXXXVII.

Graff Otto Heinrichs zu Schwarzenberg Revers, daß in seinem Graff- und Herrschafften keine andere Religion, als die Augspurgische Confession gebraucht noch geübt, auch von dem Marggräfflichen Brandenburgischen Geistlichen Consistorio zu Onolzbach das Ius Patronatus exercirt werden solle, und was deme mehr anhängig, de Anno 1588.

Wir Otto Heinrich, Graffe zu Schwarzenberg und Herr zu Hohen Landsberg, uff Randeck, Egenhofen und Winzer ꝛc. Röm. Kayserlicher Mayestät auch Fürstl. Bayrischer Geheimer Rath, Land- und Obrister Hoffmeister, auch Obrister Cämmerer ꝛc. Als weyland der Wohlgebohrne unser Freündlicher Lieber Vetter, Johann Graff zu Schwarzenberg und Herr zu Hohen-Landsberg seel. Christl. Gedächtniß, vor seinem seeligen Absterben ein kräfftigen und beständigen lezten Willen aufgericht, darinnen er uns, als seinen nächsten Bluts-Freünd, und einigen Universal-Lehens- und Aygenthums-Erben, zum Erben verordnet, und andere Löbliche Verschaffung gethan, und zu Vollziehung solches seines letzten Willens zu Executoren unterthänigst ersucht und gebeten, den Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georg Friedrichen Marggraffen zu Brandenburg, in Preußen, auch Schlesien zu Jägerndorff Herzogen, auch Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen ꝛc. unsern gnädigsten Herrn, dern Fürstl. Durchlauchtigkeit auch solche Execution und Vollstreckung ihm Seeligen u. uns zu Gnaden auf sich genommen, auch nach seinem seeligen tödtlichem Abgang, so balden neben unsers Vettern Secretarien, uns beschieden durch deren insonderheit abgeordneten Rath die Gemächer, darinnen die fernehmste Fahrniß verwahret, mit verschliessen und Versecretiren laßen, doch jedermänniglichen an seinen habenden Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und ohne Nachtheil, auch auf unser Ankunfft so balden unsers Vetteren seeligen lezten Willen, (weilen zu Ihr Fürstlichen Durchlauchtigkeit, als sie gnädigst an uns begehrt wir auch Leibs Schwachheit nicht kommen können) durch stattliche Abordnung Ihrer Fürstl. Durchl. Rath uns solchen publiciren und öffnen laßen, darauf wir die Erb-Herrschafft also balden zu unseren Händen bekommen, auch die Legata den Legatariis vergnügt entricht worden. Sagen derowegen Hochgedacht Ihr Fürstlichen Durchl. von wegen der unternohmenen Execution und Mühe unterthänigsten Danck, mit Versprechung für uns und unsere Erben solcher Execution und alles, was Ihr Fürstl. Durchl. deßhalben Verrichtet, an Ihre Fürstl. Durchl. deroselben Erben und Nachkommen kein Anspruch noch Förderung nicht mehr zu gewinnen, noch zu haben.

Wir versprechen und gereden auch hergegen für uns, alle unsere Erben und Nachkommen bey unseren wahren Worten, Gräfl. Würden und Ehren, alles dasjenige, so solcher unsers lieben Vetteren seel. lezter Will in sich hält, sonderlich aber das Geschäfft und Legat des Iuris patronatus und Collatur, uf allen, in unseren, den vorgedachten unsern Vetteren seeligen angefallenen Graff- und Herrschafften, Pfarren, Kirchen und Schulen, wie hernach weiter gemeltet, genaue zu halten, demselben getreulich nachzukommen, und höchstgedachter Ihrer Fürstl. Durchl. derselben Erben und Nachkommen an Bestellung, Besezung und Entsezung derselben und also durchaus in Exercitio der Ceremonien, Kirchen-Gebräuchen und Religion der Augspurgischen Confession in gedachten unsern Graff- und Herrschafften, Pfarren, Kirchen, und Schulen ruhig verbleiben, und dazu Ihre Fürstliche Durchl. deroselben Erben und Nachkommen jedesmahls bestelte Kirchen- und Schul-Diener samt den Ihrigen, so wohl ihrer geübten Lehr der Augspurgischen Confession, ohne Maßgebung an ihren Personen und an ihren Einkommen, wie die einer jeden Pfarr und Dienst incorporirt, addirt und gebührt, ungeschmählert, unbeträngt und unbeschwert zu laßen, u. alle unserer Graff- und Herrschafften Unterthanen, der Kirchen und Gottes-Häußer heiligen Pfleger, ihre

Wei-

Weiber, Kinder, Verwandte und Nachkommen, von solcher Religion der Augspurgischen Confession, als in deren sie von vielen Jahren hero und von Jugend auf gelehret und noch unterwiesen werden, nicht abhalten, noch sie hindern, oder mit Ungenannten darum meinen, noch den unseren oder anderen solches von unsernt-wegen gegen jemands fürzunehmen Verstatten, sondern wir wollen solche alle sammt und sonders dabey, schützen und handhaben, und um solcher bekannter Religion wegen gantz und gar nichts entgelten laßen, sondern sie bey solcher Lehr und Religion gäntzlich und allerdings verbleiben laßen, uns auch daneben nicht anmaßen, daß eine andere Lehr eingeführet, noch unsere Unterthanen von der erkanten Religion der Augspurgischen Confession durch keinerley Weiß noch Weg jezo u. ins künfftige davon, wieder diesen Revers nicht bewegt werden sollen, also das keine andere Religion als die Augspurgische Confession in unser Graff- und Herrschafft gebraucht noch geübt werden solle. Nachdem auch die Geistlichkeit jezo von der Graff- und Herrschafft Schwarzenberg, wie oben gehört, an die Marg-Graffschafft Brandenburg kommt, wollen wir daßelb der Weltlichkeit halber weiter nicht verstanden haben, als das es uns und unserer Vogteylichen Obrigkeit und Malefiz sonsten unabbrüchig und ohne Nachtheil, auch hingegen dem Geistlichen Consistorio zu Onolzbach und deßelben Ordnung unschädlich seyn, also daß ein jeder Theil bey seinen Rechten verbleiben soll, und soll uns von solchem unserem Versprechen nicht hindern, noch ledig oder loßmachen, der Religion, Frieden, Geistlich oder weltliche Recht, Bullen des Pabsts oder Concilien, Decreten, Dispensation, Absolution, Restitution, noch andere Recht, Freyheit, Beneficien oder Begnadungen, wie die immer Nahmen haben, oder von Menschen Sinn erdacht oder genannt werden möchten: Dann wir für uns, unsere Erben und Nachkommen uns solcher aller und jeder insonderheit, als weren die mit Nahmen ausdrücklichen hierinnen genennet und gesezt, wissend, freywillig, und uff vorgehabten Rath wohlbedächtig verziehen und begeben haben, begeben und verzeihen uns solcher aller und jeder, und eines jeden Insonderheit hiemit wissendlich und in bester und beständiger Form, als solches an allen Gerichten und Rechten am allerkräfftigsten und beständigsten beschehen solt, könnt oder möcht; Wollen uns auch deren oder anderen dergleichen, so gleich hierinnen nicht benannt, wieder das alles, so zuvor gesezt, uns bey obgemelten wahren Worten, Gräfflichen Würden und Ehren nicht gebrauchen, sondern allem demjenigen, so Wir uns hierinnen beständig verschrieben und bewilligt, Vestiglich für Uns, unsere Erben und Nachkommen bey beschehener Verpflichtung nachkommen, und als ein Ehrliebender Graff halten. Es ist auch um mehr Gewißheit, Erläuterung und Erklärung, so viel die Augspurgische Confession und Uebergebung des Iuris Patronatus betrifft, davon geredt und gehandelt worden, wie es sicherlich zu faßen, damit künfftig hierinnen nicht Zweifel, Mißverstand oder Irrungen; Als nehmlich, da von der Augspurgischen Confession Meldung geschicht, die alte und wahre Augspurgische Confession mit deren Apologia, wie dieselbe Anno 30. von den Protestirenden Chur- und Fürsten und Ständen Kayser Carln übergeben, genannt und verstanden werden soll, wie solche in Graff Hansen Testament in der Uebergab und Zuneigung also Geistlichkeit gesezt und geordnet, dabey es dann verbleiben soll und der dergestalt, so lang solche Confession bey dem Hauße Brandenburg verbleibet, und im Grund davon nicht gewichen wird, daß die Marggraffen zu Brandenburg die Geistlichkeit, wie obgemelt, zu ewigen Zeiten behalten sollen; Im Fall aber andere Verdampte Secten und Lehren, so vorgedachter alten wahren Augspurgischen Confession zuwieder, als Zwinglianer, Calvinisten, Arrianer, und deßelben Anhang einreißen, und bey der jetzt gemelten Augspurgischen Confession nicht geblieben noch diese exercirt würde, daß es alsdann bey Graff Johann seeliger Testament und lezten Willen allerdings verblieben, und die Marg-Graffen sich ferner nicht gebrauchen sollen. So viel auch die Ehe-Sachen anbelanget, sollen dieselbe vor die Marg-Gräffischen Geistlichen in unserer Graffschafft gezogen werden. Auch soll uns frey stehen und zugelaßen seyn, jemand von unsern Dienern, so der wahren Augspurgischen Confession zugethan, dazu zu ordnen.

Digitized by Google

Es soll uns auch frey und bevor stehen, wann wir und die unseren in unser Graff- und Herrschafft Schlößern gegenwärtig seyn, daß wir uns des Exercitii Catholicae Religionis frey und ohne Verhinderung für uns und unsere Diener und Dienerin zu exerciren und zu gebrauchen haben:, doch soll es sonsten und in alle Weg bey Verordnung und Inhalt Graff Hanßen Testaments verbleiben, und deme dadurch nichts benohmen seyn, alles getreulichen, Gefehrde und Argelist ausgeschloßen. Dessen zu Uhrkund haben wir uns mit eygenen Händen unterschrieben, und unser Secret hersür gedruckt. Geschehen zu Schwarzenberg den zweyten Tag Monaths Octobris, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth, im funffzehen hundert und Acht und Achtzigsten Jahrs.

Otto Heinrich Graff zu Schwarzenberg und Herr zu Hohenlandsberg.

Num. CCCCLXXXVIII.

Vergleich wegen der Schwein-Hatz zu Oberzenn, de Anno 1588. a)

Ich Hannß Ludwig von Seckendorff zu Sugenheim u. Niederzenn Georg Friedrich und Philipp Eitel von Seckendorff zu Oberzenn: Demnach Wir Uns aus Freündschafft und guter Nachbarschafft gütlich unser daselbst herum gelegene und habende Gerechtigkeit nach Schwarzenwald zu Hätzen, so wohl heüer als andere Jahr, so lang es einen jeden gute Gelegenheit seyn wird, sämtlich mit einander zu besuchen, verglichen und entschlossen (da was gefangen, solches auf zween gleiche Theil getheilt, dem ein Theil auf Oberzenn der andere gen Unterzenn genommen werden) doch keine durch diese Freündnachbahrliche Vergleichung an dieser oder anderer seiner habenden Gerechtigkeit und Freyheit solche allein selbsten für sich an befugten Orten zu besuchen nichts benommen, haben deswegen Uns zween gleichlautende Brief (daß durch solches wie oben gemeltet, vorhin als jezt, keinen Hauß Oberzenn und Unterzenn an anderer seiner Waidwercks Gerechtigkeit, so wohlen, auch sonst habender Recht u. Gerechtigkeit im wenigsten nichts begeben sein soll) uffzurichten verglichen, und mit unsern angebohrnen Ring Pettschafft bekräfftiget, ist auch beederseits ein gleichlautend bekräfftigt Exemplar zu Handen gegeben worden. Datum den 26ten 9br. An. 1588.

a) Ex Autographo.

Num. CCCCLXXXIX.

Erbverain zwischen Schwarzenberg vnd Seinßheim, vom Jahr 1590.

Wir Johann Gerwickh, Christoff, vnnd Wolff Jacob, alle drey Grauen zw Schwartzennberg, vnnd Herrn zw Hohenlanndsperg ꝛc. Geörg Ludwig der Ellter, Geörg Ludwig der Jünger, vnnd Sebastian alle drey Vettern vnnd Gebrüdere von Sainnßhaim Freyherrn ꝛc.

Als wir allesambt, von einem Stipite, des vrallten Ritterlichen vnnd Adelichen Geschlechts, deren von Sainnßhaim heerkhomen, vnnd nit weniger alls von vnnßern Vorelltern, von vilen hundert Jaren her, beschehen, für Agnaten, Vettern vnnd Bluetsfreund, eines Stammens, ye vnnd allwegen, nit allain selbst aneinan-

aneinannder erkhennet, Sonnder auch, von yedermenigelich, deme die gelegennheit, vnnd herckhomen des Geschlechts der Grauen zw Schwarzennberg, vnnd deren von Sainnßhaimb, beckhanndt gewesen, yederzeit darfür gehallten worden, wie noch, Inmassen dann auch, vnnsere allerseits Insignia et Stemmata gentilitia solches, guetter massen, zu erkhennen geben, vnnd ausweisen, vnnd dasselb, vber die notorietet zu allem vberflus, mit gar vilen Documentis zu bescheinigen, Zudeme solches alles, noch besser vnnd Clerer, weylandt Kayser Sigismundi, Erste erhöhung vnnd Befreyung, zum Freyherrn Standt So vnnßerm Vhr Anherrn vnnd Bluetsfreunde, weilannden Herr Erckhingern von Sainnzheim Rittern, Im Jar, nach Christi Geburt, vierzehennhundert vnnd Sibenzehen auf damals gehalltnem Concilio, zu Costnitz, gegeben, bezeugen vnnd mit sich bringen thuet, vnnd von demselben Erckhingern von Sainnßhaimb, wie auch dessen Nachkhomen, ezlichen nacheinannder, yederzeit neben angenomener Befreyung auf Schwarzenberg, vermellter Stamm Nam, Sainßhaim gefüret vnnd gebraucht worden ist, dessen dann abermals die noch vorhandenen Briefliche Vrkhunden guete Zeugnus geben, vnnd aber sich seithero zuegetragen, das wir, die obbemelltenn Grauen zw Schwarzennberg, Freyherrn zu Hohennlandsperg, So wol, alls wir, die Freyherrn von Sainnßhaimb, numero von ezlichen vil vnnd lanngen Jaren hero, wegen vnderschidlicher Graue: Herrschafften, vnnd ettlicher Ansehnlicher Güettere, die aine vnnd der annderen Lini verwannten, Ererbt, an sich gebracht vnnd Innen gehabt, auch vnnderschidliche Namen vnnd Titul gefüeret, dahero wir dann von wegen furkhomung khunftiges Mißuerstannds, vnnd vngleicher deüttung, für eine notdurfft gehallten, berurte vnnsere Agnation gegeneinannder zu recognosciren, Inmassen dann auch bey Lebzeiten, des wolgebornnen, Herrn Otthainrichen, Grauen zw Schwarzennberg, vnnd Herrn zw Hohennlanndsperg, vnnsers freundtlichen vnnd geliebten herrn vattern vnnd vettern, nunmero in Gott ruhennde, solche recognicion, vnnd Erkhanndtnus furganngen, abgeredet, vnnd verainbart worden.

Also vnnd solchemnach, bekhennen, verpflichten, vnnd verbünden wir vnns, auch hiemit, vnnd in Crafft diez Brieffs, für vnns, vnnd alle vnnsere Leibs Erben vnd Nachkhommen, Sonnderlich aber, des Mannlichen Geschlechts, obbemelts vnsers Namens vnnd Stammens, das wir vnns, angeregter gestallt, für solche Agnaten, Vettern vnnd Bluetsfreund, die von einem Stipite, des Namen, Stammen, vnnd Geschlechts der Edlen von Sainnßhaim, herkhomen, vnnd vnnsern vrsprung haben, aneinannder erkhennen, Auch hinfüro zw Eewigen Zeiten, vnwiderrueflich, erkhennen vnd hallten, Innsonnderhait auch, wir die obbemelten Grauen zw Schwarzennberg, vnnd Herrn zu Hohennlanndsperg, vnnd alle von vnns absteigennde Leibs Erben, den Namen der Herrn von Sainßhaim, neben dem vnnserigen auch hinfüro, Inmassen vnnsere liebe vorEltern, nach erlanngter Befreyung, lannge Zeit gebraucht, In vnnsern Namen vnd Tituln, furen vnnd gebrauchen wellen: dergestalt, das wir vnns, vnnsere absteigende Leibs-Erben: yederzeit Schreiben sollen, Grauen zw Schwarzennberg, vnnd Herrn zw Hohennlanndsperg ꝛc. mit dem Beysaz, des Stammen vnnd Geschlechts von Sainnßhaim ꝛc.

Verner auch mit der austruckhlichen verpflichtung, das alle vnnd yede, vnnsere aller vnnd aines yeden Innsonnderhait, yezt habennde oder khunftig zuefallennde, oder erwerbennde Lehen, Im Lannd zw Franckhen gemaine Allte vetterliche, Anherrliche vnnd vhranherrliche Stamm vnnd Geschlechts Lehen sein, vnnser kainer auch, derselben Lehen kheines durchaus, weder gar, noch zum tail, ausser vnnsers Stammens, wie obgemelt, zu verkauffen, zuuerenndern, oder zu alienieren, Sonnder auf abganng, einer oder der anndern Lini, derselben also abganngenen Lini, Inngehabte Lehen, Auf die negsten Agnaten, der noch bleibenden Lini, der Grauen zw Schwarzennberg, Herrn zw Hohennlanndsperg, oder der Freyherrn von Sainßhaim ꝛc. fallen, dieselben auch, die obberürter vergleichung zuwi-

der, alienirten oder vereusserten Güettere, so wol durch Rechtliche vervolgung, als auch aigens Gewallts, dene wir yezt alsdann, vnnd dann als yezt, aneinannder geben haben wellen, zu recuperiren, Allermassen vnnd gestallt, Alls wann Sie albereit In Leiblichen possess gewest weren, macht haben sollen, Enntzwischen aber sollen die beede, als ob erzeltermassen nahenndt befrundte aneinannder mit Aufrechter vnnd getreuer Frundschafft, mainen, getreulich zusamen Sezen, auch nach besstem vermögen, yeder dem anndern beystenndige Hülff, Rath vnnd trew erweisen, Inmassen dann auch verner, zu desto besserer vnnd bestenndiger vortpflantzung, solcher Frundtschafft, abgeredet, beschlossen vnnd verainiget worden, Im fall sich vber kurz oder lanng, zuetragen vnnd begeben sollte, das zwischen vnns oder vnnsern Nachkhomen, Irrung, Mißuerstandt oder speen entsteen sollten, vmb was vrsachen das were, das dieselben, nicht durch lanngwirige Rechtferttigung, oder Gerichtliche aufhebung, besonndern durch beiderseits, Nidergesetzte vnnd erbetne Frunde, Im faal auch von nöten, mit erwöhlung eines Obmans, deren man sich nach eruorderung, yedwedern Sachen gelegenheit, in der guette vergleichen khönnte, ausgeyebet vnnd enntschaiden werde, vnnd was also durch berürte Beysatz vnnd Obman, erckhanndt vnnd gesprochen, das es one vernere Ventilirung dabey gelassen vnnd bleiben sollte.

Innsonnderhait aber, ist auch hierneben zwischen vnns allerseits bedinngt vnnd verglichen worden, Auf dem fall es sich begebe, das der Linien aine Abstürbe, vnnd die negst verwanndten, der Linien, die Lehens vnnd Erbschafft annehme, das dieselben bey Iren Ehrn, Trauen vnnd glauben, an aines leiblichen geschwornnen Aydes statt, hiemit verbunden sein sollen, die Vnnderthanen solcher angefallnen Lehen, vnnd annderer Güettere, bey Irer Religion, woverne Sy annderst, entweder der Allten Catholischen, oder der Rechten Augspurgischen Confession, wie solche Anno Christi Funffzehenhundert vnnd dreyssig sambt der Apologia, von den Protestirennden, Chur Fürsten vnnd Stennden Auf gehalltner Reichsversamblung vbergeben vnnd angenomen worden, Sonnsten aber khainer anndern, zuegethan seyen, vngehindert, vngeendert, vnnd vnbetrangt bleiben zu laßen, vnnd da hiewider gehanndelt, vnnd solches nit gehallten werden sollte, oder würde, Söllen dieselben alsdann der Güetter vnnd Lehen nit vehig sein, Inmassen Sie dann hiervmben willen, denen vnnderthanen, Pflicht thuen, Aber hergegen die vnnderthanen Inen daruor einiche pflicht zu laisten nit schuldig sein sollen, Getreulich vnnd one generde.

Dessen zw vrkhund, auch Steter veßter vnnd vnwidertreiblicher volziehung, haben wir nierbemellte Grauen zw Schwarzennberg, vnnd Herrn zw Hohennlanndsperg, Auch wir die Freyherrn von Sainnßhaim, vnnsere Gräfliche vnnd Freyherrliche Innsigel zu Ennde diß Brieffs anhanngen lassen, vnns auch mit Aignen Hannden vnnderschriben, Geschehen zu Marckh Braidt den Sibennden Allten: oder Sibennzehennden Decembris Neuen reformirten Calennders Im Jar nach Christi vnnsers lieben Herrn vnnd Seeligmachers geburde, Ain-Tausennt Funff hundert vnnd Neunzig,

Jo: Gerwickh Graff zu Schwarzenberg Herr zu hohen Landtsperg.
Christof Graff zu Schwarzenberg.
Wolff Jacob Graf zu Schwarzenberg.

Ludwig von Seinsheim.
Ludwig von Seinsheim der Jünger Freyherr.
Sebastian von Seinsheim, Freyherr.

Num. CCCCLXXXX.

Vergleich zwischen Marggraff Georg Friedrich zu Brandenburg Onoltzbach, u. Graff Wolff Jacob zu Schwarzenberg, worinn Graff Otto Heinrichs zu Schwartzberg im Jahr 1588. ausgestellter Revers, wegen des Iuris Patronatus und Geistlichkeit der Augspurgischen Confession in den Schwarzenbergischen Graff- und Herrschafften erleutert und bestätiget worden, de Anno 1591.

WIr Georg Friedrich von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, zu Preußen, zu Stettin, zu Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Jägerndorff Herzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen ꝛc. Und wir Wolff Jacob, Graff zu Schwarzenberg, und Herr zu Hohen-Landsberg ꝛc. Alß weyland der Wohlgebohrne, Johannß, Graff zu Schwartzenberg, und Herr zu Hohen-Landsberg ꝛc. seel. vor seinem Absterben ein ordentlich Testament und Lezten Willen aufgericht, darinnen er uns dem Marggraffen, unsern Erben und Nachkommen durch ein Legat neben anderen, die Geistlichkeit und Ius Patronatus in seinen Herrschafften in Francken verschafft, und darauf weyland der auch Wohlgebohrne unser Lieber getreuer Otto Heinrich, Graff zu Schwarzenberg und Herr zu Hohen-Landsberg ꝛc. unser Graff Wolff Jacobs freündlicher lieber Vatter seel. Gedächtnuß solches Legatus halber unter seinem Insiegel und Handschrifft den 26. Monats-Tag Octobris Anno 1588. sich reversiret, wie solcher Revers von Worten zu Worten hernach folgt:

Inseratur Graffen Otto Heinrichs zu Schwarzenberg Marggräffischen Brandenburgischen Lehen-Revers de Anno 1588. siehe oben.

Und aber über bemelten Revers, zwischen uns dem Marggraffen, und Graff Wolff Jacoben des eigentlichen Verstands halben Irrungen eingefallen, deren endliche Erörterung, fernere Erläuterung und Erklärung wir beederseits für eine Nothdurfft zu seyn erachtet. Bekennen demnach hierauf für uns, unsere Erben u. Nachkommen, frey öffentlich gegen jedermänniglichen, daß wir berührten Revers in denselben irrigen Puncten folgender Gestalt erklärt und erläutert, erklären und erläutern den auch hiermit, und in Krafft dis Brieffs dahin und also:

Nehmlichen, so viel erstlich die Bestallung der Pfarren betrifft; Demnach wir Graff Wolff Jacob zu Schwarzenberg etliche geistliche Lehen vom Stifft Würzburg zu Lehen haben und tragen, uns aber von dem Stifft Würzburg dieselben anderer Gestalt nit verliehen werden, dann daß solche Geistliche Lehen von uns selbsten wiederum verliehen werden sollen; Als haben wir uns beiderseits dahin verglichen, daß wir Graff Wolff Jacob, solche Würzburgische Lehen, nemlich die Kirchsäze (1) der Mittelmesse zu Marck-Scheinfelt, die 33. Fl. Jahrs trägt, (2) Eines Pfarr-Lehens zu Uffigheim, und (3) der Engelmeß zu Sunsheim ꝛc. und dann Ius Patronatus praesentandi der Pfarr zu Geiselwinde selbsten zu verleihen, doch wollen wir uns hergegen hiemit und in krafft weyland unsers Herrn Vettern, Graff Johannsen wohllöblichen seel. Gedächtnuß Testaments, und dann auch weyland unsers Herren und Vattern Graffen Ott Heinrichen auch Wohllöblichen Gedächtnuß mit gedachts unsers lieben Vettern, Graff Johannsen Liebden, sowohl uns mit Marggraff Georg Friedrichen deßwegen getroffener unterschiedlicher Accord verpflichtet haben, und schuldig seyn, solche geistl. Lehen anderst nicht dann mit qualificirten Persohnen, die der alten Augspurgischen Confession Anno 30. Kayser Carln übergeben, zugethan, auch jedesmahls uff unser Graff Wolff Jacoben vorgehende Praesentationen zur Examination von unserm Marggraff, Georg Friedrichs Consistorio zu Onolzbach qualificiret, und tüglich befunden, zu bestellen, so sollen

sollen auch jederzeit gedachtem Consistorio, sowohl dem verordneten Visitatorn und Capitul, wie andere in unser Graff und Herrschafft verordnete Pfarrer und Kirchen-Diener der Lehen halben, Gehorsam leisten, und unterwürffig seyn; So viel aber die Bestallung, Annehmung und Absezung der Heil. Pfleger und Gottes-Haußmeister in der Graff- und Herrschafft Schwarzenberg und Hohen-Landsberg anbelangt, solle dasselbe einig und allein uns Graff Wolff Jacoben, unsern Erben und Nachkommen, als der Weltlichen Obrigkeit zustehen, angehörig seyn und bleiben, auch, alß ohne das unser unmittelbahre Unterthanen niemand anders derowegen verpflichtet seyn, doch sollen jedesmahls zu solchen Heiligen und Gottes-Hauß-Pflegern taugliche, und der Augspurgischen Confession verwandte Leuth verordnet, die Anhörung aber derselben jährlichen Nahrung, wie auch Anwendung berührter Gottes-Häußer jährlichen Einkommen betreffend, sollen wir Graff Wolff Jacob, als die weltliche Obrigkeit, solche durch ein oder zwey Politische Persohnen, der Augspurgischen Confession zugethan, annehmen und abhören, und an unser Marggraff Georg Friedrichs statt jedes Orts Pfarrer solcher Rechnung auch beywohnen, dieselbe ebenmäßig auch mit abhören, beschliessen und unterschreiben, auch mit seinem Gutachten, ob die Nutzung recht ausgetheilt und angewendt, wie auch die nothwendige Baufälligkeiten an den Kirchen, Gottes- Pfarr- und Schul-Häußern gebeßert, und zu recht gebracht werden, immaßen dann daselb ihnen Pfarrern zeitlich zuvorn angezeigt, oder sich deßwegen einer gewissen Zeit mit einander verglichen werden soll.

Ferner unser Marggraff Friedrichs Pfarer und Schul-Diener Gerichts-Standt in der Graffschafft Schwarzenberg und Herrschafft Hohen-Landsberg betreffend, welcher Ende dieselbe uff begebende Fäll zu beklagen und vorzunehmen, sollen dieselbe mit der Malefiz und Vogteylichen Obrigkeit, uns Graff Wolff Jacoben jedes Orts allein, und ohne Mittel zuständig seyn und bleiben, doch Kirchen- und Schul-Dienern, ausser was ihre Gütter betrifft, mit dem Rügen gegen ihre Pfarr-Kindere, verschonet werden, so viel aber ihr Lehr-Amt und was demselben anhangt, berrifft, sollen sie vor dem geistl. Consistorio zu Onolzbach, nach Innhalt des Accords, vorgenommen, beklagt, und rechtständig seyn, und dämit unter dem Wort Vogtey und Malefiz, kein Mißverstand künftig sich eräuge, sollen unter Malefiz was in der Heil. Reichs und Brandenburgischer peinlicher Halß-Gerichts-Ordnung begriffen, desgleichen die Vogtey, wie die gemeiniglichen in Francken observirt und exercirt wird, verstanden werden.

Es sollen auch die Ehe-Sachen, und was demselben ohne Mittel anhängig, nach Laut des Accords, in der Graffschafft vor dem Consistorio oder Ehe-Gericht zu Marck-Scheinfeldt gehandelt und entschieden: Auch solch Consistorium oder Ehe-Gericht, von unsern Marggraff Georg Friedrichs wegen, mit vier Geistl., von unser Graff Wolff Jacobs wegen aber, mit dreyen Politischen, als einem Richter, dem Schultheißen, und noch einem des Gerichts, die alle der Augspurgischen Confession seyn sollen, dergestalt bestelt werden, daß der Richter, wie mit alters Herkommen, zu proponiren, darauff die Partheyen zu hören, und alsdann die Besizer allein sich eines Urtheils zu vergleichen haben. Welch Urtheil hernach von gedachtem Richter publicirt werden soll, und soll außer solchen Consistorio oder Ehe-Gericht, sonsten in strittigen Ehe-Sachen kein Erkänntnuß geschehen.

So offt sich auch begeben, und Wir Marg-Graff Georg Friedrich zu Brandenburg ꝛc. ein Visitation in ermelter Graff- und Herrschafft anstellen, und fürnehmen würden, soll uns der Graffen, wann wir zugegen, und dabey zu seyn begehren, auch in unserem Anwessen, unverwehrt seyn, unserntwegen eine oder zwo weltliche Personen, doch ohne Hinderung und Enderung solches Werks, deme beyzuwohnen, und allen darunter vorgehenden Handlungen abzuwarten, Immassen Wir Graff Wolff Jacob, zu solchem Visitation-Werck, alle gebührliche Hülffe,

Hand-

Handreichung und Nutzbahrliche Beförderung mittheilen wollen. Zu welcher Visitation uns Marggraffen frey stehen soll, aus unserm Fürstenthum jederzeit solche verrichten zu laßen, oder den Geistlichen in der Graffschafft zu befehlen, und solches uff unser jeder Herrschafft Verlag seiner Abgeordneten. Beschließlichen, dieweil eine hohe Nothurfft eine qualificirte Persohn, dem die tägliche Inspection über die anderen in der Graff- und Herrschafft zugehörigen Geistlichen, und fürfallende schwere Kirchen-Fälle könnten vertraut werden, zu bestellen; So haben Wir Graff Wolff Jacob uns erbotten, ungeachtet das Einkommen der Pfarr u. Gotts-Hauß zu Marck-Scheinfeldt etwas gering, die Gelegenheit und Mittel zu suchen, daß mit Hülff solcher Einkommen einem tauglichen, gen Marck-Scheinfeldt bestelltem Pfarrer einer Addition zu der jezigen Besoldung, der ein hundert und zehen Gülden gemacht und beygeschlagen werde, damit sich eine solche qualificirte Persohn allda desto besser erhalten, auch uffm Fall jederzeit wieder dahin erlangt werden könte, doch daß solche Addition allein aus gutem Willen, und keiner Gerechtigkeit, sondern nach Gelegenheit der erforderten und veranlaßten Qualitaeten statt haben soll.

Und als weyland Graff Johann von Schwarzenberg seeliger in seinem hinterlaßenen Testament das Ius Patronatus und Geistlichkeit über die Kirchen und Schulen in der Graffschafft Schwartzenberg und Herrschafft Hohen-Landsberg, uns Marggraff Georg Friedrichen zu Brandenburg 2c. unsern Erben und Nachkommen verschafft, in Ansehen der wahren Augspurgischen Confession und Religion, so Wir in unsern Fürstenthum und Landen, Kirchen und Schulen, aus Gottes Gnaden bißhero rein lehren und halten laßen, der Meinung, dieselben also bey deßelben hinterlassenen Graff- und Herrschafften, Kirchen und Schulen auch fortzupflantzen, also und dergestalt, so lang solche Confession und Religion bey uns, unsern Erben und Nachkommen, den Marggraffen zu Brandenburg, als Burggraffen zu Nürnberg, u. unserm Fürstenthum, deren Kirchen und Schulen verbleibt, und im Grund davon nicht gewichen wird, daß wir die Marggraffen zu Brandenburg, als Burggraffen zu Nürnberg, in Geistlichkeit es ermelter Graffschafft Schwarzenberg, und Herrschafft Hohen-Landsberg zu ewigen Zeiten behalten sollen. Im Fall als Wir Marggraff Georg Friedrich zu Brandenburg 2c. unser Erben oder Nachkommen bey jezt gemelter Augspurgischen Confession und Religion, (dafür Uns Gott gnädig behütten, und in solcher Confession erhalten wolle,) nicht verbleiben, noch dieselbe in unsern Fürstenthum des Burggraffthums zu Nürnberg Kirchen und Schulen, lehren und exerciren laßen würden, so sollen Wir Marg-Graffen zu Brandenburg uns solchen Legats des Iuris Patronatus und Geistlichkeit ferner nicht gebrauchen, sondern Vermög angezogenen Testaments wiederum uff uns Graff Wolff Jacoben, unser Erben und Nachkommen, oder künfftige Inhabere der Graffschafft Schwartzenberg 2c. gefallen seyn.

Daß nun jezt gemelter Erleuterung sowohl deme vor und offt erwehnten durch weyland Graff Otto Heinrichen von Schwarzenberg, seeliger, hierinn vor sich gegebenen Haupt-Revers, darüber diese Erläuterung gemeint seyn solle, in allen ihren Punckten, Clausulen, und Artickeln treulich nachgangen, und darwieder nichts gefährliches und wiederwärtiges geschehen, geordnet, noch vorgenommen, oder expracticiret werden möge.

Als gereden und versprechen Wir obgenannter Marg-Graff Georg Friedrich, und Wir vorgemelter Graff Wolff Jacob zu Schwartzenberg 2c. respective für Uns, und unser jedes Erben und Nachkommen, solchem obberührten Haupt-Revers, und der jezt darauf erfolgten Erleuterung, so viel unser jedes Theils betrifft, ohn Gefehrde zu geloben und nachzukommen.

Und dessen zu wahrer Gezeugnuß und Uhrkund, haben wir Georg Friedrich, Marg-Graff zu Brandenburg in Preußen 2c. Herzog 2c. unser Secret-Insiegel, Und

Und Wir Wolff Jacob Graff zu Schwartzenberg, und Herr zu Hohen-Landsberg ꝛc. für uns, unsere Erben u. Nachkommen unser Insiegel gleichfalls an diesen Brieff gehangen, und Uns mit selbst eigen Handen unterschrieben, deren Zween gleiches Lauts verfertiget, und jedem Theil einer behändiget worden. Geschehen und geben den fünff und zwanzigsten Monatstag Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth fünffzehen hundert, und im ein und neunzigsten Jahre.

GEORGIUS FRIDERICUS.

Wolff Jacob, Graff zu Schwartzenberg, und Herr zu Hohen-Landsberg.

Num. CCCCLXXXXI.

Copia, ferner-weiten zwischen Bamberg und Brandenburg, wegen der Fraischlichen-Obrigckeit in dem Amt und Hof-Marckt Fürth, samt andern Puncten halber, obgewalteten Stritt- und Irrungen durch beederseits abgeordnete Räthe daselbst in Fürth, auf Herrschafftl. Ratification abgeredteten Recessus de anno 1593.

Zu wissen ꝛc. als sich zwischen dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Hrn. Neydharten, Bischoffen zu Bamberg ꝛc. an einem, und dem Durchl., Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georg Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg in Preussen, auch in Schlessien, zu Jägerndorff und ꝛc. Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen ꝛc. anders Theils, das Amt und die Hoffmarck Fürth betreffend, Stritt und Irrungen in etl. unterschiedlichen Puncten, wie hernach folget, ereignet, und beede Herrschafften sich einer gütl. unverbündl. Zusammen-Ordnung deren Räth verglichen, alß seind uf Freytag den Ein u. zwanzigsten Septr., altes Calenders, dieses noch lauffenden Drey und neünzigsten Jahrs, der wenigen Zahl, hochermeldter beeder Herrschafften, abgeordnete Räthe und Befelchhaber, die Edle, Streng, Ehrenvest u. Hochgelährt, als von Bamberg wegen, Pancraz Stiebar von und zu Butenheim, Schultheiß zu Forchheim, und Amtmann zu Neüdeck, Claus Heinrich von Eberbach, Chur-Fürstl. Pfältzischer Rath, Paulus Pruckner, Bambergischer Domb-Capitulischer Sindicus, und Pancraz Holzschuch, Dom-Probstey-Verwalter, beede der Rechten Doctores, aber ex Parte Brandenburg, Christoph von Wallenfelß uff Lüchtenberg, Georg Wolff von Giech zu Vesten, Amtm. zu Cadolzburg, Niclaus Kadmann Canzler, und Stephan Mumius, beede der Rechten Doctores, zu Fürth, einkommen, und den folgenden Sambstag, sich auf Relation und Ratification zusammen verfügt.

Und alß sich die Fürstl. Bambergischen Herrn Räthe beschwerdt, daß in viele Weege dem Herrn Dom-Probst in Bestraffung der Frevel Eintrag, hergegen von dem Fürstl. Brandenburgl. das ihrem gnädigsten Herrn an der Fraischlichen Obrigkeit, von dem Dom-Probstischen Beamten Hinterung beschehe, Clag eingewendt, ist zu Erhaltung Fried und Einigckeit abgeredt, Nehmlich und

Zum ersten, das im Flecken Fürth, u. andern Orthen derselben Hofmarck, wo ein od. der ander Theil, die Fraischl. od. Frevelfäll, respective zu straffen hergebracht, bey des Vertrags Anno etc. 38. uffgericht §. also verlautend, und zu noch mehrer verhütung künfftiger Irrung und Mißverstands, ist beredt und bewilligt, daß

daß dis die Unterschied zwischen Fraischlichen, Malefiz-Händeln und Frevel-Sachen seyn sollten, nemlich das hinfüro schelten, schmähen, injurien, rauffen, werffen, schlagen, hauen, stechen, verwunden, leemen, und darzu gemeiniglich alle Sach, darum einer an seinen Leib, Leben oder Gliedern, mit Billigkeit und ordentlichen Rechten, peinlich nicht gestrafft werden möge, für Frevel und nit für Fraischfäll geacht und gehalten, Jedoch soll Handabhauen, auch für Fraischfäll geacht werden, was aber Schmehe-Sachen wären, die im Rechten ein peinliche Straff uffzutragen, also daß jemand von dem andern, ein Dieb, Mörder, Rauber, Kirchenbrecher, mainaidigen, nothzüchtigen, und dergleichen Todt oder Leib-Straff thetete, beschraidt und beschuldigt wurde, und der Beschuldiger, den so er solcher Gestalt beschuldigt hat, solches verzigs überweisen wolt, sich auch zu Ausführung u. Beweisung deßelben erböte, dieselben Sachen sollen alsdann für fraischlich geacht werden, u. wo der Beschuldiger solche Schmehe-Sachen u. Bezucknus uf dem andern, wie sich in Recht gebühret, beweise und ausführte, so solt er solcher seiner gethanen Beschuldigung halben gar nicht gestrafft, ob aber dergleichen Bezicknus, durch den Cläger oder Beschuldiger, über sein angemaste Beweisung nit Bewiesen u. ausgeführt wurde, alsdann solt er nach Ordnung seines Gerichts, für Fraischlich und peinlich gestrafft werden, wo aber diese Beschuldigung aus Hize des Zorns oder zu einer Gegenwehr und Rettung der Ehren von Jemands beschehen wäre, und der Beschuldiger, sich dieselben gegen den Beschuldigten außzuführen, und wahr zu machen, nit erböte, oder anmaste, die solt nit für ein Fraisch od. peinl. Handel, sondern als ein andere gemeine Frevel-Sach gestrafft werden, bewenden soll.

Fürs andere, soll Fürstl. Durchl. zu Brandenburg das Glait zu Fürth, nach altem Herkomen verbleiben, jedoch das der Glaitsman u. Befelchhaber daselbsten solch Glait nit mißbrauchen.

Wiewohln auch zum dritten Fürstl. Durchlaucht zu Brandenburg Abgeordnete vorbracht, das die Dom-Probstische Unterthanen des Handlohns halber, als Neüerung, Beschwerdt, u. sonderlich von demjenigen, so hiebevorn im Amt und in der Hoffmarck Fürth nit gesessen, da sie sich deßelben Orts einkauffen, das grosse Handlohn, als je von Zehen Gulden Kauff-Gelds, ein Gulden gefordert wurde, dagegen aber die Bambergische Abgeordnete angezeigt, das Hierinnen kein Neuerung fürgenomen, sondern dasjenige, so in viridi Observantia gebraucht, mit alter also herckomen, welches zwar wiedersprochen, so wollten sie dem Herrn Dom-Probst, den Brandenburgischen Vorschlag, als daß von den Inngesessenen des Amts, von fünff und zwanzig Gulden einer, wie üblich u. gebräuchlich, aber von den Fremden, von Funffzehen Gulden, auch ein Gul. zu Handlohn gewunnen werden solt, referendo anmelden.

Zum Vierdten haben wohl verordnete Brandenb. Räthe, deß Keyserl. Burggraffthums Nürnberger Land-Gerichts halber, zu Abschneidung vieler Unkosten, in Abforderung u. der Appellation, dann Fortsetzung der Partheyen-Recht, den Vorschlag gethan, das inmittelst, biß an den Hochlöbl. Keyserl. Cammer-Gericht entscheiden wurde, ob die Hofmarck Fürth, u. die darinnen gesessene Stifftische Unterthanen in solch Land-Gericht gehörig oder nicht, die Concurrentia beeder der gemelten Land-Gerichts zu Onolzbach u. des Helff-Gerichts zu Fürth, gestattet und zugelaßen werden solt, welches die verordnete Bambergische Herren, auch unvernachtheilt des Dom-Probstischen Rechtens uff hinter sich bringen, angenommen.

Weiln auch zum Fünfften, von den Fürst-Brandenburgischen Beschwerungen, wieder den Dom-Probstischen Amtman zu Furth, eingebracht, das derselbe nit allein von einem Wagen einen Pfenning, u. von einem Karren, ein Heller, Zoll, sondern auch von dem übergetriebenen Viehe u. Kuppel-Pferden Zoll zu nehmen sich unterstehe, u. dadurch ihres gnädigsten Herrn Land-Zoll hintern u. beschwe-

ren thet, welches aber die Fürstlichen Bambergischen wiedersprochen, mit Fürgeben, das ihres Theils von jeden Rind-Viehe drey Heller, von Zweyen Schweinen ein Pfenning, u. einem Kuppel-Pferd sechs Pfenning mit alters genommen worden, ist solcher Punct uff weitere Erkundigung eingestellt.

Und wiewohln zum Sechsten, auch der Hohen Obrigkeit, Item des Glaits-Haus u. anderer mehr Puncten, so zum Theil rechthengig, zum Theil sonsten noch unerörtert, hinc inde Anregung gethan worden, ist doch in demselben uf dißmahl nichts decidirt, sondern einem und dem andern Thail, sein Deduction und Ausführung, reservirt und vorbehalten.

Und wiewohln die Bambergischen Herrn Deputirte von des Herrn Dom-Probsts wegen beharret, das Matthes Horn, und jezige Vierer, als Simon Lenger, Adam Schuler, beede zu Fürth, Cunz Keltzsch zu Stadeln, und Pancraz Lemmermann zu Großenreuth deßwegen, daß er Horn ein Urphedt über sich geben, aus dem Amt Fürth zu ziehen, und den Vierern aus Ursachen auch abgebotten, so ist doch für gut geachtet, das solche Abschaffung einzustellen, u. sie sich künfftig gebührliches Gehorsambs verhalten, Chusie, Judt, so zu Cadolzburg verstrickt gelegen seiner Verstrickung hiemit auch erlediget seyn soll.

Zu Uhrkundt haben sich obbemelte Abgeordnete unterschrieben, doch alles, wie oben gemelt, uff beider Herrschafft Ratification. Actum Fürth, Dienstags den Fünff und Zwanzigsten Septembris altes Calenders, Anno etc. Drey und neünzig.

Pancraz Stiebar Schultheis zu Vorcheim.
Claus Heinrich von Eberbach.
Paulus Pruckner Dr.
Pancraz Holzschuch Dr.
Christoph von Wallenfels.
Georg Wolff von Giech.
Niclaus Stadtmann, Dr.
Stephanus Muhm, Dr.

Num. CCCCLXXXXII.

Des Marggrafens Georgii Friderici Donation, mortis causa, Krafft und Vermög welcher er das Fürstenthum Jägerndorff in Schlesien dem Churfürsten zu Brandenburg Ioachimo Friderico verschaffet übergiebt und zueignet, de Anno 1595.

Von Gottes Gnaden Wir Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg in Preussen zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden, auch zu Schlesien, zue Jägerndorff ꝛc. Herzog Burggraff zue Nürnberg, und Fürst zu Rügen, thun kund vnnd bekennen hiemit offentlich, demnach Weilland der Hochgebohrne Fürst, Unser gnädiger vnnd geliebter Herr Vatter Herr Georg Marggrave zue Brandenburg wohl Löbl. unnd Christseel. Gedächtnus inn Anno der weniger Zahl drey und Zwanzigk, eine Königl. Concession von Weilland damahls Lebenden und Regierenden Könige Ludwigen zue Ungern und Böheimb ꝛc. Herzogen in Schlesien unnd Mehren ꝛc. umb Sr. Unsers Herrn Vatters seel. L. treuer Dienst willen erlanget, nicht allein das Fürstenthum und Herrschafft Jägerndorff, sondern noch mehr Gütter, nach S. L. Gefallen, vor sich S. L. Bruder

der und Erben in Schlesien zue kauffen, darauf dann hernach in Anno funffzehen hundert vier und Zwantzigk erfolget, das Herr Georg von Schellenberg unnd Kost, beneben dessen beeden Söhnen Johann und Jeronimo Sr. Unsers Herren Vattern L. dieselbe Fürstenthum und Herrschafft Jägerndorff mit aller in- unnd Zuhörung, immassen der Kauff-Brief ferner unter nächst berürten dato ausweiset, vor sich und ihre Erben, auch auf Ratification damahliger Land-Officirer, zue rechten Erbkauff als ein Frey-Erb und eigen Guth übergeben haben mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt und Beding, daß in Krafft dieses Brieffs, auch unsers Seel. Hrn. Vattern Brüdern, dessen mit Vehig und vf alle Ihre LLd. Erben, als eine rechte Erbschafft clärlich und ausdrücklich mit gerichtet worden, welcher Kauff auch von Hochgedachten König Ludwigen, als mit weiter angehefften Begnadigung uf sich unnd Sr. L. seel. Erben, und Erbnehmen zu thun, und vort zu stellen, gnädiglich bewilliget, vorters auch solches alles von nachfolgenden Königen, und Successorn, Weiland König Ferdinanden, *Maximiliano*, unnd jezo regierenden Römischen Kayser unnd König zue Böheimb, *Rudolpho* dem andern, Unnserm allergnädigsten Herrn, auch uf Uns und Unsere Erben confirmiret, und bestättiget, daher Uns nunmehr frey stehet, mit solchem Unseren Fürstenthum Jägerndorff nach bester Unserer Gelegenheit Willen und Gefallen, zue gebahren, zu disponiren unnd ordnen. So haben Wir angesehen die treüe Freündschafft, darinnen wir mit dem auch Hochgebohrnen Fürsten Unsern Freundlichen lieben Herrn Vettern, Schwagern, Bruder, und Gevattern, Herrn Joachim Friedrichen postulirten Administratorn des Primats und Erz-Stiffts Magdenburg, Marggrafen zu Brandenburg, in Preussen Herzogen, Burggrafen zue Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, der Blut-Verwandnuß nach, und auch sonsten steen, unnd darauff mit solches wohlbedachten Muthe, aus rechter Wissenschafft solches Unser Fürstenthum Jägerndorff mit aller Zugehörung, und denen darzu unterschiedlich erkaufften Stücken und Güthern, wie es nicht allein Unser seeliger Herr Vatter erkaufft, und weitere Begnadigung darauf uf sich Sr. Lbden Bruder, Erben und Erbnehmen erlanget, auch vorters also von Königen zue Königen bestättiget, sondern wir auch jeziger Zeit innehaben, oder künfftig genüssen und besitzen möchten, Sr. vorgedachtes Unsers geliebten Vettern und Brudern, Herrn Marggraf Joachim Friederichs Administration L. freywillig mortis causa donatione hierdurch verschaffet, übergeben, und zugeeignet, in allerbesten Formm der Rechten solches geschehen könnte, solte, oder möchte, dergestalt, und also, daß Wir Uns daran die Zeit Unsers Lebens dieses unsers Fürstenthums Einckommen, Nutzung, Gebott, Recht, Hoheit, Herrlichkeit, u. Regierunge, allein vorbehalten, nach Unserm Tödtl. Abgang aber, unnd wo Wir sowohl auch der Hochgebohrne Fürst Unser freündlicher lieber Vetter, Sohn und Gevatter, Herr Albrecht Friederich Marggraf zu Brandenburg, und Herzog in Preussen ꝛc. keine Eheliche Männliche Leibes-Erben (deren Wir sonst in Recht und anererbte Gerechtigkeit hierdurch nicht begeben, sondern vorbehalten haben wöllen) hinter Uns verließen, solle solch Unser Fürstenthum Jägerndorff mit aller Zugehörung, Hoheit, Gerichten, Bergwercken, Zöhlen, Nutzungen, Rechten unnd Gerechtigkeiten, samt denen darzu unterschiedlich erkaufften Stücken und Güthern, immassen Wir dieselben inhaben, nutzen und geniessen, nichts ausgeschieden ohne Jemandes anders Einrede Sr. Unsers Vettern L. oder deren nemblichen Leibes Erben, od. wie es Sr. L. uf dieselbe oder daß Hauß Brandenburg weiter zu verordnen am besten bedencken, unnd anstellen werden, als eine freywillige donatio mortis causa heimfallen, wie Sr. L. Wir darauf auch solches Unser Fürstenthumb, im Krafft dieser Unser Wohlbedechtigung Verordnung hiermit übergeben, und zue ehister Gelegenheit, doch alles mit vorgeseztem Vorbehalt, Maß, und Condition, Anweisung thun laßen, wöllen, auch uffen fall hiemit in Krafft dieses Brieffes abwessend alls Gegenwart also angewiesen seyn soll, damit Sr. Lbd. und dieselben Männliche Leibes-Erben des Hauß Brandenburg Unsern gegen J. L. Ld. allerseits tragenden Vetterlichen Treuen und geneigten Willen auch hierinnen zu spühren, und im Werck befinden, so viel mehr auch Ursach haben mögen, Unser alles des getreuen Vettern, und Freündts

im besten zu gedencken, und ob einiges ferner Requisitum hierinnen nach rechtlicher Verordnung von nöthen seyn sollte, dieselbe wöllen Wir gleicher gestalt, alls obs hierinnen expresse gesezet hierunter gemeint, und nach gemeiner Regel omni meliori modo et forma verstanden haben, dessen alles zue wissentl. wohlbedächtiger Urckund, ist diese Uebergab uffn Todtesfall mortis causa Donatio genennet, mit fünff nahmhafften wohlbeglaubten Zeugen, und Unsern lieben getreuen Räthen, und Dienern, alls den Wohlgebohrnen Vesten, und Hochgelahrten, Wilhelm Grafen zue Mannsfeld, Edlen Herren zu Heldrungen, Ober Marschalcken, Hannß Jacob von Berchlingen Landrichtern, Wolff Christophen von Lentersheim Cammer-Rath, Stephan Mumen der Rechten Doctorn, und Andrea Frobeniussen beeden Hoff-Räthen, so Wir darzu sonderlichen ersuchen, und erfordern laßen, bekräfftiget, mit diesem Beding u. Anhang, wo es von icht alls ein Uebergabel von Todts-wegen, oder mortis causa donatio gelten solte, daß Wir es doch alls einen jedern gemeinen lezten Willen, so mit fünff Zeugen pfleget bestättiget zu werden, gehalten haben wollen, und zu mehrer Beglaubung neben anhangenden Unserm Fürstlichen grossen Insiegel, Uns auch mit eigenen Handen unterzeichnet. Geschehen, und geben Montags den Siebenden July nach Christi Unsers Lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, fünffzehen hundert und in fünff und Neunzigsten Jahre.

Wir Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg in Preussen, und Schlesien in Jägerndorff Herzog, bekennen mit dieser Unser Handschrifft, daß diese unsere Freywillige Uebergab von Todtes wegen seye, wollen auch daß derselben alls Innhalts nachgesezet werde; Actum Onolzbach Freytags den Eylfften Iulii Anno 1595.

Ich Wilhelm Graf zu Mannßfeld hab vom Ihrer F. Dl. selbstgehorten, dieser Schrifft Ihrer F. Dl. Uebergab vom Dodts wegen begriffen, seye Urckund dessen ich hierzu beruffen, mit eigener Hand unterschrieben, und mein Secret uffgedruckt. Geben zu Onoltzbach Freytags den Eylfften Iulii Anno 1595.

Das solches, wie jezo von mir gemeldet, in meiner auch anderer vor und nachgehen der Herren Gezeugen Gegenwartt also geschehen, bekenne Ich Hannß Jacob von Berchlingen das Ich des Burggraffthums Nürnberg Landrichter, als darzu erfordert mit dieser meiner eigenen Handschrifft und uffgedruckten Insiegel Actum Onoltzbach den 11ten Iulii Anno 1595.

Desgleichen bekenn auch Ich Wolff Christoph von Lentersheim, wie nächst gemeldet, mit Hand und Insiegel geschehen zu Onoltzbach den 11ten Iulij Anno 1595.

Denn Ich Stephann Mummen der Rechten Doctor Ihrer F. Dl. Advocat und Rath alhier zu Onolzbach hab von Ihrer F. Dl. selbst auch mündlich verstanden, daß in dieser Schrifft derselben freywillige Uebergab von Todtes wegen begriffen. Urckund dessen hierzu beruffen, auch mein Hand uff gedrucktes Innsiegel Actum Onoltzbach den 11ten Iulj Anno 1595.

Lezlich Ich Andreas Frobenius Fürstl. Hoff-Rath mit dieser meiner Hand, und uffgedruckten Innsiegel daß von Ihro F. Dl. ich als ein Zeug auch erfordert, u. selbsten gehört, das was in dieser Schrifft Ihrer F. Dl. Donatio causa mortis seye darumben so wohl vorgesezte Herren Zeugen mit einander bezeuget. Actum Onoltzbach Freytags den 11ten Iulij Anno 1595.

In Nahmen der Heiligen untheilbaren Dreyfaltigkeit. Kund u. wissend seye männiglich mit diesem gegenwärtigen offenen Instrum. das heint dato der Durchleuchtigst- Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Georg Friederich Marggraff zu

zu Brandenburg im Preussen, zue Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden auch in Schlesien zue Jägerndorff, und Hertzog, Burggr. zue Nürnberg, und Fürst zue Rügen mein gnädigster Herr von mir Samuel Greyssen, aus Römischen Kayserl. Maj. Macht und Gewalt offenbahren creirten, und am Hochlöbl. Kayserl. Cammer-Gericht zue Speyer immatriculirtem, und approbirtem Notario, und obgeschriebenen fünff glaubwürdigen Gezeugen Persöhnlich erschienen ist, und in Ihrer F. Durchl. Handen ein uff Pergament verfertigtes offen Libel gehalten hat, mit mündlicher Anzeig in solcher Schrifft, wer Ihrer F. Dl. Uebergab von Todtes wegen begrieffen, so dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten Ihrer F. Dl. freündlichen lieben Vettern Herrn Joachim Friedrichen postulirten Administratorn des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg so gegenwärtig, und derselben gelebten Sohnen meinen gnädigst, und gnädigen Fürsten und Herrn zu gueten gemeinet, dem auch uff zuetragende Fall also gehorsamlichen gelebt, und nachgesezet werden solt, günstig und gnediglichen begehrend, es wollten die anwesende Herren Gezeugen solliches ihrer F. Dl. erklährten Willens ingedenck seyn, und zu mehrer Bekräfftigung neben Ihrer F. Durchl. mit eigen Handen unterschrieben und Dero Innsiegel oder Pettschafft auftrücken uff welches höchst ermelter Hr. Administrator zue Magdeburg von Ihrer F. Dl. sollich Vetterlich Gemüth und Uebergab von Todtes wegen so balden angenommen, dasselb höchlich beliebet sich auch darüber gantz Vetterlich bedanckt hat, und dann Wohl- und Ehrgedachten Herrn Gezeugen nach gethaner Bewilligung samt Ihro F. Dl. sich selbst auch würcklich subscribiret und gesiegelt, wie vor Augen, Fürtter uff solichen geschehenen Vertrag, Erklährung und Acceptation auch erfolgte Subscription und Sigillation Nahmen Ihro F. Durchl. ermelt Libell wiederum zue Dero Händen und überreichten dasselb ob höchsternannten Hr. Administratorn zu Magdeburg ꝛc. meinen gnädigsten Herrn zue Dero Churfürstlichen Händen und Gewalt wie diesem ungefehrl. Vermelden, was Ihrer F. Durchl. in angeregten Libell Ihrer Fürstl. Durchl. donirt, und verordnet, das detten Ihre F. Durchl. derselben auch hiemit freywilliglichen und würcklichen überliefern, welches dann höchst gedachte F. Durchl. Herr Administrator zue Magdeburg abermahls also von Ihrer F. Durchl. freündlich übernommen, mit Repetirung voriger Dancksagung und freundlichen Gegenerbiethen. Als nun solches auch verrichtet, requirirte höchsternannter mein gnädigster Herr, Herr Georg Friedrich Marggraf zu Brandenburg ꝛc. mich obgemelten Notarium Ihrer F. Durchl. über soliches alles eins oder mehr offene Instrumenta aufzuric[h]ten, und sonderlich auch dismahls eines im jezt erwehnten Libell zu verfertigen, welchen Be[g]ehren ich Amts halben Statt zue thuen mich unterthänigst, guetwillig erbothen. Geschehen seynd diese Ding in uno et continuo actu, nach Christi Unseres lieben Herrn, und Seeligmachers Geburth, Tausend fünff Hundert und im fünff u. Neünzigsten Jahre in der Achten Römer Zinnß-Zahl, indictio zue Latein genannt, bey Herrschung u. Regierung des Allerdurchleuchtigsten großmächtigsten, und unüberwindlichsten Fürsten, und Herrn, Herrn Rudolphi des Andern diß Nahmens erwehlten Römischen Keysers zu aller Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. Königs, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund, Steyer, Cärndten und Crain, und Wirttenberg, Grafen zu Tyrols ꝛc. Unsers allergnedigsten Herrns, Ihrer Keyserl. Majestät Reichs-Regiment des Römischen im Zwanzigsten, des Hungarischen im drey- und Zwanzigsten, und des Böheimischen auch im Zwanzigsten Jahre Auf Freytags den Eylfften dieß Monats Iulij alten Calenders zwischen Sechs, Sieben, und Acht Uhren Vormittag im Fürstl. Schloß Onoltzbach und daselbst in der Kemmaten ober der Kirchen im obern Gemach gegen dem Bronnen heraus sehend, darinnen Pfaltzgraf Carl gewohnet, im stettigen Beywesen und Gegenwertigkeit beeder höchstermelter meinen gnädigsten Herrn samt etlichen deren ansehnlichen Räth, und vorernannter Herrn fünff Gezeügen.

Und dessen allen zu mehrer Urkund, hab Ich obgedachter Samuel Greyß Notarius immatriculatus dieses Instrument so balden mit eigener Hand selbst geschrieben,

ben, auch fürter mit Auffdruckung meines gewöhnlichen Notariat Signets, und Subscription; wie allhier gleichfalls vor Augen corroborirt, und bekräfftiget, in Gegenwarth Ihr F. Durchl. neu angehenden Cammer Meisters, und Leib-Secretarii Friederich Heynolden und Achatii Geissendorffers, welliche ich Notarius sollicher Requisition und Actus ingedenck auch Zeugen zu seyn, hierzu selbst beruffen; Alles aus glaubwürdiger Bescheinigung obgeschriebener Sachen Amts halber insonderheit darzue requirirt, erfordert und gebetten.

Samuel Greyß.

Num. CCCCLXXXXIII.

Kaufbrief über das Ritterguth Stübach an. 1598.

Wir Albrecht Pancratz, der Zeit Schultheiß zu Forchheim und Amtmann zu Neydeck, und Georg Sebastian, die Stieber, von und zu Büttenheim und Preitfeld, gebrüdere, für uns, denn an statt weyland der Edlen und Ehrnvesten, Georg Heinrichs und Hannßen Phillipsen, der Stieber zu Aysch und Ermreüth, unserer lieben Brüder seel. nachgelaßener Söhne, unser und ihrer Erben, bekennen und thun kund gegen männigl., daß wir recht und auffrichtig verkaufft und zu kauffen geben haben, thun auch solches hiermit wissentlich, in krafft dieß Brieffs, in Weis und Maas, wie das zu recht und nach Landes Gewohnheit am kräfftigsten beschehen soll, kan und mag, dem Edlen und Ehrnvesten Georg Erkinger von Lentersheim zu Ober Steinbach, Amtmann zu Streitberg, unserm freündlichen lieben Schwager und Gevatter und allen seinen Erben, unsern Siz zu Stübach, der Thurnhoff genannt, mit samt dem darbey liegenden Wohn- oder Viehhauß, Städeln, Hoffraith und aller Zugehörung. Mehr, 32. Morgen, Bau- und Brennholz untermengt, am Arlesberg: Item 5½. Tagwerck Wießmath, werden zu gemeinen Jahren um 36. fl. verlaßen; Mehr, 46. Morgen Aecker oder Feld, so jährl. nach der Zellig verlaßen werden um 11. Malter Korn, 11. Malter Habern, welches zu der Herrschafft Willkühr stehet. Item 1. Fischwasser daselbst. Mehr 7. Unterthanen und 34. Zinnß oder Feld Lehen, mit ihren Zinnßen und Gerechtigkeiten, welcher Siz und Gütter hiebevor deren von Abenberg geweßen: und vor vielen Jahren käufflich an uns kommen: Item den Zehenden zu Birckich uff der Hayd, und 2. Gütter daselbst, so von dem Wohlgebohrl. Wolffgang, Graffen und Herrn zu Castell ꝛc. zu Lehen rühren. Mehr, 3. Unterthanen zu bemelden Stiebach, welche wir zuvor alda gehabt, samt allen derselben Zinnßen, Mann- und Lehenschafften, Steüer, Handlohn, frevel, Buß, auch andern Rechten, Ein- und Zugehörungen, nichts davon außgenommen, nach Laut eines, gedachten von Lentersheim hievor übergebenen anschlags, auch vermög eines sonderbahren hierüber auffgerichten Erb- und Zinns Registers, aller gestalt und maßen, wie wir dieselben eine Zeitlang innen gehabt, genuzt und gebraucht haben; Und kommt berührter Ansiz, samt dem Gehölz, Feldern, Unterthanen, Lehen um eine benannte Summa Gelds, deren wir von gedachten Kauffer, Georg Erckingern von Lentersheim, zu unserm guten Benügen entrichtet und bezahlt worden seyn; Sagen demnach für uns, unsere Vettern und Erben, Ihn und Seine Erben solcher entrichteten Kauff-Summa qvitt ledig und loß. Sezen hierauff mehr genannten Kauffer G. E. V. L. und Seine Erben in rechte ruhige Posseß und Gewähr ein, oben angezogene Gütter, mit allen derselben Recht und Gerechtigkeiten, an Unterthanen, Lehen-Leüthen, Zinnßen, und Nuzungen auch Gefällen, allermaßen, wie wir solche innen gehabt, genuzt und gebraucht haben, ihres Gefallens innen zu haben, zu genießen und zu gebrauchen, damit handeln, thun und laßen, wie mit andern ihren Güttern, unverhindert unser und deren Erben

und

und Vettern, und sonsten männiglichs. Wir verzeihen und entäußern uns auch hiermit und in Krafft dieß Brieffs, aller Anspruch und Gerechtigkeiten, so wir zu mehr angezogenen Güttern gehabt, oder zu haben vermeinen möchten, ganz und gar, darzu oder darau einige Forderung nicht zu haben, zu suchen, noch vorzunehmen, weder mit-noch ohne Recht, wie solches erdacht oder dargebracht werden möchte, noch weniger andern dieß unsertwegen nachgeben oder verstatten; Sagen und zehlen auch die Unterthanen und Lehen Leüth, Beständner oder andere, die uns mit Pflichten verwandt gewesen, ihrer Eyd und Pflicht hiermit ledig und loß, und weißen Sie mit Gelübt und Pflichten, und reichung jährlicher Zinnß, und anderer schuldigen Dienstbarkeiten, an den von Lentersheim und seine Erben, ihnen hinfort getreü, gehorsam und gewärtig zu seyn, allermaßen, wie vor Alters herkommen, und sie uns verwandt und zugethan gewesen seyn; Mit dem gereden und versprechen für uns, unsere Vettern und Erben, dießen Kauff, in allen seinen Puncten und Articklen, wahr, stet, Vest und unverbrüchlich zu halten, darwieder nicht zu handeln noch zu thun, in keinerley Weiß und Weg, wie die erdacht und fürgenommen werden möchten, dann wir uns aller Einred und Zuspruch hiermit gänzlich entäußert und begeben haben wollen. Getraülich und ohne Gefährde. Zur Urkund haben wir oben Eingangs gedachte Albrecht, Pancratz und Georg Sebastian die Stieber, für uns und unsere Vettern, unsere und ihre Erben, unsere angeborne Innsiegel hieran gehangen. Der geben den 22. Martij, nach Christi Geburt 1598.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. *CCCCLXXXXIV.*

Confirmation des also genannten Geraischen Vertrags, welcher darinnen von Wort zu Wort wiederholet, und Anfangs von Churfürst Joachim Friedrichs und Marggrafen Georg Friedrichs zu Brandenburg Geheimen Räthen An. 1598. verfasset, folgenden 1599ten Jahres den 29. April zu Magdeburg von beyden Principalen vollzogen, und endlich vom Herrn Marggrafen Christian, und Joachim Ernsten Gebrüdern placitirt worden, sub dato Onolzbach den 11. Iun. 1603. die Landes-Theilung so wohl in der Chur- und Marck Brandenburg, als in Francken, und was deme mehr anhängig betreffend.

Wir von Gottes Gnaden, Joachim Friederich, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, und von desselben Gnaden, wir Christian und Joachim Ernst, Gebrüdere, Marggrafen zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff, Hertzoge, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, ob wohl auf Absterben, weyland des Durchleüchtigen, Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johannes Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerers und Churfürsten rc. Unsers gnädigen freündlichen lieben Herren Vaters, Christseligster löblichster Gedächtnis, der Landes Theilung halber, sich zwischen uns, dem Churfürsten, und Uns obgenannten beyden Gebrüdern, allerhand Differentien erhoben, daß wir demnach in Erwegung vieler Umstände betrachtet, wie durch dergleichen

 Zer-

Zertrennung brüderlicher Gemüther, viel Gefahr verursachet, auch unsern und Unsers Churfürstl. Hauses Brandenburg abhäßige Gelegenheit gegeben werde, in mehr Wege, Uns zum Verderb, vielerhand Praejudicia zu attentiren, durch welche hochermeldt unser Löblich Haus auch leichtlich gar in Untergang und Zerrütung, bey diesen ohne das gefährlichen Zeiten gerathen mögte, da es in gegen, durch freündliche brüderliche treüe Zusammensezung in Hoheit und Würden erhalten, und nach Exempel Unserer Hochlöblichen Vor-Eltern, je mehr und mehr zu allen ersprießlichen Uffnehmen gefordert und gebracht werden kan, derentwegen, und als Weyland der auch Hochgebohrne Fürst, Herr Georg Friederich, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Caßuben, Wenden und in Schlesien zu Jägerndorff Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, Unser freündlicher lieber Vetter, Schwager, Bruder und Gevatter, auch gnädiger Herr Vetter, Christmilder Gedächtnis, nach dem Willen des Allmächtigen, mit unser aller, und zwar gemeines Vaterlandes, des Heiligen Römischen Reichs, Christlicher Evangelischer Religion höchsten Schaden, und grossem Herzleyd, aus diesem zergänglichen zeitlichen Jammerthal Todes verblichen, dahero S. L. und G. hinterlaßene Land und Leüte, des Burggrafthums zu Nürnberg, unter und Oberhalb Gebürgs, sich an Hochermeldt Unser Hochlöbliches Haus Brandenburg erledigt, daß wir Uns, nach gnugsamen Bedacht, durch Unterhandlung der Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürsten, Unser freündlichen geliebten Söhne, Gevattern, Vettern, Oheimben, Herrn Johanns Sigismundi, Herr Johanns Georgen, postulirten Administratoris des Stiffts Straßburg, beyder Marggrafen zu Brandenburg, in Preüssen rc. Herzogen rc. und Herrn Christiani, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, und Herrn zu Zerbst und Berneburg rc. aller Irrungen gäntzlichen, und zu Grund verglichen und vertragen. Und weil zwischen Uns dem Churfürsten, und Marggraf, Georg Friederich zu Brandenburg rc. L. zu Gerait (Gera) Anno Tausend fünffhundert Neünzig und acht, die Nothurfft, wie es von nun an, zu ewigen Zeiten, in Unserm Hochlöblichen Chur-Hause solle gehalten werden, durch Unsere allerseits Geheime Räthe, auf Instruction und Vollmacht, zu Papier gefaßt, und auf Churfürst Alberti Achillis Hochlöbl. Gedächtnis Disposition alles gegründet, welches hernacher Anno Neünzig Neün zu Magdeburg, bey Unser des Churfürsten, und Unsers seel. Vettern L. Persönlichen Zusammenkunfft revidiret, und unter dato den Neün und Zwanzigsten April im selben Jahr, Uns beyden Gebrüdern communiciret worden ist, und aber dieselbige Handlung und Verfaßung (ob sie wohl nicht allerdings autentisiret) also bewandt, daß sie auf Churfürst Alberti Disposition, wie angezogen, fundiret, und allen Irrungen klare Maß giebet, wie dann dieselbe von Worten zu Worten also lauten:

Wir von Gottes Gnaden, Joachim Friedrich, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer, und Churfürst rc. und von deßelben Gnaden wir Georg Friedrich gevettern und Marggrafen zu Brandenburg, in Preüssen, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schlesien zu Croßen, und Jägerndorff, Herzogen Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen rc. vor Uns, Unsern Erben und Nachkommen, Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briefe, gegen jedermänniglichen, die ihn sehen, hören, oder lesen, als Gott der Allmächtige die Gemüther der Menschen selbst dermaßen geschaffen, daß sie insgemein und zuforderst je tapfferer dieselben Ihrem Herkommen nach, geartet, je mehr sie dahin gedencken und trachten sollen, wie sie, beneben Ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit, auch in diesen zeitlichen Leben, nicht allein Ihnen und den Ihrigen, großen Wohl und Ehren-Stand vor andern erwerben, sondern auch wie sie sich und die Ihres Namens, Standes und Schildes, bey Ihren, aus Gottes gnädigen Seegen, durch sie selbst erlangten, oder durch ihre vor Eltern uf sie gestammeten Hoheit, Dignitaet und Würden, fort und fort, so lang es immer menschlich und möglich, erhalten,

halten, und zu noch weitern Uffnehmen, mehr Gelegenheit an die Hand bringen. Insonderheit aber allen künfftigen Abfall und Verringerung solches Ihres hohen Standes, und was entweder mit Schwächung oder Zertheilung Ihrer Güter und Vermögens, dadurch die Hoheit und Würde eines Geschlechts nicht erhalten werden kan, oder in andere Wege darzu Anlaß und Ursach geben könnte, verhüten mögen. Welcher angebohrnen Affection nach, zu Erhaltung und Aufnehmung Königlicher, Churfürstl. und anderer Häuser, auch die eingepflanzte Liebe der Eltern, gegen die Kinder, wenn sie es gleich anders sehen und verordnen wolten, zum offtermahls restringiret und eingezogen werden muß, daß demnach auch wir ingesammt, und ein jeder insonderheit einen guten Theil dergleichen ingenaturten Affection bey uns gespüret, und dahero uns nothwendig erinnert, daß nicht allein bey ezlichen andern vornehmen Häusern, und Geschlechtern, sondern auch in Unserm Chur- und Fürstlichem Hause, durch Unsern Ur-Anherrn, Churfürst Albertum Achillem Germanicum, Löblicher Christseeliger Gedächtnis, als einzigen Regenten und Herrscher aller, des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg Land und Leüte, Pacta, Sazung und Vereinigung, vor Alters zu dem Ende hochvernünfftig aufgerichtet, damit die Geschlechte und Häuser in bessern Wohlstand erhalten, und allen Abfall und Verringerung, wie oben erwehnet, vorgebauet werden mögte, wie sich dann bey solchen Löblichen vornehmen, so wohl unser Haus, als andere genoßen und gedeylich empfunden, auch Land und Leüten zum besten gekommen ist, derowegen, weil jeziger Zeit die Läuffte nicht gelinder, sondern beschwerlicher werden, und um so viel mehr dahin sorgfältig zu sehen, damit unser Haus, bey ohne das obliegenden schweren Sachen und Geschäfften, die doch demselben, ob Gott will, werden zu mehrer Weiterung dienen, nicht in Abfall kommen, und das, was wohlmeinend angefangen, müssen ersizen lassen.

So haben wir alle Wege einmütig dahin geachtet, des Churfürst Alberti Achillis Verordnung, welche auch Kayser Friederich der Dritte ufm Reichs-Tag in aller Stände Versammlung, mit derselben Vorwißen, Bewilligung und Vollwort confirmirt hat, wie ingleichen mit Vorbewust, Consens und Vollwort Ihrer G. Söhne, gemachet ist, von Uns und Unsern Nachkommen, von nun an zu ewigen Zeiten zu halten, wie dann dieselbe pro pacto, pro statuto familiae, quod transit in formam Contractus, ja weil dieselbe dergestalt, wie angezogen, confirmiret, pro pragmatica sanctione et lege publica zu achten, welche dann dieses Inhalts: Daß obwohl Ihre Hochseelige G. und Dero Gebrüdere gewilliget gehabt, daß Ihr. G. und L. L. Herr Vatter Churfürst Friedrich der Erste, als primus acquirens in den Märckischen Landen, zweine regierende Herren, doch gleichwohl auf gewiße Maß, verordnet, so solten doch hinfüro, weil nunmehr alle, des ganzen Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburgs Land und Leüte, an Ihre Hochseelige Gnad allein geckommen, und Dieselb deren einziger Regent und Herrscher worden, alle Märckische Lande, ohne einigen Unterschied, zu ewigen Zeiten, mit der Chur Brandenburg unirt seyn, und alle mit einander, darunter dann die weniger die Neümarck als andere Lande begrieffen, weil dieselbe die Zeit, wie auch hiebevor, der Churfürsten zu Brandenburg gewesen, und gleich andern Landen Churfürst Alberto die Erbhuldigung geleistet hat, durch den erstgebohrnen und ältesten Sohn, den Churfürsten zu Brandenburg, als einen einzigen Herren regieret werden, in Fränckischen Fürstenthümern aber, haben Ihr. G. constituiret und versehen, daß zweine regierende Herren seyn solten, immaßen daßelbe alles Ihrer Gnaden Verordnung weiter ausweiset, welches dann nicht allein zu Wercke gerichtet worden ist, sondern es hat auch Churfürst Joannes, Löblicher Christmilder Gedächtnüs es bey demselben gelaßen, und ist wohl in Francken alle wege darbey geblieben, als auch von Unsern Marggraf Georg Friedrichs Groß Herrn Vattern, und Herrn Vattern Marggraf Friedrichen, und Marggraf Georgen, beyde löblicher Christseelicher Gedächtnüs über dies noch ausdrücklichen confirmiret, erneuert und bestättiget; Und wohl Unser des Churfürsten in Gott ruhende El-

tern, und Groß-Herr Vatter, Ioachimus, primus et secundus, etzlicher maßen von Churfürst Alberti Verordnung abgeschritten, so haben doch Ihro G. G. und L. L. beyderseits dieselbe in effectu confirmiret und bestettiget, indem Churfürst Ioachimus primus selbst gesazt, daß es also zu ewigen Zeiten solte gehalten werden, Churfürst Ioachimus secundus aber hat nicht allein solche des Herrn Groß Vattern und Vattern Willen wiederholet, sondern auch selbst gestanden, daß solche Hochbetheuerte, an rechten geschwornen Eydes statt, angelobte Väterliche Verträge alle wege in ihrem Werth und Bestand vestiglich und unverruckt bleiben, und denselben hierdurch (durch Ihr. G. mit Dero Söhnen willkührliche getroffene Vergleichung) nichts benommen seyn soll, dann es ist Ihr. Gnaden und Lden beyderseits geschehene und vorgenommene Veränderung mit guten Wißen und Willen der Söhne, wie erwehnet, zugangen, und weil es in derselben Willen und Willkühr gestanden, und sonsten von niemanden wiedersprochen, oder gefochten worden, so hat zwar solche willkührliche Verwilligung, illis consentientibus, sed non posteritati können praejudiciren, daß sie darwieder nicht haben mögen handeln. Es ist auch durch Ihrer Lden Marggraf Johannsens Löbl. Christseel. Gedächtnüs Absterben (dann Churfürst Ioachimi secundi Verordnung niemahl zu Wercke gerichtet worden, auch nur ex certo capite geschehen, wie der Buchstabe ausweiset) die Neümarck wieder an die Chur kommen, und priorem et pristinam Naturam, ex consuetudine longissima et Dispositione Alberti, lege publica confirmata, acquisitam, wiederum erlanget, daß in derselben Marck, als in einem pertinenz Stück der Chur, und derselben Landen, auch nur der Primogenitus soll und müste secundum praescriptum modum et formam succedendi ab Alberto, succediren, zu dem ist auch nicht allein in Ihrer Gnaden Verordnung, sondern auch in denselben, so von Unserm des Churfürsten Herrn Vatern, Löblicher Gedächtnüs, vorgenommen werden wollen, die Beßerung der Chur-Brandenburg vor die Ursache berührter Aenderung praesupponiret, da doch die eröffnete Landschafften, Compthereyen, und Closter, so bey Churfürst Ioachimi primi et secundi Regierung darzu kommen mögen, sich mit dem corpore consolidiret, und vor pertinenz Stücke nicht unbillich, weil sie unter der Chur gelegen, und dahero verliehen werden, zu achten seyn. Wie dann auch Churfürst Alberti Verordnung unter andern mitbringet, daß alle Landschafften, und andere Herrligckeiten der Chur Brandenburg unirt, und einverleibet seyn und bleiben sollen, dahero dann nicht unzeitig, was sowohl dißfalls, als durch die Stifft und Beßerung erfolgt seyn mag, niemands, als dem regierenden Churfürst gebührte, sonderlich, weil auch die Onera, so ein Churfürst tragen muß, nicht gelinder oder geringer, sondern grösser werden, und dem ganzen Churfürstl. Hause Brandenburg und allen deßelben Gliedern, Lehen-Leüten, und Unterthanen daran zum höchsten gelegen, daß der Chur-Stand bey seiner Reputation, Hoheit und Würde erhalten, und der jedesmahl regierende Churfürst, so wohl dem Römischen Reich, als unserm eigenen Hause zur Zier und Ehren solchen seinen hohen Stand, nicht weniger als andere Churfürsten der Nothdurfft nach führen, darneben auch, als das Haupt der andern Fürsten des Hauses Brandenburg uf zutragende Nothfälle und andern bevorstehenden Angelegenheiten, mit Rath und That, und desto beßer und reicher beyspringen könne, welches aber bey Vertheilung, und vornemlichen, da ohne das die Chur-Marck Brandenburg mit grossen unträglichen Schuldenlast beschweret, und dermaßen überhäuffet ist, daß die Unterthanen eines Theils auch die jährliche Praestationes, vielweniger die Capital- und Haupt-Summen in der verfaßten Ordnung nicht abführen mögen, dahero dann ein regierender Churfürst von Ihnen desto weniger Hülff und Handbietung zu gewarten hat, derowegen wir, der Churfürst, getrungenlich, Unsers Herrn Vaters Churfürst Johans Georgen ꝛc. bevor gehabte Disposition wiedersprochen, und nicht einwilligen können, sondern auf Churfürst Alberti Achillis Germanici ob berührter Verordnung bestanden, und ob wir zwar nicht zweiffeln, wann Ihro G. Unser in Gott ruhender geliebter Herr Vater, länger bey Leben blieben wäre, wie wir dann Sr. Hochseeligen Gnaden daßelbe von Herzen gegönnet, es hätten

dieselb

dieselb sich auf weitere Erinnerung wohl der uralten Verordnung nach, bequemet, weil sonderlich alle diejenigen, so von Ihr. G. in diesem Werck von Ritterschafft, Räthen und Ständen der Chur Brandenburg in grosser Anzahl zu Rathe gezogen, einmüthig und einhellig dahin geschloßen, und solchen Schluß Ihren Gnaden in Schrifften unter Ihrer eigenen Hand subscription übergeben haben, daß kein Exempel zu finden, daß ohne Willen der Söhne in Unserm Hause in contrarium wäre disponiret worden, daß auch ohne unsern, als des Aeltesten Consens, nichts beständiges zu verordnen, jedoch weil Ihr. Gn. derselben Disposition, wiewohl verschlossen, von der Kayserl. Majestaet nicht desto weniger hat bestätigen und confirmiren laßen, dieselbe Confirmation aber nicht allein secundum subjectam materiam zu reguliren, sondern auch cum illa clausula expressissima salvo jure tertii, wie sich die Römische Kayserl. Majestaet, Unser allergnädigster Herr, deßen in einem eigenen Hand-Schreiben gegen Uns, dem Churfürsten, sub dato den eilfften Martii des abgelauffenen Acht und Neünzigsten Jahrs allergnädigst erkläret, geschehen ist, und also wir der Churfürst, aus Gottes Gnaden, durch Vorsehung des Heyl. Römischen Reichs Sazungen, die Churfürstl. Würde und Hoheit, nach Absterben Unsers in Gott ruhenden geliebten Herrn Vaters erlangt, auch vigore und Inhalt Churfürst Alberti Hochvernünfftiger und anderer Verordnung und Union der gantzen Chur Brandenburg und darzu gehörigen Land und Leüten, einiger Regierer und Herrscher seyn, so haben wir nicht unzeitig erwogen, allen künfftigen Irrungen, so etwa aus Churfürsten Ioachimi primi et secundi willkührlicher Vergleichungen und Unsers gnädigen geliebten Herrn Vaters, weyland Churfürst Johann Georgen vornehmen, nicht allein jezo, unter Unsern freündlich geliebten Brüdern und Söhnen, sondern auch ins künfftige zu Abfall und gänzlicher Ruinirung Unsers Hauses entstehen könten, vorzubauen, und es dahin zu richten, daß es bey Churfürst Alberti Achillis Verordnung, so wohl in der Chur Brandenburg, als Francken, von nun an, zu ewigen Zeiten, verbleiben soll, welches wir Marggraf Georg Friederich um mehrerer Erhaltung des Churfürstl. Hauses Brandenburgs Reputation und Hoheit, Uns auch nicht zuwieder seyn lassen, sondern aus ob eingeführten Ursachen, gleichfalls für zuträglich erachtet, und darum uf vorgehende reiffe Berathschlagung haben wir sämtlich, Unsers Eltern und Ur-Anherrn, Churfürst Alberti Achillis Germanici, offt berührte Verordnung hiermit nochmahls erneüern, ercklären, bestätigen und confirmiren wollen. Thun solches in Krafft dieses Brieffes wißendlich und wohlbedächtig, haben Uns auch deßen, als die zweien einzige regierende Chur- und Fürsten des Hauses Brandenburg also endlich mit einander verglichen, und wollen, daß nunmehr hinführo und zu ewigen Zeiten, solcher jezo angezogenen Disposition und Verordnung von Unsern freündlichen lieben Söhnen, Brüdern und Vettern, auch allen derselben Erben und Nachckommen, unverhindert gelebt und nachgesezt werde, also und dergestalt, daß nemlich Anfangs und vor allen Dingen Unsere freündlich geliebten Söhne, Brüder und Vettern, in Gottesfurcht, und nach seinen Heiligen Geboten und Willen leben, und sich aller Fürstl. Christlichen Tugenden befleißigen, in deren Landen und inhabenden Orthen die reine wahre Evangelische Lehre, Augspurgischer Confession, wie dieselbe Kayser Carln dem fünfften auffm grossen Reichs-Tage Anno Tausend fünffhundert dreyßig überreicht worden, Unsere auch gnädige Herren Groß-Väter, Vetter und Vater, Weyland Churfürst Ioachimus secundus, und Johannes Georg, Hochseeliger Gedächtnüs, bey Ihrem Leben, und wir die Zeit Unserer Regierung bishero durch Gottes Hülffe bewahret, ohne Papistische, Calvinische, oder andere Irrthumb, und sonderlichen Kirchen, Schulen, und Universitaeten dafür rein halten, und da sich einer eines andern und wiedrigen unterstehen wolte, sollen die andere denselben davon abweisen, und solches keines weges verstatten. Dann auch justitiam menniglichen gleichmäßig administriren, die Reversen den Landschafften geben, und die getreüe gehorsame Unterthanen, die allbereit bey der Herrschafft gar viel gethan, in gnädiger schuldiger Acht haben, dieselbe mit neüen Auflagen nicht beschweren, sondern damit, wie billich verschonen, und sie bey ihren Freyheiten und

 alten

alten Herbringen gnädiglich bleiben lassen, auch darbey schützen und handhaben, so werden unsere freündliche liebe Söhne, Brüder und Vettern und ihre Nachkommen daher um so viel mehr Gottes gnädigen und reichen Seegen befinden, auch zeitliches und ewiges Aufnehmen und Wohlfahrt erlangen. Was dann ferner Unsere Chur- und Fürstenthumb, auch Lande und Leüte betrifft, wollen Wir, und ein jeder insonderheit, so lange Ihm der Allmächtige das Leben fristen wird, welches zu seinem gnädigen väterlichen Willen stehet, derselben unser Innhabenden Landen, und da uns die Göttliche Allmacht mehr bescheret, regierender Herr seyn und bleiben, nach Unsern eins oder andern Tod aber, sezen, ordnen und wollen wir, daß es darmit nachfolgender Gestalt unterschiedlich gehalten werden soll.

Nehmlichen, wann wir Joachim Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, Churfürst 2c. Künfftiger Zeit, nach Gottes Willen, mit Tode abgingen, daß alsdann Unsern Eltisten Eheleiblichen Sohne, Marggraf Johann Sigismunden, und seinen Mannlichen Ehelichen Leibes Erben, absteigender Linie, ob er deren nach seinem tödtlichen Abgang hinter ihm verließe, oder in Mangel derselben, dem andern Unsern ältesten Sohn, und also in Ewigkeit, der gulden Bulla nach, allwege dem Churfürsten die Marck und Chur Brandenburg, wie die in ihren Creyßen begriffen, so wohl die Alte-Mittel-Ucker- und Neümarck, als auch die Priegniz, Grafschafft Ruppin, Lande zu Sternberg, Herrschafften Cottbuß, Peiz, Zoßen, Storckau, Beseckau, und andere darzu gehörige Oerter, wie ingleichen die Bischoffthumben Brandenburg, Havelberg, Lebus, (es würden dann dieselbe zu Unserer jüngern Söhne Deputat gebrauchet) mit allen ihren Landen, Leüten, Schloßen, Städten, Wildtbahnen, Zollen, Geleyden, Gerichten, Mannschafften, Lehenschafften, Insonderheit Wernigeroda, Dernburg, Schwedt, und Vierraden, wie auch andere Obrigkeit, Freyheiten, und Gerechtigkeiten, und allen andern Zugehörungen, Geistlichen und Weltlichen, auch alle die Lande, Städte und Schlößer, mit ihrer aller und jeder Ehren, Würden, Nutzen, Renthen, Pachten, Zinnsen, Gülten, Herrlichkeit und Pertinentien, die zu der Marck zu Brandenburg kommen, und bedacht seyn, samt dem Herzogthum Croßen, und allen erlangten Anwartungen nachfolgender Fürstenthumben, als Pommern, Mecklenburg, Hollstein, Anhalt, Braunschweig, Lüneburg und dergleichen, welche zuvor zum Theil von der Chur Brandenburg zu Lehen gegangen, vor einen Theil zu stehen und bleiben, doch sollen wir, oder Unsere Successores in der Chur schuldig seyn, daß solcher berührter anwartender Fürstenthümber eins oder mehr künfftig an die gedachte Chur Brandenburg kommen, Einem jedwedern der andern Fürsten und Marggrafen zu Brandenburg, die mit gewißen Landen, Leüten, oder Stifften nicht versehen, und doch ihres Unterhalts und Deputats halben, uf die Chur und Marck Brandenburg gewiesen und gehörten, eine leidliche erträgliche Recompens zu machen; was aber Pommern und Mecklenburg betrifft, da bleibt daßelbig ohne einige Erstattung dem jedesmahl regierenden Churfürsten voraus. Hiergegen was Uns Marggraf Georg Friedrichen zu Brandenburg beruhet, nachdem des Hochgebohrnen Fürsten, Unsers freündlich lieben Vettern, Sohn und Gevatters, Herrn Albrecht Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg, in Preussen 2c. Herzogs, von weyland Kayser Maximiliano secundo erlangte Restitution und derselben Erklärung unter andern vermag, und in sich hält, daß Sr. L. auf den äußersten Fall, und woferne noch aller jez lebender Marggrafen tödtlichen Abgang keine Männliche Leibes- Lehens- Erben mehr vorhanden seyn würden, alsdann und ehe nicht, zu ihren verlaßenen Reichs-Lehen und Regalien die gesammte Hand und Lehens-Folge gestattet werden solle 2c. alles fernern Inhalts angeregter Kayserlicher Erklärung zu Prage, den Neün und zwanzigsten May, Anno Tausend Fünffhundert Siebenzig Eins datirt, so sollen wenn wir nechstgedachter Marggraf Georg Friedrich zu Brandenburg, künfftig nach Gottes gnädigen Willen, ohne Männliche Leibes lebendige Erben verstürben, Unsere Fürstenthumb und Lande des Burg-

grafthumbs

grafthumbs zu Nürnberg Unter- und Oberhalb des Gebürges, mit allen seinen Schloßen, Städten, Mannschafften, Lehenschafften, Wildtpahnen, Zöllen, Gleyten, Gerichten, Obrigkeiten, Gerechtigkeiten, Herrlichkeiten, und aller andern Zugehörung, geistlicher und weltlicher, mit allen Ehren, Würden, Nuzungen, Renthen, Zinnßen, Gülden, allermaßen wie wir bißhero daßelbe als Reichs-Lehen innen gehabt, nichts ausgenommen, Unsern des Churfürsten freündlichen lieben Brüdern, und Unser Marggraf Georg Friedrichs Vettern, nemlich Marggraf Christian, und Marggraf Joachim Ernsten, oder da sie unsern Tod nicht erleben, Ihren jedes ältisten Männlichen Ehelichen Leibes-Erben, absteigender Linie, oder in Mangel derselb den andern ihren nächsten Brüdern und Lehens-Agnaten hinach folgen und zugehen, also und dergestalt, daß in solchen Unsern Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürnberg, den alt väterlichen Vertragen, und sonderlich Churfürst Alberti oberwehnter Disposition nach, jedesmahl mehr nicht, als zwein regierende Herren seyn, welche daßelb unser Fürstenthumb samt allen inhabenden Geistlichen Gütern, Stifften, und Clostern durchs Looß auf zwey gleiche Theile unter sie theilen, und welches Theil ihr jedem durch das Looß zufällt, er solches vor seinem Theil unweigerlich annehmen, innen haben und behalten soll, ohne männigliches Einrede oder Verhinderung, doch sollen alle Bergwercke, die man in beyden Landen unter und oberhalb des Gebürges jezunder hat, oder hinführo gefunden würden, auch das Kayserl. Landgericht des Burggrafthumbs Nürnberg, nechstgedachten unsern zweyen freündlichen lieben Vettern Marggraf Christian und Marggraf Joachim Ernsten, oder derselben Mannlichen Ehelichen Leibes-Erben, oder Gebrüdern, wie obgemeldt, so dieselbe zwey Theile in Francken inne haben werden, und ihren mannlichen Leibes-Lehens-Erben, gleich zustehen, uf daß sie dieselben neben ihren Landen und Leüten desto baß handthaben, schützen, schirmen, und erhalten mögen. Wir statuiren und wollen auch, was wir Marggraf Georg Friedrich, künfftig sonsten vor lezten Willen, Ordnung und Testament hinterlaßen, daß alle Unsere freündlich geliebte Vettern darwieder nicht handeln, noch daßelbig jemand anders zu thun gestatten, sondern deme allerdings gemäß zu geleben, und nachzukommen schuldig seyn sollen. Was aber das Herzogthumb Preüssen anbelangt, soll daßelbig nach Unsern, und Unsers freündlich lieben Vettern des jezigen blöden Herzogen, Albrecht Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. tödtlichen Abgang, und so fern Unser keiner Eheliche Männliche Leibes lebendige Erben hinterlaßen würde, vermöge Königlicher Belehnung, Unsern freündlichen lieben Vettern, Marggraf Joachim Friedrichen, Churfürsten, oder wenn S. L. Unsern Tod nicht erlebt, deßelben Sohn, Marggraf Johann Sigismunden, als dem Aeltisten, oder wenn der, oder seine Erben nicht mehr wären, alsdann dem jedesmahl folgenden und regierenden Churfürsten verbleiben.

Und dieweil wir Unser Herzogthumb Jägerndorff wohlgedachten Unserm freündlichen lieben Vettern, dem jezigen regierenden Churfürsten, und deßen freündlichen lieben Söhnen, uf gewiße Maß übergeben, darauf mehr wohlernannter Churfürst, solch Unser Herzogthumb anjezo ferner, derselben freündlich geliebten Sohn, Herr Johannes Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, Administratorn des hohen Stiffts Straßburg, aus sonderlichen väterlichen Willen, weil er gleichwohl der andern gebohrner Sohn ist, über das Deputat, als ein Voraus Erblich und eigenthümblich eingeraumet, so soll es hinführo bey S. L. und derselben Mannlichen Leibes-Lehens-Erben verbleiben, aber mit keinen Schulden beschweret werden, und da gleich vom gedachten Herrn Administratorn kein Mannlicher Lehens-Erbe vorhanden wäre, doch vom Churfürstl. Hanse Brandenburg nicht gerißen, sondern derselbigen Linie Einem wieder eingethan werden. Und soll sonsten mit Führung des Churfürsten und andern Marggrafen zu Brandenburg Tituls, auch Schild und Helms, so wohl der Erb-Huldigung halber, wie dieselb durch die zur Regierung getretene Chur und Fürsten des Hauses Brandenburg von den Unterthanen

Digitized by Google

von Alters hero genommen, desgleichen welcher gestalt allewege ein regierender Churfürst die Bestätigung von der Römischen Kayserl. Majestaet und den Churfürsten, von Sein und aller seiner Erben, Brüder, Ihrer Erben, und Vettern wegen, sämtlich nehmen soll, bey Churfürst Alberti Achillis Germanici obbesagter Verordnung verbleiben.

Und nachdem wir Marggraf, Joachim Friedrich, Churfürst, von Gott dem Allmächtigen mit vielen Söhnen gnädiglich geseegnet, darneben auch Unser gnädig geliebter Herr Vater, Marggraf Johanns Georg, Churfürst zu Brandenburg, hochlöblicher Christseeligster Gedächtnüs, neben Uns noch sieben Söhne hinterlaßen, und aber, wie vor gehört, weyland Churfürst Alberti Achillis Disposition und Ordnung nach, mehr nicht, als drey regierende Herren, nemlich in der Marck ein Churfürst, und hie aussen bey dem Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürnberg zwein Fürsten und Marggrafen seyn, von welchen förder, die andern Ihre Gebrüdere oder Vettern, so mit Land und Leüten, oder geistlichen Stifften nicht versehen, jährlich mit einem gewißen Deputat versorget und bedacht werden sollen, so wollen solchem nach wir der Churfürst alle unsere freündlich geliebte Brüdere, so lange sie, wie izt gemeldet nicht versorget, nach Gestalt und Gelegenheit jedes Alters zur Nothurfft Fürstlich unterhalten, da aber einer oder mehr sein vollkomlich Alter, als achtzehen Jahr erfüllet, alsdann jedweder derselben, so lange er, wie gehöret, mit gewißen Landen und Leuten, oder Stifften nicht versehen, jährlich Sechs tausend Thaler, zum Deputat reichen und folgen lassen, haben auch über das bewilliget, und versprochen, bewilligen und versprechen auch hiermit, und in Krafft dieses Briefes, daß wir, weil die zwey ältiste Unsere Gebrüder, Marggraf Christian, und Marggraf Joachim Ernst, in den Fränckischen Landen, wie obgemeldt, succediren, der andern Unserer Brüder einen an statt des Deputats zu dem Meisterthumb in der Marck Brandenburg (doch mit ausdrücklichen Vorbehalt der Protection und Hoheit) zu befodern, darneben auch nichts desto weniger Unsere Sohne und Nachkommen in der Marck, ohne Abgang oder Zuschuß der andern Unserer regierenden Gebrüder, und Dero Successorn, in Francken und ufm Gebürge mit obgemeldten Deputaten versorgen, welchen sich auch hinfüro Unser ältister Sohn, und alle folgende Churfürsten zu Brandenburg, sowohl gegen Ihnen, dann andern Unsern Söhnen, als auch unsern Brüdern, die hierinne wie vor und nachstehet, mit ihrem Unterhalt auf die Chur verwiesen, gemäß zu erzeigen schuldig. Hiegegen Unsere des Churfürsten beyde Gebrüdere, und Unsere Marggraf Georg Friedrichs Vettern, Marggraf Christian, und Marggraf Joachim Ernst, und derselben Successores, so obgemeldter maßen zu den Fränckischen Fürstenthumben und Landen des Burggrafthumbs zu Nürnberg, unter und oberhalb des Gebürges, gelangen und succediren auch pflichtig seyn sollen, daß ein jedweder seine Sohne und Nachkommen, in seinem angehörigen Theil Landes, darinnen sie gebohren seyn, Fürstlichen Stande gemäß unterhalte, sich auch forder, nach Gelegenheit der Zeite und Läuffte eines gewißen entschließe und verordne, was Einem, wann er achtzehen Jahr seines Alters compliret, jährlich zum Deputat zu reichen, immaßen auch einem jeglichen Churfürsten unbenommen seyn soll, das Deputat, so von seinem Eltern Sohn, welcher in der Chur succediret, den andern Brüdern zu geben seyn wird, nach Gelegenheit und Anzahl der Personen zu mindern und einzuziehen, und weil gleichwohl dieser Zeit der jungen Herren, so in der Chur- und Marck Brandenburg mit dem Deputat versehen werden sollen, aus Göttlichen mildreichen Seegen eine ziemliche Anzahl, und sich des Churfürsten Lden dieselben alle, bey jezigen der Marck obliegenden angezogenen hohen Beschwerden, zu unterhalten, wie oben disponirt, zum höchsten beklagt, so haben wir Marggraf Georg Friedrich dahero, uf solch Sr. L. freündliches Ansuchen, und zu mehrer derselben Erleichterung endlich geschehen laßen, und es dahin gestellet, wann es nemlich künfftig nach Gottes Willen zu Falle käme, daß vorgemeldte Unsere beyde Vettern Marggraf Christian,

und Marggraf Joachim Ernst, obgesezter maßen, zur Regierung Unsers Fränckischen Fürstenthumbs, Unter und Oberhalb des Gebürges gelangten, und darauf zwein derselben jüngste Brüder, als Marggraf Johanns und Marggraf Johanns Georg, jeder achtzehen Jahr seines Alters erfüllet, daß Sie Unsere beyde Vettern, Marggraf Christian und Marggraf Joachim Ernst, und also Ihr jeder, solcher ihrer beyder jüngsten Brüder einen, so lange er im Leben und mit eigenen Landen, Leüten und Stifften nicht versehen wäre (darzu doch des Churfürsten Lden oder deßelbigen Successores Ihnen alle Beförderung zu thun) mit Fürstlichen Unterhalt zu versorgen, aber nach deßelben eines oder deßelben Absterben, an deren statt weiter andere derselben Gebrüder hinaus in Francken zu sich zu nehmen, und zu erhalten nicht schuldig seyn, sondern bey oberwehnter unterschiedlicher Disposition gänzlichen verbleiben soll. Doch soll, wie wir ingesammt weiter verordnet, ein jeder Unser Sohn, Bruder und Vetter, und alle derselben Nachkommen, ehe einer oder der andere zur Regierung oder dem geordneten Deputat gelaßen, schuldig seyn, sich folgender Gestalt zu reversiren:

Wir von Gottes Gnaden N. N. Marggraf zu Brandenburg, in Preussen Herzog, hiermit vor Uns, Unsere Erben, und Nachkommen, offentlich urkunden und beckennen, Nachdem weyland unser älter Uhr-Anherr, Churfürst Albertus Achilles Germanicus löblicher Christmildester Gedächtnüs, sub dato Cöln an der Spreu, am Mittwochen S. Mathiae Anno Tausend Vierhundert Siebenzig Drey, eine Verordnung gemacht, welche auch vom Kayser Friedrichen dem Dritten in offenen Reichs-Tag confirmiret und bestätiget ist, wie es in Unserm Chur- und Fürstl. Hause mit der Succession und sonsten von nun an, zu ewigen Zeiten gehalten werden soll, und darauf die Durchlauchtige Hochgebohrne Fürsten, Herr Joachim Friedrich, des Heil. Röm. Reichs Erz Cämmerer und Churfürst, und Herr Georg Friedrich, beyde Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. solche Ihrer Gnad hochvernünfftige Verordnung, sub dato N. N. erkläret, erneüert, wiederholet, und bestättiget, deren Innhalt wir dann, nicht allein genugsamb berichtet, sondern denselben auch wohl eingenommen und verstanden, so gereden, geloben, versprechen wir, aus rechter guter Wißenschafft, und eigenen Bewegnüß, in Betrachtung, daß solches Unserm ganzen Hause, und zu deßen Erhaltung vernünfftig, treülich und wohl gemeint ist, vor Uns, Unsere Erben, Stamm und Nachkommen, bey Unsern Fürstlichen Würden, Ehren und Treüen, an eines rechten geschwornen Eydes-Statt, solche Ordnungen, und wie Ihre Gnaden und Lden Unser gnädiger freündlich geliebter Herr Vater, Bruder, und Vetter dieselbige erkläret, in allen ihren Stücken, Puncten, Artickuln, und Inhaltungen stett, vest, und unverbrüchlich zu halten, und mit denen Sachen, Handelungen und Räthen, wie die jemand erdacht und erfunden, oder hernacher immer erdencket, oder erfinden könte oder möchte, dawieder nimmer zu seyn oder zu thun, oder geschehen, gethan zu werden, noch das jemand von unsert wegen zu thun befehlen, verhängen, oder gestatten, weder mit noch ohne Recht, Geistliche oder Weltliche Richter oder Gerichte, in keinerley Weise, und ob jemands darwieder seyn oder thun wollte, so wollen wir dargegen bey unsern freündlichen lieben Brüdern und Vettern, den Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg, so Churfürst Alberti Verordnungen, und Unsers Herrn Vatern, Brudern und Vettern Erklärungen nachleben getreülich umtretten, und mit Landen, Leüten, und allen Unsern Vermögen ernstlich bey einander stehen, und halten, ohne einige Exception, wie die Namen haben mögen, alles getreülich, und ungefährlich. Zu Urkund, steter, fester und unverbrüchlicher Haltung haben wir obgemeldter N. N. an diesen offenen Brieff unser Secret Insiegel anhängen laßen, und uns wißendlich und wohlbedächtlich mit eigenen Händen unterschrieben, geschehen und geben ꝛc.

Weiter haben wir Uns mit einander freündlich dahin vereiniget, daß wir der Churfürst Unsere Töchter und Schwestern, so viel deren noch lediges Standes seyn, bis sie zu Ehelichen Heyrathen befodert, nothdürfftig unterhalten wollen,

 aber

aber wann künfftig Unsere Brüder Marggraf Christian, und Marggraf Joachim Ernst zu Brandenburg, obgemeldter maßen, zu Land und Leüten kommen, sollen Sie Ihren Töchtern, die Sie Unsere Gebrüder ehelichen erzeügen mögten, selbsten nothwendige Unterhaltung zu verschaffen und sie auszusteuren, schuldig seyn, und also hinführo in Ewigkeit die gebohrne Töchter und Fräulein in der Marck allewege von dem jedesmahl regierenden Churfürsten, die gebohrne Töchter und Fräulein aber im Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürnberg von dem regierenden Herrn jedes Orts, in welchen Theil Landes alimentirt und ausgesteüret, auch in dem Heyrath Gut dieser Unterschied gehalten, daß nemlich einer jedweden gebohrnen Tochter und Fräulein aus dem Hause Brandenburg zum Heyrath Guth mehr nicht, als in der Chur und Marck Brandenburg zwanzig tausend Gulden Landes Wehrung, im Fürstenthumb des Burggrafthumbs Nürnberg aber zwölff tausend Gulden, samt ziemlicher Aussertigung nach derselben Würden und Ehren (doch kein Land und Leut) gegeben werden, und daß sich hiergegen jede Tochter, ehe sie ehelig beygeschlaffen hat, nach aller Nothdurfft, Väterliches, Mütterliches und Brüderliches Erbes nach altem Herkommen, verzeihen sollen. Ferner, nachdem auch in Churfürst Alberti Achilles Disposition unter andern verordnet, daß kein regierender Herr, von Land, Leüten, Schloßen oder Gütern &c. icht was zu vergeben, oder zu Uhrthat, zu versetzen oder zu verkauffen, sondern allein mit dem, was er zu den Landen bringet, oder ihme von Angefällen oder Seiner Gemahlin Heyrath Gut zustünde, seines Gefallens zu handeln Macht haben solle, lassen wir es darbey gleichfalls billig beruhen.

Es sollen auch unsere Söhne, Gebrüder und Vettern keiner, weil wir im Leben seyn, dem andern Schuld machen, welcher die aber machen würde, soll er selbst die nach unsern Tod von seinem angebührenden Theil Landes oder Deputat, ohne Hülff oder Entgeltnus der andern bezahlen.

Was aber wir der Churfürst vor Schulden verliessen, oder noch in unsern Leben machten, durch Uns selbst oder Unsere Befelchhaber, dieselben werden von unserer hinterlassenen Erbschafft, und dem succedirenden Churfürsten billig abgetragen, Unsere Marggraf Georg Friedrichs verlassene Schulden aber werden von denen regierenden Herrn in Francken entrichtet, und also hierinne den altväterlichen Verträgen nachgegangen, wie wir dann daßelbige beyderseits wollen cavirt, und versehen haben.

Anlangend beyderseits Vestungen, Nachdeme in der Marck und Chur Brandenburg allein bereit drey, als Cüstrin, Spandau und Peiz, im Fürstenthumb des Burggrafthums Nürnberg aber zwo, als nemlich ufm Gebürge, die Vestung Plaßenburg vorhanden, und wir Marggraf Georg Friedrich unlängst, dem Hause Brandenburg zu Ehren, auch unterhalb des Gebürges die Vestung Wilßburg erbauet, so soll es hinfüro und zu ewigen Zeiten bey solchen fünff unterschiedlichen Vestungen bewenden, und darüber keine mehr aufgerichtet, sondern die jezigen desto mehr in baulichen Würden und Wesen erhalten werden, es wäre dann Sache, daß es in Francken des Landes Nutz und Nothdurfft sonderlich erfordert, so soll Uns Marggraf Georg Friedrichen und unsern Nachkommen noch eine Vestung zu bauen unbenommen seyn. Dann der Artollerie und Munition halben samt allem dem, was zur Vestung und Wehren gehöret, ordnen und sezen wir insonderheit, was von solchen Sachen in der Marck Brandenburg, daß es daselbst, dasjenige aber, so wir Marggraf Georg Friedrich, in unserm Land und Vestungen unter und oberhalb Gebürges, so wohl auch in unserm Hof-Lager und Zeug-Hause zu Onolzbach und also jedes Orts, sonderlich hinterlaßen, und verordnet werden, verbleiben. So soll es auch so viel die Verwahrung aller Privilegien von Bullen, Handvesten, und andern vornehmen Briefen belanget, bey höchst gedachtes Churfürsten Alberti Disposition beruhen, ausserhalb daß wir Marggraf Georg Frie-

Friedrich an statt unsers Schloßes Cadolzburg (dahin hievor die Verwahrung solcher Briefe unterhalb des Gebürges geordert) hiermit unserm Haus zu Onolzbach, oder Vestung Wilzburg, darzu benannt, und deputirt haben wollen.

Nachdem nun über dies in mehr berührter Churfürst Alberti Disposition unter andern auch nachfolgenden Puncten halber nothdürfftige Versehung gethan worden, nemlich, wie es mit den verstorbenen Fürsten und Marggrafen zu Brandenburg hinterlaßenen Söhnen und Töchtern, Bevormundung, so wohl Ihr der Töchter Alimentation, und Aussteuer halben, gehalten werden soll, desgleichen welcher gestalt die regierende Chur- und Fürsten gedachtes Hauses Brandenburg, samt andern ihren Brüdern und Vettern einander treülich meinen, und durch was Mittel und Austrag die Irrungen und Mißverstände, so sich je zu Zeiten zwischen Ihnen zutragen, zu entscheiden seyn mögten. Item, daß sich unter denselben keiner ohne des andern Rath, Vorwißen und Willen, in neue Bündnüs oder Fehde begeben sollen, so lassen wir es bey solcher Hochernanntes Churfürsten Alberti Achillis gethanen wohlmeinenden Verordnung und Austräge, wie nicht weniger der zwischen den dreyen Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen aufgerichteten Erbverbrüderung gleichfalls bewenden, doch weil in dieser Unser jezigen Vergleichung die jährliche Deputat, so vor diejenigen unsere Sohne Brudern und Gevettern (welche mit Land und Leüten nicht versehen) in der Marck allbereit nach Gelegenheit bestimmt, in Francken aber, unter und Oberhalb des Gebürges Unser Marggraf Georg Friedrichs zu Brandenburg nächsten Successorn künfftig sonderlich zu machen vorbehalten, so wohl auch das Heyrath Gut der Fürstl. Fräulein, nach Gelegenheit jeziger Zeit und Läufften, an der Summa etwas mehr als zuvor erhöhet worden, soll es bey solcher Unser jezigen Verordnung gelaßen, und also hierinnen hochernannts Churfürst Alberti Disposition in andere Wege nichts benommen, noch zuwieder verstanden werden, und deßen zu wahrer offenen Urkund auch steter Haltung und Beckräfftigung aller obgeschriebenen Puncten und Artickuln, so haben Wir obgemeldte Joachim Friedrich Churfürst, und Georg Friedrich, beyde Marggrafen zu Brandenburg 2c. vor Uns, Unsere geliebte Brüdere, Söhne, Vettern und Nachkommen, Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg, unser jeder seinen Daum-Ringck aufgedrucket, und mit eigenen Händen unterschrieben, bis künfftig daßelbig originaliter verfertiget, und mit jedes anhangenden Regal-Insiegeln und Subscription wie sich gebühret, bestetiget werde, geschehen und geben zu Magdeburg den Neün und Zwanzigsten April, Anno Tausendt, fünfhundert Neünzig Neün.

So Urckunden und beckennen wir der Churfürst, daß solches unser unwandelbarer Wille, Gemüth und Meynung sey, Wir wollen auch allem demjenigen statt, vest, Fürstlich und unwiederrufflich nachkommen, und insonderheit Marggraf Christiani und Marggraf Joachim Ernsts L. L. Krafft des alt väterl. Herckommens, und berührter Gerauischen Verfaßung das Burggrafthum Nürnberg und die darinn begriffene Lande, unter und Oberhalb Gebürges, samt allen ihren Pertinentien, Ein- und Zugehörungen, allermeßen sie Ihre Ld. Unser in Gott ruhender Vater innen gehabt, hiermit, wie es am beständigsten geschehen soll, überlaßen haben, Ihre L. Lbden sollen dieselbe von Uns und Unsere Mannliche eheliche Leibes Lehens-Erben ohne Unsere und der Unsrigen, wie auch Deroselben Nachkommen, einige Verhinderung, geruhiglich Nuzen und gebrauchen, wir wollen und sollen auch den jüngern Brüdern, wie auch unsern freündlich geliebten Schwestern, alles dasjenige williglich reichen, geben und folgen laßen, was berührte und von Worten zu Worten inserirte Handlung mitbringet. Dargegen versprechen und zusagen wir Marggraf Christian, und Marggraf Joachim Ernst, daß wir ebenmäßig schuldig seyn sollen und wollen, allem demselben Fürstlich nachzuleben, was von Puncten zu Puncten in obberührter Handlung verfaßt, bedacht und zu Papier gebracht, und Uns communicirt, auch von Worten zu Worten oben inserirt ist,

 immaßen

immaßen wir dann daßelbige alles hiermit bey Fürstl. Ehren, Treüen und Glauben wollen beliebt, acceptirt, und angenommen haben, und obwohl wir beyde Gebrüdere, und wir Marggraf Christian insonderheit, auf dato, die Neümarck angesprochen, daß wir uns doch derselbigen Anspruch hiermit würcklich und gänzlichen, aus wohlbedachten Gemüth und rechter Wißenschafft auch angedeüten Ursachen verziehen und begeben haben, und solche Unsern freündlich geliebten Herrn Brüdern, dem Churfürsten zu Brandenburg, und S. L. mannlichen Leibes Lehen Erben an der Chur geruhiglichen laßen, von Uns, unsern Erben und Nachkommen ungehindert, Wir wollen auch, da Ihr Ldn, als Marggraf Johannsen und Marggraf Johanns Georgen nach erfüllten achtzehen Jahren, zu Uns in Francken nehmen, und unterhalten, wie cavirt und versehen, die andere Brüder aber dahin weisen und anmahnen, daß sie sich dieser Unserer Brüderlichen Vergleichung, und was zu Gerau verfaßet ist, durchaus beqvemen, dawieder weder thun noch handeln, und sollen alle Irrungen, Speen, Zweyspalt, und Gebrechen, auf allen Theilen hiemit und in Krafft dieses offenen Briefes, gänzlich und zu Grunde verglichen, cassirt, und aufgehoben seyn, auch solcher ferner in Ungutte im geringsten nicht gedacht werden, wir wollen einander treülich und ufrichtig erinnern, wie die Jüngere, Ihr Ldden Churfürsten, als den ältern, als das Haupt in unsern Hause, brüderlich respectiren, und ehren, und ingesamt bey des Hauses Brandenburg Wohlfart und gedeylichen Ufnehmen Brüderlich halten, wir ingesammt und ein jeder insonderheit verziehen Uns auch, aus wohlbedachten Gemüth, aller und jeder Exceptionen Action, Behelff, und Wohlthaten der Rechte, so zu Hinterziehung dieser Unser Brüderlichen Vergleichung, Zusage und Contracts im Rechten ersunden und ausgesatzt, und insonderheit der Exception Laesionis, Beneficii, Restitutionis, in integrum, Reductionis ad arbitrium boni Viri, minorennitatis, Renunciationem generalem non valere nisi specialis praecesserit, und aller andern und jeden rechtlichen Behelffen und Wohlthaten, wie die Namen haben mögen, keine überall ausgeschloßen, und solches thun wir aus rechten Wißen und eigener Bewegnüs freywillig, in der besten Form des Rechtens, und ganz kräfftiglich, zu Urkund, steter, vester und unverbrüchlicher Haltung haben wir der Churfürst, Joachim Friedrich, Christian und Joachim Ernst, Gebrüdere, nicht allein diese verbündliche stett wehrende Vergleichung doppelt faßen laßen, mit eigenen Handen unterschrieben und Unsern grossen Regal-Insiegeln und Daumb-Secreten vollzogen, sondern auch Unsere freündlich geliebte Söhne und Vettern, Gevattern und Oheimbden, Herrn Johann Sigismunden, und Herrn Johann Georgen, postulirten Administratorn des Stiffts Straßburg, beyden Marggrafen zu Brandenburg, rc. und Herrn Christian, Fürsten zu Anhalt rc. freündlich und vetterlichen vermocht, daß von Ihren L. L. Ldden als Unterhändlern und Zeügen dergleichen erfolget ist. Geschehen und geben zu Onolzbach, den Eilfften Tag des Monats Iunii nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburt, im Tausend, Sechshundert und dritten Jahr.

Joachim Friedrich, Chur-Fürst. Hannß Sigismund.	Christian, Marggraf zu Brandenburg. Johannes Georg.	Joachim Ernst, Marggraf zu Brandenburg.

Num.

Num. CCCCLXXXXV.

Vergleich wegen der Nesselmühle im Amte Schönberg, vom Jahr 1605. a)

Wir Sebastian Mülholtzer und Stephan Weiger, beede Bürger und des grössern Raths zue Nürnberg vrckunden und beckennen hiemit, und in krafft dies für uns alle unsere Erben, Erbsnemen, und Nachckommen, als und demnach wir uns uf vorgepflogene Unterhandlung, und allerley nothdürfftiglich eingezogene Erckundigung, mit dem Gestrengen, Edlen und Vesten Hanns Paulus Pürcker, von Pürck, genannt Getenecker, jetziger Zeit Fürstl. Durchl. in Bayern bestelltem auch Ober-Hauptmann vorm Wald und Pfleger zu Fürth dann neben demselben Regina eine gebohrne von Landsfriedt, Edelgedachts von Pürck, Ehelichen Hausfrauen, allen deren Erben, deren inngehabte unter des Amts Schönberg, und in derselben hohen und niedern Iurisdiction gelegene Mühl die Nesselmühl genannt, bis uf gnädigste Amts Ratification des Gestrengen, Edlen, und Vesten Hanns Dieterich Rohrs, Fürstl. Durchl. Brandenb. Rath und Amtmanns zu Schönberg, eines urthedigen, beständigen und unwiderruflichen Kauffs, allergestalt, und maßen, als der deswegen ufgerichtete Kauf-Brief ausführlich besagt, verglichen, und darauf zu angehender unterthäniger Schuld gehorsamer Gebühr, Edelgedachten HerrenAmtmann solchen Kauffs-Beschluß, und daß sie dieser erkauffte Mühl mit einer neuen Farb Mühle zu beßern und zu erbauen, Vorhabens, vorgetragen, und um gnädige Amts Ratification und Belehnung angehalten, das denn Ihr Gestreng nit allein gut gehaißen, sondern alldieweilen sie in solchen Kauff Durchl. Brandenb. unserm gnädigen Fürsten und Herrn ꝛc. und derselben Fürstl. Amt Schönberg an dieser Mühl habender Gerechtigckeit, nichts praejudicirlich, oder nachtheilig verhandelt worden, befunden, wir uns als gehorsame Unterthanen derselben halben erwiesen, auch alle Servituten und was wir hiervon zu leisten schuldig, zu jederzeit unterthänig und gehorsamlichen leisten wollten, zu leihen und gepürlichen Amts Schutz zugesagt, auch wie sichs gepürt von höchstgedachter Fürstl. Durchl. wegen, für sich und seine Successores, der Beamten zu Schönberg zugeliehen.

Demnach gereden und versprechen wir hiemit für uns, unser Erben und Nachkommen, bey unserm höchsten, wahren Worten, Trau, Ehr, Glauben, und den Aidts Pflichten die wir mehr Edlgedachten Herrn Amtmann ob dieser Belehnung geleistet, daß wir hinführo vor uns unsere Erben, und alle Nachckommen, als Innhabere, dieser unter des Fürstl. Brandenb. Amts Schönberg Schutz und Botmäßigckeit gelegene Mühl und mit erckaufften Zugehörung von derselben wegen, hinführo dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernsten, Marggrafen zu Brandenburg, zu Preußen, und ꝛc. Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, unserm gnädigen Fürsten und Herrn derselben Fürstl. Räth und Amtleute zu Schönberg, für unseren Schutz, Fraisch, Grund, Gemain, und Vogt Herrschafft des Amts Schönbergs wegen unterthänig angenommen, und erckennen sollen und wollen auch hinführo jährlichen und alle Jahr alle und jede Servituten, Dienstbarckeit, Land- und Türcken-Steuer, neben allen andern Schuldigckeiten, was wir dieser unser erckauften Mühlen und anderer Zugehörung halben, besag des Fürstl. Amts Saalbuch, zu geben verbunden, oder uns nach Gelegenheit, der Zeit neben andern Amts-Unterthanen, zu thun auferlegt wird, willig und gern zu gebührender Zeit entrichten, erstatten und bezahlen wollen, auch zu jederzeit, in Fürstl. Amt Schönberg als gehorsame Unterthanen recht geben und nemen, denselben neben unsern Beständnern, die dann zu jederzeit ihre gebührliche Abschied im Amt vorlegen, sich allda verhören, Pflicht leisten, und Jährlich ihr Schutz Geld geben wollen, in allen als andern Unterthanen, unter-

a) Ex Actis Brandenburgicis in Archivo Onoldino.

worffen seyn, und allen unterthänigen Gehorsam leisten unhinderlich unser Bürgerlichen Pflicht zu Nürnberg, nach anderer vermeinten Exception und Arglistigkeit, wie die möchten erdacht werden, deren wir uns dann bey Verpfändung dieser unser, unter dem Amt gelegene Haab und Güter, verziehen und begeben haben wollen, getreulich und ohne Gefehrde.

Deßen zu wahren Urckund, haben wir diesen Revers, uns und unsere Erben damit zu überzeugen, in das Fürstlich-Amt Schönberg übergeben, auch um mehrer Beckräftigung willen unsere gewöhnliche Insiegel hierzu entfür und ufgedrückt, und uns mit eigenen Handen unterschrieben geschehen den Siebenzehenden Tag May im Sechzehenhundert und Fünfften Jahre.

Num. CCCCLXXXXVI.

Erbverbrüder- und Erbvereinigung der Chur- und Fürstlichen Häuser zu Sachsen, Brandenburg und Hessen, erneuert auf dem Convent zu Naumburg, Anno 1614. *a)*

Von Gottes Gnaden, Wir Johanns Georg Herzog zu Sachsen, Erzmarschalck, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, vnd Burggraf zu Magdeburg; Johann Sigmund, Marggraf zu Brandenburg, Erzcämmerer, in Preüssen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen, vnd Jägerndorff Erz Herzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, beede des Heil. Römischen Reichs Churfürsten; Augustus, Johann Philipps, Friederich, Johann Ernst der Jünger, Friederich, Wilhelm, Albrecht, auch Johann Casimir, u. Johann Ernst der Aelter, Gebrüdere u. Vettern, Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, vnd Marggrafen zu Meissen; Christian, Joachim Ernst, vnd Johann Georg, Marggrafen zu Brandenburg, in Preüssen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen vnnd Jägerndorff Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, vnd Fürst zu Rügen, Christian Wilhelm postulirter Erzbischoff des Primats vnd Ertzstiffts Magdeburg, als ein geborner Marggraf zu Brandenburg, Georg Albrecht, Sigmund u. Hannß, Gebrüdere, auch Marggr. zu Brandenburg; vnnd dann Moritz Ludwig, Philipps, vnd Friederich, Brüder u. Vettern, Landgraffen zu Hessen, Graffen zu Catzenelenbogen, Dietz, Ziegenhaim, und Niedda: Beckennen in diesem Brieff vor Vnns, unsere Erben und Nachckommen, als Weiland die Hochgebohrne Fürsten, vnsere Anherrn, Vätter, Vettern und Vorfahren, die Chur u. Fürsten, der Häuser Sachsen, Brandenburg vnd Hessen, seeliger u. Löblicher Gedächtnüß, vor langen Jahren eine freündl. vnnd Brüderliche Erbeinigung, vnd Verständniß, wie u. welcher gestalt, sie, ihre Erben u. Nachkommen, ewiglich bey einander in freündlicher, gutem Friede vnd ewiger Rhue sitzen vnd leben, auch in derselben Wiederwärtigkeit vnd Nöthen, einander Hülff, Rath u. Beystand thun sollten u. möchten, vermacht, verbriefet, versiegelt, gelobt u. geschworen haben, u. sonderlich der Weiland der Hochgebohrn Fürst, Herr Friederich Herzog zu Sachsen, des Heil. Röml. Reichs Erz-Marschalck, Landgraf in Thüringen vnd Marggraf zu Meissen; Herr Johanns Marggraf zu Brandenburg, des H. Röml. Reichs Erz-Cämmerer, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, u. Fürst zu Rügen beede Churfürsten; Herr Albrecht u. Herr Johanns, Gevettern, Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, vnd Marggraffen zu Meissen, Herr Friederich u. Herr Siegmund, Gebrüdere, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin,

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags *Theatro.*

tin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzoge Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen; Herr Wilhelm der Aelter, Herr Wilhelm der Jünger, Herr Wilhelm der Jüngste, Graf zu Catzenelnbogen, vnd Dietz, alle drey Landgrafen zu Hessen, Graf zu Ziegenhain, vnnd Niedda, solche Fürstliche u. ewige Erbeinigung wiederum erneuert, und derohalben eine Erbeinigungs-Verschreibung aufgerichtet haben, welcher Datum stehet, Geschehen zu Nürnberg, anno 1587. Jahr, auf Mittwochs seiner Himmelfarth Abend, dieselbe auch hernacher durch Weiland die hochgebohrne Fürsten, Herrn Johann Friedrichen, Hertzogen zu Sachsen, Ertzmarschalcken, Landgrafen in Thüringen, vnd Marggraffen zu Meissen, Joachim Burggrafen zu Brandenb. Ertz-Cämmerern zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, u. Fürsten zu Rügen, beyde des Heil. Römischen Reichs Churfürsten, Heinrich und Johann Ernsten, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen u. Marggrafen zu Meissen, Georgen Hannsen vnd Albrechten, Marggr. zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzoge, Burggrafen zu Nürnberg vnd Fürsten zu Rügen, vnd Philippsen Landgrafen in Hessen, Grafen zu Catzenelenbogen, Dietz, Ziegenhain, vnd Nidda, zu Zeits Mittwochs nach Iudica nach Christi unsers lieben HERRN geburth 1537. Jahr wiederum vorgenommen, verneuert, vnd darüber gebührl. Erbeinigungs Verschreibung aufgerichtet worden, vnd aber die jezt benannten Chur u. Fürsten von Sachsen, Brandenburg u. Hessen, seeliger u. löblicher Gedächtnuß, alle in GOTT mit Todt abgangen vnd verstorben.

Derohalben weiland die auch Hochgebohrne Fürsten, Herr Augustus, Churfürst, Johann Wilhelm, vnd Johann Friederich der Jünger, alle Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, vnnd Marggraf zu Meissen, Herr Johanns Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, ꝛc. Hertzog, Herr Philipps der älter, Landgraf zu Hessen, Graf zu Catzenelenbogen, zu Dietz, Ziegenhein, vnd Nidda, Hans Georg, vnd Georg Friederich Marggraf zu Brandenburg, Gevettern, vnd Wilhelm, auch Ludwig, Landgraff zu Hessen, solche freündliche vnd ewige Erbeinigung, auch wieder erneuert, vnd Derowegen eine Verschreibung aufgerichtet, welcher Datum stehet, geschehen zu Namburg Sonnabends nach Invocavit, welcher war der neunte Tag des Monats Martii, nach Christi vnsers lieben Herrn Geburth, 1555 Jahr.

Welche hernachmahls von den Weiland Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christian, Herzogen zu Sachsen, Johann Georgen Marggrafen zu Brandenburg, beeden Churfürsten, Friedrich Wilhelm vnd Johannsen, Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, vnd Marggraffen zu Meissen, Georg Friederich u. Joachim Friederichen Marggrafen zu Brandenburg, in Preüssen Hertzogen, Herrn Wilhelm Ludwigen, u. Georg, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelenbogen, Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, vnd Vns den obgenannten Hans, Sigmunden, Churfürsten, Marggrafen zu Brandenburg, Johann Casimir, vnd Johann Ernst, Gebrüderen, Hertzogen zu Sachsen, vnd Moritzen, Landgrafen zu Hessen, wiederum renoviret, vnd derentwegen eine Verschreibung aufgerichtet, welcher Datum stehet, geschehen zu Naumburg, den 5. Iulij nach Christi vnnsers lieben HERRN Geburth, 1587. Jahr.

So haben wir obgemelte Chur u. Fürsten, zu Sachsen, Brandenburg vnd Hessen, vnnserer Voreltern, Vättern, Anherren u. Vorfahren, guten, freündlichen, getreuen vnd geneigten Willen, so sie, wie gemelt, zusammen getragen, auch die Ehre, Nutz und Wohlfarth, so gemelten vnsern Häusern, aus solcher freündlichen Einigung, vnd Verständniß gedeyen ist, vnd künfftiglich in viel Wege gedeyen vnd erwachsen mag, zu Hertzen geführet, vnd bedacht, vnd als ihre Erben vnd Nachkommen, die obgemeldte Erbeinigung wiederum verneuert, bestättiget, ver-

verbriefft, versiegelt, gegen einander gelobt, vnd wir andern in vormahl nicht Pflicht gethan, wie sich gebührt, geschworen, vnd thun diß alles in vnd mit Crafft dieß Brieffs, in der allerbesten Form u. Gestalt, so das am allerbesten geschehen soll, kan vnd mag, vnd haben darumb dem Allmächtigen Gott zu Lob, der heiligen gemeinen Christl. Kirchen, vnd dem Heil. Römischen Reich zu Ehren, vnd vmb gemeines Nutzes, Fried, Ruhe, u. ewiger Einigkeit vnserer Lande u. Leuthe, vnd zukünfftigen guten Willens, vnd sonderlich von angebohrner Liebe u. Freündschafft wegen, wir uns alle mit einander einträchtiglich vnd ubgesondert einer rechten ewigen Erbeinigung vertragen, geeinet, u. verbunden; vertragen, einen u. verbinden vns auch darmit also, gegenwärtiglich zusammen, in Krafft dieses Brieffs, als hernach geschrieben stehet.

Zum Ersten, daß Wir, unsere Erben vnd Nachkommen, alle vnsere Lebentage einander Brüderl. freündlich vnd gütlich, meinen, ehren, fördern verantworten, vnd vnser einer des andern Schaden warnen, vnd sein Bestes mit Worten vnd Wercken, vngefehrl. vnd getreulich vornehmen sollen u. wollen, gleicher Weis als ob es unser jedlichen selbst antreffe, ohn Gefährde.

Wir sollen u. wollen auch einander mit Leib und Guth, Landen u. Leuthen, getreulich beholffen u. berathen seyn, zu alle vnsern, u. jeglichs Nöthen, Kriegen u. Geschäfften, ohn allerley Helffrede, ohn Gefehrde.

Es soll auch vnnser keiner des andern Feind werden, vmb niemands, noch um keiner Sach willen, noch ihne beschädigen oder beschädigen laßen, oder vnnsern Mannen, Dienern vnd Unterthanen, die in unsern, oder andern Landen gesessen seyn, das nicht gestatten zu thun, in keinerley Weis ohn Gefährde.

Geschehen aber darüber einigerley Zugriffe, od. Beschädigung, aus vnser eines, oder aus andern Landen, von vnnser Mannen, Dienern vnd Unterthanen, in des andern Herren Land, so sollen unser jedlicher dem andern getreulich beyständig u. beholffen sein, den oder diese so solche Zugriff, vnd Beschädigung gethan hätten, erstlich darzu zu bringen, daß solche Schäden mit Eyden vnd Wiederthaten, gekehrt werden in vier Wochen, nachdem u. wie Wir des vermahnt worden ohne Widerreden, u. ohn alles Gefährde.

Es soll auch keiner unser Fürsten vorgenannt, keiner Diener zu Diensten noch sonsten jemand in Versprechnüß nehmen, er solle ihne zuvor fragen, ob er nicht Fehde oder Unwillen zu dem andern Theil habe, u. würde sich daß also befinden, so sollen sie ihn in keine Weiß aufnehmen, ohne der andern Willen, ohn Gefehrde.

Erfinde sich aber an unser Fürsten vorgenannt eines, oder mehr Dienst jemand, der wieder den andern einigerley Sprüch, Fehde oder Unwillen meinet zu haben, so sollen der oder die Herren, Dero Diener, der oder die weren oder zustünden, zu ehren u. Recht gantz mächtig seyn, ohn alles Gefährde.

Welcher über das darüber nicht zu folgen meinte, alsdann soll sich der Herr, bey dem er wäre, des oder der Zuständе an vnsern, vnd dem andern Theil getreulich über sie beholffen seyn, vnd berathen seyn, ohn alle Gefährde.

Und auf das soll vnser keiner dem ander seine Diener, oder Unterthanen, in oder ausser Land gesessen, der er zu Ehren und Recht mächtig wäre, nicht vergewaltigen, noch vergewaltigen laßen, ohn Gefährde.

Es soll auch unser obgenanter Fürsten keiner des andern Feind, Aechter und Räuber, in seinen Landen, Schlössern, Stätten u. Gebiethen, wissentlich und mit Vorsatz nicht hausen, hegen, beschirmen, noch dem einigerley zulegen, Forderung, Hülffe

Hülffe noch Rath thun, noch durch seine Gezwang, vnd Landwehr nicht kommen laßen, heimlich noch öffentlich, oder den seinen gestatten, das zu thun in keinerley Weiß, vnd ihnen auch kein Geleid geben, noch geben lassen, ohn Gefährde.

Were aber, daß vnser eines Mann oder Untersassen, einer oder mehr, oder sonst jemand unter uns, in vnsern Landen, darüber beschädigt würde, vnd solche Raub u. Name in des andern Land, Schloß, Stätte oder Gebieth kommen, vnd daß man denselben Raub oder Name, auf frischer That nachfolge, oder in vierzehen Tagen darnach, vnd dieselben nachfolger vnser Amtleuthe, Manne, Stätte oder Untersaßen, die also geheischen, und angeruffen würden, zu dem beschädigten des Rechten helffen, daß die Nahme oder Wiedderred gekehrt, u. wieder gegeben würden, vnd nach Rechten, oder nach Gnaden Wandel darumb ergehen, ohne Gefehrde.

Auch sollen u. wollen Wir in allen unsern Landen, Ampten u. Gebiethen, ernstlich bestellen, daß man die Knechte, die eigene Pferde haben, nicht hausen, hegen, enthalten, noch ihnen Fried noch Geleid geben, noch haben sollen, sie haben dann Herren, in vnsern Landen gesessen, die sie versprechen oder ihrer mächtig seyn.

Würde es sich auch also machen, daß vnser einer dem andern zu folgen, heischen oder fordern würde, welche das unter uns were, so soll ihme der ander, der erfordert wird, von Stund an nach seinem besten Vermögen folgen u. beholffen seyn, vnd als bald der geforderte des Herrn Land rühret, der ihn gefordert hat, der soll ihme ziemliche Nothurfft an Essen, Trincken vnd Futter geben, so lang biß daß geendert wird, darumb die folge geschehen ist, u. als lang die geforderten in derselben Herren Land seyn; ohne Gefährde.

Wolten auch vnsere ehegenannten Fürsten einer oder mehr, oder vnser Erben, einigerley Einung vnd Bündniß, mit jemands, wer der were, eingehen u. aufnehmen, so sollen solche Einungen vnd Bündnüß, wieder diese Unsere ewige Erbeinigung, vns, vnsere Erben, vnser aller Land, vnd Leuth zu thun nicht seyn noch geschehen, ohne Gefehrde.

Ob sich das auch machen würde, wie das zukäme, daß uns Fürsten obgenandt, jemand, wer der were, an unsern Fürstenthumen, Herrschafften Land u. Leuthen, inhabenden Güttern, u. Gerechtigckeiten, wo Wir die izo haben, oder künfftig gewinnen, irren, engern, hindern, oder sich darein legen, wolten, vnd würden, so sollen vnd wollen wir vorgenannte, vnnd vnsere Erben, einander getreulich u. einmüthiglichen, oder jedlicher besonder, welcher des ermahnet oder gefordert würde, beholffen seyn, berathen u. beystendig seyn, derselben unser jegliches Lands-Gerechtigkeit, Freyheit, Gewohnheit, vnd Herrlichkeit, als vorberührt, zu verhütten, zu handhaben, zu schützen, zu schirmen, zu verthaidigen, zu verantworten, gleich vnser jetzger selbst Fürstenthum u. Lande, so offt u. dick das Noth geschicht, ohne Gefährde.

Würde auch jemands, wer der were, vnser eines oder mehr Fürstenthum, Herrschafften, Lande und Leüthe überziehen, beschädigen, angreiffen u. verunwilligen, oder ihme sein Schloß verlegen, oder verbauen, wieder denselben sollen Wir andere alle, deme, den man bekriegen wollte, wann wir darzu geheischt werden, ohngefehrlich mit aller vnser jedlichs Macht, ohne Verzug von stund an, ohne Wiederred, vnd ohne Erkänntnuß, getreulich beholffen seyn.

Und soll die Hülffe der Reisigen halben, geschehen auf des helffenden Schaden, u. des deme die Hülff geschicht Futter u. Mahl, wann sie des Bekriegten Land berühren:, aber alles Fußvolck, u. Geschüz soll uf des, der die Hülffe thut, Kosten oder Besoldung geschehen,. Wolte auch jemands, es were König, Fürsten

sten oder Stätte, oder andern in waserley Stande u. Wesen die seyn, einen oder mehr unter uns bekriegen, so sollen u. wollen wir wieder diejenigen, die das thäten, deme das unter uns noth würde, auch nach unsern besten vermögen beholffen seyn, u. zu tägl. Kriege zulegen.

Und ob uns Johann Georgen Churfürsten, desgleichen Augusto, Johann Philippsen, Friedrichen, Johann Ernsten dem Jüngern, Friedrichen, Wilhelm, und Albrechten, Johann Casimirn, und Johann Ernsten, dem ältern Gebrüdern u. Gevettern, Herzogen zu Sachsen, sammtlich u. sonderlich, oder unsere Erben das angienge, so sollen Wir Marggr. Johann Siegmund, Churfürst, aus der Marck Brandenburg, Zwey hundert Pferde, fünff hundert Knechte, u. Wir Christian, und Joachim Ernst, Marggrafen zu Brandenburg, von unsern ietzo innhabenden Landen, auch zweyhundert Pferde, und fünffhundert Knechte, und wir Moritz und Ludwig, Landgraffen zu Hessen, auch Zweyhundert Pferde, und fünffhundert Knechte schicken, u. nehmlich abermahls der Reisigen und Fuß Knechte Kosten, Schaden u. Unterhaltung halben, als obgemeldt ist.

Desgleichen ob das uns Marggraffen oder unser Erben, sammtlich oder sonderlich angienge, sollen Wir Joh. Georg, Churfürst, u. Augustus, Gebrüdere, Hertzogen zu Sachsen, Zwey hundert sechzig, u. siebenhundert Knechte, und Wir die Hertzogen zu Sachsen, zwey hundert sechzig Pferde, u. siebenhundert Knechte, und Wir die Hertzogen zu Sachsen, Gebrüdere u. Vettern, Altenburgischen Weimarischen, Coburgischen u. Eisenachischen Theils, einhundert vierzig Pferde, und dreyhundert Knechte, und Wir Moritz und Ludwig, Gevettern, Landgraffen zu Hessen, zweyhundert Pferde, und mit fünffhundert Knechte, alles auf Schaden wie obgemeldet, schicken.

Ingleichen ob solches uns Landgraf Moritzen, und Ludwigen, Gevetteren, oder unsere Erben, sammtlich oder sonderlich, angienge, so sollen Wir Johann Georg Churfürst, und Augustus, Hertzoge zu Sachsen Altenburgischen, Weimarischen, Coburgischen, u. Eisenachischen Theils, 140. Pferde, unnd 300. Knechte, u. Wir Marggraf Johann Siegmund Churfürst 200. Pferde, u. 500. Knechte, auch wir Christian u. Joachim Ernst, Gebrüdere, Marggrafen zu Brandenburg, 200. Pferde, u. 500 Knechte, schicken, alles auf Costen u. Schaden wie obstehet.

Und solches soll auch also unter den Fürsten der gemelten Häuser, mit derselbigen Hülfe, nach Anzahl gegen einander unter ihnen selbst gehalten werden.

Würden aber Zwey Häuser, oder Zween Fürsten zu einer Zeit von andern bekriegt, so sollen die andern ihre Hülffe unter die Bekriegten nach Anzahl zugleich theilen, und ob was, wie nächst gemeldt, nicht verfahen wolte, und fürter Hülffe noth seyn würde beyzulegen, wann wir andere dann dessen erinnert werden, darumb zusammen schicken, und unns darumb mehr mit einander Beylegung zu thun, tragen, ohne Gefährde.

Ob auch einer minder bedürfen würde, dann die nechst gemelte Zahl, so mag er auch minder fordern.

Es soll auch unser keiner des andern Land u. Leute, Schloß, Stätte oder Vogthey, wider den andern nicht einnehmen, oder innen haben, vertheidigen, oder ihnen Hülff noch Rath wider den andern thun, in keine Weise, ohne Gefehrde.

Es soll auch unser keiner dem andern, Schloß, Stätte, Leuth oder Manne, in welchen Würden, Stand oder Wesen die weren, in des andern Land oder Vogtheyen gelegen, in keinerley Weise in Verspruchnuß oder Vertheidigung nemen, oder

oder wieder solchen Herrn, in des Land oder Vogtey sie gelegen weren, vertheidigen, und versprechen, oder ihnen keinerley Hülff, Rath oder Beystand thun, sondern sich Dero gäntzlichen äussern, und müssig gehen, ohne Gefehrde.

Were es auch, daß unser eines Untersassen oder Landsassen einer oder mehr, inner, oder ausser unser Landen gesessen, uns wiedersetzig und ungehorsam weren, oder würden, so sollen u. wollen wir einander getreulich beholffen seyn, der, oder dieselbe, die also wiedersezig weren, gehorsam zu machen: und welcher unter uns Fürsten, den andern also um Hülffe gefordert hätte, der soll sich ohne die andern Fürsten mit dem oder denselben wiedersezigen, nicht Frieden richten, noch sühnen, er ziehe denn die andern in solche Friedrichtung und Sühne, ohne Gefährde.

Ob auch unser einiger Fürst, in des andern Fürsten Landen, Lehen oder sie und die ihren Gült, oder Zinsen hätten, damit soll man sich halten, nach Lehenrechten, und einem jeglichen auch seine Gült oder Zinse folgen, und auch in solchem seinem Lehen ungehindert laßen, ohne Gefährde.

Es sollen auch alle unsere Amtleuthe in allen unsern Landen, niemand kein Geleid geben, anders dann nach Anweisung dieser Einigung.

Wir sollen u. wollen auch diese obgeschriebene Einigung, in allen unsern Landen, Amten und Gebieten, offentlich gebiethen, und verkünden laßen, daß sich ein jedermann wisse darnach zu richten, und sich mit unwissenheit nicht entschuldigen möge.

Würde aber einige Hellung oder Zwietracht zwischen uns obgenannten Fürsten, oder unsern Erben entstehen, und unser einer zu dem andern, oder unsere Erben gegen einander, Schuld oder Sprüch gewinnen, welcherley Weis, unnd wohin sich das zutragen möchte, das GOTT lange Zeit verhüten wolle, so sollen die Fürsten die das berührt, oder ihre Erben, die oder den Fürsten, zu dem sie zu sprechen haben, um Recht in ihren Hoff nachfolgen, u. ihre Edle und andere gelehrte Räthe, doch daß er derselben Räthe, unter Zwölffen nicht sezen, und sie ihrer Eyd u. Pflicht zu solcher Nothurfft des Rechtens ledig zehlen, und sie zu dem Rechten mit sonderlicher Pflicht zu solcher Nothurfft des Rechten wie sich das gebührt, wieder vereiden solle, u. nachdem die klagende Partey das erfordert, soll ihnen von den angesprochenen Parteien, in einem Monat ein Reichs Tag bescheiden, u. also vor ihren Räthen, wie vorgeschrieben stehet, zu Recht stehen, und in den nechsten sechs Wochen und dreyen Tagen, ob anderst die Räthe solche Spänne zwischen den Parteien, in der Güttlichckeit mit der Partheien Wissen, nicht hinlegen mögen, die Sachen mit einem endlichen Urtheil, entscheiden laßen, und was dafür Recht gesprochen wird, dabey soll es ohne fernere Weigerung bleiben, und von beyden Theilen aufgenommen, gehalten und vollführt, und soll solches darüber nicht verzögert werden. Es were dann, daß sich, die Sachen mit Gerichts Ordnungen länger verzögen, darinnen doch kein Gefährde, noch unbilliche Verzug gebraucht soll werden, und der klagende Fürst oder sein Anwald soll mit allen denen, die er mit ihm bringt, doch daß er über zwey hundert Pferde nicht habe, zu u. auf den Reichstag, und wieder an seine Gewarsame, des angesprochenen Fürsten frey sicher Geleid haben, u. der Fürst der angesprochen wird, soll darum seinen Hoff legen in die nechsten Schlößer, oder Stätte, die er bey des klagenden Fürsten Landen hat, ungefährlich.

Und ob unser eines Fürsten Mann oder Diener, einer oder mehr, zu den andern Fürsten zu sprechen gewinne, soll ihme derselbe Fürst, der angesprochen wird, vor seine Edle und andere gelehrte Räthe, zu recht komen, u. ihme in dreyen Monaten Recht wiederfahren laßen, ohne länger verziehen, und soll zu dem Rechten,

ten, darbey, vnd wiederumb bis an seine Gewarsame, des angesprochenen Fürsten Fried v. Geleid haben, alles ungefehrlich.

Ob auch vnser eines Mann oder Diener, in welchem Stand oder Wesen die seyn, zu des andern Herrn Mannen oder Diener zu sprechen hätten, oder gewinnen, darumb soll sich ein jeglicher an Recht genügen laßen, vor denselben Herrn u. seinen Räthen, des Mann oder Diener der Antwortter ist. Treffe es aber Burger vnd Bauern gegen einander, denen soll man mit Recht von einander helffen, vor den Gerichten, darunter ein jeglicher Antworter gesessen ist, u. soll zu allen Rechten jedermann Fried vnd Geleid haben, ohne Gefehrde.

Wolt auch vnser Fürsten einer, oder seine Erben, veräthliche Krieg vor sich nehmen, darinnen wir andern ihrer zu Recht nicht mächtig weren, zu einem solchen soll vnser ein Theil, oder seine Erben, dem andern, oder seinen Erben, der solchen Krieg vornehmen wolt, dieser Einigung halben Hülf zu thun pflichtig seyn. Wann aber vnser einer des andern zu Recht mächtig were, so soll er ihme ohne Wegerung helffen, in Massen vorberührt ist, getreulich u. ohne Gefehrde.

Auf daß auch der Kauffmann, vnd ein jegl. anderer mit ihrer Haab aus vnd ein jegl. in vnsern Landen u. Gebiethen sicher seyn, ihren Kauffmannschatz, vnd andere Händel vngehindert treiben, vnd Wir dieselben vnsere Lande, in solchen Fried wiedersetzen u. bringen mögen, als sie vor Zeiten gewesen seyn, so sollen u. wollen Wir, vnd vnsere Erben, vnsern Amtleüthen u. Stätten in ihren Eid geben, vnd empfehlen, daß sie die Straßen durch und in denselben vnsern Fürstenthumen vnd Landen bestellen, vnd rein halten, darüber wir sie auch handhaben, schützen u. vertheidigen sollen, wie da Noth seyn wird, ohne Gefehrde.

Geschehen aber darüber einigerley Zugriff oder Beschädigung aus oder durch eins vnsere Land in des andern Lande, von vnsern Mannen oder Untersassen, oder jemand anders, so soll vnser einer den andern, dem es Noth seyn wird, getreulich beystendig vnd beholffen seyn, vnd mit gantzem Ernst darzu thun, u. gedencken, den oder dieselbe solche Vbergrif hätten gethan, darzu zu bringen, daß solche Nahmen wieder gekehrt, vnd die Beschädiger also bewant, daß die in vnser eines Land gelegen, wir dabey gesessen, u. doch an dem Ort zu schwach waren, so, daß vnser einer allein, sie zu der kehrung nicht bezwingen könte, so sollen die andern, wann sie darum vermahnt werden, mit gantzer Macht, od. wie daß die Nothurfft erfordert, auf ihren eignen Kosten u. Ebentheur Hülff u. Folg darzu thun, daß solche Beschädiger zur Rechtfertigung gebracht, auch zu wiederkehrung aller Kosten u. Zehrung bezwungen, u. nach Rechtlichckeit bestrafft werden, ohn gefehrde.

Ob auch jemand, wer der were, vnser eines Fürsten Diener, Mann oder Untersaß, vor des andern Fürsten Gericht beladen würde, wann dann der Fürst, des die geladenen oder die geforderten weren, sie absorderten u. begerten, ihme die vor sein Gericht zu weisen, so soll derselben Fürst, des das Gericht ist, die abgeforderten weisen, u. der Fürst, des die Beklagten seyn, soll förderlich Recht dem Kläger von den Beklagten, nach Laut dieser Einigung, wiederfahren laßen, ungefährlich.

Wir obgenandten Fürsten sollen u. wollen auch, allen vnsern Amtleüthen, wo wir die in unsern Fürstenthumen, auf vnsern Schlößern, Stätten oder anders wo haben, gebiethen ernstlich u. festiglich, diese vnsere Brüderl. u. freündliche Einigung aufzunehmen, u. zu Gott schwören laßen, die also vollkömlich, u. aufrichtiglich zu halten, laut der Formm des Eids, in dem anno 1555. den 12. Martii, allhier auffgerichteten Beyabschied begriffen, welche Eide dann von neuem jezo wiederum von vnser aller wegen, durch einen jeden Fürsten, in seinem Lande genommen,

men, u. verneuert werden sollen. Und ob unser Amtmann einer, oder mehr abgienge von Todes wegen, oder von uns entsezt würden, welche wir an derselben stätt dann setzen, der oder dieselben Amptleuthe, sollen in obgeschriebener Massen geloben und schwören, als dann die Forderen gethan haben, in den nächsten vierzehen Tagen, nach dem Tag, als der od. die abgesezt worden, oder weren, und dieselben Eid durch unser jeden also von unser aller wegen, würcklich genommen werden, ohne Gefährde.

Were es auch, daß unser obgenannten Fürsten einer oder mehr von Todes wegen abgiengen, das GOTT lang friste, so soll der oder die lebendig blieben weren, der abgegangenen Kindern, u. Erben die er hätte, oder gewinne, getreulich beholffen, und berathen seyn, daß sie bey allen ihren Landen und Leuten, Ehren u. Würden bleiben, als uf sie geerbt u. gekommen ist, u. were.

Und auf solches, daß diese unsere Erbeinigung von unsern Erben ewiglich unzerbrochen gehalten werde, sezen u. ordnen Wir, daß hinfüro, alle unsere jedlichs mannliche, eheliche Leibes Lehens Erben, so sie vierzehen Jahr alt werden, diese unsere Erbeinigung mit allem Ihrem Inhalt, wann er des von dem andern allen, oder eines Theils unter ihnen, errinnert wird, geloben u. schwören soll, ohn allen Verzug u. Behelff.

Doch nemen wir in dieser Einigung aus die Röm. Kayserliche Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, seine Kayserliche Persohn u. Würden.

Alle diese obgeschriebene Stücke, Puncten u. Articul haben Wir obgenannte Fürsten, einander bey unsern Fürstlichen handgegebenen Treuen, Würden und Ehren gelobt, geredet, und Leiblichen mit aufgereckten Fingern zu GOTT geschworen, stät, vest, u. unverbrüchlich zu halten, sollen u. wollen die auch nit Articuliren, noch die anders auslegen, oder verstehen, sondern denen nach ihrer schlechten Form, Worten und Innhalt, getreulich nachkommen, ohne einigerley Behelff, Eintrag und Auszug, sonder alle Arge List und Gefährde.

Und des alles zu wahrer Urkund, ewiger Bekantnuß, und stättiger Befestigung, haben Wir obgenante, Herzog Johann Georg, und Marggraff Johann Siegmund, beyde Churfürsten, Wir Augustus, Johann Casimir, und Johann Ernst, Gevetteren, Herzoge zu Sachsen, Christian, Joachim Ernst, und Johann Georg, Marggrafen zu Brandenburg, Moritz und Ludwig, Gevetteren, Landgraffen zu Hessen, vor uns, unsere Erben u. Nachckommen, unser Insigel mit gutem Wissen, an diesem Brieffe, als dieser Zeit regierende Hertzogen zu Sachsen, Marggrafen zu Brandenburg, und Landgrafen zu Hessen, hängen laßen, darzu auch mit eigenen Handen unterschrieben, und wir obgemeldte, Johann Philipps, Friederich, Johann Ernst der Jünger, Friederich Wilhelm, u. Albrecht, Gebrüdere, und Gevettern, Hertzoge zu Sachsen, Marggraf Christian Wilhelm, Georg Albrecht, Sigmund u. Hans, auch Philipps und Friederich, Landgraffen zu Hessen, als noch zur Zeit nicht regierende Hertzogen zu Sachsen, Marggraffen zu Brandenburg, und Landgraffen zu Hessen, zusagen, und versprechen gleicher Gestalt, daß alles, wie obgemeldt, festiglich zu halten, u. die Hülffe, wann Wir zu der Regierung kommen, zu leisten ohne Gefehrde.

Und haben derenthalben, beneben gethanem Eid, uns mit eigenen Handen unterzeichnet, alles daß treulich zu halten, das in diesem Brieffe von uns geschrieben steht, ohne Gefehrde.

Nachdem aber auch Landgraff Moritz zu Hessen, wegen eingefallener Verhinderung, dieser Erbeinigungs Verneuerung persönlich nicht beywohnen können, und derentwegen S. Liebden Räthe, Otho von Starschedel auf Redern, Her-

man von Bersabe, und Reinhard Scheffern, beyder Rechten Doctorn, anhero abgefertiget, als haben dieselbe solche Erbeinigung, wie die jezo also verneuert und auf Papier gebracht worden, an statt S. Liebden unterschrieben und besiegelt, darnach auch die Haupt original, ohne diesen Anhang auf Pergament verfertiget, und Sr. Liebden selbsten, so wohl als von obgenannten Chur u. Fürsten, unterzeichnet und vollzogen worden.

Geschehen zu Naumburg, den 29. Monats-Tag Martii, nach Christi unsers lieben HERRN Geburth, im 1614. Jahr.

Num. CCCCLXXXXVII.

Recess zwischen denen Chur- und Fürstl. Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen, wie es bey Erb-Verein- und Erb-Verbrüderungs-Tägen gehalten werden solle, de Anno 1614. *a*)

Nachdem Wir unten benannte Chur- und Fürsten der Häuser, Sachsen, Brandenburg und Heßen, uns nach der Naumburg zusammen verfüget, die von unsern Hochlöblichsten und Hochlöblichen in GOtt ruhenden Vorfahren von vielen undencklichen Jahren aufgerichte Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung zu erneuern, u. bey gehaltener Deliberation der Praeparatorien sich allerhand Difficultaeten ereignet, welche, da ihnen nicht richtige Maaß gegeben würde, daß wohlmeinende unser Vorfahren Intent, nemlich gute Freündschafft, Correspondenz und Einigkeit zu richten, solche wohl angesehene Versammlung zu nichten machen, auch andere Wiederwärtigkeiten unter den Chur- und Fürstlichen Personen anrichten können. Als haben wir solche Difficultaeten in nothürfftige reiffe Berathschlagung gezogen, und nach wohl gepflogener reifflicher Erwegung, umb gemeiner Ruhe und Friedens willen, und Erhaltung guter Correspondenz, Freündschafft und Einigkeit, unter denen Erb-Vereinigten und Erb-Verbrüderten Chur- und Fürsten, uns nachfolgendes Schluß, wie es bey künfftigen, jezigen u. solchen Tägen derentwegen gehalten werden solle, einmüthiglich verglichen, wie folget: Anfänglichen soll einem Churfürsten zu Sachsen, er sey geschwohren oder nicht, das Ausschreiben zur Renovation der Erb-Verein- und Erb-Verbrüderung, sambt dem Directorio, wie herkommen, verbleiben, den Erb-Vereinigten und Erb-Verbrüderten aber unbenommen seyn, der Renovation halber, bey dem Directore freündliche Erinnerung zu thun. Immaßen dann auch ein Churfürst zu Sachsen mit einem Churfürsten zu Brandenburg freündliche Communication dessentwegen zu pflegen, doch absque praejudicio directorii competentis, nicht unterlaßen wird. Der Chur- und Fürsten Sessiones bey solchen ausgeschriebenen Erb-Vereinig- und Erb-Verbrüderungs-Tägen sollen noch folgender Gestalt jezo und künfftig also gehalten werden, daß beede Chur-Häuser wegen ihrer Praeeminenz absonderlich, die Fürstl. Häuser aber, als Sachsen, Brandenburg und Hessen, wie eins dem andern vorgehet, doch mit der Maaß die Sessiones einnehmen, daß jedes Fürstlichen Hauses regierende Fürsten und Herrn den Vorsiz haben, die nicht regierende Herren aber unter einander die Session, wie es der Director auf vorgehende mit den Erb-Vereinigten und Erb-Verbrüderten Chur- und Fürsten, so der Sessionum Streitigkeiten halben nicht interessiret, gepflogene Communication, doch absque praejudicio causae principalis anordnen wird, nach dem regierenden Herrn halten, und soll dieses allein bey einem solchen Erb-Verein- und Erb-Verbrüderungs-Tag also geschehen, weil man sich bey demselben befindet, nicht als Reichs-Ständte, sondern nahe Verwandte, Erb-Vereinigte und Erb-Verbrüderte Freünde, und dar-

a) Enthalten in Müllers Reichs-Tags *Theatro*.

dargegen aber dergleichen Sessiones denenjenigen Sessionen und Praecedenzen in Unterschreiben und sonsten, so auf Reichs- und andern Versamlungen gebräuchlichen, unschädlichen seyn, auch keinem an seinen habenden und erlangten Rechten nachtheilig, vielweniger zu eines oder deß andern Vortheil künfftig angezogen werden, und wie es mit den Sessionen vor gut angesehen, also sollen auch die Subscriptiones erfolgen. Wann ein Chur-Fürst zu Sachsen nicht geschworen, soll ein Churfürst zu Brandenburg, wann er geschworen, den andern samtlich, so nicht geschworen, bey einem Erb-Vereinigungs-Tag die Gelübde in der Persohn vorlesen, und den Eyd von ihnen nehmen, da aber beyde Chur-Häuser ungeschworen, der ältiste Fürst, so geschworen, solches verrichten; In der mit Sachsen und Hessen aufgerichteten Erb-Verbrüderung, der Churfürst zu Sachsen, da er geschworen; im Fall aber nicht der ältiste Fürst dieser beeden Häuser die Gelübde vorlesen, und den Eyd von den andern nehmen. Der bißhero gebrauchte Unterschied unter den Regierenden u. nicht Regierenden Herren soll bleiben, darüber fest gehalten, und der vor einen Regierenden Herren gehalten und erkennet werden, der tempore renovationis actu regens, die aber nicht, so mit Erbschafften befället, einem andern die Administration heimgestellet. So offt es nöthig, und viel Fürsten, so nicht geschworen, in den Häusern befunden, soll der Erb-Verein- und Erb-Verbrüderungs-Tag ausgeschrieben werden, und die Regierenden und nicht Regierenden sie haben zuvor geschworen oder nicht, in der Person zu erscheinen schuldig seyn: Doch mögen die Regierenden und Geschwornen, wie bißhero gebräuchlichen, durch gnugsam Gevollmächtigte, im Fall verhinderung vorfielen, den Tag besuchen laßen. Solche Gevollmächtigte auch ihre Stelle, wie bey Reichs-Tägen bräuchlichen, wann Fürstl. Regierende Persohnen vorhanden, nach demselben halten, auch also subscribiren; Ein Churfürstlich Gevollmächtigter aber seines Herrn Stell in Sessione et subscriptione vertretten, die Regierende aber, so nicht geschworen, so wohl auch die nicht Regierenden, durch Gevollmächtigte nicht zugelaßen werden, sondern den Eyd in Person ablegen. Würden aber einem regierenden Herrn, so nicht geschworen, oder einem nicht regierenden Herrn, so geschworen, grosse, ehrhaffte, unvermeidliche Noth ꝛc. anstossen, dieselbe bey dem Erb-Verein- und Erb-Verbrüderungs-Tag anzeigen, glaubl. bescheinen laßen; die andern anwesende Erb-Vereinigte und Erb-Verbrüderte Chur- und Fürsten, auch solche für erheblich erkennen; So soll demselben ein Churfürst zu Sachsen durch Gesandte, oder wenn dieselbe unter den anwesenden Fürsten bittlichen darzu vermögen möchten, die Gelübde vorlesen, und von dem Abwesenden den Eyd, der gebräuchlichen Notul nachnehmen laßen. Wann auch einer unter dem Erb-Verein- und Erb-Verbrüderten Chur- und Fürsten Anliegen hätte, solle demselben nach der Renovation, oder Erb-Verein- und Erb-Verbrüderung, dem andern solches vorzubringen unbenommen seyn. Dargegen aber, ob man mit solchem Sachen sich belegen, oder wie weit man sich des Beschwerden annehmen wolte, deliberirt, und ins künfftig diese Vergleichnüs mit in die Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung eingerücket, und alsdann beschworen werden. Gereden und Geloben hierauf vor uns, unsere Erben und Nachkommen, bey unsern Chur- und Fürstlichen wahren Worten und Treuen, solchen allem, wie obstehet, Chur- und Fürstlich, festiglich nachzukommen, und darwieder nichts gefährliches einreissen, noch vornehmen zu laßen. Zu welches mehrer Bekräfftigung wir diesen Vergleich mit eigenen Händen unterschreiben, und unsern Chur- und Fürstlichen Daum-Secreten besiegelt. Geben zu Naumburg am dreyßigsten Martii, im ein tausend, sechs hundert und vierzehenden Jahr.

Num. CCCCLXXXXVIII.

Friedens-Accord zwischen den Catholischen und Evangelischen zu Ulm aufgericht de Anno 1620.

Von Gottes Gnaden wir Maximilian Pfaltzgraf bey Rhein, und von dergleichen Gnaden Wir Joachim Ernst Marggraf zu Brandenburg, thun kund jedermanniglich, demnach sich nunmehr eine geraume Zeit hero, so wohl im heiligen Röm. Reich teutscher Nation als auch in benachbarten unterschiedlichen Königreichen und Landen gefährlich und weit aussehende Zuständ und Kriegs Empörungen sich erzeigt, und dannenhero so wohl die Catholischen als Evangelischen vereinigte Churfürsten, Fürsten und Stände sich in Kriegs praeparation und Verfaßung einzulaßen, Anlaß genommen, und daraus Miß Verständ entsprungen samt man angeregte von beyden Unionen gemachte Kriegs Praeparationes und Verfassungen zur Offension, Vergewältigung, Betrübniß, einer oder der andern Union zu verwenden, und dadurch ein motum im Reich zu erwecken, angesehen. Also und damit solcher Mißverstand aufgehebt, beßer vertrauen unter beyden Unionen im Heiligen Reich gestifftet, haben wir vermittelst der Königl. Würde in Franckreich wohl ansehnlichen Gesandten, welche sich ohne das in der Reichs Stadt Ulm befunden, eines gewißen verbündlichen Verspruchs, Zusag und Versicherung verglichen. Und erstlichen versprechen, zusagen und versichern wir Hertzog Maximilian, als der Catholischen vereinigten General, und Wir Joachim Ernst Marggraf zu Brandenburg, als der Evangelischen Union General Lieutenant, für uns und beyderseits Unionen zugethane Churfürsten, Fürsten und Stände, bey unsern wahren Worten, Trauen und glauben zum allerkräftigsten und in aller bester Form, es von Rechts wegen geschehen kan, soll und mag, daß weder ein noch der andern Union einverleibter Churfürst oder Stand, in keine Weg oder Weiß, oder unter was gesuchten Schein es immer seyn oder erdacht werden kan, weder durch sie oder durch andere, mit einer noch der andern Union zuständigen Kriegs Verfassungen, dem andern Theil und dessen angehörige Chur-Fürstenthumb, Land, Leüt, Stätt, Flecken, Dörfer und Inhabung in Geist- und Weltlichen offendiren, beleydigen, wider den Religion und Prophan-Frieden beschwehren, überziehen, einlägern, anfallen, turbiren, oder einige Thätigkeiten gegen einem oder dem andern fürnehmen, sondern sowohl die Catholischen mit den Evangelischen, als hingegen die Catholischen mit den Catholischen, in rechtschaffenen ungefärtem Frieden, Ruhe, und Einigkeit verharren, jeden bey den seinigen unbetrübt und sicher bleiben laßen sollen und wollen, damit aber dieser Verspruch und gutes Vertrauen, wie unter benachbarten Fürsten und Ständten, Vermög der Reichs Constitutionen in allweg sich gebühret, beharvlich continuirt, soll beyderseits an jetzo in der Nachbarschafft habendes Kriegsvolck von denen Orten, da sie jetzund seyn, ehest so viel möglich, ohn eines oder des andern Beschädigung abgeführt, und an deßelben statt kein anders hin logirt werden.

Zum andern ist bedingt und verglichen worden, da einer oder der andern Union verwandter Churfürst, Fürst oder Standt, oder ein und die andere Union sammentlich ihrer erheischender Nothdurfft nach, ein Durchzug, vermög der Reichssatzung, zu ihrer und der ihrigen Defension und Versicherung, auf verhergehende gnugsame Caution suchen wird, soll einer oder der ander Stand solche nicht abschlagen, doch daß ein solches Ansuchen zeitlich und unversehens, oder mit kürzer vorhergehender Avisation, wann man mit dem Volck schon an der Grentz, oder gar in eines andern Land ist, mit Beschwehrung der Unterthanen beschehe.

Und nachdem drittens wir Hertzog Maximilian in Bayern und andere vereinte Catholische Ständ das Königreich Böheim und deßen incorporirte Länder, von dieser gegenwärtigen Handlung ausgeschloßen, und in solche Tractation nur diejenige Churfürstenthumb und Länder so beyderseits unirten Churfürsten und Ständen gehörig, darunter auch die Chur Pfaltz samt derselben im Reich gelegene

Erblän-

Erbländer, (weil man dieser Zeit mit andern in obgesagten Mißverstand nicht versirt, sondern mit denselben verhoffentlich in guten Verstand steht) begriffen, und nicht weiter extendirt werden soll, so laßen bey dieser der Catholischen Churfürsten und Ständt Ercklährung, so viel das Königreich Böheimb und dessen incorporirte Länder anlangt, Wir Joachim Ernst Marggraf zu Brandenburg, für uns und unsere Mit-unirte Chur Fürsten und Stände es bewenden, und wollen nicht weniger unsers Theils besagtes Königreich Böheim und deßen incorporirte Länder hierunter nicht verstanden, sondern solcher Sachen ihren freyen Lauf laßen, und diese Erklährung ebenmäßig von denen im Reich gelegenen Chur Fürstenthumen und Ländern obangedeüter maßen allein gemeinet haben.

Zum vierdten, nachdem und währender Tractation vielmahls deren im Reich unerledigten gravaminum Anregung beschehen, so ist doch die Vergleich und Hinlegung wegen kürtze der Zeit, und weil solche beyderseits Union einverleibte, nicht allein, sondern insgemein Catholische und Evangelische Stände des Reichs, von denen man aber für diesmahl nicht gevollmächtiget, berühret, bis auf andere bequemere Zeit verschoben worden.

Als auch von beyderseits Unionen Schaden, so von derselben Kriegs-Volck, insonderheit aber zu Sundheim, und derselben Benachbarschafft vorgangen praetendirt, soll solcher Erstattung wegen ins künfftig nach billigen Dingen tractiret werden.

Welches alles wir Hertzog Maximilian, und wir Marggraf Joachim Ernst so wohl für uns, als gedachte unsere Mit confoederirte Churfürsten und Ständte stett, fest und unverbrüchlich zu halten versprochen. Zu dessen mehrern Versicherung haben wir uns mit eigenen Handen unterschrieben, und unser Fürstlich Secret fürdrucken laßen, Geschehen den 3. Iul. Neuen Calender Anno 1620.

Num. CCCCLXXXXIX.

Bischoff Philipp Adolphs zu Wirzburg Denunciation an die Vormundschafft Marggraf Joachim Ernsts zu Brandenburg hinterlassener Erben, daß er die Stadt Kitzingen, laut der Pfand-Verschreibung wieder einlössen wolle, de Anno 1626.

Wir Philipp Adolph, von GOTTes Gnaden Bischoffe zu Wirzburg, und Herzog zu Francken 2c. Entbiethen den Hochgebohrnen Fürsten und Fürstinnen, unsern besondern lieben Herrn, Freünden und Freündinen, Herrn Christian, Marggrafen zu Brandenburg, in Preüssen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, auch in Schlesien, zu Grossen und Jägerndorff 2c. Hertzogen Burggrafen zu Nürnberg, u. Fürsten zu Rügen 2c. und Frauen Sophien, Marggräfin zu Brandenb. in Preüssen 2c. Herzogin 2c. gebohrne Gräfin zu Solms, Frauen zu Müntzenberg u. Sonnenwaldt 2c. Wittiben, auch den Wohlgebohrnen Friedrichen, Grafen zu Solms 2c. Herrn zu Müntzenberg und Sonnenwald 2c. Als Weyland des auch Hochgebohrnen Fürsten, unsers besondern lieben Herrn u. Freünds, Herrn Joachim Ernsten, Marggrafen zu Brandenburg 2c. Hochlöbl. Andenckens, hinterlassener junger Herrschafften verordneten Vormundern, unser freündliche auch in Ehr u. Gebühr willige Dienst, u. gnedigen Gruß, u. fügen Ew. Liebd. Liebd. u. Euch hiermit freündlich u. gnedig zu vernehmen, daß in längst verwichenen 1443. Jahr, Weyland der Hochwürdige Fürst, unser am Stifft geEhrter Lieber Herr u. Vorfahr, Bischoff

Gottfried, des Geschlechts von Limpurg, als damahls Pfleger offtgemeltes unsers Stiffts, mit auch dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Friedrichen Marggrafen zu Brandenb. u. Burggrafen zu Nürnberg, wegen etlicher nachbahrlichen Speen und Irrungen, durch Unterhandlung weyl. des Ehrwürdigsten Herrn Dietrichen, Erzbischoffen zu Mäynz, des Heil. Römischen Reichs durch Germanien, Erz-Canzlern, und Churfürsten ꝛc. dahin freündlichen sich vereinbahret, und verglichen, daß vorgemelter Herr und Vorfahr auch hochgedachtem Herrn Marggr. Friedrichen, uf die Stadt und Vorstädte zu Kitzingen, samt aller derselben Zu- und Eingehörungen, an Leüten, Güthern, Steüren, Umgeltern, Zinnßen, Gefällen, Renthen, und allen andern, 39000. Ein hundert Gold Gülden Rheinisch, vor seine zu unsern Stifft gehabte Sprüch und Forderung dergestalt verschreiben sollten, daß nehmlich Sr. Liebd. Deroselben Nachkommen und Stifft solche neün und dreyßig tausend, ein Hundert Gold-Gülden Rheinischer, zu ewigen Zeiten und eines Jeglichen Jahrs, wann sie wollen, doch solcher Gestalt abzulegen, bevor und frey stehen solle, daß sie solche Ablösung Hochbesagtem Marggraf Friedrichen, oder dessen Erben ein Viertel Jahr zuvor, ankündigen, alsdann dem obgeregten Pfand-Schilling der Neün- und Dreyßig tausend, Ein hundert Gold-Gülden, zu Uffenheim, Neustadt an der Aysch oder Windsheim richtig machen und bezahlen laßen solten, alles darüber auffgerichteten Vertrags, Pfand- und Revers-Briefs ferner Innhalts, und aber unser und unsers Stiffts unvermeydenliche Nothurfft erfordert solchen Pfand-Schilling abzustatten, und also die Stadt u. Vorstädte Kitzingen, samt obgemeldten Deroselben Recht und Gerechtigckeit wiederum an Uns und unserm Stifft zu lösen.

Als wollen Wir solche Ablösung Ew. Liebd. Liebd. und Euch mit und in Krafft dieses unsers offenen besiegelten Briefs, in der allerbesten und kräfftigsten Formms von Rechts oder Gewohnheits, sonderlich aber der auffgerichteten Verträg, Pfand-Verschreibung und Revers wegen, zum zierlichsten geschehen sollen, können od. mögen, hiemit freündlichst und gnädigst denuncirt und angekündiget, dieselbe auch darneben ebener Gestalt ersucht haben, daß sie Uns innerhalb solcher Zeit, und noch vor herbey nahenden Termin, ihres Gemüths Erklärung, welcher Endes sie der Bezahlung erwartten wöllen, neben Zufertigung deßen in der Verschreibung veranlaßten sichern Gelaits, gewißlich berichten solle alsdenn uff Ankauff desselben, und Scheinung des Termins die unfehlbare Vorordnung von Uns beschehen, darmit die Bezahlung an den benannten Ort gegen reichung gebührender Quittung, auch herausgebung der Pfand-Verschreibung u. würcklicher Abtrettung der Stadt und Vorstädte zu Kitzingen, mit Ihren Zu- und Eingehörung gewißlich erstattet werden, dafern auch Wir und Unser Stifft von Rechts wegen zu einem mehrern, dann obgemeltes unsers Anerbiethen sich erstreckt, verbunden seyn sollen, daßelbig wollen Wir Euer Liebd. Liebd. und Euch ebenmäßig zu leisten uns hiermit erbotten und würcklich offerirt haben, und Wir bleiben denselben daneben, zu allen angenehmen Gefällen, gebührenden Diensten, auch Gnaden und Freündschafft allerdings wohl beygethan und gewogen.

Datum in unserer Stadt Wirzburg, den 14ten Monats-Tag Aprilis des sechzehenhundert sechs und zwanzigsten Jahrs.

(L. S.)

Num.

Num. D.

Kayserl. Privilegium denen Marggrafen zu Brandenburg, wegen derer Appellationen ertheilet, Anno 1627. a)

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, ꝛc. König ꝛc. Beckennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Hochgebohrne, Christian, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, Herzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, Unser lieber Oheim und Fürst, für sich und in Vormundschafft Nahmen, weyland Joachim Ernstens, Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. hinterlassener Söhne, als Friedrichs, Albrechts und Christians, Marggraffen zu Brandenburg, mit verordneter Vormund, unterthänigst vor- und anbringen lassen, wie daß von Unsern geehrten Vorfahren am Reich, Röm. Keysern und Königen, insonderheit aber von weylandt Kayser Maximilian, dem Ersten, und Kayser Carl den Fünfften, das Chur- und Fürstl. Hauß Brandenburg, mit unterschiedlichen Privilegien, und unter andern dahin begnadet, daß von denen regierenden Marggraffen, des Burggraffthums habenden Land- Hof- und Lehen Gerichten, von keiner Summa, so nicht über vier hundert Gülden Rheinisch Schuld-Geld, oder Werth berühren, und sonderlich von etlich darin bemeldten Fällen, nicht appellirt noch supplicirt werden solle, allermaßen uns dann darumben ermeldtes Marggraff Christians Lbd. die derentwegen habende Privilegia produciret, so von Wort zu Wort hernach geschrieben stehen, und also lauten:

Wir Carl der Fünffte, von GOTTes Gnaden, erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, ꝛc. Beckennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Hochgebohrne Casimirus, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, Unser lieber Oheim, Fürst und Rath, von Sein und Seiner Gebrüder wegen, zu erkennen geben, wie an Seiner Lbd. Hof- und Lehen Gerichten, viel und mancherley Bey- und End-Urtheilen ergehen, die durch Verachtung und Ungehorsam, daß dieselben Seine Hof- und Lehen-Gericht in ihren Fürstenthum, des Burggraffthums zu Nürnberg, ob- und unterhalb des Gebürgs, keinen rechtlichen Zwang, bißhero gehabt, nicht vollstreckt noch exequirt worden, wie sich das rechtlich gebühre, und darauf demüthiglich angeruffen und gebetten, Ihme und seinen Gebrüdern hierinn zu Förderung des Rechtens, Unsere Keyserl. Hülffe mitzutheilen, wann in keinen Gerichtszwang und Gerichts Uebung, ohn einen rechtmäßigen Zwang und Vollstreckung beständiglich gehandhabt und erhalten werden mag, auch die Gerichts Uebung und Urtheilung nichtig und unverächtlich wären, wo die nicht mit billiger und rechtmäßiger Hülff und Execution vollstreckt würden,: Daß wir demnach mit wohlbedachtem Muth zeitigem Rath und rechtem Wißen, dem jezt gedachten Unsern lieben Oheim, Fürsten und Rath, Marggraff Casimirn, Seinen Gebrüdern und ihren Erben, diese besondere Gnad gethan, und Freyheit gegeben haben, thun und geben ihnen auch die von Röm. Keyserl. Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß sie zu ihren Hoff- und Lehen-Gerichten, in ihren Fürstenthum des Burggraffthums zu Nürnberg, ob- und unterhalb des Gebürgs, nun hinfüro in Ewigkeit, zu Handhabung derselben, und zu Vollstreckung der Bey- u. End-Urtheilen, so daran gesprochen werden, die in ihr Krafft gangen seyn, und davon in Zeit des Rechtens nicht appellirt wird, zu jederzeit, so offt es die Nothurfft erfordert, wieder und gegen den Ungehorsamen und Verächtern derselben, ihren Leiben, Haben und Güthern, mit Anleyd, Acht, Ober-

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv, Part. Special. Contin. I. p. 101.

Ober-Acht, und andern Poenen, und Geboten, Handeln, procediren und vollfahren sollen, und mögen in aller maß, wie an Unserm Kayßerlichen Land-Gericht, des Burggrafthums zu Nürnberg, so sie von Uns und dem Heil. Reich haben, von Alters Herckommen ist, auch jezo, oder hinfüran, nach gestalt eines jeden Sach, gehalten und gebraucht wird, oder werden mag, und meynen, sezen und wollen, von obberührter Unserer Kayßerlichen Macht, daß alle und jegliche Anleit, Acht, und Ober-Acht, Hülff und Execution, und ander Gebott, Process und Verbott, so in Krafft und nach Laut dieser Unser Kayßerl. Gnad und Freyheit ausgehen und bestehen werden, kräfftig seyn und bleiben sollen, zu gleicher Weiß als die an Unserm Hoff- und Cammer-Gericht ergangen, gesprochen und geschehen weren, doch Uns und dem Heil. Reich in andere Weeg an Unser Oberkeit, u. sonst männiglichen an seinen Rechten unvergriffen, und unschädlich. Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Praelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Landrichtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern, Unsern und des Reichß Unterthanen und Getreüen, in was Würden, Stands oder Weßens die seyn, von Keyßerlicher Macht ernstlich, mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genannten Unsere liebe Oheime und Fürsten, Marggraff Casimiren von Brandenburg seine Gebrüdere und Ihre Erben, bey der vorgeschriebenen Unser Gnad und Freyheit, und ihrer Handhabung und Execution, des Rechtens, wie obstehet, geruhiglich bleiben, der gebrauchen und geniessen laßen, und Sie daran nicht hindern noch irren und darwieder nicht thun, noch des jemands andern zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb ihnen allen sey, Unsere und des Reichß schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nehmlich Fünffzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder so offt er freventlich darwieder thäte, uns halb in Unßere, und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil, den obgemelten unsern lieben Oheim und Marggraff Casimirn, Seiner Liebde Brüdern und ihren Erben, unnachläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll.

Mit Urkund dies Brieffs, besiegelt mit Unserm anhangenden Keyserl. Innsiegel, gegeben in Unserer und des heiligen Reichs Stadt Worms, am Zwanzigsten Tag des Monaths Martij nach Christi Unsers lieben Herren Geburt, Fünffzehenhundert und im Ein und Zwanzigsten, Unserer Reiche des Römischen im andern, und der andern alle im sechsten Jahre.

WIr Carl der Fünffte, von GOTTES Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, König. Ertz Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Graff zu Habsburg, Flandern, und Tyrol, rc. Beckennen offentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Hochgebohrne, Georg und Albrecht, Gevettern, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, Hertzoge Burggraffe zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Unsere liebe Oheime und Fürsten, durch glaublichen Schein fürbracht, daß weiland, Kayßer Maximilian, Unser lieber Herr und Anherr, Löblicher Gedächtnus, ihre Eltern und Vorfahren, auch sie und ihre Erben und Nachkommen, gnädiglich gefreyet, und versehen, daß in Ewigkeit, von einem jeglichen unterredlichen, und endlichen Urtheil, Erkäntnis und Decret, so durch die gemelte Marggraffen von Brandenburg oder an ihren Hoff- Land- Lehen- oder andern Gerichten, gesprochen, und nicht über Hundert Gülden Rheinisch Schuldgeld, oder Wert berürt u. antreffe, und sonderlich von freveln, Schmeh-Sachen, Leibs-Schäden, Lähmungen, oder fliessende Wunden, weder an Se. Majestät Uns, noch Unsern Nachkommen am Reich, noch jemand andern nicht geweigert, gedingt, appellirt, noch supplicirt werden soll noch mag, in keine Weiß, alles Inhalts seiner Majestät Brieff darum ausgangen.

Wir

Wir auch hiervon nach Unser Königl. und Kayßerl. Erwählung, auff erst gehaltenen Unserm Reichstag zu Wormbs, die Hochgebohrnen Unsere Oheimen u. Fürsten, Weyland Casimirn seel. und Georgen Marggraffen zu Brandenburg, als damahln regierende Gebrüder, für sich und andere ihre weltliche Gebrüder und Erben, fernere Begnadigung hierinnen auf noch ein Hundert Gülden gethan, laut Unserer Begnadigung hierinnen am dato haltend, in Unser und des Reichs Stadt Wormbs den Zwanzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt funffzehen Hundert und im ein und zwanzigsten.

Da wäre aber demnach bißhero, durch etliche zum Dickermahl, dieweil obgemelte Summa der Zwey hundert Gülden etwas klein und gering geacht, muthwillig und außer keiner Nothurfft, sondern allein zu gefährlichen Verzug und Ausflucht der Sachen, von etlichen unterredlichen und endlichen Urtheilen, von Ihnen und Ihren Hoff- Land- Lehen- und andern Gerichten ergangen und gesprochen, an Uns, oder Unser Keyserl. Cammer Gericht, appelliret, und die ihren dadurch in unbilligen Schaden und Verderben geführt und gebracht worden, und Uns darauf ferner demüthiglich angeruffen und gebetten, sie hierinnen gnädiglich zu versehen: Das haben Wir angesehen, solche ihre demüthige ziemliche Bitte, auch die getreue und nüzliche Dienste, so ihre Vorfahren und Sie, weyland Unsern Vorfahren am Reich, Röm. Keyßern und Königen, und Uns und dem Heil. Reich bißhero gethan haben, und künfftig noch thun sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechten Wissen, denselben Marggraffen zu Brandenburg, diese besondere Gnade und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben auch ihnen diß alles, von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, wißentlich, in Krafft dieses Brieffes, also, daß nun hinfüro an in Ewigkeit, von einer unterredlichen und endlichen Urtheil, Erkäntniß und Decret, so durch die gemelten Marggraffen zu Brandenburg, oder in ihren Hoff- Land- Lehen- oder andern Gerichten gesprochen, und nicht über Vier hundert Gülden Rheinisch Schuld- Geld oder Werth, berühren oder antreffen, und sonderlich von Freveln, Schmäch- Sachen, Leibs- Schäden, Lähmung oder fließenden Wunden, durch jemands, in was Würden, Stands oder Wesens, der od. die wären, weder an Uns oder unsere Nachkommen am Reich, noch jemand anders nicht geweigert, gedingt, appellirt oder supplicirt werden soll oder mag, in keine Weiß noch Wege, sondern dieselben Urtheil gantz kräfftig und mächtig seyn, stet gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, und sie auch ihre Hoff- Land- Lehen- und andere Richter, darauff für und für, in Rechten wie sichs gebühret, verfahren und procediren mögen, von allermänniglich ungehindert; Und ob darüber von einiger solcher Urtheil, so also nicht über vierhundert Gülden Rheinisch antrifft, oder andern Sachen wie obstehet, an Uns und Unsere Nachkommen am Reich, durch jemand zu appelliren unterstanden würde, dieselbige Appellation soll an ihr selbst gantz Crafftloß, und untüchtig seyn, die wir auch jezt, als dann, und dann als jezt, krafftloß und untüchtig erkennen, und erklären, aus obberührter Kayßerl. Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffes, doch daß ein jeder, so an denselben Gerichten, durch ein Urtheil, die mehr dann Vier hundert Gülden Rheinisch antrifft, vermeint beschwert zu seyn, ferner an Uns, oder Unsere Nachkommen am Reich, Röm. Kaysern oder Könige, nach Ordnung des Rechtens, weigern oder appelliren mag, und zuvor, ehe sie solche Appellation fürnehmen und thun, dem Gericht einen Gülden hinterlegen, auch denselben Richtern Gelübd u. Eyd thun sollen, daß sie von derselben Urtheil und Processen nicht gefährlichen, der Wider- Parthey ihrer Gerechtigkeit zu Verhinderung und Verlängerung, appelliren, sondern daß sie nicht anders wißen, noch verstehen, dann daß sie eine Gerechte Sache haben, und in Nachsetzung der Recht, ihre Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren, und weiter Recht zu suchen, nothdürfftig seyn, daß sie auch derselben ihrer Appellation, ob sie mit der Partheyen gütlich nicht vertragen würden, förderlich und nach ihrem besten Vermögen und in gesezter Zeit der Rechte nachfolgen und prosequiren wollen,

 alles

alles nach Laut Unsers Anherrn Kaysers Maximiliani vorgemeldten Satzung, Ordnung und Freyheit. Welche aber solches, in obbeschriebener Maß nicht thäten, oder thun wollten, sie mögen die vorgemelten Marggraffen, ihre Hoff-Land-Lehen- und andere Richter, ihrer gesprochenen Urtheil mit ihrer Execution, ungehindert solcher fürgenommenen Appellation nachfolgen, und zum endlichen Austrag prosequiren, und dadurch gegen Uns, dem Heiligen Reich, noch jemand andern, nicht verschuldet, oder verwürckt haben, in einige Wege.

Wir sezen, ordnen und erklären auch, von Römischer Kayßerlicher Macht, in Krafft dieses Brieffs, daß alle und jede Persohnen, die solche Hoff-Land-Lehen- und andere Gerichte, ungefährlich rechtlich zu Handeln besuchen werden, mit ihren Leibern, Pferden, und Knechten, Haabe und Güthern, zu jederzeit, so offt und viel das geschicht, daran zu kommen, darbey zu seyn, so lang das jedes wehret, und gehalten wird, und wieder von dannen in ihr Gewahrsam, Unser und des Heyligen Reichs frey Sicherheit und Geleit haben: Doch sollen hierinnen alle die, so an unsern Kayserl. Hoff- und Cammer-Gericht in Acht und Ober-Acht erkant und denuncirt worden, desgleichen diejenigen, so sich einigen Leimuts oder Unraths zu entschuldigen, nach altem Gebrauch und Herckommen an das Landgericht fügen, so lang bis ihnen solch Unser und deß Reichß Sicherheit und Geleit zu haben, erkanndt wird, ausgeschloßen, und Unsers Keyßerlichen Geleits nicht fähig seyn, noch dessen genießen. Und gebiethen darauf allen und jeglichen, Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltl. Praelaten, Grafen, Herren, Freyen, Rittern, und Knechten, Hauptleuthen, Vitzthumben, Hoffrichtern, Landrichtern, Stuhl-Herren, Frey-Herren, Frey-Schöpffen, Vögten, Pflegern, Verweßern, Amtleuthen, Schultheißen, BurgerMeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichß Unterthanen, und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die obgemeldte Unsere liebe Oheimen und Fürsten, die Marggraffen zu Brandenburg, ihr aller Erben und Nachckommen, Hoff-Land-Lehen- und andere Gerichte, an dieser Unser Keyßerlichen Gnade Freyheit nicht irren noch hindern, sondern sie der, wie vorstehet, geruhiglich gebrauchen, genießen, und gäntzlich dabey laßen, und hierwieder nicht thun, noch das jemand zu thun gestatten, in kein Weise als lieb Ihnen sey, Unser u. des Reichß schwere Ungnade, Straffe und Poen, in Kayser Maximilians Brieff begriffen, und darzu noch eine Poen, nemlich Hundert Marck löthigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thät, uns halb in Unsere und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil den obgemelten Marggraffen zu Brandenburg, ihren Erben und Nachkommen, unabläßlig zu bezahlen verfallen sey. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel, geben in Unser und des heil. Reichs Stadt Regenspurg, am drey und Zwantzigsten Tag des Monats Iulij, nach Christi Geburth, funffzehen Hundert und viertzig, Unsers Keyserthums im ein und Zwanzigsten, und Unserer Reiche im sechs und Zwanzigsten Jahren.

Und Uns darauf Se. des vorgedachten Marggraf Christians Lbd. für sich und in Vormundschafft Nahmen, wie gemeldt, unterthänigst angeruffen und gebetten, weilen vorgemelte Summa der vierhundert Gülden ziemlich klein und gering geachtet, und dahero, wie die tägliche Erfahrung mit sich brächte, von vielen offtermahlen muthwillig, und aus keiner Nothurfft, sondern allein zu gefährlichen Aufzug, und Tergiversation und Ausflucht der Sachen, unerheblich appellirt, dardurch die rechtliche Cognition suspendiret, und die Partheyen also in unwilligen Schaden und Verderben geführt, auch endlichen ihre mit Urtheil und Recht erhaltene Sachen, aus den Händen zu laßen, und gänzl. nieder zu legen, Noth halben getrungen werden, wir geruheten nicht allein, obinserirte Privilegia, ihres Innhalts gnädigst zu confirmiren, sondern auch benebenst obbenannte Summa

ma der vier Hundert Gülden, noch etwas höhers zu erstrecken und zu extendiren. Das haben Wir angesehen solche mehr besagtes Marggraff Christians Lbd. für sich und in Vormundschafft Namen, wie obgedacht, geschehene unterthänige ziemliche Bitte, wie auch die angenehme, getreue, nütz- u. entsprüßliche Dienste, so seiner Lbden Vorfahren, die Marggraffen zu Brandenburg, und seine Lbden selbsten, unsern Vorfahren, im Reich, Römischen Kayßern und Königen, dem heil. Reich, und unßerm Löblichen Hauß Oesterreich, wie auch Uns selbsten, seither Unser angetrettenen Kayßerl. Regierung, bis auff diese Zeit, mit standhaffter Treu und Devotion erzeiget, und bewiesen haben, und hinfüro nicht weniger zu thun geneigt seynd, auch wohl thun können, sollen und mögen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Zeitigen Rath, und rechten Wißen, als jeztregierender Römischer Kayßer und mehr ermeltes Marggraf Christians zu Brandenburg Lbd. für sich selbsten, u. in Vormundschafft Nahmen, wie obgemeldt, die besondere Gnad gethan und nicht allein die obinserirte Privilegien und Begnadigungs-Brieffe alles ihres Innhalts gnädigst confirmirt und bestättiget, sondern auch die berührte Summa der Vier Hundert Gülden Rheinisch Schuldgeld, noch weiters biß uff Acht Hundert Gülden Rheinisch von neuem wieder erstreckt, erhöhet und extendirt, thun solches hiermit also von Römischer Kayßerl. Macht Vollkommenheit, wißentlich, in Krafft dieses Brieffes, und meinen, sezen und wollen, daß nicht allein obinserirte Privilegia, in allen und jeden ihren Puncten, Clausulen, Articuln, Inhalt Mein- und Begreiffungen, kräfftig und mächtig seyn, stät, fest, und unabbrüchlich gehalten und vollzogen, sondern auch nun hinfüran in Ewigkeit, von einen unterredlichen und endlichen Urtheil, Erkäntniß und Decret, so durch die gemelte Marggraffen zu Brandenburg, oder in ihren Hoff- Land- Lehen- oder andern Gerichten gesprochen, da dieselben wie vermög obeinverleibten, Kayser Carls des Fünfften, Begnadigungs-Brieff, hiebevorn nicht über Vierhundert, jezo achthundert Gülden Rheinisch Schuld-Geld, oder Werth berühren, oder antreffen, und sonderlich von Freveln, Schmeh-Sachen, Leib-Schäden, Lähmung, oder fließende Wunden, durch jemands in was Würden, Stand oder Wesen, der oder die wären, weder an Uns, Unßere Nachkommen am Reich, noch jemand anders, nicht geweigert, gedingt, geappellirt, oder supplicirt werden solle, in kein Weiß noch Wege, sondern dieselben Urtheil gantz kräfftig und mächtig sein, stets gehalten und vollzogen werden sollen, und sie die Marggraffen, auch ihre Hoff- Land- Lehen- und andere Richter, darauff für und für im Rechten, wie sichs gebühret, verfahren, und procediren mögen, von allermänniglich unverhindert, und ob darüber von solcher einiger Urtheil, so also nicht über die jezt von Uns gnädigst erhöhete und erstreckte Summa der acht hundert Gülden Rheinisch, antreffe, oder andere Sachen, wie obsteet, an Uns, oder Unsere Nachkommen am Reich, durch jemand zu appelliren unterstanden würde, dieselbige Appellation soll an ihr selbst gantz krafftloß untüchtig und nichtig seyn, die wir auch jezt, als dann, und dann als jezt, krafftloß und nichtig erkennen, und erklähren, aus berührter Kayßerl. Macht, Vollkommenheit, wißentlich, in Krafft diß Brieffs, doch daß ein jeder, so an derselben Gerichten, durch ein Urtheil, die mehr dann oberwehnte erstreckte Summa der achthundert Gülden Rheinisch antrifft, beschwert zu seyn vermeynet, ferner an Uns, und Unsere Nachkommen am Reich, Röm. Keyser und Könige, nach Ordnung des Rechtens, weigern oder appelliren mag, und zuvor ehe sie solche Appellation fürnehmen und thun, dem Gericht einen Gülden hinterlegen, auch denselben Richtern Gelübd und Eyd thun sollen, daß sie von solchen Urtheilen und Processen nicht gefährlich, der Wieder Parthey ihrer Gerechtigckeit zu Verhinderung und Verlängerung appelliren, sondern, daß sie nicht anders wißen, noch verstehen, dann das sie eine gerechte Sache haben, und in Nachsezung der Rechte, ihre Gerechtigckeit zu beschirmen, zu appelliren, und weiter Recht zu suchen nothürfftig seyn, daß sie auch derselben ihre Appellation, ob sie mit der Parthey nicht gütlich vertragen würden, förderlich, und nach ihrem besten Vermögen, und in gesezter Zeit der Rechte, nachfolgen und prosequiren wollen: Welche aber solches in

obbeschriebener Maße nicht thäten, oder thun wollten, so mögen sie, die Marggraffen, ihre Hoff- Land- Lehen- und andere Richter, ihrer gesprochenen Urtheil mit ihrer Execution, unverhindert solcher fürgenommenen Appellation, nachfolgen, und zu endlichen Austrag prosequiren, und dardurch gegen Uns, dem Heil. Reich, noch jemand andern nichts verwürckt, oder verschuldet haben, in einige Wege, doch Uns, dem Heil. Reich, auch sonsten männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, unvergreiffen und unschädlich. Und gebiethen darauff, allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzthumben, Hofrichtern, Landrichtern, Stuhlherren, Frey-Herren, Frey-Schöpffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern, Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie obbemeltes Marggraff Christians Lbd. für sich, und in Vormundschafft Nahmen, besagtes Marggraf Joachim Ernstens zu Brandenburg hinterlaßener Pupillen, und alle derselben Nachkommen, bey ob inserirten Privilegien, auch Unserer darüber erfolgten Kayßerlichen Confirmation, und noch ferners gethaner Erstreckung und Erhöhung der Summae appellabilis, gantz ruhig und unperturbirt bleiben laßen, und hierwieder nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß noch Weeg, als lieb einem jeden sey, Unsere und des Heil. Reichs schwere Ungnad und Straffe, auch die in denen inserirten Privilegien einverleibte Poen, nemlich funffzig Marck löthiges Goldes, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere Kayßerliche Cammer, und den andern halben Theil viel gemelten Marggraffen zu Brandenburg, und deren Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll, zu vermeiden. Mit Urckund dieses Brieffs, besiegelt mit Unserm Kayßerlichen anhangengen Innsiegel, der geben ist auff Unsern Königl. Schloß zu Prag, den neün und Zwanzigsten Decembr. im sechzehen hundert sieben und Zwanzigsten, Unser Reiche, des Römischen, im neündten, des Hungarischen im Zehenden, und des Böheimischen im eilfften Jahre.

Num. *DI.*

Kaysers FERDINANDI II. Decisiv-Urthel, Krafft dessen Marggraf Joachim Ernsts zu Brandenburg hinterlassener Fünff Kinder Vormundschafft Bischoff Philipp Adolphen zu Würzburg, die Burg und Stadt Kitzingen, samt Dero Zugehör, gegen Erlegung des Pfand-Schillings wieder abtretten solle, de Anno 1628. *a)*

In Sachen Herrn Philipps Adolphs, Bischoffen zu Wirzburg und Herzogen zu Francken, Clägers an einem, gegen u. wieder Herrn Marggraf Christian, und Frauen Sophien, Marggräfin zu Brandenburg, auch Herrn Friedrichen Grafen zu Solms, als Weyland Herr Marggraf Joachim Ernsts zu Brandenburg hinterlassener Fürstlichen Kinder, Vormünder, die Wiederlösung der Burg undt Stadt Kitzingen, samt Dero Zugehör betreffent, ist die Sachen ex officio vor beschlossen angenommen, und darauf allen Vorbringen, und denen originaliter und in copiis gerichtlich vorgebrachten Pfand- und Revers-Verschreibungen nach, zu Recht erkant, daß beklagte Vormundschafft, die bey dem Landgericht zu Wirzburg deponirte Summa der neün und dreyßigtausend, ein Hundert Rheinischer Gold-Gülden Pfand-Schillings anzunehmen, und dafür quittiren,

a) Enthalten in Lünigs Reichs-Archiv Part. Spicial. Contin. II. p. 984.

ren, auch BurgerMeister, Rath und alle jegliche Burger u. Innwohner der Pflichten und Eiden, damit sie bis dato Ihro der Vormundschafft wegen zugethan und verwandt gewesen, zu relaxiren, und an Ihne, Herrn Bischoffen als Ihren rechten natürlichen Erb-Herrn zu weisen, ingleichen die Burg und Stadt Kitzingen, zusammt denen vom zwey und zwinzigsten Iulii, des sechszehenhundert sechs und zweinzigsten Jahrs, biß dahero auffgehobenen Nutzungen abzutretten, und alle deßwegen in Handen habende Briefliche Documenta heraus zu geben schuldig, jedoch gedachter Vormundschafft und derselben Pupillen ihr Recht, die sie sonst ihres Theils an Erbschafft zu Kitzingen haben, vorbehalten seyn sollen, als ihnen dann solche hiemit vorbehalten, u. sie im übrigen zu Annehm- und Quittirung des Pfand-Schillings, Abtrettung der Burg und Stadt Kitzingen, Erlassung und Relaxation der Pflicht und Eyden, und Herausgebung der innhabenden Brieflichen Documenten condemnirt u. verdammt, die beederseits aufgeloffene Gerichts-Kosten aber, aus bewegenden Ursachen gegen einander aufgehoben und verglichen werden.

Signatum zu Prag, unter Ihrer Kayserlichen Majestaet auffgedruckten Secret-Innsiegel, den neün und zwanzigsten Maij, Anno sechzehenhundert und acht und zwanzig.

(L. S.)

Vt. Ph. Herr von Strahlendorff, Fr.
M. Arnoldin v. Carlstein.

Num. *DII.*

Marggraf Christian zu Brandenburg belehnet Friedrichen von Lentersheim mit Diespeck, Anno 1636. a)

Von Gottes Gnaden, Wir Christian, Marggraf zu Brandenburg in Preüssen, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schlesien und zu Croßen und Jägerndorff rc. Hertzog Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen: Und von deßelben Gnaden wir Sophia, Marggräfin zu Brandenburg, in Preüßen rc. Herzogin rc. geborne Gräfin zu Solms rc. Wittib, alß verordnete Vormund, weiland Herrn Joachim Ernsten, Marggrafen zu Brandenburg inn Preüßen rc. Herzogen, Unsers freündlichen lieben Bruders und Gevattern, auch herzgeliebten Herrn und Gemahls hochseliger Gedächtnuß, hinterlaßenen Sohns, Herrn Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg, in Preüßen rc. Herzogen, bekennen offentlich mit diesem Brief, daß in tragender Vormundschafft wir unserm lieben getreüen, Hannß Friedrichen von Lentersheim, zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben, Nehml. die Behaußung zu Dispeck, samt Gräben, Hofraith, Aecker und Wiesen, Item Fünff Sölden Güther mit ihrer Zugehörung, neml. eine darauf zuvor Leonhardt Rüdinger geseßen, und jezo Philipp Müllers Wittib sizt, und gibt jährl. anderthalben Gülden, Ein Herbsthun, Ein Faßnachthun, Item Hanns Schweickert gibt von Hannß Griners Guth, jehrlich Sechs Pfund, Ein Faßnachthun, Item Endres Schirling auf Wolff Zimmermanns Guet seßhafft, gibt jährl. von seinem Guth drey Pfund, Ein Faßnachthun, Item Philipp Hölzlein gibt jährl. von seinem Erb, so Hannßen Darleisten zuvor

a) Ex Autographo.

zuvor gewesen, Vierthalb Pfund, ein Herbsthun, Ein Faßnachthun, Item Caspar Staudiegel, so Thoma Schallers Guth inn hat, gibt jehrlich davon drey Pfund, Ein Herbsthun, Ein Faßnachthun, Item den Weingarten daselbst, so jezund ein Acker sein soll, mehr die nachfolgende Güeter und Güldt zu Diespeck, nembl. Wolff Fellner gibt jährl. von seinem Gut, so zuvor Hannß Amon inngehabt, Ein Gulden, Ein Faßnachthun, zwey Herbsthüner, das ein Herbsthun von einem Aeckerlein, das in das wüst Gietlein gehört, Item Balthas Leücht gibt von seinem Guet, so Georg Reidlein hat gehabt, anderthalb Gülden, Ein Faßnachthennen, Item Hannß Kestelberger von seinem Erb, so zuvor Caspar Staudiegel besessen, vier und zwanzig Pfenning, Ein Faßnachthennen, Item Hannß Eins von seinem Guet, so er mit Georg Neidhardts Wittib erheyrathet, anderthalb Gülden, Ein Faßnachthennen, Item Geörg Staudiegel hat Hieronymi Hamburgers Guet jezt innen, und gibt jährl. darvon drey Pfund, Ein Faßnachthennen, Item Leonhardt Wagner gibt von dem Guet, so Geörg Vögtlein innen gehabt, jährl. zween Gulden, Ein Faßnachthun, Hannß Tressel Häffner besizt Schmuel Judens Guth, und gibt jährl. davon 1. Pfund, Ein Faßnachthennen, Item mehr noch ein wüst Guth, hat hievormals, dieweil es gebauet und bezogen geweßt, Ein Pfund, Ein Faßnachthennen geben, Item drey Beeth Veldes und ein Pflantz Beeth von der Gemein, und alle gemeinliche Recht, und seind obgemelte Geltzinnß vff zwo Fristen zu bezahlen, bestimmet, nembl. halb Michaelis halb Walburgis, Item den halben Zehenden uf den Wiesen zu Reichardtshofen, Item den halben Zehenden vff den Vier Tagwerck Wiesen, die gen Stralbach gehören, Item den halben Heüzehenden zu Klein Erlbach, Item die Wiesen an der Aisch und Ehe gelegen, mit ihren Zugehörungen, Item Ein Viertel am Brüel, Item Ein Tagwerck Wiesen an der Ehe, Item drey Theil an der Wiesen so zue Ezgart, Item drey Theil an einem halben Tagwerck Wiesen bey der Waßermühl gelegen, Item Ein Viertel an allen Zinnß- und Freilehen, auf Aeckern, Weingärtten und Wiesen, die Ott Teüerlein gehabt, Ein Viertel an allen Aeckern, die in den Hoff gehören, zue Diespeck, Fünff Viertel Wiesen zue Hambach gelegen, Item Fritz Schram gibt von einem Weingartten hinter der Kirchen gelegen, drey Pfund, Item die Weickerin gibt von einem Acker und der Schreiberin gelegen, Ein Herbsthun, Item Bockhannß gibt von einem Acker bey einem Morgen, und Ein Viertel Wiesen, Ein Pfund, Item Geißlers Jörg und der Kälsch geben von einem Morgen Weingartten im Kreßbach, Ein Pfund, zehen Pfenning, haben hievor Ein Pfund Ein Faßnachthennen geben, mag man noch nehmen, Item Sebald Mair Müller gibt von einem Acker am Schlaiffweeg Ein Pfund, Vier Tagwerck Wiesen, zwey an der Ehe und zwey an der Aisch gelegen:

Welches alles er Hannß Friedrich von Lendersheim anjezo auf Absterben seines Vatters Georg Wilhelmen von Lendersheim seeligen ererbt, vnd leihen obgemelten Hannß Friedrichen solches alles inn Crafft diß Brieffs, was wir Ihme von Rechts und Billigckeit wegen daran verleihen sollen und mögen, Also daß er Hannß Friedrich von Lendersheim, und alle seine Mannliche Lehens-Erben, solches alles hinfüro von hochseelig erwehnt: vnsers freündlichen lieben Brudern und Gevattern, herzgeliebten Herrn und Gemahls hinterlassenem: und vnsern Sohn, Herrn Albrechten, Marggrafen zue Brandenburg, deßen Mannlichen Erben und Fürstenthumb Burggrafthumbs Nürnberg unterhalb Gebirgs, zue rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehns Recht und Gewohnheit, so offt es zu Schulden kompt, doch hochernannten Herrn Marggraff Albrechten, seinen Erben und besagten Fürstenthum des Burggrafthumbs Nürnberg an derselben, und sonst einen jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten, alles getreulich und ohne Gefehrde. Zu Urkund ist dieser Brieff mit anhangenden zur Fürstl. Onolzbachl. Vormundschafft verordneten Secret-Innsiegel besiegelt, und geben zue Onolzbach Donnerstags den Zwölfften Maij, nach Christi

sti Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im Sechzehen hundert Sechs und dreyßigsten Jahr.

(L. S.)

Num. DIII.

Schreiben von Herrn Christian, und Herrn Albrechten, Marggrafen zu Brandenburg an das Churfürstliche Collegium mutatis mutandis an Fürsten und Stände, den Antheil an Kitzingen Anno 1641. a)

Von Gottes Gnaden Christian und Albrecht, Marggrafen zu Brandenburg 2c. 2c.

Unser Freundwillige Dienste, auch günst- und gnädigen Willen auch Gruß zuvor Wohlwürdige, Wohlgebohrne, Edle, Vest, und Hochgelehrte, besonders Liebe, auch Liebe besondere;

Es seynd uns in wehrenden leydigen innerlichen Kriegen bey Ablösung einer auf des Stiffts Würzburg Theil an der Stadt Kitzingen, und deren Zugehörigen über und respectirte beynahe zwey Secula gehabter Pfandschafft im Anno 1628. und 1629. wegen Abnahm eines in die dritthalb hundert Jahr bey unserm Churfürstl. und Fürstl. Haus und Vorfahren erhaltenen, und vor einige Pfandschafft wohl eingehabten, auch von ermeltem Stifft viel und offtmahls mit Worten und der That bekannten erblichen eigenen dritten und 16. theils an besagter Burg und Stadt Kitzingen neben unterschiedlichen Separatim erworbenen, und mit unverwürflichen Documenten erwiesenen Iuribus particularibus, auch Destitution eines von der Pfandschafft gantz abgesonderten Corporis des an der Stadt gelegenen Closters, unter einem dazumahl geführten Politischen, aber zu Vermehrung des vorhin zwischen den Ständen des Reichs beeder Religion allzusehr eingerissenen Mißtrauens, fast dienlichen Schein dergleichen Sachen begegnet, welche Art noch vor diese Reichs-Versammlung aus verschiedenen Motiven gehörig, wie aus denen hierüber des Dato mit Beyordnung Notorii und Zeugen gefertigten Acten, und daraus gezogenen Relationen, welche dem Hochlöblichen Churfürsten-Rath hiemit übergeben werden, unbeständig zu vernehmen.

Weil dann bey dieser Restitution nicht nur wir beschwerdte Fürsten wegen des Closters zwar beede zugleich pro indiviso: Wir Marggraf Albrecht aber bey der Stadt und Iuribus praecipuis vornehmlich, sondern auch die Erbverbrüderte Chur- und Fürstl. Häuser Sachsen und Hessen per consequentiam interessirt, daher die so weit umbgreiffende schädliche Wurzel des Mißtrauens in Zeiten zu eradiciren, und allen Anlaß künfftiger Uneinigkeit zwischen benachbarten Fürsten und Ständten abzuschneiden, hingegen aber einmüthige Zusammensetzung wider allen einbrechenden fremden Gewalt dem Heil. Röm. Reich Teutscher Nation selbst hoch vonnöthen und ersprießlich.

Als ersuchen im Nahmen ihrer gnädigsten Herrn Principalen, wir die Herrn, und euch, daß sie dem gemeinen Reichs Concluso, und Herckommen gemäß in seiner Ordnung dieser hochwichtigen Sachen nach, bey währenden Reichs Tag mit guten

a) Enthalten in *Londorpii Act. Publ.* Tom. V. p. 611.

guten Eifer und Fleiß vor sich, oder mit Zuziehung des Fürsten-Raths, den wir hierumb auch gebührlich ersucht, unternehmen, und so wohl bey Kayserl. Majest. unsern allergnädigsten Herrn (an deren gerechtigsten Intention, da sie des Handels rechte Wissenschafft erlangen, wir ohne das im geringsten nicht zweifeln als und vornehmlich bey dem Hochwürdigen Fürsten, unserm besonderm lieben Freund und Herrn, des Herrn Bischoffs von Bamberg und Würzburg 2c. Liebd. und dem Thum Capitel, jetzt, und mehr besagten Stiffts Würzburg es dahin zu vermitteln, daß wir in die Possess des Closters Kitzingen, als dessen halben wir ex parte Würzburg nie becklagt, citirt, darüber gehört, oder geurtheilt, sondern mit dem Kayserl. Stifft Bamberg vorhin dieses Closters halben, in lite Camerali verfangen, wie auch unsers Eingangs gedachten erblichen eigenen dritten und sechzehenden Theils an Burck, und Stadt Kitzingen, auch deren Zugehörungen, imgleichen der Iurium particularium, vermöge erstatteter Liquidation, als Spoliati wieder so balden restistuirt, so dann wegen Ersetzung des Abgangs an dem Pfand Schilling der 39100. Goldfl. secundum tempus contractus, und der meliorationen und anders halben, davon in Relationibus endliche Richtigkeit, nach Inhalt des Pfandungs Contractus, getroffen werden möge.

Hierauf wird die gemeine Ruhe im heil. Röm. Reich befestiget, unser Chur- und Fürsten, auch die Erbverbrüderte Häuser, wir und unsere Nachkommen bey dem ihrigen erhalten, und wie wir der Herren, und gnädigsten Herrn Principalen, alle angenehme Dienste zu erzeigen begierig, also seynd wir auch den Herren und Euch Gunst und Gnade zu erweisen erbötig, Datum, den 12. Iun. 1641.

Christian, 2c. Albrecht 2c.

Num. DIV.

Manifest Marggraf Christians und Albrechts zu Brandenburg, wegen der Mitbelehenschafft an den Preußischen Ländern, de Anno 1641. a)

Nos divina favente Gratia, *Christianus* et *Albertus*, Marchiones Brandenburgenses, Prusiae, Stettini, Pomeranorum, Cassubiorum, Vandalorumque, nec non in Silesia Crosnae et Carnoviae, Duces Burggrafii *Noribergenses*, Rugiae Principes, etc. Agnati Universis et singulis, cujuscunque Dignitatis et ordinis ad quos hae spectabunt, et pervenient, salutem! Quibus rationibus et modis Ducatus Prussiae, Electori et Principali familiae nostrae sub D. *Sigismundo I.* Rege Poloniae, Anno salutis reparatae 1525. accreverit, et Avo Proavoque nostro quondam *Ioachimo II.* Marchioni et Electori *Brandenburgico*, et ei, qui perpetuo ex illius legitima posteritate in Electoratum, succedet, simultanea Investitura dicti Ducatus *Prussiae* in generali Regni conventu *Petricoviae*, d. 7. Februar. Anno 1559. et promissa, et quadriennio post in publicis Comitiis, more solenni collata, desuperque litterae manu sigilloque Regio munitae, confectae traditaeque sint, in quibus praememorati Dn. Avi Proavique nostri Filius Electoratus Successor, Dn. *Ioannes Georgius*, Dn. Parens et Avus noster, piissimae memoriae nominetenus omnesque masculi haeredes, qui in Electoratu, loco et tempore suo successuri essent, exprimuntur et comprehenduntur: perinde ut in comitiis *Lublinensibus*, Anno 1569. iisdem, et Successoribus eorundem masculis, ex lumbis eorum procedentibus, et in Electoratu succedentibus, simili Instrumento Regio, cautum, prospectumque sit, notum esse, et plerisque constare putamus. Hujus Iuris feudalis renovationem Majores nostri toties acquisiverunt, quoties id Casus tulit, vel intuitu serenissimorum Regum *Poloniae*, *Henrici*, *Stephani*, *Sigismundi III.* vel Electorum

a) Enthalten in Deduct. Iur. sive Simult. Investit. p. 52.

rum Marchionumque Brandenburgensium, *Alberti Friderici, Ioachimi Friderici, Ioannis Sigismundi*, et *Georgii, Guilielmi*, omnium gloriosae et inclytae recordationis. Successione tandem Principalis Burggraviatis *Norici*, et Provinciarum Franconicarum, defuncto (Anno seculi hujus tertio) Domino *Georgio Friderico*, Marchione, ad nos nostrumque Fratrem, ac Patrem *Ioachimum Ernestum*, Marchionem, ex *Ioachimi* et *Ioannis Georgii* Electorum lumbis natos descendentes, legitime delatâ, nihil intermissum est, quod Feudos Iura usque à nobis et Fratre Parenteque nostro, postulare videbantur. Non tantum enim coram facie Regis integerrimique Senatus, negotium nostrum gesserunt Agnati nostri, Electorales Brandenburgici tanquam capita Familiae, eorundemque Consiliarii et Legati qui de Iure nostro publice aliquoties dixerunt: sed ipsi aeque ac Pater Fraterque noster, quod vixit, compluries, ab Anno 1605. huc usque declarandae Reverentiae, Observantiaeque nostrae erga Serenissimos Reges, Senatumque Regni Poloniae, non sine magnis Impensis, Viros Illustres, Generosos, Nobiles et Clarissimos, qui de Affectu Animoque nostro, erga potentissimum Regnum testarentur, Iura simultaneae Investiturae nostrae docerent, et in memoriam Regum, Procerumque, si opus revocarent, et quod res postularet, agerent, ablegavimus. Quotiescunque vero per Legatos Comitiis Regiis ex causis gravissimisque adesse nequivimus, tum vel sero nimis Indictionum Conventuum Regni notitiam consecuti sumus, vel alia, pro statu Imperij nimis obvia impedimenta, intervenerunt, Litterarum commercio medioque subinde nisi fuimus. Cujus rei fidem omnibus dare possemus, enarratione temporis, personarum, Actorum, aliarumque Circumstantiarum, si hoc jam ageremus, et studii diligentiaeque nostrae continuae, divis Regibus defunctis adhibitae, luculentissima testimonia, apud Acta Regia non tanta extarent, quae allegasse modo sufficiat. Postquam gubernacula Regni, Serenissimo et Potentissimo Principi ac Domino Dn. *Uladislao IV.* Regi etc. Anno 1633. et à S. Rom. Majestate Domino *Georgio Guilielmo*, Marchioni et Electori, Investitura Ducatus *Prusiae* collata fuit, aeque nihil antiquius habuimus, quam ut Conuentibus et solemnibus propterea institutis interesse potuissemus, verum Bellonae furor Principatus et Ditiones nostras ita occupavit, et ferè pessum dedit, ut nos *Christianus* Marchio (nobis *Alberto*, Marchione in peregrinationibus exoticis dum occupato, minnorenne) necesse habuerimus, Excusatorias simul et Gratulatorias literas ad Regiam Majestatem et Proceres Regni dare, quae ex Regia cura *Varsoviensi* ad Castra *Smolenskiana* transmissa sunt, et Regium Responsum, datum in Castris ultra *Smolenskum*, ad *Borijsthenem* die 15. Mensis Decembris obtinuerunt.

Longum praeterea esset referre, qua Cura et Assiduitate, Frater et Agnatus noster, Dominus *Sigismundus*, Marchio (cui partes nostras commendavimus) hoc negotium nostrum, simultaneae Investiturae Ducatus, cum ipse, tum per Diversos Agentes, et Mandatarios, cum alias, tum imprimis occasione tractatuum Pacis inter Serenissimas Coronas, *Poloniae* et *Suevicae*, (quibus nomine Electoris *Brandenburgici* quondam Domini Agnati nostri honoratissimi *Georgii Gvilielmi*, Marchionis, non sine felici successu interfuit) et cum ipsa Regia Majestate, et cum Illustrissimis, Reverendissimis Illustribus, Magnificis, et Generosis Dominis Senatoribus, Officialibus et Equitibus in Conventibus Polonicis, *Lithuanicis* et Prutenicis gesserit. Quorum gestorum luculentissimi testimonii instar esse potest vel hoc, quod simultaneae, ipsius et nostrae, Investiturae, Argumentum Propositioni Regiae in Provincialibus Conventibus insertum; vel illud, quod Dominus Mareschallus Nuntiorum terrestrium, *Lucas de Bnin, Opalinski, Palatinides, Posnanienses*, Praefectus *Pobiedzicensis*, manu Sigilloque *Varsoviae*, in Comitiis Regni die ult. Aprilis, Anno 1638. testatus est de exhibitione, et in pleno confessu illustrissimorum Nunciorum Lectione, ab ordinibus Ducatus Brussiae profectarum intercessionalium Literarum, pro Simultanea Investitura, nobis cum dicto Fratre Patruoque nostro communi; Quodque negotium à Sac. Reg. Majest. tam in Conventibus particularibus, quam in Comitiis Regni, ad disquisitionem propositum, et seriò commendatum fuerit, necessitas verò imposuerit, ob negotiorum ingruentium ingentem molem, et tempus in aliis arduis et gravissimis Reipublicae negotiis exactum,

cum plurimis Statum desideriis, ad sequentia Reipublicae Comitia et illud rejicere. Quibus dictis Anno 1639. et 1640. celebratis, non intermisiſſe consiliarii et Mandatarii nostri ullam diligentiam, quo res optatum tandem finem sortiretur, sed de irrito dictorum Conventuum exitu, tum quod universa Regni, quam singularia hujuscemodi negotia nihil attinet pluribus referre. Post beatum è Vivis excessum, saepius dicti Fratris, et Patrui nostri, Domini *Sigismundi*, Marchionis, non destitimus, causae nostrae expeditionem porro urgere; cujus rei causa, postquam cognovimus, Indictionem Comitiorum Varsoviensium ad diem decimam Augusti currentis Anni: ut et finitis illis, subsecuturam esse investituram Dn. *Friderici Wilhelmi*, Electoris et Marchionis *Brandenburgici*, id unicè egimus, ut nomine nostro quispiam nostratium ex his oris maturè in loco comitiorum comparere, et quod è re nostra esset, apud S. Regiam Majestat. et illustrissimos Senatores atque Ordines Regni, una cum Ordinariis nostris Mandatariis curae habere et peragere potuisset, eaque in re operam suam nobis, assentientibus Coss. et Senatu Imperialis Urbis *Noribergae*, jam addixerat, ejusdem Universalis studii, quod est *Altorfii*, pro tempore Rector et Antecessor, *Nicolaus Rittershusius*, ICtus, ejusque Instructio, Literae credentiales, et quibuscunque praeterea opus habuit, confecta parataque erant omnia, sed per injuriam, et temporis extremas Calamitates, quibuscum universa Germannia, nostri inprimis principatus et Provinciae etiam nunc affliguntur, cuncta Consilia nostra inversa fuere. Neque tamen cessavimus, sed quod hac via non succedebat, aliam inivimus rationem atque Consiliariis, Potentiariisque nostris in aula Regia jam versantibus, in mandatis dedimus, quid in Comitiis et Actu Investiturae apud Sereniss. R. Majestatis et Illustrissimum Senatum, Proceresque Regni agere deberent. Quicquid illius fuit, Ratibonae, ubi Comitia Imperii tum adhuc frequentabantur; singulari studio à nostro Legato et Cancellario, *Urbano Casparo* à *Feilizsch*, commendatum ibidem fuit Magistro cursus, qui debitam diligentiam fidemque, in curandis literis spospondit. Sed malo fato, et haud dubie propter belli incommoda, *Silesiam* vexantia, factum est, ut, quod temporis ratione Comitia, et Actum infeudationis Electoralis commodè assequi potuisset, Nissae, sede Episcopali, substiterit, indeque per Tabellarium Varsoviam deportatum fuerit, sed justo tardius. Quod cum nulla nostra culpa, vel negligentia acciderit, (ut multis modis, si opus erit, et jam et deinceps docere possumus) ne nobis vel Posteritati nostrae aliquando detrimento esse, vel cedere queat, publicà desuper testari voluimus; nimirum quod perinde, ut nunquam intermissimus id, quod feudalia jura vel consuetudines, in solicita petitione Investiturae, nostrae, Conservationem proficere nobis visum est; ita nec hac vice per nos steterit, quin omnia illa tentaverimus, quae in nostra potestate fuerunt, proinde confidimus, si deinde hoc ad Sereniss. Reg. Majest. Illustrissimum Senatum, Remque publicam Regni Poloniae deferatur, (quod Iugi curae nobis erit) id nobis vitio minime versum iri, sed potius Ius nostrum avitum nobis, vi majore et ineluctuabili necessitate impeditis, salvum et integrum permansurum. Hujus rei causa, et ut deinceps testimonium nostrae curae, et in ambienda simultanea Investitura Ducatus Prussiae adhibitae sollicitudinis, extaret, solenne Instrumentum desuper confici jussimus, quam primum à Nobili viro *Ioanne Wildemanno*, Consiliario et Procuratore nostró morae istius indicium, ex literis *Varsoviae* d. XVIII. Octob. ad nos datis et XXIX. Novembr. Styl. Vet. sive IX. Decembr., nobis praesentatis, accepimus. In cujus rei fidem praesens manifestum propria manu subscripsimus et Communi Sigillo nostro principali munivimus, d. IX. Mensis Decembr. Anno aerae Christianae M. DC. XLI.

Num.

Num. DV.

Recepisse, welches der Polnische Reichs Marschall Christophorus Zawiska in Baksetii, denen Abgesandten der beyden Herren Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth und Anspach auf ihr an den König Wladislaum IV. und die Polnische Reichs Stände, wegen der Investiturae Simultaneae ertheilet, Anno 1642. a)

Vniversis et Singulis, quorum interest, praesentibus literis notum testatumque facio, Comparuisse, reddidisseque mihi ad manus, praesentibus Ill. D.nis Legatis Terrestribus Regni Poloniae, Magnique Ducatus Lithuaniae, literas nomine Ill. Dn. Principum Christiani et Alberti, Marchionum Brandenburgensium, in Prussia etc. Ducum, Manifestationem diligentiae suae continentes, per Generosum D.num Ioannem à Viken et Olag S. R. M. Vice Colonellum, Legionis Magnifici Dn. Iacobi Veihen, quarum literarum tenorem clarè cognovimus perspeximusquè, quae quamvis, hisce durantibus Comitiis, desideratum, ob summa et gravia totius Reipublicae negotia, non accepere exitum, finem tamen, ut spero, in futuris accepturae sunt Comitiis, quae itaque ut mihi per praepositum Generosum Vice-Colonellum sunt redditae ita ego hisce meis attestor literis, quas subscriptas et sigillatas esse volui. Actum Warsaviae in Comitiis Regni Generalibus, Anno Domini MDCXXXXII. Ultima Februarii.

Christophorus Zawiska Notar. M. D. L. Capitaneus Minscensis, Comitiorum Modernorum Marschalcus.

a) Enthalten in Deduct. Iuris success. sive simultaneae investitur.

Num. DVI.

Königs Vladislai IV. Antwort-Schreiben, welches er denen beyden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth und Anspach wegen angesuchter Investiturae simultaneae ertheilet An. 1642.

Illustrissimi Principes, Domini affines Nostri Charissimi, Accepimus litteras Ill.rum Vestrorum quibus à nobis petunt, ut jus Ill. Vestr. simultaneae Investiturae Ducatus Prussiae, Regio nostro favore prosequamur, Senatuique et Ordinibus Regni recommandemus. Equidem nihil nobis jucundius foret, quam eam postulationum Ill. Vestr. ducere rationem, quam à nobis et mutuae cognationis vincula et propensa in Ill. vestras studia jure suo efflagitant; sed quando quidem hoc negotium, secundum antiqua instituta et Leges Regni, in Comitiis Generalibus, ob magnam molem gravissimorum negotiorum, quae tam cito excludente ea tempore, expediri non poterant, nondum est propositum, et agitatum, Nosque hac in parte mentem et voluntatem Ordinum Regni exploratam hucusque non habeamus: ideo ad presens benevolentiam Nostr. Regiam singularemque nostrum affectum Ill. Vestris testari non potuimus; Verum opportuniori tempore, posteaquam super hoc jure Ill. V. cognitio ab ordinibus facta et ventilata fuerit, re ipsa experientur id, quod aequitas ipsa jurisque praescriptum à nobis postulabit, Caeterum Ill. Vestris optimam valetudinem simulque et prospera omnia ex animo cupimus. Datum Warsaviae die 12. Mart. MDCXLII. Regnorum nostrorum Poloniae et Sueciae X. Anno.

Vladislaus Rex.

Num. DVII.

Acten Extract, welcher dem Hochfürstlich Brandenburg-Bayreuth und Anspachischen Abgesandten, wegen der angesuchten Investiturae simultaneae beym König in Polen Anno 1642. ertheilet worden.

Coram officio, et actis praesentibus Castrensibus Capitaneatus Czechanow praesenter comparens Nobilis Iacobus Hamelton de Metton, Capitaneus, nomine Ill. ac Celsiss. Principum Dominorum Christiani et Alberti, Dei gratia, Marchionum Brandenburgensium, in Prussia, Stetini, Pomeraniae, Cassubiorum, Vandalorumque, nec-non in Silesia, Crosnae et Carnoviae Ducum, Burggraviorum Noribergensium et Rugiae Principum, tanquam plenipotentiarius Celsitudinum suarum, manifestandoque diligentiam Principum suorum officiose protulit, quatenus desideratissimi parentes et praedecessores, nimirum Serenissimus olim Ioachimus, Divae memoriae, marchiae et Elector Brandenburgicus, ejusque Filius, postea in Electoratum Successor, Divae memoriae, Dn. Ioannes Georgius D.nus Parens Ill. Dni Christiani, Avus vero Ill. Domini Alberti, una cum omnibus masculis haeredibus suis, modernis Principibus et Marchionibus, à Serenissimis Regibus, et inclyta Republica Regni Poloniae in Ducatum Prussiae investiti fuerunt, Investiturarumque suarum renovationem, Consuetudine feudali ita jubente, praestiterint, Successores quoque ipsius, moderni D.ni Marchiones, ab Anno millesimo Sexcentesimo quinto, hucusque, declarandae reverentiae observantiaeque suae erga Serenissimos Reges, Senatus et Ordines Regni, non sine magnis impensis, Viros Illustres, Generosos, Nobiles et Clarissimos, qui de affectu animoque suo, erga Potentissimum Regnum testarentur, jura simultaneae Investiturae suae docerent, et in memoriam Regibus proceribusque, si opus, vel etiam in defectu Legationis, ob impedimenta, literis suis revocarent, miserunt; quae impedimenta diffuso postea Bellonae per totum Sacrum Imperium Romanum, ejusque provincias omnes, hucusque furore, adeo, ut, ob grassantem ejus vim, neque in persona neque per Legatos suos, sed per literas felicissimae inaugurationis Serenissimi Potentissimique Principis ac Domini Uladislai IV. Poloniae ac Sueciae Regis, ubi à S. R. M. Serenissimo olim Georgio Wilhelmo, Marchioni et Electori Brandeburgico, immo succedente tempore, videlicet nuper praeter lapsa Anno, Filio ipsius Dno. Friderico Wilhelmo, Investitura in Ducatum Prussiae collata fuit, adesse potuerunt. Quo nomine manifestationem diligentiae suae, per plenipotentes suos, non solum alibi, coram Actis Terrestribus Castrensibus Notariatuum Publicorum officiose et formaliter, verum etiam in nuper praesentibus Regni Comitiis, uti hoc luculentissima attestatione Comitiali per Ill.mum Dominum Christophorum Zawisca, Notarium Magni Ducatus Lithuaniae Capitaneum Mniscensem Comitiorum illorum Marschalcum et Directorem, sub manus subscriptione, et sigillo Warsaviae, ultima die Febr., Anno Millesimo, Sexcentesimo quadragesimo secundo, nomine publico data, omni loco et tempore docere possunt, contestati sunt. Ne autem, talibus et aliis obvenientibus impedimentis, vel diligentiae vel debitae reverentiae erga S. R. M. D.num suum clementissimum, inclytamque Rempublicam, Ill. Principes Marchiones derogare quid videantur, praesens plenipotens praecavendo ipsorum indemnitatem, jureque Investiturarum in Ducatum Prussiae illibato et salvo reservato, officiosè petit hanc manifestationem Actis hisce, in rei memoriam, inseri, Authenticamque sibi ex iisdem copiam extradi; Id quidem pro officio nostro, cum nemini acta publica deneganda sint, denegare non potuerimus, sub sigillo off. praesentis extraditum, et parata copia pro manifestatione ponenda. Scriptum.

Ex Actis Castrensibus Czechanoviensibus M. Prop.

Num.

Num. DVIII.

Königs Vladislai in Polen Solenne dem Brandenburgischen Residenten in Warschau, wegen der Investiturae Simultaneae ertheilte Attestation, de Anno 1645.

Uladislaus IV. Dei Gratia, Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Mazoviae, Samogitiae, Livoniae, Smolensciae, Czernicchoviaeque nec non Suecorum, Gothorum Vandalorumque Haereditarius REX.

Significamus Praesentibus literis nostris, quorum interest, universis et singulis: Repertas esse in Actis Regni, Cancellariae nostrae minoris, literas infra scriptas: Supplicatumque est nobis, ut easdem ex iis describi, authenticè extradi mandare dignaremur quarum quidem literarum tenor sequiter de verbo ad verbum, et est talis: Vladislaus IV. etc. Significamus etc. Oblatas esse ad Acta Regni Cancellariae Nostrae Minoris, literas infra scriptas, continentes in se attestationem certam, manu magnifici Hieronymi in Radziejowice, Radziejowski, Lomzen. Camionanecen etc. Capitanei ac Marschalci Ordinis Equestris subscriptam, sigillo ejusdem communitatem, sanam, salvam et illaesam, omnique suspicionis nota carentem, supplicatumque est nobis, ut eandem ad Acta Cancellariae nostrae minoris suscipi, iis inseri, atque authenticè extradi mandare dignaremur; quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis:

Hieronymus in Radziejowski, Lomzinen, Kamionuccen etc. etc. Capitaneus et in Strylow Haeres. Notum testatumque facio, omnibus, quorum interest, et singulis comparuisse coram me Generosum Dominum Iohanem à Willemann, Sacrae Regiae Majestatis Secretarium, Illustrissimorumque ac Celsissimorum Principum, Dominorum Marchionum, Brandenburgensium et Curlandiae Ducum, Consiliarium ac Residentem, literasque praefatorum Dominorum Marchionum, in Augustissimum Dominorum Nunciorum Ordinumque Regni ac Magni Ducatus Litvaniae Hypocaustum introducendas, ea, qua par est, observantia insinuasse: Verum his iisdem intempestivius redditis, Comitiisque Regni arrito effectu dissolutis, desiderata hic illis opera accommodari haud potuit, unde desiderium illarum ad futura generalia Regni Comitia, attestatione et manus meae subscriptione rejiciendum esse consultius putavi, Actum Warsaviae, die vigesima tertia Martii, Millesimo, Sexcentesimo, quadragesimo quinto.

Hieronymus Radziejowsky Capitaneus Lomzensis, Marecalcus Ordinis Equestris.

Cui supplicationi Nos, uti Iustae benignè annuentes, praeinsertas literas attestationis, ad Acta suscipi, iis inseri, atque authenticum earum rescriptum, extradi mandavimus. Actum et datum Warsaviae, Feria secunda ante Festum Sanctae Mariae Magdalenae proxima, Anno Domini MDCXLV. Regnorum nostrorum Poloniae XIII. Succiae vero XIV. anno.

Num. DIX.

Marggraf Christians Schreiben an Chur Bayern. Anno 1647.

Freindlicher lieber Oheimb und Schwager, rc.

Euer Liebd. werden von Dero Gesandten aus Münster und Oßnabrück zweifelsohne ebenmäßige Relation empfangen, was nach Abreiß des Kayserlichen Gesandten Herrn Grafen von Trautmansdorff daselbst vorgangen, Indeme als

als der Königliche Schwedische Gevollmächtigte Graf Ochsenstirn, in denen Tractaten mit den Kayserlichen anwesenden Plenipotentiarien fortzufahren vermeinet, selbige solches recusirt, mit vorwenden, daß sie in Ruhe zu stehen hätten, bis Kayserl. Majest. Relation gethan, und sie sich weiter resolviren würde; dergleichen dann obermeldter Graf Ochsenstirn gegen Seiner gnädigsten Königin zu thun auch gemeinet, bevorab weil jezo alia rerum facies wäre; Also daß so wohl andere Gesandten, als auch Graf Ochsenstirn selbsten, von Oßnabrück abzureisen willens seyn solle, es das Ansehen, wo nicht zu seiner gäntzlichen Ruptur, jedoch zu einem langsamen Fortgang gereichen möchte.

Worüber wir dann in Betrachtung, wie schwehr zu diesem Tractaten, mit welchen man nunmehr in das dritte Jahr umgangen, es zubringen gewesen, nicht wenig bestürzet worden, zumalen weilen uns auch Schreiben an Ew. Liebd. im Nahmen der sämtlichen Herren Catholischen Churfürsten und Ständte, sub dato Münster den 4. Iul. zukommen, darauf fast ihre endliche Resolution, nehmlich auf eine fernere Campagne und das äußeriste bey dem Krieg vollend aufzusetzen, zu vernehmen.

Weil dann zu Ewer Liebd. wir das sonderbahre Vertrauen jederzeit gehabt, und noch haben, und von dero gewissert, daß sie die Beruhigung des Reichs Ihr rühmlichst angelegen seyn laßen, haben mit dero wir in diesem sehr gefährlichen Zustand dienstfreundlich zu communiciren, und wir fernere Friedens-Handlungen wieder in guten Fortgang und Schluß zu bringen, nicht unterlaßen mögen; so Ewer Liebd. im Besten zu vermercken geruhen.

Wir befinden aus obangeregten Schreiben der Herren Catholischen gefaßte Opinion dahin gerichtet, daß der Cron Schweden und Augspurgischen Confessions-Verwandten Reichs-Ständte Postuluta gar zu unbillig auf pur lautern Extremis bestehen, ja zu völliger Exterminirung der Catholischen Religion angesehen, mit Anführung, daß die geführte und führende Actiones nichts anders, als lauter variationes, tergiversationes, morae, etc. Und es ihnen einiger rechter Ernst zum Frieden nicht wäre; Daß auch der Schweden und Protestirenden Forderungen und Ansinnen in puncto gravaminum alle zu hoch gestellet, und wider das Gewissen lauffen thäte; Nun müssen wir was das Absehen der fremden Cronen eigentlich seyn möge, als Arcana, an seinem Ort gestellet seyn laßen, und haben mit unsers Chur- und Fürstl. Hauses höchsten Nachtheil es leider gnugsam erfahren, können es jedoch der Zeit nicht ändern.

Was aber die Augspurgische Confessions-Verwandten anlanget, wollen wir nicht hoffen, daß ein einiger unter allen seyn werde, der seine Gedancken zu Exterminirung der Catholischen Religion gehabt, oder noch hätte, viel weniger seine Consilia und Handlungen darnach angestellet, haben auch solches niemahls von einigen verstehen und vernehmen können.

Die Gravamina betreffend, wird aus denen in Publicis Consultationibus vorkommenen Vorschlägen, Gegen Vorschlägen, Auffsätzen und Projecten, dergleichen auch nicht, sondern vielmehr so viel abzunehmen seyn, daß die Evangelischen mit und neben den Catholischen in Fried und Einigkeit, außer Mißtrauen und Verachtung der Religion halben, bey deren ein jeder Gott Rechenschafft zu geben, und eine gänzliche Vergleichung zu wünschen unter einem Oberhaupt zu leben suchen und begehren, dahero wann das, was einer oder der ander Theil für sich recht und billig befindet, dem andern, welcher an Ehren und Würden proportionaliter gleiches Standes, ebenmäßiges auch zu gönnen, und Gleichheit gesuchet würde, dafür nicht zu achten oder zu exclamiren, daß es unbillig, und wider das Gewissen lauffen thäte; Nachdem aber an Hinlegung der lang geführten Gravaminum zwischen den Catholischen und Evangelischen, als dem Fomento und Ursprung des

höchst

höchst schädlichen Mißtrauens, und dieses leidigen Kriegs, fast das meiste bewand, und mit demselben große Hinderniß des Friedens noch wohl aus dem Weg geräumet werden können.

Ist in demselben gleich wie in andern Puncten mehr, auch Transitorie verfahren, indeme von den schrifftlichen Handlungen und Concepten gantz und gar abgewichen und nach unterschiedlichen mündlichen Conferentzien theils zwar auf Seiten der Catholischen, ausweise der Protocollen, für beliebig, theils gar abgeschlagen und recusiret worden.

Die Projecten aber seynd an ihrem Orth noch zur Zeit unveränderlich gelaßen worden, Also daß man solcher mündlichen Conferentzen mit welcher viel Zeit zugebracht, Nutz und Frucht wenig verspühren können, da doch nach deme beede tractirende Theil, was sie ab ultimo zu thun, und einzugehen vermeint, sich vernehmen laßen, darauf in denen vereinigten Puncten, ja zu einem Schluß zu gelangen.

Die andere aber, darüber man sich gäntzlich vergleichen können, und was Particular Sachen anlangt, aussetzen, und auf anderweite Vergleichung verschieben, oder zu rechtlichen Austrag weisen können, und nicht eben, wann nicht alle Puncten verglichen, die gantze Handlung umzustossen, und alles in voriger Mißhelligkeit und Confusion zu laßen.

Gegen Ew. Liebd. haben wir uns hiebevor vertraulich eröffnet, daß wir bey allen denjenigen Theilen, welche auf die Extrema und Spitzen ihre Actiones und Rathschläge gerichtet, keinen Gefallen gehabt, auch noch nicht beypflichten; sondern unsere Instructiones auf moderation gegeben, wie wir solches die Zeit währender Tractaten, mit und neben andern Evangelischen Chur- und Fürsten und Ständen im Werck erwiesen zu haben verhoffen.

Daß nun die Herrn Catholischen, wie sie sich in ihrem Schreiben vernehmen laßen, alle Augspurgische Confessions-Verwandte unter ein Praedicament nehmen, und keinen Unterschied machen, sondern die Continuation der Waffen zu beharren gedencken, wollen wir nicht hoffen, daß ihre beständige Meynung seyn solle.

Allzeit besorgen wir daraus mehrer und größer Unheil, dann solches Schreiben den Königl. Schwedischen Generaln und Gevollmächtigten allbereit vorkommen, sie aber werden dasjenige, was ihnen von den Herrn Catholischen Schuld gegeben wird, daß sie keinen rechten Ernst zum Frieden haben invertiren, und eben daraus, daß die Evangelischen mit den Tractaten und Vertröstungen des endlichen Friedenschlußes etliche Monat aufgehalten.

Inmittelst aber mit deme, wessen sie sich im Iulio heraus gelassen, vom April umbgangen, wider sie die Catholische schließen, allermeist aber hoch empfinden, wo nicht gar für eine neue denunciationem belli achten, daß der Gesandten Principalen neben Kayserl. Majest. auf Fortsetzung des Kriegs selbsten gedencken, und allerhand Geld-Mittel, und andere Kriegs Nothdurfft beyzutragen sich erbiethen.

Wie dann Euer Liebd. und die Cron Schweden, die Clausul in den Prageischen Friedens-Schluß aufgenommen und exaggerirt; Weilen man nun in 12. Jahren wohl erfahren, daß die fremde Cronen durch Kriegs-Gewalt vom Reichs Boden nicht zu bringen gewesen, und die gefaßte Streich öfters mißlungen, und annoch mißlich scheinen dörften; als will allen denjenigen, welche die Beruhigung des Reichs ihnen laßen ein Ernst seyn, obliegen, daß sie doch auf Mittel und Weg gedencken, wie oberwehnte Zerschlagung der Friedenshandlungen unterbleiben und weitere Blutstürtzung, und neue Verfaßungen und motus möchten verhütet und unter-

terkommen werden; Auch die Friedens begierige, und zu weitern Krieg führen, kein Anlaß gebende Chur Fürsten und Stände, in das leidige Unwesen wider ihren Willen nicht möchten eingeflochten und gemischet werden.

Wie nun Ewer Liebd. zuförderst bey ihren Glaubensgenossen zu thun viel vermögen; also wollen Euer Liebd. Ihro solche wieder die Augspurgische Confessions-Verwandte insgemein gefaßte Impressionen auch ihres Theils benehmen, und zu Ergreifung friedfertiger und zu dem Friedens-Schluß mehr gedeyhender Consilien disponiren, und alles dasjenige mächtiglich mitwürcken, was das Friedenswerck befördert.

Wir an unserm wenigen Orthe wollten uns glückseelig achten, da wir was dabey zu thun und zu operiren vermöchten, wie wir dann, so viel uns gebühret, bey andern Orthen nicht unterlaßen wollen, unserm besten Verständniß nach, treue und wohlmeinende Erinnerung allenthalben einzuwenden, da wir dann an Ew. Liebd. hohen vornehmen Assistenz am wenigsten zweifeln, mit dienstlicher Bitte, dieselbe unsere treue und offenherhertzige Gedancken im besten aufzunehmen und zu vermercken.

Hierdurch erhalten Euer Liebd. was zu Dero noch größern hohen erlangten Ruhm gereichet, und seynd wir deroselben hochverständige Gedancken und Einrathen hierüber dienstfreündlich gewärtiget, nicht zweifelnd, es werden Eüer Liebd. mit andern Dero Herrn Mit Churfürsten und Säulen des Reichs, was zu salvirung deßelben und unsers lieben Vatterlandes thunlich, bereits communicirt haben, und heilsame Friedens Mittel ergreifen. Und verbleiben hiemit rc. Datum Bayreuth den 27. Aug. 1647.

Christian rc. rc.

Num. DX.

Königs Vladislai in Polen an die beyde Herren Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth und Anspach erlaßenes Antwort Schreiben, wegen angesuchter Investitur halber, Anno 1647.

Vladislaus IV. Dei gratia, Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Massoviae, Samogitiae, Livoniae, Smolensciae, Czerniechoviaeque, nec non Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Haereditarius Rex.

Illustrissimi Principes Affines et Amici charissimi. Ad proposita in literis Illustritatum Vestrarum ad Nos non ita pridem delatis, ex parte Investiturae desideria apud Ordines et status Regni nostri promovenda, libenter admoverimus operam, et studia nostra, si ipsas Instructiones Ante-Comitiales, vel saltem Comitia Generalia praecessissent; Et non hac, qua interrupta sunt, tardarentur mora. Aderit, favente supremo numine (ita vovemus et speramus) sequentis futurorum Comitiorum temporis prosperior occasio, in qua votis Illustritat. Vestrarum aequi bonique cum Republica Universa consulere; Ac eorum diuturnis postulationibus respondere adnitemur. De reliquo faustos Ill.tibus Vestris rerum omnium eventus et rectam incolumitatem à Deo exoptamus. Datum Warsaviae, die XXV. Mensis Iunii, Anno Domini MDCXLVII. Regnorum nostrorum Poloniae et Sueviae XIV.

Vladislaus Rex.

Num

Num. DXI.

Antwort Schreiben der Republic Polen an die beyde Herren Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth und Anspach wegen der Investiturae simultaneae de Anno 1648.

Illustrissimi Principes, Domini et amici observantissimi.

Reddidit Nobis, in hoc Electionis novi Regis conventu literas Ill. Vestr. Generosus Dn. Ioannes Wildemann in quibus Ill. V. petunt, ad Feudum in Prussiae sese admitti. Quod negotium quoniam sine Rege, qui hujus Regni et Reipublicae caput est, tractari non potuit, ad Comitia Coronationis Sac. Reg. Mt. illud differre visum est. Qua de re idem Dn. Ioannes Wildemannus Ill. V. ulterius narrabit. Nos interim felicissima quaeque Ill. V. optamus et studia nostra deferimus.

Varsaviae XXIV. Nov. MDCXLVIII.

Illustrit. V.arum

Amici ad inserviendum paratissimi
M. Lubcenski Archiep. Gnesneu nomine omnium Ordinum.

Num. DXII.

Königs Iohannis Casimiri in Polen Antwort Schreiben auf der beyden Herren Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth und Anspach, angesüchten Investiturae simultaneae de Anno 1649.

Sacra Regia M.tas Grato et benevolo animo accepit, quae Ill. Principes Domini Christianus et Albertus, Marchiones Brandenburgenses S. R. Majest. per literas, et ablegatum suum publicè pro felici ejusdem Electione, tum vovere voluerunt, minime dubitantes, felicissimam etiam inaugurationem et Coronationem suam ac dignitatis Regiae super accessionem Illustrissimis Principibus charam et jucundam fore Vicissim S. R. M. Regiam benevolentiam suam, et propensam animi sui voluntatem, uti in aliis, ita praecipue in negotio ab Electione huc remisso praetensae simultaneae in Ducatum Prussiae Investiturae, et petitae ad contractum Vexilli admissionis Ill. suis libenter contestata fuisset, nisi altiorem hujus rei indaginem cogens Regni hujus necessitas praepedivisset. Proinde feliciori tempore, aut in futuris, DEO volente, Comitiis Majestas sua nihil praetermittet, quod ad studium declarandae gratiae et benevolentiae suae Regiae erga Ill. suas, quibus omnia felicia et fausta precatur, pertinere videbitur.

Datum Cracoviae in Comitiis felicis Coronationis Regiae die 12. Mensis Febr. Anno 1649.

Ioannes Casimirus Rex.

Num. DXIII.

Schreiben Königs Ioannis Casimiri in Polen denen beyden Herren Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth und Anspach wegen der Investiturae simultaneae ertheilet. Anno 1649.

Ioannes Casimirus, Dei gratia, Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Livoniae, Smolensciae, Czernichoviaeque, nec non Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Haereditarius Rex.

Illustrissimi Principes, Domini Cognati et affines nostri Charissimi. Grata mente recolimus syncerum et amicum votum, pro prosperrimo rerum successu quem vicissim Ill. Vestr. desideriis ratione simultaneae earundem Investiturae in Ducatu Prussiae propitium cupiebamus, nisi eadem, uti et suamet propria, feliciori tempori reservanda, censuisset Respublica Proinde, quicquid tum à Nobis in favorem causae Ill. Vestr. et justitiae proficisci poterit, experientur Ill. Vestr. propensum et amicum voluntatis Nostrae erga se, Domumque suam, Illustrissimam affectum. Quibus omnia fausta et felicia iisdem ex animo precamur, optimèque valere cupimus.

Datum Varsaviae, die XVI. Mensis Martii, Anno Domini MDCXLIX. Regnorum nostrorum Poloniae et Sueciae primo Anno.

Ioannes Casimirus Rex.

Num. DXIV.

Extract aus den Acten als auf dem Reichs Tag in Polen wegen der Investiturae simultaneae, betreffend die beyde Hochfürstl. Häuser Brandenburg Bayreuth und Anspach gehandelt worden, de Anno 1649.

Ad officium et Acta praesentis Capitan. Varsaviens. personaliter veniens Generosus Dominus Ioannes Willemann, Illustrissimorum Principum dominorum, Dn. Christiani et Dn. Alberti, Marchionum Brandenburgensium, Prussiae Ducum, manifestavit sedulam operam et diligentiam suam, qui, licet eam circa negotium Illustrissimarum Celsitudinum suarum, ad Coronationis Comitia remissum, ratione simultaneae Investiturae earundem in Ducatum Prussiae, et contactus vexilli in ipso Actu homygii Electoris Brandenburgici in Prussia, Ducis expediendi, pro virili sua, praecautione quoque S. Reg. M. exhibita, praestiterit. Cum tamen, omnibus Reipublicae negotiis ad futura Comitia rejectis, ob imminentes belli necessitates, vel etiam ob alia impedimenta desideratus hujus rei effectus subsecutus non fuerit, indemnitatem praecavendo, repetitisque huc omnibus anterioribus eo nomine interpositis hactenus manifestationibus, protestatur in praesenti de diligentia sua, omneque jus Principum suorum praememoratorum, ex antiquo ipsis, hoc in passu, competens, salvum ac integrum, mediante hac manifestatione sua, reservat, ejusque authenticam copiam sibi officiose extradi diligenter petit. Cum itaque Acta publica nemini sint deneganda, hanc manifestationem sub sigillo officii, et consveta subscriptione extradidit.

Casimirus Ralidwsky Vice-Capitaneus Castrens. Varsav.

Num.

Num. DXV.

Conclusum et Decretum in Consilio Deputationis Imperii de Anno 1650. *a*)

In Sachen Herrn Albrechten, Marggraffen zu Brandenburg-Onolzbach ꝛc. Clägern, eines, wieder Herrn Johann Philippsen, Erz-Bischoffen zu Maynz und Churfürsten, als Bischoffen zu Wirzburg, Beklagten, andern theils, die Bestell- und Anordnung des Pfarr-Saz, wie auch der Pfarrer examen, ordination, Investitur, visitation, dann der correction, Ein- und Absezung, auch andere der Geistl. Iurisdiction angehörige Iura, bey den Pfarren zu Neuses auf dem Berg Wielandesheim, Gülchsheim, und dessen Filial Hemmersheim, Hohenfeld, Schernau, Alberhoffen, Rötelsee, Meinstockheim und Buchbronn (dergleichen Meynung es auch mit Rinderfeld hat) betreffend, wird, auf beeder theilen beschehenes Schrifft- und Mündliches Anbringen, auch darauf erfolgte Submission, zu recht erkannt, daß Hochgemelter Herr Marggraff zu Brandenburg-Onolzbach der praetendirten Pfarr- Bestell- und Anordnung des Pfarr-Satzes, dann der Pfarrer Examinir - Investitur - Ordinir - Visitir - Corrigir - Ein- und Absezung, auch anderer in actis specificirter der Geistlichen Iurisdiction anhangender Actuum und Iurium in obbenannten Dorffschafften u. derselben Pfarren, vermög des Friedensschlusses, keineswegs befugt oder berechtigt. Dahero sich deren zu enthalten schuldig seye: Als wir dann Hochgedacht Beklagten Ihre Churfürstlichen Gnaden, als Bischoffen zu Wirzburg von der angestellten Klag zu absolviren, und erledigen. Jedoch solle den Unterthanen, in gedachten Pfarren, frey stehen, das Examen, Ordinationem, Investituram und andere obbenannte, Actus Iurisdictionis Ecclesiasticae Ihrer der Augspurgl. Confession zugethanen Pfarrern, so viel sie dessen A. 1624. zu thun erweißlich im Gebrauch geweßen, bey erstgedachten Confessions-Verwandthen Ständten Consistoriis, oder Ministeriis, jedesmahls, wie, und bey weme es ihnen beliebet, ohne Obligation u. Consequenz zu suchen, zu begehren u. vornehmen zu lassen, es wäre dann, daß sie sich mit ihrem Landesfürsten selbsten eines andern gewissen modi hierüber vergleichen thäten. Decretum et publicatum in Consilio Deputationis et punctum executionis ex C. amnistiae et gravaminum, die 5. Nov. Anno 1650.

a) Enthalten im IV. Theil der Europäischen Staats-Canzley, p. 168.

Num. DXVI.

Herrn Marggraf Albrechts Schreiben und respective Protestation an die Reichs-Deputatos wieder vorherstehendes Conclusum. de Anno 1650. *a*)

Albrecht ꝛc.

Unsern Gn. Gruß zuvorn, Vest und Hochgelahrte besonders Liebe, und Liebe besondere, Wir haben aus Unsers in Nürnberg subsistirenden Abgeordneten unterthäniger relation mehrers verstanden, was massen, in unserer, contra Wirzburg, wohlbefügter Dingen, bißhero gesuchten, u., inhalts der bekanndten Lista restituendorum, zu behöriger Erörterung u. Execution, in primo termino locirte

a) Ebendaselbst p. 169.

cirte restitutions-Sache, die Pfarr-Bestellung u. andere Geistliche Iura zu Neuses, Weilandsheim, Schernau, Gülchsheim, Hemmersheim, Hohefeld, Rötelsee, Meinstockheim, Buchbronn, Alberhoven, und Rinderfeld, betreffend auf sein vielfältig sollicitiren u. Anhalten, auch am 19. hujus jüngsthin pro et contra beschehen recessiren, und submittiren, ihr verwichenen Sambstags, den 26. dieß ein Conclusum publicirt, vermög dessen Uns ihr die, Krafft Friedenschlusses, Optimo maximo jure wieder begehrte Pfarr-Gerechtigkeiten, an den benamsten Orthen, vermeintlich ab: Benebenst gleichwohl denen Unterthanen und Gemeinden das Augspurgl. Confessions-Exercitium, wie sie es am 1. Ian. Anno 1624. gehabt, zugesprochen, nicht weniger Ihnen frey gestellt, daß sie ihre Pfarr, an welchen der benachbarten Evangel. Consistorien sie wollen, ordiniren u. examiniren lassen mögen.

Gleichwie Wir nun diß euer Conclusum in deme, daß ihr bemelten Unterthanen und Gemeindten das in Anno 1624. gehabte Evangel. Religions-Exercitium wieder zuerkennt, vorberührtem Friedensschluß, Kayserliche Edicten praeliminar- u. Haupt-Recess gemäß zu seyn, erachten, auch solches zu Dero Bestem, in allweg acceptiren. Als befremdet uns hingegen, nicht ohne Ursach, zum sehrsten, wie ihr doch auf diese irrige, und jezt erwähntem Friedenschluß Kayserl. Edictis, und Haupt-Recesse è diametro entgegen lauffende Gedancken kommen, daß ihr, in dem ersten Theil solches euers Conclusi, und, so viel Uns betrifft, wieder deren klaren Buchstäblichen Innhalt, laut dessen, u. sonderlich des Art. V. §. Quaecunque Monasteria 9. in diesem restitutions negotio, auch inter Status Imperii auf das blosse factum possessionis, observantiam et exercitium, so wir bey allen Eingangs benamsten Pfarren genugsam, als euch wissend, Verificirt, u. dargethan, zu sehen gewesen, euch durch die Wirzburgische in jezt ermeldten §. schon allerdings verworffene u. verbottene nichtige exceptiones u. praetexten zu einem solchen unbilligen wiedrigen Concluso ableiten lassen, dann einmahl ist Unser petitum auf gedachten §. quaecunque Monasteria 9. unwiedersprechlich fundirt, indem darinnen einen jeden Stand diejenige Geistliche Iura, so er am 1. Ian. Anno 1624. in possess und Uebung gehabt, und zwar ohne einige praetext, rationes oder Ausred, wie selbe erdacht werden mögen, sonderlich mit ausgedruckter Verwerffung der exception, quod parochiae non sint de: vel in territorio, restituirt werden sollen.

Diesem è diametro zuwider, habt ihr kein Bedenckens gehabt in eurem nichtigen Concluso euer Absehen auf solche ungültige praetexten zu wenden, und dern irrelevanz dem genuino sensui d. §. quaecunque Monasteria praevalirn zu laßen, also von dem Vero fundamento restitutionis, u. einfolgig quietis publicae, so da ist factum possessionis, usus et observantia Anni 1624. als die euch einig praescribirte Norma, abzuweichen und auf die verbottene Nebenwege und frivolas exceptiones euer reflexion zu nehmen.

Weiln dann diß ein solche Sach, darinnen dem Instrumento Pacis, und zuvorderist allerseits Hohen Interessenten und paciscentium intentioni schnur stracks zu entgegen gehandelt, auch ihnen insgesamt, u. sowohln Uns, als andern Churfürsten und Ständten des Reichs, ein sonderbahr unleidentlich neues gravamen zugezogen wird, darein Wir in einige Weeg nicht gehelen, weniger der hierunter mercklichen periclitirenden Causae communi durch unverantwortliches Stillschweigen praejudiciren können: Als werden Wir gemüßigt Eingangs berührtem Eurem ergangenen Concluso, so viel darinnen unßerm rechtmäßigen petito zuwieder geschlossen, bestens zu contradiciren, selbiges als einem excessum Commissionis, und Euch nimmermehr geziemende unverantworttliche Explication u. Mißdeutung des Friedenschlusses (in deme Ihr nicht auf das factum possessionis dessen Cognition Euch allein anbefohlen, sondern auf die Iura ipsa u. deren qualitatem, mit

mit angemaßter Interpretation des Instrumenti Pacis, welche doch Niemand als den pacifcentibus selbsten gebühret, euer Absehen gerichtet) nicht allein vorbedeuten Hohen Interessenten, sondern auch Uns alle gebührende remedia, an allen dienlichen Orten, per expressum zu reserviren, u. vorbehalten. Und möchtens Euch der Sachen Nothurfft nach nicht verhalten, denen wir sonsten zu gnädigen Willen geneigt. Datum Onolzbach den 28. 8br. 1650.

An die Reichs-Deputatos.

Num. DXVI.

Des Herrn Marggraf Albrechts zu Brandenburg-Onolzbach Hochfürstl. Durchl. Contradiction-Protestation- und Reservations-Schreiben an den Chur-Mayntz- und Braunschweigischen Gesandten gegen die von ihnen als angegebenen Subdelegirten in der Fürthischen Restitutions-Commissions-Sache, vorgenommene Cognition und angedrohete Sentenzes Publication et cet. abgelassen, Anno 1651. [a)]

Unsern gnädigen Gruß zuvorn Hochgelahrte liebe Besondere, Uns ist aus eurem unterm dritten und dreyzehenden hujus wohlbehendigten Schreiben mehreres referirt, was Ihr in der an Seiten des Dom-Probsten zu Bamberg bey hievoriger Nürnbergischen Reichs-Deputation unnötiger Dingen angetrieffelten Fürthischen Restitutions-Commission an Uns folgenden Innhalts gelangen lassen, Nachdem in selbiger Sach vor Euch, als angegebenen Subdelegatis so wohl von dem Bambergischen, als auch Unsern abgeordneten unterschiedener so Mündt- so schrifftlich gehandelt, es auch nunmehr Unsers Orts uff der Submission bestehe, daß Wir zu solchem Ende jemand uff den zwölff und zwey zwantzigsten diß nach Nürnberg verordnen wolten, der des Wercks Entscheidung abwarten möchte, mit der angehangten Commination, daß auf den Fall aussenbleibens nichts desto minder deren Erörterung dem Friedensschluß gemeß erfolgen solte.

Mögen euch hierauf in Antwort nit bergen, daß Uns von allem demjenigen, so in angeregter Fürthischen Sach pro und Contra vorgangen, unterthänige Relation beschehen, sonderlich geben die gehaltene Protocolla, was aus gehabten Befehl Unser Abgesandter gleich Anfangs wider euch, als anmassende Subdelegirte Commissarien, und daß diese nachbarliche Stritt am Kayserl. Cammer-Gericht vor länger als 100. Jahren hero rechthängig schwebende Stritt und Differentien, weder vor das gewesene Nürnbergische Collegium Deputatorum, noch vor euch in einige Weeg gehörig, auch daß Wir Uns des geringsten so occasione horum motuum seit Anno 1618. wider den Domb-Probsten zu Bamberg und dessen Fürthische Hintersessen von den Unserigen neuerlich vorgenommen, nit zu entsinnen wüsten, weniger dessen überwiesen werden. Dannenhero Uns viel destominder Uns Euerer Commission wider den klaren Inhalt des Frieden-Schlusses und davon dependirenden arctioris modi und Haupt Recesses untergeben könnten, excipiendo et protestando vor und angebracht, zugleich zu begehrter Nachricht wegen Unserer bey dem Ambt und Hoff-Marckt Fürth von etlich 100 Jahren hero wohlhergebrachter und noch continuirlich ungehindert etlicher Dombprobstigen neuerlichen Actuum turbativorum über der Gerechtsamen euch eine schrifftliche Information mit angehangten Erbieten

 außge-

a) Enthalten in Fabri Staats-Cantzley XXXI. Theil p. 33.

Digitized by Google

außgestellt, worbey wir dann in alle Weg verhofft, daß ihr des Wercks euch ferner zu unterziehen, billig Bedenckens getragen, die gute Zeit vielmehr zu andern nötigen Expeditionen angewendet, als euch mit weitern Comminatoischen Interlocuten und Brieffen, daran gewiß Euer gnädigste und gnädige Herrn Principalen uff erlangte sattsame Wissenschafft kein Gefallen tragen können, zu Uns genöthigt haben würden.

Demnach aber wir aus Eingangs erwehnter letztern Denunciation wie auch dem vorhergangenen ewerm Schreiben in dieser Sach sonderbaren anvertraulichen Eifer verspühren, müssen wir es zwar dahin lassen gestellt seyn, können aber nicht vorbey, wider solche eure dißfalls uns zum Praejudiz bißher genommene Cognition und ferneres angedrohter maßen vorhabende Entscheidung oder Sentenz über dasjenige so von unserm abgeordneten bereit mehrfeltig beschehen, nochmahln in omnem Eventum bestens zu contradiciren, dabey super evidentibus Nullitatibus zu protestiren, und uns alle behörige Nothdurfft zu reserviren; Maßen wir uns sowohln eures nichtigen procedirens, als andern unerheblichen Einstreuens ungehindert bey unser unverdencklich wohl hergebrachten Possess dißmalen an Seiten deß Domb-Probsts strittig gemachten in puncto der bey offt erholter Hoff-Marckt Fürth Frevel-Bestraffung und Vogtheylichkeits Uebung gebührendt zu mainteniren, im übrigen die mit ihme Domb-Probst an einem und andern etwan habende Stritt- und Irrungen ohne euch auszuführen oder beyzulegen wissen werden, verbleiben Euch sonsten zu Gnaden gewogen. datum Onolzbach Anno 1651.

An den Chur-Maintz und Braunschweigischen Gesanden.

Num. DXVII.

Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachische wiederholte Contradicton-Protestation und Reservation, gegen das von denen Chur-Mayntz- und respective Braunschweig-Lüneburgischen Subdelegirten in der Fürthischen Sache publicirte und zugefertigte erster Seits aber wieder remittirte Urthel. Anno 1651.

Albrecht rc.

Unsern Gruß zuvorn Hochgelahrte liebe Besondere.

Uns ist aus eurem am neunten und zehenden Iulii letzthin gegebenen und uns gestrigen Freytags zukommenen Schreiben samt dessen Beylag mehrers gehorsamlich vorgetragen, was in der an Seiten des Domb-Probsts zu Bamberg, wegen praetendirender Vogtheylichkeit und Frevel-Bestraffung in der Hoff-Marck und Amt Fürth, wider Uns unnöthiger Dinge ausgebrachter vermeintlicher Reichs-Commission, ihr beede als angegebene Chur-Maintz und respective Braunschweig-Lüneburgische Subdelegirte euch am vierzehen und vier und zwantzigsten deß verwichenen Monats Maji vor eines Ausspruchs und Urtheils angemast, dessen Innhalts Uns Ihr in Schrifften unter Eurer Hand und Siegel zu fertigen, und daß wir deme gemäß uns bezeugen mögten, erinnerlich anhangen wollen.

Nun ist euch sonder Zweiffel unentfallen, was in dieser Sach so wohlen von Uns selbsten am 10. Martii jüngsthin, als auch vorher von unserm Abgeordneten in Nürnberg in unterschiedenen Conferenzien euch so schrifftlich als mündlich zu Gemüth

muth geführet, und dabey remonstrirt, wie solche uff das Instrumentum Pacis nit qualificirt, dahero auch die per sub et obreptionem ausgewürckte Reichs Commission und Euere darauf übelgegründete Subdelegation wider Uns nit hafften, in dem ja gedachter Domb-Probst, oder vielmehr dessen unruhiger Sachwalter nicht das wenigste, darinn wir Ihne vel occasione vel tempore horum motuum und erst seit Anno 1618. neuerlich beeinträchtiget hätten, uff die Bahn bringen können, sondern all zusammen gesuchte Klagen von alten Nachbarlichen Irrungen, und dahero an das Kayserl. Cammer-Gericht vor 50. 60. 70. und 100 Jahren super possessorio erwachsenen und annoch unerörterten Rechtfertigungen hergerühret, denen ja keine mit dem Instrumento Pacis und dessen Execution Reichs bekandter maßen zu zu thun, dannenhero Wir Uns versehen hätten, Ihr würdet Euch deß Wercks nit weiter unnöthiger Dingen unternommen, solcher Gestalt mit voreilender Fellung einiges über den lengstens in lite verfangenen possessorio unziemlichen Ausspruchs (über dessen Absurditaeten und nach sich führenden mehrfeltigen offenbaren Contradictionen, nahmentlich aber diese, daß ihr über dem facto possessionis vermeintlich gesprochen, und doch am End die am Cammer-Gericht in hac ipsa causa waltende Possessorii Klagen uns reservirt, viel Pappiers angefüllt werden könnte) also praecipitirt, und vor der unpassionirten Welt prostituirt haben;

Alldieweilen aber unser beweglich remonstriren und protestiren, Euch von dem einmal gefasten irrigen Wahn, und daraus entsprungenen unzeitigen Urtel nit dimoviren noch abwenden mögen:

So sind wir gemüßigt, alle so wolen hiebevorn wider die von Euch, als privatis angemaste von uns niemals gestandene Cognition, als jetzt bedeuten unbillichen und gantz nichtigen Ausspruch, tot Vicibus reiterirte so münd- so schrifftliche Contradictiones, Protestationes, und Reservationes, nochmalen per expressum zu wiederholen, mit dem hochfeierlichen Bedingen, gleich wie wir uns hierinnen eurer unternommenen Erkandnus nie submittirt, noch zu submittiren uns schuldig erachtet, also wir auch diß Euer unzeitig Beginnen uf ihren offenbaren Unwerth beruhen, und uns dadurch an deme, so wir von unverdenklichen Jahren bey mehr erholter Hoffmarck und Amt Fürth, so wolen in Uebung der Vogtheylichkeit, als auch Bestraffung der Frevel und andere Weg hergebracht, und biß uf diese Stund, ungehindert des Bambergischen Domb Probst und sonsten männiglichs, wohlbefügter Dingen exercirt, nichts hintern laßen, sondern uns darbey Rechts erlaubter massen zu mainteniren wißen werden. Mit dem endlichen Erbieten, mehrbedeuten Domb-Probst, oder wer deßhalben an uns Sprüch und Forderung zu haben vermeint, gehörigen Orten Red und Antwort zu geben, solcher gestalten, die Unerheblich- und Partheylichkeit Eurer vermeinten Urthel desto mehr an Tag zu legen, und dadurch jedermann, so mit Affecten nit praeoccupirt, zu erkennen zu geben, daß wir tringende Ursach gehabt, öffters erholten Ausspruch vor kein Reichs-Urtel zu agnosciren, sondern als ein von Privat Personen unerholt genugsamer der Sachen Wissenschafft herrührend eigenmächtig unzeitig parere Euch, maßen hiemit geschicht, so gut wir Euch in Antwort nit mögen pergen. Datum Onolzbach, 2. Augusti An. 1651.

Num. DXVIII.

Marggrafen Albrecht zu Brandenburg Onolzbach an das Kayserl. Cammer Gericht gethane Erklärung, die daselbst, mit dem Herrn Bischoffen und Domb-Probsten zu Bamberg wegen der Vogthey in der Hofmarckt Fürth hangende Irrungen, entweder in Güte oder durch Recht ausmachen zu lassen, wann nur zuvor hochermelder Kayserl. Cammer-Gericht dem Instrumento Pacis gemäß besetzt seyn würde. Anno 1651.

Albrecht rc. rc.

Unsern in Freundschafft geneigten Willen auch günstigen Gruß zuvorn,

Wolgeborn, Edelvest und Hochgelehrte, besonders liebe, auch liebe Besondere.

Wir sind benachrichtiget, was maßen unlängsten dieselben in Namen des Heil. Röm. Reichs Churfürsten und Stände zu Nürnberg versamlet gewesenen Räthen, Gesanden und Bottschafften, mit Erwehnung einer von des Herrn Bischoffen zu Bamberg Liebd. und dem Dumb-Probsten daselbst, über die mit uns, wegen der Vogthey und anderer bey der Hoffmarck Fürth lang vor den motibus bellicis in Reich anhängig gewesenen und noch unentschieden enthaltenden Differenzien ausgebrachten so genannten, von uns aus vielen erheblichen Ursachen billig nie geheiligten Reichs-Commission ersucht worden, die wegen oberwehnter Strittigkeiten, am Kayserl. Cammer Gericht hangende Rechtfertigungen, vor andern Sachen mit der Relation und Decision an Hand zu nehmen und zu erörtern.

Nun möchten wir solchen lang und über hundert Jahr geschwebten Irrungen entweder in der Güte, oder mittelst des Rechtlichen Ausspruchs selbst, ein Ende wissen, wie wir es des Herrn Bischoffs zu Bamberg Liebd. und den Domb-Probsten allda mehr dann einmahl in Schrifften zu erkennen geben. Und wofern die schon offt gegen einander veranlaste gütliche Tractaten nochmalen keinen Fort- oder den desiderirten Ausgang haben solten, verlanget, was zu Abschneidung des langwürigen Gezancks nicht weniger daß die Sachen ernsten Rechtlich entschieden werden mögen, wann nur zuvorderst das Hochlöbliche Kayserl. Cammer Gericht dem Instrumento Pacis gemees besetzt, und die Herren Assessores in gleicher Anzahl der Religion zu diesen zwischen zweyen spaltigen Religionen zugethanen Ständen certirenden Rechtfertigungen vorhanden seyn werden, worauf wir so balden es in Frieden verglichener maßen angeordnet, unser und unsers Chur- und Fürstlichen gebührende Nothdurfft ungesaumt verhandeln zu lassen gedacht. Immittelst aber diß ihnen, dem wir benebens in Freundschafft mit angenehmen guten auch günstigen Willen jederzeit wohl beigethan und geneigt verbleiben, nit wollen pergen. Datum Onolzbach Anno 1651.

Albrecht rc. rc.

Num. DXIX.

Remonstrations-Schreiben des Herrn Marggrafen Albrechts Hochfürstl. Durchl. an des Herrn Bischoffs zu Bamberg Hochfürstl. Gnaden erlassen, warum Sie den von denen Subdelegirten zu Nürnberg widerrechtlich publicirten Bescheid in der Further Sache für keine Friedens-Schluß mäßige Erkantnuß halten könten ꝛc. Anno 1651.

Hochwürdiger Fürst, besonders lieber Herr und Freund.

Euer Liebd. Schreiben unterm dato 16ten Augusti, haben wir heut empfangen, und verlesen, wessen sie sich wegen Abholung eines der Domb-Probstey Bamberg zugehörigen Hintersassen zu Grosenreuth und etlich anderer Personen wider unsere Beamte zu Cadolzburg beschwern, auch sich darüber auf den von denen hierzu Deputirten Subdelegirten zu Nürnberg wider rechtlich publicirten Beschaid referiren, und ferner über denen deßhalb schwebenden Rechtfertigungen erinnern und gesinnen.

Nun können wir leicht ermeßen, es werde Ew. Liebd. unser an Sie, die Subdelegirte, auf ihr in dieser Sach vermeintlich angemaßtes und uns lang hernach insinuirtes Urthel gestellte Antwort, schon communiciret worden seyn, damit man aber des Auffsuchens entübriget, haben wir die Copi hierbey zu legen bevohlen, woraus Ew. Liebd. mit mehrern zu ersehen, aus was Ursachen wir solchen Bescheid für kein dem Frieden-Schluß gemeße Erkandnüß zu halten wißen, und daher demselben zu pariren und uns aus der lang vor allen Motibus bellicis gehabten und biß Acto continuirten Possession vel quasi streitender Gerechtsame setzen zu lassen, schuldig erachten solten, die wir sonsten in allen was vorkommen mag, was des geschlossenen Friedens-Disposition, wo einig Factum darauf qualificiret were, wol und wehe thun lassen wollen. Allein aber, den in diesen Irrungen durchaus nicht für sie, die Reichs-Deputirte, sondern für deß Reichs-Deputirte, sondern für des Reichs gehörigen Austrag belangend, bleiben wir bey unsern hiervor gethanen billig meßigen Erbieten, darinnen Güte oder zu leiden. Wird nun der angebottene gütliche Weg keinen Befang haben, oder Ew. Liebd. und der Domb-Probstey nicht gefällig seyn, so mus uns ohne das der rechtliche Spruch entscheiden, welchen wir, wann nur die Reichs-Gerichte dem Instrumento Pacis gemäß gesetzt und angeordnet seyn werden, nicht zu hindern, sondern zu befördern, und sodann durch unsere Procuratores zu Speyer, die Nothdurfft verhandeln zu lassen gedencken, wolten wir Ew. Liebd. in Antwort nicht bergen, dem wir zu freundlicher Dienst Erzeigung beharrlich beflieſſen. Onolzbach am 3. Sept. 1651.

Albrecht.

Num. DXX.

Vergleich auf Interposition Chur-Fürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, zwischen der Hoch-Fürstlich-Vormundschafftlichen Regierung zu Bayreuth, dann dem Herrn Marggraffen Albrecht zu Brandenburg-Onolzbach der Praecedenz und des Craiß-Ausschreib-Amts halben aufgerichtet. d. d. 12. Iulii. 1658. *a)*

DEr Durchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst,

fürst, zu Magdeburg, in Preußen, zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schleßien, zu Croßen und Jägerndorff Herzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt und Minden, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Hat Sich den Verfolg in strittigen Gebrechen beeder Fürstlichen Häuser des Burggraffthums Nürnberg unter- und oberhalb Gebirges, wegen der Praecedenz uff Reichs-Creyß- und Deputations-Tägen und in allen andern beeden Fürstlichen Linien zustehenden Sachen, und sonderlich auch wegen Führung des ausschreibenden Fürsten-Amts im Fränckischen Crayß, unterthänigst referiren laßen. Nun haben zwar Se. Churfürstl. Durchl. dabey vorgenommen, daß von wegen des Jungen Herrn Prinzen zu Culmbach Fürstl. Gnad. sich auf das jus primogeniturae: und an Seiten des Fürstlichen Haußes Onolzbach auf das Ius senioratus, dann deswegen im Jahr 1559. zwischen Herrn Georgen Friederichen, Marggraffen zu Brandenburg: und dem damahligen Herrn Bischoffen zu Bamberg, aufgerichteten Vertrag bezogen werden wollen; Weil aber durch solche Strittigkeiten, die bey diesen gefährlichen Zeiten höchst nothwendige Zusammenkünfften und Berathschlagungen im Fränckischen Craiß, wie auch alle andere beede Fürstl. Häuser concernirende Sachen zurück gestellet u. behindert werden: So haben Se. Churfürstl. Durchl. als Ober-Vormund gut gefunden, daß durante tutela und bey währender Minderjährigkeit mehr gedachten Jungen Herrn Prinzen Fürstl. Gnad. die Praecedenz und Direction dem Fürstlichen Hauß Onolzbach, jedoch salvo semper et ubique jure pupilli et utriusque Domus eingeraumet werde. Immittelst aber solle gemeldte Sache wegen der Praecedenz und Führung des ausschreibenden Fürsten-Amts im Fränckischen Crayß, der Gebühr nach instruirt und die erste Schrifft vom Fürstlichen Hauß Onolzbach übergeben, darauf vom Fürstlichen Hauß Culmbach geantwortet und demnechst ferner die Sache bis zum Beschluß ausgeführet werden, damit dieselbe bey antrettender Regierung mehr hochgedachten Jungen Herrn Printzen, durch Interposition Sr. Churfürstl. Durchl. als Oberhaupt des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg, entweder in der Gütte verglichen, oder nach Anleitung derselben Compactaten und Altvätterlichen Verträge mit Recht abgethan werden. Wobey Ihro Fürstl. Gnad. der Herr Marggraff zu Onolzbach acquiesciren und im Fall entweder in Güte verglichen, oder mit Recht erkannt würde, daß die Praecedenz und Direction der Fürstl. Culmbachischen Linie zuständig, alßdann davon unverzüglich wiederum abtretten, und wegen obgedachter Provisional Anrahmung sich keiner possession anmaßen wollen. Uhrkundlich unter Sr. Churfürstl. Durchl. u. Fürstl. Gnad. eigenhändigen Subscription und vorgedruckten Chur- und Fürstl. Insiegeln. Datum Cölln an der Spree den zwölfften Iulii, des Eintausend Sechshundert, acht und funffzigsten Jahres.

Friederich Wilhelm, Chur-Fürst.
Albrecht, M. z. B.

(L. S.) (L. S.)

a) Enthalten in denen Historischen Sendschreiben p. 48.

Num.

Num. DXXI.

Vertrag zwischen Herrn Marggrafen Christian Ernst zu Brandenburg-Bayreuth, dann Herrn Marggraff Albrechten zu Brandenburg-Onolzbach, der Praecedenz und des Craiß-Ausschreib-Amts halben aufgerichtet. d. d. 31. Octobris. Anno 1663. a)

Zu wißen, demnach vff Hochseelig Ableiben deß Weiland Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christians, Marggraffen zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preußen, zu Stetin, Pomern, der Caßuben und Wenden, auch in Schleßien, zu Crossen und Jägerndorff Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt und Minden, wegen der Praecedenz bey Reichs-Deputationes-Craiß- und andern Zusammenkünfften, wie auch dieses Löblichen Craisses Mitaußschreibenden Fürsten-Amts, zwischen beeden Fürstenthumen Burggraffthums Nürnberg sich Stritt u. Irrungen erhoben; Man auch darüber gegen einander in Schrifft-Wechslung, vnnd es endlichen vff behörigen Entscheid vnnd Außspruch zu stellen gesonnen gewesen; Daß zu gütlicher Abkomm- und Beylegung sothaner Differentzien auch Fortpflanzung allerseits verlangender Freundschafft vnnd guten Vernehmens, Beede jezig regierende zu Ende aigenhändig unterzeichnete Fürsten sich mit einander wißentlich vnd wolbedächtig folgendergestalt vereinbahret u. verglichen: Nemlichen soll die Praecedenz bey Reichs- und Deputations-Conventen dem Fürstlichen Hauß Culmbach verbleiben, bey Craiß-Tägen aber der Vorgang neben dem Mitaußschreibenden Craiß-Fürsten-Amt dem Fürstl. Hauß Onolzbach, so lang Herrn Marggraf Albrechtens zu Brandenburg Durchlaucht nach Gottes Willen im Leben, zukommen. Nach Hochbesagter Sr. Durchlaucht seeligem Hintritt aber soll vorgesetztes alles dem Fürstlichen Hauß Culmbach wieder zufallen. Anlangend fürters beeder Fürsten sich etwan ereignende Persönliche Zusammenkunfften, erklären sich Herrn Marggraff Christian Ernsts Durchlaucht aus sonderbahr zu Dero tragenden freund-vetterlichen Affection vnd vmb naher Anverwandtnus willen die Praecedenz zu lassen, es wäre dann in pleno bey Reichstägigen deliberationibus, da Sie sich den Vorgang gleich Dero Gesandtschafft vorbehalten; In andern gemeinschafftlichen Verrichtungen, Zusammenschickung der Diener, auch Glaitsführung vnnd dergleichen aber, soll von Jahren zu Jahren im Vorgang alternirt, und damit Onoltzbachischen Theils mit künfftigen Sechzehenhundert vier vnnd sechzigsten Jahr der Anfang gemacht werden. Würde es sich dann hiernechst zutragen, daß bey dem Fürstlichen Hauß Onoltzbach wieder ein älterer regierender Fürst sich befinden thäte, solle sodann beeden Herren entweder diesem Vergleich gemäs sich auch zu comportiren, oder da Sie nit wollen, jedem Theil sein Recht, in dem Standt als es vor dato dieses Vergleichs gewesen, ferner zu verfolgen vnnd außzuführen bevorstehen. Deßen zu Uhrkundt und Festhaltung ist dieser Recess in duplo außgefertiget, von Herrn Marggraff Christian Ernsts Durchlaucht vnter gewöhnlicher Vnterschrifft vnnd vorgedruckten Daumen-Secret, deß Herrn Vettern Marggraff Albrechtens Durchlaucht eingehändiget, vnnd hinwieder ein gleichlautend bekräfftigt Exemplar von Dero vbernommen worden. Actum Onolzbach, den Ein vnd Dreißigsten Octobris, Anno Sechzehen hundert, Drey vnnd Sechzig.

(L. S.)

Christian Ernst, M. z. B.

a) Enthalten in denen Historischen Sendschreiben, p. 51.

Num. DXXII.

Bundes-Brief zwischen dem Kayser Leopold, denen Churfürsten zu Mainz, Trier und Sachsen, wie auch dem Bischoff zu Münster und Marggraf Christian Ernst zu Brandenburg-Bayreuth An. 1672. a)

Zu wissen, als der Durchleuchtigste Großmächtigste, Unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Leopold, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Sclavonien König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain u. Würtenberg, Graf zu Tyrol, 2c. 2c. und mit und neben Ihrer Kayl. Majestaet die Hochwürdigste, auch Hochgebohrne, Durchleuchtigste, Hochgebohrne Fürsten u. Herrn, Herrn Johann Philipp, des Heil. Stuhls zu Maintz Erz-Bischoff, des Heil. Römischen Reichs durch Germanien Erz-Cantzler und Chur-Fürst, Bischoff zu Wirtzburg und Wormbs, und Herzog zu Francken, 2c. Carl Caspar, Erz-Bischoff zu Trier, des Heil. Römischen Reichs durch Gallien, und des Königreichs Arelaten Erz-Cantzler und Chur-Fürst, Administrator zu Prümb, 2c. Johann George, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, 2c. Christoph Bernhard Bischoff zu Münster, Administrator zu Corvey, Burggraf zu Strauberg und Herr zu Borckeloy, 2c. Christian Ernst, Marggraf zu Brandenburg, zu Preüssen, Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden auch in Schlesien zu Crossen, Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, 2c. je und alle Wege, sonderlich aber bey gegenwärtigen Läufften Ihre Rathschläge und Sorgfältigkeit dahin fürnehmlich gerichtet, wie der zu Münster u. Oßnabrück aufgerichtete Frieden beständig conserviret, mithin auch dero von Gott anvertraute Land und Leüthe in beständiger Ruhe erhalten, und denselben alle Gefahr und Ungelegenheit abgewendet, und wieder allen unbilligen Gewalt, in zusammen gesezten guten Vertrauen und Vereinigung geschüzet und gehandhabet werden könnte, daß dahero dieselbe, auch zu dem Ende, keines weges aber dadurch die zu Regenspurg bey gegenwärtiger Reichs-Versammlung obhandener Consultation, wegen Feststellung gemeiner Reichs-Securitaet und damit einlauffenden, allbereit für gut angesehenen Reichs-Provisional-Verfassungen, als worzu auch schon alle Reichs-Crayse neben dem Königreich Böheim und incorporirten Provinzen ein gewißes Quantum bewilliget haben, in einige Wege zu verhindern, sondern allein unter dessen, bis solche heilsame gemeine nützliche Wercke zu seiner durchgehenden völligen Richtigckeit wird gebracht werden können, zu desto zeitlicher besserer Abwendung, dero etwann sich ereignenden Gefährlichkeiten, ein particular-defensiv-Alliance unter sich geschlossen, wie folget:

Nemlich vors Erste, daß Nechst Vorbehaltung Röml. Kayl. Majestät hohen Kayserlichen Amt, Autoritaet und geziemenden Respect die Vereinigung und Verfaßung zu niemanden Offension, am allerwenigsten aber wieder des Heil. Römischen Reichs, oder sich in fremden Krieg zu impliciren und einzumischen, sondern allein zu Erhaltung eines jeden zustehenden Dignitaet, Würden, Rechten u. Gerechtigkeiten, sonderlich aber der Teütschen Freyheit und beständigen Genoß des Westphälischen Friedens, wie auch sich und ihrer allerseits im Heil. Röml. Reich habender und gelegener Land und Leüte wieder alle Gewaltthätige Eingriffe und denen Reichs-Constitutionen, und besagten Friedenschluß zuwiederlauffenden Zunöthigungen und Beschwerden, wie die Nahmen haben, und von wem dieselbe herrühren mögen, wie auch wieder alle innerliche Empörung zu conserviren und defendiren und zu retten angesehen, und gemeint seyn solle, also, daß einer den andern

a) Enthalten beym Gastellio de statu Europae, p. 766.

dern ohne Unterschied der Religion in rechten Vertrauen meynen, zu gedachten Ende man allerseits festiglich und unausgesezet bey einander stehen, auch aus allen Begebenheiten, woraus besagte Unruhe entstehen, und worauff die hierinnen versprochene Assistenz erfordert werden möchte, vorhero zeitig einander communiciren, keiner aber einigen Ständten des Reichs oder fremden Cronen, Potentaten und Republicen zu feindlicher invasion Ursach geben, auch die Bundes-Verwandte unter sich selbst beständige Freündschafft zu halten, und keiner den andern mit Thätlichkeit oder Gewalt überfallen, überziehen oder beleidigen, sondern seine Gegen den andern habende Mißfälle und Streittigkeiten, wo deren einige seyn möchten, durch glückliche rechtliche Mittel entscheiden, und sich damit begnügen lassen solle.

Wofern auch Zweytens, ein oder ander Confoederirter und derselben im H. Röml. Reich gelegene Land insgesammt, oder deren einer wieder Verhoffen obberührter massen mit Gewalt überfallen und feindlich angegriffen, oder auch durch innerliche Empörung u. Aufständte, oder dieser hierinnen geschlossener Zusammentrettung und hinc indè versprochene Defension halber, über kurz oder lang, es geschehe von wem es wolle, angefochten werden, alsdann wollen und sollen dieselbe wegen berührter ihrer im Reich gelegenen Land und Leüten festiglich bey einander stehen, einander auf beschehenes Suchen wider die Offendenten ohnverzüglich, wie hernach folget, zu Hülffe kommen, kräfftig beystehen, und dessen Land und Leüte wieder Gewalt schützen, schirmen und vertheidigen helffen, und damit man wissen möge, was jedweder Theil an Mannschafft zu Roß und Fuß den beleidigten Requirenten zu Hülffe zu schicken habe.

So ist vors Dritte verglichen worden, daß auf die erste Mahnung innerhalb 6. Wochen Ihre Kayserliche Majestaet, wegen Dero im Reich gelegenen u. darzu gehörigen Erb-Königreich und Landen, 1000. zu Roß und 2000 zu Fuß, Chur-Maintz, als Chur-Fürst und Bischoff zu Wirzburg und Herzog zu Francken 150. zu Roß und 1000. zu Fuß, Chur-Trier 75. zu Roß, und 500. zu Fuß, Chur-Sachsen 400. zu Pferd, 100. Tragoner und 150. Mann zu Fuß, Bischoff zu Münster 400. zue Pferde, 100 Tragoner, u. 500. zu Fuß, Marggraf Christian zu Brandenburg-Culmbach 30. zu Pferde und 50. zu Fuß. Und auf die andere Mahnung innerhalb 6. Wochen wiederum so viel zu Hülffe senden sollen, mit der verbündlichen Abrede, daß der eine Bunds-Verwandte den andern auf Ansuchen einen unschädlichen Durchzug für die Bunds-Völcker, unweigerlich zu gestatten verbunden seyn solle.

Es soll auch Vierdtens die Hülffe nicht wieder zurück gezogen werden, biß des Feindes Fürnehmen gewehret, u. dasjenige, so derselbe etwann eingenommen, wieder erobert seyn werde, es sey denn, der Schickende oder zu Hülffe kommende würde selbst überzogen, und wie vorgedacht, vergewaltthätiget und beleidiget.

Sollte nun aber zum Fünfften wieder Verhoffen, mehr als einer von denen Alliirten überzogen werden, u. Gefahr leiden, auf solchen Fall solle die übrige Bunds-Hülffe von den unbeleidigten, halb dem einen, u. die andere Helffte dem andern Beleidigten auff Masse und Weise, wie vorgemeltet, zugeschickt werden.

Wofern auch Sechstens, eine dergleichen Hülffe nicht zureichen sollte, auf solchen Fall sollen und wollen die Bundes-Genossen auf erlangte Nachricht von solcher ereigneter doppelter Gefahr, auch so bald ohn Auffenthalt sich darüber mit einander vernehmen, welche zulänglich, und womit den nothleidenten in der That und Würckung geholffen werden könne.

Es soll auch Siebendens, ein jeder Hülffschickender seine Truppen so viel Feld-Artigkel nebst der dazugehör mitgeben, als es die Nothurfft und Kriegs-Raison erfordert.

Die Direction und Ober-Commando über die Waffen solle zum Achten bey Ihrer Kayserl. Majestaet verbleiben, und Deroselben ein General-Person, mit Beliebung der Confoederirten, vorgestellt werden, welcher in dessen Landen, dem die Hülffe geleistet wird, ohne desselben Vorwissen, und Belieben nichts vornehmen, sondern dasjenige, was er zu defendir und Rettung seiner Land und Leuthe gut befinden möchte, zu thun und zu lassen, in Krafft dieses angewiesen werden soll.

Sollte aber zum Neündten, ein Fall sich begeben, welcher einen General Kriegs-Rath erfordert, so sollen auch zu denenselben alle diejenige gezogen werden, welche zu einem General-Kriegs-Rath gehören, u. soll derjenige in demselben praesidiren, welcher das Directorium oder Ober-Commando führet, oder aber da derselbe nicht dabey seyn sollte wolte oder könnte, als denn der die höchste Charge führet, oder bedienet.

Und sollte zwar auch Zehendens, ein jeder seine Völcker unterhalten, u. bezahlen, u. zu deren Behuff, damit dieselbe, wann sie in andern Landen stehen, schwierig zu werden, zu exorbitiren, Confusion u. andere Ungelegenheiten anzufangen keine Ursach haben mögen, dem bey seinen Völckern habenden Commissario zwey Monat Sold gleich Anfangs zum Vorrath mit geben.

Allermassen dann auch zum Eilfften zu Verhütung aller Unordnung unter den Völckern, die Bunds-Verwandten so bald auf den Nothsfall eine gewisse Verpflegungs-Ordinance aufrichten wollen, nach welcher bey währender Conjunction, alle Truppen durchgehend gleich gezahlet werden sollen.

Dieweil fürs Zwölffte auch die Auxiliar-Völcker das Proviant nicht zugleich mit sich führen können, soll der Requirent zwar schuldig seyn, selbige so lang sie in seinem Lande stehen, mit nothwendigem Commiss-Brod Vorschuß-Weise zu versehen, welches ihme jedoch unverzüglich von jedem der Hülffschickenden bezahlet, und ersezet werden solle, gleich denn auch die conjungirte Völcker ein mehrers, als dieses Commiss Vorschuß-Weise, und das Obdach und rauhe Futter nicht fodern, noch exequiren, sondern was sie darüber verzehren werden, den Unterthanen in billigen Werth mit Geld bezahlen sollen.

Wann nun zum Dreyzehenden, einige Bundes-Verwandte ausserhalb dieses noch in einem andern gleichmässigen foedere mit einander begriffen, Krafft welchen sie ebenfalls einander Hülffe zu leisten schuldig, so soll doch kein Theil aus beyden Foederibus, sondern nur aus einem die Assistenz zu schicken gehalten seyn, und dem Requirenten frey stehen, auf welchen Bund er seinen Confoederirten requiriren wolle, da auch etwann eine Crayß- oder Reichs-Hülffe geschicket werden solle, so sollte auch diese von dem Quanto der Bundes-Hülffe abgezogen werden.

Es soll auch sonsten vors Vierzehende von den Bundes-Verwandten einige andere Bündniß nicht aufgerichtet, noch eingegangen werden, so dieser zuwieder.

So hats auch zum Funffzehenden, hiebey die Meynung gar nicht, ob wollte man durch diese Particular-Verbündniß, die zu Verhüt- und Abtreibung unrechten Gewalt im Heil. Röm. Reich fundirte Executions-Ordnung u. in Krafft derselben sonderlich Reichs- oder Crayß-Verfaßung, wie auch die im Friedenschluß verordnete Universal-Guarantie zurück stellen, stecken oder verhindern, sondern es sollen nichts desto weniger dieselbe ohne Abbruch dieses Recessus in alle Wege mit behörigem Fleiß und Eyffer, so wohl ins gemein bey gegenwärtigen Reichs- als absonderlich den Crayß-Conventen allerseits nach Möglichkeit befördert werden. Wie denn in Krafft dieses Foederis alle und jede Bundes-Verwandte versprechen, daß sie zu Erhaltung des Friedens mit allen Kräfften daran seyn wollen,

len, damit der Punctus-Securitatis bey noch währenden Reichs-Convent vorgestellet, und damit die gemeine Reichs-Provisional-Verfaßung würcklich eingerichtet werden möge. Auf den Fall aber solche wieder Verhoffen verhindert werden sollte, so soll doch nichts desto weniger ein jeder zu der hierinnen verglichenen Bundes-Hülffe obligirt, und dieselbe unaufhaltlich zu leisten schuldig seyn.

Fürs Sechzehende, soll die Defensiv-Verbündniß von dato an zu rechnen 10. nach einander folgende Jahr unverbrüchlich gehalten werden u. bestehen, dabey dann in Allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestaet und der Confoederirten freyen Willen und Belieben bleiben, ob sie vor Aufflauff solcher 10. Jahren diese Bündniß weiter zu prorogiren, gestalten Zeiten und Läufften nach nöthig finden werden.

Wann nun schließlichen mehr andere Churfürsten und Ständte des Reichs, sie seyn Catholisch oder Augspurgischer Confession, in die particular-Defensions-Verfaßung obgesezter massen mit eintretten wollten, und sich bey jemand, so in dieser Verfaßung begrieffen, darum anmelden würden, so soll es derselbe denen andern alsobald notificiren, und solcher Chur-Fürst und Standt auch unweigerlich darinn angenommen werden.

Mit Urkund Ihrer Chur-Fürstl. Gnaden zu Mainz eigenhändiger Unterschrifft und fürgedruckten Churfürstl. Secrets. So geschehen auf unserm Schloße Marienburg ob Wirtzburg den 10ten January Anno 1662.

Johann Philipp.

(L. S.)

Num. DXXIII.

Glück-Wunsch zum neugebohrnen Printzen an des Herrn Marggrafen Johann Friederichs zu Brandenburg-Onolzbach, Hochfürstl. Durchl. nebst offerirung eines Praesents.

Durchlauchtigster Fürst, gnädigster Herr!

So jemahls Ew. Hochfürstl. Durchl. getreue Unterthanen mit einem Ueberfluß aller ersinnlichen Freude angefüllet gewesen; so haben sie daßelbe durch den erschollenen Ruff daß Ew. Hochfürstl. Durchl. hertzliebste Frau Gemahlin, unser gnädigste Fürstin und Landes Mutter, ihrem bishero zu Gott abgeschickten sehnlichen Gebet und Flehen nach, einen jungen wohlgestalten Printzen zu Welt gebohren, reichlich empfunden. Man höret dahero in Ew. Hochfürstl. Durchl. Fürstenthum und Landen nichts als Freuden und Jubel-Geschrey. Es erhebt die gesamte Priesterschafft ihr andächtiges Seuffzen zu Gott im Himmel, mit Danck- und Freuden-Thränen, und streuet dahin ihre vielfältige Seegenswünsche mit zuversichtlichen Nachdruck vertraulich aus. Die tapffere und getreue Landschafft erkennet vor ein unvergleichliches Geschenck des Allerhöchsten, daß dieses Hochfürstl. Haus um einem Durchlauchtigsten Helden vermehret, so dermahleins ihr Schutz und Schirm wider alle hereinbrechende Gewalt, ein Thron der heilsamen Gerechtigkeit, und eine Stütze ihrer Freyheit seyn werde. Alt und junge, klein und große, reiche und arme, Mann und Weib, bezeugen ein allgemeines Wolleben weil sie nunmehr einen Hochfürstl. Stamms- und Tugend Erben, dieses gesamten Landes sehen

ehen und erblicken können. Solchem Exempel frölich nachzufolgen, haben auch wir unserer unterthänigsten Schuldigkeit gemäß zu seyn erachtet, mit Glückwünschungen vor Ew. Hochfürstl. Durchl. uns gehorsamst darzustellen. Es wolle demnach die göttliche güte dieses höchst angenehme Reiß Dero Hochfürstl. Hauses gedeylich fortwachsen und zu einem unüberwindlichen Frucht-reichen Stamm Baum glücklich beckleiben, auch in der allervollckommensten Zierde sich ausbreiten laßen, damit unter deßen liebreichen Schatten die reine Lehre des unverfälschten Wortes Gottes geheget und gepfleget, recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und alles in erwünschtem Wohlstand befinden möge. Es bestärcket unsere Hofnung nicht wenig, daß der Durchlauchtigste Printz eben zu einer solchen Zeit das erste Tages Licht erblicket, da sich die Erde wieder aufthut, und man mit der größten Ergötzlichkeit alles grünen und blühen siehet, also daß bey der ersten Sonne der Welt wir uns mit gewißer Zuversicht bereden können, es werde auch diese neue Fürsten Sonne den Horizont unsers geliebten Vatterlandes durch Zuwachs neuen Seegens und aller Glückseligkeit umleuchten und bestrahlen und uns täglich eine neue Veranlassung zu mehrer Glückwünschung an die Hand geben. Es werden ja, dem wahren Sprichwort nach, aus dem Geschlechte der nach dem Himmel schwingenden Adler anders nichts als dergleichen Helden Kinder erwecket! Wem sind nicht die Königliche und recht Fürstl. Tugenden der beyden Hochfürstl. Häuser, woraus dieser junge Printz glücklich entsproßen, bekannt? Bald sehen wir in demselben einen sieghafften Caesar hervor gläntzen, bald einen tapffern Achilles sich durch unsterbliche Thaten der Ewigkeit einverleiben, bald einen Gottseligen Theodosium sich Erde und Himmel verbinden, bald einen hochweisen und gerechten Trajanum die Liebe seiner Unterthanen an sich ziehen. Allenthalben ist Verstand mit Tapfferkeit, Gottseeligkeit mit Ehre und Glück, Großthätigkeit mit freygebiger Milde, Gnade und Liebe mit hoher Autoritaet und Gerechtigkeit, lieblich vermischet und löblich vereinbähret. Aus solchen wundersüßen Zucker-Wurtzeln stammet unser Durchlauchtigster Printz prächtig hervor; schon zeiget er in seiner Fürstenwiege den Honig der Freundlichkeit, die Lilien der Unschuld, die Rosen der Pracht und Ehre. Seine Blicke sind Blitze, die aber wärmen, und nicht verbrennen; sie sind Anlockungen zur Liebe, Zeichen der Gnade, Merckmahle der Gütigkeit, und Beweißthümer der gesamten Tugend Strahlen, welche diesen schönen Printzen je mehr und mehr verschönern werden.

So lebe demnach dieser unvergleichliche Printz, Euerer Hochfürstl. Durchl. und Dero gesamten Unterthanen zu unausbleiblichen Trost, Heil und Erquickung! Er lebe und sehe das Glück seines Landes sein Lebenlang! Er werde ein Stab Euerer Hochfürstl. Durchl. hohen Alters: eine immerwährende Freude seiner Hochfürstl. Frau Mutter; eine unbewegliche Zuflucht aller getreuen Unterthanen, und eine durchgehende ergötzlichkeit aller Menschen! Es fallen Dero getreuen Wünsche keiner auf die Erde, welche vor diesen Printzen von viel tausend frommen Hertzen gen Himmel abgeschicket werden, sondern hafften und bekleiben männigfältiglich. Dann hiermit wird zugleich Friede und Gedeyhen, Hülle und Fülle wachsen, und alles wohl und glücklich gerathen.

Und weil, unsern unterthänigsten Gehorsam und Bezeugen, wir ein kleines Gedächtnuß unserer treuen Devotion, ob schon solches von geringen Werth und unserer unterthänigsten Schuldigkeit bey weitem nicht gleich komt, wohlgemeynt offeriren wollen, bitten wir solches in Gnaden auf und anzunehmen, und darbey unserer nimmer sterbenden unterthänigsten Treue gnädigsten Erinnerung zu behalten.

Num. DXXIV.

Praefecturae Schoenbergensis limitum Designatio, facta An. 1678. a)

Des Amts Schönberg hohe Iurisdiction gehet von dem so genannten Nessenau-Brücklein an der Pegnitz hinab, bis den dreyen Eychen, von dannen das Marck herauff zwischen beeden der Schönberger- und Lauffer-Nessenau zur langen Wißen, dann über das Letten-Bächlein, und an denselben zur Rechten Hand hinter Wezendorff an die Pegnitz, welcher Fluß alsdenn bis an die Stadt-Mauern an Nürnberg abscheidet, von dar gehet es ferner vom Frauenthor die Fischbacher Strasse hinaus uff ernanntes Fischbach, Birnthann, uff Aldorff an das Sich-Hauß, ferner an der Stadt-Mauer vorbey uff die ziegelhütten von dar uff Ernhoffen, so dann oben am Berg gegen dem Pfalz grafflichen Wildpahn, biß gen Weissenbrunn, uf Oberheydelbach, und zwar an diesen hinumb an derselben Kalch-offen und hinter Gerßdorff abermahls hinumb, allwo es sich scheidet und am Berg daß Kößlohe wieder herwarts ziehet an die Aetz, (welche Aez aber allerdings in des Ambts Schönberg Iurisdiction verbleibet) durch den Reütterberg geraden Weg nach Weigenhoffen, mitten durchs Dorff, da abermahls das durch dieses Dorff lauffende Bächlein scheidet, biß an die Erlwisen, sodann den so genannten Flözbach hinab an die Urssen-Mühl, hinter welcher es dem Bach hinab gehet, bis zu dem Eingangs gedachten Nessen-Brücklein. In diesem Fraiß- und Wildbahns-Bezirck nun liegen Unterschiedliche Dörffer, Weyler und Höff: Als das Hochfürstl. Haus und Dorff Schönberg, Nessenmühl, Letten, Wezendorff, Röttenbach, Mittelbüch, Schwaig, Malmspach, Hammer, Laufferholz, Unter- und Oberburg, Mögeldorff, Tulnau, Glaißhämmerlein, das Weyher-Hauß Zableshoff, Fischbach, das halbe Dorff Birnthann, Eckstall, Brunn, Rötenbach bey Aldorff, Höffen, Ungelstetten, Ehrnhoffen, Weissenbrunn, Unter- und Ober-Heydelbach, Geersdorff, Pühlhoff, Pözling, Mayersberg, Weigenhoffen das halb Dorff, ferner Himmelgartten, Ranzenhoff, Heymendorff, Rockenbrunn, Rippersdorff, Scherau, Leimberg, Morizerberg, Heyligen-Mühl, Fuchs-Mühl, Röß-Mühl und Ober-Mühl.

Diese vorgeschriebene Schönbergische Fraiß vnnd Hohe Obrigkeit ist durch uns Amtmann und Vogten, mit Zuziehung nachbenamster Personn besucht und beritten worden, den 11. et 12. Iuly, Anno 1678.

Christian Friderich, Frey-Herr von Stein.
Peter Steeb.
Martin Lorenz Cleminius, Castner deß Amts Burckthann.
Hannß Jobst Habern, und
Simon Bayer, beede Wildmeistere.
Leonhard Lehr, Richter.
Hannß Buchner, Halbauer.
Hannß Himpelmann.
Hannß Schneider und
Paulus Wägner, dann
Georg Werner.
Hannß Friederich.
Adam Wagner, auch
Hannß Erhardten.

a) Ex Actis Brandenburg. p. 25.

Num. DXXV.

Hochfürstlich-Brandenburg-Bayreuthisches Duell-Edict. de Anno 1699.

Von GOTTes Gnaden Wir Christian Ernst, Marggraff zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen, Herzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graff zu Hohenzollern. Der Röml. Keyserl. Mayestät, wie auch des Löbl. Fränckischen Crayßes, bestellter GENERAL-Feld-Marschall, und Obrister über ein Regiment Curassierer, Entbiethen allen u. jeden, Unsern Civil- und Militar-Bedienthen, auch Haupt- und Amptleuthen, Cästnern, Verwältern, Voigten, Richtern, Schultheissen, Burger Meistern u. Räthen, in Städten, Märckten und Flecken, wie auch unsern Vasallen und Unterthanen, auch denen Passagiers und Frembden, welche in Unsern Landen sich auf eine Zeitlang aufhalten, oder durchreisen, insgemein Unsern gnädigsten Gruß, und fügen Denenselben hiemit und in Krafft diß zu wißen, was massen Wir mit höchstungnädigsten Mißfallen wahrnehmen und erfahren müßen, wie wieder Unsere verschiedentlich ausgangene so scharff verpönte Verordnungen und Mandata, gleichwohl das Duelliren, Kugelwechseln u. Balgen, in Unserm Land u. Fürstenthum, einige Zeit her dergestalt wieder überhand genommen, daß gar viele in dem irrigen Wahn stehen, ob könne bey sich ereignenden Mißverständnissen der ehrliche Name nicht so wohl durch die Landes-Fürstl. hohe Obrigkeit, als mit Degen und Pistol gerettet werden,. Alldieweilen aber eine gantze irrige Einbildung, ob könnte einem honneten u. redlichen Manne seine Ehre durch eine Läster-Zunge benommen, u. verkürzet werden, bevorab auch einen unter Christlicher Obrigkeit lebenden Genereusen und tapffern Gemüth dergleichen brutalitaet nicht anstehet, weniger auch diese invention weder in Geist- und Weltlichen Rechten, noch so gar in der gesunden Vernunfft den geringsten Grund hat, anerwogen nichts ungereimters, denn mit demjenigen, von welchen man beleidiget worden, durch beederseits gleichen hazard die Satisfaction zu suchen; Als haben in Erwehnung dessen, u. zu Verhütung fernern dergleichen Unheils, Wir dem Exempel anderer Löbl. Regenten folgen, u. wie in Zukunfft wieder dergleichen Delinquenten zu verfahren, in gegenwärtigen Edict zu jedermänniglichen Nachacht publiciren, bekannt und offenbahr machen wollen,. Und zwar nach deme anzügliche Reden u. schimpfliche Minen zu dergleichen Duelliren u. Balgen die Meiste Anlaß geben, so setzen Wir (1.) daß jedermänniglich sich alles Fleißes darvor hüte, und keiner den andern mit dergleichen empfindlichen Worten beleydige, dafern aber solches geschehe, so solle der Beleydigte ohne die geringste Verlezung seiner existimation u. Herzhafftigkeit, (in massen derjenige, welcher den Beleidigten vorwerffen wird, nicht durch provocirung seine Satisfaction gesucht zu haben, mit Gefängnüß Straffe auf ein Jahr lang in seinen eigenen Kosten angehalten werden solle.) Dasselbe bey der ordentlichen Obrigkeit anzeigen, da dann die Untersuchung nicht durch einen weitläufftigen Process, sondern in möglicher Kürze durch eine darzu anordnende Commission geschehen, u. da die angebende injurien durch die dabey geweste Persohnen verificiret würden, zu des injuriati vollständiger Satisfaction die injurien in Beyseyn der damahls anweſſenden oder anderen zu revociren, u. diesem eine Abbitte u. hinlängliche Satisfaction neben Erstattung aller Unkosten zu thun, wolte aber jener ein solches verweigern, solle er durch Gefängnüß dazu genöthiget, oder da auch dieses nicht zulänglich seyn würde, ihme der Hencker an die Seiten gestellet, und von solchen auf das Maul geschlagen, auch des Landes auf ewig verwiesen werden.

Solte aber der Beleydigte diese ihme vorherbeschriebene versicherte Satisfaction auf die Seiten sezen, u. solche durch ein unzuläßiges Duell oder beflissentliche

liche rencontre von selbsten von seinem Beleidiger zu suchen sich anmassen, auch zu dem Ende diesen dazu provociren laßen, so wollen Wir (2.) daß, wann es auch schon zum würcklichen Duell nicht kommen, um der alleinigen provocation u. Ueberschreittung willen, dieser unser Landes Fürstl. Verordnung, der Provocans drey Jahr: der zur Provocation Abgeschickte aber, oder welcher wissentlich ein Cartel überbringet, ein Jahr mit scharffer Gefängniß, auf ihre Kosten beleget, nicht weniger, da dergleichen Persohnen, sie seyn Provocanten oder Beschicks-Leute in unsern Diensten, selbiger gäntzlich entsezet, wo aber nicht, dergleichen nimmermehr zu gewartten haben sollen. Käme es aber (3.) zum würcklichen Duell, u. es geschehe solches in Unserm Land, oder an denen Gränzen, od. ausserhalb desselben, so sollen sowohl Provocans als Provocatus, wann schon kein Theil verwundet oder entleibet worden, u. zwar die von Adel u. Ober-Officiers, auch sonsten in ansehnl. Bedienung stehende Persohnen mit dem Schwerdt, gemeine u. geringere aber mit dem Strang hingerichtet, jene durch den Scharffrichter an unehrliche Orte begraben, diese aber so lang an den Galgen hangend gelaßen werden, biß der Cörper von selbst wieder herab fallen wird. Würden aber vorberegte Duellanten, nach ohne Gefahr vollbrachten Duell die Flucht nehmen, u. selbige über all angewendeten Fleiß nicht wieder herbey gebracht werden können, solle gleichwohln die Execution in effigie vollzogen, u. ihre Gütter sämtl. confiscirt werden. Trüge es sich aber (4.) zu, daß ein oder beede duellirende Theile auf den Platz bleiben, so soll der Entleibende auf den Betrettungs-Fall nach Unterscheid des Standes mit dem Schwerdt oder Strange hingerichtet, u. samt des entleibten Cörper mit gleichmäßigen Unterschied des Adel. und gemeinen Standes, durch den Scharffrichter an unehrliche Orte begraben, oder an den Galgen gehangen, und daran hangend gelaßen: mit dem entkommenden Theil aber, allerdings, nach dem vorherstehenden Num. 3. gehalten: u. da dessen Auslieferung durch requisitoriales an auswärtige Herrschafften nicht zu erlangen, worum Wir Uns jedoch bemühen wollen, die Execution in effigie verrichtet: und des geflüchteten sämtliches Vermögen confisciret werden. Was aber (5.) die Secundanten so wohl des Ausforderenden als des Ausgeforderten betrifft, sollen dieselbige in Fall des würcklichen Duells, es gehe eine Entleibung dabey vor oder nicht, mit dreyjähriger Gefängniße, auf ihre eigene Kosten beleget und angesehen werden. Inmassen Wir dann auch über dieses allen Eingangs beregten Unsern Haupt- und Amtleuthen, Beamten, BurgerMeistern und Räthen, Vasallen und Unterthanen insgemein, Krafft diß gnädigst und alles Ernstes befehlen, daferne dergleichen Provocationes und Duella zu eines oder des andern Nachricht kommen werden, bey Vermeydung sehr empfindlicher arbitrarischer Animadversion, davon gebührende Anzeige zu thun, und da es noch res integra, die Contravenienten mit würckl. Arrest so fort zu belegen, damit solches Balgen entweder unterbleiben, oder doch die Delinquenten mit der auf ein oder andern Fall gesetzten Straffe unnachbleiblich, und ohne Ansehen der Persohn beleget werden können. Zu Urkund und steifferer Festhaltung, haben Wir gegenwärtiges Edictum von denen Canzeln ablesen, an denen Raths- und anderen Publiquen, auch in denen Wirthshäusern öffentlich anschlagen und nebst Unser eigenhändigen Unterschrifft, mit Unsern Fürstl. Innsiegel bedrucken laßen. So geschehen Bayreuth, den 6. Martij Anno 1699.

Christian Ernst, M. z. B.

(L. S.)

Num. DXXVI.

Vergleich zwischen Marggraf Christian Ernsten zu Brandenburg-Bayreuth, und Graf Carl Gottfrieden von Giech vor sich und in Vormundschaffts Nahmen seiner Vettern, über die von jenem an diesen cedirte Hohe Landes- und Cent-Obrigkeit zu und um Thurnau u. Pesten, de Anno 1699. nebst Kaysers Leopoldi Confirmation darüber, de Anno 1700.

Wir Leopold, von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steüer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heyl. Röml. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau u. zu Salins; Beckennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Durchl. Hochgebohrne Christian Ernst, Marggraf zu Brandenburg, zu Magdeburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Halberstadt, Minden u. Camin, Graf zu Hohenzollern, Unser lieber Oheim u. Fürst, sodann Carl Gottfried, Graf von Giech, für sich und in Vormundschaffts Nahmen seiner beeden minderjährigen Vettern, Carl Maximilians und Christians Carls, Gebrüdern, Grafen von Giech, in Unterthänigkeit zu vernehmen geben, was Gestalten die zwischen ihren Vorfahren auch ihnen selbsten der hohen Territorial- sodann Cent- und Fraischlicher Obrigkeit auch anderer Irrungen wegen vorgewesene Strittigkeiten mittelst güttlicher Zusammentrettung gehoben und darüber ein ordentlicher Vergleichs-Recessus errichtet und gefertigt worden seye, welchen Uns sie auch in Originali fürgebracht, und von Wort zu Wort hernach geschrieben steht und also lautet:

Kund und zu wissen seye hiemit, denen es zu wissen vonnöthen, nachdem zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Hrn. Christian Ernsten, Marggrafen zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden u. Camin, Grafen zu Hohenzollern, der Röml. Kayserl. Mayl. wie auch des Löbl. Fränckischen Crayses hochbestellten General-Feld Marschalln und Obristen über ein Regiement Curassier, und Dero Hochseel. Herrn Regierungs-Vorfahren an einem: Dann denen Wohlseel. Vorfahren des Hochgebohrnen Hrn. Carl Gottfrieds, Grafens von Giech, Herrens zu Thurnau und Buchau ꝛc. andern Theils ꝛc. der hohen Territorial- wie auch Cent- und Fraischlichen Obrigkeit wegen von langen Zeiten und vielen Jahren her, grosser Streitt und Irrungen obgewaltet haben, die Sache aber endlich, auf bezeigte des Hrn. Grafens Devotion, dahin gedyhen, daß zu Abscheidung aller sonst zu beyden Theilen etwa noch besorgender Weitläufftigkeiten höchstbesagt Ihro Hochfürstl. Durchl. sich gnädigst gefallen lassen, wohlbesagter Herr Graf Carl Gottfriedt von Giech auch sowohln vor sich selbst, als in Krafft beygebracht allergnädigst Kayserl. Tutorii tragender Vormundschafft seiner beyden unmündigen Vettern Hrn. Maximilians und Hrn Christian Carls Gebrüdere, Grafen von Giech, Hrn. zu Buchau u. Thurnau ꝛc. darein consentiret, daß gütliche Handlung gepflogen worden; Als ist hierüber nach vorhero utrinque gepflogener reiffer der Sachen Ueberlegung, in verschiedenen bey Dero Hochfl. Geheimden- und Cammer-Rath-Collegiis zu Bayreuth, mit Zuziehung des Gräfl. Giechischen Raths u. Canzeley Directoris D. Donauers gepflogenen Conferentien, sich

sich folgender massen verglichen worden, nemlich es cediren und überlassen Höchst besagt S. Hochfürstl. Durchlaucht vor sich, Dero Hochfürstl. Erben, Successores und Nachkommen in bester Form Rechtens, wie solches am beständigsten geschehen soll, kan oder mag, die Hohe und Fraischliche Obrigkeit, Centt- und Blutpann cum omnimoda Iurisdictione et jure Territoriali in und um Thurnau, so dann Peesten u. deren Zugehör, in dem mittelst übergebenen Designation entworffenen Bezierck, in welche mit dem Hochfürstl. und Gräfl. Innsiegel authentisirt werden sollen, zu Dorff und Feld, über alle darinnen befindliche Unterthanen u. Innwohnere, deren Ein- und Zugehörung nichts davon ausgenommen, ausser die bißherigen Jagens Differenzien, welche in statu quo, und allenfalls zu weitern gütlichen Handlung ausgestellet bleiben, auf Art und Weise wie solche höchsternannter Sr. Hochfürstl. Durchl. biß anhero praetendirt, behauptet und auch selbsten exercirt haben, vor wohl mentionirten Hrn. Carl Gottfried Grafen v. Giech und dessen noch unmündigen Hrn. Vettern, Carl Maximilian u. Herrn Christian Carln, Gebrüdern, auch Grafen von Giech, und sämtl. Ihren Mannlichen Leibes- Lehens-Erben, so lang deren am Leben seyn werden, zumahln in Krafft der von den Glorwürd. Kayser Carolo quinto dem Hochfürstl. Hauß Brandenburg in Anno 1541. ertheilten Special-Concession, als ein Reichs-Affter-Mann-Lehen, dergestalt gnädigst, daß Sie Herrn Grafen von Giech und Ihre Mannliche Leibes-Lehens-Erben, obbemelte Iura von Sr. Hochfürstl. Durchl. und Dero Hochfürstl. Erben und Nachkommen, von Fällen zu Fällen als ein Reichs-Afterlehen, jedoch sonsten in alle Wege ohnbeschadet des Hoch-Stifft Bamberg hergebrachten Lehenherrl. Competenz, gebührend recognosciren und dargegen fürters hin in solchen gantzen Bezierck u. Territorio, weder von Se. Hochfürstl. Durchl. Dero Hochfürstl. Herrn Successorn u. Nachkommen, noch auch sonst jemand an Dero Statt, Nahmen, Befehl und Geheiß, unter keinerley Praetext, oder gesuchten Schein Rechtens, weder ex praetenso jure territoriali, Episcopali, Fortalitiorum, centenae, conducendi, vectigalium, Gemeind- Schenck- und Zunfft-Recht, aut alio quocunque, wie solches immer Nahmen haben und erdacht werden kan, oder mag, angefochten, turbirt oder beeinträchtiget, sondern die Herren Grafen von Giech allerdings in ruhigem Besitz und Genuß allsolcher gnädigst cedirten Iurium, ruhig gelassen, weniger die Unterthanen und Ingesessene fürtershin mit Ausfällen beschwehrt, sondern bey ereignenden Civil- als Criminal-Fällen auf vorhergehend der Beamten Requisition-Schreiben pro et contra gestellet, und da Sie Herren Gr. von Giech, unverhofften Falls, am Kayserl. Hof oder sonsten von jemand dieser Tractat halber angefochten oder beeinträchtiget werden sollen, von Sr. Hochfürstl. Durchl. Ihnen auf jedesmahliger deren vorhergehendes Ersuchen, contra quoscunque die nachdrucksame Assistenz so in- als ausserhalb Rechtens, erheischender Nothurfft nach, geleistet, bey würckl. Immission des quaestionirten Bezircks, das hohe Gericht an den Ort, wo es ehedessen zu Zeiten der Förtschen gestanden, wiederum von neuen erbauet und aufgerichtet, den Fraisch-Bezirck beritten, ordentlich beschrieben, wo es nöthig, gewisse Säulen, (auf einer Seite mit dem Hochfürstl. Brandenburg. auf der andern aber mit dem Gräfl. Giechischen Wappen bezeichnet,) gesezet, gegen Buchau aber die Gräntze des cedirt- und überlassenen Bezircks durch das Bächlein das Löpper-Bächlein genannt, determiniret, auch die in dem Bezierck befindliche Hochfürstl. Brandenburgische Unterthanen, mittelst Ueberlassung eines aequivalents an andern Gräfl. Giechischen Unterthanen, in quanto et quali, bona fide ausgetauschet und ausgewechselt worden, die beyden Gemeinden zu Heubsch und Döllnitz aber von dem Casendorffischen Pfarr-Recht, nicht abgezogen werden sollen, worbey jedoch mehr höchst besagt Seiner Hochfürstl. Durchlaucht sich expresse reserviret (1.) das Hohe Fürsten-Geleidt, wann sich deßen irgend ein Casus ereignen sollte. (2.) Daß die im Sr. Hochfürstl. Durchl. territorio und Landen delinquiret- und in das cedirte und überlassene Fraisch-Bezirck und Gräfliche Giechische Territorium sich retirirende Personen auf Sr. Hochfl. Durchl. oder Dero Beamten jedesmahliges Begehren fest gemachet, und an der Grenz gebührend ausgeliessert

liefert werden sollen. (3tio) Die freye Durchführung der Delinquenten, doch daß solche jedes mahls ohne alle der Herren Grafen von Giech praejudiz, Kosten, Schaden und Nachtheil beschehen, u. denen Gräfl. Giechischen Beamten ad notitiam gebracht, auch diesen bis an die Gräntzen mit zu reitten unverwehret sein solle, dargegen hat sich wohl ermelter Herr Graf von Giech vor sich, seine unmündige Vettern und alle ihre Mannliche Leibes-Lehens-Erben, zu Ueberkomm- und Erlangung hierunter principaliter intendirter Ruhe, Fried und Sicherheit, wie auch zu Conservation seiner Lehen und Unterthanen sich dahin Krafft dieses anerkläret, nicht nur gegen Seiner Hochfürstl. Durchl. und Dero Hochfürstl. Herren Erben, Successores und Regierungs Nachfolgern, sich jederzeit als getreue Vasallen devot zu erzeigen, und das Hochfürstl. Ritter-Lehen-Gericht, wie es das Hochfürstl. Hauß Brandenburg-Culmbach hergebracht, und von denselben dieß und jedesmahls mit Assessoribus, der Observanz gemäß, besezet ist und künfftig seyn wird, in causis mere feudalibus, hinfüro ohne alle Contradiction zu agnosciren, und davor active und passive zu stehen, sondern auch vor solch Ihnen Herren Grafen von Giech conferirendes Reichs-Affter-Mannlehen pro recognitione sechs und zwanzig tausend Gulden Rheinischer Wehrung, gleich nach würcklich vollbrachter Immission an einen beyden Theilen gelegenen Orth, baar bezahlen zu lassen.

Wie nunmehr höchst ermelt Sr. Hochfürstl. Durchl. solch der Herren Grafen von Giech Erbiethen gnädigst acceptiret; Also haben selbige auch zu Bezeugung Dero gegen die Hrn. Grafen von Giech tragender Hochfürstl. Huld u. gnädigster Propension sich des bis anhero anhängig gewesenen Felonie-Processus und wegen der Pattenfeldischen Güld obhanden, und in appellatorio hangender Differentien dergestalt begeben, daß selbige hiermit allerdings cassirt und auffgehoben seyn; Gleichwohln aber von sothaner verglichenen Cassation der Felonie-Processus durch beederseitige Anwäld, bey dem Hochfürstlichen Ritter-Lehen-Gericht, die Anzeige geschehen, auch der Pattenfeldische Hof, der ehemahligen Concession-Gemäß, von denen Herrn Grafen von Giech wieder in vorigen Meliorations-Standt gesezet, und jederzeit in guten Esse erhalten werden, da hingegen die Hut-Trifft auch anders, was von Rechts wegen darzu gehört, wann es dem Gräfl. Giechischen Angeben nach ernstlich u. erst neuerlich davon entzogen worden, wieder darzu gebracht werden solle, alles getreulich und ohne Gefehrde. Zu wahrer Urkund und desto steiffer Festhaltung dessen allen ist gegenwärtiger Recess biß auff Einlangung Ihro Kayserl. Majestaet dieser Tractaten allergnädigste Confirmation, welche beyderseits Hochfürstl. und Gräfl. Herren Principalen durch Dero in den Kayserl. Reichs-Hoffrath habende Agenden, gleich nach Fertigung dieses, bestem Vermögen nach, auszuwürcken, zu treiben und zu sollicitiren sich angelegen seyn lassen sollen, in duplo gefertiget, und sowohlen von höchstbesagt Sr. Hochfürstl. Durchl. als wohl mentionirten Herrn Grafen von Giech, vor sich und in Vormundschafft seiner noch unmündigen Vettern eigenhändig unterschrieben und die respective Hochfürstl. und Gräfl. Sigell vorgedrucket worden. So geschehen Bayreuth den Sechs und zwanzigsten Maji Anno sechzehen Hundert Neün und Neünzig.

(L. S.) Christian Ernst, M. zu Brandenburg.

(L. S.) Carl Gottfried, Gr. von Giech.

Und Uns nun darauff Sr. Liebd. u. Er obbenannter Graf von Giech für sich u. in Vormundschaffts Nahmen bemelter seiner Vettern unterthänigst angeruffen und gebetten, daß Wir sothanen inserirten Vergleichs Recessum zu confirmiren und zu bestettigen gnädigst geruhen wollten, und Wir dann angesehen, solch Sr. Liebd. und sein des Grafens ganz demüthig ziemlich Bitte, und haben darum mit wohl-

bedachtem Muth, guten Rath u. rechter Wissen vorinserirten Vergleichs-Recessum, als Römischer Kayser gnädigst confirmirt und bestättiget, thun das, confirmiren und bestättigen denselben auch hiermit also von Röml. Kayserl. Macht wissentlich in Crafft dieses Briefes, und meinen, sezen und wollen, daß gedachter Vergleich in allen und jeden seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhalt, Mein- und Begreiffungen, kräfftig und mächtig, stett, vest und unverbrüchlich zu halten, und Sie verglichene Theile u. ihre Lehens-Erben und Nachkommen sich desselben ruhiglich gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, jedoch Uns und dem Reich und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Und gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltl. Praelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, LandVoigten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleüthen, LandVoigten LandRichtern, Schultheissen, BürgerMeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs-Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standt oder Wesens die seynd, ernst- und vestiglich mit diesem Brief u. wollen, daß Sie Sr. Liebd. und obbenannten Grafen von Gieck wie auch ihre Lehens-Erben und Nachkommen an obinserirten Vergleichs-Recess, und diesen unseren darüber ertheilten Kayserl. Confirmation und Bestättigung nicht irren noch hindern, sondern sie dabey von unsertwegen vestiglich handhaben, schüzen, schirmen und desselben geruhiglich geniessen und gäntzlich dabey bleiben lassen, insonderheit aber befehlen Wir Ihnen verglichenen beeden Theilen, deren Nachkommen und Lehensfolgern, daß Sie wieder solchen von ihnen errichteten und hiemit von Uns confirmirten und bestättigten Vergleichs-Recessum nichts handeln, oder fürnehmen, sich unter einander dargegen nicht beschweren; turbiren oder beeinträchtigen, noch das Jemand andern zu thun, verwilligen oder gestatten in keine Weise noch Weg, als lieb einen jeden unter Ihnen ist Unsere und des Reichs schwere Straff und Ungnad und darzu ein Pöen von Vierzig Marck Löthigen Göldes zu vermeiden, die ein jeder so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in unsere Kayserl. Cammer und den andern halben Theil, ihnen verglichenen Theilen oder demselbigen so hierwieder beleidiget würde, deren Lehens-Erben und Nachkommen unnachlässig zu bezahlen verfallen seyn solle.

Mit Uhrkund dieses Briefes, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Der geben ist in Unserer Stadt Wien, dem ein und zwanzigsten Tag Monats Ianuarij, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth im siebenzehenhunderten, Unserer Reiche des Römischen im Zwey- und Vierzigsten, des Hungarischen im fünff und Vierzigsten, und des Böheimischen im Vier und Vierzigsten Jahre.

Leopold.

Vt. D. A. G. V. Kaunitz.

Ad Mandatum Sac. Caes. a Majest. pprium.

C. F. Consbruck.

Num. DXXVII.

Die von Marggraff Friederichs des Ersten Chur-Fürstens zu Brandenburg Zeiten an und hernach folgenden jedesmahligen Regenten und Marggrafen zu Brandenburg der Fürthischen Gemeinde ertheilte Confirmationes des Conradischen Donations-Brieff, de anno 1703.

Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen, Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberst. Minden und Camin, Graff zu Hohenzollern, urkunden offentlich, und bekennen mit diesem Brieff, als vor Jahren der weyland Durchl. Fürst Herr Conrad Burggraff zu Nürnberg rc. Hochlobseeligen Gedächtnuß, denen armen Leuthen in der Hoff Marck Fürth einen Schutz-Brieff ertheilet, welcher hinnach von denen darauf gefolgten Regenten und Unseren Vorfahren im Fürstenthum des Burggraffthums Nürnberg unterhalbe Gebürgs, u. lezl. von unsers freundlich geliebten Brudern, Herrn Georg Friedrichen, Marggr. zu Brandenburg, rc. Lbd. confirmirt worden, daß Uns sie die sämtl. Innwohner besagter Hoff-Marck Fürth unterthänigst angelanget und gebetten, Wir wollten gnädigst geruhen, sothanen Schutz-Brieff ihnen zu renoviren und zu bestättigen, welcher von Worten zu Worten verlaut wie hernach folget:

Von Gottes Gnaden Wir Georg Friederich, Marggraff zu Brandenburg, zu Magdeburg in Preussen, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen, Herzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden u. Camin, Graff zu Hohenzollern, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff:

Nachdeme Uns die sämmtliche Innwohner der Hoff-Marck Fürth unterthänigst angelanget, Wir wollten gnädigst geruhen, denjenigen Schutz-Brieff, welchen der Weyland Durchl. Fürst, Herr Conrad, Burggraff zu Nürnberg, rc. Christlöbl. Andenckens, ihnen gnädigst ertheilet, und die darauf gefolgte Regenten und Unsere Vorfahren im Fürstenthum Burggraffthums Nürnberg, unterhalb Gebürgs, auch lezl. Unsere gewesene Herren Ober-Vormündere confirmiret, von neuen zu bestättigen und zu erneuern, welcher Brieff von Worten zu Worten verlautet, wie hernach folget:

Von Gottes Gnaden, Wir Friederich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen zu Magdeburg, Gülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff rc. Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden u. Camin, Graff zu Hohenzollern rc. der Marck u. Ravensburg, Herr zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bütau rc. Und von desselben Gnaden, Wir Friederich Magnus, Marggraff zu Baaden und Hochberg, Landgraff zu Sastsenberg, Graf zu Spanheim und Eberstein, Herre zu Röteln, Bodenweiler, Lahr u. Mahlberg, rc. als Ober-Vormündere, des weyland Durchl. Fürsten, Herrn Johann Friederichen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Magdeburg in Preussen, Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff, rc. Herzogen, Burggr. zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden und Camin, Graffen zu Hohenzollern, hinterlassener Söhne, bekennen und thun kund, jedermänniglich in Crafft dieses Brieffes, daß Uns die sämmtl. Innwohner der Hoff-Marck Fürth, unterthänigst zu erkennen gegeben, welcher gestalt ihnen der Weyland Durchleuchtige Fürst, Herr Conrad Burggraff zu Nürnberg, Christlobseeligens Angedenckens, einen Schutz Brieff ertheilet, welcher von denen darauf gefolgten

folgten Regenten im Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg, unterhalb Gebürgs, von einer zur andern Zeit bey vorgegangener Veränderung Deroselben Fürstl. Regiements, und lezlichen von Hochseeligen ernanntes Unsers resp. Vettern und Schwagern, Herrn Marggraffen Johann Friederichen, zu Brandenburg, ꝛc. Lbd. renovirt u. confirmirt worden, derowegen Uns unterthänigst gebetten, Wir wollten sothanen Schutz-Brieff ihnen renoviren zu lassen gnädigst geruhen, welcher von Worten zu Worten verlautet, wie hernach folget:

Von Gottes Gnaden, Wir Johann Friederich, Marggraff zue Brandenburg, zu Magdeburg in Preussen, Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen u. Jägerndorff ꝛc. Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden u. Camin ꝛc. Urkunden u. bekennen öffentlich mit diesem Brieff: Als vor Jahren der Weyland Durchl. Fürst, Herr Conrad, Burggraff zu Nürnberg ꝛc. Lobseel. Gedächtnuß, denen Armen Leuthen in der Hoff-Marck Fürth, einen Schutz-Brieff ertheilet, welcher hinnach von dem vor weilen auch Durchl. Fürsten, Herrn Friederich, Marggraffen zu Brandenburg, des Heiligen Röml. Reichs Erz-Cämmerern und Chur-Fürsten, Burggraffen zu Nürnberg ꝛc. auch allen andern gefolgten Regenten und unsern Vorfahren im Fürstenthum des Burggraffthums Nürnberg, unterhalb Gebürgs, und lezlichen von unsern gewesenen Herrn Ober-Vormündern ꝛc: confirmiret worden, daß Uns sie die sämtliche Innwohner besagter Hoff-Marck Fürth unterthänigst angelanget u. gebetten, Wir wollten gnädigst geruhen sothanen Schutz-Brieff ihnen verneuern zu laßen, u. zu bestättigen, welcher von Worten zu Worten verlautet, wie hernach folget:

Von Gottes Gnaden, Wir Friederich Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, des Hl. Röml. Reichs Erz-Cämmerer u. Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg, Gülich, Cleve u. Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen u. Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graff zu Hohenzollern, der Marck und Ravensberg, Hr. zu Ravenstein und der Lande Lauenburg u. Büttau ꝛc. Und von desselben Gnaden Wir Eberhard, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graff zu Moempelgardt, Herr zu Heydenheim ꝛc. Wie auch von desselben Gnaden, Wir Ludwig, Landgraf zu Hessen, Fürst zu Hersfeld, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Nidda, Ziegenhain, Schauenburg, Issenburg, und Büdingen ꝛc. Als sämmtliche Ober-Vormündere des weyland Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Albrechten, Marggraffen zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff, Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden u. Camin ꝛc. hinterlaßener Söhne ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff: Nachdeme Uns die sammentliche Innwohner der Hoff Marck Fürth unterthänigst angelanget, und vorbringen laßen, welcher gestalt erst Hochseel. ermeldtes Unsers Vettern, Herrn Marggraffen Albrechten, zu Brandenburg, ꝛc. Lbd. und Dero Hr. Vorvordern am Fürstenthum des Burggraffthums Nürnberg, unterhalb Gebürgs, ihnen einen Schutz-Brieff gnädigst ertheilet, deren Innhalt zu bestättigen, und zu erneuern Uns sie gehorsamst gebetten haben wollten, massen beregter Schuz-Brieff von Worten zu Worten lautet, wie hernach folget:

Von Gottes Gnaden, Wir Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff, Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, und Minden ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, daß für Uns kommen sind die armen Leuthe in dem Hoff Marck Fürth, u. haben Uns unterthänigst vorbringen laßen, was massen Unsere Hochlöbl. Vor-

 fahren,

Digitized by Google

fahren, wie auch Weyland der Hochgebohrne Fürst Herr Joachim Ernst, Marggraff zu Brandenburg in Preussen rc. Hertzog rc. Unsers Herrn Vattern Hochseel. Andenckens Gnaden, ihnen einen Schutz Brieff gnädig ertheilet; Dahero Uns gehorsamst gebetten, ihnen denselben Brieff, seines Innhalts und Begriffs zu verneuren und zu bestättigen, welcher Brieff von Worten zu Worten lautet, wie hernach folget:

Von Gottes Gnaden, Wir Joachim Ernst, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen u. Jägerndorff, rc. Herzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, beckennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe, daß für Uns kommen sind, die armen Leuthe in der Hoff-Marck zu Fürth, u. haben Uns unterthäniglich vorgebracht, einen versiegelten Brieff, von weyland des Hochgebohrnen Fürsten, Unsers freündlichen lieben Herrn Vettern und Vatters, Herrn Georg Friedrichen Marggraffen zu Brandenburg rc. Hochlobseeligen Gedächtnuß, Stadthaltern Regenten und Räthen, unter Ihrer Lbd. anhangenden Innsiegel besiegelt, ausgangen, und uns gehorsamlich gebetten, ihnen denselben Brieff seines Innhalts und Begriefſs zu verneuren und zu bestättigen, welcher Brieff von Worten zu Worten lautet, wie hernach folget:

Wir des Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georg Friedrichs, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Jägerndorff, Unndt rc. Hertzogen, Herrn der Fürstenthum Oppeln, Ratiborn, Burggraffens zu Nürnberg, und Fürstens zu Rügen, Unsers gnädigen Herrn, Stadthalter und Räthe, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, daß für Uns kommen sind, die armen Leuthe in der Hoff-Marck zu Fürth, und haben Uns fürgehalten einen versiegelten Brieff, von weyland den auch Durchl. Hochgebohrnen Fürsten, Unsern gnädigen Herrn, Herren Casimiren, und Herrn Georgen, beeden Marggraffen zu Brandenburg, rc. seel. und Hochlöbl. Gedächtnus, mit Ihrer Fürstlichen Gnaden anhangenden Insiegel besiegelt, ausgangen und uns gebetten, ihnen denselben Brieff seines Innhalts und Begriffs zu verneuren und zu bestättigen, welcher Brieff von Wort zu Wort wie hernach geschrieben stehet, verlautet:

Wir CASIMIR und Georg, als die ältesten Gebrüdere, von Gottes Gnaden, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, thuen kund mit diesem Brief allermänniglich, die ihn sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen sind, die armen Leute in der HoffMarck zu Fürth, und haben Uns fürbracht einen versiegelten Brieff, von dem Hochgebohrnen Fürsten, Unsern lieben Herrn Vattern und Vettern, Herrn Friederich, und weyland Herrn Sigmunden, seel. löblicher Gedächtnuß, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, mit Ihrer Lbd. beeder anhangenden Innsiegel besiegelt ausgangen, und Uns gebetten, ihnen denselben Brieff, seines Innhalts und Begriffs zu verneuren und zu bestättigen, wie solcher Brieff von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Wir Friederich und Sigmund, Gebrüdere von Gottes Gnaden, Marggraffen zu Brandenb. zu Stettin, Pommern rc. Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, thuen kund mit diesem Brieff allermänniglich, die ihn sehen oder hören lesen, daß für Uns komen sind, die armen Leuthe in der Hoff-Marckt zu Fürth, und haben Uns fürbracht einen versiegelten Brieff, von Weyland dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Albrechten, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern rc. Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Unserm lieben Herrn und Vatter, löbl. Gedächtnus, mit seinem

nem anhangenden Innsiegel besiegelt ausgangen und Uns gebethen, ihnen denselben Brieff seines Innhalts und Begriffs zu verneuren und zu bestättigen, wie solcher Brieff von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Röml. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Herzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, thuen kund mit diesem Brieff allermänniglich, die ihne sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen sind die armen Leuth in der Hoff Marck zu Fürth, und haben Uns fürbracht einen versiegelten Brieff, von Weiland dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg, des Heil. Röml. Reichs Erz-Cämmerer, und Burggraff zu Nürnberg, Unsern lieben Herrn u. Vattern, Hochlöbl. Gedächtnuß mit seinem anhangenden Innsiegill, versiegelt ausgangen, u. Uns gebethen, ihnen denselben Brieff seines Innhalts und Begriffs zu verneuen und zu bestättigen, wie solcher Brieff von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet, u. also lautet:

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Röml. Reichs Erz-Cämmerer und Burggraff zu Nürnberg, bekennen öffentlich mit diesem Brieff allermänniglich, die ihne sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen sind die Armen Leuthe in der Hoff-Marck zu Fürth, u. Uns einen versiegelten Brieff, mit zweyen anhangenden Insiegeln fürbracht haben, derselbe Brieff etwa von Burggraff Conraden, und Frauen Agneten, seiner Hausfrauen seel. denselben armen Leuthen gein männiglich in der Hoff Marck zu Fürth, u. allen ihren Erben gegeben ist, u. darinnen eines Theils in etlichen Stücken und Worten Latein bey dem Teutschen geschrieben ist, daß dieselben Armen Leuth daselbst an solchen Latein nicht eigentlich verstehen mögen, deßelben Brieffs Innhaltung, weß sie sich dann darinnen billig halten vnnd thuen sollten, und sie besorgen, auch solches Ihres Brieffs Alter, von der Insigill und Pergament wegen, daß ihnen der abgehen möcht, und haben Uns demüthiglich gebetten, ihnen denselben gantz in Teutscher Maynung u. Innhaltung zu setzen, u. den zu verneuen u. zu bestättigen, in solchen Formm, wie er dann hernach von Wort zu Wort geschrieben stehet, und also lautet:

Wir Conrad der Alt Burggraff zu Nürnberg, 2c. Thun kund allen denen, die diesen Brieff sehen, hören oder lesen, daß Wir mit guter Vorbetrachtung und mit gesamter Hand Unser lieben Hauß-Frauen, Frauen Agneten, haben geben u. geschafft nach Unser beeder Todt, die Vogtey in der Hoff-Marck zu Fürth, St. Georgen zu Bamberg, und demselben Gottes Haus ewiglich, durch Gott, Wir haben auch durch Unser Seel, Hail, unser Kind, und alle unsere Vordern Seel, Hail, ob sie den Leuthen in derselben Hoff-Marck oder ihren Erben je keinen Schaden gethan haben, dieselben Gut zu sothanen Geld gesezt und gemacht, als hernach geschrieben und beschaiden ist, denselben Leuthen und ihren Erben ewiglichen, daß in dasselbe Geld nicht gehöhert soll werden, und auch nimmermehr Vogthafft soll werden, Ditz sind die Güter und das Geld an Korn und an Pfenningen, an Lämmern und an Hünnern, des ersten, datz Gebersdorff, der Krafft von zweyen Hueben, alle Jahr 2. Pfund Heller, und zwey Simmra Korn, und 2. Lämmer, und vier Faßnachthünner. Das Nieder-Fürnbach, der Tamm Weyher von einem Lehen ein halbs Pfund Heller, und ein halbs Simmra Korn, ein halb Lamm, und zwey Faßnacht Hühner, der Knül von einer Lehen, ein halbs Simmra Korn, und ein halb Pfund Heller, ein halbs Lamm, und zwey Faßnachthühner; Der Winckler von einem Hueb ein Pfund Heller, und ein Simmra Korn, und ein Lamm, und zwey Faßnacht-Hüner. Der Beringer von einer Hueb ein Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, und zwey Faßnacht-Hüner. Datz Obern-Fürnbach, der Rudolph von anderthalb Hueb, zwey Pfund Heller,

ler, zwey Sra Korn, zwey Lamm, vier Faßnacht-Hüner: Der Retzenger von einem Lehen ein Pfund Heller, ein halbs Sra Korn, ein halb Lamm, zwey Faßnachthühner, dem Cämmerer von einer Hueb ein Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, drey Faßnacht Hühner. Datz Ober-Farnbach, Conrad Beringer, von einer Hueb eilff Schilling langer Heller, minder zehen Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnachthühner, Conrad der Schaid Mandel von einem Lehen, fünff Schilling langer Heller, und zehen Heller ein halbs Simmra Korn, ein halbs Lamm, zwey Faßnacht-Hühner. Die Hanitzen von einem Lehen ein halbs Pfund Heller, und ein Faßnacht Huhn, ein halbs Simmra Korn, u. ein halbes Lamm,. Der Regnerin Lehen das Conrad ihr Sohn baut, ein halbs Pfund Heller, ein halbs Sra. Korn, ein Faßnacht Huhn. Conrad der langen Eberhardin Sohn, ein Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht-Hühner. Heinrich der Vogt von dreyen Lehen anderthalb Pfund Heller, anderthalb Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnachthühner. Herman der Vogt von einem Lehen, ein halbs Pfundt Heller, ein halbs Simmra Korn, zwey Faßnacht-Hüner.

Das Niedern-Farnbach, der Reschlaub, von einer Hueb sechs Schilling langer Heller, ein Lamm, ein Simmra Korn, zwey Faßnacht Hühner. Die Merzin von einem Lehen, ein halbs Pfund Heller, ein halbs Simra Korn, zwey Faßnacht Hühner, u. ein halbs Lamm; Der Popp von zweyen Hueben ein Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, vier Faßnacht Hühner. Heinrich der Lang von seinen Hueben, drey Pfund Heller, drey Simmra Korn, drey Lamm, sechs Faßnachthüner.

Zu den Heugen, von einem Lehen ein halbs Simmra Korn, zwey Faßnacht-Hühner. Stehele von einer Hueb ein halbs Pfund Heller, ein halbs Simmra Korn, zwey Faßnachthühner. Des Hermanns Sohn von einer Hueb ein Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht-Hühner. Datz Atzenhoff, der Künle von einer Hueb, anderthalb Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnachthühner. Herrmann von einer Lehen ein halb Pfund Heller, ein halb Simmra Korn, ein halb Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Die Wintersdörfferin von einem Lehen ein halb Pfund Heller, ein halbs Simmra Korn, ein halb Lamm, zwey Faßnachthüner. Datz Mannhoffen, Conrad Hermann und Küding von einer Hueb, dritthalb Pfundt Heller, ein halb Simmra Korn, ein Lamm, vier Faßnacht Hühner.

Das Poppenreuth, der Mufferlein von einer Hueb, anderthalb Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Mecklein der Pfister, von einer Hueb anderthalb Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Der Küeßner von einer Hueb ein halb Pfundt Heller, ein halb Sra. Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Der Ulrich von Kelhausern, drey Schilling langer Heller, vier Faßnacht Hühner. Der Feuerabend von einer Hueb, fünff Schilling langer Heller, ein Sra. Korn, zwey Faßnacht-Hühner.

Datz Fürth, der Besolt von zweyen Lehen, sechs Schilling langer Heller, ein Sra. Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Heinrich der Vogt u. seine Schwester, von zweyen Lehen, sechs Schilling langer Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Der Geyzelburg von einem Lehen sechzig Heller, ein halbs Simmra Korn, und zwey Faßnachthüner. Hermann der Schmied von einem Lehen sechs Schilling langer Heller, ein halbs Simmra Korn, und zwey Faßnacht Hüner. Von der Weydemb, zwey Pfund Heller, anderthalb Simmra Korn, ein Lamm, vier Faßnacht Hüner. Von Hoffstetten und von Häussern daselbsten, ein Pfund Heller, als hernach geschrieben ist, des ersten

der

der Kirchen bey den Brucken, zwanzig Heller, Frau Gertraut des Fleisch-Manns Haußfrau, zehen Heller, der Schmied zwanzigk Heller, der Geyzelburg, zwanzig Heller, von dreyen unerbauten Hoffstetten, ein und zwanzig Heller, Hermann Leypold, achtzigk Heller, der Fleischer zwanzig Heller, der Frauen Baße zwölff Heller, der Lang Fleischmann zwanzigk Heller drey Hoffstätt von dem Kirchhoff siebenzehen Heller. Daz Grossenreuth, Cunrad der Graßblich, von einer Hueb, dreyzehen Schilling langer Heller und zwanzick, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hüner. Bärthold der Truckh von einer Hueb dreyzehen Schilling langer Heller, und zehen Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hüner. Der Ruel von anderthalb Huben, zwey Pfund Heller, Sechzik Heller und anderthalb Simmra Korn, anderthalb Lamm, und drey Faßnacht Hühner. Rüdiger Thome, von einer Hueb ailff Schilling langer Heller, minder Zehen Heller, u. ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hüner. Rüdiger Zanner von einer Hueb, ailff Schilling langer Heller, minder zehen Heller, und ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Der Seyfried von einer Hueb, anderthalb Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, zwey Faßnachthüner. Die Helsenbeckin von einer Hueb, anderthalb Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm und zwey Faßnacht Hühner. Daz Kleinreuth, der Helßenweck, von einer Hueb anderthalb Pfund Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, und zwey Faßnachthüner. Des Voßlers Hoff vierzehen Schilling, langer Heller, ein Simmra Korn, ein Lamm, und zwey Faßnacht Hüner. Der Meckel und der Pesolt, von einer Hueb anderthalb Pfund Heller, ein Simra Korn, ein Lamm, zwey Faßnacht Hühner. Der Körner von einem Lehen, ein Pfund Heller, ein halbs Simmra Korns, ein halb Lamm, und zwey Faßnacht-hühner.

Diese vorgeschriebene Gütter wie sie genanndt sind, haben Wir den Ehegeschrieben Leuthen in der Hoff Marck zu Fürth, ihren Erben, und ihren Nachkommen verliehen, ewiglich zu haben, und zu besitzen, um so gethanes Geld, als ehe benannt ist, sie sollen auch uns und unserer Wirthin Frauen Agneten, alle Jahr dasselbe Geld geben, es sey an Pfenningen, an Korn, an Lämmern, an Hühnern, zu diesen Zeiten und Ziehlen, also hiebenannt wird.

Des ersten das Korn zu St. Iacobs-Meß, darnach die Pfenning, halb auf St. Michaels-Tag, und das ander Theil auf St. Walpurgen-Tag, darnach die Lämmer auf den Oster-Tag, die Hühner auf St. Michaels-Tag.

Also sollen sie uns die Gült geben, dieweil wir beyde leben, nach unserer beyder Tod so sollen sie dieselben Gült, dienen vnnd geben zu Bamberg, den lieben Herrn Keyser Heinrichen, der heiligen Frauen St. Kunigund, St. Jörgen und demselben Gottes Hauß ewiglichen.

Dieser vorgeschriebenen Sachen und Reden sind Gezeugen gesezt, die Erbarn Leuth, Herr Conrad der Eßler, Schultheiß zu Nürnberg, Conrad der Alt-Vichtlein, Ulrich der Haller, Friederich Holzschuher, Herdegen Holzschuer, Cunrad der Katterbeck, Ott Geußsund, Conrad des grossen Haintzen Sohn, Heinrich Holzschuher, Conrad Nützel, Eckenbrecht Koler, Heinrich der Jung Weigkel und andere Erbare Leuth genug, daß diese vorgeschriebene Sachen, alle gantz unzerbrochentlich und stieth bleyb.

Deß geben wir den Ehegesprochen Leüthen in der Hoff Marck zu Fürth, und ihren Erben, den Brieffe zu einer Sicherheit gevestent und gesiegelt, mit Unser beyder Innsiegill die daran hangen. Dieser Brieff ward geben zu Nürnberg, da ergangen waren, von unsers Herrn Geburth, tausend Jahr, dreyhundert Jahr, in dem vierzehenden Jahr, nach dem nächsten Tag nach St. Marcus-Tag des Evangelisten.

Also haben wir derselben Armen Leuth fleißige Bett angesehen, den versiegelten Brieff aigentlich gehört, und denn in aller seiner Innhaltung gantz zu Teutsch sezen und verneuen lassen, in solcher Form und Mas, so er dann oben von Worten zu Worten begriffen ist, und geschrieben stehet, und haben ihnen den auch in aller seiner Innhaltung, von besondern Gnaden verneut und bestättiget, verneuen und bestättigen ihn den also, in Krafft dieß Unsers Brieffs, u. zu Urkund mit Unsern anhangenden Innsiegel versiegelt, u. geben zu Nürnberg, am Mittwoch vor den Heil. Palm-Tag, nach Christi unsers Herrn Geburth, vierzehenhundert, darnach in dem ein und Dreyssigsten Jahr.

Also haben Wir genanndter Marggraffe Albrecht der obgenanndten armen Leuthen fleißig Beten angesehen, und Ihnen den obgeschrieben Unsers Herrn und Vatters Brieff, darinn etwan Burggraffen Cunradts und Agneten seiner Gemahel seeligen Brieff verleibt ist, mit aller Innhalt und Begreiffung, von besondern Gnaden verneut und bevestiget, verneuen und besttettigen Ihnen den auch also in Krafft ditz unsers Brieffs, daran Wir des zu Uhrkund Unser Innsigill haben thuen hencken. Geschehen und geben zu Onolzbach, am Samstag nach Allerheiligen Tag nach Christi Geburth Vierzehen hundert, und darnach in den Fünff und siebenzigk Jahren.

Also haben Wir genannte Marggraff Friederich und Marggraff Sigmund Gebrüdere der obgenannten armen Leuth fleissig Bitt angesehen, und Ihnen den obgeschrieben vnnsers Herrn und Vatters seel. Brieff, darinnen etwann unsers lieben Herrn und Anherrn Marggraffen Friederichs auch Burggraffen Cunradts und Frauen Agneten seiner Gemahel seel. Brieffs verleibt sind, mit allen Innhalt und Begreiffungen von sondern Gnaden verneut und bestättigt, verneuen und bestättigen Ihnen die auch also in Krafft diz unsers Brieffs, daran Wir des zu Urckund, unser Innsigill haben thuen hencken. Geschehen und geben zu Onoltzbach, am Dienstag nach St. Anthonien Tag, nach Christi Geburth, Vierzehen hundert und in dem Neunzigsten Jahre.

Also haben Wir genannte Marggraff Casimir, und Marggraff Georg, Gebrüdere der genannten Armen Leuth, fleisig Bitte angesehen, u. Ihnen solchen obgeschrieben Brieff mit allen Innhalt und Begreiffungen von besondern Gnaden verneut und bestättiget, verneuen u. bestättigen Ihnen den auch also, in Krafft ditz Unsers Brieffs, daran Wir des zu Urkund unser Gemein Innsiegel haben hencken laßen. Geschehen u. geben zu Onolzbach, am Montag nach dem Sonntag Iubilate, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, funffzehenhundert und in den fünffzehenden Jahren.

Also haben Wir obgenanndte Statthalter und Räthe der genannten armen Leuth zu Fürth fleißig Bitt angesehen, und Ihnen solchen obgeschriebenen Brieff mit allen Innhalt u. Begreiffungen an statt hochgenannt unsers gnädigen Herrn Marggraffen Georg Friedrichen zu Brandenburg ꝛc. aus sondern Gnaden verneuert und bestättiget, verneuen und bestättigen Ihnen den auch hiemit in Krafft ditz Brieffs wissendlich, ohne Gefährde, zu Uhrkund mit hochgenannts unsers gnedigen Herrn anhangenden gemeinen Innsiegel besiegelt. Geschehen und geben zu Onoltzbach, Sontags nach Kiliani, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, Fünffzehenhundert und im vier und vierzigsten Jahr.

F. V. Knoblochsdorff
A. Iunius Secret.

Alß haben Wir genannter Marggraff Joachim Ernst, gedachter armen Leuthen zu Fürth unterthänig fleißig Bitt angesehen, u. ihnen solchen obgeschriebenen Brief, mit allen Innhalt und Begreiffungen, aus sondern Gnaden verneuert, u. confir-

confirmirt, verneuen und confirmiren Ihnen den auch hiemit in Krafft dieses Brieffes wissentlich ohne alles Gefehrde. Zu Urkund mit Unsern anhangenden Innsiegel besiegelt, und geben zu Onolzbach an St. Catharinen Tag, nach Christi unsers Erlösers u. Seeligmachers Geburth in Sechzehenhundert und dritten Jahr.

Als haben Wir genannter Marggraff Albrecht gedachter Armen Leuth zu Fürth unterthänigst fleißig Bitt angesehen u. Ihnen solchen obgeschriebenen Brieff mit allen Innhalt und Begreiffung, aus sondern Gnaden verneuert und confirmirt, verneuern und confirmiren Ihnen den auch, hiemit in Krafft dieses Brieffes, wissentlich ohn alles Gefährde. Zu Urkund mit Unsern anhangenden grössern Innsiegel besiegelt und geben zu Onoltzbach am Tag Erhardi, nach CHRISTI unsers Erlösers und Seeligmachers Geburth, im Sechzehenhundert fünff und fünffzigsten Jahr.

Daß dahero Wir Eingangs benannte Obere Vormündere gnädigst angesehen, vorberührter Innwohner der Hoff-Marck Fürth unterthänigste Bitte und derowegen hier einverleibten Schutz-Brieff mit allen Innhalt und Begrieff von tragender Ober Vormundschafftswegen aus sondern Gnaden verneuert und bestättiget, verneuen u. bestättigen Ihnen auch dene hiemit in Krafft diß Brieffs wissentlich, und wollen, daß Sie von Unserer Fürstlichen Pfleg-Söhne wegen, dabey gehandhabet und beschützet werden sollen, ohne alles Gefährde. Zu Urkund haben Wir diese Renovation und Confirmation, durch Unsere Vormundschafftliche Regierung fertigen, und mit dem gewöhnl. Canzley-Secret besiegeln laßen. Der geben Onolzbach den 27. Ian. nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburth, in 1669. Jahr.

Derowegen Wir anfangs ernannter Marggraf Johann Friederich ꝛc. Ihr der armen Leuthe u. gesammten Innwohnern der Hoff Marck Fürth an uns gebracht unterthänigste Bitte angesehen, u. darauf deren hier einverleibte vorherige Schutz-Brieff mit allen Innhalt u. Begreiffungen, aus sonderbahren Gnaden verneuert u. bestättiget, verneuern und confirmiren die Ihnen auch hiemit in Krafft dieß Brieffs wissentlich, u. wollen, daß ob solchen steet und unverbrüchlich gehalten, Sie auch dabey gehandhabet und geschüzet werden sollen, ohn alles gefährde. Zu Uhrkund haben Wir diese Confirmation eigenhändig unterschrieben und unser Canzley-Secret Innsiegel daran hängen lassen. So geben zu Onolzbach Mittwochs den fünff und zwanzigsten Monaths Tag Febr. nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth im Sechzehenhundert, vier und Siebenzigsten Jahr.

Als haben Wir Eingangs besagte Ober-Vormündere obberührten Innwohnern der Hoff-Marck Fürth, sothanen Schutz-Brieff, mit solcher Verbotenus allhier einverleibt, gebettener massen, zu verneuren u. zu bestättigen, gnädigst bewilliget, verneuren und bestättigen auch denselben hiermit und in Krafft dieses Brieffes, wissentlich, u. wollen, daß gemelder Schutz-Brieff in allen seinen Innhalt und Clausuln steet, vest, und unverbrüchlich gehalten werden soll, alles getreulich und ohne Gefährde. Zu Uhrckund haben Wir diese Unsere Renovation und Confirmation in der Fürstlich-Vormundschafftlichen Canzley originaliter verfertigen laßen, und Ihnen denen Supplicanten unter dem anhangenden Fürstl. Secret-Innsiegel zustellen laßen. So geben und geschehen Onolzbach den drey und zwanzigsten Septembris nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth im Sechzehenhundert sechs und Achzigsten Jahr.

Daß dahero Wir Marggraff Georg Friederich ꝛc. gnädigst angesehen, Eingangs berührter armen Leuthe u. gesamter Innwohner der Hoff Marck Fürth unterthänigst ziemliche Bitte und derowegen hierinn verleibten Schuz-Brieff mit allen dessen Innhalt und Begreiff gnädigst verneuert und bestättiget, verneu-

neuern und bestättigen ihnen den auch hiemit und in Krafft dieses Brieffes wissentlich, und wollen, daß sie dabey gehandhabt und geschüzet werden sollen, ohn alles Gefährde. Zu Urkund haben Wir diese Confirmation eigenhändig unterschrieben, und unser Canzley-Secret Innsiegel daran hängen laßen. So geben zu Onolzbach, Donnerstag den 27. Iunij nach CHRISTI unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth im Sechzehenhundert, fünff und neunzigsten Jahr.

Derowegen Wir Eingangs, ernandter Marggraf Wilhelm Friederich ꝛc. Ihr der gesamten Innwohner der Hoff-Marck Fürth an Uns gebracht-unterthänigstes Suchen angesehen, u. denen hier einverleibte vorige Schutz-Brieffe mit allem Ihren Innhalt u. Clausulen aus sonderbahren Gnaden renoviret, verneuert u. bestättiget, renoviren, verneuern und bestättigen Ihnen auch die hiemit in Krafft dieses Brieffes, wissentlich, und wollen, daß ob solchen steet, vest, und unverbrüchlich gehalten, sie auch dabey gehandhabet u. beschüzet werden sollen, getreulich u. ohne Gefährde. Zu Uhrkund haben Wir diese Confirmation eigenhändig unterschrieben, und unser Canzley-Secret Innsiegel daran hängen laßen. So geben zu Onolzbach, Dienstags den 18. Septembr. nach CHRISTI unsers lieben HERRN und Seeligmachers Geburth, im ein Tausend siebenhundert und Dritten Jahr.

Num. DXXVIII.

Des Herrn Marggrafen Wilhelms Friederichs gnädigste Verordnung wegen Erbauung neuer Mühlen, de anno 1706.

Von Gottes Gnaden, wir Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien und zu Crossen Hertzog Burggraf zu Nürnberg ꝛc. Wir haben aus denen bey unserm Hof-Rath von einiger Zeit her eingeckommenen unterthänigsten Berichten und Acten mißfällig wahrgenommen, daß wann wir aus Landes-Fürstl. Macht jemand erlaubet haben, eine neue Mühl in unsern Territorio anzurichten, sich nach vollbrachten Bau der Ursachen um so mehr Beschwehrungen hervorgethan haben, weil durch die Wasser-Stemmung nicht allein denen vor- und nachliegenden Müllern, sondern auch denen Gütern und Wiesen-Anstössern, Schäden zugefüget würden, worauf kostbare Augenschein und Untersuchungen vorgenommen werden müßen, und man darbey befunden habe, daß die neuen Mühl Possessores die Wasser- und Mühlbau eigenen Gefallens zu deren Vortheil vor die Hand nehmen und auch theils solche Müller, welche dem Werck nicht gewachsen, noch mit Wasser-Grafen-Pflichten beladen gewesen, darzu gebrauchen laßen.

Wann wir demnach der beständigen Meynung seyn, als auch die Rechte erfordern daß wegen dergleichen von Territorial-Herrschaffts wegen concedirenden neuen Mühl-Wercks und Wasser-Stemmung weder einem angräntzenden Müller noch Güter Anstösser auf einige Weiß noch Weg geschadet, sondern die Wasser-Dickung abgewogen, und das Gefäll wohl examiniret, dann darauf der Haarbaum und Gußbeet gesetzet, auch die Eich Pfähle geschlagen werden sollen;

Als ergehet hiermit an alle unsere Ober- und Aemter der gnädigste Befehl, daß hinkünfftig bey Erbauung einiger neuen Mühlen und vornehmenden Wasser-Stemmungen jederzeit in Beyseyn der vor- und nachliegenden Müller auch Wiesen- und Felder-Angränzere, deren anbringende Beschwehrungen ad Protocollum

zu

zu hören sind, durch unsere verpflichtete Wasser-Grafen, vorhero den Augenschein eingenommen, die Wasser-Dickung abgewogen, und nach Befinden der Mühl- und Wasser-Bau eingerichtet, dann dadurch ein jeder der sich gravirt zu seyn erachtet, und sich es auch also ergeben hat, oder zu besorgen gewesen ist klagloß gestellet werden solle. Als worüber stethin Ober- und Aemtlichen zu halten, und bey Vermeidung ernstlichen Einsehens kein andres zuzulaßen, wie dann bey solchen Begebenheiten, wie es geschehen zu Eingangs ermelt unserm Hof-Rath ausführlicher Bericht mit Einsendung Protocolls zu erstatten ist. Signatum unter hievor gedruckten unsern Fürstl. Canzley-Secret-Insiegel. Onoltzbach, den 13. Decembr. 1706.

Num. DXXIX.

Notification des Herrn Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach, an dem Löbl. Reichs-Convent, wegen des Commando als General-Feld-Marschall de Anno 1707.

Von GOTTes Gnaden Christian Ernst, Marggraf zu Brandenburg, in Preüssen ꝛc.

Unsern freündlich- und günstigen Gruß zuvor, Hoch- vnnd Wohl-würdige, Hoch und Wohlgebohrne, Edle Vest und Hochgelehrte, besonders liebe Herren und liebe Besondere.

Denen Herren und Euch können wir per Estaffetta, Nachricht zu geben nicht umhin, wie des Kayserl. Herrn General-Lieutenants, und Reichs-General-Feld-Marschalls, Marggraffens von Baaden-Baaden Liebden, den 4. dieses Abends zwischen 7. u. 8. Uhren in dem Herrn seelig entschlaffen. Wann wir dann wegen des von gesamten Reich conferirten, und übertragenen General-Feld-Marschallen-Amts Unsere Schuldigkeit zu seyn erachten, und mit GOTT resolviret seyn, Uns nunmehr als ältester General-Feld-Marschall, des völligen Ober-Commando der Reichs-Trouppen am Rhein zu unterziehen, zu dem Ende ehister Tagen auf die Postirung zu erheben, solche zu visitiren, und was nur wieder die Feindliche Unternehmung vorgekehret werden, und dem Publico zum Besten gereichen kan, zu observiren, und zu ordoniren; So zweiffeln wir nicht, es werden gesamte Fürsten und Ständte des Reichs an dieser unserer Treü-Patriotischen Intention so wohl ein beliebiges Gefallen tragen, als von selbsten geneigt seyn, Uns in dem conferirten Posto, und bißher difficultirten, nunmehr aber zugefallenen Ober-Commando zu souteniren keinen Tordo wiederfahren zu laßen, sondern vielmehr unser Vorhaben approbiren u. confirmiren, und dergleichen von Kayserl. Majestät ersuchen u. bitten Wir, wie dann auch darumb bereits selbst allerunterthänigste Ansuchung gethan; Und demnach versehen Wir Uns zu denen Herren und Euch, Dieselbe werden Uns in dieser Unserer gefaßten Treu, Fürstl. Resolution assistiren, und bey Keyserl. Majestät in Zeiten allerunterthänigste Vorstellung thun, daß in dieser Sache zu des gesammten Reichs Respect, Libertaet und Honneur selbst so wohl, als wegen unserer eignen Person, und des conferirten Carico nichts wiedriges und praejudicirliches verhängt, sondern wir in unserm Posto und Commando gelassen werden mögen,. Dargegen unsere beständige Sorgfalt dahin allstets gerichtet seyn wird, Ihro Kayserl. Majestät und dem Heil. Röml. Reich die von Jugend auf geleistete treue Dienste ferners zu erweisen und abzulegen, und mit allen Eifer und Zele wieder die Feinde des Vatterlandes erspriеßlich- und avantageuse Operationes vorzunehmen. Die wir übrigens denen Herren und Euch zu Erweisung freünd-

freündlicher Dienste und allen günstigen Willen jederzeit bereit und wohl beygethan verbleiben. Datum Elisabethenburg den 8. Ianuarij, Anno 1707.

Derer Herren und Euer

Freund- und geneigtwilliger

Christian Ernst, Marggraf von Brandenburg.

Num. DXXX.

Kayserl. Commissions-Decret, sowohl die Bewerckstelligung der Reichs-Hülffe, als auch das Ober-Commando des Herrn Marggraffens zu Brandenburg Bayreuth Hoch-Fürstl. Durchl. betreffendt.

DJe Röml. Kayserl. auch zu Ungarn u. Böhmen Königl. Majestät Unser allergnädigster Kayser u. Herr, haben aus dem von der Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Röm. Reichs, allhier versambleten vortrefflichen Räthen, Pottschafften und Gesandten den 10. Septembr. jüngsthin abgefastem Gutachten ausführl. verstanden, was gestalten in allen dreyen Reichs-Collegiis davor gehalten worden, daß die Ehre, Reputation und Wohlfarth des gesamten Reichs erforderen, dahin sorgfältig zu sehen, damit die in vorigen Feldzügen verspührte Defectus und Abgänge für den nächstkünfftigen gebeßert, die Reichs Armada aller gehörigen Orten, und sonderlich am Obern-Rhein, in completen Stand gestellet, mithin sowohl der alliirten und der exponirten Craißen u. Ständen Beschwerden, für das künfftige verhütet, als auch die Operationes mit gutem Succeß fortgesezet, und folglich dieser Krieg unter dem Beystand Göttlichen Seegens glücklich und glorios geendiget werden möge. In welcher Absicht auch Ihre Kayserl. Majestät von denenselben allerunterthänigst ersucht worden, Krafft Dero allerhöchsten Kayserl. Amts die Reichs-Crayß-Ausschreib-Aemter nachdrücklich u. ernstlich, auch nach Befindung durch eigene Schickung zu erinnern, u. von ihnen zu erfordern, daß sie denen vielen ratificirten Reichs-Schlüssen und allen deren Innhalt zu schuldiger Folge daran seyn, damit die Reiß- u. Craiß-Contingentia nicht allein an Mannschafft, in completen Stand, sondern auch mit erforderlichen Kriegs-requisitis, als Stück, Ammunition, Proviant, Cassa, Magazin u. dergleichen gegen gemeldten künfftigen Feldzug, gleich Anfangs Aprils unter Ihre Kayserl. Majestät u. des Reichs Generalitaet an den Obern Rhein, oder wohin jezt gedachte Generalitaet sie bevordern werde, ohne einigen Abgang denen errichteten Reichs-Schlüßen gemeeß gestellet, darunter keine in anderm Sold stehende Subsidial-Mannschafft angesezet, u. also doppelt angerechnet, von denen Craiß Ausschreib Aemtern, auch umbständlich gegen Ende Februar. berichtet werde, ob und wie Sie mit Ihren Craiß-Mit-Ständten denen vorigen und diesem Schluß nachgelebet haben, und was ermeldem Gutachten ferner wegen Communicirung der Muster Lista, Erneuerung des Verbotts und der Patenten die Ausführung der Pferdte in feindliche u. neutrale Lande, sonderlich in die Schweitz betreffend, Beobachtung des vom Reich beliebten Mars Reglements, und endlich wegen des von beyden Reichs-Feld-Marschällen in pari authoritate zu führen habenden Commando einverleibet werden. Nun kan mehr allerhöchstgedachte Ihre Kayserl. Majestät diese von Chur-Fürsten u. Ständten für die Ehre, Sicherheit u. Wohlfarth Ihres Vatterlandes, u. der gantzen Teutschen Nation, auch zu Bewerckstelligung der Reichs-Schlüsse, und billiger Befriedigung der Alliirten bezeigende rühmliche Sorgfalt nicht anders als sehr wohlgefallen haben, dahero solche Vorsorge allergnädigst genehm gehalten und approbiret, auch würcklich nicht unter-

unterlaßen auf den Vollzug dessen Innhalts verschiedener, sonderlich an denen ausser Gefahr zum weitesten entlegenen Orthen eifrigst anzutreiben, und werden ferner durch diensame Wege alles vorzukehren, nicht aussetzen, was zu Errichtung des im Gutachten vorgestellten heilsammen Zwecks insonderheit zu zeitlicher completer Herstellung allseitiger Reichs-Contingentien, und derer dabey specificirter Kriegs-Notthurfften von deroselben erfordert werden kan; wie dann auch wegen Ausführung der Pferdte sowohl in eigenen Erblanden, als bey der am Rhein liegenden Miliz ernstliche und scharffe Verbott ergangen, und dabey neben die Patenten deßwegen und wegen des March-Reglementes von neuem gefertiget u. publiciret worden. Ihro Keyserl. Majestät communiciren ingleichen abschrifftlich hierbey dem Reichs-Convent die Deroselben von Ihres nunmehro in Gott verblichenen Herrn General-Lieutenants Marggrafens zu Baaden Baaden Hochfürstl. Durchl. eingeschickter General-Tabell des Standes, in welchem sich Dero, des Reichs u. Alliirten Armee am Obern Rhein im Monat Sept. abgewichenen Jahres befunden.

Was aber weiter das Commando bey gedachter Armee betrifft, gönnen und anvertrauen Ihr Keyserl. Majestät dessen Führung des Herrn Marggrafens von Bayreuth Hoch-Fürstl. Durchl. um für deren preißwürdige Verdienste, u. gegen die allgemeine Wohlfarth treu-patriotische Wohlgesonnenheit tragender Achtung willen gantz gerne, und so viel lieber, als Sie vernehmen, daß Seine Hochfürstl. Durchlaucht sich wieder in den Standt befinden, derselben in eigener Persohn vorzustehen, von Hertzen wünschende, daß Gott deren Eiffer mit genugsamen Kräfften solche schwäre und mühsame Carico in Ihrem hohen Alter zu des Reichs Diensten der Erforderung nach zu verwalthen, noch lange unterstützen möge; Es wollen aber Ihro Keyserl. Majestät hieneben allenfalls von Churfürsten, Fürsten vnnd Ständten, bevorab denenjenigen, welche eine gute Anzahl Trouppen, oder ein- auch nur kleines Kriegsheer auf den Beinen haben, und ob der Erfahrung am besten zu urtheilen wißen, Ihr vernünfftiges Gutachten gerne vernehmen, ob und welcher Gestalt das Commando über ein- entweder seiner Schwäche oder des Feindes Stärke halber unzertheilbares Reichs-Corpo von zweyen in gleicher Authoritaet ohne Subordination stehenden Häuptern, ohne Confusion und ordentlich geführet, mithin die Operationes mit zuverläßiger Hoffnung eines guten Successes angeordnet, und fortgesezet werden könnten. Schließlichen haben auch Ihr Keyserl. Majestät denenjenigen Ständten, so ihre Trouppen nicht in corpore circuli stellen, u. bey einem etwa geringen Contingent kein eigenes Commissariat und Proviant-Fuhrwesen halten, allergnädigst nicht bergen wolten, daß Dero Lifferanten sich anerbieten, denenselben das Proviant an Ort und Ende, wo es die Operationes erfordern werden, zu liefern, falls man sich mit ihnen zeitlich vernehmen würde.

Solchen Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigsten Willen und Meynung hat Deroselben Geheimer Rath, und bey noch fürwehrendem Reichs-Convent höchst ansehnlicher Principal-Commissarius, der Hochwürdigst und Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Philipp, der Heiligen Römischen Kirchen Cardinal von Lamberg, Bischoff u. des Heil. Römischen Reichs Fürst zu Passau, &c. Eingangs ernannten der Chur-Fürsten u. Ständten des Reichs alhier versamleten Räthen, Bottschafften und Gesandten, aus empfangenen allergnädigstem Befehl hiemit ohnverhalten wollen, u. bleiben Ih. Hochfürstl. Eminenz denenselben mit freündlich geneigt- und gnädigen Willen wohl beygethan. Geben Regenspurg den 30sten Ianuarij 1707.

(L. S.)

Johann Philipp, Cardinal von Lamberg, Bischoff und Fürst zu Passau.

Num. DXXXI.

Conclusum Collegii Electoralis vom 21. Febr. An. 1707.

Als der allhiesigen allgemeinen Reichs-Versammlung von des Herrn Marggrafens von Bayreuth Fürstl. Durchl. als Reichs-General-Feld-Marschalln unterm 8. Ian. jüngsthin notificiret worden, was gestalten Ihre Fürstl. Durchl. der Kayserl. Herr General-Leutenant, Marggraff von Baaden Christmildester Gedächtnuß durch einen sanfften Todt, nach langwierig-ausgestandener Kranckheit, aus dieser Zeitlich- in die Ewigkeit von dem Allmächtigen GOTT abgefordert, und durch diesen Todt eine Reichs-General-Feld-Marschallen-Stelle erlediget, von deren Ersetzung aber im Chur-Fürstl. Collegio durch ordentliche Proposition deliberiret: So ist dafür gehalten und geschloßen worden, daß der Verlust eines so vortrefflichen Welt-gepriesenen Kriegs-Heldens und Generals, von welchem Kayserl. Majestät und dem Reich, ja der gantzen Christenheit so viele und große Dienste zu unsterblichem einigem Nachruhm Sein- und Seiner Fürstl. werthen Posteritaet zu höchster dessen Dancknehmigkeit vielfältig erwiesen worden, durch einen andern experimentirten Generalen zu ersezen; und weilen so wohl Churfürsten Fürsten und Stände, als alle hohe Alliirte die erforderliche Kriegs-Experienz durch die bezeigte vortreffliche Welt-bekannte Thaten in Ihro Durchl. des Printzens Eugenii von Sovoyen hoher Persohn vollkommentlich befunden, in dieselbe auch das gäntzliche Vertrauen gestellet hätten, man werde durch beyder hoher Herren Reichs-General-Feld-Marschallen ruhmwürdigste Fürstl. Conduite, erwiesene Kriegs-Erfahrenheit und kluge Rathschläge, in allen Gelegenheiten gegen den Feind solche Progressen machen, und ihr Vorhaben unterbrechen, das man zu einem reputirlichen Frieden endlich gelangen könne. So wäre Deroselben die erledigte Reichs-General-Feld-Marschalln-Stelle aus obigen Considerationen von Reichs-wegen anzuvertrauen, Ihre Keyserliche Majestät aber aller unterthänigst zu ersuchen, Sie allergnädigst belieben möchten, Hochgedachten Printzen Eugenium zu disponiren, Chur-Fürsten, Fürsten und Ständten zu Ehren, dem Vatterland und gemeinen Wesen aber zum Besten diese Charge geneigt zu übernehmen, dißfalls auch allergnädigst aufzutragen, seine Charge um so eher anzutretten, damit bey allen Craiß-Ausschreib-Aemtern, und anderer armirten entlegenen Ständen Dero Reichs-Contingentia mit allen erforderlich- und beschloßenen Kriegs-Rüstungen, Magazin, Proviant, Artillerie u. Geld (wie solches in denen Reichs-Schlüssen mit andern Dingen specificirt worden) an gehörige von der hohen Generalitaet selbst auswehlende gutfindende Ort marchiren, stellen u. beyschaffen zu laßen, nachdrücklich um so bälder u. dahin sonderheitlich angetragen werden könne, daß die übergroße nicht verantworttliche, von mehr Hocherwehnt des Hrn. Marggraffens von Bayreuth Durchl. unterm 2ten hujus besag der Anlag sub Num. 1. an den Reichs-Convent berichtete defectus und Mängel ersezet und mehrere Sorge für Mannschafft, Pferde, und alle andere Kriegs-Nothwendigkeiten getragen werden möge, als man von Seiten des Feindes täglich mehr und mehr Praeparatoria zu großen Absichten und Operationen zu machen, die Zuverläßigkeit schon mehr als zu viel erhalten hätte, und leicht zu ermessen, daß die 4. der Gefahr nächst gelegene, zu Hailbronn versamblet gewesene Crayße, als der Chur-Crayß, der Fränckische, Schwäbische und Ober-Rheinische Crayß allein nicht im Standt seyn, (obschon Sie über Vermögen und Schuldigkeit beytragen,) dem größern Gewalt des Feindes zu widerstehen, zu Erhaltung dieses Zwecks, Ihre Keyserl. Majestät auch nochmahlen aller angelegentlichst von Reichs wegen zu ersuchen wären, Sie allergnädigst geruhen möchten, nicht allein durch die Crafft Dero leztern am 31. Ianuarij jüngsthin per Dictaturam publicam Chur-Fürsten, Fürsten u: Ständten des Reichs communicirten Decreti ratificatorii, allergnädigst beliebte eigene eilfertige Schickung bey denen entlegenen Reichs-Craißen und Ständten, den unverzüglichen Anmarsch Ihrer Reichs-Contingentien an dem Obern Rhein-Herstell- und Beyschaffung Ihrer Schuldigkeit in allen Kriegs-Requisitis, auch Abtragung der 6.

Römer

Römer Monat für die Vestung Philippsburg, um diese und Landau, in behörigen und gnugsamen baldigen Defensions-Stand zu setzen, bey allen in Rückstand verbliebenen Ständten eyfrigst urgiren, sondern auch die Hohe Alliirte um Herausschickung einiger 1000. Mann zur Assistenz an den Obern-Rhayn bald möglichst ersuchen zu laßen, auf daß man von Reichs-wegen dasjenige in der That, um so mehr bezeige, auch ferner in Antwortt dahin gelangen, und zuverläßig versichern könne, als man im Schreiben durch so viele Reichs-Schlüsse denen hohen Alliirten und dem Publico solches zu praestiren versprochen, dasselbe auch die Ehre und Reputation des Reichs an sich selbsten nach der Patriotischen des Herrn Reichs-General-Feld-Marschallns Marggrafens von Bayreuth Durchl. in Ihrem obangeführten Schreiben, gethane Errinnerung erfordert, dazumahlen, auch ohne solche Errinnerungen ein jeder Craiß und Standt in der Noth dem andern (wie es bey gegenwertiger anscheinender Feindes-Gefahr am Obern Rhein erfordert wird) nach Innhalt der bekannten Reichs-Satzungen, und jüngern diesen Krieg über errichteten und ratificirten Reichs-Schlüssen auf eigene Kosten zu retten, schuldig und gehalten ist, absonderlich daß mann von gesamten Reichs wegen dardurch sich in solchem Standt sezet, das Verlohrne zu recuperiren, das Reich mehrers vors künfftige zu bevestigen, und für Vatterlandes Teutscher Nation, Freyheit und deren Erhaltung bey folgenden Friedens-Tractaten cordate mit zu sprechen, und solche mit Assistenz der hohen Alliirten durch den Frieden desto sicherer zu stellen, worauf mann allerseits dermahlen genau und wohl zu reflectiren Ursach hätte. So viel das in obangeführten Kayserl. Ratifications-Decret vom 31. Ianuarij allergnädigst verlangte fernere Reichs-Gutachten, wie das Commando über ein unzertheiltes Reichs-Corpo von 2. in gleicher Authoritaet ohne Subordination stehenden Häuptern, ohne Confusion und ordentlich geführet, mithin die Operationes mit zuverläßiger Hoffnung eines guten Succes angeordnet, und fortgesezet werden könne, betrifft, dieses solle auch nechstens Ihrer Kayserl. Maj. allerunterthänigst erstattet werden ꝛc.

Conclusum des Fürstlichen Collegii.

Demnach Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach dem Reichs-Convent mittelst eines in demselben abgelassenen, und den 14. Ianuarij nechsthin ad publicam Dictaturam gekommenen Schreibens, vorderist den Todtfall des Herrn Marggr. von Baaden Baaden Hochfürstl. Durchl. in Leben gewesten Kayserl. General-Leutenants u. Reichs-General-Feld-Marschalls Hochmildester Gedächtnuß zu notificiren belieben wollen, u. wegen der herannahenden Campagne und Wieder-Ersetzung der hierdurch vacirend wordenen Cathol. General-Feld-Marschallen-Stelle, darüber ohnverlängst zu deliberiren, eine hohe Nothurfft seyn wollen, anbey wohl erwogen worden, daß der gemeinen Sache nicht beßer prospicirt werden möge, als wann auf ein solches qualificirtes Subjectum zugleich mit angetragen würde, in dessen Experienz u. Treue Ihre Kayserl. Maj. u. das Reich, nicht weniger die gesammte hohe Alliirte ein vollständiges Vertrauen setzen könnten, gegen welchen auch die untergebene Trouppen eine sonderbahr Liebe bezeigen thäten: nun aber Welt- u. Reichs-kündig seye, daß all obiges neben anderen unvergleichlichen Meriten in Ihro Hochfürstl. Durchl. den Printzen Eugenio von Savoyen sich befindete; Als ist in dem Hochl. Fürstl. Collegio nach der Sachen reiffer Ueberlegung per unanimia geschlossen worden, daß obberührte Reichs-Feld-Marschallen-Stelle durch hochersagte Ihre Durchl. so zu deren Uebernehmung zu vermögen weren, wieder ersezt, u. zu solchem Ende allerhöchsternannte Kayserl. Majest. um Dero allergnädigste Mit-Beliebung u. Herlassung dem Römischen Reich, zum besten durch ein förml. Reichs-Gutachten allerunterthänigst; So viel nun die übrigen Contenta oberwehnt Brandenburg-Culmbachischen Schreibens anbetrifft, ist veranlasset worden, hierüber sammt dem ohne das mit darein lauffende Kayserl. Commissions-Decret vom 31. Ianuarij nechsthin noch allerseits eingekommenen Instruction, also gleich zu deliberiren. Im übrigen aber ist dasselbe dahin zu beantworten, daß

Digitized by Google

Seiner Hochfürstl. Durchl. wegen des würcklich übernommenen Commando der gebührende Danck zu erstatten, u. Ihro hierzu zu gratuliren, u. Glück zu wünschen wäre ꝛc.

Conclusum commune beeder Höhern Collegiorum vom 21. Febr. An. 1707.

Als der allhiesigen allgemeinen Reichs-Versammlung von des Herrn Marggraffens zu Bayreuth ꝛc. per totum mut. mut. ut in Concluso Collegii Electoralis. Damit haben sich die Löbl. Reichs-Städte verglichen.

Conclusum Trium Collegiorum Sac. Rom. Imperii.

Als der allhiesigen allgemeinen Reichs-Versamlung von des Herrn Marggraffens zu Bayreuth ꝛc. per totum mut. mut. ut in Concluso Collegii Electoralis, et addatur post verba Ihre Kayserliche Majst. aber aller unterthänigst, Stylus ordinarius, wie hiemit beschiehet.

Similiter post verba: Ihre Keyserl. Majst. auch nochmahlen allerangelegentlichst: add. wie hiemit beschiehet.

Signatum Regenspurg, den 21. Febr. 1707.

(L. S.)

Chur-Fürstl. Mayntzische Cantzley.

Num. DXXXII.

Marggraf Georg Wilhelms zu Brandenburg-Bayreuth Reichs-Afterlehen-Brief vor Graf Carl Gottfrieden zu Giech und dessen unmündige Vettern, über die Hohe und Fraischl. Obrigckeit auch Cent- und Blut-Bann zu und um Thurnau u. Peesten, de Anno 1712.

Von GOTTes Gnaden Wir Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien, zu Croßen, Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Gr. zu Hohenzollern, und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargardt ꝛc. Der Römischen Kayserlichen Majestaet und des Heil. Römischen Reichs, dann des Löbl. Fränckischen Crayses General der Cavallerie und Obrister über vier Regiementer zu Roß und Fuß, bekennen u. thun kund öffentlich mit diesem Brief, daß Wir in Crafft eines den 26ten und 30ten Maij Anno 1699. von unsers Hochseel. verstorbenen Herrn Vatters weyl. Marggraf Christian Ernstens Gnaden errichteten u. von der Röml. Kayserlichen Majestaet seithero allergnädigst confirmirten Haupt- und Neben-Recess, dem Hochwohlgebohrnen, Herrn Carl Gottfrieden, Grafen v. Giech, Hrn. zu Thurnau, Buchau und Peesten für sich u. in Vormundschaffts- auch Lehenträgers Nahmen seiner beyden noch minderjährigen Vettern, Herrn Carl Maximilians und Christian Carls, Graffen von Giech, samt und sonders, also, zu rechtem Reichs-Affter-Mann-Lehen recht und redlich verliehen haben: Die Hohe- und Fraischliche Obrigkeit- Cent- und Blut-Bann in und um Thurnau, sodann Peesten, und was wir weiters Rechtens daselbst hergebracht, wie solches von Hochgedachten unsers Herrn Vatters Gna-

Gnaden denenselben innerhalb eines gewissen in obgeregten Recessen u. darauf erfolgter Beschreibung und Immission determinirten Districts auf die damahlen beliebte Arth, Maas u. Weise, allbereits den 8ten Martij 1700. gnädigst conferiret und würcklich verliehen worden.

Und Wir verleyhen öffters ernannten Herrn Gottfried, Grafen von Giech, Herrn zu Thurnau, Buchau und Peesten so wohl für sich als in Vormund- u. Lehenträgerschafft seiner beyden noch minderjährigen Vettern, Herrn Carl Maximilian und Christian Carls, Grafen von Giech, Herren zu Thurnau, Buchau u. Peesten Gebrüdere, nach mehrern Innhalt der vorangezogenen Recesse zu Reichs-Affter-Mann-Lehen, die Hohe- und Fraischliche Obrigckeit, Cent- und Blut-Bann, und auch andere cedirte Iura in und um Thurnau, Peesten und deren Zugehör, so weit sothane Iura, vermög eines verglichenen Grund-Risses, demselben in seiner Maas und Circumferenz, nach der damahlig-Commissorialischen Immissions-Designation und in Conformitaet derselben Gemäß gesezter Cent-Säulen angewiesen, eingeräumet und abgetretten worden, und zwar alles und jedes mit seiner Zugehörung, Recht und Gerechtigkeit, was Wir besagten Herr Carl Gottfried, Grafen von Giech, Herrn zu Thurnau und Peesten von Rechts wegen und in Crafft obbesagter Tractaten daran verleyhen sollen und mögen, mit und in Crafft dieses Briefes, also, daß derselbe und seine obbenannte noch minderjährige Vettern, Grafen von Giech, Herren zu Thurnau, Buchau und Peesten, auch alle Ihre Mannliche Leibes-Lehens-Erben nun hinfüro die obgemelte hohe Fraischliche Obrigckeit, Cent- und Blut-Bann auch Iura von Uns, unsern Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürgs, zu Reichs-Affter-Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach solcher Lehen Recht und Gewohnheit, so offt es Noth geschicht, jedoch Uns, unsern Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg an unsern und sonst einem jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten. Wann aber die vorjezo noch minderjährige zwey Gebrüdere Herrn Carl Maximilian und Christian Carl Grafen von Giech, Herren zu Thurnau, Buchau und Peesten hinkünfftig zu Ihren Mannbahren Jahren gekommen, sollen Uns dieselbe sich selbsten disfalls mit Lehens-Pflichten verwandt zu machen und vor ihre Person solche abzulegen schuldig seyn. Ohne alle Gefehrde. Zu Urkund mit unsern anhangenden Innsiegel besiegelt und geben in unserer Stadt Bayreuth, den 17. Novembr. An. 1712.

(L. S.)

Georg Wilhelm.

Num. DXXXIII.

Vergleich durch Interposition Herrn Landgraffen Carls zu Heßen-Cassel zwischen Herrn Marggraff Georg Wilhelm zu Brandenburg-Bayreuth, dann dem Herrn Marggraffen Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Onolzbach der Praecedenz und des Craiß-Ausschreib-Amts halben aufgerichtet, Gunzenhausen den 27. Octobris. Anno 1712.

Nachdem zwischen Uns von Gottes Gnaden Georg Wilhelm, und Wilhelm Fridrichen, beyden Marggraffen zu Brandenburg-Bayreuth und Onolzbach rc. rc. bißher einige differentien sowohl in puncto des Rangs u. Vorgangs, als in puncto des Mit-Creyß-Ausschreib-Amts im Fränckischen Creyß obgeschwebet; Und

Und wir dannenhero bey jetziger Gelegenheit u. Anwessenheit des Herrn Landgraffen zu Heßen-Caßel Durchlaucht allhier dieselbige ersuchet, durch Dero interposition und heilsame Vorschläge sich diese Sache in gütliche Wege abthun zu helffen ohnschwehr zu bemühen; welche dann auch durch ihre angewendte wohl gemeint- und dancknehmige Vorsorge es dahin gebracht, daß wir Uns beyderseits dergestalt verglichen, wie folget: als Erstlich, in puncto des Rangs und Vorgangs, daß Uns, dem Marggraffen zu Bayreuth rc. wegen des Alters an Jahren auf Reichs-Tägen und sonsten am dritten Ort, wo Wir in Persohn zusammen kommen würden, der Vorgang auf die Zeit Unsers Lebens gelaßen werden, vors künfftige aber Unserer Descendenz dem Aeltisten von Jahren, von welchen Hauß es seyn mögte, die Praecedenz verbleiben solle; So viel aber, Zweytens, das Condirectorium im Fränckischen Creyß betrifft, So ist unter uns verglichen, daß solches von drey zu dreyen Jahren unter uns alterniren, und von Uns dem Marggraffen zu Bayreuth rc. damit der Anfang gemachet, im übrigen auch von Unsern beyderseits Bedienten auf obige Maaße bey Craiß-Tägen alternando das votum und alle actus condirectoriales geführet, und sonsten, ohne auf Reichs-Tägen, bey allen Zusammenkünfften es also, an welchem Hauß das Condirectorium seyn wird, mit dem Vorgang unter denen Bedienten die drey Jahr über gehalten, mithin Unsere beyderseitige Fürstlich-Männliche Kindere und Nachkommen an dasjenige, was hierinnen so wohl wegen des Rangs als des Condirectorii abgeredet worden, gebunden und es unter Ihnen oben-stipulirter maßen ohnverbrüchlich gehalten werden, auch dieses als ein beständig- und ohnänderlicher Recess gültig seyn solle. Zu deßen wahrer Uhrkundt haben Wir beyderseits Marggraffen nicht nur dieses eigenhändig unterschrieben und mit Unsern Fürstl. Insiegeln bekräfftiget, sondern auch des vorhochbemelten Herrn Landgraffen zu Heßen-Caßel Durchlaucht ersuchet, weilen Sie sich darinnen interponiret, dieses auch mit zu unterschreiben, welches dann dieselbige zu thun übernommen. So geschehen Guntzenhausen den 27. Octobris, des Eintausend Siebenhundert, u. zwölfften Jahrs.

Georg Wilhelm, M. z. B.	Wilhelm Friedrich, M. z. B.	Carl, L. z. H.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Num. DXXXIV.

Kayserliche Confirmation über den zu Guntzenhausen Anno 1712. der Praecedenz und des Craiß-Außschreib-Amts halben getroffenen Vergleich beeden regierenden Herrn Marggrafen zu Bayreuth u. Onolzbach ertheilet. d. d. 21. Nov. 1713.

Carl der Sechste von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. rc.

Durchleuchtig-Hochgebohrne liebe Oheimbe und Fürsten. Uns ist ab Ewer Lbd. Lbd. gesambten Schreiben vom funffzehenden Iulii jüngsthin in Unterthänigkeit vorgetragen worden, was maßen zwischen denenselben als dermahligen regierenden Fürsten der beeden Fürstlich-Brandenburgischen Häußer Fränckischer Linie, nach dem im leztverwichenen Jahr erfolgten tödtlichen Hintritt, Dr. des Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach Lbd. geliebt gewesenen Vatters Christians Ernsts, sowohl wegen des Rangs als des Anfalls und würcklicher Uebung der

Reichs-

Reichs- und Mit-Ausschreib-Amtlichen Gerechtsamen, sich einige Mißverständnuß und Trennung hervor thun wollen, welche aber zu Beybehaltung des zwischen so nahen Anverwandten nöthigen guten Vernehmens, Einigkeit, und besonders auch zu Beförderung des hierunter waltenden allgemeinen Besten durch Göttlichen Beystand und Vermittelung des regierenden Land-Graffens zu Heßen-Cassel Lbd. zu beederseits Verbindlichkeit u. Vergnügen, auff nachfolgende Art und Weiße gütlich abgethan und verglichen seye: Daß nehmlich so viel den Persöhnlichen Rang und Vorgang betrifft, derselbe Dr. des Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach Lbd. wegen des Alters an Jahren auf Reichs-Tägen und sonsten am dritten Ort, wo Sie in Person zusammen kommen würden, auf die Zeit Dero Lebens gelaßen werden, vors künfftige auch bey deren Nachkommen jederzeit dem Aeltesten von Jahren, von welchem Hauß es seyn möge, der Vorgang verbleiben solle. Was hingegen das Mit-Ausschreib-Amt im Fränckischen Crayß belanget, solches von drey zu dreyen Jahren zwischen beeden Häußern alterniren, und von Dr. des Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach Lbd. damit der Anfang gemacht, und im übrigen von beederseits Räthen u. Bedienten auf gedachte Maß bey Crayß-Tägen alternando der Rang, die Stimme und alle Crayß-ausschreibliche Actus geführet und geübet, auch sonst, ohne auf Reichs-Tägen, bey allen Zusammenkünfften es also, an welchem Hauß die würckliche Verführung des Mit-Außschreibenden Fürsten-Amts seyn wird, mit dem Vorgang unter denen Räthen und Bedienten die drey Jahr über gehalten, mithin deren beyderseitige Fürstliche Männliche Nachckommen an all dasjenige, was vorherstehend, so wohl wegen des Rangs als Crayß-Ausschreib-Amts zwischen Ewer beederseits Lbd. Lbd. stipuliret und verglichen worden, zu ewigen Zeiten gebunden und ohnverbrüchlich obligirt seyn sollen, wie dann auch der Vergleich und Vereinigung weiter dahin gegangen, daß zu desto beßerer Unterhaltung guter Ordnung und Richtigkeit die Frist der dreyjährigen alternation in puncto des Vorgangs und des Crayß-Mitausschreib-Amts bey Dr. des Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach Lbd. von dem jezo lauffenden Siebenzehenhundert und dreyzehenden, an Seiten Dr. des Marggraffens zu Brandenburg-Onolzbach Lbd. aber mit dem Eintritt des Siebenzehen hundert Sechzehenden Jahrs anfangen, die zu Rechts- und andern Reichs- und Crayß-Geschäfften sich ereiguende Kayserliche und sonstige Commissiones auch in bereits erwehnter Absicht und zu Vorkommung aller Verwirrung und der Partheyen etwa besorglichen Beschwehrnussen, demjenigen Fürstlichen Hauß, welches solche Zeit währenden dreyjährigen alternation einmahl übernommen, biß zu deren gänzlichen Vollziehung, ohnerachtet deß immittelst zu End gegangenen ersterwehnten alternations-termini, verbleiben sollen: Und Uns darauff Ewer Lbd. Lbd. gehorsamst gebetten, die allergnädigste Verordnung zu thun, daß in denen von Unserm Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath oder andern Unsern Canzleyen fertigenden Expeditionen, welche deren Fürstliches Hauß oder das Ausschreib-Amt im Fränckischen Crayß betreffen, auf vorangeführten Vergleich reflectirt und derselbe vor eine Richtschnur angesehen und gehalten werden möge. Gleich wie wir nun gnädigst gerne vernommen, daß diese zwischen Ewer Lbd. Lbd. eine Zeithero obgeschwebte Stritt-Sache in aller Güte gehoben worden; Also thun Wir aus Kayserlicher Machts-Vollkommenheit gemeldte Vergleichs-Puncta, wie sie Uns unterthänigst vorgestellet worden, und obstehet, aus besondern Kayserlichen Gnaden genehm halten und bestätigen, und haben solchem nach gnädigst anbefohlen, daß man sich führo hin gehöriger Orten allerseits darnach achten, richten und betragen solle; Wir laßen es Ewer Lbd. Lbd. auf obverstandenes deren Schreiben hiemit gnädigst ohnverhalten, und werden jedesmahl gerne in all dasjenige willigen und gehehlen, was Ihro und Dero Häusser Wohlfarth und Aufrechthaltung wahrhafft ersprießlich seyn mag. Gestalten Wir Ewer Lbd. Lbd. Dero mit sonderlichen Kayserlichen Gnaden u. allem Gutem wohl beygethan verbleiben.

Geben in Unserer Stadt Wien dem Ein und zwanzigsten Novembris, Anno Siebenzehenhundert und dreyzehen, Unserer Reiche des Römischen im anderten, des Hispanischen im zehenden, des Hungarischen und Böheimischen auch im anderten.

Carl.

Vt. Friedr. Carl G. v. Schönborn.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

E. F. v. Glandorff.

Inscriptio.

Denen Durchleuchtig-Hochgebohrnen Georg Wilhelm, u. Wilhelm Friedrich, Marggraffen zu Brandenburg, in Preussen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Halberstadt, Minden und Camin, Graffen zu Hohenzollern, Unsern lieben Oheimen und Fürsten.

Num. DXXXV.

Kayserl. Commissions-Executions-Recess und respective Vergleich in Sachen des Keyserl. Hoch-Stiffts und Dom-Probstey zu Bamberg, wider das Marggräfliche Hauß Brandenburg-Onolzbach die Exercirung der Vogteylichen Obrigkeit und Abschaffung der Frevel im Amt Fürth cum annexis betreff, de Anno 1717.

Zu wissen: Nachdeme von Ihro Kayserl. Majestät abgeurthelten Sachen, des Keyserl. Hoch-Stiffts u. Dom-Probstey zu Bamberg contra Brandenburg-Onolzbach, die Uebung der Vogteylichen Obrigkeit und Abstraffung der Freveln im Amt und Marckt Fürth, und was deme anhängig, betreffend, nicht allein in Conformitaet des à Commissione Deputatorum Imperii in Ordine restitutionis ex Capite Amnestiae, den 14. Maij anno 1651. ausgestellten Spruchs, sondern auch der hierauff den 25. Febr. anno 1715. ergangenen Paritoriae, alles nach dem Innhalt zu vollziehen, Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit in Bayern rc. und Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen-Gotha rc. Commission allergnädigst übertragen, und von diesen gutwilligst angenommen worden; Als hat man von Brandenburg-Onoltzbachischer Seiten auf vorgegangene verschiedliche Unterhandlungen, unter der Subdelegations-Commission beschehene nachdrückliche Remonstrationes obigen Vorbescheidungen, jedoch gegen die benachbarte ohnnachtheilig, folgenden Gestalten sich submittiret, und wie §. 14. et seqq. des mehrern enthalten zum Theil auch gütlich verglichen, daß

1. Die Dom-Probstey zu Bamberg nicht allein die, vermög des angeführten Reichs-Deputations-Spruchs 1651. und Paritoriae anno 1715. in possessorio zuerkannte Ueb- und Gebrauchung aller und jeder der Vogtheylichen Obrigkeit zustehend- und anhängigen Iurium et Iurisdictionalium im Marckflecken Fürth, und dessen Domb-Probstey-Amts-Dorffschafften, einfolglich incorporirten Weylern und Höfen zu Dorff und Feld, sondern auch Ehlen, Maß und Gewicht zu visitiren, dann allerhand Handwercker in Fürth aufzurichten, denenselben Ordnungen zu ertheilen, darnach in Handwercks-Sachen zu cognosciren, und Obrigkeits wegen über solche Ordnungen zu halten, plenarie überlaßen, darinnen restituiret und einge-

eingewiesen worden, dargegen von Brandenburg-Onolzbach keines weges jezt oder künfftig hin einige Hinderniß oder Beeinträchtigung, wie solche immer Nahmen haben mögen oder können, verhänget oder zugefüget werden ; ebenmäßig.

2. Berührter Dom-Probstey die Dorffs- und Gemeind-Herrschafft samt Vogtheylicher Obrigkeit, Geboth u. Verboth auch den Kirch-Weyh-Schutz, ohne von Brandenburg-Onolzbach eines nach Kirch-Weyh-Schuzes (ausser zu Ober-Farnbach, allwo Brandenburg-Onolzbach den Nach-Kirchweyh-Schuz hergebrachter massen zu exerciren hat) sich anzumassen, oder zu exerciren in dem Marckt Fürth, und darinnen gehörigen Dörffern und Orthen, nehmlichen zu Schweinau, Groß- und Klein-Reuth, Ober- und Unter-Farnbach, Ober- und Unter-Fürberg, Stadeln, Poppenreuth, Azenhoffen, Mannhoff, und Premersthal, in denen übrigen aber nehmlichen Hiltmannsdorff, Reimdorff, Rohnhoff, Muegenhoff, Hofen und andern in das Amt Fürth gehörigen Unterthanen und Lehen-Leuthen auf denen daselbstigen Domb-Probsteylichen Güthern und Grund-Stücken die Vogtheylichkeit in denen Ettern od. vier Pfählen gebühren, jedoch das Brandenburg-Onolzbach über ihre Lehenbahre Häußer, Güther und Grund-Stücke inner denen Ettern oder vier Pfählen die Vogteyliche Obrigkeit, jure reciproco, gleichfalls zuständig, jedoch der Dom-Probstey wegen andern unpraejudicirlich seyn solle ; Nicht weniger seynd

3. Alle und jede unter Bambergischen Grund und Boden oder Vogtheylichen Disposition, Gemeind- und Oede Plätze, und darauff erbaute Christen- und Juden-Häußer, und darinnen seßhaffte Leuthe und Unterthanen zu Fürth, der Dom-Probsteylichen Vogtheylichkeit mit ihren Censibus in allen Herrschafftlichen Schuldigkeiten, zu restituiren und zurück zu weissen, ohne was in §. 14. specificirter ausgenommen, wie dann von Brandenburg-Onolzbachischer Seiten, jezt und künfftig der Dom-Probstey an Erbauung mehrerer Häuser, auf gemeinen Oeden und sterilen Pläzen, auch eigenen Grund und Boden, folglich an der freyen Disposition und Vogteylichen Obrigkeit einige Hinderung nicht zu machen, Ingleichen wird

4. Der Dom-Probstey Bamberg die Abstraffung aller und jeder, vermög der, zwischen dem Hoch-Stifft und Brandenburg-Onolzbach Anno 1538. et 1593. aufgerichten, und in gemelten Urtheln angezogenen Verträgen, allein des Vogthey-Herrn Cognition und Punition zugehörigen Frevelfällen, so sich in dem Marckt Fürth und Amts-Dorffschafften, in specie zu Schweinau, Groß- und Kleinreuth, Ober- u. Unter-Farrnbach, Ober- und Unter-Furberg, Stadeln, Poppenreuth, Azenhoff, Mannhoff und Premmersthal, so wohl innalß ausser denen Häußern und auff der Gassen, zu Dorff u. Feld, bey denen übrig-vermischten aber, Hildtmannsdorff, Rheindorff, Rohnhoff, Muegenhoff, Höfen, und andern dergleichen unter das Amt Fürth gehörigen Bambergischen Lehen alleinig inner denen Ettern zugestanden, jedoch daß Brandenburg-Onolzbach ebenfalls auf ihren in §. 290. gedachten Lehenbahren Häußern, gleich wie die Vogteylichkeit, also auch die Frevel Bestraffungen innen Ettern verbleibe.

5. Den Glaits-Zoll, und Brücken-Zoll betreffend, solle diesen leztern die Dom-Probstey, jene beede aber Brandenburg-Onolzbach ohngehindert, iedoch dergestalten exerciren, daß die Fürther und selbiger Dom-Probstey-Amts-Unterthanen und Hintersassen, auch Schuz-Verwandte Juden so wohl, alß die Frembde und ausländische Christen und Juden von allem importirenden Victualien und Consumptibilien Commercii und Handels-Waaren, so in Fürth niedergesezt und vertrieben, es wäre dann, daß sie andere Zollstädte ausser Fürth damit betretten, in Fürth Zoll frey gelassen ; nicht weniger auch

Digitized by Google

6. Die Dom-Probsteyliche Schutzverwandte Juden zu Fürth von dem Leib-Zoll, dann dem bißherigen, und zwar ob einem- so wohl reich, als armen gewachsenen Juden oder Judin, 1. fl. 15. kr. vor dem kleinen aber mit $37\frac{1}{2}$. dann von dem Anspachischen Amt-Knecht, von jedem indistincte mit $12\frac{1}{2}$. Kr. eingeforderten so genannten Todten- oder Begräbnuß-Geld befreyet, dargegen

7. Ab all denjenigen Waaren, welche in Fürth nicht verhandelt, sondern von denen Inn- und Ausländern ausser Fürth, und denen dahin gehörigen Amts-Dorffschafften in andere benachbarte Orth exportiret werden, obgedachter Zoll abgestattet, gleichwohl aber

8. Ab denen in dem Marckte Fürth und selbigen Amts-Dorffschafften gewachsenen Sachen, als Früchten, Woll, Toback und dergleichen, und was daraus zu Fürth fabriciret, und von dannen weiters verführet wird, einiger Zoll nicht angefordert oder eingebracht werden, es wäre dann, daß sie andere Brandenburg-Onolzbachische Zollstädte darmit betretten, welchenfalls selbige gleich denen Fremden den Zoll daselbst zu entrichten haben.

9. Herentgegen so fern von andern ausländischen Orthen einige dergleichen Sachen zum fabriciren nacher Fürth gebracht, und so dann wieder hinaus geführet wurden, diese zu Abstattung des Zolls in alle Wege verbunden seyn sollen; und damit

10. Wegen der exportirenden Handels-Waaren aller Betrug oder Gefährde vermieden, mithin unterm Praetext der zu Fürth und dortigen Amts-Dorffschafften gewachsenen und daraus fabricirten nicht andere fremde Waaren Zollfrey hinaus gebracht, und der Zoll defraudiret werden mögen, so solle denen eingesessenen durch öffentliche Proclamata publiciret und aufferleget werden, daß sie, bey Vermeydung der würcklichen Confiscation der Waaren, oder andern Straffen, so Brandenburg-Onolzbach alleinig zukommen werden, für sich selbst hiewieder handlen, noch auch denen Ausländern hierunter einigen Anlaß, oder geringste Gelegenheit zu Hintergehung des Zolls an Hand geben, oder mit ihnen colludiren, und sollen die auf den Bambergischen Grund und Boden und dessen Vogtheylichckeit betrettene in- und außländische Contravenienten so wohl als die in Confiscation verfallene Waren, auf beschehene Requisition an die Anspachische Zollstätt jederzeit ohnweigerlich ausgeliefert und gestellet werden.

11. Bleibt es so wohl ratione des Fürthischen Bruckens-Zolls-Befreyung des Anspachischen Amts Cadolzburg und dahin gehörigen vier Amtischen Unterthanen, alß auch wegen derjenigen Victualien, so die Fürther und dessen Amts-Dorffschaffts-Unterthanen in obigen Aemtern erhandeln, bey der bißherigen Observanz und etwa vorhandenen Recessen, so sich derentwegen einige finden sollten.

12. Der Paritoriae 1715. gemäß, sollen in Ecclesiasticis keine Neuerungen und Eingriff verhänget werden, sondern dasselbige, gleichwie mit neuerlich eingeführten Exercitio Religionis Reformatae bereits geschehen, also auch in futurum gänzlich abgestellet seyn.

13. Jedoch denen zwischen gedachten Partheyen am Keyserlichen Cammer-Gericht habenden Rechtfertigungen, wie auch dem Petitorio, darinnen ein oder anderer Theil gegründet, und es rechtlicher Gebühr nach auszuführen getraue, nach Innhalt des Deputations-Spruch de An. 1651. unschäd- und unabbrüchig. Und weilen

14. Wegen der sogenannten alten Brandenburgischen Gassen, und hinter dem Blaits-Hauß erbauten Häußer von Brandenburg-Onolzbachischen eingewen-

det, daß deßhalben specifice nichts eingeklaget, und selbige auf keine Oede oder gemeine Pläze, sondern auf ein Brandenburg-Onolzbach proprietarie zugehöriges Feld gebauet, dahingegen von Seiten der Dom-Probstey vorgegeben worden, daß man nicht allein hierüber gerichtlichen beschweret, und besag der Paritoriae 1715. die Unter Bambergischen Grund und Boden, oder Vogteyliche Disposition verkauffte Gemeind- und andere Pläze, und darauffe erbaute Christen- und Juden-Häußer, sammt darinnen seßhafftigen Leüthen und Unterthanen der Dom-Probsteylichen Vogteylichkeit zuruck zu weisen, sondern auch theils bekannter massen öde Pläze, und was vom Feld gemeldet, nicht Brandenburg-Onolzbach, wol aber Dom-Probstey-Lehen gewesen wären, und dahero dieser Punckt zu mehrerer Erweiterung angeschienen; So hat man sich, auf der Keyserlichen Commission hierüber gethanes Vorstellen von Seiten der Dom-Probstey zu künfftiger Hegung guten Vernehmens und nachbahrlicher Freündschafft, mit Brandenburg-Onolzbach, biß auf allergnädigst Kayserl. Confirmation, dahin vereinbahret und verglichen, daß nemlich diesem Fürstlichen Theil das Glaits-Hauß, samt zugehörigen Hoffraith, Stadeln, und daran gelegenen zweyen Häußlein für den Knecht und Doppelsöldnern, wie auch das Kernische nebst denen daran gebauten, dann denen oben über der Gaß gegen Nürnberg gelegenen Häußern, sammt darinnen seßhafften Christen und Juden, und darzu noch hinter diesen ein mit zweyen Pfählen immittelst bemerckten Theil Felds (welch alles deme nebst mit seinem Umkreiß verstaint und bemarckt werden solle) zu beliebiger Erbauung mehrerer Häußer mit der Vogteylichen Obrigkeit, samt Cognition und Punition der Frevel-Fällen in solch verstainten Bezierck und allen Utilibus, der Dom-Probstey aber nebst allen übrigen neuen Häußern und der neuen Mühl, auch die hinter obgedachten Glaits-Hauß erbaute Häuser mit der Vogtheylichen Obrigkeit Iurisdiction und allen Praestationen ohne Unterschied zugeeignet und überwiesen seyn sollen; Wobey obgedachten Brandenburg-Onolzbach überlaßenen Unterthanen auch die Gemein-Nutzungen gegen Tragung der gemeinen Beschwerden zu erstatten, und selbe von denen Ehren-Stellen nicht auszuschließen seynd, ingleichen Brandenburg-Onolzbach frey bleibet, die in ihren Häußern wohnende Handwercker nacher Cadolzburg oder gefällige Orth in die Zunfft einzuverleiben, jedoch daß in Fürth keine absonderliche Zunfft und Ordnung eingeführet oder aufgerichtet werde; über das thut auch

15. Die Dom-Probstey von der Restitution des, in der Paritoria zugesprochenen Kauff-Schillings, so vor verschiedene unter Bambergischen Grund und Boden, oder Vogtheylicher Disposition erkauffte Gemeine und andere öde Pläze von Brandenburg-Onolzbach erlöset worden, dahingegen

16. Die Domb-Probstey in dero Eigenthümlichen mit der Vogtheylichen Obrigkeit zugehörigen Waldung, die Haardt genannt, ausser Fürth gelegen, an der vorhabenden Ausrait, Anbau und Werbung von Seiten Brandenburg-Onolzbach nicht zu hindern, noch deßhalben ichtwas an Forst-Jagd, oder Zehend-Getraydt oder etwas, wie es Nahmen haben mag, oder kan, zu fordern, jedoch der Brandenburg-Onolzbachischen Jagdbahrkeit, wie auch gegen andere ohne Praejudiz; darbey

17. Hierüber die allergnädigste Kayserliche Confirmation vorbehalten, und ausbedungen seyn solle; Alles getreulich und ohne Gefehrde.

Zu mehrer Bekräfftigung dessen, seynd obige Puncten nicht allein auf Ersuchen beeder interessirter hoher Theilen Abgeordneten, von denen gnädigst subdelegirten Commissariis, sondern auch von erstersagten Abgeordneten mit eigener Hand unterschrieben und besiegelt, auch in quadruplo ausgefertiget worden; So geschehen zu Fürth den 29. Octobr. Anno 1717.

Kayserliche subdelegirte Commissarii.

(L. S.) Christian Wilhelm Gobel von Hoffgiebnitz.
(L. S.) Balthasar von Werner.
(L. S.) Johann Friedrich, Frey-Herr Bakoff v. Echten.
(L. S.) Daniel Eusebius Jäger.

Gevollmächtigte Bambergische u. Anspachische Deputirte.

(L. S.) Reinhardt Anthon von Eyb.
(L. S.) Christoph Friedrich, Freyherr v. Seckendorff.
(L. S.) Christoph Heinrich Schweser.
(L. S.) Johann Philipp Schmid.
(L. S.) Johann Wilhelm Brenzer.
(L. S.) Johann Conrad Schemelt.

Num. DXXXVI.

Recessus. So zwischen Herrn Georg Wilhelmen, u. Herrn Wilhelm Friedrichen, beeden regierenden Marggraffen zu Brandenburg Culm- und Onolzbach, wegen der Praecedenz und des Fränckischen Craiß-Außschreib-Amts, und wie es ins künfftige damit gehalten werden solle, aufgerichtet worden. de dato 25. Aug. 1719.

Zu wißen, Demnach bald nach höchstseeligsten Hintritt Weyland deß Durchlauchtigsten Fürsten und Herrns, Herrn Christian Ernsten, Marggraffens zu Brandenburg, in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleßien zu Croßen Herzogens, Burggraffens zu Nürnberg, Fürstens zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graffens zu Hohenzollern u. Schwerin, Herrns der Lande Rostock und Stargardt. Der Röm. Kayserl. Maj. dann des Heyl. Röm. Reichs und deß Löbl. Fränckischen Crayßes respective General-Feld-Marschalls, Generals der Cavallerie und Obristens über drey Regimenter zu Roß und Fuß, zwischen beyden dermahligen regierenden Herren, Herrn Georg Wilhelm und Herrn Wilhelm Friedrichen, Marggraffen zu Brandenburg, in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleßien, zu Croßen Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Razeburg, Graffen zu Hohenzollern und Schwerin, Herrn der Lande Rostock u. Stargardt ꝛc. wegen des Directorii und Craiß-Ausschreib-Ambts im Löbl. Fränckischen Craiß auch Rangs Irrungen entstanden; Und man zwar solche durch einen zu Guntzenhausen am 27ten Octobris 1712. getroffenen Vergleich in der Güte beyzulegen und abzuthun gesuchet: gleichwohl aber hierüber auch einiges Mißvergnügen sich hervorgethan, in deme Sr. deß Herrn Marggraffens Georg Wilhelms Hoch-Fürstl. Durchl. dafür halten wollen, ob wäre Dero hierbey in einem oder dem andern Stuck etwas zu nahe getretten und wehe geschehen, deßen Gegentheil Sr. deß Herrn Marggraffens zu Brandenburg-Onolzbach Hoch-Fürstl. Durchl. erwehnet und sich auf den leztern Recess beruffen, inzwischen aber dennoch dieser wegen einige Schrifften am Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath gewechselt worden, folglich die Sache auf einen weit aussehenden Process leicht ausschlagen zu können geschienen; Und dann diese Schrifft-Wechslung eine beyden Hoch-Fürstlichen Häusern schädliche und mißfällige Weitläufftigkeit auch zu Abbruch Dero Lustre ge-

reichen-

reichende und beschwehrliche disharmonie veranlaßen mögte; Dannenhero Beyde Ihro Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. zu Vermeidung derselben und Wiederherstellung alles zwischen beyden Hoch-Fürstlichen so nahe verwandten Häußern höchstnöthigen guten Vernehmens und Freund-Vetterlicher Intelligenz die gütliche Beylegung abermals und de novo zu tentiren sich angelegen seyn laßen; Als ist die Sache nach hinc inde beschehener remonstration am Ende dahin erklähret und durch Vergleich abgethan worden, wie folget: Erstlich wollen mehr höchstgedachte des Herrn Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach Hoch-Fürstl. Durchl. das besagte Directorium und Crayß-Ausschreib-Amt sechs Jahr, Sr. des Herren Marggraffens zu Brandenburg-Onolzbach Hoch-Fürstl. Durchl. aber daßelbe zu Bezeugung Dero sinceren Freundschafft nur drey Jahr lang führen, dergestalt, daß des Herrn Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach Hoch-Fürstl. Durchl. mit dem 1ten Ianuarii des 1719ten Jahrs den Anfang machen und solches bis ultimum Decembris 1724. fortführen, Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach aber sodann mit dem 1ten Ianuarii 1725. eintretten u. damit biß ad ultimum Decembris 1727. continuiren, auch solchergestalt es so lang, als Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach am Leben seyn, Abwechsels-Weiß gehalten werden solle. Zum Andern verbleibet des Herrn Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach Hoch-Fürstl. Durchl. ingleichen Dero Hoch-Fürstl. Frauen Gemahlin, Fürstlichen Prinzen und Prinzeßinnen, auch allen Dero Ministris, Räthen u. Dienern auf Reichs-Tägen, bey Führung des Gelaits, und sonst überall am dritten Ort der Rang und Vorgang, so lang nehmlich höchstgedachte Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. am Leben sind, innassen nach Dero Gott gebe! spath erfolgenden Hintritt nach Maasgebung deß folgenden §. 4. es bey der beliebten alternation sein Verbleiben haben, und alsdann keines von beyden Hoch-Fürstlichen Häußern vor dem andern eines Vorzugs genießen, sondern dasjenige Hoch-Fürstliche Hauß, welches das Craiß-Ausschreib-Amt führet, auch vor dem andern aller Orten in solchen drey Jahren den Rang haben und gleicher gestalt die Hochfürstl. Gemahlinnen, Prinzen und Prinzeßinnen, wie auch die Ministres, Räthe und Diener sich darnach richten sollen. Wie dann auch indeßen Drittens Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach Craiß-Gesandschafft, so lang dieselbe nehmlich in Lebzeit deß anjezo regierenden Herrn Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach Hoch-Fürstl. Durchl. das Craiß-Ausschreib-Amt u. Directorium über sich haben, quoad sessionem, votum et subscriptionem und weiter nicht den Rang und Vorsiz haben, die übrige Ministri, Räthe und Diener aber sich nach ihren diversen Chargen, darinnen sie stehen, reguliren, also, daß zum Exempel ein Geheimbder Rath eines Fürstl. Haußes einem Hof-Rath des andern Fürstlichen Haußes jederzeit vorgehe, auch hierbey auf dem Adel, wie es bey beyden Hoch-Fürstl. Häußern Herkommens, reflectiret werde. Jedoch sind Reichs-Craiß- und andere Gesandschafften wegen obhabenden Characteris repraesentatitii hierunter keineswegs zu verstehen. Vierdtens haben Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. zu Brandenburg-Culmbach zu Erweisung Dero gegen das Hochfürstliche Hauß Onolzbach hegenden aufrechtesten Freündschafft und Zuneigung sich freundvetterlich dahin Krafft dieses erklähret, daß nach Dero tödtlichen Hintritt (welche Gott in Gnaden noch lange Jahr verhüten wolle) Dero hinterlassene Descendenten und Successoren am Fürstenthum nicht minder daran ohne Einwenden kräfftigst gebunden, das Craiß-Ausschreib-Amt aber alsdann und nicht eher von drey zu drey Jahren alternando continuiret, der Rang, wie oben §. 2. gedacht, reguliret und des oberwehnten Craiß-Directorii Anfang von dem ältern regierenden Marggraffen beyder Hoch-Fürstlichen Häußer gemachet werden solle. Von dieser Erklär- und gütlichen Beylegung wollen Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. noch vor Ablauff dieses zu Ende gehenden Jahrs, die nöthige Anzeige gehörigen Orts, insonderheit bey denen höchsten Reichs-Dicasteriis thun u. die Kayserliche allergnädigste Confirmation hierüber auswürcken, denen Ihrigen aber, deme gehorsamst nachzuleben, gnädigst anbefehlen. Uhrkundlich haben beyderseits Ihro Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl.

Durchl. diesen wohlbedächtig abgeschloßenen Recess in duplo ausfertigen laßen u. eigenhändig unterschrieben, auch mit Dero Fürstlichen Insiegeln bekräfftiget. So geschehen den 25sten Augusti des Eintausend Siebenhundert und Neunzehenden Jahrs.

Georg Wilhelm, M. z. B. Wilhelm Friederich, M. z. B.

(L. S.) (L. S.)

Num. DXXXVII.

Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onoltzbachische Bettel-Ordnung.

d. d. 25. Apr. 1720.

Von GOTTes Gnaden Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preüssen ꝛc. Entbieten allen und jeden unsern Räthen, Ober-Amt-Leüten, Decanis, Verwältern, Cästnern, Vögten dann BurgerMeistern und Rath, und sonst allen und jeden unsern Unterthanen, und Schutz-Verwandten, unsere Gnade und alles Gutes, und geben denenselben hiemit zu vernehmen, daß obwohl nicht nur in des Heil. Röml. Reichß-Policey-Ordnung, sondern auch in denen alt- und neüen Landes-Fürstl. und vielen aus unserer Regierung ergangenen Verordnungen ausführlich enthalten, welchergestalten das Betteln, auf denen Gaßen und Strassen vor- und in denen Haüßern, in unserm ganzen Fürstenthum Burggraffthums Nürnberg, unterhalb Gebürgs, gänzlich unterlaßen- hingegen die wahre, und des Allmosens würdige Arme, nach Nothurfft verpfleget, und unterhalten werden sollen, jedoch der Augenschein selbst, und die viele darüber täglich einkommende Klagen bezeügen, daß solche heilsame Verordnungen eine Zeit her gänzlich aus denen Augen gesezet werden, indem ungemein viele unverschämte alte und junge Bettler, in gedachtes unser Fürstenthum, dessen, Städte, Märckte und Dörffer, ja auch so gar in unsere Fürstl. Residenz-Stadt selbst, sich täglich einschleichen, und unter den falschen Schein, daß sie anderwärts vertrieben, abgebrandt, oder ohne ihr Verschulden ins Verderben gerathen, mit ihren Weib- und Kindern, denen Innwohnern, sonderlich aber dem Armen Land-Mann beschwerlich, und mit Erpressung grosser Gaben, unter Bedrohung Brands- und Raubs, ganz unerträglich fallen, bey ersehender Gelegenheit aber, Raub und Diebstähl würcklich begehen, mithin keines Allmosens würdig erachtet werden können;

Daher haben wir aus Landes-Vätterlicher Vorsorge, und zur Wohlfarth unserer lieben getreuen Diener u. Unterthanen, im ganzen Land für nöthig zu seyn befunden, in Conformitaet anderer benachbahrter Reichs-Ständte, nachfolgende Verordnung wegen der Armen, machen- und in öffentl. Druck bringen- dann zu jedermänniglichen Wissenschafft publiciren zu lassen; Nehmlich und

Zum Ersten, verordnen und wollen wir alles Ernsts, daß in unsern gantzen Fürstenthum, in denen Städten, Vorstädten, Märckten, Dörffern, Weyhlern, Mühlen und einzeln Höfen, in- und ausser Hauses, vor denen Thüren, wie auch auf denen Straßen und Gassen, bey denen Hochzeiten, Leichen, Kind-Tauffen, an denen Kirchweyhen und Märckten, Tags- und Nachts-Zeit, alles Betteln, unter was Praetext es auch geschehen möchte, bey hier gesezter Straff gänzlich abgeschafft und allen und jeden, sie seyen gleich im Land wohnend, oder fremd, Jung oder Alt, gesund, kranck oder gebrechlich, ferner zu Betteln verbotten seyn, und damit solches desto ehender abgebracht werde, auch niemand denen sich aufs Land Betteln legenden, etwas geben solle, es seye dann daß jemand von unserer Fürstl. Regie-

Regierung mit einem Patent sich legitimiren könne, in welchen doch die Zeit, wie lang solches gelten solle, zu benennen, und es hernach wieder zur Canzley zu geben ist.

2. Sollen nach Publication dieser unserer Verordnung, unsere Ober- und Beamte, Burgermeister und Rath in Städten und Märckten dann die Schultheissen oder Dorffs-Führer in denen Dörffern daran seyn, daß die Fremde aus andern Orthen hergelauffene Leüthe, die sich deß Bettelns befleißigen, e. gr. abgedanckte Soldaten, Zeitung- und allerley Lieder-Singer, Hausirer mit schlechten Bändern, Spitzen und andern geringen Waaren, Pfannen- und Körb-Flicker, Leyrer- und Leyrerinnen, Frey-Leüthe und Schergen, Schnurr- und Bettel-Juden (wegen derer und ihrer Herrberge hiernächst weitere Verordnung ergehen wird) und all anderes verdächtiges Gesind ꝛc. innerhalb 4. Wochen sich aus unseren Landen gänzlich hinweg: die in unsern Landen gebohrne und erzogene aber, so des Allmosens bedürfftig, in den Ort, wo sie gebürtig, oder wo sie gewohnt oder gedienet haben, oder wohin sie sonst wollen, mit den Ihrigen sich begeben; wo sie aber sich darinn säumig erwiesen, sollen sie 8. Tage hernach durch die Gerichts-Knechte, u. da es nöthig, mit Begleitung erforderlicher Mannschafft von Dorff zu Dorff, in aller Güthe, es wäre dann, daß sie sich wiedersetzen wollten, die einheimische Geheyrathete oder Verwittibte in den Orth, wo sie gehauset haben,: die Ledige aber in dem Orth ihrer Geburth, oder Erziehung, die Fremde hingegen gar aus dem Land geführet, ihnen jedoch, wann sie es bedürfftig, ein Viaticum aus jeden Orths Heil. oder aus der Gottes-Hauß-Cassa mit gegeben werden.

3. Solle auf denen Landes-Gräntzen niemand von dergleichen fremden Bettel Gesind in das Land, vielweniger aber von denen Thor-Schreibern, Thor-Warten und Thor-Wächtern bey Straff der Cassation in die Städte gelaßen, und zu solchem Ende die Paesse oder Testimonia derjenigen, so eingelaßen, fleißig examiniret, und bey Befinden, daß sie nichts im Land oder in der Stadt zu thun haben, solche nicht hineingelassen: denen aber so sich für frembde Bettler selbst angeben, nach Beschaffenheit ihres Zustands, ein Allmosen zur Zehrung gereicht und ihnen scharff gebotten werden, sich ungesäumt wieder aus dem Land, und zwar in der Land-Straße zu machen, wann sie aber doch sich in die Statt practiciren und darinn, oder in Dörffern bettelten, hat sie der Bettel-Vogt mit Carwatschen wieder hinaus zu jagen.

4. Damit auch das tägliche herum-Lauffen fremder Hand-Wercks-Pursche, so nicht der Arbeit, sondern dem Betteln faulenzend nachgehen, in unserer Fürstl. Residenz, in deren Vorstädten, auch in andern Städten, Märckten und sonst aller Orthen gänzlich unterbleibe, so sollen zwar die reisende Handwercks Pursche, die in die Städt und Märckte zu gehen begehren, auf des Handwercks Verlangen hinein gelaßen, unter dem Thor aber ihr Nahmen und Handwerck aufgeschrieben, und ihnen gesagt werden, daß sie in ihre Zunfft-Herberge gehen, und aus der Handwercks-Laden, oder von denen Handwercks-Genossen selbst ihre Zehrung geniessen,: keineswegs aber betteln sollen; Wie dann jedes Handwerck, so die Handwercks-Pursche in die Stadt zu lassen begehret, (ausser welchen es ihnen aus der Handwercks-Laden etliche Kreützer unter dem Thor geben zu laßen) darvor zu stehen hat, daß selbige in der kurzen Zeit ihres Auffenthalts in der Stadt, oder Vorstädten, ꝛc. die gewöhnliche Zehrung in der Zunfft-Herberge, oder bey denen Meistern selbst nach jeden Handwercks-Gewohnheit, die nöthige Versorgung bekommen, damit sie nicht betteln dörfften. Es solle auch der Zunfft-Wirth die Handwercks-Pursche länger nicht, als es das Handwerck erlaubet, beherbergen dörffen, und ausser dem für ihre Zehrung nichts bekommen, sie auch vor dem Betteln getreulich warnen; Betteln sie aber doch, und würden darüber ergriffen, so soll sie der Bettel-Vogt zur Stadt oder Vorstadt hinaus carwatschen, und da sie sich widersetzen wollten, oder öffters bettelten, das Rath-Hauß, oder jeden Orths Obrig-

keit sie in Arrest bringen: brevissimis examiniren: und nach Gestalt der Sachen durch den Gerichts-Knecht aus der Stadt und Vorstadt rc. mit etlichen Stock-Schlägen fortschaffen, wegen derjenigen starck- und gesunden Handwercks- und anderer Pursche, so sich nach etlicher mahliger Warnung auf das Betteln legen, unterthänigsten Bericht abstatten, damit sie denen Werbenden entweder außgeliessert: oder ad operas publicas condemnirt werden können.

5. Wegen der Ziegeuner, Jauner, Gart-Brüder, Land-Streicher und anderer Vaganten lassen wir es bey unserm erst am 18. Septembr. vorigen Jahrs emanirten Patent allerdings bewenden, und wollen gnädigst, daß wenn dergl. Land-verderbliches Gesind sich zusammen rottirt, und denen, so sie verjagen wollen, mit Gewalt Widerstand zu thun, sich erkühnte, eine Gemeinde der andern durch Anziegung der Glocken, oder sonst rc. es anzeigen, und alle wehrhaffte Innwohner auf solchen Fall bey schwerer Straffe schuldig seyn sollen, sich an einem gewissen Orth der darzu bestimmet mit allerhand Gewehr versammlen, und nicht nur einander selbst getreulich beyzustehen, sondern auch ihren benachbarten Dorffschafften zeitlich zur Hülff zu kommen, auch mit selbigen, wie es vorhin natürlichen Rechtens ist, Gewalt mit Gewalt, so gut als es die Zeit und Gelegenheit zulässet, zu vertreiben.

6. Damit auch das arme und von diesem Zigeuner- und Jauners Gesind, so sich sonderlich aufs rauben und stehlen zu legen gewohnt ist, bißher sehr hart geplagte Bauers-Volck ohne Besorgung eines weitern Unheils sich solchen leichtfertigen Gesind desto leichter öffentlich widersezen dörffe und könne; So verordnen wir hiermit gnädigst, daß, wann sich eine Rott Zigeuner, Jauner oder anderes verdächtiges Lumpen-Gesind bey einem Dorff, Weyhler, Mühle oder Hoff nur sehen lässet, solches von einem der Innwohner ohne Zeit Verlust bey unserm nächsten Fraisch-Amt, mündlich oder schrifftlich bey denen nöthigen Umständen angezeigt werden, und alsdann von Ober- und Amts-wegen mit so viel Mannschafft, als darzu vonnöthen, so gleich ein Ausfall gethan: und mit zu Hülffnehmung der benachbahrten Dorffschafften getrachtet werden solle, der Rotte ganz oder zum Theil, nach dem Innhalt erst allegirter Patents, sich zu bemächtigen, oder, wann solches wegen der Entlauffung nicht möglich wäre, doch aus den Gräntzen zu vertreiben; damit aber auch die benachbarte Herrschafften sich dafür verwahren können, solcher Ober- und Beamte, davon zeitliche Notification zu thun.

7. Schiene dann wider Vermuthen ein- oder andern, an denen Gräntzen gelegenen Orths, die Gefahr grösser, als daß solcher durch die Manuschafft des Fraisch-Amts, und durch die Innwohner sogleich und anfänglich abgeholffen werden könne,: So haben es unsere Ober- und Beamten entweder uns selbst, oder unserer nachgesezten Regierung ungesäumt unterthänigst anzuzeigen, da dann ihnen so viel regulirte Mannschafft, als nöthig, zu ihrer Assistence ohnverzüglich gesandt werden wird; Hingegen sind wir selbst gemeynet,

8. Denen wahrhafftig Dürfftigen, Krancken, Elenden, gebrechlich- und erweißlichen solchen Armen, die nicht im Stand sind, mit Arbeiten sich und die Ihrige selbst zu ernähren, in unsern Landen die nöthige Versorgung in derjenigen Pfarr- oder Kirch-Spiel, in welchem sie erzogen u. gebohren, auf solche Weise verschaffen zu laßen: Es sollen nehmlichen obgedachter massen alle und jede Armen, so solcher Versorgung geniessen wollen, innerhalb gemiessen 4. Wochen à die publicationis, die noch ledige sich in die Stadt, Marckt oder Dorff, wo sie gebohren oder erzogen sind: die verehlicht- u. verwittibte aber in dem Orth, wo sie ehedem gehauset, und ehe sie ins Verderben gerathen, die Gemeindliche Onera allda mit getragen haben, bey Straffe der Außschaffung, ohnfehlbar begeben, und bey denen Geist- und Weltl. Dienern, BurgerMeister, oder Dorffs-Führer sich legitimiren, diese aber nach beschehener Erforschung ihres Tauff- und Zunahmens,

Alters,

Digitized by Google

Alters, Vatterlands und Ursache, warum sie sich nicht selbst zu ernähren vermögen, wohlbedächtlich erkennen, ob die, so sich um ein Allmosen solcher gestalt anmelden, oder einigen Unterhalt allda suchen, dessen würdig und in wie weit bedürfftig, indem ein jeder Armer sich äusserst bemühen solle, etwas selbst zu verdienen, und sein Brod zu erwerben, darzu aber ihm die Gemeinde wo er wonhafft ist, auf alle Weiß und Weege behülfflich seyn solle, diejenige aber, so des Allmosens nicht würdig, darunter sonderlich die Faulenzer, Säuffer, Spieler, Liederliche Haußhalter, und die so nicht arbeiten mögen, gehörig seynd, sollen nicht gedultet, und wann einige erst dergleichen würden, zur Besserung etlich mahl ernstlich vermahnet, und so solches nichts helffen wollte, mit einem geringen Viatico fortgeschaffet werden.

9. Wann wir nun hierbey dieses, wie obgemeldet, zur Regel sezen: daß ein jedes Pfarr-Spiel die Armen in solcher Pfarr unterhalten solle: So ordnen und befehlen wir zugleich gnädigst, daß darzu vornehmlich angewendet werden solle:

a) Das Allmosen, so an den Freytägen an Geld u. Brod gesammelt wird.

b) Dann was aus denen Allmosen-Pflegen oder Heil. bißher denen Armen gereicht, und an Sonn- und Feyertägen in der Kirchen gesammlet worden.

c) Ingleichen was nach eines jeden Orths Herckommen, an gewissen Tägen im Jahr von denen Allmosen Sammlern, oder Gottes-Hauß-Pflegern, Ostiatim bey allen eingepfarrten eingesammlet wird.

d) Ferner was vom BurgerMeister-Amts-oder der Gemeinde jährl. Revenüen überschüsset, und nicht wegen Bauens, oder anderer nöthigen Ausgaben, auf künfftige aufbehalten werden muß.

e) Was von Privat-Leichen und Hochzeiten fället, welche die Leichen-Bitter und Hochzeit-Lader, bey Straff der Cassation, in die Allmosen Cassa getreulich zu geben haben.

Wir versehens uns dabey, es werden alle Innwohner und Eingepfarrte sich hierbey zur Ehre GOttes, und aus Christ-schuldiger Liebe zu dem dürfftigen Nächsten desto williger und mildthätiger erzeigen, weil sie dargegen aller übrigen Beschwerungen von denen Armen überhoben seyn können u. werden, und ausserdem nichts darzu zu geben haben sollen. Sofern aber in ein- oder anderm Orth, die Innwohnere entweder gar nichts, oder allzuwenig nach ihrem Vermögen zu Unterhaltung der Armen contribuiren, so solle eines jeden freywillige Gabe aufgeschrieben, und nach Befinden, die so es vermögen, etwas oder ein mehrers beyzutragen, in der Güte erinnert- und wann solches nichts helffen wolte, darzu angehalten- allenfals auch der Sache Bewandnuß unser Fürstl. Regierung angezeiget werden.

10. Drey-Viertel oder das meiste dieses gesammleten Allmosen aber, (und was sonst ad pias Causas gewidmet ist und nicht wohl beßer als an die Frommen- und ohne ihre Schuld in Decadence gekommenen Haus-Armen, so fern in der Fundation kein anderes verordnet ist, verwendet werden kan) solle am Freytag nach der Kirche (in welche alle die Armen in der Pfarr, so Alters oder Kranckheit wegen ausgehen können, und sich in Publico, und für schwangern Weibern sehen laßen dörffen, sich fleißig einzufinden, und für ihre Wohlthäter Gottes Barmherzigkeit anzuflehen haben) durch 2. ehrliche Männer aus dem Rath oder Gericht jeden Orths, sub poena dupli, nicht nach Gunst, sondern nach Verdienst, und nach Erkanntnuß der geist- und weltlichen Bedienten oder Gemeind-Vorstehere allda, un-

Digitized by Google

ter die Armen solchen Orts oder Pfarr-Gemeinde, und zwar, nur unter die, so des Allmosens würdig und bedürfftig, ohne Unterschied der im Heil. Röm. Reich geduldeten Religionen, und ob solche unsere oder andere Herrschafft Unterthanen, Hintersassen oder Schutz-Verwandte sind, ausgetheilt, und dabey sonderlich auf die Krancke Dürfftige regardiret werden.

11. Das übrige ein Viertel oder derjenige Theil, so von diesem gesamleten Allmosen, nach versorgten Armen in der Pfarr, übrig bleibet, soll denen fremden Armen, nemlich denen, so zu Erbauung und Reparirung Christlicher Kirchen und Schulen, ihrer abgebrandten Häuser und Städel sammlen, u. denen durch Krieg vertriebenen oder verderbten, oder sonst in Unglück unschuldig gekommenen Elenden, und zur Arbeit nicht vermöglichen Leüten, dann reisenden Handwercks-Purschen, so nicht in die Städte gelaßen werden, und von solchem Handwerck sind, deren Meistere nicht aller Orthen im Stand, denen Handwercks-Purschen ihre Versorgung zu schaffen, nach eines jeden Zustand angewendet und all diesen Dürfftigen, unter denen Thoren, damit sie nicht in die Stadt lauffen, das Ihrige gegeben; diejenige Collectanten aber, so von benachbarter Reichs-Ständte Regierung mit Sammel-Patenten versehen, zu den Gottes-Hauß-Vorstehern geführt, und ihnen daselbst so viel, als des Orts Vermögen leidet, aus der Allmosen-Cassa gegeben; in unserer Fürstl. Residenz aber ferner wie bißher auß unserer Fürstl. Renthey, nach Befinden, eine milde Beysteuer gereicht, jedoch aller Orthen in der Allmosen-Cassa allezeit auf den Nothfall etliche Gulden behalten, aller fremder Bettler Attestat und Paesse aber, vorher fleißig examinirt, und niemand verdächtig, od. solchen, die sich selbst durch ihrer Hand Arbeit ernähren können, etwas gegeben; die falsch-befindende Bettler aber in Arrest genommen, sogleich examiniret, und nach Befinden mit Land-Verweisung, oder Brandmahl ꝛc. scharff bestraffet werden.

12. Damit aber in Städten, Märckten u. Dörffern die wahrhafftig Armen, und des Allmosens würdige allda, desto beßer unterhalten werden können, so haben die Inspectores über die Gottes-Häuser und Heiligen-ingleichen über die Gemeind-Güther und Rechnungen jeden Orths, sorgfältige Auffsicht zu haben, daß die Gottes-Hauß- und Gemeind Güther auf daß beste administriret; zu Rechnungs-Führern ehrliche Leute, die des Gottes-Hauses oder der Gemeinde Bestes suchen, nicht aber selbst die Aecker und Wiesen bestehen, und das Bestand-Geld, mit andern eingenommen in Rest bleiben, an- und in gewöhnliche Pflicht genommen; die Capitalien sicher ausgeliehen; der Zinß, und was jeder jährlich sonst schuldig wird, von einem jeden fleißig eingebracht, auch die alten Reste, so viel als annoch seyn kan, eingetrieben; dargegen alle, zumahl die erst in kurzen Zeiten übel eingeführte Zehrungen bey Verleyhung der Zehenden und Gemeind Güter, Dingung der Hirten, Reparirung Weg und Steg, und der Gemeindlichen Häuser, Austheilung des Gemeindlichen Brenn-Holzes, Fertig- und Abhörung der Gottes-Hauß- und Gemeind-Rechnung ꝛc. abgestellet, die Rechnungen selbst aber längstens in 2. oder 3. Jahren abgehört, die Kirchen- Schulhaus- und andere Gemeindliche Gebäude mit geschmeidigen Kosten, in baulichen Wesen erhalten; keines Wegs aber wider bißherige Herrschafftl. Ausschreiben, die Capitalien auf neüe mehr zur vermeyntlichen Zierde und Bequehmlichkeit, als Nothurfft, angesehene Gebäude ohne unser oder unserer Rath-Stuben expressen Befehl, Ratification oder Approbation verwendet; und noch weniger gar einige Capitalien auf der Gemeinden künfftige Zahlung und Verzinnßung aufgenommen werden, welchen Falls alle Inspectores und ihre Erben, dafür ins künfftige zu repondiren haben sollen.

13. Dargegen wollen wir den Numerum der zu verpflegen stehenden Armen zu verringern, die Vatter- und Mutterlose-Waysen in unser Waysen-Hauß, der gemachten Ordnung nach und so bald es möglich ist, recipiren laßen, befehlen auch hiemit

hiemit gnädigst, daß aller Orthen, auf die an sich miserable und fromme Wittiben und Waysen dergestalt regardiret werden solle, daß sie nicht nur Niemand, ohne genugsame Ursach molestire, sondern auch ihnen allen guten Willen zu ihren nothdürfftigen Unterhalt erzeige.

14. Versehen wir uns zu denen Vorstehern der Hospithäler, Siechen- und anderer Armen-Häuser gnädigst, daß in solche vor allen Dingen jedes Orths Haus-Arme, so Christlich leben, und unschuldig ins Verderben gerathen, mit Leibs-Schwachheit aber dergestalt beladen seynd, daß sie durch Arbeit ihr Brod nicht mehr verdienen können, werden recipirt- und aufgenommen werden.

15. Dann wollen wir gnädigst, daß die abgedanckte Soldaten, so mit glaubwürdigen Atteſtaten erweisen können, daß sie in unsern Kriegß-Diensten, zu fernern Diensten inhabil worden, allen Faveur geniessen, und vor andern zu Kirchner- oder Mößners, Thor-Warts, Nacht- Vieh- oder Feld-Wächters, Gemein-Diener und dergleichen Dienstlein, so sie nach ihrer Leibs-Disposition zu versehen tüchtig seyn mögen, employrt, diejenige aber so darzu, oder in andere Wege ihr Brod selbst zu verdienen nicht vermögend, dabey aber doch eines Christl. Wandels sind, uns mit Bericht von Ober- und Aemtern oder Pfarren unterthänigst angezeigt werden sollen, da wir dann ihnen ein Adjuto zu ihrer nothürfftigen Suſtentation reichen lassen werden.

16. Die Kinder der Armen, so des Allmosens würdig erachtet werden sollen, wann sie wegen Alters und ihrer Gesundheit ihr Brod verdienen können, darzu und zu dienen, bey Burgers- oder Bauers-Leuten, oder einem Handwerck, und zwar statt deß Lehr-Gelds, etwas länger zu lernen, ein jeder Meister aber, alle 10. Jahr einen solchen Armen in die Lehr zu nehmen, und dabey die Ein- und Ausschreibung jeder umsonst zu thun angehalten werden, damit sie des Müßiggangs bald entwohnen, und der Allmosen-Caſſa nicht beschwehrlich fallen, dann könnte etlichen Armen Weibern zu dem Ende eine reichlichere Gabe gereicht werden, damit sie denen Krancken, obschon um den Lohn, zu warten hätten, den ihnen, die so es vermögen, selbst zu zahlen schuldig.

17. Sollen bey Straff 6. fl. niemand befugt seyn, solche Leüthe, die sich ohne zu betteln nicht ernähren können, in sein Hauß, ohne Vorwissen des Orths Obrigkeit oder der Dorffs-Führer, einzunehmen, deßwegen alle Jahr 2. mahl die Häuser viſitiret, und das unnütze Gesind sogleich fortgeschaffet werden solle.

18. Gleiche Straffe haben auch die Innwohner, Hecken- und andere Wirthe zu geben, so Bettel-Leute und Handwercks-Pursche, die sich auf den Bettel legen, wissentlich und ohne Erlaubnuß des Orths Obrigkeit beherbergen, wann ein Wirth aber das drittemahl dessen überzeüget würde, soll er seine Wirthschaffts-Gerechtigkeit verlohren haben, und wann er sich auch daran nicht kehrete, alsdann aus dem Land geschaffet werden.

19. Gleichwie aber leicht zu erachten, daß dessen allen ohnangesehen, in theils- Städten, Märckten, Dörffern, und Pfarr-Gemeinden, mehrere des Allmosens Bedürfftige sich finden dörfften, als in solcher Pfarr unterhalten werden können; Also ist auf solchem Fall unser gnädigst- und ernstlicher Befehl, daß der Geistliche und Heiligen-Pflegere solcher Orthen dem Decanat, in welches die Pfarr gehörig ist, es gebührend anzeigen, der Decanus aber trachten solle, derjenigen Pfarr, welche zu viel Armen zu versorgen hat, eine milde Beysteur von dergleichen Pfarren seines Decanats, so wenig Dürfftige zu verpflegen, oder reiche Gottes-Hauß-Einkünfften haben, mit Wissen und Willen der übrigen Heiligs-Vorstehere zu verschaffen, wann aber etwa auch dieses nicht zulänglich seyn würde,

 solle

solle er es mit Umständen zu unserm Fürstl. Consistorio berichten, und wann solches auch der Sache nicht zu helffen wüste, es an unsere Fürstl. Regierung gelangen laßen.

20. So Arme, welche vom Allmosen gantz oder zum Theil erhalten werden müssen, versterben, soll zwar aus der Allmosen-Cassa, der von denen Schreinern machende geringe Sarg, denenselben, und dem Todten-Gräber, für das Grab zu machen, etwas leidentliches bezahlt werden, die Geistliche, Schul-Diener, Schuler und andere aber, ihre Schuldigkeit, Gott zu Ehren, und der Armuth zu Lieb bey der Leiche umsonst thun.

Damit aber diese unsere Landes-Fürstl. Verordnung aller Orten mit besten Fleiß und Eifer observiret, und exequirt werde, und niemand sich mit der Unwissenheit entschuldigen könne; so befehlen wir gnädigst, daß solche in denen Kirchen von den Cantzeln, oder vom Rath-Hauß, wie es jeden Orths herkomlich, an einen Sonntag abgelesen, solches auch künfftig hin am 1. Maij jeden Jahrs wiederhohlet, und einer jeden Pfarr- und Dorffs-Gemeind ein Exemplar zu ihrer Nachachtung gegeben werden solle.

Wir befehlen demnach allen unsern geist- und weltlichen Dienern, Unterthanen und Schutz-Verwandthen hiemit gnädigst, dieser unser Lands-Fürstl. Verordnung, bey Vermeydung unserer Ungnade, Remotion oder anderen Straffe, gehorsamst nachzukommen, und sonderlich Sorge und Fleiß, zumahlen mit Bestellung etlicher Wächter und Bettel-Vögte in denen Vorstädten und Dörffern, anzuwenden, daß unsere Christ-Fürstl. Intention, die des Allmosens würdige Arme, nothürfftig zu versorgen, die Unwürdige aber wegzuschaffen, oder zur Arbeit anzuhalten, von einem jeden, so viel ihm darbey zu thun zukommet, auf vorgeschriebene- oder nach eines jeden Orths Beschaffenheit, andere thunliche Art, befördert- und wo darwieder sich etwa einiger Anstandt zeigte, deßwegen an unsere Rathstube Pflicht-mäßiger Bericht mit ohnmaßgeblichen Vorschlägen förderlichst erstattet, darauf unsere gnädigste Resolution erwartet, und wann sie eingelauffen, sogleich ohne alle Weitläufftigkeiten oder causirende Kosten, massen niemanden einige Amts-Gebühren oder Vortheil dabey passiren zu laßen, exequirt werden solle. Wornach sich dann jedermänniglich zu achten. Zu Uhrkund dessen allen haben wir uns eigenhändig hierunter unterschrieben, und dieses mit unserm Canzley-Secret-Innsiegel bedrucken laßen. So geschehen Onolzbach, den 25. April. Anno 1720.

Wilhelm Friederich,
M. z. B.

Num. DXXXVIII.

Poenal-Patent, wieder das Diebs- Räuberisch- Zigeuner- Jaunerisch- Herren-loses u. anders Bettel-Gesind. d. d. 11. Iulij 1720.

Von GOttes Gnaden, Wir Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preussen, ꝛc. Demnach sämtliche Fürsten und Ständte des Löbl. Fränckischen Craißes für hochnöthig und nützlich angesehen, zu gäntzlicher Ausrottung des von Tag zu Tag sich mehrenden sehr schädlichen Diebs- Räuber- Ziegeuner- Jauner- und andern unnützlichen Herrenlosen Gesinds, nachfolgende geschärffte Straff-Verordnung im Druck publiciren zu laßen, wie solche von Worten zu Worten also lautet:

Nach

Nachdeme Fürsten und Ständte des Löblich-Fränckischen Crayßes mißfälligst wahrnehmen müssen, welcher gestalten die in denen vorherigen Jahren wider das Diebs-Rauberische Ziegeuner-Jaunerisch- und Herren-loses Gesind emanirt- und publicirte Poenal-Mandata bis anhero nicht nur von einer geringen Würckung gewesen, sondern ohnerachtet derselben, an ersagten Gesind mehr als sonsten in denen Fränckischen Crayß-Landen sich spühren laßen. Welches den armen Land-Mann, so Tags als Nachts mit mancherley Drangsalen, Exactionen und Imposten höchst beschwerlich fället, und ausser Ruhe und Sicherheit setzet, wie dann in verschiedenen Orthen, bevorab in denen geringhaltigen Dörffern und abgesondert-liegenden Mühlen allerhand Gewalthätigckeiten, Raub- und Plünderung, ja gar mit Ratt-Bind- und Brennung der Innwohner und deren Haußgenossen höchst sträfflicher Weiß und dergestalten ausgeübet worden, daß es, ohne die gröste Erstaunung und tragendes Christliches Mitleiden gegen seinen Neben-Menschen, nicht einmahl angehöret u. vernomen werden können, mithin die höchste Nothurfft erfordern wollen, auf Mittel und Wege zu gedencken, wie diesem dem Publico äusserstens schädlichen Uebel mit Nachdruck zu steüren seyn mögte; Solchemnach haben höchst-hoch- und wohl besagte Fürsten und Ständte des Löbl. Fränckischen Crayses, durch Dero bey alhiesiger allgemeinen Crayß-Versamlung anwesende Gesandte, Bevollmächtigte und Deputirte den einmüthigen Schluß gefasset, daß über nachfolgende Puncta stricte et indispensabiliter durchgehends in denen Fränckischen Landen gehalten- und die Betrettere mit denen darinnen angesezten Leib- und Lebens-Straffen, andern ihres Gleichens zum Exempel u. Abscheu angesehen werden sollen; Und zwar

I. Hat es bey deme sein Bewenden, was wegen der denen Rauber- und Dieben angesezten Rad- und Galgen-Strafen in der Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Kayser Carl des Fünfften und denen gemeinen Rechten verordnet, auch sonsten der Observanz gemäß ist, welch-ersagte Rad- und Galgen-Straffen aber, nach Beschaffenheit der Schwere von dem Delicto, mit glühenden Zangen zwicken, und andern befundenen Dingen nach, gar wohl exacerbiret werden können; Wir aber

II. Unter solchen das verruchte Ziegeuner- und Jauners-Volck gemeiniglichen verdeckter zu stecken pfleget, so ohne diß mit Plündern, Rauben und Diebstählen sich fortbringen, und dem Land-Mann ein unerträglicher Last über dem Halß- mithin nothwendig ist, auf dessen völlige Ausrottung bedacht zu seyn; Als solle selbiges, bey Betrettung, daß erste mahl, es sey auf einer Missethat ergriffen worden oder nicht, mit dem resolvirten Brand-Mahl F. C. auf dem Rucken gezeichnet- und darauf sogleich aus denen gesamten Fränckischen Crayß-Landen, unter der nachdrucksamsten Einbindung, daß im wieder Betrettungß-Fall, der Strick ihm ohnfehlbahr zu Theil werden würde, verwiesen werden; Dörffte es nun

III. Sich fügen, daß ein solcher Gebrandtmerckter, mithin deß Strangs halben wohl und nachdrucksamst erinnerter Jauner oder Zigeuner, nach Verfließung 14. Tagen, à dato der Brandmahlung an gerechnet, als welche ihm zur Raumung der Fränckischen Landen gestattet werden, entweder unter desjenigen Stands Iurisdiction, worinnen er gebrandmarcket, oder in anderer Stände Gebieth zu Verhafft gezogen und eingebracht werden sollte, gegen den solle alsdann mit der angedroheten Strangs-Execution sine strepitu judicii, und nur auf ein vorhergehendes Examen, ohnnachläßig verfahren werden; welche erstere Brandmarckung, und nachgehends erfolgende Strangs-Verordnung sich

IV. Auch auf der Zigeuner und Jauner-Weiber und Kinder, so die leztere das 18. Jahr anderster errreichet, solcher Leichtfertigen Bande angehänget und nachgefolget, auch sich mit- von Raub- und Diebstahl ernähret haben, extendiren- und diese gleich jenen, ohne unterschied des Sexus, damit angesehen werden sollen;

Für diejenige Kinder aber, die noch minderjährig, oder ersagtes 18. Jahr noch nicht erreichet haben, wird die Landes-Herrschafft sorgen, und selbige dergestalten nach Beschaffenheit in dem Ihrigen unterzubringen bedacht seyn, daß sie anvorderist in dem Christenthum unterrichtet- und zu seiner Zeit zu einer solchen Profession, worinnen sie ihr Brod auf eine zuläßigere Weiß, als deren Eltern gewinnen könnten, appliciret werden mögen; Und weilen

V. Die leidige Erfahrnuß bißanhero gezeiget, daß mancher Raub und Diebstahl unterblieben wäre, wann die Häler nicht vorhanden, und darzu keinen geringen Vorschub gegeben hätten; Also sollen, um dieses ärgerliche Uebel künfftighin aus dem Weg zu räumen, alle diejenige, welche diesem Rauber-Jauner- und Ziegeunerischen Gesind freywillig und ungedrungen den Unterschleiff gestatten, ihnen die unentbehrliche Victualien, Getränck und andere Nothwendigkeiten in die Wälder u. andere zu ihrem Auffenthalt ausgesehene Löcher und Speluncen zu bringen, deren geraubte Sachen wissentlich verkauffen, erhandeln, oder auch den Raub verkundschafften, dazu Anschläge geben, und sonsten in andere Weeg darzu behülfflich sind, falls nur ein u. anderer gefährlicher Umstand mit unter geloffen, und rechtlicher Ordnung nach, auf sie gebracht werden kan, gleicher gestalten der Galgen-Straff unterworffen seyn; Ingleichen und

VI. Haben sich die Vaganten, unter welcher Anzahl auch die fremde Spielleüthe und Bettel-Juden begriffen sind, dann alle und jede ausländische Bettlere innerhalb 4. Wochen â publicatione gegenwärtiger ernstlicher Craiß-Verordnung, die den 18. nächst-kommenden Monats Iulii bey denen sämtl. Hoch- und Wohl-Löbl. Herren Crayß-Ständen und actu et tractu vor sich gehen zu laßen, beschloßen worden, aus denen Crayß-Landen ohnfehlbahr fortzumachen, od. gewärtig zu seyn, daß sie, wann es zumahlen starcke und gesunde Leüte sind, daß ersterenmahl, nebst wohl gemessener Abbrüglung durch den Stadt- oder Land-Knecht, gegen Abschwörung einer Urphed, aus dem Crayß verwiesen- das Zweytemahl da sie sich wiederum betretten lassen, als muthwillige Frevlere und Meineidige, wohl empfindlich mit Ruthen ausgestrichen, und auf dem Rucken gebrandmarcket- das drittemahl aber, wann sie auch keine weitere Uebelthat begangen, ex capite incorrigibilitatis, als offenbahre Verächter dieser heilsamen Poenal-Verordnung (im Fall die Manns-Bilder nicht etwan irgends wo füglich und ohne besondere Kosten auf denen Galeen unterzubringen wären) gar mit der Todtes-Straff angesehen werden sollen. Dahingegen

VII. Diejenige Bettler, welche ihr Heimath im Crayß haben, in eben solcher Zeit von 4. Wochen, nach erfolgter Publication dieses, sich dahin ohnfehlbahr, wo sie sich nicht strafffällig machen wollen, zu begeben haben, worauf sie dann in jeden Orth bekandlich mit Vor- und Zunahmen zu specificiren und zu beschreiben seynd; Und da

VIII. Einem jeden Hoch- und Wohl-löblichen Stand in particulari überlaßen worden ist, wie Er, seiner einheimischen Bettler halben, die Sach am anständigsten möge reguliren lassen, indeme eine jede Herrschafft für die Ihrige Sorg zu tragen, die Starck und Gesunde zur Hand-Arbeit- die Gebrechliche, Schwach- und Krancke aber, an Ort und Ende, wo sie ihre unentbehrliche Verpflegung der Nothurfft nach haben können, unterzubringen wißen wird; Also werden die von einen zum andern Ort, oder gar von einer zur andern Herrschafft Einschleichende, auf den Betrettungs-Fall, empfindlich zu züchtigen- bey weiters verspührender Renitenz aber, sothane Straffen, dem Gutfinden nach, zu vergrössern seyn; Bey denenjenigen

IX. Aber, die etwan das Ihrige durch Brand oder andere zugestossene Unglücks-Fälle verlohren, u. dahero, zu etwelcher wieder-Erholung, eine Bey-

steuer

steuer zu suchen u. zu sammlen benöthiget seynd, ist anforderist die sorgsame Obsicht zu tragen, ob auch derley Attestaten authentisch seyen oder nicht? Um nun darinnen desto sicherer zu gehen, und alle in derley Fällen verschiedentlich vorgekommene Unterschleiff aus dem Weg raumen zu können, wären die sothanen Bedürffens halben nothwendige Attestata, nicht, wie bißanhero observiret worden, von denen Beamten, oder Municipal-Städtlein, noch weniger von denen Vorstehern der Flecken oder Dorffschafften, sondern von des bedrangten und nothleidenden hoher Herrschafft selbsten, oder dero nachgesezten Regierung, ingleichen denen Reichß-Stätten, unter denen Regierungs- oder Reichs-Stättischen Signeten authentisirter auszufertigen, und auf denen Canzleyen gratis zu ertheilen, darinnen aber notanter mit einfließen zu laßen, wie lang selbige, nach Proportion des erlittenen Schadens, gültig seyn sollen, welcher Terminus möglichst zu restringiren, und längstens über ein halbes Jahr nicht zu extendiren, auch, nach Verfliessung des in denen Attestatis bemerckten Terminis, dieselbe aller Orthen im Crayß, eo ipso für allschon erloschen zu erkennen wären, damit denen mit selbigen versehenen aller unzuläßiger Herumschweiff, dessen sich mancher geflissentlichen lang hinaus zu bedienen suchet, hierdurch benommen werde.

Wie dann X. zu Bewürckung dieses Absehens, auch für unumgänglich angesehen worden, daß von Orten zu Orthen, welche die mit erwehnten Attestatis versehene, ihrer erlaubten Collectation halben, passiren werden, ersagte Attestata von denen Beamten, oder des Fleckens und der Dorffschafften Vorstehern, mit Benamsung des Tags, Monats und Jahrs, zu dem Ende unterzeichnet werden sollen, damit bey der ersten Erblickung sogleich unter die Augen falle, was für eine Straß dann und wann sie genommen, und nicht andere Neben-Weg gesuchet, auch etwan auf andere unzuläßige Dinge, durch Bedienung derselben, sich gelegt haben mögten; Wie nun

XI. In vorerwähnten Collectations-Werck nicht ungemein, der bißhero an Tag gelegten Erfahrnuß nach, das Crimen falsi mit unterzulauffen beginnet, und mancher liederlicher und verruchter Pursch unter einen fremden Deckmantel, zu seiner Seel schwerer Verantwortung bey dem gerechten Richter-Stuhl des Allmächtigen, das unverdiente Allmosen von guten Christlichen Hertzen zu sammlen und zu umpfangen pfleget; Also sollen alle solche falsche Brief-Träger fälschlich sich vor Adels-Persohnen oder abgedanckte Officiers, oder deren Weiber sich ausgebende, wann sie dessen überwiesen, mit einer Leibs-Straff, als nach vorheriger Pranger-Stellung, mit dem Ohren-Abschneiden beleget, und aus denen Crayß-Landen verwiesen; in wieder Betrettungs-Fall aber gegen sie, nach an Handgebung des §vi 6ti, verfahren werden, welcher Straff auch die verstellte Geistliche und Ordens-Leuthe unterwürffig zu machen.

Die Verdächtige aber XII. von ihnen, da bevorab deren ohne sufficiente Passporten angetroffen werden sollten, bey denen Geistlichen Fürsten an Dero geistl. Gerichten oder Vicariaten, zu weiterer Examination zu verweisen seyn werden.

XIII. Die mit geringen Dingen, und nur zum etwelchen Schein auf dem Land öffters herum schweiffende Crämer und Hausierer, ingleichen auch die Pfannen-Flicker, werden sich auch nach authentischen Attestatis von der Herrschafft, unter welcher sie angesessen seynd, umzuthun wißen, damit in Ermanglung deren, nicht nothwendig selbige Handvest zu machen, und mit ihnen auf solche Art zu verfahren, und dasjenige in das Werck zu richten, was der Vaganten halber, in gegenwärtigen Patent verordnet worden ist; Allermassen auch diese Leuthe unterm Praetext ihrer Handthierung sich nur des Tags in die Häußer einzuschleichen; darinnen ein und andere Gelegenheit auszukundschafften, und hernach manchmahl die Hände zum Raub und Plünderung entweder selbst mit anzulegen, oder doch andern die Anschläge hierzu zu suppeditiren, zur Absicht haben; Und indeme

XIV. Sich zum öfftern ereignet, daß bey denen gemachten stillen Veranstaltungen zur Habhafftwerdung dergl. Gesinds, solche Persohnen mit beygefangen werden, welche sich zur Todts-Straff nicht sogleich qualificiren, seynd selbige, befundenen Dingen nach, nachdrucksamst abzustraffen; So sie aber aus andern Crayßen schon weggejaget worden, wären so wohl Manns- als Weibs-Bilder auf das erstere Betretten, mit scharffer Ruthen-Züchtigung und Brandmarck- oder gar Abstuzung eines Ohrs, nach abgeschworner Urphed aus dem Crayß zu verweisen, und nach weiterer Aufbringung, ihnen die Todts-Straff andictiren und diese exequiren zu laßen; Damit nun

XV. Die Fränckische Crayß-Lande desto ehender von erwähnten dem Publico höchst-schädlichen Gesind gereiniget- und dieses, ohne weitern Umgang, zur gebührenden und in gegenwärtiger Universal-Verordnung enthaltener Straff gezogen werden möge, sollen alle und jede Gränz-Beamte, Zöllner und Thor-Schreiber, damit niemand Verdächtiges passiret werde, gute und genaue Obsicht tragen, auch denen Beamten, Schultheissen und Dorffs-Meistern, die Wirth und Unterthanen jedes Orths, unter zu gewarten habender scharff- und ernstlicher Bestraffung, von Tag zu Tag anzuzeigen schuldig seyn, was für Leuthe bey ihnen einkehren, und über Nacht verbleiben, damit man, erheischender Nothurfft nach, ohne etwelche Verweilung nach solchem liederl. Gesind greiffen, oder so es allschon entwischet, demselbigen nacheilen- und zur Verhafft ziehen könne, welchen Falls auch die hin und wieder auf dem Land liegende Crayß-Militz zu Pferd und zu Fuß, so dieses dem im Orth befindl. commandirenden Officier von dem Beamten angezeiget worden, die hülffliche Hände mit der Einhohl- und Arrestirung zu leisten, angewiesen seyn solle; Und da gemeiniglich

XVI. Dieses leichtfertige Gesind mehrentheils in denen Schäfern, Hirten und Abdeckern Hütten und Häusern um etwas verborgen seyn können, sich aufzuhalten gewohnet ist; Also bringen der Beamten Pflichten ohnehin mit sich, nicht nur hierauf ein wachtsames Aug zu tragen, sondern auch dann und wann unvermutheter der Innhabern, mit Umstellung der Häuser, eine Visitation vorzunehmen- und besonders die in selbigen anzutreffen stehende Keller und sonsten verdeckte Löcher wohl und genau zu durchsuchen- auch sich auf gute Kundschafft zu legen, und dergestalten mit denen benachbahrten zu communiciren, damit, wo dergleichen Jauner- und Diebs-Volck anzutreffen, dieses alsobald in Verhafft gebracht- und der Obrigkeit, welcher an dem Ergreiffungs-Orth die Cent zukommet, zur fernern Inquisition und Bestraffung ausgelieffert, oder da sich selbiges mit Gewalt- (worinnen jedoch die möglichste Praecaution, zur Salvation der Seele zu gebrauchen-) widersezen sollte, sogleich auf der That und Platz erschossen, oder sonsten getödtet werde; Zu welchem Ende und

XVII. Diejenige, so ersagter Kundschafft halben, etwas zuverläßiges beygetragen, dergleichen verruchtes und Gott-vergessenes Volck offenbahren und angeben, von der Herrschafft in der Stille ergiebig mit Geld belohnet- auch darbey sie u. ihre Denuntiation verschwiegen gehalten, auch so derjenige von der Bande selbst mit geweßen oder noch seyn solte, der sothane Entdeckung freywillig thun würde, er für sich nicht nur Pardon sondern nebst diesem auch eine zulängliche Vergeltung in ebenmäßiger Verschwiegenheit, überkommen zu etwelcher Animirung aber

XVIII. Der Unterthanen und Soldaten, welche in dergl. Vorfallenheiten gebrauchet werden, ihnen all dasjenige was bey denen Jaunern und Ziegeunern gefunden wird, wann anderster solches vorhero der Obrigckeit eingeliefert worden, weilen man dessen, in ordine ad constituendum delicti dann und wann unumgänglich bedarff, und wann bevorab kein Eigenthums-Herr darzu sich angeben möchte, überlassen werden solle.

Num.

Num. DXXXIX.

Kayserliches Confirmations-Diploma über den zwischen Herrn Marggraffen Georg Wilhelm zu Brandenburg-Bayreuth, dann dem Herrn Marggraffen Wilhelm Friedrich zu Brandenburg-Onolzbach, der Praecedenz und des Craiß-Außschreib-Amts halben Anno 1719. anderweit getroffenen Receſs. d. d. Wien 18. Iunii, Anno 1720.

Wir Carl der Sechste von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germannien ꝛc. ꝛc. cum toto titulo. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, daß Uns des Marggraffens Georg Wilhelms zu Brandenburg-Culmbach, und des Marggraffen Wilhelm Friedrichs zu Brandenburg-Onolzbach Lbd. Lbd. durch ein an Uns den neun und zwanzigsten Aprilis Siebenzehn hundert zwanzig abgelaßenes gehorsamstes Gesambt-Schreiben in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben: Was gestalten Sie zu Beylegung der wegen des Ausschreib-Amts in dem Fränckischen Crayß, auch Rangs halber unter Ihnen entstandenen Irrungen zu Freünd-vetterlicher Herstellung des guten Vernehmens zwischen beyden Dero Fürstlichen Häußern, einen gewissen Vergleich für sich und beyderseits Nachfolgere, wie solcher von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet und also lautet, errichtet haben:

(Nota: Ist hier vorstehender Vertrag de Anno 1719. von Wort zu Wort inſeriret.)

Und Uns nun Sr. Lbd. Lbd. für sich und Ihre Nachkommen darauf gehorsamst angelangt und gebetten, daß Wir als regierender Römischer Kayser ermeldtem Vergleich zu desto mehrer Stet- und Vesthaltung aus Kayserlicher Macht-Vollkommenheit zu bestättigen in Gnaden geruheten; Das haben Wir angesehen solch Ihrer Lbd. Lbd. an Uns gebrachte ziemliche Bitte, benebst die dem Fränckischen Craiß und gemeinen Teutschen Wesen darunter zu kommende gute Ordnung, Ruhe und Friedfertigkeit, wie auch betrachtet die angenehme, getreue und nützliche Dienste, so Uns und dem Heyl. Reich Sie und Dero lobwürdige Vorfahrere in viele Weege erwiesen, Ihre Lbd. Lbd. auch noch stetiglich zu erweisen erbiethig seynd, auch hinfüro solches wohl thun mögen, können und sollen; und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wißen mehr besagtem Vergleich als regierender Römischer Kayser gnädiglich bekräfftiget und bestättiget: Thun das, bekräfftigen und bestättigen denenselben hiermit von Römischer Kayßerlicher Macht-Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffes; Und meinen demnach, ordnen, sezen, und wollen, daß ob einverleibter Vergleich in allen und jeden seinen Worten, Puncten und Clausuln, Articuln, Innhalt-Mein- und Begreiffungen, stet, vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und Ihre Lbd. Lbd. sich deßelben freuen und genießen sollen und mögen, von jedermänniglich ohngehindert, doch Uns und dem heiligen Römischen Reich, wie auch männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen u. unschädlich. Und gebiethen darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, geist- und weltlichen, Praelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweesern, Amtleuthen, Land-Richtern, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern u. des Reichs, auch Unserer Erbkönigreich, Fürstenthum- und Landen, Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weesen die seynd hiermit ernstlich, und wollen, daß Sie obeinverleibten Verglich, und diese Unsere vorerwehnter maßen darüber ertheilte Kayserliche Bestättigung bey Würden und Kräfften bleiben, geniessen, nuzen und gebrauchen laßen, darwieder nicht thun, beschwehren, bekümmern, hindern noch irren, noch das jemands andern zu thun gestatten, in keine Weiß noch Weeg, als lieb

lieb einem jeden seye Unsere und des Reichs schwere Ungnad u. Straff, und darzu eine Poeen von funfftzig Marck löthigen Goldes, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil obgemelt Ihro Lbd. Lbd. unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn sollen, zu vermeiden. Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel, der geben ist in Unserer Stadt Wien den Achtzehenden Tag des Monats Iunii nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth im Siebenzenhundert und Zwanzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im Neundten, des Hispanischen im Siebenzehenden, des Hungarischen und Böheimischen aber im Zehenden Jahre.

Carl.

Vt. Friedr. Carl G. v. Schönborn.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

E. F. v. Glandorff.

Num. DXL.

Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onoltzbachische Wald-Ordnung. d. d. 30. Dec. 1722.

Demnach Se. Hoch-Fürstl. Durchl. unser gnädigster Fürst und Herr, rc. denen Anno 1720. neu-constituirten Forstmeistern, zwar dieses Praedicat fernerhin lassen; hingegen selbige, von denen ihnen, nach der im Monat Aprilis, erstgedachten Jahrs, in Druck publicirten besondern Instruction, damahls gnädigst übertragenen Verrichtungen, gäntzlich dispensiret, und die Incumbenz von Besorgung der Forst- und Wald-Sachen, mit und neben der Obrist-JägerMeisterey und Obrist-ForstMeisterey, denen Ober- und Aemtern, nach Anleitung der alten-bißhero in beständiger Observanz gebliebenen Bestallungs-Notuln, Ausschreiben und Verordnungen, wiederum, gleich ehedeme, anvertrauet wissen wollen; Als eröffnen höchstgedacht dieselbe ein solches hiermit zu männiglichs Nachachtsame, und werden.

1. Anforderist sämtliche Wild Meistere und Forst Bedienten, dieser Hochfürstl. Landen, ernstlich befehlend angewiesen, in Wald- und Forst-Sachen durchaus nichts eigenmächtig vorzunehmen, sondern dißfalls denen Ober- und Aemtern allerdings untergeben zu seyn.

2. Jeder Beambter, der Waldung hat, solle eine ordentliche Specification halten, und darinnen von Zeiten zu Zeiten aufzeichnen, welche von denen disseitigen Unterthanen, (dann gegen die Fremde ist bey dem je mehr und mehr anwachsenden Holtz-Mangel, mit der Abgab so viel thunlich, sparsam umbzugehen, es wäre dann Sache, daß des abgestandenen und überständigen Holtzes sich ein und andern Orts viel, und keine beßere Gelegenheit als bey Fremden damit fortzukommen, zeigete, Bau-Werck-Schleiß-Brenn- oder ander Holtz verlangen, wie viel? was vor Sorten? zu was Gebrauch? und ob sie nicht damit marchandiren, sondern es selbst zu ihren Gewerbschafften, oder in händigen Brandenburgischen Gütern und deren Aeusserung, verwenden wollen.

3. Diese

3. Diese Liste hat der Beamte bis ohngefehr gegen Ende des Monats Februarii zu continuiren, und sodann man sich an Seiten der Ober- und Aemter gewisser Holtz- und Schreib-Täge mit einander zu vergleichen, an welchen, die nach und nach sich angegebene und aufgezeichnete Käuffere vorbescheiden, und mit denenselbigen in Beyseyn der Wild Meistere, und Forst-Bedienten abgemachet werden solle, was vor Holtz, wie viel, und wie theuer, (gestalten der Preiß niergend wo vorzuschreiben, sondern nach jeden Orths Beschaffenheit, so hoch als nur immer möglich, zu treiben ist,) auch, wo eigentlich nach füglichster Gelegenheit man verabfolgen laßen kan und will.

4. Wann dann solches geschehen, so solle die Communication mit der Obrist-Jäger- und Obrist-Forstmeisterey verfügt, und folglich von denen Wild Meistern und Forst-Bedienten die beliebte Anweisung, mit gewöhnlichen Bletze der Bäume, und sonsten nach Behörde, beobachtet werden, daferne aber, die Abgabe des Holtzes zu einem gantzen Bau, oder sonsten viel wäre, so haben die Ober und Beambten selbsten mit dabey zu seyn, und mit Auffsicht zu tragen, solle auch so erstern, als andern falls, ein jeder Stock eines gefällten Baums, mit dem Wald-Stampf ohnfehlbar gezeichnet werden. So viel nun

5. Der Ober- und Beamten Schreib- und dann der Wild Meistere und Forst-Bedienten Anweiß-Geld betrifft, so sollen diese, mit deme, so in der Wald-Ordnung pag. 62. durch ein allgemeines Ausschreiben, d. d. 27. Martij, Anno 1671. geordnet ist, allerdings und bey der zugleich mit angedroheten, auch befindenden Dingen nach, noch größern Straffe, sich vergnügen, jene aber, ebenfalls kein mehrers, in Conformitaet, wie denen Forstmeistern §. 12. Eingangs allegirter Instruction, es gewiedmet geweßen, und sonst weiter Niemand etwas zu erfordern haben, wann nicht einer oder anderer durch seine Bestallung, oder mit specialen Decreten ein besonderes ausdrücklich beweisen kan, zumahlen auf das bloße angebliche unwissend Hochfürstl. Herrschafft selbst zugenöthigte Herckommen, das mindeste nicht reflectiret, vielmehro um solchen billigen Schreib- und Anweiß-Gelds willen, der Wald-Tax desto besser gesteigert werden solle.

6. Gleich wie nun bekanntlich mit ult. Martij alljährlich sich die Waldungen schließen, und gesperet werden; Also muß um solche Zeit, von denen Ober- und Aemtern, mit Zuziehung der Wild Meistere und Forst-Bedienten, die erste General Visitation im Jahr, durch alle Waldungen geschehen, und ist nicht nur deren allerseitige eigentliche Bewandsame genauist zu beaugenscheinigen, sondern auch wahrzunehmen, ob und was vor Wald-Frevel sich veroffenbahren, und etwa sonsten zu Herrschafftlichen Nutzen zu veranstalten nöthig seyn mag.

7. Nach der Hand solle ein gewisser Gerichts- oder Ruch-Tag gehalten, die sämtl. Frevler und Schalcker, sowohl welche bey der Visitation sich schuldig befinden laßen, als die, so die Wild Meistere und Forst-Bedienten, Holtzhackere und andere, (durch welche, mittelst vernünfftiger Veranstaltungen, das meiste zu erkundigen seyn wird,) und die verwürckte Busse, mit jedem abgewandelt werden, so, wie es die Wald-Ordnung an die Hand giebet, u. noch verschiedene Ausschreiben genugsam belehren.

8. Von diesen, denen Wald-Bussen nemlich, solle fürohin gnädigster Hoch-Fürstl. Herrschafft die Halbscheid zukommen, die andere Helffte aber in drey fünfftheil eingetheilet werden, und davon eines der Obrist-Jäger- und Obrist Forst-Meister, dann das andere die Ober- und Beamten, das dritte aber der Wild-Meister und Forst-Bediente haben.

9. Alles Abholtz an Affterschlägen, Gipfeln, Prügeln, Wellen, Büscheln, Reißig, und all andern, wie es Namen haben mag, solle bereits befohlener massen

sen, denen Wild Meistern und Forst-Bedienten, gantz und gar fürter abgenommen und zu Herrschafftl. Nutzen gebracht werden, und deren keiner mehr, als lediglich nur sein zum selbstigen Gebrauch bedörfftiges Besoldungs-Holtz haben; vor das Aequivalent aber, den ihnen gönnenden Antheil an denen vorstehenden Wald-Bussen, und nachfolgenden Wildphans-Straffen, desto schuldiger halten und erkennen, als denenselben nach weitläufftigerer Bedeutung des General-Ausschreibens vom 24. Aprilis Anno 1708. dasjenige, was sie sich hierunter bißhero zugeeignet, zum Theil nur in gewieser Maas, und bis auf weitere Verordnung, theils aber gar nicht zugebilliget worden.

10. Die zweyte Haupt-Visitation solle um Iohannis ohngefehr geschehen, weil zu solcher Zeit, in Absicht auf die Calender-Veränderung, die Waldungen alle mit einander völlig geraumet seyn sollen, und ist dabey eben dasjenige zu beobachten, was oben ratione der ersten Visitation, erinnert und befohlen worden.

11. Da nun die Waldungen sich mit dem Monat Septembr. wiederum eröffnen, so solle, nach gut finden, es auch wiederum auf gewiese Holtz- und Schreib-Täge angetragen, und mit denen Interim sich gemelteten u. notirten Käuffern das Nöthige, wie im Früh-Jahr abgehandelt, und alles Bedörfftige, auf gleiche Art observiret, folglich

12. Dann nicht minder die dritte General-Visitation im Jahr, noch vor Winters, ehe es gar zugewittert, und da man in denen Wäldern noch fortkommen, auch vielleicht, nach Bewandsame der Saison, zu solcher Zeit, zugleich das Geäckerig noch damit beschehen- und verleihen kan, vorgenommen werden.

13. Angesehen nun dergleichen Visitationes nicht gäntzlich ohne Kosten geschehen können, so sind von dem Hoch-Fürstl. Cammer-Collegio, denen Ober- und Beambten, auch Wild-Meistern und Forst Bedienten, Mahl und Futter, Patentmäßig, zu passiren, zu dem Ende jedesmahlen dahin specifice zur Ratification einzuschicken.

13. Wann von Obrist-Jäger Meisterey wegen, mann ohnehin mit dem Jagen oder sonsten in andern Vorfallenheiten auf dem Lande zu thun hat, so wird ab Seiten derselben man unerinnert, so viel möglich, die Waldungen benebenst mit, hier und dar, zu visitiren sich angelegen seyn- und dergleichen nicht weniger vom Jagd-Secretariat man keines weges unterlassen.

15. Nach jedesmahliger Visitation solle von dem Ergeben, eine ausführliche Relation zum Cammer-Collegio abgestattet, und davon auch eine Copie zur Obrist-Forst Meisterey übermachet werden.

16. Die Holz-Rechnungen sind mit der Subscription der Ober- und Beambten auch Wild Meistere und Forst-Bedienten, nach dem publicirten Modell zu verfertigen, und alle mahl eine jede der sämtl. Herrschafftl. Waldungen, in quanto et quali, wie selbige sich von Zeiten zu Zeiten finden, accurat zu beschreiben, und mit zu appendiciren.

17. Das Grasen, Streü- und Nadelrechen in denen Waldungen, bleibet auf das äusserste scharff verbotten, und solle kein Wild Meister, oder Forst-Bedienter hierunter, bey Straff der Cassation, sich ein eigennutziges Interesse machen, sondern wan dießfalls etwas unbeschadet, und mit Nutzen zu ziehen ist, es an die Hoch-Fürstl. Cammer, zu weiterer Verfügung, behörig berichtet werden.

18. Wann Se. Hoch-Fürstl. Durchl. hinfürters die Forstmeistere zu Jagd-Sachen zu gebrauchen verlangen, so wollen sie selbige jedesmahlen besonders beordern.

19. Mit

19. Mit Vertheilung der Wildpahns-Straffen, solle es gehalten werden, wie oben §. 8. wegen der Wald-Bussen gemäßentlich befohlen worden.

20. Die Ober- und Beamten haben ihre Portion an Wald- u. Wiltpahn-Straffen, halbscheidig mit einander zu geniessen, wann sie anderst beyde zusammen die Verrichtungen vollstrecken, andernfalls aber bleibt es bey deme, was der Amts-Tax pag. ult. in fine disponiret, daß nemlich die, so die Arbeit nicht mit thun, auch an denen Gebühren keinen Theil haben sollen.

21. Die so genannte Wolffs-Risse wollen künfftig Se. Hoch-Fürstl. Durchl. unser gnädigster Fürst u. Hr. 2c. in den Wildtpret-Rechnungen, bey Vermeydung Dero Ungnade, genau und mit allen Umständen, wann und wo nehmlich das laedirte Wildtpret sich gefunden, wie es eigentlich beschaffen gewesen, auch an wen, u. wie theüer es verkaufft worden 2c. angemercket u. ordentlich durchgeführet haben.

22. Sollte, gegen all besseres Versehen, ein Wild Meister oder Forst-Bedienter, in Wildtpahns- oder Forst-Sachen geflissentlich u. mercklichen Schaden conniviren, und sich heimlich mit denen Contravenienten und Malversanten abfinden, der solle unabbittlich die Cassation, u. gestalten Sachen nach, schwere Leibes-Straffe zu gewarten haben.

23. An Geäckerig, Holtz oder andern Genüß, worinnen das bestehen mag, ist niemand etwas zu gestatten, was er nicht durch seine Bestallung oder Special-Decreta deütlich erweisen kan, nach an Handgebung der Wald-Ordnung, p. 47. und der Ausschreiben d. d. 1. Iunii 1713. u. 1. Oct. 1721. und soll bey Vorfallenheiten sorgfältig reflectiret werden, ob auch ein ganzes Geäckerig gerathen? weil Gegentheils niemand seine Competenz vor voll fordern kan.

24. Ueber das Ausschreiben d. d. 29. Sept. 1710. wegen des Verdiensts der Waasen- und Fallmeistere ist auch überall stricte zu halten.

25. Uebrigens sollen die Anno 1613. emanirte u. An. 1692. neu aufgelegte Wald-Ordnung u. damahlen mit beygedruckte sowohl- als die bißhero fürters nachgefolgte viele Ausschreiben insgesammt, u. in allen Begebnussen pro Norma et Regula durchgehens geachtet, und genauist befolget werden.

Dessen allen zu geschehen sich höchst-bemeldte Se. Hoch-Fürstl. Durchl. gänzlich verlaßen, und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge, so sollen von denen Ober- und Aemtern jedem Wild Meister und Forst-Bedienten ein Exemplar von dieser Verordnung zugestellet, und die Bedörffnuß bey der Cammer Registratur diß Orths, abgefordert werden.

Signatum unter eigenhändiger Dero höchsten Unterschrifft. Onolzbach, den 30. Decembr. 1722.

Wilhelm Friederich,
M. z. B.

Num. DXLI.

Accessio Herrn Georg Friederich Carls, Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach, zu dem, zwischen Herrn Georg Wilhelmen, und Herrn Wilhelm Friedrichen, beeden regierenden Marggraffen zu Brandenburg Culm- und Onolzbach, Anno 1719. aufgerichteten Recess wegen des Fränckischen Craiß-Außschreib-Amts, und wie es ins künfftige damit gehalten werden solle, d. d. Rotenburg 12. Octobris 1723.

Von GOttes Gnaden Georg Friedrich Carl, Marggraff zu Brandenburg, Herzog, in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleßien u. zu Croßen; Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graff zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard. Urkunden und beckennen für Uns und Unsere Fürstliche Erben und Nachckommen, daß, nachdeme der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Georg Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien, und zu Crossen, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Razeburg, Graff zu Hohenzollern, und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard. Der Römisch Kayserl. dann des Königs in Pohlen Maj. Maj. wie auch des Heil. Römischen Reichs und des löblichen Fränckischen Crayßes respective bestallter General-Feld-Marschall, General der Cavallerie und Obrister über drey Regimenter zu Roß und Fuß. Wie auch der Weyland Durchl. Fürst und Herr, Herr Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlessien und zu Crossen, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wuden, Schwerin und Ratzeburg, Graff zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock nnd Stargard hochseeligen Gedächtnus, sich wegen des Directorii und Craiß-Ausschreib-Amts im Löblich-Fränckischen Craiß, wie auch des Rangs wegen, mit einander anfänglich zu Guntzenhausen am 27. Octobr. 1712. gütlich verglichen, hernach aber, als sich darüber einige Mißverständnus ereignen wollen, nach vorhergegangener Zusammenschickung einiger Dero Ministres u. Räthe, einen neuen Vergleich am 25ten Augusti 1719. wohlbedächtig und freywillig darüber geschloßen, wie es ins künfftige bey denen zwey Fürstlich-Brandenburgischen in Francken regierenden Häusern, wegen Führung obgedachten Crayß-Ausschreib-Amts und Rangs, gehalten werden solle; Wir nach genommener Bedenck-Zeit und eingeholtem Rath Rechts-Verständiger Persohnen, auch nach verschiedenen deßwegen gehaltenen Unterredungen beyder Theile, Uns freywillig und wohlbedächtig resolviren, gedachten beyden Recessen de Anno 1712. et 1719. zu accediren, und solche, eben als wann Wir sie selbst geschloßen hätten, anzunehmen und in deren Innhalt zu willigen. Wie wir dann solchen für Uns und Unsere Fürstliche Descendenz und Successores hiermit und in krafft dieses freywillig und wohlbedächtig accediren, deren Tenor annehmen, und darein dergestalten willigen, daß, wann nach Gottes Willen, Wir oder Unsere Fürstliche Descendenten und Successores, über kurz oder lang, zur Regierung des Oberländischen Fürstenthums Bayreuth gelangen würden, der Regent eines oder des andern Fürstenthums, von welchem zu solcher Zeit das Fränckische Craiß-Ausschreib-Amt geführet wird, solches die in mehr gedachtem Recess de Anno 1719. pactirte Zeit, des respective Sexennii oder Triennii, zu Vermeidung aller dem Publico schädlichen Inconvenientien gar fortführen, nach solcher Zeit aber der Regent desjenigen Fürstenthums, von welchem zu solcher Zeit das Fränckische Craiß-Ausschreib-Amt geführet wird, nach dem klaren Inhalt des vorgemeldten Anno 1719. geschloßenen Recesses §. 2. et 4. solch Craiß-Ausschreib-Amt so lang, biß die pactirte drey-jährige Zeit verfloßen, fortführen, nach solcher Zeit aber der Regent

im

im andern Fürstenthumb Burggrafthums Nürnberg es antretten und gleichfalls drey Jahr haben, und nach solcher Zeit wiederum der andere Regent es drey Jahr führen, mithin hierinnen eine jede regierende Fürstl. Brandenburgische Linie mit der andern von dreyen zu dreyen Jahren jederzeit alterniren, und dasjenige Fürstliche Hauß, so das Craiß-Ausschreib-Amt mit dem Hoch-Stifft Bamberg zu führen hat, in solchen drey Jahren, und länger nicht, den Rang für dem andern Fürstlichen Hauß, sowohl für die Fürstliche Persohnen selbst, als Dero Ministres, Räthe und Diener ꝛc. vice versa am dritten Ort zu nehmen haben: in denen drey folgenden Jahren aber, wann nehmlich dem andern Fürstlichen Hauß das Craiß-Ausschreib-Amt zu führen zukommt, auch solchem dabey die Praecedenz aller Orten, für sich und die sämtliche Fürstliche Persohnen, Dero Ministres, Räthe und Diener, Recess-mäßig laßen. mithin die Alternation im Craiß-Ausschreib-Amt und im Rang, bey beyden regierend-Fürstl. Linien von drey zu dreyen Jahren alle zeit statt haben, und keines von beyden Fürstlichen Häußern vor dem andern eines Vorzugs genießen, mithin es bey dem im Recess de Anno 1719. auf beständig angenommen- und verglichenen Triennio sein veränderte Verbleiben haben solle. Dessen zu Uhrkund haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Fürstlichem Insiegel bekräfftiget. So geschehen Rotenburg ob der Tauber, den 12ten Octobris Anno Eintausend Sieben hundert drey und zwanzig.

(L. S.)

Georg Friederich Carl,
M. z. B.

Num. DXLII.

Ihro Hochfürstl. Durchl. der verwittibten Frau Marggräfin, Ober-Vormünderin und Landes-Regentin zu Brandenburg Onolzbach, ꝛc. Verordnung und wiederholtes Verboth, die Profanirung der Sonn- und Fest-Täge durch Haltung der Kirchweyhen, Jahr Märckte u. Spielleuthe, dann Carten, u. andere Spiele, auch Gäst-setzen betreffend, de dato Onolzbach den 17. Septbr. 1723.

Von GOTTes Gnaden Christiana Charlotta, verwittibte Marggräfin zu Brandenburg ꝛc. Wir erinnern uns bestens des höchst-rühmlichen und Gott wohlgefälligen Eifers, welchen unsers nunmehro hochseel. Herrn Gemahls Liebden nach denen Christ.-Fürstl. Fußstapffen Dero gleichfalls nun in GOtt ruhenden Herrn Vatters, Weyland Marggrafens Johann Friederichs Gnad. wieder die Profanirung der Sonn- und Fest-Täge, durch Haltung der Kirchweyh- und ander Jahr-Märckte und Spielleuthe, auch Carten- und anderer Spiele und Ueppigkeiten an sothanen, alleine zu GOttes Ehre gewiedmeten Tägen, jedesmahlen gezeiget, und zu solchem Ende die heilsame Verordnungen unterm 2. Iunij und 16. Aug. 1708. auch 2. Iulij 1709. dahin ergehen lassen, daß nicht nur die auf Sonn- und Fest-Täge ehe bevor gehaltene Kirchweyh und übrige Jahr-Märckte, auf den nächstfolgenden Montag in Dero Fürstenthum und Landen verleget, sondern auch alles Spielleuth halten, Carten- und Kugel-Spiel, auch alles Gäst-setzen, ausser was Reissende Persohnen betrifft, daran abgestellet, und bey empfindlicher Straff verbotten, nicht weniger auch denen Unterthanen u. jungen Purschen die Ausübung der höchst-ärgerlichen Ueppigckeiten an fremden Orten u. Besuchung fremder Kirchweyhen bey 10. Fl. Straff inhibiret werden.

Gleichwie wir nun ob dieser Unsers Hochseel. Herrn Gemahls Liebden Christ-Fürstlicher Intention fernerhin nach aller Möglichkeit genauest zu halten, gemeinet seyn, u. dahero um so mehr besonders in hiesiger Fürstl. Residenz-Stadt mit höchsten Mißfallen guten Theils selbst wahrnehmen müßen, daß auch sogar bey dermahlig noch fürwährenden Hohen Landes-Trauer, Burger u. Unterthanen, auch andere, keinen Scheü tragen, an Sonn- u. Fest-Tägen, mit Carten, Kugeln, Zechen und andern Ueppigkeiten, sich in weit erschallende Excessen, belustigen, und wieder ob-allegirte Verbott höchst-sträfflich versündigten.

Also wiederhohlen wir in Krafft der uns obliegenden Ober-Vormundschafftlichen Landes-Regierung, nicht nur all obige allhier vnd in den gantzen Land schon publicirte löbl. Verordnungen, sondern Wir laßen auch unsere gnädigste u. ernstlichste Willens-Meynung jederMann dahin eröffnen, und befehlen hiermit gemessentlich, daß nicht nur bey jezo noch continuirender Landes-Trauer, alle öffentliche und Privat-Lustbarkeit und Seiden-Spiele gänzlich abgestellet, sondern auch hinkünfftig und zu aller Zeit, an Sonn- und Fest-Tägen, zu deren Gott-gefälligen bessern Feyerung alle Christ-geziemende Sorgfalt und Eiffer angewendet, und daran weder Spielleüthe, Carten-Kugel-Würffel- und alle andere Spiele, noch andere Gott mißfällige Lustbar- und Ueppigkeiten, wodurch zum Schwelgen, Rauffen, Balgen, Zancken u. Unzüchtigen Leben, zumahl bey jungen, rohen Leuthen Anlaß gegeben wird, geduldet, sondern bey Straff von 3. 6. biß 10. Rthlr. oder andern Leibs-Bussen gäntzlich verbotten; auch über dieses allen Tabern- Hecken- und Zapffen-Wirthen, das Gäst-setzen, zumahl unter währenden Gottesdienst, bey Verlust der ihnen concedirten Privilegien und Schenck-Gerechtigkeiten, ausser denen Reissenden u. eingepfarten Unterthanen, welche nach besagten Gottesdienst nacher Hauß zu gehen behindert werden, nicht erlaubet, die Uebertretter aber, mit obiger darauf gesezten Poen ohne Ansehen der Person ohnnachläßlig bestraffet, zu solchem Ende auch denen allhiesigen Iurisdictions-Beamten nicht nur die fleißige Visitation aller Wirthshäuser, an Sonn- und Fest-Tägen aufgegeben, sondern auch die Arrestirung aller und jeder darinnen betrettenden und hierwieder peccirenden Manns- und Weibs-Personen, von welchen leztern ohne das keine Verdächtige allhier zu dulten sind, ja auch, auf dem Fall, da die in ihren Districten freylende Leüte, sich daraus in andere flüchtig salviren wollten, die zusamm-gesezte hülffliche Hand und endliche die Nacheule selbst ohnverlänglich hiemit verstattet seyn, hernach aber die ohngesäumte Ausliefferung Derer Delinquenten an gehörige Orte, und schleünige Berichts-Erstattung zu Unserm Fürstl. Hof-Rath, folglich die Bestraffung sothanen muthwillig u. ärgerlichen Unternehmen möglichst befördert werden sollte. Nach geendigten völligen Gottesdienst aber, solle zwar denen Taubern, Heck- und Zapffen-Wirthen erlaubet seyn, Burgern und Unterthanen ein Trunck Wein oder Bier zur Sommers-Zeit biß Nachts um 10. Uhr in Winter aber biß 9. Uhr zu reichen, jedoch daß Niemand darinnen kein Ueberfluß thue, sondern sich in aller Stille, Bescheidenheit und Erbarkeit in Worten und Wercken befleißige, und bey Vermeydung vorangemeldter Straffe nicht die geringste Ueppigckeit zu Schulden kommen laße.

Insonderheit wollen Wir auch ernstlich hiermit gebothen haben, daß hinkünfftig an Sonn- und Fest-Tägen alle Handwercks-Arbeiten durchgehens abgestellet, auch die Kramm- und Handels-Läden, ausser dem höchsten Nothfall, weder halb noch weniger ganz geöfnet, und alle Feilstatten unterlassen, desgleichen keine Fuhren mit Malz, Bier und andern Sachen, die wohl am Tag vorhero oder hernach verrichtet werden können, bey Staff von 5. Rthlr. weiter unternommen werden, auch sonsten aller unnöthiger Handel und Wandel bey Christen und Juden bey willkührlicher Pöen aufgehoben seyn solle.

Damit

Damit aber niemand mit der Unwißenheit sich entschuldigen könne, so ist diese Verordnung nicht nur auf nächst künfftigen Sonntag allhier von denen Canzeln abzulesen, und zu publiciren, sondern auch zur abgezielten Confirmation aller vorigen Edicten hiervon ein Abdruck in das ganze Land zu dem Ende zu communiciren, daß man auch bey andern Ober- und Aembtern, in denen Städten, Märckten, Flecken, Dörffern und Weyhlern ꝛc. in welchen keine fremde Wirthe und Hintersassen sich befinden, an Sonn- und Fest-Tägen sich darnach gehorsamst achte.

Signatum unter unserer eigenen Hand-Unterschrifft und hievorgedruckten Ober-Vormundschafftl. Secret-Insiegel. Onolzbach den 17. Septbr. Anno 1723.

Christiana Charlotta,
Verw. M. z. B. geb. H. z. W.
Ober-Vormunderin u. Landes-Regentin.

Num. DXLIII.

Anderweitige Verordnung der verwittibten Frau Marggräfin Ober-Vormunderin und Landes-Regentin zu Brandenburg-Onolzbach ꝛc. Hochfürstl. Durchl. wegen einzusendenden accuraten Anzeige und Berichts, von dem eigentlichen Zustand aller piarum causarum, de dato Onolzbach den 20. Martij Anno 1724.

Von GOTTes Gnaden Christiana Charlotta, verwittibte Marggräfin zu Brandenburg ꝛc. Wir haben mit besondern Mißfallen vernommen, daß denen von unsers in Gott ruhenden Höchst-seel. Herrn Gemahls Liebden an sämtliche dieses Fürstenthums eingehörige Ober-Aemter, Decanate, Aemter und Städte, am 23. Mart. 1719. emanirten Ausschreiben, die zu erstatten habende Pflicht- und grundmäßige Anzeig von damahligen Zustand aller Kirchen- und Heil. Pflegen, Hospitäler, Allmosen, und anderer piarum causarum, auf verschiedene zu dem End vorgeschriebene Fragen, und das solches innerhalb 4. Wochen zu Dero Geheimen-Rath eingeschicket werden solle, betreffend, biß anhero von einigen Orten gar nicht, von andern aber, gantz unvollkommen, und nicht nach denen vorgelegten Puncten nachgelebet, und dahero die Christ-Fürstlich-gehegte Intention nicht erlanget worden.

Wann Wir aber sothanes Ausschreiben, so hieher alles seines Innhalts wiederholet wird, in allen Punckten, nicht nur pflicht-schuldigst, u. bey Vermeydung unserer Ungnade, auf das genaueste vollzogen wißen wollen, sondern auch, noch weiter unser ernster Will und Meinung dahin gehet, daß in einer Zeit von 6. Wochen, so wohl wie die Administration bey einer jeden pia causa mit Schluß des 1723. Jahrs beschaffen, mit Einsendung eines Exemplars von solcher Jahrs-Rechnung, angezeiget, als auch eine accurate Specification der in jedem Decanat befindl. Pfarren und Filialen, mit Vermelden, wo die über deren Einkommen führende Rechnung abzugeben, und zu durchgehen, auch ob bey einigen und welchen, auswendige Herrschafften hierinnen concurriren, nicht weniger ob, und wie die ausstehende Capitalia mit Hypothecen und Obligationen, auch unter welchen Datis versichert seyn, mit Beyfügung beglaubter Abschrifft oder Extractuum Protocollarium von denen ertheilten Consensen, Hypothecen und Obligationen, zugleich mit eingesendet werden solle.

Als befehlen wir hiermit zu allen Ober-Aemtern, Decanaten, Aemtern und Städten dieses Fürstenthums, daß sie sothane unsere ernstliche Willens-Meynung auf das genauste befolgen, und mittelst Erstattung zuverlässiger accurater Berichte, von dem eigentlichen Zustand aller piarum causarum, unter der Addresse an Unser Geheimes-Regierungs-Raths-Collegium, mit Ueberschreibung unsers Fürstl. Tituls, an uns unterthänigst referiren sollen, damit so fort weitere gnädigste Verordnung, wie denen bey sothanen piis Causis eingerissenen Fehlern bald möglichst abzuhelffen, und selbe in bessern Stand zu setzen seyn möchten, ergehen könne. Signatum unter unserer eigenhändigen Unterschrifft u. vorgedruckten Innsiegel. Onolzbach den 20. Martij Anno 1724.

Christiana Charlotta,
Verwittibte Marggräfin zu Brandenburg,
gebohrne Herzogin zu Würtenberg.

(L. S.)

Num. DXLIV.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Maurer und Zimmer-Leuthe, Taglöhner und Handlanger betreffendt, d. d. 9. Febr. 1726.

Von GOttes Gnaden, Christiana Charlotta, verwittibte Marggräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preussen, 2c. Nachdeme wir für nöthig ermessen, dem gemeinen Wesen zum Besten und zum Behuff der Bauenden, denen Handwerckern, so um das Taglohn arbeiten, sowohl als denen sämtl. Taglöhnern bey aller u. jeder Arbeit ohne Ausnahm, wegen der Arbeiten- und Feyer-Stundten, auch deß bißhero von ihnen sich heraus genommenen Mißbrauchs in Zueignung des abgehenden Bau-Holtzes, Späne u. andere Bau-Materialien, gewisse Ziel und Maaß zu sezen; Alß befehlen und ordnen wir hiermit gnädigst,

1. Daß alle und jede Handwercks-Leuthe, so um das Taglohn arbeiten, insonderheit die Maurer und Zimmerleuthe, ingleichen die Taglöhner und Handlanger hinfüro allezeit mit anbrechenden Tag, in so lange es früh um Vier Uhr noch nicht Tag ist, sich bey der Arbeit finden laßen, und biß Abends um Sechs Uhr, od. in kürzeren Tägen, so lange man sehen kan, arbeiten, widrigenfalls aber demjenigen, so zu vorgesezt-rechter Zeit nicht erscheinet, od. eher aus der Arbeit gehet, Ein Viertel Taglohn abgezogen werden solle. Welchem nach

2. Kein Gesell oder Taglöhner, ausser wann er die vorhergehende ganze Woche in Arbeit gestanden, allein an dem Sonn-Abend, mithin keines wegs an denen Fest- Apostel- oder andern Feyer- oder Kirchweyh-Abenden, vor der gesezten ordentlichen Zeit, aus der Arbeit gehen solle.

3. Ordnen wir, so viel die Bezahlung des Taglohns und die Haltung der Feyer-Stundten anbelangt, hiemit gnädigst, daß von Petri Stuhl-Feyer biß S. Georgen, ingleichen von S. Aegidii biß S. Galli-Tag, wie im Sommer das lange Taglohn bezahlet, hingegen nur eine Stund zum Brod-Essen: von S. Georgii aber biß S. Aegidii deren zwey, nehmlich eine frühe und eine Mittags-Stund gehalten, so nach von S. Galli am Taglohn der fünffte Theil abgebrochen, und wie oben §. II. bereits gedacht, mit anbrechenden Tag die Arbeit angefangen, auch biß eintret-

eintrettende Nacht fortgesezet, darbey aber auch nur die Mittags-Stund, zum Brod essen gebraucht werden solle.

4. Solle kein Meister oder Gesell noch Löhner oder Holz-Hacker und Säger, theils um der Feuers-Gefahr, theilß aber auch um Versaumnuß der Arbeit willen, sich unterfangen, wehrender Arbeit ausserhalb der Häuser und Gebäude, innerhalb derselben aber durch aus- und zu keiner Zeit nicht Toback zu rauchen, oder ausser den Feyer-Stundten, Bier, Brandtewein, Brod oder andere Eß-Waar zu hohlen, oder von der Arbeit hinweg- und andern Geschäfften nachzugehen, oder mit stillstehen, niedersezen, umschauen, unnöthigen hin und her lauffen, die Zeit zu vertragen, oder nichts nuziges Geschwätz zu treiben, jedoch bleibet unverwehrt, bey grosser Sommer-Hitze, einen Trunck auf den Platz zu bringen, wofern nur kein Mißbrauch darbey vorgehet; Wiedrigenfalls sonsten, nicht allein den Bau-Herrn, Werck-Meistern u. andern, wegen der Versaumnuß am Taglohn einen billigen Abzug zu machen, hiermit ausdrücklich vorbehalten, sondern auch ihnen, wie auch denen Nachbarn, insonderheit aber denen Stadt- Amts- und Gerichts-Knechten und jedermann erlaubt und befohlen wird, denjenigen so Toback rauchen, die Tobacks-Pfeiffen wegzunehmen, und die Uebertrettere anzuzeigen, welche dann nach Befinden an Geld, mit dem Thurn, oder wenn es an Feüer-fangenden Orthen geschiehet, mit Springern und sonsten am Leib gestraffet werden sollen. Und nachdeme auch

5. Bereits von unsers in Gott ruhenden Hochseeligen Herrn Gemahls Libd. mittelst eines unterm 22. Martii 1719. in Druck ausgegangenen Ausschreibens denen Zimmer-Leuthen sowohl als denen andern beym Bauen gebrauchenden Handwerckern, als Stein-Hauern, Maurern, wie auch denen Taglöhnern, bey Straff eines Gulden in die Handwercksladе, ernstl. Inhibition u. Verbott geschehen, daß sie sich so wohl beym Beschlagen des Zimmer-Holtzes, als auch bey Aufrichtung neüer, oder Reparirung alter Gebeude, alles zumahlen Ehrlichen Handwercks-Leuthen übel anständigen und Ehren-verlezlichen Holtz-Stück und Späne-Abtragens, sowohl als anderer Bau-Materialien, als Bretter, Latten, Stangen, Nägel, Farben und dergleichen gäntzlich enthalten sollen; dieses Verbots aber ohngeachtet, manche sich ein solches nicht zur Befolg- u. Warnung dienen laßen.

Als wiederhohlen wir diese Verordnung hiemit gnädigst dergestalt und mit dem Anfügen, daß nicht nur die Stadt- Amts- und Gerichts-Knechte, sondern auch die Wachten unter den Thoren Macht haben sollen, das bey einem oder dem andern solchen Abträger antreffende Holtz oder andere Bau-Materialien, auf der Stelle wegzunehmen, u. sich zuzueignen, die Uebertrettere aber über diß in obangedeütete Straffe eines Gulden verfallen seyn, und solcher halb denen Anzeigern, der andere halbe Theil aber in die Handwercks-Lade, oder, wo es Taglöhner weren, aufs Rathhauß erlegt, anbey dem Eigenthums-Herrn die Ersezung des Abgetragenen geschehen, am Ende auch, wo sie sich die gesezte Geld-Buß davon nicht abschröcken wollen laßen, mit Anschreiben an die schwartze Tafel oder einer andern Ehr-absprüchichen- ja nach Befinden gar mit einer Leibs-Straff angesehen werden sollen.

Gleichwie nun jeder hiernach sich gehorsambst zu achten, u. vor Schimpff, Straff u. Schaden zu hüten wissen wird.

Also befehlen wir allen Ober- u. Beambten, auch Burgermeistern u. Räthen in Städten, Märckten u. Flecken, besonders denen Zunfft-Haupt-Leuthen und Zunfft-Richtern hiermit gnädigst, diese Verordnung behörig zu jedermanns Wissenschafft zu publiciren, abzulesen u. an gehöriger Orthen, zumahlen aber in denen Zunfft-Stuben und Herrschafftl. aber auch andern Bau-Plätzen anzuschlagen, auch davon in jedes Orts Zunfft-Lade, einen Abdruck einzulegen, und sol-

chen bey denen Jahrs-Tägen zu verlesen, mithin darüber aufs schärffste zu halten und halten zu laßen. Signatum unter hievorgedruckten Hoch-Fürstl. Hof-Raths-Insiegel. Onolzbach, den 9. Febr. 1726.

Num. DXLV.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Schuldenmacher betreffendt. d. d. 5. April. 1726.

Von Gottes Gnaden, Christiana Charlotta, verwittibte Marggräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preüssen, ꝛc. Es ist während unserer Ober-Vormundschafftlichen Regierung, in unserm Hof-Rath mehrmahlen vorgekommen, wie einige boßhaffte Schuldenmacher durch unerlaubte Bered- und Vorgebungen und andere gespilte Griffe, gutherzige Darleyhere dergestalt zu hintergehen gelernet, daß selbe nicht eher vom Geld-Aufnehmen nachgelaßen, biß deren Unvermögen offenbahr geworden, und es mit ihnen zur Schuld-Austheilung gereichet, wobey sich dann mehrmahlen ergeben, daß dergleichen schlimme Schuldner etlich Hundert, ja Tausend Gulden mehr schuldig verblieben, als ihr Vermögen auswirfft, in welchen Stand sie nicht etwa durch Brand, Krieg, Raub u. andere unableinige Unglücks-Fälle, sondern durch übels Haußhalten, Ueberfluß oder Zärtlichkeit an Essen und Trincken, über Stand mäßigen Kleidungen, Geschmuck und andern straffbahren Begehungen, insonderheit bey Verheyrathung ihrer Kinder, Constituirung oder Versicherung so großer Heyraths-Güter, welche die Kräfften ihres Vermögens weit übersteigen, woraus sonach stetiges Zancken und Streiten, sowohl unter denen Ehe-Leüthen selbst, wann man mit dem Versprochenen Heyrath-Guth nicht aufkommen kan, als unter denen Geschwisterten, wann sie bey ihrer Verheyrathung, oder nach dem Todt ihrer Eltern, nicht eben so viel als wie die bereits ausgeheyrathete bekommen können, entstehet, mehrentheils gerathen; Dadurch aber ihre mitleidige Creditores, die ihnen mit dem Vorleyhen ausgeholffen, bößlich hintergangen, und sie in den Standt gesezet, ihres Anlehens verlustiget zu gehen.

Gleichwie aber wieder dergleichen leichtfertige Betrüger, zu allen Zeiten, nicht nur die alte Römisch- und andere Geseze hefftig geeyfert und dergleichen Malversanten mit sehr grossen u. schweren Straffen angesehen: Also will es uns auch nicht zukommen, solchen unchristlichen Betrügereyen und gottlosen Wesen länger nachzusehen.

Wollen, verordnen u. befehlen demnach an alle Ober- und Aemter, wie auch Burgermeister u. Rath in den Städten und Märckten dieses Fürstenthumes, daß sie fördersamst eine Verzeichnuß derer in ihren anvertrauten Amt-Bezircken befindlichen Debitorum, deren Passiv-Schulden ihr Vermögen offenbahr übersteigen, einschicken, und in Zukunfft nach Möglichckeit verhütten sollen, daß solche Schuldenmacher bey unschuldigen Creditoren kein Gehör finden mögen, zu welchem Ende, bey solchen Umständen sie weder selbst einen Consens zu ertheilen, noch ohne vorher eingenommene genaue Kundschafft ihres Vermögens, sie bey unserm Hof-Rath um Ertheilung eines Consensus zu verschreiben, wohl aber, wo sie dieselbe bereits in völligem Verderben, und ohne Kräfften selbiges zu repariren, wahrnehmen, diejenige, welche sie durch Werbung eines Anlehens zu hintergehen suchen, zu verwarnen haben: Hiernächst aber, und da dennoch dergleichen Verschwender und Durchbringer ihres Vermögens andere ehrliche Darleyher hintergangen und in Schaden gesezet hätten, wollen und befehlen wir hiermit ferner, daß deren vorhandenes Vermögen notirt- und wo es zu Bezahlung der Schulden unzulänglich, selbige auch vorsezlich zu offenbahrer Hintergehung und Betrug der Darleyher gemacht

macht worden, solche Schuldenmacher weder das Beneficium Cessionis zu geniessen, noch ihre Weiber, wann sie ihrer Männer übeles Haußhalten und betrüglich-aufnehmende Schulden der Obrigkeit des Orts nicht in Zeiten angezeigt, oder auch gar mit zu Verschwend- und Durchbringung des Vermögens geholffen, der ihnen sonst in Iure zugedachten Weiblichen Gerechtigkeiten, sich zu erfreuen haben, sondern als infame und ehrlose Leute angesehen, auf Verlangen der Creditorum, nach Proportion der Schulden, und dabey gespielten bösen Streiche, ins Zucht-Hauß, Hof-Garten oder auf die Vestung Wülzburg zu ein- zwey- oder mehr Jahren, daselbst bey Wasser und Brod zu arbeiten, und an den Schulden, so viel möglich, abzuverdienen, gesetzet werden sollen.

Alldieweilen auch mehrmahlen sich ereignet, daß dergleichen Schuldenmacher Boßheit sich auch noch dahin erstrecket, daß, wann es mit ihnen so weit gekommen, daß zu Contentirung ihrer Gläubiger ihre Güther müssen verkauffet werden, selbige nicht nur die Käuffer abschröcken, sondern auch sich freventlich wiedersezen, ja wohl gar mit Mord und Brand drohen, als sollen auch dergleichen verwegene Bedroher mit empfindlicher Straffe und nach Befinden, mit der Landes-Verweisung oder ewigen Gefängnuß, ja, wann sie ihre Drohung zu exequiren, sich unternehmen sollten, mit schwerer Leibs- und Lebens-Straffe angesehen werden.

Damit nun keiner sich mit der Unwissenheit dieser unserer Verordnung behelffen möge, wollen wir, daß selbige in allen Städten, Flecken und Dörffern, wo Beamte seyn, denen Einwohnern auf gewohnte Art publicirt- an andern Orten aber, wo dergleichen nicht, wohl aber Gerichts-Häuser oder Kirchen vorhanden, durch die Schultheissen oder Dorffs-Führer, oder von der Canzel, oder auf denen Kirch-Höfen abgelesen- auch zu jedermanns Wissenschafft öffentlich an gewöhnl. Orten angeschlagen werde, dessen wir uns also zu geschehen verlassen. Signatum unter hievorgedruckt- Hoch-Fürstl. Hof-Raths-Canzley-Innsiegel. Onolzbach, den 5. Apr. 1726.

Num. DXLVI.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Verwahrung des Feüers betreffendt. d. d. 28. April 1726.

Von Gottes Gnaden, Christiana Charlotta, verwittibte Marggräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preüssen, &c. Nachdeme schon zum öfftern die beklägliche Erfahrung gezeiget, was gestalten durch der Dienst-Botten, Knechte und Mägde, liederliche u. theils boßhaffte Aufführung in Verwahrung des Feüers in denen Oefen und Heerd-Stätten, dann durch unerlaubten Gebrauch der Schleissen in denen Brauhäusern, Mälz-Dörren, Viehe-Ställen, Scheuern u. sonsten, nicht minder durch ohnvorsichtigen Umgang mit dem Schmalz, wie auch durch Gebrauch der Lichter u. anders, bey Durchsuchung derer Behälter, Schräncke, Kästen u. Küsten in Kammern u. auf denen Böden, und auf mehrere Weise grosse u. gefährliche Feüers-Brünste dergestalt entstandten, daß sowohl deren Dienst-Herren als Nachbarn Gebäude, ja wohl gantze Gassen, Dörffer und Weyhler eingeäschert, u. die Besitzere in grossen u. ohnverschmerzlichen Schaden, ja wohl gar theils in die bitterste Armuth und Elend gestürzet worden, u. wir dahero zu Verhütung fernern Unglücks für höchst-nöthig erachten, sothane liederliche Dienst-Botten mit einer nachdrücklichen Straffe anzusehen.

Als befehlen wir an alle Ober- und Aemter, auch Burgermeister und Räthe in Städten, Märckten und Flecken hiemit gnädigst, mittelst Publication und Able-

Ablesung dieser unserer Verordnung, auch deren Affigirung an denen Raths- und Gerichts-Häusern gesamte Dienst-Botten, Knechte u. Mägde, ernstlich dahin anzuweisen, daß sie in Verwahrung sowohl Tags als Nachts, alle möglichste und schuldigste Vorsorge tragen, u. darinnen nicht die geringste Verwahrlosung zu Schulden kommen laßen, wiedrigenfalls aber und auf Betretten nach Befinden mit Gefängnissen und harter Leibs-Straffen, ja wohl gar mit dem Staupenschlag nebst ewiger Landes-Verweisung u. Ehrloßmachung angesehen werden sollen, wovor sich ein jeder Dienst-Bott zu hüten wissen wird. Signatum unter hievor gedruckt-Hoch-Fürstl. Hof-Raths-Canzley-Innsiegel. Onolzbach, den 28. April 1726.

Num. DXLVII.

Hoch-Fürstl. Brandenburg-Bayreuthische nachdrückliche Verordnung die Sabbaths-Feyer betreffend, de Anno 1727.

Von GOTTes Gnaden, Wir Georg Friederich Carl, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen ꝛc. Entbiethen allen u. jeden, Unsern lieben getreuen Räthen, Landes- und Amts-Haupt- auch Ober-Amt-Leuthen, denen von der Ritterschafft, Superintendenten, Pfarrern, Diaconis, wie auch Amt-Leuthen, Cästnern, Verwalthern, Voigten, Richtern, Schultheißen, Burger-Meistern u. Rath, Viertel- u. Dorffs Meistern, dann Gemeinden in denen Städten, u. auf dem Land, auch insgemein allen Unsern Dienern, Unterthanen und Schutz Verwandten Unsers Landes u. Fürstenthums des Burggrafthums Nürnberg u. aller darein gehörigen Aemter, Unsere Gnade u. alles Gutes, u. geben ihnen samt u. sonders hiermit zu vernehmen: Demnach Uns unterthänigst referiret worden, wir auch zum Theil selbst wahrgenommen, was massen zwar wegen der von Gott so ernstlich anbefohlenen Feyer u. Heiligung des Sabbath- od. Sonntags, nebst der Policey- auch sonst unterschiedl. heilsame Verordnungen von Unserm Hr. Vorfahren am Regiment in diesen Unserem Land- u. Fürstenthum, erlassen, darüber aber wenig u. im mindesten gehalten, sondern mit Entheiligung des Hrn. Tages, einmal wie das andere fortgefahren worden. Gestalten dann nicht nur die Besuchung des öffentl. Gottesdienstes in denen Kirchen, von vielen unterlassen, sondern auch unziemlich u. verbottene- auf den Sontag gar nicht gehörige Arbeiten, Reisen, mit Gehen, Reuten, u. Fahren, über Land, Hochzeit- Kindtauffen, Kirchwey- Handwercks- u. anderer Freuden-Mahle, Handel u. Wandel mit Kauffen, Tauschen, und dergleichen, allerley Zechen, Täntze, unkeusch- sünd- u. ärgerliches Gewäsch, sowohl in Privat- als auch in denen öffentlichen Wein- Bier- u. Brandewein-Häusern, Scheiben-Schießen, Kugel- Karten- u. dergleichen zum Fluchen u. Zancken Anlaß gebende Spiele, Jagten, Fischereyen, u. was sonst mehr von der an Sonntag gehörigen Stille, Besuchung des Gottesdienstes, Lesung der Heil. Schrifft, Erbauung in dem Christenthum, vermittelst des Gebets, und Haltung Geistreicher Gespräche abziehen und daran hindern kan, vorgenommen werden. Gleichwie nun dieses alles u. jedes denen Gebothen Gottes zuwieder ist, bey denen Benachbarten ein grosses Aergernuß verursachet, den Unseegen u. die schwere Bestraffung über das gantze Land nach sich ziehet. Also haben Wir uns in unsern Gewissen, u. nach dem Uns von Gott anvertrauten Regenten-Stand, verbunden erachtet, solch sündlich ärgerlich u. straffbahres Unwesen mit allen Ernst und hinlänglichen Nachdruck abzuschaffen. Wir verordnen u. befehlen demnach gnädigst u. ernstlich, daß alle u. jede Unterthanen und Innwohner Unsers Landes u. Fürstenthums, ohne Unterscheid, wer u. was Standes

des sie auch seyen, den Sabbath u. Sonntag, als des Herrn Tag, heiligen u. feyerlich begehen, denselben in aller Stille zubringen, sich zum öffentlichen Gehör des Göttlichen Worts, absonderlich des Vormittags einfinden, fleißig in der Heiligen Schrifft lesen, von aller Arbeit, wo es nicht die unumgängliche Nothwendigkeit u. der unvermeidliche Dienst des Nächsten erfordert, abstehen, sich aller Reißen über Land, des Jagen und Fischen, ferner alles Handels u. Wandels enthalten, alle Handwercks-Zusammenkünfften, Gastereyen, Tänze, Zechen u. Spiele, es sey in Privat oder öffentlichen Häusern, auch was sonst auf einigerley Weiße zur Entheiligung des Sonntags gereichen, desselben Feyerung entgegen seyn, u. die Betrachtung unsers Schöpffers, Seiner Güte u. Allmacht hindern kan, unterlassen sollen, als lieb Ihnen seyn wird, die Göttliche Straff, Unsere Ungnade und das ernstliche Einsehen zu vermeiden. Und weil dieser unserer ernstlich-gemeinten Verordnung nicht so leicht zuwieder gehandelt werden kan, woferne Unsere Beamte, Richter u. Voigte, wie auch BurgerMeister, u. Rath in denen Städten, u. dann die Dorff-Richter u. Schultheißen ein fleißiges Auffsehen haben; Als wollen Wir Ihnen dieses ins besondere anbefehlen, mit der angehängten Bedrohung, daß Wir ihre hierunten zu Schulden komende Connivenz oder Nachläßigkeit, daß erstemahl mit einer empfindl. ad pios usus destinirten Geld-Straffe, das anderemahl aber mit der Remotion ab officio, ansehen werden. Wornach sich also männiglich seines Orts zu achten und für Schaden zu hüten hat.

Signatum Bayreuth den 3. Martij 1727.

Georg Friederich Carl,
M. z. B.

Num. DXLVIII.

Hoch-Fürstl. Brandenburg-Bayreuthisches Patent wegen der Hurerey und Ehebruchs de anno 1727.

Von Gottes Gnaden, Georg Friederich Carl, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Magdeburg rc. Herzog rc. Entbiethen allen u. jeden Unsern lieben getreuen Räthen, Landes- und Amts-Haupt- auch Obern-Amtleuthen, denen von der Ritterschafft, Superintendenten, Pfarrern, Diaconis, wie auch Amtleuthen, Kästnern, Verwalthern, Voigten, Richtern, Schultheißen, Burger-Meistern und Rath, Viertel und Dorffs-Meistern, dann Gemeinden in denen Städten und auf dem Land, auch insgemein allen Unsern Dienern, Unterthanen und Schutz-Verwandten Unsers Landes und Fürstenthums, des Burggrafsthums zu Nürnberg und aller darein gehöriger Aemter, Unsere Gnade und alles Gutes, und geben ihnen samt und sonders hiemit zu vernehmen.

Demnach Wir mit äussersten Mißfallen vernommen, was massen das Laster der Hurerey und des Ehebruchs in Unserm Land und Fürstenthum Zeit hero dergestalt überhand genommen, daß fast kein Tag vorbey gehet, an welchem nicht ein, zwey u. mehr dererley Casus zu Unserer Regierungs-Cantzeley einberichtet werden. Alldieweilen nun hierdurch der Fluch und Unseegen über das Land gezogen wird, und Wir um deßwillen solchem greulich- und in äussersten Schwang-gehenden Laster, nachdem von Gott dem obristen Richter uns anvertrauten Obrigkeitlichen Amt, auf alle mögliche Weise zu steuern gemeinet seyn, des Dafürhaltens, daß es durch eine geschärffte Straffe gegen die Verbrechere am füglichsten effectuiret werden können; So verordnen und wollen Wir in Krafft

 dieses,

dieses, daß hinfüro die, in Unserer Peinlichen Reformation - und Hals-Gerichts-Ordnung Articulo 117. auf den doppelten Ehebruch gesezte Straffe, auch auf ein Ehe-Weib, so mit einem Ehe-Mann die Ehe würcklich und vorsätzlich gebrochen, extendiret, solchem nach beede mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt gebracht werden sollen: Da benebst des Weibes-Heyrath-Gut und der vierdte Theil ihres übrigen Vermögens, sowohl in doppelt- als einfachen Ehebruchs-Fällen, dem Mann verfallen: So viel aber den einfachen Ehebruch betrifft, daferne ein Ehe-Mann mit einer ledigen Weibs-Persohn, oder eine ledige Manns-Persohn mit einer Ehe-Frauen sich würcklich und vorsätzlich verunkeuschet, sollen die Manns-Persohnen ohne Ausnahm, wes Standes oder Würden sie seyen, für infam und Ehrloß erkläret, aller ihrer Ehren Chargen und Aemter, so sie von Uns haben, entsezet, auch dergl. in Unsern Land u. Fürstenthum weiters zu erlangen für inhabil geachtet, die Mit einem Ehe-Mann sich also unzüchtig vergehende Weibs-Persohn aber mit der Ruthen in der Hand, an den Pranger gestellet, u. des Landes auf ewig verwiesen werden.

Damit auch niemand unter anhoffender Mitigation oder gäntzlicher Remission der Straffen dieses Unser geschärfftes Verbott übertretten, od. auch mit der Unwissenheit sich entschuldigen möge: Haben Wir Uns vest entschlossen, daß wir die gesezten Straffen ohne Ausnahme gegen die Verbrechere exequiren, ihnen keine Remission oder Mitigation derselben angedeyhen, sondern die Supplicanten gäntzlich abweissen lassen wollen. Es wäre dann, daß über illegale, oder auch partheyische Procedur bey der Inquisition queruliret, und hinwieder die rechtliche Defension gesuchet werden wollte, auf welchem Fall Wir die Supplicanten nothürfftig zu hören, geneigt sind,. Wir befehlen demnach gnädigst diese Unsere ernstliche Willens-Meynung nicht nur durch ein allgemeines Ausschreiben in Unserm gantzen Land und Fürstenthum, sondern durch das öffentlich Ablesen von denen Cantzeln männiglich bekanndt machen zu laßen, anebenst unsere Geistliche und Beamte dahin anzuweisen, daß sie angeregtes Laster, es sey dann, daß es jenen sub sigillo Confessionis veroffenbahret worden, keines weges vertuschen, oder verschweigen, sondern und vielmehr auf alle Weise rügen und darauf inquiriren, in wiedrigen Fall aber Unsere äusserste Ungnade und die ohnfehlbare Entsezung unsers Diensts gewarten sollen. Wornach sich gehorsamst zu achten.

Signatum Bayreuth den 21. Iunij An. 1727.

Georg Friederich Carl, M. z. B.

(L. S.)

Num. DXLIX.

Copia Rescripti von des Herrn Marggraffens zu Brandenburg Bayreuth Hochfürstliche Durchlaucht an das Consistorium wegen Bestellung der Kirchen u. Schulen mit tüchtigen und qualificirten Leuthen abgelaßen de anno 1727.

Liebe getreue!

WIr mögen euch hierdurch nicht verhalten, wie bey unserer mit der Hülffe GOTTes unter dessen augenscheinl. Seegen angetrettenen u. continuirenden Regierung unter andern auch unser Absehen dahin hauptsächlich mit gerichtet, und der nunmehrige Vorsatz gefaßt ist, daß zur Ausbreitung der Ehre des Höchsten

sten u. Beförderung des von guter Bestellung der Kirchen und Schulen obhanden gemeinen Bestens hinfüro die Geistl. Functiones, auch officia bey denen Gymnasiis u. Schulen mit qualificirten, gelehrten, u. ihres Lebens Wandels auch übrigen Aufführung halber geschickt, vernünfftig und untadelhafften Persohnen besezt, und darunter weder höchst-ärgerliche Geschenke u. Gaben, noch Freund- und Verwandschafften, noch andere Neben-Absichten attentirt, sondern die Seelen Wohlfarth, deren anvertrauten Gemeinden, und der gedeyhliche Wachsthum der heran ziehenden Jugend zum allgemeinen Scopo, nebst deme aber Landes-Kinder und sonderheitlich diejenigen, so am längsten nachgewartet, caeteris paribus fürgezogen werden sollen,. Nachdeme wir nun immediate gnädigst zu wißen verlangen, was für Canditati Ministerii und Expectanten, welche das tentamen profectuum bereits ausgestanden, vorhanden sind; Als habt Ihr solche in eine Designation zu bringen, und jeden pflichtmäßig zu bemercken, was er in studiis praestiret, und wie er in Examine bestanden, auch von wie vieler Zeit und Jahren derselbige auf Bedienstigung allschon gewartet, u. aber sich eines Christlichen u. eingezogenen Lebens-Wandels beflissen, auch im übrigen eine vernünfftige und geschickte Aufführung bezeuget, massen wir bey sich ereignenden Vacanzen nach Befinden der Capacitaet dieselbe zu befördern, u. somit, Uns für Gott dem Allmächtigen aller Verantwortungen zu entschütten, und von Unsern Fürstenthum den Unseegen abzuwenden, nach allem Vermögen bedacht seyn werden; Hingegen zu euch des gesicherten Vertrauens sind, ihr werdet diese unsere Entschlüssungen durch eure Sorgfalt und aufrichtige, von allen Neben-Absichten entfernte Vorschläge zu befördern, euch jedesmahlen angelegen seyn laßen. Darann ꝛc. Datum Bayreuth den 10. Iunij 1727.

Georg Friederich Carl,
M. z. B.

Num. DL.

Verordnung Ihro Hochfürstl. Durchl. des Herrn Marggrafens von Bayreuth, die Bestellung und Verbesserung des Kirchen-Wesens betreffend de Anno 1727.

Liebe Getreue. Wir können euch nicht bergen, daß nachdeme Wir von der Göttlichen Gnaden Hand dieses Land u. Fürstenthum zu regieren überkommen, u. in tieffe Ueberlegung diejenigen Pflichten gezogen, so jedem Landes-Fürsten wohl zu beobachten gebühren, Wir die schwere Bürde u. Regiements Last gar bald erkennet, u. befunden, daß uns nicht allein die äusserliche Bürgerliche Wohlfährigkeit und Ruhe unserer Unterthanen zu befördern u. zu erhalten obliegt, sondern Wir auch darumb von Gott zum Haupt und Regierer des Landes gesezet worden, damit unter Uns die Evangelische Religion u. Wahrheit gehandhabet, und ausgebreitet, Kirchen u. Schulen in guter Absicht erhalten, vornehmlich aber darauf gesehen werde, daß durch die ausgestelte Lehrer u. Prediger Kirchen u. Tempel nicht mit leeren Predigten angefüllet, vielmehr durch unermüdete Wachsamkeit Christl. Wandel u. eyfrige Seelen Arbeit die Gemeinden und Unterthanen zur Wahrhafften Gottesfurcht angeleitet, und bey Alten und Jungen die tägliche Besserung u. Erbauung getrieben werde.

Dieser Uns aufliegenden Regenten Schuldigkeit nun ein völlig Genügen zu thun, sind Wir Zeit Unserer Regierung so wohl auf die Beförderungs-Mittel, als auch dahin bedacht gewesen, wie allen denjenigen Hündernissen zu wehren seyn möchte, welche Unsere, aus Landes Vätterlicher Wohlmeynung herrührende

rende Absichten einige Weiß u. Wege des Zwecks verfehlen machen könnten. Und da Wir deren so manigfältige finden, so vermögen Wir Uns nicht eher in Unserm Gewissen zu beruhigen, biß Wir solche weggeraumet u. gäntzlich vertilget haben. Dann überlegen Wir, den Zeitherigen Kirchen-Zustand, so zeiget sich leider! auf Seiten der Zuhörer nichts als grobe Unwissenheit in Göttlich- und Geistlichen Dingen, ein roher u. ruchloser Lebens-Wandel, welcher in mancherley Sünden u. Laster beständig ausbricht. Auf Seiten der Lehrer u. Prediger aber, eine Lauig- und Schläffrigkeit in Besorgung ihres Geistl. Amts, bey einigen eine starcke Ignorance u. Unerfahrenheit, in denen Religions u. Glaubens-Gründen, andere hingegen vermeinen, ihrem Amt ein sattsames Genügen gethan zu haben, wo die Kirchen-Agenda vorgeschriebener massen besorget, die Predigten an gewöhnlichen Tägen abgeleget, und die Pfarr-Einkünfften genau beobachtet u. bestritten werden; die Zahl derjenigen mag gar gering seyn, welche durch fleissiges Catechisiren, Privat-Besuchungen u. unablässiges Erinnern, vermahnen u. straffen, die ihnen auff die Seel gebundenen Zuhörer von Jugend an zu Gott zu führen, u. dem Bösen Abbruch zu thun, sich befleißigen, dahero es dann gekommen, das mit denen Geistl. Diensten ein rechtes Commerce u. Gewerb getrieben, u. vor was rechtmäßiges geachtet worden, denen besten Pfarr Diensten nachzulauffen, solche zu erkauffen, oder durch andere Neben-Wege sich einzudringen.

Wodurch dann weiters geschehen, daß da der Beruff unrichtig u. die Gemeinen nicht mit Seelen Hirten, sondern diese mit Einkommen versorget werden, die Gebäude zwar wohl eine thönende Stimme erfüllet, des Redenden und der Hörenden Hertzen aber ohne Rührung u. Empfindung geblieben, ja wohl der Geistl. ungeistl. Wandel durch öffentliche Schand-Laster, Aergernüß in der Gemeinde angerichtet, andern geprediget, u. sich selbsten verwerfflich gemacht.

Daß sich alles dieses daher in der That also befunden, ist Landkündig, u. wäre zu wünschen, daß nicht in die Nachbarschafft u. bey frembden Religionen das üble Gericht ausgelauffen. Wir nehmen euch selbsten zu Zeugen, ob nicht dieses der Wahre und wie wohl betrübte Zustand der Kirche u. der Geistlichk. sey? und ob nicht der Verderb noch weiter eingerissen? Eurem Gewissen und Nachdencken wollen Wir anbey anheim geben, was wohl die Ursach dieses so schändlichen Kirchen-Uebels sey? u. ob nicht durch anhaltendes Vorstellen und unaufhörende Beobachtung des Consistorial-Amts vor den Riß gestanden werden könnte? Und der Schaden in so langen Jahren nicht zu heilen gewesen wäre, wo man ihn anderst tieff zu Hertzen genommen? Sintemahl es aber nunmehro Unsers Amts geworden, denen eingerissenen Mißbräuchen u. Uebelständen zu wehren, wollen Wir nicht selbsten einer Verantwortung uns schuldig machen, so sind Wir entschloßen, das Werck ernstlich und mit Macht anzugreiffen, u. dem fallenden Kirchen-Wesen zu Hülffe zu kommen. Wir hoffen auch unter der gütigen Gnaden Hand Gottes damit so viel auszurichten, daß man künfftig wahrnehmen könnte, welch Nutzen es bringe, wann Wir als Ober-Bischoff mit wachsammen Augen auf die Verbesserung des geistlichen Standes in unserm Lande sehen u. darinnen niemahls müde werden.

Wir erinnern und ermuntern euch zu dem Ende, mit gleichem Eiffer vor die Auferbauung u. Reinigung der Kirche zu sorgen, u. Uns in dem guten Vorhaben, so wie es euers Amts ist, beyzustehen, nicht mehr den bösen Gewohnheiten u. kaltsinnigen Priesterthum nachzusehen, sondern mit unverzagten Muth allen Unarten entgegen zu stehen, und solche zu Ehre der Evangelischen Wahrheit und Kirche unsers Landes abschaffen zu helffen. Ihr wißet die vielfältigen Mängel Unserer Geistlichkeit u. werdet Uns die Probe, daß in vergangen Zeiten ohne Euren Einwillen das Verderben gleichsam eingepflanzet worden,

dar-

dargeben, wo ihr diejenigen Mittel Uns an die Hand biethet, wodurch der Wohlstand immer mehr u. mehr hergestellet werden kann.

Wir finden inzwischen vor nützlich, die einstweilige Verordnung zu machen, und euch hiermit gnädigst anzubefehlen, durch ungesäumtes Ausschreiben an die Superintendenten unsers Landes, nebst des Rescripti Communication dieses zu bedeuten, daß wie Wir gnädigst hoffen, sie werden mit Gottsfürchtigen, Christlichen, nüchtern und frommen Lebens-Wandel ein Fürbild ihrer Capitularen und Gemeinden bißher gewesen seyn; Also Wir auch wollen, daß sie in ihrer anvertrauten Dioeces u. bey der darinnen befindlichen Geistlichckeit auf Gottesfurcht, stille, mässige u. keusche Betragung genau halten, die unerfahrene zu mehrern Fleiß anmahnen, die so unordentlich wandeln, straffen u. anzeigen, die trägen und lässigen Amts Brüder aufmuntern, vor allen Dingen aber fleißige Achtung haben, daß die Jugend durch beständige und tüchtige Catechisationes den Grund des Glaubens faßen, und in ihrem Christenthum starck gemacht und bestättiget, mithin die Unwissenheit u. dahero entstehende Ruchloßigkeit bey Alten und Jungen verbannet und gedämpffet werde. Und damit Wir von dieser einem Inspectori ohnehin gebührenden Treu und Sorgfalt um so mehr versichert seyn, so befehlen Wir weiters, daß alle halbe oder wenigstens gantze Jahr von jeglichem Superintendenten eine gewissenhaffte Relation von dem Zustand seiner Dioeces und Geistlichckeit an das Consistorium erstattet werde, u. darinnen von eines jeden Capitularis führenden Lebens-Wandels, Amts-Besorgung u. Züchtigckeit, so wie es der Wahrheit gemäß, ohngeheuchelte Anzeige geschehe, damit Wir nicht bey Vernehmung eines wiedrigen mit exemplarischer Ahndung alle Schmeicheleyen u. Boßheits-Beförderung anzusehen und vermüßiget befinden. Weilen Wir auch bißhero mißfälligst wahrgenommen, daß bey entstandenen vacanzen der Pfarr-Dienste, so bald nur solche kund werden können, die Competenten häuffig gelauffen, und denen fetten Pfarreyen entgegen geeylet, Wir aber dergleichen Lauffen u. Rennen vor ein gesichertes Merckmahl untüchtiger Geistlichen halten, welche nicht die Heerde, sondern nur die Wolle, nicht die Erbauung derselben, sondern die Bessere Benahrung des Bauchs suchen,. Als declariren Wir hiermit zugleich, daß künfftig alles solches Anmelden und Suppliciren niemahls von Uns in Reflexion genommen, vielmehr solche Dienstgierige eo ipso abgewiesen, das eintzige Beförderungs Mittel aber eine wahre Gottesfurcht, Amts-Treue u. frommes Leben seyn solle.

Wir wollen dahero, daß, so offt sich eine Pfarr verlediget, ihr ein anderes Subjectum, es sey im Ministerio gestanden oder nicht, in Vorschlag bringen sollet, dann von welchem Ihr mit Wahrheit und bey euren Pflichten obige Stücke bejahen könnet; Gestalten sogleich das alle Jahr einkommende Inspection-Zeugniß beyzulegen, von denen Studiosis hingegen gleiches anzufügen, und nicht nur ein aus Büchern geschriebenes, oder vermittelst der Kunst Reguln erlerntes Predigen vor die nöthige Tüchtige anzunehmen u. zum Grund sezen, sondern die Wahre Schrifftgelehrsamkeit u. Frömmigkeit allein dem Wort-Gepränge und Leeren Canzelgerede vorzuziehen. Diese Unsere Willens-Meynung haben Wir darum so umständlich euch eröffnen wollen, damit Wir ins künfftige die Sach von euch fordern können; insonderheit will euch obliegen, auf die Superintendenten selbsten Acht zu haben, auf daß nicht bey untüchtigen und mehr weltlich- als geistlich-gesinnten Auffsehern Hirt und Heerde Schaden nehmen, und ihr nicht in die hiermit euch auflegende schwere Verantwortung fallen möget. Wollten euch dieses zu eurer und aller Nachricht nicht verhalten, und verbleiben ansonsten euch mit Gnaden gewogen. Datum Bayreuth den 2. April 1727.

Georg Friederich Carl, M. z. B.

Num. DLI.

Hochfürstlich-Brandenburg-Bayreuthisches Patent, die Rubricirung derer Supplicationen u. anderer Productorum betreffendt. de anno 1727.

Demnach unter andern von denen Advocatis, Iuris Practicis und Schrifft-Stellern, bißher zu Schulden gebrachten Unordnungen mit vorkommen, daß denen an Sr. Hochfürstlichen Durchleucht, Dero nachgesezte Regierung und übrige Collegia, gestellten Supplicationibus und anderen Productis, der blosse Titul: An Sr. Hochfürstl. Durchleucht, überschrieben, selbe nicht gebührend rubriciret, die Supplicanten oder Partheyen mit ihren vor- und Zunamen, nebst dem Orth wo sie wohnen, nicht benahmet, weniger in denen Rubriquen der Innhalt was die Sache betrifft, mit etlichen wenigen Worten exprimiret werde; Ein solches aber denen hierunter vielfältig, insonderheit unter den 9. Iulij 1696. erlassenen Verordnung zuwieder ist: Als werden Alle u. jede Advocati, Iuris-Practici, und Schrifftstellere hierdurch ernstlich angewiesen, besagter Anno 1696. auch denen übrigen, von Zeit zu Zeit, bey der Canzley ergangenen allgemeinen Verordnungen, es sey in rebus gratiae, oder in causis Iusticiae, u. zwar simplicis querele, mandati, oder Appellationis, stricte nachzuckommen, nicht weniger auch in der Rubric jedesmahl anzumercken: Zu welchem Collegio das Productum, und diesem angehängtes Bitten sich qualificire, oder zu gewartten, daß auf den wiedrigen Fall die Supplicationes und Producta rejiciret, und denen Contravenienten die Advocatur, Praxis-Iuridica, und Stellung der Schrifften, entweder auf eine Zeitlang, oder auch nach Befinden, und wann ihre Ungeschicklichckeit wahrgenommen wird, ohnerachtet des ausgestandenen Examinis, und erlangten Licentia Practicandi gäntzlich inhibiret werde. Wornach sich also zu achten. Signatum Bayreuth den 27. Ianuarij Anno 1727.

(L. S.)

Num. DLII.

Patent Ihro Hochfürstlichen Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, die zu ohngesäumter Administration der Iustiz in Dero Landen, wegen der Audienzien u. Uebergebung derer Supplicationum concertirte Verordnung betreffendt de anno 1727.

Von GOTTes Gnaden, Georg Friederich Carl, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Magdeburg rc. Herzog rc. Entbiethen allen u. jeden unsern lieben getreuen Räthen, Landes- und Amts-Haupt- auch Ober-Amt-Leuthen, denen von der Ritterschafft, Superintendenten, Pfarrern, Diaconis, wie auch Amt-Leuthen, Castnern, Verwaltern, Voigten, Richtern, Schultheißen, BurgerMeister u. Rath, Viertel- u. Dorffs Meistern, dann Gemeinden in denen Städten u. auf dem Land, auch insgemein allen unsern Dienern, Unterthanen und Schutz-Verwandten Unsers Landes und Fürstenthums, des Burggraffthums Nürnberg, und aller darein gehöriger Aemter, Unsere Gnade und alles Gutes, und geben ihnen samt und sonders hiemit zu vernehmen: Was massen Wir gleich bey Antritt Unserer mit Gott angetrettenen Regierung den unveränderlichen vesten Vorsatz gefasset, Uns auch bishero eyfrig und mit aller Begierde angelegen seyn laßen, Unseren Unterthanen, Landes-Ingesessenen, und sonst männiglichen, nicht nur die Heylsame, Gott gefällig-unpartheyisch- und schleunige Iustiz, entweder selbst zu administriren, oder aber, und nach Befinden durch

durch Unsere nachgesezte Regierungs- und Iustiz-Collegia administriren zu lassen, sondern auch in anderen auf Unserer Gnad und Willfährigkeit beruhenden Dingen, jedermann ohne Unterscheid zu hören, und darauf mit der gebührenden Resolution zu versehen, in welchen Vorsaz Wir auch noch ferner, und beständig zu verharren gemeynet sind.

Nachdeme Wir aber hierbey wahrgenommen, daß solchen Unseren Entzweck zu erreichen, eine besondere gute Ordnung einzuführen nöthig seyn wollen, wodurch der, zur Verhinderung Unserer übrigen Regierungs-Geschäffte gereichende tägliche Anlauff unterbrochen, jeder Supplicant des allzu langen Wartens, und der darans entstehenden Versäumniß seines Gewerbs und andern Haußhaltens enthoben, auch denen Klagen, sowohl über die Unterschlag- und Verlegung derer Supplicationum, als auch über den Verzug der darauf gehörigen Resolutionum abgeholffen werden könne; Als wollen wir hierdurch männiglich, so Uns oder Unsere nachgesezte Collegia in Iustiz-Gnaden oder andern Sachen anzugehen, vor nöthig erachtet, kund und offenbahr machen, was gestalten Wir den Donnerstag in jeder Wochen, oder da an solchen ein Fest-Tag einfiele, den Freytag darauf ausersehen, an welchen Wir selbsten, und zwar von neun Uhr an, Vormittag, bis gegen eilff oder zwölff Uhr jedesmals in dem Vorgemach Unseres Zimmers an allen Orten und Enden, wo Wir zur selben Zeit in Unserm Land und Fürstenthum Unser Hoff-Lager haben u. halten werden, alle und jede Supplicationes und Schrifften in obbemelden Sachen anzunehmen, und dabey diejenige, so selbige überreichen, in ihrem Anbringen zu hören, darauf so bald immer möglich, und die Zeit und der Sachen Bewandnis, es zulaßen will, mit der Resolution zu versehen, und damit den 5ten nächst-folgenden Monats Iunij den Anfang zu machen, beschloßen.

Damit aber auch uns hierinnen eine Erleichterung verschafft, die Resolutiones desto mehr beschleuniget, und die Supplicanten nicht unnöthige Kosten eingeführet werden mögen, wollen Wir und befehlen hiermit ernstl., daß sie sich in Begreiffung ihrer Supplicationum oder andern schrifftl. Vorstellung eines geschickten und bey Unserer Regierung oder auch auf Unsern Aemtern recipirten Schrifft-Stellers gebrauchen, alles, mit Hinweglassung unnöthiger zur Sachen selbst nichts dienlicher Umstände, weitläufftig gekünstelt, und mit einem Wort-Gepräng geschmückter Eingänge, in möglichster Kürtze verfassen, eine saubere, Leß- und deutliche Handschrifft gebrauchen, Unsere unterm 27. Ianuarij h. a. erlaßene allgemeine- und in öffentlichen Druck gebrachte Verordnung genau beobachten, in Sachen, da es auf Erstattung des Berichts derer Beamten ankommet, denselben so fort mitbringen, und dem Supplicato beylegen, auch dasjenige, was sie ausser dem Innhalt ihres schrifftlichen Petiti, ihnen noch weiters zu statten kommen zu können, vermeynen zwar mündlich, doch kürzlich, ohne einige Weitläufftigkeit vorbringen, sich darauf nicht weiters aufhalten, sondern so fort wiederum abgehen, und andern zur gleichmäßigen Ueberreichung ihrer Schrifften Plaz machen, überhaupt aber Uns unnöthiger Weiße und als lange sie von Unseren nachgesezten Collegiis gebührende Hülff und Resolution erlangen können, insonderheit ausser ob-angesezten Tag, es wäre dann summum in mora periculum, nicht behelligen, danebst auf Unsere ihnen ertheilende Resolutiones acquiesciren- und sich des wiederholten unverschämten Anlauffs enthalten sollen: Wodurch Wir jedoch in justiz-Sachen den Recurs an Unser Hoff- oder ander höhere Gerichte, oder auch das in Recessu Imperii An. 1654. §. 113. geordnete beneficium transmissionis actorum abzuschneiden nicht gemeynet sind. Daferne aber auch jemand in Policey-Gnaden- und andern Sachen, worinnen durch die von uns einmahl ertheilte Resolution einem tertio kein jus quaesitum zuwachsen mag, Uns eine weitere unterthänigste Vorstellung thun, sonderlich aber vorher noch nicht allegirte, gleichwol zu seiner Intention dienliche Motiven und Umstände anbringen wolte; Sind wir demselben zum andern oder auch wohl zum drittenmahl zu hören, gnädigst

gnädigst gemeynet: Doch dergestalt, daß auf den leztern Fall bey befundenen Ungrund seines Vorbringens, Wir denselben in eine zum Zucht-Hauß gewiedmete Geld-Busse, oder auch wegen seiner offenbahren Temeritaet zur Arbeit dahin zu condemniren, Uns vorbehalten.

Signatum Bayreuth, den 9. Maij 1727.

Georg Friederich Carl,
M. z. B.

(L. S.)

Num. DLIII.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Erhalt- und Verbesserung der Waldungen betreffend, d. d. 15. Martii 1727.

Von GOTTes Gnaden Christiana Charlotta, verwittibte Marggräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preussen, 2c. Nachdeme wir je länger je mehr mißfälligst wahrnehmen müßen, welchergestalten die von mehr als einem Seculo her, wegen Conservation und Verbesserung derer Waldungen, auch deren Genusses und Abstellung verschiedener deßhalben beobachter Mißbräuche, auch Abgab des Schlaiß-Bau und Brenn-Holzes, dann deren Abführung, ergangene, auch zum öfftern wiederholte Fürstl. Ausschreiben nicht allezeit gebührend befolget, sondern die in diesen Fürstl. Landen gelegene Waldungen, auf vielerley Art beschädiget, an theils Orten gar verösiget, und solchergestalt, ohne die gebührende Wiederbesorg- und Besteckung, dem Herrschafftl. Interesse, sowohl ratione der Forst- als Jagens-Gerechtsame zuwider, öd liegen gelassen werden; Als ergehet hiermit an alle und jede dieses Fürstenthums angehörige Ober-Amt-Leuthe, auch Verwälter, Cästner, Vögte, Richter, Schultheissen, dann Burgermeister, Räthe, Gericht und Gemeinden, in Städten und auf dem Land, der ferner weite ernstliche Befehl, daß jeder, absonder aber die Wildmeister, Straiffer u. Förster, auch alle andere Jagd-Bediente, dasjenige, was ihnen, vermög ihr geleisteten Pflicht und sothaner Verordnungen zu thun oblieget, genau beobachten, und die sich etwan äussernde Fehler und Mißbräuche, jedes mahl so gleich abschaffen, oder, bedörffenden Falls an gehörigen Orth anzeigen und Bescheids sich erhohlen sollen.

Wir ordnen also und wollen 1.) wegen der bey denen Holtz-Anweisungen und Abgaben, dann Abführung der Bau-Höltzer eingeschlichenen grossen Unordnung gnädigst: daß zu deren Vorbeugung künfftighin die Anweisungen und Holz-Abgaben, nicht anders, als in Anwesenheit eines in Pflichten stehenden Beamtens, u. wo möglich auf einen gewißen Tag bewerckstelliget, das angewiesene Holtz, mit einem Wald-Hammer, der hiernächst von Fürstlicher Cammer zu erwarten ist, bezeichnet werden, und solcher jederzeit bey Amt in Verwahrung liegend verbleiben solle.

Wie dann 2.) bey Abführung des Bau-Holtzes zu beobachten, daß weilen die frohnbare oder Scharwercks-Bauern, und Fuhr-Leuthe, die sogenannte Schwicken oder Störz niemahls mitbringen, sondern hierzu das schönste gewächsig- und junge, auch darunter vieles Werck-Holtz abhauen; Also ist bey jedem Amt eine gewisse Anzahl Schwicken, nach Proportion der frohnbaren Unterthanen anzuschaffen, und darvon jedem Hof, so nicht bereits damit versehen, eine mit dem neu einführenden Wald-Hammer, und darneben noch mit einem Numero bezeichnete

nete Schwicken zum Gebrauch zuzustellen, dann darüber ein Register, was vor einen Numerum dieser oder jener Bauer beckommen, zu mehrer Richtigckeit zu halten, auch darauf zu sehen, daß bey Veränderung der Höfe diese Schwicken dem neuen Possessori, als eine Zugehör mit übergeben, die zerbrochene oder unbrauchbahre aber allezeit zum Ampte geliefert, worgegen eine andere mit dem vorigen Numero bezeichnete ohnentgeltlich abzufolgen ist, andern Falls aber diejenige, so keine bezeichnete Schwicke mitbringen, sondern in dem Wald allerst abhauen, mit drey Gulden Straff zu belegen sind: worauf dann nicht allein die Wildmeister und Forst-Bediente beym Aufladen, sondern auch diejenige, so das Bau-Holtz auf denen Plätzen in Empfang nehmen, Acht zu geben, und die Contravenienten bey ihren Aemtern anzuzeigen haben.

Betreffend 3.) das Wald-grasen und Streu-rechen, dann Höltz-klauben, ist wegen des leztern unser Befehl, daß die alten Stöcke aus denen Waldungen durchgehends best-möglichst geschaffet, zu dem Ende allezeit ein gewißer District von Wildmeister, Straiffer und Förster umstecket, und die Ausraumung nach Befinden veraccordiret werden solle.

Wobey 4.) fleißige Obacht zu haben, wie bereits in der Wald-Ordnung Tit. 2. versehen, daß in Zukunfft die Bäume nicht höher als einen halben Schuh hoch von der Erde weggehauen, und bey Verlust des Holtzhauer-Lohns keine höhere Stöck gelaßen werden, dargegen ist 5.) das Holtz-klauben Plätzen der Pircken, Fichten, Tannen, Forln, auch Abhauen der Meyen und grünnen Bäume, so man vor die Schenck-Stätte zu sezen pfleget, gäntzlich zu verbiethen, und abzustellen, auch dahin die Anstalt zu machen, daß zu einer gewißen Zeit von einigen Gemeins-Leüthen, in Beyseyn derer darzu verordneten Forst-Bedienten, und eines Gerichts-Manns, das Holtz in denen Wäldern zu Säuberung der Waldungen zusammen geklaubet, und daraus gebracht, sonach ausserhalb denen Waldungen von den armen Leuthen heimgetragen werde: Welches auch billig bey dem Wald-grasen observiret werden solle: indem aber jedoch ratione ein und anderer Gemeinden solches, zumahlen bey dürren Sommer, Mißwachs oder Abgängiger genugsamer Hut und Weyde, nöthig erachtet werden dörffte, wollen wir auf solchen Fall gnädigst: daß von denen Aemtern mit Zuziehung der Forstey-Bedienten der Wald-Platz, worauf das Grasen mit dem wenigsten Schaden der Waldung und des Wild-Banns erlaubet werden kan, beaugenscheiniget, und ein Protocoll, welches der Forstey-Bediente mit zu unterschreiben hat, gefertiget, dann darauf mit Bericht zu weiterer Verordnung eingesendet werde.

6.) Das Laub-Streu-Nadel, und Moos-rechen hingegen erlauben wir zur Erleichterung der Unterthanen zwar in seiner Maas, und nach Innhalt der Hoch-Fürstl. Ausschreiben von 22. Maij 1723. und 24. Aprilis 1725. gnädigst: jedoch länger nicht, als von Michaëlis biß Weyhenachten, binnen welcher Zeit sich der Land-Mann genugsam damit versehen kan, ohne daß zur Frühlings-Zeit, die hervorkommende junge Limpfe, durch das Rechen am Wachsthum ruiniret werden, welches keines wegs zu verstatten ist.

Wenn auch 7.) durch verschiedene Berichte unterthänigst angezeigt worden, daß in denen mehresten Herrschafftl. Wäldern gewiße Stucke von Herrschafftl. Hölzern völlig abgetrieben, u. pure öde Plätze dermahlen seyn, also solle an solchen Orten der Waaßen ausgehauet, und mit tüchtigen und für jedes Erdreich convenablen Holtz-Saamen, wovon die Unkosten zu berechnen, besäet, vornehmlich aber, u. wo es nur thunlich, mit gekäumten Eicheln bestecket werden.

Belangend 8.) die Holtz-Hauer, so ist von jedem Amt ein ohnmaßgeblich-unterthänigster Vorschlag zu thun, wie viel es deren benöthiget, und wie deren Bestellung am füglichsten geschehen kan; worbey in Zukunfft zu beobachten, daß denenje-

nenjenigen, die Wald-Recht haben, das Holtz selbst zu hauen zwar erlanget, jedoch nicht verstattet werden solle, das gehauene Brenn-Holtz vor sich abzuführen, sondern wann vorhero alles in selbiger Gegend aufgemachte Brenn-Holtz numeriret, und darüber ein Looß gezogen worden, so haben sie alsdann erst zu erwartten, welches Klaffter ihnen zufällt, und können hernach das ihnen zukommende Holtz, an einem gewissen Tag, den ihnen das Ampt benennen wird, in Beyseyn des Wildmeisters abführen, worbey zugleich zu trachten, daß die an theils Orten wegen übermäßiger Wellen, eingeschlichene Gewohnheit gäntzlich abgebracht, oder doch auf ein gewißes Quantum, als auf eine Klaffter-Wald-Recht und Besoldungs-Holtz 3. 4. biß 5. Wellen determiniret seyn sollen.

Und weilen 9.) die späthe Abfuhr der Bau-Höltzer und Seeg-Schröt nicht nur der Waldung schädlich, sondern auch der Fürstlichen Obrist-Bau-Direction nicht geringe Beschwerden verursachet; Als befehlen wir, daß die Seeg-Schröt noch vor Ostern auf die Seeg-Mühlen, die Bau-Höltzer aber längstens bis Pfingsten auf die angewiesene Plätze abgeführet werden; Im Fall aber deme zuwieder die Abfuhr binnen solcher Zeit, oder längstens 4. Wochen hernach nicht geschiehet, und die Bau-Hölzer und Seeg-Schröt in denen Waldungen liegen bleiben, so wird man von Seiten der Obrist-Bau-Direction deren Abführung selbst veranstalten, die dadurch zu bezahlen habende Kosten und Fuhr-Löhner sich von der Renthey zur Bau-Cassa ersezen lassen, und diese hinwiederum den Betrag denen saumseeligen Aemtern zuschreiben.

Damit auch 10.) zugleich der bey Liefferung der Bau- und geschnittenen Höltzer bishero observirten vielfältigen Unordnung und Unterschlaiff abgeholffen werden möge, so sind die Bau-Höltzer zu Verhüttung des sehr gewöhnlichen Abhauens an beyden Enden mit dem Wald-Hammer, die Seeg-Schröt aber, ausser diesen noch mit einem Numero zu bezeichnen, sodann deren Dicke, über das Creutz nach dem Zoll abzumessen, und darüber von jedem Forstey-Bedienten ein Register, nach dem Formular, so das Cammer-Collegium hiernächst distribuiren wird, zu verfertigen, und solches zum Amt zu liefern, von dar aber zur Obrist-Bau-Direction einzusenden, damit man sich darnach richten könne, zu was Sorten jeder Seeg-Schrot zu schneiden;

Auf die Seeg-Mühlen aber ist 11.) gute Obsicht zu tragen, daß die Schrötte, wann sie geschnitten, fein ordentlich auf einander geleget, und vor dem, so viel möglich, mit einander beschehenden Abführen, vom Amt visitirt werden, um zu sehen, ob von selbigen nichts verwechselt oder entwendet, und das Holtz sauber und ohne Wölffe, auch die Schwartten nicht zu dick geschnitten werden, die Köpffe sollen auch nicht über drey Zoll lang, bey Verlust des Schneider-Lohns, gelaßen, und diejenige Schrötte, so nicht nach dem gegebenen Maas oder ungleich zu Wölffen geschnitten, denen Müllern zur Zahlung heim gewiesen, das entwendet- oder verwechselte Holtz aber, und zwar das weiche, mit zwey Reichsthaler, das harte aber mit 6. fl. Straff von jedem Schrot ersezet, überhaupt aber sollen 12.) bey denen Aemtern die Wald-Frevel fleißiger, als bißhero geschehen, untersuchet und bestrafft, die Wildmeister, Straiffer und Förster, alles dessen, was sie dißfalls in acht zu nehmen, fordersamst alle Quartal behörig erinnert werden, daß der Wald-Frevlere Specificationes zu denen Ober- und Aemtern, welche selbige zu denen Fürstl. Hof- und Cammer-Raths-Collegien mit Bericht einzuschicken haben, mit Exprimirung der Verbrechere Vor- und Zunamen auch deren Eigen-Herrschafften und derer Höltzer, dann des Verbrechens, übergeben, auch jederzeit ein Exemplar der Fürstl. Ober-Jägermeisterey überreichet, auch die eingehende Straff-Gelder denen Holtz Rechnungen inserirt werden sollen.

Letzlichen und 13.) können zu Besorg- u. Erhaltung der Spithal-Pfleg-Heiligen- und Gemeind-Höltzer, die Wildmeister und Forstey-Bedienten denen Stadt-

und

und Gemein-Förstern, wo dergleichen sich befinden, zur Mit-Obsicht zugegeben werden. Wornach sich jedermänniglich sowohl bey allen Ober- und Aemtern, als auch diejenige, welche einige Verwaltung hierinnen oblieget, u. darinnen eines und das andere zu verrichten haben, bey Vermeydung Herrschafftl. Ahndung und Ungnad, auch der darauf gesezten Straffen gehorsamst zu achten, und dieses Ausschreiben behörig zu publiciren ist. Signatum unter hievorgedruckt- unsern Fürstl. Canzley-Secret-Insiegel. Onolzbach, den 15. Martii, Anno 1727.

Num. DLIV.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, das Abraupen der Bäume und deren Erhaltung betr. d. d. 23. Febr. 1730.

Nachdeme die bißherige Erfahrung bezeuget, was gestalten durch Vermehrung der Raupen und Geschmeisses, die fruchtbahre Bäume u. Garten-Gewächse einige Jahre dergestalt Schaden erlitten, daß man an manchen Orthen wenige, oder wohl gar keine Früchte davon erlangen können, und so gar durch die von sothanen Geschmeiß gemachte Gewebe, theils Orten die Hecken und Bäume nicht nur gar verderben, sondern auch daran gekommenen Viehe Schaden und Seuche verursachet worden, welches dann meist daher gerühret, daß man das an denen Bäumen u. Hecken von denen Sommer-Vögeln, in dem nächst vorhergehenden Jahre angesezte Geschmeiß, im Frühling vor dem Ausschlagen der Bäume nicht abgenommen hat.

Als ergehet an alle Ober- u. Aemter hiemit der Befehl, denen Burgern, Unterthanen u. Einwohner, in denen Städten, Dörffern und Weylern aufzulegen, daß jeden dieses- und künfftig hin alle Jahr, gleich bey dem heran nahenden Frühling, nicht nur von denen Bäumen die dürre u. abflatternde Blätter, und um die Zweige angesezte Raupen-Eyer und Ringlein, zeitlich und sauber abnehmen, sondern auch hernach, wann die Bäume ausschlagen, das Gespünst u. Raupen-Nester an denen Spitzen und zwischen denen Aesten der Bäume, sonderlich zu Morgens- u. Abends-Zeit, wann die ausgekrochenen Rauppen auf einem Hauffen beysammen seyn, herab thun, und zernichten, weniger nicht die Hecken davon säubern, und im Sommer solche von denen Spinnen-Geweben reinigen, die Rauppen auch einzeln so viel möglich, ausrotten, mithin auf ihren eigenen Nutzen mehrere Sorgfalt tragen, und die sich dißfalls unfleißig bezeigen, u. dardurch nicht nur selbsten, sondern auch ihre Benachbarte muthwillig in Schaden sezen, von gesamter Gemeind wegen, und zur Gemeinde Besten, alljährlich mit einer benannten Straffe ansehen, u. wie solches geschehen, beym Amt anzeigen sollte.

Worbey auch ferner befohlen und verordnet wird, daß überhaupt auf die Erhaltung und Nachziehung der Obst-Bäume u. guter Früchte beßer acht gegeben, u. von denen Aemtern nach denen schon ergangenen Ausschreiben de Anno 1694. und An. 1714. sich gerichtet werden solle. Endlich sollen auch gleich jezo im Frühling, die hier u. dar angelegte Baum-Alleen, wiederum ausgebessert, und die Bäume mit gnugsamstarcken Pfählen gegen den Wind u. das Viehe verwahret angebunden auch allezeit, und biß sie erstarcket, dabey erhalten- und übrigens das schon wiederholt-anbefohlene Weyden-Pflantzen, fortgesezet, und an der abgegangenen Stelle, neue eingestecket, alles aber noch vor dem eindringenden Safft, zeitlich vollzogen- und sonach alljährlich, wie dieser Verordnung nachgelebet worden, unterthänigst berichtet werden. Signatum Onolzbach, den 23. Febr. 1730.

Num. DLV.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Pupillen-Ordnung betreffendt. d. d. 12. Maij 1731.

Von Gottes Gnaden, Wir Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preüssen ꝛc. Thun hiermit allen unsern Ober-Ambtleüten und Beamten, dann Burgermeister und Räthen, auch Gerichten in Städten, Märckten, Flecken und Dörffern, nachfolgende unsere befehlende Verordnung und ernstliche Willens-Meynung eröffnen.

Ob zwar durch verschiedene geschärffte Rescripta, Mandata und publicirte Ausschreiben, auch in der Amts-Ordnung, besonders sub Tit. 14. und dem lezt emanirten Ausschreiben vom 5. Nov. 1714. nachdrucksamen Innhalts verordnet worden, wie man der minderjährigen Persohnen, armen Wayßen und Pupillen, zeitlichen Wohlfarth und allgemeinen Besten sowohl mit deren Christlich- u. ehrbahren Auferziehung, Vorsorge und Pflege, als auch wegen deren besitzenden Vermögen, Haab und Güther, getreüe und achtsame Verwaltung und Obsicht tragen- derselben Nutzen und Frommen bey all- vorkommenden Fällen befördern, hingegen Fälle Schäden und Unfälle, oder was zu einigen ihren Nachtheil gereichen kan, abwenden sollen; So ist jedoch mit mehrern mißfälligst uns unterthänigst referiret worden, daß es bißhero an dem gehörigen Effect und Nachdruck an vielen Orten gefehlet, und der Pupillen und Wayßen vorsorgliche Vermögens-Administration, nach denen eingebracht-gerichtlichen Klagen, mehr unterdrucket- als befördert worden.

Wir befinden nun nach obtragend-Unserer Landes-Fürstl. Sorgfalt, der Nothurfft gemäß zu seyn, hierunter gemessene Vorsehung zu thun, und dergleichen, sowohl theils aus straffbahrer Negligenz der Administratorum, als beweißlichen Versehen und eigenmächtig-culposen Verfahren, der von denen Aemtern bestellt-untüchtigen Vormündern, und deren nicht alljährlich in Termino abgelegt- und justificirten Rechnungen, entstandene Excessen, Schäden u. Malversationes abzuwenden, in welchem Absehen wir nicht allein die in Causis tutelaribus, nebst der Amts-Ordnung, emanirte Mandata und Rescripta bestättigen und handhaben, sondern auch wollen, daß dem von unsers Hochseeligen Herrn Vatters Gnaden, den 5. Febr. 1714. in vim Constitutionis tutelaris ergangenen Ausschreiben, allen darinnen verfaßt- u. geordneten Puncten nachgelebet- und selbigen nicht contraveniret werde; Wann sich aber bedenckliche Fälle ereignen, welche in vor-allegirter Amts- und andern Ordnungen nicht entschieden seyn, oder ihrer Wichtigkeit nach von denen Ober- u. Aemtern zu keinem Ausspruch gelangen können; So sind hierüber zu unserm Fürstl. Hof-Rath all dergleichen Casus umständlich zu referiren, auch da sich Privat-Klagen zwischen denen Vormündern und Curatorn, oder deren unmündigen Pupillen und minderjährigen Curanten, ergeben sollen, selbige nach dispositiver Maasgab unserer Hoff-Rathß-Ordnung, Capite secundo §vo 17. bey unserm auch Fürstl. Iustiz-Rath, zu derselben erkennend rechtlichen Bescheiden und Urtheln, mit deütlicher Vorstellung der in solchen Fällen besonders obwaltenden Klagen, Strittigkeiten und Irrungen, angebracht werden, wann vorgängig bey der ersten Instanz dergleichen Vormundschafftliche Differentien rechts-behörig untersucht und entschieden worden, als in welchem Passu Wir unsere Hoff- und Iustiz-Rathß-Ordnung hierdurch erläutert wißen wollen. Vor allen aber haben unsere Ober- und Aemter sich darnach zu achten, daß biß den lezten Iunij gegenwärtig lauffenden Jahrs alle bis den lezten ad Annum 1730. noch unabgehörte-auch die lezt-justificirte Vormunds-Rechnungen, in completer und ohnmangelhaffter Form, samt darzu gehörigen Original Beleegen, Scheinen und übrigen Requisitis sub Designatione eingesandt- und dabey nebst einer angelegten Verzeichnuß

muß berichtet werden solle, wie viel Vormundschafften bey jedem Amte vorhanden? auch wie solche bißhero administriret worden? und worinnen eines jeden Pupillen Vermögen bestehe? auch ob selbiges auf gesicherte und hinlängliche = mit unserm gnädigsten Special-Consens verwahrte Hypothequen und gerichtliche Verschreibungen verzinnßlich ausgeliehen worden? oder was bey jeder Anlehens- und Schuld-Sache, zu Abwendung der = denen Pfleg-Kindern entstehenden Schäden und Gefahren vor Bedencklichkeiten anzumercken seyn? mit welcher Verfaßung und Uebergab der leztern Vormundschafftl. Rechnungen, es künfftighin nach berührten Termino alljährlich ohnmangelbahr, und bey Vermeydung der = von einer jeden zurückbleibenden Vormunds-Rechnung, den negligenten Beamten mit drey Thaler zuerkennend = irremissiblen Poen, zu halten = und dagegen keine Nachsicht u. Uebertrettung zu verstatten ist.

Wir befehlen demnach hiermit gnädigst, daß denen Vormundschafftlichen Mandaten und Rescripten, benebst der Amts-Ordnung, und der Eingangs-angeführt-unterm 5. Novembr. 1714. zu Pflicht-gemessener Besorgung der Vormundschafften, besonders ergangenen Landes-Constitution, in allen Puncten eyferigst nachgelebet = und solche alljährlich von unsern Ober- und Aemtern zu jedermanns Wissenschafft gebracht = auch derselben nicht contraveniret werde; Gestalten wir gegen die Uebertrettere, wegen der = denen Pupillen und minderjährigen, in nachläßiger derselben Vermögens-Administration, entstehenden Schäden und Nachtheil, nebst deren ohnehin gebührenden Entsetzung und Indemnisation, mit Ungnaden und ernstlicher Bestraffung verfahren = eines jeden Pflichtschuldige Nachachtung und genaue Observanz aber uns gnädigst gefallen lassen werden. Signatum unter unsern hievorgedruckten Fürstl. Hof-Raths-Innsiegel. Onolzbach, den 12 Maij, 1731.

Num. DLVI.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Bestraffung derer Hof-Diebstähle betreffendt, d. d. 20. Februarij 1731.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preüssen ꝛc. Nachdeme weyland unsers in Gott ruhenden Herrn respective Groß- u. Vatters, Marggraffen Johann Friederich, u. Marggraff Wilhelm Friederichs, zu Brandenburg Gnad. Gnad. wider die in Dero Fürstl. Residenz, Schlössern und Hof-Lagern vorgehende Diebstähle dergestalt geschärffte Verordnungen sub dato 17. Iun. 1684. u. 22. Dec. 1707. ergehen laßen, daß solche Hof-Diebe ohne Ausnahm mit dem Strang vom Leben zum Todt hingerichtet werden sollen: So hätten wir uns zwar versehen, daß jedermann wie vor aller = ohne dem in dem Göttlich- und weltlichen Rechten schwer verbottenen und verdammten Untreue u. Dieberey, also zumahl vor oberwehnt = wiederholt = gesezter abscheulicher Straffe sich von selbsten hüten würde;

Alldieweilen wir aber erfahren müssen, daß Zeit unserer angetrettenen Fürstl. Landes-Regierung verschiedene Diebstähle bey unserer Hof-Statt vorgegangen, besonders auch bey unserm dermahligen Residenz-Schloß-Bau eingebrochen, und ein u. anders entwendet worden: So verwarnen wir hiermit zum Voraus gnädigst u. ernstlich jedermänniglich, insonderheit aber nicht allein alle u. jede zu unsern Immediat-Diensten u. sonsten bey unserer Hof-Statt u. allen Balleyen bestellte und besoldete Persohnen, wie auch die zur Leib- und Schloß-Wacht commandirte-Miliz, als von welchen allen wir desto grössere Treue erfordern, je mehr man ihnen anvertrauen muß, weniger nicht der Cavalliers-Diener, sondern auch unserer Ministres, Räthe u. andere angehörige Bediente, wie auch die Handwercks- u. Arbeits-

beits-Leüte, und wer sonst bey Hof zu thun oder zu verrichten hat, ausser dem aber auch alle andere, sie mögen Einheimische oder Fremde seyn, daß sich niemand vergreiffen möge, es seye an Geld, Jubeelen, od. andern Kostbarckeiten, Gold- od. Silber-Service, Thee, oder Caffe-Geschirr, Kleidern, Tafel-Bett- oder andern weissen Gezeüg, Tapisserien, Gemählden, Zimmer-Küchen- oder andern Meublen, wie die Namen haben mögen, das geringste zu entwenden, abzutragen, oder zu verbergen: es sey gleich allhier in unserm Fürstl. Residenz-Schloß Onolzbach, oder zu Trießdorff, Schwaningen, Bruckberg, oder auf andern unsern Land-Schlössern, auf der Jagd, oder wo wir in- oder ausser Landes sonsten uns befinden, oder logiren werden: Gestalten wir hiemit sezen und ordnen, daß diejenige, welche dergleichen Diebstähle verüben, sogleich auf Betretten in gefänglichen Verhafft und zur Inquisition gezogen, und, nach Befinden, mit einem schmählichen Tod gestrafft werden sollen: Wie dann auch nach Beschaffenheit der Umstände auch diejenigen mit dergleichen Todes- oder mit der Galleren-Vestungs- oder anderer willkührlichen Leibs- und Lebens-Straff angesehen u. beleget werden sollen, welche zu solchen Diebstählen Anleitung geben, rathen, helffen, od. Wacht stehen, ingleichen diejenige, welche die gestohlenen Sachen wegtragen, verheelen, verhalten, verschicken, od. verkauffen, oder denen Hof-Dieben, oder ihren Helffern Herberg oder Unterschlaiff geben, u. es nicht anzeigen: Insonderheit sollen die Jubelirer, Gold- u. Silber-Schmiedte, auch alle Handwercks- und Handels-Leuthe, zumahlen die Juden, wie auch die Gastwirthe, nicht nur wissentlich keine solche gestohlene, und was zumahlen das Silber- oder auch Zinnwerck betrifft, aus dem Nahmen und Wappen leicht erkanntliche- sondern auch durchaus keine verdächtige Sachen, bey Vermeydung unnachläßiger Straffe, nach Befinden, am Leib, Leben, Ehr, Haab u. Guth, nicht nur nicht kauffen, erhandeln, verheelen, oder verschleichen, sondern auch schuldig seyn, die Diebe, oder deren Helffer auf der Stelle, jedoch mit guter Behutsamkeit, entweder gleich Handvest machen zu laßen, oder doch der Obrigckeit, oder dem Amt jedes Orts, mit guter Vorsichtigkeit, von denen Dieben so wohl als dem Diebstahl unverzügliche und getreue Anzeige zu thun.

Wobey auch zugleich alle u. jede bey denen Schloß- u. andern Gebäuden arbeitende Handwercks-Leüte, Taglöhner u. dergleichen, bey gleichmäßiger nach Ermäßigung darauf stehender Leibes- und Lebens- od. anderer Hencker-mäßiger und empfindlicher Straffe verwarnet werden, daß sich niemand nicht allein mit Stehlen, Einbrechen, oder Entwenden obbeschriebener, zu unsern Hof-Mobilien selbst gehöriger Sachen im geringsten vergreiffen, oder damit einlassen, sondern auch, wie man wahrnehmen müßen, von Diebischen Abbrechern des Kupfers oder eingegossenen Bleyes, wie auch Eisenwercks, Clammern, Thür-Schlösser, Fenster, Nägel und dergleichen, sey gleich an Gebäuden oder Gerüsten, zumahlen auch entwendung des Handwerck u. Arbeit-Zeügs, und aller Bau-Materialien insgemein enthalten solle.

Und damit sich jedermänniglich vor obgesezten Leibs u. Lebens-Straffen auch Verlustigung seines Ehrlichen Nahmens, Haab u. Guths hüten möge; So ist unser gnädigster Befehl, daß dieses unser ernstliches Straff-Edict von unserm Ober-Hof-Marchall-Amt sogleich in unsern Residenz-und andern Schlößern, wie auch von unsern andern Balleyen an hierzu bequehmen Orthen, ingleichen von unsern Aemtern in gantzen Land an denen Raths u. Gerichts- auch Stadt-Thoren angeschlagen, und vorhero gewöhnlicher maßen ableßend publiciret, solches auch von unserm Ober Hof-Marchall-Amt u. andern hiesigen Hof-Balleyen denen zusammen zu beruffenden Bedienten, damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, alljährlich in denen ersten Acht Tagen nach dem Neüen Jahr, wiederholt- öffentlich abgelesen, auch daß solches geschehen, schrifftlich verzeichnet werde.

Zu

Zu dessen Urkund haben wir unser Fürstl. Geheimen-Raths-Canzley-Innsiegel beyzudrucken befohlen. So geschehen Onolzbach, den 20. Febr. Anno 1731.

Num. DLVII.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Garten und Feld-Diebstähle betr. d. d. 28. Iun. 1731.

Von GOTTes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, in Herzog Preussen rc. Wir wiederhohlen hiermit gnädigst u. ernstlich, was wir schon am 20. Sept. Ao. 1730. verordnet, welcher gestalt wir, nemlich mit äussersten Mißfallen vernommen, was vor grosse Diebereyen sowohl um unsere Fürstl. Residenz-Stadt, als auf dem Land in denen Gärten u. auf dem Felde vorgehen, und wie von muthwilligen Leuthen u. liederlichen Gesind, der von Göttlicher Gütte bescherte Garten- und Feld-Seegen gottloser Weise mißbrauchet, so Tag- als Nacht-Zeit in die Gärten höchst-sträfflich, eingestiegen u. eingebrochen, besonders in Dörffern und Weyhlern, durch die nächtlicher und meist an Sonn- und Feyer-Tägen umstreichende Bauren-Bursche, das unzeitige wie das zeitige Obst abgerissen und abgeschüttelt, und darüber wie in denen Gärten, also auch auf dem Feld die mit vieler Mühe, Zeit und Kosten gepflanzte und gebelzte Bäume zerrissen und zerschleiset und an denen Bäumen sowohl als an Obst-Früchten u. andern Gewächsen nicht geringer Schade verübet werde. Es bezeüget noch ferner die leidige Erfahrung, daß solche liederliche und boßhafftige Leüte auch das Kraut, Köhl, Rüben, Erd-Bern, Tobacks-Blätter und andere Früchte vom Felde ingleichen das Gras und Heu von denen Wiesen, auch an Orten, wo Weinwachs ist, die Trauben von denen Stöcken bößlich hinweg zu stählen, eine Gewohnheit machen: wie auch zur Erndt-Zeit die Getraydt-Aehren diebischer Weise abschneiden oder abrupfen, oder das schon geschnittene Getrayd bestehlen: andere hingegen die Saam-Aecker, oder das geschoßte oder schon zeitigende Getraydt auf eine sündliche Weise an denen vorbey gehenden Wegen, ohne Noth und geflissentlich, ärger als das Viehe niedertrotten: oder gar neüe- und ungewöhnliche Wege in- und durch das gebaute Feld machen: viele auch keinen Scheu tragen, mit Reiten und Fahren, und nebst andern auch die Hirten- und Schaaf-Buben mit vorsäzl. Schaden hütten die besaamte Aecker, auch Wiesen und Felder muthwillig zu verderben: wieder andere wohl gar an denen Gärten die Thüre, Zäune u. Hecken, und im Felde die Landern zu durchbrechen, oder die Zaun-Stickel, Lander-Stangen und Lander-Stöcke auszureissen und zu stehlen: wie dann dergleichen Holz-Diebereyen, sowohl mit Abhauung des noch stehenden, als Hinwegführung des schon aufgescheiterten Holtzes in denen Herrschafftl. Gemeind und andern Waldungen, wie ingleichen mit Diebischer Abheb- und Ausziehung der Scheiter aus denen einheimischen Holtz-Stössen sich zutragen sollen: Worbey auch noch wegen des Fisch- u. Krebse-stählens, unserer ergangenen u. hiermit wiederholenden ernstlichen Straff-Ausschreiben ohngeachtet, immer vielfältige Klagen vorkommen.

Wann wir aber solchen verderblichen Boßheiten u. schändlichen Diebereyen aufs nachdrücklichste gesteüret- u. einen jeden Besizer bey dem ihme von Gott verliehenen Seegen u. Genuß des Seinigen Landes-Vätterlich erhalten, diejenige aber, so ihn dessen zu berauben sich nicht scheuen, noch schämen, auch mit Schimpff u. Spott gezüchtiget- u. gestrafft wissen wollen; Als ist u. ergehet hiermit unsere Landes-Fürstl. Verordnung, daß diejenige, welche vorstehende Boßheiten zu Schulden kommen lassen, als Diebe u. Verbrechere gehalten u. eingezogen- u. nicht

nicht allein den Diebstahl u. Schaden ersezen, sondern auch nach Beschaffenheit der Umstände mit dem sogenannten Schnabel, oder mit der Hals-Geigen, oder mit einer an den Hals gehangten Taffel od. Brett, und daran gehefteten Zettel, mit der Uffschrifft: Garten-Feld-Holtz-Fisch- oder Krebs-Diebe, oder Kürtzlicher Meldung der That selbsten, auch, nach Gelegenheit der Sache u. Person, daran hängenden Steinen, auf öffentl. Marckt schau-gestellet, oder in den Driller an Orten, wo dergleichen vorhanden, gesperret, zumahlen auch die muthwillige Buben mit dem Peitschen in der Sutter-Wanne, andere erwachsene aber mit der Springer-Arbeit, beleget, oder wann besondere aggravirende Umstände mit unterlauffen, wohl gar mit dem Pranger-stellen und Landes-Verweisung abgestrafft werden sollen. Wir geben auch, zu mehrerer Steürung der überhand nehmenden Gärten-Diebereyen, denen Eigenthümern oder Beständern hiermit die Erlaubnuß, daß sie in ihren Gärten, gleich in andern Landen, jedoch mit aller Behutsam- und Vorsichtigkeit, damit keinem Unschuldigen kein Schaden geschehe, Fuß-Eißen auf solche Garten-Diebe legen, auch wann sie, ausser dem, selbige auf der Stelle antreffen, u. ergreiffen können, sie mit Schlägen, jedoch mit Moderation u. Maas, hinaus treiben mögen, wornach sie es gleichwohl dem Amt zur weitern Bestraffung anzeigen sollen: wofür also die Unterthanen ihre Kinder, Knechte u. Gesind zu verwarnen, andere aber, u. sonderlich die Schutz-Verwandte, Hauß-Genossen, Taglöhner und dergleichen, sich zu hütten und zu gewarten haben, daß, woferne sie auf einem solchen Garten- oder Feld-Diebstahl sich betretten laßen, sie nicht mehr in der Gemeinde u. dem Kirch-Spiel gedultet, sondern wenigstens gleich aus- und fortgeschaffet werden sollen.

Damit nun jedermann vor Unglück, Schaden, Straffe, Schimpff und Spott sich desto mehr hüten möge; So ergehet an alle Unsere Ober- und Aemter, auch Burgermeister u. Räthe hiermit unser ernstlicher Befehl, vorjezo diß unser Edict sogleich gewöhnlicher massen öffentlich verlesen, künfftig aber solches alle Jahr allezeit am ersten Sonntag nach dem 1. Iul. wiederholen, und inzwischen es an die Amts-Raths- und Gerichts-Häuser, auch Stadt-Thore anschlagen zu lassen; wie dann auch die Geistliche ihre Pfarr-Kinder vor solchen und andern Diebereyen und Boßheiten an erwehnten Sonntag pro Concione warnen, sonach auf obbedeute Garten-Feld-Getraydt-Holtz-Fisch- und Krebs-Diebe, wie auch Wege-Zäune-Landern- u. Hecken-Verderber gute Kundschafft geleget, solche in Verhafft gezogen u. examiniret, u. gegen die Schuldig-Befindende in geringern Verbrechen, gleich bey denen Ober- und Aemtern mit Erkänntnuß der Schaden-Ersezung und obbedeüteten Straffen des Schnabels, Drillers, Futter-Wannen und Taffel Anhängens verfahren, wo aber eine grosse Beschädigung, oder enormer Frevel, oder eine Wiederholung solcher Diebereyen vorkäme, es nach deren Untersuchung zu unserm Iustiz-Rath berichtet, und wegen der darauf gesezten Springer-Arbeit, Stauppen-Schläge, oder Landes-Verweisung, nach Befinden, Verordnung erwartet werden solle. Hiernach hat sich jedermänniglich zu achten.

Signatum unter hievor gedruckt-Hoch-Fürstl. Hof-Raths-Innsiegel. Onoltzbach, den 28. Iunii, Anno 1731.

Num.

Num. DLVIII.

Hoch-Fürstliches Ausschreiben, die Appellationes betreffend. d. d. 24. Sept. 1731.

Es ist zwar in unserer den 12. Maij Anno 1730. mit eigener Hand unterzeichnet- und bestättiget, so nach auch allen in unsern Fürstenthum und Landen sich befindl. Unter-Richtern und niedern Instantien ertheilet und vorgeschriebenen Gerichts, und Procefs-Ordnung, sonderlich in dessen ersten Theil Tit. IV. §. 1. und 2. klar und deutlich versehen, wie nach vollführter Cognition einer jeden Civil-Klag Sach, der Bescheid abgefaßet, denen Partheyen publiciret, und unter Amtlicher Unterschrifft ohne Vorschub gleich bey der Publication zugestellet, auch der sich dardurch graviret befindende Theil, wie er sein vermeyntes Recht weiter suchen und sich an unsern Iustiz-Rath wenden könne, nothürfftig, sonder eigene Absichten, verständiget werden solle; Alleine da solches bißhero wieder Gebühr die schuldige Beobachtung nicht durchgängig erhalten, indeme aber Seiten einiger Aembter, der Bescheid ganz unförmlich ausgefallen, theils nicht beeden Partheyen zugleich, sondern jeder insonderheit zu verschiedenen Zeiten eröffnet, die zu ertheilen geweßene Abschrifften entweder auf Begehren gänzlich abgeschlagen, oder zu Confundirung des fatalis decendii, nicht so balden nach geschehener Publication, oder wohl gar nur einen Theil behändiget, theils auch solcher Ambts-Bescheid mit keinem dato versehen, allermeistens und fast durchgängig des Beamten Unterschrifft gänzlichen hinweg gelassen, fürters denen sich beschwert zu seyn erachteten Theilen, die ihnen durch Ergreiffung des Remedii appellationis zu guten gehende Rechts-Wohlthat listig verhalten, und zu Erlangung und Beförderung einer schädl. Absicht jenen keine Erläuterung dessen, wie sie solchenfalls weiter zu verfahren, auch alles binnen einer Zehentägigen Frist zu beobachten hätten, mitgetheilet, vielmehro die zur Stell von einer Parthey aus eigener Wissenschafft interponirte Appellation, dem Gerichts-Protocollo einzuverleiben, unterlaßen, auch die Ertheilung eines Extractus Protocolli, welcher gestalten ein Theil die Appellation würcklich ergriffen habe, unverantwortlich versaget worden.

Als befehlen wir allen unsern Ober- und Beambten hiermit wiederholter nachdrücklich, daß sie unsere obangeführte Gerichts- und Procefs-Ordnung mit geziemenden Fleiß einsehen, und in denen Gerichtl. Handlungen solche durchgängig zu befolgen trachten, auch bey allen vorkommenden Klag-Sachen die Partheyen nicht schrifftlich gegen einander verfahren laßen, sondern beede Theile gegenwärtig vor Gericht mündlich gegen einander in Klag, Antwort, und mehrern nothürfftigen Sätzen hören, und ihre vorbringende Red u. Wiederreden von Mund aus, in die Feder ad Protocollum nehmen, insonderheit aber, bey einer jeden vorkommenden Civil-Klag-Sachen ohne Ausnahm allen vorwaltenden Umständen nach, einen Gewissenhafften, der Sachen wahren Erfindung gemäsen rechtlichen Bescheid abfaßen, und denen klagenden, Beklagten, u. (wo sich dergleichen finden sollten) auch intervenirenden gesamten Partheyen, nach vorgängiger Citation, zu gleicher Zeit von der Gerichts-Stelle publiciren, auch ohne allen Verzug sogleich in die von dem Gerichts-Actuario vorhero gefertigte und in Bereitschafft zur Hand liegende zwey gleichlautende Abschrifften, den Ort u. die Gerichts Stelle wo, den Monats-Tag, das Jahr und die Tages-Stundt, wann die Publication denen sämtl. Partheyen mit einander geschehen, hinein verzeichnen, weniger nicht der Richter und der Actuarius ihre Nahmen unterschrieben- sonach und wann dieses alles vollstrecket, jeder Parthey insonderheit, ohne Saumseeligkeit zu der in dem copeylichen Bescheid angemerckten Stund behändigen, zugleich auch mehr angeführte Partheyen und zumahl welche über die ausgesprochene Sentenz keine Zufriedenheit bezeiget, also fort mit Beyseitsezung aller eigennützigen Absichten, oder tragenden Eigen-Liebe zu dem ertheilten Rechts-Spruch, und dahero entstehender

hender Forcht, es dörffte solcher bey dem Ober Richter geändert werden, oder angemaßt Hochrichterlichen Ansehens, ob müßte man die Sentenz vor Rechts kräfftig so fort erachten, und wäre vor die succumbirende Theile keine höhere Instanz zu nochmahlig-beßerer Erwegung ihrer Rechts-Sache weiters übrig, deütlich und nach Erfordern eines jeden Verstandes und Begriffs vollkommen klärlich verständigen, und wie sie auf diesen Außspruch erster Instanz das Remedium Appellationis an unsern Fürstl. Iustiz-Rath ergreiffen, einen Advocatum ordinarium allhie darüber zu Rath ziehen könnten, dabey aber derer zehen Tage von Zeit der publicirten Sentenz an, sich bedienen, u. innerhalb solcher Frist dieses Vorhaben bey dem Amt anzeigen, sonach von der Stund der geschehenen Interposition anzurechnen, binnen 28. Tagen ihren Appellations-Libell sambt denen Gravaminibus wider den Spruch erster Instanz bey unserm Iustiz Rath einbringen müssen, genaue ohnpartheyische Nachricht und Information ertheilen, auch fürters auf erfolgte Ergreiffung der Appellation einem jeden Appellanten der Extractus Protocolli loco attestati wegen dieses Actus ohne Anstand fideliter und ohne Waigerung mitgetheilet werden solle. Alles bey Vermeidung unserer Fürstl. Ungnade. Signatum unter hievor gedruckt-unserm Fürstl. Iustiz-Rathß-Insiegel. Onolzbach, den 24. Sept. 1731.

Num. DLIX.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Gerichts-Ferien betreffendt. d. d. 2. Iul. 1731.

Von GOTTes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preussen ꝛc. Wir haben in denen von uns unterm 12. Maij vorigen 1730. Jahres sancirt- und emanirten Hof- und Iustiz-Raths-Ordnungen Cap. I. §. 15. allbereits gnädigst verordnet, wie u. welcher gestalten es wegen der Gerichts-Ferien bey unserm Fürstl. Collegiis u. denen Cantzleyen gehalten, u. daß von 1. Iulio biß auf den 15. Aug. inclusivè Järlich in unsern Collegiis wochentlich nur eine Raths-Session, als im Geheimbden-Rath am Dienstag, im Hof-Rath am Mittwochen, als Ordinari-Botten-Tag, und im Iustiz-Rath am Freytag verrichtet werden solle, es wäre dann, daß die ohnumgängliche Necessitaet ein anderes ob periculum in mora erforderte, oder Kirchen-Feyer-Täge einfielen, welchen Falls gedachte unsere Collegia erwähnte Täge respectivè zu anti- und zu posticipiren haben, die Ober- und Beamte aber wegen Absendung der Ordinari- und extra-Botten sich gleichfalls darnach achten sollen.

Wie wir nun hierüber sowohl, bey obgedachten als übrigen unsern Raths-Collegiis strictè gehalten wissen wollen; Als befehlen wir an alle unsere Ober- und Beamte, auch Burgermeistere und Räthe in Städten, Märckten und Flecken gnädigst, daß ausser denen geordneten Ordinari-Botten-Tägen währender sothaner erlaubt- und gesezter Zeit, nicht leicht extraordinari-Botten eingeschicket, noch Sachen, wo nicht summum in mora periculum vorhanden, und die sich nicht bis auf den nächsten Botten-Tag zum Nachtheil u. Schaden unsers Fürstl. Interesse u. Regalia aufschieben lassen, damit einberichtet werden solle, wornach sich gehorsamst zu achten ist. Signatum unter unserm Fürstl. Hof-Raths-Innsiegel. Onolzbach, den 2. Iulii An. 1731.

Num. DLX.

Verbottene Annahm der Schrifften in erster Instanz. d. d. 29. Nov. 1732.

Von GOTTes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen rc. Ob wir schon allen sowohl in unserm Fürstenthum ansäßig, als außherrischen Unterthanen, welche vor unsern Ober- und Aembtern etwas einzubringen oder gerichtlich auszuführen sich bemüßiget finden, zu ihrer Erleüchterung in der Anno 1730. allen Gerichten unsers gesamten Fürstenthums, zu einer perpetuirl. Norm und ohnverbrüchl. Nachachtung ertheilten Gerichts- und Procefs-Ordnung, insonderheit Part. I. Tit. I. §. 6. wohl versehen, daß nichts schrifftliches anzunehmen, sondern alles mündlich vor- und anzubringen, auch ausser einem tüchtig, und nach dem §. 12. c. 1. zugelaßenen Beystand weder ein Advocat, Procurator, oder Sollicitant und angeblicher Vertretter zuzulaßen seye, so hat gleichwohlen mehrmahlen die bißherige Erfahrung und Einsicht derer vor der ersten Instanz verhandelt- u. zu der Appellations-Instanz auf Erfordern eingesandten Acten das pure Gegentheil gewiesen. Wannenhero wir allerdings vor unumgänglich nöthig ermessen, solch- unsere gnädigste Willens-Meynung Krafft dieses in Zeiten zu erneüren, und in Verfolg dessen all unsern Obern- und Aembtern auch Gerichten mit Nachdruck zu befehlen, daß sie nach Maßgab vor angeregt- unserer Gerichts- und Procefs-Ordnung aller Annahm derer Schrifften sich enthalten, vielmehr diejenige, so dawieder zu handeln sich unterstehen sollten, zu der bereits gesezt- unnachläßigen Geld-Bus von einem halben Gulden condemniren und gegen über Anlauts Part. 1. Tit. 1. §. 3. zu Anhörung und Verabscheidung derer Parthenyen, ordentlich zwey Gerichts-Täge in der Wochen setzen, anordnen und halten, daran jedes mahls zu rechter Vor- auch nach sich angebender Menge der Partheyen zur Nachmittags-Zeit an der Gerichts-Stell sich gebührend einfinden, männiglich, wes Standes er auch sein möchte, ohne Ansehen der Persohn, anhören, derer Klägere und Becklagten ihre vorbringende Klag und Antwortt von Mund aus in die Feder nehmen, und allenthalben nach mehrer Anleitung unserer vor Augen liegenden Gericht- und Procefs-Ordnung verfahren sollen. In dafern aber gleichwohln einiger Unter-Richter dieser Unserer hiemit wiederholten Verfügung entgegen zu handeln und fürters hin etwas schrifftlich zu Handen zu nehmen sich unterfangen würde, derselbe hat, Krafft dieses auf jedesmahliges Erfinden Sechs Reichs Thaler Straff bey Vermeidung Fiscalischer Ahndung ohnwaigerlich zu bezahlen. Wovor dann also ein jeder sich zu hütten wissen wird.

Signatum unter hievorgedruckt unserm Fürstl. Iustiz-Rathß-Insiegel. Onoltzbach, den 29. Novembris 1732.

Num. DLXI.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Enthaltung alles Handels und Verkauffs mit Schulern und jungen Leuthen betreffendt. d. d. 3. Iulii 1736.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preüssen, rc. Ob zwar wir allbereit zum öfftern Unsern Burgern, Handels-Leuthen, Wirthen, Juden u. andern die Inhibition thun lassen, daß selbige mit denen jungen Leüthen so wohl Schulern als andern, ohne Vorwißen derer Eltern, Vormundern, Verwandten und vorgesezten Praeceptoren in die geringste Handlung sich nicht einlaßen, noch Kleider, Bücher u. andere

Waaren von von ihnen käufflich oder Pfands-weiß annehmen, noch auch in ihren Wirth- und Hecken-Wirthschafften auch Privat-Häusern und Hütten, zum Trincken, Spielen, Schwälgen, Umgang mit Weibs-Persohnen, oder andern verbottenen Dingen, ärgerlichen Anlaß geben, und nicht das mindeste auf Borg oder auch um Geld abgeben sollen; So müßen Wir jedoch höchst-mißfälligst vernehmen, wie wenig Unsere bißherigen deßhalben gethanen ernstlichen Verbothen ein unterthänigstes Genügen geschehen; Wir werden demnach gemüßiget, hierdurch allen und jeden Unsern Burgern und Unterthanen auch Dienern bey Hof und sonsten, so dergleichen Gewerber treiben, mithin so wohl Christen als Juden, mittelst öffentlicher Publication dieser Verordnung vom allhiesigen Rathhauß wiederholend nachdrücklichst zu befehlen, daß niemand wer der auch seyn möge, dergleichen gegen die Jugend ferners zu Schulden kommen laßen, widrigenfalls aber auf Betretten, nicht nur des Abgegebenen verlustigt, und die empfangene Gelder wieder zu restituiren ohnnachläßlich angehalten, sondern auch überdiß noch mit einer nahmhafften Geld-Buß, oder wohl gar nach Befinden mit einer empfindlichen Leibs-Straffe belegt werden solle.

Gleichwie nun Unsere Ober- und Aemter allhier ein pflichtmäßiges wachsames Aug darauf nehmen, diese Verordnung öffentlich affigiren und alljährlich wiederholend ablesen, dann alle und jede für Schaden und Schimpff warnen, die Uebertrettere aber an Unsern Hoff-Rath ohn Ansehen der Persohn, ohngesäumt anzeigen sollen.

Also wird auch Fiscalis seines Ampts und Pflichten hierdurch zugleich wohl erinnert, und alle möglichste Vigilanz vorzukehren, befehliget, wornach sich aller Orten gehorsamst zu achten ist. Signatum unter Unserer eigenen Hand Unterschrifft, Onolzbach, den 3. Iulii 1736.

Carl, M. z. B.

Num. DLXII.

Copia Vidimata des Fundations-Briefs des Gymnasii Carolini de dato Onoltzbach den 1. Maij 1737.

Von Gottes Gnaden Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, Hertzog in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard 2c. 2c.

Wir haben Uns aus denen bey unsern Fürstlichen Archiven vorhandenen Nachrichten mit mehrern gehorsamst vortragen lassen, was gestalten zwar Herr Marggraf Georg Friederich, hochlöblichen Gedächtnüß, allbereits in An. 1582. den 5. April aus Christ-Fürstlicher Intention, dem gemeinen Wesen und denen Studiis zum Besten, nicht nur im Closter Hailsbronn ein Gymnasium zu Unterhaltung 100. Knaben errichtet, und darzu reichliche Einkünffte gewiedmet, sondern auch über dis noch 60. Stipendia Academica von 40. bis 60. fl. geordnet habe, sothanes Gymnasium aber durch das im folgenden Seculo entstandene leidige und betrübte Kriegs Wesen aber, in völligen Umsturtz gerathen sey, und dahero beede Fürstl. Nachfolger in beeden Fürstenthümern Burggrafthums Nürnberg ober und unterhalb Gebürges, Weyland Herr Marggraf Christian und Herr Marggraf Albrecht, Hochseeligen Gedächtnus, als damahlige gemeinsame Besitzere erwehnten

ten Closters Hailsbronn, nach erlangten Frieden, und der in etwas aus dem Ruin und Verderben sich wieder erhohlten Lande, zu rühmlichster Nachfolge Ihres Herrn Antecessoris den 30. Ian. des 1655. Jahrs den Christ Fürstl. Entschluß genommen hätten, oberwehntes Gymnasium zu gedachtem Heilsbronn, nach damahligen Landes Kräfften, wiederum mit einander empor zu bringen, und die Anzahl derer Alumnorum auf Funffzig zu setzen, nicht minder stipendia Academica zu verordnen, und die bußwürdig Gebäude nothdürfftig repariren zu laßen; Nachdeme aber des Herrn Marggrafens zu Bayreuth, Georg Wilhelm Liebd. mit unsers nun in Gott ruhenden Herrn Vatters und Marggrafens, Wilhelm Friedrichs Gnaden, bereits in Anno 1719. eine völlige Abtheilung derer vorhero mit einander besessenen gemeinschafftlichen Aemter, jedoch das Gymnasium zu Hailsbronn noch ausgenommen, unter sich verabredet, auch solche würcklich vollzogen, des jetzt regierenden Herrn Marggrafens Friedrich zu Bayreuth Liebd. aber, nachdeme Dero nun in Gott ruhenden Herrn Vatters, Georg Friedrich Carls Liebd. in Anno 1732. allbereits auf gleichfallsige Abtheilung des Heilsbronnischen Gymnasii es anzutragen beliebet, endlichen sich im vorigen Jahr 1736. um so mehrers Freund Vetterlich ercklähret, die Schule zu Hailsbronn ebenfalls aus der Communion mit uns zu setzen, und dero halben Antheil Schulere und Stipendia zu Vermehr- und Verbesserung des zu Bayreuth errichteten Gymnasii zu ziehen, als dieselbe sothane Abtheilung wegen des ermanglenden gnugsamen guten Umgangs und Education in Hailsbronn denen Alumnis so wohl als zu Prosequirung derer Studien für weit nützlicher und ersprießlicher erachtet; Als haben wir auch in reifer Erwegung erstangeführter, als andern mehrern Beweg-Ursachen, mit Ihro Liebd. Uns zu conformiren, um so weniger Anstand genommen, hingegen uns zu mehrer Beförderung derer Studien und beßerer Education der studirenden Jugend, entschloßen, nicht nur die uns gebührende Helffte derer 25 Alumnorum von Hailsbronn von dar hinweg, und in unsere Fürstl. Residenz Stadt Onoltzbach zu dem allhiesigen ebenfalls in 25. Schülern bestehenden Gymnasio, zu ziehen, mithin die gantze Anzahl auf Fünffzig zu setzen, und eben diejenige von Unsern Fürstl. Vorfahren zu Hailsbronn gewiedmete jährliche Revenuen und Kosten, nebst des hiesigen Gymnasii vorhero schon gehabten Stifftungen, auf Besoldung und reichliche Unterhaltung deren Praeceptorn und Schülern wiederum je und allezeit verwenden zu laßen, sondern auch zu deren bequemen Wohnung und Aufenthalt ein gantz neues, mit vielen Kosten weitläufftiges Gebäude gnädigst hierdurch zu stifften, und zu wiedmen, nicht minder sothanes Gymnasium, zum Besten des Landes und tüchtiger Unterweisung und Auferziehung der Jugend, jedesmahlen mit einem Professore, Rectore, Con-Rectore und vier Praeceptorn, auch erforderlichen Aufsicht und Inspection sowohl Tags als Nachts auf selbige, besezen und versehen zu laßen; Wie nun Wir unsere gnädigste Intention und Eifer für die Studien und geschickte Aufführung der Jugend hiemit gnädigst declariren, auch bey künfftig verabspührender Aufnahm und Fortwachs bemeldten Unsers Gymnasii uns vorbehalten, selbiges mit noch fernern Gnaden anzusehen; Also zweifeln wir nicht, Unsere Fürstliche Erben und Nachkommen werden zu Gottes Ehre, und Vermehrung des Nutzens unserer Lande die Erhalt- und Fortbauung desselben, ebenfalls mit allem Christgeziemenden Eifer sich bestens angelegen seyn laßen, und Dero Gnade niemahlen von selbigen abziehen, als worzu Wir Sie hiemit auf das kräfftigste verbinden; Zu Urckund deßen haben wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben, und unser Fürstl. Secret-Innsiegel anzuhängen befohlen; So geschehen im Jahr Christi Onoltzbach den 1. May. 1737.

Carl Wilhelm Friederich,
M. z. B.

(L. S.)

Daß

Daß vorstehende Abschrifft mit seinem von Serenissimo höchst eigenhändig unterschriebenen Originali collationiret und vollkommen gleichlautend befunden worden; Solches wird hierdurch mittelst des hierunter gedruckten Hochfürstl. Geheimen Innsiegels beurckundet. Signatum Onoltzbach, den 1. Iulii Anno 1737.

(L. S.)

Num. DLXIII.

Befehl Herrn Marggrafens Carls zu Brandenburg-Onolzbach, die Einweihung des von Hailsbronn nach Anspach gezogenen Gymnasii betreffend d. d. 31. Maij Anno 1737.

Von Gottes Gnaden Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, Hertzog in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard ꝛc. ꝛc.

Wohlgebohrne, Gestrenge, Vester, liebe Getreue!

Gleichwie eines Landes Wohlfarth, Glück, Ehre und Ruhm besonders auch darinnen mit bestehet, wann dessen Jugend mit tüchtigen und verständigen Lehrern versehen, und von solchen mit einem Exemplarischen Vorgang und vernünfftiger Art zu einer Gott und Menschen wohlgefälligen Aufführung, Lebens Wandel, und ihr selbst sowohl als dem Publico nützlich und dienlichen Wissenschafften von jüngern Jahren an so balden angewiesen und angeführet, hingegen von allen übel anständigen Bezeigungen und Lastern in Zeiten mit nachdrücklichen Vermahnungen, auch bey deren Fehlschlagungen endlichen mit ernstlicher Correction möglichst davon abgehalten wird; Also haben wir uns in solcher gnädigsten, alleine zu Unsers Landes und der Jugend Aufnahm und Besten gereichender Absicht entschloßen, den mit vielen Kosten errichteten neuen Bau auf der Schütt, nicht nur hinkünfftig zu einem beständigen Gymnasio und Unterhalt, sowohl derer Lehrer als Schüler auf den 12. Iun. auf solenne Weise zu wiedmen, und zu deßen Vermehrund Verbeßerung auch künfftigen mehrern Ansehen, die zu Heilsbronn vorhin studierende Jugend und Alumnos mit anhero zu ziehen, auch die auf selbige von Unsern Fürstlichen Landes Vorfahren bereits rühmlichst gestifftete Revenuen und Gelder auf hiesiges nun aus zweyen zusammen gezogene Gymnasium ferners wiederum möglichst anwenden, sondern auch sowohl Lehrern als Lernenden eine ausführliche Schul- wie auch Stipendiaten-Ordnung verabfaßen, und ihnen solche insgesamt zu ihrer schuldigst und gehorsamsten Nachachtung und Nachgebung publiciren zu lassen. Wir übertragen demnach Euch hiemit gnädigst, daß Ihr Euch an obbestimten Tag auf mehr erwehntes neue Gymnasium begeben, daselbst unsere gnädigste Intention und Willens Meynung in unser zu Directorn deßelben bestellte Consistorial Räthe Gegenwart denen anwesenden Professorn, Rectori, Con-Rectori und übrigen Praeceptorn sowohl als denen versammelten Schülern nicht nur öffentlich publiciren und eröffnen laßen, sondern auch beederseits sowohl Lehrende als Lernende zu fleißiger Befolgung der ihnen mit vieler Ueberlegung vorgeschriebenen und ihnen zur weitern Publication unter sich zu übergebenden Ordnung und Befehls, mit dem fernern Anfügen mit behörigen Nachdruck anweisen sollet, daß gleich wie wir das gnädigste Vertrauen haben, es werden nicht nur die Lehrer nach ihrer obliegenden Pflicht-Schuldigckeit und Fleiß in gebührender Anweisung der Ihnen unterge-

tergebenen Jugend zu allen wohl anständigen guten Sitten, Wissenschafften und Studien sich alle mögliche Mühe und Sorge geben, also und hingegen auch die Schülere allen ihren schuldigen und gehörigen Respect bezeigen und jedesmahlen einer Christlichen Conduite und Aufführung sich allezeit eifrigst befleißigen, damit wir bey verabspührender Aufnahm und Wachsthum Unsers Gymnasii veranlaßet werden mögen, auf dessen Ruhms und Flors Vergrößerung noch ferner unsere gnädigste Bezeigungen zu richten; Wir verlaßen Uns übrigens zu Euch gnädigst, Ihr werdet diese unsere gnädigste Willens Meynung zu vollziehen Euch bestens angelegen seyn laßen; Da Wir Euch hingegen in Gnaden wohl beygethan verbleiben, Onoltzbach den 31. Maij Anno 1737.

Carl, M. z. B.

Num. DLXIV.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Privilegien und Freyheiten dererjenigen, so sich in der neuen Auslage der Stadt Schwabach niederlassen betreffendt. d. d. 26. Aug. 1737.

Von Gottes Gnaden, wir Carl Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preüssen, ꝛc. Thun hiermit kund jedermänniglich: Nachdeme wir uns von Zeit unserer angetrettenen Fürstl. Regierung jederzeit eyfrigst angelegen seyn laßen, uns auch darzu Krafft unsers tragenden Regenten-Amts verbunden zu seyn erachten, das wahre Wohlseyn unserer getreuen von Gott uns anvertrauten Unterthanen nach aller Möglichkeit zu befördern, zu Erreichung dieser heilsamen Absicht aber vor das sicherste Mittel angesehen, wann die Comercia, Handelschafften u. Gewerben in unserm Fürstl. Landen, in noch mehrern und beßern Flor und Aufnehmen gebracht werden;

Also haben wir hierinnen unsere Haupt- und Leeg-Stadt Schwabach um dieser Ursach willen in besondere gnädigste Betrachtung gezogen, weilen darinnen nicht nur verschiedene Manufacturen und Fabriquen allbereit befindlich, sondern auch selbige, wegen ihrer guten Situation, anbey geniessenden reinen und gesunden Lufft und Wassers, insonderheit aber wegen der dadurch gehenden Haupt- und Post-Strassen, nacher Augspurg, Italien, und in die Schweitz ꝛc. zu denen Gewerben und Handelschafften vor andern wohl gelegen ist;

Wannenhero wir nach hiebevor eingeholt- und unterthänigst erstatteten Gutachten unserer getreuen Räthe, und der aus ihnen zu diesem Ende niedergesezten Deputation, uns in Gnaden entschlossen, gedachte unsere Stadt Schwabach ansehnlich erweitern: solche neüe Auslag mit der Alt-Stadt combiniren und vereinigen zu laßen, auch selbige mit nachfolgenden Privilegien, Immunitaeten und Freyheiten zu begnadigen und unserer besonderer Protection, Schutz und Schirms zu versichern: Wie wir dann überhaupt hin was

I. Den Statum Ecclesiasticum betrifft, hiermit versprechen: Daß alle diejenige, so in der neuen Auslage sich niederlassen wollen, eben diejenige Religions-Freyheiten, wie die in der alten Stadt bißhero genossen, gleichfalls ohne einige Behinderung haben sollen, auch

II. Ihnen Neüanbauenden alle diejenige Privilegia, Praerogativen, Immunitaeten, Rechte u. Gerechtigkeiten, welche unsere, in der Alt-Stadt bereits befindliche zahlreiche Teutsche und Französische Einwohner bißhero ruhiglich genossen,

sen, und welche sie ferner weit unbeeinträchtigt zu geniessen haben, hiermit verwilligt seyn, ebenfalls gnädigst angedeyhen zu lassen, sie auch nach Beschaffenheit ihrer Qualitaeten und Fähigkeit zu allerhand Dignitaeten u. Ehren-Stellen zu erheben, und zu befördern, mithin dieselbige disseitigen Landes-Kindern und angesessenen durchgängig gleich zu halten;

III. Sollen denen Armen und Krancken die Beneficia bey denen piis Corporibus, gleich denen in der Alt-Stadt, zu guten gehen; Insonderheit aber versprechen wir hiermit

IV. Zu einer Special-Gnade, u. damit sowohl die Handlungen, als Manufacturen in der Stadt Schwabach so weniger gehindert werden mögen, daß die neü Anbauende bey Durchzügen und Winter-Quartieren, wie in der Alt-Stadt mit würcklicher Eintquartierung möglichst verschonet werden sollen.

V. Declariren wir hiermit: daß die sich niederlassende, von denen zu ihren Manufacturen u. Fabriquen gebrauchenden Materialien, auf 20. Jahr lang Zoll frey gelassen, nicht minder auch so viel

VI. Die Nachsteuer betrifft, ratione des einbringenden Vermögens, welches sie aber bey ihrem Hereingehen vorhero auf beglaubte Art anzuzeigen und zu specificiren haben, sowohl, als auch von dem acqurirenden Vermögen auf zwanzig Jahr lang, derselben befreyet seyn: nachhero aber andern Unterthanen dißfalls gleich gehalten werden sollen. Diejenige nun, welche

VII. Von fremden oder Brandenburgischen Orthen sich zu Schwabach niederlassen, und neu anbauen, sollen über erst angeführte allgemeine- annoch folgende besondere Freyheiten und Begnadigungen zu geniessen haben, daß ihnen der zu ihrem Anbau verlangend- und benöthigte Platz, nach dem entworffenen Erweiterungs-Plan frey und ohnentgeltlich angewiesen- und überlassen werden, nicht weniger von einem nach dem- von unserm Bau-Directorio vorgebenden Riß erbauenden dreygädigen Hauß, dessen äussere Haupt-Mauren von Quater und Backensteinen biß unter das Dach geführet seyn müssen, Dreyßig- von einem dergleichen Zweygädigen aber Zwanzig und von einem eingädigen, Zehen frey Jahre von allen Herrschafftl. Oneribus und Abgaben angedeyhen sollen. Wegen der Gewerbe verordnen wir

VIII. Hiermit gnädigst, das diejenige, welche neüe Häuser bauen, von ihren treibenden Gewerben ohne Ausnahm, auch die nemliche Zahl Frey-Jahre, wie von ihren erbauenden Häusern geniesen sollen;

Bey denen aber so keine Häuser bauen, wollen wir folgenden Unterschied gehalten wissen, daß diejenige, welche neüe und in der Alt-Stadt noch nicht etablirte Manufacturen oder Gewerbe anrichten, von diesen ihren Gewerben Zehen, die andern aber, welche gewöhnliche und in der Stadt schon befindliche Handthierung treiben, nur fünff Frey-Jahre haben sollen. Gleichwie aber

IX. Die natürliche Schuldigkeit einen jeden Landes-Innwohner ohnehin verbindet, daß er zu Erhaltung der Sicherheit und übrigen Nothurfft des Landes das Seinige mit beytrage, wir auch zu denen in Schwabach auf die Freyheiten sich niederlassende, das gnädigst zuversichtliche Vertrauen tragen, sie werden sich ihres Orths, nach dem Abfluß ihrer genossenen Frey-Jahre, zu sothaner Concurrenz bereit u. willig finden laßen; Also wollen wir auch zu Bezeigung unserer besonders gegen dieselbe gnädigst tragenden Zuneigung und ernstlichen Begierde, der Stadt Schwabach immerwährende Aufnahm zu befördern, die Anlag derer jährlichen Praestandorum von denen neu erbauenden Häusern und Gewerben, auf das

das leidentlichste und damit solche niemand zur Last fallen könne, einrichten lassen. Ferner willigen und ordnen wir gnädigst, daß

X. Die von der Noblesse und andern Capitalisten, welche keine Bürgerliche Negotia und Gewerbe treiben, sondern bloß von den ihren Renthen leben, deß sonst herkommlichen Schutz-Geldes, Nachsteuer und anderer Herrschafftlichen Onerum auf beständig befreyet seyn sollen. Und da

XI. In Schwabach der sonsten bey Theils benachbahrten Herrschafften hergebrachte Accis, von denen Victualien, als ein großes Soulagement derer Einwohner, nicht eingeführet ist; Als lassen wir es noch fernerhin dabey, und bey dem gewöhnl. ohnehin moderaten Getranck-Umgeld gnädigst bewenden. Nicht minder wollen wir auch nun

XII. Um die Comercia und Handelschafften immer mehrers zu befördern, und selbige in beßere Eyferung und zunehmenden Flor zu sezen, Landes-Vätterliche Vorsorge tragen, daß die bereits gefertigte Wechsel-Ordnung daselbsten in die behörige Uebung gebracht werde, massen wir auch nach Erforderung der Zeit und Umstände, ein und andere weitere nüzliche Ordnungen unter denen Kauff- und Handels-Leuthen, Manufacturiers und Handwercks-Leuthen und fernere Privilegia zu ertheilen, Uns in Gnaden nicht entziehen. Uebrigens und

XIII. Versichern wir, daß, so balden fremde zum Anbauen sich einfindende Persohnen uns die Erb-Huldigung geleistet, selbige als andere Eingebohrne und allschon Angesessene consideriret- und gehalten, unsers Landes-Fürstl. Schutzes auch anderer Vortheile und Wohlthaten, ingleichen einer gütig- und gerechten Regierung zu geniessen haben sollen.

Zu mehrer Bekräfftigung dessen, haben wir diese Privilegia mit eigener Hand unterschrieben, und unser Fürstl. Secret-Innsiegel vorzudrucken befohlen. So geschehen in unserer Residenz-Stadt Onolzbach, den 26. Aug. 1737.

Carl Wilhelm Friederich,
M. z. B.

Num. DLXV.

Hochfürstliches Ausschreiben die Privilegien und Freyheiten derjenigen, so sich in der neuen Auslage der Stadt Uffenheim niederlassen betreffendt, de d. 28. Jan. 1737.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen 2c. Nachdem Wir um der immer mehrers anwachsenden Burgerschafft willen in Unserer Stadt Uffenhaimb zu künfftiger Beförderung derselben fernern Aufnahm für nützlich erachtet, auf deren Vergrösser- und Erweiterung zu gedencken, und zu solchem Ende ein Stuck Stadt-Graben vor dem dasigen Ober-Thor, nach dem bereits gefertigten Riß einfüllen, auch den daran gelegenen Herrschafftl. hiebevor allschon zur neüen Auslage erkaufften Garten ohnentgeltlich hergeben, anbey auch denen neü bauenden Persohnen folgende Gnaden-Bezeigungen, Freyheiten u. Privilegien gnädigst angedeyhen zu laßen, daß

Erstlich, welcher ein Hauß von 50. biß 60. Schuhe in der Länge und 30 oder mehrere in der Breite, drey oder zwey Gaden hoch aufbauen würde, selbiger 20.

Jahr lang von allen ordinari- und extra-Anlagen, an Landschafftl. Steuern, Cammer-Zinßen, Lichtmeß- und Schulden-Steuer, Holtz- und Wacht-Geld, Frohn-Wacht- und Botten-Lauffen, und wie solche Onera sonsten Namen haben mögen, frey seyn, und aus denen Herrschafftl. Waldungen Sechs Füderich- und Sechs Halb-Füderiche Eichen ohnentgeltlich bekommen, dann

Zweytens, welcher ein Drey und Zwey gädig Hauß von 40. oder mehrern Schuh lang und wenigstens 26. Schuhen breit bauen würde, Fünffzehen Jahr lang, von allen obigen Oneribus frey seyn, u. aus denen Herrschafftl. Waldungen, Fünff Füderich- und Sieben Halb-Füderiche Eichen gleichfalls ohnentgeltlich haben, ingleichen

Drittens, wer ein Hauß von zwey Gaden 30. oder mehr Schuhen lang u. 20. in die Breite bauet, sodann 12. Jahr frey seyn, und Vier Füderich, und Sechs-Halb-Füderiche Eichen aus denen Herrschafftl. Waldungen umsonst erhalten; ingleichen

Vierdtens, wer ein Zwey gädig Hauß wenigstens von 30 Schuhen lang und 20. Schuhen breit neu erbauen würde, davor 10. Jahr frey seyn, und aus denen Herrschafftl. Waldungen Drey Füderich und Fünff Halb-Füderiche Eichen gratis haben, und

Fünfftens, daß derjenige, so ein Zwey gädig Hauß von 20. bis 24. Schuhe lang und 16. bis 18. Schuhe breit erbauet, 8. freye Jahr geniessen und aus denen Herrschafftl. Waldungen, Zwey Füderich- und Vier Halb-Füderiche Eichen umsonst bekommen solle: Als wollen Wir hingegen, daß

Sechstens, keine Eingädige Häuser, auch bey allen u. jeden solchermaßen zu erbauenden neüen Häusern, das untere Stockwerck ohnfehlbar von Steinen gebauet und aufgeführet, dann

Siebendens, die Häuser in dem äusserlichen Ansehen und Fronte, nach dem gefertigten Riß, einander gleich und in einer Höhe gebauet, und zu Erlangung geräumigerer Böden, in einem Dach, ob sie schon innen unterschieden sind, fort jedoch aber allezeit bey dem dritten Hauß ein Feüer- oder Brand-Mauer aufgeführet, und

Achtens, nach Ausgang der Frey-Jahre, auf ein Hauß von der grösten Gattung 1. Fl. 30. Kr. von der zweyten 1. Fl. 15. Kr. von der dritten 1. Fl. von der vierdten 45. Kr. und von der geringsten 30. Kr. jährlichen Erbzinß gelegt und zum Casten-Amt bezahlt werden solle; endlich und

Neündtens, wollen Wir bey denen Gewerbern disen Unterschied halten lassen, daß der, oder diejenige, so eine Handelschafft, oder eine solche Profession, welche noch nicht in der Stadt Uffenheim befindlich, treiben würde, auch von solcher Anlage eine gleiche Anzahl Steüer-freye Jahre, als dessen erbautes Hauß, zu geniessen haben solle;

Gleichwie Wir nun hiermit Unsere gnädigste Willens-Meynung declariren; Also wollen Wir auch, daß bey Unsern Cammer- und Landschaffts-Collegiis, auch Unserm Ober-Amt u. Stadt Uffenheim sich darnach gehorsamst geachtet, u. diese Unsere gnädigste Entschließungen und Resolution, zu jedermanns Wissenschafft publiciret werden solle; Zu Uhrkund dessen, Wir solches mit Unserer Fürstl. eigenen Hand unterschrieben und Unser Fürstl. Geheimes Innsiegel unterzudrucken befohlen. So geschehen Onolzbach, den 28. Ianuar. Anno 1737.

Num. DLXVI.

Species Facti, was sich zwischen der Hoch-Fürstlich Brandenburg-Culmbachischen und Hoch-Fürstl. Eychstädtischen Creyß-Gesandtschafft wegen erregten Rangs-Streits bey dem Creyß-Convent zu Nürnberg zugetragen betreffend. d. an. 1739.

Es hat vor einigen Jahren das Marggräfliche Haus Brandenburg Culmbach, da es in dem unter beeden Hochfürstl. Brandenburgischen Linien eine Zeit her vest gesetzten Turno Trienali des Fränckischen Mit-Aus-schreib-Amts sich befande, bey dazumahl vorgewester allgemeiner Creyß-Versammlung sich beygehen laßen, dem Hochstifft Würzburg seinen ohnmittelbar nach Bamberg hergebrachten Rang nicht nur allein in unbefügten Anspruch zu nehmen, sondern auch bey dem gewöhnlichen der Ordnung nach zu geschehen pflegenden Abfahren vom Rathhaus mit offenbahr angemasten Thätlichkeiten, so viel an ihme gewesen, zu erzwingen. Es hat aber ermeldtes Hoch-Stifft sich darüber klagbar an Kayserl. Majest. gewendet, welche so wol unterm 16. Sept. 1721. an des Herrn Marggrafen Durchl. ausdrücklich rescribiret, von dergleichen Thathandlungen künfftighin abzustehen, und wann dieselbe wider Würtzburg mit Fug etwas einzuwenden, oder sich zu beschwehren hätten, solches bey allerhöchst gedacht Ihrer Kayserl. Majestät als obristen Richter im Reich gebührend anzubringen, als nach der Hand unterm 10. X.br. 1727. sothane Dero Kayserl. Majest. Verordnung an Bamberg und Sachsen Gotha zu dem End mitgetheilet haben, und deren zu Folge von respective obhabenden Directorii und seyenden Creyß Mitstandes wegen das Behörige zu Erhaltung Ruhe und Rechts, samt Ordnung und bißherige Possession im Creyß besorgen zu mögen. Nun hat sich zwar hierüber das Hochfürstl. Hauß Brandenburg an ermeldtes Hochstifft wenigst offenbahr weiter nicht mehr zu dringen verlangt; hingegen einige Jahre darauf seine Rangs-Begierde gegen Eychstädt, als dem beym Creyß ohnmittelbar nach Würtzburg folgenden geistlichen Fürsten-Stand zu erkennen gegeben, allermassen, als Anno 1733. nach schon eröffneten, auch allbereits eine Weile hinfür gedauerten Creyß-Tag von des in Gott ruhenden Herrn Bischoffens zu Eychstädt Hochfürstl. Gnaden ein Gesandter bey solchem sich eingefunden, der auch, da er zum erstenmahl den Rath besucht nach Vollendung desselben seinen hergebrachten Rang gleich nach Würzburg ohne mindesten Widerspruch oder Eintrag genommen hätte, diesem erst des folgenden Tags der Gesandte des damahls in dem Mit-Ausschreib-Amtlichen Turno gestandenen Herrn Marggrafen zu Onolzbach Durchl. mit seinen Wagen gantz unversehens vorzufahren, wiewohl vergeblich versuchet hat, deme zu Folge nach wenig Tagen der Culmbachische Gesandtschaffts-Kutscher (obgleich Culmbach dazumahl mit dem Ausschreib-Amt nichts zu thun, ja so gar nicht einmahl dortiger Gesandter beym Abfahren mit an der Stelle war, sondern in dem Sessions-Zimmer etwas länger verweilete,) dem Eychstädtischen gleichergestalt vorzurucken, zwar abermahls vergebens, doch aber mit diesem Erfolg sich unterfangen, daß diese beede Kutscher darüber in ein sehr unanständiges Peitschen Gemeng mit einander verfallen sind. Das Bambergische Directorium suchte zwar hierauf einen Mittel-Weg auszufinden, und brachte in dieser Sache eine alternativam von einem Tag zum andern in Vorschlag, welches auch des damahligen Herrn Bischoffs zu Eychstadt Hochfürstl. Gnaden Höchstseel. Andenckens, doch nur pro tunc salvo coeteroquin Iure suo, bloß allein amore Publici, da man bey kurtz zuvor ausgebrochenen Frantzösischen Krieg mehr dringende Angelegenheiten, als derley zu Hinderung der allgemeinen Berathschlagung gereichende Nebendinge vor sich hätte, sich endlich gefallen und solches dem Directorio declariren ließe: von gegenseits aber erfolgte statt der gleichmäßigen, eine anders lautende Erklärung, welche von beeden dem Onoltz- und Culmbachischen Gesandten zugleich gegen offtermeldtes Directorium dahin gethan wurde, daß dieselbe über obigen Verfall mit Verhaltungs Befehl bereits versehen wären, und dem gemäß, den Rang vor dem

dem diſſeitigen, es möge auch koſten was, und hinaus lauffen wohin es wolle, hiernächſt behaupten wollten, ſo gar, daß es auch würcklich auf einen ſichern Tag der jenſeits allſchon vorgekehrten Beſtellung, und vom Hauß beygezogenen mehren Leuten nach, zu ohngezweifelten Thätlichkeiten gekommen ſeyn würde, wann nicht dem dißortigen, von Seiten des Directorii noch zeitliche Verwahrung wiederfahren, und dieſer ſo fort aus Beſcheidenheit des Sinnes geweſen wäre, mittelſt fernern Austritt aus der Seſſion denen zu beſorgen geſtandenen allzuärgerlichen Weiterungen und ohnfehlbaren Gefährlichkeiten vorzukommen.

Wie nun all dieſes kurz vor denen Weyhnachts Ferien ſich begeben, der Geſandte aber ohnehin ſolche über nach Hauß zu kehren, die Erlaubnuß ſchon hatte, und bey ſothan- anſcheinender Hefftigkeit mehr höchſt gedacht des Herrn Biſchoffs Hochfürſtl. Gnaden den Crayß fürterhin lieber gar unbeſchickt laßen, als nur von weiten durch wieder Beſuchung deſſelben, einen Anlaß geben wollten, die dermahlige höchſt angelegene Deliberationes mit in Aufenthalt zu bringen, des jezt regierenden Herrn Biſchoffs zu Eychſtädt Hochfürſtl. Gnaden aber vor Dero Löbl. Hoch-Stifft in die Länge weder räthlich, noch verantwortlich geſchienen hat, ſich gleichſam auſſer Stand zu halten, die Creyßtäge künfftighin, ohne entweder von ihrem Vorgangs-Recht ſelbſt zu weichen, oder Thätlichkeiten befahren zu haben, mehr beſchicken zu können; So haben ſie, nachdeme die vorhero geſchehene gütliche Vorſtellungen von keinen Verſang ſeyn wollen, ſich an den allerhöchſten Richter zu wenden, nicht allein vor unumgänglich angeſehen, und dabey vor gut befunden, das Petitum auf den Fuß, auf den es ehemahls, wie ſchon obgedacht, in gleichem Vorfall von Würtzburg geſchehen, zu ſtellen. Worauf dann Ihre Kayſerl. Majeſtät mit allſchon angezogener in Abſchrifft hieneben findigen Verordnung einsweilen allergerechteſt zu ſtatten gekommen.

Num. DLXVII.

Reichs-Hof-Raths Concluſum Mercurii d. 13. Maji 1739.

Eychſtädt Stifft contra Brandenburg Culm- und Onoltzbach, in puncto praecedentiae bey denen Fränckiſchen Creyß-Verſammlungen. Publicatur Reſolutio Caeſarea.

Ihre Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret; Solchemnach fiat nunc cum incluſione Exhibitorum ſub praeſ. 23. und 26. Ian. nup. Reſcriptum an die Herrn Marggrafen zu Brandenburg Culm- und Onolzbach des Innhalts:

Es werden die Herrn Marggrafen aus denen beygeſchloſſenen Fürſtl. Eichſtädtiſchen Exhibitis mit mehrern erſehen, daß bey Ihro Kayſerl. Majeſtät der Herr Biſchoff zu Eichſtädt beſchwehrend angebracht, wie durch eine neuerliche Rangs-Strittigkeit im Abfahren, von der Creyß-Verſammlung, der Fürſtl. Brandenburg-Culmbachiſche Geſandte es dahin zu bringen geſucht, daß entweder der Herr Biſchoff zu Eichſtädt ſich aus ſeinem Rang im Abfahren aus der Creyß-Verſammlung ſetzen laſſen müſſe, oder zu beſorgen habe, daß Fürſtl. Brandenburgiſcher Seits mit Thätlichkeiten hervorgebrochen werden dörffte.

Nun verſeheten ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät zu derer Herrn Marggrafen guter Geſinnung, daß dieſelbe nimmermehr verlangen würden, weder den Herrn Biſchoffen zu Eichſtädt den Rang, in deſſen Beſitz er ſich biß Anno 1733. (da dem Biſchöfflich Eichſtädtiſchen ziemlich beſcheinigten Angeben nach, die erſte und nunmehro eingeklagte Turbation geſchehen) befunden, und welchen Er zu behaupten, von dieſer

dieser Zeit an, Anfangs durch gütliche und nunmehro rechtliche Weege bedacht gewesen, zu bedringen, am wenigsten aber durch That-Handlung den Creyß-Convent in Unruhe und Unordnung zu bringen, sondern sie würden vielmehr, was von dero Gesandtschafften etwa vorgenommen worden, mißbilligen, und denenselben vors künfftige anbefehlen, nicht nur von fernern That-Handlungen abzustehen, und denen Eichstädtischen Gesandten ihren hergebrachten Rang im Abfahren nicht zu nehmen, sondern es bey der Observanz, wie sie biß 1733. gewesen, lassen. Gleichwie Ihre Kayserl. Majestät im übrigen nicht gemeynet seyen, die Fürstl. Häuser Brandenburg in deme, was Ihnen von Rechts und Gewohnheits wegen gebühret, in dem mindesten kräncken zu laßen, eben so wenig, als allerhöchst dieselbe denen Bischöfflich-Eichstädtischen Rechten Abbruch thun und die Creyß-Versammlung in Unruhe und Unordnung setzen lassen könten; also würden allerhöchst Dieselbe im Fall Sie, die Herren Marggrafen des Rangs und Vorfahrens halber Befugniß vermeyneten, mit ihren Einwendungen sie gerne hören, und wann nur indessen nicht tumultuarisch und thätlich verfahren werde, der Sachen Befund nach, gleich durchgehende Iustiz angedeyhen lassen. Ihre Kayserliche Majestät erwarteten von Ihnen, denen Herren Marggrafen, wie alles dieses befolget worden seye binnen 2. Monathen gehorsamste Anzeige.

Num. DLXVIII.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Einführung einer Wechsel-Ordnung betreffendt, Onoltzbach, den 14. Sept. 1739.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preüssen rc. Wir haben während Unserer führenden Fürstl. Regierung mehrmahlen wahrgenommen, was vor Streittigkeiten in denen, in das Wechsel-Recht einschlagenden Rechts-Händel bey Unsern Höhern und niedern Gerichts-Instanzien sich ereignet, in deren Entscheidung man bißhero, derer an frembden Orthen eingeführten Gewohnheiten und dem auswärtigen Wechsel Stylo gemässen Aussprüche sich bedienen, und die Causas Cambiales darnach decidiren müßen. Wann Wir aber diesen abzuhelffen gnädigst entschloßen, eine besondere, auf die in Unserm Fürstenthumb und Landen vorgehende Wechsel-Negotia dirigirte Wechsel-Ordnung verfaßen u. durch den Druck publiciren zu laßen, dieses heilsame Werck auch jüngsthin zu Standte gekommen, u. die hierinnen verfaßte Ordnung, durch Unsere eigenhändige Unterschrifft approbirt, u. confirmirt haben:

Als wird an gesamte Unsere Ober- und Aemter, wie auch Burgermeister u. Räthe in Städten, Märckten und Flecken, wo sich besondere Gerichts-Instanzen befinden, beykommendes gedruckte Exemplar von solcher Wechsel-Ordnung, mit dem Befehl communicirt, nicht nur solche durch öffentliche Ablesung zu jedermanns Wissenschafft zu bringen, sondern auch in vorkommenden Fällen darnach zu sprechen, und als ein ordentliches Landes-Gesez zu handhaben u. zu beobachten, auch von männiglich beobachten zu laßen. Uhrckundlich haben Wir Unser Fürstl. Hof- und Regierungs-Raths-Innsiegel vorzudrucken befohlen. So geschehen, Onolzbach, den 14. Sept. 1739.

Num. DLXIX.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Berechnungen der bey denen Handwerckern vorkommenden Ausgab- und Einnahm-Gelder betr. d. d. 25. Octobr. 1739.

Von GOTTes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen ꝛc. Nachdeme Wir aus ein und andern Uns vorgekommenen Berichten mißfälligst vernehmen müßen, was bey denen Handwerckern wegen ihrer einnehmenden und ausgebenden Geldere für große Unrichtig- und Nachläßigckeiten sich äussern wollen, allermaßen entweder bey theils Handwerckern gar keine, oder doch unrichtige, mit Quittungen und Scheinen in Einnahm und Ausgab nicht belegte Rechnungen, geführt, solche von theils Zunfft-Richter-Aemtern nicht abgefordert und abgehöret, noch auch der Uns nach dem allererst in Anno 1731. in Druck emanirten Civil-Tax zukommende Antheil vom Meisterwerden, Jungen Aufdingen und Loßsprechen, Straff- Wander- Abwaschungs- und andern Geldern, erhoben und verrechnet- sondern solche vor sich behalten, und von denen Handwerckern theils verzehret, theils aber vielleicht zu unnützen Ausgaben und Streitigkeiten verwendet worden;

Als haben Wir diesem sowohl, Uns, als denen Zünfften selbsten zu mercklichen Schaden und Abbruch gereichenden Unrichtig- und Nachläßigckeiten hinkünfftig mehrers vorzubeugen, für unumgänglich nöthig erachtet, deßhalben nachfolgende Verordnungen ergehen zu laßen, daß,

1. Alle und jede Handwerckere, sie mögen bereits mit Ordnungen versehen seyn oder nicht, schuldig und gehalten seyn sollen, zu Unsern Zunfft-Richter-Aemtern den dritten Theil, von allen in die Laden eingehenden Geldern, als von Meisterwerden, Lehr-Jungen Aufdingen und Ledigsprechen, von allen erkennenden Handwercks-Straffen, Abwaschungen ꝛc. die Leeg-Geldere lediglich ausgenommen, als welche Wier zu Unterhalt- und Versorgung derer armen und krancken Meistere und Gesellen, auch Wanderenden alleine gewidmet, und gleichfalls in der Handwercks-Rechnung in Einnahm und Ausgab ordentlich und richtig verrechnet wissen wollen, alljährlich zu verrechnen und abzugeben, es wäre dann daß ein oder anderes Handwerck in deren neuen Ordnungen in einem oder andern, biß auf den vierdten Theil oder sonsten aus besondern Gnaden und Ursachen gnädigst dispensirt worden wäre.

2. Sollen Unsere Zunfft-Haupt-Leüte und Zunfft-Richter ohne einige Nachsicht und Conivenz fleißig und pflichtmäßig darob und daran seyn, daß von allen Handwerckern und deren Geschwornen, ordentliche Handwercks-Bücher gehalten werden, darinnen durch den Zunfft-Richter oder Zunfft-Schreiber, alle und jede neü-werdende Meistere u. Jungen, so balden u. ohn Aufschub nebst denen von Ihnen erlegten Gebühren eingeschrieben, und selbige dagegen von Zunfft-Richter und deren Geschwornen, ordentlich darüber quittiret und bescheiniget werden; nicht weniger sollen

3. Auch Unsere Zunfft-Haupt-Leuthe u. Zunfft-Richtere eyferigst darauf bedacht seyn, daß alle und jede Handwercks-Geschworne über die Einnahmen, von allen in §. Imo. benahmsten Geldern und Ausgaben, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, richtige Rechnungen führen, solche mit behörigen Atteſtaten und Scheinen belegen, und an dem jedesmahligen Jahrs-Tag vor dem Zunfft-Hauptmann, wann er in Loco ist, oder wenigstens dem Zunfft-Richter und gesamten Handwerck, zur Revision, Iustification und Approbation vorzeigen, wobey solche auch mit denen Meister- Gesellen- und Jungen-Büchern, ob alle Geldere behörig eingetragen worden, conferirt werden sollen. Damit aber hinkünfftig

4. Der

4. Deren Rechnungen nicht mehr so confus wie bißhero gefertiget werden möchten, so sollen hinfüro die Rechnungs-Einnahm und Ausgaben, in ordentliche Titul, als von Meisterwerden, Lehr-Jungen-Aufdingen, Ledigsprechen, Wander- u. Muth-Jahren, dictirten Straffen, und Bussen, Abwaschungen, Leeg-Geldern, von Meistern u. Gesellen, 2c. 2c. eingetheilet, u. endlichen bey Auswerfung der ganzen eingenommenen Summ, solche in drey gleiche Theil vertheilet, u. ein Theil, Uns der Herrschafft, der andere Unserm Zunfft-Hauptmann und Zunfft-Richter, wie es die Observanz zwischen selbigen bißhero hergebracht, dann der Dritte dem Handwerck zugeschrieben, sonach der Unserige Antheil, Unserm Zunfft-Richter, mit einem aus der revidirt u. ratificirten Rechnung genommenen u. von Zunfft-Hauptmann u. Geschwornen attestirt und subscribirten Extract, zur weitern Berechnung, an Unsere Casten-Aemter übergeben und behändiget, u. von jedem Zunfft-Richter als Rechnungs-Führer, darüber nach Gutfinden jederzeit Red, Antwort u. Verantwortung gegeben werden.

5. Es sollen aber auch Unsere Zunfft-Haupt-Leuthe und Zunfft-Richtere gute Obsicht tragen, daß des Handwercks-Antheil, demselben zu guten Nutzen angewendet, nicht verzehret noch verschwendet, die Ausgaben auch mit erforderl. tüchtigen Scheinen beleget, die unnöthige, unnütze u. überflüßige aber gar nicht passiret, übrigens auch

6. Weder Meister, Gesellen oder Jungen beym Meisterwerden, Aufdingen u. Loßsprechen, über die in dem emanirten Civil-Tax erlaubte Gebühren, mit Zechen oder sonsten, in keine weiß beschwehret u. übernommen werden;

Wie Wir nun zu allen u. jeden Unsern Ober- u. Beamten das gnädigste Vertrauen setzen, selbige werden als vorgesezte Zunfft-Hauptleuthe u. Zunfft-Richtere, die ihnen hiermit anbefohlene Aufsicht mit gebührender Treue u. Fleiß, nach Pflichten besorgen;

Also werden Wir hingegen an die sich negligent zeigende Zunfft-Richtere, als bestellte Rechnungs-Führer über den Herrschafftl. Antheil, nicht nur bey sich ergebender Verabsäumung Unsers Interesse, den Regress nehmen, sondern auch, mit verdienender Ahndung u. Straffe, gegen die Schuldige, verfahren zu laßen wissen, da Wir übrigens Uns nicht nur vorbehalten, die Handwercks-Rechnungen nach Befinden zur Ein- und Nachsicht abfordern zu laßen; Sondern Wir wollen und befehlen auch hiemit an alle Zunfft-Richtere gnädigst, daß sie binnen Vier Wochen einberichten sollen, ob seit dem emanirten Civil-Tax, von Anno 1731. von allen u. jeden Handwerckern ohne Ausnahm, Rechnungen geführet, solche abgehört und justificirt, auch Unser Antheil gebührend erhoben und wohin verrechnet werden, und was solcher von Jahren zu Jahren bey jedem Handwerck ertragen habe? Welches zu geschehen Wir Uns gnädigst verlaßen.

Signatum unter hievor gedruckten Hoch-Fürstl. Hof- und Regierungs-Raths-Innsiegel, Onolzbach, den 25. Octobris Anno 1739.

Num. DLXX.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, die Feüer-Ordnung betreffend. d. d. 25. Nov. 1739.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preüssen, ꝛc. Ob zwar die von Unsers in Gott ruhenden Herrn Vatters Gnad. unterm 1. Martii des 1715. Jahrs, durch den Druck bekannt gemachte Feüer-Ordnung, mit so vieler Ueberlegung abgefaßet worden, daß selbige nicht nur einem jeden, wie auf die dienlich- und beste Art, allen Brand-Feüer Schäden und Unglücks-Fällen zu begegnen, sondern auch, wie bey entstehenden Fällen, die würckliche Hülffe und Rettung vorzukehren seye, umständige Anweisung giebet, so daß Wir auch ermeldte Feuer-Ordnung hiermit zu erneuern, hiehero zu wiederhohlen und zu bestätigen, bewogen worden: So haben Wir jedoch aus erheblichen Ursachen vor dienlich u. nöthig ermessen, zu der schleünigen Vollziehung, in, Gott gebe lang ausbleibenden Feüers-Nöthen, und damit sodann ein jeder sich seiner besondern Obliegenheit, sonderlich in Unserer Fürstl. Residenz-Stadt, sogleich errinnern, und an behörigen Ort u. Stelle, ohne dem mindesten Verzug verfügen, und seiner Schuldigckeit nach geleben möge, folgendes weiter gnädigst zu verordnen u. anzufügen, auch selbigem eben diejenige Verbündlichckeit, Krafft und Würckung als der Feüer-Ordnung selbsten, beyzulegen.

1.) Wann die Wachten bey Hof u. in dem Residenz-Schloß, Feuer gewahr werden, zeigen sie solches dem nächst zu commandirenden Officier, dieser aber dem Hoff-Marschall-Amt an, welches sodann die entstehende Gefahr, zur schleünigen Wissenschafft u. Rettung, an die übrigen Balleyen u. Aemtere gelangen läßet.

2.) Die Canzley-Wacht, benachrichtiget das daselbst, oder in dasiger Gegend wahrnehmende Feüer, dem Canzley-Diener, und dieser denen benachbarten Räthen und Canzley-Verwandten.

3.) Schläget der einen Brand am ersten erblickende Thurner, dreymahl an die Glocken, welchen die übrigen Thurner gleich nachfolgen.

4. Die Tambours, sowohl bey der Bürgerschafft als Stadt-Compagnie, verfügen sich hierauf also fort auf den Obern-Marckt, theilen sich in die Haupt-Gassen, unter Rührung des Spiels, und kommen sonach auf den Marckt wieder zurück.

5.) Hierauf rucket die Herrschafftl. Garde und Husaren, in und vor das Residenz-Schloß.

6.) Der Commendant von denen Infanterie-Casernen ziehet sogleich seine Bataillon ins Gewehr, und detachiret drey Unter-Officiers, jeden mit 12. Mann, zu Besetzung der Stadt-Thore.

7.) Die Stadt-Compagnie mit ihren Officiers und der Fahne, postiret sich vor der Haupt-Wach auf den Obern-Marckt.

8.) Von solcher werden 2. Unter-Officiers mit 12. Mann, an den Ort des Brandes abgeschickt, deren einer den Zugang der Gassen mit 6. Mann besezt, der andere aber durch die Gassen marchiret, das liederliche Gesind abtreibet, und so nach am andern Ende der Gassen, mit seiner Mannschafft sich postiret.

9.) Bey dieser Mannschafft geben die vier jüngsten des ältern Raths, auf die zur Rettung derer Geräthschafften gebrauchende Persohnen Achtung.

10.) Dem Ort des Brandes eilet der Stadt-Zimmermann und Maurer, nebst dem jüngsten Zimmer- und Maurer-Meister, ingleichen die zwey jüngsten Schreiner-

ner= dann Schloßer=Meistere, nicht minder der Schloth-Feger, und zwar jeder mit zwey Gesellen, ohnverweilt zu.

11.) Die Bronnen=Meistere und ihre Taglöhner, sperren sogleich die Schlüssen im Bach und Canal, und öffnen die dem Feüer am nächsten gelegene Bronnen=Stuben.

12.) Wer unter den Hof=Marschalls=Stab stehet, eilet dem Schloß, die Stall=Bedienten aber denen Herrschafftl. Marställen zu, und erwartten von ihren Vorgesezten weitere Verordnung.

13.) Die Herrschafftl. Canzley, besezt auf den ersten Umschlag, ein Unter-Officier, mit 12. Mann von der Garde, oder wann solche abwesend, von dem Bataillon.

14.) Die Räthe, Archivarii und Registratores, finden sich auf der Canzley, und an ihrem gehörigen Orth ein, wann aber das Feuer nahe, so helffen die Canzley-Räthe, Secretarien, Canzlisten, Advocaten und Candidaten, dann Canzley-Botten, die Acta, Bücher, und Brieffschafften, ausräumen u. retten.

15.) Die gesamte Bau=Bedienten, dann die Ingenieurs, Feldmeßer, und alle bey Hof arbeirende Zimmer=Leuthe, Maurer, Schreiner, Schloßer, Schmiede, Häffner rc. versammlen sich bey des Bau=Directoris-Wohnung.

16.) Die Burger kommen vor dem Rath=Hauß zusammen, erhalten daselbst die Feüer=Eymer, von denen hierzu bestellten 6. jüngsten Verwandten des äussern Raths, und erwarten, wohin sie von dem auf dem Rath=Hauß befindlichen Amts=Burgermeister und Stadt=Baumeister gewiesen werden.

17.) Die zum Waßer tragende taugliche Knechte, Mäade, und Handwercks-Pursche, versammlen sich bey dem Sonnen=Wirths=Hauß, und erhalten Befehl, von denen daselbst sich einfindenden zwey jüngern Bürgermeistern.

18.) Würthe, Post=Fahrer u. Fuhr=Leuthe eilen sogleich mit ihrem Anspann denen Feüer=Kuffen u. Wasser=Künsten zu.

19.) Zu denen Wasser=Spritzen und Künsten, lauffen sogleich, die Bronnenmeister, Schloßer, Büchsenmacher, Sattler, Riemer, Schuster und Kupffer-Schmiede mit ihren Gesellen.

20.) Zwey deren besten u. grössesten Wasser-Künste, samt Schlauchen u. übrigen Zugehör, werden nebst 4. Waßer=Kuffen, sogleich an den Ort des Brands geführet, die übrigen aber halten auf den Unter=Marckt, u. erwarten Befehl.

21.) Die Wagner, Schreiner, Büchsen=Schiffter u. Schmiede, besorgen die Leitern und Feuer=Hacken.

22.) Ein Theil von der Stadt Compagnie, schliesset bey der Obern-Kirch einen Crayß, und nimmt in selbigen die dahin flüchtende Waaren, Mobilien und Geräthschafften in Obhut u. Verwahrung.

23.) Diejenigen Zimmer=Leuthe und Maurer, so nach Art. 10. nicht sogleich an den Ort des Brandes sich einzufinden gehalten seyn, versammlen sich mit Beilern, Hacken, Sägen, Spitz= und andern Hämmern, ingleichen die Tüncher und Dachdecker, auf dem Untern=Marckt, woselbst sie von dem Ober= und Stadt-Vogt, oder Nachältesten Burgermeister, weitere Verfügung erwarten.

24.) Bey um sich greiffenden Brand, und starcken Stürmen auf denen Thürmen, lässet der Commendant in denen Infanterie-Casernen, 100. Mann das Gewehr strecken, und commandiret selbige nebst ihren Ober- und Unter-Officiers auf den Obern-Marckt, um sich deren zum Löschen zu bedienen.

25.) Denen gesamten Färbern, Gerbern, Kürschnern u. Metzgern, lieget ob, nebst ihren Gesellen und Knechten, an diejenigen Orthe, wo das Waßer gestemmet wird, mit Schöpffen sich einzufinden, und Waßer zu verschaffen.

26.) Bey Nacht-Zeit erscheinen die 4. Aeltesten des äussern Raths, und die 4. jüngste Metzger-Meistere, mit Laternen, an den Ort des Brandes, und veranstalten die Herbeyschaffung genugsammer Lichter, auf denen Treppen und Gängen, vor die zur Hülffe und Rettung herbeyeilende Persohnen, geben auch auf diejenigen Achtung, so die geflüchtete Güter wegtragen.

27.) Der Stiffts-Verwalter und Castner, dann dessen Gegenschreiber allhier, begeben sich bey entstehenden Brand zu Pferd, und sezet sich ersterer, bey der Wilden-Manns-Wirthschafft in der Schloß-Vorstadt, der zweyte, bey dem Wirths-Hauß zum güldenen Zirckel in der Herrieder-Vorstadt, der dritte aber, bey der Rezat-Brücken in der Obern Vorstadt, unter Begleitung ihrer Schreiber dann Amts-Diener, und weisen die alsbald beruffen- und herbeykommende Land-Leuthe an, wohin sie sich mit ihrem Anspann, zum Retten oder zum Löschen hinbegeben sollen.

28.) Die Officiers u. Beamten, frischen die zum Retten und Löschen beykommende Persohnen mit guten Worten und Gelindigckeiten an, und enthalten sich, ausser dem Wiedersezungs-Fall, aller Schläge u. Schimpflichen Tractament.

29.) Die denen 4. Aeltern des äussern Raths folgende 3. Raths-Verwandte, mahnen die Leuthe zum Löschen ernstlich an, und stellen die zum Waßer reichen benöthigte Persohnen, in ordentliche Reihen, und Zeilen, besorgen auch, daß die Ermüdete abgelöset werden, und vor der Ablösung niemand aus seiner Reihe trette.

30.) Bey denen in Vorstädten, oder ohnweit derselben allenfalls entstehenden Feüers-Brünsten, hat sowohl das Rath-Hauß als Stifft- und Casten-Amt, alle schleünige Hülffe und Assistenz, sowohl bey Tag als Nacht, auf vorgeschriebene Weise zu leisten.

Wir befehlen dannenhero allen und jeden Unsern Dienern, Burgern und Unterthanen, wie auch Schutz-Verwandten und Beysassen, sonderheitlich aber Unsern allhiesigen Ober-Stifft- und Casten-Amt, dem Stadt-Vogt, wie auch Burgermeistern und Rath hiermit gnädigst, daß selbige dieser, zum allgemeinen Besten alleinig abziehlenden Verordnung, treulich nachgeleben, auch daß solche von denen ihnen Untergebenen und Anvertrauten, allen Puncten nach in die Erfüllung gebracht, u. von selbiger, bey Vermeydung Unserer Ungnade u. schwerer Straffe, nicht abgegangen werde, allmöglichste Ob- u. Vorsicht tragen, dann die Uebertrettere, Unserm Fürstl. Hof- und Regierungs-Raths-Collegio, zu weiterer Ahndung, bey ereignenden Fall, ohne allen Verzug u. mündeste Nachsicht anzeigen sollen. Uhrckundlich haben Wir diese Verordnung mit Unserm Fürstl. Hof- u. Regierungs-Raths-Innsiegel zu vollziehen befohlen; So geschehen in Unserer Fürstl. Residenz-Stadt Onoltzbach, den 25. Nov. 1739.

Num.

Num. DLXXI.

Litterae ad Regiam Majeſtatem Magnae Brittaniae à Principe et Marchione Brandenburgico-Culmbacenſi Friderico Puncto Succeſſionis Iuliacenſis exaratae de Anno 1739.

Sereniſſime ac Potentiſſime Rex, Regiae Majeſtati Veſtrae Officia noſtra cum apprecatione omnigenae ſalutis ſemper ſunt paratiſſima. *Domine Cognate Colendiſſime!*

Quod nos et qui ad Domum noſtram Principalem Brandenburgicam, Lineae *Culmbacenſis*, pertinent, ex *Maria*, Principe filia natu ſecunda Ser^{mae} Ducis *Boruſſiacae*, *Mariae Eleonorae*, perquam, tanquam ſororem natu majorem *Iohannis Guillelmi*, Ducis *Iuliaci*, *Cliviae* ac Montium, ſine ſuperſtite maſcula prole, demortui, ſecundum proprietatem feudalem harum Regionum et receptum ſucceſſionis ordinem, Ius Succedendi in modo dictos Ducatus et eo pertinentes terras ad Ser^{mam} domum Electoralem *Brandenburgicam*, jam Regiam Domum *Boruſſiacam*, utpote per *Annam* Principem *Boruſſiacam*, ut Heredem *Iuliacam* memoratae Ducis filiam primogenitam, derivatum eſt, progeniti atque exorti ſimus, ea ratione, quemadmodum annexa tabula Genealogica oſtendit, publicarum rerum peritis multo notius eſt, quam ut haecce Notorietas Genealogica ulteriore probatione indigeat. Atque in controverſum eſt, quod nobis noſtraeque Domui Brandenburgicae, Lineae *Culmbacenſis*, in ſupra dictis univerſis inſeparabilibus Regionibus Iuliacae ſucceſſionis, ſiquidem Deus pro imperſcrutabili ſuo conſilio defectum Proſapiae Regiae *Boruſſiacae*, cujus tamen conſervationem uſque ad mundi finem nos ex intimo Cordis affectu optamus, permitteret, idem plane ſuccedendi Ius competat, quam illud eſt, vi cujus nominata Electoralis nunc Regia Domus partem harum Regionum obtinuit et reſiduum etiam obtinere deberet.

Iam vero univerſae Chriſtianae *Europae* haec cura ante oculos verſatur, eam, deceſſione Ser^{mi} Electoris Palatini, cujus vitae terminum Deus clementer prorogare velit, tranquillitatem, Pactis de ſtatu poſſeſſionis tunc exſpiraturis, fundatam in his Regionibus ſimul eſſe expiraturam ac ex diverſis praetenſionibus multos et periculoſos eventus eſſe verendos, qua propter etiam V. R. M^{tas} pro Illius, ad publicam ſalutem ſemper adhibita ſingulari providentia, ad avertendos ejusmodi triſtiores, caſus, cum diverſis Potentiis Deliberationes et conſultationes iniit.

Quanquam nos firmiter ſperamus, inter Deliberationes tam proſpete ſuſceſſuras, ut Regiae Domus *Boruſſiacae* et cum illius noſtrae etiam Domus *Brandenburgicae Culmbacenſis* ad futuram inconteſtabilem ſucceſſionem *Iuliacam* ſalva et inconcuſſa ſint et omnia inde dependentia juſtiſſima poſtulata intemerata maneant atque perſiſtant, tam nobis incumbere videtur, intuitu incerti eventus, quorſum in hoc rerum ſitu, temporum ſucceſſus has res ſint declinaturi et in quem ſtatum eaedem, arreptis, quod Deus avertat, armis, ſint venturae, et cujus commodo finalis exitus ſeſe ſit determinaturus, ad ſalvanda noſtra noſtraeque Domus Principalis Iura et intuitu inde oriundae Poſteritatis, exiſtente caſu ſucceſſionis, nobis proſpicere, in omnem eventum, quicunque hi modo fuerint, et acciderint, noſtra noſtraeque Domus Principalis *Brandenburgicae*, Lineae *Culmbacenſis*, uſque ad hunc diem nullis pactis et conditionibus limitata eventualia, ac ſubſiſtente ſtirpe Regia *Boruſſiaca* quieſcentia, jura ſucceſſionis in omnes ac ſingulos Ducatus *Iuliaci*, *Cliviae* et *Montium* ad eosque pertinentes Comitatus et ditiones, contra omne id, quod et nunc et impoſterum, directe vel indirecte, per bella ut pacta ſuſcipi aut concludi poſſit, quaevis competentia nobis reſervaro et contra illud et contra omnia propter has Regiones nunc et in futurum decernenda, Adjudicationes vel partitiones et quicquid hic annexum, ſive ſit definitive, ſive ſtatum tantum poſſeſſionis ſpectet, quatenus inde ulla obligatio in nos noſtramque Domum Principalem ad attenuanda ejusdem jura ſucceſſionis eventualia, ſine noſtra concurrentia et conſenſu devolveretur, quam ſolenniſſime, ſemel pro ſemper,

per, proteſtari idque ad notionem publicam et in negotio Mediationis occupatorum Regum ac Potentiarum declarare et imprimis V. A. Mti. decenter offerre, cum petitio obſervantiſſimo, velit et in hac cauſa favore ſuo nobis exoptatiſſimo in omnibus caſibus nos noſtramque Domum Principalem complecti. Dabantur *Baruthi* die 24. Octobr. 1739.

Fridericus Dei gratia Marggravius (tot tit.) Regiae Majeſtatis veſtrae.

obſervantiſſimus
FRIDericus. M. B.

Num. *DLXXII.*

Hoch-Fürſtl. Ausſchreiben, das Gevatter-Bitten und Hochzeit-Laden betr. d. d. 8. Oct. 1739.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preuſſen, rc. Nachdem ſowohl bey dem Gevatter Bitten, als ſonderlich bey dem Einladen derer Hochzeit-Gäſte, ein allzugroſſer Mißbrauch ſich dardurch einzuſchleichen beginnet, daß manche, ob ihnen ſchon nur eine gewiſſe Anzahl Hochzeit-Gäſte, nach unſerm unterm 27. Novembr. des 1733. Jahrs in Druck ergangenen Reglement u. Ordnung erlaubet iſt, jedannoch viele darüber, u. offt ſolche Gäſte, welche weder ſelbſt zu erſcheinen, noch einige Abordnung zu thun gemeynet ſeyn, einladen, und nur andern zur Beſchwerung, hingegen dadurch ihren eigenen Nutzen zu befördern vermeynen u. nicht erwägen, daß, wann ſie ins künfftige von einem u. andern wieder geladen werden, ebenfalls Koſten und Schaden ihnen wiederum zuwachſe, wir aber zu unſerer Unterthanen eigenen Nutzen dieſem Unweſen geſteuret wiſſen wollen: Als ſezen und verordnen wir hiermit gnädigſt und ernſtlich:

I. Daß hinfüro weder uns noch unſere Fürſtl. Gemahlin, noch unſerm Fürſtl. Erz-Printzen, niemand, auſſer unſern Miniſtres, Cavalliers, u. würcklichen Collegial-Räthen, weder zu Gevatter bitten, noch zu Hochzeiten invitiren ſolle, es wäre dann, daß wir unſeren Cammer-Leuthen, wegen der Hochzeiten, aus einer Special-Gnade hiezu Erlaubnuß geben wollten.

II. Gleichwie aber das Kind-Tauff-Reglement in deſſen zweyten Abſaz klare Maas u. Ziel ſezet, daß unſere Miniſtres, Cavalliers, Welt- und Geiſtl. Räthe, niemand weiters, als bis auf die Collegial-Regiſtratores bey Canzleyen, und würckliche Cammer-Dienere bey Hof, zu Gevatter zu bitten verſtattet ſeye; Alſo ſoll es auch bey dem Hochzeit-Laden, auf gleiche Weiß ohnnachbleiblich gehalten werden, es wäre dann der beſondere Umſtand dabey, daß ein- oder der andere einen nahen geringen Bluts- und Anverwandten hätte, und dieſer etwan ſelbſt vor ſich zur Hochzeit kommen oder jemand in ſeinem Nahmen abordnen wollte, oder daß,

III. Ein Bedienter od. Haußgeſind, deren Herrſchafft um eine Abordnung erſuchen würde. Hingegen ſolle

IV. Denen in obberegten zweyten Abſatz des Kind-Tauff-Reglement nicht benannten Perſohnen, nicht mehr erlaubet ſeyn, gleichwie bey dem Gevatter Bitten andere von höherer Diſtinction zur Hochzeit zu laden, noch

V. Geringen Privat-Perſohnen, um eines nur darunter ſuchend- ſich ſelbſt aber mit der Zeit zu Schaden erwachſenden Intereſſe willen, mehrere Perſohnen, als

als das Hochzeit-Reglement an der Zahl zu sezen zulässet, zu invitiren, keines weges verstattet seyn. Da im übrigen

VI. Denen Dienst-Botten zwar erlaubet bleibet, andere Dienst-Botten unter sich zur Hochzeit zu bitten, jedoch dergestalt u. mit dem Maasse, daß solche in der Herrschafft Nahmen keines weges geschehe, auch deren Herrschafften mit Hochzeit-Briefen nicht belästiget werden. Welches dann zu jedermanns Wissenschafft zu publiciren ist, um sich darnach achten u. vor Straffe u. Schaden hüten zu können. Signatum unter unserer eigenen Unterschrifft u. vorgedruckten Fürstl. Innsiegel, Onolzbach, den 8. Octobr. Anno 1739.

Carl, M. z. B.

Num. DLXXIII.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, das Meister-werden bey denen Handwerkern betreffendt. d. d. 16. April 1740.

Von Gottes Gnaden, wir Carl Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preüssen rc. Demnach so wohl wir, als unser Fürstl. Hof u. Regierungs-Rath, von denen Gesellen derer Handwercker fast den beständigen Anlauff um die Erlangung des Meister-Rechts erdulden müssen, worwider hingegen die Handwerckere sehr viele Beschwerungen führen, und theils deren allschon starcke Uebersezung, u. dadurch empfindenden grossen Nahrungs-Abgang, auch dahero ihnen hart fallende Abgab der Herrschafftl. Praestandorum, wie ingleichen dieses vorstellig machen, wie sie selbsten mit ihren eigenen in der Fremd auf der Wanderschafft sich befindenden Söhnen, u. sonsten von selbigen gelernten Jungen versehen, denen sie bey ihrer Zurückkunfft das Meister-Recht nicht versagen können, wir auch denen immerhin sich häuffenden Klagen u. dem sich übermäßig vergrösserenden Anwachs der Meisterschafften vorzubeugen u. zu steüren, jedoch zugleich auch besonders dahin zu sehen, den gnädigsten Entschluß gefaßet, daß jedesmahlen taugliche, gute, geschickte, und zugleich vermögliche, sowohl Fremde als Meisters-Söhne zu Meistern aufgenommen werden;

Als ergehet hiermit an alle unsere Ober- und Aemter, Burgermeister und Rath in Städten und Märckten, hierdurch unser gnädigster und ernstlichster Befehl, daß 1.) hinfüro in unserer Residenz ein jeder in Fertigung der Meister-Stücke tüchtig befundener sogenannter Gern-Meister, nach Beschaffenheit seines treibenden Handwercks, und darzu erforderlichen grossen, mittlern, oder geringen Verlags, wie wir schon bey dem Metzger Handwerck verordnet haben, ein baares Vermögen (ohne Einrechnung derer Mobilien, und exclusivè derer zum Bürger- und Meister-werden nöthigen Kosten) von Vier-Drey-Zwey- und wenigstens biß Ein-Hundert Fünffzig Gulden, inclusivè seiner Braut baaren-Heyrath-Guts, erweißlich haben, od. zusammen und würcklich einbringen; Dahingegen 2.) in unsern Land-Städten und Märckten das erforderliche baare Vermögens-Quantum auf respectivè Drey-Zwey-biß Ein-Hundert wenigstens hierdurch gesezet seye; Und 3.) zu Erlangung unserer u. dem Publico zum Besten habenden gnädigsten Absicht der bißherige zu einen großen Mißbrauch erwachsene Unterschied, in Erstehung derer Wander- und Muth-Jahre, dann Fertigung derer Meister-Stücke, zwischen Meisters-Söhnen, und denen, welche Meisters-Töchter und Wittiben heyrathen, und denen fremden Gesellen gantz aufgehoben seyn, und von einem jeden ohne Unterscheid, gleiche Wander- und Muth-Jahre erstanden, auch Meister-Stücke in Natura ohne Nachlaß gefertiget, denen Meisters-Söhnen, ingleichen, welche Mei-

sters-Töchter und Wittiben heyrathen aber, vor denen Fremden annoch der einige Vortheil in Erleg- und Bezahlung der halben Gebühren, nach Innhalt des Taxes zugelaßen, übrigens aber ebenfalls zu Docirung der oben benamsten Vermögens Quota, gleich einem Fremden jedesmahlen angehalten werden sollen. Wornach sich also von denen Ober- und Aemtern, bey Vermeydung ernstlicher Einsicht und Ahndung, hinfüro genau zu achten, und diese Verordnung denen gesamten Handwerckern zur Wissenschafft und gehorsambster Nachachtung behörig zu publiciren, auch von jedem Handwerck zur kaufflichen Anschaffung eines Exemplars in deren Lade anzuweisen ist. Signatum unter hievorgedruckt- unsers Fürstl. Hof- und Regierungs-Raths-Innsiegel. Onoltzbach, den 16. Aprilis An. 1740.

Num. DLXXIV.

Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onoltzbachische Auctions-Ordnung. d. d. 25. Ian. 1740.

Von GOTTes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen ꝛc. Nachdem man biß anhero vielfältig wahrgenommen, welchergestalten bey vorgewesenen Auctionen von Büchern und andern Mobilien sich mancherley Mißbräuche eingeschlichen, wodurch so wohl Käuffere als Verkäuffere in empfindlichen Verdruß und Schaden gesezt, auch dadurch andere von dergleichen Art eines öffentlichen Verkauffs abgehalten worden; Als haben wir zu Abstellung aller Inconvenientien, dem Publico vor nöthig und nützlich ermessen, gegenwärtige Ordnung, wie es so wohl bey Bücher-Auctionen, als öffentl. Ab- und Hingeben von allerhand Mobilien u. Hauß-Geräthschafften vor das künfftige eigentlich zu halten, hierdurch männiglich zur Beobachtung u. diensamen Nachricht zu publiciren, als in diesen zweyen besondern Tituln und deren Articeln hiernach folget:

Tit. I.

Von Bücher-Auctionen.

I. Diejenige, so eine Bücher-Auction anzustellen entschlossen sind, sollen zuförderst sich bey unserm Fürstl. Hof- u. Regierungs-Rath gebührend anmelden, dessen behörige Einwilligung abwartten, insonderheit aber den Catalogum der Bücher, welche zu verauctioniren, ehe und bevor er zum Druck befördert od. sonsten publiciret wird, zu erforderlichen Censur überreichen.

II. Bey jeglicher Bücher-Auction ist Sorge zu tragen, daß der Catalogus genau, ordentlich u. verständlich erscheine, damit sowohl die Authores mit Zu- und Vornahmen, als auch Titul jedweder Bücher (zumal auch, wo deren unterschiedliche in einen Band befindlich) nebst Zeit u. Ort des Drucks, deutlich daraus ersehen werden können. Wobey noch um besserer Richtigkeit und Bequemlichkeit willen, zu beobachten:

1.) Daß der Catalogus paginirt.
2.) Die Bücher zwar billich nach dem Format unterschrieben.
3.) Selbige aber gleichwohl durchaus vom Anfang biß zu Ende des Catalogi, in der Numer an einander hangen, u. nicht jedes Format besonders numeriret.
4.) Die Defecte getreulich angezeigt, und
5.) Wo ein Buch in mehr als einem Band bestehet, jeglicher Band mit einer absonderlichen Numer bemercket werde.

Were es auch, daß ihrer viele an einer Auction Theil hätten; So sollen eines jeden Theils Bücher, zum Unterschied u. Bequemlichkeit der Interessenten mit beson-

besondern Buchstaben oder Zeichen (jedoch ohne Unterbrechung der Numern) notirt werden.

III. Die Catalogi müssen wenigstens 3. Wochen vorher, ehe die Auction angehet, fertig seyn, und währender Zeit sowohl in der Hoch-Fürstl. Residenz ausgetheilet, als auch anderwärts verschicket werden; Doch also, daß noch ein Theil der Exemplarien biß zur Auction vor die Liebhabere, aufbehalten bleibe.

IV. Ausser sothanen Catalogis, soll hinfüro kein Anhang oder Appendix, der nicht zugleich mit dem Haupt-Catalogo, oder zum wenigsten noch ehe mit der Auction der Anfang gemacht wird, übergeben, approbiret u. censiret worden, zugelaßen seyn. Auch hat der Auctionarius nicht Macht, zwischen denen im gedruckten Catalogo angesezten Büchern andere einzuschieben u. zu verauctioniren, sondern damit, biß zu Ende des Haupt-Catalogi noch zu warten. Wie dann ferner mit gar zu vielen rohen Büchern die Catalogi auctionum ohne Noth und vorgängige Erlaubnuß nicht anzufüllen sind.

V. Alle und jede mit dem Catalogo namhafft gemachte Bücher, soll der Auctionirer zu liefern schuldig seyn, bey Straffe 1. fl. von jedem Buch in Folio, 30. kr. von jedem in Octavo u. Duodez, so nicht vorhanden.

VI. Zu dem Ende stehet dem verordneten Bibliothecario zu, die Bücher nach dem Catalogo, so offt es vor gut angesehen wird, zu besichtigen, welche ihm ein jeder Auctionirer allemal auf Begehren vorzuzeigen gehalten seyn solle. Wie denn auch der Bibliothecarius oder eine ihm substituirte Person denen Auctionibus beywohnen, u. daß alles dieser unserer Ordnung gemäß zugehe, gute Aufsicht haben solle.

VII. Von einer jeden Bücher Auction, soll von jedem 100. fl. so daraus gelöset werden, 1. fl. von 50. fl. 30. kr. und so weiter nach Proportion, zu Vermehrung der Herrschafftlich-öffentlichen Bibliothec allhier, ohne Weigerung abgetragen werden. Wenn ihrer etliche zusammen Bücher zur Auction geben, so trägt jedweder pro rata bey, nehmlich von 5. fl. 3. kr. u. s. w.

VIII. Die Auctiones sollen in beckannten hiezu angewiesenen Häusern, in wohl verwahrten, geräumigen, von denen Bücher-Verkäuffern zu bestellen u. zu bezahlen seyenden Zimmern, gehalten werden, wohin einige Tage zuvor die Bücher, nach Ordnung des gedruckten Catalogi aufzusezen, u. denen, so es verlangen, vorzuweisen sind.

IX. So soll auch ordentlich keine Bücher-Auction anderst, als Vier Tage in der Woche, (Mittwoch u. Sonnabends ausgenommen) und zwar nur in den Nachmittags-Stundten zu halten erlaubet seyn, es wäre dann, daß wegen der Weitläufftigkeit einer Bibliothec oder anderer wichtigen Umstände hiezu mehrere Zeit, auf vorgängiges Anhalten zugelaßen würde.

X. Zu Verauctionirung der Bücher, soll ein hierzu ordentlicher verpflichteter Auctionarius gebraucht werden: Derselbige aber jedesmahl zu bestimter Zeit, u. so bald nur 15. biß 18. Persohnen gegenwärtig, die Auction anfangen, die Bücher nach der Reihe, wie sie im Catalogo stehen, mit Ansagung der Zahl, auch was auf jedes gebotten wird, laut und vernehmlich ausruffen, die Anbote, so es vonnöthen, zum andern oder drittenmahl wiederhohlen, u. wenn er mercket, daß niemand weiter nachsezet, das lezte Gebot zum ersten, andern und drittenmahl, jedesmahl absonderlich, melden, u. sodann das Buch dem, der zulezt darauf gebotten hat, zuschlagen. Auch soll der Auctionarius, alle Tage, so lang die Auction fortgesezet wird, früh an der Thür des Orts, wo dieselbige gehalten wird, einen Zettul anschlagen u. darauf anzeigen, auf welchem Blat des Catalogi und mit welcher Zahl der Bücher, an jedem Tag angefangen wird.

XI. Von den Büchern, welche einmahl in die Auction gegeben und in den Catalogum gesezet werden, soll der Besizer nicht befugt seyn, eines oder mehrere wieder zurück zu nehmen, noch auch andere an deren Stelle einzuschieben. Wie denn auch dem Auctionario ernstlich hiermit untersaget wird, einiges Buch, wenn es gleich seiner Meynung nach, noch so wohlfeil weggienge, zurück zu stellen, oder ausser der Auction zu verkauffen, bey Straffe der Wiedererstattung, nach dem wahren Werth des Buchs, zur Herrschafftl. Bibliothec.

XII. Wer Bücher in die Auction gegeben, soll weder selbst auf seine eigene Bücher bieten, noch auch, um solche desto höher hinauf zu treiben, andere darzu bestellen: wiedrigenfalls nicht nur dergleichen Bücher der Herrschafftl. Bibliothec anheim fallen, sondern auch sowohl der Auctionirer als auch diejenige, so sich dazu gebrauchen laßen, auf eingezogene Erckundigung, willkührlich u. nachdrückliche Straffe zu gewarten haben.

XIII. Hingegen stehet jedwedem Besizer frey, einige Bücher, wenn er sie wegen ihrer Güte oder Seltenheit dem zweiffelhafften Auctions-Glück nicht überlassen will, durch den Auctionarium gleich anfänglich vor einen gewißen Preiß ansezen, u. ausruffen zu laßen, u. wenn über diesen Anfangs gemelten Preiß niemand weiter bieten will, selbige (jedoch mit Bezahlung der Unkosten) wieder zu sich zu nehmen.

XIV. Ausser diesem ist niemand erlaubt, wegen seiner Bücher dem Auctionario besondere Bedingungen u. Geseze über die publicirte fürzuschreiben, z. E. welche Tage er ausruffen od. aussetzen, wenn er anfangen oder aufhören, ingleichen wenn er niederschlagen solle, u. s. w.

XV. Der Auctionarius solle sich des Bietens auf seine allenfals selbst dazu gegebene Bücher enthalten: Wegen der übrigen aber sich mit erhaltenen sichern Commissionen von andern (deren er jedoch auf einerley Buch von mehr als einer Persohn nicht annehmen darff) behörig legitimiren, hingegen von den Besizern oder Theilhabern selbst, ausser dem obbeschriebenen Fall §. XIII. da die Bücher gleich Anfangs um einen gewissen Preiß ausgeruffen werden, keine weitere Commissiones zum Biethen oder hinauf treiben der Bücher annehmen.

XVI. Ferner soll der Auctionarius nicht leicht ein Buch aus der Auction verborgen, oder ohne genugsame Sicherheit andern zum Durchsehen ins Hauß schicken: Wenigstens ist er schuldig, Sorge zu tragen, daß es zu rechter Zeit wieder an Ort und Stelle sey, damit nicht die Auction vergeblich aufgehalten werde.

XVII. Wer auf ein Buch bieten will, solle dasselbe mit Benennung einer gewissen Zahl Geldes thun u. zwar zu Vermeydung aller Irrungen, laut u. mit deütlichen Worten, nicht aber durch blosses Zuwincken oder andere Zeichen. Und wer ein Buch um einen gewissen von ihm angesagten Preiß einmal erstanden, er mag nun am ersten darauf geboten oder einen andern übersezt haben, der ist allerdings schuldig, dasselbe zu bezahlen u. anzunehmen.

XVIII. Niemand soll voreilig zum erstenmahl auf ein Buch ein Geboth legen, ehe noch dasselbe völlig ausgeruffen und in die Höhe gezeiget worden. Und gleich wie keiner, der gebothen hat, dem Auctionario aus Eigennutz zumuthen kan, geschwinder als sichs gebühret, niederzuschlagen; Also stehet es hingegen dem Auctionario keinesweges zu, mit langweiligen Zaudern, in Hoffnung das Buch höher zu treiben, die Zeit zu verderben u. die Käuffer anzuhalten, oder verdrießlich zu machen.

XIX. Auf einen Folianten (wann er nur 1. Alphabeth starck) kan nicht weniger als 4. kr., auf einen Quartanten aber, wann er über 1. Alphabeth starck, nicht weniger als 3. Kreuzer zum erstenmahl angeboten werden.

XX.

XX Wenn ein Buch, ohne Unterscheid des Formats, durch Bieten und Ue berbieten biß auf einen Thaler getrieben (oder aber um solchen Preiß nach dem § XIII. gleich Anfangs ausgeruffen) worden; So können sodann die, welche meh geben wollen, das fernere Anbot nicht anderst als von 2. zu 2. Kreutzern thun. Ei mehrers aber zu bieten, stehet jedem ohne hin frey.

XXI. Wenn zwey oder mehr Persohnen auf ein Buch einerley bieten, mu sothanes doppelte Geboth gleichfalls von dem Auctionario ausgeruffen werden. Un wenn sich diese hierüber nicht gütlich vergleichen können, oder nicht gutwillig ei ner dem andern das Buch überlaßen, auch weder einer von ihnen, noch sonst je mand mehr, bieten wollte, so bleibt es bey dem lezt vorher gegangenen geringeren Gebot, welches dahero nochmahls ausgeruffen, und alsdann dem meist bietende das Buch zugeschlagen wird.

XXII. Hat jemand ein Buch erstanden, so soll er auch das nächst folgende, wenn sonst niemand darauf bieten will, (nach Unterschied des Formats, wie obe §. XIX. gedacht) vor 4. 3. oder 1. Kr. als einen Anhang bezahlen u. behalten, un so auch im gleichen Fall weiter die zwey nächst kommende Bücher. Hat er abe solchergestalt bereits drey Stücke loco appendicis beckommen, so ist er nicht ver bunden auch das vierdte anzunehmen; sondern dasselbe muß, wenn niemand dar auf etwas bieten sollte, zu dem in der Zahl folgenden genommen, u. beyde zusam men ausgeruffen werden.

XXIII. Wenn jemand von den abwesenden Käuffern od. Liebhabern ein Buc zu sehen verlanget, soll er es nicht aus seinen Händen laßen, noch ohne Vorwißen des Auctionarii oder des Aufsehers weiter herum geben, auch ehe die Reihe an die ses Buch kommet, selbiges wieder an den Ort u. Stelle liefern, damit die Auctior nicht aufgehalten werde. Ferner, wer ein Buch, nachdem es ausgeruffen ist, i Händen hat, soll es, so bald niedergeschlagen worden, dem Auctionario, wo er es nicht so gleich bezahlet, wiederum zustellen.

XXIV. An dem Ort, wo die Auction gehalten wird, soll alles verdrießliche Getöse, Zancken, Schreyen und Muthwillen vermieden werden, auch der Auctionarius, unter dem Ausruffen, sich alles unanständigen Scherzes, wie auch deß übermäßigen Lobs oder Beurtheilung der Bücher enthalten.

XXV. Alle und jede, welche Bücher erstanden haben, sollen selbige jedesmahlen des andern Tages darauf abholen laßen, und den darauf gesezten Preiß baar bezahlen, oder allenfalls der Execution gewärtig seyn, immaßen vor würcklicher Zahlung der Auctionarius nicht schuldig ist, ein Buch abfolgen zu lassen, es wäre dann, daß er deßfalls genugsame Sicherheit hätte. Da im übrigen die am lezten Auctions-Tag erstehende Bücher, sobalden auf der Stelle von einem jeden angenommen u. das gebottene Pretium ohnnachsehend baar abgetragen werden solle.

XXVI. Wer aus Muthwillen und Fürwitz licitiret und würcklich Bücher erstanden hat, hernach aber sich davon schleichet, und die Bücher dem Auctionario über den Hals lassen und nicht bezahlen will, soll nicht nur zur Erstattung des Preißes ernstlich angehalten, sondern nach Befinden mit willkührlicher Straffe beleget werden, auch noch über dieses die erstandene Bücher der Herrschafftl. Bibliothec verfallen seyn.

XXVII. Wer in Commission für einen andern ein Buch erstanden, ist schuldig dafür zu hafften, u. kan den Auctionarium mit der Zahlung nicht an den andern, zumahlen einen auswärtigen verweisen.

XXVIII. Ein jeder der Bücher verauctioniren lässet, ist verbunden darüber die Gewähr zu leisten, ingleichen für die verschwiegene Defecte zu stehen, und die man-

gelhafft erfundene Bücher, gegen Herausgabe des empfangenen Geldes, wann solche schon bezahlt worden, wiederum zurück zu nehmen, woferne der Käuffer solche beyzeiten, u. aufs längste binnen 24. Stunden, behörig anzeigen u. erweisen würde.

XXIX. Der Auctionarius u. dessen Mit-Auffseher sollen in Aufzeichnung der lezten oder höhesten Preiße, in ihren mit Papier durchschossenen Catalogis gute Richtigckeit halten, die Nahmen der Käuffer fleißig eintragen, und wann er ein Buch bezahlet hat, solches ordentlich bemercken, insbesondere die Zahlen deutlich ansezen, und nichts radiren, sodann täglich zusammen rechnen, und den Interessenten auf Begehren einen geschriebenen zuverläßigen Auszug davon zustellen, wie dann diese zwey gleichlautende Exemplaria des Auctionarii und Mit-Auffsehers oder Protocollisten vom Catalogo, mit den angesezten Preißen gegen Käuffere u. Verkäuffere den erforderlichen Beweiß ausmachen.

XXX. Dem Auctionario soll von denen, die ihre Bücher verauctioniren laßen, für seine bey jeder Auction gehabte Mühe und Arbeit, von jeglichem Gulden, der gelöset wird, 3. Kr. dem Mit-Auffseher aber alltäglich eine Belohnung à 15. biß 18. Kr. abgereichet werden. Wo aber der Auctionarius zu völliger Verfertigung des Catalogi selbsten gebraucht würde, hat vor jeglichem compress gedruckten Bogen, einen Gulden zu erfordern, oder sich sonsten mit denen Besizern, deßfalls gütlich zu vergleichen, insonderheit aber dem Eigenthums-Herrn, Theilhabern der Bücher, daß erlößte Geld-Quantum nach geendigt- u. geschloßener Auction, mit einer ordentlichen Berechnung ohne Anstand und bey Vermeydung der würcklichen Execution gegen Quittung behörig auszahlen.

Tit. II.

Von Auctionen, allerhand Mobilien und Hauß-Geräthschafft.

I. Diejenige, so dergleichen öffentliche Verkauffung von Hauß-Mobilien anzustellen gesonnen, haben vorhero bey Unserm Fürstl. Hof- und Regierungs-Raths um die benöthigte Concession zu Erspahrung aller Unkosten, mündlich anzulangen.

II. Nach erhaltener Erlaubniß, ist dem Publico der vorhandene öffentliche Verkauff, sowohl in denen allhiesig-wöchentlichen Nachrichten, als auch mittelst eines gedruckten an der Canzley, dem Rath-Hauß u. andern Publiquen Orten affigirten Zettels, bekannt zu machen, u. dadurch denen Liebhabern Tag, Zeit, u Ort zu bestimmen.

III. Bey dem öffentlichen Verkauff oder sogenannten Hingebens selbsten, sind die vorhandene Mobilien von Stück zu Stück vorzuzeigen, auszuruffen, u. bey dem An- und Ueberbieten, es biß auf das höchste Gebot, wie in vorstehendem Titul von Bücher Auctionen vermeldet, zu halten.

IV. Ebener massen soll weder der Eigenthümer in Persohn noch jemand in dessen Nahmen, auf einiges Stück zu licitiren befugt seyn.

V. Was einmahl zum öffentlichen Verkauff vorgeleget worden, soll auch ordentlich biß zu Erreichung des höchsten Gebots ausgeruffen u. keines wegs wiederum zuruck gesezet und verhalten werden.

VI. Wer ein Stück in dergleichen öffentlichen Auction erstanden, soll auf daß nächst folgende wiederum anzubieten schuldig seyn. Da im übrigen was von Bücher-Auctionen nächst-vorstehender massen gemeldet, u. sich auch auf andere Mobilien appliciren lässet, anhero wiederholet wird.

Wir

Wir wollen und befehlen also hierdurch gnädigst, daß dieser unser Ordnun bey vorkommenden Auctionen von männiglich nachgelebet u. die Contravenient bey unserm Fürstl. Hof- und Regierungs-Rath zur gebührenden Bestraffung a gezeigt werden sollen. Signatum unter unserm Fürstl. Hof- und Regierungs-Rath Innsiegel. Onoltzbach, den 25. Ianuarij Anno 1740.

Num. DLXXV.

Copia Proclamatis und Glaits-Brieffs, so dem Inzichter Johann G org Vogeln, Studioso Iuris von Schwabach ertheilet worden, 1740.

Christoph Friederich, Frey-Herr von Seckendorff, Herr zu Unternzenn Egenhausen, Rosenbach, Ober-Alten-Bernheim, und Rockenbach auf Marck Sugenheim, Obernzenn und Unter-Alten-Bernheim ꝛc. Ri ter des Königlichen Preußischen grossen Schwarzen-Adler-Ordens, Land-Rich ter des Kayserlichen Land-Gerichts Burggraffthums Nürnberg, Sr. Hoch-Fürs lichen Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach Geheimder- und Hof-Raths-Praesident auch Ober Amtmann der Städte u. Aemter Uffenheim, Maybernheim, Prich senstadt, Castell und Stephans-Berg ꝛc. thue kund öffentlich mit diesem Brieff daß zu heut gehaltener Kayserl. Land-Gerichts-Audienz, vor sizenden Gerich Johann Georg Vogel, Studiosus Iuris von Schwabach, ungefangen und un gebunden erschienen, u. darbey durch Versprechern reden laßen: was massen er de unterthänigen Intention u. Meynung, seine Unschuld wegen der den 1. Febr. diese Jahrs, auf der Universitaet Altdorff, seinem guten Freund, dem Studioso Theo logiae, Johann Friedrich Vogel von Feuchtwang, von ohngefähr beygebrach ten Verwundung u. auch kurz darauf erfolgten Todt, woran der Verstorbene nac eigenem vor seinem Ende gethanen Geständniß selbsten Schuld und Ursache gewe sen, indeme er zwar aus guter Meynung, Unglück zu verhüten, aber infelici cona tu et infaustissimo eventu dem Inzichter, der auf einem andern Studiosum, von wel chen er auf daß empfindlichste in Gegenwart vieler Personen injuriiret worden, mi bloßen Degen loßgegangen, den Degen mit denen Händen wegnehmen wollen, a statt aber den Zweck zu erreichen, solchen sich selbsten in dem Leib gestoßen habe dieses Hochlöbl. Iudicii Privilegien, Stylo u. Ordnung gemäß auszuführen; Und weilen er vermittelst seines hier zugegen seyenden Stieff-Vatters, des Hochfürst lich-Brandenburg-Onolzbachischen Früh-Prediger Beyers zu Schwabach, Cau tionem fidejussoriam und andere Praestanda zu Praestiren erböthig seye; Als wollte er bitten, ihn darzu zu Admittiren, und deßwegen sicher Gelait und Proclama gnä dig mitzutheilen. Gleich wie nun uff solch offerirte und von dem vorgestellten Bür gern würcklich geleistete Caution, die Urtheilere zu recht erkannt: daß dem einge lauffenen Inzichter, nicht nur das gebettene Glait, sondern auch die Proclamata gewöhnlicher maßen an dreyen unterschiedlichen Orten dergestalt verkündet wer- den sollen, daß, wofern jemandt von des Entleibten Freündschafft, oder andere, so darein zu reden begehren, darwieder erscheinen und das Recht vor dem gedachten Inzichter Vogel sehen und hören wollten, es bey dem einfallenden Kayserl. Land- Gerichts-Termin Montags nach Exaudi den 30. Maij nächst künfftig thun möchten.

Als wird dem mehr ernannten Inzichter, Johann Georg Vogel, hiermit Kayserlich. Fried u. Glait, zu Außführung seiner angemaßten Inzicht, in so lan- ge er derselben in Rechten vor diesem Kayserlichen Land-Gericht nachkommet, dar- zu, darbey auch darvon, und einen Tag hernach, biß wiederum in seinem Gewahr- sam, vor männiglich dergestalten ertheilet, daß er hierzwischen, der begangen That halber, vor niemand anderstwo, dann bey diesem Kayserlichen Land-Gericht ver- klagt, oder belangt, noch sonsten darüber von keiner Obrigkeit oder einigen an-

dern, im Heil. Röm. Reich mit Arrest, Verhafftung, noch uff andere Weiß (dieses Kayserl. Land-Gerichts höchst verpoenten Privilegien entgegen) beschweret werden solle. Geben zu Onolzbach unter öffters wohl erholt-Kayserlichen Land-Gerichts uffgedruckten Innsiegel, Montags nach Iudica den 4. April 1740.

Num. DLXXVI.

Hoch-Fürstl. Ordnung wegen derer piarum causarum. d. d. 12. April 1740.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preüssen ꝛc. Nachdeme zu Aufrechthaltung derer in unserm Fürstl. Landen sich befindenden-durch milde Stifftungen, Legata und andere ad pios usus von Alters her zu Kirchen und Schulen, wie auch dem Unterhalt der Armen und Nothleidenten geordneten Geistl. Pfarr-Heiligen-Allmosen-Hospital- und Pflegs-Corporum, sowohl von unsers in Gott ruhenden hochgeehrten Hr. Vatters Gnaden, als auch unserer hochgeehrten und hochseeligen Frauen Mutter Gnaden, mittelst erlassenen besondern Landes-Fürstl. Ausschreiben und Verordnungen, sub Annis 1719. 1723. 1724. 1725. und 1729. die Christ-Fürstl. Vorsehung geschehen, daß die davon abfallende Intraden und Einkünfften, getreulich und in behöriger Ordnung administriret, besonders aber die dabey, durch nachläßige Verwalt- und Rechnungs-Fertigungen der Rechnungs-Führer und Administratorum, denen piis Corporibus entstehende Schäden abgewendet werden, in welchem Absehen und zu Erreichung des dabey vorgesezten heilsamen Entzwecks, wir bey-und nach dem Antritt unserer Landes-Fürstl. Regierung, vorangeführte Verordnungen, durch unser Fürstl. Geheimbde-Raths-Collegium, mit gemessenen Befehlen, Mandaten und Ausschreiben wiederholet, und auch unsere Landes-Fürstl. beständige Willens-Meynung ist, daß von der unter vorermeldten unserm Fürstl. Geheimden-Raths-Collegio stehenden-und ad causas pias gnädigst verordneten Ober-Inspection, sowohl die bey denen piis Corporibus fast täglich vorkommende current-Sachen, expediret, und, in puncto rationum reddendarum, solche Absichten getragen, welche zu Erhaltung dieser Stifftung in gesamten unsern Fürstl. Landen gereichen mögen, hingegen aber auch uns zu unserm äusserstten Mißfallen unterthänigst vorgetragen worden, daß, ohnbetrachtet der ältern u. neuern Verordnungen, dennoch die bey denen piis Causis et Corporibus Ecclesiasticis erforderliche richtige und Jahrgängige Rechnungen, zur bestimmten Zeit nicht gefertiget, u. bey denen Verwaltungen der Geistlichen-u. Heyligen-Gefälle, verschiedene Mißbräuche und Schäden, ausfündig gemachet werden.

Als sehen wir uns, zu Abstellung dieser-denen Kirchen und Schulen, wie auch der Armuth u. dem gemeinen Wesen, zum unwiederbringlichen Nachtheil gereichenden Unordnungen, bewogen, unter Behaltung der dißfalls ergangenen Landes-Fürstl. Verordnungen, auf die pia Corpora, deren Einkünfften und Verwaltung, eine mehrere vorsichtige Obsorge tragen zu lassen; Und wollen demnach, bey Vermeydung unserer Fürstl. Ungnade, wie auch Ersezung aller Kosten und Schäden, in Geistlichen- und Milden-Stifftungs-Hospital-Heiligen-Allmosen- und all andern Pflegs-Sachen, von unseren Ober- und Aemtern, Decanaten und Pfarrern, Burgermeistern und Räthen, wie auch denen Administratoribus piarum Causarum, folgende Satz- und Ordnungen ohnabbrüchig gehalten- und stricte befolget wissen.

I. Werden allen Ober- und Aemtern, die zu denen piis Corporibus und milden Stifftungen gehörige Rechnungen, samt u. sonders ohne Ausnahm, biß auf daß

daß 1742. Jahr inclusivè, zur Abhör-Iustification und Eintreibung der Restant dergestalten überlaßen, daß man keine Restanten von neüen erziehlen-sondern, viel möglich, die alte eintreiben- dann auch nach Maasgab und Verordnung d Hoch-Fürstl. Ausschreiben, verfahren, und alsdann die- biß auf vorbenannt 1742. Jahrgang vorhandene-und abgehörte Rechnungs-Duplicata, zu unserm Fürs Geheimden-Raths-Collegio einsenden solle, wie es dann auch,

II. Wegen der Rechnung-Fertigung, dabey sein unabgeändertes Bewend hat, und sind nach dem vorschrifftlichen Innhalt des leztern Fürstl. Ausschreiben vom 17. April. 1737. die Heiligen-Pfleeg-Hospital- und Allmosen-auch alle a dere bey denen Milden-Stifftungen und piis Corporibus vorhandene Rechnunge mit dem 1. Martii 1742. ohnmangelbahr bey unserm Fürstl. Geheimden-Rath Collegio zur Revision und Ratification zu übergeben; gestalten auch wider diese wohlbedächtlich gesezten Terminum der Rechnungs-Fertig- u. Einsendung, (wan keine durch ein besonderes Decret, aus erheblichen Ursachen, bey ein- und ander Amte vorhandene Dispensation und Versezung eines anderen Termini bewilliget ist einige Exception nicht statt finden- hingegen wieder den negligenten Administrator und Rechnungs-Führern, auf welchem die Schuld hauptsächlich ruhen wird, di Erkanntnuß der Fiscalischen Anklagen und Straffen ohnnachbleibend folgen- auch zu richtiger Fortsezung des Rechnungs-Wercks, unsere zu denen piis Causis et Cor poribus gnädigst verordnete Rechnungs-Revision ein ordentliches Empfangs-Regi ster und Diarium halten solle, damit die Beamten, Rechnungs-Führere und Vor stehere, so ihre Rechnung in Termino nicht eingesendet haben, bey dem Fiscala angezeigt- darauf die Gerichtliche Klagen angebracht- u. ausgeführet werden. Un damit man

III. Bey der Rechnungs-Revision mit desto mehrern Eyfer fortarbeiten- un allen aufhaltlichen Behinderungen in Zeiten vorkommen kan; So sind bey de ersten biß ad Annum 1742. geschloßenen und einsendenden Rechnung, die wenigsten auf einen Quart-Bogen in gleicher Form zu desto bequemeren derselben Gebrauch Ein- und Nachsicht, ausgestellte Rechnungs-Beleege, sowohl bey denen Origina lien als Duplicaten, in einen besondern Band zu hefften, und selbige jederzeit mi dieser Ordnung in Termino zu übergeben, damit durch die distrahirte- u. mangel- gelbahre Beleege (welche nach vorgegangener Revision, wiederum an die Aemte zuruck gesandt werden) das Rechnungs-Werck nicht in Confussion gebracht- un dadurch, sowohl dem pio Corpori, als denen Administratoribus, keine Mängel un daraus entstehende Schäden zugezogen werden.

Continuation der Hoch-Fürstl. Ordnung wegen derer piarum causarum.
d. d. 12. Apr. 1740.

In welchem Anbetracht IVto. bey dem ersten Termin des 1742. Jahrs keine Rechnung einzusenden ist, welche nicht vorhero bey unsern Ober- und Aemtern, nach dem Herckommen, ordentlich abgehöret- und Iustificiret- die Restanten unter- suchet- u. so viel möglich eingetrieben- auch gegen die säumige Schuldener, die würckliche Zwangs-Mittel vorgekehret worden; Gestalten dann wider diejenige Beamte, Administratores, Rechnungs-Führere und Vorstehere, der Regreß de- nen piis Corporibus zu allen Zeiten vorbehalten wird, wann wegen ihrer dabey zu Schulden gebrachten Fahr- und Nachläßigkeit erweißlich ist, daß durch deren Ver- sehen- und Unachtsamkeit des pii Corpori Aufnehmen unterdrucket- und in der That selbsten dessen Schaden und Nachtheil befördert worden. Ingleichen sind

V. Die in dem vorhergehenden Ausschreiben sub dato 17. April 1737. zur Richtschnur und Nachachtung vorgeschriebene Puncten, nicht allein durchgehens beyzu- behalten, und zu vollziehen, sondern es sollen auch jeder Heyligen-Hospital-Allmo-

 sen-

en- und Pflegs-Rechnung, am Ende derselben, folgende drey Haupt-Stücke, ohnnachbleibend, einverleibet werden:

a) Die unvermeidlich seyende und nach der alle Jahr vorgenommenen Execution sich ergebende Verzeichnus, der inexigible gebliebenen Restanten, dabey jedoch die exigible- von denen caducen Resten in der Liquidation zu unterscheiden- und bey der Rechnungs-Abhör die Umstände der unterbliebenen Zahlung, wie solche in Richtigkeit zu bringen, kürzlich anzumercken seyn.

b) Was das pium Corpus vor ausständige Anlehen habe? welche man bey jeder Rechnung ad marginem bey denen Einnehmens gestellten Zinnßen auswerfen und berechnen solle.

c) Was vor Grund-Stücke bey jedem Corpore vorhanden seyn? wie selbige beschaffen? und ob davon ein Haupt-Recht, Tod-Fall und Bestehe-Handlon, und mit welchem Gulden? hergebracht und berechnet worden, damit diese bey der Revision nachgesehen werden können. Nebst deme sind

VI. Wegen der bey denen piis Corporibus sich hin und wieder befindenden alten und neueren Restanten, wohlberathene- ohnmasgebende Mittel und Wege, vorzuschlagen, wie selbige ausgemachet, und besonders die inexigible Posten abgeschrieben- die liquidirliche aber successivè eingetrieben werden; Gestalten dann à dato innerhalb drey Monathen, von jedem pio Corpore besondere- und mit kurtz gefaßt- distincten Membris ausgeführte Restanten-Verzeichnisse, einzusenden seyn, damit selbige entschieden- und die Rechnungen, ohne dergleichen Einhänge, ins klare Licht gestellet werden. Und damit auch

VII. Bey Einziehung der Reste, keine Hindernisse, sowohl an Seiten der Aemter, als der Schuldner, und wegen der bey solchen Fällen unvermeidlich seyenden Execution, vorgeleget werden, welche die Aufrechthaltung und das Interesse der Geistlichen Güter und deren Gefälle unterdrucken; So wird hiermit unsere gemeßene Landes-Fürstl. Verordnung auch dahin ertheilet, daß bey dergleichen Vorkommenheiten ein Amt dem andern in Klag- und Schulden-Fällen, auf vorhergegangene gewöhnliche Requisition, willfährige Rechts-Hülffe ertheilen und mit der Execution gegen die morose Debenten, nach deren eingestandenen und liquid erfundenen Schuld-Posten, ohne alle Ausflucht, noch in Zeiten, und, ehe selbige zur Verganthung gelangen, an Handen gehen solle. Um aber

VIII. Bey denen piis Causis et Corporibus alle Reste, sowohl an rückständigen Gefällen und Pacht-Geldern, von denen Bestand-weiß verliehenen Güthern, als auch denen Capitalien und Zinßen, sorgfältig zu vermeyden; So sind die Administratores und Vorstehere der Heyligen, Pflegen, Allmosen und Milden-Stifftungen, dahin anzuweisen, daß sie dergleichen Güter, mit Rath und Genehmhaltung unserer Ober- und Aemter, solchen Persohnen anvertrauen, welche zu allen Zeiten Vermögend- und inner unsern Fürstl. Landen, so viel thunlich, angesessen seyn, damit die Bestand- und Pacht- auch Anlehen- und Zinnß-Geldere behörig eingebracht- und dadurch alle Schäden abgewendet werden; Allermassen auch

IX. Wegen Ausleyhung der Zinnßbaren Anlehen, eine besondere Vorsichtigkeit zu gebrauchen, daß solche die Administratores, Vorsteher und Pflegere der Geistlichckeit Corporum, auf keine privat-Scheine vertrauen, auch nicht, ohne Anfrage bey denen Aemtern, vor sich eigenmächtig und würcklich ausleyhen, sondern dabey unsere Beamte alle Vorsichtigkeit gebrauchen, damit die Capitalien keinen Auswärtigen- sondern denen in unsern Fürstl. Landen ansäßigen Debitoribus, ohne genugsame- und das Quantum Debiti übersteigende Gerichtliche Unterpfands-

terpfands-Verschreibung, auch mit vorhergegangenen - gerichtlicher Verzichts-Leistung, der von ihren Ehe-Weibern obhabenden weiblichen Freyheiten und Vorrechte, nicht überlaßen - besonders aber dabey die Eigenschafft nebst dem Vermögen und Sicherheit der Schuldner, vorgängig wohl erwogen - folglich durchaus keine Reste bey denen verfallenen Zinnßen nachgesehen werden. In diesem Versehen haben

X. Unsere Beamten zwar in Gemäßheit unserer vorgänaig publicirten Fürstl. Ausschreiben, die Freyheit, daß selbige bey denen Heyligen - Anlehen sowohl activè als passivè, auf 100. fl. consentiren mögen, wann aber ein grösseres Quantum abgegeben - oder aufgenommen wird, so ist hierüber bey unserm Fürstl. Hof - und Regierungs - Rath, die besondere Bewilligung, mit berichtlicher Anzeige der sich ergebenden Umstände, auszuwürcken, und dabey alle Gefehrde um so mehr Pflichtmäßig zu vermeyden, als im Fall dergleichen sich offenbahren sollte, daß nicht nach dieser unserer - bey denen piis Causis et Corporibus, eine allgemeine Landes-Constitution vorstellenden Verordnung, verfahren worden, solchenfalls allen unsern Heyligen - Pfleegen, und Milden Stifftungen ohne Ausnahm, der Regreſs, die Execution und Immiſſion in unserer Adminiſtratorum, Heyligen - Pflegere und Beamten Gütere, ohne alle dagegen statt findende Exception, vorbehalten ist und verbleibet.

Wir thun demnach zugleich ausdrücklich wiederhohlen u. bestättigen, was bereits in unserer den 8. Octobr. 1. 31. publicirten Concurs-Ordnung, in Claſſe prima sub §vo quinto wegen Locirung der Herrschafftl. Gefälle an Getrayd - Gülden, Zinnßen, Handlöhnern, Todfällen, Haupt - Rechten, Umgeldern, Zehenden und Nachsteueren, mit dem ausdrücklichen Reſervat vorausgesezet worden, daß unter vorbenannten - ein besonderes Ius praelationis in angemerckter erstern Claſſe habenden Gefälle, annebst die von gleicher Qualitaet und Eigenschafft seyend - und bestehende Einkünfften der Gottes - Waysen - Armen - und Seel - Häuser - Schulen Hospitälere - Heiligen - Gottes - Acker - und Allmosen-Pflegen auch andere ad pios Uſus, dann zu Unterhaltung der Armen, Schul - Kinder und nothürfftigen Stipendiaten verordnete Corpora und Stifftungen verstanden werden, ingleichen auch ferner dieder Vogteylichen Iurisdiction anhängige und davon dem Herkommen gemäß dependente Fälle und Competentien, mit ebenmäßigen Vorgangs - Rechten anzusehen seyn. Da ausser deme, wegen Claſſificirung der übrigen, weder besonders ausgenommen noch privilegirten Schulden und Forderungen, diejenigen Satzungen und Rechte in der Maaß beybehalten werden, wie solche in oben allegirter Concurs-Ordnung durch alle emergirende Vorkommenheiten und Caſus decidiret worden.

Num. DLXXVIII.

Criminalia. Roth den 7. Febr. 1741.

Urgicht und Urtheil, Lorentz Langens, gebürtig von Kiliansdorff, welcher wegen begangenen Laster des Mords, mit dem Schwerdt hingerichtet worden.

Urgicht.

Gegenwärtiger, vor diesem Hoch-noth-peinlichen Gericht stehender Inquiſit, Lorenz Lang, 38. Jahr alt, von Kiliansdorff, aus hiesig Hoch-Fürstl. Ober-Amt gebürtig, Evangelischer Religion, ist Dienstags den 6. Decembr. des verfloßenen Jahrs 1740. Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr aus der Ursache vom Feld,

Feld, wo er geackert, weggenommen, und in gefänglichen Verhafft anhero gebracht worden, weilen bey ernannt higsig Hoch-Fürstl. Ober-Amt die sichere Anzeige geschehen, wie er derjenige Thäter seye, welcher den in dem hiesigen Gemeind-Wald am 15. Novembr. dorthin todt angetroffenen, und an denen auf legale Section und Inspection des Cörpers von dem Physico und Chirurgo ordinario lethal befundenen Wunden verstorbenen dißdortigen Feld-Fluhrer, Georg Schüllen, erschlagen habe. Als man nun darauf von Fraisch-Amts wegen gegen ihme inquisitorie verfahren, hat solcher in denen verschiedenen nach Vorschrifft derer Criminal-Rechten mit ihme vorgenommenen Summarisch und Articulirten Verhören, gütlich eingestanden, daß, als er Montags, den 14. Nov. ersagten 1740. Jahrs, in dem hiesigen Gemeind-Wald mit seinem Weib an dem Aichelburger-Weg Streu gerechet, und ein verbottener Weiß umgehauenes Bäumlein nebst dem Beil, theils auf seinen Schub-Karren in die nicht weit davon gewesene Büsche verstecket, und theils in seiner Frauen Korb geladen, gedachter Feld-Fluhrer aber zu ihme gekommen, und ihn sowohl wegen des, in seiner Frauen Korb angetroffenen Holzes zur Rede gesezet, als auch sein in denen Büschen gefundenes Beil mit sich fortgenommen, und gepfändet, er, Delinquent selbigen nachgegangen, und das abgenommene Beil wieder haben wollen, ihn auch anfänglich darum gebetten, hernach aber es ihme mit Gewalt nehmen wollen, und auf dessen Widersezen endlichen mit Gewalt weggerißen, sodann, und da der Fluhrer ihn mit seinem Stecken auf den Rucken geschlagen, er ebenfalls mit dem Beil nach selbigen geschlagen, und ihme 3. Streiche damit gegeben, davon der erstere, indeme er mit dem Beile ausgeschlenckert, und den Fluhrer an den Arm zu treffen vermeynet, zu hoch gegangen und in den Schlaff gefahren, der andere aber den noch in der Höhe gewesenen Fluhrer taumeln und fallend gemachet, bey dem dritten dem bereits liegenden Fluhrer auf dem Kopff gegebenen Streich hingegen, er aus Furcht, verrathen und gestrafft zu werden, recht zugeschlagen, darauf den also zugerichteten Körper, ohne sich weiter nach ihme umzusehen, nicht allein liegen, sondern auch gegen sein, ihn deßhalber zu Red sezendes Weib, und um sie zum Stillschweigen zu bewegen, daß der Fluhrer nicht mehr werth gewesen, und es keinen Fluhrer gebrauchet, sich verlauten lassen, einfolglichen mehr berührten Feld-Fluhrer, Schüllen, vorsezlicher Weise um das Leben gebracht, und dadurch des Abscheulichen Lasters des Mords höchst-sträfflicher Weise sich schuldig und theilhaftig gemachet habe.

Urtheil.

Auf gerichtliche und nothdürfftige Untersuchung, eingezogene beglaubte Kundschafft, auch beschehene gütliche Bekänntnuß, u. deren wahrhafftige Erfahrung und Erfindung, ist nach reiffer rechtlicher Erwegung, endlich zu Recht erkannt:

Nachdeme Lorenz Lang vor bißher angestellten, und auch diesem gehegten hoch-noth peinlichen Gerichte nochmahls gestanden und bekanndt, daß er den dahier gewesenen Feld-Fluhrer, Georg Schüllen, Montags Nachmittags den 14. Novembr. lezt abgewichenen Jahrs, in der Rother Stadt-Waldung, durch 3. Streiche mit einem Holtz-Beil, boßhaffter und gewaltsamer Weise ermordet;

Als wird er, wegen solcher begangenen und gestandenen Missethat, als ein boßhaffter Mörder und Todtschläger, durch den Nachrichter gebunden zur Richtstatt ausgeführet, und mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt gestrafft: und diß ihme zur wohlverdienten Straff, andern aber zum Abscheu und Exempel, von Rechts wegen.

Num. DLXXIX.

Hoch-Fürstl. Verordnung, wie es mit Versorgung der Armen und Abstellung des Strassen- und Gassen-Betteln zu halten, de anno 1741.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen, ꝛc. Nachdeme wir in der unterm heutigen Dato ausgehenden neuen Allmosen Ordnung, unsere gnädigste Willens-Meynung, wie es deßhalben in unserer Fürstl. Residenz-Stadt Onoltzbach hinkünfftig gehalten werden solle, weitläufftig zu erkennen gegeben haben, u. aber, damit ein jeder desjenigen, was er dabey zu beobachten habe, so leichter belehret werde, vor nöthig erachtet, solches in einen kurzen Begrieff zusammen fassen zu laßen; So befehlen wir hiemit gnädigst, daß

I. Von unserer Ober- u. Stadt Vogthey, Stifft- und Casten Amt auch übrigen Baleyen.

1. Niemand, der nicht 200. fl. im Vermögen hat, zu einem Bürger- u. der nicht ausser seinen Mobilien 25. fl. Baarschafft anzeigen, oder deßhalben Bürgschafft leisten könnte, zu einem Schutzverwandten angenommen- und sich verheyrathen zu dörffen selbigem erlaubt, noch jemand von der Geistlichkeit ohne Herrschafftliche, oder Amtl. Atteſtat copuliret, ansonsten aber

2. Niemand ohne Schutz allhier geduldet, sondern dergleichen Leute, wo sie bey der von denen Aemtern, und in ſpecie dem Allmoßen Amt öffters vorzunehmenden Haußsuche angetroffen würden, ausgeschafft; u. im Fall wiedersezlichen Bleibens, endlich nach vorgängiger Hof-Garten Arbeit, Zucht-Hauß oder anderer Leibs-Straffe, gar des Landes verwiesen, diejenige aber, welche sie ohne Amtlichen Schutz u. Erlaubnuß aufnehmen, ohne Ansehen der Persohn, es mögen selbige, gleich Eximirte, Hoff-Bediente, Bürgere oder sonstige Innwohnere unserer Stadt u. Vorstädte oder auf denen benachbahrten Dorffschafften und Weyhlern seyn, mit 15. fl. Straff beleget werden sollen.

II. Solle alles öffentlich- u. heimliche Betteln u. Sammlen in unserer Reſidenz und denen Vorstädten wie in denen Häusern also auch auf denen Gassen u. Strassen gäntzlich u. ohne alle Ausnahm abgestellet seyn u. bleiben; Zu welchem Ende dann

1. So wohl die einheimische Arme u. deren Kinder, wann sie ausser der Abholung deß ihnen zugetheilten wöchentlichen Allmosens darüber betretten würden, als auch

2. Die Fremde von denen Bettel-Vögten, Thor-Wacht Patrouille und Strassen-Reutern zu unserer Stadt-Vogthey oder Allmoßen-Amt gebracht, und daselbst nach Vorschrifft unserer Ordnung, mittelst genugsamer Verwarnung abgewiesen, oder bey wiedererholten Betretten auf vorhero geschehene Anfrage, mittelst Stock-Schlägen, Hof-Garten-Arbeit, Zuchthauß u. anderer Leibs-Straf, auch endlicher Landes-Verweisung wieder sie verfahren, besonders aber

3. Diejenige, welche noch arbeiten können, u. deme ungeachtet des Bettelns sich nicht enthalten wollen, ohne Anstand fortgeschaffet, und

4. Die Handwercks-Pursche zu ihren Herbergen verwiesen werden, auch

5. Niemanden bey 5. fl. Strafe, einem wieder diese Ordnung in die Häuser herum schleichenden Bettler oder Hauß-Armen ein Allmosen in seinem Hauß zu geben erlaubet, sondern selbiger dergleichen wieder diese Verordnung handelnde Bettlere dem Allmosen-Amt anzuzeigen, oder den Bettel-Vögten oder Patrouille

zu übergeben, dasjenige aber, was er einem ihme bekannten Hauß-Armen ausserordentlich zukommen zu lassen gedencket, selbigem in das Hauß zu senden gehalten; anbenebenst,

6. Denen Wirthen, Hecken Wirthen u. übrigen Stadt- und Vorstädte-Innwohnern Fremde des Sammlens od. Bettelns halber verdächtliche Leute ohne Amtliche Erlaubnuß einzunehmen oder zu beherbergen bey 1. Rthlr. Straff verbotten seyn solle; Dahingegen

7. Von dem Allmosen Amt denen vor würcklich nothürfftig u. eines Allmosens würdig erkannten u. daher in die Verzeichniß u. Tabellen gebrachte in der Stadt- Vorstädten u. eingepfarten Weyhlern wohnenden Armen die sie betreffende Allmosen-Zettul zugestellet, u. ihnen das nach ihren erkundigten Umständen, und reichlicher, alß bishero, geschehen, darinnen ausgeworffene wochentliche Allmosen alle Freytag ausgetheilet, bey solcher Austheilung des Allmosens aber

8. Von unserer niedergesezten Deputation hauptsächlichen darauf gesehen werden solle, daß das wochentlich eingehende Allmosen bloß allein zur wochentlichen Austheilung unter die aufgenommene Arme, u. sonsten lediglich zu nichtes anders wiederum verwendet werde. Ins besondere wird

III. Einem jederweiligen Allmosen-Verwalter unter Verweisung auf seine Instruction, und die in Eingangs erwehnter unserer neuen Allmosen-Ordnung seinet halben weitläufftiger enthaltene Puncten in Ansehung dessen, was er sowohlen alleine vor sich- als auch mit Zuziehung des ihme zugegebenen Raths-Burgers zu beobachten hat, hiermit nochmahlen ernstlich anbefohlen.

1. Daß daselbsten Cap. 1. Membr. 1. weitläufftiger angeführte Examinationis- und Erkundigungs-Protocoll der Armen benebst der Sammlung derer von dergleichen einkommenden Memorialien fleißig fortzuführen.

2. Die Loc. Cit. vorgeschriebene zweyerley Tabellen über die angenommen so wohl als über die noch zur Zeit oder völlig abgewiesene Arme benebst derer ersten Verzeichnuß nach ihren Numeris ebenfalls sorgfältig zu continuiren, anbenebenst die Veränderungs-Fälle gehörigen Orts anzuzeigen und anzumercken; hauptsächlich aber

3. Die in dem III. Cap. Membr. 2. Lit. c. ausführlich aufgetragene Haußsuche offtmahlen mit gebührenden Aufmercksamkeit ohne Ansehen derer Häuser-Besizere u. Innwohnere vorzunehmen, und damit niemand ohne Schutz od. Erlaubnuß geduldet werde, sich äusserst angelegen seyn zu laßen, sodann

4. Die Vertheilung des Wochentlichen Allmosens alle Freytag nach der Cap. IV. Membr. 2. Lit. b. befindlichen Vorschrifft zu besorgen;

5. Die fremde Sammler od. Bettler, wie in dem II. Cap. Membr. 2. mehres enthalten, ohne langen Aufschub abzufertigen.

6. Die ausserordentliche Unglücks-Fälle, u. sich deßhalben besonders meldende Nothürfftige ohne Anstand anzuzeigen, und selbigen die determinirte Beysteyer sogleich auszuzahlen.

7. Ueber Einnahm und Ausgab ein ordentliches Manuale u. Diarium zu halten und

8. Alle Viertel Jahre eine dem Rechnungs-Stylo gemäße Berechnung über Einnahm u. Ausgab nebst denen Sammel- und Austheilungs-Regiestern, auch andern erforderlichen Beleegen zu übergeben.

IV. Sol-

IV. Sollen Sechs Allmosen-Sammlere u. zwar in jedem Stadt Viertel u. jeder Vorstadt einer bestellet, u. solche nach Anhandgebung des III. Capitels Mem. r. 2. von unserer Deputation durch das Allmosen-Amt angewiesen u. belehret werden.

1. Die Sammlung jeden Dienstag ohne Aufschueb in dem ihme angewiesenen Viertel oder Vorstadt und nach dem ihme zugestellten Sammel Register von Hauß zu Hauß vorzunehmen, das einmals bewilligte Allmosen sich vorzehlen, und in die bey sich führende verschloßene Büchse einlegen zu lassen, denjenigen aber, die solches mindern oder gar verweigern wollen, bescheidentliche Vorstellung zu thun, bey weitern Wiedersetzen aber den wahren Vorgang bey dem Allmosen-Amt oder Deputation behörig anzuzeigen, und nach geendigter Sammlung

2. Das Geld ohne Anstand dem Allmosen Verwalther gegen Unterschreibung derer Sammel Register auszuhändigen;

V. Hat unsere allhiesige Ober- u. Stadt-Vogthey benebest dem die Stadt Compagnie commandirenden Officier die unter denen Thoren befindl. Examinatores, Thor-Schreibere, Unter-Officiers u. gemeine Stadt-Soldaten unter Bedrohung der ansonsten zu befahren habenden scharffen Bestraffung, auch allenfalßigen Ab- u. Fortschaffung dahin zu instruiren, daß

1. Von der Wache unter denen 3. Thoren nicht allein auf alle Einpassirende genaue Achtung gegeben, sondern auch in denen Vorstädten fleißig patroulliret auf Verlangen derer Bettel-Vögte selbigen unverzüglicher Beystand geleistet, u. die in beeden Fällen betrettende Bettler sogleich unter das Herrieder-Thor verwiesen- und daselbsten

2. Wie alle andere alldort erscheinende, oder von denen Wirthen, Patrouille, Straßen-Reüttern u. Bettel-Vögten dahin geschickte oder gebrachte dergleichen Leuthe von denen Examinatoren oder Thor-Schreibern befraget, die sich einfindende reisende Handwercks-Pursche, u. diejenige, welche beglaubte Pässe bey sich haben, u. daß sie ohne zu betteln in unserer Residenz sich aufhalten, oder nur durchreisen wolten, vorgeben, zwar passiret, u. respectivé in ihre Heerbergen verwiesen, jedoch zugleich vor dem verbottenen Betteln und Sammlen bey ansonsten zu gewarten habender Straff u. Beschimpffung verwarnet, diejenige aber, welche gar keine Urkunden oder Pässe, oder aber nur solche, woraus sie als Bettler oder Sammler zu erkennen wären, oder aber ordentliche Sammel-Patente, Abschiede und dergleichen bey sich führen, oder ihr Vorhaben ein Allmosen oder Weeg-Zehrung zu suchen, selbsten angeben, unter Begleitung eines Stadt-Soldatens oder Bettel Vogts zur Stadt-Vogtey gesendet, u. diesem aufgegeben werden solle, daß sie solche in so lange nicht verlaßen, biß entweder von der Stadt Vogthey, oder, wo sie von dar mit dem Bettler zum Allmosen gesandt würden, hieselbsten fernern Befehl oder Anweisung was sie weiters zu thun haben, erhalten;

Inmassen u. auf dem Fall ein dergleichen Bettler in der Stadt betretten, und von denen Bettel-Vögten zu der Stadt Vogthey oder Allmosen Amt gebracht würde, selbiger wie er herein gekommen, genau examiniret, u. wer ihn unter denen Thoren passiren laßen, erkundiget, sodann die Sache sogleich bey unserer niedergesezten Deputation od. Fürstl. Hoff- u. Regierungs Rath angezeiget, hierbey aber von der Stadt-Vogthey oder Allmosen-Amt keine Nachsicht zur selbstigen Verantworttung u. Einsicht zu Schulden gebracht werden solle, damit wider die unter denen Thoren Pflicht vergessen und saumseelig befundene Examinatores, Thor-Schreiber u. Wache, mit der verdienten Bestraffung, u. im Fall der sich ergebenden vorsezlichen Versaumnuß, oder zu Schulden gekommenen Bestechung mit der ohnfehlbaren Ab- u. Fortschaffung verfahren werden, einsolglich das offentliche

Betteln u. Sammlen, als wohin die neue Einrichtung des Allmosen-Wesens hauptsächlich abzwecket, beständig abgestellet bleiben möge.

Ingleichen sind von unserer Ober- und Stadt-Vogtey,

VI. Die zu bestellen u. in besondere Pflicht zu nehmen anbefohlene Bettel-Vögte, welche unter dem Rathauß stehen, und aus denen daselbst verbleibenden Pfleg-Revenüen noch ferner besoldet werden sollen, wegen ihres künfftigen Verhaltens, unter ebenfallßiger Bedrohung ansonstiger Straffe u. zu gewartten habender Ab- u. Ausschaffung ihrer Pflicht u. Amts dahin zu bedeuten, daß sie

1. Die in denen Vorstädten antreffende so einheimisch als fremde Bettler entweder vor sich, oder wo sich selbige widersetzen wolten mit Zuhülffnehmung der Patrouille, und der darzu angewiesenen Thor-Wache unter das Herrieder Thor, u. von dar zur Stadt Vogthey, auch wann es daselbst denen Umständen nach vor nöthig erachtet wird, zum Allmosen-Amt führen sollen, welches sie auch

2. In Ansehung derer in der Stadt deren Gassen, Häußern, oder auf der Stadt Mauren betrettende Bettlere zu beobachten, auch diejenige, die in der Stadt oder Vorstädten sich in die Häuser zu retiriren suchen würden, daraus wegzunehmen, u. die ihnen entspringende bey der Stadt-Vogthey zur Vorladung und Bestraffung anzuzeigen, sodann

3. Die Handwercks-Pursche zu ihren Heerbergen zu verweisen, u. sie unter Vorhaltung des ergangenen scharffen Verbotts zu vermahnen hätten, daß sie sich dißfalls vor ansonstiger Straffe und Beschimpffung hütten sollten; wobenebst

4. Erwehnte Bettel-Vögte, damit derer sich ereignenden Versaumnuß halber die dißfalls Schuldige Verantworttung u. gebührenden Straffe gezogen werden können, dergestalten zu vertheilen sind, daß einen jeden derer dreyen zur Stadt bestellten ein so genanntes Stadt Viertel angewiesen werden, von denen zu denen 3. Vorstädten angenommenen aber zwar jeder nur eine Vorstadt besorgen, jedoch selbige um deren ungleichen Grösse willen dißfalls Wochentlich abwechseln, anbey sämtlich gehalten seyn sollen, im Fall ein Bettler an denen unter ihnen vertheilten Gräntzen von zweyen zugleich angetroffen würde, einander deßhalber wie in allen übrigen Fällen beyzustehen, und überhaupt alle mögliche Sorgfalt vorzukehren, daß alles Bettlen u. Samlen in denen Häusern u. auf denen Gassen auch besonders auf der Stadt-Mauer durchgehends abgestellet bleibe, wie dann widrigen Falls, u. vornehmlich, wann selbige einer vorsezlichen Nachsicht oder gar deßhalben angenommenen Geldes überführet würden, die mehrmals berührte Straffe der Ab- u. Fortschaffung nach aller Schärffe an ihnen zu vollziehen ist. Deßgleichen sind auch

VII. In Ansehung der nöthigen Verhüttung des Bettlens auf denen nächstgelegenen Land- u. Neben-Strassen, die bey denen Stifft- u. Casten-Aemtern befindliche Ueberreuther u. Amt-Knechte darzu zu gebrauchen, u. ihnen von unserer Ober-Vogthey-Stifft- und Casten-Aemtern aufzugeben, daß sie

1. Die Straßen um unsere Residenz sowohln, wann sie anderer Ursachen halber auf das Land geschickt werden, als auch sonsten Wechsels-weise fleißig visitiren, und

2. Die betrettende unnütze Bettler, welche weder mit einem allhiesigen Schutz noch Pässen versehen, sogleich mit der Bedeutung, wie sie bey Wiedererscheinen mit der Hoff-Garten- oder Zucht-Hauß-Straffe angesehen würden, fort u. zuruck schaffen, und

3. Die

3. Diejenige, welche Sammel-Patente, Abschiede oder Pässe bey sich führen, zum Herrieder-Thor, so wie die Handwercks-Pursche zu ihren Heerbergen, verweisen sollen. Endlichen sollen auch

VIII. Die SchulMeister, denen die Kinder derer allhiesigen in das wochentliche Allmosen aufgenommener und auch anderer einer Beyhülffe bedürfftiger Leute in die Lehre gegeben werden (wie sie von unserm Fürstl. Consistorio mehrers anzuweisen sind) nach der Cap. I. Membr. 3. Lit. 1. in der Allmosen Ordnung ertheilten Vorschrifft bey Verlust der ihnen zugewiesenen Kinder verbunden seyn, daß sie

1. Selbige getreulich unterrichten, und

2. Benebst der Schule zur fleißigen Besuchung der Kirchen besonders derer Sonn- und Donnerstägigen Kinderlehren sorgfältig anhalten, sodann

3. Alle Viertel Jahre eine Liste oder Verzeichnuß benebst gewissenhaffter Anmerckung, wie sich selbige im Lernen u. übrigen verhalten, u. welche fleißig od. unfleißig in Kirchen u. Schulen erschienen, übergeben; Damit auf die Quartaliter von unserm Consistorio zu Unserm Hoff- und Regierungs-Rath deßhalber zu erstatten seyende Anzeige bey der Allmosen-Deputation nach deren Befund eines theils auf die fleißig u. gehorsame mit weiterer Versorgung und Unterbringung bey einem Handwerck oder sonsten zu seiner Zeit reflectiret, gegen die Unfleißige u. Ungehorsame aber mit gebührender Züchtigung, und gegen deren Eltern, wann sie in Anhaltung ihrer Kinder zur Kirche oder Schule Sorgloß und Saumseelig oder wohl gar wiederspenstig sich erzeigen, mit der Entziehung des Allmosens, oder auf andere Art, auch mit endlicher Fortschaffung, fürgefahren werden könne.

Welch vorstehendes alles, und die deßhalber davon weitläufftiger handlende neue Allmosen-Ordnung, dann mit dem nächstkünfftigen Monat Octobr. ihren Anfang nehmen solle, darüber aber sowohlen Unsere Fürstl. Raths-Collegia vest zu halten, als auch unser Ober- u. Stadt-Vogthey, Stifft- und Casten-Amt auch übrige Balleyen, besonders aber das neu errichtete Allmosen-Amt u. männiglich darnach sich genau zu achten, und unser Fiscalat bey sich ereignender Contravention sein Amt ohne Ansehen der Person vorzukehren hat; Und damit jedermänniglich von dieser unserer Verordnung Wissenschafft erlange, auch sich vor denen obgesezten Straffen u. Ahndungen hütten möge; So solle dieses Edict nicht allein auf den am ersten nächst künfftigen Monats Octobr. fallenden Sonntag nach der Früh-Predigt u. so auch alljährl. von unnserm Rathauß öffentlich abgelesen, unnd von denen andern Balleyen gewöhnlicher massen denen Ihrigen publiciret, sondern auch an dem Rath- und übrigen Amt-Häusern, Stadt-Thoren und sonsten gewöhnlicher Orten zu jedermanns Wissenschafft affigiret, u. denen gesamten Zünfften, u. sich darnach richten, u. selbige bey denen Jahrs Tägen ablesen zu können, zugestellet, auch bey unserer Buchdruckerey verkäufflich abgegeben werden. Zu dessen Urckund wir unser Fürstl. Regierungs Siegel beyzudrucken befohlen. So geschehen Onolzbach, den 20. Septembr. 1741.

Num. DLXXX.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, das angeordnete Saynische Administrations-Collegium betreffend. de An. 1741.

Von Gottes Gnaden, Wir Carl Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen, ꝛc. Demnach wir auf erfolgten Regierungs Antritt der, nach Ableiben weyland Herrn Herzogs, Wilhelm Heinerich zu Sachsen-Eisenach Lbd. uns angefallenen Reichs-Grafschafft Sayn-Altenkirchen, in reiffe Erwegung gezogen haben, was massen die Nothurfft ohnumgänglich erheischete, um die Wohlfarth u. das Aufnehmen dieses unsers Landes u. dasiger getreuen Unterthanen zu befördern, daß wir in hiesiger unserer Fürstl. Residenz ein eigenes Formirtes Collegium anordneten, welches alleinig unter uns und unsern Geheimden Rath stehen, u. alle vorkommende Regierungs-Geschäffte, sowohl was die gesamte Ecclesiastica, u. dasjenige, so nach Beschaffenheit des in ermelter Graffschafft eingeführten Exercitii derer drey Reichs-üblichen Religionen und deren Schrancken vnnd Vertheidigung dorthin einschlaget, als auch Politica interna, und die darunter vornehmlich mit begriffene Criminal- und Civil-Iurisdiction (salvo ordine der daselbst herkommlichen Instantien) wie ingleichen all übrige Regalien, Hoheiten u. Rechten, dann dasjenige Cameral- und Commissariat-Wesen betrifft, ohne Ausnahm zu regieren, zu besorgen und zu expediren hätte; Wir auch immittelst den wohlbedachten Entschluß hierüber gefaßet, und dieses Collegium würcklich angerichtet, mit einem Praeside und fünff unser Räthe besezet, auch solches nunmehro eröffnen, und mit zulänglicher Autoritaet, Instructionen und Ordnungen versehen lassen;

Als ergehet hiermit an unsern Ober-Amtmann und all übrige Räthe, auch Geist- und Weltliche Officiales, Diener und gesamte Unterthanen, in dieser unserer Graffschafft Sayn Altenkirchen, unser gnädigster Befehl, daß dieselben samt u. sonders solch niedergesetztes Fürstl. Brandenburg-Saynisches Administrations-Collegium zu Onolzbach gebührend respectiren u. Achten, ihre Anzeigen u. Berichte, auch Klagen, Beschwerden u. sonstige Gesuche, vorbehältlich der in gewissen Fällen in denen Aemtern der Graffschafft statt findenden Subalternationen, daselbst Ordnungsmäßig eingeben und anbringen, Rescripta, Resolutiones, Befehle, Bescheide und Verfügungen dorther gewärtigen und einholen, u. selbiges überhaupt vor die uns repraesentirende ihnen vorgesezte Regierungs-Instanz in allen Sachen u. Stücken von nun an erkennen sollen. Wornach sich gehorsamst zu achten ist. Signatum unter unserer eigenen Unterschrifft u. vorgedruckten Fürstl. Insiegel. Onolzbach, den 20. Septembr. 1741.

Carl Wilhelm Friedrich,
Marggraf zu Brandenburg.

Num. DLXXXI.

Hoch-Fürstl. Ausschreiben, den erfolgten Anfall, und nach ergriffener Possession derer Gräflich-Sayn u. Witgensteinischen Lande, angenommenen Titel betr. de Anno 1741.

Von GOTTes Gnaden, Wir Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preussen ꝛc. Nachdeme uns auf erfolgtes Absterben weyland des Durchl. Fürsten, Herrn Wilhelm Heinrichs, Herzog zu Sachsen-Eisenach Liebden, der von Deroselben in Besitz gehabte Antheil derer Gräflich,

lich-Saynischen Lande angefallen, u. wir dahero nach bereits ergriffener Possession berechtigter massen den Titul, als Graf zu Sayn u. Wittgenstein dem unsrigen inseriren zu lassen, den Entschluß gefaßet; Als befehlen Wir an alle unsere Fürstl. Collegia, Balleyen, wie auch Ober- und Aemter, dann Burger-Meister u. Räthe in denen Städten, Märckt u. Flecken, wie auch unsern Weltlichen und Geistlichen Bedienten u. Unterthanen insgesamt gnädigst, unsern Titul ins künfftige dergestalt, wie der angefügte Abdruck vorschreibet, einzurichten u. aufzuschreiben, auch denen Benachbarten zu ihrer Nachachtung gelegenheitlich bekant zu machen; Welches zu geschehen wir uns verlassen. Signatum unter hievorgedruckt- unserm Fürstl. Geheimen Insiegel, Onolzbach, den 1. August 1741.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preüssen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Crossen, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargardt, Graf zu Sayn u. Wittgenstein, &c.

Num. DLXXXII.

Hochfürstliche Brandenburg-Onolzbachische Instruction an den Commissions-Rath Müller zu Manheim die Saynische Lehens-Sache betreffend, de an. 1741.

Dem Commissions-Rath Müller zu Manheim wird hirdurch befohlen, denen Churfürstl. Herren Geheimen Conferenz-Ministris, Freyherrn von Sinckingen, Freyherrn von Kavenegg, Freyherrn von Halberg und Grafen von Hillesheim, mit Beziehung auf einen hierzu erhaltenen Special-Befehl, mündlich vorzutragen, was massen Serenissimus in ihrer Churfürstl. Durchlaucht Reichs belobte Aequanimität das zuversichtige Vertrauen setzen, es würde auf Dero immittelst per Expressum eingelangte Antwort und gründliche Remonstration wegen der Saynischen Lehens-Sache billigmäßig reflectiret, und von allen weitern beschwerlichen Ansinnungen, bis zu allenfalßig-rechtlicher Discussion dieses neuerlich widerrechten Anspruchs abgestanden werden; Es hätten dahero auch in solcher Hoffnung ihre Hoch-Fürstl. Durchlaucht auf gestern eingelangten Bericht, daß ein Manheimischer Cantzley Diener mit 2. Notariis in Alten-Kirchen darüber arrestirlich angehalten worden, weil sie im Begriff gewesen, ein Patent anzuschlagen, wordurch ihre Hoch-Fürstl. Durchlaucht in ihro rechtmäßig ergriffenen Besitz gestöhret, dero dasige Erb gehuldigte Unterthanen ihrer Eydes Pflichten anmaßlich entbunden, und zum Ungehorsam und Cassirung der Herrschafftlichen Patenten auf eine unbefugte Weis verleitet werden wollen, dannoch so gleich den Befehl ertheilet, einzig und allein aus besonderer Ehrerbietung, von ihro Churfürstlichen Durchlaucht sie des wohlverschuldigten Arrests ohnentgeltlich zu erlaßen, auch die nachdrückliche Ahndung, welche man gegen den andern Notarium Spruth, wegen eines ehemals schon abgerissenen Hochfürstl. Patents, billig vorzukehren hat, bey dieser Gelegenheit noch nicht zu vollstrecken, sondern zu einer andern Zeit selbige hiernächst vorzukehren. Man wollte aber immittelst denuo angesuchet haben, mit weitern dergleichen Beeintrachtungen, und nach allen Rechten verbottenen That-Handlungen an sich und einzuhalten, und solche weder selbst zu verfügen, noch andern darinn zu assistiren, sondern mit dem in solchen Fällen allein übrigen Weg Rechtens sich zu begnügen.

Da im Gegentheil hiesig Hochfürstl. Seits man sich ohnumgänglich bemüßiget sehen würde, der nachdrücklichen Assistenz der Königl. Chur- und Fürstl. auch Erb-verbrüderten und uniirten Wester-Wäldischen Häusern, dann gesamter Lehen Höfe und aller patriotischen Reichs Mit-Ständen sich zu versichern, und alle ihnen von Gott verliehene Kräfften, zu manutenirung dieser ihrer rechtmäßigen Acquisition, unter dessen Beystand anzuwenden.

Was nun hierauf vor Gegen-Ercklährungen erfolgen werden, solches hat gedachter Commissions-Rath ohnverzüglich durch eine anderweite Staffetta hieher an unser Saynisches Administrations-Collegium unterthänigst einzuberichten. Signatum unter hievor gedruckten Hochfürstl. Geheimen Insiegel. Onoltzbach den 26. Sept. 1741.

Ende des ganzen Werkes.

Register

Register über die erste Abtheilung *).

A.

Abenberg, dasiges Castrum verkauft Conrad III. Burggraf zu Nürnberg an den Bischoff zu Eichstett, 95.

Adelbers Schenkung zum S. Gumberts Stift, 19.

Adelheids Schenkung an dasselbe, 18.

Agnes, verwittibter Burggräfin zu Nürnberg Reversalien an den Bischof zu Eichstett wegen Spalt, 106. Aussöhnungs- und Vergleichsbrief mit Burggraf Friederich IV. 116.

Agnes, Gräfin von Nyffen vergleicht sich mit ihrem Bruder Burggraf Johann II. 135.

Albertus, Römischer König bekennet Grafen Emicho von Nassau 500 Mark Silbers schuldig zu seyn, 98.

Albrechts und Friedrichs, Burggrafen zu Nürnberg Vergleichsbrief wegen einiger Schulden, 151.

Albrecht III. Herz. zu Oesterreich, Verzichtsbrief an Burggraf Friederich V. 187. verspricht Friederichs V. Tochter zur Gemalin zu nehmen, 189. verweiset seine Gemalin wegen des zugebrachten Heyraths-Guts auf die Maut und Amt Geweden, 194.

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg wird vom Papst Felix V. auf den Reichs Tag nach Maynz eingeladen, 283. macht mit dem Erzbischof Dieterich zu Maynz und dem Pfleger des Hochstifts Wirzburg wider die Plakfereyen einiger Frey- und Reichs-Städte ein Bündniß, 287. consentirt in ein Vermächtniß an die Kapelle zur heiligen Heyd bei Cadolzburg, 290. erhält vom Pabst Eugenius das Patronats Recht ꝛc. am S. Gumberts Stift, 294. dessen Vehde Brief wider Apel Vitzthum 300. cedirt den Schutz des Klosters Keyßheim an Ludwig Pfalz Gr. zu Rhein 302. macht mit Gr. Podiebrad einen Vertrag, 309. stiftet im S. Gumberts Stift eine ewige Messe, 316. wird vom Pabst Pius II. nach Mantua eingeladen, 328. 331. 332. bekommt von demselben das Ius patronatus und praesentandi den Probst und 2 Canonicos beim S. Gumberts Stift 329. 336. dessen Richtigung zwischen König Georg zu Böheimen, und Herzog zu Sachsen, 337. dessen Schreiben an den Bischoff zu Bamberg wegen der Fehde mit Bayern, 345. an Herzog Ludwig in Bayern wegen ihrer Irrungen, 348. ihm wird vom Kaiser Friederich III. die Reichshauptmannschaft ertheilet, 367.

Aldorfer Hof Marckt versezt, 115. dessen Verkauf bestättigt 158. wird vom Herzog Schwantibor von den Pflichten loosgezält, 208.

Anna und Adelheids Verzichtbrief an ihren Bruder Friederich V. B. z. N. 183.

Azila und ihre Tochter Richilda Schenkung an das S. Gumberts Stift.

B.

Baltasar, Margr. zu Meissen Verzichtsbrief an Burggr. Friederich V. 187.

Bayersdorf, erhält Stadt Gerechtigkeit, 148.

Berengeri de Cella Schenkung zum Altar der h. Jungfrau in Onoldesbach, 29.

Bernek an Burggr. Johann verpfändet, 128.

Berte Schenkung an das S. Gumberts Stift, 29.

Berthold, Bischofs zu Bamberg und Otto, Grafens zu Orlamünde freundschaftlicher Vergleich wegen der Meranischen Güter, 59. bezeuget des Grafen Heinrich von Castell Verzicht auf die burggräflichen Güter, 80.

Berthold, Graf von Bussen, seiner geschiehet in einem Diploma Carl des grosen Meldung, 10.

Braunek, Lehenbrief über diese Herrschaft, 202.

Bruck verkauft, 204.

Brunn und Netzstall verkauft, 203.

Bündniß zwischen Georg König in Böhmen, und Friedrich Marggr. zu Br. Johannsen, Albrechten und Friederich dem Jüngern, Gebrüdern, 343.

Bundsbrief zwischen Carl, König in Böhmen, und Joh. Albrecht M. z. B. 145.

Burggrafen zu Nürnberg, derselben Vergleich mit der Stadt wegen eines gebauten Thurns, Mörd, und noch andern mehr, 207.

Burggrafthum Nürnberg vom Kaiser Albrecht I. Burggrafen Friederich nochmals confirmirt, 97.

Butigularius, siehe Sculteтus.

C.

Cammersteiner Burg versezt, 115. verkauft, 177.

Carl des grosen Diploma, worinnen Berthold Grafens von Busen Meldung geschiehet, 10.

Carl IV. giebt das Hönig Geld den Herrn Burggrafen in Versatz, 152. verspricht seine Tochter Margareth dem ältesten Sohn Burggraf Friederichs zur Gemalin, 190.

Castell, Graf Heinrich Verzicht auf die Burggräflichen Gütter, 193.

Casteller Kloster errichtet mit dem Kloster zu Wilzburg die Confraternitaet, 193.

Catharina Gräfin von Wertheim, Verzichtsbrief auf das vätterliche und mütterliche Erbteil an ihren Bruder Johann II. B. z. N. 126. u. f.

Commerzien Traktat zwischen Anton und Johann, den Bischöffen zu Bamberg und Eichstett, Otto Pfalzgrafen zu Rhein, und Albrecht M. z. B. 303.

Conrad III. B. z. N. verkauft dem Bischof Reimborto zu Eichstett das Castrum Abenberg, 95. dessen Donations Brief vermittelst dessen der Domprobstei zu Bamberg unter andern auch die Vogthei zu Fürth conferirt worden seyn soll, 102. schenkt der Kirche zu Eichstett das Eigenthum von einem halben Hof zu Spalt, 256.

Creilsheim (Apel von) Reversalien gegen Burggr. Friederich wegen der Vesten zu Walde, 199.

Creussen, dasiges Castrum wird vom Kaiser Conrad IV. Burggr. Friederich III. gegeben, 56.

Culmnach wird vom Graf Otto von Orlamünde an Burggr. Johann verpfändet, 128.

E.

Ebelinus, Canonicus in dem Gumprechts Stift und Pfarrer zu Buchheim verkauft seine Pfarr Einkünfte an das Johanniter Hospital zu Rothenburg, 50.

Eberach, Privilegium über die Freiheiten der Eberachischen Gütter zu Schwabach 71. werden an Rudolph I. verkauft 77. Ramungus Senior von Cam-

inerstein

*) Um mehrerer Bequemlichkeit willen ist das auf dem Titelblatt versprochene dreifache Register, welches aus einem Namen- Ort- und Sach-Register bestehen sollte, in ein vollständiges Haupt Register zusammen gebracht worden.

merstein überläßt das Recht über die Zehenden der Brachfelder zur Kirche Schwabach gehörig dem Kloster 81. das Kloster wird dem Herrn Burggr. Friederich zum Schuzz übergeben 179. dessen Protection vom Kaiser Friederich III. empfolen, 299.
Eichstett, Güter und Unterthanen Tausch daselbst, 13. Bischof Friederich verpachtet dem Probst zu Solnhofen die Zehend Brach-Felder 52. Bischoff Reimbotto kauft Spalt und Sandeskron, 93. das Castrum Abenberg, 95. Conrad III. B. z. N. schenkt der Kirche das Eigenthum von einem halben Hof zu Spalt 101. dasiger Bischoff und Domkapitel erläßt den nexum feudalem über eine Vicarie an das Stift Herrieden 240.
Elisabeth, Burggräfin zu Nürnberg, Johann II. Wittwe gütlicher Vergleich mit ihrem Herrn Sohn Friederich, 165.
Elisabeth: Burggr. z. N. Johann III. Tochter verziehet sich alles Anspruchs an ihrem Erbteil, 232. quittirt ihren Herrn Vetter Marggr. Friederich über ihr empfangenes väterlich und mütterliches, 260. quittirt über die Abzalung ihrer versprochenen Heimsteuer, 261.
Elisabeth, Gräfin von Schaumburg, Verzichts Brief an ihren Herrn Bruder Friederich V. B. z. N. 185.
Ellinger Kapelle an die Pfarr Lenkersheim vertauscht, 228. Bischoffs zu Eichstett Consens darüber, 230.
Elwangen, Kloster bekommt vom Friederich dem ältern und seiner Gemalin Elisabeth ihre liegende Gründe der Stadt Bareuth und des Schlosses Cadolzburg unter gewisser Bedingung zu Lehen, 63. Abts Otto Reversalien dagegen 63.
Engelhard, Bischoff zu Eichstett weihet einen Altar, 59.
Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg, Hessen, nebst Friederich III. Confirmation, 320.
Erlang erhält vom K. Friederich die Erlassung der aufgelegten Strafe, 289.
Erlebolds, Abt zu Reichenau Diploma vom Ludovico Pio. 12.

F.

alkenhof wird vom Sigm. von Lentersheim Herrn Marggraf Albrecht zu Lehen aufgetragen, 307.
loz, Vestung von Bgf. Johann verkauft, 146.
euckt, Ablösung des dasigen Zeidelgerichts von den Herrn Burggrafen, 160.
riederich III. B. z. N. und der Stadt Nürnberg entschiedene Streitigkeiten, 60. erhält vom Bischof Berthold zu Bamberg die Anwartschaft auf die Lehen seines Bruders, seine Töchter die Erbfolge auf die Lehen ihres Vaters, 61. übergiebt mit seiner Gemalin Elisabeth ihre liegende Gründe der Stadt Bareuth u. des Schlosses Cadolzburg dem Kloster Elwangen unter der Bedingung zu Lehen, wann sie ohne männliche Descendenz sterben sollten, 63. tritt die Güter Hadwarsdorf und Brunst ab, 64. wird vom Bischoff zu Bamberg zugleich mit den Gütern seines Bruders Conrads belehnt, 66. seine Tochter Maria wird zur Zeit des Interregni vom Ludwig II. Pfalzgr. zu Rhein mit dem Burggrafthum belehnt, 66. ingleichen vom Bischoff zu Bamberg 67. und Kaiser Rudolph, 70. tritt Oberndorf an Hailsbronn ab, 68. reversirt sich gegen Conrad II. Bischoff zu Freysingen wegen der Güter imlbsvelde, 69. wird vom K. Rudolph mit dem Burggrafthum Nürnberg investirt, 69. erhält vom Bischoff zu Freysingen einen Lehenbrief über einige Güter zu Ihesfeld 70. von eben demselben über alle Güter Marquardi Priuhaven 71. sein Instrument über die Lehen Heideck und Hadwarsdorf 72. erhält vom K. Rudolph I. die goldne Bulle über die Lehen des Burggrafthums, 75. wird mit Schnepfenreuth und Schniegling belehnet, 76. mit dem Schloß Sevekt in Oesterreich, 81. wird gegen die Prätensionen Grafens Ludwig von Oettingen wegen der seiner Gemalin Maria versprochenen Heimsteuer sicher gestellt, 83. mit etlichen Gütern belehnt, 84. erhält vom Ulrich von Chapelle einen Revers, 84.
Friederich IV. B. z. N. kauft vom Lutolt von Regenspurg den Brakken Kopf von dessen Wappen, 108. thut Verzicht auf Lehrberg, 109. bekommt Regnizhof, 109. dessen der Stadt Weissenburg gegebene Versicherung, 110. kauft die Burg zu Gründlach, 112. erhält von Ludovico Bauaro ein Privilegium darüber 114. erteilt der Stadt Wunsiedel ein Priuilegium, 113.
Friederich V. B. z. N. dessen Irrungen mit der Stadt Nürnberg, 167. höchstrichterlicher Ausspruch darüber, 168. Bestättigung desselben, 175. Entscheidung des zwischen ihm und der Stadt Nürnberg entstandenen Mauerstreits, 190. wird im Reichs-Fürstenstand und andern Hoheiten confirmirt 172. und 184. Heyraths Bethaidigunge zwischen ihm und Herzog Ruprecht zu Pfalz, 180. sein und seiner Söhne Verkaufs Brief über die Schnitter, 196. vom Kaiser Wenzeslaus bestätigt, 202. Urteil über dessen Zoll und Geleits Streitigkeiten mit Nürnberg, 200.
Friederich VI. B. z. N. und Churfürst zu Brandenburg, Vertrag mit der Stadt Rothenburg, 218. wird vom K. Sigmund wegen einer zu fordern habenden Schuld an einige Reichsstädte verwiesen, 240. bekommt vom K. Sigmund die Verwaltung der erledigten Chur Marck Brandenburg, 241. Kaufbrief über die verkaufte Burg ob der Stadt Nürnberg, 264. verkauft einige habende Rechte an die Stadt Nürnberg, 268.
Friederich, Churf. und M. z. B. Absag Brief contra Apel Vitzthum 298.
Friederich des jüngern Absag Brief an Apel Vitzthumen 301.
Friederich III. Kaisers, Diploma, worinnen er den Marggrafen zu Brandenburg alle Priuilegia und Freiheiten wegen des kaiserlichen Landgerichts zu Nürnberg bestätigt, 308, 312. Priuilegium den Chur- und Fürsten, auch Marggrafen zu B. wegen Erhöhung und Anlegung neuer Zölle, 310. Diploma, kraft dessen er den Marggrafen z. B. die Abforderung ihrer Leute gleich den Churfürsten verstattet, 314. Bekräftigung über das Landgericht des Burgrafthums zu Nürnberg, 314. Diploma über die Marggrafen Albrecht und Ulrich Graf zu Würtenberg conferirte Reichs Hauptmannschaft, 367.
Fünfstetten vertauscht, 88.
Fürth, Henrici II. Schenkungs Brief 17. dasige Vogthei soll der Domprobstei Bamberg conferirt werden seyn, 102.

G.

Gescheid verkauft, 204.
Gilgen, Kloster in Nürnberg bekommt die Burggrafen Johann und Friederich zu Schirmern, 251.
Geleit, Ausspruch des Pfalzgrafen zu Rhein wegen desselben, vom K. Friederich bestätigt, 196.
Geleits und Zoll Streitigckeiten zwischen Friederich B. z. N. und der Stadt Nürnberg, 200.
Gnotstatt (Arnold von) verschreibet Friedrich V. B. z. N. das Ius aperturae auf dem Schloß Rüdenhausen, 179.
Gostenhof, Verkaufs Brief über denselben, 137. Abtretung der Lehenschaft Inhalt des Pfälzischen Vertrags, 307.
Götz und Herold, Gebrüdere von Rein übergeben Burggrafen Johannsen von Nürnberg ihr frei eigen Gut zu Riedern, 125.
Gründlach, die dasige Burg und Marck kauft Burggr. Friederich IV. 113. Priuilegium über diesen Kauf 114. Herrschaft Gründlach wird von der Gräfin Kunigunda zu Orlamünde dem Kloster zu Himmelthron verschaft, 138. die Vesten samt dem Gericht der Gräfin von Orlamünde verkauft, 139.
Gumbert Stift zu Onoldsbach, vom Karl, der Franken und Longobarden König in Schuzz genommen, und mit Freiheiten begabt, 1. bekommt vom

König

König Conrad einige Güter in Fihuriod, 14. Schenkungen an dasselbe, 18. 19. 29. 45. bekommt die Parochie in Onolzbach 28. Bestättigung darüber 40. erhält vom Papst Alexander die Erlaubniß bei vacanter Praepositur eine andere Person zu erwählen, 56. Ludouicus Bauarus bestätigt dem Stift alle Priuilegia, 110. und Papst Urbanus confirmirt sie 174 die Chorherren und Vikarien dürfen über ihre Verlassenschaft disponiren 163. 282. Vergleich zwischen den Chorherren und dem Magistrat und der Bürgerschaft, 181. bekommt vom Papst Martin den Befehl das dem Kloster Wilzburg entzogene, demselben wieder zuzustellen, 256. Marggraf Albrecht bekommt das Ius Patronatus ꝛc. 329, 337.

H.

Hailsbronn, Kloster, Ottonis Stiftungsbrief, 20. wird vom Raboto zu Abenberg beschenkt, 24. in kaiserlichen Schuzz aufgenommen, 27. vom Papst Eugenius bestätigt, 30. bekommt vom Conrad III. ein Gut im pago Brucca, 31. wird vom König Heinrich in Schuzz genommen, 49. erhält vom Ludouico Bauaro einen Confirmations Brief, 114. Schuzz des Klosters den Herren Burggrafen übertragen, 122. Ludouici Bauari Verordnung, wie das Kloster zu beschirmen, 127. des kaiserlichen Hofrichters Bestätigungs Brief, 141. dessen Ius Patronatus über die Kirche zu Kirch-Tumbach vom K. Carl IV. confirmirt, 149. erhält die güldene Bulle, 153. Urthels Brief des kaiserlichen Hofrichters wegen seiner Freiheiten, 155. erhält vom K. Carl IV. eine besondere Befreiung, 160. verschreibt sich gegen Burggraf Friederich V. 180. dessen Priuilegium vom K. Wenzeslaus bestätigt, 221.
Helengers Schenkung an das Gumberts Stift, 16.
Hermann, Landgrafens zu Hessen, und dessen Gemalin Verzichts Brief auf väterliche und mütterliche Erbschaft, 194. Heyraths Versicherung, 195.
Heroldsberg, Gericht daselbst an Emichen, Graf von Nassau versezt, 115. an Burggr. Albrecht verkauft, 164. vom Herzog Schwantibor in Pommern verkauft, 204. wegen desselben ertheilt Marggraf Friederich zu Nürnberg im Namen Kaiser Sigmunds den Belehnungs Brief, 259.
Hezelin, Schenkung an das Gumberts Stift, 19.
Himmelskron, Stiftungs Brief des Klosters, 74.
Himmelthron, siehe Gründlach.
Hittenbeck (Georg) gibt Marggrafen Albrecht die Praefectur Schoenberg wieder, 327.
Hönig Geld, an Arnold von Seckendorf verpfändet, 144. an die Burggrafen versezt, 152.
Hof in Vogtland, Bestätigung ihrer Statuten und Privilegien, 275.
Hohenlohe, Gebrüdere Gottfried und Albrechts Verzichts Brief auf die Meranische Erbschaft, 96.
Holzinger nebst seinen beiden Söhnen verschreiben Friederich VI. B. z. N. das Ius aperturae auf ihrem Schloß Wysenbruck, 244.

J.

Ibesvelde, siehe Friederich III.
Illiza, Schenkung an das Gumberts Stift, 45.
Innocentius, Pabsts Schreiben, worinnen er verschiedenes zwischen den Abt zu Wilzburg, und dem Commenthur Wolfram von Egloffstein anordnet, 247.
Johann II. B. z. N. verspricht seinen Sohn Friederich V. mit Prinzessin Elisabeth in Meisen zu vermälen, 136.
Johann und Albrecht, Burggrafen zu Nürnberg, erhalten ein Privilegium, wodurch ihre Schulden an die Juden cassirt werden, 141. die Macht, alle Raubschlösser zu zerstören, 142. und solche einzunehmen, 147. geben dem Hanns von Sparneck 100 Pfund Heller Burg Guts 143. dergleichen Niklas und Heinrich Gebrüdern von Pazzeck, 143. erhalten die Freiheit aus 6. benannten Flekken, Städte zu machen, 146. aus Bayersdorf eine Stadt zu machen, 148.
Johann III. B. z. N. erhält vom K. Wenzeslaus einen Lehenbrief über die Herrschaft der verstorbenen von Brauneck, 202. von eben demselben nebst seinem Bruder Friederich einen Lehenbrief über einige Hohenlohische Reichslehen, 213 verschreibt sich wegen Kitzingen, 215. hilft Sigmund König von Ungarn zum Römischen König krönen, 243. verheimsteuert seine an Eberhard, Grafen von Würtemberg vermälte Tochter Elisabeth, 244. verschreibt derselben 40000 Gulden, 246.
Johann und Albrecht, Marggrafen, teilen ihre geerbte Länder unter sich, 279. citiren ihre Oesterreichische Vasallen nach Wien, 289. befreien die Bayrischen Unterthanen vom Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, 364.
Johannsen, Marggr. Absag Brief wider Apel Vitzthum, 298.
Johann, Erzbischoff zu Maynz, und Friederich Erzbischoff zu Cölln copia missiuae ad magnates Hungariae circa materiam gestorum in Diaeta Francofurtensi, 234. eines anonymi refutatio huius epistolae, 237.
Johannes, Bischoff zu Eichstett, verspricht Friederich B. z. N. dem Römischen König Sigmund getreu zu seyn, 253.
Johann I. Bischoff zu Wirzburg Irrungen mit Johann, Burggraf zu Kitzingen, 221.
Johann, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf Günther zu Schwarzburg Vertrag zwischen Burggrafen Friederich und seinen beiden Söhnen an einen — und den Braunecklischen Erben andern Theils, wegen Kitzingen, Reppersdorf und Hohenheim, 205.

K.

Kaysersheimer Klosters Schuz- und Schirmbrief Margr. Albrechts, 281.
Kitzingen, Burg und Stadt vom Graf von Hohenlohe an Bischoff Otto von Wirzburg auf 10 Jahr verkauft, 123. an denselben vertauscht, 132. Kraft von Hohenlohe Anteil an Ludwig von Hohenlohe verkauft, 134. aufgerichteter Vertrag zwischen Burggraf Friederich und den Braunecklischen Erben, 205. Wirzburger Anteil an die Burggrafen verschrieben, 215. Compromiss zwischen Bischoff Johann I. zu Wirzb. dann Johann und Friederich, Burggrafen zu Nürnberg, 223. darüber entstandene Streitigkeiten, 225. Johann zu Hohenlohe Anteil an Bischoff Johann zu Wirzburg verkauft, 226. des Hochstifts zu Wirzburg Anteil an Churfürst Friederich I. verpfändet, 272. dessen Revers darüber, 273. Gottfr. Schenkens von Limburg Anteil an Marggraf Albrecht verpfändet, 284.
Klag und Ervolle Brief über die Herrschaft und alle Gütter des Burggrafthum Nürnbergs auf Burggrafen Johannsen, 217.
Kornburg verkauft, 177.
Kreylsheim (Apelt von) Reversales wegen der Veste Wald, 199.

L.

Landgerichts zu Nürnberg Urthelsbrief vom Jahr 1265. 62. Urthels Spruch über Kaiser Albrechts Diploma, 101.
Langenzenn, Münzstätte daselbst, 185.
Lauff, von Gottfr. von Schlüßelberg an Ulrich Haller verkauft, 104.
Lenkersheim, dasiger Pfarre Tausch gegen die Pfarre Ellingen vom K. Sigmund confirmirt, 253. vom Churfürst Friederich I. confirmirt, 262.
Lentersheim (Sigm. von) Vergleich mit der Stadt Gunzenhausen wegen des Fisch Wassers 295. empfängt vom Marggraf Albrecht einen Hof und Schmidtstadt zu grosen Breitenbrunn, 307. 310.

Ludwigo, Herzog in Bayern, Antwort an Marggraf Albrecht, 349. deßelben und Herzog Wilhelm von Sachsen Ausspruch wegen Marggr. Albrecht und Bischoff von Wirzburg 359. eben deßelben Vertrag zwischen Bischoff Johann III. und Marggraf Albrecht, 361.
Ludwigo, Pfalzgrafens Vertrag 304.

M.

Margaretha, Churfürst Friederich I. Tochter renunceirt auf all ihr väterl. und mütterl. Erbe, 280.
Margaretha, geborne Marggräfin zu Baaden übergiebt ihrem Gemal Albrecht Heimsteuer, Wiederlegung und Morgengab, 296.
Maria, Burggrafens Friederich III. Tochter, vermälte Gräfin zu Oettingen wird eventualiter mit dem Burggrafthum belehnt, 67. 70. 83.
Merianische Erbschaft, siehe die Artikel Berthold, Bischoff zu Bamberg und Hohenlohe.
Merckendorf erhält vom König Wenzeslaus einen Gunst Brief wegen eines Graben und jährlichen Markts, 210.
Münz Recht, den Herren Burggrafen ertheilt 165. und 167.

N.

Nassau (Adolph Graf von) und seine Gemalin Margaretha Verzichtsbrief an Burggraf Friederich IV. 105.
— — (Emich Graf von) bekommt von Ludouico Bauaro einen Verpfändungs Brief, 115.
— — (Johann Graf von) verkauft Heroldsberg, 164.
Neustadt an der Aisch, daselbst anzulegende Münzstette, 185.
Niedern, an Burggrafen Johannsen übergeben, 125.
Nürnberger Schultheisen Amt und Zoll an Burggraf Friederich versezt, 178.

O.

Obtrahts Schenkung an das Gumberts Stift, 14.
Onolzbach, dem dasigen Kapitel bestätigt Papst Coelestinus das Archidiaconat Rangowe, 41. dasiger Probst, Decanus und Kapitel bekommen vom Papst Innocentius die Concession, daß sie von Niemand zu Jemandes Aufnahme in Kirchen Pensionen können gezwungen werden, 55.
Orlamünde, Grafen Ottonis Vergleich wegen der Merianischen Gütter, 59. Gräfin Kunigunde verschaft die Herrschaft Gründlach zum Kloster Himmelsthron, 139.

P.

Pazzeck (Micklas und Heinrich von) verschreiben sich gegen die Burggrafen Johann und Albrecht als Diener gegen 100 Pfund Haller 143.
Peringersdorf, vom Herzog Schwantibor verkauft, 204.
Petrus, Kardinal, wird vom Papst Nikolaus Marggrafen Albrecht empfolen, ihm im Besizz der Abtei Kempten beizustehen, 297.
Pius II. Papst, benachrichtiget Marggrafen Albrecht von seiner Wahl zum Papst 330. dessen Schreiben an denselben, 333. 337. dessen Breve an ihn, den Frieden zwischen dem Churfürst Friederich I. in der Pfalz und seinem Gegenteil befördern zu helfen, 333. dessen Bulle, worin er den Burggräflichen Unterthanen verbietet vor keinem andern, als ihrem Gericht zu erscheinen, 334. bittet Marggrafen Albrecht den Erzbischoff Dieterich zu Maynz an seine Pflicht gegen den römischen Stul zu erinnern, 364. lobt Albrechts Neigung gegen ihn und die römische Kirche, 366. danket demselben für die seinem Gesandten erzeigte Gnade, 366.
Plassenburg an Johann B. z. N. verpfändet, 128.
Prachstein, verkauft, 146.

R.

Regenspurg, Bischoff Ambricho daselbst tauscht Gütter und Unterthanen mit Ockario Bischoff zu Eichstett, 13.
Regnizhof kommt an Burggraf Friederich, 110.
Richtigung zwischen Herzog Ludwig in Bayern und Marggraf Albrecht, 342. zwischen Marggraf Albrecht und den Bischoff von Bamberg, 355. zwischen eben demselben und dem Bischoff zu Wirzburg, 355.
Rothenburg, dasiges Johanniter Hospital verkauft die Pfarr Einkünfte von Buchheim 50. Vertrag zwischen der Stadt und Burggrafen Friederich VI. 218.
Rothenburger Steuer vom Karl IV. den Burggrafen angewiesen 163. Rothenburger als Achter des Reichs aufzunehmen wird vom K. Ruprecht verboten, 232. soll 1000 Marck Goldes bezalen, 233.
Rottenberger Lehens Herrschaft verkauft 151, 158.
Rüdenhausen, siehe Gnotstatt.
Ruprechts Herzog zu Pfalz und Burggraf Friederichs zu Nürnberg Heyraths Bethaidigunge, 180.
Ruprechts und seiner Gemalin Elisabeths Verzichts Brief gegen Friederich V. 189.
Ruprecht, Kaiser, bestätigt den Verkauf der Schnitter, 216.

S.

Salbach (Conrad und Heinrich von) schenken das Ius patronatus der Pfarrkirche zu Salbach dem Kloster zu Wilzburg 105. welche Schenkung Bischoff Philipp zu Eichstett bestätiget, 107.
Schauenberg, (Ulrich Graf von) Eheverschreibung gegen die Prinzessin Elisabeth 157.
Schnepfenreuth und Schniegling, siehe Friederich III. B. z. N.
Schoenberg auf 12 Jahr verpfändet, 291. Zehenden daselbst der dasigen Kaplanei vom Bischoff zu Eichstett geaignet, 195. Georg von Wildenstein kauft eine jährliche Gült, 319.
Schottenkloster zu Nürnberg, Priuilegium vom Heinrich VII. 45.
Schwabach mit der Parochie wird vom K. Heinrich VI. dem Kloster Eberach wieder restituirt und in Schuzz genommen 40. welches Philipp Röm. König bestätigt, 42. ihre Freiheiten vom König Otto confirmirt und in Schuzz genommen, 44. vom Conrad IV. in Schuzz genommen, 51. die Zehenden der Brachfelder werden auf das Kloster Eberach transferirt, 85. Hof-Marck versezt, 115. verkauft, 177.
Schwantibor, Herzog in Pommern Verzichtsbrief gegen Friederich V. 188. verkauft Brunn und Nezstall 203. Heroldsberg, Bruck, Geschaid, Peringersdorf 204. zält Altdorf von den Pflichten los, 208.
Schwarzach, Verordnung K. Rudolphs über die Schirm Vogthei des Klosters für obstehenden Burggrafen Friederich und seine Untervögte, 82.
Schyrn, dasiger Prior und Conuent errichten mit dem Kloster Wilzburg eine Confraternitaet, 183.
Scultetus und Butigularius legen den Streit zwischen de Lengersheim et Venerab. Custodem F. in Onoldesbach bei, 49.
Seckendorf (Arnold von) demselben verpfändet Karl IV. das Hönig Geld, 144.
— — (Burckhard von) wird mit zum Schuzzherrn des Klosters Heilsbronn constituirt, 111.
— — (Friederich von) Vergleich zwischen den Chorherrn des S. Gumberts Stifts, und dem Magistrat, und Bürgerschaft zu Anspach, 181.
— — (Wundel von) verkauft an seinen Schwager Sigmund von Wirsperch den Gänzhof, 118.

Seckendorfer Verzichts Brief an die Waldstromer, 194.
Sevelt in Oesterreich bekommt Friederich III. B. z. N. zu Lehen, 82.
Sifridus Abt zu Ahausen, errichtet mit dem Abt zu Wilzburg eine Confraternitaet, 120.
Sigmund, Kaisers, Cassation der denen von Regenspurg gegebenen Privilegien und Bestätigung des Landgerichts, 258.
Solenhofen, Probst Conrad verleihet Perthen und ihrem Sohn eine Hube, 50. Probst und Kirche pachten vom Bischoff zu Eichstett die Zehend Brachfelder, 52. Bischoff Reimbotonis Urkunde über die Erlangung der Vogthei und Schirmvogthei auf den Kloster Gütern, 79. Probst Albrecht daselbst verkauft ein Gut, 81. Kloster erhält die nachgesuchte Indulgenz, 81. wird gegen Fünfstetten vertauscht, 88. Kloster Freiheiten vom K. Sigmund bestätigt, 274.
Spalt, das Collegium Canonicorum daselbst wird vom Conrad III. B. z. N. gestiftet, 91. vom Bischoff zu Eichstett confirmirt, 98. der Flekken mit dem Schloß Sandescron vom Conrad III. an Bischoff Reimbotto zu Eichstett verkauft, 93. worüber derselbe die Reversalien ausstellet, 93.
Sparneck, (Hanns von) empfängt von den Burggrafen Johann und Albrecht 100 Pfund Haller Burgguts, 143.
Stauff (Conrad von) bestätigt dem Abt zu Wilzburg das Ius patronatus der Katharinen Kapelle zu Weissenburg, 116.

T.

Theodoricus, Bischoff zu Brandenburg verlegt die Kirchweih zu Czerwist, 363.
Trebgast an Johann B. z. N. verpfändet, 128.
Truhendingen (Fried. Graf von) tritt die Schuzz Gerechtigkeit über Mulenheim, Bernbuch rc. an den Abt zu Fulda ab, 77.

V.

Virnsperg, wird vom Conrad dem Jüngern dem deutschen Orden geschenkt, 87.
Vizthum (Apel) Absagbrief wider ihn, 298. 301. Vehdebrief wider ihn, 300.
Ulrich von Chapelle,, Revers an Friederich B. z. N. 84.

W.

Weissenburg, Bischoff Reimbottonis zu Eichstett Verordnung wegen des Probstes daselbst 86. dasiges öde gelegenes Jungfrauen Kloster wird in ein Hospital verwandelt, 120. die Stadt bekommt vom Karl IV. ein Priuilegium, 161. 162. wird von der Versazzung losgezält, 162.
Wenzeslaus, Kaisers, Decret wegen des Land Friedens in Böhmen, Franken und Bayern, 186.
Wertheim, (Rudolph Graf von) Verzichts Brief gegen Burggraf Johann zu Nürnberg, 127.
Weyhenstein, Kloster, errichtet mit dem Kloster Wilzburg eine Fraternitaet, 214.
Wilhelm, Herzog zu Sachsen, verbindet sich von wegen des Bischoffs zu Eichstett um etlich blind Spruch zu sprechen, 352.
Wilzburg, Kloster, wird vom Papst Honorius und Kaiser Friederich II. in Schuzz genommen, 47. 48. vom Papst Junozentius in sein und des Reichs Schuzz, 53. bekommt vom Bischoff zu Eichstett die Kirche Wezelsheim, 57. das Ius Patronatus der Kirche zu Hurelbach, 57. dessen Bestätigung, 58. erhält vom Pabst Alexander die Confirmation des Iuris patronatus über die Kirche in Wettelsheim, 59. wird vom K. Rudolph von allen Abgaben frei erklärt, 73. Irrungen mit Albrecht von Bertholdesheim beigelegt, 74. Reversalien wegen Confirmation des Iuris patronatus über die Pfarrkirche in Weissenburg, 88. Confirmation dieses Iuris, 90. Irrungen mit Weissenburg wegen Steuer und Abgaben, 100. bekommt das Recht im Weissenburger Wald zu holzen, 107. alle Priuilegia vom K. Ludwig bestätigt, 108. ein neues Priuilegium von demselben, 109. erhält die Confirmation des Iuris Patronatus über die Katharinen-Kapelle zu Weissenburg, 116. bekommt ein Priuilegium wegen des Weissenburger Zehenden, 117. Priuilegia vom Papst Johann XXII. confirmirt, 117. wird von einer jährlichen Geld Praestation befreiet, 149. bei seinen Freiheiten vom Carl IV. zu schüzzen befolen, 176. Vermächtniß von Katharina von Leuzenau, 191 Patronats Recht über die Kirche Weissenburg, Hausen, und Wettelsheim vom Papst Bonifacius bestätigt, 206. wird gegen des Reichs Amtmann zu Weissenburg Beeinträchtigungen vom K. Sigmund beschirmet, 248. erhält vom Papst Martin verschiedene Privilegien, 255. eben derselbe erläßt zum Besten des Klosters eine Verordnung in Ansehung des Magistrats zu Weissenburg, 256.
Windsheim, bekommt vom Karl IV. ein Privilegium, 161. 162.
Wirzburg, Kloster S. Marks Verzichts Brief an Johann II. B. z. N. 134.
Wunsiedel erhält die Freiheiten, die die Stadt Eger hat, 113.
Würtenberg (Ulrich Graf von) Diploma Kaiser Friederichs III. über die ihm conferirte Reichs Hauptmannschaft, 367.
Wysenbruck, siehe Holzinger.

Z.

Zeidelgerichts zu Feucht Ablösung, 160.
Zeidel Weide wird Herdegen Valtzner an sich zu lösen befehligt, 209.
Zoll zu Nürnberg, an Herrn Burggraf Friederich versezt, 178. Ausspruchs Brief Friederich Pfalz-Grafens zu Rhein wegen der Zölle und des Geleits vom K. Friederich bestätigt, 196. Streitigkeiten zwischen Friederich V. B. z. N. und der Stadt Nürnberg, 200.

Register über die zweyte Abtheilung.

A.

Abraupen der Bäume, und deren Erhaltung betreffendes Ausschreiben, 769.
Administration der Justiz betreffendes Patent, 764.
Administrations Collegium zu Sayn, 812.
Albrecht, M. z. Br. Kaiserliche Reichshauptmanns Constitution vor denselben, 369. desselben Notificaations und Erforderungs Patent, 371. Gegen Antwort auf Herzog Ludwigs in Bayern Antwort, 374. Vergleich zwischen ihm und Herzog Ludwig in Bayern, 375. 393. Stillstands Pactum zwischen ihm und Georgen in Beheim, 376. erhält wegen des nicht gehaltenen Pragischen Vergleichs vom Herzog Ludwig ein Schreiben, 380. dessen Antwort, 381. Ludwigs Replic, 382. Albrechts Duplic, 383. Ludwigs Triplic, 384. Albrechts Quadruplic, 386. dessen Schreiben an die Reichsstadt Augsburg um Hülfe wider Herzog Ludwig in Bayern, 390. Rescript an seine Statthalter und Räthe zu Anspach wegen erlittener Niederlage, 391. Vergleich zwischen ihm und König Georg in Beheim, 392. die Verehlichung seiner Tochter mit dem Sohn Georg Podiebrats, Königs in Böhmen, wird vom Pabst Paul II. widerrathen, 397. Vermälungs-Bedingniße zwischen ihm und Graf Ulrich zu Würtemberg rc. 400. dessen Töchter verziehen sich alles ihres Erbteils und Anspruchs gegen ihn, 400.
Albrecht, des Jüngern, M. z. B. Ausschreiben wegen des h. Reichs Aufnehmen, 573. Vertrag mit der Stadt Nürnberg geschlossen, 578. Vertrags Artikel zwischen ihm und Kaiser Carl V. 583. 586. zwischen ihm und Churfürst zu Sachsen, 591.
Albrecht, M. z. Br Onolzb. Irrungen mit dem Bischoff zu Maynz betreffendes Reichs Conclusum, 689. dessen Protestation wider dasselbe, 689. desselben Contradiction-Protestation und Reservations Schreiben an den Chur Maynz und Braunschweigischen Gesandten, gegen die von ihnen als angegebenen Subdelegirten in der Fürthischen Restitutions-Commissions Sache vorgenommene Cognition und angedrohte Sentenzes Publication &c. 691. wiederholte Contradiction-Protestation &c. 692.
Anna, Marggräfin z. B. stiftet der Gräfin von Leyßeneck einen Jahrtag in der Pfarr Kirche zu Anspach, 403.
Anastasie, M. z. B. Ehe Beredungs Notul zwischen ihr und Wilhelm, Grafen zu Henneberg, 444.
Appellationen, Kaiserliches Privilegium wegen derselben den Marggrafen z. B. erteilt, 669.
Appellationen betreffendes Ausschreiben, 775.
Armen Versorgung betreffende Verordnung, 807.
Auctions Ordnung, Onolzbachische, 796.

B.

Bamberger Dom Kapitel Vergleich mit Marggrafen Georg und Albrecht unterschiedlich nachbarlicher Spän und Irrungen wegen, 548.
Bambergischer Vertrag und Verzicht Brief mit Marggraf Albrecht dem Jüngern aufgerichtet, 571.
Bauern Aufruhr, siehe den Artikel Nürnberg.
Bayerische und Brandenburgische Irrungen, 379.
Bestrafung der Hofdiebstähle, 771.
Bettel-Ordnung zu Anspach, 734. 807.
Bianca Maria, Röml. Königin, erteilet einen Panis Brief in dem Kapitel des St. Gumberts Stifts Blanckstetten, Kloster errichtet mit dem Kloster Wilzburg die Confraternität, 460.
Brandenburgische und Bayrische Irrungen, 379.
Breve Paul II. worinnen er dem Marggr. Albrecht die Vermälung seiner Tochter mit dem Sohn des Königs Georg Podiebrats zu Böhmen wiederräth 397.
Bulle Pius II. über die Errichtung des Carmeliter Convents zu Maria kapell, 389.
Bundes Brief zwischen Kaiser Leopold, den Churfürsten zu Maynz, Trier und Sachsen, dem Bischoff zu Münster und Marggr. Christian Ernst zu Brandenburg Bayreuth, 698.
Bündniß zwischen den Marggrafen z. B. und dem schwäbischen Bund, 413. zwischen den Marggr. zu Br. und einigen Churfürsten und Herren, 417.

C.

Carl V. Begnadigungs Brief, ob Jemanden ohne Vorwißen der Marggrafen zu Br. einige Freiheit wider das Landgericht des Burggrafthum Nürnbergs gegeben wäre, daß solche kraftlos und nichtig seyn soll, 470. 477.
Casimir M. z B. Ausschreiben an seine Praelaten, da er sie sämtlich nach Onolzbach erfordert, 502. dessen Abschied und Meinung, wessen er sich vor sich und seinen mitregierenden Bruder Georg auf dem Landtage zu Onolzbach mit dero Landschaft bis auf ein künftig Concilium oder National Versammlung in Religions Sachen vereinigt, 504. desselben und seines Bruders Georg Brief, worinnen sie ihre Unterthanen, die sich des Bauern Krieges teilhaftig gemachet, wieder zu Gnaden angenommen, 513.
Christian und Albrecht, Marggrafen z. B. erhalten vom Polnischen Reichs Marschall ein Recepisse wegen der nachgesuchten Inuestitura simultanea, 681. vom König Uladislaus IV. ein Antworts Schreiben wegen eben derselben, 686. ihren Abgesandten wird wegen derselben ein Acten Extract erteilet, 682. dem Brandenburgl. Residenten in Warschau wird eine solenne Attestation deswegen erteilet, 683. Antwort Schreiben der Republik Polen deswegen, 687. Extract aus den Acten auf dem Reichstag in Polen deswegen, 688.
Christiano, M. z. B. Schreiben an Chur Bayern, Religions Sachen betreffend, 683.
Christian Ernst, M. z. B. Notification an das löbl. Reichs Convent wegen des Commando als General Feld Marschall, 719.
Craiß Ausschreib Amt, Vergleich deswegen zwischen Bayreuth und Onolzbach, 695. 697. 725. 726. 732. 745. 750.
Craiß Convent zu Nürnberg, Rangstreit daselbst zwischen Brandenburg und Eichstett, 785. Reichs Hofraths Conclusum deswegen, 787.

D.

Diebstähle betreffende Ausschreiben, 771. 773.
Diespeck, Lehenbrief darüber, 675.
Dorothea, Marggräfin z. B. ihre Brüder verbinden sich ihr bey ihrem Eintritt ins S. Claren Kloster zu Bamberg zu einem jährlichen Donativ, 420. erhält vom Pabst Alexander VI. die Vergünstigung Butter zu essen, 421. ingleichen die Erlaubniß, daß sie ihre Brüder im Kloster besuchen dürfen, 421.

Duell Edikt, Bayreuthisches, 704.
Duzenthal, Kauf Brief darüber, 675.

E.

Egenhausen, dasiger Getraid- und Heuzehenden, 2 Lehengüter, samt dem Pfarr Lehen und Ius Patronatus wird vom Nikolai Stift zu Spalt an Arnold von Seckendorf verkauft, 569. Bischoffs zu Eichstett Verwilligung, 588. Amts Beredung wegen Verkaufung des Zehendens daselbst, 589. Kauf Brief darüber, 590. Vergleichs Brief zwischen dem Bischoff zu Eichstett und Kapitel zu Herrieden eines- und Arnolden von Seckendorf andern Theils wegen des Amthofes und andern Gütern daselbst, 602.
Erbverbrüder- und Erb Vereinigung der Chur- und Fürstlichen Häuser zu Sachsen, Brandenburg und Hessen, erneuert auf dem Convent zu Naumburg, 656.
Erbverein- und Erbverbrüderungs Täge, Rezeß zwischen den Chur- und Fürstlichen Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen, wie es bei denselben gehalten werden solle, 664.
Eugenius, Prinz von Savoyen, bekommt die Reichs-General-Feld Marschalls Stelle, 722.
Eyb (Ludwig von) Lehen Revers, welchen er wegen des ihm geliehenen Kammer Amtes des Burggrafthums Nürnberg dem Churfürst Albrecht zugestellt, 406. macht eine Stiftung in der Ritter Kapelle zu Anspach, 441.
Ezelheim, Kauf Brief darüber, 556.

F.

Feuchtwang wird befehligt Hannsen von Seckendorf vor ihren Amtmann zu erkennen, 527.
Feuer Ordnung betreffendes Ausschreiben, 790.
Feuer Verwahrung betreffendes Ausschreiben, 757.
Fränkischen Craißes Ausschreiben, Vertrag deswegen zwischen Hrn. Georg, Bischoff und Domkapitel zu Bamberg, dann dem Herrn Marggr. Georg Friederich zu Br. 601.
— — — Directorium, Vergleich deswegen zwischen Bamberg und Brandenburg, 602. S. auch Craiß Ausschreib Amt, und Craiß Convent.
Friederich IV. M. z. B. und sein Bruder Sigmund verbinden sich mit dem Schwäbischen Bund, 412. 413. stiften eine Vikarie und ewige Messe in der St. Georgen Kapelle zu Onolzb. 419. verbinden sich gegen ihre Schwester Dorothea zu einem jährlichen Donativ 421. werden vom Rath zu Nürnberg um Beschleunigung der Sachen nachgesucht, 423. ihre Antwort darauf 425. abermalige Antwort wegen Mangels in den Rechtgebotten, 432.
— — dessen Recommendations Schreiben an Erzherzog Phil. von Burgund wegen Veits von Lentersheimen und Steffan Karpfen, 434. desselben Vergleich zwischen der Stadt Weissenburg und dem Kloster Wilzburg, 447. 450.
Fürer (Christoph) Urkunde wegen der Jagd Gerechtigkeit um Haimendorf und Schönberg, 514.
Fürth, Rezeß wegen der Fraischlichen Irrungen zwischen Bamberg und Brandenburg, 636. dergleichen Irrungen 691. 692. 694. 695. 728. der Fürthischen Gemeinde ertheilte Confirmationes des Conradischen Danations Briefes, 710.

G.

Gänshof, vom Wunibald von Seckendorf an Sigmund von Wirsberg verkauft, 539.
Garten- und Felddiebstähle betreffendes Ausschreiben, 773.
Georg, König in Böhmen, Vergleich mit Herzog Ludwig in Bayern, 375. Stillstands Pactum zwischen ihm und Marggr. Albrecht z B. 376. dessen Spruch in Sachen zwischen Herzog Ludwig in Bayern, und Marggr. Georg Albrecht, z. B. 377. Vergleich zwischen ihm und Marggr. Albrecht, 392.
Georg, M. z. B. Wandlung und Abschied — zu gehaltem Landtag beschlossen, A. 1528. 515.
Georg und Albrecht, Marggrafen z. B. Vergleich mit dem Bamberger Domkapitel unterschiedener Irrungen wegen, 548. Vertrag mit Wolf Förtschen zu Thurnau das strittige Halsgericht zu und um Thurnau betreffend, 561. Kaiserliche Confirmation dieses Vertrags, 566. bekommen vom Kaiser Karl V. ein Privilegium, daß in gewissen Fällen von ihren Gerichten nicht appellirt werden kann, 564.
Georg Friederich M. z. Br. Declaration dem Lande Preussen, wegen übernommener Administration, 610.
Geraischer Vertrag, Confirmation desselben, 643.
Gerichts Ferien betreffendes Ausschreiben, 776.
Gevatterbitten betreffendes Ausschreiben, 794.
Glükkwunsch zum neugebornen Prinzen an Herrn Marggr. Johann Friederich zu Br. Onolzb. nebst Offerirung eines Präsents, 701.
Gumprecht, Marggraf, demselben resignirt der Abt zu Wilzburg seine Abtei 499.
Gymnasium Carolinum desselben Stiftungs Brief, 778. Einweihung, 780.

H.

Hailsbronn, die vom Kaiser Ruprecht dem Kloster A. 1401. erteilten Privilegien werden vom K. Karl V. bestättiget, 473. Stiftungs Brief der Fürsten Schule daselbst, 671. diese wird nach Anspach gezogen, 780.
Handel und Verkauf mit Schülern betreffendes Ausschreiben, 777.
Handwerker, die Berechnung der bei denselben vorkommenden Ausgab- und Einnahm Gelder betreffendes Ausschreiben, 788. das Meisterwerden bei denselben betreffend, 795.
Harraßischer Vertrag, 436.
Heller, (Sebast.) bekommt vom Marggraf Georg das Kanzler-Amt, 543.
Henneberg (Wilhelm Graf zu) Ehe Beredungs Notul zwischen ihm und Anastasien, Marggräfin zu Br. 444.
Hesberg (Carl von) wird mit Hannßen von Seckendorf zum Statthalter in Anspach bestellt, 479.
Hieronymus Bischofs zu Brandenburg Vidimus eines Briefs vom Marggraf Friederich z. B. 435.
Hochzeitladen betreffendes Ausschreiben, 794.
Hofdiebstähle, derselben Bestrafung betreffendes Ausschreiben, 771.
Hurerei und Ehebruch betreffendes Patent 759.

J.

Jägerndorfer Fürstenthum wird Joh. v. Schellenberg übergeben, 422. demselben werden alle Freiheiten bestättiget, 454. daßelbe kauft Marggr. Georg von Brand. 491. 496. Kaufs Beredung und Vertrag zwischen Marggr. Georg und Georgen von Schellenberg 497. Kaufs Instrument, 498. Kaiserliche Bestättigung 537. Lehenbrief Königs Ferdinands I. dem Hrn. Marggrafen Georg Friederich erteilt, 595 Marggr. Georg Friederichs Donation an den Churfürst zu Brandenburg Joachim Friederich, 638.
Inuestitura simultanea, siehe den Artikel Christian und Albrecht M. z. Br.
Jülichische Succession betreffendes Schreiben Marggraf Friederichs an den König von Grosbrittannien, 793.
Justiz Administration betreffendes Patent, 764.

K.

Kaubenheimer und Rüdisbronner Holz, Vergleich zwischen Marggr. Georg Friederich, und Hannß Ludwig v. Seckendorf wegen der Jagens Irrungen daselbst, 619.

Keßler-Zunft, Confirmations Briefe des Priuilegii über den Schuzz und Handhabung derselben dem Hause Brandenburg erteilt, 625.
Kirchendienste, mit tüchtigen Subiectis zu besezen, 760.
Kirchenwesen, dessen Verbesserung betreffend, 761.
Kizzingen, die Brükke über den Mayn im baulichen Wesen zu erhalten, wird vom K. Friederich III. den Marggrafen Friederich und Sigmund zu Brandenburg befolen, 408. diese sind bei Einnehmung des Brükkenzolls ungehindert zu laßen, 409. Bischoff zu Wirzburg Phillipp Adolph will die Stadt wieder auslösen, 667. solche soll nach K. Ferdinands Decisiv Urteil, gegen Erlegung des Pfand Schillings, demselben wieder abgetreten werden, 674. der Marggrafen Christian und Albrechts Schreiben an das churfürstl. Kollegium ꝛc. den Anteil an Kizzingen betreffend, 677.
Knorrischer Vertrag, 395.
Kreßdorf wird vom Hannß v. Seckendorf seinem Sohn Kasimir cedirt, 534.
Kunigunde, Marggräfin z. B. verziehet sich alles Anspruchs an ihren Bruder Marggr. Albrecht zu Brandenb. 568.

L.

Landgericht, kaiserliches zu Nürnberg, befielt Kaiser Friederich III. wieder aufzurichten, 404. und den Marggrafen Friederich und Sigmund nicht hinderlich daran zu seyn, 410.
Lentersheim (Veit von) Reversalien an die Herren Marggrafen Casimir und Georg wegen des Schlosses Wald, 470.
— — (Friederich von) erhält vom Hrn. Marggr. Friederich einen Lehenbrief, 547. 593.
— — (Georg Wilh. von) bekommt vom Marggr. Albrecht einen Lehenbrief über das Dorf zum See, 567.
— — (Friederich von) wird mit Diespeck belehnt, 675.
Ludwig, Herzog in Bayern, Antwort auf Marggraf Albrechts von Brandenb. als Kaiserlichen Hauptmanns angeschlagene Notifications und Erforderungs Patent, 373. Siehe den Artikel Albrecht M. z. B.

M.

Margaretha, Churfürst Albrechts Tochter und Aebtissin zu Hof, Verzicht Brief auf ihre väterliche und mütterliche Erbschaft, 407.
Maria Kapell, s. Bulle.
Maurer und Zimmerleute betreffendes Ausschreiben 754.
Meisterwerden bei den Handwerkern betreffendes Ausschreiben, 795.
Mühlbau Verordnung, 718.
Müller, Commissions Rath, s. Sayn.
Münchsteinach, Kloster Amt daselbst an Grafen Konrad von Castell verpfändet, 596.

N.

Neßelbach und Hambühl, Aufhebung der Jagd Irrungen daselbst zwischen Hrn. Marggr. Georg Friederich, dann Joachim und Hans Ludw. von Seckendorff, 607.
Nürnberg, Schreiben des dasigen Raths an die Marggrafen Friederich und Sigmund zu Brandenb. um Beschleunigung der Sachen, 422. an Churfürst Friederich zu Sachsen, und dessen Bruder Herzog Johannsen, wegen der von den Herrn Marggrafen zu Brandenburg nicht angenommener Rechtgebote, 426. an eben dieselben, in was terminis die zwischen den Marggrafen z. Br. und ihnen schwebende Irrungen stünden, 430. an die Herrn Marggrafen zu Br. darinnen man sich anderweit zu Recht erbietet, 427. an eben dieselben der Bauern Aufruhr halben, 503. Streitsachen mit Burggraf Friederich, des Schwäbischen Bundes Ausspruch darüber, 456. Kaiserliche Declaration über diesen Spruch, 457. Vertrag mit Marggr. Albrecht dem Jüngern, 578.

O.

Ober Commando des Hrn. Marggrafens zu Brandenb. Bayreuth, Kaiserl. Commissions Decret deswegen, 720.
Obernzenn, Vergleich wegen der Schweinhazz daselbst, 630.
Oppach, Legat für die Armen daselbst von Margaretha von Seckendorf, 623.

P.

Piae caussae, Onolzbachische Verordnung wegen einzusendender accuraten Anzeige und Berichts von dem eigentlichen Zustand derselben, 753. anderweite Verordnung wegen derselben, 802.
Poenal Patent wider das Diebs-Räuberisch-Zigenner-Jaunerisch-Herrnloses und anderes Bettel Gesind, 740.
Preußische Länder, Marggraf Christian und Albrechts Manifest wegen der Mitbelehenschaft an denselben, 678.
Pupillen Ordnung betreffendes Ausschreiben, 7[illegible].

R.

Rangstreit bei dem Craiß Convent zu Nürnberg zwischen der Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen und Hochfürstl. Eichstettischen Craiß Gesandtschaft, 785. Reichs Hofraths Conclusum deswegen, 786.
Registratura, was auf dem Chur- und Fürsten Tage zu Nürnberg wegen der Bayrischen und Brandenburgischen Irrungen vorgegangen, 379.
Reichs Hauptmanns Constitution, 369.
Rubricirung der Supplicationen und anderer Produkte betreffendes Patent, 764.

S.

Sabbaths Feyer betreffende Verordnung, 758.
Sayn, das daselbst angeordnete Administrations Collegium betreffendes Ausschreiben, 812. den erfolgten Anfall, und nach ergriffener Possession der gräflichen Sayn und Wittgensteinischen Lande angenommenen Titel betreffendes Ausschreiben, 812. Instruction an den Commissions Rath Müller zu Mannheim, die Saynische Lehens Sache betreffend, 813.
Schellenberg (Joh. von) erhält das Fürstenthum Jägerndorf, 422. die Bestättigung aller Freiheiten, 454. verkauft es an Georgen M. z. Br. 497. Kaufs Instrument, 498.
Schönberg, Urkunde wegen der Jagd Gerechtigkeit daselbst, 514. Vergleich wegen der Neßel Mühle daselbst, 655. Bezeichnung der Fraisch Gränzen daselbst, 703.
Schriften Annahm in erster Instanz verboten, 777.
Schuldenmachen betreffendes Ausschreiben, 757.
Schuldienste mit tüchtigen Subiectis zu besezzen, 760.
Schüler und iunge Leute, mit denselben aller Handel und Verkauf verboten, 777.
Schwabach, Vertrag daselbst aufgerichtet, 544. Privilegien derer, die sich daselbst niederlaßen, 781.
Schwäbischer Bund, wird vom K. Friederich III. den Marggrafen zu Br. zu schüzzen befolen, 411. mit demselben verbinden sich die Marggrafen Friederich IV. und sein Bruder Sigmund, 412. 413. desselben Ausspruch und Streit-Sachen in sich enthaltend zwischen Burggrafen Friederich und der Stadt Nürnberg, 456.

Schwa-

Schwarzenberg, (Joh. Grafens zu) Tauschbrief eines Stück Holz gegen ein anderes Stükk Landes, 618.
— — (Otto Heinrichs Gr. zu) Revers, daß in seinen Graf und Herrschaften keine andere Religion als die Augspurgische Confeßion gebraucht, noch geübt, auch von dem Marggräfl. geistlichem Consistorio zu Onolzbach das Ius patronatus exercirt werden soll, 628. Beståttigung dieses Vertrags, 633.
— — Erbverein zwischen Schwarzenberg und Seinsheim, 630.
Seckendorff (Hanns von) wird vom Churfürst Albrecht beordert, gegen den Herzog von Burgund ins Feld zu ziehen, 405. bekommt die hohe Iurisdiction zu Sugenheim vom Marggraf Friederich zu Lehen, 450. von sich gegen Wigleßen, Sixten und Hannßen von Seckendorf, Gebrüdern zu Obernzenn ausgestellter Revers wegen des verkauften Gotteshaus Lehen zu Obernzenn, 453. wird von den Marggrafen Casimir und Georg zum Hauptmann des Unterlandes bestellt, 464. erläßt dem Abt zu Wilzburg die iährlich von seinem Kloster dem Schloß Mern zu geben gehörige paar Vilzschuhe, 465. dessen Vergleichs Brief zwischen den beiden Gemeinden Deutenheim und Ezelheim, wegen der Nachhut errichtet, 466. bekommt vom Marggr. Casimir ein Notifications Schreiben aus Wien von dem Trauungs Tag des Königs Sigmund mit der Prinzessin Bona, 469. ein anders Schreiben von eben demselben, wie er sich in Streit-Sachen mit dem Bißthum Bamberg zu verhalten habe, 469. suchet seine Entlassung von der Statthalterschafft 478. 484. 533. wird mit Carl von Hesberg zum Statthalter in Anspach bestellt, 479. Kaufbrief über das Gut zu Duzenthal, 522. deprecirt die ihm vom Hrn. Marggr. Georg aufgetragene Kirchen Visitation, 524. erhält vom Marggr. Friederich in Betreff Georg Voglers ein Schreiben, 525. cedirt seinem Sohn Casimir das Guth Kreßdorf, 534. dessen Testament 540. soll ein Inventarium aller zur Kanzlei gehörigen Sachen verfertigen, 543.
Seckendorff (Oswald und Christophs von) Lehens Revers über das Schenken Amt des Burggrafthum Nürnbergs und anderer Lehens Stükke, 434.
— — (Moriz von) Vergleichs Brief mit dem Pfarrer zu Obernzenn wegen des Abgangs der zu Niedernzenn gestifteten Pfarre, 466.
— — (Casimir von) reversirt sich gegen seinen Vater Hannßen von Seckendorff, in 6. Jahren kein Zutrinken zu thun, 532. bekommt vom Kaiser Carl V. ein Priuilegium exemtionis ab externis iudiciis, 559.
— — (Georg Friederich von) Gütter Tausch zu Crassolzheim, und anderswo, gegen andere Güter zu Ingelstatt, Ezelheim, Ober Nesselbach, Sugenheim und Deutenheim, 615.
— — (Margaretha von) Legatum in dem Dorfe Oppach vor die Armen, 623.
Sonn- und Festtag Profanirung betreffendes Edict, 751.
Steinbach (Ober) Lehenbrief darüber, 606.
Stübach, Kaufbrief darüber, 642.
Sugenheim wird vom Hannß von Seckendorff Herrn Marggr Friederich zu Lehen aufgetragen, 461. derselbe bekommt von diesem die Erlaubniß daselbst einen Thurm mit dem Marggräflichen Wappen zu errichten, 464. solches wird ihm wieder erlaßen, 478. bewilliget dem Herrn Marggr. Georg das halbe Umgeld von seiner Wirthschaft, cum reservatione, 544.

T.

Taglöhner und Handlanger betreffendes Ausschreiben, 754.
Thurnau, Vergleich zwischen den Marggrafen Georg und Albrecht, und Wolf Förtschen zu Thurnau, das strittige Halsgericht daselbst und andere Irrungen betreffend, 561. Kaiserliche Confirmation dieses Vertrags 566. Reichs After Lehenbrief vor die Förtschen männl. Erben über dasiges Hals Gericht, 598. Vergleich zwischen Marggr. Christian Ernst und Graf Carl Gottfried von Giech wegen der Cent Obrigkeit zu und um Thurnau, 706. Marggr. Georg Wilhelm After-Lehen Brief über die hohe Fraischl. Obrigkeit daselbst, 724.

U.

Uffenheim, Priuilegium derer, die sich daselbst niederlassen, 783.
Uhlstadt, daselbst vertauscht Joachim von Seckendorf ein Gut gegen eines zu Ezelheim, 608.
Uladislaus, König in Ungarn, Schreiben an Marggraf Friederich zu Br. worinnen er demselben eröffnet, wie er gesonnen sei, seinen Prinzen Georg, die verwittibte Fürstin Joh. Corvini, geborne Gräfin von Frangipani zu vermålen, 458. beståtiget diese getroffene Heirath, 459.
Ulmer Friedens Accord zwischen den Katholischen und Evangelischen aufgerichtet, 666.
Ultfeldt, s. von Lentersheim.
Unternzenn, Rezeß wegen der Niedern Jagens Gerechtsame, 619.
Urgicht und Urtheil Lorenz Langens, 805.

V.

Vogler (Georg) seinetwegen schreibt Marggraf Friederich an Hannßen von Seckendorf, 525.
— — (Johann Georg) demselben erteilter Gelaits Brief vom Kaiserlichen Land Gericht, 801.

W.

Wald Ordnung, Onolzbachische, 746.
Waldungs Verbeßerung betreffendes Ausschreiben, 766.
Wechsel Ordnung betreffendes Ausschreiben, 787.
Weissenburger Forst, die Reichs Pflege darüber wird dem Bischoff zu Eichstett und dem Grafen von Pappenheim aufgetragen, 405. Vergleich zwischen der Stadt und dem Kloster Wilzburg, 447. 450.
Wilzburg, Vergleich zwischen dem dasigen Kloster und der Stadt Weissenburg, 447. 450. errichtet mit dem Kloster Heydenheim die Confraternitaet, 453. dasige Abtei wird in eine Fürstliche Probstei verwandelt, 485. ergibt sich in den Schuzz der Herrn Marggrafen Casimir und Georgs, 490. 493. 494. das Ius patronatus des Klosters bekommt Marggraf Casimir vom K. Carl V. frei und ledig, 499. dasiger Abt resignirt seine Abtei dem Herrn Marggrafen Gumprecht, 499. Vergleich Marggraf Georgs zu Brandenb. mit Marggrafen Friederich, Domprobsten zu Wirzburg wegen der Probstei zu Wilzburg, 527. Pabst Clemens VII. conferirt Marggrafen Friederich die dasige Probstei, 529. Friederichs Iurament, als designirten Abtes, 531. wird vom Clemens VII. confirmirt, 535.
Würtemberg, (Graf Ulrich zu) Kaiserliche Reichshauptmanns Constitution vor ihn, 369. Verschreibung gegen Marggraf Albrecht wegen des versprochenen Heiraths Guts seiner Gemalin Elisabeth, dessen Tochter, 395. Vermålungs Bedingniße zwischen ihm und Marggraf Albrecht, 400.
— — (Graf Eberhard) nebst seiner Gemalin Elisabeth, Marggraf Albrechts Tochter, verziehen sich gegen den Marggraf wegen ihres våtterlichen und mütterlichen Anteils, 402.

Z.

Zedwitz, (Georg von) macht eine Stiftung in der Ritterkapelle zu Anspach, 441.
Zimmerleute und Maurer betreffendes Ausschreiben, 754.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google